





20 GS  
609































Des  
ORIENTALISCHEN  
Reise  
Beschreibung  
MADAM OLEARI



1. Ex.



Oftt begehrte Beschreibung  
**Der Newen ORIENTALischen**  
**R E I S E /**

So durch Gelegenheit einer Holsteinischen  
Legation an den König in Persien geschehen.

Worinnen

Derer Orter vnd Länder / durch welche die Reise  
gangen / als fürnemblich Rußland / Tartarien vnd Persien / sampt  
ihrer Einwohner Natur / Leben vnd Wesen fleißig beschrieben / vnd mit  
vielen Kupfferstücken / so nach dem Leben gestellet / gezieret.

Item

Ein Schreiben des WolEdeln r. Johan Albrecht  
Von Mandelslo / worinnen dessen Ost Indiantische Reise ü-  
ber den Oceanum enthalten. Zusampt eines kurzen Berichts von jetzigem  
Zustand des eussersten Orientalischen Königreiches Tzina.

Durch

M. ADAMUM OLEARIUM, Ascanium Saxonem,  
Fürstl: Schleswig-Holsteinischen Hoff - mathematic.

Avi Persarum votiva



Composita ex lit: Bis milla:

Mit Röm. Kays. Maj. vnd Churf. Durchl. zu Sachsen  
privilegijs auff 10 Jahr bey Verlust Tausend Thlr. nicht  
nachzudrucken.

Schleswig / Bey Jacob zur Glocken. Im Jahr 1647.



Dr. Johann Oriental

1722

Dr. Johann Oriental

Dr. Johann Oriental

Dr. Johann Oriental

Dr. Johann Oriental



Dr. Johann Oriental

Dr. Johann Oriental

Dr. Johann Oriental

Dr. Johann Oriental



133



Master of the  
Chaplaincy of  
the Holy Sepulchre  
in Jerusalem  
to the  
Bishop of  
the same



*Virtutis Gloria merces*



N. C. M. 2. O.

*Illustrissimus atq; Celsissimus Princeps ac  
Dominus Dn. F. R. I. D. E. R. I. C. H. S.  
Haeres Norvegiae. Dux Sleswigi &  
Holstiae. Stormariae & Dithmarshae Comes  
in Oldenburg & Delmenhorst.*





Dem Durchleuchtigsten/ Hoch-  
gebornen Fürsten vnd Herrn/

Herrn FRIEDRICH/

Erben zu Norwegen/ Regirenden Herzogen zu Schlesi-  
wig/ Holstein/ Stormarn vnd der Ditmarschen/ Grafen zu  
Oldenburg vnd Delmenhorst. Meinem gnädigsten Fürsten vnd Herrn.

**D**urchleuchtigster/ Hochgeborner Fürst/ Gnädigster Herr. E.  
F. Gn. seynd meine vnterthänigste/ gehorsameste/ so willigste/  
als pflichtschuldigste Dienste bestes Fleisses zuvor. Vnter  
andern anmutigen vnd nachsinlichen Dingen/ die auff der  
Persischen Reise vns vnter Augen gekommen/ achte ich nicht das ge-  
ringste zu seyn/ daß in der herrlichen/ überaus fruchtbahren Landschaft  
Kilan/ oder nach dem alten Namen Hyrcania, so vnzehlich viel Ströme  
vnd Bäche von den hohen vmb der Caspischen See herum liegenden  
Bergen/ mit einem continuirlichen Flusse durch das niedrig gelegene  
Land fließen/ vnd sich in die See begeben. Welche Wasser gleichsam  
auff der Natur Geheiß/ sich nach des allerweisesten Königes Meinung/  
aus der See erheben/ das Land mit grossen Nutzen durchgehen/ vnd sich  
der See wieder ergeben müssen. Woraus ich dann hieroglyphischer  
Weise eine gute Erinnerung der auff die von E. F. Gn. empfangene ho-  
he Wohlthaten gehörigen schuldigen Dankbarkeit fasse/ vnd zur dedica-  
tion dieses meines geringen Werckes Anlaß nehme. Dann wann ich  
betrachte den Anfang/ Mittel vnd Ende vnser nach den Orientalischen  
Ländern habten Reise/ vnd die daher entstandene gute Gelegenheit/  
von derselben etwas denckwürdiges zu schreiben/ woraus ein Liebhaber  
der Wissenschaften von so frembden/ vnd vnserm Vaterlande Teutscher  
Nation bißher ziemlich unbekanten Dingen Nachricht vnd Nutzen  
schöpfen möchten/ habe ichs vnd andere mit mir einig vnd allein E. F.  
Gn. zu danken/ welche bey Abfertigung ihrer zu einem hohen löblichen  
Intent angesehener Legation, mir absonderlich gnädig anbefohlen/ das  
jenige/ was etwa denckwürdig/ so wol in Geographicis als Historicis  
derer Orter vorfallen mochte/ zu observiren, vnd darvon/ nach vn-



ser mit göttlicher Hülffe abgelegten Reiß/relation zu thun. Welchem gnädigen Befehl ich/so vieles mein geringer Verstand/die Zeit/vnd offte gefährlicher Zustand leiden wollen/ gehorsamlich nachzukommen/ mir habe wollen angelegen seyn lassen/vnd meine auff der Reise vnd in Persien gehabte observata, so wol mit eigentlichen Abrißsen der Städte/Gebäude/vnd andern Dingen / als die Beschreibung zu Papier gebracht/vnd numehr auff vieler fürnehmen Herren/ deren autoritet bey mir viel gilt/Antrieb/in öffentlichen Druck an des Tages Licht gegeben. Vorbey E. J. En. sich versichert wissen sol/ daß ich in diesem Bericht nicht etwa andere von dergleichen Materie handelnde Autoren/ die ich zum theil in vielen Stücken ziemlich vnrichtig befunden/consultiret, oder auff blosses Hören sagen gegangen: sondern nur/ was ich vnd andere neben mir mit Augen gesehen/ was ich mit Füßen betreten / oder was ich ihres status vnd Religion halber in iren eigenen glaubwürdige Schrifften gelesen/ das habe ich schreiben wollen/vnd darbey auch nicht/ mir etwa zum Behülff: quod difficulter redarguantur, quæ de longè disitis narrantur, wie Strabo l. ii. P. 350 redet/ der Feder ihren Lauff gelassen/vnd vnter denen seyn wollen/ von welchen Strabo am selben Orte ferner spricht: De prisca Persarum Medorumq; rebus Scriptores non admodum magnum fidem invenerunt, cum enim viderent in honore esse eos, qui è professo fabulas scriberent, existimaverunt suam quoq; scriptionem lectoribus jucundam fore, si sub narrationis veræ specie ea dicerent, quæ neq; vidissent, neq; audivissent, saltem ex ijs, quibus cognita ista essent. Id unum spectantes, ut auditio amœna fieret atq; admirabilis. Sondern weil von einem Historico nichts höhers vnd mehrers erfordert wird / als daß er/in Erzählung der Dinge sich der Wahrheit befleißige: Vnd dieses auch in Historischer Bericht/ als habe ich solches auch beobachten/vnd die blosser Wahrheit schlecht/ ohne weitläufftige hohe Reden / welche die Perser leere Pauken nennen/ schreiben wollen. Es seynd vns zwar vnterschiedliche vnd wunderliche Dinge in denen Ländern erzehlet worden. Weil ichs aber selbst nicht gesehen/ oder Gewißheit darvon bekommen/ ja mir vngläublich vorkommen/habe ich auch darvon nichts gedencen wollen. Dann man mit solchen relationen nicht mehr/ als dem Leser ein Gelächter/ vnd andere glaubwürdige Historien darbey verdächtig machet. Gleich Pomponius Mela lib. 3. schreibet / daß in Indien Ameisen wären/ welche nicht kleiner als die größten Hunde vnd Strabo mit einer grossen Persischen Wiese/auff welcher 50 tausend Stuten weiden solten. Wie bey dem selben Autore lib. ii. darvon zu lesen.

Ich



Ich erkenne aber gleichwol vnd bekenne/ daß der Persianer Hakvvirdi, welchen E. F. Gn. neben andern Ursachen/ auch darumb/ daß er mir in Wissenschaft der Sprachen/ vnd andern noch unbekanten Dingen/ besser Nachricht gebe/ am Gottorffischen Hoffe/ nicht mit geringen Unkosten bißher gehalten haben/ vnd noch halten/ mir in vielen behülfflich gewesen. Weil derwegen in diesem Fall alles durch unterschiedliche Wege von E. F. Gn. Mildigkeit/ als aus einem reichen Brunnen/ mir vnd andern zu gute hergeflossen/ ist auch billich/ daß E. F. Gn. ich diese meine wenige Arbeit in tieffer Demuth vnd gehorsamer Dankbarkeit hinwiederumb offerire vnd zueigne/ der vnterthänigen Zuversicht/ E. F. G. werden daran ein gnädiges Wolgefallen haben.

Ich weiß wol/ daß gegen E. F. Gn. an mir ohne diß oft erwiesene hohe Gnade vnd Wolthaten zurechnen/ ich hiermit meine Schuldigkeit viel zu wenig ablege. Dann in Erwägung/ daß man nach des Aristotelis Ausspruch/ *Dijs, parentibus & præceptoribus* nicht gleichgeltenden Dank erweisen kan/ befinde ich diß als in gewissem respect gegen E. F. Gn. mich dreysach verpflichtet zu seyn. Nicht zwar/ daß ich schmeicheltlicher Weise E. F. Gn. zum Gotte machen wolte; Wenn aber den Virgilium die hohen Wolthaten / die ihm der Rånser Augustus bey dem durchs Kriege gewesen zerrüttetem Zustand seines Vaterlandes erzeiget/ bewogen/ daß er von ihm/ dem Augusto, geschrieben :

—DEUS nobis hæc otia fecit.

Namq; erit ille mihi semper DEUS — —

So mag ich auch wol sagen/ daß/ als Anno 1633 das leidige Kriegeswesen / gleich einer Sündfluth / mit Macht auff die gute Stadt Leipzig/ als auff mein Mantua gedrungen kam/ vnd vnter andern Einwohnern viel der Univerſitet Verwandten sich von dar begeben/ vnd auch sagen mußten :

Nos patriæ fines, nos dulcia linquimus arva!

E. F. Gn. mich vnter ihren gnädigen Schutz / gleich als in ein Asylum divinum auffgenommen hat. Ich geschweige/ daß E. F. Gn. auch in foro, bey gewissen Fällen mir / wenn ich des Königs Davids Wort (Ps. 82) von solcher hohen Obrigkeit vnd Richtern gebrauchen mag/ als ein Gott erschienen/ vnd Recht geschaffet.

Was nach diesem/ vnd bißher von E. F. Gn. ich in meiner vnterthänigen function zu Hoffe für hohe Wolthaten genossen/ vnd wie Sie sich / gleich gegen allen Vnterthanen als ein rechter Pater patriæ, also auch gegen mir reichlich erwiesen/ ist an E. F. G. Hoffstatt sattsam bekant.



Vorben ich zweiffle / Ob E. F. Gn. ich mit meinen wenigen Diensten  
mehr habe können auffwertig seyn / als daß von dero selben ich in ar-  
tibus liberalibus vnd raren, so hohem Potentaten wolansiehenden  
Wissenschaften / deren Sie / in multorum admirationem, kündig seyn /  
gesehen vnd erlernet. Daß ich also grosse Ursache habe E. F. Gn. nicht  
alleine diß mein geringschätziges Werck / sondern auch mich mit demsel-  
ben zu dediciren. Vnd wenn das dann nicht gnug / wird E. F. Gn. gel-  
ten lassen / wenn ich den Rath des Römischen Oratoris in Philippicis  
nachleben werde: Cui gratia tanta referri non potest, quanta debetur,  
habenda tamen tanta est, quam maximam animus concipere potest.

E. F. Gn. hiermit des allwaltigen Gottes gnädiger Obacht / zu  
langem Leben / glücklicher Regierung / vnd allem HochFürstl. Woler-  
gehen: E. F. Gn. beharliche gnädige affection vnd Schutz aber mich  
ihren geringsten Diener in schuldigem Gehorsam treulich empfeh-  
lend. Gegeben zu Schlesswig den 1 Maij, Anno 1647.

E. F. Gn.

In stetem Gehorsam treu verpflichtet  
Unterthänigster

Diener

M. Adamus Olearius.











## Vorrede/ An den günstigen Leser.

**S**ünstiger lieber Leser/hiemit gebe ich endlich in Gottes Namen die oftmals begehrte/ vnd längst verheissene Persianische Reise Beschreibung an den Tag. Welche/ weil sie nicht alleine von vnserm Zug in Persien/ sondern auch von fernern an andere Orientalische Orter gehabte Reise berichtet/ ich Eine ORIENTALISCHE Reise Beschreibung habe tituliren wollen.

Ben Lesung selbiger/achte ich zu erinnern nötig/daß ich im Schreiben auff die Teutsche pronuntiation gegangen/ vnd alle frembde Wörter darnach gerichtet habe. Dann ich sehe/ daß wegen vnterschiedlicher Sprachen pronuntiation in Beschreibung frembder Orter/ben den Lateinischen Autoren grosse Vngleichheit entstanden. In dem die Hispanier/ Italiener vnd Franzosen/ jeglicher in den Lateinischen Schrifften ihrer Muttersprache Außrede gefolget/ wenn solches ein Teutscher liest/ vnd ohne Vnterscheid ihm nachschreiben wil/ ein ander auch wol noch einen Buchstab darzu setzet/ oder darvon nimbt/ geschihets/ daß wir die rechten Namen der Dinge oftmals ganz verlieren. Daher/ wenn ich in Persien ein Wort nach der gemeinen Lateinischen pronuntiation, wie ich es in seht erwähnten Scribenten befunden/ habe nennen wollen/ hat kein Perser gewußt/ was ich gewolt. Ein Spanier schreibt: China, wird aber von ihm/ wie auch von den Persern/ Tzina, pronuntiret. Item Xapro Scha &c: Also findet man auch in den Landcharten Xamachipro Schamachi. Digel, pro Ditzle, wie sezo die Tiger neben Bagdat genant wird/ Argis pro Artzis, Edulgens, vel Abulgiris pro Adeltzis, urbibus. Chiselbasch, pro Kisilbasch. Bizarus Hist. Pers. sub finem lib. 10. Quezelbach. Micrelus in Syntagmate Histor. p. 1187 setzet gar: Quertzelbach, sol Rothkopff heissen. Kisil aber heisset in Türkischer Sprache/ Roth/ vñ basch ein Kopff. Der gleichen vnrecht getauffte Namen seynd ben den Autoren hin vnd wieder zu finden. Solche Irrungen nun zu verhüten/ sol man wol sehen/ was für Lands Leute die Lateinischen tractate anfänglich geschrieben.

Vnd weil die Perser ihr / e / als vnser / ä / außreden/ gleich im Teutschen: gebären / der Segen/ habe ich viel Wörter mit / æ / geschrieben: Item etliche consonantes, welche sie/ gleich als gedoppelthart



ausreden/auch gedoppelt gesetzt/als Tagge,Rissa, &c. pro Tage,Risa.  
Item Schach pro Schah.

Was die Kupfferstücke dieses Werckes anlangt/darff man nicht gedencken/dasß sie etwa/wiewol bißweilen zu geschēhen pfleget/aus andern Büchern/oder Kupfferstücken genommen seynd / sondern ich habe die meisten selbst mit eigener Hand (wie auch etliche/ vnser gewesener medicus H. Graman, mein getreuer Cammerade / ) nach dem Leben gezeichnet / vnd hernach/ mit Hülffe eines guten Künstlers/ Augustus John/ so vor Jahren zu Leipzig im Reissen mein Informator gewesen/ nach gewissen Stellungen in den Kleidungen der Nationen/ die ich mit mir heraus gebracht/vollend perfect gemacht.

Vnd damit nicht etwa im Stechen der Ehnligkeit etwas abgehen möchte / habe ich 3 Kupfferstecher/nicht ohne grosse Unkosten lange Zeit bey mir im Hause gehalten / welche das Werck nach meinem Willen verfertigen müssen.

Ich habe zwar viel mehr entworfene vnd gezeichnete Städte/Gebäwe vnd andere Dinge/wie auch etliche special Land Charten/ welche alle jeko mit heraus zugeben/die Zeit nicht leiden wollen.

Die General Taffel über Persien/ vnd angrenzende Provinzien betreffend/darff man sich nicht wundern/ dasß sie in sehr vielen/ von den gemeinen bißher gehalten Landtaffeln / ja auch vom Ptolomæo vnd Strabone, den alten Geographis, welche oft selbst nicht überein stimmen/ in etwas abweicht. Dann ich habe alle Landschaften/ Berge/ Ströme/ vnd Städte geleget secundum longitudes & latitudines, wie ich sie theils selbst observiret, theils von den Persern vnd Arabern empfangen. Wo ich selbst gewesen/vnd observiren können/ wil ich verhoffentlich keinen Fehler begangen haben/für Gewißheit der andern örter aber kan ich nicht reden. Weil ich gleichwol befunden/ dasß der Perser mir so wol in Charten/ als Schrifften ertheilte situs vnd observata mit meinen an bekanten Orten überein getroffen / habe ich ihnen in den andern auch Glauben zugestellet.

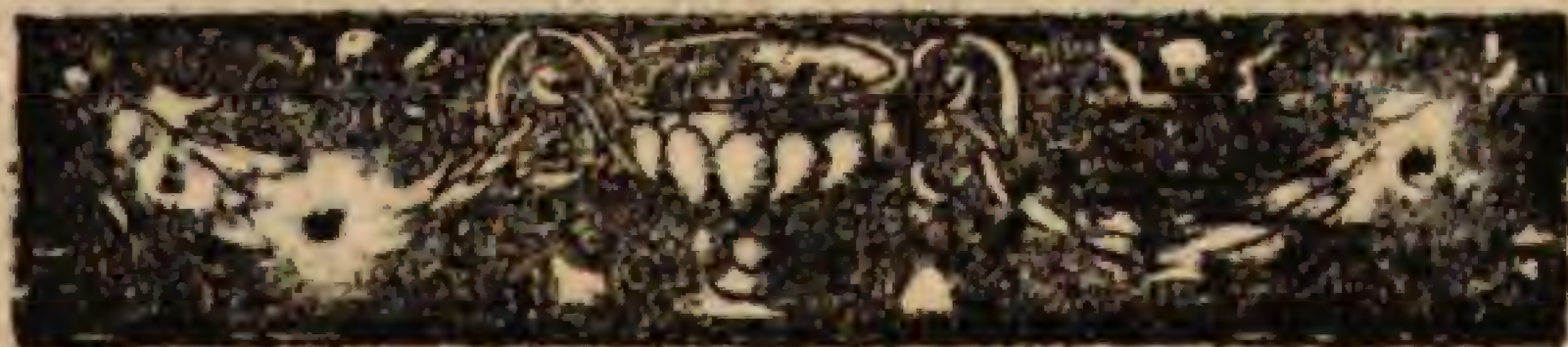
Es ist aber auch diß darben zu erinnern/ dasß nicht alleine die alten Namen der örter vnd Provinzien/sondern auch derer tractus, Begriffe/ vnd Inhalt viel verendert/ da jeko etliche Landschaften in eine gezogen/ vnd hergegen aus einer/etliche gemacht seyn/ja bißweilen von einer ein Stück genommen/vnd zur andern gesetzt: Als vnter Chorasān werden jekiger Zeit viel alte particular Provinzien/als Bactriana, Margiana, ein Theil Ariæ vnd Partiaë begriffen/hergegen nimbt Erak, welches Parthia



thia gewesen / ein Theil von Medien zu sich / vnd so fort an / nach dem es die oft wiederholte schwere Kriege der Türcken vnd Tartern mit den Persern gegeben vnd verlohren haben.

Von dem Lacu Eltzek, so vnter dem Armenischen Gebirge lieget / muß ich auch dieses gedencken; Selbiger ist meines Erachtens jenige / welcher vom Ptolomæo lib. 6. c. 2, Marcianes genant / vnd in den Grenzen Mediæ, vom Strabone lib. 11. p. 364 Mantiana palus, vnd in Armenien gesetzt wird. Dem Ptolomæo folgen die gemeinen Land Taffeln / vnd setzen ihn in Medien. Wenn ich aber die situs der an selbiger See liegenden Städte / wie sie die Perser im Catalogo Urbium setzen / vnd die relation derer / so diese örter selbst besuchet / wil gelten lassen / muß ich dem Straboni beypflichten / vnd selbigen Lacum mehr als andere / nach Westen setzen. Er sol aber in der Länge von W. nach O. nicht über 2 Tages Reise sich erstrecken / vnd nicht wie Strabo vnd andere schreiben / salzig / sondern süß Wasser / welches wol zu trincken seyn sol / führen. Es ist aber in Media, nicht ferne von Tabris, ein ander Lacus, Schaha genant / selbiger sol 2 Meilen lang seyn / faules saltz Wasser führen / vnd eine sehr fruchtbare Insel mit schönen Brunquellen haben / welche andere der andern paludi zuschreiben. Diese See kan vielleicht Ursach zum selben Irthumb gegeben haben. Dergleichen finden sich auch bey der Stadt Mosel / so vorzeiten Ninive sol gewesen seyn / vnd an andern Orten mehr / worvon in den special Taffeln / welche ich neben dem / was ich sonst der Feder würdiges aus Persien mit gebracht / künfftig / wenn Gott das Leben vnd Gelegenheit darzu verleihen wird / dem Vaterlande zu liebe / auch heraus geben wil. Der günstige Leser wolle vnterdessen mit diesem verlieb nehmen / vnd wo etwa eins vnd das ander in der Correctur oder Drucken mochte versehen seyn / nach seiner ihm beywohnenden discretion emendiren. Wie dann sonderlich pag. 351. Chotza Reschid, welcher per errorem amanuensis dem Tamerlano vorgesetzt / aber nach demselben erst sol gelesen werden.

Hiermit vns allen Göttlichem Schutz in Gnaden befohlen.







## EPISTOLA

*Viri Nobilissimi, Magnifici & Consultissimi*

**IOHAN = ADOLPHI KIELMAN,**

JCti. Com. Pal. Cæsar. & S. R. I. Exem. Serenissimo Cimbrorum  
Duci à Consilijs Secretioribus & Cancellis.

AD

**AUTOREM.**



Uod tandem humanitas tua, Vir Clarissime & Eximie, passa est, tam amanter sibi imponi, ut desideratam diu Itineris Muscovito-Perfici descriptionem in forum protruderet, id meritò est cur publico, cur tuo & meo nomine mihi gratuler, quid enim famâ, qua publico comodamus, celebrius, dum tu imprimis superatis pervigilium hyemale & noctes insomnes olentibus lucubrationibus tenebricosam hucusq;, & informem à plerisq; rerum & locorum ignaris scriptoribus obfusam caliginem discutis, qualisq; sit illarum peragratarum terrarum facies, qui unius cujuslibet plagæ hominum mores & studium sat doctè exponis, & quæso in quo deludare majori cum fructu potuit industria tua, quâ qua citis quasi quadrigis ad editas adplaudētis fame arces grassaris. Mihi verò cum primis negotioso meo & quasi catenato ocio aliqua ex parte soluto, historiarumq; lectioni aliquantū deserveto, per quâ volupe fuit, in theatralē hunc spaciosi tui nobis delineati orbis circum descendere, animumq; invidiosis alias & tortuosis satis ubiq; obviam euntibus occupationibus pœnē fractum jocunda quasi peregrinatione reficere: Auget etiam legendi studiū, quod tibi queam oculato plus credere, ac alijs multis, de indole Persica varia variè exponentibus auritis, & qui aliter fieri potuit, quin nobis inter pauca vera multas offucias venderent, cum ex veteri Regum Persarum consuetudine nihil silentio antiquius ductum, illaq; gens jugem de rebus serijs taciturnitatem inter ceteras virtutes lemniscatam olim arbitrata est, ex quo conijcere facile est, secretiora dominatus Persici per manus nec tradi, nec sine admixtione falsi per aures capi potuisse, Tua verò Virtus altius enititur, dum non obvia quæq; vilia & vulgaria ruspatur,  
nec



nec in ijs tantum colligendis operam infumit, sed ex singulari Serenissimi & Celsissimi Ducis, Domini nostri Clementis: præscripto, abdita quæq; imprimis Religionis Mahumetanæ sacra, populorum ritus & mores, tum etiam ipsius Regiminis formam & normam per vigili studio scrutatus es, utq; nihil incognitum reliqueretur, quo magis investigasti, eò minus te fecisse animum induxisti, ex quo factum, ut tuæ narrationi jure meritoq; consentientes, plenam ipsi fidem attribuamus. Multorum scriptorum votum ad æs exit, occupaturq; in commodo rei familiaris promovendo, iccirco ut quæstus uberior sit, opusq; in majus excreseat, miseras ac insontes chartas sermunculorum inanijs effartiunt, & quadrata rotundis nec non nigra candidis miscendo, tantum non deformant, Hoc verò uti malagmate aut victus causa ad vacuam votorum licentiam descendere non indigebas, cum à Terrestris Numine satis conspicuo & munifico de necessarijs quibusvis tibi abunde perspectum erat, ut exinde reliquæ felicitatis arbitrium summo sine rivali Numini non injuria relinqueres, & quod caput rei est absq; omni tædiosa loliginis succo, ut res est, illam posteritati exhiberes.

Ut ut sit, licet utrumq; tanto Principe dignum, tuumq; ingenium tam illustri servitio haudquaquam indignum sit, vide autem, amabo te quantopere casem, vel ex cœpto & auspicato, aut ex perfecti itineris relatione pinguius tibi honoris elogium statuere, utrum quod erroneas stellas fixis prætuleris, quodq; cum Cœlo commune habent magni ingenij simulachra, motu potius gavisus fueris, aut instar fluvij per medios lacus erumpentis nec illis tamen mixtus non tantum illæsus exiveris, sed in super stylo Teutonico, ut in omnes patriæ Germaniæ nostræ cives redundaret hujus enarrationis commodum maxima medioxuma imò & minima graphicè depinxeris. Plinium meminisse olim nutantem, an obsonia pro exantlatis Iselasticis certaminibus athletis distribuenda impertiretur ex eo, quo erant coronati die aut quando patriam inveci, de super Trajanum suum consuluisse, mihi fas sit hujus sub manu nati & impliciti Gordij enodationem Optimi nostri Principis limatiori submittere censuræ, nec de super per satyram subitoq; suffragari; Interibi hujus dubietatis ferram reciprocantibus haud invidiosum erit, si ex utroq; te tui memoriam quam maximè longam effecisse pronunciavero;

Verum enim verò, ut pro varia mortalium indole, diversa diversa studia sectantur, quibus rebus humanis exempti vivere, humati super-



pereſſe lethoq; oblitterati virũm volitare per ora ſatagunt, alij pulli diſcupiunt reddi Martiſ ut Bellonæ ſint victime, alij ſumptuoſis ſupra ſortem ædificijs exſtruendis invigilant; multi picta ficta ignotis nota facere, ſeu mavis, perſuadere allaborant, prout Duce Genio & Ingenio alij aliud diuturnioris memoriæ iter meando & remeando calcant.

At meo ædepol ſuffragio, tibi melior arrisit Apollo, qui in ſuper habitis truculenti Martiſ exuvijs, nec non ſuperbientibus haud æquẽ ad uſum quã pompã in altũ erectis ædibus, alijsq; id generis anquiſitis delectamentis, poſt DEI gloriam, omnes lucubrationes, omne ſtudiũ tuum in commodum proximi confers, & per ſe alias ſatis incognita quaſi ſipario expoſito introſpicienda non tantum præbes, ſed etiã ab oblivione vindicas, Hæc via eſt, quæ ad ſummum immortalitatis faſtigium ducit, hæc illa fax, qua Illuſtrium ingeniorum acumen accenditur, qua in notitiam alterius tanquam novi cujuſdam Orbis pervenimus, quæq; hætenus nefando accepimus ex concinna hac tua deſcriptione quotidie delibamus, quod merito eſt, cur meo, cur tuo, cur etiam publico nomine gaudeam, certa ſpẽ innixus, uti hac quaſi promulſide ad huius tui apparatus hiſtorici ſolidiores delicias nos invitas, te non tantum optatam totius Perſarum Regni accolarumq; ſeriem expliciturũ, ſed etiam quas de ſuper confeciti tabulas Geographicas, ut & inde allata ſcripta tum Mahometica tum philoſophica unã cum ſcholijs propediem editurum.

Quod ut fiat, tuq; ſuſq; deq; Mimorum Momorumq; habito dente theonino, aut quicquid invidia ſeu cuculet ſeu blateret, opus bonis auſpicijs cœptum exaſcies, rudentes immittas, vela pandas, & autor & ſponſor ſum, te hiſce tanquam famæ alis ætherem ſcanſurum, & quod verè & ex animo ſuſpiras, (venerando Numen & cunctis benefaciendo) immortalem fore.

Hoc tecum vovere omnes boni de facili credo, & in eodem quoq;, ne modum epiſtolæ excedam, finio. De properabam Gottorpij, tertio Nonarum Junij, Anno æræ Chriſtianæ 1647.







AD LECTOREM.



It sua Laus Herbersteinorum à stirpe Baroni,  
Sit sua Petrejo, quos usq; ad mœnia sedis  
Turrigeræ admisit Moscus, lustrare sed ultra  
Tartariæ <sup>venerit</sup> ~~notuit~~ campos, ad littora Volgæ  
Et glaciale Fretum, devictos ense Tyranni.

Non vulgare decus Veneris par Nobile sinto  
Barbarus & Contareus, dum mille pericla  
Quilibet aggressus, Venetô mittente Senatu,  
Regna Sagittiferi penetravit ad incluta Persæ.

Sic Minadoo maneant præconia Famæ,  
Et quæ Bizaro debentur præmia Laudum,  
Qui magni Arfacidum referunt Exordia Regni  
Incrementa, Statum, Bellorum incendia, Cædes  
Et studia & Mores; sit quanta Potentia, Vires  
Et Nervi Belli qui sint; quô vincere Marte  
Osmanos soleat; quove astu castra ferocis  
Sæpius evertat Turcæ, sine clade suorum  
Conglomerata manus Persarum, nescia vinci.

Ast quis non parili dignetur laude Labores  
Queis Orbem in præsens Olearius exhibet Orbi?  
Inspice Lector opus: Non æquora vasta secanda,  
Si juvat & volupe est terras peragrarè remotas.  
Inspicienda datur primùm Livonia dives  
Frumentis onerare Naves: Huic Ingria tellus  
Proxima, Russiaci quondam haut pars ultima Regni!  
Utraq; jam Sveonum Regina jussa capessit,  
Armis Gustavi Magni devicta Parentis.  
Has longum lateq; patens Ruthenia tangit,  
Quam nunc Tzar Michaël Feodorovvitzius, (ortum  
Si matrem spectas, ducens de sanguine Jani  
Vasilovvitz, quô non vixit crudelior alter)  
Per Volo, per Jubeo Solus regit atq; tuetur.  
Hanc post tot tantasq; repletas Turribus urbes  
Ad cœlum extollit Flumen Navigabile Volga.



Quæ quingentos lapides emensa vadosi  
Infra Astrakanum ingreditur Maris Ostia Caspi.  
Et sic Moscoviam cum Perfide jungit Eoà:  
Hæc gemmis auroq; nitens & Sere referta  
A Pontô Euxinô fines extendit ad Indum.

Non audita refert Liber hic, evulgat in Orbem  
Quicquid in hóc tractu Sphæræ doctissimus Autor  
Ipse oculis vidit, duri discrimina Fati  
Nulla timens, postquam Comitem mihi seipse dedisset  
Dum FRIDERICUS Dux Holsatum, exponere Magno  
Me sua jussa jubet Russo, SEFlq; potenti.

At hæc sufficiant Lector, Charta ipsa loquetur  
Autorisq; sui Nomen super Astra locabit.  
Nam quò descriptæ Regionibus longius absunt  
Tantò majori describens dignus honore.

*Revalia Livonorum*

*2. Novemb. 1644.*

Philippus Crusius, J. U. L.

Illustrissimi Holf: Principis  
Consiliarius, Ejusdemq; ad  
Magnum Moscoviæ Tzarem  
& Regem Persarum quon-  
dam Legatus, pro temp.

Revaliæ Residens.



Ultrator orbis *υπερβορειου* salve, est quod paucis tibi inti-  
mat, qui Te & Publica germano amat affectu. Ascende me-  
cum, modò lubet, in theatrum hocce hodoëporicon, monstra-  
bo tibi *ὅς ἐν ὑπερβορείῳ*, quid Scriptor noster apodemicus, qui, mo-  
re priscorum Philosophorum Sapientiæ sub alieno sole calentis  
ergò, superioribus annis sumptibus è Cimbrici Herculis pro-  
sapia Illustrissimi atque Celsissimi Holsatiæ Ducis, FRIDERICI, Domini mei cle-  
mentissimi, ad anaticos Sarmato-Scythicum & Medo-Persicum Monarchas,  
inviâ hætenus viâ, bis naufragus abeundo redijt, *δημοσίᾳ καὶ οἰκιστῶν* relatione  
dignum observavit.

Peragravit autem magnam hanc gentium Babylonem non ut Platonis  
*Θεωρεῖς*, quò gentilibus patrios adulteraret mores; aut vestitum, proh supra anti-  
qum Germanorum decorem novum! ut *φιλιξεν* magis innovaret; multoq;  
minus Polypragmon Machiavellicus novas nocendi aut Principum census au-  
gendi artes ad patrios lares reverbis secum referret; Hoc enim aulici à Stiva  
quasimodo geniti æquè norunt, ac qui longis peregrinationibus prudentiam au-  
lis Principum condignam sibi comparârunt: Sed ut judiciosus Regnorum co-  
rundemq; arcanorum speculator, Geometriæ, Astronomiæ, politices & glyphi-



ces beneficio, quorum omnium est callentissimus, ea nobis redux exhibet, quæ antiquorum Persiæ & Sarmatiæ scriptorum obscura illustrant, luxata restituant, dubia explanant, modernorum verò traditiones ex parte fabulosas redarguunt, & συληβδην non nisi ἀξιοδεία & ἐυμήμηλα patriæ & posteritati transcribit.

Ut autem explicatius scias, quæ rara, nova & observatu digna tibi sit exhibiturus, attende curiosè, cortinam hujus Comædotragediæ ego tibi paululum subducam, & utriusq; Regni schema, tam graphicè & glypticè à nemine literatorum, quàm à nostro Authore hætenus adornatum paucissimis explanabo; & ne interea temporis, dum sensus tuos spectaculo locas, bilem tibi moveat fames, en tibi fide jussor præsto sum, non exhibis hinc tanquam è communi spectaculo impransus, sed lautissima Persiæ fercula & dapfiles Orientis cibos author tibi apponet; Imò & nectâr utriusq; Jovis plenis tibi admetietur sextariis, adeò ut traditionibus Persicis quasi inebriatus & ad votum satur nihil aliud somniaveris, quàm luxum Persicum apud antiquos scriptores famosum, pellices saltatrices formosissimas, & vagam Regis in illis libidinem: cave tamen Cosmopolita, ne hæc glypticè simulata salivalem tibi moveant humorem, & te aut in Mussimannum ἀστργον, Circassum ἄθειον, Scytham truculentum, Samojædam ingluviosum aut Sarmatam pæderotam paganicâ transforment metamorphosi.

In Russo-Tartarici Regni orchestra primò omnium bicipitem & ob Cazanum, Astarachanum & Syberium Regna tergeminum coronatam observa aquilam, quæ Germanicam dimidiò superat, non robore, sed magnitudine, cujus primus plastes Iwan Wasilides, ob tyrannidem toto orbe notissimus Princeps fuit; ultimus autem, ut saltum faciam, nutritius, jam ἐμκαρίτης, Michael Fedrowitz, clementiæ & sobrietatis supra fidem germanam inter Sarmatas rarum paradigma. Hic monarchico nomine Tzar (non Cæsar ut Besoldus per crasin in Politicis dictum esse putat: Slavonicâ enim Regem sonat) semi Jove Patriarcha synergò omnium generum Slavos sub Græcanicæ Relligionis obsequio despoticè moderatur, ex quorum numero γνήσιοι Rutheni ventricosi supra Cæsaream & infra ad caput Wolgæ stabulantur, ad utrumq; latus fluvij diversi Tartari scenitæ per hordas (quod vocabulum cum nostro Harde ludic) dispersi vagantur. Circassi, quos J. C. Scalig. exerc. 303. f. 3. alio nomine Zygas vocat, ad pedes Wolgæ versus meridiem, ubi maximus Orbis habitabilis fluvius in maximum salinarum Caspiarum fontem innumeris sese exonerat portis, versus septentrionem verò Calmücki, quod præ reliquis Tartaris criniti, qui nuperrimè magno Tzari victas dederunt manus, agunt, ita ut Rha antiquorum hoc aquilæ corpus instar venæ cavæ cum capillaribus quasi fluviis reliquis medium fermè perluat. Propter Tanain verò parietem Asiæ & Europæ intergerinum Cossacki λετρηκοὶ & νομάδες & Scythæ palantur, quos ut Hippocrates l. de aere. suo tempore εὐνοχοειδέσας fuisse affirmat, ita adhuc hodie Magnates Russiæ omnes ferè, ob causas ibidem positas improles, Sclavi verò eorundem πλύτριοι sunt, uti ego in statione mea Medica duodecennali observavi; & quod miraculum supplet, in tam latè patente Regno Neminem Philosophum invenies, argumentò quod Scytharum unicus, ut Galenus l. quod animi mores &c. c. 10. testatur, hæredem nulum reliquerit.

Et si fortè harum Christiano-gentium mephitim alliatam & meteorismos barbaros ulterius ferre non possis, nec velis, age dum in Zootrophium magni



Tzaris, ultra 400. miliaria longum & latum exspatiemur, ubi inter reliqua animalium admiranda urfos albos, amphibios sexcubitales, pesselz melis, non felis, ut Scalig. exer. 217. f. 10. habet, speciem, & gulones fabulosè ventrimulgos in Samojædia; Zobellas Malgamficas, martes Baschkirias in oxycedris Syberia ex nucleis viventes, mustelas Scythicas, Angliæ Regum & Germaniæ Electorum ornamenta, hermelinas, vulpes atras toto orbe Europæo æstimatissimas, canes magnos, quibus in trahendis trahis incolæ pro veterinīs utuntur. Sciuros optimæ notæ Jledos, imò non pennis, ast membranīs etiam volantes, (hisce manibus vivos contrectavi) sed rariores in Syberia invenies; alces innumeras, cujus carnem exsuccam loco cervinæ Magnates in universa esicant Russia, πολύψ & Sarmatia tibi suppeditabit.

Ast ne hisce oculos solùm pascas, euge ex vivario magni Rha etiam illa, quæ orexin stimulant, ὠσάριχα videlicet, quæ κακοζηλία alij Botarge vocant, fecosum Martialis. l. 13. epigr. garum Scriptor noster tibi apponet, quod Itali a vita luxuriâ adhuc hodie magni æstimant appellitantq; Caviaro, quod nigrum & pressum (verum priscorum oxelæo garum) & molle ex salitis sturionum ovis cū fibrīs membranosis exemptis in Russia, ut ut ambigant auctores, testibus hisce meis oculis, confit; & si hoc ob colorem tibi delicatulo minus arrideat, albo etiam in hoc symposio opsonare poteris, Bieloribæ ovorum, quod Sclavonicè album piscem sonat, Salmonis, non verò sturionis, speciei ut Scalig. ex 218. f. 3. per traditionem historicam incuriè accepit, magna salitum: subrubrum verò, quod ex cyprinorum ovis factum, Constantinopoli Judæorum opsonium est, & ego apud Græcos in Russia judaizantes vidi, Rutheni, uti etiam apellas ipsos, extreme fastidiunt. Sub hujus scenæ Sarmato-Scythicæ finem (risum teneatis amici) magni Tzaris missum gratiæ inter reliquos, quò jejuniorem tempore, quorum Rutheni Φιλίχθους sunt observantissimi, Legatos exterorum Principum beat, Belugæ Scal. ex. 218. f. 3. maximi piscis comestibilis frustum, quod 4. bajulatores podari rutenica induti in paropside hecatombica palangæ duplici cancellatæ impositum gestant, vobis monstrabit. Magnos enim magna decent.

Et quoniam video rhutenicam gelu tibi horripilationem causare, euge caldarium Persiæ introcamus, ubi primum ingentis staturæ annosum observabis ursum, quem Nimrodus venator antediluvianus primus cepit, & postmodum S. Daniel c. 7. in sua Ζοολογία hieroglyphica vidit. Hunc præ antiquis Persiæ, imò etiam modernis scriptoribus elegantissimè deformavit noster Author. Sub hujus thorosis lacertis & unguibus hamosis Persas ιεργεγῶν & Mithriaca peragere sacra spectabis Musicè; Orismada verò eorum, quod ex Hebræorum מִיתְרָא-שֵׁן-הַיָּם factum esse, cuius accurate intuenti liquet, de quo Xenoph. Berof. & reliqui, in albo olim circumvectum equo, hodie non videbis; Μαγαρίζειν modernorum Procerum Regni, ut Cedrenus habet, rectius ex auctore intelliges, illosq; inter pocula de summis Regni negotiis consultantes audies; & si causæ precium fuerit, Domitorem hujus bestiae magnum, quem Schach suâ lingua vocant, per Mithram maximum eorum olim Deum adhuc hodie jurantem intueberis; Dispensationem bonorum Persicam in Oeconomicis atq; mancipiorum ἀδραστῶν fidem miraberis, Plutarch. in Lac. apophth. Hic paradisos Xenophonteos atq; eorum aquæductus frequentabis; at lascivitatē fæminarū & saltatricum in convivijis, & maximè corporis vulgationem earundem, ut Curt.



l. s. refert, detestaberis; Perficamq; avem, quā Persis olim imperāsse Aristophanes in fabula, cui nomen ὀρνίθεσ, scriptum reliquit, si tibi appetitus hoc suaverit, hodie cum illis devorabis; Ignēs etiam pyrobolicos ex naphtha & bombacis semine extemporaneē fabrefactos non absq; delectatione aspicias; habebis etiam in itinere & parasangis emetiendis comites angaros, & N. T. vocabulum angariare reipsa interpretaberis: & cum jussu Regis Tibi ut Legato metatorium constitueretur, Satrapas in toga, quam etiam Alexander M. in gentis debellatæ gratiam inducere non erubuit, acinaci accinctos, Parthos in saraballa, Medos tiara & cydari cum fasciis, Persas anaxaride pallaq; auro distinctâ, Assyrios tiara diademate obvolutâ ornatos magnâ in frequentia videbis, imò & Armenos & Gorgianos vestitu gentilitio obviam habebis; & si Jupiter Plutoq; te amant, ex Schach thesauris, qui cum Darij cervicali, suppedaneo & viti aurea æstimatis. gemis ponderosâ hodie nullo modo comparandi, metaxa duorum generum & ventos textiles Petronij aliasq; sericeas nebulas, quæ subtilitate cum arachnæis certant laboribus, item equos cygnæo collo spectabiles, quos Archimaggos vocant, & id genus donaria specie magis, quàm precio æstimabilia accipies.

Jam superesset Taurum non quidem cornutum, led multifidis jugis è longinquo spectabilem conscendere montem, inq; eo fontes Stygis Arcadiæ æmulos & perpetuas alpes (in regione tam calida fors ob altitudinem montium primam aeris regionem terminantium, quò radiorum solarium refractio calefaciens non pertingit) mirari: Sed manentes in plano nimiam defatigationem & præcipitia melius præcavebimus, & quæ memorabilia restant ab ipso Historico, à capite ad calcem illum pervolvendo, rectius percipiemus. Schematismum enim adhibitis plerarumq; gentium vestibis, quas indipisci potuit, adeo spectabilem vulgavit, ut Persiam non in Persia, sed quasi coloniâ ducta media in Germania cernere imposterum cuivis liceat.

Colophonis loco hoc unicum adjungam. Si Americus Vesputius novæ inventæ Indiæ sempiternam in rei memoriam nomen imposuerit; Si Ferdinandus Magellanes fretum à se primitus patientiâ apertum Magellanicum nec immerito vocarit; Si nova-zemblanum à Classe Hollandica, quæ laboriosa ibidem hyberna sustinuit, Nassovicum nuncupatum fuerit; Si le Maire per meridionalem Indiam viam Magellanicâ breviorē tutioremq; in mare del zur (licet portorio exiguo accepto) inventum suo nomine signarit; quid impediat, quò minus FRIDERICI navis vestigia per Caspium vadosum licet naufragio (Alexandri enim M. & Temir-cutlu, ut in sua Sarmatia Asiana Matthias à Michou c. 10. ex etymo rectius vocari statuit, manes Maris de Bachu præfides, conspirantibus Neptuno Nereidibusq;, bellaces (imbros, quod horum adventu suam obscurari gloriam metuebant, ad littus admittere nolebant) calcata, *Viam Holsat-Cimbricam* inscribamus. Nulli enim Germaniæ Regum & Principum, licet id sumptuosissimis à magnis Ruthenorum Tzaribus antehac flagitarent Legationibus, hâc viâ in Persiam ire concessum fuit. Solus autem Dn. MICHAELIS FEDOROWITZ omnium Russorum autocratoris amor, quo Domum Holsaticam præ omnibus Germaniæ prosequabatur, fecit, quod Ducis Holsatiæ Legati, spe & mutuorum commerciorum, & futuræ οὐν θεῶν fructuosæ mutationis, quam ob εὐχρησίαν tacito suis subditis vovebat voto, hac viâ admitterentur.

Jam verò mors obicem posuit; & Lycurgi lege, qua Spartanis peregrina-



nationem olim interdixit, ne alienigenarum commerciis à patriis moribus & religione discederent, à successore unico filio Dn. Alexio Michaelowitz jam Rufforum Samoderschetzo, ita suadente Consiliariorum Regni primicerio Morosopho nomine, cum auctario, ne exteros novos impofterum admittant (in recentissima enim adhuc habent memoria discursus polemicos, quos cum eorundem Popis jussu Tzaris & Patriarchæ super religione Anno 1644. & 1645. ut ut Rhuteni inter simplicistas suos dissimulent, victoriosè instituit Illustriss. Comitis Woldemari Christiani &c. Concionator aulicus Matthias Velhaberus, Vir Græcè & Hebraicè doctissimus) novè promulgata, hanc Corinthum hac adire viâ impofterum nemini licebit. Et nisi Dnn. Legati, precibus ad DEUM fufis, optimam influentiam hoc est benedictionem divinam impetrassent, cautis consiliis & officiis parariis magni Tzaris gratiam demeruissent, & literis liberi transitus sibi viam parassent, impossibile fuisset tot morosas gentes & difficilia itinera absq; totius Comitatus internecione superare. Hæc erant Ducis Holsatiæ Legatorum Sagmina.

Hicce amice Lector vale, & hac gentium æthographia ad Christianæ mentis *καὶ μὴ λίσσιν* exornandum utere, imò providè satage

*Lustrator orbis hospes ne domi sis;*

*Te nosse enim pluris est, quàm nosse cetera.*

Hoc faxit Ille, qui non peregrinatur, & tamen ubiq; est; qui non prodit spectatum & tamen omnia videt; qui nullibi indigena, nec tamen ullibi advèna est, verbo *παντα*.

*Ita rogatus programmatizat*

Wendelinus Sybelist, Halâ-Saxo D.

— — — — —

## AD AUTOREM.



*Uti maria ac terras proprio sibi cognita visu,  
Longiq; enarrant dissita regna locis,  
Quàm benè de genere humano deq; orbe merentur!  
Et fors ipso, qui condidit ista, DEO.  
Digni, quos fama & meritis super æthera notos  
Intexat peplo Diva Minerva suo.*

*Credibile est vario hos caput objectasse periclo,  
Fortuna haut unas & subijisse vices.  
Non otium hos, non somnus iners, non bruta voluptas  
Tantopere accepto depulit à studio.  
Quòs, OLEARI, inter cum sis, quin, ut Jovis ales,  
In medijs supra hos nubibus emineas;  
Extabit tua laus oleâ Vivacior omni,  
Plusq; opus hocce tuum proderit omni oleo.  
Vive! decus nostrum, Musarum gloria; mandi  
TE Eous cardo noscit & occiduus.*

Quondam Collegæ & amico suo veteri  
cum S.P. transmittit.

PHILIPPUS Müller / Med. Lic. & Profess.  
Mathem. publ in Academia Lipsiens.





Igne vir æthereos inter radiare Quirites;  
 Verus amicitia quem mihi junxit Amor.  
 Est aliquid fateor, peregrinos nosse locorum  
 Status & varium mobilis orbis iter.  
 Inde sophum præclara tuis sapientia nervis  
 Insita, per mundi mille pericla meat.  
 Ponderat, explorat, normâ conglutinat æquâ  
 Indigesta novæ climata cuncta via.  
 Errat, & infusco glaucomate tesqua viarum.  
 Aspicit ignarus qui ratione caret.  
 At sapiens animo trutinas trutinanda sagaci,  
 Adq; unguem solidum quæq; notanda notas.  
 Hinc docto quæ picta stylo via Persica prodit,  
 Spes erat & voti sedula cura mei.  
 Scilicet hoc iter ut, Te tanto Authore, legatur,  
 Ore cui tergo Diva rotunda fluit.  
 Teutona cui siren labris infessitat udis,  
 Singula qui memoras ordine facta suo.  
 O opus æternum, Cedro viridiq; sacratum!  
 A Domino poteris non meliore dari.

*Amicitia perennatura causa*

*Scribebam.*

JOHANNES BELOW, Rostochiensis Med. Doctor.  
 Potentissimi Moscorum Imperatoris Per-  
 sone Medicus.



Scriberis ingentos Cimbri proferre labores,  
 Quos per inaudita pertulit ausa via;  
 Cui modò non unum suffecit ad orgia lustrum;  
 Qualiter Æsonidis fors, & Ulyssis erat.  
 Serius ad æternos opus hoc trans mitte Nepotes,  
 O Amor, & memori nos animato fide.  
 Grandia sæpè prior fuit ætas ausa; sed omni  
 Nescio quid primo majus hic orbis agit.

*fratri desideratis.*

Hartmannus Graman, Magni Moscoviæ  
 Principis Medicus.

### SONNET.

Auff Herrn M. Adami Olearij New Persianische  
 Reise Beschreibung.



En theuren Ruhm kan ich dir/Bruder/billich geben/  
 Du gibst ein Werck hervor / daß dich vnsterblich macht/  
 Wann alles sonst verdirbt / vnd dahin wird gebracht/



Wo es zu Aschen wird / so wirstu erst recht leben /  
 Dein Delilecht nicht auß / dein Name bleibt bekleben /  
 Da wo kein Kost hinkompt: Man nimpt ja sonst in acht  
 Worauff man etwas helt / man ist darauff bedacht /  
 Daß man es ehren mag; Hier seynd die zarten Reben /  
 Die Früchte deiner Keyß / durch dich wird recht bekand /  
 Was Persien nun ist / der Reussen Tartarn Land.  
 Vnd Liefland: daran wir noch beyde wol gedencen /  
 Die Keyß hat vns gemacht viel Angst / vnd manchen Schweiß /  
 Du Leser thu nicht mehr / dann ließ dich Buch mit Fleiß /  
 Lust hastu genug daran / die Zeit wird dich nicht krencken.

H. Im Hoff.

### Sonnet.

**S**chaw / Edles Deutschland / schaw in dir der Perser Lande  
 Durch deinen Olear / ganz Kunstreich dargestellt  
 In voller Form vnd Art. Ein Oehlzweig aller Welse  
 Nu blüht in grüner Lust / der am Afschaner Strande  
 Sein Wachsthum hat erlangt. So steigt man auß dem Sande  
 Zum hohen Pindus auff. Du preise diesen Helden /  
 Der sich so hoch Verdient macht in der Waisen Zelt.  
 Bedenck's du Christenvolck bey Gottes Licht vnd Stande /  
 Was du vor Elam bist. Dort war der Weißheit Preiß /  
 Nu herrscht dar Alcoran; Darumb liebe doch mit fleiß  
 Den / der dir schenckt sein Blut / in dem des Himmels Schätze /  
 Vnd auch dein Leben ist / darvon kein Perser weiß.  
 Du bist ein heilig Volck! drum dich mit Thränen nehe /  
 Auff Sünd' vnd Vbelthat; nimb ein des Himmels Plätz!

*Sympatriote & patria ponabat*

CHRISTOPHORUS MICHAEL Frofanus

Minister Ecclesie Revaliensis.

### Sonnet.

**A**llerzierlichste der zierlichsten Poeten /  
 Du Sohn der Ewigkeit den vnser Welt jetzt hegt /  
 Du bist's / den das Gerücht hoch auff den Wolcken trägt /  
 Daß deines Rahmens Ruhm kein blasser Nendt kan tödten.  
 Du Welt-zier deiner Zeit / du bläsest die Trompeten /  
 Der Widerschall von Dir an allen Orten schlägt.  
 Dein Lob schiffet Osten weit / von Norden abgelegt /  
 Streicht durch Eyrassen durch hin zu den rauhen Beten.  
 Der Reussen weites Land; Die wilde Tartaren;  
 Der wütende Hircan; Die gränkende Turken;  
 Die Flüsse; Felder; Städte in Medien vnd in Persen /  
 Die haben dich gehört. Dort Lobes all genug.  
 Doch wiederholst du Held von neu den langen Zug /  
 Vnd zierest deinen Weg mit Flemings schönen Versen.

In Moscov geschrieben / Von

JACOBUS Lotich.





Nobilis ingenio, Virtute, favore Themiston  
Nobilior Suada, quam stupet ipse Soffi.  
CRVISIVS hanc caelos imitantia lumina gestat  
Famae Splendorem novit uterq; potius.  
A.C.









*Hisce supercilijs Brughmannus fronteq; terris,  
Sed Superis tacito pectore notus eram.  
Hamburgium vitam dedit atq; Hispania mores  
Cimbria fortunam sed mea facta necem.*









Hier wird der Edle Held von  
 MANDÉLSLO gesehen  
 Der in geschwinder Zeit mit  
 ALEXANDER ist  
 gereiset durch die wüldt ia in noch kürzer frist  
 und frugstu wie so bald mit nimmer stille stehen

Chr. Rodenfer fecit









Dem Edeln *DESSERZ* hat so an Stern und Mund  
 des Kunstler handt gestellt. weil Er nicht stum kunn.  
 Auch sein treu redliches Hertz doch ist das schon bekandt  
 durch Auger Luff. Turtur Ruff und durch die Reichthum  
*M. A. 1600*









Den Edeln **D. H. E. R. I. T.** hat so an stiern vnd munde  
 des kunstlers handt gestellt. weil Er nicht setzen kunt.  
 Auch sein trew redlichs Hertz. doch ist das schon bekandt  
 durch Teutsch-Lieff Tartar-Ruß vnd durch das Perserlandt  
 M. R. Alcar.









Hæc est GERMANVS effigies, qui iure Medæntum  
 Dicitur atq; Sophum stella corusca chori  
 Persica deuenerantur Eum et Mosogica regna.  
 Teutonia huic optat prospera quæq; Viro.

M. Henricus Vulpius. Gym.  
 Reual. Rector et. insp.





Faint, illegible text, possibly a library label or a note, located below the circular stamp. The text is arranged in several lines and is too faded to be transcribed accurately.





*Vera typofacies hanc est præstantis IMHOFI,  
Qua probus in gemino Cognitus orbe fuit.*

NBO

*Aug. Sehn fecit*









Persia quem vidit, vult Moscovia salum,  
 quem reducem saluum patria nostra videt.  
 Hic SALOMON PETRI est, tu lector, porro precare,  
 Vivat ut ipse Deo, vivat ut ipse diu.

Milcann Adelph. Subi.  
 eius Archidiacon. Hamb.









## Alles zu Gottes Ehren.

**D**ass vnser GOTT ein grosser Gott ist / erler-  
nen wir vnter andern auß dem Buche der Natur / der  
vernünfftigen Heyden Bibel. Dann wenn man die  
zwey grossen Blätter / als Himmel vnd Erden / anschau-  
et / erscheinet des Schöpfers Mayestat vnd Herlichkeit nicht al-  
leine auß den WunderLiechtern des Firmaments / so stets in ihrer or-  
dentlichen Bewegung vnd Wirkung gehen / sondern auch auß den  
mancherley Gütern vnd Gaben / so GOTT über den ganzen Kreiß der  
Erden reichlich außgestrewet. Daß man in Betrachtung dessen / bil-  
lich mit dem Könige David sich verwundern vnd außruffen mag:  
HERR / wie sind deine Wercke so groß vnd viel! du hast sie  
alle weißlich geordnet / vnd die Erde ist voll deiner Güter.  
Weil es aber heist: Omnia sunt creata propter hominem, & ho-  
mo propter Deum. Das alle Dinge des Menschen wegen erschaf-  
fen / der Mensch aber wegen des Schöpfers; So wil Gott auch/  
das solche Wunderwercke nicht im Verborgnen bleiben / sondern von  
den Menschen betrachtet / vnd Er dadurch erkandt vnd gelobet werde.

Omnia sunt  
creata pro-  
pter homi-  
nem, & ho-  
mo propter  
Deum.

Zu solcher Betrachtung vnd Erkantniß nun kan man auch gu-  
tes theils durch peregriniren, vnd Besichtigung der fernen vnd weit  
abgelegenen Länder geleitet werden: In dem man die Gaben vnd  
Wunder GOTTES an einem Orte immer herzlicher als am andern  
findet. Thun derwegen / meines Erachtens / wol vnd löblich die jeni-  
gen / welche ihnen die Pilgramschafft vnd fernen Reisen belieben lassen /  
vnd in ansehung derselben keine Vnkosten / Mühe vnd Gefahr scheu-  
en. Weil es aber nicht jedes Standt / Condition vnd Gelegenheit  
zulasset / so ferne unbekandte örter zubesuchen / vnd die Beschaffenheit  
derselben in Augenschein zu nehmen / Als wird nicht vndienlich erach-  
tet / das die / welchen das Glück in diesem Fall gefüget / das sie nach  
abgelegten solchen Reisen in ihr Vaterland glücklich wieder ange-  
langen / eine Historische Beschreibung derselben thun / vnd an den  
Tag geben. Denn dadurch andere / gleich wie sonst durch das  
Lesen der alten Geschichten / in die vhrakten Zeiten; also auch in die  
ferne Länder sich gleichsamb mit den Gedancken erheben / vnd ihnen  
die Beschaffenheit der frembden Dinge durch gewisse conceptus,  
gleich als für Augen stellen vnd bekandt machen / ja also zu reden zu  
Hause wol die ganze Welt durchreisen können.

Gleich wie aber vnter den vier Theilen der Welt Asia jederzeit  
für das herlichste vnd fürnehmste ist geschätzt worden: Also auch



in Asien unter den Orientalischen Ländern das Persische Königreich / vnd solches vieler Ursachen / sonderlich aber der herlich gewesenen Monarchie halber / das auch ihr Gedächtniß bey den Liebhabern der Historien noch heute das Land commendiret, vnd dessen jetzigen Zustand zu wissen eine sonderer Begierde erwecket. Nun seynd zwar die Persischen Länder vnd Provinzien / wie auch die Pilgrimschafften durch dieselben / vor diesen von unterschiedlichen beschrieben worden / das man fernern Bericht darvon zugeben unnötig crachten möchte. Aber gleich wie alle Dinge der Welt von zeiten zu zeiten ihre Abwechslung vnd Verenderung gehabt: Also ist auch das Reich der Perser von seinem Alten in den Historien beschriebenen Zustande so gar abgegangen / das man in respect dessen wol Persien in Persien suchen / vnd nicht finden sollte. Dann daselbst fast nichts mehr / als nur der bloße Weg / vnd was darneben liget / nemlich Berg vnd Thal / unverändert geblieben. Wie durch occasion der newlicher Zeit auß Holstein an den König in Persien Schach Sofi ergangenen Hochfürstl: Legation wir selbst gesehen vnd erfahren.

Darumb dieses Königreiches / wie auch anderer Länder / Provinzien vnd Nationen / an welche wir gelanget / befündlichen Zustand vnd Beschaffenheit / sampt dem / was sonst auff gehabter langer mühselichen Reise / so sich in das sechste Jahr erstreckt / vns denckwürdig vorkommen vnd der öffentlichen Feder zu übergeben sich geziemten wollen / dem lieben Vaterlande Deutscher Nation zu Dienste Ich hiermit trewlich vnd Aufrecht heraus vnd an den Tag geben wil.

**D**ennach der Durchleuchtige Hochgeborne Fürst vnd Herz / Herz FRIEDRICH / Erbe zu Norwegen / Herzog zu Schleswig / Holstein / Stormarn vnd der Dithmarsen / Gräffe zu Oldenburg vnd Delmenhorst / mein gnädiger Fürst vnd Herz obgedachte kostbare Legation auß wichtigen Ursachen vornehmen vnd aufrusten wollen / hat Er zu Gesandten verordnet dero Rähte / die respective Edle Ehrweste Großachtbare vnd Hochgelarten H. Philippum Crusium, J.U.L. vnd Otto Brügheman. Diese seynd im Jahr Christi 1633. den 22. Octob. von Gottorff zum ersten mahl nach Muscow an den grossen Herrn Zaren vnd Großfürsten Michael Feodorowitz, bey denselben vmb den freyen Durchzug durch Rußland in Persien anzuhalten / abgefertiget worden.

Zogen derwegen den 6 folgendes Monats Novembris von Hamburg auß mit einem Comitac von 34 Personen / vnd kamen den 7 dieses nach Lübeck; den 8 aber nach Travemünde / woselbst wir einen erfahrenen Schiffer mit Namen Michel Cordes / vmb denselben auß der Caspischen See zu gebrauchen / mit vns nahmen. Den 9 Dito begaben wir vns / mit vieler guter Freunde / so vns auß Ham-

burg

Große Ver-  
enderung der  
Persischen  
Länder.

Abfertigung  
der Legaten zu  
Gottorff zum  
ersten mahl.

Von Ham-  
burg abge-  
eiset.



burg vnd Lübeck biß an den Strand begleitet/freudigen Glück wünsch-  
schen/zur See. Das Schiff/so vns führete ward die Fortun genandt/  
der Schiffer aber Hans Müller.

Es gieng auch mit vns zu Schiffe Wendelinus Sybelist, Med.  
Doct. welcher auff des Großfürsten Vocation vnd Ihre Fürstl:  
Gn. zu Holstein Commendation, mit den Seinigen neben vns  
nach Muscow zu ziehen gesinnet.

Wir stießen Nachmittage frölich vom Lande vnd legten vns  
vor den Hafen auff 8 Faden vor Anker. Den Abend vmb 9 Uhr/  
als vns der Wind auß Südwest gewünschet fügete / giengen wir  
im Namen Gottes zu Segel/vnd fuhren die Nacht 20 Meilen. Den  
folgenden Tag wurden auff gut achten der Gesandten vnd des  
Schiffers etliche Schiff leges gemachet/welche dahin gerichtet/das  
nicht allein die Völcker sich fein stille vnd modest verhalten / son-  
dern von der Straffe der delinquenten die Armen vnser Schiffart  
auch zugemessen haben solten. Zu dessen behueß wurden unterschied-  
liche Aempter vnter vns außgetheilet / vnser Secretarius zum Voigt  
vnd Executores gesetzt / dem zwey Besizer als Wendelinus Sy-  
belist, vnd Hartman Graman zugeordnet wurden. Es wurde die  
Justitz also administiret, das nach pollendeter Schiffart / so den  
fünfften Tag geschahe / vnser fiscus über 22 Reichsthaler reich ward/  
solches Geld wurde dem Schiffer übergeben / das es halb vor die  
Rigischen / halb aber vor die Lübeckischen Armen sollte außgethei-  
let werden.

Den 10 dieses gegen den Abend giengen wir die Insel Born-  
holm/ auff eine gute Meile vns zur Rechten gelegen/vorbey. Wird  
vierzig Meilen von Lübeck gerechnet / ist ein erhaben felsicht Land  
3 Meilen lang vnd breit / auff welchen ein Schloß Ammershausen  
genandt / pariret Ihre Königl. Maytt. zu Dennemarcken. Bey  
dieser Insull liegen gegen Norden die gefährliche Schiffbrüchige  
Klippen Erdholm / welche die Schiffer sehr fürchten / denn bey den-  
selben zur Herbstzeit viel Schiffe vntergehen.

Den 11 dieses zu Mittage kamen wir vnter den 56 grad latitu-  
dinis. Gegen den Abend erhob sich ein grosser Sturm auß Süd-  
west / welcher die ganze Nacht durch wärete / mußten derowegen vn-  
sere Segel kleiner machen. Die meisten von vns so zur See nicht  
viel gereiset / bekamen die gemeine SeeKranckheit / übergaben sich  
hefftig / vnd lagen auch so schwach darnieder / das etliche vermeineten  
sie würden sterben. Es rühret aber solche Kranckheit nicht her /  
wie etliche schreiben / von der nauséa maris, starcken Geruch vnd  
Eckel so das Salzwasser geben sol / sondern einig vnd allein von der  
Bewegung des Schiffes / welche bey den meisten einen Schwindel  
verursachet / daher etliche so der Bewegung gewohnet vnd nicht  
zum Schwindel geneigt / davon keinen beschwer haben. Diß halte  
ich sey auch die Ursache / warumb die kleine Kinder so noch der

Zu Trave-  
münde zu  
Schiff gan-  
gen.

Die Insel  
Bornholm.

Die Klippen  
Erdholm.

Woher die  
Schiffkranck-  
heit?



Wiegen gewöhnet / entweder von solcher Kranckheit gar nichts empfinden / oder doch allezeit frischer seynd als die Alten. Man siehet auch daher / weil solche vngelegenheit bey den meisten nicht bald anfänglich / so ferne der Wind gelinde vnd mit dem Schiffe gehet / sondern nach etlichen Tagen / wenn es hart fühlet vnd der Wind contrarie läuft / sich erst ereuget: Auch wenn das ungestüme Wetter etliche Tage continuiret, von sich selbst wieder auffhöret. Ich habe auch solches auff dem Wolgaström / welcher kein Saltwasser führet / an vnser etliche erlernet / welche / nach dem wir eine geraume Zeit stille gefahren / vnd einsmahls ein grosser Sturm das Wasser wieder den Strom erhub / vnd das Schiff nur etwas bewegte / also bald diese Kranckheit bekamen. Derwegen solche nicht dem nauæa maris, sondern der vngewöhnten Bewegung vnd Schwindel zuschreiben.

Man helt es aber für eine nützliche vnd gesundmachende Kranckheit / in dem man in gemein nach derselben einen guten appetit zum Essen bekompt / vnd sehr frisch wird / weil der Magen von den übrigen Feuchtigkeiten / so sonst durch Arzney nicht leicht können erhoben werden / entlediget wird.

In solchen vorgedachten harten Winde / weil wir vnsern rechten Cours noch halten künften / seynd wir dieselbe Nacht 15 Meilen fort kommen. Den Tag hernach / als den 12 dieses / folgte darauff eine grosse Stille / das sich nicht ein Lüfftlein mercken ließ / vnd das Schiff auff einer Stelle gleichsamb liegen bliebe. Bey solchem schönen Wetter liessen wir vnser Instrumenta musica auff den überlauff bringen / danckten vnd lobten Gott mit einer Vocal vnd Instrumental music vor den die vergangene Nacht vns geleisteten gnädigen Schutz.

Auff den Mittag bekamen wir wieder guten Wind auß Süden / welcher vns gemächlich vor Domesnes, die Ecke so von Ehrland ab in die See herauß scheußt / brachte; daselbst legten wir vns vor Anker / vnd blieben biß den 13 gegen den Abend: Da der Wind Westlich wurde / lichteten wir das Anker vnd lieffen vmb den Hock oder Ecke in den Kessel / vnd kamen den 14 Novemb. frühe vor die Schanze Dunamunda, so recht am Munde der Duna, daher sie auch den Namen bekommen / zwö Meilen von Riga gelegen. Vnd weil ein dicker Nebel einfiel / daß man nicht weit von sich sehen konte / liessen wir vns durch die Trompete anmelden / darmit wir auß der Schanze einen Piloten oder Begleiter / ohne welchen ein Unbekandter wegen des vnreinen Grundes nicht wol fürder vnd einlauffen kan / bekamen. Darauff kam die Besucher / suchten das Schiff durch / ob nicht Kauffmans Wahren / von welchen man Licenten geben muß / darinnen: Als sie aber nichts funden / haben sie vns einen Piloten zugesandt / mit welchen wir fortgangen / vnd den Abend gar späte vor der Stadt Riga Gott lob glücklich angelanget. Die Gesandten stiegen mit etlichen wenig Völkern ans Land / vnd giengen in die Stadt / da vns dann et-

liche

Domesnes.

Die Schanze  
Dunamunda.Vor Riga  
ankommen.



liche Kriegeres Officier mit einer ledigen Carrette / so der Gubernator selbiges Orts / die Gesandten einzuführen geschickt / begegnete. Weil sie aber nicht ferne von dem Wirthshause / wolten sie nicht auffsitzen / wurden also zu Fusse begleitet in Hans Krabbenhoffs Behausung / worselfsten sie mit den vornembsten des Comitats ihr Quartir nahmen / die andere Völcker aber wurden in die herumliegende Häuser verlegt.

Den 21 Dito schickte E. E. Rath das Geschenke / als nemlich einen Ochsen / etliche Schafe / Hühner / Hasen vnd viel Feder Wildbret / etliche Weizen vnd Roggen Brod / vnd einen Altm Rheinischen Wein. Den 24 Dito stelleten die Gesandten ein Banquet an / worauff der Gubernator H. Andres Erichson / E. E. Rath / der Superintendent H. M. Samsonius vnd etliche Kriegs Officier der Stadt geladen wurden.

Riga ist eine feine wolgebawete Stadt / lieget in ebenen Felde / nach der Südwesten seiten nahe an den grossen Strom Dana. Ist mit Mawren / Gräben vnd Wällen wol verwahret / vnd wurde zu vnser zeit mit mehrern Bollwercken stärker befestiget / sehr Völkereich vnd Gewerbssam: Neben den grossen Handlungen so des Sommers auß Deutschland / Holland vnd Engeland über See / vnd des Winters auß Rußcow auff Schlitten geschehen / findet man sehr viel kleine Kramereyen / dann fast alle Gassen voll Buden sind. Es ist wegen menge des Getreidigs / Viehs / kleinen Wild vnd andern Victualien ein wolfeiler Orth / daß man mit wenigen Vnkosten daselbst wol leben kan. Die Einwohner gebrauchen neben der Deutschen die Ehrländische vnd Lettische Sprache / haben einen wolbestelten Rath / Ministerium vnd Gymnasium, treiben die reine Evangelische Lehre nach der Augspurgischen Confession, sampt guter Poliecy Ordnung vnd feinen Gebräuchen bey öffentlichen Conventen vnd Solenniteten.

Riga ist vor diesem vnter dem Könige in Pohlen gewesen / Aber vom Gustavo Adolpho König in Schweden Anno Christi 1621. den 16 Septembris nach harter Belägerung mit accord eingenommen worden. Den verlauff solcher Belägerung / Eroberung vnd Apologiam, so die Stadt an den Fürsten Cristoph Radziwil, Feldherm des Großfürstenthumbs Littawen gesandt / in Lateinischer vnd Deutscher Sprache beschrieben / sampt den Abriß der Belägerung / schickte E. E. Rath damals vnsern Gesandten zu.

Wir seynd in der Stadt bey fünff Wochen stille gelegen / biß der Frost vnd Schnee über die / dero örter herumliegende Moraste / vns gute Baen zur Schlittenfarth gemachet. Es wurden allhier vmb vnsern Comitac zuverstärcken noch mehr Völcker angenommen.

Von dannen gieng die Reise nach Dorpat / vnd wurde den 14 Decemb. die Bagage mit etlichen Völkern auff 31 Schlitten vor auß geschickt / denen die Gesandten den 15 dieses folgten. Wir kamen den 18 zum Städtlein Wolmar, vnd wurden durch den Commen-

Der Stadt  
Riga Be-  
gehung.

Auffbruch  
von Riga.

Wolmar ein  
Städtlein.



Das Schloß  
Ermes.

Das Hauß  
Halmet.

Ringen.

Die Stadt  
Dorpt.

Ist oft bekrie-  
get vnd einge-  
nommen.

Die Dorpati-  
sche Acade-  
mia, wenn sie  
angefangen.

Zur Narva  
ankommen.

danten selbiges Orts eingeholet. Die Stadt 18 Meilen von Riga gelegen / ist durch den Einfall der Russen vnd Polen sehr verwüstet worden. Es haben die Einwohner auff : vnd an die alten Stück Mawren der Häuser mit Holz gebawet. Von dar zogen wir den 20 Dito sechs Meilen auff das Schloß Ermes / dem Obristen de la barre zugehörig / woselbst wir mit 2 Mahlzeiten Fürstlich tractirt wurden.

Den 21 dieses 4 Meilen biß auff das Hauß Halmet, woselbst uns ein jung zahm Elend / so höher als ein Pferd / in die Stube vor die Tafel geführt wurde. Den 22. vier Meilen auff das Schloß Ringen. Den 23 sechs Meilen biß zur Stadt Dorpat.

Diese Stadt liegt an dem Fluß Embek mitten in Lieffland / ist von alten Gebäwen vnd durch die viel Kriege sehr ruiniret, hat vorzeiten den Russen zugehöret vnd ist genennet worden Juriogorod. Von den Deutschen Heermeistern aber Anno Christi 1230 eingenommen vnd zum Bischofflichen Sitz gemacht worden. Anno 1558 hat sie der Russische Tyran Ivan Basilowitz wider eröbert.

Anno 1582 hat sie der König in Polen eingenommen. Als aber Herzog Carolus von Südermanland die Schwedische Krone annahm vnd wider Polen Krieg führte / hat er vnter andern Städten auch diese eingenommen / Ist also noch 180 vnter Ihre Königl: Mayt. in Schweden Vottmessigkeit. Dasselbst ist die Lieffländische Universität vnd das Königl: Hoffgerichte. Die Universität ist durch Angeben vnd Beforderung Herrn Johan Skytte, Freyherrn auff Duderoff / weyland Königs Gustavi Adolphi Informatorn, gestiftet / vnd Anno Christi 1632 den 15 Octob. inauguriret worden. Jacobus, Herrn Johannis Skytten Sohn ist der erste Rector Academiae designiret, vnd ihm Andreas Virginius Nob. Pomer. S. S. Theol. Doctor. als Pro-Rector adjungiret worden. Vnter andern gelehrten Leuten vnd berühmten Professoribus mit welchen wir in gütlicher Kundschaft gerichten / funden wir gedachten D. Virginium, Johannem Belovium Rost. Med. Doct. welcher 180 des Großfürsten in Muscow Leib-medicus, Fridericum Menium P. L. C. & Histor. Profess. vnd M. Petrum Andream Schomerum Habs. Svec. Mathematicum. Die frequentz der Studenten aber war zu vnser Zeit noch schlecht / in dem faum etliche wenig Schweden vnd Finnen sich allda befunden.

Nach dem wir zu Dorpat vnser Weyhnacht Fest gefeyret / seynd wir den 29 Decembris fürder gezogen / vnd den 3 Januarij des 1634 Jahres zur Narva ankommen / da wir dann wegen der Schwedischen Herren Gesandten (so vmb gewissen Ursachen mit vns zugleich nach Muscow ziehen solten) langes aussenbleiben / bey die zwey vñ zwanzig Wochen mit grosser Beschwer auffgehalten worden.

Vnd ob wir zwar allhier / gleich wie auch vor diesem zu Riga / mit allerhand Lust vnser zeit vertreib hatten / in deme wir nicht alleine täglich eine / mit guten tractamenten vnd ordentlicher music wolbestelte

Fürst-



Fürstliche Tafel hielten / an welcher durch viel vornehme Leute / so zum offtern die Gesandten zu besuchen kamē / gute discourse vorfielen / besondern auch zu unterschiedlichen vornehmen Gasteren / spazieren reiten vnd jagten geladen wurden / machte vns doch das sehnliche Verlangen ferner zu reisen alle Lust verdrißlich.

Weil wir auch vernutheten / daß vor den Fröling vnser Aufbruch nicht geschehen würde / vmb dieselbe Zeit aber zwischen Narva vnd Naugart in der Landstrassen sehr beschwerlich oder gar nicht fortzukommen / ist M. Paul Fleming mit etlichen Völkern / Handpferden vnd Bagage den 28 Febr. noch bey guter Schlitten Bahn voran nach Neugarten / einer Russischen Stadt / geschicket worden. Es zog auch zugleich mit D. Wendelinus mit den seinen / vnd gieng von dar mit den Seinen alsofort nach Rußcow. Vnd als es vns endlich zur Narva an Proviand gebrechen wolte / in deme allbereit die Russen / welche vnser Einkauff waren / auff acht Meilen herumb die Schafe vnd Hüner holen mußten / Wir auch die Ankunfft der Schwedischen Herrn Legaten so bald noch nicht hoffen kunten / machten sich vnser Gesandten mit zwölff Personen auff nach Reval / vnd ließen die übrigen zur Narva. In Reval wurden wir auch von E. E. Raht mit salve schiessen vnd beschickungen wol empfangen. Wir hielten vns daselbst in die sechs Wochen auff / mitler zeit empfangen wir vom H. Gubernatore E. E. Raht / vnd vornembsten Bürgern alle Ehre vnd Freundschaft. Der Stadt Reval wie auch Narva sol in der andern Reise mit mehrern gedacht werden.

Als nun den 10 Maij der Gubernator Herr Philip Scheiding / welcher von der Cron Schweden zum Principal Gesandten constituiert worden / die Post bekam / daß seine Herrn Collegen zur Narve angekommen / schickte Er sich auch auff die Reise / vnd zog am Himmelfahrts Tage / nemlich den 15 Maij mit vns auß Reval. Es folgten vns auß der Stadt neben Salve schussen / viel gute Freunde / die vns über eine halbe Meile das Geleite gaben.

Den 18 Dito seynd wir wiederumb zur Narva angelanget / da dann die Schwedischen Herrn Legaten / benandtlich: Obriste Herr Heinrich Fleming / Herr Ericus Gyllenstierna, vnd Herr Andreas Bureus mit einem ansehnlichen Comitatz den vnserigen auff eine Meile vor der Stadt entgegen geritten / Sie freundlich empfangen vnd mit in die Stadt geführet / welche vns abermahl gleich vor diesem mit salve schiessen auß groben Stücken willkommen hieß.

Nach Zusammenkunfft beyderseits Herrn Legaten wurde beschlossen / daß beyde Parteyen den Weg nach Naugart durch Carelien über die Ladogaische See nehmen wolten. Thaten auch solches durch eine eylende Post an den Beywoden nach Naugart kund / damit derselbige wuste wo er vns empfangen solte / vnd wir an der Gränze nicht lange liegen dörrften: Dann es in Rußland / wie auch Persien der Gebrauch / das / wenn frembde Gesandten an die Gränze gelan-

Etliche Völ-  
ker vnd Ba-  
gagi voraus  
nach Nar-  
gart geschickt.

Die Gesand-  
ten von Nar-  
va nach Re-  
val gezogen.

Aufbruch  
von Reval.

Wider zur  
Narva an-  
gelanget.

Manier der  
Rußen vnd  
Perser bey

gen



frembder Ge-  
sandten An-  
kunft auff ih-  
re Gränzen.

gen / sich anmelden vnd warten müssen / biß ihre Ankunfft dem Herrn des Landes durch schleunige Post angedeutet / vnd an die Gubernatoren der Provinzien Order geschicket wird / wie man Sie empfangen vnd tractiren sol : Dann der Rußcowiter vnd Perser alle Gesandten vnd Posten die von Potentaten geschickt werden / so lange Sie in ihren Gränzen seynd / Proviant vnd Fuhr frey halten / dahero dann den Gesandten ein Schaffner (welchen die Russen Pristaf, vnd die Perser Mehemandar nennen) neben etlichen Soldaten / sie durchs Land zuführen / zugeordnet wird.

Festung Jam.

Als nun die Post / wie gedacht / abgefertiget / giengen die hochgedachten Schwedischen Herrn Gesandten vorhin / die vnserigen folgten vnd kamen auff die Festungen Jam, Capurga vnd Nöteburg / da wir dann auff jeglicher mit zwey Salve schüssen auß groben Stücken / vnd sonst wol empfangen vnd zu Capurga von Herrn Bugislaus Rosen / Gubernatorn daselbst einen Tag / auff Nöteburg aber von den Schwedischen Herrn Gesandten fast einen ganzen Monat herrlich vnd köstlich tractiret wurden. Die Festung Jam, liget 3 Meilen von Narve auff der Russischen Gränze an einem Riuir die Jamische Beck genandt : Neben derselben auff jenseit des Riuirs ist ein Hackelwerck oder Flecken so von Russen Ihr Königl: Maytt. in Schweden Vnterthanen bewohnet wird.







Unter wegens zwischen Capurga vnd Nöteburg kamen wir auff  
 eines Russischen Bojaren / Namens Basalowitzs, Hoff / der Bojar  
 tractirte vns wol mit allerhand Essen vnd Getrâncke auß Silbernen  
 Geschirren / ließ 2 Trompeter vor der Tafel lustig auffwarten. Er  
 war allem Ansehen nach ein lustiger vnd tapfferer Mann / war auch  
 Anno Christi 1631 mit in der Leipziger Schlacht gewesen / zeigte vns  
 an vnterschiedlichen Orten seines Leibes viel Wunden / so er daselbst  
 empfangen. Nach gehaltener Mahlzeit ließ er sein Weib mit noch  
 einer andern ihrer Verwandtin / welche beyde noch jung / schön außge-  
 pusset vnd geschmücket hienein kommen / denen eine heßliche Nach-  
 tretterin / vmb derer Schönheit mehr zu erheben / folgete. Diese Weib-  
 er mußten jegliche eine Schale Brantwein den Gesandten zu trin-  
 cken / vnd in die Hände überlieffern. Dann es halten die Russen diß  
 vor die größte Ehre / so sie einem zu bezeugung / daß er ihnen Lieb vnd  
 Willkommen gewesen / erzeigen. Ists ein sehr guter Freund vnd die  
 affection groß / wird ihm vergönnet auch ihren Mund zu küssen / Wie  
 denn Anno 1643 als von Ihre Fürstl: Gn. meinem gnädigen  
 Fürsten vnd Herren ich wieder nach Rußcow an den Groß Fürsten  
 verschicket wurde / Der Graff Alexander von Schlackow daselbst  
 wegen meines gnädigen Herren / von welchem er in seinem exilio viel

Bojaren  
 Hoff.

Womit die  
 Russen in ih-  
 ren Häusern  
 guten Freun-  
 den Ehre er-  
 weisen.



Zu Nöteburg  
ankommen.

Volthaten empfangen zu haben rühmete / mir auch solche grosse Ehre / neben stattlicher Beschenkung / wiederfahren liesse.

Den 2 Junij seynd wir zu Nöteburg ankommen / vnd von dem Stadthalter Johan Rünemundt / welcher auff einer Gundel oder bedecktem Boette vns entgegen kam / auff dem Wasser wol empfangen worden.



Die ganze Zeit so die Schwedische Herrn Gesandten auff Nöteburg lagen / haben Sie die Holsteinischen Gesandten täglich durch ihren Marschall vnd Hoff Juncckern zur Tafel führen lassen / vnd denselben auch sonst grosse Ehre erzeiget.

Als nun den 25 Junij den Königl: Herrn Gesandten die Post kam / daß der Weywode zu Neugart einen Pristaffen an die Gränze gesandt / Sie absonderlich vnd zu erst zu empfangen / haben sie sich den 26 Dito daselbst hin nach Laba erhoben. Die vnserige gaben ihnen auff vier Meilen das Geleite / Ich aber bin auff gut achten derselben vollend mit an die Gränze geritten / vmb die Russische Ceremonien, so Sie in empfangung der Gesandten zu gebrauchen pflegen / mit anzuschawen. Kamen also den 27 Dito frühe vmb 4 Uhr zu dem Riezvier / welches bey vierzig Schritte breit vor Laba die Gränzen von einander scheidet. Vnd als die Herrn Gesandten vernahmen / daß 17

Legati Suec.  
nach Laba an  
die Russische  
Gränze gezogen.



Böte an der Ruffischen Seite lagen vnd auff sie warteten / schickten Sie alsbald bey ihrer Ankunfft ihren Dolmetscher hinüber zum Pristaffen / daß er etliche Böte herüber sendete / darmit die Bagage bey zeit auffgeladen / vnd sie hernach / wenn sie angenommen wären / desto schleuniger fortkommen möchten. Der Pristaffe aber ein alter Mann / ließ zur Antwort wissen / daß er solches nicht thun dürffte: Ob die Gesandten etwa meineten / daß Ihre Zaare Maytt. nicht so viel hette / daß er Sie noch einen Tag mehr / welcher etwa dadurch verabsäumt werden möchte / speisen könnte / es müßten die Herren Gesandten zu vor angenommen werden. Vmb den Mittag sandte der Pristaff seinen Tolek oder Dolmetscher mit vier Musquetieren / welche sie Strelizen nennen / derer Er dreyßig bey sich hatte / herüber / vnd ließ sagen er wäre nun bereit die Herrn Legaten zu empfangen / ob sie nicht kommen wolten? Der Herrn Legaten einer ließ dem Pristaffen mit etwas harten / jedoch bescheidenen Worten verweisen / daß man Sie in die fünffte Woche hette liegen vnd warten lassen / würde derwegen der Ehren des Pristaffens nicht zu wieder seyn / wann sie ihn auch auff sich einen Tag warten ließen / Jedoch wolte er ihm keine völlige Antwort geben / weil seine Mitbrüder sich zur Mittags Ruhe gelegt. Dann Sie nicht allein die Nacht gereiset / sondern in dem sie an die Ruffische Gränze gekommen / solches auch von den Landesleuten lerneten. (Dann die Russen im ganken Lande halten in gemein ihre Mittags Ruhe) der Pristaffe solte es wol zu wissen bekommen / wenn es ihnen gelegen seyn würde. Es fragte der Herr Legate ferner / wann dann die Holsteinische Gesandten solten nachgeholt werden? Der Tolek vermeinete / daß es kaum in drey Wochen / wenn die Königl: Herrn Gesandten erst in Rußow weren / geschehen würde / vnd solches seinen vorgeben nach / wegen mangel der Loddigen oder Böte vnd Pferde / die sie darzu benöthiget.

Nachmittage vmb vier Uhr ließen die Königliche Herrn Gesandten hinunter sagen / daß es ihnen nummehr gelegen wäre empfangen zu werden / der Pristaffe solte nur kommen. Traten darauff alleine mit ihrem Tolek in ein Boet / dero Hoff Junckern / zu welchen ich mich gesellte / in ein absonderliches. Der Pristaffe kam auch mit 15 wol außgebuhte Russen auff ein Boet ihnen entgegen / Aber zu bezeugung ihrer Hoheit ließen Sie die Ruder gar langsam vnd ohne sondere bewegung ins Wasser fallen / daß Sie kaum vom Lande kamen / hielten auch bisweilen stille / vnd reicheten das Ruder zu der Gesandten Boet / dasselbe nach sich zu ziehen / darzu denn der Ruffische Stewerman / welcher die Gesandten führete / auch abgerichtet war. Als die Herrn Legaten sahen warumb es den Russen zu thun war / rieß der Gesandte Herr Philip Scheiding den Pristaffen zu / er solte fortfahren / worzu man hier solche vnzeitige Hoffarth von nöthen hette / der Pristaff wurde dardurch dem Großfürsten so wenig gewinnen /

Die Russen halten Mittages Ruhe.

Wie Legati Sue: auff der Gränze angenommen werden.





als sie ihrer Herrschafft verlieren könnten. Als nun die Böte auff der Mitten zusammen stießen / tratt der Pristaff herfür vnd sieng an / auß einer Scartele oder Zettel lesende: Daß der groffe Herr vnd Zaar Michael Fœdorowitz &c. die Königl: Herrn Gesandten empfangen liesse / vnd befohlen hätte Sie mit dem Comitac in gehörigen Proviant vnd Poddewodden nach Rußcow zu bringen: Nach geschehener gegen Antwort führte Sie der Pristaffe mit sich ans Land / vnd nötigte Sie zu eines Sinbojaren Hause nicht weit vom Riwir liegend in eine kleine vom Rauche Kohlschwarze Stuben / welche in der grossen Hitze noch darzu eingehicket war. Die Streliken lieffen sich mit Salve schieffen lustig hören / einer vor / der ander nach. In der Stuben wurden die Herren Legaten mit etlichen Schalen sehr starcken Brandwein vnd zweyerley vngeschmackten Meeth empfangen. Die Herren Legaten als Sie den Geschmack empfunden / reicheten mir die Schalen / vnd einer vnter ihnen mit diesen Worten: addatur parum sulphuris, fiet potus infernalis.

Nach einer Stunden solches tractirens mit gedachtem Getrâncke vnd Pfefferkuchen führen sie mit einander / die Herrn Schwedischen auff zwölff / die Russen aber auff drey Böten mit einer Fahnen vnd Trommel davon. Ich aber wante mich wieder nach Nöteburg /

woselb:



woselbst wir nach des Priestaffens außsage noch drey ganzer Wochen verweilen musten.

Wir vertrieben vnser Zeit mit allerhand Lust / wie dann diesen Orth das Wasser / die herumliegende lustige Landschaft / vnd etliche kleine Insulen / auff welchen allerhand Federwild sich auffhelt / sehr anmutig machet / vnter andern liegen in der See vier Meilen von Nöteburg zwey mit Busch vnd Kräutern gezierte lustige Holmen / ein Rußquetenschuß von einander / zu welchen vnser etliche außschießen führen / Es halten sich vnzählich viel Seehunde von allerhand Farben daselbst auff / derer etliche / in dem sie auff die am Vfer liegende große Steine an der Sonne sich gestreckt / wir gar leichtlich schießen kuntten. Wir hatten auch sonst gute conversation mit dem Hoch-Edlen Königlich Schwedischen Residenten, Herrn Petro Crusbiorn, welcher ein gelehrter vnd freundlicher Herr / so in Rußcow / daselbst zu residiren, geschickt ward / vnd auch zu vnser zeit in Nöteburg ankam.

Nöteburg ein  
lustiger Orth.

Nöteburg liegt vom Equatore 53 grad 30 minuten, im Ostio der Ladogaichen See / auff einem Holm fast in Form einer Ruß / wie in beygefügtten Grundrisse zusehen / daher es auch den Namen bekommen. Ist mit Mawren dritte halb Faden dicke von den Russen erbawet worden / vnd von Ihre Königl: Maytt. zu Schweden durch dero Feldherren / Herrn Jacob de la gardie mit accord eingenommen. Die Belagerte sollen / wie man vns berichtet / biß auff zwey letzte Männer sich gehalten haben. Es sollen aber die meisten durch eine inficirende Seuche weg gestorben seyn.

Nöteburg den  
Russen abge-  
nommen.

Dieser Orth / wie lustig er lieget / so vngesund scheint er zu seyn / wegen der süßen See vnd vieler herumliegenden Morasten. Es war zu vnser Zeit im Julio des 1634 Jahres daselbst drey ganzer Wochen eine so große menge Mücken / sonderlicher art / fast wie die Pyraultæ, daß man nicht einer Handbreit klare Luft sehen vnd mit offenen Gesicht vnmoletiret gehen kunte. Es sol jährlich diß Geschmeiß in ganz Carelien, wie wol nicht in so großer menge als auff Nöteburg / sich finden lassen.

Als vns den 6 Julij fundt gethan ward / daß ein Priestaffe / Namens Simon Andreas Kareckschin vns abzuholen auff der Gränze ankönnen / haben wir vns zum Aufbruch geschickt / vñ sind den 20 Dito von Nöteburg zum Riur Laba gezogen. Nach etlichen Stunden vnser Ankunfft schickte der Priestaff seinen Tolck mit einem Strelitzen zu vns herüber / ließ vernehmen ob die Herrn Gesandten bereit wären / empfangen zu werden. Vnd als wir fragen ließen / ob er vns hierüber oder auff dem Wasser / gleich den Schwedischen empfangen wolte? ließ Er zur Antwort wissen: Es wäre nicht nötig auff dem Wasser zusammen zukommen / weil wir der Gränzen halber / von denen nichts vnser wäre / nicht zu Streiten hätten.

Wir zu Laba  
an die Ruß-  
fische Gränge  
ankommen.



Zu Laba empfangen worden.

In dem wir derowegen hinüber führen / kam der Priſtaffe in einem roten Damaschen Rocke vns entgegen / blieb acht Schritte vom Pfer ſtehen: Als aber die Legaten auff's Land getreten / gieng er ihnen mit bedecktem Haupte entgegen / wolte auch ſeine Mühe nicht ehe abnehmen biß er anfinge zu reden / vnd des Großfürſten Namen nennete. Nam also / gleich wie der vorige den Zettel zur hand ſagende: Ihre Zaare Maytt. Michael Foedorowitz, aller Reuffen ſelbſt Erhalter ꝛc. hat mich hieher geſchickt dich Philippum Cruſium, vnd dich Otto Brüggeſman / als Fürſtliche Holſteinische Geſandten anzunehmen / vnd euch ſampt ewren Völkern mit Proviant / Loddigen / Pferden vnd aller Nothdurfft zu verſorgen vnd nach Rußcom zu bringen. Sein Tolet Namens Anthoni war der Deutſchen Sprache nicht wol kündig / interpretirte elende / daß man es kaum verſtehen konnte. Die Herren Legaten thaten durch vnſern Translatorem Johan Arpenbeck / einen in der Ruſſiſchen Sprache wol erfahrenen verſtändigen Mann / die gegen Antwort expedit. Darauf bothe der Priſtaff dem Geſandten erſt die Hand vnd führte vns durch die Strelizen / welches zwölf Coſacken waren / vnd mit auffgepaßten Flinten ſtunden / in ſeine Herberge; Als mit den Flint-Röhren Salve gegeben ward / gieng es ſo vorſichtſam zu / daß des Schwediſchen Residenten Secretarius, welcher um dieſen actum mit anzusehen bey vns war / ein groß Loch in das Koller bekam.

Das tractament, mit welchem der Priſtaffe vns empfinde / war Pfefferkuchen / Brantwein / vnd friſche eingemachte Kiſchen. Nach deme wir eine halbe Stunde geſeſſen / führen wir mit Salve ſchießen der Strelizen wieder übers Waſſer / vnd ſchickten vns zur ferneren Reiſe / führen auch nach der Mittags Mahlzeit / bey welcher der Stadthalter auff Nöteburg / ſo vns das Geleite gegeben / vnd mit allerhand köſtlichen Getrâncke zum Valet wol tractiret, auff ſieben Loddigen davon / über die Ladogaſche See.

Als wir den 22 Dito frühe vnſern Cours über dieſe See auff 12 Meilen vollendet / vnd bey einem Kloſter Nawolkus Konſki auff's Land geſtiegen waren / kam ein Ruſſiſcher Mönch / vnd brachte den Geſandten zum Wilkom ein Brod vnd einen drögen Lachß.

Vnſer Priſtaff / weil er vns Korm, oder Zehrung frey halten müſte / fragte: Ob er vns täglich den Proviant verſchaffen vnd zurichten laſſen ſolte / oder ob vns lieber daß von Ihre Zaare Maytt. darzu deputirte Geld zu empfangen / vnd durch vnſern Koch die Speiſen nach vnſer manier zurichten zu laſſen beliebte. Wir lieſſen vns / wie bey Geſandſchafften derer örter am gebräuchlichſten / das Geld geben vnd käuften ſelber / der Taxt aber wurde allenthalben vom Priſtaffen ſelbſt gemachet / daß wir alle Dinge gar wolfeil bekamen: Wie auch zwar in gemein durch ganz Rußland wegen des fruchtba- ren Landes / der Proviant ſehr guts kauſſs iſt. Dann für eine Henne

Zur Zehrung / welches Sie Korm nennen / wurde vns Geld gegeben.



2 Copeck / ist vnser Münze 2 Schilling / oder Reichnische Münze 1 Groschen. 9 Eyer umb einen Copeck. Wir bekamen aber täglich 2 Rubel vnd 5 Copecke / daß ist 4 Rthal. 5 sz. Dann es wird auff jegliche Person vom höchsten biß zum kleinsten / nach proportion ein gewisses verordnet.

Nach der Mittags Mahlzeit begaben wir vns auff ein Rivir so vns biß nach Ladoga ein Städtgen 17 Meilen von Laba gelegen / führete / kamen auch denselben Abend dahin. Unterwegens begegnete vns ein Pristaff mit 3 Loddigen / welcher den Schwedischen Herrn Residenten nach holen solte.

Wir haben auff der ganzen Reise nirgents mehr Kinder von 4 biß 7 Jahren auff einen hauffen gesehen als hier zu Ladoga. Diese / als vnser ehlliche spazieren giengen / lieffen hauffenweise nach vnd schrien: Ob wir nicht rote Beer / die sie molina nennen / vnd in grosser menge durch ganz Rußland wachsen / kauffen wolten / Sie gaben vor einen Copecken einen ganzen Hutt voll / vnd als wir dieselbe zu essen vns an einen grünen Hügel legten / tratten bey funffzig Stück umb vns herum. Weil aber alle so wol Medgen als Jungen mit abgeschnittenen Haaren auff beyden seiten hangende Locken / vnd in langen Hemdden giengen / daß man die Medgen von den Jungen nicht vnter-

Schr wolsfelle  
Zehren in  
Rußland.

Zu Ladoga  
viel Kinder  
gesehen.





Russische  
Musica.

Der Russen  
manier im  
Tanzen.

Russen lassen  
sich von den  
Popen seg-  
nen.

Der Strom  
Wolchda.

Ein gefährli-  
che Fahrt we-  
gen eines Fal-  
les hinter La-  
doga.

scheiden kunte / wolte vnser medicus dessen gleichwol Wissenschaften haben / grieff einen von sechs Jahren nach dem Hembde / traff aber ein Knäblein an / dieser sagte lachende : Des ke niet, er wäre kein Med-  
lein / zeigte aber auff andere / welche dann mit Lachen davon lieffen / aber bald wieder kamen. Diß gab vns mit Verwunderung einen lu-  
stigen Possen / daß solche Kinder bereit wusten / warumb es zuthun war.

Allhier hörten wir die erste Russische music, in deme zu Mittage als den 23 Dito da wir über der Tafel sassen / zwey Russen mit einer Lauten vnd Geigen den Herrn auffzuwarten kamen / spielten / vnd sun-  
gen von dem grossen Herrn vnd Zaar Michael Fœdorowitz, vnd als Sie vermerckten / daß sie wol gelitten wären / machten sie darbey allerhand kurtzweil mit Tanzen / zeigten darinnen allerley arten / wel-  
che so wol bey Weibes als Mannes Personen im gebrauch. Dann die Russen nicht / wie bey den Deutschen üblich / einander bey der Hand herumföhren / sondern jeglicher tanzet vor sich vnd insonderheit. Es bestehet aber ihr Tanzen meist in gesticuliren mit Händen / Füßen / Schultern vnd Hüfften / Sie haben / sonderlich die Weibes  
Personen / bunt genehete Schnupftücher in Händen / welche sie darbey herum schwencen / vnd bleiben doch fast immer auff einer Stelle.

Nach der Mahlzeit machten wir vns wieder in vnser Bote vnd föhren auff den Strom Wolchda davon. Es stunden über hundert Kinder neben alten Leuten auff den Mawren die vns nachsahen / Am Strande stund ein Mönch dem riefen vnser Strelizen zu vnd empfangen von ihm den Segen. Dann diß haben Sie im Gebrauch / wie wir es hin vnd wieder zum offtern gesehen / daß / wenn Sie auff der Reise vor einem Kloster oder Mönch fürüber reisen / gehen vnd sich segnen lassen / oder doch auff's wenigste sich gegen den Creuzen / so auff den Capellen / vnd am Wege stehn / sich neigen / segnen vnd das Hospodi buch milo : Herz Erbarme dich meiner / sprechen.

Als vns der Wind wol fugete / zogen wir die Segel auff : Wir hatten aber kaum angefangen zu segeln / zerriß das Tau vnd fiel das Segel herunter auff einen vnser Strelizen / daß er für tod lag / als Er aber nach einer Stunde sich wieder zu besinnen begunte / vnd eine Schale Brantwein bekam / war alles über hin.

Die Wolchda ist ein Fluß fast so breit als die Elbe / fleußt aber nicht so strenge / kompt auß dem Lacu hinter groß Naugart / welchen Sie die Ilmer See nennen / vnd ergeußt sich in die Ladogaische See.

Vor Ladoga sieben Werste (fünff Werste geben eine Deutsche Meile) hat dieser Strom einen Fall / vnd aber über sieben Werste / wieder einen / über welche mit Bötten zu fahren grosse Gefahr ist / sintemahl der Strom daselbst über vnd zwischen grosse Steine / als ein Pfeil / herunter scheußt. Derowegen als wir vor den ersten Fall ka-  
men / außstiegen / vnd am Ufer hinauff giengen vnd warteten am ge-  
fährlichsten Orte / biß vnser Bote / welche durch 100 Personen an

Tauen





Seilen musten hinauff gezogen werden/überkamen / Es giengen aber alle glücklich durch/ohne das letzte/in welchem einer mit Namen Simon Frieße / eines Kauffmans Sohn von Hamburg wegen einer grossen Krankheit / mit der Er behafftet / liegen bleiben muste ; Dann als dasselbige Both am härtesten wieder den Strom arbeitete/ zerriß das Seil/ an welchem es gezogen ward / vnd schoß als ein Pfeil wieder zu rück / hette auch bey nahe die Klippen / durch welche es müheselig gegangen/ erreicht/ vnd were zweiffels ohne daran zerscheitert worden/ wenn nicht durch sonderbares Glück das Seil/ so noch ziemlich lang am Schiffe geblieben/ in solcher vehementz sich vmb einen grossen auß dem Wasser herfür ragenden Stein so feste geschlungen vnd be- hangen blieben wäre / daß mans auch mit grosser Mühe kaum wieder auflösen kunte. Man berichtete vns / daß eben am selbigen Orte zu- vor eines Bischoffs Schiff mit Fischen beladen / sampt den Bischoff geblieben vnd vmbkommen.

Über den andern Fall/ welcher nicht so gefährlich ist / kamen wir auch gegen den Abend / vnd hielten daselbst bey einem Kloster Nicolai Nagostriza vnser Nachtlager / blieben auch daselbst den folgenden Tag / biß vnser hinterbliebene Bote nachkamen. Allhier /wie auch fast die ganze Zeit vnser Reise auß Revel biß Muscow/ haben wir we-

Simon Frieße  
in grosser Ge-  
fahr auß dem  
Falle.

Wunder  
Glück bey  
einem Vn-  
glück.



Grosse Be-  
schwer wegen  
der Mücken  
auff der Reise.

Eines Russi-  
sche Mönchs  
Geschenke  
an die Ge-  
sandten.

Discoours ei-  
nes Russische  
Mönchs mit  
uns in Geist-  
liche Sachen.

gen des continuirlichen Holzes vnd feuchten Gepusches von den Mücken / Fliegen vnd Bremsen sehr grosse beschwer gehabt / daß wir vor denselben weder Tag noch Nacht sicher reiten noch schlaffen können. Die meisten vnser Völcker / so sich nicht wol in acht namen / waren vnter den Angesichtern so zugerichtet / als wenn sie die Pocken gehabt hatten. Dann solch Geschmeiß zur Sommerzeit in ganz Liff-land vnd Rußland so häufig / das die Reisende ihre Mücken-Netze oder Zelte / so von Dunner oder auch darzu gewirckte klein löcherichten Leinwand / wo sie ruhen wollen / auffschlagen / vnd sich darunter bergen müssen / wie solche Zelte bey der Stadt Twer abgebildet stehen. Die Bauern vnd Fuhrleute aber / so solche Zelte nicht haben / machen grosse Feur / sitzen vnd legen sich so nahe darzu / als sie es leiden können / vnd können doch kaum vnmoolestiret bleiben.

Ein alter Mönch auß vorerwehnten Kloster / derer Brüder vier waren / kam vnd brachte den Gesandten zum Præsent einen Kettich / Agurken / grüne Erbsen vnd 2 Liechte / bekam dafür eine Verehrung / welche ihm so angenehme war / daß er uns zu gefallen / zwar wieder ihren Gebrauch / die Kirche auffschloß / vnd seinen Priesterlichen Habith anzoze. Im Vestibulo oder vor-Capellen waren an den Wänden S. Nicolai Wunderwercke (als er sagte) einfältig vnd vnproportionirlich / wie es denn ihre Mahlerkunst ins gemein mit sich bringet / abgemahlet. Ober der Thür war das jüngste Gerichte zu sehen / da zeigte der Mönch vnter andern seligen einen in Deutschen Kleidern / sagende : Daß auch Deutsche vnd andere Nationen Selig würden / wann sie nur Russische Seelen hätten / vnd für Gott recht zu thun niemand scheweten. Er zeigte uns auch ihre Bibel in ihrer Sprache / dann der Russen keiner / weder Geistliches oder Weltliches Standes / andere als neben ihrer eigenen der Schlavonischen Sprache kündig ist. Er laß uns vor das Erste Capittel Johannes des Evangelisten / welches mit dem vnserigen ganz überein kam / das Zeichen woran er mercken kunte / wie weit er gelesen / war ein tröpflein Bachß. Sagte auch : daß / als er einmahls zu Kewall gewesen. / die Pastoren daselbst ihn wegen der Bibel examiniren wollen / hätte zwar den Deutschen Tolet nicht recht verstanden / aber so bald er die Biblische Bilder gesehen / die Historien zu erzählen wissen. Der Mönch hette uns vollents in die Kirche geführt / wenn nicht unsere Strelizen wären darzu gekommen vnd gemurret / daß er uns bereit zu weit gehen lassen. Wir verehreten ihm noch einen Thaler / dafür schlug er sein Haupt offte auff die Erde. Als wir auff einem grünem Plaze / (dergleichen wir zum Tafel halten wegen der lustigen örter täglich erwöhleten) über Tische saßen / vnd vnter dessen guten Wind bekamen / kam der Mönch wieder mit einem grossen Kettich vnd einer Schale voll Agurken / sagende : Den guten Wind hette uns S. Nicolaus vor die ihme erzeugte Wohlthaten bescheret.



Mit solchen Winde giengen wir umb 2 Uhr Nachmittage zu Segel / fuhren 4 Meilen biß Corodiza ein Dorff. Weil vns der Platz am Strande lustiger als das Dorff vorkam / schlugen wir vnser Kuche vnd Tafel daselbst auff. Der Pristaff brachte einen jungen Bären / ließ vor den Gesandten / weil sie sich nicht legen / sondern nach dem die Boshleute nur ein wenig außgeruhet / be id wider fort wolten / die Zeit zuvertreiben / darmit kurzweilen. Nach Witternacht giengen wir wider fort biß an ein Dorff Solka 4 Meilen. Unser Pristaff / welcher die Nacht zurücke geblieben / kam dar wider zu vns / brachte mit sich seinen Wirth / der ihn also tractiret hatte / daß Sie beyde voll waren. Dieser ein Kneß oder Russischer Fürst mit Namen Roman Ivanowicz, kam die Gesandten zusehen vnd zubesuchen / weil Er aber lust mehr zu trincken hatte / wurde ihm / was am guten Kausche noch fehlte / mit Brandwein vnd Spanischen Wein / welchen wir allzeit mit vns fuhreten / vollent geholffen.

Auff den Abend kamen wir 6 Meilen zum Dorffe Gruntza, da die Bawren alle vor vns außgelauffen. Lagerten vns derwegen auff einen grünen Platz gegen das Dorff bey einem Teiche / machten 3 grosse Fehr / vnd blieben die Vornacht darbey sitzen. Vnd weil niemand vnter vns / die wir den Tag über in den Botten geschlaffen / zum fernern Schlaff geneiget / brachten wir die Nacht mit erzehlung allerhand lustigen Historien / vnd kurzweilen zu. Darzu dann die Streisen / in dem Sie etliche Schalen Brandwein bekamen / mit den Bärenspiel auch behülfflich waren. Diese Gegend war so voller Kraniche / daß wir über 300 Stück am Teiche bey einander sitzen sahen.

Viel Kraniche in dieser Gegend.

Gegen den Morgen umb 3 Uhr / als den 26 Julij / machten wir vns wider auff / kamen gegen Mittag 4 Meilen zu einem Dorffe Wisoko. Als der Pristaff zu Mittage mit vns zur Tafel saß / vnd hörte im Tisch Gebete / den Namen Iesus nennen / segnete Er sich nach ihrer manier, mit Creusschlagen vor der Brust / vnd begerte vnser Gebet in Russischer Sprache zu wissen / welches / als Ers vernam / ihm so wol gefiel / das Er sagte / Er hette nicht vermeinet / das die Deutschen so gute Christen vnd Gottfürchtige Leute seyn solten.

Den 27 Dito fuhren wir den ganzen Tag vnd Nacht / vnd kamen den andern Morgen mit der Sonnen Aufgang vor das Dorff Grefzowiza, woselbst wir den Tag stille liegen vnd warten mußten / biß der Pristaff vnser Ankunfft dem Weywoden zu Naugart / welches 2 Meilen von dar / angekündiget vnd wider Antwort bekommen hatte. Einen guten Büchschenschuß von diesem Dorff liget ein wolgebowet Kloster Nachatim genandt / an einen sehr lustigen Orte / hat einen Abt / 60 Brüder vnd 400 Bawren / welche das Kloster unterhalten. Es sol aber jährlich zu J. J. Maytt. Dienste 100 Mann in Naugart unterhalten müssen.





Zu Nawgart  
angekommen.

Den folgenden Morgen / nemlich den 28 Julij / seynd wir in Groß Nawgart vollent eingefahren. Da dann etliche vnser Völcker / so noch bey Schlitten-Bahn voraus dahin geschicket waren / vnd über vier Monat vnser Ankunfft sehnlich erwartet / auß grossen Freuden auff einem Boet über eine Meile vns entgegen kamen.

Es schickte der Weywode zum Willkom vns in die Herberge eine Tonne Bier / Meeth vnd ein Faßlein Brantwein / Ihm wurde wiederum zur gegen Verehrung ein Silbern verguldetes Trinckgeschirz geschicket. Den lezten dieses haben wir vns wieder auffgemachet / vnd sind biß nach Brunitz 4 Meilen von Nawgart zu Wasser / hernach aber immer biß in Rußcom zu Lande gangen.

Den 1 Augusti, als wir zu Brunitz am Riuier vnser Pagage ans Land brachten / kamen die Russen in einer Procession auch dahin / das Wasser zu weihen in solcher Ordnung ; Erst giengen zwey Männer / trugen auff langen Stangen / der eine ein Creutz / auff dessen vier Ecken die Evangelisten gemahlet. Der ander ein alt gemahlet Bild mit einem weissen Carthecken Luchlein behangen : Hinter diesen gieng der Priester in seinem Messgewandt / trug in beyden Händen ein Hölzkern Creutz einer Spannen lang / sang mit einem Knaben / welcher hinter ihm das Buch trug : Diesem folgten alle Bawern mit Weib vñ Kin-

der /





der / die Alten trugen jeglicher ein brennent Wachßlichtlein / vnd hinten nach gieng der Küster / trug über zehen Stück Wachßlichter zusammen gedreht brennent. Als der Priester am Vfer über eine gute halbe Stunde gesungen vnd gelesen / nam er die zusammen gedrehte Wachßlichter / vnd stieß sie ins Wasser / da leuchten die andern alle auch ihre Lichter auß. Dann tauchte der Priester das Creutz drey mahl ins Wasser / vnd ließ es in ein Becken abtreuffen / diß wird für das heiligste Wasser gehalten. Als solches geschehen / namen die Weiber ihre Kinder klein vnd groß mit vnd ohne Hemdden / tauchten sie auch drey mahl vnter / etliche erwachsene sprungen selbst hinein. Endlich führeten sie auch die Pferde in solch heilig vnd gesundt gemachtes Wasser zur Tráncke. Nach diesem allen giengen sie wieder in die Kirchen / daß sie den Segen empfangen.

Das Wasser  
weihen der  
Russen.

Nachmittage vmb 4 Vhr setzten wir vns zu Pferde vnd lieffen vnser Pagage auff 50 Wagen voran gehen / vnd kamen denselben Abend 3 Meilen auff ein Dorff Crasnistski. Den 2 Dito 8 Meilen gereiset biß zur Gam Chresta. Sie nennen aber dieselben örter Gam, wo man die Pferde abwechselt vnd wieder frische bekommt.

Den 3 Dito kamen wir 6 Meilen biß Gaselbitza, ein klein Dorff / auß welchen die Bawren gewichen. Heute weil vnser Koch die Küche



zubestellen 2 Meilen fürder voraus gegangen / vnd wir wegen böses Weges selbigen Abend dahin nicht gelangen künften / mußten wir die Nacht auff dem Felde vnd ungegessen liegen bleiben.

Diese Tage begegneten vns etliche Kriegeres Officirer, so nach geendigtem Kriege vor Smolensko auß Rußcow wieder zurück kamen. Wie wir dann den 4 dieses zu Simnagora, an einer Gam, den Obristen Fuchß / vnd den 6 zu Wolltsock, woselbst wieder eine Gam, den Obristen Scharls mit andern Officirern antrassen: Als diese kamen die Gesandten zu besuchen / wurden Sie wol empfangen vnd mit Spanischen Weine tractiret. Weil es starcke Trüncke gab / hatte vnser Trompeter Casper Hertzberg so viel zu sich genommen / das Er in vollem Sinne / einen von vnsern Strelitzen mit den Degen tödtlich verwundete; Den Beschädigten ließen wir liegen / gaben ihm / vnd denen die ihn warten sollten / etwas Geld / vnd zogen davon. Dieser Trompeter ist nach vollendeter Persischen Reise in der Rußcow / nach dem Er sich in des Großfürsten Dienst begeben / wiederum von einem schlechten Kerel liederlich erstochen worden.

Die Bienen  
trieben vns  
auß einem  
Dorffe.

Den 7 ejuldem kamen wir auß ein Dorff Budewa, in welchem ein Knees oder Russischer Fürst wohnet. Als wir kaum in das Dorff gekommen / begunten unsere Pferde zu springen / zu schlagen vnd zu lauffen / als wenn sie Toll würden / daß vnser esliche ehe herunter kamen / als sie abstiegen / Wir mußten erst nicht / wie solches zugienge / als wir aber vernahmen daß es von den Bienen / derer in diesem Dorffe sehr viel waren / herrührete / vnd wir auch selbst vor denselben nicht sicher seyn künften / schlugen wir unsere Röcke vmb die Köpffe / giengen zum Dorffe hinauß / vnd legten vns ins freye Feld an einen grünen Hügel.

Die Stadt  
Tarsock.

Den 8 Dito erreichten wir abermahl eine Gam, vnd kamen vor Tarsock ein Städtlein / an einen Hügel zur rechten Hand etwas vom Wege abgelegen: Ist mit Hölzern Bollwercken vnd Wänden umschlossen / man findet daselbst gut Brod / Weetß vnd Bier. Die Gesandten ließen auß einem grünen Platz eine Lauberhütten aufschlagen / speiseten vnd hielten mit etlichen Völkern ihr Nachtlager darinnen. Diese wie auch die künfftige Stadt Twere haben jegliche ihren Weywoden oder Gubernatoren.

Die Stadt  
Twere.

Den folgenden Tag kamen wir über zwey Bäche / den einen bald hinter Tarsock, den andern 2 Werste von Miedna: Auß den Abend aber vor Twere, welche Stadt etwas gröffer ist / als Tarsock, auch an einen Hügel zur Rechten liegend / vor derselben fließen die Wasser Twere, davon auch die Stadt ihren Namen bekommen / vnd die Wolga, so von dar über 600 Deutsche Meilen durch Rußland vnd Tartarien läuft / vnd sich in die Caspische See ergießt / zusammen / geben einen ziemlichen breiten Strom: Wir mußten vns allhier mit einer Fehre übersetzen lassen / vnd wurden auß jenseit der Stadt im Hafelwercke





einquartieret. Weil diß die letzte Gam, bekamen wir frische Pferde/ die uns vollent nach Rußcow bringen mußten.

Den 13 Augusti erreichten wir das letzte Dorff vor Rußcow/ Nicola Nachinski, zwö Meilen von der Stadt gelegen. Von dar sandte der Pristaff eine Post unsere Ankunfft nach Rußcow anzukündigen voraus.

Den 14 Dito früh tratt der Pristaff mit seinen Tolck vnd Schreiber vor die Herrn Legaten / danckte vor die auff der Reise von uns genossene Wohlthaten / baten darneben vmb Verzeihung / so sie uns nicht wie sichs gebüret auffgewartet hätten. Dem Pristaffen wurde ein grosser Vocall / den andern aber / Geld verehret: Als die Post wieder auß der Stadt zu rücke kam / schickten wir uns zum Einzuge in solcher Ordnung:

1. Voran ritten die Strelitzen so uns begleitet hatten.
2. Drey vnserer Leute / als Jacob Scheve / Furirer / Michel Cordes / Johan Allgeyer / in einem Glied.
3. Denen folgten 3 Handpferde / als ein Rappe vnd zwey Apffelgrawe nach einander begleitet.
4. Der Trompeter.
5. Der Marschall. Hinter welchem folgten

Die Ordnung  
des Einzugs  
in die Groß-  
fürstl: Resi-  
denz Stadt  
Rußcow.

6. Die



6. Die Hoff Juckern vnd Truckessen drey in jeglichem Gliede / waren drey Glieder.

7. Der Secretarius, Leib-medicus vnd Hoffmeister.

8. Die Herrn Gesandten / welche jeglicher vier Leibschützen mit Carbinern vorher gehend hatten. Zur Rechten seiten / jedoch ein wenig abwärts / befand sich der Pristaff.

9. Folgeten die Pagen, ihrer Sechs in zwey Gliedern.

10. Eine Gutsche von 4 Apffelgrawen gezogen.

11. Der Wagenmeister mit andern Acht Personen in drey Gliedern.

12. Etliche der Fürstl: Präsenten, so an den Großfürsten verehret werden solten / wurden auff fünff Gestellen / als Senfften mit Tapeten bedeckt / getragen.

13. Eine Calesche / auff welcher der francke Simon Friese saß.

14. Darauß folgeten 46 Bagage Wagen.

15. Zu lezt ritten drey Jungen.

Als wir nun in solcher Ordnung gar langsam fortgiengen / vnd etwa eine halbe Meile von Rußcow waren / kamen 10 reitende Pösten / in vollem Sporenstrich / eine nach der ander vns entgegen / advisirten dem Pristaffen wo ist die Russen / so vns empfangen solten / wären / vnd brachten Befehl bald geschwinde / bald langsam / bald wieder geschwinde fort zugehen / vnd so fortan / darmit nicht eine Parthey ehe als die andere am bestimbten Ort kommen vnd warten dürffte. Es kamen vns auch unterschiedliche troupen wol außgeputzter Russen entgegen / schwungen sich hinter vns vorbei vnd wieder zurück. Es befunden sich auch dabey etliche von dem Comitatz der Schwedischen Herrn Legaten / wurden aber nicht gelassen vns die Hand zu bieten / müßten nur von ferne vns zuruffen. Als wir auff eine viertel Meile zur Stadt kamen / hielten über 4000 mit köstlichen Kleiden vnd Pferden außgerüstete Russen / anfangs in guter Ordnung / durch welche wir reiten müßten.

Wie die Gesandten vor Rußcow empfangen vnd eingeführt worden.

Als wir also ein Pistolenschuß fort gingen / kamen zwey Pristaffen in gülden Stücken vnd sehr hohen Zobel Müzen vns entgegen geritten / auff wol außgeputzten weissen Pferden / welche an statt des Zaumts mit sehr grossen Silber Ketten / deren Glieder über zwey Zoll breit / jedoch nicht über ein Messer rücken dicke vnd so weit / daß man fast eine Hand durch stecken kunte / behängt waren / welches in bewegung der Pferde ein groß Gereusche vnd frembden Klang von sich gab. Diesen folget der Stallmeister mit 20 weissen Handpferden vnd eine grosse menge zu Ross vnd Fuß : Als sie vor die Gesandten kamen / stiegen die Pristaffen vnd Gesandten ab / der ältere Pristaff entblößte sein Haupt vñ fieng an : Der grosse H. Zaar vnd Großfürst Michael Foedorowitz, aller Reussen selbst Erhalter / zu Bladimer / Rußcow / Nawgart / Zaar zu Cassan, Zaar zu Astrachan, Zaar



ren zu Siberien / Herrn zu Pleßkam / Großfürsten zu Twerski, Jügerski, Permski, Wadski, Bolgarski vnd andern. Herrn vnd Großfürsten zu Naugart in Niedrigen Landen. Rosanski, Rostoffski, Gereslaffski, Beloserski, Udorski, Obdorski, Condinski, der ganzen Nordseiten Gebietern. Herrn der Zuerischen Länder: Kartalinski, Igrufinski, Zaaren / Kabardinski Landen / Cyrcaski vnd Jorski Fürsten / vnd anderer vieler Herrschafften ein Herz vnd Herrscher/2c. Lasset Euch des Herzogs zu Schleswig/ Holstein/ Stormarn vnd der Ditmarschen / Graffen zu Oldenburg vnd Delmenhorst/große Gesandte durch Uns empfangen / begnadiget Euch vnd ewre Hoff Juncckern auff seinen Pferden einzureiten / vnd hat vns beyde zu Pristaffen verordnet / euch die zeit über / so lang ihr in Rußcom verwarthen werdet / auffzuwarten vnd mit allen Nothwendigkeiten zu versorgen. Als der Legat Lic. Philippus Crusius die Gegenantwort gethan / wurden zwey weisse hohe mit newen von Golde vnd Silber gestickten Deutschen Sattlen belegte vnd mit allerhand Zierath geschmückte Pferde den Gesandten zum Einreiten vorgezogen. Der Pferdeschmuck ist im Kupffer mit mehrern angedeutet.

So bald die Herrn Legaten sich auffgesetzt / muste der vorige Pristaff mit den Cosaken / so vns von der Gränze biß Rußcom gebracht / von vns abreiten. Die newen Pristaffen waren Andrea Wasilowitz Ufow, vnd Bochdan Fœdorowitz. Es wurden vor den vornembsten des Comitats auch zehen weisse Pferde / welche mit Russischen von gülden Stücken überzogenen Satteln belegt / gegeben. Ritten also die Gesandten zwischen den beyden Pristaffen. Es halten aber die Russen wo drey oder mehr Personen neben einander gehen oder reiten / daß vor die Oberstelle / wo man am eussersten die rechte Hand frey hat. Hinter den Pferden giengen Russische Diener / trügen die Satteldecken nach / waren Leoparden Haute / gülden Stück / vnd Scharlacken. Neben den Gesandten ritten die andern Rußcomitern mit vollem Gedränge biß in die Stadt / vnd an der Gesandten Quartier: Wir wurden aber innerhalb der weissen Mawren geleget / welches sie Zarskigorod, das ist / Käysers Stadt / nennen. Im Einreiten sahen wir auff allen Gassen vnd Häusern eine unzehliche menge Volckes / so stunden vnsern Einzug anzuschawen. Die Gassen aber waren sehr verwüstet wegen des grossen kurtz vor vnser Ankunfft erlittenen Brandschaden / in deme über die fünff tausend Häuser eingeäschert / vnd die Leute hin vnd wieder in Zelten sich auffhalten musten / daher wir auch in zwey hölzerne Bürger Häuser geleget wurden.

Die Pristaffen baten im Namen Ihre Zaare Maytt. mit den schlechten Quartieren vor lieb zu nehmen / weil nicht allein der Gesandten Hoff / sondern auch vnser bestelltes Quartier ein groß Hauß mit abgebrandt.

Einzug in  
Rußcom.



Als wir kaum eine halbe Stunde im Quartir gewesen / wurde uns zum Willkom auß des Großfürsten Küche vnd Keller Proviant geschickt / als nemlich: 8 Schaffe / 30 Hüner / Weizen vnd Roggen-Brod / vnd darneben zwey vnd zwanzigerley Getrâncke an Wein / Bier / Meeth vnd Brantwein / eines immer köstlicher als das ander / von 32 Russen in einer langen Reihe getragen.

Nach überlieferung desselben / wurde der Vorhoff vnser Quartiers verschlossen / vnd mit zwölf Strelizen verwahret / daß niemand von uns hinauß noch jemand Fremdes zu uns hinein kommen kunte / biß wir die erste Audientz gehabt: Die Pristaffen aber kamen täglich die Gesandten zubesuchen / vnd zusehen ob sie irgends etwas benötiget. Es mußte auch stets ein Tolck bey uns im Quartiere bleiben / welcher die Strelizen / uns zu dienen vnd allerhand Notturfft nach vnsern begehren zu kauffen / verschickte. Dieser Tolck / Namens Iwan, war ein geborner Russe von den Polen gefangen worden / vnd hernach mit Ihre Fürstl: Gn. Janusio Radzewil, als ein Knecht zu Leipzig gewesen / vnd allda die Deutsche Sprache gelernet.

Den 17 Augusti hielten wir Gott zu Ehren ein Danckfest mit Predigen vnd musiciren, daß Er uns so wol zur Stelle gebracht. Zu diesem Feste erschiene auch auß des Großfürsten vergünstigung / vnser gnädigen Fürsten vnd Herren daselbst residirender Commissarius, Balchasar Moucheron. Dieser berichtete / wie vnser Ordnung im Einzuge den Russen so wol gefallen / vnd Sie sich verwundert hatten / daß in Deutschland so vornehme Kneesen oder Fürsten wären / welche so eine ansehnliche Legation schickten konten.

Den 18 Dito kamen die Pristaffen sagten an: Daß Ihre Zaare Maytt. morgen den Herrn Gesandten öffentliche audientz geben wolte / solten sich derwegen in Bereitschafft halten: Begehrten auch im Namen des Reichs Canslers die designation der Fürstlichen Präsenten, so überreicht werden solten / welche ihnen auch gegeben ward. Nachmittage kam der jüngste Pristaff wieder uns zu vergewissern / daß wir morgen an Ihre Zaare Maytt. Hand kommen würden.

Weil wir den vorigen Tag vnzählich viel Schüsse auß groben Stücken gehöret / vnd von vnserm Quartier auß einer Wiesen viel Stücke gesehen / vnd nicht wusten was es bedeutete / hat der Pristaffe berichtet: Daß Ihre Zaare Maytt. esliche neue Stücke probiren lassen / vnd selbst auß dem Fenster mit zusehen. Andere aber vermeineten / daß es darumb geschehen / darmit die Schwedische Legaten vernehmen solten / daß nicht alle Stücke / wie man außgab / vor Schmolensko geblieben / sondern sie deren noch viel hätten.

Den 19 Augusti frühe kamen die Pristaffen wieder zuvernehmen / ob wir uns zum Aufzuge schickten / vnd als Sie sahen / daß wir bereit in vnser Liberei vnd guter Ordnung begriffen waren / ritten sie eilends wieder zu Schlosse: Bald darauff wurden des Großfürsten weisse

Pferde

Zur öffentli-  
chen Audienz  
geholt.



Pferde zum Auffreiten gebracht. Umb 9 Uhr kamen die Pristaffen wieder / vnd liessen ihre neue Röcke vnd hohe Mützen hinter sich hertragen / legten dieselbe in der Gesandten Vorgemach an / vnd pusteten sich auff's beste. Darauff saßen wir vns mit Manteln ohne Degen zu Pferde (weil es also der Gebrauch / vnd niemand mit dem Degen vor Ihre Zaare Maytt. erscheinen darff) vnd ritten zum Schlosse in folgender Ordnung:

Ordnung im  
Auffreiten.

Vorher 36 Streliken.

Unser Marschall.

Drey Hoff Junckern die vntersten.

Anderer drey Hoff Junckern.

Der Commissarius, Secretarius vnd Medicus in einem Gliede.

Denen folgten die Präsenten eines nach dem andern / so von den Russen geführt vnd getragen wurden. Die Präsenten aber waren diese:

1. Ein schwarzer Hengst / mit einer schönen Decke belegt.
2. Ein Apffelgrauer Wallach.
3. Noch ein grau Pferd: welche hinter einander geführt wurden.
4. Ein Pferdezeug von Silber wol aufgearbeitet / mit Turkois Rubinen vnd andern Steinen versetzt / von 2 Russen getragen.
5. Ein Kreuz fast bey einer viertel Ellen lang von Chrysolotten in Gold gefasset / auff einer Schüssel getragen.
6. Ein kostbares Corpus Chymicum, dessen Geheuse von Ebenholz mit Golde beschlagen / deren Büchsen auch von Golde mit Edelgestein versetzt / von 2 Russen getragen.
7. Ein Crystallen Rännichen / mit Golde beschlagen / vnd mit Rubinen versetzt.
8. Ein grosser Spiegel 5 Quartir lang vnd einer Ellen breit / in Ebenholzen Rähm / vnd mit dicken von Silber gegossenem Laubwerck vnd Bildern besetzt / auch von 2 Russen getragen.
9. Ein künstlich Bergwerck / mit einer schlagenden Uhr / bey welchem die Historia vom verlohrnen Sohn mit beweglichen Bildern abgebildet.
10. Ein Silbern verguldeter Stab / in welchem ein Perspectiv.
11. Ein groß Uhrwerck in Ebenholz verfasst / vnd mit Silber beschlagen.

Nach diesem 2 Kammer Junckern / welche in aufgerichteten Händen die Credentz Schreiben trugen / Eines an dem Großfürsten / vnd eines an den Patriarchen, Ihre Zaare Maytt. Herrn Vater Philaret Nikiditz, (denn ob zwar derselbe / weil wir unterwegens / mit Tode abgegangen / wurde es doch für gut angesehen / solches Schreiben dem Großfürsten mit zu überreichen.)

Darauff ritten die zwey Herrn Gesandten zwischen zweyen Pristaffen / welche zwey Tolmetscher vor sich herreiten hatten.



Neben den Gesandten giengen vier Lackeyen / hinter ihnen aber ritten die Pagen.

Von der Gesandten Quartier biß auff das Schloß vor der Audientz Saall / über eine halbe viertel Meile / waren gestellet über 2000 Strelizen oder Mußquetirer auff beyden seiten gedrucket an einander / durch welche wir reiten mußten: Hinter diese / auff allen Gassen / Häusern vnd Dächern stund das Volck heuffig / vnsern Aufzug zu zusehen. Unterwegens kamen etliche Posten in vollen Sporenstrich vom Schlosse / gleich im Einzuge vns entgegen / sagten dem Pristaffen an / daß wir bald geschwinde bald langsam reiten / bald gar stille halten solten / darmit Ihre Zaare Maytt. nicht ehe oder langsamer sich auff den audientz Stuel sette / biß die Gesandten verhanden.

Als wir auff dem Oberplaze des Schlosses / der Posolski Precale oder Gesandten Cangeley vorbey vnd abgesehen / traten die Officierer vnd Hoffjunker in ihre Ordnung: Der Marschall aber gieng vor den Präsenten, vnd wir vor den Gesandten her: Man führte vns zur linken Hand durch einen gewölbeten Gang / vnd in denselben einer sehr schönen Kirchen / (in welcher sie eben ihren Gottesdienst hielten) vorbey / Auff den Oberplatz zur rechten Hand gelegenen Audientz Stube. Wir mußten aber darumb ihre Kirche vorbey geführt werden / weil wir Christen waren: Die Türcken / Tartern vnd Perser aber werden nicht denselben Weg / sondern gleich mitten über den Platz zu einer Steinern Stiege hinauff gebracht.

Vor der Audientz Stuben mußten wir durch ein gewölbetes Gemach / in welchem rings herum alte ansehnliche Männer / mit langen grauen Bärten / in güldenen Stücken / vnd hohen Zobeln Mäßen saßen vnd stunden. Die sollen Ihre Zaare Maytt. Gosen oder vornehmste Kauffleute seyn / die Kleidung aber gehöret in Ihre Zaare Maytt. Schatz / vnd wird nur bey solchen Solenniteten herauß gegeben / vnd wieder eingeliefert.

Als die Gesandten vor die Thüre dieses Vorgentaches kamen / traten auß der Audientz Stube zwene von J. Z. M. abgeordnete Bojoren in güldenen vnd mit Perlen gestickten Röcken / empfingen die Gesandten vnd sagten: Daß Ihre Zaare Maytt. Sie begnadiget hätte mit ihren Hoff Junkern vor ihm zu erscheinen. Die Präsenten wurden im selbigem Gemache zu rücke behalten / vnd die Gesandten / denen die Officierer, Hoff Junkern vnd Pagen folgten / hinein für Ihre Zaare Maytt. geführt: In deme Sie zur Thür hinein traten / gieng des Zaaren vornembster Tolmetscher Hans Helmes / ein Mann von 60 Jahren / vorher / wundschete dem grossen Herrn Zaarn vnd Großfürsten Glück / langes Leben / vnd meldete der Holsteinischen Gesandten Eintritt an. Die Audientz Stube war ein viereckel Steinern Gewölbe / vnten vnd auff den seiten mit schönen Tapeten belegt / oben mit Gold vnd allerhand Farben gemahleten Biblischen

Beschreibung  
der Muscovitischen  
öffentlichen  
Audientz.

Audientz  
Stube.

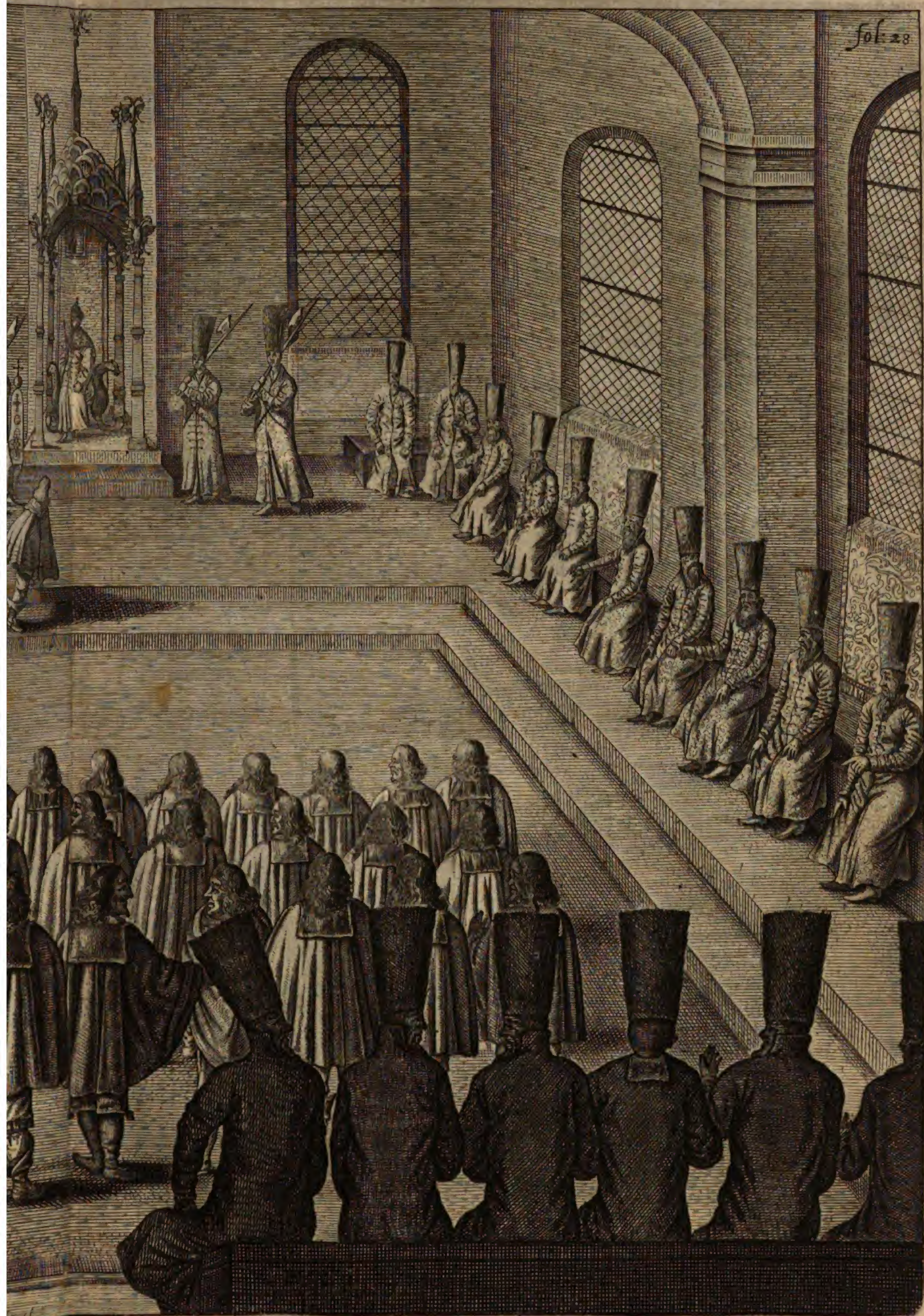


















Historien gezieret. Des Großfürsten Stuel war hinten an der Wand mit drey Stufen von der Erden erhaben / so mit vier Silberm vnd verguldeten / drey Zoll dicken Seulen vmbgeben / auff welchen die Decke als ein von drey Elen hoch auffgeföhret Thürmlein ruhete: Auff jeglicher seite stund ein Silberner Adler mit außgesperreten Flügeln. Es wurde aber dazumahl ein viel herrlicher vnd prächtiger Stuel gemachet / zu welchem 800 pfund Silber / vnd 1100 Ducaten zu vergulden / gegeben wurden: Ist mit allen Vnkosten auff 25000 Thaler geschätzt / vnd drey Jahr vom Deutschen vnd Russen / derer fürnehmster war Meister Esaias Zinckgräff ein Nürnbergger / daran gearbeitet worden.

Auff vorgedachtem Stule saß Ihre Zaare Maytt. in einem mit allerhand Edelm-Gesteinen besetzten vnd grossen Perlen gestickten Rocke: Die Krone / so Er über einer schwarzen Zobeln Mütze auff hatte / war mit grossen Diamanten versetzt / wie auch der güldene Scepter / welchen er in der rechten Hand hielt. Vor Ihre Zaare Maytt. Stuel stunden vier junge starke Knesen / zwey auff jeglicher seiten / mit weissen Damascen Röcken / hohen von Luchs Fell gemachten Mützen / vnd weissen Stiefeln angethan: Über der Brust mit güldenen Ketten Creutzweise behängt: jeglicher hielt ein silbern Beil als zum Hiebe auff der Schulter. An den Wänden herumb zur Linken vnd gegen dem Zaar sassen die vornembsten Bojoren, Knesen vnd Reichs Räte über 50 Personen / alle in sehr köstlichen Kleidern vnd hohen schwarzen Fuchs-Mützen / welche sie nach ihrer manier stets auff den Köpfen behielten. Neben des Großfürsten Stuel zur Rechten stund der Reichs-Appfel in größe einer Voeflugel von Golde auff einen Silberndurchgebrochenen Pyramide, so zwey Elen hoch: Bey denselben ein gülden Handbecken vnd Gießkanne mit einem Handtuche / darmit Ihre Zaar Maytt. wenn die Gesandten an dero Hand gewesen / sich wieder wäscht / wie solches im Kupfferstücke mit mehrern angedeutet. Bey fünff Schritte vom Stuele zur Rechten stund der Reichs Cansler.

Als nun die Gesandten mit gebührender Ehrerbietung hinein getreten / wurden sie gleich gegen Ihre Zaar Maytt. auff zehen Schritte über gestellet / vnd hinter dieselben der Comitac, zur Rechten aber die 2 Edelleute mit den Credentz-Schreiben / so stets empor gehalten wurden. Des Großfürsten Tolmetscher Hans Helms tratt den Gesandten zur linken Hand. Darauf winkte Ihre Zaare Maytt. den Reichs Cansler vnd ließ den Gesandten sagen / daß Er sie begnadigte seine Hand zu küssen / vnd als sie / einer nach dem andern / hinzutritten / nam Ihre Zaare Maytt. den Scepter in die lincke Hand / vnd reichte mit freundlichen Geberden jeglichem die Rechte entgegen / vnd ließ sie küssen / jedoch mit Händen vnangerühret: Hernach sagte der Reichs Cansler / was die Herrn Gesandten anzubringen hätten / das



solten sie thun. Der Gesandte Philippus Crusius fing an brachte Ihre Zaare Maytt. von Ihre Fürstl. Gn. vnserm gnädigen Fürsten vnd Herrn den Gruß / contestirte auch die Condolentz wegen des Patriarchen Todes : Daß Ihre Fürstl. Gn. vermeinet hetten / Gott würde denselben noch biß dato beyhm Leben erhalten haben / darumb auch ein Schreiben an ihm gesandt / welches neben dem an Ihre Zaare Maytt. sie mit gebührender Observantz hirmit überreichen wolten : Darauff namen die Gesandten die Creditiv Schreiben vnd giengen vor Ihre Zaare Maytt. welcher dem Cansler winkte / dieselbe nach sich zu nehmen.

Als die Gesandten wieder zu rücke getretten / rieß Ihre Zaare Maytt. den Reichs Cansler abermahl zu sich / vnd sagte was er den Gesandten antworten solte / Dieser gieng vom Zaar auff fünff Schritte zu den Gesandten / vnd sagte : Der grosse Herr / Zaar vnd Großfürst / ꝛ. läßet dir Gesandten Philippo Crusio vnd dir Gesandten Otto Brügge man sagen / daß Er ewres Fürsten Herkog Friedrichs Schreiben empfangen / wil es in Ruffischer Sprache übersetzen / durch seine Bojaren darauff Bescheid geben lassen / vnd Herkog Friedrichen auff eine andere zeit wieder schreiben. In dem der Cansler aber des Großfürsten vnd Ihre Fürstl. Gn. Titull auß den Zettel laß / entblöste er das Haupt / vnd sagte alsobald die Mütze wieder auff. Hinter den Gesandten wurde eine Banck / mit einem Tapet belegt / gesetzt / auff welche Sie nach Ihre Zaare Maytt. willen / sich setzen mußten. Dann mußte der Cansler sagen : Daß Ihre Zaare Maytt. auch der Gesandten Officirer vnd Hoff Juncckern begnadigte ihm die Hand zu küssen.

Als dieses geschehen / erhob Ihre Zaare Maytt. sich ein wenig im Stuele / vnd fragte selbst die Gesandten / mit diesen Worten : Knees Frederick Jescho sdoroff? Daß ist : Ist Herkog Friedrich noch gesundt vnd gehets ihm auch noch wol? Darauff wurde geantwortet : Wir hätten Ihre Fürstl. Gn. Gott lob in vnsern Abreisen noch in guter Gesundheit vnd Wolstande gelassen / Gott gebe Ihre Zaare Maytt. vnd Ihre Fürstl. Gn. ferner Gesundheit vnd glückliche Regierung.

Nach diesem tratt herfür des Großfürsten Hoffmeister / verlaß die designation der Fürstl. Geschenke / welche auch alsoforth hincin gebracht vnd eine weile gehalten wurden / biß der Cansler winkte / dieselben wieder hinauß zu tragen / darauff redete der Cansler ferner vnd sagte : Daß der Zaar vnd Großfürst aller Reussen / vnd ein Herr vnd Herrscher vieler Herrschafften die Herrn Gesandten weiter zu reden begnadiget hette / welche dann vermüge der zwischen J. R. M. zu Schweden vnd J. F. Gn. zu Schleswig Holstein des Persischen Wercks halber auffgerichteten Capitulation mit den Schwedischen Herrn Legaten zugleich geheime Audientz zu haben baten.

Die Geschenke  
präsentiret.

Auff











Auff dieses ließ Ihre Zaare Maytt. fragen / obs den Gesandten auch noch wol gienge / vnd sagen / daß er Sie begnadigen wolte heute von seiner Taffel zu speisen : Darauff wurden die Herrn Legaten durch die zwo Bojaren so sie hinein geführt / wieder herauß begleitet. Wir ritten mit den Pristaffen vnd Streligen in voriger Ordnung wieder nach Hause.

Bald hernach kam des Großfürsten Kammer Junker einer / so ein Knees vnd ein grosser ansehnlicher Mann war / in prächtigen Kleidern auff einem wol außgeputzten Pferde geritten / deme viel Russen folgten / im Namen Ihre Zaare Maytt. die Gesandten zu tractiren. Etliche von dessen Völkern belegten die Taffel mit einem langen weissen Taffeltuche / vnd setzten darauff klein gerieben Saltz in einem silbern Saltzfasse : Zwo silberne Kannichen voll Essig / etliche grosse Vocall : Meethschalen / deren Diameter anderthalb Viertel / drey von klarem Golde vnd zwey Silberne : Ein lang Messer vnd Gabel / welche neben den andern Geschirren mit Fleiß abgeconterfeit auff den Kupffer zu finden.

Der Großfürstliche Abgeordnete verfügete sich oben an die Taffel / vnd hieß die Gesandten neben sich sitzen / die Hoff Junkern vnd Officierer warteten vor der Taffel auff. Er ließ drey grosse Vocall mit Alecanten : Rheinischen Wein vnd Meeth eingeschneckt vor die Legaten setzen / Befahl darauff die Essen / so von Ihre Zaare Maytt. Taffel in 38 meisten theils Silbern / jedoch nicht gar blancken / grossen Schüsseln von allerhand gekochtes vnd gebratenes / wie auch gebackenes eines nach dem andern auff die Taffel setzen / vnd wenn nicht mehr Raum / die erstgesetzte wieder abnehmen. Als das letzte Gerichte auff den Tisch kam / stund der Knees auff / forderte die Gesandten auch vor der Taffel zu kommen / sagende : Diß wären die Speisen so Ihre Zaare Maytt. den grossen Holsteinischen Gesandten durch Ihm reichen liesse / solten darmit vorlieb nehmen : Nam darauff eine grosse güldene Schale voll sehr süßen vnd wolgeschmeckten Hindbeeren Meeth / vnd tranck Ihre Zaare Maytt. Gesundheit den Gesandten zu / gab auch ihnen vnd vns jeglichem dergleichen Schalen vnd Getränke in die Hand / wir mußten alle zugleich außtrinken. Einer von vns / weil er etwas weit von ihme stund / vnd wegen vielheit des herumstehenden Volcks die Schale auß seiner Hand nicht wol empfangen kunte / wolte dieselbe Ihm über die Taffel auff der andern seiten zu reichen lassen. Der Kneß aber wegerte es / winkte ihm hervor zu kommen / vorgebende : Die Taffel bedeutete iho des Russischen Kayfers Taffel / hinter welche niemand / sondern alle davor / stehen mußten.

Nach der ersten Gesundheit folgten auff gleicher manier auch Ihre Fürstl : Gn. vnsers gnädigen Fürsten vnd Herren / mit diesen Worten : Gott wolle Ihre Fürstl : Gn. bey langer Gesundheit erhalten vnd geben / daß Sie mit Ihre Zaare Maytt. in guter Einigkeit

vnd

Die Gesandten von des Großfürsten Taffel gespeiset.



vnd Freundschaft allezeit verbleiben mügen. Zuletzt gieng auch die Gesundheit des jungen Prinzen/ Ihre Zaare Maytt. Herrn Sohns herum.

Nach diesem saßen sie sich wieder zur Taffel/ truncken noch etliche Schalen Kirsch: vnd Brombeeren Meeth. Die Legaten verchreten Ihm einen verguldeten Pocall von 54 Loth/ denselben ließ er vor sich hertragen/ vnd ritte also wieder hinauff zum Schlosse.

Den 20 Augusti kamen unsere Priestaffen wieder zu vns/ sagten: Daß Ihre Zaare Maytt. vns begnadigte aufzugehen/ die Stadt stünde vns offen/ wenn vns beliebte zu reiten/ sollten Pferde geschicket werden. Es wäre auch den Schwedischen Gesandten vnd ihren Völckern zu vns/ vnd wir zu ihnen zu kommen/ vergönnet. Diß war vor vielen ein Wunder: Dann es haben die Moscowiter vor diesem im Gebrauch gehabt/ daß niemand von den Gesandten/ noch deren Völcker jemals so lange sie in Rußcom gewesen/ alleine haben aufgehen dürfen/ wenn sie ja nothwendig ausser dem Quartier zu verrichten gehabt/ hat ein Strelize mit ihnen gehen müssen/ Vns aber vnd den Schwedischen ward die Freyheit ohne Strelizen aufzugehen/ auß sonderlicher affection vergönnet.

Es kamen auch den dritten Tag hernach die Priestaffen mit einem Tolck vnd des Großfürsten vnter-Stallmeister/ brachten 6 von Ihre Zaare Maytt. Pferden/ vnd begleiteten unsere Gesandten zu den Herren Schwedischen. Wir hielten auch hernach zum offtern unsere Zusammenkunfft vnd gute Correspondentz vntereinander.

Des Großfürsten bediente dürfften ohne Erlaubniß nicht zu fremden Gesandten gehen/ vnd mit ihnen Essen.

Den 23 Dito hatten die Herren Legaten etliche gute Freunde als Doct. Wendelinum, den Apoteker vnd andere Ihre Zaare M. bediente zu sich zur Taffel gebeten: Diesen aber/ als sie den Cankler vmb Erlaubniß gebeten/ ist verweigert vnd verboten worden in dreyen Tagen nicht zu vns zu kommen/ Dann die Russen hatten die Präsenten, als bey ihnen gebräuchlich/ noch nicht schätzen lassen/ vnd weil vnter andern eine Chymische Apotek war/ sollten diese die aestimatores seyn.

Den 24 Dito kam H. Arendt Spiering General Licent Verwalter über Liffland/ so von der Cron Schweden ihren Gesandten nachgeschickt worden/ vor Rußcom an/ welchen die Russen anfänglich nicht als einen Gesandten mit gebräuchlichen Solenniteten einholen wolten/ Als aber die andern Schwedischen Herrn Gesandten solches übel empfunden/ eyferig darwieder redeten/ haben die Russen doch endlich einen Priestaffen hinauß geschickt/ vnd denselben empfangen vnd einholen lassen.

Der Russen New Jahr.

Den 1. Septembris begiengen die Moscowiter hochfeyerlich ihr New Jahr. Sie zehlen aber ihre Jahr von Erschaffung der Welt her vnd halten davor/ daß vmb diese Zeit die Welt ist erschaffen worden. Ihre Jahrzahl war damals 7142. Die Procession hiebey war wol

anzu-



anzusehen: Auff dem Schloßhoffe versamleten sich über zwanzig tausend Mann jung vnd Alt. Auff den Oberplatz kam der Patriarch mit seiner Clerisey bey 400 Popen in Priesterlichen Schmucke mit sehr vielen Fahnen Bildern/vnd auffgeschlagenen alten Büchern/giengen auß der Kirchen so zur rechten Hand im hinauffgehen lieget. Ihre Zaare Maytt. aber kam mit seinen Reichs-Nächten Bojaren vnd Knesen von der linken Hand des Platzes: Der Großfürst mit bloßem Haupte vnd der Patriarch in einen Bischoff Hute/giengen beyde alleine zusammen/vnd küßeten einander auff den Mund: Der Patriarcha reichte auch Ihre Zaare Maytt. ein Creuz einer Spannenlang mit grossen Diamanten vnd andern Edelgesteinen versetzt/dasselbe zu küßen. Nach diesem sprach er mit vielen Worten den Segen über Ihre Zaare Maytt. vnd der ganzen Gemeine/vnd wünschete allen Glück zum Newen Jahr/das Volk rieß Amin! Es stunden auch vnzählich viel Russen/welche ihre Supplicationes in die höhe hielten/vnd dieselben mit vielem Geschrey dem Großfürsten fürworffen/welche auffgesamlet vnd J. J. M. ins Gemach gebracht wurden. Darauff giengen Sie in Procession jeglicher wieder an seinen Ort.

Den 3 Septembris wurden etliche von den Schwedischen Herrn Legaten, als: H. Gyllenstiern, Herz Bureus vnd Herz Spiering/derer Expedition auff vnser Werck gerichtet (dann die andern Herrn Gesandten als Herz Philip Scheiding vnd Oberste Heinrich Fleming waren nur in Sachen der Cron Schweden geschickt) zur öffentlichen Audientz geführt mit ebenmässigen Ceremonien als die vnserige/vnd weil sie auch angehalten/mit Vns zugleich zur geheimen Audientz zu kommen/ists ihnen zugesaget worden: Seynd auch darauff den 5 dieses mit einander in gewöhnlicher Pompa vnd Ceremonien auffgeritten: Man führte sie über den Obersten Platz des Schlosses zur Linken durch ein Gemach/welches voller alte Ansehnliche Männer in gülden Stücken vnd hohen Mäßen sassen/in die geheime Audientz-Stuben/In derselben sassen vier Personen so geheime Audientz zu geben verordnet waren/als zwey Bojaren, vnd zwey Cansler/waren mit sehr köstlichen Kleidern angethan: Ihre Röcke Güldenstück/mit sehr grossen Perlen vnd Edelgesteinen breit gestickt/über die Brust mit grossen gülden Ketten Creuzweise behängt/Die Bojaren hatten auff den Häuptern jeglicher ein bonnet (als bey vns die Calotten) mit grossen Perlen über vnd über gestickt/auff derer Wirbel ein Kleinod: Die andern zwey aber sassen in ihren gebräuchlichen hohen schwarz-Füchsen Mäßen. Die Gesandten wurden von ihnen freundlich empfangen vnd neben sie zu sitzen genötiget. Die Bojaren sassen sich zu erst/vnd zwar hinten in der Stuben am Fenster/da die seiten Bäncke im Winkel zusammen stießen/oben an: Die Gesandten wurden hinten an die Wand gesetzt/die zwey Cansler aber namen ihre Stelle vorne gegen den Gesandten auff einer

Die erste geheime Audientz.



Bänck ohne Lene (wie dann in gemein solche Bäncke in Rußland gebräuchlich.) In derer mitten tratt Ihre Zaare Maytt. geheimer Dolmetsch Hans Helms/ vnserer Völcker aber vnd Pristaffen so die Gesandten hinein begleitet / mußten hinauß ins Vorgemach / ohne zwey Secretarij vnd 2 Tolcken / neben ein Rußischen Schreiber / welche stehen blieben/ vnd das Protocol halten mußten.

Als sie sich gesezet / fragte der Oberste Bojar, ob auch die Herrn Gesandten an Essen vnd Trincken vnd andern nothwendigen Sachen genugsam versehen wären? Als aber für gute tractamenta vnd aller Dinge überfluß gedancket ward / stunden sie alle auff mit entblöseten Häuptern / vnd fing der erste an: Der grosse Herr Zaar vnd Großfürst (mit recensirung des gangen Titels) vnd saßen sich darauff wieder nieder / lasset euch Königl: vnd Fürstlichen Gesandten sagen: Daß er die Brieffe in die Rußische Sprache hat übersetzen lassen / dieselbe überlesen / auch ewre mündliche Rede in öffentlicher Audientz vernommen.

Darauff fing der andere an (wieder auffstehend als vorhin) Der grosse Herr/zr. wündschet der Königin in Schweden vnd dem Fürsten in Holstein alle Wolfarth vnd Sieg wieder ihre Feinde / vnd lasset euch wissen / daß er die Königliche vnd Fürstliche Schreiben mit Fleiß überlesen / vnd ihre Meinung darauff vernommen hat.

Der dritte mit ebenmessigen Ceremonien, Der grosse Herr/zr. hat auß den Schreiben verstanden / daß man euch solle in deme was ihr reden werdet/ Glauben zustellen/ welches auch geschehen sol / vnd Ihre Zaare Maytt. wil darauff antworten.

Der vierdte: Daß sie von Ihre Zaare Maytt. abgeordnet wären zu vernehmen was der Gesandten Anbringen vnd Begehren wäre. Verlasse darauff der von Ihre Zaare Maytt. zur geheimen Audientz verordneten Namen/ Als nemlich:

Der Verwalter auff Twere, Knes Boris Michaelowitz Likouw Obolenskoï.

Der Verwalter auff Tarschock, Vasilij Ivanowitz Stresnow.

Die zwey Dumnoi Diaken, Als:

Ivan Taralsowitz Grammatin, Versiegeler vnd Ober-Cantzler. Vnd

Ivan Offonassiowsin Gawarenow vnter-Cantzler.

Nach verlesung derer stunden Sie alle wieder auff / vnd fieng der Königl: Schwedische Legate Herr Ericus Gyllenstiern an / in Deutscher Sprache in Namen Ihre Königl: Maytt. zu Schweden zu dancken / daß Ihre Zaare Maytt. Sie zur geheimen Audientz verstaten wollen / laß darauff ihre Proposition auff einen Bogen verfasst / vnd als die vnserige so etwas länger auch zu verlesen angefangen / den Rächten aber die zeit anzuhören zu lang fallen wolte / fordereten sie beyde Propositiones schriftlich vnd giengen darmit zu Ihre

Zaare

Welche von  
den Bojaren  
zur geheimen  
Audientz  
verordnet.



Zaare Maytt. hinauff / lieffen die Gesandten vnter dessen in der geheimen Audientz-Stuben alleine warten.

Es traten aber vnser Priestaffen vnd etliche der Völcker wieder zu den Gesandten hinein / über eine halbe Stunde kam der vnter-Cangler alleine wieder mit Bericht / daß wir auff dißmahl vnsern Bescheid hätten / solten nur wieder nach Hause reiten / die Propositiones solten schleunigst translaticet werden / vnd alsdann Antwort darauff erfolgen. Wir ritten also wieder nach vnserm Quartier.

Den 10 Septemb. seynd die Schwedische Herrn Legaten insgesamt wegen ihres Reichs Sachen / zur letzten geheimen Audientz aufgeholet worden.

Den 12 dieses ritten drey Tartarische Gesandten auff / ohne Gepränge / waren von den Eyrassischen Prinzen / so des Großfürsten Vasal ist / geschickt / hatten 16 Diener hinter sich herlauffen. Sie ritten in rothen grob tuchenen Röcken auff / vnd kamen in seiden Damaschen roth vnd geelen Röcken / so ihnen der Großfürst verehret / wieder herunter.

Den 15 dieses kamen die Priestaffen vnd berichteten / daß den vorigen Tag die Großfürstin einer jungen Tochter genesen / welche allbereit getauffet vnd Sophia genennet worden. Denn die Russen ihre

Eyrassische  
Tartarn zur  
Audientz ge-  
ritten.

Dem Groß-  
fürsten ein  
Fräulein ge-  
boren.





Ein Türcki-  
scher Legate  
in Muscowa  
prächtigt ein-  
geholet.

Kinder nicht vngetaufft liegen lassen / auch bey der Tauffe nicht / wie in Deutschland / groß Gepränge vnd Convivia halten. Der Patriarch sol/gleich bey allen des Großfürsten Kindern/Gefatter gestanden seyn. Wir genossen auch solcher Freuden/in dem vns vnser Korn oder Proviant denselben Tag doppelt gereicht ward.

Den 17 dieses kam ein Türkischer Legate vor Muscowa an / welcher mit sechszeihen tausend Mann zu Pferde / vnd sehr grosser Pracht eingeholet ward / zu so einem grossen Heer wurden nicht mehr als sechs Standarden gezehlet. Die erste/zur Leib Compagnia gehörig / war von weissen Atlas / in welcher ein doppelter Adler mit dreyn Cronen in einem Lorbeer Kranze eingefasset / mit dieser überschrift: VIRTUTE SUPERO. Item dreyn blawe vnd weisse / in der einen ein Greiff / in der andern eine Schnecke / in der dritten ein Arm mit dem Schwerdt. Item eine von rohten Damasch/in welcher der Janus mit zweyen Gesichtern gemahlet / vnd dann ein rohtes / so leer war. Man vermeinete / daß auff Angeden der Deutschen Officirer so vor Schmolensko gezogen / solche Emblemata seynd eingeschrieben worden. Vor jegliche Standarde ritten Schalmeyer vnd Heerpauker / vor den Leib Corneth aber sechs Trompeter/so auff ihre manier sich mit Blasen lustig hören liessen. Etliche Knesen ritten auff stattlichen Persischen / Polnischen vnd Deutschen wol außgeputzten vnd gezierten Pferden / vnter denen auch zehen Großfürstliche Pferde/ mit so grossen silbern Ketten / derer bey vnserm Einzuge gedacht / behänget.

Auffang des  
Türcken bey  
dessen An-  
kunft vor  
Muscowa.

Vnser etliche haben mit den Schwedischen eine Compagnia von 50 Personen gemacht / vnd seynd mit dem Schwedischen Marschall/ dem Wol Edlen Wolff Spar/als vnsern Capitain, dem Türcken auff eine Meile entgegen geritten. Dieser als Er vns ansichtig ward / sahe vns scharff in die Augen / gleich wir auch ihm: Wir ritten eine gute weile neben ihm her/vnd besahen seinen Comitatz vnd Aufzug/ welcher sich also präsentirte: Zu erst ritten 46 Strelizen mit Bogen / Pfeil vnd Säbeln behänget / darnach der Pristaff im gülden stücken Rocke/ deme folgten 11 Personen / in rohten Sammitten Röcken so theils Türkische vnd Griechische Rauffleute/theils Geistliche der Griechen/ hernach des Gesandten Marschall alleine: Nach diesem 4 Leibschützen mit Bogen vnd Pfeil / Dann 2 in sehr schönen Kleidern als seine Cammer Juncfern / darauff folgte der Gesandte selbst / Er war eine Person mittelmässiger grösse / im Gesichte gelbicht mit einem Kohlschwarzen runden Barte / sein Unterrock war von weissen Atlas mit bunten Blumen / der über-Rock aber von gülden Stücke mit Lurzell gefuttert / auff den Kopffe hatte Er / wie auch alle seine Leute / einen weissen Bundt.

Er saß in einen schlechten weissen hölzern Wagen / war aber mit einen sehr köstlichen von Golde gewirckten Tapet behänget. Hinter

ihm



ihm führen über 40 Bagage Wagen / auff deren jeglichen ein oder zwey Diener saßen.

Als sie nun noch eine viertel Meile von der Stadt / vnd der Gesandte vermutete / daß die Russen / so ihn empfangen sollten nicht ferne / saßte er sich auff ein schön Arabisch Pferd. Wie er einen Pistolenschuß geritten / kamen ihm zwey Pristaffen mit des Großfürsten Pferden als wie gebräuchlich entgegen / vnd hielten so lange zu Pferde biß der Gesandte erst abgestiegen / hingegen die Türcken / ob schon bey nennung des Großfürsten die Russen ihre Mützen abnahmen / ließen sie doch / nach ihres Landes art ihre Bünde auff den Köpfen stehen / gaben auch sonst kein Zeichen der Ehrerbietung.

Nach dem der Gesandte empfangen war / saßten die Russen sich alsobald wieder zu Pferde / vnd ob der Türke zwar sich auch nicht säumete / war ihm doch ein sehr hoch vnd so mühtig Pferd mit einem hohen Russischen Sattel gegeben / daß er viel zu thun hatte / ehe Er auffkommen könnte / Vnd als er endlich / wie wol nicht ohn Gefahr auffgestiegen / führten ihn die Pristaffen in der mitten auff den Alten abgebranten vnd erst wieder auffgebaweten Gesandten Hoff / so balde der ins Quartier / wurde der Hoff feste verschlossen vnd mit starcker Wacht besetzt.

Bei Einzuge dessen wären unsere Gesandten gerne bey den Schwedischen / von denen sie auch gebeten waren / gewesen / weil der Gesandten Hoff nahe bey der Schwedischen Quartier / auß welchen man auff den Hoff der Türcken sehen kunte / Der Reichs Cankler aber ließ die Herrn freundlich bitten / daß sie ihnen wolten belieben lassen / doch nur diesen Tag / vmb gewisser Ursachen / innen zu bleiben.

Den 19 dieses haben wir mit den Königl: Schwedischen Herrn Gesandten / die andere geheime Audientz gehabt.

Den 23 Septemb. ist der Türkische Legate in folgender Ordnung zur öffentlichen Audientz geführt worden.

Erstlich ritten 20 Cosacken auff weissen Großfürstlichen Pferden / denen folgten die Türkische vnd Griechische Rauffleute / hinter diesen wurden die Präsenten getragen / Als nemlich: 20 Stück gülden Lacken / jedes von einem Russen hinter einander.

Ein gülden Creuz über eines Fingers lang mit Diamanten versehen auff eine silberne Schüssel gelegt.

Ein Crystallen Rännichen mit Golde eingefasset vnd mit Edelsteinen versehen.

Ein Gürtel zum Säbel mit Golde durcharbeitet / vnd mit Edelsteinen versehen.

Eine sehr grosse Perle in einer Schüssel auff rohten Taffend liegend.

Zwey Hauptgestelle / vor vnd hinter Zeug sehr künstlich gemacht.

Zwey Satteldecken mit Gold vnd Perlen gestickt.

Die andere geheime Audientz.

Der Türkische Legate zur öffentlichen Audientz geritten.

Die Präsenten des Türcken an den Großfürsten.



Ein grosser Diamanten Ring / auch auff einer Schüssel.

Ein Rubin fast eines Reichsthalers groß in Golde verfasst.

Ein schön Bulaf fast in Form eines Scepters / wie die Türckischen Obristen in Händen zu tragen pflegen.

Hierauff ritten 4 paar Türcken / dann zwey junge wol aufgezogene Leute so die Crediten vor den Gesandten auff langen rothen seidenen Tüchern trugen / waren fast einer Ellen lang zusammen gelegt.

Die Geistlichen Griechen waren nicht bey solchem Aufzuge / hatten aber den 28 Dito absonderliche Audientz, wurden durch zwene alte Russische Pfaffen zu Pferde auff das Schloß geholet / droben aber von vielen Pfaffen zur Audientz begleitet / Ihre Präsenten waren:

Sechs Schüsseln mit heiligen Bebeinen deren etliche verguldet.

Ein mit Golde durchgewirketes vnd mit Perlen gesticktes Futter zum Mehrgewand.

Ein Hauptgestelle zum Pferde mit Edelsteinen versetzt.

Zwey güldene Stück.

Ein Mehrgewand.

Ein Stück silbern Tobin mit gülden Blumen.

Hierauff folgten die Griechen in braunen Camlotten Röcken in oberwentes Geleite der Russischen Mönche vnd Pfaffen / vnd liessen einen Bischoff Stab empor vor sich hertragen.

Es hatten unsere Gesandten auch ein Schreiben von Ihre Churfürstl: Durchl: zu Sachsen an Ihre Zaare Maytt. haltend / vnd weil es vor rathsamb angesehen würde / daß es Ihre Zaare Maytt. auch in öffentlicher audientz übergeben würde / Ist der Michaelis Tag von den Russen dazu angestellet worden / da dann das Schreiben von dem WolEdlen Johan Cristoff von Whteritz auff geel vnd schwarzen Taffet vor die Gesandten hergetragen ward: Der Großfürst empfieng solches auch ganz freundlich vnd fragte nach Ihre Churfürstl: Durchl: Gesundheit vnd Zustande / begnadigte vns abermahl von seiner Taffel gespeiset zu werden / bekamens aber nicht in zugerichteten Speisen / sondern ward an materialien in die Küche geschaffet.

Den 1. Octob. ist von den Russen ein grosser Prasnick oder Fest gefeyret worden / da Ihre Zaare Maytt. mit seinen Hoffleuten / vnd der Patriarcha mit der ganzen Clerisey in die vor dem Schlosse gelegene künstlich gebawete Kirche Sancta Trinitas, von den Deutschen aber Jerusalem genennet / gegangen / Vorn Schlosse auff dem Platze zur rechten Hand ist ein mit Schranken umgebener Ort als ein rundes Theatrum, an welchen zwey sehr grosse Metallen Geschütze liegen / deren eines diameter einer Ellen groß. Als Sie nun in der Procession vor selbiges Theatrum kamen / gieng der Großfürst mit dem Patriarchen alleine hinauff. Der Patriarcha hielt dem Zaare ein Bild in Form eines viereckten Buches mit Silber beschlagen vor /

gegen

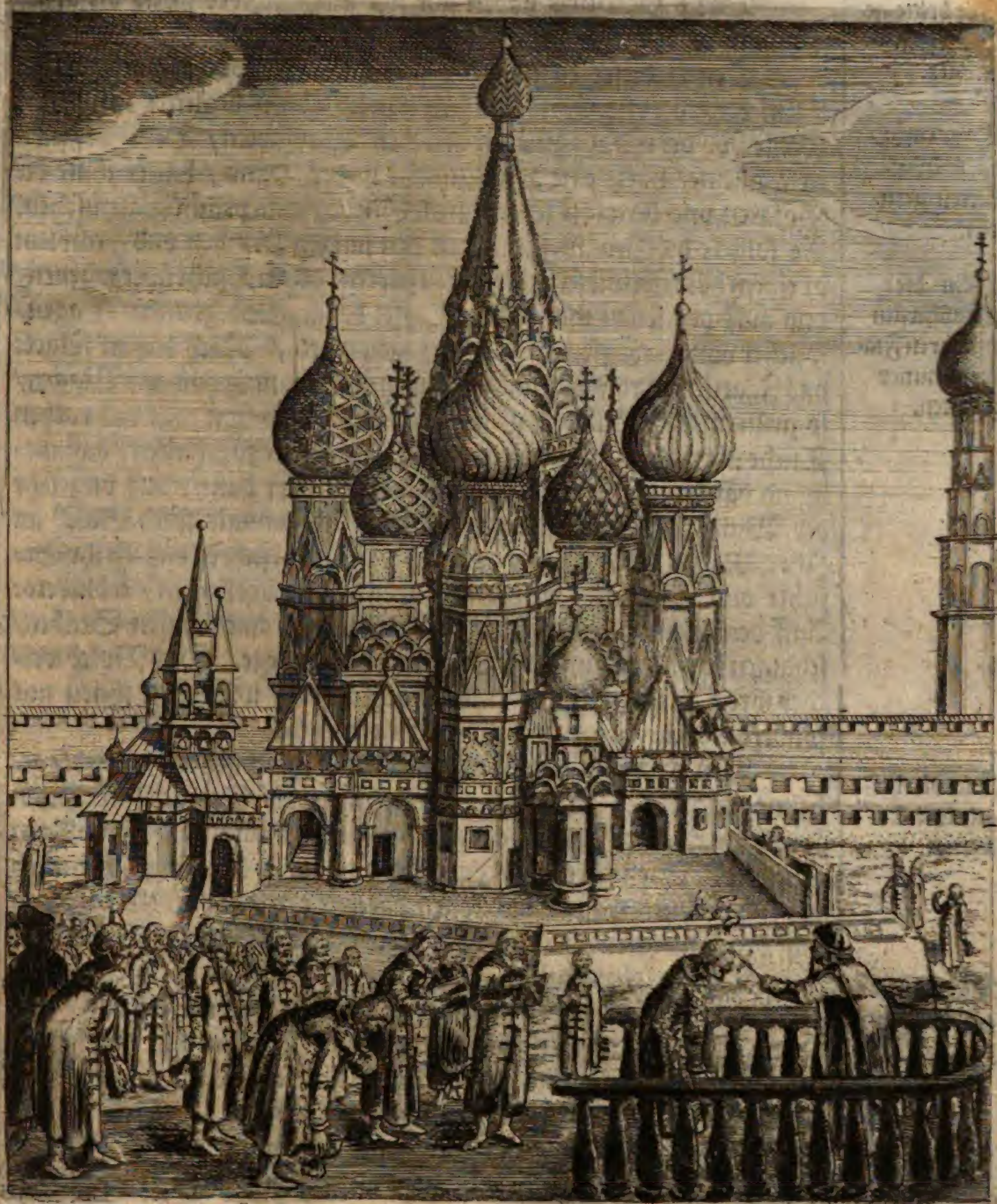
Die Griechen  
zur Audientz  
geritten.

Der Griechen  
Präsenten.

Ein Schreiben  
von Ihr  
Churfürstl:  
Durchl: zu  
Sachsen in  
öffentlicher  
Audientz  
übergeben.

Ein grosses  
Fest der Rus-  
sen.





gegen welchem der Zaar sich andächtig vnd tieff neigete / berührte es auch mit dem Kopffe / vnter dessen wurde von den Popen oder Priestern gelesen / Darnach gieng der Patriarcha abermahl zu dem Zaare / hielt ihme ein als einer guten Hand lang mit Diamanten versehenes gülden Creutz zu küssen vor / drückt es ihme auch an die Stirn vnd beyde Schläffe / darauff giengen Sie in gedachte Kirche vnd verrichteten ferner ihren Gottesdienst.



Die dritte geheime Audientz.

Der Großfürst Wallfarten geritten.

Dem die Großfürstin mit ihren Frauenzimmer folgten.

Die vierdte geheime Audientz.

Die fünfte geheime Audientz.

Den 8 Octobris haben wir mit den Schwedischen die dritte geheime Audientz bey 2 Stunden gehabt.

Den 12 dieses ritten Ihre Zaare Maytt. von ihren Bojaren vielen Knesen vnd Soldaten bey 1000 Mann begleitet eine halbe Meile vor der Stadt zu einer Kirchen Wallfarten / Der Großfürst ritt alleine / hatte eine Knutpeitsche in der Hand / hinter ihm die Bojaren vnd Knesen 10 in einem Gliede / war prächtig anzusehen. Es folgte die Großfürstin mit den jungen Prinzen vnd Fräulein in einem hölzern mit schnitzwerck gezierten rothen Luche überzogenen / vnd auff den seiten mit gelben Tasset behängeten grossen Wagen / welcher von 16 weissen Pferden gezogen ward / Nach diesem folgte das Zaarische Frauenzimmer in zwey vnd zwanzig hölzern Wagen / so grün angestrichen vnd gleich auch die Pferde-Strenge mit rothen Luche überzogen. Es wurden die Wagen feste zugehalten / daß niemand darinnen gesehen werden kunte / es wäre dann / daß ungefehr der Wind den Vorhang auffrisse / wie mir damals solch Glück an Ihre Maytt. Wagen im vorüberfahren wiederfuhr / daß ich ihr Gesicht vnd Kleidung / welche mir sehr schöne vorkamen / erblickete: Auff den seiten giengen über 100 Strelitzen mit weissen Stäben / schlugen das herzulaußende Volk auß dem Wege. Das Volk welches ihre Obrigkeit sehr liebet vnd hoch achtet / wünschete ihnen mit sonderbarer devotion Glück vnd Segen nach.

Den 23 dieses hatten wir mit den Schwedischen die vierdte geheime Audientz. Den 28 aber bekamen die Schwedische Herrn Legaten alle in gesamt in einer öffentlichen audientz ihren volligen Abschied. Sie liessen die Recreditiven durch die ihrige öffentlich vor sich herunter tragen / vnd zogen darauff den 7 vnd 10 Novembris auff drey Parteyen wider auß Rußcow nach Liffland vnd Schweden.

Den 19 Novembris hatten wir die fünfte vnd letzte geheime Audientz, in welcher den Gesandten angekündiget ward / daß Ihre Zaare Maytt. nach sattsamer erwegung der Sachen auff die bißhero gehabte tractaten endlich sich dahin resolviret vnd beschlossen Ihre Fürstl: Gn. Herzog Friedrichen von Schleswig / Holsten / 2c. als ihrem Freund / Oheim vnd Schwager auß sonderlicher Liebe in begehrtten Sachen / welche zwar bißhero vielen Potentaten abgeschlagen worden / zu willfahren vnd zu vergönnen / daß dero Gesandten durch Rußland in: vnd auß Persien gehen möchten / jedoch so ferne Sie erst wieder zu rücke nach Holstein reisen / vnd über die abgehandelte Pacta Ihre Fürstl: Gn. Confirmation bringen würden.

Nach solchen auß viel vorhergegangene Mühe vnd Arbeit erlangten Schluß / machten wir vns durch besuchung etlicher guter Freunde allerhand gute Ergötzlichkeiten. In deme die Herrn Gesandten vnd vnser etliche mit ihnen vom Schwedischen Herrn Residenten zur Kindtauffe: Von Doct. Wendelino zur Hochzeit / welche er sei-

nem



nem guten Freunde Garlef Lüders aufrichtete. Item von David Rüben / vornehmen Kauffman / zu einem köstlichen Banquet geladen wurden.

Den 22 Octob. hielten die Russen eine grosse ansehnliche Procession zu einer Kirchen nicht weit von dem gewöhnlichen Gesandten Hoff gelegen / welcher der Patriarche vnd der Großfürst selbst beywohneten. Vnd war auff folgende manier zusehen:

Der Weg vom Schlosse biß zu der Kirchen war mit Brettern belegt / vorher giengen viel Wachslicht-Krämer vnd etliche so den Weg mit Besen fegten.

Darauff folgte die Procession.

Es gieng einer mit einem Gießbecken vnd Handtuch.

Drey roth vnd weisse Fahnen / fast als die Cornette gemachet.

61 Popen in ihren Messgewand.

Vier Cherubim auff lange Stangen getragen.

Eine Laterne auch auff einer Stangen steckend.

Denen folgten 40 Popen.

Ein Creutz auff deren Ecken runde Kugeln / welches auff Stangen so 2 mahl Creutzweise in einander geschrencket von 8 Popen getragen wurde.

Hinter diesem 100 Popen vnd Mönche / deren jeglicher ein gemahlet Bild hatte.

Ein absonderlich groß Bild / welches ihrer zwey zugedeckt trugen.

Dem folgten 40 Popen.

Dann wider ein mit vielen Perlen behänget Bild so von 3 Personen getragen ward.

Hinter diesem aber ein Bild.

Vier Popen welche sangen.

Wieder ein Bild.

Ein mit Diamanten versect Creutz auff einer Schüssel.

Zwey brennende Liechter.

Darauff kam der Patriarcha in köstlichem Messgewand / vnter einem blawen Himmel gehend / so von zwey Personen an den Armen geführt ward.

Vor ihm her / vnd auff beyden Seiten giengen bey 50 Popen vnd Mönche.

Nach diesem folgte J. Saare Mayestät auch zu Fuß / vnter einem rothen Himmel / von seinen Bojaren vnd Kneesen begleitet.

Hinter ihm ward ein rother Stuel von 2 Personen getragen.

Des Großfürsten Pferd geleitet.

Zu letzt eine Schlitte mit zwey weissen Pferden.

In solchem Process giengen sie zu einer Kirchen / nicht weit von dem gewöhnlichen Gesandten Hoff gelegen / welche durch occa-

Eine grosse Procession der Russen / in welcher der Patriarcha vnd Großfürst selbst zugegen.



Die Grimmische Tarnen zur Audientz geritten.

sion ein daselbst in der Erden gefundenes Marien Bild unlängst ist erbauet worden.

Den 12 Decembris sahen wir Grimmische Tarnen 72 Personen/ so sich alle Gesandten nandten/ auffritten. Der Großfürst hat ihnen bey drey Stunden gegessen / vnd ihr Ansuchen selbst gehört. Sie haben sich in der Audientz Stuben / nach ihrer manier, auff die Erde gelagert / vnd ist jeglichem / wie man vns berichtete / eine Schale Meeth außzutrinken gegeben worden: Hernach haben die 2 fürnehmsten Röcke von gülden Stücken / die andern aber von rothen Scharlack / vnd so nach der Ordnung herunter geringere neben Zobelne vnd andere Mäßen verehret bekommen / welche sie im herunterreiten über ihre Kleider gehänget / trugen.

Diese Nation ist ein grausam feindlich Volk / so in weitleufftigen vnd zerstreuten örtern von Mußcow ab nach Süden gelegen wohnen / thun dem Großfürsten an den Gränzen sonderlich bey Tule mit Plündern vnd Rauben der Leute grossen schaden. Es hat zwar der Zaar Fœdor Ivanowicz daselbst wider ihren Einfall mit verhaue- nen Wäldern vnd auffgeworffenen Graben über 100 Meilen einen Wall auffgeföhret / wil aber heute zu Tage wenig helfen. Sie kommen mit solchen Gesandtschaften zum öfftern / nur daß sie was holen vnd Verehrung haben wollen. J. J. Maytt. vmb den Frieden zuerkauften sihet alsdann etwas Unkosten an sie zuwenden nicht an. Sie halten aber doch so lange Friede / als es ihnen gut deucht.

Unsere letzte öffentliche Audientz bey den Großfürsten.

Den 16 Decemb. hat man Uns wieder in grosser Pracht zur öffentlichen Audientz geföhret / vnd weil wegen Schnee vnd Frost / so damals eingefallen die grossen Herrn / ihrer gewonheit nach / nicht mehr zu Pferde / sondern zu Schlitten gehen / wurden den Gesandten zwey wol außgestaffierte Schlitten gebracht / deren eine mit rothen Atlas / der ander mit rothen Damasc allenthalben außgefuttert vnd hinten über mit weissen Baaren-Häuten belegt / über die Baaren-Häute aber schöne Türckische Decken / Die Pferde Kummets waren verguldet / vnd mit vielen Fuchschwänzen (welche der größte Zierath an vornehmer Herrn vnd Leute / ja des Großfürsten Schlitten selbst ist) behänget.

Die Pristaffen fuhren jeglicher in absonderliche Schlitten / vnd jeglichem Gesandten zur rechten Hand / Vor der Audientz-Stuben wurden sie auff vorige manier von zweyen grossen Herrn / so ihnen entgegen kamen / empfangen / vnd vor Ihre Zaare Maytt. geföhret / welcher anfänglich durch den Reichs Cansler fragen ließ / ob die Gesandten noch bey guter Gesundheit wären? Nach gebürlicher beantwortung / wurde hinter ihnen eine Banck gesetzt / vnd sie auff dieselbe zu sitzen genötiget. Darauf sieng der Cansler an: Der grosse Herr Zaar vnd Großfürst Michael Fœdorowicz, aller Reussen selbst Erhalter/zc. lasset euch Gesandten sagen / daß ihr von Ihr Fürstl. Gn.

den



den Fürsten Friedrich von Holstein zu Ihre Zaare Maytt. geschickt send / neben Brieffen / welche Sie wol empfangen / haben auch auff Ewer begehren durch seine Bojaren vnd Rähte: Knes Boris Michaelowitz Lykow, Vasilj Ivanowitz Stresnow, vnd Dumnoi Diaken: Ivan Tarassowitz, vnd Ivan Gavarenow Euch verhören lassen / Ist auch darauff eine abhandlung in gewissen Sachen geschehen / vnd von euch vnterschrieben. Ingleichen hat Ihre Zaare Maytt. durch euch einen Brieff empfangen von dem Churfürsten Johan Georg von Sachsen / vnd dessen Inhalt vernommen. Darauff sollet ihr jhr an den Fürsten Friedrichen von Holstein / 22. so wol dem Churfürsten Johan Georg die Zaarische Brieffe wieder empfangen.

Hiermit überlieferte der Cankler die Brieffe vor des Zaars Stuel / welche die Gesandten mit Ehrerbietung empfiengen: Darauff neigte sich der Großfürst / sagende: Wenn die Gesandten zu Ihre Churfürstl: Durchl: Johan Georg, vnd Ihre Fürstl: Gn. Herzog Friedrich kämen / solten sie ihnen seinen Gruß vermelden. Dann ließ Er durch den Cankler sagen / daß Er die Gesandten / wie auch dero Officirer vnd Hoff Junckern abermahl seine Hand zu küssen begnadigte: Als solches geschehen / ward Uns wiederum die begnadigung der Speisen von Ihre Zaare Maytt. Taffel zugesagt. Die Gesandten thaten vor die empfangene Zaarsche Gutthaten vnd geneigten Willen gebürliche Dancksagung / wunschten Ihre Zaare Maytt. langes Leben / glückliche vnd friedliche Regierung / vnd dem ganzen Großfürstlichen Hause alles Zaarisches Wolergehen: Nahmen darauff ihren Abschied vnd ritten wieder nach Hause.

Nach einer Stunden kamen die Großfürstliche Essen vnd Geträncke / die Gerichte auff 46 Schüsseln / waren meistens ge-  
soffene / in öhle gebratene vnd gebackene Fische / Eßliche Gemüse / vnd ander gebackens / worbey kein Fleisch / weil damals ihre Fasten / so sie jährlich vor dem Weihnachtfest halten / eingefallen. Diese Mahlzeit präsentirte Knes Ivan Lwolk, in allen stücken gleich dem vorigen / nach der ersten öffentlichen Audientz.

Nach diesem Actu kamen des Großfürsten Stallmeister vnd Kellermeister / wie auch die / so die Speisen vnd Geträncke allzeit in der Gesandten Haus geschaffet / beehrten Verehrung. Dem Stallmeister vnd Kellermeister ward neben dem Knien, jeglichem ein Pocal, den andern Völkern aber (derer 16 waren) insgesamt 32 Rubel gegeben.

Den folgenden Tag kamen die Pristaffen mit zweyen Tolcken / nemlichen Hans Helmes welcher bey J. S. M. vnd dero Bojaren in vnsern geheimen Sachen vnd Andreas Angeler / so allezeit neben dem Pristaffen bey Uns auffgewartet / Erkundigten sich wie viel Pferde wir auff der Rückreise benötigt (es wurde die Rechnung auff 80 Poddewodden oder freye Pferde gemachet.) Diese bekamen

Großfürstliche Speisen vnd Tractament nach der letzten öffentlichen Audientz.

Die Gesandten müssen im Abzuge vielen Großfürsten bedienten Verehrung geben.



auch jeglicher einen grossen Pocal, wie auch der Oberste Schreiber in der Cankelen. Es wurden auch vnterschiedliche Pocalen an etliche grosse Herren/so vns die zeit über gute Freundschaft erwiesen/geschickt.

Den 21 dieses stellten unsere Pristaffen vns einen neuen Pristaffen vor Nahmens Bogidan Tzergewitz Gomodof, welcher vns wieder biß an die Schwedische Gränze bringen sollte.

Als den folgenden Tag die Pristaffen die 80 Poddewodden in der Gesandten Hoff geschaffet / kamen sie vnd brachten mit sich den Schreiber von der Schatzkammer / neben andern 12 Russen / so von Ihre Zaare Maytt. an die Gesandten vnd ihre Völcker die Verehrungen / nemblich etlich Zimmer Zobeln / brachten / Ein Zimmer aber ist 20 paar. Den beyden Gesandten wurden 11 Zimmer gute Zobeln insgesamt gegeben. Den Officirern, Junckern / Cammerpagen / Jurirern / Koch vnd Wagenmeistern jeden ein Zimmer Futter Zobeln : Den andern noch geringern Völkern aber etlichen 2 / etlichen 1 paar. Dem Schreiber der die Zobeln brachte wurde ein Pocal, den andern Russen aber 30 Rthal. verkehret.

Es ließ auch Ihre Zaare Maytt. den Gesandten frey stellen / ob sie bey vorstehenden Weyhnacht-Fest vnd eingefallener sehr harten Kälte / noch etliche Tage in Muscow erwarten wolten / Sie solten / vnangesehen sie ihre Abfertigung bekommen / ihm noch ferner lieb seyn: Weil die Gesandten aber wieder heraus zu seyn eilten / haben wir vns zur Reise geschickt.

Die Gesandten vnd vnser etliche kauften eigene Schlitten / deren beste nicht über 3 oder auffss höchste 4 Thaler kostete.

Weil vnser intent nun künfftig vollend in Persien zu reisen / haben die Gesandten den Schiffer Michel Cordes mit 6 Personen nach Riesen / 100 Meilen hinter Muscow / daselbst ein auff der Wolga vnd Caspischen See dienlich Schiff zubawen / abgefertiget.

Darauff haben wir vns den 24 Decemb. auch auff die Rückreise gemacht / da dann vmb den Mittag die Pristaffen mit etlichen Strelizen vnd den zweyen Schlitten / in welchen die Gesandten zur Audientz auffgeführt worden / kam / vnd führten die Gesandten in guter Ordnung wider auß der Stadt / da wir dann von den Pristaffen / Deutschen vnd andern guten Freunden / so vns das Geleite auff eine halbe viertel Meile gegeben hatten / Abschied nahmen / vnd sagte sich jeglicher in seiner Schlitten / vnd fuhren davon.

Denselben Tag vnd die folgende Nacht reiseten wir biß Klin, ein Dorff 90 Werste oder 18 Meilen von Muscow. Als wir den folgenden Tag vnsern Christag mit einer Predigt daselbst gefeyret / seynd wir Nachmittage wieder fortgangen / auch die ganze Nacht durchgereiset / vnd gegen den Morgen / als den 26 Dito / vor die Stadt Twere angekommen / da vns denn frische Schußpferde gegeben wurden / welche wir auff den Abend wieder vorspanneten / vnd reiseten die

Nacht

Großfürstliche Beschenkung an die Gesandten vnd dero Völcker.

Etliche Völcker der vnserigen werden nach Riesen geschickt / ein Schiff zubawen.

Vnser Abzug auß der Stadt Muscow.

Klin.

Twera.



Nacht durch 12 Meilen biß Tarsock. Von dar kamen wir den Vierd-  
ten/ von vnser Aufreise auß Rußcow aber/ den sechsten Tag nemlich  
den 31 Decemb. in Nawgart so 110 Deutscher Meilen von Rußcow  
gerechnet wird / dann der Russen Pferde können zu Winterszeit bey  
einen Futter in continuirlichem Trab 10 oder 12 Meilen lauffen:  
Es ist aber fast allenthalben durch ganz Rußland ebene Bahn.

Den 1 Januarij des 1635 Jahres nach gehaltenem Gottesdienste/  
reiseten wir farder biß Mokrizza 36 Werst. Den 2 nach Tswerin  
32 Werst. Den 3 Dito nach Orlin 30 Werste. Den 4 nach Sa-  
ritzza 41 Werste. Noch dieselbe Nacht 4 Meilen biß auff Lilienha-  
gen/ Frawn Catharinae Scopiae, Johan Müllers Schwedischen ge-  
wesen Agenten in Rußcow Wittwen Gut/ da wir wol tractiret  
wurden. Den 5 Dito biß zur Stadt Narva 7 Meilen.

Den 6 Dito gieng die Bagage wieder voraus / die Gesandten  
folgten mit dem Comitac den andern Tag/ vnd erreichten den dritten  
Tag/ als den 10 Januarij wiederumb die Stadt Reval.

Als wir Uns daselbst bey drey Wochen auffgehalten / vnd ferner  
vnser Reise nach Holstein über die Ost-See/ welche vmb diese Zeit  
vnavigabel, nicht nehmen kunten / auch nicht rathsamb den ganzen  
Winter über in Reval stille zu liegen/ wurde beschlossen / die Reise über  
Land durch Preussen / Pommern vnd Mecklenburg auffss schleunigste  
zuverfolgen. Derowegen die meisten Völcker des Comitats in Re-  
val bey Herrn Heinrich Rosen in die Kost verdinget wurden. Die  
Gesandten aber zogen mit 10 Personen den 30 Januarij wieder auß  
Reval, vnd nahmen den nechsten Weg auff Riga.

Vnseren ersten zwey Nachtlager hielten wir auff dem Gutte Re-  
gel/ woselbst Herr Johan Müller / Rathsverwandter der Stadt Re-  
val, mein Sel. Schwieger-Vater uns wol tractirte.

Den 2 Januarij kamen wir nach Parnaw/ vnd wurden da auch  
mit Salve schiessen empfangen / bey welchem Gott ein groß Unglück  
von mir abwendete / Dann in dem das Stück so über der Pforten/  
noch ehe als wir hinein kamen / gelöst ward / sich gesencket / vnd der  
Pflock / so im Mundloche vergessen ward / nahe über mir gegen die  
Vornawer gieng / flogen die Stücke vmb meinen Schlitten her-  
umb / daß ich durch den Knall über eine halbe Stunde meines Gehö-  
res beraubet war.

Parnaw ist eine kleine Stadt an der Ost-See gelegen / Ihr mei-  
stes Gewerb vnd Handel ist mit Korn. Daselbst residirete die Gräff-  
liche Fraw Wittwe von Thurn: Fraw Magdalena, geborne Gräffin  
von Hardeck / zu derselben schickten die Gesandten mich neben andern  
2 Personen / dero Gräffl: Gn. ihren Gruß vnd willfährige Dienste/  
so Sie die etwa in verrichtung einiger Sachen in Deutschland ge-  
brauchen konten/ zu vermelden vnd zu offeriren. Daß Ihre Gn. die-  
ser Gruß vnd offeren angenehm/ erschiene nicht alleine darauß / daß

Tarsock.

Nawgart.

Russische  
Pferde seynd  
Daurhafte  
im Reisen.  
Anno 1635.

Narva.

Zu Reval  
wieder an-  
kommen.

Von Reval  
zu Lande in  
Holstein ge-  
zogen.

Zu Parnaw  
ankommen.

Die Gräffin  
von Thurn  
zu Parnaw  
residirend.



Den Gesand-  
ten grosse Eh-  
re erwiesen.

sie bey so höchlicher Dancksagung vnser gnädigen Fürsten vnd Herrn/  
vnd dero Gesandten Gesundheit in starcken Weine auß drey grossen  
Vocalen jeglichem zu trincken selbst reichete/vnd vnter dessen allerhand  
hochverständige vnd nachdenckliche discours, von Ihre Fürstl. Gn.  
hohen Ruhm/löblichen intent mit dieser Legation, Item von der  
Russischen Nation vnd Religion, mit hoher discretion führte/darzu  
ihr dann die Rede mit einer sonderlichen Liebligkeit/gravitet vnd gra-  
tia flosse/sondern auch ihre zwey junge Herrn Ihr Gräffl. Gn. Gn.  
Herrn Christian vnd Herrn Heinrich/Graffen von Thurn/mit dero  
Hoffmeister/Johan Liphardt, vom Schlosse in vnser Quartier  
schickte/mit anerbietung in respect Ihre Fürstl. Gn. dero Herrn  
Gesandten auffzuwarten. Die Gesandten behielten Sie denselben  
Abend bey sich zur Taffel.

Den folgenden Tag schickte die Gräffin allerhand Proviant ne-  
ben etlichen Schreiben an ihren Herrn Schwieger-Vater/den alten  
Graffen von Thurn/vnd ließ bitten an Ihre Fürstl. Gn. von Hol-  
stein ihre Söhne zu recommendiren, wenn sie erwachsen/solten  
kommen vnd Ihre Fürstl. Gn. auffwarten.

In vnserm Abzuge auß der Stadt wolte vnser Wirth nichts für  
die Mahlzeit fordern/weiln Ihre Gn. das meiste darzu geschickt hat-  
ten/wurden ihme derowegen 20 Rthal. verehret/darfür er zwar  
freundlich danckte/Als wir aber eine Meile von der Stadt gereiset/  
kompt einer von ihme geschickt geritten/bringet das Geld wieder vnd  
saget: Es wäre die Verehrung zu wenig/wir schickten derowegen  
vnsern Furirer wieder zurück/vnd lieffen ihm noch 12 Thaler zahlen/  
vnd also contentiren.

Zu Riga wie-  
der angelan-  
get.

Den 6 dieses seynd wir in Riga eingefahren vnd von guten Freun-  
den wol empfangen worden. Den folgenden Tag kam der Herr Gu-  
bernator die Gesandten zu besuchen/stellte auch den 10 dieses ein  
groß Banquet an/lude vns neben den vornembsten der Stadt darzu/  
vnd tractirte vns sehr köstlich.

Diese Tage wurden wir von unterschiedlichen guten Freunden  
zum Willkommen auff Gastereyen gebeten/vnd mit allerhand Lust  
tractiret.

Von Riga  
ferner gezo-  
gen.

Ein Marquis  
mit vns ge-  
zogen.

Den 13 Februarij haben wir vns wieder von Riga auffgemachet.  
Es begab sich daselbst mit vns auff der Reise ein Fransösischer Am-  
bassadeur, welcher sich schriebe: Charles Tallerand, Prince de Cha-  
les, Marquis Dissidevil, Baron des Baronies de Marrvil & de  
beauville, Seigneur de Griquol. Dieser war mit Jacob Rouchelio  
vom Könige in Frankreich/als Legate, an den Türcken/vnd an den  
Großfürsten in Rußcow geschickt. Sein Collega Rouchelius aber  
hatte ihn in Rußcow bey dem Patriarchen/dessen er durch seine Pra-  
cticken mächtig/verrätherischer weise angegeben: Daß er vom Groß-  
fürsten in Ungnaden/in Siberien ist verschicket/vnd daselbst drey

Jahr



Jahr gefangen gehalten worden: Als man aber des Rouchelij Arglistigkeit vnd Bosheit / durch die Er viel Potentaten an einander zu hehen/vnd die ihm daran ver hinderlich/vnter zutrücken sich bemühet/vermercket / vnd des Marquis Unschuld erkennet / ist er nach des Patriarchen Tode wieder frey gelassen worden. Dieser hatte in seiner Custodia die Zeit zu vertreiben die erste vier Bücher Aeneidos Virgilij fertig außwendig gelernet / daß / wo man auch in denselben etwas zu recitiren anfieng / Er expedir continuiren konte. War sonst ein Herr von 36 Jahren vnd lustigen humor.

Unsere Reise gieng durch Ehurland vnd seynd wir den 14 huius zu Mittage nach Mitaw ein Städtlein 6 Meilen von Riga, vnd auff den späten Abend wieder 3 Meilen biß auff ein Dorff Dublin kommen. Der Wirth weil es in der Nacht / wolte vns nicht auffnehmen / vermeinte daß wir Soldaten oder Ziegeuner wären / welche vor wenig Tagen auch bey ihm gewesen / vnd dem Wirth nicht wol gelohnet: Er ließ sich endlich noch bereden / tractirte vns aber nur mit Reese / Brod vnd saurem Biere.

Den 15 Dito 7 Meilen gereiset biß zu Frawenberg / woselbst der Amptman vns zwar nicht auff's Schloß einnehmen wolte / aber eine gute Tonne Bier in unsere Herberge schickte.

Den 16 Dito wieder 7 Meilen biß nach Badaren im Polnischen Gebiete / da wir bey einem alten Edelman vnd Rittmeister / Nahmens Johan Amboden eingekhet. Dieser tractirte vns sehr wol / hielt vns auch mit herrlichen Getrânck / als alten Littawer Meeth / Wein vnd Bier an der Taffel über die halbe Nacht auff / gerichte mit den Gesandten in so gute correspondenz, daß er mit ihnen Bruderschafft machte. Den folgenden Morgen ließ er zum Frühstück abermahl Fürstlich anrichten / brachte seine zwei Töchter die Er den vorigen Abend nicht sehen ließe / mit zur Taffel / ließ die Heerpauken lustig schlagen. Verehrete auch den Gesandten einem ein gut Rohr / dem andern einen Degen / Hergegen empfieng er von jeglichem ein gut Hand Uhrlein zum Gedächtniß. Weil wir mit dem Frühstück halten biß Nachmittage zu brachten / reiseten wir selbigen Tag nicht weiter als 4 Meilen biß auff Hassshoff / da wir vns vngewissen schlaffen legten.

Den 18 Dito biß Wazaw ein Dorff 6 Meilen.

Den 19 biß nach der Memel 6 Meilen.

Memel ist ein ziemlich Städtlein / an einem feinen Hafen der Ost-See gelegen / bey welchen eine Schanze von 4 Bollwercken gebawet / vnd von den Schwedischen wol bewahret ward.

Den 20 Dito haben wir vns auff das Haff begeben zu Swenzel 3 Meilen / Auff den Abend nach Bulcapen 5 Meilen / Von dar hatten wir noch 8 Meilen biß nach Königsberg / woselbst wir den 21 Februarij mit vnsern Schlitten wol ankamen / haben auch allhier auß mangel des Schnees vnser Schlittenfarth geendet.

Mitaw.

Zu Badaren  
von einem  
Polnischen  
Rittmeister  
lustig tractirt.

Königsberg.

Unter



Unter andern notabeln Dingen funden wir allhie auff dem wolgebaweten Churfürstlichen Schlosse eine stattliche Bibliothec, welche zwar nicht jährlich vermehret / jedoch wol conserviret ward. Unter andern sahe man ein Repositorium voller folianten vnd groß Quart, so alle in Silber eingefasset / Unter denen ward vns auch ein Buch gezeigt / welches Albertus Marchio Brandenburgensis, der erste Herzog in Preussen / so Anno Christi 1564. gestorben / mit eigener Hand geschrieben / vnd darinnen seinen Sohn gelehret / wie Er nach seinem Tode Christlich vnd wol regieren sollte.

Den 24 dieses seynd wir wieder auffgebrochen / mit Gutschen vnd Wagen fürder gezogen.

Elbingen.

Den 25 zu Elbingen / einer zwar nicht von grossen vnd prächtigen Häusern / aber wolgelegenen / mit ordentlichen Gassen / Thürmen / neuen Wallen / vnd Bollwercken wolgebaweten vnd fest verwahrten Stadt. Vnd den 27 Februarij zu Danzig ankommen. Hier blieben wir in die dritte Woche stille liegen / In welcher Zeit seyn wir von E. E. Rath mit guter Beschenkung vnd von etlichen Rathsherrn vñ fürnehmen Bürgern mit angestellten köstlichen Banqueten, vnter welchen H. Johannis Rossow das fürnembste / honoriret worden.

Danzig.

Den 16 Martij begaben wir vns wieder auff die Reise vnd kamen den 25 Dito nach Stettin.

Stettin.

Kostock.

Den 29 Dito / nemlich am heiligen Oftertage nach Kostock / den 30 nach Wismar / den letzten Martij auff das Fürstliche Hauß Schönberg. Da dann vnsers lieben Gefehten Johan Albrecht von Mandelslo Eltern vns freundlich empfiengen vnd herzlich tractirten, Auch mir absonderlich / da ich durch eines vnsers Comitats vnbesonnenheit beschädiget / Nach der Gesandten Abreisen noch etliche Tage bey ihnen liegen bleiben mußte / grosse Ehre vnd Gutthat erzeugeten.

Den 1 April seynd die Gesandten fürder nach Lübeck gezogen / welchen ich mit Johan Albrecht von Mandelslo den 3 dieses gefolget / da mich dann / wo es Gott nicht sonderlich verhütet / ein grösser Unglück / als das vorige / getroffen hette: In dem ich im herabsteigen vom Pferde auff meinen zerbrochenen Arm zur Erden fiel / vnd des von Mandelslo groß vnd mühtig Pferd / so schwer gemachet ward / mir zu ruck ans Angesichte niedersprang.

Nach der Mittagswahlzeit reiseten wir fürder / vnd kamen in den Krug vor Arensböck / da dann Ihre Fürstl. Gn. Herrzog Joachim Ernst die Gesandten auff einer Carrette mit 6 Pferden zu Schlosse holen / vnd dieselben neben vnser 3 Personen an ihre Taffel nötigen liessen: Wir wurden in respect vnsers gnädigen Fürsten vnd Herrn sehr wol gehalten vnd tractiret.

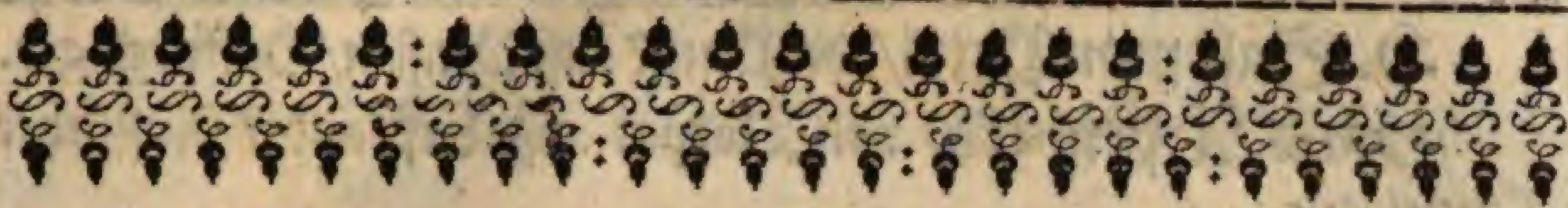
Pres.

Den folgenden morgen nach gehaltenen guten Frühstücke liessen Ihre Fürstl. Gn. die Gesandten widerumb ins Quartier führen: Diesen Tag reiseten wir noch biß nach Pres.

Zu Gottorff  
wieder an-  
kommen.

Den 6 Aprilis gegen den Mittag nach dem Kiel / auff den Abend aber seynd wir vollend vor Gottorff durch Gottes Geleite wol wieder ankommen. Folgende Tage ist Ihre Fürstl. Gn. von den Gesandten der Verrichtung halben relation gethan worden. Vnd so viel kürzlich von der ersten Reise nach Rußcow / x.





## Die andere Reise nach Rußcow vnd Persien.

**A**LS nun Ihre Fürstl: Gn. vernommen / daß der  
Großfürst in Rußcow den Durchzug durch sein  
Reich in Persien bewilliget / haben Sie ihr hohes  
intent ferner zu verfolgen keine Vnkosten sparen  
wollen / vnd daher Ordre gegeben / daß gute  
Præparatoria zur andern Legation, nemlich an  
den König in Persien / gemachet / vnd die fernere  
Reise auffo schleunigste vorgenommen werden möchte: Sind dero-  
wegen alsofort allerhand Gereitschafften darzu gemachet / köstliche  
Præsenten dem Könige zu verehren an die Hand geschaffet: Der  
Comitat vermehret / vnd ansehnlich außgerüstet. Mittlerzeit wurden  
die Völcker zu Hamburg in des Gesandten Brüggemans Hause ge-  
speiset / vnd mit guter Ordnung / sattsamen genügen / vnd allerhand  
Gutthätigkeiten / nach jegliches Würden vnd Gelegenheit / wol tracti-  
ret. Man ließ daselbst / gleich auch allezeit auff werender Reise öffent-  
lich zur Taffel blasen.

Die Personen des Comitats wurden nach Fürstlicher Hoff-  
manier mit vnterschiedlichen Aemptern vnd Tituln beleet / derer  
Ordnung war / wie folget:

Herman von Staden / von Riga auß Lieffland / Marschall.  
Adamus Olearius, von Aschersleben auß Sachsen / der Gesand-  
ten Rath vnd Secretarius.

Johan Albrecht von Mandelslo / von Schönberg auß  
dem Stifte Raseburg / Stallmeister.

Johan Christoff von Bchteritz / von Litzena bey Leipzig  
auß Meissen / Cammerherz.

Hartmannus Gramannus, von Stadt Ilmen auß Thüringen /  
Leib-Medicus.

Heinrich Schwarz / von Gryphswalde / auß Pommern /  
Hoffmeister.

Hoff-Juncckern vnd Truetsessen.

Hieronymus Imhoff / Patritius auß Nürnberg.

Thomas Melvil / von Ebertin / auß Schottland.

Mag. Paulus Fleming, von Hartenstein auß dem Voigtlande.

Hans Grünewaldt / Patritius auß der Stadt Danzig.

Die Namen  
der Völcker  
des Comi-  
tats in der an-  
dern Reise.



H. Salomon Petri/von Penick auß Meissen/Hoffprediger.  
 Hans Arpenbefe / von Dorpat auß Lieffland / Russischer  
 Translator.

Heinrich Krebs/ auß Hamburg.  
 Lvon Bernoldi/ auß Antwerpen.

Cammer Pagen.

Christian Ludwig Hübener/ von Brin / auß Mehren.  
 Georg Pius Pöhmer/ Patritius auß Nürnberg.  
 Hans Voigt/ von Freyberg auß Meissen.  
 Berend Koch/ von Reval auß Lieffland.

Andere Pagen.

Thomas Glantz/ von Wolgast auß Pommern.  
 Elias Galle/ von Herxberg auß Meissen.  
 Hans Michel/ von kleinen Pefna bey Leipzig.  
 Sigfried Desebruch/ von Haselaw auß Holstein.

Auff diese folgen:

Isaac Mercier/ von Geneva auß Sophojen/ Cammerdiener.  
 Nicolaus Göschge/ von Drage auß Stapelholm/ Quartier-  
 Meister.

Adam Möller/ auß Lübeck / Feld-Trompeter.

Casper Herxberg/ von Perleberg auß der Markt / Feld-  
 Trompeter.

Johan Hildebrandt/ auß Hamburg Musicante.

Berend Ofterman/ auß Hamburg / Musicant.

Christian Herpig/ auß Heekstadt in der Graffschafft Manß-  
 feldt/ Musicant.

Hans Weinberg/ auß Dantz / Feldscherer.

Jacob Scheve / von Newen Stettin auß Pommern /  
 Küchenschreiber.

Simon Kretschmer/ auß Leipzig/ Silberdiener.

Dieterich Nieman / von Bortchude / Conterfeyer vnd  
 Silberdiener.

Franciscus Murrer / von Newen-Markt auß der Ober-  
 pfalz / Wundschenecke.

Michael Pfaundler/ von Insprug auß Tyrol/ Vhrmacher.

Hans Kösel/ von Rempten auß Schwaben/ Vhrmacher.



Erabanten.

Christoff Hartman/ von Studgard auß dem Württemberger Lande/ Dischler.

Knut Karstensohn/ von Neßstadt auß Dennemarcken/ Reitschmidt.

Simon Heufeler/ von Kirchain an der Elb auß dem Württemberger Lande/ Sattler.

Richardt Schmil/ von Lüß auß Mecklenburg/ Becker.

Marten Wittenberg/ von der Libaw auß Churland/ Schuster.

Thomas Craig/ von Tranent auß Schottland.

Jochim Jke/ bey New Brandenburg auß Mecklenburg.

Gert Westerberg/ auß der Stadt Vtrecht/ Schneider.

Lackeyen.

Steen Jenson/ von Marckeröhr auß Schweden.

Johan Rohman/ auß der Stadt Hamburg.

Hans Hoffmeister/ von Travemünda/ Schlachter.

Ekerdt Adolff Welner/ von Esens auß Ost-Friesland/ Schneider.

Casper Seeler/ von Groß Glogaw auß der Schlesien/ Büchschmied.

Frank Wilhelm/ auß der Pfalz/ Schneider.

Wilhelm Anraw/ auß der Stadt Geldern im Niederlande/ Schneider.

Jacob Andersen/ von Montaw auß Preussen/ Schuster.

Hans Gerike/ auß Mecklenburg.

Darauff folget :

Johan Allgener/ von Besickheim auß dem Württemberger Lande/ Mundkoch/ mit seinen Leuten/ Als :

Jacob Hansen/ von Lundern außm Fürstenthumb Schleswig/ Küchenknecht.

Jost Schaff/ von Cassel auß Hessen/ Küchenknecht.

Hans Luck/ vom Kiell auß Holstein/ Küchenjunge.

Nach denen :

Frox von Esen/ auß Hamburg/ Wagenmeister.

Michel Blume/ von Wittenberg auß Sachsen/ Feldscher/ Gefelle.



## Der Junckern Diener.

Marschalls Diener Peter Bolders auß Riga / vnd Hans Carl Böhmer von Pirn auß Meissen.

Raths vnd Secretarij Diener Matthias Hebenerius, von Bribor auß Mehren / vnd Marten Larson von Westeras auß Schweden.

Stallmeisters Diener Jochim Binger von Briell auß Mecklenburg / vnd Hans Linaw auß Mecklenburg.

Cammer-Herrn Diener Albrecht Zudotski / von der Olit auß Littawen.

Medici Diener Christoff Buchner / von Kreißen auß Thüringen.

Hoffmeisters Diener Michel Poll / von Wittstock auß der Mark.

Im Hoffs Diener / Nicolaß Voigt / von Newbrunnen auß dem Coburgischen.

Thomas Melvils Diener Pieter Devitz / von Ebertin auß Schottland.

Herrn Pastors Diener Axel Raeg / von der Stadt Abaw auß Finland.

## Nach diesen:

Georg Wilhelm von Finckenbrinck / von der Stadt Mitaw in Ehurland / Russischer Dolmetscher.

Martin Albrecht / von Geburt ein Usbeker Tartar / Türkischer Dolmetsch.

Georgius Ioanofsin vnd Marcus Silirofsin / beyde Armener, vnd Persische Dolmetscher.

## Noch

Der Silberdiener Jungen Christoff Kolb von Straßburg / vnd Gerth Kroße auß der Stadt Grave im Niederlande.

Trompeter Junge Jven Bartelsen / von Schleswig.

Musicanten Junge Jost Adrian / von Reval.

Kellerjunge Christoffer Pudt / auß Hamburg.

Mundschencken Junge Boitschof Krassowski / von Saloskowa auß Polen.

Stalljunge Hans Pudenberg / von Wolgast auß Pommern.

Hundejunge Johan Janson / ein Holländer.



Schiffer vnd Botsleute so mit in Persien gezogen.

Michel Gordes/ auß der Stadt Lübeck/ Schiffer.

Cornelius Claus Glüting/ von Worden auß Holland/  
Schiffer.

Jürgen Steffens/ Hauptbotsman auß Lübeck.

Heinrich Harts/ Schinman/ auß Stade.

Albrecht Stück/ Constabel/ auß Hamburg.

Peter Wittenkamp/ Botsman/ auß Hamburg.

Mattieß Manson/ Boetsman vnnnd Segelmacher/ auß  
Schweden bürger.

Peter Bede/

Claus Clausen/ } Botsleute auß Lübeck.

Wilhelm Rump/ }

Cornelius Josten/ Schiffszimmerman/ auß Schmaland  
in Schweden.

Michel Gloeck/ Schiffsjunge/ auß Lübeck.

Diese alle seynd theils mit auß Deutschland gezogen/ theils  
auch auff der Reise zu vns kommen. Zu denselben haben wir in Rus-  
cow noch 30 Großfürstliche Soldaten vnd Officirer neben vier Rus-  
sische Knechte angenommen.

**A**ls nun alle Sachen in gute Bereitschafft gebracht/  
seynd die HerrnGesandten mit ihren bey sich habenden Böckern  
den 22 Octob. Anno 1635. von Hamburg mit guter Ordnung abge-  
reiset/ vnd den 24 Dito zu Lübeck ankommen/ woselbst sie zwey Tage  
stille gelegen/ biß die Bagage nebenst 12 Reitpferde zu Travemünde  
ins Schiff gebracht wurden. Den 27 Dito seynd sie nachgefolget/  
vnd umb den Mittag die meisten Böcker zu Schiffe gebracht. Un-  
ser Schiff war ganz New vnd niemals vnter Segel gewesen.

Als wir erst das Schiff vom Lande stießen vnd auß den Hafen  
bringen wolten/ ergosse sich auß der See in die Trave ein sehr starcker  
vnd vngewöhnlicher Strom/ vngachtet der Wind vom Lande zur  
See stund/ darob sich auch etliche Schiffer verwunderten/ daß also  
vnsrer Schiff an andere zwey/ damals im Hafen liegende grosse  
Schiffe/ nicht ohne Beschädigung derselben/ getrieben vnd verwirret  
ward/ vnd man über 3 Stunden grosse Mühe vnd Arbeit hatte/ ehe  
mans frey machen vnd auß den Hafen auff die Reide bringen kunte.  
Vnsrer etliche hielten diß für ein böß Omen vnsrer angehenden Schif-  
farth/ wie es auch der Außgang hernach leider genug bezeugete.

Einer vnter vns schickte vom Schiffe zu rück nach Leipzig an  
seinen guten Freund P. W. J. Cand: folgendes Valet Carmen:

Außzug von  
Hamburg  
den 22 Oct.  
1635.

Von Trave-  
münde zu  
Schiff gan-  
gen.



**E**rmania / du läßt die Arme von mir sincken/  
 Dierweil du sihst / daß mir iht andre Länder wincken.  
 Nun / Mutter / gute Nacht / Ach mache nicht so naß  
 Mit Thränen deinen Schoß / darin ich frölich saß.  
 Ich lasse ja bey dir den besten Theil noch bleiben/  
 Nimb meinen Freund in acht / laß ihn Fortuna treiben  
 Zum größern Ehrenstand / auff einen höhern grad/  
 Den seiner Tugend Lob schon längst verdienet hat.  
 Wol dir / mein bester Freund / du bleibest noch umbgeben  
 Mit Phoebus lieben Volck: Ich muß bey Barbern leben.  
 Du liegest in dem Schoß der Liebsten weich vnd warm/  
 Die Thetis fasset mich in ihren kalten Arm.  
 Du lässest übers Haus den Gram vnd Sorgen fliegen/  
 Ich muß mit Furchten mich auff Bretern lassen wiegen.  
 Dich bläset freundlich an ein zarter rother Mund/  
 Auff mich stößt Wind vnd Sturm / bald geh' ich gar  
 zu grund.  
 Jedoch der dir diß gönt / vnd läßt dich sicher schlaffen/  
 Der hat ein Aug' auff mich. Er wird es also machen/  
 Daß mir nach dieser Zeit erschein' ein solcher Tag/  
 Da ich mich dir / vnd ihm mein Opffer bringen mag.

Zu Segel  
 gangen.

Den folgenden Tag / als den 28 Octob. frühe vmb 5 Uhr  
 giengen wir nach gehaltener Betstunde in Gottes Namen zu Segel  
 mit West Südwest Wind / welcher gegen dem Mittag sich ziemlich  
 starck erhob / vnd endlich in einen Sturm außlieff / vnd also die ganze  
 Nacht durchwehrete / da merckte man alsbald / daß die fürnehmsten vn-  
 serer Schiffleute in wissenschaft der Seefahrt so alt vnd geübet wa-  
 ren als das Schiff / welches zum ersten mahle mit vns in die See lieff/  
 vnd war groß Wunder / das der Mast / welcher wegen der neuen  
 Lawen sehr gefährlich schwankete / nicht bald den ersten Tag über  
 Bort gieng.

Gefahr vor  
 Schonen.

Den 29 Dito waren wir an die Dännemärckische seite gekom-  
 men / welche der Steurman zu erst vor die Insel Bornholm ansah /  
 vnd war vnser Cours gleich auff den Schønischen Strand gerichtet/  
 weren auch bald mit Schiffs vnd Lebens gefahr darauff zusitzen ge-  
 kommen / sintemal wir allbereit auff 4 Faden den Grund erreicht hat-  
 ten / wenn nicht der angehende Tag das Land vns entdecket / vnd wir  
 vnsern Cours im Augenblick verendert hetten. Vmb 9 Uhr beka-  
 men wir die Insel Bornholm auff der Rechten seiten.

Weil







Errares nostri in  
mari Baltico per lineam  
punctatam adumbrati













Weil es diesen Tag anfänglich etwas gelinde kühlte / gaben wir dem Winde alle Segel. Auff den Abend aber umb 10 Uhr als wir auff keine Gefahr gedachten / vnd vermeinten das Ungemach der vorigen ungestümen Nacht mit sanffter Ruhe zuersehen: Auch der Gesandte Trüggeman / in dem Er wegen der fladdernden Segel den Cours etwas vnrichtig zu seyn vermüthete den Steurman allererst zu guter Aufsicht vermahnet / der doch mit vorwenden / daß wir die geraume See vor vns hetten / vns desto sicherer machte / lieffen wir mit vollen Segeln auff eine blinde jedoch platte Klippen vnd blieben sitzen. Das grausame Gerausche vnd Krachen des Schiffes erweckte vnter vns eine solche Bestürzung vnd Angst / daß wir alle vermeinten hier wurde vnser Schiffarth / vnd mit derselben vnser Leben zum Ende lauffen. Wir wußten anfänglich nicht vmb welche Gegend wir zu seyn vns rechnen solten. Es war eben zur zeit des Neuen Monden / da die finstere Nacht auch nicht des Schiffes Länge von sich sehn ließe. Vnd ob wir schon durch eine außgehencfte Laterne vnd etliche Rußqueten Schüsse / so ferne wir Land vnd Leuten nahe wehren vmb Hülff riefen / wolte sich doch anfänglich nichts zur Antwort / vnd vns zum Troste hören lassen. Das Schiff begunte sich auff die seite zu legen / da erhob sich vnter klein vnd groß / ein groß Jammern / Winseln vnd Weheklagen / Viel vnter vns fielen auß grosser todes Angst auff die Knie vnd Angesichter / schryen vnd riefen einbrünstig zu Gott vmb Hülff vnd Errettung: Der Schiffer selbst weinete als ein Kind / stund bestürzt vnd wußte keinen Rath mehr / Ich vnd der Medicus Hartman Graman hatten vns beredet / wans ja zum Schiffbruche kommen sollte / wolten wir als alte Freunde einander in die Arme schliessen / vnd also sterben / saßen vns derowegen zusammen vnd erwarteten vnser Untergangs. Andere gute Freunde namen einer von den andern Abschied / die meisten thaten Gelübde zu Gott / contribuirten vnd verhießen / jeglicher nach Vermögen / wann sie errettet wurden / ein gewisses an die Armen zu geben / welches auch hernach gehalten ward / In dem von solchen gelobten vnd verehreten Geldern zu Reval ein Arm: vnd frommes Kind davon ihre Außgestewre zur Heyrath bekam. Vnter andern war auff dem Schiffe sehr kläglich anzusehen / daß des Gesandten Crusij Söhnlein / Johan Philip / ein Knabe von 9 Jahren / auff den Knien lag vnd rief ohne Aufhören über laut mit außgehobenen Händen gen Himmel: Ach du Sohn David erbarme dich mein. Unser Pastor darauff: Herr wilt du vns nicht erhören / so erhöre doch diß vnschuldige Kind. Gott gab Gnade / daß das Schiff / ob es wol durch die erhabene Wellen auff der Klippen zum offtern hart fortrückte / vnd einen Stoß nach dem andern bekam / dennoch ganz vnd wir darinnen erhalten wurden.

Umb 1. Uhr sahen wir nicht ferne von vns ein Feuer auffgehen / an welchem wir merckten / daß wir dem Lande nahe seyn mußten / Derowegen

Vor Deland  
auff eine blinde  
Klippe ge-  
lauffen.



wegen liessen die Gesandten das Schiffsboot lösen/ vnd auff's Wasser bringen/ in meinung dem Feuer nach zu fahren vnd sich beyde mit einem Diener zu erst auff's Land zu salviren, vnd zu sehen ob sie Mittel vns auch zu erretten/ verschaffen kunte. Die Schattulen oder Reiseladichen/ in welchen die Fürstlichen Creditiv Schreiben/ sampt andern lösbahren Kleinodien/ waren kaum hinein gesetzt/ vnd zwey von vnsern gemeinen Völkern/ welche vor andern das Leben zu erretten gedachten/ eingesprungen/ schlugen die Wellen das Boet voll Wasser/ daß es zu sincken begunte/ vnd die Völker mit lebens Gefahr kaum wieder an das Schiff steigen kunte. Wir mußten also beyssammen die ganze Nacht in der Furcht vnd Gefahr aufhalten.

Wir kamen  
vor Deland  
auff eine blin-  
de Klippen  
zu sehen.

Als der Tag begunte anzubrechen/ wurden wir gewar/ daß wir vor der Insel Deland saßen. Da lag nahe bey vns ein Stücke von einem Dennemärkischen Schiffe/ welches vor 4 Wochen auch allda vntergangen. Da der Wind sich etwas gelegt/ kamen zwey Deländische Fischer mit kleinen Böten an vnser Schiff/ welche auff Zusage grosser begehrtter Recompens die Gesandten/ vnd hernach vnser etliche ans Land setzten. Gegen den Mittag funden sich der Herren Schattulen/ welche die See aufgeworffen hatte/ am Strande wieder. Hernach kamen auch etliche Deländische Bawren omb Hülffe zu thun/ daß das Schiff von den Klippen wiederumb befrehet werden möchte. Als diese nebenst vnsern Boetsleuten zusammen ihrer Zehen/ das grosse Anker auff dem Schiffsboot ohngefehr 40 Faden zu rück vom Schiff fuhreten/ vnd aufwerffen wolten/ wurde es versehen/ vielleicht weil ihre Häupter vom Trunck/ welchen wir ihnen zum Willkommen mit milder Hand gaben/ zu schwer/ daß das Boet umbschlag/ vnd sie alle erbärmlich in der See herum schwammen: Etliche ergrieffen das umbgekehrte Boet/ etliche die Ruder/ vnd erhielten sich so lang daran/ biß vnser Stewerman mit einem ihrer Fischer-Böten/ so am Vort stunden/ ihnen zu hülffe kam/ vnd sie auff zweymahl aufführte/ ohne einen/ nemlich den Schiffszimmerman/ welcher/ weil Er nichts ergreifen kunte/ für vnsern Augen vntergehen vnd ersäuffen mußte.

Des Schiffs-  
zimmerman  
ersäufft.

In dem man nun mit dem Schiff abwinden zu wercke war/ wuchs das Wasser zu sehend/ vnd der Wind/ welcher sonst Südwest gewesen/ kam auß Nordwest/ vnd halff das Schiff zur seiten abtreiben/ So bald dasselbe wieder auff die Tieffe kam lieff der Wind wieder Südwest/ mit welchen man auch hernach durch den Calmer Sand gehen kunte/ vnd zwar auch nicht ohne Gefahr/ wegen des bey der Calmer Schanze liegenden vnreinen Grundes. Vor Calmer erwartete das Schiff der Gesandten/ welche den 1. Novemb. mit etlichen Völkern zu Lande nachkamen/ vnd sich bey Fehrstadt an einer alten Schanze wieder über vnd an den Vort setzen liessen.

Zwey Diener  
wurden von  
Calmer zu  
rück nach  
Holstein ge-  
schickt.

Allhier wurden Johan Voigt vnd Steen Jensen wieder zu rück durch Dennemarcken nach Gottorff geschickt/ omb neue Creditiven, weil die vorige in der See verdorben/ zu holen.

Dar-



Darauff ward deliberiret, welches rathsamer / daß man solte ferner zur See / oder über Land durch Schweden gehen / vnd endlich vmb vielerley Ursachen willen geschlossen / daß man einen erfahrenen Stewerman dem vnserigen zu ordnen / vnd es über See ferner wagen solte. Weil aber zu Calmer kein Stewerman zubekommen / nahmen wir 2 Piloten / die den Weg vns auff eine halbe Meile durch die flache Grunde zeigen musten. Vnd giengen den 3 Dito im Namen Gottes wieder zu Segel / kamen eine grosse runde Klippe vorbey / die Schwedische Jungfer genandt / welche wir mitten im Wasser zur linken Hand liegen liessen / diese wird vom Calmersund 8 Meilen geschätzt. Vmb den Mittag bekamen wir auff die seite das Schloß Borchholm auff Deland gelegen. Gegen Abend erreichten wir das Ende der Insel Deland / vnd liessen diese Nacht vmb dasselbe / mit einem so grausamen Sturm auß Nordost / daß das fordertheil des Schiffs mehr vnter / als über dem Wasser gieng / vnd die Wellen biß an die Segel schlugen. Bey solchem Sturm ward auch des Schiffs Pumpe vnklar / vnd muste man dieselbe mit grosser Mühe herauß winden vnd wieder Gangbar machen / vnter dessen das Wasser außbalgen vnd mit Kesseln außgiessen. Dieser Sturm wärete biß auff den Mittag / vnd weil wir kaum 6 Striche ins Segel hatten / vnd daher nicht fürder kommen konten / sondern immer näher an den Deländischen Wall wichen / ware dem Schiffer nicht wol darbey / sagte wann dieser Sturm noch 2 stunden wäret / lieget das Schiff am Leger-Wall vnd ist vmb den Hals / daß wir hiedurch abermahl nicht in geringe Furcht gerieten / bald darauff aber begunte der Wind 3 bald 4 Striche zureumen / daß wir also wieder erfreuet / vnsern Cours besegeln kunte. Gegen den Abend bekamen wir Gottland zu sehen.

Den 5 Novemb. erhüb sich abermahl ein grosser Sturm auß West Südwest / daß eine See nach der andern über das Schiff gieng. Den Abend vmb 10 Uhren warffen wir das Lot / funden 12 Faden. vnd weil wir vns des Landes befürchteten / trieben wir die Nacht wieder zur Rechten in die See. Diese Tage kunte wir wegen continüirlichen Stürmen nur das Schonfahr Segel führen.

Den 6 Dito vmb den Mittag begegnete vns ein Holländisch Schiff / gab Bericht von der ferne vnd rechten Cours nach dem Eilande Lagerorde / welches wir auch gegen den Abend ansichtig worden / Zur Nacht aber trieben wir abermahl mit einem Sturm nach der Linken zur Seewerk.

Den 7 Dito als wir gegen den Mittag den Huick von Lagerorde wieder gewahr wurden / sahe es der Stewerman für Detgens Holm an / vermeinende der starcke Sturm müste die vergangene Nacht vns allzu sehr nach Norden getrieben haben / sahen derowegen vnsern Cours vnwissend gegen den gefährlichen Winkel Hondeswig / wurdens auch nicht ehe innen / daß das vor vns liegende Land Lagerorde

Eine Klippe  
die Schwedi-  
sche Jungfer.

Borchholm  
ein Schloß.



Mast vnd  
Maison zer-  
brochen vnd  
gingen über  
Bord.

war / biß wir so nahe hinzu kamen / daß wir den Thurm darauff erken-  
nen kunte / mußten also mit grosser Gefahr wieder herauß lauffen.  
Diesen Tag kam eine verirrte Schute zu vns / vnd als sie vernahm/  
daß wir nach Reval wolten / folgete sie vns nach. Auff den Abend aber  
verließ sie vns / vnd legte sich bey Lagerordt vor Ancker / vnd ist den  
andern Tag vor Reval sicher ankommen. Unser Schiffer vnd Ste-  
werman aber / ob wir schon den ganzen Nachmittag die Lieffländische  
Gegend / nemlich das grosse Rogge stets vor Augen hatten / vnd den  
Abend nicht über eine gute Meile vom Eyland Nargen / so an den  
Revalischen Hafen lieget / wahren / getraweten sich doch nicht auff  
das Lot vollend einzulauffen / oder gleich der Schuten Ancker zu  
werffen / wiewol sie darzu vermahnet wurden: Trieben also wieder in  
die See bey sehr ungestümen Wetter. Den Abend vmb 10 Uhr be-  
gunte der Wind sehr zu wüthen / vnd ehe wir es vns versahen / zerbrach  
mit erschrecklichen Krachen der grosse Mast sampt der Maison / vnd  
schlugen über Bord / gleich auff vnd über vnsers Medici Schlaffstelle.  
Ein Boetsman / welcher zu seinem Unglück auff dem überlauff stand /  
ward durch ein Tau darnieder geschlagen / daß ihme das Blut zur  
Nasen vnd Ohren herauß lieff / vnd den dritten Tag sich kaum wieder  
besinnen vnd auffrichten kunte / wuste nicht zu berichten wie ihme ge-  
schehen wäre / mußte auch auff Hochland sein Leben drüber auffgeben.  
Bey diesem Fall ward auch die Spielle / das grosse schwere Corpus  
(vielleicht durch ein geschneltes Tau) zugleich mit außgerissen / vnd  
welches am meisten zu verwundern / in dem die Maison im Aufsfahren  
die Cajüte ganz außgerissen hatte / doch das Nachthäufgen / in wel-  
chen die Compasse stunden / ob schon die Maison dran feste gemacht/  
vnversehret bliebe / vnd solches zu vnserm grossen Glück / Dann wenn  
die Compasse weren zerschlagen worden / hetten wir nicht gewußt /  
wohin wir vns wenden sollen.

Dieses Unglück erregte abermahl groß Schrecken / Furcht vnd  
Weheklagen vnter vns: Das Schiff schlug mehr als vor von einer  
seiten zur andern / daß wir ja recht taumelten vnd wancketen wie die  
Trunckenen / walzten einer über den andern her / dann niemand ohne  
Hältnuß stehen / sitzen noch liegen kunte. Der abgebrochene vnd noch  
an etlichen Tauen hangende Mast stieß grausam gegen das Schiff.  
Der Schiffer gehub sich sehr übel / wolte die Tafel gerne erhalten /  
vnd gleichwol litte das Schiff von den harten Stößen grosse Gefahr /  
mußten derowegen / auff der Gesandten ernstes Antreiben doch abge-  
kappet werden / Die Boetsleute beklagten vnd beweineten jämmerlich  
ihren vor Todt liegenden Mitgesellen. Wir brachten also abermahl  
diese Nacht in grosser Angst zu.

Mit den angehenden Tage als den 8 Novemb. sahen wir vns  
sehrlich nach den Revelschen Hafen vmb / hofften diesen Tag den un-  
gestümen Wellen einmahl zu entkommen / vnd den Fuß an den lang

gewünd-



gewündschten Port zu sehen / welches / vnser Rechnung nach / vns nichts möglichrs vorkam / wie dann der Gesandte Brüggeman vorigen Tag bereit Ordre gemacht / mit was manier vnd Pracht wir in Revel einziehen wolten / aber vnser Hoffnung vnd Ordre ward zu Wasser / das Land flohe gleichsam vor vns vnd ward wieder verlohren / wusten abermahl nicht wo wir waren. Vnd ob wir schon vermeinten / frühzeitig vnsern Cours auff den Hafen gerichtet zu haben / waren wir doch in der Nacht allzusehr nach der linken Hand vom Lande abgetrieben / daß wir den morgen die Höhe nicht wieder erreichen konten. Vnd nach dem gegen 9 Vhren die Sonne ein wenig herfür brach / den Nebel verzehrte / vnd vns wieder ein freyes Licht vergönnete / wurden wir gewahr daß wir den Revelschen Haven schon vorbeypassiret. In dem erhob sich bey hellem Sonnenschein auß Südwest ein so erschrecklicher vnd vnerhörter Sturm gleich einem Erdbieben / als wann er Himmel / Erd vnd See über einen hauffen stürzen wolte : Es saufete vnd braufete hefftig in der Luft : Die als hohe Berge erhobene vnd schäumende Wellen wüeteten grausam in einander / Das Schiff wurde von der See zum offtern gleichsam verschlungen vnd wieder außgespyen. Der Schiffer ein alter Mann / wie auch etliche vnser Comitats, welchen zuvor in Ost- vnd West Indischen Schiffarten mancher sawrer Wind vnter Augen gangen / betwreten hoch / daß ihnen niemahls solcher Sturm vnd Gefahr zu handen kommen wäre. Sie war guter Rath tewer / wir gaben es abermahl verlohren / vnd war kein ander Mittel / als daß wir auff gutachten des Steuer-mans beylegen / vnd gegen über in die Finnische Scheren oder Klippen lauffen vnd es wagen musten / ob wir etwa die blinden Klippen (welche bey solchen Wetter brennen / wie sie es nennen / oder durchs Geräusche ein Zeichen von sich geben würden) vermeiden vnd in den Hafen vor Essenfoß in Finland vns bergen konten / oder ob Gott durch einen gnädigen Schiffbruch noch etliche auff die Felsen werffen vnd bey dem Leben erhalten möchte / Dann das zerbrochene Schiff kunte sich in der See nicht länger halten / Dahero etliche der vnserigen was ihnen lieb war / vnd sie getraweten mit fort zubringen / zu sich steckten.

Der Legate Brüggeman öffnete sein Schattul / gab macht / daß / wans zum Schiffbruche käme / jeglicher an Gelde vnd Klenodien etwas möchte zu sich stecken / darmit / wo er auff's Land käme / desto besser fortkommen konte.

Vnser etliche fielen die Gesandten vmb den Hals / mit sehnlicher bitte / daß wo sie im Schiffbruche Hülffe thun konten / vns nicht verlassen wolten / welches sie auch zu leisten versprochen. Wir segelten also zwischen Furcht vnd Hoffnung / Todt vnd Leben hin. Vnd weil es ja allem Ansehen nach vmb vnser Leben sollte gethan seyn / ergab sich zwar ein jeglicher drein / vnd schickte sich zu sterben : Aber dennoch brach die Natürliche Liebe zu Leben bey den meisten auß in ein Winseln

Ein erschrecklicher grosser Sturm.



vnd Beheklagen / Da hieß es : Auß der Tieffen ruff ich HERR. Etliche sassen erstarrt / konten vor todes Angst weder singen noch beten / seuffzen war das beste / Einer tröstete den andern auß erbarmen mit guter hoffnung / die er selbst nicht gleubte. Als vnser Pastor, welcher vor andern ihm einen Muth fassete / im Gesang auff die Worte kam : Heut seynd wir frisch gesund vnd starck / morgen tod / vnd liegen im Sarc. Antwortet ein ander / Ach ! Diese Glückseligkeit kompt vns nicht zu / morgen schwimmen vielleicht vnser Körper vmb die Klippen / Vnd gleich wie wir erstlich vnser Schiff vnd Güter gerne in die Schanze schlugen / vnd baten nur vmb blosses Leben / also vergassen wir auch endlich vnser Leben / vnd baten nur vmb die Seligkeit. Wir waren auch vor vnsern Augen schon tod vnd sahen wie die blassen Leichen. Als der Legate Crusius solche Bestürzung vnter den Völkern sahe / rieß Er : Lasset vns mit dem Gebete anhalten / Ich weis Gott wird vns helfen / mein Herz saget mirs. Vnter dessen wuchs das Vngestüm je mehr vnd mehr / vnd trieb vns auch von der Gegend dieses Hafens / Dann das Schiff / weil es der Principal Segel beraubt vnd sich nur der Focke gebrauchen mußte / wolte dem Stewerman nicht mehr gehorchen / sondern ließ längst der Finnschen See dem Winde nach.

Da wußten wir abermahl nicht wo wir hinsoltén. Dem Haupt-Boetsman Jürgen Steffens fielen endlich ein / daß zwar eine Insel / Hochland genandt / mitten in der See vor vns lege / allda Er vor diesen gewesen vnd guten Ankergrund gefunden hätte / wäre aber 17 Meilen von Reval gelegen / man müste es wagen ob man dasselbe erreichen vnd sich darhinter bergen konte / welches er zu geschehen vermeinete / wann mans nur bey Tage ins Gesicht bekommen konte. Jedoch war es in so kurzer Zeit / weil der Tag bereit halb verfloßen nicht wol zu hoffen / fürnehmlich weil die Focke alleine das Schiff fortziehen mußte vnd den Wellen nicht entrücken konte. Dahero auch einmahl / welches zum erschrecklichsten ware / eine vngewhre See hinten über die Copüte ins Schiff schlug vnd dasselbe ganz bedeckte / wir fielen von den Schättern über einander / vermeineten ist würden wir vntergehen / mußten das Wasser / so heuffig durch die zerbrochene Copüte eingeschlagen / ineil wieder aufpumpen / führen also in immerwährenden Schrecken fort. Ungefähr vmb drey vhr Nachmittage / stieg der eine Boetsman auff die Fockwand / sich nach Land vmb zu sehen / vnd als er die Insel ersah vnd rieß : Gott lob ich sehe Hochland / wurden wir so hoch erfreuet daß wir mit Händen frohlockten / für Freuden weineten vnd einander tröstlich wieder zu redeten : Nun hat Gott vnser Schreien vnd Seuffzen erhört / Er wil vns dennoch nicht verlassen : Siengen wieder getrost anzusingen / daß Te Deum laudamus. Gedachten wir wern schon auß der Gefahr / da wir doch noch auff einem zerbrochenen Schiff mitten in den vngestümen Wellen schwebeten / vnd wußten

nicht



nicht was für ein Unglück vnser bey Hochland noch erwartete.

Mit der Sonnen vntergang begunte der Sturm sich zwar zu legen/ aber das erzürnete Meer warff die Wellen noch immer sehr hoch/ Wir stellten 4 Personen vorn ins Schiff die Farth zur Insel / welche eine vor Hochland liegende Klippe gefährlich machte/ wahrzunehmen/ vnd dem Schiffer beym Rohr zu zuruffen / Zu vnserm glücke fieng es an zuschneyen / da es sonst den ganzen Tag klar Wetter vnd Sonnenschein gewesen / daher man die Berge im schwarzen Wasser desto besser sehen konte / Nahmen also den Abend vmb 7 Vhre hinter das Land / vnd legten vns in einen Sinum oder Inwieg / so gegen Ost Nordost gelegen/ vor Ancker auff 19 Faden Wasser.

Hinter Hochland ankomen.

Diesen Abend nahmen wir widerumb etwas von Speise zu vns/ dann wir etliche Tage weder gessen noch getruncken hatten / beschloffen auch hinforth auff der Reise täglich zweymahl Betstunde zu halten/ vnd sonst zu gewissen zeiten mit Buß = Bett = vnd Fast = Tagen / Gott dem Herrn für die gnädige Hülffe vnd Errettung zu danken / dann wir in Warheit diesen Tag Gottes sonderliche Gnade an vns zu spüren gehabt / in dem Wetter / Wind vnd Meer so anfänglich vns höchst zu wieder/ vnd sich ansehen ließen / als hätten Sie sich zu vnserm Vntergang zusammen verschworen / hernach vns höchst dienlich seyn mußten/ vnd wordurch wir vnser Leben verlohren geschäht/ dadurch wurde es erhalten / Dann da wir mit vnsern zerbrochenen Schiffe in die gefährlichen Schiffbrüchigen Klippen vns wagen wolten / welches ohne schaden nicht wol wäre abgelauffen / mußte der grosse Sturm noch grösser werden/ vns von denselben abzuhalten / vnd vnsern Lauff nach Hochland zu befördern.

Den 9 Dito blieben wir in gutem Wetter für Ancker liegen/ flickten vnser Schiff so gut wir kunten. Die Gesandten ließen sich vnterdessen mit vnser etlichen ans Land setzen / die Gelegenheit der Insel zu besehen vnd sich zu erlustiren. Auf den Abend berathschlagten wir vns mit dem Schiffer wohin wir vnsern Cours ferner nehmen wolten: Die Gesandten sahen es vor gut an vollend nach Narva zu fahren/ der Schiffer aber wante dargegen seine Vrsachen ein / wolte lieber zu rück nach Revel/ andere aber/ in betrachtung es mit einem zerbrochenen Schiffe in solchen Wetter vnd Orten weiter zu segeln höchst gefährlich seyn würde / wolten lieber auff dieser Insel außgesetzt vnd durch andere Gelegenheit / die man durch die Lieffländische / damals an Hochland liegenden Fischern von Revel auß verschaffen konte/ vollend ans feste Land gebracht werden. Es wurde aber nichts geschlossen / sondern man wolte es ansehen biß an den morgenden Tag. Legte sich also jeglicher zur Ruhe nieder. Ohngefehr vmb 9 Vhr kompt der Schiffer vor der Gesandten Lager/ berichtet/ daß der Wind sich nach Osten gewendet/ stieß also auff das Land zu / wir konten derowegen am selben Orte ohne Gefahr nicht liegen bleiben: Er hielt es



vors beste zu seyn / daß man sich auff / vnd wieder zurük nach Revel machte. Die Gesandten gaben ihm zur Antwort: Er sollte es also machen / wie ers gedächte vor Gott vnd der Welt zuverantworten. In dem nun das Ancker geleichtet / gerieth der Wind in einen fliehenden Sturm / triebe das Schiff je mehr vnd mehr zum Lande / daß auch keine Arbeit vnd Mühe / wie eubsig sie auch im Abführen desselben angewendet / etwas verfangen wolte. Da wurde abermahl ein groß Geschrey gemacht vnd geruffen / daß / wer sein Leben erretten wolte / aufstehen / vnd sich oben auff's Schiff begeben sollte / es wäre grosse Noth vorhanden: Vnd liesse sich alles zu einem gefährlichen Schiffbruche an.

Man ließ zwar das Ancker wieder fallen / aber das Schiff war schon allzunah an den Strand / ohngefehr auff 30 Faden getrieben. Das Schiffboot ward in Eyl auß - vnd die Gesandten zu erst ans Land gesetzt / hernach vnser etliche / mittlerweile erreichte das Schiff die grosse am Grunde liegende Steine / deren der ganze Strandt voll lag / vnd stieß auff dieselbe mit grossem Ungestüm vnd Krachen / daß die übrigen im Schiff vermeinten / es würde dasselbe alsobald in kleinen stücken zerscheitert / vnd sie alle ersäuffet werden / Vnd ob sie schon sehnlich begehret / mit dem Boete / gleich andern / ans Land gesetzt zu werden / hat es doch das Schiffsvolek geweigert / darmit nicht die hinterstelligen auff dem Schiffe / wann etwan das Boet am Strande durch die Wellen auff den Steinen zerschlagen / noth leiden möchten. Vnd eben vmb dieser Ursachen willen / wurden vnser etliche auß dem Boete ins Wasser biß an die Hüfften gesetzt / daß wir zwischen den Steinen vollend herauß waden mußten. In dem ich im Wasser / vnd des Gesandten Brüggemans Schattul / so von köstbaren Sachen ziemlich schwer / zugleich mit außgeworffen ward / vnd die Wellen dasselbe wieder Seewerts ziehen wolten / ergrieff ich solches / wie wol wegen einer newlich außgestandenen grossen Krankheit mit schwachen Händen / Vnser Medicus aber erhaschte mich wiederum bey'm Rocke / vnd ward also eins von den andern auß den Wellen / welche offte über vns hinschlügen / ans Land gezogen / Als das Schiffsvolek sah / daß das Schiff nicht länger zu erhalten war / löseten sie das Ancker-Lau / in hoffnung das Schiff wurde näher ans Land gesetzt vnd also von den Wellen nicht mehr erhaben vnd auff den Grund gestossen werden / half aber nichts / weil der Sturm zu hefftig / sondern nach dem es eine ganze stunde auff den Steinen gearbeitet hatte / zerbrach es / vnd sank zu Grunde. Die andern Völcker wurden auch außgesetzt.

Am selben Orte der Insel waren fünf Fischer Hütten / in welchen vndeutsche Lieffländische Bawren / welche wegen ihrer Fischeren vnd continuirlichen ungestümen Wetters sich allda verspätet hätten / Bey diesen lehrten wir ein.

Schiffbruch  
vor Hochland

Wenn





Wenn wir an einen andern Ort dieser Insel angeschlagen wären / da wir diese Fischer Hütten nicht so bald hätten erreichen oder finden können / würden wir dieselbige Nacht / weil es sehr kalt / in unsern nassen Kleidern kaum haben aufhalten können. Es fiel auch eben ein tieffer Schnee / daß wir weder Weg noch Steg erkennen konnten. Wir kamen ungefehrt zu einer alten Capellen / in welcher den vorigen Tag unser etliche gewesen vnd nach vermügen etwas in den Gottes Kasten gegeben hatten / Dieselbe Capelle / ob sie zwar etwas weit von den Fischer = Hütten abgelegen / gab doch gute Nachricht des rechten Weges zu denselben / weil wir ihn bereit einmahl gegangen waren.

Den Morgen des andern Tages als den 10 Dito giengen wir an dem Strande zu sehen ob man an das Schiff kommen vnd die Güter erretten möchte / Die See aber wüthete noch sehr hefftig / daß keiner mit dem Boete sich hinzu wagen dürfte.

Nachmittage als der Wind vnd die Wellen sich etwas gelegt / bemühte man sich die Pferde vnd andere Güter auß dem Wasser zu erretten. Es wurden auch viel Güter sampt 7 Pferden vnd zwar die sich loß gerissen vnd die Köpffe über das Wasser halten konnten / errettet / deren doch nur 5 lebendig blieben.



In diesem Schiffbruche kam vnter andern vmb ein groß vnd köstlich Uhrwerck / so vor ein sonderliches Kunststück gehalten vnd auff etliche 1000 Rthal. æstimiret ward. Es hattens die Pferde in der Angst zerschlagen vnd zertreten. Folgende Tage weil gut Wetter vnd Sonnenschein / truckneten wir vnser Kleider / Bücher vnd Bagage, welche vom Salkwasser theils heßlich zugerichtet / theils ganz verdorben waren.

Weil wir auff dieser Insel allem Ansehen nach eine zeitlang bleiben sollten / vnd nicht wusten wann Gott Mittel schicken vnd vns erlösen würde / Vns auch befürchten musten / daß wir bey angehenden Winter daselbst hätten einfrieren vnd gar verhungern können (Dann wie wir berichtet worden / haben vor wenig Jahren auch etliche / durch Ungewitter dahin verschlagene vnd Schiffbruch erlittene Leute vnd Bauern / des Hungers sich zu erwehren die Borcken vnnnd Rinden von den Tannenbäumen müssen essen) Musten wir vns des Proviants / dessen ein schlechter Vorrath / sonderlich des Brods so errettet ward / sparsamlich gebrauchen / Das zerschmolzene Zwenback / welches sich nicht wolte wieder durren lassen / ward mit Rummel gekochet / vnd an statt des Brods mit Löffeln gegessen: kam etlichen der vnserigen sehr sauer an. Ein mahl bekamen wir eine grosse menge kleine Fische Etrigen / die wir in einen auß den Bergen lauffenden Bächlein mit Hemdden vnd Bettüchern fiengen / mit denselben kunte wir auff 2 mahl alle Völcker speisen.

Hochland hat den Namen daher weil es eine hoch erhobene Insel / als ein hohes Land anzusehen / ist drey Meilen lang vnd Eine breit / fast lauter Felsen mit Tannen vnd Busch bewachsen. Es war voller Hasen / so gleich allen Lieffländischen zu Winterszeit / schneeweiß vom Felle / die man wegen der Gepüsche vnd hohen Felsen mit Hunden daselbst nicht verfolgen kunte.

Zu Reval ist vnter dessen ein Geschrey außkommen / als wären wir alle ertruncken / Dann man vorgegeben / es wären am Strande etliche todte Personen roth gekleidet (den diß war vnser Liberer) gefunden worden. Vnd wurde desto mehr gegläubet / weil die obgemelte eingelauffene Schute berichtet / daß wir bey groß Rogge vor ihr her gesegelt / vnd doch in den Hasen nicht eingekommen / ja auch in 8 Tagen nach diesem von vns nicht die geringste Nachricht gewesen / Sind also von den vnserigen gänzlich verlohren geschähet worden / daher groß Trauren vnd Klagen vnter ihnen entstanden / daß sie wie die verlohrene Schaffe in der Irre gangen / vnd bereit Anschläge gemacht / wie einer seinen Weg hie der andere dort hinauß nehmen wollen.

Den 12 Novemb. kamen 2 Finländische Böte / auch durch Ungewitter verschlagen bey Hochland an / auff deren eins ward vnser Cammerherr / der WolEdle / Gestrenge vnd Beste Johan Christoff von Behteritz (jho Fürstl: Holsteinischer Cammer-Junker zu Got-

torff)

Der Insel  
Hochlands  
Beschaffen-  
heit.

Einer von  
vns wird von  
Hochland  
nach Reval  
geschickt.



torff) mit einem Lackeyen / den 13 dieses / da der Sturm sich gelegt / vorauß ans feste Land / vnd nach Revel geschickt / vnser Behältniß vnd Zustand zu berichten. Mit was Freuden derselbige von den vnserigen ist empfangen worden / ist leichte zu erachten / Dann sie alle vmb ihn herumb gelauffen / für Freuden weinende nicht gewußt was sie erst sagen sollen.

Den 17 Dito haben sich die Gesandten jeglicher mit 5 Personen in zwey geringe Fischer-Böten auch vollend über ans feste Land / so gegen Hochland auff zwölff Meilen gelegen / setzen lassen: Diß war auch eine elende vnd gefährliche Farth. Die Böte waren alt / vnd oben nur mit Baste zusammen gebunden vnd geflickt / sonderlich in welchen der Gesandte Lic. Crusius saß / da dann das Wasser an vielen Orten eindrang / vnd einer immer zu zustopffen vnd auß zuschöpfen hatte: Das Segel war von alten Lumpen zusammen geflickt: Die Leute konten nicht als nur vor Winde segeln / dahero / als wir erst vor guten gemählichen Winde 5 Meilen gegangen / vnd der Wind begunte ein wenig vmb zu lauffen / wolten sie auch wieder zu rück nach Hochland kehren / weil wir aber eine kleine Insel / nicht über eine halbe Meile vor vns sahen / hielten wir an / daß sie die Segel einnehmen vnd die Ruder gebrauchen mußten / kamen auch auff den Abend daselbsten wol an. Auff derselben Insel funden wir nichts / als 2 leere Hütten halb in die Erde gebawet / in denselben machten wir Feuer vnd blieben die Nacht über drinnen. Hier begunte es an Brod zu mangeln / mußten derowegen an dessen statt Parmasan Käse / dessen wir noch ein stück hatten / essen. Auff den morgen fuhren wir mit guten vnd gelinden Winde aber sehr hohem Wasser wieder fort.

Als wir bey 2 Stunden gefahren kompt ohn alles vermuthen in einen Augenblick ein starcker Wirbelwind von Osten / da der Wind sonst Norden war / stieß auff des Gesandten Bruggemans Boet / daß dasselbe sich ganz auff die seite legte vnd Wasser zu schöpfen begunte. Denn eine starcke Welle schlug am Boete in die höhe / daß das Wasser bey einer halben Ellen über den Bort stunde / die Bawren fiengen an zuschreyen / stiehl auff die andere seite des Boets / rissen das Segel geschwinde herunter / vnd wanten das Boet nach dem Winde / darauff ward es alsobald wieder stille / daß wir mit dem vorigen Winde wieder segeln konten / solcher Wirbel kam in zwey Stunden 3 mahl / Die Bawren aber / weil sie denselben hernach von ferne kommen sahen / wanten das Boet darnach / vnd ließen ihn über hinschreichen / zum ersten mahl erschracken wir von Herzen. Vnd halte ich gänzlich dafür / daß diß die größte Gefahr gewesen / so wir zur See gehabt. Dann weil wir mitten in der See / vnd vnser Boet ziemlich schwer / in dem es neben 8 Personen mit der Gesandten Silber Taffel / vnd andern Gütern beladen / vnd wenig Bort hatte / wäre es vmb ein geringes gewesen / daß wir vntergangen. Hierbey war zum

Auff eine wißte Insel ankommen.

Ein Wirbelwind stieß gefährlich auff vns.





höchsten zu verwundern / daß des Gesandten Crusij Boet / welches  
nur einen Pistolen Schuß hinter uns lieff / nicht das geringste von  
solchen Ungemach empfunden vnd gewußt hat.

Da wir ungefehr noch 3 Meilen vom Lande / bestel uns auch ein  
starker Hagel / andere aber der unserigen / welche den Gesandten fol-  
geten / hatten schön Wetter vnd lieblichen Sonnenschein gehabt.

Als wir fast auff eine halbe Meile das feste Land erreicht / wolte  
der Wind contrari lauffen vnd uns zu rücke treiben / aber wir hielten  
stark an mit Rudern / verhiessen den Bawren eine Flaschen von 3  
Kannen Brantwein / so wir bey uns hatten / zu verehren / wann wir  
für Abend ans Land kämen. Die Fischer grieffen die Ruder frisch an /  
vnd streckten alle ihre Leibes kräfte daran / erreichten auch gegen den  
Abend / nemlich am 18 Novemb. glücklich das Ufer / vnd stiegen in  
Ehstland an den Mallischen Strande auß / nach dem wir 22 Tage  
auff der Ost-See gewesen waren.

So bald wir das Ufer erreicht vnd noch nicht außgestiegen /  
grieffen die Bawren alsobald nach der Brantweins Flaschen / welche  
wir ihnen zwar willig / jedoch allzuzeitig folgen ließen / Dann ehe noch  
die Güter aufgeladen vnd auffs Land gesetzt wurden / ließen sie dar-  
mit ins Dorff / riefen die ihrigen vnd Nachbawren zusammen / vnd

soffen



soffen die Flasche in sehr geschwinder eyl ganz auß/ daß/ che man sichs versah/ sie alle mit Weib vnd Kindern toll vnd voll herumh lieffen/ sich zu zanken vnd zu schlagen begunten/ daß man sie ferner wenig gebrauchen konte/ außgenommen einen/ welchen der Trunck behergt vnd frewhertzig gemacht/ als der sahe/ das vnser Boet eines sich loß gerissen/ vnd vom Lande zur See wiche/ sprang er nackend in die See biß an den Hals/ vngeachtet daß es sehr kalt war/ schwam ans Boet/ vnd brachte es wieder zu rück.

Den 22 Dito sind 2 Schuten/ so von Reval nach Finland gewolt/ durch einen hefftigen Sturm auch nach Hochland verschlagen worden/ auff dieselben hatten sich die hinterstelligen Völck er mit den Pferden vnd Gütern verdinget/ vnd kamen den 24 dieses auch glücklich über in Lieffland.

Von dar wanten wir vns ingesampt nach Kunda, auff Herrn Johan Müllers/ meines Sel. Schwieger-Vaters Hoff/ welcher nur 2 Meilen vom selbigen Strande lieget. Daselbst wir drey Wochen stille liegen blieben/ vnd wurden wegen des außgestandenen continuirlichen Ungemachs zur See fast alle nacheinander krank/ aber doch keiner über drey Tage Lägerhafftig.





Zu Revel an-  
kommen.

Vnd weil wegen etlicher durch den Schiffbruch verdorbener köstlichen Sachen reparierung/ in einer Stadt zu seyn/vns bequemer fallen wolte / haben wir vns nach der Stadt Reval erhoben / seynd auch den andern Decembris allda glücklich angelanget.

Was vnser zur See aufgestandenes Unglück für ein herrliches Mitleyden bey der ganken Stadt erwecket hatte/ ist auß der grossen Freude vnd Frolocken / so sie nicht allein bey Ankunfft des voraus geschickten Johan Christoff von Vchteritz / sondern auch hernach mit Dancksagung in den Kirchen / vnd öffentlichen actibus gratulatoriis im Gymnasio zu erkennen gegeben/ genugsamb abzunehmen gewesen.

Diz ist also die höchst gefährliche Schiffarth so wir damals über das Mare Balthicum oder Ost-See gethan haben / da wir fast alle Tage den Todt für Augen sahen / vnd vnser Leben ein stetswährendes agonisiren war / darbey wir doch Gottes sonderbare Gnade vnd Errettung zu spüren vnd zu rühmen hatten.

Über sothanen Schiffbruch ist hernach vmb gewissen Ursachen in vnserm Schiffe auff der Wolga vor Niesen / 100 Meilen hinter Rußcow öffentlich ein Sermon gehalten worden / Vorauff der Sel. Fleming mein lieber Reise-gesehrte ein Carmen geschrieben/ vnd mir zugeschieket / welches ich auß dessen Opere nehmen vnd zu seinem guten Andencken hiermit einführen wollen.

### Auff Oleariens Rede über deroselben erlit- tenen Schiffbruche auff Hochland/ im Novemb. des 1635. Jahres.

**N** Ich düncke/ ich höre noch den Zorn der tollen Wellen/  
Den Grim der wilden Fluth/das mir die Ohren gellen.  
Mir ist / als seh' ich noch die angerenhte Noth  
Die Augenblicklich euch gesampften schwur den Todt/  
In einer langen Qual / durch zweymahl sieben Tage.  
Hilff Gott/ was führet ihr allda für eine Klage!  
Was vor ein Angstgeschrey! Noch war bey aller Pein  
Die härteste das ihr noch im Leben mustet seyn.

Der Bauer hatte schon das Winter Feldt bestellet/  
Der Gärtner für den Frost nach Notturfft Holz gefällt.  
Die Sonne die Verließ nun gleich den Scorpion/  
Das Unglückhaffte Thier. Der abgewandte Mon  
Zog seine Hörner ein / wie furchtsam anzusehen/  
Was bey der bösen Nacht euch würde bald geschehen.  
Der Tag war ohne Tag. Die Nacht war mehr als Nacht/  
Als die kein edler Stern durchauß nicht liechte macht.  
Neptun kan keinem gut für seinen Schaden sagen/  
Der sich in seiner Fluth auff späten Herbst wil wagen.



Er selbst ist nicht sein Herz / wenn Eolus sich regt/  
 Vnd ihm der Wellen Schaum in seine Haare schlägt.  
 Es war zur Abfahrt schon für euch ein böses Zeichen/  
 Zwen Schiffe kuntten sich zu weichen nicht vergleichen.  
 Der übergebne Baum lieff fast wie taub vnd blind  
 In sein Verderben hin. Das Wetter vnd der Wind  
 Versetz euch ewren Lauff / das er auff so viel Striche  
 Nach Norden/seinen Feind/ ohn acht des Schiffers wiche.  
 Der sichre Stewerman that fast/ als ob er schlieff/  
 Biß das verirrte Schiff mit allen Segeln lieff  
 Auff Delands hartten Grund. Die starcken Plancken krachten.  
 Der Riehl saß auff dem Fels. Es schlug der Zorn der Wachten  
 Cajüten hoch/vn mehr. Vnd was noch mehr erschreckt/  
 Die Lufft war mit der Nacht vnd Wolcken ganz bedeckt.  
 Ihr wüßtet in der Angst nicht wie euch war geschehen.  
 Ein Wort war aller Wort: Ach möchten wir nur sehen!  
 Der eine fiel erblafft auff sein Gesichte hin.  
 Der ander rüffte laut: Hilff Jesu / wo ich bin!  
 Der Höchster liesse da so vieler Seelen flehen/  
 So mancher Herken Angst ihm noch zu Herken gehen.  
 Schuff wieder die Vernunft/ das bey so böser Fahrt  
 Auch das verzihne Schiff noch ganz behalten ward.  
 Ihr mustet weiter fort/ Gott weiß mit was für Grauen/  
 Vnd ewer furchtsams Heil der strengen See vertrauen/  
 Die gleich auff diese Zeit/ in vnerhörter That/  
 So manches kühnes Schiff in sich verschlucket hat.  
 Ihr würdet vorgesparr nach einem größern Glücke.  
 Was euch der Tag gab vor/ das zog die Nacht zu rück.  
 Der Sturm schlug Klippen hoch/ der Mast gieng über Bord.  
 So must auch der Reisan von grund auß mitte fort.  
 So trieb das krankte Schiff mit tieffen ganz beschlossen/  
 Mit Wassern unterschwemmt/ mit Wellen übergossen/  
 Des Wetters leichter Ball. Der Grund war unbekandt.  
 Vnd thete sich denn auff ein nicht zu fernes Landt/  
 Wer kannt es/ was es war? Ihr/ wie verlohrene pflegen/  
 Vergast der ganzen Welt/ Rieff bloß nach Gottes Segen/  
 Auff ewren nahen Todt. Die Focke war zu schwach  
 Das schwere Schiff zu ziehn auß diesem Ungemach.  
 Ihr ließet euch so bloß dem Feindlichen Gewitter.  
 Tribt sicher in Gefahr. Kein Todt der war euch bitter.  
 Das Leben war euch leid. Es war in aller Pein  
 Nur diß der ärgste Tod / nicht stracks tod können seyn.  
 Wir / die wir vnser Heil noch ferner mit euch wagen/  
 Was traff auch vns für Angst. Was führten wir für Klagen?



In Hargens lieber Stadt/die offte nach euch sah/  
 Vnd offte mir rieß zu/ach / sind sie noch nicht da?  
 Der Weg zum Strande zu ward ach wie viel getreten.  
 Die Cankeln wündschten euch mit sehnlichen Gebeten.  
 Das Rathhaus vnd der Markt / ja fast ein jedes Haus  
 Besprachte sich von euch / vnd sah erbärmlich auß/  
 Die Zeit war längst vorbey/in der ihr wollet kommen.  
 Kein Schiff von Holstein her kahn durch den Belch geschwommen.  
 Wir schickten hin vnd her zu wissen wie es sey/  
 Die Post ließ wunderbarlich. Man sagte mancherley  
 Der hett' euch auff der See geschn: Der gar gesprochen.  
 Der meinte/ hier vnd da wer' ewer Schiff gebrochen.  
 Da wer' ein deutsches Pferd/ ein solch vnd solcher Mann/  
 Dort wieder diß vnd das ans Landt getrieben an.  
 Wie sicher anfangs wir auff ewer Glücke wahren/  
 So kleinlaut wurden wir/ als nichts nicht zu erfahren  
 Als Trauern von euch war. Die Furcht wuchs mit der zeit.  
 Es dachte mancher schon gar auff ein Trawerkleidt.  
 Der trawrig schien' omb euch. Es war so bald nicht Morgen/  
 Wir eilten auff den Ball. Wir freuten vns mit Sorgen/  
 Wenn auff verdachter See ein falsches Segel kam.  
 So wurden wir zu lest auch vnser Hoffnung gram.

Es liegt ein hohes Land in Amstritens Armen/  
 Die manches Schiffes sich hier pfleget zu erbarmen/  
 Das deinen Scheren zu/ O Finnland/ wird gejagt/  
 Da sein gewisser Todt weit von ihm nach ihm fragt.  
 Das Land heist/ wie es liegt/ hoch in die Lufft gestreckt/  
 Dem stets sein kahles Haupt mit Wolcken ist bedeckt/  
 Kalt/felsicht/drucken/leer. Wild/ doch ohn alles Bild.  
 Raumb dreyer Fischer Stall. Ein wahres Ebenbild  
 Der Reichen Armuth selbst. Hier waret ihr gesonnen  
 Zu sehn/was Clotho euch würd' haben abgesponnen/  
 Gold/ oder blasses Bley. Ihr lieffet willig an.  
 Das sol man gerne thun/ was man nicht endern kan.  
 Das Schiff/ das oben hier von Winden war zerrissen/  
 Ward von der Fluthen Macht nun unten auch geschmissen  
 Hart an den blinden Glindt. Das Rohr sprang plötzlich ab.  
 Hier saht ihr ewren Todt; Hier saht ihr ewer Grab.  
 Der Riehl gieng morß enkwey mit krachen vnd mit schüttern.  
 Die Plancken huben sich mit zittern an zu splittern.  
 Die See brach heuffig ein. Das tode Schiff ertranck/  
 Das leichte Gut floß weg/ das schwere das versanck.  
 Da war es hohe Zeit sich an das Land zu machen  
 Da saht für ewer Heil ihr recht den Himmel wachen.



Ihr sprunget furchtsam auß/ des nahen Landes froh.  
 Das reiche Gut des Schiffs mag bleiben wie/ vnd wo/  
 Vnd wenn das Glücke wil. Ein Mann/ der Schiffbruch leidet/  
 Schätzt nichts dem Leben gleich. Thut/ was er dennoch meidet/  
 Stärkt bloß sich in die See. Fast einen duppeln Muth.  
 Bringt er nur sich darvon / so hat er alles guth.  
 Das arme Land erschreck für diesen neuen Gästen/  
 Halb furchtsam vnd halb froh. Es hatte nichts zum besten/  
 An allem Mangel reich. So nahmet ihr vorlieb/  
 Was an den helen Strand auß ewrem Schiffe trieb /  
 An Früchten/ Broth vnd sonst. Diß wehrte ziemlich lange/  
 Es war euch billich auch für nahem Winter bange/  
 Der euch den Todt auch schwur durch Hunger vnd durch Frost.  
 Diß dah vns endlich kam von euch die edle Post.  
 Gantz Lieffland weinte froh / nach dem es euch vernommen.  
 Gantz Revel lieff euch nach / da es euch sahe kommen.  
 Die Kirchen dankten Gott. Die Schulen wünscheten Heil.  
 Was vor nur seuffzen war / ward jauchzen in der eil.  
 Diß hat mein theurer Freund mit alles außgestanden.  
 Diß alles giebt er hier zu lesen allen Landen /  
 Sein wahrer Zeuge selbst. Hört/ wers nicht lesen kan.  
 Schaw/ Deutsche Christenheit/ das wird für dich gethan.  
 Es hat Gewalt vnd Neid sich hartt an vns gewaget.  
 Wir haben sie getrost zu Felde doch gejaget.  
 So hat der lange Weg beglaubt genung gemacht/  
 Was List vnd was Gefahr vns hatten zu gedacht.  
 Der Höchste hat vns nun erfreut auff allen Schaden.  
 Hat vns gesund gebracht nach seiner milden Gnaden/  
 Hier/ da die Wolge sich in so viel Ströme reist/  
 Vnd in die Casper See mit vollen Krügen geist.  
 Der spreche ferner ja zu vnsern hohen Sachen.  
 Der wolle weiter so für vnser Haupter wachen/  
 Sie führen hin vnd her. Das edle Holstein lacht/  
 Daß diß sein grosses Werck so weit nun ist gebracht.  
 Was Kaysern ward versagt/ was Päpsten abgeschlagen/  
 Was Königen verwehrt/ steht vns nun frey zu wagen.  
 Auff/ Nordwind/ lege dich in vnser Segel ein!  
 Das wolgefaste Werck wird bald vollführet seyn.

1636. Vor Astrachan,  
 den 3. Octobr.



Da nun die Herrn Gesandten in Reval ihren gantzen Comitatus versammeln hatten / lieffen Sie die Fürstliche zu Gottorff empfangene Hoff-Ordnung vorlesen / welche als folget :

**Wir FREDERICH / von Gottes Gnaden / Erbe zu Norwegen / Herzog zu Schleswig / Holstein / Stormarn vnd der Ditmarschen / Gräffe zu Oldenburg vnd Delmenhorst / etc.** Entbieten allen vnd jeden die sich bey ihziger vnserer nach Rußcosw vnd Persien angeordneten Legation befinden / vnserer Gnade / darneben zu wissen fügende. Als wir auß erheblichen Ursachen die Beste vnd Hochgelarte vnserer Rätthe vnd liebe getreue : Philippum Crusium, der Rechten Licentiatum vnd Otto Brüggeman zu vnsern Gesandten an den Großfürsten in Rußcosw Herrn Michael Fedorowitz, Vnsern freundlich geliebten Herrn Oheimb vnd Schwager / vnd fürters an den König in Persia constituiret, verordnet / vnd dieselben mit einem ansehnlichen Comitatu versehen. Daß Wir dahero / vnd damit nebenst verrichtung deren von Vns ihnen anbefohlenen Geschäfte / Vnserer ihnen anbetrawete Fürstliche Reputation in gebührender hoher Obacht von männiglich / Insonderheit aber angeregten ihren Comitatu gehalten / vnd ihnen in vnserm respect alle schuldige Ehre / Folge / Auffwartung vnd Gehorsamb geleistet werden müge / gegenwertige Hoff-Ordnung deren von allen vnd einen jeden insonderheit gehorsambst nachgelebet werden sol / außfertigen lassen / auff Maß vnd Weise wie folget :

1.

**A**nfänglich vnd vord Erste sollen alle vnd jede / so sich bey dieser Vnserer Ambassada in Comitatu befinden / obbemelten Vnsern beyden Gesandten in Vnserm respect alle schuldige Ehre / Folge vnd Auffwartung erweisen / Auch all dem jenigen / was sie entweder selbst erheischen der Notdurfft nach / oder durch ihren verordneten Marschall commandiren, ordnen vnd befehlen werden / ohne contradiction oder weigerung pariren, vnd allerdings geziemende Folge leisten / Massen dann wir gemelten vnsern



Gesandten hiermit die Authoritet vnd Macht geben die Widerspenstigen vnd Ungehorsamen / nach befindung der Sachen beschaffenheit mit Ernst anzusehen vnd zu bestraffen.

Vnd dieweil die Gottesfurcht der Anfang / Mittel vnd Ende aller actionum seyn sol / vñ zufoerst auff dergleichen weiten Reisen von einem jeden billich fleissig geübet wird / Als sollen alle vnd jede / die sich in diesem Comitatu befinden / vor allen dingen die wahre Gottesfurcht sich zum höchsten befohlen seyn lassen / bey den ordentlichen Predigten vnd Gottesdienst sich jederzeit einstellen / vnd Gott den Allmächtigen vmb glücklichen Succes dieses vñsers wichtigen Vorhabens anrufen helfen / hergegen sich des Schwörens / Fluchens / Gotteslästern vnd andern groben Lastern gänzlich eussern vnd enthalten / bey vermeidung vnserer Vngnade vnd Straffe / welche vnser Gesandten den Verbrechern nach wichtigkeit des delicti ohne ansehen der Person dictiren werden.

Ebenmessig wir auch hiermit alles vnordentliche Leben im Fressen / Sauffen vnd anderer üppigkeit / als woraus allerhand Vngelegenheit zu entstehen pfleget / hiermit ernstlich verboten haben wollen.

Insonderheit aber sollen alle vnd jede bey dieser vnserer Ambassada sich befindende / sich der Eintigkeit befleissigen / Ein jeder nach Standes gebür mit seinen Cameraden in guter Vertraulichkeit leben vnd einer dem andern alle gute Freundschaft / Liebe vnd assistentz erweisen: Hiergegen aber des Zankens / Haders / vnnötigen groben agirens, Beschimpfens vnd Schlagens enthalten / Vnd da einige Mißverständniß zwischen ehlichen einriessen / darüber zu keiner thätligkeit treten / sondern da sich einer über den andern zubeschweren hätte / solches dem Marschall anzeigen / der entweder für sich selbst die Mißhelligkeit in gute benlegen / oder da er solches allem nicht erheben konnte / vnsern Gesandten mit gebührender Bescheidenheit anzeigen sol / welche / ihrer vñs bekanten discretion nach / den



Sachen ihren Aufschlag/deme auch ein jeder zu gehorsamen schuldig / geben werde. Vnd wollen Wir das eigenthätliche Auf fodern / Kauffen vnd duellen bey dieser vnser Ambassada, vnd vnter dem Comitac, als wordurch vnser hohe Fürstliche Reputation, bevorab bey frembden Nationen, gar leichtlich violiret werden konte / keines weges zugelassen / sondern hiermit ernst vnd gänzlich verboten / vnd darunter so wol die hohe Officier / als gemeine Bediente außdrücklich gemeinet vnd verstanden haben.

5. Vnd darmit bey dieser vnserer Gesandten Hoffstadt alles mit desto besserer vnd richtiger Ordnung zugehen / hergegen alle confusion vnd dahero entstehende disreputation verhütet werden müge / So sol vnserer Gesandten verordenter Marschall so wol im Reisen als Stille liegen / alles in sorgfältige Obacht nehmen.

6. Vnd zwar im Reisen sol er den Aufbruch / vnd wann ihme derselbe von vnsern Gesandten angemeldet worden / bey einen jeden seinen Commando vntergebenden anschaffen / daß mit auffladung der Bagage vnd sonst ein jeder sich auff die bestimpte zeit fertig halte / vnd was ihnen anbefohlen mit fleiß vnd also in acht nehme vnd bestelle / damit vnser Gesandte durch eines vnd des andern tardantz zu ihrem Verdruß nicht verzögert werden.

7. Ebenmessig auch Er / der Marschall alle vnd jede dahin anweisen wird / darmit mit guter Einigkeit vnd gebührender Bescheidenheit ohne vnzüemlichen Tumult alles verrichtet werde.

8. Im Stille liegen aber sol Er darauff sehen / damit vnsern Gesandten jederzeit vnd zu allen begebenheiten so wol von den Hoff Zuckern als Pagen, Lackeyen vnd andern bey Tag vnd Nacht / vnd wenn vnser Gesandten etwas befehlen / fleißig auffgewartet vnd gedienet werde.

9. Vnd weil zu Erhaltung vnserer hohen Fürstlichen Reputation an sothaner fleißiger Aufwartung mercklich gelegen. Als sollen die Hoff Zuckern / Pagen, Lackeyen vnd andere nach der Ordnung / die vnser Gesandten hier



innen anstellen werden / mit täglichen Aufwarten sich jederzeit willig / fleißig vnd gewertig finden lassen / damit Sie vnsern Gesandten in fürgehenden Besuchungen von Frembden / stets bey der Hand seyn / vnd alles mit guter reputation zugehen möge.

Was der Marschall in einem vnd dem andern bey der Hoffstadt im Namen vnserer Gesandten commandiren ordnen vnd befehlen wird / deme sol ein jeder so seinem commando vnterworffen vnwenigerlich nachleben / Oder / Er sol bemächtigt seyn / zwar derjenigen so seinem commando nicht vnterworffen / verbrechen / vnsern Gesandten zu offenbahren / die gebührenden Ernst darinnen werden zu gebrauchen wissen / die andern aber selbst zu bestraffen / Vnd wollen wir nichts weniger / auch wieder einen jeden / der sich der Gebür nach nicht bezeigen solte / vnserer besondere Bestrafung vnd Vngnade außdrücklich vorbehalten haben.

Würden auch vnserer Gesandte die commandirende Gouverneure, Stadthalters / Magistraten, oder andere Bediente / in den Festungen / Städten / vnd wo sie durchreisen / beschicken wollen / Sollen sich diejenigen / die Sie auß dem Comitatz dazu tüchtig befinden vnderdrossen vnd vnwenigerlich gebrauchen lassen / die ihnen anbefohlene Geswerbe mit geziemender Bescheidenheit vnd Treue bestellen / Vnd was Sie verrichtet / vnsern Gesandten getreulich wieder reportiren, vnter sich aber / daß einer dem andern vorgezogen worden / weil vnserer Gesandte / wer zu solchen Verrichtungen am dienlichsten / zum besten verstehen / deßwegen keine heimliche oder öffentliche æmulation einreißen / mercken / weniger herrschen lassen.

Es sol auch ein jeder die frembde Nationen so wol im Durchreisen als Stille liegen vnbeschimpffet vnd vnverspottet lassen / Vielmehr aber sich gegen dieselbe sittsamb / freundlich vnd also bezeigen / damit die Frembden den vnserigen alle gute Dienste vnd Gegenbezeugungen zu erwelssen verursachet vnd angelocket werden / Derowegen der

10.

II.

12.



Marschall allen fürgehenden Muthwillen vnd Borwitz/  
do Er denselben bey einigen befindet / alsobalde mit ernste  
bestrafen / vnd seiner habenden Authoritet sich jederzeit ge-  
brauchen wird.

13.

Alle die jenigen so in diesem Comitac begriessen / sollen  
bey vnsern Gesandten die ganze Reise über verbleiben /  
vnd ohne dero Borwissen in andere oder frembde Dienste  
sich keines weges begeben / dahero / vnd weil wir vnsern  
eigenen bestelten Leib-Medicum, Hartmannum Gramannum  
vnsern Gesandten auff diese Reise zugeordnet vnd mit ge-  
geben / Als sol Er auch bey ihnen so wol in der Hin- als  
Zurückreise verbleiben / vnd wieder mit ihnen zu Vns her-  
aus kommen.

14.

Vnd weil in dieser vnserer Hoffordnung alle bege-  
bende Fälle nicht begriessen vnd gesetzt werden können /  
Als stellen wir das übrige / was hierinnen nicht specificiret  
zu vnserer Gesandten vns bekanten discretion, denen sel-  
ben hiermit vollkommene Gewalt ertheilende / in allen  
weitere gute Ordnung zu stellen / vnd dieselbe nach der  
Zeit / örter vnd anderer begebenden Umstände gelegen-  
heit zu vermehren / Vnd was also zu erhaltung vnserer  
hohen Fürsilichen reputation vnd guter Ordnung / auch  
sonsten vnserer Gesandte / entweder selbst oder durch an-  
dere ordiniren, erinnern vnd befehlen werden / dem jenigen  
sol von allen vnd jeden / keinen auß bescheiden / so vollkom-  
lich gelebet / vnd aller schuldiger Gehorsamb geleistet wer-  
den / Als ob es von vns selbst in dieser vnser Hoffordnung  
außdrücklich gesetzet vnd begriessen wäre.

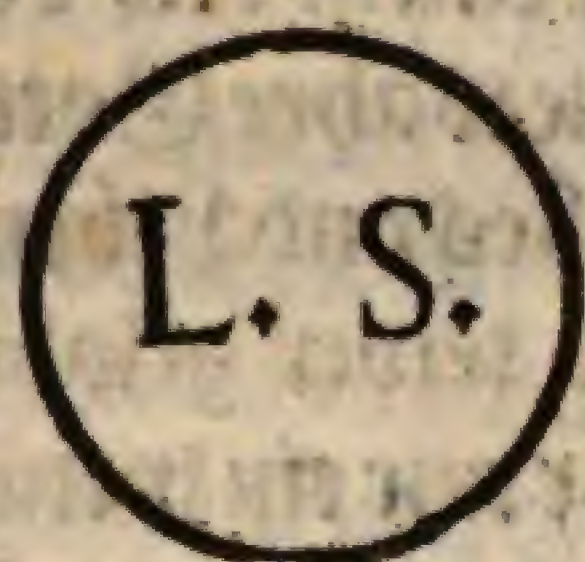
15.

Damit auch ein jeder seine Stelle vnd Ort im gehen/  
sitzen / Taffel halten / reisen vni sonsten alenthalben nach  
seinem Stande vnd Verrichtung wissen müge / Als ha-  
ben wir den ganzen Comitac nach vnser Fürsilichen Ho-  
fes gewöhnlichen Gebrauch in gewisse Ordnung gestellet.

(Solche Ordnung aber ist Pag. 49. vnd folgend / wiewol mit  
noch viel mehr Personen als zu Gottorff verfasst / angedeutet  
worden.)



Befehlen hierauff allen vnd jeden gnädig/ daß Sie dieser vnserer Hoff-Ordnung/ vnd was dabey vnserer Gesandte weiters verordnen/ commandiren vnd befehlen werden/ in allen vnd jeden Puncten gehorsambst geleben/ derselben/ in keinerley wege zu wieder handeln/ vnd sich also bezeigen/ damit Sie vnserer Vngnade vnd Bestrafung/ die wir den Widerspenstigen vnd Ungehorsamen hiermit andrücken/ vermeyden: Vnd wir hingegen Ursache haben nach glücklich abgelegter Reise einem jeden vnserer Fürsliche Gnade zu erweisen. Solches meinen Wir ernstlich. Vhrkundlich haben Wir dieses mit vnserm vorgedruckten Fürslichem Cammer- Secret vnd bey gesetzten Handzeichen bekräftiget. Geben auff vnserm Schloß vnd Fürslichen Residentz Gottorff / den 1. Tag Octobris, Anno 1635.



Friedrich.

Als aber die Herrn Gesandten vermerckten/ daß etliche des Comitats solch vorgeschrieben ernstlich Gebot vnd Ordnung auß den Augen setzen/ ihren eigenen Köpfen vnd Willen nachzuleben gedachten/ daher allem Ansehen nach allerhand Gottlosigkeit/ Muthwillen vnd üppigkeit mercklichen einschleichen wolte/ haben Sie ihnen nichts höhers angelegen seyn lassen/ als solchem Unwesen eyferig vorzukommen/ vnd es dahin zu bringen/ daß vnter Vns auff so ferner vnd langen Reise ein Gott vnd Menschen wolgefälliges Leben möchte geführt vnd gespüret werden. Zu dessen behueff Sie dann zum überfluß nachgesetzte Ordnung verfasst vnd zu Revall publiciren lassen.

Der Fürst: Holsteinischen Gesandten Den  
8. Decemb. Anno 1635. in Revall publicirte  
Ordnung.

**E**nnach bey ihiger/ von dem Durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten vnd Herrn / Herrn **KRZEDRZGHN** / Erben zu Norwegen/ Herzogen zu Schleswig/ Holstein/ Stormarn



vnd der Dithmarschen / Graffen zu Oldenburg vnd Delmenhorst / ꝛ. Nach Muscov vnd Persien anderweit angeordneten Legation die Fürsil: beyden Herrn Gesandten seithero ihrer angenommenen Reise hin vnd wieder / Insonderheit aber bey dem durch Gottes Verhängnuß zu gestandenem überauß grossen Sturm zur See stund vnd augenblicklicher Leibes vnd Lebens Gefahr / folgendes auff Hoheland / leider / erlittenem Schiffbruche / salvirung etlicher Güter / vnd endlich durch Gottes Gnade vnd Beystand erwundschet beschehener anlandung anhero in Lieffland vielfältig / vnd nicht ohn sonderbahren Widerwillen / Unmuth vnd Verdruß ansehen vnd erfahren müssen / Daß der von hochgedachter Ihr Fürsil: Gn. durch dero Hoffmarschallen publicirten vnd mit sonderm Ernst mandirten Ordnung / von einem vnd dem andern der gebühr nicht nachgelebet / die wahre Gottesfurcht / vnd insonderheit in eusserster Leibes vnd Lebens Noth von allen vnd jedw. Gott hoch vnd thewer gelobte Besserung des Lebens / so bald die Gefahr nur ein wenig vorbey / von vielen auß den Augen gesetzt vnd vergeßlich in den Wind geschlagen / auch wol / welches schmerzlich zubeklagen / gar vergessen / vnd das alte Leben wieder angefangen worden / Dabeneben ihnen den Fürsil: beyden Herrn Gesandten der schuldige ernstliche anbefohlene / vnd Ihr Fürsil: Gn. selbst durch Sie die Herrn Gesandten anreichende respect fast von keinen oder doch den wenigsten erwiesen / ob wäre ganz keine Ordnung mehr zu achten / gelebet / vnd die einen jeden anbefohlene Verrichtung vnd expedition schlecht verrichtet worden: Vnd aber / da solchen überhand nehmenden Unwesen Gott vnd ruchlosen Leben vnd Unordnung nicht bey Zeiten fürgebowet werden sollte / nichts gewissers zubefürchten stehet / denn das zuorderst der allbereit höchst erzürnte Gott über die gezeigte Straff Ruchte vnd angedröhten Untergang auff bevorstehender noch weiten Reise vns noch härter heimbsuchen vnd wol das Gar auß mit allen spielen möchte /

Dann



Dann auch hochgedachter Ihre Fürstl: Gn. an ihrer hohen vnd vnæstimlichen reputation, bevorab in der Frembde vnd bey Außländischen Nationen höchlich lædiret vnd dardurch höchst offendiret werden wollen. Daß derowegen Sie / die Fürstl: beyde Herrn Gesandten die vnombgängliche Nothdurfft zu seyn erachtet / Auß der von Ihre Fürstl: Gn. ihnen gnädig ertheilten vollkommenen Macht vnd Gewalt über oberwehnte Fürstliche gnädige Hoffordnung zu abstellung ist berührten Gott vnd Ihre Fürstl: Gn. ernstien vnd hochverpoenten Befehl zu wieder laufsenden bösen Beginnen / ver hinderung alles gottlosen Wesens / wiederbringung des hindangesetzten schuldigen / vnd ihnen in Personen Ihre Fürstl: Gn. gebührenden respects, auch abschaffung aller einreissender confusion, nach folgende Articul an statt einer immerwährenden / alle vnd einen jeden in seinem Stande / die sich in diesem comitatu befinden / keinen außbescheiden / verbündlichen sanction abzufassen / dieselbe publiciren zu lassen vnd mit anhängung ernstier vnnachlässlicher Bestrafung zu befestigen.

**A**nfänglich vnd vord Erste / nachdeme allen denen iezigen / welche von Travenmunda mit zu Schiffe gangen / annoch in frischer Gedächtnuß ist vnd seyn sol. In was Schrecken / Noth vnd eusserste / alle Stunde vnd Augenblick für sich endende Leibes vnd Lebens Gefahr / wir sampt vnd sonders den 29 October Nachtes zwischen 10 vnd 11 vhren auff Deland / den 3 Novemb. Nachtes am Legerwall vnter Deland / den 7. ejusdem Nachtes zwischen 10 vnd 11 vhren / vor Revall mit verlierung der Mast / den 8 darauff vor den Finschen Scheren / vnd folgens den 9 Novemb. Abends zu 10 vhren vnter Hochland durch endlich erlittenen Schiffbruch gestanden / also / wann nicht Gottes sonderbare Hülffe / Güte vnd Barmherzigkeit vns erhalten / wir sampt vnd sonders in der See versinken / sterben vnd verderben müssen / Weil aber der grundgütige Gott mitten in seinen Zorn seiner Barmherzigkeit eingedenc / vns auß dem so viel mahl gegenwertigen Tode

1.



heraus gerissen / wir auch insgesamt vnd ein jeder insonderheit immerwährenden Danck / auch Buß vnd Besserung alles sündhafftigen Lebens versprochen vnd zugesagt / welches zu erfüllen / ein jeder zu halten / von Sünden abzustehen / vnd Gott vmb Vergebung der Sünden / abwendung ferner Straffe vnd verleihung alles gedenlichen Voldergehens / Glück vnd Segens / auff vnser noch fürhabenden fernen Reise von Herzen anzurufen / gehalten ist.

Als haben zu dessen wirklichen vollstreckung die Fürstliche Holsteinische Herrn Gesandten verordnet / daß alle Morgens vnd Abends gewisse Bet Buß vnd Danckstunden gehalten werden sollen / vnd damit ein jeder solche Stunden wissen / vnd bezeiten sich einstellen möge / sol der Marschall des Morgens so bald der Tag anzubrechen begint / blasen lassen / damit ein jeder sich ankleiden müge / Alsofort eine viertel stunde hernach sol zum Gebete geblasen werden / worauff ein jeder / hindangesetzt aller Arbeit oder Verrichtung sich an dem zum Gebet verordneten Ort vngeseumt einstellen / vñ mit singen vnd beten in gebührender Andacht denselben mit bewohnen sol / Ebenmessig auch des Abends nach gehaltener Taffel ein jeder an dem gewöhnlichen Orte zu seyn vnd mit schuldiger Andacht die Betstunde mit abzuwarten / befehliget wird / Mit dieser angehefften ernstern Verwarnung / daß die jenigen / welche von den fürnembsien biß auff die Pagen, Lackeyen vnd Jungen zu spät / vnd wenn man schon angefangen zu singen kommen / einen orts Reichsthaler / die aber ganz außbleiben jedesmahl einen halben Reichsthaler ohne einige Gegenrede in die Armen Büchse geben / vnd ehe derselbe bezahlt / sich der Taffel enthalten / die Pagen, Lackeyen vnd Jungen aber insgesamt / keine außbescheiden / entweder in die Küchen oder sonst nach befundung / ohne ansehen der Person / durch den Marschall gestraffet werden sollen.

Vnd dieses sol auch also bey den ordentlichen Sonntags vnd Wochen Predigten gehalten werden / Also / daß



ein jeder sich darben alsobald anfangs einstelle / dem singen / beten vnd anhöörung göttlichen Worts mit gebührender Andacht beywohne / dem Allmächtigen Gott seinen schuldigen Dienst leiste / vnd denselben vmb Glück vnd Segen / zu vnserer weiten Reise gewündschter Verrichtung / vnd frölicher Wiederkunft von Herzen anrufen / Alles bey Vermeidung ikt angedrätweter Straffe / darauff der Herz Pastor einwachendes Auge haben / vnd daß darinnen den Armen nichts entzogen werde / fleissige Aufsicht haben sol vnd wird.

Vnd weil viel hochstraffbare Laster / insonderheit aber das Gotteslästerliche Fluchen / Bündschen vnd Schwören / nebenst vnverschämten Schandieren vnd vnzüchtigen Possenreissen bey vielen vnter dem Comitac so gemein / daß fast theils derselben eine Gewonheit drauß gemacht / vnd für keine Sünde geachtet / sondern wol gar als wol gethan justificiret vnd entschuldiget werden wil / wordurch aber Gottes gerechter Zorn vñ schwere Straffen heuffig verursachet / vnd zum offtern vmb eines so gottlosen Menschen willen eine ganze Gemeine gestraffet wird / Als wollen die Fürsilichen Herrn Gesandten das leichtfertige Fluchen / Schwören / Bündschen / Schandieren / vnhöfliche Possenreissen / vnd andern in Gottes Wort vnd den heiligen Zehen Geboten hochverbotene üppigkeit vnd ruchloses Leben hiermit ganz ernstlich verboten haben / vnd wieder die jenigen welche darinnen betreten werden mit Exemplarischer Bestrafung / auch nach befindung am Leibe / wie nichts weniger wieder die jenigen die es anhören vnd nicht anzeigen / mit willkührlicher animadversion vnd sondern enser / vnaußbleiblich zu verfahren wissen.

Nächst diesem / nach dem an guter Ordnung viel gelegen / welche aber durch nichts besser erhalten wird / Als wann ein jeder / was seines Ampts ist / fleissig in acht nimpt / vnd was ihme anbefohlen ist vngeseumet zu aller vnd jeder zeit / treulich verrichtet: Als wollen die Fürsiliche Herrn

3.

4.



Gesandten alle vnd einen jeglichen insonderheit zusehenderst vnd in gemein erinnert vnd ernstlich ermahnet haben / daß sie deren von hochgedachter Ihre Fürstl: Gn. zu Schleswig/Holstein/ıc. Unsern allerseits gnädigen Fürsten vnd Herrn / den 1. Octob. Anno 1635. zu Gottorff gnädig publicirten, vnd auff diese ihre Legation in specie gerichtete Hoffordnung/in allen Puncten vnd nach Wortlichen einhalt in schuldigster vnterthänigkeit gehorsambst geleben vnd sich deren allerdings gemess verhalten/darmit Sie eines jeden gehorsamb bey Ihrer Fürstl: Gn. zu rühmen vrsach haben / nicht aber gegen den Widerspenstigen ihre habende Autoritet zugebrauchen / genötiget werden müge.

5.

Vnd darmit ein jeder wissen müge/wie es die Fürstliche Herrn Gesandten so wol im Reisen als Stille liegen bey ihrer Hoffstadt gehalten haben wollen / Als ordnen/setzen vñ befehlen Sie hierauff / daß so wol im Quartiere als auch im Aufbruch vnd Ablager / Insonderheit aber in præsents frembder Leute/der Marschall nebens den hohen Officirern vnd Hoffjunckern jederzeit auffwärtig seyn / Sie die Herrn Gesandten in geziemender Ordnung auß vnd ins logier begleiten / ihnen allen / ob wäre Ihre Fürstl: Gn. selbst zu gegen / gebührenden respect erweisen / vnd sich also bezeigen / darmit bey jederman / bevorab aber den Frembden Ihre Fürstl: Gn. hoher Name vnd respect desto mehr æstimiret vnd geschäzet werde / weil auff die Legationes alle Völcker gnawe achtung geben / vnd dar auß der abwesenden hohen Potentaten Stand / Grandezza, Qualiteten vnd hohe tapffer Gemüther zu colligiren pflegen.

6.

Der Marschall sol gebührende vnd sietige Ordnung halten / daß täglich etliche von Pagen vnd Lackeyen / abwechselungsweise / aller Orten für der Fürstl: Herrn Gesandten Gemach auffwarten/vnd bey der Hand seyn/darmit niemand / insonderheit aber von Frembden vnangemeldet ins Gemach lauffe / Auch die Herrn Gesandten sich deren zum Verschießen gebrauchen können.



Wann zur Taffel geblasen wird / sollen alle vnd jede alsobald sich einstellen / darmit man nach niemand warten dürffe / vnd do / zuorderst aber an der Herrn Gesandten Taffel einer nach geschehenem Gebet vnd Niedersetzen erst kommen wird / sol derselbe ohne alle Gegenreden 6ß. Lübsch in die Armen Büchse alsofort zu geben schuldig seyn.

Die Pagen aber sollen auff beschehenes Blasen sich alsobald nach der Küche verfügen / vmb die Speisen ordentlich auffzutragen / auffzusetzen vñ Wasser zu geben.

Wann die Speisen auffgesetzt seyn / sol der Marschall nebst etlichen Juncckern die Fürsil: Herrn Gesandten zur Taffel fodern vnd begleiten.

Darauff sol alsobald Wasser gegeben / gebetet vnd zur Taffel ein jeder an seine Stelle / wie sie nach einander in der Fürsilichen Hoffordnung gesetzt seyn / sich verfügen / doch daß der Marschall die Frembden / da jenige vorhanden / einen jeden nach Standes gebür / so wol im Wasser geben als im sitzen vorziehe vnd tractire.

Die Pagen sollen vmbwechselsweise eine Woche vmb die ander vor vnd nach der Mahlzeit vor der Taffel beten / Vnd also derjenige an dem die Ordnung ist allezeit bey der Hand / oder des Marschalls Straffe gewertig seyn.

Das Fürschneiden über der Fürsil: Herrn Gesandten Taffel / sol von den Hoffjuncckern vnd Truckessen verrichtet vnd Wochentlich von ihnen nach ihrer Ordnung abgewechselt werden.

Ebenermassen sol über den andern Taffel der Marschall gute Aufsicht haben / daß keine Säuwbossen vnd Vnflateren in Essen vnd Trincken verübet werde.

Nach gehaltener Taffel sol ein jeder sich nach seiner anbefohlenen Verrichtung verhalten / vnd diejenigen so zum Aufwarten verordnet seyn bey der Hand bleiben / damit die Fürsil: Herrn Gesandten / wann sie eines oder des andern begehren möchten / ihrer jederzeit mächtig seyn können. Hierbey wollen die Fürsil: Herrn Gesand-

7.

8.

9.

10.

11.

12.

13.

14.



ten das vielfältige Auslauffen vnd suchung allerhand Geschäften in Wein- oder andern Häusern vnd Kellern/ gänzlich vnd ernstlich verboten haben.

15. Insonderheit aber sol sich keiner von den Pagen, Lackeyen vnd andern vnternehmen ohne des Marschalls Vorwissen vnd Vrlaub Auszugehen oder des Nachtes ganz auß dem Quartiere zu bleiben / Sintemahl das Auslauffen vnd nächtliche Ausläger die Fürsil: Herrn Gesandten hiermit gänzlich bey hoher Straffe verbieten.

16. Ebenmessig auch das Sauffen vnd Zechen nach gehaltenen Taffel hiermit gänzlich eingestellt vnd keinesweges gestattet werden sol/ Derowegen der Oberschencke fleissige Obacht zu haben vnd darauff zusehen hat/ daß zwar gegen vnd über den Mahlzeiten auff jede Taffel die Notturfft am Getrâncke verschaffet vnd gereicht werde/ Nach geendigter Taffel aber sol er den Keller wieder schliessen lassen/ vnd den Schlüssel wieder zu sich nehmen. Auch auff die zum Keller verordnete Leute gute achtung geben/ damit nicht allerhand heimlicher Vnterschleiff / als woraus nichts denn confusion erfolget / gebraucht werde: Sondern/ da er einen oder den andern hiewieder betreten wird/ dieselben mit Ernst alsobald bestraffen/ Doch wird hierdurch keinem die Notturfft ganz vnd gar abgeschnitten / sondern alleine der unnütze Vberfluß abgeschafft / Dann da jemand zwischen der Mahlzeit einen Trunck begehren würde / sol solches mit des Oberschencken Wissen geschehen / welcher die Gebühr hierinnen zu halten vnd niemand die Notturfft weigern wird.

17. Wann die Fürsil: Herrn Gesandten einige Parquet anstellen / oder sonstien Frembde zu sich laden vnd bitten werden / sollen ihre Leute / insonderheit aber diejenigen / welche zum Aufswarten verordnet seyn / vnd ihre gewisse Verrichtung haben / wie auch zusehenderst die Pagen, Lackeyen / Jungen vnd dergleichen / sich des Vollsaußens gänzlich enthalten / vielmehr ein jeder fleissig aufswar-

ten/



ten / vnd dasjenige worzu er vom Marschall verordnet wird / mit Geiß bestellen vnd verrichten.

Ebenmessig auch / wann die Fürsiliche Herrn Gesandten bey andern zu Gaste geladen würden / das auffwartende Volck sich vor den Trunck hüten vnd auff die Fürsiliche Herrn Gesandten vnd auff dasjenige / was ihnen anbefohlen / mit höchstem Fleiß auffwarten sol / vnd haben die Verbrechere anders nichts denn Straffe zu erwarten.

18.

Vnd als im Reisen / bevorab aber bey dem Aufbruch vnd Fortreisen in den Städten vnd sonst sich vielfältige Vnordnung ereiget / in deme das Einpacken von einem jeden fast auff die letzte Stunde gesparet / auch wol wann man ihz auffbrechen sol / einer vnd der ander die Bekandten erst besuchen vnd Abschied nehmen wil / dadurch die Fürsil: Herrn Gesandten nicht zu geringen Thorer Fürsil: Gn. vnd ihren despect offtmahls auffgehalten werden / Als ist der Fürsilichen Herrn Gesandten ernster Befehl / so bald von dem Marschall das Fortreisen angemeldet wird / daß ein jeder seine Sachen schleunig einpacke / sich fertig halte vnd bey der Hand bleibe / damit auff die verordnete Zeit schleunig auffgeladen werde / Vnd wann zum Aufbruche geblasen wird / nach keinen gewartet werden dürffe / Massen do jemand bey dem Aufbruche hier vnd dar erst sich auffhalten vnd mit Abschied nehmen vnd dergleichen sich verweilen würde / sol nach demselben nicht allein ganz nicht gewartet / sondern auch derselbe nach seinem Stande vnd Verrichtung ohne ansehen der Person gestrafft werden.

19.

So sollen auch die Trompeter gegen den Aufbruch sich des Vollsauffens gänzlich enthalten / sich jederzeit bereit halten vnd bey der Hand seyn / damit auff des Marschallen Befehl sie zu Pferde blasen / vnd im Aufziehen ihrem Ampte ein genügen thun können / damit im Fall / vnd wie allbereit zu unterschiedenen mahlen geschehen von einem oder dem andern hierwieder gehandelt

20.



21.

werden sollte / die Fürstl: Herrn Gesandten mit ernstlicher Straffe wider Sie zu verfahren / nicht verursacht werde.

22.

Wie es der Marschall im Fortreisen ordnen wird / darnach sol sich ein jeder richten vnd seinen Ort halten / der ihme in der Fürstl: Gn. Hoffordnung assigniret ist / daß also das vnordentliche Reiten oder Fahren auff der Reise hiermit gänzlich abgeschafft / hergegen zu allen zeiten in guter Ordnung gereiset werde.

23.

Ein jeder sol gegen die Frembden sich schieds vnd friedlich verhalten / dieselben in ihren Gottesdienst oder sonst nicht bespotten / weniger sich mit ihnen zanken oder schlagen / sondern ihnen vielmehr allen guten Willen erweisen / vnd sich also bezeigen / als er wolte / daß ihme von andern wiederfahren möchte.

Vnd da in dieser Ordnung / welche den Fürstl: Herrn Gesandten jederzeit zu vermehren / auch nach ersodern zu endern / frey behalten bleibt / etwas nicht begrieffen / der Marschall aber im Namen der Fürstl: Herrn Gesandten / zu erhaltung schuldigen respects vnd guter Ordnung / befehlen wird / Sol demselben von allen vnd jeden die des Marschallen Commando vntergeben seyn / nichts weniger als ob es hierinnen enthalten / schuldiger massen pariret werden / so lange biß die Fürstl: Herren Gesandten ein anders befehlen.

**B**efehlen hierauff die Fürstl: Herrn Gesandten allen vnd jeden die sich in diesem ihrem Comitac befinden ganz ernstlich vnd wollen: Sie diesen nebenst Ihre Fürstl: Gn. publicirten Hoffordnung auffgesetzten Puncten / vnd was denen anhängig / also bald nach publicirung derselben vollkommenen schuldigen Gehorsamb leisten / Vnd denselben in keinerley wege weder directè noch indirectè wieder kommen.

Vnd versehen sich die Fürstl: Herrn Gesandten darbey / Es werde ein jeder deme Ihrer Fürstl: Gn. hoher respect vnd seine selbst eigene Ehre lieb / sich der gebür gemess vnd also verhalten / damit die Fürstl: Herrn Gesandten mit Klagen vnd anderer Unlust / bey ihren hohen Verrichtungen / nicht behelliget / vnd wieder die Ungehorsamen mit Exemplarischer Straffe zu verfahren / verursacht werden / zc.



Als neben diesen ernstten Ordnungen / noch für andere special Gebotte vnd mandata an unterschiedlichen örtern hin vnd wieder gegeben vnd angeschlagen worden / ist zu weitläufftig hierbey einzuführen. Es wurde zwar anfänglich über solche obgesetzte Ordnung mit ernst gehalten / vnd wieder die Verbrechere gebührende Execution zur Hand genommen / Weil aber nicht lange hernach / nicht allein mit etlichen durch die Finger gesehen / sondern auch von dem Gesandten Bruggeman etlichen Lackeyen vnd andern gemeinen Volckern Beile / an welchen Flintrohre / zum hawen vnd schieffen bequem / vnd darneben Macht gegeben ward / daß sie den Revalischen / wenn Sie ihnen zu nahe treffen wolten / eigenthätlich vnd feindlich begegnen sollten / wurden so gute Ordnunge bald auß den Augen gesetzt vnd vergessen : Dahero / in dem wir in Revall / vmb die neuen Credens schreiben auß Holstein zu erwarten / drey ganzer Monat stille lagen / zwischen den vnserigen vnd den Revalischen Kauffdienern unterschiedliche Tumulte entstanden / die endlich auff einen Mord vnd Todschlag außlieffen. Dann in dem den 11 Februarj zu Nacht nicht ferne von der Gesandten Quartier die Kauffdiener vnd vnser Leute auß Muthwillen gefährlich an einander geriethen / ward durch das grawsame Geschrey der Tumultuirenden / Bruggemans Cammerdiener Isaac Merci ein Frankose / sonst ein stiller frommer Mensch / bewogen / daß er den vnserigen Hülffe zu thun auß seinem Quartiere hinzulieff / wardt aber mit einem Zuberbaum von den Kauffgesellen also empfangen / daß ihme die Hirnschale zerschellere / vnd Er den andern morgen / nach dem Er 4 Stunden als in einem schweren Schlasse gelegen / seinen Geist auffgab / dessen Leiche ward den 22 Dito nicht allein von den Gesandten vnd dero Comitac, sondern auch von einem Ehrenvesten Rath vnd fürnemmbsten Bürgern in die Nicolai Kirchen begleitet vnd mit ansehnlichen Kirchen Ceremonien begraben. Ob zwar die Gesandten mit zuthun E. E. Raths sich sehr bemüheten den Thäter aufzuforschen / bliebe Er doch vngenennet.

Isac Merci  
wird in Re-  
vall Todt ge-  
schlagen.

Was die Stadt Revall anlangt lieget dieselbe vnter den 59 grad vnd 25 minuten latitudinis, vnd longitudinis, wie mans dafür hält 48 grad. 30 minuten an der OstSee / vnd zwar im Wirischen Kreysse des Fürstenthumbs Ehesten. Dann Livonia wird vom Duna Strom an biß an den Sinum Finnicum abgetheilet in Letthiam vnd Esthoniarn. Dieses aber begreiffet in sich fürnemmblich 5 Kreysse / als Harrien / Wirlandt / Allentaken / Terven vnd Bief / sind alle sehr fruchtbare vnd Kornreichetractus.

Vnd ob wohl durch die vielfältige Kriege sehr viel Ländereyen verwüstet vnd verwildert / wird doch jährlich viel Busch vnd Hölzung abgebrandt / vnd wieder zu Acker gemacht / welches dann in den ersten Jahren das schönste Getreide gibt. Es giebt dahero sehr gute Vieh-

zucht /



zucht/ auch viel klein vnd Feder Wild/ daß man/ gegen Deutschland zu rechten/ mit geringen Unkosten einen delicates Tisch halten kan/ Dann wir zum offtern einen Hasen vmb Acht Kupffer Rundstücke/ (seynd Meißnischer Münze 2 Groschen.) Einen Auerhanen vmb 3 Groschen/ vnd noch geringer/ gekaufft haben.

Wenn die  
Stadt Reval  
erbawet.

Der Stadt  
Revall gute  
Gelegenheit  
vnd bequem-  
ligkeit zur  
Handlung.

Die Stadt Revall ist Anno Christi 1230 von Woldemaro dem Andern dieses Namens / König in Dennemarcken erbawet / gibt an größe/ Gebäwen vnd Festungen / Riga nicht viel zu vor / dann sie mit hohen Mawren / Rundelen vnd Basteyen wol verwahret / dahero auch der Rußcomiter/ welcher Sie zu zweyen unterschiedenen mahlen bekrieget / vnd hart beschossen/ (als noch iho bey dem Schlosse an den Lonnings Berge zu sehen) unverrichteter Sache wieder abziehen müssen. Sie pariret Ihre Königl. Maytt. zu Schweden / ist eine für- nehme Handelsstadt vnd wegen des Orts schönen Gelegenheit von Natur zu den Handlungen gleichsam diuinitus gewidmet / wie solches der stattliche Hase / herrliche Reide/ vnd zur Navigation vnd Nieder- lage ihr von Gott vnd der Natur vor andern am selben orten gegön- nete grosse commoditet bezeuget. Dahero die Stadt alsofort nach ihrer fundirung den Handel von sich selbst dermassen dahin gezogen/ daß Sie an Einwohnern von Tage zu Tage zugenommen / welche durch die Commerciën zu grossen Reichthumb gediegen / vnd an Kirchen/ Klostern/ Wohnungen/ Wänden vnd Mawren herrlich er- bawet worden / Vnd weil man bey sothaner mehr vnd mehr zuneh- menden Handlungen die Strassen vnd Wohnungen allenthalben mit stattlichen Stein- vnd Backhäusern / zu versicherung der stets ab- vnd zugeführten Wahren vor Feners vnd anderer Gefahr ver- sehen/ vnd alles zu den Negotien eingerichtet / Ist die Stadt Revall in- vnd außserhalb Landes für das fürnehmste/ vnd zwar zu der Ruß- sischen Handlung vnd Niederlage aller gelegneste Emporium in den Finnischen Meerbusen gehalten / mit Schiffen vor allen Nationen vnd Orten häufig frequentiret, vnd zugleich in die mehr denn 400 jährige löbliche Ansee societet gleich den Städten Riga vnd Dorpat in Lieffland / auffgenommen worden. Insonderheit hat neben der vierdten Ansee Quartier vnd Hauptstadt Lübeck die Stadt Revall das Collegium zu groß Nawgarten in Rußland in die 300 Jahr vor den in Lieffland eingefallenen Russischen Kriegen mit vnterhalten/ als ein fürnehmes membrum mit dirigiret, vnd zugleich die auto- riter gehabt/ daß ohne ihren Einrath vnd consens nichts gethan/ noch jemanden auß Lieffland oder über See nach Rußland zu Handeln ver- stattet werden mügen / Dahero sie auch das Jus Stapulae, wie auch das Jus sistendi mercatus, vor allen andern Orten erlangt vnd ge- brauchet / welches ihnen hernachmahls durch unterschiedene/ zwischen denen löblichen Königen in Schweden vnd den Großfürsten in Ruß- com benandlich Anno 1595 zu Teusina Anno 1607 zu Wieburg vnd







A Der Hafe  
B die große Strandpforte  
C S. Olai Pfarekirch  
D Closter zum Suslern  
E Rahihause

F Kirch zum Heiligen Geist  
G S. Nicolai Pfarekirch  
H Suster pforte  
I der Thum  
K das Schloß  
L lu. Banck

Reuel



**S**o liegt die tapffre Stadt/wenn man sie aussen schawet/  
Die König Woldemar/der Under/hat erbawet.  
Die Gott vnd die Natur so reich gesegnet hat/  
Als sonst an der See in Liffland eine Stadt/  
An Hafen/ Land vnd Volck/ an Zucht vnd reiner Lehre.  
Du bist Spartaner art/(a) am Wesen/Ruhm vnd Ehre/  
Dein Adel umb dich her dir Zierd vnd Nahrung gibt/  
Du wirst von Ihm/gleich Er auch von dir wird geliebt.  
Dein Gubernator ist/ so hoch als vom Geblüte/  
Auch von Verstandt vnd Rath: Trägt zu dir solch Gemüte/  
Als sonst ein Vater pflegt. Wie auch sein andre Hand/  
Vmb welche du mir bist mein ander Vaterland.

a) Lacedæmon war  
nicht so wol von herz-  
lichen Gebäwen an-  
sehnlich/als von Ge-  
setzen vnd Zucht für-  
trefflich. Liv. l. 45.

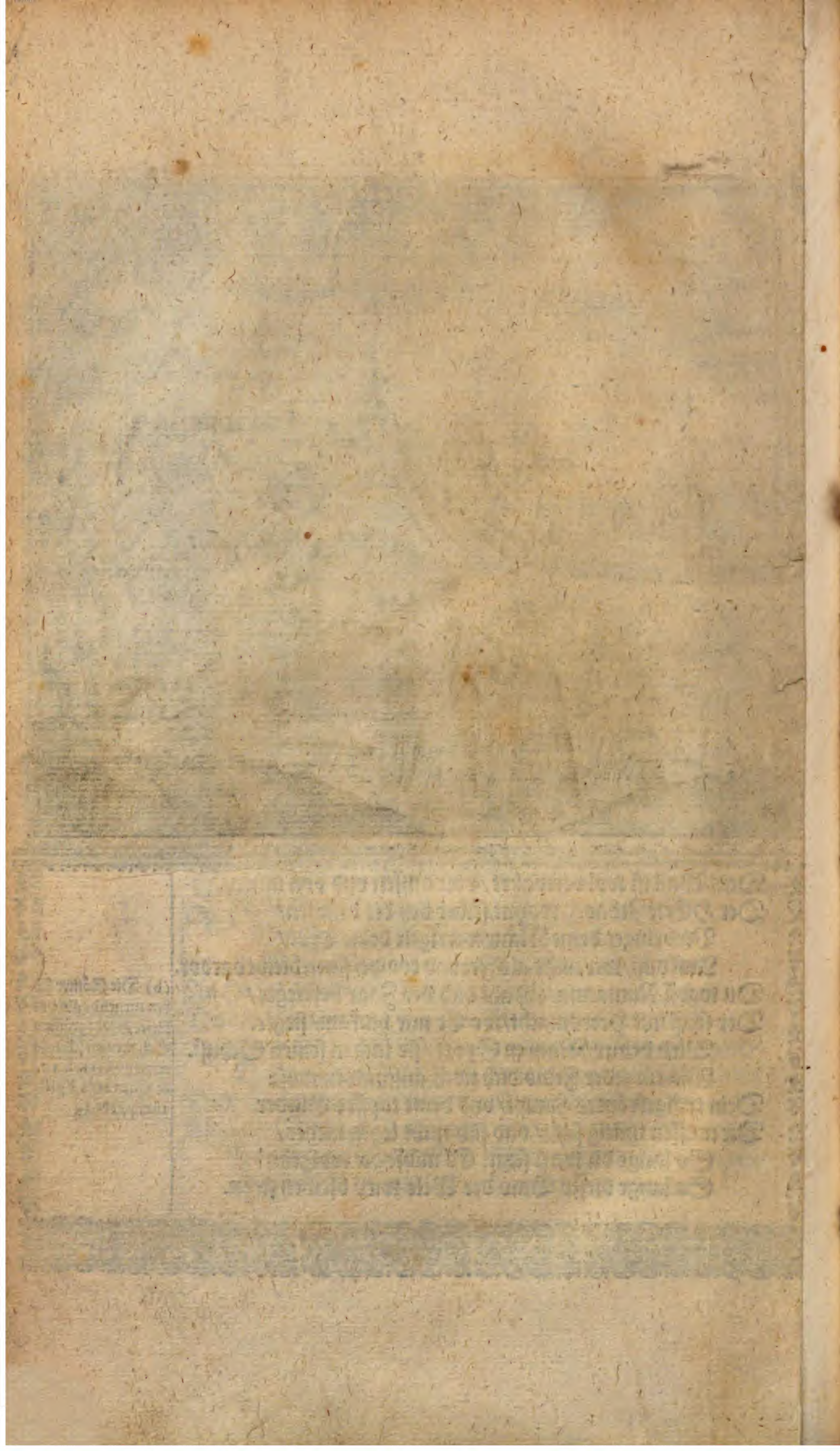




Dein Wall ist wol verwahrt / von aussen vnd von innen /  
 Der H. Eri Zebaoth wohnt selber bey dir drinnen /  
 Umbringet deine Maur / verrigelt deine Thor /  
 Auf daß / wer nicht als Freund kompt / sitzen bleibt darvor.  
 Du warst Numantia / (b) als dich der Zaar bekriegte /  
 Der sonst mit Heersmacht / wo Er nur hinkam / siegte.  
 Wird deiner Mauren Spott / sie lachen seinen Schuß.  
 Also ein jeder Feind dich noch anschawen muß.  
 Dein wolgekröntes Haupt / vnd deine tapffre Glieder  
 Die müssen thätig seyn / vnd sich nicht legen nieder /  
 So lange du wirst seyn! Es müsse dir wolgehn!  
 So lange dieser Baw der Welt wird bleiben stehn.

(b) Die Römer ha-  
 ben nirgend / als vor  
 dieser Stadt grössern  
 Schaden vñ schimpf  
 erlitten / Livi. l. 55.  
 & Guevarra Epist.  
 aur: parte 1.







Anno 1617. zu Stolwowa auffgerichtete Pacificationes bestetiget worden.

Ob nun wol durch eingefallene Russische Kriege / wie auch nach deren sopirung durch Abgunst einiger Außländischen / so die Stadt Revalk eigennukes vnd dergleichen / doch ohne rechten Grund / in deme sie anders nichts als ihres Rechters vnd Morgensprachen gleich andern Ansee Städten gebrauchet / beschuldiget / die Commertia ihnen ziemlicher massen enzogen worden / So hat Sie dennoch ihre von Heermeistern zu Heermeistern / von Königen zu Königen biß diese Stunde herliche Privilegia. Brauchet sich des Lübischen Rechtes / hat ihren eigenen Superintendenten vnd Consistorium. Sie seynd der reinen Evangelischen Religion nach der Augßspurgischen Confession zugethan / bestellen ihren öffentlichen Gottesdienst mit fast täglichen Predigten in vnterschiedlichen Kirchen / durch wol qualificirte Prediger. Halten auch ein wolbestelltes Gymnasium, auß welchen jährlich seine informirte Studiosi nach Dorpat auff die Lieffländische vnd andere Academien verschicket werden. Die Præceptores deren fürnehmste waren Mag. Henricus Vulpius, Rector & Inspector, Timotheus Polus Poeticæ: vnd Henricus Arning Oratoriæ Professores, waren Gelärte vnd fleissige Männer / hielten vnterschiedliche actus disputatorios & declamatorios. Es wurden auch einsmahls zur zeit der ersten Legation vnserer Gesandten zu solchem Actu eingeladen / welche auch neben E. E. Rath vnd ministerio, die in gemein solchen Exercitiis pflegen beyzuwohnen / erschienen. Es wird sonst der Status Reipublicæ Democraticæ, mit zuziehung der Gilden / Olderleuten vnd Eltesten guberniret. Es waren damals die Bürger / sonderlich die Herren des Raths / Ministriij vnd Gymnasij so einig vnd vertraulich vntereinander / daß wir vnser Lust daran sahen: Hielten zum offtern ordentliche Zusammenkunfften vnd Gastereyen / in welchen auch vns viel Ehre / Liebe vnd Freundschaft von ihnen erzeiget wurde. Es wird zur Sommerszeit zu solcher Lust gute bequeme Gelegenheit an die Hand gegeben / durch die / für der Stadt hin vnd wieder liegenden lustigen Gärten vnd Cuppel.

Es halten die Bürger auch mit dem Land-Adel gute correspondenz, daher so ihre Handlung vnd Nahrung sich mercklichen stärcket vnd zunimmet.

Ich halte hierbey nicht vnbequem zu seyn / mit mehrern von dem Land-Adel in Lieffland so im Fürstenthumb Ehsten begrieffen / zu ihren Ruhm zgedencken. Die Ritterschafft im Fürstenthumb Ehsten seynd freye von Adel / haben sich in alten Jahren wieder die Russen über die masse wol vnd männlich gehalten / daß auch wegen solcher ihrer sonderbaren Tapfferkeit vnd Adelichen Rittermessigen Verhaltens Sie von den Königen zu Dennemarcken / Insonderheit König Woldemar II. der ihnen Anno 1215. die ersten Ritter Rechte ge-

Vom Land-  
Adel in Lieff-  
land / ihren  
Privilegien  
vnd Rechten.



geben / König Ericus VII. aber Anno 1252. in Schrifften verfasst / folgens von den Meistern des Ordens der Schwerdtbruder / imgleichen den Hochmeistern in Preussen / vnter welchen Herz Conrad von Jungiegen dem Adel in Harien vnd Wirlandt das Gnadenrecht ihre Güter auff Söhne vnd Töchter auch biß ins fünffte Glied zu vererben ertheilet vnd endlich von den Meistern in Lieffland / Deutsches Ordens (vnter denen Herz Wolter von Plettenberg Anno 1497 der erste zum Fürsten des heiligen Römischen Reichs gemacht worden / vnd viel herliche Constitutiones dem Fürstenthumb Ehesten hinterlassen) mit sehr stattlichen vnd herrlichen Privilegien begabet / vnd zugleich von allen Auflagen / den Rosßdienst alleine aufgenommen / befreyet worden. Vnd als hernachmals die Ritterschafft bey den Russischen Kriegen von allen sich verlassen gesehen / vnter der Cron Schweden Schutz zuzeiten Königs Erici sich begeben / seynd ihnen von sothanes Reichs löblichen Königen biß auff gegenwertige Stunde all solche mit der Faust erworbene / Ererbete vnd verstammete Privilegia confirmiret vnd sie darbey gelassen worden.

Das Politische Regiment vnd administration der Justitz bestehet in ihrem Landgerichte welches von 12 Adelichen Landrähten besetzt / vnd jährlich gemeiniglich im Januario gehalten wird / haben zum Präsidenten den Königlichen Herrn Gubernatorn über Ehesten / (damals den Volgeborenen Herrn Philip Scheiding / Königl: Raytt. vnd der Reiche Schweden Rath / zc. zu Arnod / Scheidebue vnd Regel Erbgessen) für dem die streitige Partheyen durch zwey kurze Wechselschrifften gehöret / vnd also nur Summarischer weise in privat Sachen procediret vnd sententioniret wird. Die Landesbeschwerden werden durch der Ritterschafft Hauptman der auß den von Adel gewehlet / vnd alle drey Jahr vmbgewechselt wird / dem Königl: Herrn Gubernatori vnd Herrn LandRähten fürgetragen vnd abgehandelt. In Gränz contraversien, welche wegen der grossen vnd langwierigen Russischen vnd Polnischen Kriegen / dadurch die limites sehr verückt worden / gar gemein / werden alle drey Jahr drey Mann Richter / als in Harien / Wirland vnd Wicß geordnet / welche nebenst ihren Adlessoren vnd dem Secretario die streitige Gränzen bereiten / vnd zwischen den Partheyen vrtheilen / Wer sich nun durch solch Vrtheil beschweret befindet / der appelliret an das Landgerichte / welches gewisse Commissarien verordnet / die den streitigen Ort in Augenschein nehmen / die Parthen hören / vnd des Mann Richters Vrtheil entweder confirmiren oder reformiren. So haben Sie auch vier Hacken Richter in den 4. Kreysen des Fürstenthumbs Ehesten / Harien / Wirland / Jerven vnd Wicß / welchen die Aufsicht auff Brücken / Wege vnd Stege / die wegen vieler Moraste sehr böse / befohlen.

Ihren Rosßdienst halten Sie allezeit fertig / werden jährlich ge-



mustert / vnd können in eyl eine schöne vnd wol mundirte Reuterey ins Feld bringen.

**W**ir kommen nun wiederum zu vnserer Reise. Als die von Calmar nach Gottorff abgeschickte Diener mit den begehrten Sachen / Item vnser Russischer Translator, Hans Arpenbeck / welcher nach Muscow / dem Großfürsten vnser lang Aussenbleiben vnd Schiffbruch anzumelden / wieder ankamen / schickten wir vns zur ferneren Reise / vnd lieffen den Hoffmeister neben etlichen Völkern mit der Bagage auff 30 Schlitten voran gehen / welche den 24 Februarij von Kevall abgezogen.

Den andern Martij brachen auch die Gesandten auff / vnd folgten mit den übrigen des Comitats. Wir wurden von etlichen des Raths vnd vielen guten Freunden auff eine Weilweges begleitet / fuhr den denselben Tag 7 Meilen biß nach Kolka einem Gute dem Feldherren in Schweden / Herrn Jacobo de la Gardie, zuständig. Den dritten Dito biß auff den Hoff Kunda, welcher oben Pag. 67. gedacht vnd abgebildet ist. Den 4 Dito zogen wir 5 Meilen biß auff Johan Fockens Gut. Den sechsten 5 Meilen biß Narva, da wir abermahl mit lösung zweyer groben Stücken empfangen wurden.

Die Stadt Narva liegt 60 grad vom Aequatore, an einen schnell lauffenden Strom Narve genandt / dieser Strom ist fast so breit als die Elbe in Deutschland / führet braun Wasser / hat eine halbe Meile über der Stadt einen sehr hohen Fall / da das Wasser von einem Felsichten Bruche / mit einem grausamen Gereusche steil herunter stürzet / vnd bald hinter der Stadt sich in die Finnische See ergußt.

Die Stadt Narva ist zwar nicht groß / aber gleichwol / weil sie eine Grantz Festung / mit starcken steinern Wallen vnd guter Besatzung allezeit wol versehen. Sie sol auch vom Könige zu Denemarck Woldemaro II. im Jahr Christi 1223. erbawet seyn. Am Wasser lieget ein Schloß / auff welchen ein Gubernator residiret, damals Herz Niels Afferson / jeko aber Herz Erich Guyllenstierna, General über Ingermanland. Auff jenseit des Stroms liegt das feste / mit dreyfachen Mawren umgebene Schloß / Ivangorod, so von dem Muscowiter erbawet / ist vom Könige in Schweden Gustavo mit dem Schwerte gewonnen / vnd neben Ingermanland der Crone Schweden unterwürffig gemachet / hat jko einen Schwedischen Stadthalter / damals Claus Gallen. Hinter diesem Schlosse Ivangorod lieget ein Hackelwerck die Russische Narva genandt / wird von Russen bewohnet. Ihnen ist vom Könige Gustavo das Exercitium Religionis privilegiert vnd frey gelassen worden. Die in Deutscher Narva haben ihren Superintendenten, zur zeit / Herrn Mag. Henricum Stahl, Regij Consistorij ibidem Präsidem, einen Wolgelarten vnd mit andern herrlichen Gaben von Gott auß-

Von Kevall  
aufgezogen.

Kolka.

Kunda.

Die Stadt  
Narva.

Ivangorod.



gerüsteten Mann / welcher der Esthonischen vnd sonderlich der vndeutschen Kirchen viel gutes gethan. Hat des Lutheri kleinen Catechismum, die Evangelia mit einer Auflegung / vnd viel andere nutzbare Dinge mehr in die vndeutsche Sprache versetzt / vnd in öffentlichen Druck lassen aufgehen / bemühet sich auch sonst eifrig / die reine Religion an diesen fast Barbarischen Orten fortzupflanzen / Dahero Er bey der Cron Schweden in sonderlicher æstimation, vnd zum Superintendenten in Ingermannia & Allentaccia, auch des Königlich Consistorij daselbst zum Präsidem verordnet.

Löbliche Anordnung wegen der vndeutschen Kirchen.

Es haben Ihre Königl: Maytt. zu Schweden löbliche Anordnung gethan / daß die Geistlichen im Lande vnter einem Bischoffe / jährlich ihre Synodus halten / vnd von der Kirchen Wolfarth vnd fortsetzung des wahren Gottesdienst ernstlich handeln müssen / Da dann zugleich von gewissen materien disputationes vnd declamationes gehalten werden / welches gleich als ein Examen die Dorfpriester in die Bücher jaget vnd zum Fleiß auffmuntert. Man hat auch anfänglich in den ersten Visitationen schlechte Socios befunden / welche auff die fürnehmste Fragen sehr schlecht vnd einfältig zu antworten gewäst / Dann vor diesem mancher Edelmann seinen Pädagogum, oder andern / der nur eine Predigt hat recitiren können / wie schlecht er auch sonst von qualiteren, ins Amt gesetzt / vnd zum Priester gemacht.

Es hat sich auch gutes theils bey der vndeutschen Kirchen verdient gemacht Henricus Brockman / gewesener Professor Græce Linguae im Gymnasio Revaliensi, iso Prediger bey der vndeutschen Gemeine auff dem Lande / welcher viel Lutheri Kirchengesänge vnd Psalmen gar zierlich in die vndeutsche Sprache vnd Rhythmos gesetzt.

Aberglauben der Vndeutschen.

So wol nun der wahre Gottesdienst in den Liefständischen Städten vnd Kirchen bestellet / so sehr hängt den Lettischen vnd Esthonischen oder vndeutschen auff dem Lande wohnenden Völkern vnd Bauern / die Heydnische Abgötterey noch an: In dem sie an unterschiedlichen Orten / meist an den Hügeln / gewisse Bäume erwählen / welche sie bis an den Giebel aufschneiteln / mit Bändern umbwinden / vnd vnter denselben ihre Abergläubische devotion halten.

Zwischen Reval vnd Narva 2 Meilen hinter Kunda nicht weit von der Kirchen steht eine alte verfallene Cappelle / zu welcher Sie jährlich auff Mariæ Heimsuchung häufig Wallfarten gezogen / etliche in der Cappellen umb einen grossen Stein nackt vnd auff den Knien herumhutschen vnd ihre Opffer thun / darmit es den ihrigen vnd ihrem Viehe das Jahr über wolgehen / oder wenn sie Kranck wieder genesen möchten. Bey solchen Wallfarten haben sich allerhand Marcketenter gefunden / da es dann / auff Fressen / Sauffen / Huren / Morden vnd andere grobe Laster aufgelauffen / Vnd ist

solch



solch Anwesen noch iho nicht gänzlich abgeschaffet/wiewol die Predi-  
ger selbiges Orts sich viel drum bemühet/vñ ihnen ziemlichen Abbruch  
gethan. Das vndeutsche Volck gehet an vielen Orten gar selten oder  
auch wol gar nicht zum Gottesdienst vnd Abendmahl/ vorwendend  
ihre schwere Dienstbarkeit/ der sie unterworffen/ vnd wenn sie auch  
gleich gehen/ ist doch bey vielen kein ernst/ thun es entweder auß  
Zwanck/oder frembder Ursachen halber. Wie dann der Probst zu  
Lüggenhusen Mag. Andreas Besick mir dessen etliche Exempla er-  
zehlete/vnter andern/das er wäre zu einem alten vndeutschen Baw-  
ren/ als der auff dem Todtbette gelegen/ erfordert vnd gebeten wor-  
den/ dem Kranken das Abendmahl zu reichen/ Als der Probst ge-  
fraget/ warumb Er das heilige Abendmahl iho zu empfangen begehr-  
rete/ da er doch zuvor bey gesunden Tagen etliche Jahre solches ver-  
achtet vnd nicht genossen. Hat der Bawr geantwortet: Es hetten ihm  
seine Freunde darzu beredet/darmit/wenn er ja des Lagers nicht wieder  
auffläme/ möchte auff den Gottes Acker/ vnd mit seinen Kirchen  
Ceremonien begraben werden. Item einander hätte sehr schmech-  
lich/ abschewlich vnd Gotteslästerlich seinen Nachbarn verspottet/  
als er vernommen/ das er zum Tisch des HErrn gegangen wäre.

Es ist ein sehr Zauberisch Volck/ vnd die Heckserey vnter ihnen  
so gemein/ das es die Alten ihren Kindern lehren. Man berichtete  
vns das etliche auß einfalt ihre Kinder/ wenn sie in Sechswochen vn-  
ruhig sind/ heimlich umbtauffen vnd einen andern Namen geben/  
vorwendend: Das Kind wäre dahero so vnwillig vnd konte sich nicht  
zu frieden geben/ weil es einen vnrechten vnd vnbequemen Namen be-  
kommen.

Sie machen ihnen auch zum theil wunderliche Einbildung vom  
ewigen Leben. Ein Priester auff einem Dorffe bey Riga berichtete/  
das ein Lettisch Weib zu der Leiche ihres Mannes/ als der hätte sol-  
len begraben werden/Matel vnd Zwiern ins Sack gelegt/als man die  
Ursache dessen von ihr zu wissen begehret/ hat sie geantwortet: Sie  
thäte es darumb/ das ihr Mann in jenem Leben seine Kleider wenn  
die etwa zerrissen wieder fließen konte/ darmit er nicht vor andern Leu-  
ten mit Schimpff gehen möchte. Die einfältigen Leute schätzen zum  
theil ihre zeitliche Wolfarth so hoch vnd fast höher als ihre Seligkeit/  
Dahero wenn Sie in Justicien Sachen Zeugnisse abzulegen erfor-  
dert vnd auff ein End gedrungen werden/ Thun sie solches nachfol-  
gender gestalt:

### Der vndeutschen Bawren End.

Nüht seisen minna N. N. sihn, kui sinna Sundya minnust tahat,  
Neht minna se kockto perrast tunnistama pean, cht sesinnane  
mah, kumbapehl minna seisan, Jumla ninck minnu verteenitut  
mah on, kumbapehl minna minno co aial ellanut ninck prukinut

Zauberer bey  
den Vndeut-  
schen gemei-  
ne.

Formular  
des Ends  
schwurs der  
Vndeut-  
schen.



ollen, Seperrast sihs mannut an minna Jumla ninck temmapö-  
hade eest. ninck kui nüed Jummal peph fundina sehl wihmb sel  
pehwal, eht ses in nane Mah Jumla minck minnu verteenitut per-  
mah on, kumba minna ninck minno Issa Igkas prukinut ollemej  
kusma üllekockso wannutan, sihs tulko sedda minno Iho ninck  
hinge pehl, minno ninck keick minno lapsede pehl, ninck keick  
minnu önnne pehl emmis se üdüya pölwe tagka &c.

Das ist:

**E**kt siehe ich N. N. hier / so du Richter von mir begeh-  
res / daß ich von Rechtswegen bekennen sol / daß diß  
Land da ich auff stehe / Gottes vnd mein verdientes Land  
sen / daß ich von Alters hero besessen vnd gebraucht habe /  
So schwere ich bey Gott / vnd seinen Heiligen / Als mich  
Gott sol richten am jüngsten Tage / daß diß Land Gottes  
vnd mein verdient Land sen / daß Ich vnd mein Vater von  
Alters besessen vnd gebraucht haben / So ich vnrecht  
Schwere / so gehe es über mein Leib vnd Seel / über mich  
vnd alle meine Kinder / vnd über alle meine Wolsarth biß  
ins Neundte Glied.

Die Lettischen bey Riga sollen ein Stück Torff auff den Kopff  
legen vnd einen weissen Stab in die Hand nehmen / vnd schweren/  
anzudeuten / daß wo ihr Eyd falsch / Sie / die ihrigen vnd ihr Vieh  
auch also verdorren / verschwarzen vnd verarmen mügen.

Gleich wie sie nicht gerne von ihrer Väter Heydnischen Reli-  
gion, ob sie schon einer besseren berichtet vnd überzeuget werden / ab-  
lassen: Also lassen Sie ihnen auch ihre alte Gebräuche / ob es schon  
zu ihren schaden / nicht gerne mit etwas Neues abwechseln. Es ward  
vns auff Herrn de la Barren Hoffe von glaubwürdigen Leuten er-  
zehlet / daß ein alter Bauer auff selbigen Gute seines schweren Ver-  
brechens halber / alten Gebrauch nach hingelegt vnd mit Spieß-  
ruthen geschlagen werden solte / weil aber der Mann bey hohem Alter /  
hat de la barre Gemahl auß mitleiden für ihm gebeten / daß es ihm zu  
einer Geldstraffe / als nur einen Schwedischen Thaler oder 8 Gro-  
schen kommen möchte. Er aber hat für die Gnade gedancket / sich  
aufgezogen vnd hingelegt / mit diesen Worten: Ich mag auff meinen  
alten Tagen nichts Neues haben / vnd keine Veränderung einfüh-  
ren / wil mit der Straffe / welche meine Vorfahren außgestanden / auch  
zu frieden seyn.

Es ist ein recht Slavisch Volk / werden von ihren Jüngern  
vnd Herrn mit harter Dienstbarkeit beleget / haben in bonis nicht viel  
mehr als was sie vmb vnd an haben / Dahero diese Rhythmi barbarici  
von ihnen erdichtet:

Ich

Lieben alte  
Gewohnhet-  
ten / ob Sie  
schon böse.



Ich bin ein Lieffländischer Baur/  
 Mein Leben wird mir saur/  
 Ich steige auff den Birckenbaum/  
 Darvon hab' ich Sattel vnd Zaum/  
 Ich binde meine Schu mit Baste/  
 Vnd fülle meinem Juncker die Kaste/  
 Ich gebe dem Pastor die Pflicht/  
 Vnd weiß von Gott vnd seinem Worte nicht.

Man hält dafür / daß ihnen nicht dienlich sey viel Freyheit vnd Geld zu lassen / sie möchten zu Trosig werden / Dann es lieget ihnen noch immer im Sinne / daß ihre Vorfahren das Land innen gehabt / von den Deutschen aber bezwungen vnd zu Schclaven gemacht worden / Dahero wenn Sie / sonderlich zu Wintersonzeit / auß der Stadt fahren vnd verauschet sind / einem Deutschen der ihnen begegnet / nicht gerne auß dem Wege weichen / vnd viel gute Worte geben. Man hat ihr Gemütthe auch gesehen bey dem Aufflauff / welcher durch den Einfall des Obristen Botts entstande. Da etliche Bawren sich wider ihre Herzen empöreten vnd willens waren / Theils wenns möglich dieselben in des Feindes Hände zu liefern / theils gar ombzubringen. Wie hernach etliche deßwegen an vnterschiedlichen Orten am Leben sind gestraffet worden.

Wir fahren in vnser Reise ferner fort:

Den 7 Martij zogen wir wiederum auß Narva / vnd kamen gegen Abend auff Lilienhagen 7 Meilen von Narva. Den 8 dieses biß nach Saris 6 Meilen. Den 9 reiseten wir Vormittage 4 Meilen biß Orlin ein Schwedisch Dorff / da vnser Translator, welchen wir voraus geschicket vns wieder entgegen kam / mit Bericht: Daß der Pristaff auff der Gränken vnserer wartete.

Die Gesandten foderten die fürnembsten des Comitats für sich / erinnerten sie nochmahls freundlich / daß Sie in respect Ihr Fürstl: Gn. ihnen den Gesandten gebührende Ehre leisten vnd sich also comportiren möchten / wie es jegliches Amptes schuldigkeit erforderte. Dann die Russen / auff derer Gränken wir ist treten würden / hätten ihr sonderlich Abjehen dahin / wie die Gesandten von ihren Völcern respectiret vnd gehalten würden / Als wir solches wie schuldig auch willig zu thun verhiessen / vnd darneben baten / man wolte vns auch einem jeglichen nach Stand- vnd gebür mit Glimpff begegnen / vnd nicht einen wie den andern ohne vnterscheid (als sichs wol ansehen ließe) anfahen vnd beschimpffen / wurde vns solches auch verheissen / zogen darauff frewdig den Pristaff entgegen / welchen wir eine Meile hinter Orlin im Holze vnter den blossen Himmel mit 24 Strelizen vnd 90 Schlitten / im Schnee haltende / antrassen. Der Pristaff /

Wie die Gesandten auff der Gränke angenommen worden.



Namens Constantino Ivanowitz Arbusow, als Er die Gesandten sahe aufsteigen/machte sich auch auß seinem Schlitten/ stund in einem grünen seiden Kassan mit einer guldnen Ketten behänget / darüber ein mit Wadern gefütterter langer Rock / Als die Gesandten zu ihm giengen/kam Er ihnen auff etliche Schritte entgegen / mit diesen Worten: Ihr Gesandten nehmet den Huth ab/da sie doch bereit nach den Hüten grieffen/ antworteten derowegen durch den Tolck: Lieber Pristaff es ist bereit geschehen. Darauf sieng der Pristaff an auß einem Zettel zu lesen: Daß auff Befehl des grossen Herrn / Zaarn vnd Großfürsten Herrn Michael Foedorowitz, aller Reussen selbst Erhalter / 22. der Weiwode zu Nawgart Knees Pieter Alexandrowitz Reprin, ihn geschicket hätte die Gesandten Philippum Crusium vnd Otto Bruggeman zu empfangen/mit Poddewodden, daß ist/freue Fuhr / vnd Proviand zu versorgen / vnd nach Newgart vnd Muscow zubegleiten. Als die Gesandten sich dessen bedancket hatten / gab der Pristaff ihnen erst die Hand / fragte nach ihrer Gesundheit / vnd wie es ihnen auff der Reise ergangen / Darauf wurden die Pferde vor unsere Schlitten gespannt / vnd wir denselben Tag noch 6 Meilen biß auff ein Dorff Tschwerin geführet.

Zu groß Naw-  
garten an-  
kommen.

Groß Naw-  
gart Beschrei-  
bung.

Den 10 Martij kamen wir zu Mittage auff Desaw, vnd gegen Abend auff das Dorff Mokritza 8 Meilen von Tschwerin. Den 11 Dito erreichten wir groß Nawgarten. Im Einfahren drunge sich der Pristaff mit gewalt die Oberstelle bey den Gesandten zu haben / vnd ob sie sich schon darwieder setzten / fuhr er doch also fort / Als wir aber ins Quartier kamen/bat Er die Gesandten durch unsern Translatorem vmb Verzeihung / seiner im Einzuge wieder Sie begangenen Grobheit / vorwendend: Er hette es nicht auß sich selbst sondern auff geheiß des Weiwoden gethan/ so Er demselben nicht pariret hätte / hätte er mügen bey dem Großfürsten angegeben vnd auff grosse Ungelegenheit gebracht werden. Groß Nawgart wird von der Narva 40 Deutscher Meilen geschätzt. Ich habe daselbst Elevationem poli gefunden 58 grad vnd 23 minuten. Sie lieget an den Fischreichen Strom Wolchda, welcher vnter andern guten Fischen sehr grosse/ feiste vnd wolgeschmacksame Brassen giebt so vmb schlecht Geld verkaufft werden. Es ist eine ziemliche grosse Stadt/im Umbkreiß auff eine Meilweges begrieffen / aber vorzeiten noch viel grösser gewesen/wie man noch sehen kan an den alten Nawren der dißseit hin vnd wieder verfallenen Kirchen vnd Klöstern: Von aussen wegen der vielen Klöster/Kirchen vnd Spitzen herrlich anzusehen/ aber die Häuser/wie auch die Wälle vnd Bollwerke der Stadt sind iso gleich den meisten Städten in ganz Rußland mit Dannen Holz oder Balcken auff einander geschichtet vnd auffgebawet. Diese Stadt ist vorzeiten eine Fürstliche residentz, wie auch die ganze Provinz eine absonderlich Fürstenthumb gewesen / so nicht dem Muscowiter unterworffen

gewes



gewesen / sondern hat ihren eigenen Fürsten vnd Münze gehabt. Sie ist auch wegen der grossen Commerciën sehr reich / mächtig vnd bey den Russen hoch berümbt gewesen / daß man sie dahero in ein Sprichwort gezogen vnd gesagt: Wer kan wider Gott vnd Groß-Nowgart / aber es hat sie zum theil der Tyran Ivan Wasilowitz Anno Christi 1477. zum theil der Schwedische Feldherz Jacobus de la Gardie Anno 1611. als jeglicher sie mit dem Schwerte gewonnen vnd eingenommen / ziemlich geschwächet / pariret iho dem Großfürsten / welcher sie nach dem Anno Christi 1613. gemachten Friedensschluß von den Schweden wieder bekommen: Vor der Stadt dießseit des Wassers lieget ein grosses Schloß mit steinern Mawren vmbgeben / auff welchem der Weiwode vnd ein Metropolit (ist bey ihnen so viel als ein Cardinal) residiren, vnd in Ge. s. lichen vnd Weltlichen Sachen nicht allein in der Stadt / sondern in der ganzen Nowgartischen Provinz / welche sehr weit vmbgrieffen / das Regiment haben. Von diesem Schlosse gehet über das Wasser zur Stadt eine lange Brücke / von welcher der Tyran Ivan Wasilowitz etliche tausend der fürnehmsten Bürger ins Wasser gejaget / ersäuffet / vnd ihre Güter zu sich genommen: Auff jenseit des Wassers lieget ein Kloster gegen dem Schlosse / welches sie S. Antoni Kloster nennen. Die Russen geben vor vnd gläuben festiglich / daß S. Antonius zu Rom sich auff einen Mählstein gesetzt / vnd darmit die Tyber herab über die See / gegen den Strom Wolchda geschwommen / vnd vor groß Nowgarten ankommen / vnd sich mit seinem Steine auff's Land gesetzt / Vnd als er eben die Fischer / so fischen gehen wollen / gesehen / hat er mit ihnen vmb ein gewisses Geld gehandelt / daß was sie in den ersten Zug fangen würden / ihme alleine solten zukommen lassen. Ziehen darauff mit den Netzen eine grosse Kiste ans Land / in welcher des Antonij Kirchen Geräthe / Bücher vnd Geld. Setzet sich demnach S. Antonius am selben Orte / vnd bauet ihm eine Capelle: In welcher er auch gestorben vnd begraben liegen sol. Sie sagen daß der Körper noch auff heutigen Tag unverwesslich daselbst kan gesehen werden / sol auch an den Kranken / welche dahin beten kommen / grosse Wunder thun. Es wird aber niemand von frembden Nationen hinein gelassen. Allein der Mählstein / welcher an der Mawren lehnet / wird etlichen noch gewiesen. Wegen solches grossen miraculs haben sie am selben Orte ein groß vnd herzlich Kloster gebauet / vnd mit reichen Einkünften begabet.

Wir hielten vns zu Nowgart auff biß in den fünfften Tag. Es ließ der Weiwode einsmahls die Gesandten beschenken mit 24. allerhand auff ihre manier zugerichtete Essen vnd sechszechenerley Getränke. Imgleichen that auch der Cansler Bochdan Fœdorowicz Oboburow, welcher in der vorigen Legation vns zum Pristaffen zu-

Historia von  
S. Antonij  
wunderlichen  
Fahrt.



Von Nam-  
gart aufge-  
zogen.

Kinder ma-  
chen Hoch-  
zeit.

Torsock.

Twere.

geordnet war. Die Gesandten beschenkten den Weiwoden wieder mit einer neuen Deutschen Carrette.

Den 16 Martij seynd wir mit 120 frischen Pferden zu Schlitten wieder aufgezo-gen/vnd denselben Abend biß Brunitz 4 Meilen gefahren/da wir dann wieder mit frischen Pferden versehen wurden/mit welchen wir den folgenden Tag fürder/vnd Vormittage biß nach Miedna 40 Werste oder 8 Meilen/vnd Nachmittage biß zur Gam Kressa, 25 Werste kamen. Den 18 Dito auff Jaselbitza 6 Meilen/vnd zur Gam Symnagora 4 Meilen. Den 19 Dito biß Columna 50 Werste. Den 20 nach Wuisna Wolloka zu einer Gam 5 Meilen.

In diesem Dorffe ward ein Knabe von 12 Jahren vor vns gebracht/welcher vor wenig Wochen eine Frawe geheirathet/Wie auch zu Twere ein Mägdlein von 11 Jahren. Dann in Rußland gleich auch in Finland zugelassen ist/das Kinder von 12 Jahren vnd drunter einander Freyen vnd Hochzeit machen. Vnd geschiehet am meisten mit Wittfrawen vnd Knaben/wenn ihre Eltern verstorben/damit sie in den Gütern bleiben/vnd nicht den Freunden vnd Vormundern in die Hände sehen müssen.

Auff den Abend erreichten wir das elende Dorff Wuidra Pusck 7 Meilen/hatten schlim Quartier/weil am selben Orte nicht über drey Häuser/deren Stuben als die Schweinställe/wiewol auff der ganzen Reise die Rauchstuben auff den Dörffern durch ganz Rußland nicht viel besser.

Den 21 Dito 7 Meilen/biß zur Stadt Torsock. Den 22 Dito durch einen Bach auff Troitzka Miedna 6 Meilen/vnd den 6 Meilen biß zur Stadt Twere. Welches Abriß Pag. 23. zu finden. Weil allhier der Schnee an etlichen Orten/wo Hügel/abgangen/das wir mit den Schlitten zu Lande nicht wol fort kommen konnten/giengen wir diesen vnd folgenden Tag auff der Wolga, welche noch dicke Eyß hatte hinunter/vnd kamen gegen Abend auff das Dorff Gorodna 6 Meilen. Den 24 Dito aber giengen wir wieder zu Lande vñ über 2 Bäche auff die Dörffer Sawidowa vnd Saulka Spas 7 Meilen vom gestrigen Nachtlager. Diese Tage mußten wir über etliche Bäche/welche/weil Sie nicht ganz zugefrohren auch nicht ganz auffgedawet/zur Ueberfahrt sehr vnbequem vnd vns grosse Mühe macheten. Hinter den grossen Dorffe Klin, durch welches wir den 25 Dito reiseten/fleußt eine Bach Sestrea genandt/fallet in die Dübna, dieser aber in die Wolga. In dem Bach Sestrea mußten wir starcke Pfäle für das Eyß schlagen/darmit es der Strom/in dem wir mit vnsern Schlitten übersehten/nicht hinab triebe. Den 26 Dito kam die Sestrea, bey einer halben Meilen von gestriger Ueberfarth/wegen seiner Krümme/vns wieder in den Weg/das wir darüber mußten. Diesen Abend blieben wir zu Beschik, 7 Meilen von Klin. Den 27 Dito giengen wir über zwey kleine Bäche/vnd kamen

gegen



gegen Abend 6 Meilen biß Zerkisowo. Den 28 Dito reiseten wir nur 3 Meilen biß Nicola Derebne so zwei kleine Meilen von der Stadt Muscow/woselbst wir gleich andern Gesandten/so dieses Orts kommen / erwarten mußten / biß unsere Ankunfft dem Großfürsten angemeldet/vnd des Einholens halber Ordre gemacht ward: Unter dessen legten wir unsere Liberer Kleider an vnd schickten vns zum Einzuge. Als der Pristaff Ordre befahme / daß er vns folgenden Tag gegen Mittag biß zur Stadt bringen solte / haben wir unsere Ordnung auff folgende manier angestellet.

1. Vorher ritten 24. Strelizen/welche Cosaken waren/die mit den Pristaffen vns von der Gränze biß dahin begleitet hatten.

2. Hinter diesen ritte vnser Marschall alleine.

3. Darnach die Officirer vnd Hoffjunker / drey vnd drey in einem Gliede: Vnd zwar die Fürnembsten voran.

4. Drey Trompeter mit silbern Trompetten.

5. Die beyden Herren Gesandten / jeglicher in einer Schlitten.

Diese hatten vor sich her gehen 6 Leibschützen mit ihrem Gewehr. Neben her 6 Trabanten mit Partisanen. Hinter den Schlitten die Pagen, welchen die übrigen Völcker zu Pferde folgten. Die Bagage ward in guter Ordnung hinten nachgeführt. Der Pristaff aber ritte neben den Gesandten zur rechten Hand. Als wir ungefehr eine halbe Meile von der Stadt waren / begegneten vns etliche Parteyen Russische vnd Tartarische Reuter alle mit köstlichen Kleidern angethan/ wie auch etliche Deutsche/ umbritten vnsern Troup vnd wanten sich wieder nach der Stadt: Bald kamen andere Russische Troupen / die zertheilten sich vnd ritten auff beyden seiten neben vns her.

Ungefehr ein par Musquetenschüsse von der Stadt kamen zwei Pristaffen mit einem starcken Comitatz vns entgegen / vnd zwar auff ebenmässige Art vnd Weise / als die bey vnser ersten Legation, darvon droben Pag. 24. gedacht. Als die Pristaffen noch in 20. Schritte von vns waren / ließen sie sagen/ die Herren Gesandten mochten doch auß ihren Schlitten steigen vnd zu ihnen kommen. Die Pristaffen stiegen auch nicht ehe ab / noch entblöseten ihre Hüupter / es hatten dann die Gesandten zuvorn gethan. Solche Ceremonien vnd respect müssen des Großfürsten fürnembste Bediente / sonderlich die Pristaffen (denen etliche Tölcke in Muscow nachaffen) ihres Herren halber so viel ihnen möglich genaw in acht nemen/so ferne sie nicht wollen in Ungnaden kommen oder mit der Knutpeitsche bestrafft werden.

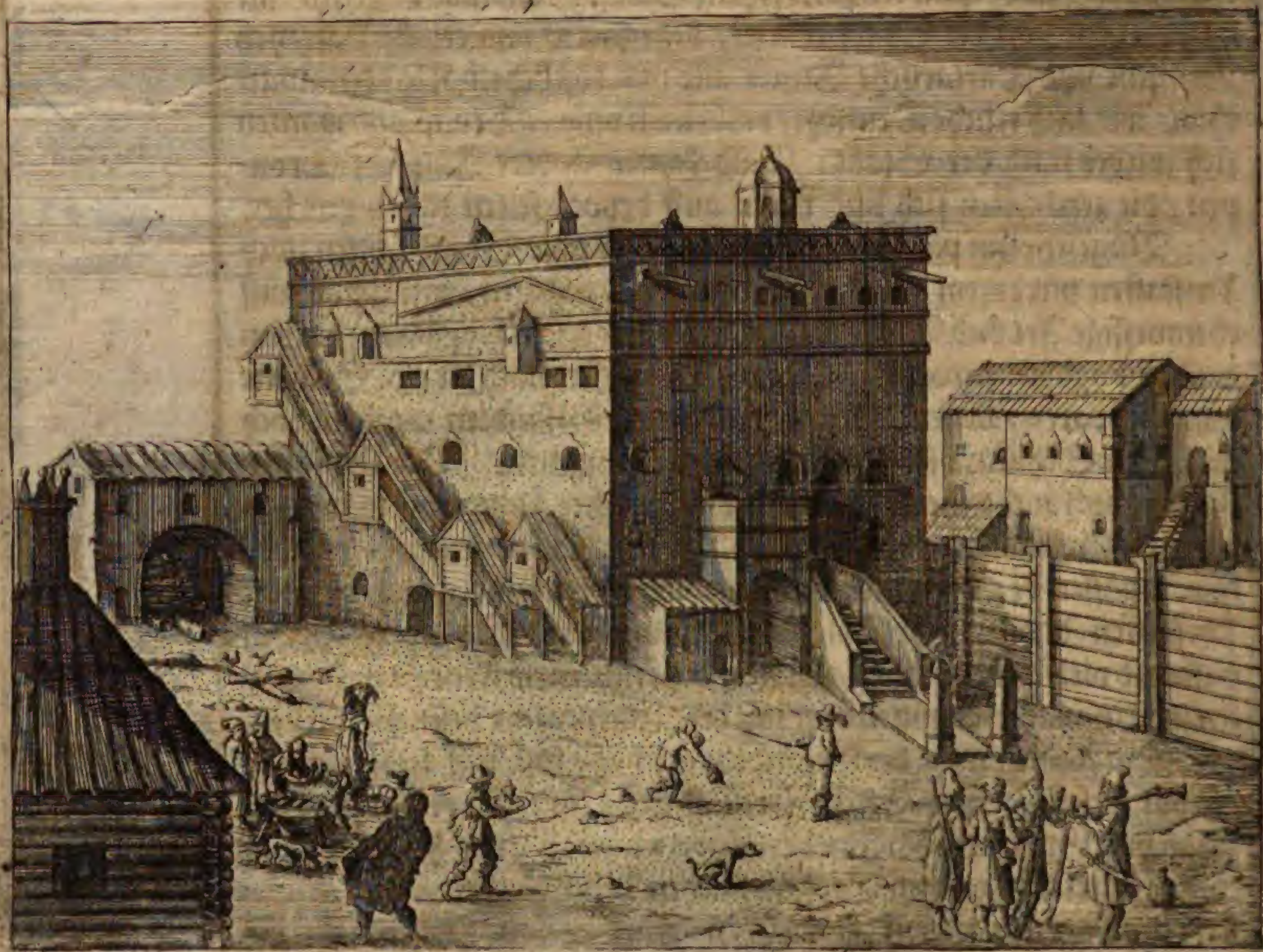
Die Annehmung der Gesandten geschah fast auff selbe manier als vor diesem. Der Elteste Pristaff fieng an: Der Grosse Herz Saar vnd Großfürst Michael Foedorowitz &c. (mit herlesung auß einem Zettel des ganzen Großfürstlichen Tituls) haben vns anbefohlen / des Grossen Herrn Friedrichen / Fürsten von Holstein Grosse Gesandten / dich Philipp. Crusius vnd dich Otto Brüggenian zu

Ordnung des Einzugs in Muscow zum andern mahl.

Wie die Gesandten vor Muscow empfangen wurden.



empfangen vnd in Ihre Zaare Maytt. residentz Stadt zu begleiten. Der Andere aber: Ihre Zaare Maytt. haben diesen gegenwertigen Tworonin (das ist Hoffjunker) Paul Iwaniosin Salmanow (so hieß der Elteste Priest) vnd mich Andre Iwanowicz Zabarov zu Priestern verordnet/ Euch Gesandten aufzuwarten. Darauf tratt des Großfürsten Stallmeister hervor/ machte auch seine Sermon, vnd präsentirte den Gesandten zwey schöne weisse hohe/ mit vormahls gebrauchten Schmucke gezierte/ vnd den fürnehmsten Völkern 12 andere weisse Pferde/ darauff einzureiten. Wir wurden in die Mittelstadt Kitaigorod genandt/ durch etliche tausend Streligen/ welche vom eussersten Thore bis ans Quartier alle Gassen doppelt besetzt/ geföhret/ vnd nicht weit vom Schlosse in einem grossen steinern Hause/ welches einem Erzbischoffe/ Nahmens Susinski, der vor etlichen Jahren in Ungnaden verschicket/ zugehörig/ einquartiret. Dann im ordentlichen Gesandten Hause lag ein Persiamischer Gesandte so kurz vor vns dahin kommen. Wir waren kaum abgestiegen/ da kamen die Russen vnd brachten auß des Großfürsten Küchen vnd Keller allerhand Victualien vnd Getrânck/ vnd zwar jeglichem Gesandten/ wie auch den sechs Obersten bedienten ihr Getrânck absonderlich. Es ward hernach auch täglich/ so lange wir in Muscow lagen unsere





Küche vnd Keller von ihnen wol versorget.

Als nemlich:

Täglich mit

62. Brod/das Stücke 1. Copete oder Lüb. schilling.  
Ein viertel vom Ochsen.

4. Schaffe. 12. Hüner. 2. Gänse.  
Ein Hasen oder Berghun.

50. Eyer. 10. Copeten für Liechte.

5. Copeten in die Küche.

Wöchentlich

1. Pude Butter / das ist 40. pfund.

1. Pude Salz.

3. Eimer Essig.

2. Schaffe / vnd eine Gans.

An Getränke täglich.

15. Kannen für die Herrn vnd Hoffjunckern / worunter 3. der kleinsten mit Brantewein / 1. mit Spanischen Wein / 8. mit allerhand Meeth / vnd drey mit Biere / Zu diesem ist vor das Vold gebracht / 1. Faß Bier / Ein Faßlein Meeth vnd noch ein klein Faßlein mit Brantewein.

Dieses tractament ist bey vnser Ankunfft / auch am Palm-Sontage / Ostertage vnd des jungen Prinzen Geburts-Tag gedoppelt gegeben worden. Die Speisen aber liessen wir durch vnsern Koch auff Deutsche manier zurichten. Wir hatten nicht allein von den in vnserm Hoffe vns zu dienen verordneten Leuten / sondern auch von den Pristaffen / so täglich kamen / die Gesandten zubesuchen / gute Auffwartung. Die Pforte des Hoffes ward zwar mit einem Deser-nick oder Corporal neben 9. Strelizen besetzt / so balde wir aber öffentliche audientz gehabt / oder wie sie reden / Ihre Zaare Mayte. klare Augen gesehen / gebrauchten wir vns im Auß vnd Eingehen / Einladung vnd Besuchung guter Freunde vnser vorige Freyheit / ja fast mehr als vor / ohne einige Wiederrede der Russen.

Den 3. Aprilis seynd die Gesandten auff vorigen Pferden mit gewöhnlichen Ceremonien zur öffentlichen Audientz geholet wordene Im Auffreiten ward die Ordnung / gleich im Einreiten gehalten / ohn. daß der Secretarius vor den Gesandten her alleine reitend / das Fürstliche Credential mit außgestreckter Hand auff rothen Tasset trug. Die Strelizen vnd das Vold stunden auff den Gassen vom Gesandten Hoffe biß auffs Schloß vnd vor die Audientz Stube dicke vnd häufig. Die reitende Posten giengen ihrer Gewonheit nach vom

Täglich tra-  
ctament in  
Muscow.

Proprietä-  
re des Hoffes  
in Muscov.

Die öffent-  
liche Audi-  
entz bey dem  
Großfürsten.



Schlosse zu den Gesandten offte vnd eylend / brachten Ordre wie man bald geschwinde / bald langsam reiten / balde gar stille halten solte. Darmit Ihre Saare Maytt. sich zu rechter Zeit auff den Audientz Stuel setzen kunte.

Der fernere Audientz Process vnd Ceremonien waren gleich denen so vorm Jahre in der ersten Audientz gehalten wurden: Wie nemlich auß dem Vorgewölbe / welches voller ansehnlicher Kussen saß / zwey grosse Herren den Gesandten entgegen kamen / dieselbe empfiengen / vnd vor Ihre Saare Maytt. führten: Wie der Saar selbst nach Ihre Fürstl: Gn. Gesundheit fragte / sich in empfangung des Credentz Schreibens / Handküssen vnd Begnadigung von seiner Taffel gespeiset zu werden / erzeugte / darvon oben weitleufftiger Bericht ist gethan worden / worhin ich den günstigen Leser wil verweisen haben.

Die Proposition aber in dieser Audientz, welche der Gesandte Licent. Crusius that / war folgender gestalt eingerichtet.

Propositio  
in der offenen  
Audientz.

**D**urchleuchtigster / Großmächtiger Herz Saar vnd Großfürst / Herz Michael Foedorowitz, Aller Reussen selbst Erhalter ( hier ward der ganze Titul / wie er Pag. 25. beschrieben / recensiret, ) Großmächtigster Saar vnd Großfürst. E. Saare Maytt. entbeut der Durchleuchtige / Hochgeborne Fürst vnd Herz / Herz Friedrich / Erbe zu Norwegen / Herzog zu Schleswig / Holstein / Stormarn vnd der Dithmarschen / Graf zu Oldenburg vnd Delmenhorst / vnser gnädiger Fürst vnd Herz / seinen Freund, Oheimb, vnd Schwägerlichen Gruß / vnd was seine Fürstl: Gn. der Anverwandnuß nach mehr liebes vnd gutes vermügen.

Zu forderst aber ist Er: Fürstl: Gn. hochehrfretzlich zu vernehmen / wann E. Saare Maytt. nebenst dero jungen Herrschafft vnd ganzen Grossen Saarischen Hause bey guter beständiger Leibes Gesundheit / glücklicher friedlicher Regierung / vnd allen hohen Saarischen Wolergehen sich befinden: Wündschen von Herzen der Allerochste wolle E. Saare Maytt. sampt dero ganzen Saarischen Hause darbey in Gnaden lange erhalten.

Hierauff thum E. Saare Maytt. Er: Fürstl: Gn. sich Freund, Oheimb, vnd Schwägerlich bedancken /

daß



daß E. Zaare Maytt. den freyen Durchgang durch dero grosse Reiche vnd Lande in vnd auß Persien S<sup>r</sup>: Fürsil: Gn. Freund vnd Oheimb vnd Schwägerlich verstatet. Vnd weil dahero S<sup>r</sup>: Fürsil: Gn. vns anderweit mit gegenwertigen Eredentz Schreiben abgefertiget vnd darben befohlen / das jenige was hiebevör über den freyen Durchgang in vnd auß Persien gehandelt vnd geschlossen worden / durch Ihre Fürsil: Gn. vns zugeselsten bekräftigungs Brieff nach gewisser Maß zu vollenziehen vnd sonsten bey E. Zaare Maytt. andere angelegene Sachen anzubringen.

Als ersuchen E. Zaare Maytt. S<sup>r</sup>: Fürsil: Gn. hiermit Freund vnd Oheimb vnd Schwägerlich / dieselbe geruhen Vns zur geheimen Audientz zuverstaten / vnser Anbringen zu hören / vnd sich darauff mit gewieriger resolution vernehmen zulassen. Gegen E. Zaare Maytt. erbieten S<sup>r</sup>: Fürsil: Gn. sich hergegen zu aller Oheimb vnd Schwägerlichen Willfahung vnd Freundschaft / welches im Nahmen S<sup>r</sup>: Fürsil: Gn. wir hiermit kürzlich fürbringen wollen. Thun sonsten zu E. Zaare Maytt. Zaarischen Gnade vns für unsere Person mit gebührender Observantz recommendiren.

Nach gehabter Audientz kam einer des Großfürsten Truckses Knees Simon Petrowitz Lwow geritten / brachte die Großfürstlichen Begnadigungs Speisen 40. Essen / alle von gekochten vnd gebratenen Fischen / Gebäckts vnd Gemüse / ohne Fleisch (weil ihre Fasten) vnd 12. Kannen Getränke.

Als die Taffel gedecket vnd bereitet war / reichete der Truckses mit eigener Hand den Gesandten vnd Fürnemmbsten des Comitats jeglichem eine Schale starcken Brantewein. Darauff nam er die grossen guldnen Schalen zur Hand / vnd ließ die Gesundheiten Ihre Zaare Maytt. des jungen Prinzen vnd dann Ihre Fürsil: Gn. herum gehen: Dem Knesen ward ein grosser Pocal / den Trägern aber etliche Rubel am Gelde verehret / darmit ritte er wieder darvon.

Wir saßen vns zur Taffel / assen von etlichen Russischen Speisen / welche wol gar gekochet / aber meist mit Zippollen vnd Knoblauch zugerichtet waren / die übrigen schickten wir an die Tolske vnd gute Freunde in der Stadt.

Die Persische Gesandten liessen sich vnterdessen auff ihrem Hofe /

welcher

Die Begnadigungs Tafel nach der Audientz.



welcher nahe bey vnserm Quartiere war / mit Heerpauken / Schalmeyen vnd Trompeten lustig hören. Wir/die wir durch das Gesundheit trincken bereit zu freudigem humor ermuntert / künden dahero leicht veranlasset werden/diesen Tag mit Fröligkeit vnd guter Lust zu vollbringen / darzu denn die mancherley herrliche Getrâncke / so vom Großfürsten geschickt waren / vns sehr dienlich.

Die erste geheime Audientz.

Den 5. Aprilis wurden wir mit gewöhnlichen Ceremonien zur ersten geheimen Audientz auffgeholet. Die Bojaren vnd Herzen so Audientz ertheilten / waren eben dieselben die vorm Jahre darzu deputiret waren / ohne der Reichs Cansler Grammatin, welcher Alters halber abgedanket hatte. An dessen statt aber saß der jetzige Reichs Cansler Fœdor Fœdorowsin Lichozow.

Vnser Lackeyen einer stirbt.

Vnter wrender Audientz stirbt zu Hause einer von vnsern Lackeyen Franz Willhelm / ein Pfälzer / welchem vor 8. Tagen auff der Reise im umbwerffen des Schlittens Brüggemans Scatul oder Reise Kâstlein / so er in verwahrung hatte/auff die Brust gefallen war. Die Leiche haben wir den dritten Tag hernach wol zur Erden bestattet / vnd weil der verstorbene reformirter religion, erst in der reformirten Kirche tragen / eine Leichpredigt halten vnd hernach auff der Deutschen Kirchhoff begraben lassen. Zu solcher Leichbegängniß sandte vns der Großfürste neben einen Pristaffen funffzehen seiner weissen Pferde.

Die andere geheime Audientz.

Den 9. dieses haben wir die andere geheime Audientz gehabt.

Den 10. Aprilis als am Sontage Palmarum ist bey den Russen das Fest der Einreitung Christi mit einer ansehnlichen Procession gehalten worden. Umb solchen actum mit anzuschawen / schickte der Großfürst / jedoch den vorigen Tag darumb ersuchet / den Gesandten ihre zwey gewöhnliche / vnd ander 15. Pferde. Er ließ vns gegen der Schloßpforten einen erhabenen Platz einraumen / vnd die Russen / welche über 10. tausend Mann vorm Schlosse versamlet / abhalten / daß wir den Proceß desto besser sehen künden : Hinter vns aber auff dem Theatro, dessen Pag. 38. ist gedacht worden / mußten die Persischen Gesandten mit ihren Völkern stehen. Es ward aber die Procession so vom Schlosse in die Kirche Jerusalem geschah also gehalten:

Erstlich gieng der Großfürst mit seinen Bojaren in die Marien Kirche vnd hörte zuvor Messe lesen / darnach kam Er mit den Patriarchen in guter Ordnung vom Schlosse.

Das Fest der Einreitung Christi von den Russen celebriret.

Es wurde vorher ein Baum / an welchen viel Aepffel / Feigen vnd Rosinen gehefftet / auff einem sehr grossen vnd breiten jedoch niedrigen Wagen vorher geführet: auff dem Baume saßen 4. Knaben in weissen Hemdden / sangen das Hosanna.

Diesem folgten viel Psaffen auch in weissen Chorrocken vnd köstlichen Mehgewandt / trugen Fahnen / Creuze vnd Bilder auff langen Stangen / sangen ebenmessig / etliche hatten Räuchfässer vnd

schwun-





schwungen dieselben gegen das Volk. Dann die vornembsten Gosen oder Kauffleute. Diesen folgten die Diaken, Schreiber / Secretarien, vnd hernach die Knesen oder Fürsten vnd Bojaren, deren etliche Palmzweige trugen.

Darauff kam der Großfürste in köstlichen Kleidern / hatte eine Krone auff dem Haupte. Er ward von den fürnembsten Reichs-Räthen Knees Iwan Borisowitz Cyrcaski, vnd Knees Alexec Michaelowitz Lwow an den Armen geleitet. Er selbst führte des Patriarchen Pferd an einem langen Zügel. Das Pferd war mit Luche bekleidet / vnd als ein Esel aufgemachet. Der Patriarche saß in die quere darauff / hatte über einer mit sehr grossen Perlen gescheten weissen runden Mütze auch eine Krone. In der rechten Hand ein gülden mit Edelsteinen versetztes Creuze / mit welchem Er das umbstehende Volk segnete. Die Völcker hingegen schlugen sehr tieff ihre Häupter vnd segneten sich gegen ihm vnd dem Creuze. Neben vnd hinter ihm giengen die Metropolitnen, Bischöffe vnd andere Psaffen / welche theils Bücher / theils Räuchefässer trugen. Es waren auch bey 50. Knaben meist in Roth gekleidet / welche vor dem Großfürsten ihre Röcke aufzogen / vnd breiteten sie auff den Weg / etliche legten an statt der Röcke stücklein Luch von 2. Elen allerhand Color, daß der



Großfürst vnd Patriarcha drüber giengen. Der Großfürst als Er gegen die Gesandten kam / vnd die Gesandten sich gegen ihm neigten / stund stille / vnd schickte seinen Obersten Dolmetsch Hans Helms zu ihnen / ließ nach ihrer Gesundheit fragen / wartete auch so lange biß der Dolmetsch wieder zu ihm kam / giengen darnach fort zur Kirchen: Als sie bey einer halben Stunden darinnen gewesen / kamen sie in voriger Procession wieder zurücke / Der Großfürst stund abermahl gegen den Gesandten stille / ließ sagen / daß Sie heute diesen Tag von seiner Taffel solten gespeiset werden: Es wurde aber an statt dessen denselben Tag vnser Korn oder Proviand doppelt gereicht.

Der Patriarche gibt dem Großfürsten / für daß Er ihm sein Pferd führet 200. Rubel oder 400. Rhl. Solch PalmFest wird auch in den andern Russischen Städten mit ebenmässigen Ceremonien begangen: Da dann die Bischöffe oder Pfaffen des Patriarchen / vnd die Beywoden des Großfürsten Stelle vertreten.

Osterfest der  
Russen.

Den 17. April. als am H. Ostertage war darauff vnter den Russen eine grosse Freude / theils wegen der fröhlichen Zeit / das Christus auffgestanden ist / theils wegen des Endes ihrer lang gewehrten Fasten. Denselben / wie auch hernach noch 14. Tage treget sich jederman fürnehme vnd gemeine Leute / jung vnd alt mit geferbten Eyern. Es sitzen auff allen Gassen vnzählich viel Eyerkrämer / welche solche gekochte vnd von allerhand Coloren geferbte Eyer verkauffen.

Wann Sie nun auff den Gassen einander begegnen / grüssen sie sich mit einem Kusse auff den Mund / vnd sagen: Christos wos Chrest. Das ist: Christus ist auffgestanden / darauff antwortet der ander: Woistin wos Chrest. Er ist warhafftig auffgestanden.

Es wird auch niemand / er sey Mannes oder Weibes Person / hohes oder niedriges Standes einem andern solchen Kuß vnd Gruß neben einem geferbten Ey weigern. Der Großfürst pflegt selbst seinen fürnehmen Hoffleuten vnd Bedienten solche Oster-Eyer auszutheilen / ja Er hat auch im Gebrauch gehabt / daß Er in der Oster-Nacht / ehe er in die Frühmesse gegangen / für die Gefängniß gekommen / dieselben eröffnen vnd jeglichem Gefangen / derer allezeit eine grosse Anzahl sitzen / ein Ey neben einem Pelze von rauchen Schaffellen reichen lassen / hat ihnen selbst zugeruffen: Daß sie sich freuen sollen / dann Christus für ihre Sünde gestorben / vnd nunmehr warhafftig wieder auffgestanden sey. Darauff leset Er die Gefängniß wieder schließen vnd gehet zur Kirchen.

Diese heilige Osterzeit über werden nicht alleine gute Freunde in Häusern / sondern auch die gemeinen Kabacken / Bier / Meeth vnd Brantwein Häuser / so wol von Geistlichen als Weltlichen / Weibes als Manns Personen fleissig besuchet: Worbey sie sich dann also anfüllen / daß man Sie hin vnd wieder auff den Gassen liegen siehet / vnd jeglicher die seinen auff Wagen oder Schlitten werffen / vnd nach



Hause führen muß/da dann bey solcher Beschaffenheit man des Morgens hin vnd wieder auff den Gassen viel ermordete vnd außgezogene findet.

Den 29. Aprilis hat der Gesandte Brügge man/seinem Begehren nach/bey den Bojaren alleine geheime Audientz gehabt / vnd ist ohne seinen Collegen mit etlichen wenig Personen hinauff geritten/da Er dann auff den Schachhoff geführt/ vnd daselbst in einen absonderlichen Gemache bey zwey Stunden ist gehört worden.

Den 6. Maij haben die Herrn Gesandten mit einander die dritte: Den 17. die vierdte. Den 27. Dito die fünffte vnd letzte geheime Audientz gehabt.

Den 30. Maij stellte/auff Bewilligung des Großfürsten/des jungen Prinzen Hoffmeister eine Falcken-Jagt an / vnd lud darzu die fürnehmsten vnser Comitats: Schickte seine eigene Pferde / vnd führte vns zwey Meilen von der Stadt auff eine lustige Wiese / wor selbst Er vns nach gehabter guter Lust von der Jagt vnter einem Zelte mit Brantwein/ Meeth/ Pfefferkuchen/ Cassanischen Weintrauben vnd eingemachten Kirschen wol tractirte.

Den 1. Junij fiel ein des jungen Prinzen Knees Ivan Michaelowitz Geburts-Tag / welcher den Tag hernach von den Russen hochfeyerlich celebriret wurde. Da vns dann vmb denselben mit zubegehen der gewöhnliche Proviand doppelt geschicket wurde.

Den 3. dieses ist der Gesandte Brügge man abermahl absonderlich auffgeritten / vnd hat mit den Bojaren in geheim tractiret.

Den 4. Junij als am Pfingst Abend / hatte sich Ihre Zaare Maytt. mit dero Bojaren vnd Rāthen in die öffentliche Audientz Stube gesetzt / vnd gab den andern Gesandten allen / so neben vns in Muscow lagen / ihre Abfertigung.

Es ritte zu erst hinauff der Persiamische Gesandte / welcher ein Cupzin oder Kauffman war. Als dieser wieder herunter kam / war er mit einem Russischen rothen Atlasen Rocke / so mit guten Zobeln gefüttert / behāngt/gleich in Persien der Gebrauch ist.

Nach diesem ritten Griechen vnd Armener auff / vnd zu letzt auch etliche Tartern / welche alle mit ihren Recreditiven vnd Beschenckungen/so sie öffentlich trugen/wieder herab kamen.

Den 12. dieses kam vnser Rāthenschreiber Jacob Schewe auß Deutschland / den wir vmb etliche Præsenten an den König in Persien/so zu Dankig verfertigt wurden / nachzubringen zurücke gelassen hatten / vor Muscow an. Wurde aber drey Tage vor der Stadt/bis der Cankler solches Ihre Zaare Maytt. so damals außershalb der Stadt Wallfarten geritten/ angezeigt / vnd dessen Consens ihn einzulassen bekommen / auffgehalten.

Den 15. Dito ist der Großfürst mit seiner Gemahlin wieder heim kommen. Der Großfürst hatte hinter sich seine Bojaren vnd Hoffe-

Brügmanns  
1. absonderliche Audi-  
entz.

Die 3. 4. vnd  
5. geheime  
Audientz.

Falcken Jagt.

Des jungen  
Prinzen Ge-  
burts Tag ge-  
feyret.

Brügmanns  
2. absonderliche Audi-  
entz.

Der Persi-  
schen/Griechi-  
schen vnd Tar-  
tarischen Ge-  
sandten Ab-  
fertigung.



leute / die Großfürstinne aber sechs und dreyßig ihrer Jungfern und Mägde in rothen Röcken und weissen Hüften / von welchen lange rothe Schnüre herunter auff den Rücken hiengen: Hatten umb den Hals einen weissen Schleyer / und waren alle sehr mercklich geschminkt / ritten auff den Pferden nach art der Männer.

Den 17. Dito bin ich von den Gesandten in die Cansley / bey dem Reichs Cansler etwas vorzubringen / geschicket worden / da dann der Cansler wolte / daß ich umb besserer reputation willen mit einem Pristaffen solte hinein geführt werden / mußte derowegen eine gute weile im Vorgemache vorwarten / biß vnser Pristaff einer aufgesuchet und herzu gebracht wurde.

Der Ober- und vnter Cansler empfiengen mich freundlich / gaben auch auff mein Anbringen guten Bescheid. Es war das Fenster wie auch der Tisch mit einem schönen Teppich belegt / und stund vor dem Cansler ein groß und schön silbern / jedoch leeres Lintefas: welches neben den Tapeten / wie man mich berichtete / bey meiner Ankunfft aufgesetzt und hernach bald wieder abgenommen worden ist.

Den 20. dieses kamen die Pristaffen und Schreiber / sagten den Gesandten im Namen Ihrer Zaare Maytt. an / daß sie nur / wens ihnen beliebt / nach Persien ziehen möchten / wann sie wieder zu rucke kämen / solten sie an Ihre Zaare Maytt. Hand kommen / iho würde sichs nicht schicken / weil sie nicht ihren volligen Abschied nehmen / und nach Hause ziehen wolten. Dann in der letzten öffentlichen Audientz mußten Ihre Zaare Maytt. die Recreditiven überantworten und Ihre Fürst: Gn. seinen Gruß vermelden lassen / welches iho bey der Gesandten vorhabenden Persischen Reise nicht geschehen konte.

Wir schickten vns derowegen zur ferneren Reise / lieffen etliche Bote / mit denselben von Muscow biß nach Niesen zufahren / verfertigen. Und weil vns der Weg dero örter / sonderlich der Wolga Strom wegen der Cosacken und Räuber sehr gefährlich beschrieben ward / haben die Gesandten auff Ihre Zaare Maytt. einwilligung von dero Soldaten und Officirer dreyßig Mann in ihren Dienst angenommen.

Als nemlich: Hugo Krassert. } Auß Schottland bürtig.

Johan Kitt. } Leutenante.

Erdwal Junger. }

Wilhelm Morrholt. }

Alexander Eickenhudt. }

Wilhelm Burlai. }

Georg Propösen. }

Daniel Gloen / Capitain des Armes.

Großfürstliche Soldaten / die mit vns in Persien zogen.



## Gemeine Knechte.

Tobias Hansen Trommelschläger / so alsobald in den Fluß  
Occa auß dem Bore gefallen vnd erschossen.

Alexander Eschammers / so hinter Schamachai Todt auß  
den Wagen gefunden worden.

Carl Stecks / in Ispahan von Indianern erschossen.

Andreas Todt / auch von Indianern erschossen.

Peter Schmock.

Michael Eibers.

Gurt Janson.

Heinrich Doll.

Lorenz Kim.

David Londe.

Wilhelm Morrhoi.

Grilies Tomson.

Jacob Jacobson.

Johan Kitt.

Georg Watzon.

Richard Köling.

Carl Olson / von Indianern erschossen in Ispahan.

Wilhelm Hoi / vor Terku von Tartarn weggestohlen worden.

Thomas Stockdom.

Wilhelm Grups / starb in Ispahan dysenteria.

Ritserd Meison.

Georg Scheer / Profos.

Neben diesen wurden auch zur allgemeinen Handarbeit an-  
genommen etliche Russen / Als:

Simon Kiriloffin.

Larife.

Silka Zurga.

Larivon Zwanoffin.

Joan Zwanoffin / starb in Persien dysenteria.

Diese alle wurden mit etlichen Metallen Stücken / so wie  
auß Deutschland mit vns brachten / neben andern Steinstücken / so  
in Rußcom erkauft / sampt der Bagage den 24. vnd 25. Junij  
voran nach Nisenaugorod geschickt.



Polnische Ge-  
sandten in  
Muscow an-  
kommen.

Den 26. dieses sind Polnische Gesandten / oder wie sie es nennen / eine grosse Post vor Muscow ankommen / vnd eingeholet worden. Die Legati als sie vnser etliche so den Process mit anzuschawen hinauß geritten waren / ansichtig worden / haben vns mit entblößeten Häupte freundlich zugewinket vnd gegrüßet / gegen die Russischen Pristaffen aber unbeweglich vnd ernsthaft geseßen.

Es mußten auch die Pristaffen / wie wol mit grossem Unwillen erst von ihren Pferden steigen / vnd die Häupter gegen die Gesandten entblößen. Dann die Polen vorwendeten / daß sichs nicht anders gebühren wolte / weil sie ja nicht können die Russen zu empfangen / sondern von ihnen empfangen zu werden.

Eines Poln-  
schen Gesand-  
ten in Mus-  
cow action.

So wurden auch den Gesandten nicht / wie sonst gebräuchlich / des Großfürsten Pferde darauff einzureiten gebracht / weil kurz zuvor ein grosser Polnischer Gesandter solche nicht annehmen / sondern auff seinen eigenen Pferden einreiten wollen. Derselbe grosse Gesandte / daß ich seiner mit mehreren gedencke / ist bald nach entsehung der Stadt Smolensko vnd der Russen Niederlage vor derselben / an den Großfürsten geschickt worden: hat / wie man vns berichtete / sich in allen gegen die Russen sehr widerwertig erzeiget. In der öffentlichen Audientz hat er seine Proposition nicht stehende / sondern sitzende gethan / vnd als bey nennung seines Königes Titul die Bojaren, ihrem Gebrauch nach / nicht wollen ihre Mützen abziehen / hat er eyferig vnd mit schimpfflichen Worten darwieder protestiret, vnd in den proponiren so lange stille gehalten / biß Ihre Zaare Maytt. den Bojaren gewinket / daß sie die Häupter entblößen sollten.

Weil Ihre Maytt. in Polen keine Präsenten überreichen lassen / hat der Gesandte vor sich eine schöne Carrette den Großfürsten verchret / Als ihme aber zum gegen Präsent etliche Zimmer Tobeln gesandt worden / hat der Gesandte die nicht annehmen wollen. Der Großfürst hat imgleichen ihme seine Carrette wieder zu rück geschicket.

Den Pristaffen sol er haben zur Stiegen herunter werffen lassen / welches Ihre Zaare Maytt. sehr übel empfunden / vnd ihm deswegen fragen lassen / ob er solch Beginnen auß Befehl seines Königes oder auß eigen gutdüncken thäte? So ers im befehl hatte / mußens Ihre Zaare Maytt. dahin biß zu seiner Zeit gestellet seyn lassen. Die Victoria wäre in Gottes Hand / der gebe sie wem er wolte / ob schon Ihre Königl: Maytt. dißmahl wieder sie obgesieget / konte es ihnen ein andermahl wieder fehlen. Solten aber Ihre Zaare Maytt. wissen / daß der Gesandte alles vor sich gethan / wolte Ers dem Könige zuschreiben / welcher ihn zweiffels ohne wol wurde dafür zu straffen wissen.

Darumb weil selbiger Gesandte die Russischen Ceremonien vnd Gepränge im Einholen wenig geachtet / ist dieser Welike Poslanick oder grosse Post desto schlechter eingeholet worden.



Als wir nun vnser Sachen in Rußcow verrichtet / schickten wir vns zur fernern Reisen / vnd bekamen von dem Großfürsten einen offenen Paß / so an die dero örter Großfürstliche Weiwoden vnd Bediente folgender gestalt eingerichtet / vnd von den Saarischen Dolmetschen translatiret war. Worauß der Russen Cansley Stylus zu erschen.

Ihrer Saare Mayte.

Den Fürstl: Holsteinischen Gesandten ertheilter offener Paß.

**I**n dem grossen Herrn / vnd Großfürsten Michael Fedorowitz, Aller Reussen / von Musko an den Städten nach Colonne vnd nach Pereßkaff / Kosansky vnd nach Kasimowa vnd nach Murama / vnd nach Niesen Newgarden / vnd nach Casan vnd nach Astrakan / vnsern Bojaren vnd Weiwoden vnd Diaken / vnd allen vnsern Befehl habenden Leuten / auff unsere Ordre abgelassen auß Rußcow in Persien an den Persischen Schach Sofi, wegen der Abrede den Gang vnd Handlung der Holsteinischen Kauffleute / des Holsteinischen Fürsten Friedrichen / Gesandten vnd Rätthe / Philippus Crusius, vnd Otto Brüggemannen / vnd auch mit ihnen abgelassen auß Rußcow in Persien ihre Holsteinische Deutsche Leute / 85. Personen / auch wegen Convoi, von unsere angenommene Bediente Rußcowische Deutschen / welche sie angenommen 30. Mann / für dieselbe zu vermehrung ist ihnen zugelassen zu Niesen / oder zu Casan oder zu Astrakan zu erfüllung wegen Convoi, zu der Reise in Persien 11. Mann / an Russen oder Deutschen freywilligen Leuten. Auch zu Niesen vergönnet / zu heuven oder anzunehmen / 2. Steuerleute / welche auff der Wolga den Gang wissen eigentlich / Vnd wenn Sie in Persien gewesen / vnd wieder zurück reisen / nach dem Holsteinischen Lande durch vnsern Rußcowischen Herrschafft / so ist ihnen den Holsteinischen Gesandten ebenmessig bewilligt vnd vergönnet / daferne Sie

Großfürstl: Paß / so den Gesandten mit gegeben wurde.

wur



wurden nötig haben/wegen Convoi, oder auch wegen Arbeit zu den 40 Personen/ zu hehren in Astrakan oder zu Casan/ oder wor es ihnen am füglichsten/ an Russische oder Deutsche freywillige Leute/so viel als Sie bedürffen/ Auch wo wie viel/ was für Leute/ vnd in welcher Stadt auff unsere Ordre sie annehmen/so sollen Sie dieselbe Leute mit Namen selber schicken zu der verschreibung vnd erforschung in selbe Städte an unsern Bojaren vnd Weiswoden/vnd an den Diaken/ damit omb Sie möchte Wißenschaft seyn/ Vnd wenn Sie werden auß Persien wieder zu rück kommen/bey Winters Wege/ so ist ihnen vergönnet/ zu hehren für ihr eigen Geld/ von unsern Russischen Völkern/ wer da wil mit Podwodden/ als ihnen möglich ist mit fortzukommen.

Vnd ist zum Pristaffen mitgeschickt auß Muscowa biß nach Astrakan ein Astrakanischer Edelman Rodion Gorbato, vnd wenn Rodion mit den Holsteinischen Gesandten in einiger Stadt mit ihnen angelanget/ so sollet ihr unsern Bojaren/ Weiswoden/ Diaken vnd allerley unsere befehlhabende Leute/ Rodionen vnd die Holsteinischen Gesandten mit ihn an allen Orten Passiren lassen/ ohne einige Auffhaltung/ Vnd wenn Sie gewesen in Persien vnd wieder zu rück reisen nach dem Holsteinischen Lande durch unser Muscowsischen Herrschafft/ so sollet ihr zu lassen/ ihnen den Holsteinischen Gesandten/ auff diesen unsern Paßbrieff/ daerne Sie von nöthen haben/wegen Convoi auff den Wolgischen Gang vnd Wegen/ Arbeiter zu den 40. Mann/ zu vermehrung hehren/ In Astrakan oder zu Casan/ oder da es ihnen am füglichsten vnd benötigt ist/ Russische oder Deutsche freywillige Leute/ so viel Personen Sie von nöthen haben zu hehren. Vnd wann wie viel Leute in welcher Stadt/ auff der Hinreise in Persien/ oder auff der Wiederreise auß Persien/ Sie von unsern Russischen oder Deutschen Leuten hehren/ ist befohlen dieselben Leute mit nahmen/ vnd zu erforschung vnd zu verschreibung/ in denselben Städten zu



schicken an euch wegen Wissenschaft / darmit kein Räuber vnd Verlauffner Golop vnter dieselben seyn möchten. Vnd daferne die Holsteinischen Gesandten zurücke auß Persien kommen bey Winter Wege / so sollet ihr zulassen / daß Sie von vnsern Russischen Völkern mit den Podwodden vor ihr Geld / so viel Sie von nöthen mügen herweren / vnd daß keine Auffhaltung ihnen / wenn Sie auß Muscov nacher Persien reisen / vnd wann Sie wieder zurück auß Persien zu vns nach Muscov kommen / auch in keinen Städten / Ingleichen keinerley verforthellung von jemande wiederfahren müge. Vnd die Holsteinischen Gesandten in Ehren zuhalten / auch ihren Leuten alle Freundschaft zubeweisen / Auch werden Sie selbst die Holsteinische Gesandten / vnd ihre Leute / auff der Hinreise in Persien / vnd wieder Zurück auß Persien zu vns / nach Muscov allen vnsern Russischen Leuten gleichfals keinerley Verforthellung / vnd Gewaltsamkeit noch Räuberey beweisen. Vnd die Victualien für sich selber auch für ihre Leuten / mit Gewalt von keinem zu nehmen nicht befehlen / Aber es ist befohlen / vnd vergönnet zu küssen für sich selber vnd für ihre eigene Völker / wie auch für ihre angenommene vnd gehewerte Leute / auff der Hinreise nacher Persien / vnd wieder Zurück auß Persien / allerhand Proviant / für ihr eigen Geld / von denselben zu küssen / der ihnen etwas verkauffen wil. Geschrieben in Muscov im Jahr 7144. den 20. Junij.

Die Schlawen nennen sie Goloppen



Der Zaar vnd Großfürst Michael Foedorowitz,

Aller Reussen

Deak Maxim. Matiskin.



Ehe wir uns zur fernern Reise wenden / wollen wir zuvor Rußlandes vnd ſonderlich Muſcovien / ſampt dero Einwohnern Gelegenheit vnd Zuſtand beſchawen / vnd darvon etwas meldung thun.

## Von Rußland vnd ihren Einwohnern.

Von Muſcovien / vnd ihren Einwohnern.

Die Gränzen von Rußland.

Die Stadt Muſcow.

Kytay Gorod.

**R**ußland / welches man wegen ſeiner Hauptſtadt Muſcow in gemein Muſcovien zu nennen pflegt / iſt eines von den eußerſten theilen Europæ, an Aſien grenzend / ſehr weit umbfangen. Sondernmal daſſelbige nach der lēge auff 30. vnd nach der breite auff 16. grad ſich erſtrecket. Es hat / ſonderlich wenn man nach dem / was iſo vnter der Herrſchafft des Großfürſten begriffen / ſehen wil / ſeine Gränzen nach Norden über den Circulum Arcticum geſetzt / welche daſelbſt das Eys Meer / gegen Oſten aber der groſſe Fluß Oby, ſo durch Samogeden, vnd der letzte theil der Wolga, ſo durch die Ngaische Tarteren ſtreichen / beſchließen. Am Südertheil hat es die Crimiſchen oder Perecopeniſchen Tartern : Nach Weſten aber Polen / Lieffland vnd Schweden zu Nachbarn. Es wird Rußland in vnterſchiedliche Fürſtenthümer vnd gewiſſe Provinzien / ſo alle in des Großfürſten / Pag. 25. beſchriebenen Titul verfaſſet / abgetheilet. Deren erſtes zwar iſt geweſen das Fürſtenthum Woladimer, ſo zwiſchen den zweyen groſſen Strömen Wolga vnd Occa gelegen : Iſo aber iſt daß fürnehmſte das Fürſtenthum Muſcow / welches / vnd zwar in demſelben die Stadt Muſcow von einem Großfürſten / Namens Danilo Michaelowicz zum Zaariſchen Sitz vnd Hauptſtadt iſt gemacht worden.

Die Stadt aber / ſo von dem Bach Muſka / an welchem Sie liget / den Namen hat / habe ich gefunden vnter den 56. grad vnd 36. min. latitud. Longitudinis aber ſol hinten in den Obſervationib. gedacht werden. Sie liget in der Mitten vnd gleichſamb im Schoß des Landes / vnd / wie mans davor helt / allenthalben bey 120. Deutſcher Meilen von den Gränzen. Ihre gröſſe nach dem Umbkreiß zurechnen iſt bey 3. Deutſcher Meilen / ſol vorzeiten noch eins ſo groß geweſen / aber von den Crimiſchen Tartern / welche Anno Chriſti 1571. mit groſſer Macht eingefallen / ein gut theil eingeäſchert worden ſeyn.

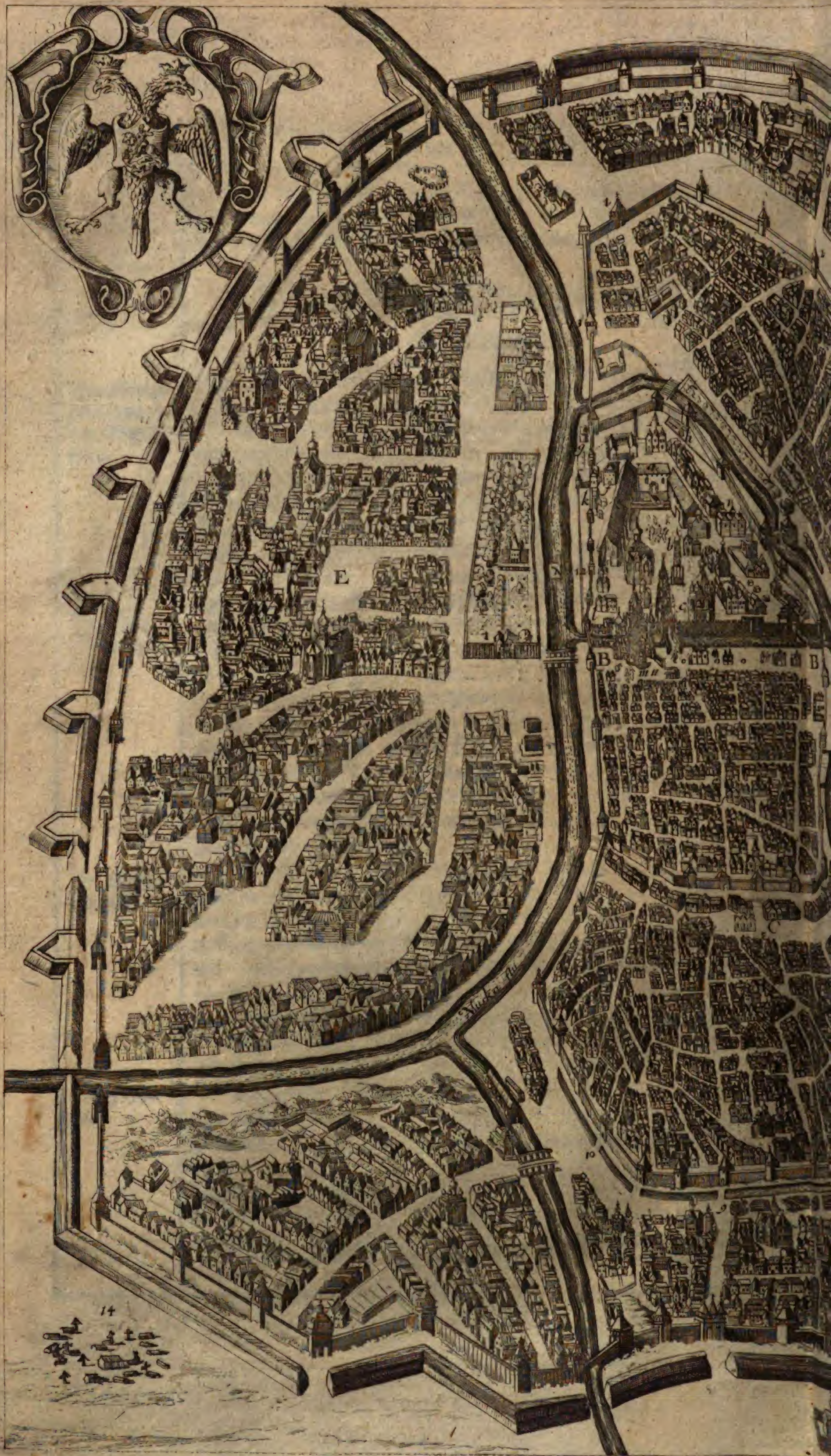
Die ganze Stadt Muſcow theilen ſie ab in 4. Haupt Kreiſe. Der erſte heiſt Kytay gorod, das iſt Mittelſtadt / dann ſie in der mitte / gleich als im Centro liget / iſt mit einer diecken ſtarcken ſteinern Maure / ſo ſie Crasna Stenna, das iſt / die Rothe Maure nennen / umbgeben. Auff der Süder ſeiten wird ſie mit der Muſka Bach / bey Norden aber von der Neglina, ſo hinterm Schloſſe ſich mit der Muſka vereiniget / umbfloſſen. Faſt die helffte dieſes Kreiſes nimbt ein das Großfürſt-

lich











## MOSCVA

Des grossen Saars Resident  
Stadt in Rußlandt

A Das Schlos Kremelena

a Öffentliche Audienz Saal

b Thurm Ivanovskoye

c Die grosse klocke

d S. Michael. kirche

e Disposalse Cancelei

f schatz Hoffg Wasser Kunst

h der eine Saars pferdestal

i Patriarchen Hoff

k Kornhanser. l. Zeughaus

B. Kitaygorod

m Kirche Jerusalem

n Theatrum proclamationum

o Der Markt p. Götter Markt

p Krambuden. r Druckerrei

s Gefanten hoff. t Münz Hoff

u Gefengnis

v Semich hoff

C. Zargorod vel Bielgorod

x Das giesshaus

y pferde markt

z Der Saars pferdestal

α Apoteker Garten

β Wagen und Schlitt Markt

γ Mehl und Malz biden

δ Fischmarkt

ε Engclisch. Compag. hoff

D. Skorodum sol im Umkreis

45 322 begriffen haben ist

durch die Färtern meistern

1 Holzmarkt u. Heuformarkt

E. Streletska slowoda

2 Soldaten stadt

3 Des Saars Gassen bauingart

4 der ort da der Patriarche

am heyl 3 konig tage

das Wasser heiligt

Die Namen der pforten

1 Lontoffskie

2 Orbaet skie

3 Nikitskie

4 Tverskie

5 Dmitroffskie

6 Petroffskie

7 Oustretenskie

8 Froloffskie

9 Pokroffskie

10 Iauwkie

11 Cripouwkie

12 Wasser pforte zum Saars wasser

13 Der Deutschen kirch

14 Der deutschen Begräbnis

Metropolim hanc una cum descriptione  
Ecclesiar Evangelicar, quae ibidem  
dedicat Autor







liche Schloß/so Cremelin genennet wird. Es ist mit starcken Mawren/Zwingern/Graben vnd vielen Geschützen wol versehen.

Mitten auff dessen Plaze stehet der lengste Thurm Ivan Welike, das ist: Groß Hans/ welcher gleich vielen Kirchthürmen auff dem Schlosse mit starck vergüldeten Kupfferblech / so bey Sonnenschein einen zierlichen Glantz von sich giebt / bedeckt. Neben demselben stehet ein ander Thurm / auff welchem die sehr grosse Klocke / so 336. Centner schwer / vnd zur Zeit des Großfürsten Boris Gudenow sol gegossen worden seyn. Dieselbe wird / wenn grosse Brasnik oder Festtage einfallen / Item grosse Gesandten eingeholet / oder auch zur öffentlichen Audientz geführt werden sollen / geleutet / vnd von 24. ja mehr Personen / welche auff beyden seiten des Thurms herunten auff dem Plaze ziehen / kaum beweget wird / Daher oben etliche stehen vnd dem Knoppel zuhülffe kommen müssen. Besser hinten auff dem Schlosse ist des Großfürsten / Item des Patriarchen Pallast / sampt etlicher grosser Herrn vnd Bojaren Wohnhäuser. Wie auch daselbst ein wol auffgeführtes herliches hohes Pallast / so vor wenig Jahren für den jungen Prinken ist gebawet worden.

Sonsten seynd auch auff dem Schlosse zwey fürnehme Kloster / deren eines von Mönchen / das ander von Nonnen bewohnet wird. Item 50. steinerne Kirchen / deren fürnehmste vnd grösste seynd S. Trois, S. Mariae, S. Michaelis, die / in welcher die Großfürsten ihre Begräbniß haben / vnd S. Nicolai. Auff der Osten seiten des Kreyses Kitay Gorods, aussershalb dem Schlosse / ist neben der künstlich erbaweten Kirchen Jerusalem der fürnehmste Markt vnd Handel-Platz / welcher den ganzen Tag voller Handelsleute / Boloppen vnd Müsiggänger stehet. Auff dem Markte / vnd in den neben-Gassen sind jeglichen Wahren vnd Handthierungen gewisse Plätze zugeordnet / welche Ordnung lustig anzusehen. Denn es haben die Seidenkrämer / Tuchhändler / Goldschmiede / Sadler / Schuster / Bundmacher vnd dergleichen jeglicher seine absonderliche Gassen vnd örter / in welchen sie ihre Wahren verkauffen.

In diesem theil der Stadt wohnen auch die meisten Gosen / Rauffleute / Knesen vnd andere fürnehme Leute in steinern vnd nach ihrer manier wol auffgebawten Häusern.

Den andern Kreys der Stadt nennen Sie Zaargorod, das ist Käysers Stadt / so den ersten theil in Form eines halben Monden gleichsamb umbzircket / vnd ist auch mit einer starcken steinern Mauer / welche sie Biela Stenna, die weisse Mauer nennen / umbgeben / der Strom Neglina gehet mitten durch diese Stadt. Allhier / vnd sonderlich an dem Orte / welchen sie Pogganabrut nennen / hat der Zaar ein groß Gießhauß / Geschütze vnd Glocken zugießen / setzen lassen. Helt auch mit grossen Vnkosten ißiger Zeit einen Holländischen wolgeschickten Meister darinnen / Namens Hans Falcken / welcher mit den

Ivan Welike.

Sehr grosse Klocke in Muscow.

Zaargorod.



Stückengiessen eine sonderliche manier inventiret, daß man 16. pfund Eisen mit 25. pfund Pulver schießen kan/dadurch Er in Holland sehr berühmte worden / wie dessen im continuirten Metterano Wassener gedencket. Es sind auch sonst im selben theil des Zaars Pferdestall/ allerley Handwerker / Kramer / sonderlich Korn vnd Meelbuden/ Fleischbäncke/ Viehmarkt vnd Kabacken zu finden.

Skorodom.

Der dritte Krenß der Stadt Muscom heist Skorodom, ist das ruffenste so nach Osten / Norden vnd Westen vmb Zaargorod sich erstreckt. In demselben ist der Holz- vnd Häuser Markt / auff welchem man verfertigte vnd auffgeschlagene Häuser kauffen / zerlegen/ an begerte orter führen/ vnd wiederum auffrichten kan. Daher wird fast so geschwinde als ein Hauß abbrennet / ein Neues wieder auffgebowet vnd die Stelle ersetzt..

Strelitza  
Slowoda

Der vierdte vnd letzte theil der Stadt heist Strelitza Slowoda. liegt nach Süden über den Bach Muscom/nach Tartarien zu/ ist mit Planckwercken vnd hölzern Bollwercken vmbgeben / darinnen wohnen die Streligen oder Soldaten / so in Ihre Zaare Maytt. Diensten seynd/ wie auch andere von dem gemeinen Pöbel.

Fewersbrun-  
sten in Ruß-  
land sehr ge-  
mein.

In vnd außershalb der Stadtmawren sollen bey vierzig tausend Brandstädte / vnd über die sunffzehen hundert Kloster/ Kirchen vnd Capellen/in welchen Sie ihren Gottesdienst verrichten/ gezehlet werden. Die Bohnhäuser aber seynd meist von Dannerholts/ ein Balken auff den andern liegend/ auffgebowet/ vnd mit Schindeln/Brettern oder Borcken von Birken Bäumen vnd Kafen bedeckt. Daher zum offtern bey ihnen grosse Fewersbrunsten entstehen; Ja auch so oft daß nicht ein Monat oder Woche hingehet/ in welcher nicht etliche Häuser / bißweilen wenn der Wind starck / ganze Gassen im Rauch auffgehen. Wir haben zu vnser Zeit vnterschiedliche mahl des Nachts an 3. vnd 4. orten zugleich das Fewr auffgehen sehen. Bey solchem Unheil seynd die Streligen vnd gewisse Wachten bestellet / welche dem Brand zusehren eylend zulauffen müssen. Es wird aber niemals mit Wasser gelöscht / sondern die nechst vmbherstehende Häuser niedergerissen/ damit das Fewr seine Krafft selbst verlieren vnd verleschen muß. Der Ursach halber / muß jegliche Wache vnd Streligen ihre Beile bey sich tragen. Die vornehme Kauffleute aber vnd grosse Herrn haben auff ihren Höffen steinerne Gebäw oder Gewölbe mit kleinen engen Fenster-Lufften/ so mit eysern Blechpforten verwahret werden/ in welchen sie ihre Wahren vnd kostbare Sachen für den Brand bergen können. Die Gassen sind groß vnd weit / in derer Mitte auff der Erden runde Hölzer neben einander/ oder hölzerne Brücken gelegt/ weil bey Regen vnd nassem Wetter ein so tieffer Rott / daß man ohne solche Brücken weder gehen noch stehen kan.



Ob wol das weitleufftige Land hin vñ wider püschicht/  
wild/wüste vnd sumppficht / ist es doch wegen der güte des Erdrichs/  
wo es nur ein wenig gebawet wird / über die masse fruchtbar / daß es an  
Getreide vnd Beyde einen grossen überfluß gibt / dahero sie jährlich  
grosse parteyen Korn auß dem Lande verkauffen können.

Es ist zu verwundern / das / wie man vns zur Narve berichtete/  
daselbst auff der Russischen seiten viel besser Land / vnd alles ehe vnd  
besser wachse / als auff dißseit der Narve / da doch nur der Narvische  
Bach darzwischen fleußt. Daselbst/wie auch in ganz Ingermanland/  
Carelien / Item Rußland vnd Lieffland am Nordertheil bringet  
der Ackerman seinen Saamen erst 3. Wochen vor Johannis in die  
Erde / welcher hernach wegen continuirlicher Hitze der Sonnen (so  
im vntergehen kaum den Horizont bestreicht) zusehens wächst /  
daß man innerhalb 7. oder 8. Wochen den Saamen außstrewen / vnd  
einernden kan. Ob sie auch schon ehe außseen wolten / wil wegen des  
noch in der Erden verborgenen Frosts vnd kalten Winden / das Ge-  
treide nicht gerahen.

Es gibt auch an etlichen Orten/sonderlich in der Rußcom herliche  
Gartengewächse an Apffel / Kirschen / Pflaumen / Johannes-Beer/  
samt allerhand Ruchengewächse; Insonderheit gute Auren vnd Me-  
lonen. Die Melonen werden nicht alleine in grosser menge / sondern  
auch sehr groß vnd wolgeschmackt gefunden / Wie mir dann noch  
vor zwey Jahren daselbst von einem guten Freunde eine Melone von  
vierzig Pfunden schön vnd süsse verchret wurde. Wird derowegen viel  
anders befunden / als im Atlante majore dißfalls von Rußland ge-  
schrieben wird: Das nemlich wegen der grossen Kälte daselbst durch-  
auß kein Obst vnd wolgeschmackte Aepffel zu finden wehren. Sie ha-  
ben vnter andern wolgeschmackten Aepffeln auch eine art / welche so  
zart vnd weiß von Substantz, daß man in denselben gegen der Sonnen  
die Kerne sehen kan. Aber ob sie zwar von ansehen vnd geschmack  
lieblich / können sie doch wegen ihrer überflüssigen Feuchte nicht so  
lange als die in Deutschland dauren.

Man berichtete vns auch/daß hinter Samara zwischen der Wolga  
vnd Don eine Frucht wachsen sol / in größe vnd art einer Melonen/  
von eusserlichem ansehen aber formiret als ein Lam / dessen Glieder  
es gar deutlich präsentiren sol/ der Stengel ist gleichsamb am Nabel/  
vnd wo sichs auff der Erden hinwendet (dann es im wachsen seine  
Stelle so weit es der Stengel zuleßet/verendert) verdorret das Gras/  
welches sie abfressen heissen. Wenn es reiff/so verdorret der Stengel/  
vnd die Frucht bekömpt ein rauches Fell wie ein Lam / welches man sol  
gerben / vnd zum gebrauch wieder die Kälte bereiten können.

Man hat vns in der Rußcom etliche stücke Felle / so von einer  
Bettdecke gerissen / gezeigt vnd gegeben / vorgebend es wehre von  
solcher Frucht; weiß aber nicht obs zuglauben. Es war zart vnd krauß

Fruchtbarkeit  
des Landes/  
an Feldfruch-  
ten.

Die Zeit zu  
seen vnd zu  
ernden.

Gute wolge-  
schmackte  
Aepfel in  
Rußcom.

Boranetz et-  
ne seltsame art  
Melonen als  
ein Lam.



von Wolle / als wie ein Fell eines Lammes / so entweder auß Mutterleibe geschnitten / oder erst jung geworden. Scaliger gedencet solcher Frucht auch. Exercit. 181. vnd saget : Daß so lange es Graß vnd Kräuter vmb sich hat / so lange sol es in vollem Wachse stehen / als ein Lam in voller Weyde / im mangel dessen / sol es vergehen / vnd verderben. Sie aber sagen / daß es alsdann reiffe sey. Es sol auch war seyn / was Scaliger ferner schreibt : Das nemlich die Wölffe vnd sonst kein ander Thier dieser Frucht nachstelle ; dadurch sie auch gefangen werden. Darumb nennens die Einwohner vnd die Russen Boranez, das ist / ein Lam.

Schöne  
Kräuter vnd  
Blumen Ge-  
wächse seynd  
nicht in Ruß-  
land.

Von schönen Kräutern vnd Blumengewächse hat Rußcom bißher nicht viel gehabt / wiewol der Großfürste newlicher Zeit vmb seinen Garten wol einzurichten / vnd mit allerhand köstlichen Kräutern vnd Blumen zu zieren ein ansehnliches spendiret hat. Sie haben auch vor diesem niemahls von guten vnd vollen Rosen gewußt / sondern sich allezeit mit wilden Rosen oder Hahnbutstrauchen behelffen / vnd ihre Gärten zieren müssen.

Vor zwey Jahren aber hat H. Peter Marcellus J. Kön. Mayt. zu Dännemarc vnd J. F. Gn. zu Holstein Commissarius in Rußcom die ersten Provinz Rosen von Gottorff auß Ihre Fürstl. Gn. Gärten dahin gebracht / welche auch bekommen seynd. Die Deutschen oder Holländischen Kauffleute / so darinnen wohnen / haben vor wenig Jahren auch den Asperges daselbst zu pflanzen angefangen / welcher ißo sehr schön vnd über Daumensdicke wächst. Die Lactuca vnd ander Salat haben die Russen niemahls gepflantzet noch geachtet / vielweniger gegessen / sonderu haben die Deutschen bey niessung des rohen Salats außgelachet / als wenn Sie grün Graß essen / jeso aber beginnen etliche auch mit anzubeissen.

Kein Wein wird allda gepflantzet / sondern von allerhand Art durch die Holländische vnd andere Schiffe über Archangel heuffig gebracht. Es wird auch sonst viel Hanff vnd Flachs / Item Honig vnd Wachse / welches sie allerdings in den Wäldern häufig finden / gesamblet / vnd an die benachbarte vnd andere Länder verhandelt.

Viel wilde  
Thier in Ruß-  
land.

Die Büsche vnd Wälder seynd reich von allerhand wilden Thieren / außgenommen Hirsche / welche da nicht gesehen werden / Sonderlich geben die Länder nach Norden viel Zobeln / Mardern / Füchse / Luchse vnd andere Pelterien / durch dero Handlung des Großfürsten Schatz jährlichen mit einem grossen vermehret wird.

Es findet sich auch allhier / gleich in Lieffland / neben dem gutten sehr viel Raubwild / sonderlich Bären vnd Wölffe / welche den Leuten auff dem Lande grossen schaden thun. Die Wölffe lauffen des Winters vngeschewet auff die Höffe / vnd wenn das Viehe eingesperret / graben sie vnten durch die Wände / vnd ziehen die Schaffe hindurch / nehmen zum offtern die Hunde vom Hoffe hinweg / machen auch an



etlichen Örtern die Strassen sehr vnſicher. Man hält aber darvor/ daß man ſie ſchew machen vñnd abhalten kan : Wenn man einen Prügel an einem langen Stricke hinterm Schlitten herſchleppen läſſet.

Anno 1634. den 24. Januarij, iſt anderthalb Meilen von der Narva / ein kleiner ohne zweiffel wütender Wolff 12. Ruſſiſche Barren / ſo mit Hey beladenen Schlitten hinter einander hergefahren / begegnet / Dieſer hat ſich alsbald an den erſten gemachet / iſt an ihm hinauff ſprungen / hat ihn bey der Kehlen gefaſſet / vñnd niederge- riſſen / imgleichen auch dem andern. Dem dritten hat Er das Fell über den Kopff gezogen / dem vierdten Naſe vñnd Backen abgeriſſen / den fünfften vñnd ſechſten auch ſehr beſchädiget / Als die hinterſten dieſes ſehen / treten ſie zuſammen / überwältigen ihn vñnd ſchlagen ihn todt.

Einen von den beſchädigten Ruſſen habe ich mit vnſerm medico zur Narve beſuchet / vñnd beſehen / war am Geſichte vñnd Kopff ſo jäm- merlich zugerichtet / gleich als Er nach damaligem Abriffe allhier im Kupffer præſentiret wird. Dieſer iſt neben den andern allen Be- ſchädigten wütend geſtorben.

Gravſamie  
That eines  
Wolffes an  
etlichen Bar-  
ren.





Historie von  
einem Bären.

Ein Baar  
säufft sich voll  
vnd wird dar-  
über todt ge-  
schlagen.

Ein Bawr  
wird durch  
seinen Hund  
vom Bären  
errettet.

Bären gra-  
ben die todten  
Cörper auß  
der Erden.

Der Balck von diesem Wolfe wurde aufgestopffet/den Gesand-  
ten gezeiget/vnd wegen der grawsamen Geschicht von denen zur Narve  
zum Gedächtniß auffgehoben.

Von einem Bären erzehlte vns fast ebenmessige Historie ein  
Wildschütze auff Ermes in Lieffland. Das nemblich Anno 1630.  
auff einem Dorffe vmb dieselbige Gegend / als ein Bawr eine offene  
Tonne Hering / darvon zu verkuffen/vor dem Krüge abgesetzt/ vnd  
in den Krug gangen / sey ein grosser starcker Baar auß dem Busch  
kommen/habe sich über die Tonne gemachet/ vnd seine Notturfft dar-  
von gefressen / sey darauff in den Hoff vnter die Pferde gegangen/  
vnd als die Bawren dieselben zureiten zugelauffen / hat Er derer et-  
liche neben den Pferden beschädiget / daß sie weichen müssen. Dar-  
auff machet Er sich ins Hauß/kompt über einen Bierkübel oder Bräu-  
bottich / in welchem frisch Bier gestanden / vnd säufft den Leib dicke.  
Die Wirthin / so sich mit zwey Kindern auff dem Backofen salviert,  
muß in grosser Angst vnd Stille diesen bösen Gast zuschen. Als der  
Baar seinen theil gehabt / wandert Er wieder nach dem Walde. Die  
Bawren aber / da sie sehen das er zu taumeln beginnet / folgen ihm  
nach / vnd als Er auff dem Wege gleich einem trunckenen Menschen  
niederfället vnd schläfft / machen sie sich über ihn vnd bringen ihn vmb.  
Man vermeinete / das dem Bären etwa seine Zungen weg gekommen  
wehren/ dieselbe zusuchen er also herum gewandert.

Ein ander Bawr lesset sein Pferd in der Nacht im Busche grasen/  
als es den morgen wiederholen wil / findet Er einen Bären darbey  
sizen/welcher allbereit eine gute Mahlzeit darvon gethan hatte. Als  
der Baar den Bawren ansichtig wird / verlesset Er das Aß / läuft zu  
denselben / ertapet vnd führet ihn in seinen Armen hin zum Aß. Der  
Bawr aber hatte zu seinem Glücke einen kleinen Hund bey sich/welcher  
dem Baaren nachbellet vnd ihn in die Fersen beißet. In dem der Baar  
sich des Hundes erwehren wil/ lesset Er den Bawren fallen / welcher  
mit behendigkeit sich darvon machet. Es sollen die Bären daselbst  
herumb/sonderlich in Ingermanland/viel Elend/weil es ein langsam  
Thier/zerreißen. Ja sie sollen auch der todten Menschen Cörper in  
der Erden nicht verschonen/ sondern dieselben/wenn sie nicht tieff gnug  
eingegraben/ wieder herauß scharren vnd fressen / Wie sie dann den  
Herbst Anno 1634. hinter Hackhoff / nach der Narven werts 13.  
Leichen auff dem Gottes Acken außgegraben/ vnd die/so in den Sar-  
gen gelegen/ mit sampt denselben weggetragen hatten.

Noch viel andere vnd selzamere Historien die sich dero örter mit  
den Bären begeben / wurden vns erzehlet / Wie nemblich ein  
Baar bey Riga ein Weib in seiner Holen bey 14. Tagen gehalten/  
Item wenn sie geschossen / wie Sie die Jäger ertapet vnd tractiret,  
vnd wie die wunderlich von ihnen loß gekommen / vnd dergleichen.  
Welches/weil es dem Leser/sonderlich denen/so von dergleichen nie ge-

höret/



höret / möchte unglaublich vorkommen / habe ichs nicht mit mehrern gedencken wollen.

Es pflegen die Russen die jungen Bären auffzuziehen / zahm zu machen / vnd allerhand Gauckelspiel zulehren / mit welchen Sie hernach in den Städten vnd Gassen herum gehen / vnd Geld verdienen / wie wir derer viel gesehen haben.

An denen Orten / findet sich auch viel Federwild : Als Vhrhanen / Berck = Hasel vnd Kephüner / Keyer / wilde Gänse / Enten / Kraniche / Schwane / welche man allda / gleich auch in Lieffland von den Bauern vmb ein schlecht Geld erkauffen kan. Das kleine Gevögel / als Kramsvogel / Trosseln / Lerchen / Fincken vnd dergleichen / wiewol sie in den beyden Ländern sehr häufig / werden doch zur Speise nicht geachtet noch verfolgt.

Neben diesen gutten gibt es auch sehr viel unreine vnd Raubvögel / als Falcken / Habichte / Sperber / Adler vnd dergleichen.

Die Wasserströme vnd stehende Seen / so hin vnd wieder im Lande anzutreffen / seynd auch allerhand arten Fische voll / ohne Carpen / welche auch in Lieffland nicht gefunden werden. Wir haben doch gleichwol zu Astrachan von der art in vngewöhnlicher größe häufig gesehen / vnd ein Stück vmb einen Copecken oder Lübischen ꝑ. gekaufft / hatten aber nicht so guten geschmack / als die in Deutschland / sie werden auch von den Russen nicht sonderlich geachtet.

Ist derowegen Rußland an Feld- vnd Gartenfrüchten / zahmen vnd wilden Thieren / Fischen vnd andern zu des Menschen Leben nothwendigen Sachen ein reich vnd gesegnet Land.

Die Luft in Rußland ist / wiewol Winter vnd Sommer / den reisenden Außländern ziemlich beschwerlich / dennoch gesunde / In dem man nicht viel von Pestilenz vnd andern giftigen Kranckheiten weiß. Es gibt auch ins gemein alte Leute darinnen.

Den Reisenden / sage ich / fällt die Luft molestirlich / Dann im Sommer die grosse Hitze nicht allein vor sich selbst vnbequem / sondern generiret auch an den Morastichten / ja fast an allen Orten sehr viel Mücken vnd Fliegen / für welche man weder Tag noch Nacht vnangefochten bleiben kan / Dahero man des Nachts / entweder nahe bey dem Feuer / oder vnter einem Mücken-Neze liegen muß. Wie davon auch droben ist gedacht worden.

Zur Winterszeit ist daselbst eine so grosse Kälte / daß man sich kaum bergen kan / vnd ist bey ihnen nicht seltsam / Nasen / Ohren / Hände vnd Füße zu erfrieren : Es war zur zeit vnser ersten Legation in der Rußcow ein solcher harter Winter / daß auff dem Markte vorm Schlosse das Erdreich für Kälte auffgesprungen / vnd einen sehr langen Riß bekommen hatte / welches ich mit verwunderung gesehen. Es kunte in warheit niemand vnter vns mit blossen Gesichte 50. Schritte

Viel Federwild in Rußland vnd Lieffland.

Die Wasser sind Fischreich.

Grosse Carpen zu Astrachan.

Die Luft in Rußland.

Des Sommers grosse Hitze.

Viel Mücken vnd Fliegen in Rußland.

Des Winters sehr grosse Kälte.



auff der Gassen gehen/daß ihm nicht deuchte die Nasen vñ Ohren wären erfrohren. Zu solcher Zeit sind auff der Reise sehr gut die Russische lange Schlitten / so von Bast oder Lindenborcken vñd niedrig gemacht. Unser etliche Futterten dieselbige auß mit groben Filz / legten ons in langen Schaffpelszen / welche man daselbst gar wolfeile haben kan / hinein / vñd bedeckten oben den Schlitten mit einer Decken / so Sie entweder auch von Filz / oder von Tuche zu machen pflegen. Wir kanten darunter in der größten Kälte / sehr warm / ja schwitzend vñd schlaffend ons von den Bawren hinführen lassen. Worzu denn sehr bequemt die Russische schnellaußende Pferde / welche gewohnet in einem Futter 8. 10. vñd bißweilen 12. Meilen zulauffen.

Wenn in Liff-  
land vñ Ruß-  
land gut Rei-  
sen ist.

Es ist aber der Weg dieses Orts / wie fast durch ganz Rußland ohne sonderre Berg vñd Thal. Deswegen ist zur Winterzeit in Liff-land vñd Rußcom das beste Reisen / dann man kan in geschwinder eyl / ja auch mit schlechten Ankosten eine weite Reise thun: In den ein Bawer / der umbs Lohn fähret / für zwey / drey oder auffs höchste vier Thaler einen in die funffzig Deutsche Meilen hinschleppt.

Der Russen  
Natur vñd  
Eigenschaft.

Was die Russen selbst betrifft / seynd dieselbe in gemein von Natur am Leibe vñd Gemüte grosse dicke / starke vñd harte Leute / welche viel von grossen Bärten vñd dicken Bäuchen halten / vñd die darmit begabet / seynd bey ihnen in gutem ansehen. Sie seynd / sonderlich der gemeine Mann / zu keinen delicaten Speisen vñd weichen Federlager gewohnet / die meisten liegen auff harten Bäncken / fürnemblich das Landvolck / vñd nehmen des Winters ihr Lager in der Stuben auff dem Ofen oder Backöfen / Da dann offtermahl Mann / Weib / erwachsene Söhne vñd Töchter / Knechte vñd Mägde allzusammen der Wärme halber sich an einem Orte behelffen.

Speise der  
gemeinen  
Russen.

Ihre Speisen seynd Grütze / Ruben / Kohl / Ajurken / gesaltzene vñd stinckende Fische / Dann je mehr die groben eingesaltzene Fische stincken (wie es denn oft wegen mangel des Salzes / so sie daran sparen / geschiehet) je lieber ihn mancher kauft / daher kan man ihren Fischmarckt ehe riechen / als man ihn sihet oder betritt. Den Kögen auß grossen Fischen / sonderlich auß dem Stör / klopfen Sie von der Haut sauber ab vñd salzen ihn ein / wann er sechs oder acht Tage gestanden / streuen Sie Pfeffer vñd klein geschnittene Zipollen drauff / etliche gießen auch Essig vñd Baumöhle darzu / vñd setzen es vor eine delicate Speise auff. Ist auch ein gut Essen / so den appetit vñd die Natur zimlich stimuliret; Solchen zubereiteten Kögen nennen Sie Ikarij, die Deutschen aber Cavojar, vñd wird dessen sonderlich auff der Wolga vñd bey Astrachan bey vielen Tonnen eingesalzen / vñd nach Italien verhandelt. Es seynd auch sonderliche Leute / so diesen Handel Pachtweise umb eine gewisse vñd ziemliche Summa Geldes vom Großfürsten an sich bringen müssen.

Cavojar oder  
Störkögen  
ein gut essen.



Sonst haben sie auch ein gut Essen/ so sie nach einem Rausche/ wenn sie Pochmeli oder unlustig seynd/ geniessen / Vnd weil mir solches nicht vneben vorgekommen/ wil ich es allhier mit fürtragen:

Sie nehmen kalt Gebratenes / vnd schneiden kleine Schnitzgen als ein 3. Groschen oder sechs schilling Stücke in eine Schüssel / thun darzu auch als Würffel klein geschnitten Ajurken/ giessen darauß halb Essig vnd halb Ajurken Suppe/ streuen wol Pfeffer darüber/ vnd essen es kalt mit Löffeln. Solch Gerichte ist mir bey den Deutschen meinen guten Freunden in Rußcow unterschiedlich mahl vorgeset worden.

Es seynd auch ihre Speisen in gemein entweder mit Knoblauch oder Zipollen zugerichtet / daher es in allen ihren Stuben vnd Häusern einen vns Deutschen vnangenehmen Geruch gab.

Der Knoblauch wird nicht alleine von geringen / sondern auch von Hohen / ja höchsten Standes Personen beliebt vnd genossen. Hierbey fällt mir ein/ was sich dñfals in Rußcow bey einer sehr hohen Person zugetragen; Als einsmahls eine vornehme Deutsche Frau/ so ikund in Lieffland nicht weit von Narva wohnet / ihrer Gewonheit nach / gedachte hohe Person zubesuchen vnd auffzuwarten kam / vnd ihr Söhnlein ein Knabe von fünff Jahren mit sich brachte / nimpt selbige Person den Knaben / weil er von Gesichte schön vnd von Gebarden lieblich / auff ihren Schoß vnd küßet ihn / der Knabe aber wendet sich zu seiner Mutter vnd rufft: Ey Mutter / wie stincket diß Weib von Knoblauch? Die Mutter / als sie gefraget ward / was der Knabe sagte / ist zwar / wiewol erschrocken / jedoch bald auff diese Antwort bedacht / Er spricht: daß Er dich so lieb habe als seine eigene Mutter / darmit war es sehr wol gethan.

Der gemeinen Leute Getränke ist Quas, (welcher sich vnserm dünne Bier oder Covent vergleicht) Bier / bißweilen auch Meeth. Die fürnehmen Leute aber haben neben guttem Bier vnd Weine herrliche vnd wolgeschmacksame Meeth von Hindbeeren / Brombeeren / Kirschen vnd dergleichen.

Es hat mir vnter andern der Hindbeeren Meeth seines lieblichen Geruchs vnd Geschmacks am besten gefallen. Denselben habe ich auff folgende manier sehen zurichten:

Erstlich / nehmen sie die reiffen Hindbeeren / thun sie in ein Faß vnd giessen reine Wasser darauß / lassen es 2. oder 3. Nachte stehen / biß der Geschmack vnd Farbe sich auß den Hindbeeren ins Wasser gezogen. Solch Wasser muß man von den Hindbeeren/ so denn zu nichts mehr taugen/ abziehen / vnd in dasselbe reinen / oder vom Wachse abgetrennten Honig rühren: Zu einer Kanne Honig zwey / drey oder vier Kannen Wasser / nach deme mans süße vnd starck haben wil. Endlich nimpt man ein Schnittlein geröstet Brodt / beschmieret dasselbe mit Gescht oder Hefen / wirfft es hinein / decket es zu / vnd

Ein gut Rußcowitisch essen wenn sie nach dem Rausche unlustig.

Der Knoblauch ist bey den Russen in großem werth.

Das Getränck der Russen

Hindbeeren Meeth zu brauen.



läſſet es vier oder fünf Tage gehen. Etliche wenn ſie dem Meethe einen aromatiſchen Geruch vnd Geſchmack geben wollen / thun Negellen / Cardemom vnd Caneel oder Zimmet in ein Tüchlein / hängen ins Faß / vnd laſſen es mit gehen. Wenn aber das Gefäß an einem warmen Orte ſtehet / wird der Meeth in acht Tagen nicht aufhören zu gehen / Wenn nun ſolches nicht gefällt / der muß das Faß / nachdem es ſeine gewiſſe Zeit zum gehen gehabt / an einem kalten Ort bringen / ſo höret es auf / vnd iſt köſtlich zu trincken. Alſo machen ſie es auch mit den Brombeeren vnd Kirſchmeeth.

Etliche / ſonderlich die Leſchmeeth machen wollen / nehmen das Honig / wie es noch mit dem Wachſe vnd Bienen vermiſchet / ſchlagen es in laulicht Waſſer / rührens wol umb / vnd nachdem es etliche Stunden geſtanden / ſäubern ſie das ſüſſe Waſſer durch ein Sieb / ſiedens vnd ſcheumens wol / vnd handeln damit wie vor.

Brantewein aber iſt bey hohes vnd niedriges Standes / Geiſt- vnd Weltlichen / Mannes vnd Weibes Perſonen ein gemein täglich Getränk / ſo ſie vor / bey vnd nach der Mahlzeit gebrauchen.

Es iſt auch die erſte Ehre die einer dem andern in Beſuchen oder Zuſammenkunſten anthut / daß man ihm Tzarko Wino, eine Schale Brantewein aufzutrincken darreichet. Worbey denn der gemeine Pöbel / Schlawen vnd Sawren ſich ſo getrew finden laſſen / daß / wann mancher bey einem fürnehmen Manne die Schale auff ſeiner Hand zum andern / dritten vnd mehrmahlen eingelehnet bekompt / Er immerfort auftrincket / biß er niederfället / vnd bißweilen mit dem Brantewein den Geiſt zugleich wieder herauß ſchüttet. Wie mir ſolche Exempla zu vnſer Zeit wol ſeynd bekandt geworden.

Vnd ehe es daran fehlen ſolte / muß vns ein fürnehmer Großfürſtlicher Geſandter / welcher Anno Chriſti 1608. zum Könige in Schweden Carolum IX. iſt geſchickt worden / ein Exempel geben. Dieſer / wie man von ihm ſchreibet / hat in den ihm fürgeſetzten mancherleyen ſtarcken Geträncken / vnd ſonderlich in den Brantewein / vngeachtet daß Er für deſſen ſtarcke Krafft gewarnt würde / ſich ſo angefüllet / daß er des morgenden Tages / an welchen er zur Audientz ſolte geleitet werden / todt iſt gefunden worden.

Es iſt auch das Laſter der Trunckenheit bey dieſer Nation in allen Ständen ſehr gemein / vnd wenn ſie über Geträncke / ſo hitzig vnd ſtarck es auch immer iſt / kommen / wiſſen ſie keine Maſſe in ſich zugiessen.

Es trifft allhier am allermeiſten ein / was jener ſaget: Daß viel mehr Leute in der Welt auß überfluß ſich Todt freſſen vnd ſauſſen / als auß mangel hunger vnd durſt ſterben. Denn da wird von keinem / ſo ferne er geſundt iſt / einige occaſion zum Truncke oder guttem Rauſche / wenn / vnd wie ſich auch dieſelbe præſentiret, aufgeſchlagen. Der gemeine Pöbel / wenn er in die Kabacke oder

Brantewein  
iſt in Rußland  
aller Leute  
Getränk zu  
jeder Zeit.

Ein Ruſſi-  
ſcher Geſand-  
ter ſauſt ſich  
todt in Stock-  
holm.



Krug gehet / sitzt darinnen so feste / biß nach aufgeleierten Beutel / seine Kleider / ja das Hembde gar versoffen vnd außgezogen ist / daß er also nacket / wie er auff die Welt gekommen / nach Hauß gehen muß / wie wir dann solcher Leute in Rußcow viel gesehen haben.

Vor 2. Jahren / als ich zu Newgard in dem Lübeckischen Hofse / (welcher nunmehr in einer Feuersbrunst auch mit aufgegangen) nicht weit von einer Kaback mein Quartier hatte / sahe ich solche versoffene vnd nackichte Brüder / etliche ohne Mützen / etliche ohne Strümpff vnd Schue / etliche in / etliche ohne Hembden auß der Kaback kommen / vnter andern einen / welcher erst ohne Rock im Hembde herauß kam / vnd als ihm ein guter Freund begegnet / kehret er mit demselben wieder vmb: In etlichen Stunden kam er ohne Hembde / vnd hatte nur ein paar Unterhosen am Leibe / Als ich ihm liesse zuruffen: wo Er sein Hembde hatte / wer ihn also beraubet? Antwortete Er mit ihrem gewöhnlichen schlimmen Sprichworte: Ja bucfui Matir! Das hat der Wirth gethan: Er wo das Hembde vnd der Rock geblieben / da mügen die Hosen auch bleiben; Gieng darauff wieder in die Kaback / vnd kam hernach ganz bloß herauß / nam eine Handvoll Humdeblumen / so neben der Kaback wuchsen / die Scham damit zudecken / vnd gieng also lustig vnd singend nach Hause.

Als wir in der andern Legation durch Newgard reiseten / kam auch ein Pope oder Pfaffe auß der Kaback nur im Kaftan, hatte zweifels ohne seinen Rock versoffen / Als dieser gegen mein Quartier kam / wolte er ihrem Gebrauch nach die Strelizen / so daselbst Wache hielten / segnen / In deme Er aber die Hand vnd Finger außstreckt / sich neiget / wird ihm der Kopff zu schwer vnd fället in den Kott: Da die Strelizen ihn wieder auffheben / segnete er sie gleichwol mit dreckichten Fingern. Solche Specktafel / weil sie sich täglich erzeugen / machet niemand groß Wunder darvon.

Auch achtens die Weiber allerdings nicht für Schande gleich den Männern denselben sich voll zusaffen / daß man sie auff den Gassen neben den Truncken vnd Vmbfallen siehet.

Zur Narva habe ich hiervon in meinem Quartier / so ich bey der Nichoffse hatte / seine Kurzweil gesehen. In dem etliche Russische Weiber zu ihren Männern ins Gelack kahmen / sich niedersetzten vnd tapffer mit herum truncken. Als die Männer wol berauschet nach Hause gehen wolten / war es den Frawen noch nicht gelegen / vnd wie wol sie darüber Ohrfeigen bekahmen / wurden sie doch dadurch nicht bewogen aufzustehen. In dem nun die Männer endlich auff die Erde stehlen vnd schlieffen / saßen sich die Weiber oben auff sie / vnd soffen in Brantwein eins dem andern so lange zu / biß sie auch alle voll wurden.

Der Gastwirth zur Narva Jacob von Köllen erzehlete / daß sie eben solche Comedia auff seiner Hochzeit gespielt hetten / Da die Männer / nachdem sie berauschet / ihre Weiber auß Lust wol abge-

Die Russen  
sehr zum  
Trunck ge-  
neigt.

Eines vollen  
Pfaffens Se-  
gen.

Die Weiber  
sauffen so wol  
als die Man-  
ner.



peitschet haben/vnd dann wieder mit ihnen angesoffen/die Weiber endlich auff ihren entschlaffenen Männern lustig einander zugekrummen/bis sie neben denselben gefallen vnd mit entschlaffen. Wie Ehre vnd Zucht bey solchen Fällen Noth vnd Schiffbruch leiden muß / ist leichtlich zu erachten.

Ich erinnere mich hierbey / was vns des Großfürsten Iolck zu Nawgarten erzehlete / daß nemlich jährlich zu Newgart ein grosser Wallfarts Tag gehalten wird / Da dann der Kaback's-Wirth oder Großfürstlicher Krüger auß sonderlicher vergünstigung des Metropolitens vor der Kabacke etliche Zelte auffschläget / in welche die Fremden Wallfarths Brüder vnd Schwester / wie auch etliche Einheimische / sich mit angehenden Tage alsbald finden / vor ihrem Gottesdienst etliche Schalen Brantwein zu sich nehmen / ihrer viel wol gar sitzen bleiben / den ganken Tag durchsauffen / vnd also ihre Andacht vergessen. Es sey auch einmahls an solchem Tage ein volles Weib auß dem Krüge gekommen / auff dem Wege niedergefallen / vnd entschlaffen: Als ein ander voller Russe fürüber gangen / vnd diese mit entblöseten pudendis liegen gesehen / hat Er auß geilheit gegen sie entzündet sich zu ihr geleyet / vngachtet / daß es bey hellem Tage / vnd das Iolck hin vnd wieder gegangen / ist auch bey ihr liegen vnd mitschlaffend blieben; Viel jung Iolck / so fürüber gangen / seynd gestanden vnd haben sich in einen Kreyß vmb die versamlet / ihr Gelächter vnd Kurzweil daran gehabt / bis endlich ein alter Mann gekommen / vnd über diese Bestien seinen Rock geworffen / vnd also ihre Schande zugedecket hat. Diese seynd wol Wallfarten gewesen.

Es hat der Großfürst / welcher ein messiger Herr vnd zum Trunck ganz nicht geneiget / das Laster der Trunckheit / wo nicht ganz auszuroffen / welches an dem Orte schwerlich zu hoffen / jedoch in etwas zu stewarten / Die Privat Kabacken eingezogen / Bier / Meeth vnd Brantwein brawen vnd verkauffen / höchst / ja mit Leibes Straffe verboten / daß man ikund im ganken Lande nirgend als in den allgemeinen Großfürstlichen Kabacken oder Krügen vmb's Geld trincken oder kauffen darff. Es war auch das Toback trincken vnter ihnen so gemeine / daß ein jeder jung vnd Alt / wo sie giengen vnd stunden sich mit dem Kraute / sonderlich mit Schnuptoback schlepten / verkaufften vnd gebrauchten.

Weil aber der Großfürste vnd Patriarcha sahen / daß hierdurch den Leuten nicht allein kein Nuß / sondern vielmehr ein mercklicher Schade zu wuchse / in dem der gemeine Mann / wenn er nur ein Copack verdienete / den sobald für Toback als Brod hingab: auch dadurch an ihrer Arbeit verhindert: etliche Häuser in den Brand gesetzt wurden. Item sie bey verrichtung ihres Gottesdienstes in den Kirchen für den Bildern / welche nur mit wolriechenden Beyrauch müssen gehret werden / einen übeln Geruch von sich gaben. Haben Sie den

Schendliche  
That zweyer  
vollen Leute.

Toback ver-  
botten.



Toback Handel vnd Gebrauch Anno 1634. neben den Privat Brantwein vnd Bierschencken gänglich verbotten. Die Verbrecher werden auch hart / nemlich mit Nasen auffschliessen / vnd Stäupenschlägen bestraffet / Wie wir dann in der ersten Legation solche Executiones an Manns vnd Weibespersionen verüben sahen. Worvon balde bey administrirung der Justitz mit mehrern sol gedacht werden.

Weil die Russen in gemein in aufferziehung ihrer Jugend / ohne die allgemeinen Schulen / in welchen sie nur lesen / schreiben vnd beten lernen / nicht wie bey vns privat Præceptores halten / so durch gute Unterweisungen oder Vermahnungen die Gemüter / die doch allezeit von Natur zum Bösen geneigt / etwa zu seinen Tugenden vnd Höfflichkeiten / Sitten vnd Geberden anführen solten. Kompts daher daß die meisten den ductum naturæ, oder was ihnen die Natur eingiebt / folgen / ihre affecten vnd Begierden wenig im Zaum zu halten wissen.

Die über den Stand des gemeinen Mannes / entweder durch Güter oder Ehre erhaben / geben ihren Hochmuth gegen jedern / auch den Frembdlingen / durch Geberden / Worten vnd Wercken öffentlich zuwerstehen.

In Zusammenkunfften vnd Gastereyen achten sie nicht gar hoch einander mit vielen Civilen ceremonien vnd Höfflichkeiten zubegegnen; Auch was die Natur nach dem Essen oben vnd unten zu wirken pfleget / wollen sie lieber nach Erasmi Regel / vnd der Holländer Sprichwort / ihrer Gesundheit halber der weiten Welt geben / vnd zwar öffentlich / als zur Ungesundheit bey ihnen in der enge versperret wissen.

Vnd weil sie den Fleischlichen Lüsten sehr nachhängen / darinnen grosse Excesse zubegehen pflegen / ja nicht wenige das abschewliche Laster / so wir Sodomiterey nennen / mit Knaben / Männern / ja auch wol mit dem Viehe treiben / seynd in den Conuersationen all ihre discurse auch dahin gerichtet / vnd wird wenig guter denckwürdiger Historien oder des Policeny Wesen gedacht.

Sonst findet man vnter ihnen / sonderlich vnter den fürnehmen Herren vnd Rauffleuten / scharffsinnige / verschlagene vnd vorteilhaffte Leute / welche im Handel vnd Wandel sich wol wissen vorzusetzen / vnd zu fortsetzung dessen allerhand Kencke vnd Inventiones gebrauchen / vnd wer sie betriegen wil / muß Gehirn im Kopffe haben.

Über eines habe ich mich ihrer Handlung halber verwundern müssen: Daß nemlich etliche pflegen von den Englischen die Ele Tuch vmb 4. Thaler zu kauffen / vnd dasselbe (zwar Tuch vnd Ele unverändert) wieder vmb viertelhalb Thaler zu verkauffen / vnd doch gleichwol dran gewinnen können.

Es gehet aber also zu: Es nehmen etliche Russen von den Englischen Rauffleuten / welche starcken Handel in Rußcow führen / ein oder mehr Stücken Tuch vmb gedachten Preiß / solches nach einem halben

oder

Der Russen  
ihre mores.

Die Russen  
seind verschla-  
gen vnd vor-  
telhafftig.



oder ganzen Jahre erst zu bezahlen / vnd gehen alsobald hin / zu den Krämern / vnd verkauffens vmb baar Geld in einem schlechten Preiß. Mit solchem baaren Gelde treiben sie in der Stadt vnd auff dem Lande in andern provitlichen Sachen ihren Handel / vnd können in solcher Zeit das Geld wol 3. oder 4. mahl anlegen vnd daran gewinnen.

Vnd ob zwar die meisten so redlich seynd / daß / wenn einer im Geld außzahlen ihnen etwa vnversehens zu viel giebt / vnd sie es vermercken / für grosse Sünde achten / wenn sie den überschuß nicht wieder zu rück geben solten; achten sie es doch für kein Gewissens Werck / ja halten es vielmehr für ein kluges vnd rühmbliches Stücker / einen im Handel zu vervortheilen vnd zu betriegen / fürgebend / jenes geschehe vnwissend vnd wieder des Nächsten wille / vnd were ein Diebstall / gedene auch nicht: Dieses aber mit guttem willen vnd bedacht / dann man ja im Handeln seinen Verstand gebrauchen / oder gar darvon bleiben solte. Dahero haben einsmahls etliche Russische Kauffleute in Muscow einen Holländer / welcher sie im Handel vmb eine grosse Summa vervortheilet / gebeten vnd genötiget / daß er in ihre Compagnie treten vnd ihr Consorte seyn möchte. Weil er solche Meisterliche Brieffe wüßte / verhofften sie durch solch einen Mann eine glückliche Handlung zu haben.

In dem sie nun Betriegeren für Kunst vnd Wiß halten / sind auch bey ihnen (ich rede hier nicht von grossen Herrn) Lügen / Falschheit / vnd Argwohn / als dero Verwandten / nicht unbekandt / welche sie an ihrem Nächsten / fürnehmlich auff weim sie einen Haß vnd Groll geworffen / zur Rachgier auff mancherley weise verüben.

Vnter andern / weil Diebstall bey ihnen ein hochstraffbar Laster / suchen sie Gelegenheit einen damit zu beschuldigen / darumb sie bisweilen etwas entweder zum Pfande versehen / oder einen heimlich ins Hauß partiren, oder in die Stieffel (in welchen sie ihr Geld vnd Brieffe zu verwahren pflegen) stecken / vnd ihn hernach des Diebstals anklagen.

Daher der Großfürst Anno 1634. an ihrem New Jahrs Tage einen Befehl öffentlich aufruffen ließ / daß niemand / wens auch Vater vnd Sohn were / ohne von beyden Parteyen außgegebenen Handschriften Geld außleihen / Pfande versehen / oder sonst einander verhasst seyn solte / so ferne sie der Anforderung halber nicht verdecktig oder derselben ganz verlustig seyn wolten.

Es pfleget das fälschliche Angeben vnnnd Beliegen an dem Großfürstlichen Hoffe / gleich auch an andern Fürstlichen Höffen / gar üblichen zu seyn / vnd zwar nicht alleine vnter Feinden / sondern auch wol vnter Eheleuten vnd Brüdern.

Es ist vor diesem der Gebrauch gewesen / daß / wenn einer ist angegeben worden / als solte Er crimen læsæ majestatis begangen haben /

ohne

Betriegeren /  
Lügen / Falsch-  
heit vnd Arg-  
wohn gehen  
in vollem  
schwange.

Die allgemei-  
ne Hoffpöste  
ist auch in  
Muscow.



ohne einig Verhör / Beweis vnd Verantwortung zum Tode / oder zum Exilio perpetuo ist verdammet worden.

Wie dann solche Exempel bey dem grausamen Tyrannen Ivan Basilowicz sehr viel vorgangen seynd / worvon in der Rußcowitischen Chronica weitläufftig zu lesen.

Zu Boris Gudenow Zeiten hat sichs begeben / wie vns der Narvische Pastor H. Martinus Bäär, so damals in Rußcow gelebet / erzehlete / daß der Großfürst eins mahls / als Er am Podagra grosse Schmerzen empfunden / hat aufruffen lassen; Ob jemand wehre der ihm von solcher Krankheit befreyen könnte / sollte sich angeben / Er wehre wes Standes oder Religion er wolte / sollte ihm die Chur mit grossen Gnaden vnd Reichthumb belohnet werden.

Als solches eines Bojaren Weib / welche von ihrem Manne etwas hart tractiret worden / vernimbt / gehet sie hin / gibt ihren Mann an / als daß er wol ein gut Mittel wuste dem Großfürsten zuhelffen / aber Er wolte es ihm nicht zu Liebe thun. Der Bojar wird zum Großfürsten auffgefordert vnd gefragt; Vnd als Er von der Chur Wissenschaft zu haben verneinte / wird Er jämmerlich geprügelt / vnd in Hafft behalten. Vnd als Er saget / daß ihm sein Weib diß Badt auß Haß zugerichtet / Er wolte es ihr wieder gedenccken / ist er noch härter geschlagen / vnd gar mit lebens Straffe gedräwet worden / sollte auch die Execution schleunichst wieder ihm ergehen / wo Er nicht dem Großfürsten von der Krankheit errettete. Der gute Bojar weiß vor Angst nicht was er anfangen sol / bittet gleichwol vmb 14. Tage frist / damit Er etliche Kräuter samblen könnte / Er wolte sein Heyl versuchen. In meinung sein Leben noch so lange darmit zufristen / vielleicht möchte sich vnter dessen was zutragen. Als ihm diese Zeit erlaubet wird / schicket er nach Ezirbaek / so 2. Tagereisen von Rußcow an dem Fluß Occa gelegen / vnd lesset einen ganzen Wagen voll allerhand Kräuter vnd Graß vnter einander / so daselbst die menge vnd lang wachsen sol / herführen / vnd machet darvon dem Großfürsten ein Badt; Zu des Bojaren grossen Glück vergehen dem Patienten die Schmerzen / ohne zweiffel nicht so wol von diesem Bade / als vor sich selbst. Darauf wird der Bojar zwar noch härter geprügelt / weil Er solche Kunst gewußt / verleugnet / vnd dem Großfürsten nicht helfen wollen / aber darneben mit einem neuen Kleide / 200. Rubel / oder 400. Rthl. vnd 18. Bawern Erb- vnd Eigenthumblich begnadiget / vnd beschencket / mit scharffer Bedrängung / daß Er sich an seiner Frauen nicht rechen sollte. Es sollen sich auch hernach diese Eheleute gar wol mit einander begangen haben.

Es ist das Angeben vnd Verrathen auch bey diesem Großfürsten gar gemeine gewesen / daß deswegen sehr viel hohes vnd niedriges Standes Personen / so wol Außländische als Einheimische / ja der Potentaten Gesandten nach Syberien oder sonst in die ferne / als Gefan-

Ein Bojar  
wird von sei-  
nem Weibe  
angeklaget /  
vnd wunder-  
lich errettet.



Eines Berei-  
ters Weib  
gibt ihren  
Mann an.

Russen  
Zankzüch-  
tige Leute.

Schändliche  
Wundsche  
vnd Fluche  
der Russen.

gene verschicket worden/deren ich noch etliche darinnen leben/vnd auß desperation, vielleicht vmb besser tractiret zu werden / die Russische Religion angenommen haben. Weil man aber sieht daß ihrer viel nur auß blossen Haß vnd Feindschafft ohne Grund einander anzutragen vnd zu verleumbden pflegen/wird ich besser inquiret. Vnd muß in Criminal Sachen der Kläger vnd Angeber selbst erst auff die Tortur geworffen werden. Bleibt Er in der Pein auff seiner Rede vnd Angeben beständig / so muß der Beklagte entweder auch daran / oder bißweilen ohne peinliche Auffrage zur Straffe gezogen werden. Wie zu vnser Zeit auch ein solch Exempel vorginge: Da ein Bereiters Weib ihren Mann / von dem sie gerne wolte loß seyn / angab; Als solte derselbige willens gewesen seyn/des Großfürsten Pferde / ja wenn Er Gelegenheit haben könnte / den Großfürsten selbst mit Gifft vergeben. Das Weib wurde auff solche Anklage gepeiniget / vnd als sie die Pein mit vnerendeter Aufsage außstund / wurde der Mann schuldig erkant/vnd nach Siberien geschickt. Das Weib ist ist noch in Ruß-  
com / vnd bekompt immerfort zu ihrer Unterhaltung die halbe Besoldung/ so ihr Mann gehabt.

Die gemeinen Leute seynd vnter sich sehr Zankzüchtig vnd empfindlich/keissen vnd beissen auff den Gassen mit einander / als alte böse Weiber / können mit vngestümmen Worten vnd ruffen auff einander zufahren / daß einer vermeinen solte / ist wurden sie einander in die Haare fallen/es kömpt aber selten zum Schlagen / vnd wenn sie darzu gerathen/schlagen sie sich mit Fäusten/vnd stoßen einander auß vollen Leibes kräften in die Seiten. Man hat nie gesehen daß die Russen einander mit ihren Säbeln in ein duel außgefordert hetten / Aber man hat wol gesehen / wie wir glaubwürdig berichtetet wurden / das Knesen oder Fürsten / die sich verontwilliget / einander mit Knutpeitschen auff den Pferden tapffer herum gehawen. Bey außlassung ihres Zorns vnd Zankes gebrauchen sie zwar nicht die bey vns leider allzu übliche schlimme Fluche vnd Wundsche; mit Sacramentiren/ Teuffelholen / Schelm schelten / vnd dergleichen. Aber an statt derer haben Sie sehr schandbare abschewliche Reden vnd Anwünschungen / welche / wenns nicht die Historische Relation erforderte / ich für züchtigen Ohren billich nicht gedencen solte noch wolte. Sie haben nichts gemeiners auff der Zungen/als: Bledinsin, Suckin-  
lin, Sabac, butfui matir, jabona mat. &c. Du Hurkind/Pezensohn/  
du Hund/schende deine Mutter/ich schende deine Mutter die Hure im Grabe/ich schende dirs in deine Augen/ in deinen Mund/vnd was dergleichen schändliche Reden mehr seynd / die nicht alleine alte Leute gegen Frembde/sondern auch gegen ihre Kinder/vnd die Kinder hinwiederumb / wenn sie auch kaum reden können /gegen ihre Eltern gebrauchten. Damit nun gleichwol das Schelten / Schmehen vnd Verunehren nicht ohne vnterscheid gegen geringe vnd fürnehme Leute verübet



werde / ist es von der Obrigkeit also verordnet / daß der / welcher einen Großfürstlichen Bedienten / einen fürnehmen Mann oder dero Weiber schilt / schläget / oder sonst verunehret / dem Beleidigten für den Unglimpff eine grosse Geldstraff geben muß / welches sie nennen: **Die Pescesti bezahlen.** Vnd pfleget / wenn nach der scherffe sol verfahren werden / halb <sup>u</sup> viel zu seyn / als der injurirte Jahres Besoldung oder Einkommen hat. Es wird aber durch eine dem Richter erzeugte Freundschaft zum offtern gemildert.

Was sey die Pescesti bezahlen.

Es gibt sonst auch beherzte vnd kühne Leute vnter ihnen / die wenn es gelten sol / so fertig mit der Faust / als mit dem Munde seyn können. vnd weil sie eines harten Lebens gewohnet / können sie im Kriege / so ferne sie von guten Deutschen Officirern angeführet werden / wol gebraucht werden; Sonderlich aber seynd sie sehr gut in belägerten Städten vnd Festungen / auß welchen sie sich tapffer wehren / vnd nicht leicht ergeben.

Es ist aber auß dem Kriege / welchen sie Anno 1633. bey belägerung der Stadt Smolensko geführet / nicht daß contrarium zuerweisen. Ob sie schon daselbst als ein großmechtig Heer von wenig Polen überwältiget worden / war doch die Schuld nicht dem Volcke / sondern einig vnd alleine ihrem verdächtigen General zuzuschreiben / wie auß folgender Historia klar zuersehn. Vnd verhält sich die Sache also:

Der Russen Krieg vor Smolensko.

Anno Christi 1632. brachte der Großfürst eine Armada von hundert tausend Mann zusammen / vnter welchen 6000. Deutsche / vnd viel Regimenter der Russen / so auß Deutsche manier exerciret. Ihre Obersten vnd vnter Officirer waren meist Deutsche vñ Schotten.

Der General aber war Herman Schein / so von Geburt ein Pole / vnd etliche Jahr zuvor die Russische Religion angenommen vnd in Rußcow zuwohnen sich begeben hatte. Diese wurden mit einer schönen Artillerie bey 300. Stück Geschütz / (darunter viel doppel Carthaunen / vnd Mawrenbrecher) im Monat Majo vor die an der Polnischen Gränze gelegene Stadt Smolensko, selbige dem König in Polen wieder abzunehmen / geschicket. Nun hette die Stadt von so einem mechtigen Volcke leicht können erobert werden / massen sie nur mit einer dieken Mawr ohn Graben umbgeben. Zu dem auß der Deutschen Obersten Antrieb allbereit eine grosse Breche geschossen / wenn nicht der General den Anlauff verbotten gehabt / vorgebend / es wurde dem Großfürsten keine Ehre seyn / wenn Sie die Stadt so bald erobern / vnd so eine grosse menge Volcks / daß so viel zusammen zubringen gekostet / so bald wieder quitiret werden solte. Als aber die Deutschen Obersten ihnen so wol als dem Großfürsten für höhern Schimpff geachtet / daß man mit so grosser Macht für solch einer Festung so lange Zeit liegen / vnd die in Händen habende occasion so liederlich verschercken solte / hatten sie beschlossen vnvermuthlich auß



die Breche einen Anfall zuthun. In dem sie aber darinnen begriffen/ auch die Stadt fast in Händen gehabt / hat der General die Stücken wieder sie richten vnd abtreiben lassen. Als die Obersten in diesem vnd dergleichen verdächtigen Fällen sich beschwert / vnd ihm widersprechen wollen / hat Er sie mit der Peitschen zubegegnen gedräwet. Haben also ohne einigen fernern Haupt Versuch eine geraume Zeit stille liegen/ vnd dem Feind alle Vorthail wieder sich gewinnen lassen müssen. Sintemahl die Polen / etwa bey 5000. Mann / alle Wege vnd Pässe / durch welche die Russen ihren Zugang des Proviantes haben kunten/einnahmen/besetzten/vnd gleichsam das Russische Feldlager selbst belägerten: Welchem doch anfänglich leicht/wens der General Schein nicht auch hintertrieben / hette können gewehret werden. Musste also die grosse Armada endlich nach gethaner mehr als jährigen Belagerung / woferne sie nicht hunger sterben wolten/ sich auff Gnad vnd Ungnad ergeben / vnd mit Verlust so herrlicher Artillerie wieder abziehen. Geschweige was vermüge des accordes der Großfürst noch für eine grosse Summa Geldes darzu hergeben müssen. Als aber die Officirer vnd Soldaten in Muscow wieder angelanget/ vnd wieder den General Schein sehr schwere Klagen geführt / vnd man wegen gewisser Ursachen / in dem der General am Hoffe auch seine favoriten hatte/ nicht mit der Execution nach der Kläger willen verfahren wolte / hat sichs zum allgemeinen Aufstand aller Russen wieder die Obrigkeit gefährlich ansehen lassen: sind auch etliche grosse vnd verdächtige Fehrsbrunsten unvermuthlich entstanden / daß dñs fals etliche Tage in Muscow groß tumultirens vnd parlamentirens gewesen. Da man aber endlich gesehen/ das solche gefährliche Empörung mit nichts als nur durch General Scheins Blut konte gestillet werden / ist er fürs Schloß auff den Markt zur Execution geführt worden.

Der General  
Schein ist ge-  
richtet wor-  
den.

Damit Er aber desto gedultiger sich drein ergeben/ vnd nicht etwa zu seinem Behelff andere für dem Volck mit beschuldigen möchte/ hat man ihm eingebildet; Daß das Aufführen nur pro forma dem Volcke zu wilfahren angesehen / Es wurde aber in dem Er sich legte Vorbitte kommen / vnd darauff Gnade erfolgen. Als dieser also in guter Hoffnung/welche bey ihm durch Betrachtung der vor diesem gespürten guten affection des Patriarchen/wuchse / sich auff dem Bauch zur Erden/vnd den Kopff auff dem Baum legete/wird dem Scharffrichter befohlen oder gewincket zuzuschlagen / welcher auch nicht säumet vnd mit den Sebel den Kopff auff etliche Hiebe herunter hacket.

Hierauff ist denselbigen Tag Scheins Sohn / so auch mit vor Smolensko gewesen / außgezogen / vnd mit einer Rnutpeitsche nach ihrer art zu tode gepeitschet worden. Die übrigen von Scheins Freundschaft seynd auch alsofort auß dem Lande verbannisiret. Da-

mit



mit war das Volk content, vnd die Empörung gestillet. Solche Execution geschah im Junio des 1634. Jahres.

Gleich wie sie nun von Natur hart vnd zur Slavery gleichsam geboren sind: Also müssen sie auch vnter einem harten vnd strengen Joche oder disciplin gehalten / vnd immer zur Arbeit / vnd zwar zum offtern mit Prügeln getrieben werden / welches ihnen auch nicht gar sehr zuwider ist / weil sie es also gewohntet. Die von schlechten Mitteln / verkauffen sich vnd die andern an gewisse Herrn / zeit ihres Lebens dero Schladen zusehn vnd zudienen / vnd wenn sie auch gleich bisweilen durch den Todt oder freywilligkeit ihrer Herrn wieder frey gelassen werden / verkauffen sie sich doch bald widerumb / denn sie achten keine Freyheit / wissen sich auch nicht darein zuschicken. Dahin ziehet auch zweiffels ohne ihr Hauptschlagen: Daß sie nemlich für einen fürnehmen Mann oder Herrn / wenn sie etwa worumb bitten / oder vor empfangene Wohlthaten ihr danckbares Gemüte zuerkennen geben wollen / auff die Erde greiffen / oder gar zum Füßen niederfallen / vnd das Haupt auff die Erde schlagen. Auch für das Bittauen dancken.

Russen müssen vnter harter disciplin gehalten werden.

Den Hauffstand können die Russen / sonderlich der gemeine Mann / mit schlechten Vnkosten führen: In dem sie / wie oben gedacht / ihren Tisch mit geringen vnd wolfeilen Speisen bereiten / Holz vnd Gewerck / so allenthalben vmb ihnen herum wächst / ist wolfeile. Sie können auch mit gar wenig vnd geringen Hauffgeräht zukommen / haben nicht über 3. oder 4. Töpfe / auch so viel gebrante vnd hölzerne Schüsseln. Man sihet bey ihnen wenig Zinnerne viel weniger silberne Geschirre / es wehren dann Brandwein oder Meeth-Schalen. Sie sind auch nicht gewohnt die Gefässer zu reinigen vnd zu poliren grosse Mühe vnd Fleiß anzuwenden. Darumb sihet man in keinem Hause / weder bey Arm noch Reich einigen Zierath von solchen auffgesetzten Geschirren / sondern nur die bloßen Wände vnd ein paar gemahlte Heiligen.

Hauffstand der Russen.

Die auff dem Lande vnd Vorstädten wohnen / haben ihr gut Viehe (so des Sommers in voller Weide / des Winters / sonderlich die Schweine / bey ihnen in der Stuben gehen) wodurch sie nicht alleine sich vnd die andern wol erhalten / sondern auch einen überfluß in die Städte verkauffen können / daher man fast in allen Gassen Krambuden / in welchen essende Wahren / zufinden.

Seine Cammeraden.

Die Reichen vnd fürnehme Herrn müssen / vmb ihren Staat prächtig zuhalten / in der Hauffhaltung zwar ein Grosses auffwenden / aber doch nicht so groß / als man wol vermeinen möchte. In dem sie viel Gesinde / mancher 30. in 60. Schladen / neben vielen Pferden hält / vnd offte kostbare Panquete anstellet. Denn bey denselben sie sich mit sehr vielen Essen vnd mancherley Getränken sehn lassen. Aber sie können jährlich von ihren Landgütern einen grossen Vorrath einsamlen.



Der Russen  
Convivia.

Ihre Convivia seynd gemeinlich gleich den Fisch Angelen / mit welchen sie mehr gewinnen als auffwenden. Dann bey ihnen der Gebrauch ist / daß zum offtern die Gäste den Wirthen stattliche Verzehrunge mitbringen. Devorauß wenn ein Deutscher Kauffman zu solchen Herzigkeiten eingeladen wird / weiß er schon wie hoch ihm die Ehre wird zustehen kommen. Die Weywooden in den Städten / da viel Handel vnd Wandel getrieben wird / seynd in solchen Fällen zwey oder drey mahl des Jahres sehr liberal vnd Gastfrey.

Etlicher Ruß-  
cowitischer  
Schlaven  
nächtliche  
Handlung

Ihre meisten Schlaven werden auff den Höffen nicht gespeiset / sondern bekommen Kostgeld / vnd zwar so ein schlechtes / daß sie kaum das Leben dardurch erhalten können. Daher gibt es in Rußcow so viel Diebe vnd Mörder. Deren mit mehrern zu gedencken / gehet fast keine Nacht hin / daß nicht den Leuten in die Häuser gebrochen vnd darauff geraubet wird. Da denn oft der Hauswirth in seiner Kammer entweder durch einen Anwurf oder Krampe versperret wird / oder wenn er gleich die Diebe vermercket / vnd mit den Seinen denselben zu widerstehen sich nicht stark genug befindet / stillschweigen muß / oder Er kömpt darüber in lebens Gefahr / vnd wird ihm wol gar das Hauß über dem Kopffe angesteket. Darumb auff den meisten Höffen gewisse Personen Wache zuhalten bestellet werden / welche alle Stunden sich müssen hören lassen: In dem sie auff einem auffgehendtem Brette mit Knöppeln / gleich als auff einer Heerpauken spielen / vnd darauff die Zahl der Stunden langsam schlagen müssen. Weil es sich aber oft begeben / das solche Wächter nicht sowol für die Herrn als für die Diebe gewachtet / die Herrn sicher / vnd den Dieben sichern Weg gemachet / mit Stehlen geholffen / vnd darvon gelauffen / wird also keiner zum Wächter gesetzt / wie auch in gemein kein Gesinde angenommen / Er habe dann bekante vnd wolgefessene Männer zu Bürgen gestellet. Solche mehr erwähnte Schlaven machen auch in Rußcow des Nachtes die Strassen sehr unsicher / daß man ohne gute Geferten vnd Gewehr oft in lebens Gefahr gerathen kan / wie es vns denn selber begegnet. Dann als wir eins mals bey dem Großfürstlichen Leib-Medico, D. Wendelino Sybelist in einem Convivio biß in die späte Nacht vns verweilten / vnd im Zubauß gehn einer voran gieng / wurde Er von zweyen Russen angefallen / wehre auch zweiffels ohne nieder geschlagen worden / wenn Er seine Gefahr nicht durchs Geschrey angedeutet / vnd wir zu ihm geeilet hetten; Da dann der eine sich alsbald darvon machte / der ander aber so viel Schlege darvon bekam / als Er tragen kunte; Dieser gieng vnd rieß immerfort: O Sudar, Sudar! O grosser Herr!

Die Nach-  
wache in den  
Häusern.

Unsicherheit  
des Nachts  
in Rußcow.

Der Koch  
erschossen.

Also auch auff eine andere Zeit: Als vnser Gesandten mit ihren Böckern bey Heinrich von Ringen zu Gaste gewesen / vnd dessen Koch vnserm Roche das Geleite gegeben / ist er im Rückwege / bey der Neglina, welches ein rechter Raub vnd Mordplatz / erschossen worden.

Bald



Bald hernach erschlugen sie auch Arant Spirings Hoffmeister / so bey einem guten Freunde zu Gaste gewesen / vnd in der Nacht nach Hause gehen wollen. Dessen Koller / so noch mit Blut versprüket / sie hernach zuverkauffen auff den Markt brachten.

Spirings  
Hoffmeister  
erschlagen.

Andere Exempel / so vnter ihren eigenem Landleuten geschehn seynd vnzählich. Dann da gehet keine Nacht vorbey / daß nicht des Morgens viel erschlagene auff den Gassen gefunden werden. Vnd seynd die Bürger so vnarmherzig darbey / daß / wenn sie schon hören einen neben ihrem Fenster vnter der Räuber vnd Mörder Hand noth leiden / sollen sie nicht einmahl herauß sehn / viel weniger zuhülffe kommen. Solche Mordthaten gehen viel vor in ihren hohen Festtagen / am allermeisten aber in der Maslanizo oder Butterwoche / nemlich die Woche vor Fastnachten : da sie durch acht tägliche Füllerey sich mit dem Fleischessen setzen / vnd zur grossen Fasten präpariren wollen.

Zu vnser Zeit wurden den 11. Tag Novemb. funffzehn Erschlagene vor der Semische Thor oder Hoff gezehlet. Denn daselbst werden sie des morgens zusammen hingeschleppt / wer die Seinen des Nachts über im Hause vernisset / muß sie daselbst suchen / holen vnd begraben lassen. Die nicht erkant vnd weg geholet werden / werden ohne Ceremonien als Beister in ein Loch verscharrret. Ja obgedachte Raubvögel schewen sich auch nicht bißweilen die Deutschen bey lichten hellem Tage anzufallen / Wie sie denn noch newlich einen von des Großfürsten Leib-Medicis, so in seinem Veruff stille für sich hingeritten / angefallen / vntergedrückt / vnd den Finger / an welchem das Pitschir / abschneiden wollen / wehre auch geschehn / wenn nicht ein Knees / neben dessen Pforte es geschehn / seine Diener dem Medicum zuretten geschickt hette.

Wenn die New-Ernde einfällt / ist dieser Schladen halber der Weg disseits Muscow auff 20. Meilen / woselbst die Bojaren ihre Newschlege haben / vnd diß Gesinde zur Arbeit geschickt wird / sehr gefährlich ; Denn daselbst ist ein Berg / auff welchen sie die Reisenden von weiten warnen können / da mancher von ihnen erschlagen vnd in den Sand ist gescharrret worden. Wenn schon wieder solche Gesellen geklaget wird / sehen die Herrn / weil sie ihnen kaum die Haut zudecken geben / mit ihnen oft durch die Finger.

Im Augusto  
zwischen Twer  
re vnd Mus-  
cow vnicher  
Weg.

Die Russische Kleidung ist auch nicht gar kostbar / es wehre denn der gar Reichen vnd fürnehmen Herren. Die auff dem Lande gehen in Leinwand gekleidet / tragen gleich den Lieffländischen vndeutschen Bauern Schuhe von breitem Baste / als wie die Körbe geflochten / welche ein ieglicher selbst artig zu machen weiß / daher fast alle Russen Schuster konten genennet werden / oder doch in allen Häusern Schuster wohnen. Sie tragen alle ingemein lange Röcke mit engen langen Ermeln / die ihnen biß auff die Füße hangen / (in welchen die Diebe offte Steine vnd Prügel führen / womit sie einem vnversehens über

Kleidung der  
Russischen  
Männer.

den



den Kopff fahren können / dann sie gehn gemeinlich mit herunterhangenden Ermlen) Sie haben auch vnter-Röcke / so sie Kafftan nennen / vnd vnter denselben Hosen. Die über-Röcke der Bürger seynd ingemein von Viol / Dunkelbraun / oder dunkel stahlgrün Tuche / so vorn herunter vnd vnten an den auffgeschnittenen seiten Lizen mit langen Quasten gezieret: hinten mit langen Kragen. Die vnter-Röcke seynd von Wollen / auch wol von seiden Zeuge / an welchen hinten im Nacken ein viereckter Sammet Kragen herauß gehet. Alle Kleidung / so wol der allergrösten / als der aller schlechtesten seynd auff eine manier gemacht / behalten die auch zu jederzeit vnerenderlich. Sie wollen nichts gezwungenes oder fest gebundenes am Leibe leiden / vermeinen das es dem Leibe / wenn er frey bleibe / gesunder seyn sol / darumb muß alles / ohne die Strümpffbänder an ihnen schludern. Ihre Hembde gehen kaum über das Geseß / sind vmb den Hals glatt ohne Falten / auff den Rücken in Form eines Triangels gefüttert / vnd mit rohter Flockseide genehet; Die Zwickel vnter den Armen / wie auch vnten an den seiten seynd bißweilen von rohten Tassent gemacht. Die Reichen lassen ihre Hembden an den Halsfragen / so einen guten Daumenbreit seynd / Item vorn herunter vnd vmb die Hände mit Seide aufnehen / bißweilen mit Gold vnd Perlen stucken. Vnd haben sonderlich am ende des Kragens 2. grosse Perlen / güldene oder silberne Knöpffe hangen. Sie tragen alle Mützen. Die Kneesen / Bojaren vnd Reichs Räte zwar / wenn sie in actibus publicis begrieffen / von schwarzen Füchsen vnd Zobeln / so bald bey einer Arsin oder Elen hoch. Die Deutschen Medici vnd andere Kauffleute / so auch den fürnehmen Russischen Herrn gleich köstbare Russische Kleider tragen / haben Mützen von Sammet mit gülden vnd von Perlen gestickten Lizen / vnd mit schwarzen Füchsen / welche bey ihnen höher als Zobeln gehalten werden / gefüttert vnd besetzt. Die gemeinen Bürger aber haben des Sommers von weissen Filze / vnd des Winters von Tuch gemachte vnd mit Rauchwerck gefütterte Schapfen / oder Hüllen.

Weiber Kleider  
der der Russen.

Der Russen Weiber Kleider oder Röcke sind gleich der Männer Kleidung / jedoch etwas weiter / auch von braunen Tuche. Item von allerhand Color / Kindiacl / oder auch Persianisch Catun / so theils mit Lizen vnd Quasten / theils mit grossen Knöpfen vorne zu gemacht werden. Ihre Hembd Ermel seynd bey 6. 8. 10. vnd mehr Elen lang / welche im anziehen sich in kleine Falten schieben. Sie tragen auff den Köpfen weite vnd breite Mützen / jegliche nach vermügen von gülden Stück / Aflaß oder Lamasch mit Posementborten besetzt / bißweilen mit Gold vnd Perlen gesticket / vnd mit Biberfell also gebremet / das die Haar glatt herunter hangen. Ihre erwachsene vnd Mannbare Töchter lassen die Haare in einen Zopff geflochten mit einen seiden Quas auff den Rücken hangen / vnd tragen auff den Köpfen grosse Fuchsmützen. Den Kindern vnter 10. Jahren / Knaben vnd

Mägd-



Megdgen/schneiden sie die Haare vom Kopffe vnd lassen nur auff beyden seiten zwey Locken hangen / den Megden hangen sie grosse Ringe in die Ohren/worben man sie kennen kan.

Das Weibes Volck wiewol es von Natur wol proportioniret, vnd die meisten von Angesichte vnd Haut zart vnd schön seynd/schmincken sie sich doch fast alle / vnd zwar so grob vnd mercklich / daß sie außsehen / als wenn einer mit einer Handvoll Mehl über das Angesicht gefahren / vnd mit einer Pinsel die Backen roth gemahlet hette / Sie färben auch die Augenbranen / vnd dieselben entweder schwarz oder braun ; Es müssen etliche andern Weibern mit welchen sie umbgehn zu gefallen sich schmincken / damit nicht im Anschawen der natürlichen Schönheit / die gemachte Zierde verwerfflich werde.

Ob wol das vngewöhnliche Venus Spiel bey den Russen sehr im Schwange gehet / werden doch nicht öffentliche Hurhäuser gehalten / worvon etwa die Obrigkeit Tribut bekäme / als wol in etlichen Ländern gebräuchlich. Sie belieben den ordentlichen Ehestand / vnd ist einem nur ein Eheweib zu haben vergönnet ; Wenn ihm sein Weib stirbet / mag er zum Andern auch wol bißweilen zum dritten mahl Heyrathen / zum vierten aber wil mans nicht gestatten. Vnd wenn ein Pöpe solche Leute träwet / muß er seines Dienstes beraubt seyn ; Im Heyrathen nehmen sie auch in acht den arborem consanguinitatis, vnd freyen nicht gerne nahe ins Geblüte / bleiben gerne außser aller Schwägerschafft / vnd wollen auch nicht zugeben das zwene Brüder zuo Schwestern Ehelichen sollen / auch nicht die ein Kind mit einander auß der Tauffe gehoben haben. Sie lassen ihnen ihre Weiber in öffentlichen Kirchen mit sonderlichen solenniteten trawen / vnd halten im Heyrathen diesen Gebrauch :

Den jung Gesellen oder Jungfern wird nicht gestattet durch einigerley occasion zusammen zukommen / vielweniger vnter einander von Heyrath Sachen zu handeln / vnd sich zu verloben / sondern die Eltern / so Mannbare Kinder haben / vnd sie gerne verheyrathet wissen wollen / am allermeisten der Jungfern Väter / gehen auß zu denen / welche sie meinen ihren Kindern wol anstehen möchten / sprechen sie entweder selbst / oder auch ihre Eltern vnd Freunde an / geben ihre gute affection , geneigten willen vnd meinung wegen vermählung ihres Kindes zu vernehmen / wird der Vorschlag beliebt / vnd man begehrt die Tochter zuvor zusehen / wirds ihnen zwar abgeschlagen / aber gleichwol bißweilen / sonderlich / wenn die Jungfer schön / des Gesellens Mutter oder Freundin anzuschawen vergönnet / Befindet man nun an ihr keinen mercklichen Mangel / daß Sie entweder nicht Blind oder Lahm / wird zwischen beyden Eltern vnd Freunden von der mit Gabe / vnd nach Gelegenheit / von der Ehefistung gehandelt vnd beschlossen.

Aber in gemein / wenn sie nur ein wenig vornehme Leute / erziehen sie ihre Töchter in Kammern verschlossen / halten sie vor den Leuten

Das Weibes volck schmincket sich fast alle.

Der Russen Ehestand.



verborgen/vnd kan sie der Bräutigam nicht ehe ansichtig werden / biß Er sie in die Kammer bekömpft. Dahero mancher betrogen wird/ daß er für eine feine eine vngestalte vnd gebrechliche / ja für die Tochter eine andere Befreundete / oder wol gar eine Ragd bekömpft / wie solche Exempel von hohen Personen bekant seynd / darumb auch kein Wunder / daß Sie sich oft als Hund vnd Ragen mit einander vertragen / vnd das Weiberschlagen in Rußland so gemeine.

Ihre Hochzeiten vnd Heimführungen werden mit sonderlichen Ceremonien begangen / vnd zwar der fürnehmen Kneesen / Bojaren / vnd deren Kinder / folgender gestalt:

Es werden wegen Braut vnd Bräutigam zwei Weiber verordnet / welche sie Swacha nennen / sind als Schaffnerinnen / welche in dem Hochzeit Hause eines vnd das ander ordnen müssen. Der Braut Swacha gehet den Hochzeit Tag vnd bereitet das Brautbette in des Bräutigams Hause: Mit ihr gehen bey hundert Diener nur in Rafftanen / tragen jeglicher etwas / so zum Brautbette vnd Zierath der Brautkammer gehöret / auff den Köpfen. Es wird aber das Brautbette bereitet auff vierzig neben vnd in einander geschichtten Roßen Garben / welche der Bräutigam zuvor hat legen / vnd neben denen etliche Gefässer oder Totten voller Weizen / Gersten vnd Haber in die Kammer setzen lassen.

Nach dem den Tag über alles in gute Bereitschafft vnd Ordre gebracht / zeugt auff den späten Abend der Bräutigam mit seiner ganzen Freundschaft in der Braut Haus / vnd hat den Popen, der sie trawen sol / vor sich herreitende. Der Braut Freunde stehen beyssammen vnd empfangen den Bräutigam mit den seimigen freundlich / des Bräutigams fürnehmste oder Nächste Freunde werden zur Taffel genöthiget / auff welche 3. Essen gesetzt stehen / niemand aber isset davon. Oben an der Taffel wird für den Bräutigam / weil er etwas stehen bleibet / vnd sich mit der Braut Freunde besprachet / eine Stelle gelassen / in welcher sich ein Knabe setzt / diesen muß der Bräutigam mit Verehrung herauß bringen. Wenn der Bräutigam sich gesetzt / wird die Braut verkappet mit prächtigen Kleidern ihm an die seiten gesetzt / vnd darmit keines das ander ansehen kan / wird zwischen beyden rechter Taffel gezogen vnd von zwey Knaben gehalten / Dann kömpt der Braut Swacha, kemmet der Braut Haare so zu Felde geschlagen / slichtet sie in zwey Zöpfe / vnd setzt ihr die Krone neben andern Zierath auff / vnd leset sie also am Gesichte bloß sitzen. Die Krone ist von dünne geschlagenen güldenen oder silbern Bleche / mit anderer materia gefüttet / an welcher bey den Ohren / da sie sich etwas herunter giebet / hängen 4. 6. vnd mehr Schnüre grosse Perlen neben einander / biß weit vnter die Brüste gehend. Ihr über-Rock ist forne herunter vnd umb die Ermel / die bey drey Arsin oder Ellen weit sind / wie auch der Kragen am Rocke so bey 3. Fingerbreit vnd steiff / einen Hunde

Halb-

Der Russen  
Hochzeit Ce-  
remonien.

Bev den Für-  
nehmsten.

Die Bereit-  
ung des  
Brautbettes.

Ceremoni-  
en vor der  
Kirchen im  
Hochzeit-  
Hause.

Die Braut  
wird verkapp  
zum Bräut-  
gam gesetzt.

Der Braut  
Kleidung  
vnd Zierath.



Halßbande nicht vnehnlich/ vmb den Halß stehet / dichte mit den gro-  
ßen Perlen gesticket / vnd kömpt ein solcher Rock weit über tausend  
Thaler zu stehen. Ihre Schue/ gleich auch aller Jungfern vnd jungen  
Weiber haben Absake fast bey einer viertel Ellen / daß Sie darinnen  
kaum forne auff den Zehn gehn können / etliche tragen auch Stieffeln.

In solcher Kleidung vnd Bierath/ ließ Graff Leo Alexander  
von Schluckow seine Frau sich mir präsentiren, vnd die Pag. 9. ge-  
dachte Ehre erweisen. Die Swacha kemmet auch den Bräutigam.  
Vnter dessen treten die Weiber auff die Bäncke/ vnd singen allerhand  
Zotten. Nach diesem kommen zwey junge Gesellen sehr schöne ange-  
than / bringen auff einer Tragen einen sehr grossen Käse vnd etliche  
Brod / so überall mit Zobel behängt. Dergleichen kommen auch  
auff der Braut Hause/ diese werden Krabeinicke genant. Der Pope  
segnet sie / den Käse vnd das Brodt/ welches hernach mit zur Kirchen  
getragen wird / Darauff wird eine grosse silberne Schüssel/ in welcher  
viereckete stückgen Atlas / Taffet / so viel als zu einem kleinen Beutel  
nötig : Item / platte viereckete stücklein Silber / Hopffen / Gersten/  
Haber/ alles durch einander gemischt auff die Taffel gesetzt / Dann  
kömpt ein Swacha, decket die Braut wieder zu/ vnd bestreuet auß der  
Schüssel alle Bojaren vnd Mannes Volck / wer wil/ mag von dem  
Atlas vnd Silber aufflesen/ vnter dessen wird ein Lied gesungen. Dar-  
nach stehet der Braut vnd Bräutigams Vater auff / verwechseln  
der contrahenten Ringe.

Nach solchen Ceremonien nimpt die Swacha die Braut / setzt  
sie in einen Schlitten/ vnd bringet sie verdeckt zur Kirchen. Das Pferd  
für dem Schlitten ist am Halße/ vnd vnter dem Krumpholze mit vielen  
Fuchsschwänzen behängt. Der Bräutigam folget alsofort darauff  
mit seinen Freunden vnd Popen, der Pope hat alsdann bißweilen das  
Hochzeit Getrânck bereit so sehr gekostet / daß man ihn / darmit er  
nicht vom Pferde stürzet/ wie auch hernach in der Kirchen bey verrich-  
tung seines Ampts/ auff beyden seiten halten muß. Neben den Schlit-  
ten gehen etliche gute Freunde vnd viel Schladen. Da werden die aller-  
größten Zotten gerissen.

In der Kirchen ist ein gut theil des Pflasters/ wo die Trawung  
geschiehet/ mit rothem Taffet bedeckt / vnd auff denselben noch abson-  
derlich ein Stücker geleyet / worauff Braut vnd Bräutigam treten.  
Wenn nun die Trawung sol angehen / leset der Pope syne erst opf-  
fern / welches seynd Pyrogen / Gebäckens vnd Pasteten / dann wer-  
den Braut vnd Bräutigam grosse Bilder auff ihre Köpffe gehalten  
vnd eingeseget/ Dann nimpt der Pope des Bräutigams Rechte/ vnd  
der Braut lincke Hand in seine beyde Hände / fraget sie drey mahl:  
Ob sie einander haben/ vnd sich wol mit einander begehren wollen?  
wann Sie denn das Jawort gegeben/ führet er sie also in einem Kreyß  
herümmer vnd singet den 128. Psalm / welchen sie als tankend ihm

Hochzeit Ce-  
remomien in  
der Kirchen.

Die Einse-  
gung Braut  
vnd Bräuti-  
gams.



Die Trauung

Stückweise nachsingen. Nach dem Tanze setzt er ihnen Kranten Kränlein auff und spricht: Wachset und mehret euch. Und giebt sie zusammen mit diesen Worten: Was Gott zusammen füget / sol kein Mensch scheiden / 2c. Unter dessen zünden alle Hochzeit Gäste die in der Kirchen seynd kleine Wachsliechter an / und reichen dem Popen entweder eine hölzerne vergülte Schale / oder auch nur einen gläsern Römer mit rohem Weine / auß welchem Er den angehenden Eheleuten zu trincket / welche auch jeglicher mit drey mahl außtrincken Bescheid thun müssen. Dann wirfft der Bräutigam den Römer zur Erden und tritt ihn mit der Braut auff kleine stücken / mit diesen Worten: So müssen auch alle die / so zwischen uns Feindschafft und Haß zu erwecken gedencken / vor unsere Füße fallen / und zertreten werden; Darauf streuen die Weiber Lein und Hanffsaat auff sie / und wünschden ihnen Glück / Sie küßten auch und ziehen an der Braut als wolten sie dieselbe den Bräutigam entzücken / diese aber halten feste an einander. Nach diesem Actu führet der Bräutigam die Braut zum Schlitten / und setzt sich wieder auff sein Pferd / Neben den Schlitten werden sechs Wachsliechter getragen / und darbey abermahl die größten Pöffen gerissen.

Ceremonien nach der Kirchen im Hochzeit Hause.

Wann sie ins Hochzeit Haus kommen / welches bey dem Bräutigam ist / setzen sich die Gäste nebenst dem Bräutigam zu Tische / Essen / Trincken und machen sich lustig: Die Braut aber wird also bald abgekleidet biß auffs Hemdde und ins Bette gelegt. Wann der Bräutigam angefangen zu essen / wird er auffgefodert zu Bette zu gehen: Vor ihm her gehen sechs oder acht Knaben mit brennenden Fackeln. Wann die Braut die Ankunfft des Bräutigams vernimpt / steht sie wieder auff / hängt einen mit Zobeln gefutterten Pelz umb sich / und empfängt ihren Liebsten mit Haupt neigen; Die Knaben stecken die brennende Fackeln in die obgedachte Weizen und Gersten Sonnen / bekommen jeglicher ein paar Zobeln / und gehen darvon. Der Bräutigam setzt sich mit der Braut / so er alsdann mit offenen Angesichte zum ersten mahle siehet / an einen gedeckten Tisch. Es wird ihnen Speise fürgetragen / und vnter andern ein gebraten Huhn / dasselbe reißt der Bräutigam von einander / wirfft einen Flügel oder Bein / welches am ersten abgehet / über sich zu rücke / vom andern geneußt er. Nach gehaltenen Mahlzeit gehet er mit der Braut zu Bette / und bleibt niemand als ein alter Diener vor der Kammer auff / und ab spazierend: Mittlerweile wird von beyden Parteyen / Eltern und Freunden / allerhand Gauckelen und Zauberen / den neuen Eheleuten dardurch glücklichen Ehestand zu erwecken / getrieben. Der Diener so für der Kammer Wache helt / muß bißweilen fragen ob die Sache vertragen? rußt der Bräutigam ja / so wird alsobald den Trompetern und Heerpaukern / welche in Bereitschafft gestanden und die Knöppel immer empor gehoben / angesaget / die lassen sich dann lustig hören. Darauf wird

Ceremonien in der Braut Kammer.

also



alsobald eine Badestube angeheizet / in welcher nach etlichen Stunden die Braut vnd der Bräutigam jeglicher absonderlich baden muß / Da werden Sie mit Wasser / Meeth vnd Wein abgewaschen / darauß wird der Bräutigam von seiner jungen Frauen mit einem Badehembde / so am Halsfragen mit Perlen gesticket / vnd einen ganz neuen köstlichen Kleide beschenket.

Die folgenden zwene Tage werden mit grossen überflüssigen Essen / Trincken / musiciren, Tanzen vnd allerhand Lust / die sie nur erdencken können / zugebracht.

Worbey dann manches Weib / wenn sie von ihrem berauschten Manne nicht wol wird in acht genommen / mit Gesellen vnd andern Männern ziemliche Auß- vnd Fehltritte thun; Gebrauchten also die gelegenheit der Zusammenkunfften zu ihrer Lust / weil dieselbe sich zum besten durch solche öffentliche Convivia präsentiren kan. Dis ist also der ware Bericht von den Procellen, ihiger grossen Herren Hochzeiten.

Wann aber geringere / oder Bürgerstandes Leute Hochzeit machen wollen / schicket der Bräutigam den Tag zuvor der Braut neue Kleider / eine Mütze vnd ein paar Stieffeln. Item / ein Kästlein / in welchem Schmucke / Kam vnd Spiegel. Den andern Tag wenn die Hochzeit angehen sol / kömpt der Pope mit einem silbern Creuslein / begleitet von zweyen Knaben / so brennende Wachskerzen tragen. Der Pope segnet mit dem Creuze erst die Knaben / vnd hernach die Gäste; Darauß wird Braut vnd Bräutigam zu Tische gesetzt / vnd auch zwischen ihnen rohter Taffet gehalten / Wenn denn die Braut von der Swacha gepußt / muß Sie ihren Backen an des Bräutigams Backe halten / vnd sich also allebeyde in einem Spiegel beschen / vnd einander freundlich anlachen; Vnter dessen gehen die Swachen vnd bestreuen sie vnd die Gäste mit Hopffen. Nach solchen Ceremonien machen Sie sich zur Kirchen / woselbst die Trauung auff vorige manier verrichtet wird.

Nach gehaltenener Hochzeit werden die Weiber in den Kammern behalten / kommen nicht viel vnter die Leute / werden mehr von ihren Freunden besuchet / als daß sie dieselben besuchen dürffen.

Gleich wie grosser Herrn vnd Rauffleute Kinder wenig oder gar nicht zur Haußhaltung gehalten werden / Also nehmen Sie sich auch hernach im Ehestand deroselben gar wenig an / sitzen nur neben vnd stücken mit Gold vnd Silber schöne Nesetücher auff weissen Taffet vnd klare Leinwand: Kleine Geldbeutelgen / vnd dergleichen.

In den Häusern gehen Sie in gar schlechten Kleidern / wenn sie aber entweder einem frembden Gaste auff befehl der Männer Ehre anthun / vnd eine Schale Brantwein zu zutrincken herfür treten sollen / oder auch über die Gassen etwa zur Kirchen wollen / müssen sie

Das Braut-  
Badt nach  
dem Bey-  
schluff.

Geringer Leute  
Hochzeit.

Die Weiber  
sitzten einge-  
sperrt.





Zierath der  
Pferde vor  
den Schlitten.

Der Weiber  
Zeit vertreib.

auffs köstlichste angethan / vnd am Gesichte vnd Halse dicke vnd fett geschmincket seyn.

Der Kneesen / Bojaren vnd fürnehmsten Leute Weiber fahren des Sommers auff bedeckte Wagen / so mit rohem Luche überzogen / welche Sie den Winter auch auff Schlitten gebrauchen. In demselben sitzen sie prächtig als Göttinnen / vnd haben vor sich zum Füssen ein Schlabisch Wedgen sitzen. Neben her lauffen viel Knechte vnd Schladen / bißweilen bey 30. 40. Stücke. Das Pferd so den Wagen oder Schlitten ziehet / ist gleich dem / so die Braut führet / mit Fuchsschwänken behänget / ist seltsam anzusehen. Solchen Zierath / haben wir nicht alleine vor der Frauen / sondern auch der fürnehmen Herrn / ja des Großfürsten Schlitten selbst gesehen / welcher bißweilen an statt der Fuchsschwänke / schöne schwarze Zobeln gebrauchet.

Weil die müßigen jungen Weiber / so selten vnter die Leute kommen / auch im Hause nicht viel angreifen / vnd also wenig Zeit vertreib haben können / machen Sie ihnen bißweilen selbst eine Lust mit ihren Wedgen / nemlich mit Schaukeln / woran sie eine sonderliche beliebung tragen. Sie legen über einen Block ein Brett / treten auff beyden Enden / wiegen vnd werffen einander hoch in die Luft. Gebrauchen auch bißweilen Stricke / in welchen Sie sich sehr hoch in die Höhe

schwin-





schwingen können. Die gemeinen Leute/sonderlich in den Vorstädten vnd Dörffern / üben solch Spiel öffentlich auff der Gassen. Da sie denn allgemeine Schaukeln in Form eines Galgens / mit einem Creutz / auff welcher zwey / drey vnd mehr Personen zugleich fahren können/gesetzt haben. Vnd siehet man solch Spiel an ihren Fest-Tagen am meisten treiben: Dann gewisse jungen die Sessel vnd andere Zugehör bereit vnd fertig halten / denen die darauff schaukeln wollen umb etliche Copeck herauß geben vnd leihen. Es vergönnen auch die Männer ihren Weibern solche Lust gerne/ ja helfen auch bisweilen darzu.

Daß aber oft so grosser Unwille vnd Schlägerey vnter ihnen entstehet/kompt daher/wenn entweder die Frau den Mann mit ungebührlichen vnd Scheltworten anfähret; Wie sie denn dißfals mit dem Maule sehr fertig seynd / oder daß sie sich offter als der Mann vollsaufft/oder auch/wegen allzumilder freundlichkeit gegen frembde Männer vnd Gesellen sich bey dem Manne verdächtig machet / welche drey Ursachen dann zum offtern pflegen beyssammen zu seyn.

Wann Sie dann mit der Peitsche oder Prügel wol durchgehohlet wird / empfindet sie es nicht so gar hoch / weil Sie sich schuldig weiß/

Die Schau-  
keln der Rus-  
sen.

Warumb die  
Russen meist  
ihre Weiber  
schlagen.

vnd



vnd darneben sihet / daß es ihren in solchen Lastern begrieffenen Nachbarn vnd Mitschwestern / nicht besser ergethet.

Obs war/das die Weiber auß Schlägen der Männer getreue Liebe war nehmen.

Eine Fraue solicitiret bey ihren Mann vmb Schläge.

Eheleute können wieder von einander kommen.

Weiber müssen sich lassen ins Kloster scheren.

Daß aber ein Russisch Weib durch viel Schlagen vnd Peitschen ein liebreiches / vnd in mangelung dessen ein liebloses vnd müßgünstiges Herze ihres Mannes gegen ihr præsumiren solte / wie etliche Historici, vnd Barelajus in Icone animorum von ihnen berichtet / hab ich nicht erfahren / kan mirs auch nicht einbilden: Daß / was die Natur vnd jegliche Creatur schewet / sie lieben; vnd was des Zorns vnd Feindschaffts Werck / sie für ein liebes Zeichen halten sollen. Es ist ein allgemeines Sprichwort: **Schläge freunden nicht.** Daß wird meines erachtens bey ihnen auch gelten / Daß aber wol etliche mit ihren Männern solche Scherzreden mügen getrieben haben / oder auch ein thöricht Weib mag gewesen seyn / wie Petrejus in der Russischen Chronica gedencket / die ihrem Mann / mit dem sie eine geraume Zeit im Friede vnd Einigkeit gelebet / zugeredet vnd gesaget: Sie hette noch nie spüren können / daß er sie recht liebete / weil sie niemahls Schläge von ihm empfangen / darauff habe der Mann seine Liebe auff begehrt masse ihr zu erweisen sich bald erbitten lassen / vnd die Peitsche frisch wandlen lassen: Solches nach der Zeit weil sie einen grossen gefallen dran gehabt / wiederholet / vnd zum dritten mahle seine sehr grosse Liebe zu erweisen / sie gar todt geschlagen. Derselbe Mann / Namens Jordan / sol ein Italiener gewesen seyn. Daß / sage ich / solches mit dieser einen Frauen vorgangen / kan nicht in Exempel gezogen / vnd auß der einen Sinn aller anderen humor erzwungen werden.

Wenn aber zwey Eheleute eins das ander überdrüssig wird / vnd sich mit einander gar nicht stallen vnd vertragen können / hat man das Mittel / daß eins darvon sich ins Kloster begiebet / wenn ein Mann solches thut / vnd verlesset sein Weib vmb Gottes Ehre willen / vnd die Frau bekömpft einen andern Mann / der sol / wenn ers begehret zu einem Popen gesalbet werden / ob er gleich zuvor ein Schuster oder Schneider gewesen ist. Der Mann hat auch die Freyheit / daß / wenn er mit der Frauen keine Kinder zeugen kan / sie ins Kloster verstoßen / vnd inner sechs Wochen eine andere Heyrathen mag.

Solch Exempel gehet auch mit dem Großfürstlichen Personen vor / welche / wenn sie mit ihren Gemahlin nur Töchter vnd keine Männliche Erben zeugen können / ins Kloster thun vnd eine andere Heyrathen. Item / wenn ein Mann seiner Frauen was vnehrliches nachzusagen vnd zu erweisen weiß / muß Sie auch sich lassen ins Kloster scheren. Worbey dann der Mann offft mehr seinen Willen / als das Recht zugebrauchen pflaget / In dem Er entweder auß bloßen verdacht / oder ander liederlichen Ursachen willen seiner Frauen gram wird / ein paar lose Duben vmb Geld auffwiegelt / die mit ihm zum Richter gehen / klagen vnd zeugen wieder das Weib / daß sie in dieser vnd jener Mißhandlung oder Hurerey ist ergriffen worden / vnd brin-

gen so



gen so viel zu wege/sonderlich wenn die Copecken helffen mit arbeiten/ daß das gute Weib / ehe sie es vermuthet / etliche Nonnen ins Haus bekompt / die ihr die Haare abscheren / ein Nonnenkleid anlegen vnd mit gewalt ins Kloster ziehen / darinnen sie denn die zeit ihres Lebens verbleiben muß. Denn wer einmahl zu diesem Stande sich hat lassen einweihen / daß ihm das Scheermesser ist über den Kopff gangen/ kan nimmer wieder herauß kommen / vnd in den Ehestand gelangen.

Diß mußte zu vnser Zeit schmerzlich erfahren ein Polack / so den Russischen Glauben angenommen / vnd mit einer schönen jungen Russin sich verheyrathet hatte. Als dieser nothwendiger Geschäfte halber verreisen / vnd über Jahresfrist aussenbleiben mußte / mag der guten Frauen das Bette zu kalt geworden seyn / findet sich derhalben zu einem andern / vnd zeuget mit demselben ein Kind. Als sie nun von ihres Mannes Wiederkunft hörte / vnd von ihrer Haushaltung nicht getrawete gute Rechnung zu thun / läuffet sie ins Kloster / vnd lässe sich scheren / da der Mann nach Hause kömpt / vernimpt die Sache / hat ihm nicht mehr gekammert / als daß die Frau sich zu einer Nonnen hatte scheren lassen / Er wolte es ihr gerne verzeihen / vnd sie wieder angenommen / Sie auch sich zu ihm wieder begeben haben / Aber sie kunten nicht wieder zusammen gelassen werden / wie gerne sie auch wolten. Der Patriarcha vnd die Mönche hätten es für eine Sünde in den heiligen Geist / die nimmer hette mügen vergeben werden / geschätzt.

Dahero vorzeiten Boris Fœdrowitz Gudenow, in dem er sahe / daß die Russen ihn gerne zum Großfürsten haben wolten / sintemahl er sich in seinem Gubernamente (dann Er des Großfürsten Fœdor Iwanowicz Stadthalter war) also wol verhalten / daß sie keinen qualificirten als ihn finden konten / sich anstellte als wolte Er das Regiment nicht annehmen / zu seiner Schwester ins Kloster lieff / vorgebend / Er wolte ein Mönch werden. Die Russen aber eilten mit groffen hauffen / heulen vnd weinen zum Kloster / siehlen auff die Erde / baten vnd fleheten / Er wolte doch nicht mit dem Haar abscheren so geschwinde eilen / Sie wolten ihn zum Großfürsten erwählen. Vnd ob er schon sich anfänglich sehr weigerte / ließ er doch endlich durch solch sehnlich bitten vnd seiner Schwester intercession sich bewegen zu thun vnd anzunehmen was er schon längst gerne gehabt / vnd keinem andern leichte gegönnet hette. Durch diß Mittel brachte ers dahin / daß die Russen mit der Wahl vnd Krönung desto schleuniger verfahren / vnd ihm desto affectionirter seyn mußten.

So sehr die Russen das Fleischliche Beywohnen in = vnd ausser dem Ehestand ihnen belieben lassen / so sündlich vnd unrein halten Sie es auch / vnd wollen nicht zulassen / daß / wenn solches geschehe / man das Lauff Creuzlein an dem Halse behalten / sondern so lange ablegen sol / Auch nicht daß es geschehe / wo ihre Bilder der Heiligen stehen / sie mußten dann wol zugedecket seyn.

Ein Weib  
läufft von ih-  
rem Mann  
ins Kloster.

Boris Gude-  
now stellte  
sich als wolte  
er ein Mönch  
werden.



Es darff auch der / so die Fleisches Lust gepflogen / den Tag nicht in die Kirchen kommen / Es wäre denn / daß er sich sauber wieder gewaschen vnd ein rein Hemdde angezogen hette: Die etwas devot seyn / bleiben alsdenn gleichwol vor der Kirchen oder im Vestibulo stehen / vnd verrichten allda ihr Gebet. Wann ein Priester sein Weib berührt / so muß er sich über vnd vnter den Nabel wol waschen / vnd mag zwar darauff in die Kirche gehen / aber nicht zum Altar treten. Die Weibes Personen werden unreiner / als die Männer geschätzt / darumb sie bey Messe halten gemeinlich vorn an der Thür stehen bleiben.

Wann einer in der grossen Fasten sein Weib berührt / der darff im ganzen Jahre nicht das Sacrament empfangen. Thut es ein Priester / vnd es wird erfahren / muß er ein ganz Jahr seines Amptes entsetzt seyn. Ist er aber ein Candidatus ministerij, wird er gar nicht das Ampt bekommen.

Wieder solche sündliche Unreinigkeit halten Sie das Baden ein so nötig Mittel zu seyn als die Buss / darumb / wie vor gedacht / Braut vnd Bräutigam alsbald nach dem Beyschlaff ins Bad vnd sich reinigen müssen.

Durch vnterlassung dessen hat der falsche Demetrius, der sich für des Tyrannen Iwan Vasilowicz Sohn / so doch längst zu Uglis umbracht war / auffwarff / auch darvor auffgenommen vnd zum Großfürsten gekrönt wurde / sich bey den Russen verdächtig gemacht / daß er nicht / wie Er vorgab / von Geburt ein Russe / sondern ein Außländer seyn mußte. Dann / als sie sahen / daß er nach seinem Beylager / das Badt / welches acht Tage fertig gestanden / nicht gebrauchen wolte / hielten sie es für ein Paganisch Werk / brachten mehr Ursachen herbey vnd überfielen ihn vnversehens im Schlosse / vnd schlugen ihn am neunnden Tage nach dem Beylager jämmerlich zu tode.

Weil sie nun so viel auff das Baden halten / So haben sie auch in allen Städten vnd Dörffern öffentliche / vnd die meisten in ihren Häusern ihre eigene Badstuben / in welche Mann vnd Weib jung vnd alt zugleich gehen / Es hat zwar Weibes vnd Mannes-Volck seinen sonderlichen Platz / gehen aber zu einer Thür auß vnd ein / vnd zwar ohne Schurztücher / halten bißweilen für die Scham einen Quast oder Busch von Meyenlaub / welches sie den Sommer auffdrögen / hernach in warm Wasser stecken vnd gebrauchen. Sie können sehr grosse Hitze vertragen / darumb / wenn sie auff den Schweißbäncken liegen / lassen sie ihnen mit solchem Busche die Hitze auff den Leib sechern oder treiben / vnd darmit wol reiben / welches sie Questen heißen. Wenn sie also ganz durchhitzt / daß sie in der Badstuben nicht mehr dauern können / lauffen sie herauß / Manns vnd Weibesvolck bloß ohne Quast / springen entweder ins kalte Wasser / oder giessen das über sich / ja zur Winterszeit / walzen Sie sich im Schnee herum. Unsere junge Vorse etliche / vmb solche seltsame postüren anzuschawen gien-

gen

Baden ein  
Mittel wieder  
die sündliche  
unreinigkeit  
bey den Rus-  
sen.

Badestuben  
der Russen.

Manier zu  
Baden.



gen zum offtern für die gemeinen Badstuben fürüber spazieren / da dann die Weiber nicht allein / nicht auß Scham / wie sichs wol gebürt hätte / zu rücke / sondern den Deutschen zugefallen erst recht herfür tratten vnd rieffen: Druske potzudi, dobro &c. Wenn auch gleich ein Deutscher zu ihnen omb zu baden mit ins Wasser sprang / waren Sie doch nicht so empfindlich / daß sie auß Zorn nach art der Dianæ einen in einen Hirsch verwandelt hetten / wenn sie gleich gekunt. Zu Astrachan trug sichs zu / daß vier junge Weiber auß der Badstuben kamen vnd sich abzukühlen in die Wolga, welche daselbst durch einen Sinum oder Inwieg flach Wasser / vnd ein lustig Bad giebt / sich begaben. Als nun einer von vnsern Soldaten sich zu baden auch hinein springet / besprenget sie ihn mit Wasser / treiben ihren Scherz / vnd wenn er ihnen ebenmessig begegnete / wichen sie zu rücke / die eine aber in dem sie etwas weiter sich hinein wagete / kompt zu tieff vnd beginnet zu sincken / da die andern das sahen / schryen vnd lieffen sie voller schrecken den Soldaten an mit sehnlicher bitte / daß er möchte zu ihr eilen vnd hülffe thun: Der Soldate / da er die Noth siehet / schwimmt geschwinde zu ihr / ergreiffet Sie bey dem Leibe / hebt sie empor / lässet Sie an seine Beine feste halten vnd führet sie also herauß / da rühmten vnd lobten sie die Deutschen / sagten / dieser wäre als ein Engel zu ihnen ins Wasser gesandt.

Die obgedachte Art zu baden haben wir nicht allein in Rußland / sondern auch in Lieffland gesehen / da Sie / sonderlich die Finnen / in den härtesten Winter auß der Badstuben auff die Bassen gelauffen / sich mit Schnee vnd Eyß als wenn es Seiffe wäre / gerieben / vnd dann wieder darauß in die gelinge Hitze. Man höret gleichwol nicht / daß solch Baden wegen so geschwinder veränderung der Qualiteten in extremo gradu ihnen übel bekommen solte / zweiffels ohne / weil Sie diß von jugend auff treiben / wird die gewonheit gleichsamb zur Natur vnd die Russen Leute dardurch hart vnd daurhaftig gemachet. Wie dann die Finnen so wol als die Russen harte vnd starcke Leute sind / die Frost vnd Hitze wol vertragen können.

Ich habe zur Narva mit verwunderung gesehen / das Russische Knaben / von acht / neun / vnd zehen Jahren / die unsere Bratenwender waren / bey einer halben Stunden vnd länger im härtesten Winter / in einen dünnen einfachen leinen Rocke mit blossen Füßen auß Schnee vnd Eyß gegangen vnd gestanden wie die Gänse / ohn einig gegebenes Zeichen der Wehetagen oder Frostes. Sonsten haben wir in Ruß-  
cow bey den Deutschen / gleich bey den Lieffländern gute Badstuben vnd feine art zu baden gefunden. Sie bestreuen ihre Badstuben mit allerhand Kräutern vnd Blumen / Item / mit gequetschten Dannelaub / welches die Lieffländer auch in die Stuben streuen so einen guten Geruch gibt. Sie machen auch das Wasser vnd Lauge mit allerhand guten Kräutern gesund vnd wolriechend. Auß den seiten in den

Ein Weib so im kalten Bade bald ersoffen wehre / wird von Deutschen erretet.

Der Deutschen in Ruß-  
cow vnd Lieff-  
ländischen  
Badstuben.



Badstuben haben Sie zwei oder drey Schwiße vnd abwasch Bänke / eine höher als die ander auffgeschlagen / auff welchen man sich der Hitze per gradus gebrauchen kan. Diese seynd mit weissen Laken vnd von Hem aufgestopffeten Häuptküssen belegen. Dann wird jeglichem eine Dirne so nur im Hemdde gehet zugegeben / die einen reibet / questet / zwaget / wäschet vnd wol abbadet.

Wenn diese hinein kömpt / bringet Sie mit sich auff einen Teller etliche schmitzen Kettich mit Salz bestreuet / vnd reichet sie dem Badegaste. Ist es ein fürnehmer Mann oder guter Freund / so kömpt über eine weile die Jungfer oder Frau im Hause vnd bringet eine wol zugerichtete kalte Schale. Wenn dieses nicht erfolgt / ist es ein Zeichen / daß man ihn nicht so gar groß achtet: Nach dem Bade mag er sich eine weile auffs Bette legen / hernach wird er mit den delicatesten Speisen tractiret, vnd mit einem weichen Lager versehen.

Die Russen halten Mittages Ruhe vnd schlaffen.

Die Russen halten alle in gemein / der Großfürst vnd grosse Herren so wol / als der gemeine Mann täglich ihre Mittags Ruhe / Daher findet man im Mittage die meisten vnd fürnehmsten Krambuden zugemachet / vnd einen dafür schlaffen liegen. Man kan auch vmb dieselbe Zeit keinen fürnehmen Herrn oder Kauffman zusprechen bekommen. Weil der vermeinte Demetrius, dessen oben gedacht / auch in diesem Punkte feilete / vnd sich nicht wie andere Russen zu Mittage schlaffen legte / sondern im Schlosse herum gieng / daß man ihn bald hier bald dort antreffen kunte / gab es den Russen gedanken / daß sie argwohneten / Er müste kein Russe / vnd also nicht des Großfürsten Ivan Vasilowicz Sohn seyn. Darauf denn obgedachte schleunige Execution wieder ihm ergienge.

Regiment der Russen.

Der Russen Politen vnd Regiment ist Monarchia Dominica & despotica, da ein Herr / nemlich der Großfürst / (welcher successionem hereditariam zum Regiment gelanget) alleine herrschet; Vnd sind alle seine Unterthanen so wol die größten Herrn als der geringste Mann seine Goloppen oder Schladen / welche Er als ein Haußvater seine Knechte tractiret vnd regieret. Wie sie denn auch solche subjection in den Schreiben oder Supplicationen, so sie an ihm ergehen lassen / zuwerstehn geben vnd die Subscription ihrer Namen im diminutivo thun müssen: Als pro Iwan Johannes, Iwaske Hensgen / Petrus Petruske dein Schlave. Wenn auch der Großfürst mit jemand redet / tituliret Er sie nicht anders. Ein solch Regiment ist auch dieser Nation am bequemsten / Dann ihre Natur / gleich wie Aristoteles lib. 3. Polit. c. 10. von den Barbaris redet / also beschaffen / ut aliter commode vivere non possint. Accidit enim quod cum libertatem non gustarint, ignorantia bonorum eius contineat homines in officio. Sie nennen ihren Welike Knesen oder Großfürsten einen Zaar / vnd wollen etliche das diß Wort sol herkommen von Caesar.

Er



Er fährt auch gleich dem Römischen Kayser im Reichs Secret vnd Sigil einen doppelten Adler vnd zwar mit zweyen Kronen / vnd niedergeschlagenen Flügeln / wie auß beygefügetem Abrisse / welcher neben andern Umständen auch die grösse präsentiret, zuersehen. Sol-



chen Adler hat der Tyranne Ivan Vasilowicz auß arrogantz, in dem er sich auß dem Geblüte der Römischen Kayser entsprossen zu seyn nennete / erst eingeführet. Es nennen ihn auch die Großfürstl: Dolmetscher vnd andere in Rußcow wohnende Deutsche einen Kayser / wiewol die Russen den König David auch einen Zaar nennen. Sie halten ihn so alle in sehr hohen respect, wenn seines Namens entweder in actibus publ. oder Gastereyen / bey Gesundheit trincken gedacht wird / geschiehet es mit sonderlichen Zeichen / großer Ehrerbietung vnd devotion. Dahin auch ihre gewöhnliche arten zureden gehen / Als: vor demselben erscheinen / heißen sie J. S. M. klare Augen sehen: Item ihre tieffe Demuth gegen ihm zuerzeigen sagen Sie / das alles was sie haben / gehöre Gott vnd dem Großfürsten zu. Wie dann solches zureden ihnen der mehr erwehnte Tyrannische Großfürst Ivan Vasilowicz durch seine Gewaltthaten gutes theils angewehnet hat / auch vermüge ihres Zustandes vnd mancipatus sich also verhält.

Ich wil allhier gleich in einer digression auß der Russen Chronica kürzlich mit einführen / die Ordnung der Großfürsten / vom Ty-



rannen Ivan Vasilowitz biß auff ihigen / vnd wie sie zu der Regierung gekommen / mit wenigen gedencen / hoffe / daß es dem günstiger Leser nicht vnangenehm seyn werde.

### Die Ordnung der Großfürsten.

1. Ivan Vasilowitz Tyrannischer Großfürst.

2. Foedor Ivanowitz Großfürst.

**D**er Großfürst Ivan Vasilowitz, ist Anno Christi 1540. zur Regierung gekommen / vnd nachdem Er wieder seine Nachbarn schwere vnd grausame Kriege geführet / viel Deutsche vnd andere Gefangene mit sich in Rußcow bracht / derer familien noch heute als Schlawen darinnen leben : So wol wieder die Christen als Türcken / Tartern vnd Heyden erschrecklich vnd vnmenschlich / wil nicht sagen vnchristlich / gewütet vnd Tyrannisiret / vnd also wenig erwiesen was Jovius im anfang des Ersten Buches seiner Historien von ihm rühmet / daß Er sey gewesen sanæ Christianæ religionis cultor egregius, ist Er Anno Christi 1584. den 28. Martij im 56. Jahre seines Alters gestorben. Er verließ nach sich zwey Söhne / Foedor vnd Demetrius. Demetrius der jüngste ward in die Stadt Uglitz daselbst erzogen zu werden / verschicket. Foedor aber succedirete dem Vater vnd ward im selben Jahre am 31. Julij zum Großfürsten gekrönet im 22. Jahre seines Alters. Weil dieser Großfürst jung / vnd sein Verstand nicht so geschwinde vnd thätig / als wol bey damaligen sehr zerütteten Zustande des Landes vonnöthen war / sich erweisen wolte / ist für gut angesehen worden daß der Reichs Stallmeister Boris Gudenow, so der jungen Großfürstinnen leiblicher Bruder / weil Er ein fluger vnd listiger Herr war ihm zum Gubernatorn zugeordnet.

Dieser Boris Gudenow hat durch seinen flugen Verstand vnd fürsichtige Regierung sich bey dem Lande so hoch verdienet vnd commendiret gemacht / daß jederman darvor hielte / wenn der Großfürst Foedor Ivanowitz, vnd auch der junge Herr Demetrius mit tode abgehen solten / niemand tüchtiger zum Regiment wehre als Boris Gudenow, Boris nam diß zu Ohren / vnd damit Er der Russen meinung vnd seinen Wunsch desto ehe erfüllet sehen möchte / leßet Er den jungen Herrn Demetrius im neunnden Jahre seines Alters / durch desselben mit grossen Geld verheischungen darzu erkauften Hoffdienern umbbringen. Nach verrichteter That kamen die Mörder mit freuden in Rußcow in meinung wegen ihrer so willigen Dienste von Boris grosses Gut zuerlangen. Boris aber damit diese Verrähter verschwiegen vnd ingheim bleiben möchte / leßet die Thäter auch als bald umbbringen / vnd in der Stadt Rußcow an unterschiedlichen ortern heimlich Feuer anlegen / damit die Rußcowiter nicht so sehr des Demetrii Todt / als den verlust Hans vnd Hoffs zubeklagen / vnd also durch eigen Unglück eines andern zuvergessen Anlaß bekommen möchten. Er selbst staltte sich über solchen Mord sehr hoch betrübt vnd er-

Der rechte Demetrius wird umbgebracht zu Uglitz.

Verrähter kriegen ihren lohn.



zürnet an / verschaffte daß viel Vgligische Einwohner deswegen ins Elend müssen verstoßen / vnd das Schloß als ein Morthaus geschleiffet werden.

Der Großfürst Fœdor Ivanowitz, nachdem Er 12. Jahr regiert hatte / felt in eine geschwinde Kranckheit vnd stirbet Anno Christi 1597. Weil aber Fœdor Ivanowitz keine Erben hinterlassen / auch dessen Bruder Todt / wird vnter den grossen Herrn deliberiret, wen Sie nun zu ihren Großfürsten haben wolten; Ob nun zwar viel grosse vornehme Herrn im Lande / auß denen man einen erwählen konte / wehre doch niemand so weise vnd vorsichtig als Boris Gudenow, Er wehre auch der Regierung bereit gewohnet / mußte also Er vnd kein ander Großfürst seyn. Boris aber / als ihm diese hohe Ehre angetragen wird / stellet sich als wehre Er ganz nicht gesinnet selbige / weil sie voller Mühe / Vnruhe / Mißgunst vnd Feindschafft / anzunehmen / saget: es beliebe ihm vielmehr eine schlechte Möncheskappe / als Kron vnd Scepter zutragen / gehet darauff nach dem Kloster zu / practisiret aber gleichwol durch etliche Herrn vnd gute Freunde daß sie niemand als ihn erwählen / vnd deswegen bey ihm / wie sehr er sich auch wegern wurde / inständig anhalten sollten / so wolte Er sich endlich erbitten lassen; Es gieng ihm auch nach seinem Wundsch vnd Willen / wie allbereit oben erwehnet. Wird derwegen Boris Gudenow zum Großfürsten erwöhlet Anno Christi 1597.

In werender Regierung dessen empöret sich ein Russischer Mönch Namens Griska Utrepeja, welcher in Gereslaw von geringen Adellichen Eltern geboren / aber vmb seine Frechheit vnd Muthwillen zu zeumen in ein Kloster ist gethan worden. Dieser gibt sich für den Demetrium des Tyrannen Ivan Vasilowitz Sohn auß / vnd practisiret es so weit / daß er dafür auffgenommen vnd zum Großfürsten gekrönet wird. Er fieng aber die Sache also an: Weil er ein erwachsener Knabe von guten Verstande / begibt Er sich auff antrieb vnd information eines alten arglistigen reichen Mönches heimlich auß dem Kloster nach Liffawen zu einen Fürsten Adam Wesnewetzki im Dienst / vnd machet sich durch fleissiges Aufwarten sehr angenehm. Einomals traget sichs zu / das sein Herz vmb ein Verbrechen erzürnet mit dem gewöhnlichen Scheltworten Bledinsin ihn anföhret / vnd an den Hals schläget / darauff fängt Griska an bitterlich zuweinen / vnd saget / Herr / wenn du wustest / wer ich wehre / wurdstu mich nicht einen Huren-Sohn schelten / vnd also tractiren. Als aber der Knes zuwissen begerte / wer Er denn wehre? gibt Er zur Antwort: Er sey des Großfürsten Ivan Vasilowitz leiblicher Sohn / welchen Boris Gudenow nach dem Leben getrachtet / aber an seiner statt eines Priesters Sohn / der ihm am Alter vnd Gestalt sehr gleich gewesen / durch Irthumb vmbbringen lassen. Er aber wehre durch hülffe guter Leute darvon vnd in ein Kloster gebracht worden. Zeiget auch ein gülden Creuz mit Edel-

gestei-

2. Fœdor Ivanowitz stirbet.

3. Boris Gudenow wird zum Großfürsten gekrönet Anno 1597.

Griska Utrepeja falscher Demetrius.



Wird in Po-  
len wol auff-  
genommen.

Wird Catho-  
lisch.

Führet glück-  
lichen Krieg  
wieder den  
Rußcowiter.

Boris Gude-  
now stirbet.

4. Fædor  
Borissowitz  
zum Großfür-  
sten erwählt  
1605.

gesteinen versetzet / vorwendend / diß wehre ihm in der Lauffe angehen-  
get. Er hette sich biß dato auß Furcht für Boris Gudenow nicht of-  
fenbaren wollen / fället darauff für dem Kneesen nieder / vnd bittet mit  
kläglichen Worten / Er wolle ihn doch in seinen Schutz nehmen. Weil  
dieser verlauffene Mönch alle Umbstende / worzu Er wol vnterrichtet  
war / zuerzehlen / vnd die Gebeerden darnach so zierlich zu stellen wuste /  
hat Er seinen Herrn diß Inventum zugleuben bewegt / welcher ihm  
alsbald köstliche Kleider vnd Pferde verehret / vnd solche Ehre / als  
einem Großfürstlichen Sohne wol zukommen kunte / angethan. Es  
wird im Lande hin vnd wieder kund gemacht / daß jeso der rechte Erbe  
des Großfürstl: Stuls vorhanden / welchen Gott wunderbarlich auß sei-  
nes Feindes Händen errettet. Die Sache wird gegleubet / vnd daher  
desto mehr / weil der Großfürst Boris, durch solch Geschrey ziemlich  
verwirret / groß Geld vnd Gut außbeut denen / die den vermeinten De-  
metrium ihm in die Hände lieffern würden. Dieser Demetrius wird  
vmb desto sicherer zu seyn in Polen geschicket / da Er denn von den  
Weywoden zu Sandomir wol auffgenommen wird / mit verheischung /  
so ferne Er / wenn er auff seines Vaters Stuel zu sitzen kähme / die Ca-  
tholische Religion in Rußcow wolte einpflanzen lassen / wolten Sie  
ihm behülfflich seyn / daß Er denselben desto ehe einnehmen konte.  
Demetrius bewilliget solches nicht alleine / sondern nimpt selbst in ge-  
heim die Römische Catholische Religion an / vnd verheisset / alsdann des  
Weywoden Tochter zu seinem Gemahl zunehmen / vnd zur Groß-  
fürstin zumachen / welches Erbieten dem Weywoden nicht übel ge-  
fiel / Bringet ihn darauff an den Königl: Polnischen Hoff / woselbst  
man ihn auch in meinung / daß Er des Großfürsten Sohn sey / herzlich  
empfähet vnd tractiret. Der Weywode theils auß hoffnung seines  
so herzlichen künftigen Tochtermannes / theils auß Liebe gegen fort-  
pflanzung seiner Religion / strecket sein eusserstes Vermügen daran /  
vnd bringet neben andern grossen Herrn in Polen eine ziemliche Ar-  
mada auff die Beine / mit welcher sich Griska in Rußland begab /  
vnd wieder den Großfürsten öffentliche sehr blutige Kriege führete /  
auch so guten Succes hatte / daß Er ein Hauß vnd Stadt nach der an-  
dern einnahm / grossen Anhang bekam / ja auch etliche von den  
Officirern die Boris wieder ihm aufschickte zu ihm siehlen. Darüber  
der Großfürst so sehr bestürzet wird / daß Er den 13. Aprilis im Jahr  
Christi 1605. eines vnerhofften jehelichen Todes stirbet. Die Herrn  
in Rußcow erwählen zwar alsbald widerumb des verstorbenen Groß-  
fürsten Boris Sohn / Fædor Borissowitz / so noch gar ein junger Herr /  
aber da sie sehen daß des Demetrii Macht je lenger / je grösser wird /  
stellen sie ihnen darauff ein böß Prognosticon, gehn zusammen / deli-  
beriren, vnd kommen auch auff die meinung / daß diß der rechte De-  
metrius, welchen man zu Uglicz vmbgebracht zu seyn vermeinete /  
sein muste / hetten derwegen keine Brsache ihrem Landesherren sich fer-



ner zu wieder sehen. Als diß der Gemeine vorgetragen wird/wahren sie gar leicht auch zu solcher meinung zulucken / riessen derwegen über laut: Gott gebe Glück dem Demetrio, als dem rechten Erben des Landes/vnd vertilge alle seine Feinde. Lauffen dar auff auffß Schloß / legen die Hände an ihren erst erwählten jungen Großfürsten/vnd nehmen ihn gefangen / plündern vnd verstoßen alle die/ so von des Boris Gudenow Geschlechte übrig wahren. Senden zum Demetrio, bitten ihn/ Er wolte nur kommen/vnd seines Vaters Stul besitzen/vnd ihnen wegen des so langen Wiederstrebens/welches theils auß vnwissenheit / theils auß verhehung der Gudenower geschehen/perdon ertheilen/Sie hetten ihm bereit einen Weg gemachet: Fedor Borissowitz mit der Mutter vnd Schwester gefangen / wolten dieselben sampt dero ganzen familie in seine Gewalt geben. Diß war dem falschen Demetrio eine längstgewünschte gute Zeitung. Ehe er aber in die Stadt Muscow vnd auff die Residentz ziehen wolte/schickte Er einen Deak oder Schreiber Ivan Bogdanow voran / welcher den jungen Großfürsten sampt seiner Mutter umbbringen / vnd außgeben muste/ Sie hetten sich selbst mit Giffß vergeben. Wurde also dieser junge Großfürst Fedor Borissowitz im andern Monat seiner Regierung / nemlich den 10. Junij, Anno Christi 1605. in seinem Gemache mit einem Strange erwürgt.

Großfürst  
Fedor Bo-  
rissowitz  
wird erwür-  
get.

Den 16. Junij rückt der falsche Demetrius mit seiner ganzen Macht vollend vor die Stadt Muscow/ da denn die Muscowiter hohen vnd niedrigen Standes Personen ihm entgegen kamen / herrliche Geschenke brachten/vnd zum Einzuge gratulirten. Den 29. Julij ist Er mit grosser Solennitet gekrönet worden. Nach diesem / damit der Betrug desto weniger gemercket/vnd Er desto gewisser für den Demetrium gehalten wurde/lesset Er des rechten Demetrii Mutter/welche Boris Gunedow in ein ferne von Muscow abgelegenes Kloster gesetzt / wieder nach Muscow holen / gehet ihr mit prächtigem Geleite vor der Stadt entgegen / empfahet sie freundlich / helt ihr auff dem Schlosse eine Königliche Taffel / besuchet sie täglich / vnd thut ihr so hohe Ehre an/ als ein Kind immer seiner leiblichen Mutter thun mag. Diese gute Frawe/wusste zwar wol / daß ihr leiblicher Sohn warhafftig umbgebracht war/vnd dieser ihr nicht zukommen könnte/ aber gleichwol ließ sie es/theils auß Furcht/ theils daß sie nach so lang außgestandenem Elende vnd betrübten Zustande solche Ehre vnd Ergesligkeit genießen möchte/ geschehe/ vnd widerspricht es nicht. Da aber Demetrius seine Hoffstadt vnd manier zu regieren / Gebräuche vnd Gewonheiten nicht wie andere Großfürsten anstellte vnd beobachtete; eine Polnische vnd Catholische Jungfrau / nemlich des Weywoden zu Sandomir Tochter heyrathete; groß Geld vnd Gut auß dem Schatze nam / vnd die Braut darmit wol außzustaffiren in Polen

Der falsche  
Demetrius  
wird zum  
Großfürsten  
gekrönet.



Knees Wa-  
fili Zuski  
wieder den  
Demetrium.

Zuski wird  
zum Tode ver-  
dammet.

Erlanget  
perdon.

Demetrij  
Beylager.

Auffstande  
der Musco-  
witer wieder  
den Großfür-  
sten Deme-  
trium.

schiekte; vnd andere verdächtige Dinge mehr vornam / that es den Russen im Herzen wehe / kamen auff andere Gedancken / vnd merckten daß Sie betrogen wehren. Vnter den fürnehmsten Kneesen oder Fürsten des Landes war einer mit Namen Wasili Zuski, welcher mit andern grossen Herrn vnd Pfaffen ingheim darauß redete / vnd ihnen vorstellte / in was grosser Gefahr durch diesen Großfürsten ihre Religion, ja Land vnd Leute gesetzt würden. Dann allein ansehen nach wehre dieser von Ankunfft nicht eines Großfürsten Sohn / vnd getreuer Landes Vater / sondern ein Landverrähter. Werden derwegen die Russen einig den Demetrium heimlich auß dem Wege zureumen. Diese Conspiration aber wurde dem Großfürsten kund gethan / welcher den Zuski als Redelführer zum Tode verurtheilen liesse / Als der aber zur Wallstadt geführet vnd ihm das Schwerdt an den Hals gesetzt wird / lesset der Großfürst ihm Gnade ankündigen / vnd vergab ihm auff dißmal solch begangnen Crimen læsæ majestis, vermeinend dadurch sich nach gelegenheit einen gestrengen vnd auch gnädigen Herrn zuerweisen / seinen Vnterthanen wieder dergleichen Conspiration eine Furcht einzujagen / vnd auch dero Liebe gegen ihm zuerwecken.

Die Russen halten sich auch eine zeitlang gegen ihm stille vnd Demütig / vnd machen also ihren Großfürsten ganz sicher / biß zur Zeit des Beylagers / welches Anno Christi 1606. den 8. Maij gehalten wurde. Da alsdann mit der Braut so viel Polen vnd andere Außländer meist gewapnet vnd geharnischt in die Stadt kamen / kriegten die Russen auffß neue weite Augen. Knees Wasili Zuski berieff abermal die Fürnehmsten der Stadt in geheim auff seinen Hoff / wiederholet die grosse Gefahr ihres Vaterlandes vnter diesem Großfürsten / vnd so derselbe noch lenger bey dem Regimente bleiben sollte / wehre nichts gewissers als ihr endlicher ruin zu hoffen. Er für seine Person hette für die Griechische Religion vnd Wolfart seines Vaterlandes bereit einmahl sein Leben gewaget / wolte es noch ferner thun / vnd sehen wie dem Vnheil vorzukommen / so ferne sie ihm treulich beystehen wolten. Die andern bedachten sich nicht lange / verhiessen vnd schwuren Gut vnd Blut bey ihm aufzusetzen / Er sollte nur anfangen was er wolte.

Dieser Rahtschluß wird in geheim gehalten / vnd auff gelegenheit gelauret / welche sich in den letzten Tagen des Beylagers bequem zeigte. Haben derwegen die Russen den 17. Maij, nemlich den 8. Tag des Beylagers in der Nacht / da der Großfürst mit den Seinen Wein vnd Schlaffes voll / sich auffgemacht / mit allen Glocken stürmen lassen / vnd in geschwinder Eyl die ganze Stadt ins Gewehr gebracht. Der erste Anfall wurde ans Schloß gethan / die Polnische Wache an den Pforten nieder gemacht / die Pforten eröffnet / ins Großfürstliche Gemach gedrungen / alles geplündert vnd weggerissen / der Großfürst / welcher durchs Fenster auff den Platz vnter die übrige Wache sich zu salviren gedachte / wird ergrieffen / geschimpffet vnd ge-

schla-



schlagen. Da diß seine vermeinte Mutter vernimpt / vnd von den Zuski auffß Creusküssen gefraget wird / Ob diß ihr rechter Sohn sey / saget Sie alsbald: nein. Sie hette nicht mehr als einen Sohn zur Welt gebracht / der wehre in der ersten Jugend verrätherischer weise umbgebracht worden / Darauff wird der falsche Demetrius mit einer Pistolen todt geschossen. Hernach sind die Diener / Hochzeit Gäste / vnd andere Frembde / vnter welchen viel Jubilirer mit köstlichen Kleinodien / in gesampt 17. hundert Mann vnbarmerhertzig nieder gemacht. Die Großfürstin sampt ihrem Vater / den Weywoden / vnd Bruder / wie auch Königliche Polnische Gesandten / so mit auffß Beylager geschickt waren / wurden gefangen genommen / vnd übel tractiret, die Adelige Damen vnd Jungfrauen mit gewalt niedergerissen vnd geschendet. Des Demetrii Körper aber haben Sie nackend außgezogen / fürs Schloß auff den Platz geschleppet / vnd auff einem Tische 3. Tage bloß liegen lassen / daß jederman den Betrieger sehen vnd verfluchen solte. Hernach ist er in die Erde gelegt / wieder herauß genommen vnd verbrennet worden.

Weil dieser Handel nach der Russen Bundsck wol abgangen / haben Sie ihren Redelführer / Knees Ivan Vasilowitz Zuski, zum Großfürsten gemacht / vnd den 1. Junij des 1606. Jahres gekrönet. Als dieser kaum ins Regiment getretten / erhebt sich abermal ein neuer Betrieger Namens Knes Gregori Schacopski, wil sich auch des vorigen Demetrii inuention gebrauchen. Er hatte in den Tumult auff dem Schlosse das Großfürstliche Insigel erwischet / damit gehet Er neben zweyen Polacken nach Polen zu / bringet vnterwegens in allen Herbergen auß / Er wehre der Demetrius, vnd in den Scharmükel den Russen listig entkommen / Sie hetten / weils in der Nacht gewesen / einen andern für ihn angesehen / vnd an seine statt todt geschlagen / wolte jzo in Polen / vnd eine neue Armada auffrichten / seinen erlittenen Schimpff vnd Schaden an den Rußcowitern rechnen. Gibt auch allenthalben an die Wirthhe stattliche Verehrung. Es wird von denen / die nicht in Rußcow gewesen / geglaubet / vnd nach Rußcow berichtet. Welches Geschrey abermal nicht schlechte verwirrung verursacht. Wieder diesen vnd noch andere / die sich auch für den rechten Demetrium außgaben / vnd viel wonders machten / (dazu dann die Polnische Herrn omb den erlittenen Schimpff sich an die Rußcowiter zurechen / nicht wenig holffen) mußten die Russen grosse Kriege führen. Weil sie aber zum offtern sehr einbüßeten / gaben sie die Schuld ihrem Großfürsten dem Zuski, fürgebend / Er mußte ja ein so vnglückseliger Herz in seiner Regierung seyn / das der Sieg allzeit gleichsam vor ihm flog / vnd sich zu den Feinden wendete / vermeineten es wurde diese Blutstürzung in Rußland nicht auffhören / so lange Er das Regiment führen wurde. Derowegen sie auff antrieb dreier Rußcowitischen Herrn / nemlich Zacharias Lippenow, Michael Molzanek,

Demetrius  
wird erschos-  
sen.

Des falschen  
Demetrii  
Körper wird  
verbrant.

Knes Ivan  
Vasilowitz  
Zuski zum  
Großfürsten  
gemacht.

Ein neuer  
falscher De-  
metrius gibt  
sich an.



Großfürst  
Zuski wird  
ins Kloster  
verstoßen.

Zuski auß  
dem Kloster  
genommen  
vnd dem Kö-  
nig in Polen  
übergeben.

Des Königs  
in Polen  
Sohn Ula-  
dislaus wird  
zum Großfür-  
sten erwählt  
vnd ihm ge-  
huldigt.

Die Wahl  
gerewet den  
Muscowit-  
ern.

vnd Ivan Kesefski, ihm im dritten Jahre seiner Regierung Scepter vnd Kron namen/ins Kloster stießen/vnd wieder seinen willen zu einem Mönche schoren. Beschlossen darauff nicht mehr einen auß ihren Mitteln/sondern einen Außländischen hohen Potentaten/welcher von Königlichen oder Hochfürstlichen Eltern geboren / zu ihren Großfürsten zu haben/vnd wußten wegen Hoheit/naher gelegenheit/auch ihrer Sprache/Sitten/Kleidung vnd ander vrsachen halber keinen bequern darzu / als des Königes in Polen Sohn Uladislaus; Thaten derwegen dißfals einen Vorschlag an dem König in Polen / welcher auch auff gewisse conditiones acceptiret wurde. Dieses geschähe Anno Christi 1610.

Da namen die Russen ihren Großfürsten Ivan Vasilowitz Zuski, wieder auß dem Kloster/vnd schickten ihn sampt seinen Bruder / vnd etlichen andern Russischen Herren/so von des Zuski familia gefangen nach Smolensko an den König in Polen / vnter welchem Er auch im Gefängniß gestorben/vnd zwischen Warschow vnd Thorn am Wege sol begraben liegen.

Der König in Polen gab seinem Feldhern Stanislaos Solkouski, welcher damals mit einer Armada feindlich vor Muscow lag / befehl/ das nach gemachtem Stillstand Er in Namen seines Sohns die Huldigung auffnehmen / verrichten / vnd so lange in Muscow residiren sollte/biß Uladislaus selbst Persönlich lehme. Die Russen ließen ihnen diß auch gefallen / schwuren dem Feldhern im Namen Uladislai vnd namen von ihm wiederum einen Eyd/ führten ihn sampt 1000. Mann auff das Großfürstliche Residentz Haus/empfangen ihn mit allerhand köstlichen Geschenken vnd tractamenten. Das Polnische Heer aber bliebe draussen vor der Stadt friedlich liegen / vnd war grosse Freundschaft zwischen den Muscowitern vnd dem Polnischen Lager / hielten tägliche Zusammenkunfften vnd Handlung vnter einander. Mittlerweil machten sich die Polen einzeln in die Stadt/suchten bey den Bürgern Quartier / biß endlich bey 6000. Mann auff vnd vmb den Schlosse sich befunden / welche dann den Russen in Häusern/ Kirchen vnd auff den Gassen ziemlich beschwerlich fielen/daß sie lieber gewolt/ sie hetten niemals mit den Polen zuthun gehabt / zumal weil die Zeit der Ankunfft ihres neuen Großfürsten / der sich etwas verweilte/ zu lang/vnd das Werck ihnen verdächtig fallen wolte. Versamlen sich derwegen die Muscowiter den 26. Jan. des 1611. Jahres auff dem Platze vorm Schlosse bey etliche 1000. Mann / führen sehr schwere Klagen wider der Soldaten grosse Gewaltthaten vnd Vppigkeiten/ so sie an ihnen / ihren Töchtern / Weibern vnd sonderlich ihren Heiligen / nach welchen sie mit Pistolen schossen / täglich sehen mußten. Auff 6000. Mann in der Stadt zu vnterhalten gieng täglich ein groß Geld. Sie wurden an ihrer Handthirung verhindert / vnd auff den eussersten Grad aufgesogen; Der New erwählte Großfürst stellte

sich



sich auch nicht ein/sie wußten nicht was sie gedencken sollten/sie kontens auff diese weise nicht lenger treiben/sie mußten ihre Wolsarth beobach- ten/ vnd zu andern Mitteln greiffen.

Ob nun zwar der Feldherz mit guten Worten Sie zufrieden zu- sprechen sich bemühet/ auch an etlichen Verbrechern der seinen scharffe Execution ergehen liesse / kunte den Russen doch daran kein gnügen geschehen. Als derwegen die Polen sich eines allgemeinen Auftruhres befürchteten/hielten sie starcke Wache/ besetzten alle Gassen vnd Pfor- ten / vnd verbotten/ das kein Russe sich mit einem tödlichen Gewehr solte betretten lassen / durch welches die Russen noch mehr verbittert wurden / rottiren sich in etliche hauffen an unterschiedlichen Orten der Stadt / das die Polen sie zuwiderstreben sich zertheilen sollten. Die Polen aber hergegen zündten an unterschiedlichen Orten die Stadt an/ daß die Russen / so ferne sie ihr Weib/ Kind/ vnd was ihnen sonst lieb/ nicht wolten sehen im Rauch auffgehen / zu retten lauffen mußten; Darauf entstand ein solcher Brand vnd Blutbad / daß inner 2. Ta- gen die grosse weit umbgrieffene Stadt Muscow/ außgenommen das Schloß vnd die steinern Kirchen/ ganz eingäschert/ der Muscowiter über zweymal hundert tausend umbkommen / vnd die übrigen verjaget worden seynd. Darauf ist das Schloß / der Großfürstliche Schatz/ Kirchen vnd Kloster ganz außgeplündert/ vnd ein vngleiches Gut/ an Gold / Silber / Perlen/ Edelgesteinen vnd andern kostbaren Sa- chen weggebracht vnd nach Polen geschickt worden. Die Soldaten sollen/wie Petrejus schreibt/ auß übermuth ihre Röre mit grossen Zahl- perlen geladen / vnd in die Luft geschossen haben. Solchen grossen Raub/vnd vnter andern ein sehr groß Einhorn / so mit grossen Dia- manten vñ andern köstlichen Steinen besetzt/beflagen die Russen noch heutiges Tages.

Vierzehn Tage nach solchem Tumult kam Zacharias Lippenaw (welcher neben andern zweyen vor diesem angestiftet / daß der Zuski verstorben/vnd des Königes in Polen Sohn zum Großfürsten erweh- let wurde) mit etliche tausend Mann / so er im Lande zusammen ge- bracht/in Muscow an/ belagerte die Polen auff dem Schlosse/welche im Scharmuzel auch ziemlich geschwächet waren / that ihnen grossen Abbruch/vnd brachte es dahin/daß die Polen accordiren,das Schloß übergeben/vnd wieder auß dem Lande ziehen mußten.

Da die Russen widerumb Meister im Lande waren / erwählten vnd krönten sie den jßigen Großfürsten Michael Fedorowitz, wel- ches geschehe im Jahr Christi 1613. Dieses sein Vater war Fedor Nikititz, von des Tyrannen Ivan Vasil: Geschlechte. Als der den Ehestand verließ vnd sich in den geistlichen Orden begab / ist Er zum Patriarchen erwählt worden / da Er denn seinen Namen geendert/ vnd sich Filiret Nikititz genandt. Der Sohn gleich wie Er von Na- tur sehr from vnd devot, also erwiese Er dem Vater/ so lange Er lebte

Auftruhre der Muscowiter wider die Po- len in Mus- cow.

Muscow ganz abge- brandt.

Michael Fe- dorowitz zum Großfür- sten erwählt vnd gekrönet 1613.



alle Ehre vnd Kindlichem Gehorsam. Wenn frembder Potentaten Gesandten für J. Z. Maytt. erschienen/ ließ Er gemeinlich den Vater mit seiner ganzen Clerisey in öffentlicher Audientz ihm zur rechten Hand sitzen. Es ist dieser Patriarcha Anno Christi 1633. kurz vor vnser ersten Ankunfft in Rußcow mit tode abgangen.

Der ißige Großfürst aber hat sein Regiment biß dato mit allen Glimpff vnd sowol geführet / daß ihm jederman/ so wol die Deutschen in Rußcow/ als die Russen das Zeugniß geben/ daß Er seine Vntertthanen recht als ein Vater seine Kinder mit trewen gemeinet vnd geliebet.

Er hat einen einigen männlichen Erben übrig Namens Knes Alexei Michalowitz, welcher nach des Vatern Tode das Regiment bekommen sol. Man hat gute hoffnung von ihm/ weil man allbereit an ihm guten Verstand/ vnd männliches Gemüthe verspüret.

Vnd so viel von den Großfürsten / wie sie in diesem Seculo oder hundert Jahren her ordentlich nacheinander regieret haben.

Es hat der Großfürst seine Residentz in Rußcow auff dem Schlosse Kremelina, von welchem Er nicht kömpt / es were dann etwa eine fürnehme Procession vnd Wallfarth in eine Kirche oder Kloster/ vnd bißweilen auff die Jagt/ welche doch gemeiniglich bey gehaltener Wallfarth angestellet wird/ sonst kömpt Er im Lande nirgend hin.

Weil dann J. Z. M. ein so trefflicher Herz/ vnd gleich als ein Monarcha geachtet ist / lesset Er Ihm auch als billich solche Majestätische Hoheit angelegen seyn / vnd beobachtet die Jura majestatis, gleich andern Monarchen vnd absoluten Herrn/ Als nemlich: Er ist keinen Befehlen vnterworffen/ mag aber nach seinem gutdüncken vnd belieben ohne consens anderer Befehle geben vnd ordnen / welche auch alle gehorsamlich auffgenommen/ vnd respectiret werden. Daher vnd zu bezeugen desselben vnfehlbaren Warheit vnd Gerechtigkeit sie ein Sprichwort haben: Gottes vnd des Großfürsten Wort muß nicht geendert / sondern vnfehlbar gehalten werden.

Er setzet Oberkeiten ein vnd ab/ ja verjaget sie/ lesset hinrichten/ wen vnd wenn Er wil. In allen Provinzien vnd Städten hat Er seine Beywoden vnd Verwalter / welche mit Cansler vnd Deaken justitz administriren müssen. Was diese richten wird zu Hoffe für genehm gehalten. Es geschehen auch von dero Gerichte keine appellationes nach Hoffe.

Bei solcher verwaltung der Provinzien helt Er eben die Art vnd Weise / welche beyhm Barclajo der Cleobulus dem Könige in Sicilien rühmet vnd rathen wil. Daß Er nemlich keinen Beywoden oder Amptman über 2. oder 3. Jahr an einem Orte herrschen lesset. Es geschehe denn auß erheblichen Ursachen / damit nicht das Land entweder

Knes Alexei  
Michalowitz.

Die Zaarische  
Residentz.

Jura Maj.  
Zaaris.

1. Ihm seind  
alle / Er aber  
niemand vn-  
terworffen.

2. Ordnet  
Beywoden  
vnd Rächte.

Barclajus  
lib. 3. c. 6,

durch



durch vnbillige Regierung allzulange beschwert / oder durch allzu familiare Freundschaft vnd Vertraulichkeit zum Abfall möchte verleitet werden.

Es leset der Großfürst seine Münze von lautern Silber vnd auch bißweilen von Golde / vnd dieselbe alle klein vnd länglicht als Oval schlagen. Auff der einen seiten stehet der Reuter mit einem Spieß / vnd vnter sich gelegtem Drachen / welchen Er im Reichs Sigill führet / vnd vor diesem nur der Newgarter Wapen gewesen. Auff der andern seiten aber ist der Name der Stadt / in welcher es gepräget ist ; Dann es leset der Großfürst die silberne Münze nicht alleine selbst in der Mußcow / sondern auch durch gewisse privilegirte Kauffleute in Newgart / Twere vnd Pleßkow schlagen / vnd werden die Sorten Denning vnd Copecke genandt. Die silberne Copecke haben bißher einer so viel als ein Groschen oder doppelt Schilling gegolten / ißo rechnen sie 100. auff einen Rubel. Ein Rubel aber ist 2. Rthl. Es gelten auch vnser Reichsthaler bey ihnen / welche Sie Jafimke (von Jochims Thalern) nennen vnd gerne nehmen / bringen sie aber bald in die Münze vnd gewinnen daran. Dann ein Rubel oder 100. Copeck wiegen ein halb Loth geringer als 2. Rthl. Ihr kauffen vnd verkauffen in geringen Sachen geschiehet nach Altin / so 3. oder Grieffen so 10. Copecken bedeuten. Sie haben auch noch kleinere Sorten / in gleicher Form / welche sie Poluske vnd Muskofske nennen / da jeglicher nur halb so viel als das ander gilt. Es ist übel darmit zuhandeln / weil es einem leicht durch die Finger fallen kan / Daher seynd die Russen gewohnt / daß / wenn sie in besichtigung oder abmessung der Wahren stehen / Sie die Copecken / oft bey 50. Stück / ins Maul nehmen / reden vnd handeln immerfort / daß mans ihnen nicht anmercken kan. Machen also / nach dem Buchstaben zu reden / die Russen ihr Maul zur Taschen.

Die güldene Münze sihet man nicht viel / es leset sie auch der Großfürst nur schlagen / wenn etwa eine Victoria wider den Feind erhalten ist / daß sie den Soldaten oder auch sonst als Gnadenpfennige verehret werden.

Es pfleget der Großfürst auch digniteten vnd Hoheiten aufzu theilen / In dem Er die / so sich wol vmb ihm vnd das Land verdienet / oder sonst seine Gnade erlanget / zu Knesen oder Fürsten machet.

Es haben auch etliche Großfürsten / weil sie gehöret daß es in Deutschland ein Regale ; Doctores creiren, etliche vnter ihren Deutschen medicis, ja auch wol Chyrurgos mit dem gradu Doctoratus durch Diplomata zubegaben ihnen belieben lassen.

Es schicket der Großfürst zum offtern kostbare Gesandschafften vnd Posten an frembde Potentaten / wird auch von denselben gleichfals wieder begrüßet / vnd besuchet. Es geschiehet oft das 2. 3. vnd mehr Parteyen Gesandten zugleich in Mußcow liegen / vnd auff expeditiones, welche langsam zugesehen pflegen / warten. Es halten da-

selbst

3. Leßet silberne vnd güldene Münze schlagen.

Russen halten das Geld im Munde.

4. Begabet die seinen mit Digniteten vnd Würden.

5. Gebraucher sich der Legationen.



selbst auch J. R. M. in Schweden / Item die in Engeland ihre Legatos perpetuos oder Residenten, so in eigenen Höffen wohnen.

Gute Ordre  
in Fortschaf-  
fung der Ge-  
sandten.

Es gehet dem Großfürsten jährlich ein grosses auff die frembden Gesandten/dann Er dieselben/wie oben gedacht/ auff seine Unkosten/ so lange sie inner den Russischen Gränzen seynd / Fuhr- und Zehrung frey hält/ vnd dasselbereichlich. Dann es werden die fremden Gesandten iho nicht wie vor diesem / sonderlich zu des Tyrannen Zeiten / geschimpffet oder verachtet / sondern neben observirten respect J. Z. M. in allen Ehren gehalten/vnd wol beschencket. Auff den Landstrassen ist es vmb die Gesandten vnd Posten schleunigst fort zukommen wol angeordnet. Es werden auff vnterschiedlichen Dörffern gewisse Bawren / welche täglich mit etlichen/ auff einem Dorffe bey 30. 50. vnd mehr Pferden bereit seyn müssen / gehalten/ daß/ wenn des Großfürsten Ordre kömpt / sie alsbald vorspannen / vnd fort eilen können. Man kan mit solcher gelegenheit von Newgart in Rußcow / so 120. Deutsche Meilen gerechnet wird / im sechsten oder siebenden Tag gar wol kommen / vnd zur Winterszeit mit den Schlitten noch wol eher. Für solchen Dienst bekömpft jeglicher Bawr des Jahres 30. Rubel/ hat darneben seinen freyen Ackerbau / vnd ist von allen Schakungen vnd Beschwerungen frey; Wenn sie reisen/muß der Pristaff jeglichem nach gelegenheit ein oder zwey Altin (welches sie Butterbrod nennen) darzu auftheilen/ daß Sie sich bey solchem Dienste wol befinden / daher streben ihrer viel darnach solche Schätzbarren zu seyn.

Jährliche  
Einkünfften  
des Großfür-  
sten.

Die jährlichen Intradn vnd Einkünfften des Großfürsten werden auff ein sehr hohes geschätzt / dann Er von so vielen Ländern vnd Provinzien reichen Tribut/ vnd von den Handelsstädten vnd Gränzen grosse Zolle einzunehmen hat. Es sol alleine die fürnehmste Handelsstadt Archangel, so an der weissen See lieget / eins mals des Jahres / wie man vns berichtete / eine vngleubliche Summa Geldes / nemlich drey mal hundert tausend Rub. Zoll eingebracht haben. Es bringen ihm auch die Kabaken oder Krüge / so Er/ vnd zwar alleine / hin vnd wieder in allen Städten vnd Dörffern vnzählich viel hat / ein grosses ein. Zu Newgarten seynd 3. Kabaken / vnd geben jegliche des Jahres 2000. Rubel oder 4000. Rhl. Geschweige was Er an den grossen Handlungen der Peltereyen vnd andern Bahren / so theils inner / theils aussershalb Landes gefallen / gewinnet. Dann Er treibet in Tartarien / Türckeyen vnd sonderlich in Persien durch gewisse Personen viel Gewerbe vnd Handlung. In dem Er etlichen seinen Vntersassen eine gewisse Summa Geldes anvertrauet / vnd sie darmit für ihm zuhandeln an gedachte örter aufsendet. Einen solchen Großfürstlichen Kauffman Namens Savelli, so mit 4000. Rhl. aufgesandt war/traffen wir in Persien an. Als dieser aber sein Pfund nicht wol angeleget / sondern in 3. Jahren/ die er aufgewesen/gedachtes Geld meist durchgebracht/gab der Groß-

Savelli ein  
Russischer  
Kauffman  
entläufft.

fürst



fürst seinem Poslanik oder Kleingefandten Alexei Sawinowitz Romantzikow, welchen Er mit uns in Persien schickte / befehlt / selbigen ungetrewen Rauffman in Ketten zuschliessen / vnd mit herauß zubringen. Der Gesandte trifft ihn zwar zu Schamachie in Meden an / weil aber damals eben sein Dolmetscher gestorben / gebraucht Er ihn an dessen statt / lesset sich seines habenden Befehls nichts mercken / stellet sich allezeit gegen ihm freundlich an / vnd nimpt ihn mit zum Könige / in meinung mit guten Worten biß an die Gränze zubringen. Savelli aber mercket den Pöffen / vnd als der Gesandte sich wieder auff die Rückreise begeben wolte / lieff er zu Ispahan in die Allacapi oder Freyheit / vnd ließ sich beschneiden / dadurch begab Er sich vnter der Mahumetisten Schut / vnd bliebe in Persien.

Vnter andern jährlichen Einkünften / ist nicht die geringste / so das auff der Tartarischen Gränze bey Tula (26. Deutsche Meilen von Rußcow) new erfundene Bergwerck bringet. Dieses ist erst vor wenig Jahren daselbst eröffnet / vnd durch etliche Deutsche Bergleute so Ihr Churf. D. zu Sachsen auff J. J. M. bitte hinein geschickt / zum Stande gebracht worden / daß es iso gute Aufbeute gibt. Sieben Werste oder fast anderthalben Meile von derselben Mine ist zwischen zweyen Bergen in einem lustigen Thal / durch Anlaß eines bequemen Rvires ein trefflicher Eysenhammer angeordnet / woselbst das Eysen bereitet / in Stangen geschmiedet vnd allerhand Sachen gegossen werden. Vber solchen Hammer hat der König vnd Fürst: Commissarius Peter Maréelis, durch einen gewissen Contract, so der Großfürst mit ihm auffgerichtet / die Verwaltung / vnd lieffert in dero Maytt. Rußkammer jährlich neben einer gewissen Zahlstangen Eysen / etliche grosse Stück sampt 50. tausend Pud. Kugeln. Daher Er bey J. J. M. wie auch dero Sohn. Knes Alexei Michalowitz in grossen Ansehen / vnd in vnterschiedlichen Handlungen / so Er alleine führen mag / als benandlich neben dem Eysen auch Korn / Thar vnd Thran Handel. Item Goldspinneren / welches sonderlich / weil die gestickte Arbeit in Rußland sehr gebräuchlich / ein grosses trägt / hoch privilegiret.

Die jenen aber so sich / wie an Fürstlichen Höffen zu geschehen pfleget / mit neuen Inventionen die Herrn reich zumachen / aber bißweilen sich am meisten meinen / angeben / haben an den Rußcowitischen Hoffe wenig Glück vnd Gedenken. Es mag zwar dieser Großfürst wol leiden / daß man was Neues angibt / dadurch der Schatz vermehret werden könnte. Aber damit / so etwa ein Betrug darunter / oder die Sache nicht wie man verhoffet / gelingen möchte / Er ohne schaden bleibe / muß der Inventor den Versuch vnd praxin auff seine eigene Unkosten thun / oder so Er den Verlag nicht hat / werden ihm auff gewisse Caution vnd Bürgschafften etliche Gelder verstrecket / gelingets wol / so hat der Inventor reiche Belohnung / im wiedrigen Fall

Eysen. Bergwerck in Rußland.

Newer Inventorum Glück am Rußcowitischen Hoffe.



muß Er vnd nicht der Großfürst einbüßen. Wie solch Exempel noch newlicher Zeit mit einem Englischen Kauffman (dessen Name ich Ehren halber verschweige) sonst einen frommen aufrichtigen vnd wolhabenden Manne/ so lange in Rußcow gewohnet/ vnd gute Handlung getrieben/ ist vorgangen. Als dieser angab vnd vermeinete eine Goldmine im Lande zufinden / hat es der Großfürst ihm zwar gefallen lassen / auch Gelder darzu verstrecket / Als aber dem guten Manne das Werck zu Wasser / Arbeit vnd Unkosten verlohren wurden/ vnd seine Güter die verschlossene Gelder wieder zuerlegen nicht zureichen wolten/ wurde Er in den Schuldehurm gesetzt/ hernach auff gewisse Bürgen wieder Fußfrey gemacht / daß Er umbher gehen / gute Leute ansprechen/ vnd so viel zusammen bringen kunte/ damit Er den Großfürsten vnd seine Bürgen contentiren, vnd frey auß dem Lande kommen kunte. Solchen seinen Unfall / vnd Russischen Process hat Er mir/ als ich newlich in Rußcow war / vnd diß damals eben vorgienß / selbst umbständig vnd beweglich erzehlet.

Grosse Ausgaben des Großfürsten.

Ob nun zwar der Großfürst groß Einkommen hat / so hat Er auch hergegen grosse Ausgaben. Er muß jährlich an die Soldaten/ deren viel auff den Gränzen. (weil mit den Nachbarn wenig Vertraulichkeit) vnd in den Städten; in Rußcow alleine 16. tausend/ ja im ganken Lande bey hundert tausend Mann / täglich gehalten werden/ grosse Summen Geldes vnd Proviants geben. Die Tartern von denen Er den Frieden kauft / nehmen auch ein grosses hinweg. Er hält eine grosse weitleufftige Hoffstadt. Dann Er neben seiner kostbaren Taffel in- vnd außserhalb des Schlosses täglich bey taus: Man speiset.

Die manier Taffel zuhalten bey dem Großfürsten.

Die manier Taffel zuhalten/ hierbey mit zugeedencken / verhält sich also: Wenns Essen zeit ist / wird nicht/ als an andern Höffen gebräuchlich / zur Taffel geblasen / sondern es läuft einer für Küch vnd Keller vnd rußt über laut: Gosudar Kuschsinung. Der grosse Herz sol essen. So wird alsbald angerichtet. Der Großfürst setzt sich alleine hinter die Taffel / vnd so etwa der Patriarche oder andere Herrn vnd Bojaren mit ihm zuessen genötiget werden/ seynd für Sie auff den seiten neben Taffeln bereitet. Es werden die Essen/welche bey 50. vnd mehr seynd / nicht alle auff des Großfürsten Taffel gesetzt/ sondern von den Auffwartern empor gehalten/ vnd von einem Truxes angedeutet. Von welchem nun dem Großfürsten beliebet / wird dargereicht. Die andern werden als begnadigungs Essen an etliche Herrn vnd Bediente/ sonderlich an die Herrn Medicos verschicket.

Medici des Großfürsten.

Es heist der Großfürst iho drey Leib-medicos, als / D. Wendelinum Sybelist, D. Johannem Belovium, vnd H. Hartmannum Grammannum, Gelerte / in der Medicin wolersfahrne / vnd in der Chur glückliche Männer/ deren jeglicher Monatlich 60. in 70. Rubel / vnd noch darzu jährliche Besoldung 2. oder 3. hundert Rubel neben freyen



Futter zum Pferde / Brodkorn / Malz / Honig vnd was sonst zur Haushaltung gehöret / bekömpft. Auch wenn der Großfürst oder Großfürstin zur Alder lassen / wird dem Medico, so darbey stehet vnd zusiht / 100. Thl. oder ein Zimmer Zobel verchret. Der Großfürst hat vor diesem keine medicin jinnerlich gebrauchen wollen / weil Er aber seiner medicorum Treu vnd Aufrichtigkeit verspüret / hat Er alles Mißtrawen hindan gesetzt / vnd nimpt jho / so oft es nötig / gerne von ihnen Arzney ein.

Von den Bojaren / Knesen vnd andern grossen Herrn bekommen die Medici für die Chur gar selten baar Geld / sondern Zobel / Speck / Brandwein / vnd ander Proviant. Sie wohnen in eigenen steinern Palaten / vnd leben herrlich. Sie müssen zwar täglich zu Hoffe erscheinen / vnd für den grossen Herrn / sonderlich aber für dem ihnen fürgesetzten Patron vnd Inspectoren der Saarischen Apoteken, welcher jetziger Zeit ist Fedor Ivan Scheremetof, ihr Haupt schlagen. Sie werden aber am Hoffe nicht alleine von den grossen Herrn / sondern auch von dem Großfürsten selbst in guten respect vnd Ehren gehalten. Man fodert auch jho von den Medicis vnd medicin nicht mehr als sich gebüret; Dann sie viel verständiger darvon judiciren, als wol vor dieser Zeit von andern Großfürsten geschehen / da man den Medicum wenn die Arzney nicht nach ihren Willen wirken wollen / oder der Patient gestorben / mit Vngnaden angesehen / vnd ihm alles Herkeld angethan / wie die Historia von Boris Gudenow vnd seinen medicis in Muscow bekandt. Dann als Anno Christi 1602. Herzog Johannes J. Kön. Maj. zu Dännemarek Herrn Bruder in Muscow / des Großfürsten Tochter zu Heyrathen kam / vnd mit einer geschwinden Krankheit befallen wurde / befahl der Großfürst den Medicis mit sehr harten Dräuworten / daß sie ihre beste Kunst an dem Herzog beweisen / vnd ihn nicht sterben lassen solten. Als aber keine Arzney vorfangen wolte / vnd der Patient starb / mußten die medici sich verstecken / vnd von dem Großfürsten eine lange Zeit nicht sehen lassen. Als aber eins mals der Großfürste grosse Schmerzen vom Podagra, woran Er offte nieder lag / bekam / leßet Er den einen medicum, welchen Er / vmb daß er ihn auch einmahl von den Schmerzen des Podagra entlediget / zum Doctor gemachet / suchen / vnd vor sich fordern. Dieser vermeinte / daß es vmb sein Leben geschehen wehre / ließ seine Haar zotticht vnd wild vmb den Kopff vnd Gesichte hängen. Dann es bey ihnen der Gebrauch / das wenn alle gegen die hohen Feste die Haare auff dem Kopffe glatt lassen abscheren / die in Vngnaden / zum Zeichen desselben / ihre Haare müssen stehn vnd lang wachsen lassen / zog ein alt zerschnitten Kleid an / vnd kam auff allen Vieren zur Thür hinein gekrochen / sagende: Er sey nicht wert / daß er lebe / viel weniger daß Er vor J. J. M. erscheinen solte / weil Er dessen Vngnade verdienet. Bald stieß ihn ein Kneß / welcher darbey stund mit

Der Deutschen Medicorum in Muscow herrliche Gelegenheit.

Wie Boris Gudenow die Medicos tractiret.



Ein Smeich-  
ler empfähet  
seinen Lohn.

Menschliche  
Cörper ana-  
tomiren, vnd  
Sceleta ha-  
ben / ist den  
Russen ein  
Grewel.

Quirinus ein  
Chirurgus  
kömpt mit ei-  
nem Sceleto  
in grosse Ge-  
fahr.

dem Fusse / das die Spitze des Stieffels ihm den Kopff verwundete / in meinung dem Großfürsten darmit zu liebbedienen. Der Medicus aber / als Er einen gnädigen Anblick vom Großfürsten vermercket / machet ihm diese Schmach zu nutze / fährt mit kläglicher Stimme weiter fort: O grosser Zaar / ich bin dein vnd keines andern Slave / habe mich gröblich an dich versündigt / vnd den Todt verdienet / wolte mich auch glücklich sehen / wenn ich von deinen Händen sterben solte / aber von diesem deinem Knechte also geschimpffet zu werden / gehet mir sehr nahe / weiß auch wol daß es dein Wille nicht ist / daß ein ander über deinen Diener Macht haben sol. Darauff empfähet der Medicus Gnade vnd 500. Rubel / auch die andern Medici werden perdoniret, vnd der Bosar geprügelt. Iho aber / wie gedacht / gehen die Muscoviter mit den Medicis vnd medicin viel bescheidner vmb / vnd wissen wol / das Gott die Menschen sterben leset / vnd wenn Ziel vnd Stunde erreicht ist / kein Doctor mehr helfen kan. Der gemeine Mann aber / bekümmert sich wenig vmb köstliche Medicin, wenn sie nur Knoblauch vnd Brandwein haben.

Ob zwar wol die Medici mit ihrer Kunst von ihnen geliebet vnd geehret werden / wollen sie doch nicht billigen vnd zulassen / das man solche in Deutschland vnd andern Orten gebräuchliche Mittel / wodurch man die Churen desto besser anzustellen erlerne / vor die Hand nehme vnd tractire, Als da seynd: Einen Menschlichen Cörper zu anatomiren, Sceleta zu haben / für welchen die Russen den größten Abscheu tragen.

Es hat sich zugetragen / das vor 14. Jahren ein wol erfahrner Chirurgus, mit Namen Quirinus, ein Holländer / ein Mensch von lustigen humor, so in des Großfürsten Dienst gewesen / ein Sceleton oder Menschen Gerippe gehabt / vnd in der Kammer an der Wand hinter dem Tische auffgehänget; Als Er eins mals / wie Er denn offte im Gebrauch gehabt / für dem Tische sitzend auff der Lauten gespielt / gehn die Strelizen / welche (wie damals noch der Gebrauch) auff des Deutschen Hoffe stets Wache hielten / nach dem Thon / vnd kucken durch die Thür. Da diese die Menschen Knochen an der Wand gewar werden / erschrecken sie / vnd desto mehr / weil sie sehen das die Gebeine sich regen / gehen derwegen vnd bringen auß / der Deutsche Balbier hette einen todten Cörper an der Wand hängen / vnd wenn Er auff der Lauten spielte / so regte sich der Todte. Diß Geschrey kömpt für dem Großfürsten vnd Patriarchen / die schickten andere / mit befehl fleissig zu zusehen / sonderlich wenn der Balbier wurde auff der Lauten schlagen. Diese bekräftigen nicht alleine der ersten Aussage / sondern sagen gar der Todte hette an der Wand nach der Lauten getanckel.

Diß gibt den Russen groß Wunder / gehen darüber zu Rahte / vnd schliessen der Balbier müsse vnfehlbar ein Zauberer seyn / man muste ihn mit sampt seinen Todten Beinen verbrennen. Als dem Qui-



rino dieſer gefährliche Schluß wieder ihm in geheim kund gethan wird / ſendet Er einen fürnehmen Deutſchen Kauffman / ſo bey den groſſen Herren wol gehöret vnd gelitten war / zu Knes Ivan Boriswitz Cyrkaſki, hiervon rechten Bericht zuthun / vnd ſolche vnbillige procedur zu hinter treiben. Der Kauffman redet dem Bojaren zu / vnd ſaget das durch ſolch Sceleton dem Balbier durchauß keine Zauberey könte zugemessen werden. Dann in Deutſchland der Gebrauch / daß die fürnehmſten Medici vnd Chirurgi, ſolche Gebeine darumb zuhaben / vnd ihnen bekand zu machen pflegten / damit / wenn etwa ein Beinbruch oder ander verletzung eines Gliedes bey den Lebendigen ſich begebe / ſie deſto beſſer wuſten / wie ſie es angreifen vnd heilen ſolten. Das aber die Gebeine ſich beweget hätten / wehre nicht von den Lauten ſchlagen / ſondern von der durch das Fenſter ſtreichender Luſt geſchehen. Darauff wird zwar das Urteil geendert. Quirinus aber muſte alsbald auß dem Lande / vnd das Sceleton über den Muſkowischen Bach geſchlept / vnd verbrandt werden.

Gleiches Judicium pflegen auch etliche / aber nicht alle / Zufällen von der Aſtronomia vnd Aſtologia, dann Sie vermeinen nicht daß es natürlich zugehe / das man die Finſterniſſen an Sonn vnd Mond / Item die effectus oder Wirkungen der Geſtirne ohne Zauberey wiſſen könte. Daher / als es in Muſcow kund worden / daß / nach dem wir auß Perſien wieder zurücke kamen / J. J. M. mich für ihren Aſtronomum beſtellet vnd in Dienſt genommen hatte / iſt die Rede vnter etlichen gegangen / Es wurde ein Zauberer / der auß dem Geſtirne künſtliche Dinge ſagen könte / vnd ſich im Holſteinischen Comitatz befunde / bald wieder zurücke in Muſcow kommen. Vnd haben die Leute bereit einen Abſchew vor mir gehabt. Welches / weil ichs vernommen / mich neben andern Urſachen billich zurücke gehalten.

Es hat der Großfürſt noch ihund in ſeinem Dienſte Deutſche Balbier / Chirurgos, Deuiliſten / Bruchſchneider / Chymicos vnd Apotheker. Item Goldſchmiede / Perlenſtückler / Uhrmacher / vnd in andern künſtlichen Handthierungen vnd Wiſſenſchaften wolerfahrne Meiſter / ſo alle mit reichen Unterhalt verſorget werden. Dann zu ſolchen Dienſten Er keinen von ſeinen Unterthanen (weil ſie weder freye noch ſubtile Mechanische Künſte zulernen gewehnet / oder auß dem Lande zuziehen / vnd vnter Frembden ſich zuverſuchen / vnd etwas zulernen gelassen werden) gebrauchen kan / Es wehre denn daß ein Deutſcher Meiſter das directorium hätte / vnd ihnen gleichſam die Hand führete / ſo ſeynd ſie in der Arbeit gut / vnd können den Deutſchen oder Außländiſchen Künſtlern ſehr nach affen.

Sonſten hat es vnter den Großfürſtlichen Bedienten vnd Hoffleuten in etlichen Stücken gleiche Beſchaffenheit / als an den meiſten Fürſtlichen Höffen / da Tugend vnd Laſter ſtets wieder einander zu Felde liegen / vnd dieſe jene zum offtern obſiegen; Etliche die einen nä-

Die allgemeyne Hoffpeſte / iſt auch bey den Muſcowitern.



hern vnd offtern Zutritt zu der Herrschafft haben als andere / seynd auch empfindlicher / Eigensinniger vnd Insolenter, als andere. Darumb man sie hoch respectiren, mit tieff geneigtem Håupte / vnd schwer nieder gesenkter Hand begrüßsen muß / offft nicht so wol darumb / daß sie einem gutes thun / als böses vnterlassen sollen.

Poschul oder  
Geschenck ge-  
ben.

Man hat in gemein darfür gehalten / daß man bey den Russen durch Giffte vnd Gaben / welches Sie Poschul nennen / alles mächtig werden kan. Ich habe gleichwol erfahren / daß ißiger Zeit etliche sich dessen weigern / wiewol sie zufrieden seynd / daß man ihren Weibern vnd Töchtern die Verehrung zuschicket / auff daß Sie eine Vorbitte einlegen; Aber auch etliche / durch derer Hand die meiste Verrichtungen gehen / sich durch auß auff keinerley weise bestechen lassen. Welches dann den Solicitanten auch nicht lieb / vorwendende / daß / da die Herrn Poschul genommen / man noch etwas mächtig werden können / Nun man aber nichts geben darff / bekömpft man auch nichts.

Arglistigkeit  
der Schreiber

Die Schreiber / so in den Canceleyen auffwarten / nehmen in gemein gerne Poschul, durch welches man bißweilen auch die geheimsten Sachen / so vnter ihre Hände kommen / erfahren kan. Ja etliche gehen offft selbst zu denen / da sie vermeinen ihr interesse daran gelegen sey / vnd bieten die Sache zu communiciren vmb ein gewisses Geld auß. Aber es gehet auch offft darbey grosser Betrug vor / dann weil sie wissen / daß / wenns solte offenbar werden / ihnen grosse Gefahr darauff stunde / verkauffen sie eine erdichtete für eine warhafftige Sache / wie mir solche Exempel wol bekandt. Daß ich vnter etlichen nur eines gedencke. Als ich vor 2. Jahren in Rußcom in meines gnädigen Fürsten vnd Herrn Expedition ein Großfürstlich Schreiben an J. F. Gn. wie auch eines an J. Churfürstl: Durchl: zu Sachsen bekommen hatte / wolte ein fürnehmer Mann wissen was doch darinnen enthalten. Es wurde ihm zwar eine Copia von einem / der seine Aufwartung in der Canceley hatte / in geheim zugestellet / vnd von dem Manne mir wieder communiciret, Als aber der Brieff hernach am gebührenden Orte translatiret wurde / befand sich die Sache viel anders / als die in Vertrawligkeit gegebene Copia lautete.

Reichs vnd  
Hoffräthe des  
Großfürsten.

Die Großfürstlichen Reichs vnd Hoff-Räthe / so sie Bojaren nennen / seynd meist die fürnemste Fürsten vnd Herren des Landes / welche zwar eigene herrliche Länder vnd Leute haben / dürffen aber dieselben nicht in Person besitzen / sondern durch Factoren vnd Hauptleute verwalten lassen. Sie selbst müssen in Rußcom / da sie ihre herrliche Palatia haben / wohnen / täglich zu Hoffe kommen / vnd vor J. S. M. das Haupt schlagen / daher man desto weniger eine rebellion zuermuthen hat. Zu vnser Zeit waren die Bojaren oder Hoff-Räthe folgende:



1. Knes Ioan Ioanowicz Schuskoj.
2. Ioan Nikitich Romanow / des vorigen Patriarchen
3. Knes Ioan Borissowicz Gyraski. (Bruder.
4. Fedor Ioanowicz Scheremetow.
5. Knes Demetri Mamsirukowicz Gyraski.
6. Knes Iurgi Genschewicz Suloschow.
7. Knes Boris Michalowicz Lyncow.
8. Knes Andre Basilowicz Chilkow.
9. Lukian Stepanowicz Stresnow / der Großfürstin
10. Boris Michalewicz Soltikow. (Vater Bruder.
11. Ioan Basilowicz Morosow.
12. Knes Demetri Michalewicz Posarskoi.
13. Alexei Michalewicz Lwow / des jungen Prinz: Hoffmeist.
14. Basili Ioanowicz Stresnow / der Großfürstin Vaters
15. Fedor Stepanowicz Stresnow. (Bruders Sohn.
16. Boris Ioanowicz Morosow.
17. Knes Fedor Ioanowicz Belkofski.
18. Basili Gabrilowicz Scorobin.
19. Fedor Ioan Buturlin.
20. Knes Demetri Petrowicz Posarskoi.
21. Knes Peter Alexandrowicz Repnin.

Die Stolniken oder Truxessen vnd Diaken.

Knes Peter Demetritsch Posarskoi

Knes Basili Ioanowicz Lwow.

Nikifor Sergewicz Sobakin.

Knes Boris Alexandrowicz Repnin.

Ioan Fedrowicz Stresnow.

Fedor Fedrowicz Lichazo.

Gregori Netschaff.

Diese alle sassen bey J. J. Maytt. in öffentlicher Audientz. Sie halten für sich einen herrlichen Statt / lassen sich in Häusern wol bedienen / auch auff den Gassen prächtig sehen: In dem sie mit sehr köstlichen Kleidern angethan / vnd neben ihren Schlitten oder Pferden viel Diener vnd Slaven lauffen haben. Wenn Sie reiten haben sie am Sattelknopffe eine kleine Heerpauke / dessen diameter anderthalb viertel von der Ellen / auff die schlagen sie mit den Knutpeitschen Stiel

(dann



(Dann alle hohes vnd niedrieges Standes Personen/ wenn sie zu Pferde sitzen/ Knutpeitschen führen) damit das Volck / so auff den Gassen beyim Marckte gemeinlich im Gedrange stehen/ weichen sollen.

Die Knesen aber/ so auff den Dörffern wohnen/ weil sie gemeinlich nicht so viel zum besten haben/ daß Sie ihren Standt gemess leben können/ halten sich desto schlechter / daß/ wenn man sie sonst nicht kennt/ oft vnter den Bawren nicht finden sollte / Wie dann in vnser ersten Reise sichs zufruge / das zu Budewa vor der Stadt Torlock vnser Dolmetsch auff Befehl der Gesandten/ nach den Knesen/ so daselbst wohnet/ fragte/ vnd eben den Knesen selbst / der auß einer Rauchstuben zum Fensterloche sahe/ anredete/ vnwissend / daß Kneß vnd Bawr zugleich durchs Loch kuckten / vnd mit ihm redeten.

Sinbojarski,  
Russische Edel-  
leute.

Nach dem Standt der Knesen / welche so viel als Fürsten bedeuten sollen/ haben sie die Sinbojarski, ist so viel zusagen / als Söhne der Bojaren/ diß seynd ihre Edelleute. Sie halten viel auff die Geschlechter vnd fürnehmen Herkunftten / vnd nicht alleine vnter sich / sondern lieben es auch in Fremdden/ vnd fragen mit fleiß darnach / sonderlich wenn Gesandten geschickt werden. Die vorerzehlte Bojaren oder Rähte seynd nicht nur in öffentlichen Audiensen J. J. M. Beysitzer/ gleich wie die Gosen / vnd ansehnliche alte Kauffleute / welche sich bey solchem actu vmb grosses Ansehens willen / nur präsentiren müssen/ sondern seynd auch verordnet/ theils in Reichs/ theils in Civil Sachen/ vnd in den Pricasen oder Canceleyen sich gebrauchen zulassen / vnd Gericht zuhalten.

Die Rähte  
consultiren  
des Nachtes.

Ihre Zusammenkunftten vnd Berathsschlagungen in Reichs- sachen / geschehen ordentlich in der Nacht/ am meisten in den Frühestunden/ vnd reiten vor der Sonnen Aufgang vmb 4. 3. Uhren/ bis- weilen wol ehe hinauff zu Schlosse/ vnd kommen vmb 9. oder 10. Uhren wieder herunter.

Der Groß-  
fürst vnter-  
schreibet selbst  
nichts.

Keine Befehle/ Bescheid/ Pacten, Obligationes, Bestellungen/ oder sonst etwas/ so in J. J. M. Namen heraus gegeben wird/ vnterschreibet der Großfürst selbst / sondern die Bojaren vnd Canceler / vnd wird mit des Reichs Insigel bekräftiget. Wenn aber der Großfürst mit Benachbarten etwa einen Vertrag oder Pacta aufrichtet / vnd Versicherung thun sol / muß Er darneben durch das Creutzküssen einen Eydschwur ablegen.

Die Civil  
Sachen.

Die Civil Sachen werden in den Canceleyen tractiret, deren in Mußcow auff dem Schlosse 6. seynd / dann vnterschiedliche Sachen auch vnterschiedliche Canceleyen haben. Als die Gesandtschaften/ vnd außländische Handel : Die Streligen Soldaten / vnd was zum Kriege gehöret : Die Großfürstlichen Gefälle vnd Einkunftten des Landes/ die Landgüter : die Kauffmanschaften ; die Schuldner / vnd dergleichen/ haben jegliche absonderliche/ ja die Diebe ihre eigene Canceleyen. In jeglicher seynd sehr viel Schreiber/ welche neben einer gu-



ten Hand zuschreiben in der Rechenkunst auff ihre manier wolgeübet seynd / Sie gebrauchten darzu Pflaumen-Kern / so jeglicher in einem kleinen Beutel stets bey sich traget.

Die Acten, Protocol vnd andere Canceleyen Sachen / schreiben sie nicht in Bücher / sondern auff lange Papis Rollen. Dann sie die gangen Bogen Papis die quere von einander schneiden / nach der lenge an einander leimen / vnd zusammen rollen / vnd ist manche Rolle 20. 30. in 60. vnd mehr Ellen lang / wie man in ihren Canceleyen derselben viel auff einander geschichtet liegen sihet. Die Parteyen müssen für einem darzu deputirten Bojaren vnd Deak erscheinen / verhört vnd verurtheilet werden. Gleich wie sie in andern disziplinen keine Bücher der Gelarten zulesen begeren / oder achten / also auch nicht in Regiment vnd justicien Sachen / außgenommen der einige Knes Ivan Boriswitz Cyrcaski, welcher ein fluger verständiger Herr / der zu Außländischen Historien / vnd vielen Wissenschaften vnd Künsten grosse Beliebung getragen. Dieser sol des Lipsij Politicam für sich zugebrauchen in Russische Sprache haben translatiren lassen.

Lange Papis  
Rollen.

Sie haben zwar etliche wenig beschriebene Gesetze vnd Statuten, so von unterschiedlichen Großfürsten / vnd zwar meist wieder die Verträge des Großfürsten vnd des Landes / Diebe / Ehebrecher / Todtschläger vnd Schuldner gegeben. Sie richten aber / vnd sprechen die Urtheile meist nach ihrem eigen gutdüncken vnd affecten, vnd zwar alles im Namen J. J. Maj. Daher muß es auch unwidersprechlich darbey bleiben / vnd darff niemand ferner appelliren. In wichtigen Sachen vnd mangel der Zeugen / wird zwar auch ein Endschwur freywillig zuthun zugelassen / aber niemand durch den Richter darzu genötiget. Es geschieht ihr Endschwur durch küßung eines Creuzes / welches entweder ihm vorgelegt wird / oder jeglicher am Halse hangend auff der Brust traget. Den Frembden vnd Außländern lassen sie den End nach ihrer manier thun / vnd wird in bekräftigung der Warheit so wol als ihr Creuzküßen angesehen. Wenn ein Russe vor Gerichte einen End gethan / wil man ihn nicht gerne mehr in der Kirchen / wo der Altar stehet / leiden / sondern er muß im Vorhause oder Eingange der Kirchen stehen bleiben / thut ers zum andern vnd dritten mahle / wird ihm auch diese Stelle nicht gegönnet / vnd von vornehmen Leuten nicht mehr geachtet. Darumb ein Russe nicht leichtlich solchen End thut / vielweniger zum andern vnd dritten mahl / es wehre denn gar ein verwegener vnd liederlicher Mensch. Sonst aber haben sie sehr im Gebrauch / daß sie in allgemeinen Conuersationen kauffen vnd verkauffen / einem etwas zu überreden leichtlich schweren: po Chrestum, vnd mit den Fingern nach ihrer art segenen / das Creuz vor sich schlagen. Aber demselben ist nicht viel zu trawen.

Endschwur  
der Russen.

Sie haben allerhand grewliche arten zu torquiren, vnd die Warheit peinlich außzupressen. Vnter andern (wie hierbey E verzeichnet ist)

Tortur der  
Russen.



daß sie einem die Hände auff den Rücken binden / in die Höhe ziehen / vnd einen schweren Balcken an die Füße hängen / auff welchen der Scharffrichter (F) zum öfftern springet / vnd dem Sünder also die Glieder wol auseinander recket ; Vnter den Füßen wird darzu ein Feuer angezündet / welches durch Hitze die Füße / vnd durch Rauch das Gesicht peiniget / vnd lassen bißweilen darzu oben auff den Kopff / da



sie eine Platte scheren / kalt Wasser treufflen. Auch nach Beschaffenheit der Sache in solcher positur peitschen / vnd über die Wunden mit glühenden Eysen fahren.

Die Schuldner werden auf die Prawe gestellet.

Es wird über nichts so sehr Justitz gehalten / als über die Schuldner. Wer nicht bezahlen wil oder kan / der wird Pristafet / das ist : Er muß bey eines Richters Knechte im Hause sitzen / gleich wie bey vns im Gehorsam oder arreste. Erfolget die Zahlung gleichwol nicht / so wird Er ohne ansehen der Person / es sey Russe oder Frembder / Mann oder Weib / Geistlicher oder Weltlicher / in den Schuld-Thurm gesetzt / vnd täglich eine Stunde vor die Canceley auff einen öffentlichen Platz geführt / vnd mit einem schwencken Stecken als eines kleinen Fingers dicke auff die Schienbeine geschlagen / das die Leute offte wegen grossen Schmerzen überlaut schreyen. Bißweilen thut der Executor, wenn er poschul bekömpft / gelinde vnd Fehlschläge ; Etliche stecken auch wol starck Blech oder Eysen in die Stieffeln vor die

Schien-



Schienbeine/welches die Schläge aufffangen muß. Nach aufgestandener solcher Pein vnd Hohn muß der Schuldner entweder wieder in den Thurm/ oder Bürgen stellen/ daß er den andern Tag zu gewisser Zeit/ sich wieder einstellen/ vnd ferner schlagen lassen wil/ vnd daß heißen sie auff die Prawe stellen. Wie solche art der Straffe neben andern generibus suppliciorum im Kupffer/so das Schloß von hinten präsentiret, sub lit. A ist angedeutet worden. Ist die Schuld aber groß/ daß der Schuldner durchaus keine Mittel zur Zahlung weiß/ muß Er des Creditoris ewiger Slave werden/vnd dienen.

Die andern gemeinen Executiones, so man wieder die Verbrecher ergehen leisset/seynd Battoki, Nasen aufschliße/ vnd die Knut geben. Die Battoki mag ein jeglicher Herr seinem Knechte/oder dem/ über welchen man nur ein wenig Macht hat/ geben lassen. Es muß der Verbrecher den Rock aufziehen/ sich auff den Bauch zur Erden nieder legen. Dann setzen sich ihrer zwene/einer auff den Kopff/der ander auff die Beine/ vnd schlagen mit schwancken Ruten auff den Rücken/ über welches nur das bloße Hemde: vnd ist anzusehen als wie die Körsner die Felle aufkloppen. Hiervon besihe lit. B.

Die Nasen pfleget man denen aufzureissen/ welche wieder Verbott Schnuptoback genossen. Derer etliche/ die also bestraffet waren/seynd vns offte begegnet.

Die Knut geben/ war für vnsern Augen ein barbarische manir zustraffen/ vnd stehet im Kupffer bey lit. E. Solche Execution habe ich den 24. Sept. Anno 1634. an 8. Mannes vnd einer Weibes Person/ welche das Großfürstliche Gebot überschritten/ Toback vnd Brandwein verkaufft hatten/ verüben sehen. Diese mußten vor der Canceley ihren Leib biß auff die Hüften entblößen/vnd einer nach dem andern sich dem Scharffrichters Knechte über den Rücken legen/ vnd vmb dessen Hals die Arme zusammen schlagen: Die Beine wurden ihm zusammen gebunden/vnd von einem andern gehalten/daß Er sich weder oben noch vnten rühren kunte. Hinter dem Sünder stund der Scharffrichter bey 3. guter Schritte zurücke/ vnd hieb mit einer langen dicken Knutpeitschen/was er auß vollen Leibes kräften vermochte/ Daß nach jeglichem Hieb das Blut mildiglich vom Rücken herunter lieff/ Dann forne an der Peitschen seynd drey Riemen eines Fingers lang/von harter vngegerbeter Elendshaut/die als Messer durchschneiden. Es stund des Richters Diener darbey/ laß auß einem Zettel/ wie viel Schläge ein jeglicher bekommen solte/ vnd wenn die beschriebene Zahlerfüllet/rief Er: Polno, es ist gnug. Es bekam aber jeglicher 20. in 26. das Weib aber kaum 16. Schläge/ vnd fiel darüber in Ohnmacht. Ihre Rücken behielten nicht eines Fingersbreit ganze Haut/sie sahen als wie die geschundene Beister.

Darauff wurde jeglichem/ den Toback-Krämern ein Briefflein mit Toback/ den Brandwein-Brennern eine Flasche an den Hals

Battoki geben.

Die Nasen aufschlißen.

Die Knut geben.



gehänget/je zwey vnd zwey mit den Armen zusammen gebunden / auff beyden seiten gelaitet (F) vnd also ferner zur Stadt hinauß / vnd wieder hinein auff's Schloß (bey einer guten halben viertel Meile) gepeitschet. Es werden auch etliche / deren Verbrechen groß / auff solche manier ganz zu Tode geschlagen / wie des obgedachten General Scheins Sohne wiederführe.

Man sagte / daß etlicher gepeitschten Freunde / das von einem geschlachteten Schaffe noch warmes Fell über des verwundeten Rücken ziehen/vnd also wieder heilen sollen. Nach außgestandener Straffe ist der Sünder so ehrlich als andere Leute / mag mit ihnen wieder ombgehen/ essen vnd trincken/ wie Er wil: Denn es wird in Rußland solche Infamia nicht so groß / als bey vns Deutschen / geachtet; Auch der Scharffrichter wird nicht so vnehulich geschäket: Sintemal etliche Kauffleute sich darzu begeben/vnd selbige Handtierung an sich kauffen sollen/weil es guten profit gibt. Dann weil diese vnd andere Executiones auch wolhabende Leute zum offtern trifft / bekömpft Er nicht alleine Geld von der Obrigkeit / sondern auch von den Missethäter / daß Er ihn etwas schonen / vnd nicht zu hart tractiren sol. Wann sie dann ein ziemliches darbey auffgeleget / vnd des Handwercks überdrüssig seyn / verkauffen sie es wieder an andere.

### Von Religion der Russen.

**B**ey Erwähnung der Russen Religion führe ich billich zu Anfanges mit ein die Quæstion so D. Bodfidius, Königlicher Schwedischer Hoffprediger vor diesem/vnd noch newlicher Zeit H. M. Henricus Stahl / Superintendentens zur Narve in Liffland / pro publicis disputationibus ventiliret haben. Ob nemlich die Russen auch Christen seynd? Wenn man die Russen darumb fraget / sagen Sie/daß sie die Rechtgetaufften/vnd besten Christen seynd/so in der Welt leben/vnd nennen vns nur die besprengete Christen: Daher wenn jemand von den Außländischen Christen sich zu ihrer Religion begeben wil/muß Er sich auff's newe von ihnen Täuften lassen. Daß sie aber gleichwol Christen seynd / schließen wir mit iht erwöhlten gelehrten Männern billich: sintemal man die essentialia Christianismi, als da seynd: das warhafftige reine Wort Gottes / vnd die Sacramenta bey ihnen im Gebrauch findet. Sie bekennen sich zu dem Symbolo Niceno, vnd glauben das Gott/durch welchem alles erschaffen/sey einig im Wesen / vnd dreyfaltig in Personen: Vnd das Christus für das ganze Menschliche Geschlechte gelitten habe: der heilige Geist so vom Vater durch den Sohn außgehe / vns heilige. Daß also zwar nicht zu zweiffeln/ihre Religio oder Fides, quæ creditur, sey Christlich; Aber Fides, quæ creditur, ist sehr verdächtig/vnd erweist sich in der That gar schlecht. In dem sie neben dem HErrn Christo

auch

Die Scharff-  
richter kauf-  
fen vnd ver-  
kauffen ihr  
Ampt.

Die Russen  
seind Christen



auch der Jungfrau Mariae, den Evangelisten/ Aposteln/ Propheten vnd vnzählich viel andern Heiligen/ nicht alleine als Vorbittern/ wie die Fürnehmsten sagen/ sondern auch als Mitwirkern zu ihrer Seeligkeit/ wie die meisten glauben: ja auch den gemahlten Bildern/ so diese Heiligen bedeuten sollen/ solche Ehre/ die Gott alleine zukommen kan/ anthun. Geschweige/ das gemeine Leute/ sonderlich die auff dem Lande/ sich meist nur bloß an die gemahlte Bilder halten/ vnd dieselbe/ als wenns Götter wehren (wie sie auch von ihnen Götter genandt werden) veneriren, vnd ihren Kindern/ vor die mit grosser Demuth zustehen vnd zu beten vorstellen/ ohn einigen neben Berichte/ was sie etwa nur bedeuten sollten; Dann sie es selbst nicht besser wissen.

Daß auch die Verständigen ihren Glauben durch gute Werke/ vnd Liebe gegen dem Nächsten sollten leuchten vnd thätig seyn lassen/ kan man gar wenig spüren. Den guten Werken aber/ die sie an Kirchen vnd Klöstern mit reichen Almosen vnd Stiftungen thun/ schreiben sie viel mehr zu/ als sich gebüret.

Sie nennen sich Glieder der Griechischen Kirchen/ vnd schreiben in ihren annalibus, daß sie die Religion bald zur Apostel Zeit in Rußland bekommen haben. Dann es wehre der Apostel Andreas auß Griechen Land durch den Strom Boristhenem hinauff gezogen/ über die Ladugaische See nach Nowgart kommen/ vnd hätte daselbst das Evangelium von Christo geprediget/ den rechten Gottesdienst zu üben/ Kirchen vnd Kloster zubawen/ angeordnet. Nach langwiriger Zeit aber wehre durch viel Kriege/ welche die Tartern vnd Heyden in Rußland geführet/ die wahre Christliche Religion meist vnter gedrückt vnd verloschen/ hergegen das Heydenthum vnd Gözendienst eingeführet worden/ biß zur Zeit des Großfürsten Wolodimer, welcher zwar auch anfänglich ein Heyde gewesen/ hernach aber ein Christ geworden. Dann als dieser durch glückliche Waffen ihm ganz Rußland vnterthänig gemachet/ ist Er bey Außländischen Christlichen Potentaten in groß Ansehn gekommen/ daß sie vmb seine Freundschaft zu werben stattliche Legationes an ihm geschickt/ vnd weil Er alles in guter Freundschaft auffgenommen/ vnd sich nach ihren Wundsch erzeiget/ haben Sie sich bemühet/ ihn auch von dem Heydnischen Gözendienst zum Christlichen Glauben zubringen. Darauff schickte Wolodimer etliche Gesandten vnd Posten auß an vnterschiedliche örter vnd Länder/ rechten Bericht von ihren Religionen einzuziehen/ Vnd als ihm vnter andern die Griechische Religion, welche zuvor in Rußland gewesen/ vnd noch an etlichen/ wie wol wenig örtern übrig war/ am besten gefiel/ nam Er dieselbige an/ ließ sich täuffen/ vnd wurde Vasilius genandt. Schaffte hernach alle Gözendienste ab/ vnd zwang die Vnterthanen auch die Griechische Religion anzunehmen.

Basilius der König zu Constantinopel/ der Wolodimero bey an-trettung des Christenthumbs seine Schwester zum Ehegemahl gege-

Die Russen bekennen sich zur Griechischen Religion.

Anfang des Russischen Christenthums.

Wolodimer Großfürst wird ein Christe/ leset sich täuffen.

Zwinger die Vnterthanen die Christliche Religion anzunehmen.



ben / sandte ihm Bischöffe vnd Priester / welche den Gottesdienst vnd Kirchen Gebräuche anordnen müsten. Vnd solches ist geschehen Anno Christi 989. als Kayser Otto III. Ruffus genandt / das Römische Reich regierte.

Die rechte  
Bibel ist bey  
den Russen.

Druckerey in  
Muscow.

Die Russische  
Sprache.

Die Russen haben die H. Bibel Alt vnd Neue Testament / vnd zwar das Alte nach den 70. Dolmetschern / das Neue aber nach der gemeinen Version in der Slavonischen Sprache beschrieben vnd gedruckt: Wie sie den ihre meiste Bücher / so wol Weltliche als Geistliche / in derselbigen Sprache haben drucken lassen; jedoch findet man auch andere in ihrer eigenen Sprache beschriebene Bücher. Sie haben ihre eigene Druckerey in Muscow / weil sie aber im Drucken wenig Fortheil wissen / vnd daher langsame Arbeit machen / geben sie die Bücher thewr.

Die Russen haben zwar ihre eigene Sprache / welche doch mit der Slavonischen / wie auch Polnischen so grosse Verwandtschaft hat / daß / wer der einen wol kündig ist / die andern auch leicht versteht.

Ihre Buchstaben vnd Schrifften haben Sie mit der Religion von den Griechen empfangen / welche sie theils corrupiret, theils aber mit den Slavonischen litem vermehret haben. Vnd seynd die Characteres derselben hierbey im Kupffer abgebildet / wie folget.

*Characteres linguae Rutenicae*

А а	Aar	A	О о	On	o	Ѡ ѡ	jet	ie
Б б	Buki	b	П п	Pakoi	p	Ѣ ѣ	ich	ich
В в	Medi	w	Р р	Erbi	r	Ѥ ѥ	ito	iii
Г г	glagol	g	С с	Slowo	s	Ѧ ѧ	iis	iis
Д д	dobro	d	Т т	Twerdo	t	Ѩ ѩ	Ae	a
Е е	jest	e	У у	Sik	u	Ѭ ѭ	kfi	ks
Ж ж	Schiawet	sch	Ф ф	phert	ph	Ѯ ѯ	psu	ps
З з	Sido	s	Х х	Chir	ch	Ѱ ѱ	phita	
И и	Temla	ty	Ц ц	ot	ot	Ѳ ѳ	ischikza	u
Й й	Ische	i	Ч ч	ti	ti	Numeri		
К к	Si	j	Ш ш	Tserf	te	1	2	3
Л л	kakoi	k	Щ щ	Scha	sch	4	5	6
М м	ludi	l	Ъ ъ	Tscha	tsch	7	8	9
Н н	Muderi	m	Ы ы	Ier	i	10	11	12
	Naas	n	Ь ь	Ieri		13	14	15
			Ѣ ѣ			16	17	18
			Ѥ ѥ			19	20	21
			Ѧ ѧ			22	23	24
			Ѩ ѩ			25	26	27
			Ѭ ѭ			28	29	30
			Ѯ ѯ			31	32	33
			Ѱ ѱ			34	35	36
			Ѳ ѳ			37	38	39
			Ѵ ѵ			40	41	42
			Ѷ ѷ			43	44	45
			Ѹ ѹ			46	47	48
			Ѻ ѻ			49	50	51
			Ѽ ѽ			52	53	54
			Ѿ ѿ			55	56	57
			ѿ Ѻ			58	59	60
			ѻ Ѽ			61	62	63
			ѽ ѿ			64	65	66
			ѿ Ѻ			67	68	69
			ѻ Ѽ			70	71	72
			ѽ ѿ			73	74	75
			ѿ Ѻ			76	77	78
			ѻ Ѽ			79	80	81
			ѽ ѿ			82	83	84
			ѿ Ѻ			85	86	87
			ѻ Ѽ			88	89	90
			ѽ ѿ			91	92	93
			ѿ Ѻ			94	95	96
			ѻ Ѽ			97	98	99
			ѽ ѿ			100	101	102
			ѿ Ѻ			103	104	105
			ѻ Ѽ			106	107	108
			ѽ ѿ			109	110	111
			ѿ Ѻ			112	113	114
			ѻ Ѽ			115	116	117
			ѽ ѿ			118	119	120
			ѿ Ѻ			121	122	123
			ѻ Ѽ			124	125	126
			ѽ ѿ			127	128	129
			ѿ Ѻ			130	131	132
			ѻ Ѽ			133	134	135
			ѽ ѿ			136	137	138
			ѿ Ѻ			139	140	141
			ѻ Ѽ			142	143	144
			ѽ ѿ			145	146	147
			ѿ Ѻ			148	149	149
			ѻ Ѽ			150	151	152
			ѽ ѿ			153	154	155
			ѿ Ѻ			156	157	158
			ѻ Ѽ			159	160	161
			ѽ ѿ			162	163	164
			ѿ Ѻ			165	166	167
			ѻ Ѽ			168	169	170
			ѽ ѿ			171	172	173
			ѿ Ѻ			174	175	176
			ѻ Ѽ			177	178	179
			ѽ ѿ			180	181	182
			ѿ Ѻ			183	184	185
			ѻ Ѽ			186	187	188
			ѽ ѿ			189	190	191
			ѿ Ѻ			192	193	194
			ѻ Ѽ			195	196	197
			ѽ ѿ			198	199	200
			ѿ Ѻ			201	202	203
			ѻ Ѽ			204	205	206
			ѽ ѿ			207	208	209
			ѿ Ѻ			210	211	212
			ѻ Ѽ			213	214	215
			ѽ ѿ			216	217	218
			ѿ Ѻ			219	220	221
			ѻ Ѽ			222	223	224
			ѽ ѿ			225	226	227
			ѿ Ѻ			228	229	229
			ѻ Ѽ			230	231	232
			ѽ ѿ			233	234	235
			ѿ Ѻ			236	237	238
			ѻ Ѽ			239	240	241
			ѽ ѿ			242	243	244
			ѿ Ѻ			245	246	247
			ѻ Ѽ			248	249	250
			ѽ ѿ			251	252	253
			ѿ Ѻ			254	255	256
			ѻ Ѽ			257	258	259
			ѽ ѿ			260	261	262
			ѿ Ѻ			263	264	265
			ѻ Ѽ			266	267	268
			ѽ ѿ			269	270	271
			ѿ Ѻ			272	273	274
			ѻ Ѽ			275	276	277
			ѽ ѿ			278	279	280
			ѿ Ѻ			281	282	283
			ѻ Ѽ			284	285	286
			ѽ ѿ			287	288	289
			ѿ Ѻ			290	291	292
			ѻ Ѽ			293	294	295
			ѽ ѿ			296	297	298
			ѿ Ѻ			299	300	301
			ѻ Ѽ			302	303	304
			ѽ ѿ			305	306	307
			ѿ Ѻ			308	309	310
			ѻ Ѽ			311	312	313
			ѽ ѿ			314	315	316
			ѿ Ѻ			317	318	319
			ѻ Ѽ			320	321	322
			ѽ ѿ			323	324	325
			ѿ Ѻ			326	327	328
			ѻ Ѽ			329	330	331
			ѽ ѿ			332	333	334
			ѿ Ѻ			335	336	337
			ѻ Ѽ			338	339	340
			ѽ ѿ			341	342	343
			ѿ Ѻ			344	345	346
			ѻ Ѽ			347	348	349
			ѽ ѿ			350	351	352
			ѿ Ѻ			353	354	355
			ѻ Ѽ			356	357	358
			ѽ ѿ			359	360	361
			ѿ Ѻ			362	363	364
			ѻ Ѽ			365	366	367
			ѽ ѿ			368	369	370
			ѿ Ѻ			371	372	373
			ѻ Ѽ			374	375	376
			ѽ ѿ			377	378	379
			ѿ Ѻ			380	381	382
			ѻ Ѽ			383	384	385
			ѽ ѿ			386	387	388
			ѿ Ѻ			389	390	391
			ѻ Ѽ			392	393	394
			ѽ ѿ			395	396	397
			ѿ Ѻ			398	399	400
			ѻ Ѽ			401	402	403
			ѽ ѿ			404	405	406
			ѿ Ѻ			407	408	409
			ѻ Ѽ			410	411	412
			ѽ ѿ			413	414	415
			ѿ Ѻ			416	417	418
			ѻ Ѽ			419	420	421
			ѽ ѿ			422	423	424
			ѿ Ѻ			425	426	427
			ѻ Ѽ			428	429	430
			ѽ ѿ			431	432	433
			ѿ Ѻ			434	435	436
			ѻ Ѽ			437	438	439
			ѽ ѿ			440	441	442
			ѿ Ѻ			443	444	445
			ѻ Ѽ			446	447	448
			ѽ ѿ			449	450	451
			ѿ Ѻ			452	453	454
			ѻ Ѽ			455	456	457
			ѽ ѿ			458	459	460
			ѿ Ѻ			461	462	463
			ѻ Ѽ			464	465	466
			ѽ ѿ			467	468	469
			ѿ Ѻ			470	471	472
			ѻ Ѽ			473	474	475
			ѽ ѿ			476	477	478
			ѿ Ѻ			479	480	481
			ѻ Ѽ			482	483	484
			ѽ ѿ			485	486	487
			ѿ Ѻ			488	489	490
			ѻ Ѽ			491	492	493
			ѽ ѿ			494	495	496
			ѿ Ѻ			497	498	499
			ѻ Ѽ			500	501	502
			ѽ ѿ			503	504	505
			ѿ Ѻ			506	507	508
			ѻ Ѽ			509	510	511
			ѽ ѿ			512	513	514
			ѿ Ѻ			515	516	517
			ѻ Ѽ			518	519	520
			ѽ ѿ			521	522	523
			ѿ Ѻ			524	525	526
			ѻ Ѽ			527	528	529
			ѽ ѿ			530	531	532
			ѿ Ѻ			533	534	535
			ѻ Ѽ			536	537	538
			ѽ ѿ			539	540	541
			ѿ Ѻ			542	543	544
			ѻ Ѽ			545	546	547
			ѽ ѿ			548	549	550
			ѿ Ѻ			551	552	553
			ѻ Ѽ			554	555	556
			ѽ ѿ			557	558	559
			ѿ Ѻ			560	561	562
			ѻ Ѽ			563	564	565
			ѽ ѿ			566	567	568
			ѿ Ѻ			569	570	571



Das Geistliche Regiment / Consistorial-Sachen / vnd Gottesdienst werden regieret vnd verwaltet von einem Patriarchen. 4. Metropolitent, 4. Erzbischoffen / vnd anderen gemeinen Bischoffen / Abten / Mönchen / vnd Popen oder Priestern / dieser seind so viel als Kirchen in Rußland.

Der Patriarche als das Oberhaupt / ist vor diesem von den Metropolitent, Erzbischoffen / vnd Bischoffen per vota erwöhlet / vom Großfürsten confirmiret, vnd von den Patriarchen zu Constantinopel eingesalbet worden. Dieser aber ist per sortem erwöhlet / vnd von der Clerisey in Moscw eingeweihet.

Der Patriarche in Moscw.

Er ist nur ein Abt im Kloster gewesen / vnd vnter andern pro forma mit vorgeschlagen / vnd in die Wahl gezogen worden. Weil ihn aber das Loß alsbald traff / vnd andern nicht wolgefiehl / ist noch einmal sortiret worden: Vnd als ihm das Glücke / gleich wie vor favorisirete, vnd gleichwol etliche Wiederreden darbey vorlieffen / ist das Loß zum dritten mahle herum gangen / da es ihm wieder traff / hat der Großfürste gesaget: Ich sehe daß es ihm bescheret / vnd Er von Gott darzu erkohren ist / Er sol auch Patriarche seyn / vnd kein ander. Der Patriarche hat grosse dignitet vnd Macht / führet so einen grossen Titel als der Großfürste / mag abschaffen vnd ordnen in Geistlichen vnd zu fortsetzung eines Christlichen Lebens concernirenden Sachen was er wil. Es wird ihm weder vom Großfürsten noch andern eingeredet / viel weniger widersprochen. Vnd weil Er in Rußland ist gleich wie bey den Catholischen der Papst; Also seynd die Metropolitent gleich den Cardinälent. Diese wohnen an unterschiedlichen herrlichen Orten des Landes / haben sehr reiche Einkommen / daß / wenn der Großfürst wil Krieg führen / Sie / wie auch etliche reiche Klöster etliche tausend Mann aufrüsten können vnd müssen.

Metropolitent.

Der Patriarche / die Metropolitent, Bischoffe / Abte vnd Mönche gehen außershalb den actibus publicis (da sie denn ihre Chorrocke vnd Messgewandt gebrauchen) alle in langen schwarzen Röcken / über welchen Sie noch einen schwarzen Mantel tragen / vnd haben in Händen Stöcke / so oben einen guten Fingerlang fast in angulum rectum gekrümmt / welchen Sie Posok nennen / mit denselben gehen sie allezeit. Auff den Köpffe tragen sie schwarze Haben bey 3. Ellen weit / auff deren mitte eine steiffe runde Platte als ein Teller / welche sie am Hintertheil des Kopffes herunter hängen lassen.

Der Geistlichen täglicher habit.

Die Popen aber tragen vnter ihren gemeinen Hüllen kleine runde Mützen / seynd wie bey vns die Calotten, vnter denselben müssen die Haare glatt abgeschoren seyn / aussen herab aber lassen Sie dieselben lang wachsen / vnd fast wie die Weibes Haare / wenn sie zu Felde geschlagen / herunter hängen. Das Mützen nehmen sie niemals ab / es wehre denn daß sie den Kopffscheren lieffen. Wer einen Popen schläget / vnd trifft ihn auff das Mützen / oder machet / daß es ihm auff die

Grosse Freyheit der Priester Mützen.

Erde



Erde fällt/der wird hart gestraffet. Dann dasselbe ist ihm in der Ein-  
salbung oder Einweihung vom Bischoffe aufgesetzt / vnd also ein hei-  
lig Banit. Aber daher bekömpft er nicht desto mindere Schläge / weil  
sie gemeiniglich versoffener vnd unnützer als andere Leute seynd. Dann  
in dem man solches weiß/wird das Nüzgen zwar geschonet / oder da-  
mit es nicht zur Erden falle/ in die Hand genommen / aber das Ange-  
sichte vnd der Leib wol abgeschlagen / vnd dann das Nüzgen wieder  
aufgesetzt. Darvon wird hernach kein Wunder gemachet.

Priester müs-  
sen Heyraten.

Die Popen vnd Priester/ so dem Altar dienen wollen/müssen Ehe-  
weiber haben/welche sie als Jungfern / vnd nicht Wittwen/ viel weni-  
ger berücktigte / oder so von berücktigten Freunden seynd / ihnen müs-  
sen trawen lassen; Befindet einer im Ehebette an ihr die Jungferschafft  
nicht / vnd kömpft auß / wird Er seines Ampts entsetet. Stirbt dem  
Priester sein Weib / so kan Er dem Altar nicht mehr dienen / sondern  
muß nur in der Kirchen lesen vnd singen / Er darff auch nicht wieder  
zur andern Ehe schreiten/oder muß des KirchenDienstes müßig gehen/  
den Geistlichen Orden aufssagen vnd ein Weltman werden / welches  
denn nicht seltsam bey ihnen. Den Spruch S. Pauli 1. Timoth. 3.  
**Ein Bischoff sol seyn eines Weibes Mann.** Verstehen sie  
dahin / daß ein Priester nothwendig ein Weib haben müsse / vnd daß  
Er auch nicht mehr als eines Weibes Mann werden sol / Darumb  
wann ihm die erst stirbet/ Er Wittwer bleiben muß.

Gebrauchen  
den alten Ca-  
lender.

Der Gottesdienst wird in den hohen Festen / vnd farnembsten  
Procensionen von dem Patriarchen / Metropolit vnd Bischoffen  
in Person / sonst aber durch die gemeine Popen verrichtet. Ihre hohe  
vnd in vnsern Kirchen gebräuchliche Feste haben sie nach den Alten  
Calender/welchen sie auch gebrauchen/ mit vns zugleich. Es bestehet  
aber ihr Gottesdienst darinnen / daß sie in den Kirchen täglich / am  
meisten aber des Son- vnd Festtages oder Brasniken, (so nennen sie  
die Festtage / vnd haben derselben sehr viel des Jahres über ) 3. mahl  
zusammen kommen/erst vor der Sonnen Aufgang/welches Sie Sa-  
terina, gegen Mittag Obeedni, vnd gegen Abend Weedscherni nen-  
nen. Da dann der Priester etliche gewisse Capittel auß der Bibel; das  
Evangelium; bißweilen eine Homiliam auß dem Chrysostomo, etliche  
Psalm Davids / vnd Gebete liest / vnd mit vollem Halse singet / fast  
nach art der bey vns gebräuchlichen Antiphonen vnd Responsorien.

Zwischen dem Lesen vnd Singen spricht der Priester zum offtern:  
Господи помилуй Gospodi pomilui, Herr erbarm dich  
meiner. Da dann alles Volck selbige Wort/mit Creuschlagen vnd  
Segnen 3. mahl nach sagt.

Russen halten  
Messe.

Nach dem gelesen vnd gesungen worden ist/gehet der Priester zum  
Altar vnd helt mit seinen Capellan (welchen ein jeglicher Priester in al-  
len actibus bey sich haben muß) eine Messe. Vnter dessen stehen die



Leute / neigen sich gegen ihre Bilder vnd wiederholen das Gospodi pomilui zum offtern. Sonst thun sie keine Predigten / oder Auflegungen über die Biblischen Texte / sondern lassen sich nur an den bloßen Text lesen / auff's höchste an den gedachten Homilien genügen / vorgebend / der H. Geist hätte anfangs der Kirchen durch das Wort Gottes / ohne fernere Auflegung gewircket / Er könnte es noch iho thun. Zu dem kmen durch viel Auflegungen mancherley Meinungen herfür / welche nur verwirrung vnd Kekerereyen verursacheten.

Russen thun keine Predigten.

Es gibt auch der Patriarche nicht zu / das man von Religions Sachen viel discurren, vnd mit Frembden disputiren, daher im ganzen Lande durch allen Provinzien einerley Meinung in der Religion ohne einigen Zwiespalt ist.

Russen dürfen nicht disputiren.

Es hat zu Nisen (100. Meilen hinter Muscow) ein Russischer Mönch mit dem Evangelischen Priester daselbst der Religion halber / unterschiedliche Unterredung gepflogen / vnd ihm wol weisen lassen. Als aber der Patriarcha diß erfähret / leset Er den Mönch gefangen nach Muscow führen / vnd fraget; Auf was autoritet Er sich vnterstanden mit dem Evangelischen Pastor so familiar umbzugehn vnd von der Religion zu discurren? Der Mönch aber antwortet: Der Pastor wolte sich zum Russischen Glauben bekehren / liesse sich von ihm vnterrichten / Er hoffte ihn bald zugewinnen / hätte ihn bereit auff gutem Wege / darauff bekömpt der Mönch pardon.

Wenn ein Priester vmb die Zeit / da er seinen Gottesdienst verrichten sol / gerne bey guten Freunden lustig seyn wil / oder befindet sich nach dem Rauche vnlustig / kan er vmb's Geld einen andern in seine Stelle mieten; Dann derselben Pfaffen allezeit viel an der Schloßpforten stehen / vnd deßwegen auffzuwarten pflegen.

Ihre Kirchen / sind fast alle auff eine manier gebawet. Die von Steinen haben 5. Thürane / alle rund fast als Apffel formiret, deren größte in der mitten / vnd auff jeglichem ein dreyfach Creutz. Inwendig seynd sie alle rund gewälbet / welches Sie vielleicht von den Alten herhaben / die ihre Tempel auch rund gebawet / anzudeuten; Dei adorandi maiestatem indeterminatam, ebenmessig der vhralte Philosophus Mercurius Trismegistus gesaget: Deum sphaeram esse intellectualem, cuius centrum sit ubiq; circumferentia nusquam, quia nusquam maiestas Dei & immensitas terminatur. Daher Numa Pompilius zu Rom sol verordnet haben / daß / wer Gott anbeten wolte / sich in einem Krenß herum wenden solte.

Kirchen der Russen.

Sie halten die Kirchen für sehr heilige örter vnd ehren sie hoch / lassen nicht gerne frembde Religions Verwandten hinein gehen; Als wir anfänglich ins Land kamen / vnd auß Unwissenheit in ihre Kirchen / dieselben zubesehen / giengen / führten sie vns bey den Armen wieder herauß / vnd kehrten mit Besen hinter vns her. Sie lassen auch keinen Hund hinein gehen. Die Kirchhöffe halten Sie ebenmessig heilig



vnd rein / Es darff niemand bey hoher Straffe auff denselben sein Wasser abschlagen.

An den Kirchen haben sie viel / bißweilen 5. 6. Klocken / eine immer grösser als die ander hängen / mit welchen sie zur Kirchen / Item wenn der Poye den Kelch auffhebt / leuten.



Sehr viel  
Klocken vnd  
Geleute in  
Muscow.

Es seynd in Muscowa wegen vielheit der Kirchen / Klöster vnd Capellen etliche tausend Klocken / welche umb die Zeit ihres Gottesdienstes so mancherley Geflang vnd Thon machen / daß / wer es nicht gewohnet / mit Verwunderung anhören muß. Eine Person kan 3. oder 4. Klocken regieren. Dann Sie binden die Stricke nicht an die Klocken / sondern an die Kloppe / vnd fassen einen mit der Hand / den andern mit den Ellenbogen / vnd bewegen eines umbs ander / haben auch im Leuten einen gewissen Schlag.

Das Geleute halten sie für ein nothwendig Ding zu ihrem Gottesdienste / vnd vermeinen daß derselbe ohne das Klingen unvollkom-

men



men geschehe. Darumb verwunderten sich eins mals die Pristaffen/ als die Schwedische Herrn Legaten am Michaelis Tage sagten/ Sie wolten auch ihren Brasnik halten; wie es doch möglich / daß Sie in Muscow Brasnik halten könten / weil sie ja auff so fernem Wege keine Klocken mit sich hätten nehmen können. Über den Kirchthüren/wie auch Stadtpforten haben sie etliche Bilder auffgehänget oder angemahlet/daß die fürüber-gehende sich darvor segnen/vnd das Gospodi pomilui beten können. Sie segnen vnd beten nicht allein gegen die Bilder/sondern auch gegen die auff den Kirchen gesetzten Creuzen/ Daher man in allen Gassen hin vnd wieder die Russen in solcher Andacht findet.

In den Kirchen haben sie eine sehr grosse menge gemahlte Bilder/ so die verstorbene Heiligen / am meisten aber die Jungfer Maria vnd Nicolaum ihren general Patron bedeuten sollen. Es hat ein jeglicher einen eigen Heiligen darinnen / ordnet ihn auch selbst hinein / für welchem Er in grosser Andacht stehet/ sich sehr offte neiget/ vnd betet. Wenn einer sich gröblich versündigt / das des Bannes werth ist/ wird sein Heiliger auß der Kirchen genommen/vnd Er darff nicht wieder hinein kommen.

Es wird ein Bild zum Gebet nothwendig erfordert / daher sie dieselbe nicht alleine in den Kirchen / vnd bey den actibus publicis, sondern auch jeglicher in seinem Hause/Stuben vnd Kammer haben muß/ damit im Beten sie die Augen stets darauff halten können. Es müssen auch die Deutsche der Russen halber solche Bilder in ihren Häusern leiden/sonst wil niemand gerne mit ihnen umbgehen / können auch kein Russisch Gefinde bekommen. Wenn Sie beten wollen/ zünden sie ein oder zwey Wachsliechter an / kleben die vor ihre Heiligen / daher/ wenn sie die Liechter außzuleschen vergessen / bey ihnen so viel Fehrsbrunsten entstehen.

Wenn ein Russe zum andern ins Haus oder Stube kömpt / gibt Er zufoorderst seinem Gott die Ehre vnd betet/ vnd spricht hernach den Leuten zu. Dann Er gehet als ein Stummer/lehret sich an niemand/ wenn gleich zehen vnd mehr Personen drinnen sitzen / So bald Er nur ins Gemach tritt / siehet Er sich nach einem Bilde umb/welches gemeiniglich hinterm Tische im Winckel an der Wand hänget/ oder auff einem Bretgen stehet / siehet Ers nicht alsbald / so fraget Er: Ist le Boch, ist nicht ein Gott da? Wenn Ers nun ansichtig wird / neiget Er sich gegen demselben 3. mahl mit dem gewöhnlichen Gospodi pomilui. Darauff wendet Er sich zu den Leuten vnd grüßet sie. Sie halten die Bilder für ein sonderlich rein Heiligtum / schmücken vnd zieren Sie auffs köstlichste / die Reichen mit Perlen vnd Edelgesteine. Die Bawren auff den Dörffern wolten nicht zugeben daß wir sie mit Händen anrühren / oder liegend die Füße gegen Sie wenden solten. Bey etlichen wo wir gelegen waren / mußte der Pope mit einem Räuch-

Bilder vnd Heiligen der Russen.

Ein nothwendig Ding zum beten.

Woher so viel Fehrsbrunsten in Muscow.



Ein Bild  
machet ein  
Schrecken in  
Rußcow.

Betrug etli-  
cher Pfaffen.

Bilder wol-  
len nicht das  
Fewr löschen  
helffen.

fasse kommen / vnd die Bilder / wenn sie etwa von vns verunheiligt worden wehren / wieder heiligt.

Sie haben auch eine rechte Schew vnd Furcht für ihnen / als wenn etwas Göttliches darbey wehre. Anno Christi 1643. im Junio trug sichs zu / das in Rußcow ein fährnemb alt Bild begunte röhter vnter dem Gesichte zuseheinen / als gewöhnlich. Die Popen brachten diß für den Patriarchen vnd Großfürsten / machten ein groß Wesen darvon / als deutete es darmit auff was grosses / man solte Buß- vnd Fasttage aufruffen / damit die gedräwete Straffe möchte abgewendet werden; Der Großfürst als ein devoter Herz hat herzlich darüber geseuffzet vnd geweinet. Er berieff alle Rußische Mahler darzu / vnd ließ sie auff's Creuzküssen fragen / ob es natürlich zugienge oder nicht / Da die Mahler aber sagen / das diß kein Wunder / sondern die Farbe alters halber sich vom Gesichte abgegeben / das der Grund / welcher wehre roth angeleget worden / herdurch schiene / Da war die Furcht benommen.

Es pflegen auch bißweilen die Pfaffen durch fingirte oder gemachte Zeichen an den Heiligen die Leute zu schrecken / daß sie Fast- vnd Bettage halten müssen / damit Sie die Opffer vnd Allmosen / so die Leute auß devotion darbey reichlich thun / zu genießen haben. Wie solch eine Historie zu Archangel sich sol begeben haben. Da zwene Pfaffen durch solche Invention viel Opffergeld gesamlet / sich aber bey der Theilung verunwilliget / geschlagen / vnd einer den andern des Betruges halber angeklaget haben / darauß dann die Rnüt erfolgt ist.

Es können die armen Leute durch solche Betrieger auch leicht beschöret werden / weil sie auß Einfalt den Bildern grosse Krafft zu schreiben. Als Anno 1611. der Schwedische Feldherr Jacobus de la Gardie, Groß Nawgart eingenommen / vnd eine Fewsbrunst entstanden / hat ein Russe auß Einfalt sein Nicolai Bild gegen das Fewr gehalten vnd gebetet / Er wolte doch löschen helfen / als aber keine Hülffe erfolgt / sondern das Fewr immer weiter vmb sich gefressen / hat Er auß vngedult das Bild ins Fewr geworffen mit diesen Worten: Wiltu vns nicht helfen / so helff dir selbst / vnd lösche.

Es haben auch damals die Soldaten / weil sie nichts in den Häusern gefunden / daß für sie gedienet / die Bilder mit sich weg genommen / die Russen seynd alsdann ihnen nachgelauffen vnd haben sie thewr wieder eingelöset.

Man siehet nicht daß die Russen viel geschmizte oder gegossene Gößen / vnd Bilder gebrauchen solten / sondern nur Gemahlte. In ganz Rußland wo wir gewesen / habe ich nicht mehr / als ein geschmiztes Nicolai Brustbild gesehen / welches in Rußcow im Krenß Zaargorod, wenn man vom Schlosse nach der Pforten Dmitrofske gehen wil / an der Heerstrasse zur rechten Hand in einer Capellen stehet. Für demselben die fürüber-gehende sich andächtig segnen / vnd dem Popen / so darbey ist / Allmosen geben.



Alle ihre Bilder seynd vnformlich vnd Rauchgelb mit öhlfarben auff Bretter gemahlet / in gemein eine viertel oder halbe Elle lang vnd etwas schmaler. Sie achten vnd ehren kein Bild daß nicht ein Russe oder Grieche gemahlet hat / wehre es auch auff's künstlichste vnd zierlichste gethan. In Rußcow habe ich in der Procession, so am 41. Blat beschrieben / ein alt schwarzgelbicht Bild bey einer Elle lang / so mit sehr vielen vnd grossen Perlen behänget / gesehen / welches / wie sie sagten der Evangelist S. Lucas sol gemahlet haben / darumb es in sehr hohen werth gehalten wird. Es bringen die Griechen bißweilen dem Großfürsten vnd Patriarchen solche vhralte Bilder zum Præsent, darvor sie denn statliche Verehrung bekommen.

Sonst haben sie in Rußcow nicht weit vom Schloß einen ganzen Götter-Markt / da man allerhand kleine vnd grosse / wie man sie begeret / haben kan. Sie nennen solchen Götter-Handel nicht kauffen oder verkauffen / sondern vmb's Geld vertauschen. Darumb niemand viel Dings macht / sondern leget das begerte Geld alsbald darvor hin. Sie werden auch vmb die billigkeit geschäket.

Es kan aber niemand / der nicht ihrer Religion ist / ein Bild von ihnen bekommen / dann sie gönnens einem Frembden nicht / befürchten sich auch / man möchte dieselben nicht nach gebür ehren vnd tractiren. Als vor etlichen Jahren ein Evangelischer Kauffman Carolus Molin, von einem Russen ein steinern Haus gekaufft / haben die Russen alle Bilder so an der Wand nur auff den Kalk gemahlet gewesen / reine abgekraket / vnd den Staub mit hinweg genommen. Wann nun ihre auff Holz gemahlte Bilder alt werden / das sie zerfallen / verwerffen sie dieselben nicht / sondern legen sie entweder auff ein fließent Wasser / lassen sie schwimmen / wohin sie wollen / oder vergraben sie auff den Kirchhoff oder Baumgarten tieff in die Erde.

Die Tauffe halten sie für ein hoch nothwendig Stücke zur Seeligkeit; Dann Sie glauben vnd bekennen daß Sie in Sünden empfangen vnd geboren werden / vnd Christus habe wieder solche Erbsünde das Bad der Wiedergeburt vnd der Reining (welches Sie mehr leiblich als geistlich verstehen) verordnet. Darumb so bald ein Kind geboren wird / eilen sie mit demselben zur Tauffe. Ist das Kind etwas schwach / so wird es im Hause / jedoch nicht in der Stuben / worinnen es geboren (weil dieselbe sehr vnrein geschäket wird) getaufft. So es aber gesundt / wird es durch die darzu gebetene Bevattern in die Kirche gebracht / da dann der Pape ihnen für der Kirchen Thür entgegen kömpt / vor ihre Stirn mit den Fingern Creuklein machet / vnd sie segnet mit diesen Worten: Der HERR behüte deinen Eingang vnd Außgang / von nun an biß in Ewigkeit.

Die Bevattern geben dem Pfaffen 9. Wachsliechterlein die Er anzündet / vnd an den Zober / so voll Wasser mitten in der Kirchen ste-

Der Bilder Gestalt.

Die Bilder müssen von den Russen gemahlet seyn.

Bilder vnd Göttermärkte in Rußcow.

Verlassen die Bilder nicht an Fremde.

Alte verdorbene Bilder wohin sie kommen.

Die Tauffe der Russen.

Ceremonien bey der Russen Tauffe.



Exorcismus  
ist gebräuch-  
lich bey der  
Tuffen Taufe.

het / Creutzweise flebet / darauff beräuchert Er mit Weyrauch vnd Myrrhen den Zuber vnd die Gevattern / vnd consecrirt das Wasser mit vielen Ceremonien. Dann gehen die Gevattern / so brennende Lichter in den Händen tragen mit dem Priester / der in einem Buche liest / drey mahl vmb den Zuber / vnd der Küster mit einem gemahlten Johannes Bilde voran. Dann werden die / bey vnser Tauffe auch gebräuchliche Fragen an die Gevattern gethan: Wie nemlich das Kind heissen sol? Da dann der Name auff ein Zettel geschrieben dem Priester dargereicht wird / den Zettel aber leget der Priester auff ein gemahlet Bild / vnd helt das Bild auff des Kindes Brust vnd betet. Darauff fraget Er: Ob das Kind gläube an Gott dem Vater / Sohn vnd heiligen Geist? Wann dann die Gevattern mit Ja beantwortet / müssen Sie sich sampt den Priester umbwenden / vnd die Rücken nach dem Zuber kehren. Dann fraget Er: Ob das Kind dem Teuffel allen seinen Engeln vnd Wercken absage / vnd bey der reinen Griechischen Religion zeit seines Lebens verbleiben wolle? In dem die Gevattern auff jegliche Frage antworten / müssen sie mit dem Priester allemahl eifferig die Erde ansprehen. Darnach wenden Sie sich wieder zum Zuber / vnd geschichet der Exorcismus; Daß der Priester mit Hand-aufflegen spricht: Fahre auß diesem Kinde N. du unreiner Geist / vnd gib Raum dem H. Geist. Vnd bläset drey mahl Creutzweise auff das Kind / darvon muß dann (wie sie sagen) der Teuffel weichen. Dann nimpt der Priester eine Schere / schneidet ein wenig Haare von des Kindes Kopffe Creutzweise / vnd leget sie in ein Buch. Darauff fraget Er: Ob das Kind wil getaufft seyn / vnd nimpt das Kind bloß von den Gevattern in beyde Hände / tauchet es 3. mahl gang ins Wasser / vnd spricht: Ich täuffe dich im Namen Gottes des Vaters / Sohns vnd des H. Geistes.

Darauff stecket Er dem Kinde ein wenig Saltz ins Maul / salbet es an der Stirn / Brust / Hände vnd Rücken Creutzweise mit einem consecrirten Oehl / leget ihm ein rein weiß Hemd an / vnd spricht: Also rein vnd weiß bistu nun auch von deiner Erbsünde abgewaschen; Hängt ihm ein Creutzlein von Silber / Gold / oder Bley (nach dem die Eltern Vermögen seynd vñ es schaffen können) an den Hals. Diß Creutzlein muß Er zeit seines Lebens / zum Zeugniß daß Er ein Christe sey / am Halse tragen; Wird jemand todt auff der Gassen gefunden / vnd hat solch Creutzlein nicht bey sich / wird Er nicht begraben. Der Priester ordnet auch dem Kinde einen Heiligen / vnd gibt ihm dessen Bildniß mit; An dem muß es sich zeit seines Lebens halten / vnd es für andern Bildern ehren. Nach solchen Tauff Ceremonien herket vnd küffet der Priester das Kind / wie auch die Gevattern / vnd vermahnet sie / daß Sie ja sich vnter einander nicht Heyrathen sollen / welches / wie droben gemeldet / bey ihnen verbotten ist.

Wenn



Wenn zwen oder mehr Kinder zugleich zur Tauffe gebracht werden / wird jeglichem absonderlich der Zuber mit reinen Wasser gefüllet vnd auff's neue consecrirt. Dann das gebrauchte Wasser / in welchen die vnsauberkeit der Erbsünde einmal abgewaschen / muß an ein sonderlichen Ort aufgegossen / vnd niemand mehr damit besudelt werden. Man lesset das Wasser zur Tauffe zwar niemals bey'm Feuer warm machen / jedoch des Winters an einem warmen Orte ein wenig verschlagen.



Alte Leute / wenn die sollen getaufft werden / als da seynd ihre Chaldeer vnd Apostatae, führet man zu einem Bache / in welchen zur Winterszeit ein Loch durchs Eyß gehawen wird / vnd dauchet sie fast mit ebenmässigen Ceremonien 3. mahl vnter / daß ihnen das Wasser über den Kopff zusammen schläget. Ihre Chaldeer sage ich. Dann es seynd etliche gewisse Personen / welche jährlich vom Patriarchen Erlaub bekommen / daß Sie 8. Tage vor Wehnenachten / biß auff die H. Drey Könige in der Stadt auff den Gassen mit einem sonderlichen Feuerwerke herum lauffen / den Leuten die Bärte anzünden / vnd sonderlich den Bawren molest seynd. Zu vnser Zeit wurde einem Bawren auff dem Markte ein Fuder Hey angezündet / vnd als der Bawr sich ihnen zuwieder sah / verbranten sie ihm die Haare auff dem Kopff vnd den Bart darzu. Wer aber von ihnen wil verschonet seyn /

muß

Die Chal-  
deer bey den  
Russen.



muß einen Eopel geben. Diese seynd als Fastnachts Brüder ange-  
than/tragen auff den Köpffen hölzerne vnd gemahlte Hütte / schmie-  
ren den Bart mit Honig/ damit/ wenn Sie das Fehr oder Flammen  
von sich werffen / nicht können angezündet werden. Man nennet  
sie Chaldeer, vnd sollen bedeuten die jenigen Knechte/ welche zur Zeit  
des Königes Nebucadnezers das Fehr zum Ofen / in welchem die 3.  
Männer/ Sadrach, Melach vnd Abednego solten verbrennet wer-  
den/geschüret haben. Sie machen solche Flammen auß einem sonder-  
lichen Pulver / welches sie auß einem Erdgewächse oder Kraute floss-  
en/vnd Plavun nennen. Weil diese Flammen verwunderlich vnd lustig  
anzusehen/ sonderlich wenn sie bey Nachte oder im Finstern geworffen  
werden / vnd man damit viel Kurzweil machen kan / wil ich drunten  
bey Beschreibung der Perser Feurwerke etwas außführlicher dar-  
von reden.

Diese Chaldeer werden die Zeit ihres Umblauffens für Heyd-  
nisch vnd Unrein/ ja wenn sie also sterben solten/verdammnet geschäzet.  
Darumb man Sie am Tage der H. Drey Könige / als am grossen  
general Einweyhe Tage auffs neue wieder täuffet/ damit solche gott-  
lose Unreinigkeit abgewaschen / vnd Sie der Kirchen wieder einver-  
leibet werden mügen. Nach empfangener Tauffe seynd sie wieder so  
rein vnd heilig als die andern. Ein solcher Mensch ist wol 10. vnd  
mehr mahl getaufft worden.

Die abtrünnige Christen / wie auch die Tartern vnd  
Henden / wenn Sie sich zum Russischen Glauben wenden vnd sich  
wollen täuffen lassen / müssen zuvor 6. Wochen in einem Kloster ver-  
wahret / vnd von den Mönchen in der Religion / am meisten aber in  
übung ihrer manier zu beten/ in erkennung der Heiligen; für dero Bil-  
der sich zu neigen/ vnd zu segnen vnterrichtet werden. Hernach führet  
man sie zur Tauffe / da sie dann auff ihre gehabte Religion, als eine  
Ketzerische vnd verdampfte Lehre drey-mahl außspeyen / vnd dieselbe  
nimmer wieder anzunehmen verschweren müssen. Nach der Tauffe  
wird ihnen ein neue Kleid/so vom Großfürsten verehret / angeleget/  
vnd nach Standes gelegenheit Vnterhalt geschaffet.

Nach geendetem Kriege vor Smolensko liessen sich etliche Sol-  
daten / so meist Frankosen waren / umbtäuffen / damit Sie im Lande  
bleiben / vnd vom Großfürsten Vnterhalt bekommen möchten.

Das H. Abendmal des HErrn gebrauchen Sie zwar alle in zwey-  
erley Gestalt / vnd handeln darbey ab die rechte Wort der Einsetzung  
Christi; Brechen aber vnd brocken das Brod (welches sie zuvor auß  
einem Runden am Grünen Donnerstage darzu gebackenen Brote auß  
der mitten Creukweise herauß stechen vnd segnen) in den gesegneten  
rothen Wein/oder in manglung dessen in Meth oder Wasser/vnd las-  
sen es also zugleich mit einem kleinen Löffel von den Communicanten  
selbst nehmen. Worbey der Priester diese Wort spricht: Das ist

Chri-

Das H. A-  
bendmal des  
HErrn.



Christi warhafftiger Leib vnd Blut / der für euch vnd für viele gegeben wird / zu Vergebung ewrer Sünden / welches / so oft ihrs nehmet / zu Christi Gedächtniß nehmen sollet. Gott segne Euch. Sie glauben darbey eine transsubstantiation, daß nemlich das Brod vnd Wein warhafftig in Christi Leib vnd Blut verwandelt werde. Vnd muß der Wein allzeit ein wenig warm gemacht werden / weil das Blut des Herrn Christi so auß der Seiten geflossen / vermuthlich auch warm gewesen.

Sie reichen das Abendmahl auch den kleinen Kindern: den Un-  
sinnigen aber berühren sie nur die Lippen damit.

Sie verschickens auch über Land / vnd geben das harte am Gründ-  
nen Donnerstage gebackene vnd consecrirte Brod den Soldaten  
vnd Reisenden Leuten mit auff den Weg / daß wenn sie nur zu Hause  
gebeicht haben / sie es hernach / wenn es ihnen beliebt / genießen kön-  
nen. Diese verwarens aber gemeiniglich biß ihnen etwa eine Kranck-  
heit anstößt / damit / wenn sie ja des Lagers nicht auffkommen möchten /  
Sie sich gleichwol mit einem guten Zehrsfenning zum ewigen Leben  
versehen hätten.

Den Krancken / an welchen keine Arzney mehr helfen wil / reichen  
Sie das Abendmahl auch / neben der letzten öhlung / vnd alsdenn darff  
der Patient keine Arzney mehr gebrauchen / sondern muß Gott alleine  
über sich walten lassen. Die gesunden aber gebrauchen es / so oft sie  
wollen / am allermeisten aber am H. Oftertage.

Die Beichte halten Sie vor dem Abendmahl zur Befeh-  
rung vnd Aufschöpfung bey Gott für ein hoch nothwendig Ding.  
Darumb die / so auff Ostern zum Abendmahl gehen wollen / müssen alle  
in der grossen Fasten beichten. Vor der Beichte gibt man ihnen ein  
sawr Getrânck / darvon es ihnen im Bauche krummet; Wie sie denn  
auch 8. Tage vor dem Abendmahl nichts als Wasser vnd Suchari,  
oder grob-Brod / so in Würffel geschnitten / vnd als ein Knochen hart  
geworden / genießen.

Die Beichte muß mitten in der Kirchen gleich vnterm Centro  
des runden Gewölbes geschehen / vor dem Priester / welcher daselbst  
mit blossen Haupte sthet. Das Beichtkind aber muß seine Augen  
stets auff ein darzu verordnetes Bild halten / alle Sünde in specie be-  
kennen vnd erzählen / vnd darneben angeloben ein besser Leben zufüh-  
ren. Darauf absolviret ihn der Priester zwar / aber leget ihm gleich-  
wol nach art vnd größe der Missethat zur Poenitentz auff entweder  
eine zeitlang zu Fasten / so viel hundert oder 1000. mahl sich für dem  
Bilde zu poklanizen, oder zu büßen / vnd das Gospodipomilui zu  
sprechen / sich auff eine Zeit des Weibes / oder auch der Kirchen zu ent-  
halten / vnd nur für der Thür stehn zubleiben. Oder wenn die Sünde  
so groß / daß diese arten der Buße zu wenig / muß Er sich mit dem

Die vnter-  
schiedliche  
auftheilun-  
gen des A-  
bendmahls.

Die Beichte  
der Russen.



Das Fasten  
der Russen.

Die erste vnd  
größte Faste.

Die ander  
Faste.

Die dritte  
Faste.

Die vierdte  
Faste.

Die Fasten  
über sol Nie-  
mand bey sei-  
nem Weibe  
schlafen.

Viel Mönch  
vnd Nonnen  
Kloster.

Einsidler.

heiligen Wasser / welches auff der H. 3. König Tage geweyhet / vnd von dem Priester theur verkauft wird / abwaschen; Dann wird Er seiner Sünden quit / bekömpft dadurch Ablass / vnd ein geruhig Gemüth.

Das Fasten halten Sie auch für ein nothwendig Stücke ihrer Religion, vnd Mittel zur Seeligkeit. Darumb sie viel mehr Tage des Jahres über fasten als Fleisch essen. Neben den Wöchentlichen / als Mitwochens vnd Frentages Fasten haben sie auch grosse Fasten.

Die erste vnd principal ist / so sich von Esto mihi biß Ostern erstreckt. In welcher sie die erste Woche / so die Butterwoche genandt wird / zwar weder Fleisch noch Fische / aber Butter / Milch vnd Eyer essen / vnd sich mit dem Sauffen legen / Da Sie sich dann alle Tage mit Bier / Meth vnd Brandwein also anfüllen / daß sie von ihren Sinnen nichts wissen. Die folgende Woche aber beginnen Sie messig zu leben; Essen nur Garten-gewächse vnd Honig / trincken Quas vnd Wasser: gehen in die Badstuben / schwißen vnd baden die in der vorigen Woche begangene excess wieder ab / vnd lassen sich von den Poppen einsegnen. Die übrige Zeit biß auff Ostern essen sie Fische in öhl gebacken / Pyrogen, vnd dergleichen Gebäckens. Item Icari oder eingefalzen Stöhr- vnd ander Fisch Kögen.

Die andere Faste fahet an 8. Tage nach Pfingsten / vnd gehet auff Peter Pauli wieder auß. Diese nennen Sie die Peters Fasten.

Die Dritte fangen sie an den 1. Augusti, vnd wehret 14. Tage.

Die Vierdte vom 12. Novemb. biß Weyhenachten. Die Woche aber von Weyhenachten biß auff's Neue Jahr essen sie alle Fleisch; Vnd lessets keiner daran fehlen / wer nur Fleisch bezahlen kan.

Die Fasten Zeit über darff Niemand weder Priester noch Weltlicher sich Fleischlich zu seinem Weibe thun / bey vermeidung hoher Straffe. Ich halte aber darvor / daß / wenn die Priester von den Straffgeldern / so durch Verrath der Weiber dißfals eingebracht werden / leben solten / sie gut Zeit hunger sterben müßten.

Die Bischöffe vnd die / so in den Klöstern leben / halten ihre Fasten streng vnd eifferig / geniessen nichts als Brod / Honig / Wasser vnd Quas; halten darneben ihre horas mit singen vñ beten Tag vnd Nacht fleissig / wie sie denn sonst auch in gemein in ihren Klöstern nach ihrer art sehr andächtig seynd. Außerhalb den Klöstern aber / reiten / fahren / arbeiten vnd handtieren sie / als wie die Seculares, vnd solte man sie von denselben / wo nicht durch die Kleidung / sonst nicht vnterscheiden können.

Es seynd im Lande hin- vnd wieder vnzählich viel Mönch vnd Nonnen Kloster / deren meiste durch vielen Stiftungen sehr reich / vnd an den fettesten örtern des Landes gelegen seynd. Etliche aber sind hergegen Arm / vnd haben kaum das liebe Brod zuessen.

Es seynd auch etliche / welche auß sonderlicher devotion in die Wälder gehen / allda Capellen bawen / vnd in denselben als Einsideler



ein hartes Leben führen; Sientemal sie sich nur von den Almosen / so die fürüber-reisende geben / erhalten / Wie wir derselben zwischen Namgart und Twere am Wege gesehen haben.

Diese der Russen Religion hat mit des Grossen Saars Gebiete vnd Herrschafft gleiche terminos oder Grängen. Dann ob zwar die Tartern / als Ceremissen, Nagajen, Cyrcallen vnd ander / so vnter dem Gehorsam des Großfürsten leben / ihre Religion nach belieben vnterhindert treiben mügen / so seynd doch die Festungen vnd fürnehm-  
men Städte in dero Landen von den Russen besetzt / vnd daher auch die Russische Religion eingepflanzet; Den Tartern aber wird außser den Festungen gleich als in Vorstädten zuwohnen nur verstattet.

Es hat vor wenig Jahren eine Nation, die Samojeden genandt / Botschafften an den Großfürsten gesandt / vnd gebeten / Er mochte Sie seiner Religion theilhaftig machen. Es hat auch der Großfürst vnd Patriarche solches willig gethan / den Bischoff zu Wolodimer, neben etlichen Popen zu ihnen gesandt / sie in der Christlichen Religion vnterrichten vnd täuffen lassen.

Dieser Nation mit mehrern zu gedenccken nehme ich Ursache / theils weil man von ihnen bey den neuen Scribenten nicht viel findet; theils weil ich selbst mit ihnen geredet / vnd von ihrem Leben vnd Zustande guten Bericht empfangen. Dann als ich Anno 1643. den 30. Julij in Muscow vor J. J. M. in öffentlicher Audientz erscheinen sollte / vnd zuvor in die Posolsche Pricas eine weile / biß ein Persiamischer Gesandter / so auch eben audientz hatte / wieder herunter kam / verwar-  
ten mußte / kamen dahin auch zwey Samojeden, welche von ihrer Nation an den Großfürsten / vmb denselben etliche Renthiere vnd weisse Bärenhäute (so in Muscow hochgeachtet / vnd hinten über der grossen Herrn Schlitten gehängt werden) zu præsentiren. Diese discuri-  
ten mit vns gar freundlich vnd gaben auff alle Fragen guten Bescheid / dann sie die Russische Sprache wol verstanden; waren bereit / vnd lieffen im Reden guten Verstand spüren.

Ihr Land ist nicht Samogitia, welches die Geographi zwischen Littaw / Polen vnd Liefßland legen / vnd von den Russen Samotzka Sembla genandt wird / sondern Samojeda, so in Norden hinter Sy-  
berien bey den montibus Hyperboreis vor vnd über den grossen Strom Obi, vnd an dem Oceano Tartarico lieget. Es seynd die se-  
nigen Barbari vnd Heyden / welche vor Alters die Scythæ Europei vnd Asiatici seynd genandt worden.

Es gedenccket ihrer Quint. Curtius lib. 7. vnd nennet derer etliche Abios Scythas, vielleicht vom Fluß Abi oder Obi. Item Justinus l. 2. Olaus Magnus Histor. de gent. Sept. l. 4. c. 3. vnd Munsterus in sei-  
ner Cosmographia l. 5. in 60. vnd folgenden Capitteln. Sie haben keine auffgebawete oder verwarete Städte / sondern wohnen noch ißo  
in Wäldern vnd Bildnissen / gleich damals dero Legaten bey dem Cur-

Die Russische Religion ist sehr weit außgebreitet.

Samojeden bitten vmb die Christliche Religion, vnd lassen sich von den Russen tauffen.

Samogitia wo es lieget.

Samojeda wo es lieget.

Samojeden seynd vor Alters die Scythen genandt worden.

Wohnen nit in Städten.



tio im gedachten Buche erwähnten: Nos deserta & humano cultu vacua magis quam urbes & opulentos agros sequimur. Und weil sie vnter der Zona frigida begrieffen/ haben sie die meiste Zeit des Jahres über strengen Winter/ vnd sehr hohen Schnee. Diß gaben jzt gedachte Gesandten am selben Orte dem Alexandro auch zuerkennen/ vnd sagten: Si humanum genus omne superaveris, cum silvis & nivibus & fluminibus, ferisq; bestiis gesturus es bellum.

Ihre Häuser.

Samojeden  
haben fast ein  
halb Jahr  
Nacht/ vnd  
ein halb Jahr  
Tag.

Ob etliche  
Leute ein halb  
Jahr todt/  
vnd wieder  
auffleben.

Der Samoje-  
den Speise.

Kennthiere  
bey den Sa-  
mojeden.

Kleidung der  
Samojeden.

Sie wohnen in kleinen niedrigen vnd halb in die Erde gebaweten Hütten/ welche oben rund vnd spiz zulauffen/ in derer mitten ist ein Loch/ als in einem Schorstein hinauß geführt/ durch welche Sie zur Winterszeit steigen; Dann ihre Häuser werden ganz mit Schnee/ welcher über 2. Mann vnd höher fallen sol/ bedeckt/ daß sonst niemand weder auß noch ein kan. Sie haben aber vnter dem Schnee ihre Gänge gemachet/ durch welche Sie ein zu dem andern gehen. Weil sie vmb dieselbe Zeit fast ein halb Jahr keine Sonne vnd Tag/ sondern continuirliche Nacht haben/ vnd außser den Häusern nicht viel beginnen können/ kömpts ihnen desto erträglicher vor. Sie brennen in Lampen das Fett oder Thran von Fischen/ darbey sie sehen/ vnd sich so lange behelffen biß die Sonne sich über die Equinoctial Linie in die mitternächtige Zeichen erhebt/ vnd sich nach dem Tropico Cancrini machet/ so gehet dann der Schnee auch hinweg/ daß sie wieder hervor auffs Land kommen/ wandeln vnd gegen dem Winter wieder einsamlen können.

Hierauß erkennet man nun was jener per errorem von den mitternächtigen Völkern geschrieben hat/ daß nemlich vnter denselben eine Nation gefunden wurde/ welche nach art der Schwalben ein halb Jahr/ nemlich zur Winterszeit todt lägen/ den Sommer aber wieder aufflebten/ vnd wandelten.

Sie gebrauchen sich nicht des Ackerbawes vnd sonderlicher Viehzucht/ daher sie weder Brodt zuessen/ noch Leinen oder Luch zu Kleidern haben. Sie essen aber an statt des Brotes harte in der Luft gedrogete Fische/ Honig vnd Wildpret/ welches daselbst heuffig seyn sol. Insonderheit haben sie sehr viel Kennthiere/ so an größe vnd gestalt den Hirschen fast gleich seyn/ aber die meisten weiß von Haaren/ gleich auch die Bären selbiger Orten/ vnd solches wegen der continuirlichen Kälte. Die Kennthiere gewöhnen sie Zahm bey sich auß vnd einzugehen/ vnd gebrauchen sie zu ihrer Arbeit vnd Reisen/ dann diese sehr schnell vnd stark im Lauffen vnd Ziehen seynd. Sie spannen dieselbe vor kleine leichte Wagen oder Schlitten/ welche wie Kaane oder Bote formiret seyn/ vnd jagen darmit geschwinde darvon.

Sie kleiden sich auch in die Felle solcher Thiere/ welche sie als Pelzwerk wol bereiten vnd gar machen können; Von den Fellen aber/ die Sie zu Hemden gebrauchen schneiden Sie die Haare ziemlich kurz abe. Sie tragen von solchen rauchen Kennthier Fellen alle

lange



lange enge Röcke/ das Rauche Winter vnd Sommer herauß gekehrt/  
welche nirgend/ als oben am Halse offen seynd. An den Ermelen seynd  
auch die Handschuch fest genehet / vnd seynd den Baaren Tazzen nicht  
vnleich. Der Zwirn / darmit sie nehen / ist auß den Sehnen vnd  
Adern der Thiere gemacht ; Ihre Stieffeln seynd ebenmessig von  
solchen rauchen Fellen. Auff den Köpfen tragen sie breite Mützen/  
so von vielen stücken allerhand farben Thuch / die sie von den Ruffen  
bekommen / zusammen gesezt / vnd rauch gefuttert seynd / haben auff  
den seiten lange Ohrlappen / welche sie vnterm Halse zubinden können.

Sie machen ihnen Nase- oder Schnupstücher von Birckenholzk/  
schaben dasselbe / so vnter der dicken Borcken sihet / zu dünnen Spunen/  
sihet fast wie dünn geschabetes Horn / oder Pergament Spunen. De-  
ren nehmen sie eine Handvoll / vnd wischen sich darmit ; Ist sonst  
weich anzugreifen.

Bisweilen / wenn es Kalt / ziehen sie die rauchen Röcke über den  
Kopff / vnd lassen die Ermel leer bey hangen ; Welches denen / so es  
nicht gewohnet / sehr seltsam anzusehen ist.

Zwirn zum  
nehen.

Schnupstü-  
cher der Sa-  
mojeden.



Solcher Anblick kan vielleicht Ursache gegeben haben / daß et-  
liche geschrieben ; Es wurden Menschen gefunden / welche keine Köpffe/  
sondern das Angesichte auff der Brust hetten. Item daß etliche einen  
so grossen Fuß / mit welchen sie sich bedecken können.



Schrittschue  
der Samo-  
jeden.

Der Finnen  
Schrittschue  
Sukſit ge-  
nannt.

*pulce solum  
patria.*

Ruſſen zwin-  
gen niemand  
leicht zu ihrer  
Religion.

Hiſtorie von  
einer ſtand-  
haften Fra-  
wen in der  
Religion.

Dann dieſe Nation, wie auch die Finnen und Lappen haben zur Win-  
terszeit / wenn ſie über den tieffen Schnee wollen / lange und breite  
Schrittschue / ſo auß Borken oder dünnen Brettern gemacht / auff  
welchen Sie ſich geſchwinde fortſchieben können. Die Finnen laſſen  
hinter den Haften faſt ſo viel als ſorne vorgehen / und ſeynd etliche bey  
3. Ellen lang; Nennen ſie Sukſit. Solche Schrittschue/und manier  
darmit fortzukommen / haben wir zur Narve geſehen / da der Oberſte  
Port uns zur Luſt etliche Finnen vor der Stadt von einem langen  
Hügel herunter fahren lieſſe.

Die Geſtalt und Kleidung der Samojeden iſt eigentlich im hier-  
bey geſetztem Kupffer nach rechter poſitur abgebildet. Dann ich ein  
ganz Kleid / ſo ein guter Freund in Rußcow von den Samojeden er-  
kauft / und mir verehret / neben einer weißen Bärenhaut mit mir her-  
auß gebracht / und conterſeiten laſſen.

Als obgedachte zwey Samojeden in der Rußcow / nach erzeh-  
lung ihres gegen uns zu rechen elenden harten Lebens / vnter andern  
gefraget wurden; Wie ihnen das Rußcowiter-Land / und Leben ge-  
ſieht? ob Sie nicht Luſt hätten lieber daſelbſt/als in ihrem Vaterlande  
zu wohnen? Gab einer von ihnen zur Antwort/daß ihm zwar Rußcovieu  
nicht mißgefiel / aber ihm beliebte doch das Land/darinnen Er gebo-  
ren wehre viel mehr/als alle andere Länder / weil ſie es gewohnet / Sie  
konten ſehr wol und geruſſelich darinnen leben. Er zweiffelte nicht/  
wenn der Großfürſt ihre Herzlichkeit und gute Lage wuſte / Er wurde  
ſeine Reſidentz verlaſſen / und bey ihnen zu leben ſich begeben.

Dieſe Leute nun haben zuvor als Heyden/Sonn/Mond und an-  
dere Creaturen angebetet / nunmehr aber / ohngeſehr vor 15. Jahren/  
wie gedacht / von den Ruſſen die Tauffe empfangen / und ſeynd zu der  
Chriſtlichen Religion gebracht worden.

Die Ruſſen zwingen niemand leichtlich zu ſhrer Religion, wenns  
auch ſchon ihre Unterthanen und Schläven ſeynd / es wehre dann  
daß einer ſeinen Ehegatten von ſhrer Religion begerete / oder genom-  
men hette. Alsdann wollen Sie einem das exercitium Religionis  
nicht mehr frey laſſen.

Hierbey muß ich einer Hiſtorien / welche ſich in Rußcow mit ei-  
ner fürnehmen Fräwen zugetragen/gedencken/wordurch man ein ſon-  
derlich Exempel der Beſtändigkeit in der Religion wird zu ſpüren und  
zu rühmen haben.

Ohngeſehr vor 23. Jahren kömpt ein Françoſiſcher Freyherr/  
Namens Pierre de Remont, ins Land/begibt ſich nach Rußcow/vñ  
verheyrahtet ſich daſelbſt mit einer Jungfer / Johan Borneslei, (wel-  
cher auß einem alten Adeliſchen Geſchlechte auß Engelland hürtig / und  
in Rußcow lange Zeit gewohnet) leiblichen Tochter / ihres Alters im  
15. Jahre/ſo damals vor die ſchönſte und eine Zierde vnter den Auß-



ändern ist gehalten worden. Dieser Baron um des Großfürsten Gnade und der grossen Herrn Gunst zu haben nimpt die Russische Religion an/lesset sich umbtauffen/und wird Ivan genandt. Die Russen wie auch der Baron, hetten gerne gesehen/bemüheten sich auch sehr/das die Fräwe/so reformirter Religion war/sich auch gutwillig möchte umbtauffen lassen. Als sie aber sich geweigert/hat der Patriarche anfänglich mit guten Worten vnd statelichen Verheissungen sie zugewinnen versuchet; Da aber diß nichts versangen wollen/mit harten Dräuworten an sie gesetzt/darauff sie einen Fußfall gethan mit demütiger bitte/man wolte ihr lieber das Leben nehmen/als ihre Religion; Dann Sie wolte darbey leben vnd sterben/man möchte es auch mit ihr machen wie man wolte. Ihre Kinder/so sie mit dem Baron gezeuget/hat man ihr mit gewalt genommen/und auff Russisch getaufft. Der Vater/welcher der Tochter halben auch einen Fußfall gethan/ist mit dem Fusse hinweg gestossen/sie aber mit gewalt getaufft worden. Dann der Patriarche gesaget/man muste sie/weil sie es nicht verstände/als ein Kind tractiren vnd zur Tauffe schleppen. Bey der Tauffe hat Sie sich sehr widerwertig angestellet; Dann da Sie an den Bach gebracht/die Kleider ihr mit gewalt außgezogen worden/und auff geheiß der Nonnen/welche Sie tauffen musten/auff ihre Religion, nach Gebrauch/speyen solte/hat Sie der einen Nonnen/die solches befohlen/ins Angesicht gespieen. Vnd in dem Sie ins Wasser gedauchet wurde/eine andere Nonne mit sich hinunter gerissen/und darneben gesaget: Den Leib könnet ihr zwar eindauchen/aber die Seele wird darvon nichts empfinden. Nach solcher gezwungenen Tauffe oder Wasserbadt ist sie mit ihrem Manne nach der Stadt Siwacka, daselbst Er als Weywode guberniren solte verschicket worden. Als aber nach verflossener Zeit dem Gebrauch nach die Weywoden Stelle verendert/der Baron wieder in Rußcow gefordert ward/vnnd auch bald darauff starb/wolte die Wittwe den Russischen habit wieder ablegen/und zu ihres Glaubens genossen in die Kirche gehen/Aber es bekam ihr nicht wol; Man risse ihre zwey Söhne von ihr/und vntergab sie einem Russischen Herrn/dieselbe zuerziehen. Sie aber ward sampt einer kleinen Tochter/in ein auff etliche Meilen von Rußcow gelegenes Kloster Belossora genandt/gesandt vnd verwahret/in welchem sie/als ein jung Mensch von 21. Jahren vnter den alten Nonnen Fünff ganzer Jahr gleich als im Elende trostlos leben muste. Dann Sie nicht allein die Gegenwart vnd Conuersation ihrer Söhne/Vaters vnd andern Freunden beraubet seyn muste/sondern dürffte auch nicht einst ihr Leben vnd Zustand an die ihrigen/weder dieselbe an sie öffentlich zuerkennen geben. Gleichwol hat Sie sich vor den Russischen Bildern nicht neigen vnd beten wollen; Ja hat vielmehr die Nonnen/als die Nonnen Sie/auff ihre meinung zu bringen begunft.

Baron Pierre de Remont ein Franose lesset sich umbtauffen.

Dessen Frau wird mit gewalt umgetaufft.

Die Frau wird in ein Kloster verstoßen vnd 5. Jahr darinnen gehalten.



Invention  
einer geheimen  
Botschaft.

Die Frau  
wird aus dem  
Kloster erlöset/  
vnd wider  
in Rußcom  
gebracht.

Ein rar Ex-  
empel des  
Menschlichen  
Alters.

Die Rußcom-  
witer dulden  
auch bey sich  
andere Reli-  
gions Ver-  
wandten.

Russen seynd  
Juden vnd  
Papisten  
feind.

In merendem Elende hat ihr einsmal das Glück so wol gewolt/ daß Sie in geheim durch eine sonderliche Invention Zeitung von den Ihrigen bekommen können. Dann als ein Deutscher Schifferdeckler dasselbe Kloster zubesteigen auß Rußcom geschickt war/ vnd Sie mit demselben der ihrigen halber reden wollen/ seynd zwar die Nonnen allezeit mit ihr gegangen/ vnd es verhindert. Der Schifferdeckler aber/ damit Er gleichwol mit ihr / von den Russen unvermerckt / reden kunte / rieß offte seinem Jungen zu / sahe ihn bißweilen mit zornigen Geberden vnd Drückungen an / redete vnter des mit ihr / was ihm anbefohlen war / oder wo sie etwa in seinem Abwesen einen Brieff finden sollte. Darauf præsumirten die Nonnen nichts anders / als daß der Meister seinen Jungen vmb etwas gestraffet / oder ihm etwas zuthun befohlen hätte.

Durch diß Mittel bekam die gute Frawe Nachricht / gab auch wieder Antwort / auch in gestalt / als wenn sie für den Jungen gebeten hette.

Endlich ist sie / nach dem der Patriarche gestorben / durch Vorbitte/ grosse Mühe vnd Arbeit der ihrigen auß dem Kloster erlöset/ vnd wieder nach Rußcom gebracht worden. Woselbst sie iho in ihrem Hause stille für sich hin/ jedoch mit ihren zweyen Söhnen/ welche Russen seynd / bey jederman in guten Ansehen lebet. Der elteste Sohn David Iwanowitz ist newlich in die Ordnung der grossen Herrn zu Hoffe auffgenommen worden.

Diese Tugendreiche Matrona, Namens Anna ist die elteste vnter 6. Schwestern/ so iho noch in Rußcom seynd/ deren eine an den Edeln Peter Marcellum, die ander an Herman Fenzel / fürnehmen Kauffman daselbst verheyrathet / Die jüngsten drey seynd noch Jungfern/ ißiger Zeit am selben Orte vnter den vornehmen vnd schönen die schönsten. Ihr Großvater Wilhelm Barneslo, welcher noch iho in Engelland lebet / ist 123. Jahr alt / hat nach dem Er die 100. Jahr seines Alters erreicht / vnd Wittwer gewesen sich noch ein mahl in den Ehestand begeben / Ist ein notabel Exempel.

Die Rußcomwiter können sonst allerhand nationen vnd Religionen wol bey sich dulden / außgenommen Juden vnd Papisten / welche sie nicht gerne hören noch sehn mügen / Vnd kan man einem Russen mit Schelten nicht weher thun/ als wenn man ihn einen Juden schild. Diesen seynd sie darumb so feind/ weil sie den Herrn Christum gemartert vnd gecreuziget haben. Die Papisten aber/ wiewol die in vielen Stücken mit der Russen Religion vnd Ceremonien übereinstimmen/ können sie doch nicht vertragen / vnd zulassen/ daß Sie bey ihnen wohnen vnd ihr exercitium Religionis frey treiben mügen. Vielleicht wegen der Thätigkeiten so vor diesem die Polnische Soldaten an ihren Bildern vnd Kirchen verübet hatten / worüber sie vnter andern schmerzlich klageten/ als p. 156. zu sehen. Die Frankosen haben vor wenig Jahren angehalten / vnd vmb erlaubniß gebeten ein Jesuiter



Kloster in Muscow zubawen / ist ihnen aber kurz abgeschlagen worden. Als der Krieg vor Smolensko angehen sollte / vnd vnter den Officirern, so hinein beruffen waren / sich auch ein vnd der ander Catholischer befand / wurden sie mit einer Verehrung begabet / vnd als bald in gutem Geleite widerumb zurucke über die Gränze geschicket. Darumb sie in vnsern Contracten expresse excipireten, das / wenn ja die Holsteinischen solten in Persien ziehen vnd handeln / sie durch auß keine Lateinischer Religions Verwandten (so nennen sie die Romanisch Catholischen) vnter sich haben solten.

Die Lutheraner aber vnd Calvinisten seynd bey ihnen wol gelitten / Sie gebrauchen dieselben zu allerhand officien vnd Verrichtungen / treiben grosse Handlungen vnd Gewerbe mit ihnen. Es seynd derer so in Muscow wohnen zusammen bey tausend Häupter / vnd wird ihnen ihr Exercitium Religionis in öffentlichen Kirchen frey vergönnet. Es hatten beyde Religionen in der Stadt vnd Kreyß Zaargorod ihre gebawete Kirchen. Die Lutheraner aber haben sie vor diesem durch ein Gezäncke der Weiber / welche vmb die Hoheit stritten / verlohren. Dann als die frembde Krieges Officirer, so vor Smolensko wolten / der Kauffleute Regde zu Weiber namen / wolten dieselben als Capitains vnd Leutenants Frauen nicht mehr vnter ihre gewesene Frauen sitzen. Die Kauffmans-Weiber aber vermeineten / es wehre ihnen schimpfflich / daß sie die / so kurz zuvor ihre Regde gewesen / solten über sich sitzen sehen / Daher entstand in der Kirchen groß Gezäncke / welches endlich auff ein Schlagen hinauß lieff. Der Patriarche reitet damals eben vor der Kirchen fürüber / sihet den Tumult / vnd fraget was das bedeuten sollte. Als Er aber berichtet ward / daß es der Deutschen Kirche wehre / in welcher sich die Leute vmb die über-Stelle verunwilligten / hat Er gesaget: Ich vermeinete / sie solten mit andächtigen Gedancken in die Kirche / vnd daselbst ihren Gottesdienst zuerrichten / vnd nicht Hoffart zutreiben gehen. Hat darauff als bald befohlen das man die Kirche abbrechen sollte / welche auch noch selbigen Tag biß auff den Grund ist abgetragen worden. Es ward ihnen aber vergönnet außserhalb der weissen Mawren / im Kreyß Bolsoigorod eine andere auffzubawen.

Die Calvinisten hatten auch innerhalb der weissen Mawren neben einer hölzern Capellen eine feine steinerne Kirche zubawen angefangen / vnd fast biß ans Dach auffgeführt / weil es aber nicht durch bewilligung sondern nur connivirung des Patriarchen vnd Großfürsten geschehen war / trieb es der Patriarche so weit / daß vor 3. Jahren befohlen ward / dieselbe Kirche gänzlich einzureissen / Es ward auch ihre darbey gebawete Capelle auffgehoben. Vnd giengen die Calvinisten vor 2. Jahren vmb Predigt zuhören zu den Lutheranern in die Kirche / biß sie wieder eine eigene bekämen.

Lutheraner  
vnd Calvinisten  
seynd in  
Muscow wol  
gelitten.

Weiber zankten  
sich vmb  
oben anzusitzen  
vnd verlohren  
ihre Kirche  
durch.



Der Luthera-  
ner Kirche in  
Moscow.

Ihre Priester  
Balthasar  
Fadenrecht.

H. Martinus  
Munsterberg.

George Dchse

M. Heinri-  
cus Inchen-  
höffer ein Lu-  
therischer Pre-  
diger wird  
Calvinisch.

Dann die Lutheraner / nach dem sie auch auß Bolsoigorod oder Scorodom ihre Kirche transferiren musten / haben außserhalb dem Walle einen grossen Platz einbekommen / auff welchen sie eine Kirche / so viel grösser als die vorige gebawet / vnd den Platz mit starcken Planck-  
werck rings herum wol verwahret. Sie haben jho zum Priester ei-  
nen feinen fleissigen Mann / mit Namen Balthasar Fadenrecht / wel-  
cher zuvor Schulmeister bey den Kindern der Gemeine war. Ihr  
voriger Prediger zu vnser Zeit war H. Martinus Munsterberg Dan-  
tiscanus, ein Wolgelerter vnd mit stattlichen Gaben außgerüsteter  
Mann / welcher ihm die Wolsarth seiner Gemeine trewlich anbefohlen  
seyn liesse; War darbey sehr gutthätig / durch welches Er auch neben  
erlittenen Brandschaden / mit seinen fortunis, die anfänglich wol stun-  
den / so sehr hinterwärts gieng / daß Er durch Sorge vnd Gram hin-  
siehl vnd starb / ehe Er noch das 36. Jahr seines Alters erreichet.

Dieses antecessor ist gewesen George Dchse / ein alter Mann /  
welchen als einen Weinküper ein Evangelischer Kauffman Caro-  
lus Molin mit sich in Moscow gebracht. Da aber die Lutherische  
Gemeine sich begunte zu mehren / vnd sie keinen ordinirten Priester  
hatten / jedoch gleichwol zu gewissen Zeiten ihren Gottesdienst wolten  
verrichtet wissen / haben sie diesen Dchsen oder Fashbinder / weil Er  
ziemlich belesen / vnd sich mit der Postill zubehelffen wuste / für ihren  
Prediger vnd Seelsorger auffgeworffen / Er hat auch etliche Jahr sei-  
nem Ampte ziemlich wol vorgestanden. Als Er aber endlich (in dem  
Er bey Jahren) des Lesens vnd Studirens überdrüssig ward / vnd  
auff der Cankel sehr Fabelhaftig zuwerden begunte / hat ihn die Ge-  
meine des Dienstes quitiret. Den vorerwehnten Herrn Martinum  
Munsterberg / so damals bey des Schwedischen Agenten Johann  
Müllers Kinder Præceptor sich gebräuchen / vnd zum offtern auff der  
Cankel rühmlich hören liesse / zum Predigampte beruffen / nach Revel  
geschickt / vnd daselbst gebührlicher weise ordiniren lassen.

Die Reformirten hatten auch einen geleerten Mann zum Predi-  
ger / Namens M. Heinrich Inchenhöffer von Herzberg / welcher  
zuerst der Lutherischen Religion zugethan mit den Soldaten ins Land  
kam / vnd vor Smolensko als ein Feldprediger aufwartete / hernach  
aber in Moscow zu der Reformirten Religion sich begab. Darauff  
ein Deutsch Tractätlein schriebe so zu Bremen gedruckt / dessen Titel:

Schlüssel zu der rechten meinung von den verschlosse-  
nen Thüren / Johan: 20. Dedicirte es den dreyen Reformirten  
Älterlingen in Moscow; womit Er der Lutherischen Gemeine ziem-  
lichen Verdruss vnd Widerwillen machte. Dasselbe Tractätlein  
habe ich / nach dem wir auß Persien wieder zurücke kamen / auff gut-  
achten vnd bitte des Pastoris vnd etlichen fürnehmen Gliedmassen der  
Lutherischen Kirchen daselbst mit mir herauß genommen / vnd an die



Leipziger Herrn Theologos gebracht. Da dann H. Doct. David Auerbach/ iſo Superintendens zu Borna ſolches zu wiederlegen auff ſich nam/ vnd die Gegenschrift intitulirete: Falscher Calvinischer Schlüssel/ mit welchem der Apostata M. Henricus Inchenhöffer die rechte meinung von den verschlossenen Thüren Joh: 20. aufzuschliessen vermeinet/ vnd vergeblich ſich bemühet. Ist zu Hamburg gedruckt/ vnd etlichen proceribus, wie auch der ganken Gemeine der Lutherischen Religion in Rußcow dediciret. M. Inchenhöffer aber/ in dem Er mehr zuſchreiben verhiesse (dann Er gedachtes Tractätlein nennete primitias novæ illuminationis) ist bald darauff gestorben. Die hinterlassene Wittwe/ so iſo noch in Rußcow lebet/ ist des fürnehmen Theologi D. Försteri zu Wittenberg Tochter gewesen. Diese hat Er niemals zum Abfall/ worzu ſie auch vor ſich nicht geſinnet gewesen/ rahten wollen/ ſondern vielmehr gefaget: Sie ſolte nur bey den Lutherischen Glauben bleiben/ ſie konte darinnen gar wol Seelig werden. Sonst leben die Lutherischen vnd Calvinisten in Rußcow friedlich vnd freundlich bey einander/ halten vnterschiedliche Convivia vnd Zusammenkünfte/ welches dann bey den Rußen ein gutes Anſehen gibt.

Was anlangt die Leich-Begängniſſen der Rußen/ ſo geſchehen dieſelbe gleich als alle ihre actus publici mit vielen Ceremonien. Etliche von den Fürnehmen/ wenn ſie auff dem Siechbette liegen/ vnd vermercken daß ihre Zeit abzuschneiden verhanden ſeyn möchte/ nehmen den Mönchs-Orden an/ laſſen ſich ſcheren vnd einfalben/ Vnd wenn ein ſolcher die letzte öhlung empfangen/ vnd einer die Seraphiniſche Kleider (wie ſie es nennen) angezogen/ gibt man ihm nicht alleine keine Arzney mehr/ ſondern leſſet ihn auch ohne nöthigung zum eſſen vnd trincken/ bloß in Gottes Gewalt liegen. Begebe ſichs ja/ daß der Patient über verhoffen wieder genesen ſolte/ muß Er ſein Gelübte halten/ ſich von ſeinen Ehegatten ſcheiden/ vnd ins Kloſter begeben.

So nun jemand ſtirbet/ kommen die neheſte Freunde zuſammen/ vnd helffen die Weiber einander überlaut heulen vnd ſchreyen. Stehen umb die Leiche vnd fragen warum Er doch geſtorben/ ob Er an Nahrung/ Eſſen/ Trincken/ Kleidung vnd dergleichen Mangel gehabt? Ob ihm ſein Weib nicht gut genug geſeſen? Vnd was des Dinges mehr/ ſo man von Lebendigen/ die vorſeklich gute Freunde verlaſſen/ vnd anders wohin ziehen wollen/ zufragen pfleget.

Es wird auch alsbald zum Priester geſchickt/ ihm an Bier/ Meth oder Brandwein eine Verehrung gethan/ daß Er für die Seele des Abgeſtorbenen bitten ſol/ damit ſie wol fahre. Der Körper aber wird rein gewaſchen/ mit weiſſen Leinen Kleidern vnd rothen Schuen angehan; Die Hände Creuzweiſe über einander/ vnd alſo in einen Sack (derer ſie an vnterschiedlichen örten der Stadt klein vnd groſſe/

Leichen-Begängniß der Rußen.

Agonisirende nehmen den Mönchs-Orden an.

Etliche Fragen/ ſo an den Todten geſchehen.

Wie man den Todten Körper tractiret.



alle auß gansen Bäumen gehawen öffentlich feil haben/ vnd verkauffen)geleget/ein Tuch/bißweilen des Abgelebten Roß darüber gehangen/in die Kirche getragen/vnd nach dem er Fürnemb gewesen/bey 8. Tagen darinnen behalten. Da ihn dann der Priester täglich mit Weyhewasser besprenget / mit Myrrhen beräuchert / darbey singet vnd der abgeschiedenen Seelen zum besten Messe hält.



Wie die Leiche zum Grabe gebracht wird.

Die Aufsführung der Leiche geschieht also: Vor der Leiche/welche zugedecket von etlichen getragen wird/ gehen 4. Jungfern/ so die nehesten Freunde seynd/ verhüllet/ erheben sich mit Geberden vnd Heulen sehr erbärmlich; Bald schreyen sie überlaut/bald pausiren sie ein wenig/ vnd hören alle zugleich auff. Bald fangen sie wieder an/ vnd beklagen in solchem Geschrey den allzuzeitigen Hintritt/ wünschend daß er bey ihnen hette mügen lenger leben/ weil Er ein so frommer/lieber Mensch gewesen/ zc.

Hinter diese Jungfern/ wie auch neben der Leiche gehen die Poppen mit ihren Capellanen/ tragen Bilder vnd Räuchfesser/singen vnd räuchern/vermeinen durch solch räuchern die Gespenster von der Leiche abzutreiben. Hinter der Leiche gehen die neheste Freunde/ Verwandte vnd gute Bekandte/ vnd zwar ohne Ordnung/ alle auff einem Hauffen/ tragen jeglicher ein Wachsliecht in der Hand. Wenn sie ans Grab kommen/ vnd die Leiche niedersetzen/ wird der Sarc

auff-



auffgemachet / vnd der Todte noch einmahl beräuchert. Das Bild / so er im Leben für seinen Heiligen geehret / wird über ihn gehalten / gebetet vnd gelesen. Dann treten die Freunde einer nach dem andern zu / nehmen Abscheid von dem Todten / küssen den Sarc zum Valet, vnd treten zurücke. Darauff gehet der Poye hinzu vnd gibt ihm einen Paß zum ewigen Leben mit ins Grab. Welcher folgender Gestalt eingerichtet:

**W**ir N. N. Bischoff vnd Priester allhier N. bekennen vnd bezeugen hiermit / daß dieser gegenwertige N. bey vns als ein rechter Griechischer Christe gelebet. Vnd ob er wol bißweilen gesündigt / hat Er doch seine Sünde gebeicht / die Absolution vnd das H. Abendmahl empfangen zu Vergebung seiner Sünden. Er hat auch Gott vnd seine Heiligen recht geehret / gefastet vnd gebetet / wie sich gebüret. Hat sich auch mit mir N. als seinem Beichtvater in allem wol verglichen / daß ich ihm seine Sünde gänzlich vergeben habe / vnd auff ihm nichts zu sprechen habe. Darumb wir ihm diesen Beweis mit gegeben haben. S. Petro vnd andern Heiligen zu zeigen / damit Er vngehendert möge zur Thür der Freuden eingelassen werden.

Paßbort / so man den Todten mit ins Grab gibt.

Diesen Paß stecket der Priester dem Todten zwischen 2. Finger / vnd wird der Sarc zugemachet / ins Grab gesetzt vnd zugescharret. Sie legen aber alle Leichen / daß sie mit den Angesichtern sich nach Orient oder Aufgang der Sonnen kehren.

Nach dem der Todte begraben / segnen sich die umstehende für den Bildern / vnd gehen wieder nach Hauß / geben den Freunden eine Mahlzeit / verdrincken das Leid; welches denn gemeiniglich auff einen guten Rausch auß laufft. Solche Zusammenkunfft vnd Gasterey wiederholen sie auch den dritten / neunten vnd zwanzigsten Tag.

Der Poye darff denselben Tag / an welchem Er eine Leiche zur Erden bestattet / keine Messe lesen / denn seine Hände werden unrein gehalten.

Das Trauren der Russen wehret nicht lenger als 40. Tage. Nach vollendung derselben / stellen sie ein grosse Gasterey an / zu welcher die Pfaffen / vnd andere / so der Leiche gefolget / gebeten werden. Da dann ein sonderlich Essen für die Seele der verstorbenen auffgesetzt wird / welches von gesegneten Brod / so sie Kutja nennen / gemacht ist / dasselbe gebrauchen sie hierbey als ein Speiseopffer. Etliche fürnehme Leute lassen auff dem Grabe eine kleine Hütte / in welcher ein Mann stehen kan / auffbauen: In derselben muß ein Poye

Die Traurzeit der Russen seynd 6. Wochen.



Russen gleich  
ben kein Fe-  
gefeuer.

Warumb sie  
für die See-  
len der Ver-  
storbenen bit-  
ten lassen.

Das bethei-  
nen der Tod-  
ten zur Narve.

oder Mönch 4. Wochen vnd drüber alle Tage / der Morgens vnnnd Nachmittage etliche Psalmen Davids lesen. Dann ob zwar die Rus- sen nichts halten vom Fegefeuer / halten sie doch dafür / das zwey ge- wisse örter seynd / wohin die Seelen der verstorbenen kommen / da Sie des jüngsten Tages / vnd der wiederbringung ihrer Leiber erwarten; Die Frommen zwar in Gesellschaft der H. Engel im Himmel / die Gottlosen aber in einem finstern Thal / vnter die böse Geister.

Daher vermeinen Sie das die Seele / wenn sie aufsfahr / vn gleichsam auff der Reise zum andern Leben begrieffen / durch fleissig Gebet vnd Vorbitte ihres gewesenen Beichtvaters vnd andererer Popen auff die rechte Bahn zur Freuden könne gebracht / vnd zur Gemeinschaft der Heiligen auffgenommen werden. Oder da sie ja zur Linken in das Angst Thal gegangen wehre / dennoch Gott durch die Noth Opffer vnd Gebet erweicht vnd erbitten wurde / daß Er seinen Zorn wieder Sie fallen liesse / vnd ihnen am grossen Gerichtstage desto gnädiger er- scheinen möchte.

Sie parentiren oder begehen auch das Gedächtniß der Todten jährlich mit einem Convivio, an dem Tage / an welchem sie gestorben / sonderlich wenn Er eine fürnehme Standes Person gewesen. Et- liche gehen zu gewissen Zeiten auff die Gräber ihrer Freunde / beklagen die Todten / vnd thun eben solche Fragen an Sie / wie obgemeldet. Warumb Er doch gestorben ist. Solche Begängnisse haben wir an unterschiedlichen Orten / sonderlich aber zur Narve am H. Pfingst- abend in grosser Versammlung gesehen. Es war der Gottes-Acker voll Weiber / welche auff die Gräber vnd Grabsteine der ihrigen / so theils vor 5. vnd mehr Jahren begraben gewesen / schöne bunte Schnupftücher aufbreiteten / vnd eine Schüssel / auff welcher drey oder 4. lange Pfankuchen / Pyrogen / etliche dröge Fische vnnnd gefärbte Eyer aufsaften. Etliche stunden / etliche saßen auff den Knien / et- liche hatten sich gar über die Gräber gestreckt / heulten vnd schrien mit vollem Halse / vnd zwar einen gewissen Thon : Sie künnten sich so kläglich anstellen / als wenn der Todte denselben Tag erst wehre be- graben worden. Weil aber solch Trauren / vnd Bebeklagen nicht auß seinem rechten Brunnen herflosse / sondern nur im Munde gewach- sen vnd in eusserlichen Geberden bestunde / kunte es von einem jeglichen objecto leicht interrumpiret vnd zerstöret werden. Dann wenn sie die fürüber-gehende ansahen / vergassen Sie das Klagen / redeten frölich vnd lacheten ihnen bißweilen zu; fiengen darauff wieder an sich kläglich zuerheben. Eine junge Frau sol damals / wie vns andere be- richteten / vnter andern klagen über ihren verstorbenen Mann auch diese geführt haben: Ach ! bistu etwa darumb gestorben / daß ich dir nicht schön genug war ? Ich hatte mich ja alle Tage geschmincket. Dann das schmincken geschiehet bey ihnen öffentlich / vnd fast bey allen / wie p. 137. gesagt worden. Der Pape gieng mit zweyen Dienern / hatte



ein Rauchfaß / in welches Er bißweilen etliche stücklein Wachs auff die Kohlen warff / darmit beräucherte Er die Gräber. Die Weiber zupffeten vnd zogen den Priester von einer Stelle zur andern / daß Er kommen vnd ihre Gräber erst beräuchern solte. Er schwunge das Rauchfaß etliche mahl über das Grab / betete bey sich murmelend mit vmbher schweiffenden Augen vnd Geberden. Die Frawe sagte dem Popen die Namen ihrer Freunde / die Er ins Gebet mit einschließen mußte / Etliche hatten die Namen in kleine Bücher / etliche auff einen Zettel geschrieben / vnd reichtens dem Priester selbst zulesen. Nach dem diß geschehen / gab die Fraw dem Popen ein oder mehr kupfferne Rundstücke zum Opfferpfennig. Die Diener aber namen die auffgesakten Speisen zu sich / samleten einen ziemlichen Vorrath / welchen sie hernach mit einander zu verzehren / vnd lustig darbey zuseyn pflegen.

Als der Priester sahe / daß vnser etliche / so stunden vnd zusahen / sie nicht belächelten / sondern vielmehr vnser Mitleiden (wiewol nicht so sehr wegen ihrer Todten / als ihrer einfältigen meinung von ihren Todten) mit Geberden andeuteten / verchrete Er vns etliche gefärbete Eyer / vnd batt daß wir dieselben zum Gedächtniß ihrer vnd dieser Begängniß mit vns auff die Reise nehmen möchten.

So viel sey von dem jetzigen Zustande vnd Gelegenheit Rußcovien vnd deren Einwohner gesagt. Worbey D. Paul Flemings seine Gedancken über diese Nation, sonderlich über die / so auff dem Lande vnd Naugart wohnen / sich nicht vngereumbt schicken / welche als ein Außzug eines Poëmatiss, so Er in Groß Naugart / woselbst Er über 5. Monat gelegen / geschrieben / vnd seinem Andern Buche der Poetischen Wälder einverleibet / vnd im Opere p. 72. zu finden / ich mit hieher setze :

**W**ie kan ich doch vorbey? Ich muß die Leute preisen/  
Die so wie diese seynd. Besteht es auff beweisen?  
So hab ich über Recht. Wer lobet nicht den Mann/  
Der seyn ist / weil Er ist: der alles wissen kan.  
Vnd alles haben auch: Er ist darzu geboren/  
Daß er vergnügt kan seyn / Man klaget nichts verlohren/  
Wenn sich der Vater legt / seins gleichen / Er wächst auff  
Der wolgezogne Sohn / Erfolgt kein Tugend drauff/  
So ist er selbst sein Theil. Kein Gold gehört zum Leben.  
Auff Golde wird kein Blut / Er sieht ihm / was ihm eben/  
Ein trächtiges plätzlein auß / daß er nicht kauffen muß/  
Als wie man etwan thut: Da setzt er seinen Fuß/  
Macht Feld vnd Gärten drauff. Fragt nichts nach hohen Bäumen  
Wenn Er nur Hitz vnd Frost / vnd so was nicht darff schäuen/  
So ist er wol versorgt / geht selbst zu Wald vnd haut  
Die längsten Dannen auß / bewohnet was er baut/  
Selbst Meister vnd selbst Wirth / bekömpft er Lust zum Weibe/  
Des Nachbarn Tochter wil: ein Mensch daß schön am Leibe/  
Vnd gut von Herzen ist / ihr / daß er sie mehr liebt/  
Dem sonst nicht blaffen Mund ein lechters Färblein giebt.  
Wer suchte dieses hier: so leben sie in stille/  
Kein Argwohn kömpt in sie / sein Raht der ist ihr Wille/  
Ehrt ihn / je mehr er herrscht / vnd hält gewiß darffür/  
Je schärfer er sie hält / je hulder sey er ihr/  
Daß gläubt kein Weib bey vns / in dessen ist kein Mangel/  
Ist wenn vnd was er wil / speißt was ihm fängt die Angel/

Das heist:  
Kupffern  
Geld / Kupf-  
ferne Seel-  
messen.

D. Flemings  
Lob der Ruß-  
sen.



Was Stall vnd Nest vermag/ vnd was sein Garten trägt/  
 Sein Trincken führt der Bach/ der wilde Foorst der hagt  
 Ihm was auff seinen Tisch. Gelüftet ihm zu jagen/  
 Es stehet ihm alles frey/ Er darff es sicher wagen/  
 Sein Wind vnd Feder-Spiel daß ist sein Flitz vnd pfeil/  
 Die er wol selbst gemacht/ Ein Messer vnd ein Beil/  
 Daß ist ihm Werckzeugs satt: sein Vorrath ist auff heute/  
 Auff morgen hat ihn Gott. Er zengt nicht auß auff Bente/  
 Wie seine Nachbarn thun/ die vmb das schwarze Meer/  
 Die Donn vnd Wolge sind: sein Beutel ist nicht schwer/  
 Doch auch nicht allzu leer: so darff er sich nicht grämen/  
 Wo er den Unterhalt von Kleidern her sol nehmen/  
 Sein Schaff trägt ihm den Belz/ sein Glachs vnd Hanff stehn wol/  
 Darauf er spint vnd wirckt/ so viel er haben sol/  
 Wird mit gesundheit Alt/ weiß wenig von Gebrechen/  
 Sein Anoblauch ist sein Arzt. Das übermachte Zechen/  
 Die allzu offte kost/ daß zeitigt vns den Todt  
 Man lebe wie man sol/ so hat es keine Noth.  
 Verbrechen nährt den Arzt. Bey sechs mahl hundert Jahren/  
 Hat Rom sich frisch vnd starck beyin Kohle können sparen.  
 Muß nicht zu Hoffe ziehn/ darff keine Frohne thun/  
 In strengsten Diensten frey/ kan vnbesorglich thun.  
 Schent keinen Aquavit/ streckt sich auff seinen Kassen/  
 Lest vmb vnd neben sich sein wenig Viehlein grasen/  
 Daß ihm ist Reichthum satt. Die schöne Nachtigal  
 Fleugt über seinen Kopff/ verführt so manchen Schal/  
 Vnd schläfft den Mäden ein/ da liegt er biß zu Morgen/  
 Ihn plagt kein schwerer Traum/ ist weit von allen Sorgen/  
 Die vns den Schlaff zerreißt: Kein Dieb bricht bey ihm ein/  
 Frau Armut läßt ihn wol für diesem sicher seyn:  
 Gott muß ihn gütig seyn/ Er thut zu Mitternachte  
 In Kirchen sein Gebet/ Er fastet mit bedachte/  
 Fromm sein ist seine Kunst/ von mehrem weiß er nicht/  
 Wenn er verstehen mag nur was sein Nachbar spricht/  
 So meiat er/ hab er gnug. Vnd was ist ihm mehr nütze?  
 Kein Mensch wird mehr ein Mensch mit seiner Kunst vnd Witze/  
 So giebt vor Gott auch nichts/ wer den in Einfalt ehrt/  
 Nur ein rein Hertz hat/ der ist recht hoch gelehrt.  
 Es ist ein selzames thun/ daß wir vns so bemühen/  
 Vmb Ehre/ Geld vnd Kunst/ durch ferne Länder ziehen/  
 Frost/ Hitze/ Hunger/ Durst/ Angst/ Mähe stehen auß/  
 Der Mann kömpt/ weil er lebt kaum übers dritte Hauß.  
 Was bin ich mehr/ als Er? Ich wil dir's besser weisen/  
 Wohin du sicherer solst vnd mit mehr nützen reisen/  
 Geh/ sieh dich selbst durch/ du selbst bist dir die Welt/  
 Verstehst du dich auß dir/ so hast dus wol bestellt/  
 Drey vier mahl mehr/ als wol dem Volcke/ daß so lebet/  
 Es kan nicht Elend seyn/ weil nichts den Ruhe schwebet  
 Vmb seine Häuser her: Die trewe Sicherheit/  
 Verwahrt sie Nacht vnd Tag/ des glückes Trost/ der Noth/  
 Kömpt nicht in dieses Land. Zu des Saturnus Zeiten/  
 Dem diß Volck noch kömpt zu/ vnd was ihm liegt zur seiten/  
 Ward eben so gelebt/ da war kein Mein vnd Dein/  
 Kein Vorthail/ kein Betrug/ der sich hernach schlich ein.  
 Krieg kömpt von Kriegen her. Hast du dich hier verhalten/  
 O Einfalt/ heilige Zier/ von erster Zeit der Alten/  
 Biß auff die Heesen vns? Ist hier dasselbe Land/  
 Da Ehr vnd Redligkeit von vns sich hin gewandt?



# Under Theil Der Newen Persianischen Reise Beschreibung.

**W**enden uns nun wieder zu vnser Reise nach Persien. Als derwegen obgedachter Großfürstlicher Paß vns durch die Pristaffen eingehändigt wurde / geschah vnser Aufbruch auß Rußcom den 30. Junij. Dann nachdem wir denselben Tag über von vnserm Factor H. David Rußen zum Valet wol tractiret waren / wurden vns bey vntergang der Sonnen des Großfürsten Pferde vorgeföhret / auff welchen wir im Geleite vnser alten Pristaffen vnd vieler fürnehmen Deutschen hinauß z. Berste biß zum Kloster Simana ritten / woselbst das Both / so wegen der grossen Krümme des Flusses Moska voraus gangen / vnser erwartete / tratten also ins Both mit gutherzigen anwünschen guter Freunde. Es ward vns von dem Großfürsten ein Pristaff Namens Rodi von Matseowitz zugeordnet / welcher mit vns biß Astrachan gehen mußte.

Als wir kaum ein wenig vom Strande / kömpt auch dahin des jungen Prinzen Hoffmeister / hatte seine Trompeter bey sich / bat die Gesandten ein wenig wieder anzulegen / damit Er sie zum Valet tractiren möchte; Die Gesandten aber weigerten sich / vnd weil Er vor diesem in Rußcom / wie obgedacht / vnser etliche auff der Faleken Jagt wol tractiret hatte / beschenkten sie ihn mit einem silbern Drinckgeschirr. Darauff fuhr Er in einem absonderlichem kleinem Bote am Strande eine gute weile neben vns her / ließ seine Trompeter lustig hören / denen die vnserige antworteten; über eine weile kam Er gar auff vnser Both / blieb vnd dranc mit vnsern Edelleuten biß an den morgen / da Er dann von ihnen / weil Er sie sehr liebete / auch viel des Weines zu sich genommen hatte / mit nassen Augen Abschied nam.

Diese Nacht / in dem das Russische Boßvolck / deren je Achte wechselsweise bey den Remen saßen / noch frisch / vnd jeglicher eine Schale Brandwein bekam / gieng es mit dem Strom so frisch fort / daß wir des andern Tages nemlich den 1. Julij bald nach auffgang der Sonnen einen Edelhoff Dworeninow, so 80. Berste oder 16. Deutsche Meilen von Rußcom / l. (oder zur linken Hand) gelegen / erreicht hatten. Gegen den Abend kamen wir zu einem Dorffe Mortschuk, r. 40. W. von Dworeninow.

Aufbruch  
auß Rußcom  
nach Persien  
den 30. Junij  
1636.

Pag. 107.

1. Julij.

r. bedeut zur  
Rechten / l. be-  
deut zur Lin-  
cken.



Den 2. Dito begegneten uns Vormittage bey dem Dorffe Porſen's etliche groſſe Bote / ſo mit Honig / Salz vnd eingefalzenen Fiſchen beladen / kamen meiſt von Aſtrachan vnd namen ihren Weg nach Ruſſcow.

Colonna zu  
Waffer von  
Ruſſcow  
180. W.

Auff den Abend kamen wir vor der Stadt Colonna r. an. Dieſe wird von Ruſſcow zu Waſſer 180. W. oder 36. Deutſche Meilen; zu Lande aber / ſonderlich des Winters / wenn man kan gleich zu reiſen / kaum 18. Meilen geſchätzt. Sie iſt mit ſteinern Mauren vnd Thürmen / dem euſſerlichen anſehen nach wol verwahret. Vnd ſtreichet der Bach Muſka neben der Stadtmauren hin / worüber eine lange hölzerne Brücke gemachet. Weil allhier ein Beywode / muſten wir erwarten / biß der Priſtaff vnſern Paß gezeiget. Vnter deſſen kam eine vnzählliche menge Volckes auff die Brücke zuzusehen. Von der Brücken aber muſten ſie / vmb vnſer Both / ſo wegen des Daches etwas hoch / einen Durchgang zu machen / ein Joch abwerffen / welches ſie in ſehr geſchwinder Eyl verrichteten.

Confluentz  
der Muſka  
vnd Occa.

3. W. hinter Colonna fällt der Bach Muſka in die Occa, ſo ein breiter tieffer Strom iſt / vnd kömpt von Süden.

Hier ſiehg das Land an auff beyden ſeiten des Waſſers / ſehr fruchtbar bewachſen vnd bewohnt zu ſeyn / das ſolche luſtige Gegend im anſchauen uns ſehr ergetete. Dieſer Ort hat ſo viel Eichen / als wir ſonſt nirgend in ganz Rußland geſehen.

Den 3. Julij kamen wir vor der Sonnen Aufſgang zu einem groſſen Dorffe Gedino, l. genandt / ſo faſt eine halbe Meile lang / vnd über 800. Bauern haben ſol. Gegen Mittag zu einem Dorffe Omuta, r. 37. W. von Colonna. Allhier weil es Sontag / ſtiegen wir auff's Land / vnd verrichteten vnter einem grünen Buſche vnſeren Gottesdienſt mit einer Predigt / vnd fuhren wieder darvon. 3. W. hinter dieſem Dorffe war eine lange Inſel mitten im Strom / ſo wir zur linken Hand liegen lieſſen. Wir giengen ſonſt heute etliche Dörffer vorbey / deren färbembiſte waren Seelza, r. vnd Moroso, r.

Peresla 107.  
W. von Co-  
lonna,

Den 4. Dito gegen den Mittag ſeynd wir vor die Stadt Peresla, r. gekommen / woſelbſt auch ein Beywode / iſt 107. W. von Colonna. Bey derſelben habe ich die höhe des Poli gefunden 54. vnd 42.

Den 5. Dito giengen wir den Flecken Reſan, r. vorbey / welches vor dieſem / eine groſſe Stadt ſol geweſen ſeyn. In dem ſie aber von den Tartern iſt oft überfallen vnd verheeret worden / haben die Einwohner die meiſten Häuser abgebrochen / nach Peresla geführt / vnd darvon die Stadt erbawet / Daher es noch Peresla Reſanski genandt wird. Heute ſeynd wir vnterſchiedliche kleine Klöſter vnd Dörffer vorbey gangen / als nemblich nicht weit von Reſan Sseloy, l. Kyſtrus, l. 7. W. Oblozitza monaſtir 3. W. Lippono Iſlado, r. ein Adelhoff 2. W. Muratow 2. W. Kallimino 1. W. Paſtapolie, r. 1. W. des Erzbischoffs von Reſanski Dorff Novofolski, r. 3. W. Schilko, r.



2. W. Beym ersten Dorffe triebe auff dem Wasser ein nackender Menschen Körper/welcher/weil Er eine geraume Zeit möchte geschwommen haben/von der Sonnen ganz schwarz vnd hart gedorret war.

Den 6. Dito gieng die Fahrt für die Klöster Tericho, l. 10. W. Tinersko Slowoda, r. 10. W. Swintzus, r. 8. W. vnd Kopanowo, r. 2. W. fürüber. Hier sahen wir abermal einen todten Körper schwimmen. Weil aber das Morden vnd Todtschlagen daselbst nicht seltsam/achteten es die Russen nicht groß.

Den 7. Julij seynd wir frühe an einem Holm Dobrinin Ostrow, r. 30. W. vom vorigen Dorffe gekommen / hernach auff die Dörffer Sseloy Rubetz, 7. W. Kurman r. 7. W. Dann an einen Bach Gus, rek a l. 6. W. vnd andere Dörffer: Molcow a r. 8. W. Gabiloska r. 2. W. Babino r. 3. W. so auff einen lustigen Hügel gelegen. Vnd endlich gegen den Abend vor das Städtlein Cassimogorod l. 3. W. Allhier wohnet auff einem alten steinern Gebäude/so vorzeiten ein Tartarisch Schloß gewesen / ein junger Tartarischer Prinz Res Kitzi genandt / mit seiner Mutter vnd Großvater / welche vor etliche Jahren dem Großfürsten sich untergeben; Man gab vor/ das die Russen dem jungen Herrn vorgeschlagen / so ferne Er zur Russischen Religion sich bequemen vnd täuffen lassen wolte / wurde der Großfürst ihm seine Tochter zum Ehegemahl nicht versagen; Er hat aber zur Antwort gegeben: Er wehre noch jung / sintemal Er nur 12. Jahr alt / wolte/ wenn Er zu besserem Alter vnd Verstande käme/sich darauff resolviren.

Unsere Legaten lieffen ihm ihren Gruß zu entbieten/l. pfund Toback/vnd eine Flasche Frankösis. Brandwein verehren/welches ihm so angenehm/das Er hergegen ihnen seinen Gruß vermelden/ fleissig danken/vnd sich entschuldigen ließ; das Er die Herrn Legaten nicht / wie Er wol wolte / auff seinem Hause tractiren vnd Ehre erzeigen könnte. Dann dem Beywoden daselbst / welcher sonst keinen Frembden mit ihm umbzugehen gerne verstattete/wurde es verdriessen. Schickte aber durch seine Diener / so auch Tartern wahren / vnd mit niemand / als nur mit vnsern Persianischen Dolcke reden kuntten/ allerhand Victualien zum gegen präsent, als nemlich: Zwey Schaffe / ein Fäßlein Meth / ein Fäßlein Bier / Brandwein / etliche stücken Eyß / saure Milch-Rom/vnd frische Butter / welche seine F. Mutter mit eigenen Händen/wie sie sagten/ gemachet hette.

Diese Nacht / wie auch folgenden Tag traffen wir auff beyden seiten des Strandes unterschiedliche Dörffer / Klöster vnd Cabaken an / so zwischen den grünen Büschen sehr anmutig anzusehen waren. Deren fürnemste: Potzinok Tatarsko r. von Cassimowo 3. W. Sseloy Periowo r. 7. W. Eine Cabak l. 8. W. Brooth 5. W. Ein Rivir Moksche 8. W. Eine Cabak 2. W. Sateowa l. 13. W. Ein Kloster Adrianow Pustino l. 4. W. Jekatma l. 3. W. Ist ein groß Dorff/ in welches 300. Bauern / vnd gehöret dem Bojaren Foedor Iva-

Cassimogorod.

Verehrung des Tartarischen Prinzen zu Cassimowo.



nowitz Scheremetow zu. Dann 20. W. biß an eine Heide Rusnobar genandt/r.

Den 9. Dito eine Kirche Woskressenia l. 10. W. Dieser Ort wird sonst in gemein Woskressenski-Mehl genandt. Ein groß Dorff Lechi l. 5. W. so dem Reichs Raht Knes Boris Michailowitz Lykow zu stehet. Ein Kloster Pretziste Refansko r. 10. W. vnd dann zur Stadt Moruma, so von Russen vnd Tartern bewohnet wird. Allhier ist der Anfang der Mordwinischen Tartern/gehorsamen alle dem Großfürsten. Weil in der Stadt ein Markt / schickten wir unsere Tolcken / daß sie etwas von frischen Proviant einkauffen mußten.

Als wir eine viertel Meile noch dißseit der Stadt waren / ließen sich zur rechten des Ufers / nach den Crimischen Tartern zu / etliche Tartern sehen / bald verlohren sie sich in dem Gepusche / vnd gaben Feuer auff vns / das die Kugel übers Schiff flohe / als wir ihnen aber mit etlichen Musqueten antworteten / wurden sie stille / biß wir die Stadt vorbeypassiret / da hörten wir am vorigen Orte noch etliche Geschosß. Wir vermeinten gänzlich / daß sie die vorstehende Nacht vns solten angefallen haben / legten vns derwegen neben einer Insel Zuchtsko Ostrow genandt / so 15. W. von der Stadt / vnd hielten gute Wache ; Aber wir haben ferner niemand vernommen.

Den 10. Dito den Flecken Prewospalo, so dem fürnehmen Reichs Raht Knes Ivan Boriswitz Cyrcaski zuständig ; neben vielen kleinen Dörffern / wie auch zwey Kiwire vorbeypgangen / deren eines zur rechten Morsna reka, das ander 8. W. vom ersten zur lincken Klesna genandt / so von Wolodimer kömpt. Allhier fahet an das Land zur rechten Hand sich zuerheben / vnd ein sehr hohes Ufer zu machen / welches fast in gleicher höhe / über 100. Deutscher Meilen an der Wolga fort läufft / vnd scheint von unten anzusehen / als wenn es montes contigui, oder aneinander hangende Berge wehren ; Es ist aber oben ein gleich eben Land / ohne Walt / bequem zum Ackerbau / vnd sol in solcher Eben sich über 100. W. ins Land erstrecken ; lieget meist nach Süd-Ost. Das Land aber zur lincken Hand des Ufers / so sich gegen Nordwest wendet / ist allenthalben niedrig / püschicht / wild vnd wenig bewohnet. Wir funden an etlichen Orten des hohen Ufers / in der größten Hitze noch Schnee vnd Eyß.

Den 11. Julij, nachdem wir seine lustige zur rechten vnd lincken liegende Dörffer ; als Isbuiletz, Troitzka Slowoda. Dudina monastir vnd Nofimki vorbeypgefahren / kamen wir gegen den Abend vor die fürnehme Stadt Nisen oder Nisonowgorod an. Da wir dann nicht in die Stadt / sondern alsbald auff unser von den vnserigen daselbst erbawetes Schiff / Friedrich genandt / vnd auff jenseit des Stroms lag / vns begaben. Diß Schiff hatte der Schiffer Michel Cordes / dessen pag. 44. gedacht / mit hülffe der Russischen Zimmerleute

Die Stadt  
Moruma.

Anfang der  
Mordwini-  
schen Tartern.

Tartern thun  
einen Schuß  
zum Versuch  
nach vns.

Die Bäche  
Morsna vnd  
Klesna.

Anfang des  
hohen Landes  
zur rechten  
Hand.

Vor Nisen  
ankommen.

Das Schiff  
Friedrich.



von Föhren Delen/so auß des vorigen Reichs Cancellers Grammatin Holzung daselbst erkauft vnd gehawen/gebawet/war 120. Fuß lang/ mit 3. Masten vnd einen flachen Boden / gieng nur sieben Fuß tieff/ hatte 24. Remen; war meist zur Fahrt auff den Wolga Strom gerichtet/ damit wir über die blinden Sandhügel/ vnd flachen Gründe/ deren es sehr viel darinnen gibt/ gehen/ vnd wenn der Wind nicht fügen wolte/ auch ohne Segel fortkommen knten. Es waren oben auff dem Schiffe in den Cajuten vnd vnten im Raum unterschiedliche Cammern gemachet / in welchen die Gesandten vnd Völcker sich bequem lagern / Küche vnd Proviant-Cammern haben knten. Wir hatten das Schiff auch mit allerhand munition, metallen- vnd Stein- stücken / Granaten vnd andern Instrumenten wieder den Anfall der Räuber wol versehen.

Neben diesem Schiffe hatten wir auch eine lange Schlupe bawen lassen / vnd mit allerhand Bereitschafft / an Tackel / Segel / Ruder / wie auch Steinstücken wol außgerüstet / mit welcher wir vermeineten/ auff der Wolga, vnd sonderlich auff dem Caspischen Meer zu reco- gnosciren, die vnbekante vnd flache örter / wohin wir vns mit dem Schiffe nicht getraueten/ zubesegeln / vnd im Nothfall das Schiff zu leichtern vnd also besser fort zukommen.

Weil das Schiff aber noch nicht allerdinges Segelfertig/ blieben wir auff demselben vor Nisen biß in die dritte Woche stille ligen. Unter- dessen wurden die Gesandten von etlichen fürnehmen Russen vnd Deutschen zu unterschiedlichen mahlen besuchet / welche wir vnter ei- nem am Vfer außgeschlagenem Gezette tractireten. Eins mals nemlich den 14. Julij kam auch des Reichs Cancellers Hoffmeister / das Schiff zubesehen vnd die Gesandten zu besuchen / mit diesem ver- unwillgete sich vnser Pristaff vmb die Oberstelle hefftig: Bledinsin, Sabak, vnd butsui marir, war da der beste Titel vnd Ehre / mit wel- chen sie einander begabten / Der Hoffmeister vermeinte/ weil Er ein Synbojar oder Edelman / der ander aber nicht / gebürte ihm mit recht die über- Stelle; Der Pristaff aber wante vor die autoritet, so Er jho in dieser function vom Großfürsten hätte. Diß Gezäncke wehrete fast eine halbe Stunde über der Taffel / ohne schewe vor den Gesand- ten. Als aber die Gesandten/ nach dem sie eine gute weile zugehöret/ dar- zwischen redeten: vermeinende daß sie ja ihnen zu freundschaft/ vñ nicht sich selbst zu verunehren vnd außzuschelten erschienen/ baten/ sie möch- ten sich freundlicher vnd frölicher erzeigen/ wurden sie wider stille/ drun- cken endlich einander frisch zu/ daß sie beyde vertraulich voll wurden.

Was die Stadt Nisen betrifft / wird dieselbe von Muscow zu Wasser 150. zu Lande aber 100. Deutsche Meilen gerechnet / lieget an der Ocea zur rechten Hand am hohen Lande / ist mit einer steinern Maur vnd Thürmen umbgeben; Ausserhalb der Stadtmauren seynd

Gezäncke we-  
gen der Ho-  
hett.

Pag. 130.

Nisen von  
Muscow zu  
Wasser 150.  
Meilen.



Confluentz  
der Wolga  
vnd Occa.

fast mehr Häuser vnd Leute als in der Stadt / so zusammen in einem Umbkreiß auff eine halbe Meile umbgrieffen. Vor der Stadt vereinigt sich mit der Occa der berühmte Fluß Wolga, von den Alten Scribenten Rha genandt. Beyde Ströme machen nach der Confluentz daselbst das Wasser 4000. Werkschuch breit / welches ich 1730 vnd in der Rückreise auß Persien über das Eyß zwey mahl gemessen.



Declinatio  
magnetis.

Den Polum habe ich allhier erhöhet gefunden 56. grad vnd 28. minuten. Habe auch observiret das die magnet Nadel daselbst vom puncto Septentrionali versus occasum 9. ganzer grad declinire.

Nischn wird von Russen / Tartern vnd Deutschen bewohnet / so alle des Großfürsten Vnterthanen / vnd werden durch einen Beywoden zu vnser Zeit / Vasil Petrowitz, regieret.

Einwohner  
der Stadt  
Nischn.

Allhier haben wir die letzten Lutheraner / so nach Orient gelegen / welche ihr exercitium religionis in einer öffentlichen Kirche treiben mochten / gefunden; war damals eine Gemeine bey 100. Personen / vnter denen der fürnehmste Hans Bernhard ein Kauffman / vnser Factor. Ihrer viel waren Kriegeres Officirer, Schotten / so theils in des Großfürsten Dienste / theils von Bartegeldern / Bier vnd Brandwein brawen vnd schencken / welches ihnen auß sonderlicher Begnadigung zugelassen / sich erhielten. Der Proviand war sehr wolfeil: Ein

jung



jung Hun/wie auch ein Mandel Eyer galt 1. Copel/ oder nach Weiß-  
nischer Münze 6. pfennig. Ein Schaff 12. 15. 18. Copelen.

Den 24. dieses ward ich mit vnserm Stallmeister/dem von Man-  
delslo/Hans Arpenbaek/Russischen Translatore, vnd Pristaffen zum  
Weywoden geschickt/ ihm vor die vnserm Volck/so über ein ganzes  
Jahr des Schiffsbaw halber daselbst gelegen/ erzeugten guten Willen  
vnd Freundschaft zu danken/ mit Verehrung eines Kleinots von  
100. Kthl. Daß dieses dem Weywoden sehr lieb vnd angenehm war/  
erschiene darauff/weil Er vns nicht alleine wol vnd stattlich empfieng/  
herzlich tractirete, sondern auch bey vnserm Aufbruch 20. seiten  
Speck vnd andern Proviant auff die Reise verehrete. Er war sonst  
ein höfflicher vnd kluger Mann; hielt in seinem Hause einen ansehn-  
lichen statt. Dann als wir vns durch vnsern Pristaffen anmelden lie-  
sen/wurden wir in dem Hoffe durch einen rein gekehrten Gang/wel-  
cher auff beyden seiten mit Knechten vnd Slaven besetzt/biß an  
die Stiege durch 2. Personen geführt; Im Vorhause von zweyen an-  
sehnlichen alten Männern empfangen/zum Weywoden in die Stube/  
welche mit Tapeten/Vorhängen/silbern Schalen vnd Bechern ge-  
zieret/gebracht; Der Weywode fund im gülden Stuck/mit vielen  
wol außgeputzten Männern vmbgeben/empfieng vns freundlich/  
dankte für den Gruß vnd Geschenke der Gesandten mit vielen ehre-  
bietenden Worten/nötigte vns darauff an eine Taffel zu sitzen/da Er  
dann J. J. Maj. J. J. Gn. zu Holstein vnd dero Gesandten Ge-  
sundheiten anflenge. Vnd vnter dem tractiren, so mit Pfefferkuchen/  
starcken Brandwein vnd vielerley arten Meth geschah/führte Er al-  
lerhand lustige vnd sinnreiche discourses, daß wir vns/weil es in Ruß-  
land frembd/über ihn verwundern mußten. Fragte auch; ob wir vns  
vor die Cosaken/so als Räuber an der Wolga legen/vnd vns vielleicht  
vnangefochten nicht lassen wurden/fürchteten? Es wehre ein grausam  
vnmenschlich Volck/das den Raub vor ihren Gott liebte/stehlen die  
Leute an/als wie solch ein Thier/vnd wiese auff einen auff der Taffel  
gemalten Löwen/welchem Simson den Kachen auffrisse/Als wir ihm  
antworteten; würden die Cosaken Löwen seyn/so wolten wir ihnen  
Simson werden. Sagte Er/daß wolte Er auch hoffen/vnd vermeinte  
der Name der Deutschen/so durch Tapfferkeit in Rußland bekandt/  
in dem Sie J. J. M. gute Dienste geleistet/auch bey den Cosaken er-  
schollen seyn/Sie ohne zweiffel abschrecken wurde. Nachdem wir  
von ihm Abscheid genommen/ließ Er vns in voriger Ordnung wieder  
über den Hoff biß an die Pforte begleiten.

Als wir biß zu Aufgang des Monats Julij vor Nisen gelegen/  
vnd gewar wurden/das daß Wasser/so bißher hoch gewesen/geschwin-  
de zu fallen begunte/eilten wir auch fort zugehen. Dann die Schiffe  
oder grosse Strusen vnd Bote/so auff der Wolga nach Astrachan  
wollen/nemen die Zeit in acht/vnd machen sich auff den Weg/wenn

Des Weywo-  
den zu Nisen  
Lob.

Die beste Zeit  
auff der Wol-  
ga mit grossen  
Schiffen zu-  
gehen.

das



das Wasser noch im wachsen oder am größten ist/welches im Majo vnd Junio zugeschehen pflaget / da die Ströme in Norden auffdauen vnd sich häufig in die Wolga ergießen / so können sie alsdann nicht alleine über die flachen Gründe / sondern auch über die niedrigen Inseln/welche tieff vnter das Wasser gesetzt werden/sicher hinfahren. Es kömpt aber auch bisweilen wol/das wenn Sie über solcher Insel Nachtlager halten/vnd das Wasser geschwinde fällt/sie darauff sitzen bleiben / wie wir denn solche auffgetriebene vnd verdorbene grosse Strusen vnd Vöte an etlichen Orten der Wolga angetroffen.

Weil dieser Strom meines crachtens einer von den größten/längsten vnd principalsten der Welt/ habe ich denselben mit Fleiß observiret, vnd durch hülffe eines erfahrenen Holländischen Schiffers/ Cornelij Clausen vnd etlicher Russischen Pyloten / nicht alleine dessen Cours, Winkel / Ecken vnd Ufer nach den Compas gelegt / sondern auch die Tiefen/durch welche die rechte Fahrt/ die flachen Gründe/ Inseln vnd Gegenden von Meilen zu Meilen / ja von Wersten zu Wersten auffgezeichnet / vnd entworffen. Welches alles allhier mit einzuführen viel zu weitleufftig fallen wolte / habe derwegen mir fürgenommen/gedachten Strom in einem absonderlichen Tractätlein weitleufftiger nach allen Umständen zubeschreiben / vnd im Abrisse zu präsentiren.

Von Nissen  
abgefahren  
den 30. Julij.

Nachdem wir nun vnser Schiff klar vnd mit einen guten Vorrath von Proviant versorget / auch einen Pyloten / oder Begleiter/ der vns die rechte Fahrt zeigen solte/zu vns genommen hatten/machten wir vns den 30. Julij auff / vnangesehn / das der Wind vns contrari war/vnd lavirten darvon. Es waren bey vns auff dem Schiffe J. F. Gn. Commissarius in Rußco / Balchazar Moucheron, des Weywoden Diak oder Cancellist; Der Nisische Pastor / vnd vnser Factor Hans Bernhart / welche auff etliche Werste vns das Geleite geben / vnd wie sich die Schiffart anliesse / sehen wolten. Wir waren aber kaum 2. W. von der Stadt hinter Grammatins Gute l. gegen das Kloster Petzora r. kommen / erreichten wir schon den Grund vnd blieben sitzen; mußten ein Anker außbringen / vnd das Schiff mit grosser Arbeit/ bey 4. Stunden wieder abwinden.

Den andern Tag / nemlich den letzten Julij, da wir 1. W. füllder getrieben; sassen wir wieder feste/wurden aber bald wieder Flot/ Vnd als ein starcker Regen einfiel/ auch ein Sturm auß S S. Ost / vns entgegen kam/ blieben wir vor Anker liegen.

Pag. 68.

Allhier wurde auff dem Schiffe die obgedachte Rede / oder Deutsche Oration über vnser auff der OstSee außgestandene Gefahr/vnd an Hochland erlittenen Schiffbruch / gehalten/ vnd Gott für die gnädige Errettung gedancket; Auch das Volk zu fernern in dergleichen vnd andern Fällen / die sich bey vorstehender langwiriger gefährlichen Reise begeben möchten / fest Vertrauen auff Gott / vnd

Herr



Herkraftigkeit angefrischt. Nach gehaltenem Gottesdienste vnd lustiger Music namen unsere Geleitsleute vnd guten Freunde von uns Abscheid / vnd fuhren wieder zurucke.

Den 1. Augusti ward Ordre gemacht / wie es mit der Wache solte gehalten werden; Vnd wurden die geworbene Soldaten gleich auch der Gesandten Comitac in 3. Kotten getheilet / das eine nach der ander sich solte gebrauchen lassen. Die erste fuhrete der Gesandte Crusius, die andere Brügman / die dritte der Marschal. Die Gesandten aber hatten jeglicher ihren Hauptman, L. Crusius den Stallmeister / vnd Brügman den Secretarium, welche neben dem Marschal wechselsweise mit ordentlichen Trommelschlag die Compagnien auff- vnd abfuhreten. Vnd wurden die Posten auff den forder vnd hinter Castel des Schiffes allezeit starck besetzt.

Ordre gemacht  
wegen  
der Wache.

Nach diesem / als der Wind noch contrari, versuchten wir mit Rudern fort zukommen; Aber nach eines Büchsen-schusses lenge gerieten wir wiederumb auff den Grund / da wir von denselben befreyet / blieben wir für Ancker liegen / vnd stiegen vnser etliche auff das Land vmb Vogel zu schießen / welche von allerhand art sich hierumb sehen ließen. Dann es auff dem Ufer am hohen Lande von Nisen biß hinter Calsan allenthalben lustige Büsche vnd Bäume als wie einen continuirlichen Wald gibt.

Den 2. dieses / in dem der Wind sich etwas geleet / lichteten wir das Ancker / vermeinten heute besser fort zukommen; Aber wir waren kaum eine viertel Meile getrieben / blieben wir vor dem Eylande Tle-tinski wieder sitzen / vnd bald darauff wiederumb / hinter einem andern Eylande Subzinski, auff welchem bey hohen Wasser eine grosse Struse getrieben / vnd noch ganz darauff stund. Hier sassen wir 9. gangen Stunden / ehe wir das Schiff wieder Flot bekommen kunten.

Wegen dieser Schiffart / weil sie uns alsbald im Anfange / so widerwertig lieff / daß wir inner 4. Tagen nicht viel über 2. Meilen gekommen / vnd noch bey sechsthalb hundert Deutsche Meilen biß zur Caspischen See weren solte / auch vnser Pylote / welcher in 8. Jahren die Wolga nicht bereiset / uns wenig gewissen Nachricht geben kunte / ließen etliche vnter uns den Muth fallen.

Die Schiff-  
art ist sich  
Anfänglich  
übel an.

Den 3. dieses gieng es etwas besser fort; Wir legten etliche Dörffer vnd Eyländer zurucke / deren fürnembste Stobiza vnd Stoba, so 3. Meilen von Nisen. Welikofrat, r. Tsimonski, r. vnd dann ein Eyland Dioploi, l. 20. W. von Nisen. Daselbst begegnete uns eine grosse Schute / so von Astrachan kam / auff welchen 200. Mann Arbeits-Leute waren. Dann die Russen / wenn Sie nicht den Wind auff den Rücken haben / bringen in einem Bote ein Ancker nach dem andern auff eine viertel Meile weges voraus / vnd ziehen also 100. vnd mehr Personen hinter einander hergehende an Basten Stricken das Schiff gegen den Strom hinauff.

Wie die Rus-  
sen den Wol-  
ga Strom  
herauff zu fah-  
ren pflegen.





Die Dörffer / so wir heute ferner vorbey giengen / lagen alle zur rechten Hand / vnd waren: Beswodna, Kadniza, woselbst die Elevatio poli 56. grad vnd 21. min. Item Rubotka, Tzetschina, Tatginitz Jurkin. Vor diesem letzten / so 10. Meilen von Nisen / lagen zwey Inseln / zwischen welchen die Fahrt auff 21. Fuß Wasser gieng. Als der Wind vns etwas zufugen begunte / gebrauchten wir vns heute vnd den folgenden Tag der Mastsegel / passirten neben viel kleinen auch diese grosse Dörffer Maza vnd Kremonki *d* vorbey. Hinter dem letzten hielten wir den 4. Dito vnser Nachtlager.

Den 5. Augusti kamen wir gut zeit zum Dorffe Parmino, so 90. W. von Nisen. Allhier brachten die Bauren mit 3. Bötten an vnser Schiff junge Hühner vnd ander Proviant vmb einen schlechten Preiß zu kauff. Darnach giengen wir zwischen 2. Eyländer hin / deren eines sie Spasabelka nennen. Gegen den Abend wurden wir das Städtlein Wafiligorod auch ansichtig / vnd weil vor denselben flacher Grund / oder eine Drogte / wie sie es nanten / warffen wir Anker / vnd blieben vor derselben liegen.

Brieffe auß  
Deutschland  
an vns ge-  
bracht.

Allhier kam eine Post auß Muscom vns nachgeschickt / mit Brieffen auß Deutschland / so im Majo datiret, durch welche wir sehr erfreuet wurden.



Wafiligorod ist ein klein von lautern hölzern Häusern gebautes Städtlein / oder Flecken / ohne Ringmaur / lieget zur Rechten der Wolga, vnter der Poli höhe 55. grad vnd 51. min. wird von Nisen 120. W. gerechnet / jenseit der Stadt kömpt auß Süden ein Bach Sura genandt.

Den 6. dieses gieng das Schiff gar genaw über die vorerwehnte Drogte / das es fast immer den Grund rührete / vnd mehr darüber rumpelte / vnd gleichsam tanzete als fuhr.

In dem wir gegen Mittag die Stadt vorbey fähren / lieffen wir zur Salve ein Metallen Stück lösen / vnd die Trompete blasen. Solches geschah auch hernach vor allen Städten.

Allhier fangen an eine andere art Tartern / nemlich die Ceremissen zu wohnen / vnd erstrecken sich weit über Casan, Die zur Rechten der Wolga werden Nagorni genandt / weil sie in der höhe auff vnd zwischen den Bergen wohnen. Dann Na heist auß Russisch Auf / vnd Gor ein Berg. Die zur Linken aber Lugowi, von Lugowi Zenne grüne Awen vnd Hewschlägen / weil daselbst wegen des niedrigen vnd feuchten Grundes viel schöne Wiesen vnd Awen / da das Hew in grosser menge gemacht wird / von welchen auch die Nagorni ihr Viehe erhalten. Diese Nation seynd rechte Heyden / dann sie weder beschneiden noch getaufft werden ; Wenn ein Kind ein halb Jahr alt / bestimmen sie einen gewissen Tag / an welchem dem Kinde sol der Name gegeben werden / wer dann am selbigen Tage zuerst zu ihnen kömpt / oder fürüber gehet / dessen Name muß das Kind bekommen. Die meisten glauben / daß ein vnsterblicher Gott sey / welcher den Menschen gutes thue / vnd darumb wil angeruffen seyn ; Was er aber sey / vnd wie Er wil geehret seyn / wissen sie nicht. Sie glauben keine Aufferstehung der Todten / oder nach diesem / ein ander Leben. Vermeynen / daß es mit dem Tode des Menschen / gleich wie mit dem Viehe alles gethan sey. Es wohnte zu Casan in meines Wirtheshause ein Ceremisse, ein Mann von 45. Jahren. Dieser / als Er hörte / daß ich mit dem Wirte der Religion halber redete / vnd vnter andern auch der Aufferstehung der Todten gedachte / sieng an zulachen / schlug mit den Händen von sich / sagend : Wer ein mahl stirbt / bleibt vor dem Teuffel wol todt ; Die Verstorbene werden wieder kommen / gleich meine Pferde vnd Kühe / so vor etlichen Jahren gestorben. Als ich ihn fragte ; Ob Er wol wuste / wer den Himmel vnd die Erde gemacht hette ? Antwortete Er hömisch : Izört sineit der Teuffel weiß das. Vnd ob sie zwar keine Helle glauben / glauben sie doch das Teuffel seynd / welche sie Plage-Geister nennen / vnd halten darvor / daß diese die Menschen im Leben ängstigen vnd alles Herzeleid anthun können / Darumb sie sich bemühen dieselben mit Opffern zu versöhnen.

Es sol im Lande von Casan nach Süden bey 40. Meilen an einem Morassichten Orte ein Rivir seyn / welches Sie Nemda nennen /

Wafiligo-  
rod 24. Mei-  
len von Nisen.

Ceremissi-  
sche Tartern.

Der Cere-  
missen Re-  
ligion.

Nemda ein  
Rivir bey den  
Ceremissen.



Schoksché  
ein Rivir.

Der Cere-  
missen Opf-  
fer.

Leichen Be-  
gängniß der  
Ceremissen.

Der Cere-  
missen Ehe-  
stand.

Zu demselben ziehen sie Wallfarten vnd Opffern / sagen : Wer dahin komme vnd bringe nichts mit zum Opffer / sol verschmach-  
ten oder verdörren. Dann Sie halten darvor das der Teuffel daselbst /  
sonderlich an dem Bache Schokschem welcher 10. W. von Nemda  
lieget / seine Residentz haben sol. Diß Rivir sol nicht über 2. Elen tieff  
zwischen zweyen Bergen fließen vnd nimmer gefrieren. Für derselben  
fürchten sich die Ceremissen sehr. Dann sie vermeinen / daß / wer  
von ihrer Nation zu diesem Wasser komme / alsbald des Todes seyn  
müsse / die Russen aber dürffen ohne Gefahr zu demselben ab- vnd zu-  
gehen. Sie bringen auch bißweilen Gott ein Opffer / schlachten  
Pferde / Rühc / vnd Schafe / spannen die Häute auß an Pfale / kochen  
neben denselben das Fleisch; Nemen dessen ein Schüssel voll in die eine /  
vnd eine Schale voll Meth oder ander Getrânck in die ander Hand /  
schüttens gegen das Fell ins Feuer / mit diesen Worten : Gehe bringe  
mein Begeren für Gott. Item: O Gott / diß opffere ich dir / nimb es  
gerne von mir an / gib mir mehr Viehe / zc. oder was sie sonst gerne  
hätten. Dann in dem sie kein ander als dieses Leben glauben / sind alle  
ihre Bitten vnd Gebete auff das Zeitliche gerichtet. Sie beten auch  
Sonn vnd Mon an / weil sie vermercken daß durch ihre Wirkung dem  
Lande vnd Viehe viel gutes wiederfähret. Sonderlich sol vmb die  
Zeit der Ernde die Sonne von ihnen hochgeehret werden. Ja sie sol-  
len auch wol / wie man vns berichtete / dasjenige / was ihnen die  
Nacht über im Traum vorkompt / es sey gleich eine Rühc / Pferd / Feuer  
oder Wasser / den Tag über ehren vnd bißweilen anbeten. Als ich vnd  
der Wirth dem Ceremissen deswegen zuredeten; Es were nicht recht;  
Viehe oder andere Creaturen / als einen Gott ehren vnd anbeten.  
Gab Er zur Antwort / was denn der Russen Götter wol wehren / die  
Sie an die Wand hängen? Es wehre ja nur Holz vnd Farbe / daß  
begerte Er auch nicht anzubeten / wehre derwegen viel besser vnd ver-  
nünfftiger / die Sonne vnd was Leben hat / anbeten. Sie haben we-  
der Schrifft / Pfaffen / noch Kirchen. Ihre Sprache ist auch abson-  
derlich / hat wenig Verwandschafft mit der gemeinen Tartarischen  
oder Türkischen. Die aber dieser örter vnter den Russen wohnen / ge-  
brauchen sich gemeiniglich auch ihrer Sprache.

Wenn ein vermögner Mann bey ihnen stirbt / wird sein bestes  
Pferd geschlachtet / vnd an einem Bache / (weil sie alle ihre Opffer / vnd  
dergleichen solenniteten, an Bächen verrichten) von den hinterblie-  
benden Freunden vnd Gesinde verzehret / der Todte in die Erde ge-  
scharret / vnd seine Kleider an einen Baum gehänget.

Sie nehmen 4. 5. vnd mehr Weiber auff ein mahl zur Ehe /  
achtens auch nicht / ob vnter denselben 2. oder 3. Weiber leibliche  
Schwestern seynd.



Die Weiber vnd Jungfern gehen mit groben weissen Leinen-  
Tüchern umbwunden / vnd biß auff's Angesichte verhüllet. Die  
Bräute tragen farn auff den Köpfen einen Zierrath / fast als ein Horn  
bey einer Ellen lang in die höhe gekehret / an dessen Spitze in einem bun-  
ten Quaste eine kleine Klocke hängt. Die Manspersonen gehen in  
langen Leinen-Röcken / vnter welchen sie Hosen tragen / die Köpffe

Ceremissen  
Weiber ha-  
bit.



lassen sie kahl abscheren; Die Gesellen aber / so vnbesreyet seynd / lassen  
oben auff dem Wirbel einen langen Zopff wachsen / welchen sie biß-  
weilen in einen Knotten binden / bißweilen als einen geflochten Wei-  
wer Zopff hangen lassen. Wie wir derselben viel / nicht alleine hier /  
sondern auch in der Rückreise zu Calsan gesehen haben.

Als sie vns zu erst auff der Wolge in einem so vngewohnten habit  
vnd Schiffe ansichtig wurden / fürchteten Sie sich vor vns / theils lief-  
fen vom Strande / theils blieben zwar stehen / wolten aber nicht auff  
vnserm zuwincken an Vort kommen. Gegen den Abend erküh-  
nete sich einer / kam bey dem Riuir Wetluga, l. gegen Junka monastir  
ans Schiff / brachte einen grossen frischen Stöhr zu kaufte / begerte  
davor 20. Altin, oder 30. Gr. gab ihn aber hernach vmb 5. Altin.

Den 7. Aug. kamen wir zur Stadt Kusmademianski, so 40. W.  
von der vorigen Stadt / auch zur Rechten am Berge gelegen. In die-  
ser Gegend / wachsen sehr viel / ja ganze Wälder voll Linden / von

Kusmade-  
mianski  
40. W.



Viel Linden-  
Bäume.

welchen Sie den Baſt ſchelen / hin- und wieder im Lande verführen / Schlitten darvon machen. Die Bäume ſchneiden Sie in Cy- lindriſche Stücke / hölen ſie auß / vnnnd gebrauchen ſie als Zuber / Tonnen vnnnd dergleichen / ſie haben auch ganze Böte / Kahne / vnd todten-Sarcke darvon auß / vnd verkäuffen ſie hin- und wieder auff den Märkten.

Drey W. hinter dieſer Stadt bey einem Eylande Krius legten wir vns vor Anker / verrichteten vnſern Gottesdienſt / vnd hielten die Communion. Hier brachten die Bauren abermal friſchen Proviant zu kaufſe. Als wir eine Meile fürder gingen / erhob ſich ein ſtärcker Sturm / lieſſen derwegen wiederumb das Anker fallen / vnd hielten daſelbſt vnſer Nachtlager.

Den 8. Dito als wir guten Wind bekamen / brachten wir die Segel bey / vnd giengen Vormittage friſch fort biß an das Eyland Turich. Nachmittage aber lieſſen wir vor dem Eylande Maſlof mit vollen Segeln auff einen Sandreß / das die Maſte krachten / vnd blieben 4. Stunden ſitzen / muſten vns durch drey Anker wieder abwinden.

Sabakzar  
40. W.

Allhier lieſſen ſich zur rechten Hand des Strandes ſehr viel Ceremiſſen. welche auff ihren Heuſchlägen gewieſen / zu Roß vnd Fuße ſehen; Gegen den Abend kamen wir vor die Stadt Sabakzar, ſo auch 40. W. von der geſtrigen zur rechten des Ufers gleich den zwey vörri- gen von Holz gebawet / ſedoch der gelegenheit vnd Häuser halber vnter den andern die luſtigſte. Als aber die Einwohner / ehe wir hinzu kamen vnſer groſſes Schiff von ferne geſehen / haben ſie nicht gewußt / was es bedeuten ſolte / derwegen der Beywode ein Both voll Streliſchen / 3. W. vor der Stadt bey der Inſel Makritz vns entgegen ſchickte / vmb zu recognosciren vnd zuſehen / was vor Volck wir wehren? Die Sol- daten führen von ferne vmb das Schiff herum / vnd eilten wieder zur Stadt. Nach dem aber vnſer Paß in die Stadt gebracht / kamen bey 300. Mann jung vnd alt vns zuſehen herauß an den Strand gelauffen.

Kokſchaga  
25. W.

Den 9. Dito kamen wir zum Eylande Koſin l. ſo 12. W. von der geſtrigen Stadt; hernach zu einem Dorffe Sundir r. vnd nach 20. W. zu einem Städtlein Kokſchaga zur Linken der Wolge 25. W. von der vorigen Stadt gelegen. Vmb dieſe Gegend hat die Wolga auff et- liche Meilen allenthalben ſach Waſſer / daß wir kaum darüber kom- men kunten. Hatten derwegen dieſen vnd folgenden Tag mit ab- und überwinden ſehr groſſe Mühe vnd Arbeit / vnd kamen den 10. dieſes nicht viel über eine halbe Meile / da hörte man auff dem Schiffe nichts anders als tenni, kribbi, naſat ziehe / Rudere / vnd wieder zurücke.

Den 10. Dito frühe triebe vns der Strom zur Rechten an den Wall / an welchen wir etliche Stunden hängen blieben. Allhier ſtieg ich mit dem von Mandelſo ans Land / giengen in den Buſch vns zu verluſtiren vnd Walſfrüchte zuſuchen / vnter deſſen aber da der Wind zuſugen begunte / zogen Sie die Segel auff / vnd führen darvon;

Als



Als wir wieder an den Strand kamen / vnd kein Schiff sahen / lieffen wir eine gute weile am Ufer hinunter in meinung das Schiff wieder einzuholen / wir wurden aber kein Schiff / sondern ein Both / welches gegen vns auffruderte / gewar / vermeinten anfänglich / es wehren Cosacken / war aber von vnserm Schiff vns entgegen geschickt / auff welchem wir vns wieder zum Schiffe / so in einer krumme des Stroms durch den Wind verarektiret gehalten wurde / machten. Weil aber der Wind sich je mehr vnd mehr erhob / blieben wir auch die Nacht über allhier stille liegen.

Den 12. Dito versuchten wir das Schiff mit hülffe eines Draggens oder kleinen Ankers vmb die Ecke zuziehen; der Dragge aber hatte an einen im Grunde liegenden Baum gefasset / zerriß das Kabeltau / vnd bliebe liegen. Diß sol wegen der Bäume / so durch das hohe Wasser von dem Ufer in den Strom gerissen / vnd am Grunde verschlemmet liegen / sich zum offtern zutragen. Vnd sagten die Russen / das dahero so viel Anker in der Wolga legen / als ein Fürstenthumb werth wehre. Vnd wurde bißweilen eins ohngefahr durch ein ander Anker wieder herauß gezogen.

Den 13. Augusti nach dem wir Vormittage zwey Cabaken vnd ein Dorff Weloska, r. vorbey passiret / kamen wir vor die Stadt Swiatzki, so zur linken Hand auff einen lustigen Hügel gelegen / hat ein Schloß etliche steinerne Kirchen vnd Klöster / ist sonst mit hölzern Bolwerken vnd Thürmen vmbgeben. Als wir vns gegen derselben wegen einer vorstehenden Drögte vor Anker legten / kam das Volk heuffig an den Strand. Vnd weil zwischen vns vnd dem Strande ein langer Sandhügel / daß sie vns nicht wol im Gesichte haben konnten / kamen ihrer viel mit Rahnen vnd Böten gefahren / ihrer viel schwimmen durch die enge des Stroms / vns vnd vnser Schiff zusehen. Von hier biß Casan so noch 20. W. giengen wir viel zur Rechten liegende Kreide- vnd weisse Sandberge vorbey. Auff den Abend aber kamen wir vor der Stadt Casan vor Anker zu liegen. Da wir dann die Persianische vnd Cyrcassische Caravana vor vns funden. Bey derselben befand sich ein Persianischer Coptzi oder Kauffman / welcher als ein Gesandter / dessen oben gedacht / in Rußcom gewesen: Item ein Cyrcassischer Tartarischer Prinz / Namens Mustal von Terki, welcher nach Absterben seines Bruders vom Großfürsten die Lehn empfangen hatte; Diese waren etliche Tage vor vns auß Rußcom abgereiset.

Die Stadt Casan belangend / lieget dieselbe zur linken Hand der Wolga 7. W. vom Strande im ebenen Felde / an einem Riwire Casanka, von welchen es / wie auch das ganze Land seinen Namen bekommen. Es ist die Stadt zwar / wie alle an der Wolga liegende Städte an Rindmauren / Thürmen vnd Häuser mit Holz auffgebauet / vnd ziemlich groß: Das Schloß aber mit starcken dicken steinern Mau-

ren/

Die Wolge  
nimmt viel  
Anker weg.

Swiatzki.

Vor Casan  
ankommen.

Pag. 100.  
& 103.

Der Stadt  
Casan Ge-  
legenheit.



ren / Geschützen vnd Soldaten wol verwaret / vmb dasselbe leufft der jet erwehnte Fluß. Es hat der Großfürst nicht alleine auff dem Schlosse einen Weywoden / sondern auch in der Stadt einen absonderlichen Stadthalter verordnet / so die Einwohner regieren / vnd Gerechtigkeit üben sollen. Die Stadt wird von Russen vnd Tartern / das Schloß aber nur von Russen bewohnet / vnd darff kein Tartar in dasselbe bey Leibes Straffe sich finden lassen.

Das Land Casan, so zur Linken der Wolga nach Norden biß an Siberien / nach Orient aber / biß an die Nagaische Tartern sich erstreckt / ist vorzeiten ein Tartarisch Königreich gewesen. Weil es sehr mächtig von Volck / in dem Sie bey 60. tausend Mann zu Felde bringen kunten / haben Sie mit den Russen schwere blutige Kriege geführt / vnd doch endlich sich dem Rußcowiter ergeben müssen. Wenn vnd wie solches geschehen / wil ich / weil es eine denckwürdige Historia, kürzlich mit einführen : Einmals hatte der Großfürst Vasilii Ivanowitz, des Tyrannen Vater / die Casanische Tartern in einer Schlacht biß auff's Haupt erlegt / vnd einen nach seinem belieben über sie zum Könige gesetzt / so Scheale ist genandt worden.

Dieser / ob er zwar von ihrer Nation, war doch dem Großfürsten mehr / als es den Tartern lieb / zugethan / auch sonst von Person ein vngeschickter vnd vngestalter Mensch / mit langen hangenden Ohren / schwarzen grossen Angesichte / dicken Leib / kurzen Beinen / vnd langen heßlichen Füßen. Daher seine Vnterthanen ihm bald Gram wurden / mit den Chrimischen Tartern / weil sie auch ihrer / nemlich Mahumetischer Religion, wieder ihn conspirireten, ihn mit einer unvermuthlichen Kriegesmacht übersiehlen vnd verjagten.

Darauff stehlen die Chrimische Tartern Mendligeri vnd Sapperi Gebrüder mit einem grossen Heer in Rußland / vnd ob zwar der Großfürst sein Volck / so viel Er in eyl auffbringen kunte / dem Feinde entgegen schickte / vnd an der Occa scharff mit ihnen Scharmützirete, waren die Tartern doch zu mächtig / das die Russen weichen / vnd der Großfürst in Person nach Groß Naugart sich retiriren muste / Darauff stehlen die Tartern die Stadt Rußcow mit gewalt an / eroberten vnd plünderten Sie auß. Vnd nach dem sie auch das Schloß Cremelena eine gute weile geängstiget / in welchen die belagerte Russen sich tapffer wehreten / vnd auch den Feind zur Sanfftmuth zubewegen stattliche Geschenke heraus schickten / kam es endlich zu einem solchen accord, daß der Großfürst mit allen Vnterthanen zu ewigen Zeiten der Chrimischen Tartern Tributarius sein solte. Solchen schimpfflichen Accord muste der Großfürst / welcher sich anfänglich zwar sehr widersetzte / doch weil es sein Verhängniß vnd Fortun also erforderte / mit Brieff vnd Sigel bekräftigen.

Darauff ließ der Tarter Mendligeri zum Zeugniß daß Er Herr in Rußcow wehre / sein Bildniß in der Stadt aufrichten / für welchem

Historia von dem Kriege der Rußcowiter vñ Tartern wegen des Königreichs Casan.

Vasilii Ivanowitz erlegt den Casanischen Tarter König. Setzt Scheale zum Könige in Casan.

Casanische Tartern verjagen ihren König.

Die Chrimischen Tartern fallen in Rußland.

Nimmt Rußcow ein.

Accord der Russen mit den Tartern.

Des Tartern Bildniß in Rußcow aufgerichtet.



der Großfürst / wenn Er den Chrimischen Gesandten den jährlichen Tribut ablegen wurde / allemahl sein Haupt zur Erden schlagen sollte.

Nach diesem zog Sapgeri nach Casan vnd Regierte daselbst. Mendligeri aber / der elteste vnd regierende Fürst in Chrimea, machte sich mit seinem Krieges-Heer nach Resan, belagerte das Schloß daselbst / ließ dem Weywoden Ivan Kowar sagen; Der Großfürst wehre sein Vnterthan geworden / Er sollte derwegen kein Bedencken tragen ihm die Festung auch aufzugeben / Der Weywode aber / ließ ihm zur Antwort wissen / die Sache fehme ihm sehr frembde vor / könnte sich auch nicht einbilden / daß sichs also verhielte / es wehre dann / daß er dessen bessern Schein sehe / dann wolte er sich kurz resolviren. Darauff schicket der Tartar des Großfürsten obligation in Original mit etlichen Officirern zu ihm in die Festung selbige zu zeigen / Der Weywode aber behelt die Botten mit den Brieffen / erbeut sich zu wehren biß auff den letzten Blutstropffen. Er hatte bey sich einen Italienischen erfahrenen Artillerie Meister Johan Jordan / dessen Fräwe / wie oben gedacht / auß Liebe wolte geschlagen seyn; Mit diesem Er sich so tapffer wehrete / daß Er mit Pfeilen / Köhren vnd Stücken dem Feinde viel Volck erlegte vnd quetschete / auch dem Mindlegeri selbst mit einer grossen Kugel so nahe kam / daß ein Stück von seinem Rocke im Stiche bliebe / Diß gab dem Tarter groß Schrecken / daß Er endlich nicht mehr als nur die Großfürstliche obligation wieder heraus begerete. Als es ihm aber mit kühnen Worten abgeschlagen wurde / brach er alsbald auff vnd zog wieder nach Hause. Der Weywode zu Resan schickte dem Großfürsten die Obligation wieder zu / worüber in Rußcom ein groß Frolocken entstanden / vnd ist des Mendligeri Bildniß herunter gerissen / zerschlagen vnd mit Füßen getreten worden. Bald darauff brachte der Großfürst 25. tausend Mann ins Feld / botte dem Könige zu Casan Sapgeri einen öffentlichen Krieg an / vnd ließ ihm sagen; Daß Er mit seinem Bruder als Diebe vnd Mörder vnvermuthlich wehren ins Land gefallen / ißo aber fehme Er ein Herz vnd selbst Erhalter aller Rußen / als ein redlicher Soldate / thete ihm seine Ankunfft öffentlich zuwissen / vnd kündigte ihm hiermit einen Krieg an; Als aber der Tarter König mit hönischer vnd schimpfflicher Antwort sich hören ließ / rückte der Großfürst in geschwinder Eyl mit seiner ganzen Armee vor die Königliche Residenz Stadt Casan. Wie wol die Rußen den Tartern daselbst grossen schaden thaten / kunten Sie doch die Festung nicht erobern / sondern musten vnverrichteter Sache zurücke ziehen / vnd wieder den Einfall der Tartern die Stadt Nisen Nowgorod allzeit mit starcker Besatzung versehen. Ward also bey Lebzeiten dieses Großfürsten zwischen ihnen nichts sonderliches mehr vorgenommen.

Als aber nach Absterben Vasili Ivanowitz dessen Sohn Ivan Vasiliwitz zur Regierung kam / wolte Er den erlittenen Schimpff

Resan von dem Tarter belagert.

Grosse Thorheit des Feindes.

Pag. 144.

Der Tarter zehet mit Schimpff ab.

Der Rußcom wider beut dem Tarter einen öffentlichen Krieg an.

Casan vom Rußcom wider belagert / aber vergebens.

Ivan Vasiliwitz verne



wet den Krieg  
mit den Cas-  
sanischen Kö-  
nige.

Nimpt Ca-  
san mit stur-  
mender Hand  
ein.

Von Casan  
abgefahren.

auff Rußland nicht ersitzen lassen; Zog derwegen mit einer sehr grossen Kriegesmacht/vnter welche viel Außländische vnd sonderlich Deutsche Soldaten vor Casan, da dann beyde theile hart an einander gesetzt/vnd viel blutige Scharmüel gehabt. Nach 8. Wöchentlicher Belagerung aber/als der Großfürst sich befürchtete / daß / wann die Belagerung lenger wehren sollte/ der Chrimische Tarter sich auch wieder auffmachen/vnd seinem Brüdern zu hülffe kommen möchte / botte Er den Belagerten einen erleidlichen accord an / als sie aber denselben verachteten / ließ Er in geschwinder eyl Mauren vnd Wall vntergraben / vnd in die Luft sprengen / welches den Tartern sehr verwunderlich vnd bestürzt vorkam / auch ihr Vntergang war. Dann als die Mine nach Willen abgieng / nicht allein Mauren vnd Wall eröffnet / sondern auch viel Tartern erschlagen/vnd viel beschädiget / lieffen die Russen Sturm / kamen in die Festung / wiewol nicht ohne Verlust vieler Völcker / dann sie an zweyen Orten in der Festung/ dahin die Tartern sich retirireten, vnd tapffere Gegenwehre thaten/ sich durchschlagen mußten. Endlich da die Tartern sahen/daß sie übermanned / vnd ihre Oberhäupter auff dem Plaze blieben / wolten sie auch nicht mehr Stand halten / sondern eilten zu der einen Pforten/ so nach Osten gelegen/ schlugen sich durch die Russen / kamen über den Bach Kalanka, vnd lieffen zerstreuet darvon. Solches ist geschehen am 9. Julij im Jahr Christi 1552.

Nach diesem ließ der Großfürst die Festung repariren, mit einer stärckern steinern Maur/ Thürmen/ Rundeln vnd dickern Wall in einer viereckten Figur befestigen / die übrigen Tartern verjagen / die Stadt vnd Schloß mit Russen / so von allen Orten her beschrieben wurden / besetzen. Den Tartern wurde gleichwol in der Nehe einzeln zuwohnen / vnd ihre Religion zubehalten vergönnet. Hat also der Tyranne Ivan Vasiliwitz das ganze Königreich Casan der Russischen Herrschafft vnterthänig gemacht.

Der Wenwode zu vnser Zeit war des Wenwoden von Nisen Bruder. Diesem schickten die Gesandten / durch den Cammerherren/ den von Uchteritz einen schönen grossen Rubin Ring zur Verehrung. Als der von Mandelslo vnd ich vernamen/daß das Schiff den 15. Augusti sollte den ganzen Tag vor Anker liegen bleiben / giengen wir zur Stadt dieselbe zubesehen vnd zuentwerffen / auch so etwas / daß vns gefiehl/ zu käuften. Wir traffen aber auff dem Markte nichts an/ als Obst / welches Sie in grosser menge zu kauften hatten / sonderlich viel Melonen / die nicht kleiner als Kürbse waren/ vnd gesaltene alte faule Fische/ welche einen so übeln Gestank von sich gaben / daß wir ohne zuhalten der Nase nicht künden fürüber gehen. Vnter dessen / weil mans auff vnserm Schiffe nicht gerne gesehen/ daß wir vns zur Stadt gemacht / hatten sie das Anker auffgewunden / vnd sich darvon gemacht. Als die Cassanischen Bürger so am Strande das Schiff

zube-



zusehen gewesen / vnd im Rückwege vns begegneten / anzeigten daß die Gesandten bereit darvon gefahren / namen wir zwey Wagen vnd fuhren eine gute weile am Strande nach / endlich saßen wir vns auff vnsern Pristaffen Both / vnd ließen vns wieder ans Schiff bringen / welches wir auff den Abend 2. Meilen hinter Casan, da sichs zum Nachtlager gesaß / antraffen.

Die Wolge von Nisn biß Casan, gieng meist Osten vnd S. O. hernach aber biß Astrachan / vnd in die Caspische See in gemein Süden. Man findet nun ferner an der Wolga, wiewol viel fruchtbare örter / jedoch wegen der Cosaken vnd Räuber / so sich daselbst hin vnd wieder befinden / sehr wenig Dörffer vnd Leute wohnen.

Den 15. Augusti giengen wir mit dem Strome / welcher allhier wegen der enge schnell läufft / geschwinde fort / vnd kamen hinter einem Dorffe Klitzilcha 26. W. von Casan an eine Drögte / über welche wir vns müheselig winden mußten. Als wir hinüber / blieb der kleine Drögge abermal an den Grund feste / daß wir den ganken Nachmittag durch allerhand Versuch ihn nicht befreien kunten / blieben derwegen auch die Nacht daselbst liegen. Den folgenden Tag biß zu Mittage wurde wieder daran gearbeitet / vnd darbey auch der grosse Drögge außgebracht / es rissen aber die Lawen an beyden Anckern / daß wir den grossen mit grosser mühe suchen / vnd wieder herauß winden mußten. Den kleinen aber / weil Er so fest eingesezet / das er nicht zugewinnen / ließen wir liegen vnd fuhren darvon.

Bald hernach kamen wir gegen einer Kabak Tenkoffski, r. so dreissig W. von Casan, hinter welcher abermal eine Drögte / vnd nach einer halben Meile widerumb eine / bey der Kabak Keschoffska, r. über welche wir vns ziehen mußten.

Den 17. Dito kamen wir auff eine grosse Haupt-Drögte / so den Namen Tenkoffski von der gestrigen alten Kabak bekommen / besitzen / vnd brachten mit überziehung des Schiffes etliche Stunden zu. Bald darauff kamen wir zur Rechten an ein hohes vnd holes Ufer / von welchem vor einem Monat ein groß theil eingefallen / vnd ein ganz Both voll Leute / so darunter hin / vnd in die Rirschen / welche daselbst zur Rechten viel wachsen / fahren wollen / erschlagen. Unser neuer Pylote / welchen wir vor Casan, als Er von Astrachan kam / auffstiegen vnd wieder mit zurücke namen / sagte daß ihm viel Leichen derselben Mannes vnd Weibes Personen auff dem Wasser entgegen geschwommen.

Um diese Gegend vnd sonst nirgend haben wir sehr viel Reustern Bäume / so sehr hoch vnd am Strande himmter zierlich anzusehn waren / angetroffen. Heute funden wir am Strande zur Rechten viel Eyß / womit wir vnser Getränke erfrischen kunten.

Gegen den Abend kamen wir zu den grossen Strom Kama, welcher von Casan 60. W. gelegen / kömpt von N. O. vnd ergeußt sich

Reustern in  
grosser menge.

Der Strom  
Kama 60 W.  
vnter Casan.



zur Linken in die Wolge, ist ein so breiter Strom fast als in Deutschland die Weser / vnd führet braun Wasser. Über vnd bey demselben schriebe Paul Fleming folgendes Sonnet, so in seinem Buche der Sonnetten p. 582. zu finden.

**S**chwimmt neher zu vns her / vnd stelt euch furchtsam nicht  
Ihr wilden Fürstinnen des öden Permer-Strandes.  
Kompt Nympfen an den Port. Das Ufer dieses Randes  
Ist püschicht / kühl vnd frisch / da keine Sonne sticht.  
Kompt schauet dieses Schiff / von dem ganz Reussen spricht.  
Auch diß ist eine Bier der ersten meines Landes /  
Des treuen Holsteins Pfand; der Knotten eines Bandes /  
Daß zwischen mir vnd ihm in Ewigkeit nicht bricht.  
Vnd du / O Vater Kam, geuß deinen braunen Fluß  
Mit vollen Krügen auß / daß vnsern \* Föhren Fuß  
Kein blinder Sand halt auff / kein falscher Grund versäume.  
Die Wolga fließt vorweg / bestellt die Sicherheit;  
Beut auff gut Glück vnd Heil; setzt Wolfahrt ein / vnd schreyt:  
Das Anfall / Mord vnd Raub ihr beydes Ufer räume.

\* Dann das  
Schiff war  
von Föhren-  
Holz.

Im Munde / oder Ausfluß des Stroms lagen 2. Holme / deren größtes Sie Sokol nanten; Gegen über auff dem festen Lande ein fein Dorff Pagantzina, l. vnd ferner 3. W. hinunter ein anders Korotai. Dann 10. W. von Kama eines Kirieska, bey diesem hielten wir vnser Nachtlager.

Zerdik ein  
Bach.

Tetus eine  
Stadt 120.  
W. von Ca-

Den 18. dieses gieng die Fahrt mit Segeln frisch fort / gegen Mittag begegnete vns zur Linken wieder ein Riuir Zerdik genandt / welches etliche Werste im Lande von Kama als ein Arm außgehet / vnd allhier 30. W. hinter Kama in die Wolge flet. Umb Mittage sahen wir die Stadt Tetus, so 120. W. von Casan zur Rechten hoch auff vnd an dem Berge mit zerstreuten Häusern vnd Kirchen lieget. Von diesem Orte biß zu Ende der Wolge ist nicht ein Dorff mehr zu finden. Nachmittage kamen wir zu einem Eylande Proleikarsa r. hat den Namen daher / weil auff demselben einsmals etliche Knechte ihren Herrn Todt geschlagen / vnd mit Gräbe sollen beschüttet haben. Hinter demselben begegnete vns der Weywode von Terki, so hinter Astrachan an der Caspischen See gelegen / mit 8. Bötten / welcher nach seinem 3. jährigen gubernamente, wie gebräuchlich / nach Rußcom gefordert war / hatte eine starcke Convoi bey sich. Ein Both voll Strelitzen / so voraus giengen / naheten sich zu vnsern Schiffe / dasselbe zusehen / weil man aber nicht wuste / was für Bolet / vnd ob ihnen zu trauen / wurde geruffen daß sie nicht zu nahe kehmen / oder man wurde Feuer auff Sie geben. Diese sagten / das bey 3000. Cosaken an etlichen örten zertheilet auff vns passeten / etliche lägen an der Wolga, etliche an der Caspischen See. Es hätten auch nicht ferne von hier am Strande 70. zu Pferde / welche ohne zweiffel zu recognosciren

auf-



aufgewesen / sich sehn lassen / Sie hetten sich gewisse darauff geschickt vns anzugreifen; vnd was des dinges mehr. Wir gaben auß einem groben Stücke Salve, vnd giengen fürder; kamen zu einem Rivir Ucka, l. 25. W. von Tetus, so von der Stadt Bulgara herfließt. Heute seynd wir 77. W. fortgangen. Diese Nacht thaten die Gesandten einen Versuch / wie die Völcker / wenns die occasion geben / vnd es zum Treffen kommen möchte / sich anstellen wurden; machten gegen den morgen einen blinden alarm: Die Schildwache that erst / nach gebräuchlichen ruffen / einen Schuß / vnd darauff: Cosaken / Cosaken. Dann wurden die Trummeln gerühret / Lärm geschlagen / Musqueten vnd Stücken loß gebrandt / Da bequemen sich gleichwol das meiste Volk zum Ernst / giengen an ihre ihnen anbefohlene Posten / vnd stellten sich zur Gegenwehre. Dergleichen Alarm wurde auch in Persien auff der Rückreise gemachet.

Ucka Rivir.

Ein blinder Alarm gemacht.

Den 19. Dito habe ich bey der Insel Starizo so 15. W. lang den polum 54. grad vnd 31. min. erhöht gefunden. Hinter diesem Eylande lag zur Rechten der Strandt des festen Landes voller runde Steine / als Citronen vnd Pomeranzen formiret, hart vnd schwer / vnd als Eisen anzugreifen / In deren mitte / wenn sie entwey geschlagen wurden / eine Figur eines Sterns / an Farben als Silber / Gold / braun vnd gelb. Wir namen derer ein gut theil mit vns / in vnser Steinstücken zugebrauchen.

Elevat. poli 54. 31.

Seltsame Steine am Strande.

Nach diesem kamen wir zu einem grünen lustigen Platz / woselbst vorzeiten eine Tarterische Stadt Namens Uneroskogora, gestanden. Hier sol ein fürnehmer Tarter / welchen sie für einen Heiligen halten / begraben liegen / zu dessen Grabe noch offte die daherumb wohnende Tartern Wallfarten ziehen. Dieser Ort wird 65. W. von Tetus gerechnet. Als wir diesen Ort kaum vorbey / wurden wir auff dem hohen Lande zwischen den Bäumen zwey Reuter gewar / stellten derwegen eine Schildwache oben in den Mastkorb / das hohe Vfer zu übersehen / man hat aber weder diese noch andere mehr gesehen.

Grab eines Tartarischen heiligen Mannes.

Den 20. Augusti kamen frühe etliche Fischer / so von Tetus waren / vnd umb diese Gegend gefischt hatten / an Bord / brachten 55. Stück grosse vnd fette Brassen umb 50. Copeck / oder 1. Rthl. zu kauffe. Ihre manieren zu Fischen seynd vnter andern auch diese: Sie lassen einen langen Strick mit einem grossen Steine ins Wasser auff den Grund / vnd binden denselben / an etliche zusammen geknüpffte dicke Hölzer / so auff dem Wasser liegen; An den langen Strick machen sie viel kleine Stricke; an diese aber Angeln / vnd stecken ziemliche grosse Fische daran. Also fangen sie die grossen Weißfische so 4. 5. vnd 6. Ellen lang seyn / haben sehr weiß / süsse vnd wolgeschmacktes Fleisch. Einen solchen Fisch brachten sie vns an einem andern Orte in der Rückreise an des Gesandten Crusij Both / umb einen Rubel oder 2. Thaler zu kauffe / von denselben kanten wir auff einmahl / alle / so

Russische manier zu Fischen auff der Wolga,

Weißfische.



auff dem Bothe speisen / vnd von dem übrigen eine ganze Tonne voll einsalzen.

Die Russen / so ihrer Geschäfte halber auff der Wolge von einer Stadt zur andern reisen / pflegen an einem dünnen Law eine Angel / an welcher eine eiserne / starck verziehnthe Platte einer Hand lang auch kürzer / gleich einem Fische formiret, hinten nach zuschleppen. Wenn die Angel im Wasser fortgezogen wird / wendet sie sich wegen der breite hin vnd wieder / vnd gibt als eines spielenden Fisches blicke von sich / dadurch können sie auff der Reise mehr als sie verzehren fangen / Dann die Wolge von allerhand arten Fischen sehr reich ist. Solcher gestalt finden die Russen / wenn sie nur Brod bey sich haben / ihren Proviant zur Reise vnter sich auff dem Wege. Dann sie wegen so vieler Fasttage / deren droben gedacht / mehr der Fische als Fleisch vnd des Wasser-trinckens gewohnet.

Allhier stießen wir unsere Proviant Schute / so wir von Nisen mit genommen / vnd numehr außgeladigt hatten / von vns / vnd damit sie nicht den Cosaken zu nuzen kommen möchte / steckten wir sie in den Brandt. Gegen den Mittag giengen wir einem Eylande Botenska, l. so 3. W. lang / gegen der Ecken des festen Landes / welche Sie Polibno nennen / vorbey. Als der Wind vns starck entgegen kam / legten wir vns hinter demselben / bey einem Riwire Beitma, l. welches auch ein Arm von dem grossen Strom Kama sein sol / vor Ancker / vnd blieben die Nacht daselbst.

Den 21. dieses / liessen wir zur rechten Hand zwey lustige örter liegen / auff welche vorzeiten Städte sollen gestanden seyn / deren hinterste Simberska gora geheissen / sollen von dem Tamerlane zerstört worden seyn. Denn 22. giengen wir über 3. Drögten oder flache Grunde / deren eine vor / die andern zwene hinter dem Berge Arbuchim, so zur Rechten des Ufers lieget / waren. Dieser Berg hat von einer Stadt / welche darauff gestanden / den Namen behalten. Man kan hier auff dem Strome zwischen zwey Hügeln ins Land einen grossen Stein hervor blicken sehen / welcher 10. Ellen lang vnd etwas niedriger sein sol. Auff dessen eine seiten sollen diese Wort stehen:

ДОБРАГО ДОБРО ТОВА БУДЕТ

Budesch timæ, dobro toba budet.

Hiebstu mich auff / so wird dir's gut seyn.

Als einsmals eine Russische Struse / am selbigen Orte wegen contrari Wind vor Ancker liegen müssen / haben 50. Personen in meinung einen grossen Schatz zu finden sich daran gemacht / den Stein mit grosser mühe vntergraben vnd umbgeworffen / haben aber nichts / als auff der vntersten seiten des Steins diese Wort eingehawen gefunden:

ЧТО ИЩЕ НЕЦЕ? С ПОЛОСЧЕ

Tsto isches netzebo poloschen.

Was suchest du? ist doch nichts hingelegt.

Umb

P. 221.

Pag. 186.

Beitma Riwir.

Der Stein bey Arbuchim.



Umb diese Gegend hat das Land zur Rechten/so nicht sehr hoch/ vnd ohne Busch ist / einen schönen fetten Grund. Es stund allenthalben mit dicken langem Graß bewachsen / wird aber nicht gebrauchet / noch die Gegend bewohnet. Man sahe hin vnd wieder viel Vestigia vnd Anzeichen der daselbst gestandenen Städte vnd Dörffer / so alle durch die Kriege des Tamerlani seynd verwüstet worden.

Fruchtbar  
Land wird  
wüste gelas-  
sen.

Den 23. dieses / bekamen wir bey dem Riwir Adrobe l. abermal einen starcken Wind entgegen / daß wir Ancker werffen mußten. Hier war die Elevatio poli 53. grad 48. m. Nachmittage/da der Wind sich etwas gelegt/versuchten wirs mit laviren, kamen aber in 5. Stunden kaum eine halbe Meile fort.

Den 24. dieses wurden wir durch contrari Wind zweymahl an den Wall getrieben / vnd hatten sonst eine kurze Tage-reise. Diese Tage / wie fast die ganze Zeit her / seynd die flachen Gründe vnd der Wind / vns an vnser Fahrt sehr ver hinderlich gewesen. Dann wenn wir schon bißweilen guten Wind hatten / kamen wir doch auff die Drögten zusitzen/bekamen wir Tieffen vnd bequemen Grund / so lieff vns der Wind starck entgegen / wir giengen auch in- oder auß was Krummen wir wolten. Die nechsten 4. Tage machte sich der Wind allzeit frühe vmb 9. Uhr auff/vnd legte sich Nachmittage vmb 5. Uhr wieder/daß wir also die beste Zeit des Tages entweder mit stille liegen/ oder doch mit mühe vnd Arbeit zubringen mußten. Diß verursachte abermahl schlechten Muth vnd Lust vnter vns / sonderlich wenn wir darneben betrachteten den noch vorstehenden langen Weg/vñ die kurze restirende Zeit des Sommers. Die Völcker des Comitats wurden durch continuirliche Arbeit auch abgemattet vnd verdrossen; Dann welche die Nacht über mit den Soltaten zugleich die Wache bestellet (es wacheten aber allezeit 20. Personen) die mußten auch des Tages mit den Russen bey den Rudern vnd der Spille Hand anlegen / vnd war ihr meiste Kost hart Brodt / dröge Fleisch vnd Wasser / hatten sonst ihre Beschwerung vnd Wiederwertigkeit / darvon nicht viel zugeedencken/darneben. War also Sorge / Arbeit vnd Verdruß vnser täglich Früstücke vnd Abendmalzeit.

Den 25. kamen wir zu einem Salsberge / r. da die Russen ihre Hütten haben/in welchen sie das Salz / so auß den daselbst herumbliegenden Gruben genommen wird / siedet / vnd was die Sonne bereit zu gangen stücken gewircket / trucknen / vnd bey vielen Lasten die Wolga hinauff vnd nach Ruscow verführen.

Ein Salsberg  
vnd Salz-  
gruben.

Hier lieget auch ein Eyland Kostowata, bey welchem die Wolga wegen des auff beyden seiten niedrigen Ufers sich sehr breit ergenet. Bald darauff kömpt ein Berg zur Rechten/bey welchem ein Riwir/oder vielmehr ein aufstretender Bach von der Wolga so 60. W. hinter Samara sich wieder in die Wolga begibt / wird Ulsa genandt; gibt zwar wegen des dicken Finsters Gepüsches / welches den Strandt an beyden

Ulsa das  
Raub Riwir /  
woselbst sich  
die Cosaken  
auffhalten.

seiten



Diwiza Go-  
ra Jungfer-  
berg.

seiten zierlich bekleidet/einen lustigen/aber den Reisenden wegen der be-  
quemen gelegenheit zur Räuberey einen gefährlichen Ort /sonderlich/  
weil darbey hohe Berge liegen / von welchen Sie die Leute weit von  
ferne kommen sehen/ vnd sich zum Raub schicken können. So sollen  
die Cosaken auff diesem Rivire in gemein sich auffhalten. Sie hatten  
auch vorm Jahre daselbst ein ganz Both mit Güter / so dem reichsten  
Kauffman in Nisen zuständig/ weg genommen. Wir hatten vor dem  
Rivire 60. Fuß Wasser: Bald darnach folget der Berg Diwiza Go-  
ra, oder Jungferberg / für welchem der Strom fast in gleicher Tieffe  
vnd sehr enge gehet. Der Berg lieget zur rechten Hand / ist sehr hoch  
am Strande prærupt, vnd sehr lustig anzusehn. Dann er vnterschied-  
liche Absätze als Bäncke über einander / von roth / gelb vnd blawen  
Sandsteinen hat / so als alte Mauren anzusehen/auff denselben stum-  
den gleich als nach der Ordnung hingepflante Dannen-Bäume.  
Was die Russen vns von diesem Berge berichteten / ist auß folgenden  
Sonnet P. Fl. zuerschen.

**S**Es / wie ihr Russen es nicht laßet unverwiesen/  
Was niemand von vns weiß. Ist diß derselbe Berg  
Auff dem auff eine Zeit gewohnt ein kluger Zwerg?  
Vnd eine Jungfer auch / der Ankunfft von den Nisen?  
Darvon er ist noch heist / vnd langet biß nach Nisen /  
Der weitgelegnen Stadt / was für ein Wunderwerck  
Beträfftigt ewer Wort? Zeugt nichts nicht ihre Sterck?  
Ihr leben vnd ihr Thun / der Tochter der Dornen?  
Nein / die vergessne Zeit hat alles mit sich fort.  
Ich wunder mich des Thuns / vnd ehre diesen Ort/  
Der mir fast halbe Furcht mit seiner Wildniß machet  
Der Wolcken gleiche Fels wirfft frech sein Haupt empor.  
So thut ein wilder Mensch / vnd trugt der Götter Chor/  
Der ihn doch mehr nicht scheut / als daß er seiner lachet.

Jablaneu-  
quas.

Zu ende dieses Berges sähet sich ein new Gebirge an / vnd ge-  
het etliche Meilen mit dem Strom hinunter. Der Thal zwischen die-  
sen beyden wird Jablaneuquas, das ist; Apffelgeträncke / genandt /  
weil daselbst viel Apffel fallen / auß welchem sie ein Geträncke machen.

Allhier kam abermal eine Post / so von vnsern Factor auß Rußcom  
nachgeschickt war / hatte auch Brieffe von Nisen an vns / die berich-  
teten; daß wir 4. Personen vnter vnsern Russischen Arbeits vnd Ru-  
dersleuten auff dem Schiffe hetten / welche rechte Cosaken weren.  
Item das über 2. in 3. hundert Cosaken sich versamlet / an einem Orte  
gewisse auff vns lauren wurden / Diß machte vns / die wir zwar zuvor  
gute Aufsicht hatten / noch Auffmerckfamer. Als wir heute Abend in  
der Demmerung am Strande zur Rechten 2. grosse Feur auffgehen  
sahen / vermeinten wir / das es Cosaken weren / schickten derwegen als-  
bald auff vnsern Pristaffen Bot etliche Soldaten zu kundschafften hin.

Als



Als die vnserige / so noch ein wenig vom Strande / mit drey Geschös  
 Losung gaben / antworteten die auff dem Lande wiederum mit drey  
 Geschössen / vnd berichteten / daß sie Strelizen / welche zur Convoi  
 der Persischen Caravan gewesen / vnd wieder zurück kämen Der  
 Gesandte Brüggman aber als Er von vnsern außgeschickten Solda-  
 ten / da sie sich mit Bericht einnehmen ein wenig am Strande verweil-  
 ten / zu wissen begerte was für Volk / sie auch zwar geantwortet / das  
 es keine Feinde / sondern Strelizen wehren / die allda ihr Nachtlager  
 hielten / der Wind aber die Rede intercipirte, das man den Bericht  
 nicht vernehmen kunte / wolte / das man mit einem grossen Stücke vn-  
 ser Sie spielen solte. Wurde aber vom Gesandten Crusio wider-  
 sprochen / weil vns nicht anders als defensivè zufriedig gebüren wolte.

Den 26. dieses in der Nacht giengen zwey Personen in einem klein-  
 nen Bote mit dem Strome ganz stille vnser Schiff gar nahe vorbey /  
 welche / als sie von der Wache erschn wurden / anlegen vnd auffs Schiff  
 kommen mußten. Diese gaben zwar vor daß sie Fischer weren / vnd ge-  
 wohnt / bey andern ihrer Brüder der Russen Schiffe Tag vnd  
 Nacht ohn einiges bedencken nahe vorbey zugehen. Weil man  
 vns aber berichtete / das in solcher gestalt die Räuber anzutretten / vnd  
 die Anker-Law abzuhaue pflegten / Diese auch in etlichen Reden /  
 in dem jeglicher absonderlich examiniret ward / nicht übereinstimme-  
 ten / denn der eine sagte / das auff einer Insel vor der Stadt Soratoff  
 500. Cosaken auff vns warteten / der ander aber leugnete es / wurden  
 sie die Nacht über auff dem Schiffe behalten vnd verwahret / den fol-  
 genden morgen aber mit vnserm Priestern zum Beywoden nach Sa-  
 mara so nahe vor vns lag / vorausgeschickt.

Den 27. dieses sahen wir zur lincken Hand nicht weit vom Ufer  
 einen Runden kahlen Sandberg in einer gar gleichen Ebene liegen /  
 welchen Sie Sariol Kurgan nanten. Man berichtete vns / daß in den-  
 selben ein Tartarischer Kaysar Namens Momaon, welcher mit 70.  
 Königen auß Tartarien den Wolge-Strom hinauff gehen / vnd ganz  
 Rußland überziehen wollen / aber allhier gestorben vnd begraben liege.  
 Vnd hetten die Soldaten / deren eine vnzehliche menge gewesen / mit  
 Hüten vnd Schilden so viel Erde zum Begräbniß getragen / darvon  
 dieser Berg. Diesen Bericht neben einem feinen Epiphonemate hat  
 P. F. in folgende Verse verfasset:

**D**er kahle Sandhauff hier / der auch den dürren Reisern  
 Nicht halbe Nahrung gibt; Der seine Glik entblößt/  
 Latona hoch für dir / an dir Er selbst fast stößt.  
 Der ist Momaons Grab / als Er mit 7. \* Kaysern/  
 Die Er mit sich bracht her auß grossen Tartar-Häusern/  
 Ruthenien siehl an. Sie hat sich frisch erlöst.  
 Hier liegt der Sand vnd wüßt / auch fast nicht halb bemößt  
 Was Bley vnd Pulver war / was Stählern war vnd Eisern.

Der Berg  
 Sariol Kur-  
 gan.

\* Zaaren/well  
 Zaar auch ei-  
 nen König be-  
 deutet.



O Ein vergänglichs Thun! ist das der ganze Rest  
 Von so viel Tausenden? Wie daß dann ein Mensch leß  
 So viel bedüncken sich / als wolt Er alle fressen?  
 Vor war hier alles voll; ist hier alles leer/  
 Diß gehet in der Welt noch ihund also her:  
 Was ist wird so gescheut / wird bald sein gar vergessen.

Ein Meile nach diesem Berge / fähret auff derselben seiten an  
 der Berg Soccobei, vnd erstreckt sich auff 15. W. biß Samara; ist  
 hoch/felsicht vnd mit dicken Gepüsche bekleidet. In der mitten des Ber-  
 ges ohngefehr 8. W. von der Stadt gibt ein breiter weisser Fels einen  
 grossen kahlen Platz / vor demselben ist mitten in der Wolga vnreiner  
 Grund / welchen die Russen scheuen. Als wir vmb den Mittag darzu  
 naheten / machte sich der Wind vns starck entgegen / daß wir Anker  
 werffen/vnd biß gegen den Abend liegen bleiben mußten. Mittler weile  
 kamen zwei rothbunte Schlangen an eines vnser Anker / so wir biß  
 auffß Wasser hangen ließen/herauff gekrochen/wunden sich vmb das  
 selbige auffß Schiff. Als vnser Russische Rudersleute dieselben er-  
 sahen/wurden sie froh / sagten / man solte sie vnverhindert hinauff las-  
 sen/verwahren vnd speisen / Es were keine böse vnd schädliche / sondern  
 gute art Schlangen / welche die Post brächten / das S. Nicolas mit ei-  
 nem guten Winde sie eine zeitlang von den Rudern vnd Arbeit ab-  
 lösen wurde.

Zwei Schlan-  
 gen kommen  
 auffß Schiff  
 gekrochen.

Samara von  
 Casan 70.  
 Meilen.

Den 28. Aug. machten wir vns gutzeit wieder auff / vnd naheten  
 noch vor der Sonnen Aufgang zur Stadt Samara, so 350. W. von  
 Casan gehalten wird. Diese lieget zur lincken Hand 2. W. vom Ufer/  
 ist in einer quadrat form gebauet / hat etliche wenig steinerne Kirchen  
 vnd Klöster; bekompt den Namen von dem Fluß Samar, so 3. W. vn-  
 ter der Stadt einen Arm/welchen sie Sin Samar nennen/ principaliter  
 aber 30. W. besser hinunter sich in die Wolga begibt.

Wir waren zwar willens vns vor der Stadt zusehen / vnd zuver-  
 nehmen/was die mit vnserm Pristaffen vorausgeschickte zwey Gefan-  
 gene ferner außgesaget / weil aber der Wind köstlich gut wurde / gaben  
 wir ihm die Segel/vnd führen darvon. Thaten auch heute eine so gute  
 Tage-reise / als zuvor niemals geschehen / kamen nemlich auff den  
 Abend vor den Cosakenberg so 115. W. von Samara, vor Anker zuli-  
 gen. Begunte also der Russen gestriges Prognosticon wegen des gu-  
 ten Windes einzutreffen.

Samar vnd  
 Ascula Bä-  
 che.

Hinter Samara erhebt sich zur Rechten wieder das Gebirge. Der  
 erste Berg erstreckt sich auff 30. W. biß an den Fluß Samar, gegen  
 welchem zur Rechten auch ein ander Rivir Ascula eintritt; Die Wolga  
 ist allhier 3. W. breit. Dann folget der Berg Petscherski, r. so felsicht  
 vnd mit enkeln Büschen bewachsen/läufft 40. W. hinunter. Hundert  
 W. von Samara lieget mitten im Strom eine Insel Batrach genandt/  
 3. W. lang/10. W. vom selben eine andere Lopatin 5. W. lang. Hier  
 kompt zur Rechten das Rivir Sisran eingetreten.

Sisran ein  
 Bach.

Der



Der Cosaken Berg ist kahl/ohne sonderlich Gepüsch 50. W. lang. Bekömpft den Namen von den Donischen Cosaken / welche sich vor diesem alldar in grosser menge auffgehalten/die fürübergehende Schiffe angefallen vnd aufgeplündert. Nach dem Sie aber eins mals von den auß Samara geschickten Strelizen überfallen/vnd etliche 100. nieder gemacht worden / haben Sie sich daselbst nicht mehr so häufig sehen lassen. Im fürbey gehen wurde über demselben folgendes Sonnet gemacht :

Cosakenberg.

**D**urch die Laster selbst so weiterümbter Hügel/  
Dem Phœbus alles Haar hat vmb sein Haupt versengt/  
Da keine Dryas sich zu wohnen unterfengt/  
Wie auch kein menschliches Mensch / kein Bild vnd kein Geflügel/  
Halt' ich noch nicht an der Mörder strenge Zügel/  
Die an dich Tanais dein böser Nachbar strengt  
Der dieses Stromes Raub an deine Tannen hengt.  
Laß sie ziehn ab vnd zu mit frehem vollen Bugel/  
Vollführt der Höchste daß / was Er durch vns fengt an/  
So sol besetzt stehn dein Niegepflügter Plan.  
Der Platz sehn eine Stadt / verwahrt mit Thor vnd Riegel/  
Alsdenn so laßt vns sehn / was ein Cosake kan.  
Vnd ob die Wolge sters sey Räubern vnterthan.  
Der Himmel gibt vns selbst hierüber Brieff vnd Siegel.

P. Fl. p. 586.

Dieser / wie auch folgende Berge winden sich bißweilen ins Land / vnd nach etlichen Meilen wieder herauß ans Ufer.

Den 29. Dito giengen wir zu ende des Cosaken Berges ein Kivir Pantzina r. vorbey/vnd nachdem wir 45. W. zur Tagesreise vollendet/legten wir vns vor einem Eylande Sagerinsko vor Anker / da etliche Fischer an Bord kamen mit Bericht / das nicht ferne von hier am Strande sich 40. Cosaken hetten sehen lassen. Allhier begunten die Bierfässer ledig zuwerden/vnd mußten unsere Völcker anfangen Wasser mit ein wenig Essig vermischet zutrucken.

Pantzina ein Bach.

Den 30. Aug. bekamen wir frühe ein Kivir Zagra, so hinter dem gestrigen Eylande herfür kömpt / an den Steurbort. 40. W. nach diesen gelangeten wir zu dem Eylande Sosnow, auff welchem/des einem von Samara auffgenommenen Fischers außsage nach/etliche 100. Cosaken liegen vnd auff vns warten solten. Bier giengen dasselbe in voller Rüstung vorbey/haben aber niemand vermercket. Zu Mittage stieß vns der Berg Tychi, so zur Rechten eine grosse Krumme machet / vnd von ferne scheint / als wenn Er die Wolga schliessen wolte / entgegen. Neben diesem ist allenthalben flach Wasser / vnd eine principal Drögte/welche sie Owetzebrot nennen. Am selbigen Orte sollen die Cosaken durch die Wolga reiten vnd waden. Darbey liegen auch viel kleine / mit Busch bewachsene den Räubern bequeme Eyländer. Es begegneten vns zwey Fischer vnd berichteten das vor 8. Tagen die Cosaken

Zagra ein Bach.

Owetzebrot eine principal Drögte.



ihm hier ein groß Voth genommen / hielten auch gesaget / das in wenig Tagen ein groß frembd Schiff der Deutschen kommen wurde. Gegen den Abend riefen wir wiederum 2. Fischer / einen alten vnd jungen an Vort / vnd fragten Sie wegen der Cosaken / der Alte wolte zwar erst nichts von ihnen wissen / als aber der junge herauß brach vnd sagte / das gleich gegen über im Busche 40. derselben sich auffhielten / bekräftigte auch der Alte / vnd sagte; daß sie 6. Bote bey sich hielten / welche Sie auff's Land in die Büsche gezogen. Man dürffte nicht viel darvon sagen / sonst wo es erfahren wurde / weren sie ihres Lebens nicht sicher: bath daß wir sie / gleich als Gefangene möchten zu vns nehmen / vnd an einen andern Ort in der Nacht wieder auffsetzen / welches auch geschah. Wir traucten aber ihnen so wenig als den Cosaken / verdoppelten diese Nacht die Wache / vnd lieffen die Fischer frühe in der Dämmerung wider von vns / selbigen Tag hatten wir 60. W. zurücke gelegt.

Den letzten Augusti hatten wir abermahl sehr guten Wind / das auff den Abend vnser Cours 120. W. gemacht hätte. Wir kamen erstlich zu einem Eylande Olsino so 100. W. von der künfftigen Stadt Soratoff. Gegen demselben giengen wir über einem Sand Kess / so zur Rechten vom Strande herauß läuft / das Schiff erreichte zwar etliche mahl den Grund / aber doch ohne auffhalten vnd besondere Versäumnis. 20. W. nach diesem war ein ander Eyland Schismamago, vnd dann eines Koltoff 50. W. von Soratoff. Hier funden wir 16. 20. 30. vnd 40. Fuß Wasser. Zwischen diesem zwey Eyländern begegneten vns zwey Russische Schuten so dem Patriarchen in Muscow / vnd eine grosse Flotte mit Cavojar, oder gesalken Störkögen dem Großfürsten zuständig: Auff jeglichem waren 400. Personen Arbeitsvolck / Als diese zu vns naheten / gaben sie mit ihren Flindtröhren Salve, wir aber antworteten mit einem groben Stücke. Vnter Koltoff lagen am Vfer abermal 4. Schuten mit Saltz vnd gesalkem Fisch beladen / so Gregori Mikitoff dem fürnehmen Kauffman in Muscow zustunden / kamen alle von Astrachan. Diese berichteten / das nicht ferne von Astrachan ihnen 250. Cosaken auff unterschiedlichen Bötten begegnet / hielten aber keinen Anspruch von ihnen gehabt. Nicht ferne vom istgedachtem Eylande lieget zur Rechten des Vfers ein sehr hoher Berg / so 40. W. lang / wird Smiowa (das ist / eine Schlange) genandt / weil Er sich mit etlichen Krümmen ins Land vnd wieder ans Vfer windet. Etliche fabulirten, das der Berg den Namen von einer Schlange oder Drachen bekommen habe / welcher auff demselben in über natürlicher größe eine lange Zeit gelebet / grossen schaden gethan / vnd endlich von einem tapffern Helden in 3. stücken zer spaltet worden / die stücken aber weren alsbald in Steine verwandelt. Dann es sollen auff dem Berge drey grosse lange Steine anzusehen / als wenn sie von einem stücke gespalten / bey einander liegen. Fast zu ende dieses Berges biß zur Stadt Soratoff befinden sich viel Eyländer

Der Berg  
Smiowa.

neben



neben vnd hinter einander liegen / welche sie Sorok Ostrowe die 40. Eylander nennen.

Den 1. Septemb. begegneten vns gar frühe 3. grosse Strusen von 200. in 300. Lasten / giengen 13. Fuß tieff / schlepten etliche kleine Bote hinten nach / mit welchen sie die Schiffe vor den flachen Gründen leichtern / deren grösstes dem Reichen Kloster Troitz so 12. Meilen von Muscow / zuständig / wir begrüßten einander gleich den vorigen mit Salve schiessen. Umb 9. Uhr gegen Mittag segelten wir die Stadt Soratoff vorbey. Diese Stadt lieget 4. Burste vom Hauptstrome im ebenen Felde / an einem Arme / welchen die Wolge zur linken Hand von sich wirfft / wird von lautern Streikhen / so von einem Beywoden vnd Obersten Regieret werden / bewohnet / Den Lartern / die sie Kalmucken nennen / vnd von hier biß an die Caspische See vnd den Strom Jaika sich erstrecken / vnd oft an der Wolga herauff zu streiffen pflegen / zu wehren.

Die Stadt Soratoff lieget sub elevatione poli 52. grad. 12. min. wird von Samara auch 350. W. gerechnet. Heute giengen wir 2. Eylander / so nicht ferne von einander lagen / welche sie Kriusna vnd Sapunofka nenten / mit gutem Winde vorbey / vnd kamen bald darauff gegen den Berg Achmatzkigori, r. dessen Aufgang bey einer Insel selbiges Namens / so 50. W. von Soratoff gerechnet wird. Dieser Berg ist schön anzusehn wegen seines grünen Dapffes / vnd in der mitten stehl herunter streichenden bunten Erdreichs / welches sich unten wieder mit einem langen vnd gleichen grünen Hügel gleich einem mit fleiß also formirten Absatze schleust. Hier begegnete vns abermal eine grosse Struse / welche etliche auff einem Bote zu vns schickte / mit Bericht / daß ihnen dißseit Astrachan zwar 70. Cosaken begegnet / so stille vor sich hingefahren vnd ihnen nichts gesagt. Vor 4. Tagen aber hetten nur 10. Cosaken an sie gesetzt / vnd sie auff etliche 100. Rubel gebrandschäset / dieselben weren zwar nicht ans Schiff gekommen / da sie sich der Räuber wol erwehren könten / sondern hetten ihnen nur die vorausgegangene Bote mit den Anckern / welche sie nicht entrathen konten / genommen vnd angehalten / biß das Geld erlegt worden.

Als nach vntergang der Sonnen wir vns vor Ancker geleet / sahen wir zur linken Hand des Strandes 10. Cosaken geschwinde den Strom hinauff eilen / vnd sich mit einem Bote über auff die ander seite setzen. Der Gesandte Brügmán commendirte alsbald 8. Musquetirer theils von den Soldaten / theils von den Völkern des Comitats auff einem Bote nachzueilen / vnd sie an Vort zubringen. Die Cosaken aber hatten das Both auff's Land gezogen / vnd sich in den Busch verstecket / kamen also die vnserigen vnverrichteter Sache bey finster Nacht wieder an Vort. Unser Marschall hatte deswegen mit dem Gesandten einen harten discours, vermeinende / das es sehr mißlich vnd gefährlich were in der Nacht auff einen solchen Anschlag die Völ-

Soratoff von  
Samara 70.  
Meilen.

Achmatzki-  
gori ein Berg



er aufzuschicken / da man Sie nicht secundiren könnte; Ihm aber wurde mit verdrießlichen Worten widersprochen.

Solottogori  
Goldberg.

Millobe ein  
Berg.

Pfeiler Berg.

Ruslana R.

Kamuschin-  
ka ein Rivir.

Zu der Persi-  
schen Cara-  
vana oder  
Flotte gekom-  
men.

Den 2. Sept. kamen wir zum Eylande Achmatzko, vnd 20. W. nach demselben zu einem andern / Solotoi so 3. W. lang / vnd bald dar-  
auff zum Berge Solottogori, das ist: Goldberg / welcher den Namen  
daher sol bekommen haben / weil vorzeiten / wie sie vns berichteten / die  
Tartern daselbst eine Reiche Staniza oder Flotte angefallen / über-  
wältiget vnd beraubet / das die Räuber das Geld vnd Gold mit Hüten  
aufgetheilet. Dieser Berg ist 70. W. von Soratoff. Bald nach Auf-  
gang desselben kömpt ein weisser Berg Millobe (Kreide) genandt /  
läufft 40. W. am Strande hinunter / vnd hat oben eine so gleiche ebene /  
als wenn sie nach der Schnur verglichen were / fällt gegen dem Strom  
gäh herunter / vnd ist am Fusse neben dem Wasser mit ordentlich ge-  
wachsenen Bäumen gezieret. Nach diesem folgte ein ander / welchen  
wir den Pfeilerberg hießen; war auch sehr lustig anzusehen. Dann  
derselbe hatte an der gäh abgreiffenen seite unterschiedliche herfür  
ragende stücken / welche als Steinadern das Wasser in abwaschung  
des weichen Sandes stehen lassen / vnd waren als Pfeiler anzusehen /  
von Farben blau / roth / gelb vnd mit grünen Sträuchern vermischet.

Den 3. Sept. sahen wir zur Linken ein Rivir Ruslana, vnd gegen  
über zur Rechten den runden Berg Urakoffskarul, so 150. W. von  
Soratoff geschätzt wird / Dieser Berg sol den Namen von einem Tar-  
terischen Fürsten Urak so allhier mit den Cosaken geschlagen / geblie-  
ben vnd begraben lieget / bekommen haben. Ferner hinunter ist zur  
Rechten der Berg vnd Rivir Kamuschinka. Das Rivir entspringet  
auß dem Bache Iloba, dieser aber fällt in den grossen Strom Don, so  
in den Pontum gehet / vnd der terminus Asiae vnd Europa ist. Durch  
selbige Rivire sollen die Donische Cosaken mit leichten Böten ihren  
Gang zur Wolga nehmen. Daher dieser Ort der Räuberey halber  
am gefährlichsten geschätzt wird. Allhier sahen wir auff dem hohen  
Ufer zur Rechten viel auffgesetzte hölzerne Creuze stehen. Dann vor  
wenig Jahren ein Russisch Regiment mit den Cosaken / welche die-  
sen Ort besfestigen / vnd den freyen Paß der Wolga schliessen wollen /  
geschlagen. Vnd sollen inselben Scharmuckel auff beyden seiten  
1000. Mann geblieben / vnd die Russen allhier begraben seyn.

Als wir diesen Ort vorbey / wurden wir vor vns die ganze Persi-  
sche vnd Tartarische Caravana gewar / welche mit 16. grossen vnd 6.  
kleinen Böten neben vnd hinter einander her giengen. Weil wir ver-  
merckten / daß Sie vnser zuerwarten / die Ruder sincken lieffen /  
vnd nur mit dem Strome fort trieben / scherfften wir die Segel / vnd  
grieffen zugleich die Ruder frisch an / Sie einzuholen. Vnd als wir  
nahe hinter Sie / lieffen wir unsere 3. Trompeter lustig hören / vnd ga-  
ben Salve auß 4. groben Stücken / die Caravana antwortete auß al-  
len Böten mit Musqueten. Darauff lieffen sich auch unsere Mus-  
quetirer hören / vnd war auff beyden theilen groß jubiliren. Die



Die Häupter der ganzen Caravana, so sich vor Samara erst recht zusammen gethan / waren neben den obgedachten Königlichen Persischen Cuptzi vnd Tartarischen Prinzen / Der Russische Poslanik Alexei Sawinowitz Romantzikow, so von J. J. M. an den König in Persien gesandt. Ein Tarterischer Gesandter auß Chrimea. Des Reichs Cancellers in Persien Kauffman. Item andere 2. Kauffleute auß der Persischen Provinz Kilan.

Nach gethanen Freundschaften / schickte der Tartarische Prinz ein Bot voll Strelizen / deren die Caravana 400. zur Convoi bey sich hatten / zu vnserm Schiffe / ließ die Gesandten begrüßen / vnd nach ihre Gesundheit fragen. Als sie vors Schiff kamen / hielten sie erst stille / vnd gaben Salve, hernach stiege ihr Hauptman an Bort / vnd that seine Werbung. Da diese kaum wieder abgefahren / ließen unsere Gesandten / den Tarterischen Prinzen gleichfals durch den von Uchteritz, Thomas Melville, vnd Hans Arpenbeck Russischen Translatorem sampt etlichen Soldaten / begrüßen. Ich aber ward mit dem von Mandelslo vnd Persischen Dolmetsch sampt etlichen Böckern auff 2. Bötten zu den Königlichen Cuptzi gesandt.

Unterwegens begegneten vns auch etliche Perser / so von dem Cuptzi an unsere Gesandten abgefertiget waren. In dem wir aber zum Persischen Schiffe kamen / vnd zur Linken an Bort legen wolten / kamen die Diener ehlend gelauffen / vnd winkten empsig / daß wir nicht alldar / sondern zur andern seiten des Bots auffsteigen sollten; Dann des Herrn Frawe / welche niemand sehen muste / hatte ihr Gemach auff der Linken seiten. Als wir nun an den rechten Bort kamen / stunden viel Diener / die vns vnter die Arme grieffen / auffs Bot halffen vñ zum Cuptzi fñhreten / diesen trafen wir auff einem einer Elen hoeherbaben / mit schönen Tapeten belegten theatro an; Er saß auff einer rauhen weissen Türckischen Decken / hatte die Beine nach ihrer manir vnter sich geschlagen / vnd den Rücken an ein roth Atlas Rücken gelehnet / empfieng vns freundlich: schlug die Hand an die Brust mit neigung des Häuptes; Dann solche Ceremonien gebrauchten sie bey empfangung ihrer Gäste: Er nötigte vns zu ihm auff den Tapet zu sitzen / weil wir aber solche art zu sitzen nicht gewöhnet / kam es vns saur an / vnd mußten vns kümmerlich behelffen. Unser Anbringen vernam Er mit freundlichen Geberden / vnd that seine Antwort mit vielen höfflichen vnd ehrerbietenden Worten / mit welchen sich die Perser wol zubehelffen wissen / vnd sehr milde seynd. Vnter andern Er freute Er sich so herzlich vnser Ankunfft / daß / da er vnser Schiff gesehen / so froh geworden / als wenn Er Persien / oder in demselben sein Hauß / nach welchem Er sich lange gesehnet / erschen hätte; Beklagte die vnliebliche gewonheit der Nation, durch welche wir ißo gegangen / daß man also eingesperret seyn / vnd keiner den andern besuchen dürffte. Wenn wir in Persien kehmen wurden wir darinnen mehr Freyheit

Die Caravan vnd Gesandten begrüßen einander.



haben / als ihre eigene Einwohner / Er verhoffte / daß / wenn wir zum Schach Sofi, (so hieß ihr König) kehmen / Er / weil wir auff der Reise mit einander bekandt geworden / vnser Mehemandar oder Schaffner wurde verordnet werden; wolte vns alsdann alle Freundschaft erzeigen / vnd so Er jho etwas in seinem Schiffe hette / damit Er vns bedienen könnte / solte es vns nicht versaget seyn / vnd was dergleichen anbieteten mehr.

Er tractirete vns auß verguldeten Schalen mit starcken Russischen Brandwein / Rosinen / Persischen Haselnüssen oder Pistacien / so theils auffgedürret / theils eingesalzen waren / Franck der Gesandten Gesundheit in genere vnd eines jeglichen absonderlich / Vnd in dem eben zur selben Zeit auff vnserm Schiffe mit dem Persischen Abgeordneten des Cuptzi Gesundheit getruncken ward / wurden die Trompeten geblasen / die Stücken vnd Rußqueten gelöstet. Als wir von ihm Abscheid namen / ließ er den Gesandten in Vertrauen wissen / daß Er gewisse Nachricht hette / wie der König in Polen einen Legaten an Schach Sofi gehabt / welcher über Constantinopel oder Stampuhl wie sie es nennen / gegangen / numehr aber in der Rückreise begriffen / vnd zu Astrachan läge / Hette auch Befehl in Rußcow an den Großfürsten zugehen / der Beywode aber wolte ihn nicht ehe hinauff lassen / biß deswegen Ordre auß Rußcow kehme; Die Gesandten möchten doch nachsinnen / was dessen Anbringen wol seyn möchte. Die andern der Caravana schickten gleichfals an vnser Schiff / ließen vns begrüßen vnd bitten / daß wir bey ihnen in Compagnie bleiben möchten / sie wolten gerne / wenn wir etwa an den Grund kehmen / nach vns warten / vnd wo wir ihre Hülffe benötiget / sich willig finden lassen. Führen also nach dem abermahl auff allen Schiffen vnd Böten Salve gegeben ward / mit einander fort.

Gegen den Abend erhub sich mit einem geschwinden Sturm ein Donnerwetter vnd Plazregen / in welchem zwey harte Schläge geschahen / aber bald darauff helle Wetter / vnd eine grosse Stille erfolgete / daß es vnserm Fleming Anlaß gab folgendes Sonnet darvon auffzusetzen:

**W**ie Eol? was / Neptun? gefällt euch Jovis Schluß /  
 Der Raht der Götter nicht / den nechst Mercur verfaßte?  
 Ihr selbst mit vnterschreibt im ewigen Pallaste.  
 Was Eol? wie / Neptun? was sol denn dieser Guff?  
 Der Donner / dieser Sturm / der den erschreckten Fluß  
 Von Grund auß reizet auff / daß Er so schnell erblaste.  
 Der Grimm des Wetters raasht / vnd pfeiffet vmb die Wasse  
 Es sehet furchtsam ein der Ancker seinen Fuß.  
 Was aber ist mir das? wo kömpt der liechte Strael?  
 Die schnelle Stille her / die Jupiters Gemahl  
 Von Ost in Westen führt? ich wunder mich des Wunders!  
 Wird ewer Grimm gestrafft? ist euch der Eysen leid?  
 Bedeutet es für vns gut oder böse Zeit?  
 Man sage was man wil / ich dencke was besonders.



Den 4. Sept. als Sontags / in dem vnser Pastor ist wolte anfangen zu predigen / kamen abermal etliche Tartern von dem Tzareassischen Prinz Mussal geschickt / die Gesandten zubesuchen / mit vermeldung / daß Er ist etwas vnpäßlich / so bald Er wider gesund / wolte Er in Person die Herrn besuchen. Der Fürnemste vnter ihnen / so das Wort führte / war ein langer gehler Mann / von Kohlschwarzen Haaren / vnd großem langen Bart / war mit einem schwarzen Schaffpelze / das rauche herauß gekert / angethan / sahe auß wie man den Teuffel abmahlet / Die andern so mit schwarzen vnd braunen Thuchen Röcken bekleidet / waren nicht viel freundlicher anzusehen. Nach dem man diese mit etlichen Schalen Brandwein tractiret hatte / fuhren sie mit Salve schießen ihrer Strelisen wieder ab.

Zu Mittage kamen wir zu einem Riuir Bolloclea, so 90. W. vom gestrigen Kamuschinka vnd 90. W. von der folgenden Stadt Zariza. Nach 10. W. giengen wir einen sehr hohen Sandberg Strehlne r. vorbey / vnd hielten am Ende desselben / 60. W. distet Zariza vnser Nachtlager.

Den 5. dieses / als wir vns kaum wieder auffgemachet / lieffen wir auff eine Drögte / so nur sechsthalb Fuß Wasser hatte / musten vns zur seiten abwinden / vnd gieng das Schiff mit großem Schüttern vollend über. Vnter dessen lieff die Caravana voraus bis zur Stadt Zariza, da Sie frische Strelisen zur Convoi nehmen wolten. Zu Mittage kamen wir an den Ort da es kaum eine halbe Tagereise zum Strom Tanais, vnd derselbe auff 7. Meilen neben der Wolga hin nach Osten läuft. Item ein wenig besser hinunter / gegen Achtobska Ustga, da die Wolga den ersten Austritt nimpt / vnd zur Linken des Ufers einen Arm ins Land wirfft / welcher anfänglich 1. W. gegen den Strom / S. N. D. hernach aber gegen S. D. sich wendet / vnd ins mare Caspium fällt. Alhier war altitudo poli 48. grad. 51. m.

5. W. ferner ins Land / vnd 7. W. von Zariza sollen ist noch rudera von einer Stadt stehen / welche der grausame wütherich Tamerlanus von gebranten Steinen erbawet / vnd in derselben ein groß Lusthaus auffgesetzt / ist Zareffgorod (Königs Stadt) genandt worden. Nach dem sie aber verwüstet / haben die Russen die meisten Steine nach Astrachan geführt / vnd darvon ein groß theil der Stadtmauren / Kirchen / Klöster vnd andere Gebäude auffgeführt. Es wurden noch zu vnser Zeit etliche Böte voll dahin gebracht.

Vmb diese Gegend sieng ein Fischer an einer Angel neben vnserm Schiffe einen Bieluga oder Weissfisch / so fast vier Ellen lang / vnd nach der Circumferentz anderthalb Ellen dick / von gestalt fast als ein Stöhr / nur das Er weisser vnd ein groß Maul hatte / Sie schlugen ihn / als einen Ochsen mit grossen Hammern für den Kopff vnd verkaufften ihn vmb 1. Thl.

Bolloclea  
vnd Kamuschinka Riuir.

Achtobska  
Ustgaa.  
1. Aufgang  
der Wolga.

Zareffgorod.



Zariza eine  
Stadt 70.  
Meilen von  
Soratoff.

Den 6. Sept. trafen wir die Caravana vor der Stadt Zariza wieder an. Sie hatten am Strande ihre Gezelte aufgeschlagen/und erwarteten der neuen Convoi. Die Stadt so abermal 350. W. von Soratoff gerechnet wird / lieget zur Rechten am Ufer auff einem Hügel/ ist klein vnd in Form eines Paralogrammi mit 6. hölzern Bolwerken vnd Thürmen auffgebawet / wird von lauter Strelizen / derer 400. darinnen waren / so wegen der Laternen vnd Cosaken ein wachendes Auge haben/ vnd den vorbeypassirenden Schuten zur Convoi dienen müssen/ bewohnet / die Polus höhe war 48. grad 23. min.

Von hier ab biß hinter Astrachan vnd zur Caspischen See ist wüstes / sandichtes vnd zum Kornbau vnfruchtbares Land / Daher diese Städte/ gleich auch Astrachan / von den fruchtbaren örten / vnd das meiste von Calan, ihr Brodtkorn die Wolga herab bekommen müssen/ vnd ist gleichwol wegen der grossen menge / so hinunter kompt/ daselbst viel wolfeiler als in Rußcom.

Bald vnter Zariza lieget zur Rechten ein Eyland / Serpinske, ist 12. W. lang. Auff demselben pflegen die Strelizen ihre Kühe vnd Viehe zuwenden. Kurz vor vnser Ankunfft hatten die Cosaken / in dem Sie gesehen / daß der Strelizen Weiber vnd Töchter die Kühe zu melcken täglich / offte ohne Convoi auff das Eyland gefahren / auffgepasset / Sie erwischet / mit ihnen ihren willen getrieben / vnd sie sonst vnversehret den Strelizen wieder nach Hauß geschicket.

Ein Bach  
auß der Don  
in die Wolga

Hinter demselben Eylande kompt ein kleiner Bach auß dem Strom Don in die Wolga, kan nur Rahne vnd gar leichte Böte tragen/ wie vns nicht alleine vnser Pylote / sondern auch etliche vnser Arbeitsleute / so vor diesem mit den Cosaken gelauffen / vnd darauff gefahren / berichtetē. Wiemol derselbe Bach in der gemeinē Landarten von niemand als von Isaac Massa angedeutet / vnd Kamous genandt wird.

Diesen/ wie auch etliche folgende Tage / hatten wir allzeit so grosse Hitze / als bey vns in den Hundstagen / vnd soll allhier / wie die Russen berichten / jährlich vmb diese Zeit heiß Wetter seyn.

Den 17. Sept. war es frühe vnd vngestüm / das nicht wol fort zukommen. Nach dem wir 10. W. getrieben / sahen wir zur Rechten auff einem hohen roten Sandberg einen Galgen stehen / welcher der Erste war / den wir dieser Länder gesehn / darauff pflegt der Beywode in der nehesten Stadt die räuberischen Cosaken auffzuhengen. Es sol aber keiner über 8. Tage daran hengen bleiben / so ist Er von seinen Brüdern wieder herab gestohlen.

Der Gesandte Brüggman forderte allhier die Völcker des Comitats vor sich / hielt ihnen vor / wie daß Er von ein vnd andern starcke præsumtion hette / als conspirirten sie heimlich wieder ihn / daher Er dann / wenns die Noth erfordern solte / sich wenig gutes zu ihnen zuverschn haben wurde / welches Er gleichwol nicht / sondern viel ein bessers verhoffet / ja auch wegen seiner schweren Amptsverwaltung vnd



Vorsorge vor Sie/so er täglich truge/vordienet hette. Begerte derwegen von der Musicanten-Trabanten vñ Lackeyen Taffel das iuramentum fidelitatis durch einen Cörperlichen Eyd præstiret zu haben/welches/wie wol sie sich gegen solcher Beschuldigung ganz frembde erklärten/vnd ohne daß vermüße ihrer Bestallunge zur trewe sattsam verobligiret zuseyn vermeineten/sie gerne leisteten/mit bitte/das der Gesandte hingegen nicht/wie bißher geschehen/alsbald/offt ohne gegebene Ursache/auff jeglichen ohne vnterscheid mit Ehrenrühri gen vnd verkleinerlichen Worten herauß fahren wolte/Sie wolten hingegen/wenn Sie nur ein gut Wort befehlen/nicht alleine ihm Treu vnd Hold seyn/sondern auch auß Liebe gegen ihm im Nothfall ihr Leben lassen. Es wurde den Völkern auch solche Bitte zugewehren zwar versprochen.

Heute begegnete vns eine grosse Schute/deren etliche auff einem kleinen Vote an Vort kamen/berichteten/das Sie vor 3. Wochen von Astrachan abgereiset/vnterwegens von 30. Cosaken angefallen/vnd alles Proviants beraubet worden/das sie in 4. Tagen nichts gegessen. Vaten vmb etwas Brodt sich des hungers zuerwehren/bis sie etwa andere ihre Brüder antreffen/oder eine Stadt erreicheten. Wir gaben ihnen einen Sack voll Sachar, oder harte stücken Brodt/worvor sie alle ihre Häupter zum Füßen schlugen vnd sehr danketen.

40. W. hinter Zariza lieget zur Rechten ein langer gleicher Berg/wie auch gegen demselben ein Eyland/so beyde Nalsonoffsko genandt werden/die Fahrt gieng zur Linken vorbey. Zwischen dem Berge vnd Eyland gibt es einen engen krummen Schlundt/in welchen vor wenig Jahren die Cosaken etliche hundert Strelizen ihre Sucher vnd Verfolger hintergangen vnd niedergemachet haben.

Gegen den Abend brachte ein Fischer einen vns vn bekanten Fisch an Vort/welchen Sie Tziberika nanten/war über drittelhalb Ellen lang/hatte einen breiten langen Schnabel wie ein Ente/auff den Rücken vnd beyden seiten schwarz vnd weisse Flecke/gleich einem Polnischen bunten Hunde/waren aber gar ordentlich gesetzt. Auff dem Bauche ganz weiß: Sein Geschmack süsse vñnd anmutig fast wie eines Lachses. Sie brachten auch eine art von Stöhr/so man Sterlinge nante/seynd noch nicht einer Ellen lang/werden auch nicht grösser/haben einen sehr delicates Geschmack. Die Wolga gibt derer an allen Orten sehr viel.

Den 8. dieses holte vns die Caravana wieder ein bey einem Hucke oder Ecken des festen Landes zur Rechten Popowitzka Jurka, also genandt/weil vor diesem eines Russischen Pfaffen Sohn/welcher der Cosaken Oberster vnd Redelführer gewesen/seine Kotte am selben Orte zuversamlen pflegen. Ist 70. W. von der vorigen Stadt. Von diesem Orte 40. W. hinunter bis zum Berge Kamnagar, r. seynd etliche Eyländer vnd flache Gründe/an welche wir/wie auch die Perser

Juramentum fidelitatis von etlichen Völkern genommen.

Tziberika ein Fisch.

Popowitzka Jurka.



Wesowoi  
ein Berg vnd  
Rivir.

Achtobe-  
nisna Ustga  
2. Austritt  
der Wolge.

Tzornogar  
ein Städtlein  
40. Meilen  
von Zariza.

Cosaken  
Mord vor  
Tzornogar.

theils behangen blieben. 20. W. ferner hin lieget ein hoch Eyland Wesowoi, r. so 4. W. lang / hinter welchem auch ein Rivir selbiges Namens. Nach 30. W. trieb uns der Wind in einen Winkel zur Rechten / in welchem das Rivir Wolodinerski Ustga eintritt / Weil der Wind zur fernern Fahrt sehr gut / wolten wir darinnen nicht lange seumen / grieffen alle zu / vnd wurden uns mit zweyen Anckern bald wieder herauß; Hiengen hernach mit vollen Segeln das Land oder Gegend Stupin so 30. W. von der künfftigen Stadt Tzornogar lieget / vorbey. 12. W. dißseit Tzornogar gehet aber zur Linken ein Strom von der Wolga auß Achtobenisna Ustga, vnd vereinigt sich mit dem obgedachten Achtobska. Hinter selbigem Rivire legten wir uns sampt der Caravana an ein Eyland Olsino, so 7. W. von der Stadt vor Ancker / vnd hatten diesen Tag 135. W. gesegelt.

Umb diese Gegend biß fast nach Astrachan wächst auff beyden seiten des Stroms in den Büschen die Glycerrhiza oder süß Holz sehr häufig vnd dicke / wirfft / sonderlich allhier / seinen Stengel über halb Mann hoch in die höhe / dessen Saame in langen Schalen als schwarze Bicken. Dergleichen funden wir auch in Weden auff allen Wiesen / vnd sonderlich an den Flusse Araxe.

Den 9. Septemb. gegen den Mittag kamen wir mit einem starken Sturm vor das Städtgen Tzornogar getrieben / vnd ließen das Ancker fallen. Dieses Städtgen / so 200. W. von Zariza, hat der Großfürst vor 9. Jahren erst eine halbe Meile besser darunten bauen lassen / weil aber vor demselben das hohe Ufer eingefallen / vnd den Strom von der Stadt in etwas abgeleitet / ist sie vor 2. Monat erst hieher versetzt worden / vnd lieget zur Rechten auff einem hohen Ufer / mit 8. Thurmen vnd einem dicken Planckwerck umgeben. Sie ist auch wegen der daherumb streiffenden Tarten vnd Cosaken mit lauter Strelizen besetzt. Gegen jeglicher Ecken der Stadt war auff eine viertel Meile ein Wachhauß auff 4. hohe Pfale gesetzt / von welchem Sie gleich / als ex specula die Gegend / weil es eben Land vnd ohne Busch / weit vnd breit übersehn können. Es hat aber diese Stadt zu bauen verursacht der grosse Mord vnd Raub / so vor 10. Jahren allhier durch die Cosaken geschehen. Dann es sollen 400. Cosaken eine Russische Caravana von 1500. Mann mit List angefallen / vnd über die helffte nieder gemacht haben. Sie haben sich aber dieses Fortels gebraucht: In dem sie geschn / das die Bote nicht alle bey einander geblieben / sondern etliche / bevorab die Convoi über einem Büchschenschoß voraus gegangen / haben die Cosaken allhier / da der Strom zum schnellsten läufft / am hohen Ufer verborgen auffgepasset / die fordersten mit den Strelizen vorbey passiren lassen / hernach die übrigen angefallen vnd nieder gemacht. Ob zwar schon die Strelizen sich gewandt vnd zurücke geeilet / hat doch der starcke Strom ihre Bote so lange gehemmet / biß der meiste Mord vnd Raub geschehen / vnd die



Cosaken sich auff's Land mit ihren Pferden darvon gemacht. Hier sihet man ausserhalb des Strandes sonderlich zur rechten Hand keine Bäume mehr / sondern nur dürre verbrandt Erdreich vnd Heyde.

Als wir den 10. Sept. die Stadt kaum vorbey / lieff der Wind vns stark entgegen / daß wir den ganzen Tag / wie sehr wir vns auch bemüheten / nicht über 10. W. fort kommen kunten. Gegen Abend brachten vns etliche Fischer einen sehr grossen fetten Carpen über 30. pfund schwer / vnd 8. grosse Sandaten, dergleichen wir auff der ganzen Reise noch nie gesehen hatten / an Bort / wolten kein Geld darvor nemen / vorgebend / daß sie von gewissen Handelsleuten in Rußcow / welche diß theil der Wolge pachtweise inne hetten / hieher zum Fischfang ausgesendet / vnd wenns erfahren wurde / daß sie nur den geringsten Fisch verkaufft hetten / wurden sie allzuschwer darvor büßen müssen; Es war ihnen vmb Brandwein zuthun / bekamen auch eine halbe Kanne / vnd fuhren mit grossen Dancksagen vnd Freuden darvon.

Den 11. dieses / weil wir vor Winde / vnd unsere Segel stets gebrauchen kunten / brachten wir die Tagereise auff 120. W. Siengen vmb den Mittag den Berg Polowon vorbey. Dieser hat den Namen daher / weil es der halbe Weg von Zariza biß Astrachan / nemlich / 250. W. Unser heutiges Nachtlager war hinter den Inseln Kisiär.

In der Nacht / da die Ordnung der Wache den Gesandten Brügman traff / trieb mitten im Strome ein groß Bot stille vnser Schiff vorbey / Als aber anfänglich auff vnser zuruffen / niemand antworten vnd an Bort kommen wolte / mußten 15. Mußqueten auff dasselbe geloset werden / dem Constapel wurde auch befohlen mit einem Stücke darauff zu spielen. Vnter dessen kam einer von ihnen auff einem kleinen Loddichen oder Bötgen / berichtete daß sie keine Feinde / sondern Russen ihrer 7. mit einem Saltbote weren / weil sie von der Caravana, so einen Büchschenschus von vns zurücke lag / mit Brandwein beschencket worden / legen seine Brüder alle vnd schliessen / hetten das Bot treiben lassen; Vnd als Er von vnserm Piloten erkandt wurde / dann Sie beyde von Nisen / gab man ihm etliche Schalen Brandwein / vnd ließ ihn wieder abfahren; Auf den morgen brachte Er etliche Störlinge zur Danckbarkeit des gestrigen tractirens.

In dem der Wind diese ganze Nacht durch sehr gut war / wolten wir denselben nicht gerne vergebens vorbey streichen lassen / machten vns derwegen gegen den morgen vmb 3. Uhr wieder auff / vnd bekamen alsbald am Backbort einen andern Aufgang der Wolga, Buchwostowa, so in den vorigen sich einschleicket. Dann kamen wir zu einem Eylande Copono, gegen welchem zur Rechten die höhe des festen Landes Coponogar heisset / ist 150. W. von Astrachan. Nach 20. W. zu dem vierdten aufstretenden Flusse Daniloßsko Ustga, l. so setzen Gang absonderlich in die Caspische See nimpt. 15. W. vnter diesem /

Polowon  
ein Berg vnd  
Zeichen des  
halben We-  
ges zwischen  
Astrachan  
vnd Zariza.

Buchwostowa 3. Auf-  
tritt der Wol-  
ge.

Daniloßsko  
Ustga 4. Auf-  
tritt der Wol-  
ge.



lag fast mitten in der Wolga ein klein schön rund/ vnd mit zierlichen Bäumen vnd Büschen bewachsenes Eyland Namens Katarinski.

Nach diesem erfahen wir von ferne auff einem Sandhügel eine grosse ertrunkene Struse / vnd weil sie vnser etlichen als eine auffgeworffene Schanze der Cosaken vorkam / auch auß dem Busche etliche Cosaken sich solten haben sehen lassen / musten die Völcker ins Gewehr / vnd wurde befohlen / das etliche Schüsse in den Busch gethan wurden. Da dann vnserm Rükcheknecht Jacob Hansen die Musquete / weil sie doppelt geladen / zersprang / vnd ihm den linken Daumen / welchen Er über den Lauff gehalten / tieff auß der Hand schlug / vnd ihm sonst an der Stirn / Brust vnd Armen mit vielen Wunden beschädigte.

Als wir diesen Tag 100. W. zurücke geleget / brachten wir hinter dem Eylande Piruski, so 80. W. von Astrachan das Anker in den Grund.

Den 13. Septemb. frühe / als eben in vnser Betstunde die Ordnung das 13. Cap. des 4. Buchs Moses traff / in welchem von erkündigung des Landes Canaan / dessen reichen Früchten / vnd grossen Weintrauben / gedacht / bekamen wir auch die ersten Früchte dieses Landes zusehen. Dann es kamen 2. Bote von Astrachan / verkauften vns schöne grosse Weintrauben / deren Beer als die ziemlichen Wallnüsse groß / wie auch grosse sehr wolgeschmacksame Pflirsichen vnd Melonen.

Die namhaftesten örter / zu denen wir heute gelangen / waren; Mituske l. ein austretendes Wasser / so theils in den gestrigen Bach / theils nach etlichen W. wieder in die Wolga sich begibt; sol auch ein recht Raub-Nest seyn. Weil zwischen zweyen vor demselben gelegenen Eyländern sich etliche Cosaken sehen lieffen / ließ der Gesandte mit einem groben Stücke auff Sie spielen. Nach 5. W. kam die letzte Drögte vor Astrachan Kabangameel 70. W. von der Stadt / vnd über 5. W. der Huck oder Ecke Kabangengar; vnd aber 5. W. ein Eyland Itziburski 50. W. von Astrachan / hinter welches wir zum Nachtlager ankerten.

Umb diese Gegend / gleich auch besser droben / vnd an der Caspischen See sahen wir die grossen Kropffgänse / welche die Russen Babben nennē / etliche 100. Stück bey einander am Strande sinen. Diese seynd weiß vnd vom Leibe gestalt als andere gemeine Gänse / an größe aber übertreffen sie einen Schwan / haben einen bey drey viertel Ellen langen Schnabel / woran vorn ein krummer Haken; Unten am Schnabel hängt ein grosser Beutel von Dunner zusammen geschrumpener Haut / welche / wenn sie Fische darein fassen / sich so weit außdehnet / das es einen raum zu 5. Kannen Wasser geben kan. Die Enden der Flügel / wenn sie außgespannet werden / stehen bey 5. Ellen von einander. Der Gesandte Crusius schosste einmahl einen am Caspischen gestadt / dessen Kopff ich mit herauß genommen.

Rükchen-  
knecht kömpt  
zu schaden.

Die ersten  
vnd köstlichen  
Früchte dieses  
Landes emp-  
fangen.

Mituske der  
5. Außgang.

Kabanga-  
meel eine  
Drögte.

Babba grosse  
Kropffgänse.



Den 14. Septemb. als wir kaum 2. W. fortgangen / kam ein grosser Sturm auß S. D. vns entgegen / daß wir allda biß morgenden Tag verbleiben mußten / hatten eine Tieffe vnter vns von 80. Fuß Wasser. Allhier beschenckte der Prinz Mussal / die Gesandten mit vnterschiedlichem Getrâncke / an Bier / Meth vnd Brantwein / neben erbiethen / daß wenns ihnen ein angenehmes Getrâncke seyn wurde / sie dergleichen mehr bekommen sollten.

Den 15. Septemb. da wir gar frühe gut Wetter vnd Wind bekamen / machten wir vns vmb 4. Uhr wieder auff / vnd segelten auff ißt erwehnter Tieffe stets Süden glücklich fort / daß wir gutzeit die Insel Busan so 25. W. vnd das Rivir oder Aufgang Baltzik so 15. W. von der Stadt vorbey giengen / vnd vmb 8. vhr Vormittage Astrachan auff 12. W. vorauß / weil es allenthalben eben Land vnd ohne Busch / ins Gesicht bekamen. Allhier war aber ein Arm / Knilusse, so von der Wolga ab - vnd hinter Astrachan hingehet / die Insel Dolgoi, auff welcher die Stadt stehet / machet / vnd mit vielen zertheilten Aufgängen sich in die Caspische See erguist. Zu Mittage seynd wir mit guttem Winde vnd Wetter / vor der weitberümbten Stadt Astrachan angelanget / vnd durch Gottes gnädige hülffe auß Europa, den ersten Theil der Welt / gleichsamb den ersten Schritt in Asiam gethan. Dann Astrachan lieget auff jenseit des Wolgestroms / welcher Europam von Asien scheidet.

Wir sahen vns vor der Stadt mitten auff den Strom / vnd ließen zur Salve auß vnserm Schiffe alle Stücken hören / welches den Einwohnern / so über Tausend vor der Stadt am Ufer stunden / sehr verwunderlich fürkam.

Bei dem ersten Eintritt dieses Orts wollen wir zuvor / ehe wir fürder gehen / desselben wie auch der Hauptstadt vnd der Einwohner Gelegenheit vnd Beschaffenheit ein wenig besehen : Diese gleich auch die angränzende Landschaften seynd vorzeiten mit dem general Titel Scythia beleet worden ; iho aber nennen sie den Tractum, so zwischen der Wolga, Jaika vnd Caspischen Meer begriffen / NAGAJA. Item ASTRACHAN, hat den Namen von der Hauptstadt Astrachan / diese aber von dem ersten Könige / von welchem sie erbawet vnd besessen worden. Elevationem poli habe ich allhier durch oft wiederholte observirung vnter 46. grad 22. min. befunden / ist ein ziemlich warm Klima. Wir haben im Septemb. vnd Octob. so schön warm Wetter gehabt / als bey vns im heißen Sommer / sonderlich wann der Wind Nord Ost vnd von der Wolga kam ; wurde Er aber Südlich / vnd kam von der See / brachte Er gemeinlich Kälte / auch bißweilen nach der See riechende Luft mit sich. Im Junio, Julio vnd Augusto, welche Zeit / wir in vnser Rückreise daselbst lagen / war zwar grosse Hitze / aber wegen der fast continuirlichen Winde / fühlte sie vns nicht so gar beschwerlich. Der Winter / wie wol Er nicht über 2. Monat wehret /

Baltzik letzter  
Aufgang der  
Wolga vor  
Astrachan.

Vor Astrachan  
ankommen/  
von Zariza  
100. Meilen.

NAGAJA.

Aëris tem-  
peries.



bringet solche Kälte mit sich / das die Wolga, wieder etlicher Scribenten meinung / ganz zuleget / vnd Schlitten tragen kan.

Die Astrachanische Heyde.

3. Köstliche Salzgruben.

Reicher Fischfang.

Federwild.

Herliche Gartenfrüchte.

päs Eyß.

Die Insel Dolgoi, auff welcher Astrachan lieget / ist aussershalb den Gründen / wie auch das feste Land zur Rechten über den Strom Sandicht vnd vnfruchtbar / zur Linken aber nach Osten / biß an die Jaika sol es gute Viehe Weide geben. Dikseit der Wolga nach Westen ist eine grosse ebene vnd dürre Heyde / so nach dem Ponto zu / bey 70 / vnd nach Süden an der Caspischen See hin bey 80. Deutscher Meilen sich erstreckt / wie wir dann solche durch Eilff beschwerliche Tagereisen wol gemessen haben / darvon drunten sol gesagt werden. Selbige Wüste gibt das herlichste Salz / welches man / nicht wie Petreus in der Russischen Chronica setzt / auß einem Berge hawen vnd graben muß / sondern in unterschiedlichen Gruben / oder Sen / deren fürnemste Moza Koffski 10. W. Kainkowa 15. W. vnd Gwostoffski 30. W. von Astrachan / durch der Sonnen Hitze gewirckt / klar als Crystallen vnd Fingersdicke / als Eyßschollen / auff die lacus geleet wird / hat einen lieblichen Violten Geruch. Es mag jederman / wer nur wil / darvon holen / vnd gibt dem Großfürsten nur für 2. Pudren / (eine Pude helt 40. Pfund) 1. Copck oder 1. fl. Zoll. Die Russen treiben grossen Handel darnit / führen es an den Wolga Strandt / schützen in grosse Hauffen / vnd verführens durch ganz Rußland.

Es gibt die Wolga an diesem Orte biß zur Caspischen See / so 12. Meilen von Astrachan lieget / über die masse reichen Fischfang von allerhand Sorten / vnd seynd sehr gutes kauffes / Dann man vmb 1. Gr. 12. grosse Carpen / vnd 200. Sterling oder kleine Stöhr (delicate Fische) vmb 15. Gr. kauffen kunte. Es gibt auch viel Krebse / welche / weil sie weder von Tartern noch Russen gegessen werden / man nicht achtet / sondern weg wirfft.

Es befindet sich auch vmb diese Gegend wegen nahe der See / vnd vielen vnter Astrachan liegenden schilffichten vnd büschichten Eyländern sehr viel Federwild / sonderlich wilde Gänse vnd grosse rothe Enten / welche die Tartern mit abgerichteten Falcken vnd Sperbern / deren Sie viel haben / geschwinde zufangen wissen. Item viel wilde Schweine / so auch von den Tartern verfolgt / vnd weil es vermüge ihres Gesetzes nicht ihre Speise / an die Russen vmb ein schlechtes Geld verkaufft werden.

Was die Gartenfrüchte betrifft / waren dieselbe so köstlich / daß wir sie in Persien fast nicht besser gefunden: Nemblich Apffel / Quitten / Wallnüsse / grosse gehle Melonen / Item Wasser Melonen oder Agurken / welche die Russen Arpus, die Türcken vnd Tartern Karpus, weil sie sehr kälten / die Perser Hinduanæ, (weil die Indianer selbige erst in Persien gebracht) nennen / seynd als Melonen oder vielmehr als Kürbse formiret, haben grüne Schalen / eine Leibfarbe sehr wässerige Zuckersüße Substantz vnd schwarze Kern.

Solche



Solche Arpusen / vnd Melonen brachten die Tartern Wöchentlich bey 10. 20. Karm voll vor Astrachan zu Märkte vmb einen schlechten Preiß.

Sie haben vor diesem keinen Weinwachs gehabt. Die Persische Kauffleute aber haben die ersten Weinstöcke nach Astrachan gebracht / welche ein alter Mönch in einem vor der Stadt gelegenen Kloster gepflantet. Vnd weil man gesehen / das sie wol bekommen / ist An. Christi 1613. auff Befehl des Großfürsten / durch selbigen Mönch ein rechter Weingarte angeleget / vnd bißher von Jahren zu Jahren verweert worden / treget herliche grosse vnd süsse Trauben / welche zum theil neben andern Früchten / so in dem darbey gepflanteten Baumgarten fallen / dem Großfürsten nach Moscow geschicket / zum theil im Lande an die Weywoden vnd grosse Herrn verkaufft werden. Es haben auch jho etliche Astrachanische Bürger an ihre Häuser / Weingärten geleet / vnd sagte vnser Wirth; daß sein Weingarte ihm dasselbe Jahr bey 100. Thl. getragen hette.

Weinwachs.

Der jzt erwähnte Mönch war 105. Jahr alt / von Geburt ein Oesterreicher / im Kriege als ein Knabe gefangen in Rußland geführet / vmbgetaufft / zum Russischen Glauben gebracht / vnd hieher ins Kloster verschickt worden; hat jho das directorium über das ganze Kloster / Er kunte noch etliche wenig Deutsche Wort reden / that vnser etlichen / die wir ihn besuchten / viel gutes / kam auch die Gesandten zubesuchen / vnd mit Früchten / so Er mit eigener Hand gepflantet / zubeschenken / war noch eines lustigen Gemütes; Als Er ein par Schazlen Brandwein getruncken / begunte Er seine Kräfte zu zeigen / vnd ohne Stecken / wie wol mit lebenden Füßen / zu tanzen. Vnd sagte / das diß Land gesunde vnd viel alte Leute gebe.

Alter Mönch von 105. Jahren.

Die Einwohner dieses Landes Nagajæ oder Astrachans seynd vorzeiten lauter Tartern gewesen / haben ihren eigenen König gehabt / so mit den Casanischen vnd Chrimischen Tartern in solch Verbundniß gestanden / daß wer einen zum Feinde gehabt / wieder alle hat streiten müssen. Daher der Großfürst Ivan Vasiliwitz 2. Jahr nach Eroberung des Königreichs Casans auch das Königreich Nagajam bestritten / vnd ihm vnterthänig gemachet. Vnd ist diese Residenz Stadt Astrachan den 1. Aug. des 1554. Jahres mit sturmender Hand eingenommen / die Tartern darauf verjaget / vnd mit Russen besetzt worden.

Astrachan wenn sie eingenommen.

Die Stadt hat hernach der Tyranne mit einer dicken steinern Maur befestigen; der jzige Großfürst aber verweitem / vnd Strelitzagorod, oder den Theil / in welchen die Strelitzen wohnen / daran bauen lassen; Das also die ganze Ringmaure nach dem Umbkreiß jho 8000. Werckschuch in sich begreiffe. Die Stadt hat von aussen auff der Wolga (welche daselbst 2260. Fuß breit) wegen vielheit der Thür-



me vnd Kirchenspißen ein fein Ansehen / inwendig aber meist hölzerne Gebäude. Sie ist mit starker Besatzung nebenst vielen / vnd wie sie sagen 500. Metallen Stücken / darunter etliche ganze vnd halbe Car- taunen / die wir selbst gesehen / wol versorget. Es sollen jho 9. Pricasen



Grosse Hand-  
 lung in Astra-  
 chan.

seyn / vnd zu jeglicher 500. Streliken / wie wol sie nicht allezeit com-  
 plet, gehören / welche vnter dem Commando zweyer Beywoden / ei-  
 nes Cancellers / vnd etlichen Hauptleuten stets auffwärtig vnd wach  
 seyn / vnd also die Cartern im Zaum halten müssen. Es wird in der  
 Stadt nicht allein von Russen / sondern Persianern vnd Indianern /  
 so ihren eigenen Markt auffgebawet haben. Item Bucharischen /  
 Chrimischen vnd Nagaischen Cartern / wie auch Armenern / so Chri-  
 sten seynd / mit allerhand Wahren grosse Handlung vnd Gewerh ge-  
 trieben / das also diese Stadt J. J. Maj. jährlich eine groß Summa /  
 ja die Zolle alleine 12. tausend Rubel / oder 24. tausend Rthl. brin-  
 gen sol.



Den Einheimischen Tartern / welche theils Nagaische / theils Chrimische seynd / wird nicht in / sondern außserhalb der Stadt auff gewissen Plätzen / welche sie nicht als auff's höchste nur mit einem Stacket schliessen dürfen / zu wohnen vergönnet ; Sie haben auch sonst im Lande weder feste Städte noch Dörffer / wohnen in Hütten / welche rund / im diametro gemeiniglich 10. Fuß / vom Schilff oder Rohr geflochten / gleich bey uns die Hünereörbe anzusehen ; oben mit Fils bedeckt / in dessen mitte ein Rauchloch / daran auch ein stücke Fils / so man nach dem Winde drehen kan / auffgestaffelt. Wenn ihr Feuerwerck / welches gemeinlich Strauch vnd gedürreter Kuhmist / außgebrandt vnd der Rauch hinweg / wird der Fils nieder gelassen / vnd wenns kalt Wetter / die ganze Hütte mit Fils oder Schilff vmbgeben. Vnd sitzen dann die Weiber vnd Kinder vmb die Kohlen vnd Asche herum. Vnd können also eine gute weile die Wärme behalten.

Der Tartern  
Wohnungs-  
sette.

Der Tartern  
Hütten.

Sie haben des Sommers an keinem gewissen Orte ihre continuirliche Wohnstelle / sondern verändern vnd versetzen dieselbe / so oft / als sie für ihr Viehe frische vnd gute Weide suchen ; Sehen alsdann ihre Häuser auff hohe Rarn / die man stets neben denselben stehen findet / wandern mit Weib / Kind vnd Haßgerath / so auff Kühen / Ochsen / Pferden vnd Camelen sitzen vnd liegen / fürder. Daher werden sie von den Russen Polowtzki, Plaz Jeger genandt / weil Sie von einem Plaz zum andern jagen. Des Winters aber begeben Sie sich vmb Astrachan in vnterschiedliche Horden oder Kotten zertheilet / vnd setzen sich so weit von einander / daß ein den andern im Nothfall zu hülffe kommen kan. Dann sie von den Kalmuken, ihren stetigen Feinden / so nicht alleine von hier biß Soratoff zerstreuet sich auffhalten / vnd die Bulgarische Tartern genennet werden / sondern auch von denen / so jenseit den Jaika Strom wohnen / wenn die Wasser gefroren / vnd man allenthalben über lauffen kan / oft angefallen vnd außgeplündert werden. Damit sie aber ihren Feinden desto besser begegnen vnd sich wehren mügen / wird ihnen zur selben Zeit auß der Russen Kustkammer Gewehr vnd Rüstung geliehen / welche Sie bey angehenden Sommer wieder einlieffern / vnd sonst keine Rüstung bey sich haben dürfen.

Die Verhau-  
fung der Tar-  
tern.

Kalmuken  
der Nagajen  
Feinde.

Sie geben dem Großfürsten zwar keinen Tribut / wenn aber derselbe Sie wieder den Feind zu Felde begehret / müssen sie erscheinen / thum es auch willig auß hoffnung des Raubes / in welchen ihre beste Volfarth bestehet / gleich der Dagesthaner / von welchen in der Rückreise sol gesagt werden. Sie können in eyl etliche tausend Mann zusammen bringen / seynd beherkt den Feind anzufallen.

Es wird ihnen zwar ihre eigene Fürsten / Hauptleute / vnd Richter zuhaben vergönnet / aber damit man desto weniger einer rebellion zu-



Natur vnd Le-  
ben der Tar-  
tern.

vermuthen/ müssen allezeit ihrer Myrzen oder Fürsten etliche abwech-  
selsweise in Astrachan auff dem Schlosse als Geißel verwahret vnd  
behalten werden.

Die Nagaischen / wie auch die Chrimischen Tartern seynd vom  
Leibe dicke vntersakt / haben breite Angesichter vnd kleine Augen /  
schwarzgelbe Haut / die Manspersonen haben eingeschrumpene Ge-  
sichter / wie alte Weiber / vnd wenig Haare am Barte / den Kopff las-  
sen sie glat bescheren.

Kleidung der  
Tartern.

Sie tragen alle lange Röcke theils von grauen Thuche / theils /  
sonderlich die Nagaien / Pelze vnd Mützen von Schaffell / das rauche  
herauß gefehret / die Weiber / welche von Angesicht nicht gar heßlich /  
tragen von weisser Leinwand Röcke / vnd gefaltene runde Mützen so  
oben in eine Spitze zusammen lauffen / einer Sturmhauben nicht vn-  
ehnlich / seynd forne mit Russischen Copecken gleich als Spangen be-  
setzt / vnd behängt. Die erstgeborne wie auch etliche andere ihrer  
Töchter / welche / wenn sie noch in Mutterleibe durch ihre Eltern an  
Gott oder gewisse Imam vnd Heiligen devoviret vnd verlobet wer-  
den / tragen zum Zeichen / daß sie dero Schladen vnd ergebene seynd /  
Ringe mit Turkois, Rubin oder Corallen versetzt in dem rechten Na-  
seloche / gleich die Knaben in den Ohren / Darvon bey beschreibung der  
Perser / welche auch diesen Gebrauch haben / mit mehrern sol gedacht  
werden. Die Kinder gehen nackend ohne Hemdde / vnd haben alle  
dicke Bäuche.

Naselöchern  
der Jungfern

Nahrung der  
Tartern.

Ihre Nahrung haben diese Tartern von der Viehezucht / Fisch-  
vnd Vogelfang. Ihr Rindviehe ist groß vnd starck / gleich dem Pol-  
nischen / die Schaffe haben gleich den Persianischen / grosse dicke  
Schwenke / so lauter fett / deren etliche 20. in 30. Pfund wegen / haben  
hangende Ohren wie die Wasserhunde vnd erhabene krumme Nasen.  
Ihre Pferde seynd vnanschnlich / aber starck vnd sehr dauhaft. Sie  
haben auch Camele / aber wenig mit einen / sondern meist mit zweyen  
Hökern auff den Rücken / so sie Buggur, die andern aber Towæ nennen.

Der Tartern  
Speise.

Ihre gemeine Speisen seynd an der Sonnen gedrogete Fische /  
so sie an statt des Brotes essen / Reiß vnd Hirse wird gemahlet / zu  
Kuchen gemacht / vnd in Dehl oder Honig gebraten / Neben andern  
Fleische essen sie auch von Camelen vnd Pferden / trincken Wasser /  
Milch / sonderlich halten sie die Pferdemicke für ein delicat vnd gesund  
Getränk / Deswegen sie / als die Gesandten einsmals ihre Horden  
vnd Lager zubesehn ritten / vns von derselben auß einem Ledern Sacke  
zapffeten vnd zutrinken darreicheten.

Religion der  
Tartern.

Ihre Religion ist Mahumetisch / worbey sie nicht der Perser son-  
dern der Türcken Ceremonien gebrauchen. Etliche der Tartern ha-  
ben den Russischen Glauben angenommen / vnd sich täuffen lassen.  
Sie stellten sich gegen vns sehr freundlich an / Einer von ihren Myr-  
zen oder Fürsten wolte den Gesandten zugefallen eine Falcken Jagt

anstel-



anstellen / hatte auch allbereit gute Anordnung darzu gemacht / es wurde ihm aber von dem Weywoden verboten.

Sonsten wurden die Gesandten die Zeit über / so wir vor Astrachan umb zu brawen / backen / schlachten / vnd vnser außgeleerte Küchen vnd Keller nach nothdurfft wieder zu versorgen stille lagen / von den Persianern / Tartarischen Prinzen vnd andern zum offtern beschicket / beschencket / vnd in Person besuchet / auch wieder von ihnen zu sich gebeten.

Dann als wir / wie obgedacht / vns kaum vor Astrachan mit vnsern Schiffe gesetzt / vnd Salve gegeben / schickte der Königliche Persische Cuptzi, wie auch andere Persische Kauffleute / so erst auß Persien angekommen den Gesandten zum Willkom etliche schöne grosse Arpusen / Melonen / Apffel / Pffirsichen / Apricos, vnd grosse Weintrauben / mit bitte von ihnen als auch Frembdlingen dieses Orts vorlieb zu nehmen. Wenn vns Gott wurde in Persien helfen / sollte all daß ihrige vnser seyn. Die Gesandten ordneten widerumb etliche ab / dem Cuptzi, wie auch dem Prinz Mussal mit allerhand köstlichen Wassern / Brandwein / vnd Confect zuverehren.

Den andern Tag nach vnser Ankunfft kamen etliche Parteyen Persiamischer Kauffleute auff vnser Schiff dasselbe zubesehen / vnd die Gesandten zubesuchen / brachten jeglicher etwas von Früchten mit sich / Dann in Persien der Gebrauch / daß niemand für einem grossen Herrn ohne Geschenke / wenns auch gleich geringe / zuerscheinen pfleget; Diese stellten sich ihrer Landsleute Gebrauch nach gar freundlich vnd familiar an / welches vns gegen der Russischen nation sehr frembd / vnd weil sie vns ein newe lang gewündschtes Volk / mit welchem wir mehr umbgehen wolten / sehr angenehm vorkam / liessen wir ihnen daher desto mehr Willen bey vns / Sie truncken alle so gute Rausche / daß im Absteigen etliche vom Schiffe ins Wasser stehlen / vnd einer ein betagter ansehnlicher Kauffman im Schlaff stehl / vnd die Nacht über auff dem Schiffe bliebe / Dieser ward beym Trincken mit Worten so trewhertig / daß / als ihm die Gesandten ein Glas mit Franckwein reicheten / vnd sagten; Es würde der Wein vnseres Landes ihm vielleicht auff ihr starck Getrânck nicht schmecken vnd angenehm seyn / Er zugrieff mit diesen Worten: Wenns gleich Giffte wehre / vnd keme von ewren Händen / wolte ichs doch trincken.

Den 17. Septemb. beschenckte der Königl. Cuptzi abermahl die Gesandten mit zwey Säcke Reiß / sehr schön groß vnd weiß von Körner / vnd einen Krug eingemachten Persiamischen Knoblauch / so eines anmutigen Geschmacks war / wie aber derselbe zugerichtet wird / sol unten gesagt werden.

Es kamen mit des Cuptzi Diener auch andere Seefahrende Perser / besahen das Schiff / sich über solch groß Gebäw verwundernde / vermeinten es wurde auff der Caspischen See / welche sehr hohe vnd kurze Wellen würffe / nicht dienen / oder man muste auff's wenigste die

Der Cuptzi  
lesset die Ge-  
sandten besu-  
chen vnd mit  
Fruchten be-  
schencken.

Der Perser  
Leutseligkeit.

Ferner Ge-  
schencke des  
Cuptzi an die  
Gesandten.



Maße kürzer machen / Das Külsüm (so nennen sie das mare Caspium) hatte so lange es besegelt worden / noch nie so groß Schiff gesehen. Dann ihre Schiffe seynd als unsere kleine Schuten / gleich unsern Badewannen formiret, stehen sehr hoch über dem Wasser / werden mit vielen Balcken oder querhölzern / so auff beyden seiten herauß gehen / vnd mit Keilen befestiget / von vnten biß oben auß zusammen gehalten / seynd in der mittlen ganz offen / haben keine Pumpe / müssen das Wasser außbalgen / führen nur ein groß Segel / wie die Russen / verstehen sich nichts auff laviren, Daher wenn ein Sturm entstehet / sie entweder dem Winde vnd zwar mit höchster Gefahr nachlauffen / oder Ancker werffen müssen. Es waget sich aber keiner gerne über 10. Faden tieff in die See.

Nach dem die Perser wieder von Bort / schickten unsere Gesandten durch den Secretarium einen grossen Pocal an den Obersten Weywoden / Namens Fedor Vasilowitz, zum Präsent, lieffen darneben desselben meinung vnd Raht von unser fernern Reise / ob sie uns bequemer zu Lande als zur See zuthun seyn möchte / vernehmen; Der Weywode aber bat umb etliche Tage auffschub / daß Er sich mit andern Seeerfahrnen befragen möchte. Es wurde aber umb vieler Brsach willen für rahtsamer angesehen zu Wasser als zu Lande zugehen.

Den 19. Dito / als der Tartarische Fürst Russal sich anmelden ließ / daß Er kommen / vnd die Gesandten auff dem Schiff besuchen wolte / wurde ihm unsere Schluppe mit Tapeten belegt / sampt unser etlichen entgegen an den Strand geschickt. Er kam mit einem Comitatz von 40. Personen / hatte bey sich einen andern Myrfa / vnd den Großfürstlichen Poslanik, Alexei Sawinowitz. Er selbst war mit einem köstlichen von Gold vnd Perlen gestickten Russischen Kleide angethan / von Person ein langer starcker ansehnlicher Herz / weiß vnd freundlich vom Gesichte / vnd langen kohlschwarzen Haaren / ohngefähr von 28. Jahren / war lustig vnd beretsamb; Als Er auffs Schiff tratt / wurden / nach dem die Trompeter geblasen 3. grobe Stücke geloset / vnd vnter wehrenden tractament in der Gesandten Cajüte die Music gespielt. Die Trabanten / Lackeyen / vnd Soldaten stunden in ihrer Ordnung vnd Gewehr / welches alles dem Tarter sehr wolgefiel / vnd hoch rühmete. Als Er nun 2. Stunden in der Cajüte sich lustig erzeiget / vnd seinem begehren nach das Schiff zubesehen herum geführet / auch vnten in die Taffelstube gebracht / vnd zur Taffel / so mit allerhand Confect besetzt / genötigt ward / wolte Er sich nicht sehen / sondern eilte wieder nach Hauß. Im Abfahren wurde wiederrumb auß groben Stücken vnd Musqueten Salve gegeben.

Den 20. Sept. lieffen die Gesandten den Cuptzi durch unsern Marschall begrüßen / vnd bitten daß Er ihnen die Ehre thun / vnd sie auff dem Schiffe besuchen möchte / welches auch folgenden Tag geschah.

Vnd

Der Fürst  
Russal be-  
suchet die  
Gesandten.



Vnd kam der Cuptzi, dessen Nam Nourus, mit noch einem andern fürnehmen Kauffman auß Persien / Namens Noureddin, Mahummed, sampt einem Pristaffen / so ihm der Weywode zugeordnet hatte; Sie wurden gleich als der Tartarische Prinz empfangen / vnd tractiret. Als sie bey allerhand angenehmen discourien, vnd guter Lust / vnser Music eine weile mit angehört hatten / baten sie / daß man ihnen vergönnen möchte auch ihre Musicalische Instrumente herbringen zu lassen / welches waren Schallmeyen vnd Heerpauken / Die Pauken hatten sie von Löpfferleim gemachet vnd gebrandt in Form ablanglichter grosser Löffle / Sie führten einen wiewol frembden jedoch geschickten Schlag / von allerhand lectionen vnd zierlichen geschwindigkeiten. Mit solcher ihrer Music fuhren sie auch wieder vom Bort ans Land: vnd hörte man sie noch eine gute weile in ihren am Strande aufgeschlagenen Zelten spielen.

Den 22. Dito frühe ließ der Weywode seine gegen Präsenten an die Gesandten thun / nemlich 20. seiten Speck / 12. grosse Stück geräuchert Fisch / 1. Tonne Cavojar, 1. Faß Bier vnd 1. Faß Meth.

Zu Mittage schickte der Polnische Gesandte / dessen der Cuptzi den 3. Sept. gegen vns gedachte / neben einem Königlichen Persischen Gesandten / so an dem König in Polen geschickt war / zwey Diener vnserer Gesandten zubegrüssen / vnd mit einer Flaschen Scharab, oder Persischen Wein zubeschenken. Der Polnische Legate war ein Mönch / schriebe sich FR. Johannem de Lucca in dignum sacri ordinis praedicatorum. Der Persische aber ein Erzbischoff auß Armenia Namens Augustinus Basecius; ihre zwey an vns geschickte Diener / der eine ein Italienischer Capuziner, der ander ein Franzos. Diese beklagten sich hoch / daß sie numehr über die fünf Monath zu Astrachan gleich als Gefangen gehalten / vnd nicht fürder gelassen wurden.

Heute schickten vnserer Gesandten zum Weywoden / ließen ihm sagen / daß sie willens morgen Prinz Mussal zubesuchen / vnd baten umb Pferde für sich vnd etliche Völcker darauß zureiten / Vns ward auch gerne gewillfahret / vnd den folgenden Tag die Pferde durch des Weywoden Stallmeister an den Strandt geführt. Die Gesandten ritten mit den fürnehmsten des Comitats erst in das Haus / so vor der Stadt für vns eingereumet war / ließen ihre Ankunfft dem Mussal gebührender massen entbieten / vnd als wir vernamen / daß Er vnser mit Verlangen erwartete / ritten wir zu seinem Quartier / welches in der Stadt. Der Prinz kam in köstlichen Kleidern den Gesandten im Hoffe an der Stiegen entgegen / empfing vns freundlich / vnd führte vns hinauff in ein mit Tapeten behangenes Gemach; Bey ihm war auch Alexei der Polslanik, vnd kam darzu der Tartarische Gesandte auß Chrimca, so sich auch bey der Caravana befand / ein stolzer vnd grober Mann von Sitten. Der Mussal ließ allerhand Astrachanische Gartenfrüchte / Wein / Bier / Meth vnd Brandwein

über

Der Cuptzi  
besuchet die  
Gesandten.

Der Perser  
Seld Musica.

Des Weywo-  
den Verh-  
rung an die  
Gesandten.

Der Königl:  
Polnischen  
vñ Persischen  
Gesandten  
Gruß.

Vnserer Le-  
gaten reiten  
in die Stadt  
den Mussal  
zubesuchen.



überflüssig aufsetzen; Ließ auff einem Regal spielen / vnd etliche Russische Trompeter so dem Weywoden zustunden / lustig blasen / brachte vns auß grossen Vocalen vnd silbern Schalen J. J. Maj. auch J. F. Gn. von Holstein vnd anderer Gesundheiten mit guten Anwünschen; Stund allezeit mit seinen Völkern / vnd reichte jeglichem vnter vns / auch den Pagen, so auffwarteten den Becher selbst in die Hand / erzeugete sich sehr liberal. Vnter dessen fieng Alexei an des Russals Geschlechte / Tapfferkeit vnd dergleichen mit vielen Worten öffentlich zu rühmen: Wie daß er nemlich nicht ein schlechter Myrfa / als man wol viel vnter den Tartern funde / sondern des grossen vnd fast fürnehmsten Herrn am Großfürstlichen Hoffe Knes Ivan Boriswitz Cyrcaski Bruders Sohn; Hette ihn von J. J. Maj. die Lehn vnd zum Zeichen grosser Gnade / köstliche Kleider vnd groß Geschenke empfangen / Es wehre seiner Brüder einer noch ihn an J. J. Maj. Hoff / vnd wurde herzlich vnterhalten. Seine Schwester wurde an den König in Persien verheyrathet / 12.

In diesem Convivio machte der von Mandelslo mit mir ein Verbundniß / daß / wer vnter vns am ersten stürbe / dem andern zum Gedächtnis ein Leichen Carmen schreiben / vnd publiciren solte / welches ich auch nach meiner wenigkeit gethan / wie hier hinten zu sehen.

Als wir vom Russal auff etliche Stunden allerhand Freundschaft vnd guten Willen genossen / vnd Abschied genommen / wolten die Gesandten selben Abend noch zu der Tartern Wohnstette / dieselbe zubesehn reiten: Machten vns derwegen zu dem Stadthore / welches den nehesten Weg dahin gab / Es wurde aber dasselbe auff Befehl des Weywoden / nicht weiß ich auß was Verdacht / vor vns zugeschlossen / wir machten vns derwegen wieder zu vnserm Schiffe.

Den 24. Dito kam der Poslanik Alexei auff's Schiff die Gesandten zubesuchen / wurde wol empfangen vnd tractiret. Er erzeugete sich lustig / mit anbieteten gute Freundschaft vnd Vertraulichkeit mit vns in Persien zupflegen. Vnsere Völkern vnd Dienern / so ihn auff sein Schiff wieder begleitet / deren 12. waren / hatte er jeglichem zur Dankbarkeit eine Zobel verehret Dieser Russe / ein Mann von 30. Jahren / war von gutem Verstande vnd sehr verschlagen / kunte etliche Lateinische Wörter nennen / hatte wieder die allgemeine art der Russen grosse beliebung zu freyen Künsten / sonderlich zu etlichen mathematischen Wissenschaften / vnd der Lateinischen Sprache: bat daß man ihm in erlernung derselben möchte behülfflich seyn / brachte es auch in Persien / als wir beyammen waren / sonderlich auff dem Rückwege durch fleißig Auffmercken / stetigen discours vnd übung innerhalb 5. Monat so weit / daß Er seine animi sensa latinè, wie wol nicht congrue, exprimiren vnd zuverstehen geben kunte: Auch den Usum Astrolabij, was die höhe der Sonnen vnd die Stunden / Item die geometriam betrifft / nach Lust verstunde. Ließ ihm derwegen durch

vnsern

Alexei besuchet die Gesandten.

Hatte Lust zu freyen Wissenschaften.



unsern Uhrmacher ein Astrolabium machen / vnd wo er in eine Stadt oder Dorff zum Nachtlager kam / sonderlich zu Astrachan / trat er damit auff die Gassen sich zu exerciren, welches den Russen / weil sie es von jren Landsleuten sonst nicht gewohnet / sehr verwunderlich vorkam.

Den 25. dieses / ließ der Königliche Cuptzi die Gesandten mit jhren Comitatz auff morgenden Tag zu einem Panquet einladen / vnd zugleich auch unsers gnädigen Fürsten vnd Herrn Namen vnd Titel / wie auch der Gesandten begehren / mit erbieten daß Er eine Post nach Schamachie in Medien / an dem Chan vnd Gubernator daselbst voraus senden / vnd unsere Ankunfft anmelden lassen wolte / damit / wenn wir an der Persischen Gränze angelanget / desto schleuniger fortgeschaffet werden möchten.

Den 26. Sept. ließ der Cuptzi 7. gesattelte Pferde die Gesandten darmit auffzuholen an den Strandt führen. Die Gesandten setzten sich auff 2. von den besten / vnd ließen die andern nachführen. Wir giengen in unser gewöhnlichen Ordnung mit ihnen.

Der Cuptzi Nourus hatte in einem vom Beywooden ihm darzu eingereumbten Hause in der Stadt alles sehr herzlich vnd prächtig angeordnet vnd zugerichtet; Gegen dem Hause über war auff einem andern Hause ein theatrum auffgebowet / vnd mit herunterhangenden Persianischen bunten Decken belegt / vnd mit zweyen auffgesteckten Fahnen gezieret / auff demselben stunden 3. Heerpauker vnd Schalmeier / welche bey Ankunfft der Gesandten / wie auch in wehrender Zeit des Convivij, Chorweise auffspielten.

Panquet des  
Cuptzi Nourus.

Das Gasthaus war inwendig an allen Wänden mit Persischen vnd Türkischen Tapeten behangen. Der Cuptzi Nourus kam vor dem Hoffe den Gesandten entgegen / empfing sie sehr freundlich / vnd führte Sie hinauff durch 2. stattliche oben vnten vnd auff den seiten mit köstlichen Tapeten bekleideten Kammern in ein Gemach / so mit guldernen Stücken behangen. In jeglichem Gemache waren uns zur bequemlichkeit wieder die manier der Perser / welche alle auff der Erden sitzen vnd zuessen pflegen / Tische vnd Bäncke auch mit köstlichen Tapeten belegt gesetzt. Die Taffeln waren alle mit Gartenfruchten vnd Conditen; Als Weintrauben / Apffel / Melonen / Pfirsichen / Morellen / Mandeln / Zwocherley art Rosinen / deren eine kleine weisse vnd sehr süsse Beern / ohne Kern / außgeschalten grossen Ballnüssen / Pistatien / allerhand in Zucker vnd Honig eingemachten Indianischen frembden Fruchten besetzt / vnd mit seiden Thüchern bedeckt.

Das Con-  
fect vnd  
Fruchte wird  
bey den Per-  
sern vor der  
Malzeit auff-  
gesetzt.

Als wir uns kaum gesetzt / erschienen auch die geistliche Herrn als Königl: Persischer vnd Polnischer Gesandten / hatten über ihren geistlichen Habite Röcke von guldernen Stücken / so ihnen der König in Persien verehret / vnd jeglicher ein gülden Creutz vor der Brust hangen. Sie verstunden die Lateinische / Spanische / Italianische vnd Frankösische Sprache / in welchen Sie ihre discursse mit den Ge-



sandten fñhreten. Da diese sich auch gesetzt / wurde das Confect auffgedeckt / wir zu essen genöthiget / vnd mit starcken Brandwein / Meth / vnd Bier getrñnket. Nach zweyen Stunden solches tractirens, wurde / gleich die allgemeine Persische manier, das Confect abgenommen / die Taffel zum Speisen gedeckt / vnd mit allerhand Essen in silbern vnd kupffern Schñsseln / so verzinnet / besetzt. Es waren aber alle Schñsseln mit auffgewalleten Reiß von vnterschiedlichen Farben angefüllet / auff welchen gekochte vnd gebratene Hñner / Enten / Rindschaff-Fleisch vnd Fische geleget / so alle wol gar gemachte vnd geschmackssame Speisen waren.

Die Perser gebrauchten keine Messer ùber Tische / lehren uns wie wir das Fleisch mit Hñnden zertheilen / vnd auff ihre manier essen sollten. Es werden aber die Hñner / vnd ander Fleisch gemeinlich im anrichten vom Roche in bequeme Stñcken zertheilet. Den Reiß / so sie an statt des Brotes essen / namen Sie mit den fordersten Fingern / bißweilen mit der ganzen Hand auß der Schñssel / legten stñcklein Fleisch dar auff / vnd also zum Munde. Bey jeglicher Taffel stand ein Suffretzi oder Vorleger / welcher die Kost mit einer kleinen silbern Schauffel vnd hñlffe der Hand auß grossen Gefäßern / in welchen es auffgetragen / in kleinere Schñsseln legte; kamen offft in einer Schñssel vier oder fñnfferley Speisen zusammen auff den Reiß zu liegen. Es bekamen je zwey vnd zwey / bißweilen 3. eine solche angerichtete Schñssel fñr sich. Bey wehrender Malzeit wurde zwar gar wenig / hernach aber ziemlich starck herum getruncken / endlich auch einem jeglichem eine porcellanen Schale voll heiß schwarß Wasser / so sie Kahawā nennen / vnd an einem andern Orte mit mehrern sol gedacht werden / außzutrincken dargereicht. Die Perser erzeigten sich in allem gegen uns so freundlich vnd diensthaft / daß wir ihre Leutseligkeit / vnd gute Zuneigung zu der Deutschen Nation nicht alleine auß ihren Worten / sondern auch in den Wercken zu spñren hatten.

Bey vnserm Abschied / welcher auff allen theilen / so wol von den Mñnchen als Persern mit grosser Freundlichkeit vnd Ehrerbietung geschah / ließen sich die Heerpauken vnd Schalmenen auff einen sonderlichen Schlag zum Abzuge lustig hñren. Zwene von den fñrnehmsten der Perser gaben den Gesandten biß an das Stadt Thor das Geleite / vnd schieden mit grosser Dancksagung vor das willige vnd demüthige erscheinen der Gesandten / vnd anerbietung grösserer Dienstleistung von uns. Als die Gesandten wiederum in die Schluppe gestiegen / mußten gleich auch im Absteigen etliche Schñsse auß Steinsñcken geschehen. Wurde also dieser Tag in pflegung guter Freundschaft mit den frembden Nationen vnd Freunden zubracht.

Den 27. dieses / ritten die Gesandten mit vnser wenig Personen auff eine Meile vmb die Stadt Astrachan der Tartern Wohnung zusehen. Unterwegens sahen wir an vnterschiedlichen Orten / wie die

Kahawē ein  
schwarß Wasser.  
set.



Ochsen und Pferde / so an Pfale gebunden und im Kreiß herum liefen / den Hirse aufstretten und dreschen mußten. Wir funden neben allen ihren Hütten / entweder Faleken oder Adeler / die sie zur Jagt gebrauchen / gestellt. Im Rückwege begegnete uns einer von ihren Fürsten im rauhen Schaffpelke reitend mit einem Faleken / daurete ihm / daß Er nicht in seiner Horde gewesen / und die Gesandten hette tractiren sollen.

Heute gieng der Großfürst: Poslanik Alexei Sawinowitz vor auf nach Persien über die Caspische See.

Den 28. Sept. hatte der ander fürnehme Kauffman Noureddi Mahumed unsern Gesandten zu Ehren ein Panquet angestellet / welches so herrlich / und mit ebenmässigen Ceremonien, als bey dem Naurus gehalten wurde; Und war das Theatrum der Herrpauker und Schallmeyer auff dem Hoff gegen der Taffel über fast prächtiger als das vorige auffgebawet. Es waren auch uns zur Gesellschaft die Mönche mit genötiget. Ingleichen befunden sich darbey etliche Ost Indianer / und zwey von den Weywoden abgeordnete Russen / so die Persianische Sprache verstunden. Daher weil der G. B. lange weit aufsehende und wieder den Türcken / welcher zwar der Perser / nicht aber der Russen Feind war / gerichtete discursse führete / und den Persern etwas gefährlich und verdrießlich vorkam / baten sie von solcher materie abzulassen / und sich frölich zuerzeigen; Man solte auß dieser angestellten Zusammenkunft / und wenigen tractamenten nichts anders als gegen uns ihre Liebe / die sie jeglichem / welche von hohen Potentaten zu ihrem Könige in Freundschaft geschickt wehren / zuletzt schuldig / zuverspüren haben. Es solte diß nur ein kleiner Vor-schmack seyn des Willkommens in ihrem Lande. Bald darauff mußten die Mönche auff Befehl des Weywoden von dem Convivio sich absentiren.

Den 29. Dito kam der Nagaische Myrfa, so uns vorgestern begegnete / das Schiff zubesehen / brachte etliche wilde Gänse / die Er mit Faleken gefangen / und lud die Gesandten ein auff die obgedachte und vom Weywoden verbottene Falekenjagt.

Den 30. Sept. ließ der Weywode an die Gesandten etwas von Russischen Confect verchren; als nemlich grosse dicke Pfefferkuchen / Item von Johannis und andern Beeren auß und zusammen gepresste Saffte / theils in Form eines grossen Böhmischen Kases / theils breite zusammen gerolte Stücken / gleich bey uns das Pfund oder Solenleder anzusehen / Dergleichen Rollen wurden uns auch in der Rußcom vom Großfürsten und andern Herrn geschickt / hat einen säurlichen nicht unangenehmen Geschmack / und wird von ihnen meist in den Speisen gebraucht.

Den 1. Octob. bin ich mit zweyen unsers Comitats zum Weywoden in die Canceley / umb etliche Geschäfte aufzurichten geschickt

Das andre Panquet der Persischen Kauffleute.

Pag. 244.

Russisch Confect an die G. geschickt.

October.



worden/da ich zwar freundlich empfangen/vnd bey dem Prins Musat/  
welcher sich daselbst auch befand/zusitzen genötigt worden/kunten aber  
auff vnser Anbringen keinen Bescheid erlangen / ehe vnd zuvor wir die  
Klage/so vnser gewesener Pristaff Rodivan wieder den G. B. gethan/  
vnd den Verweiß darauff angehört: Wie nemlich der G. denselben  
auff der Wolga so übel gehalten / ihn zum offtern mit einen Bledinsin,  
Sabak vnd dergleichen Titeln beleget/vnd sonst verschimpffet haben  
solte. Da doch Rodivan ein Zaarischer Abgeordneter / vnd vns zu  
Ehren mitgegeben wehre. Im fall derselbe was verschuldet hette/solte  
man sich nicht selbst/vnd auff solche manier gerochen / sondern bey der  
von J. J. W. allenthalben vnd sonderlich zu Astrachan gesetzten V-  
brigkeit ihn verklaget haben/ welche wieder das Verbrechen wol gebü-  
rende vnd den Gesandten genügende straffen würden gefunden haben/  
Er hieltte darvor daß es J. J. Gn. zu Holstein / wenns in dero Landen  
an ihren solchen Bedienten geschehe/eben so wenig als J. J. W. wenn  
sie es erfahren solten / gefallen wurde. Solches hette Er vns Ampts-  
halber sagen müssen / hernach gab Er auff vnser Anbringen guten  
Bescheid.

Dieser Tage schafften wir das Bier vnd Brodt / so wir durch vn-  
sere Leute daselbst brawen vnd backen lassen/neben andren Proviant zu  
Schiff. Kaufften von den Tatern 20. sehr grosse fette Ochsen / ein  
Stück zu 8. in 14. Thl. Item etliche Tonnen eingesalzene Fische/  
vnter andern auch 200. Sandaten/ fast alle Ellen lang für 3. Griffen/  
oder 15. Groschen/vnd schickten vns über die Caspische See zufahren.  
Weil aber dieselbe vns unbekant/vnd wir vernahmen/das im Eingan-  
ge derselben sehr flacher Grund / so sich auff etliche Meilen erstreckt/  
seyn solte / namen wir neben einen Russischen Pyloten / etliche Na-  
gaische Tatern mit einer Schute/vnser Schiff bey den flachen Grün-  
den zu leichtern / vnd bequemer über zubringen zu vns / Vnd brachen  
den 10. Octob. vor Astrachan wieder auff / vnd fuhren zu Mittage  
vmb 12. Uhr bey schönen stillen Wetter im Namen Gottes wieder  
darvon. Der Cours von dar biß zur See war meist S. vnd S. W.  
Als wir aber kaum eine Meile gefahren / machte sich der Wind auff  
vnd gieng vns starck entgegen / daß wir zur Rechten des Vfers vnter  
dem Walle Anker werffen mußten. Blieben auch vmb ebenmessiger  
Ursache daselbst den folgenden Tag stille liegen.

Wittler weile kam ein von Statur grösser vnd ansehnlicher Na-  
gaischer Myrfa, so über etliche dieses Orts liegenden Horden Herre  
war/vns zubefuchen / brachte zum Präsente mit sich ein Schaff/vnd  
ein Fäßgen voll Milch.

An diesem/wie auch an etlichen ortern der Wolga über Astrachan  
funden wir die Kräuter in vngewöhnlicher grösse ; Die Esula oder  
Wolffs Milch Mannes hoch/vnd drüber ; Die Angelica am Sten-  
gel Arms dicke / nicht aber wie jener / so vns in der Rückreise zu Astra-

chan

ridna vnt  
vnd wu  
nach  
müßig

Von Astra-  
chan wieder  
abgefahren.

Kräuter in  
vngewöhnli-  
cher grösse.



chan entgegen kam / vnd vor vns wieder herauß reifete / in Holstein vor-  
gegeben / das die Angelica daselbst am Stengel Mannes dicke ste-  
hen sollte.

Den 12. dieses / da der Sturm sich etwas gelegt / zogen wir das  
Schiff mit Anckern fort / kuntten aber den ganzen Tag nicht über eine  
Meile gewinnen. Ebenmässige Fahrt hatten wir auch den 13. dieses /  
vnd kamen bey einen zur Linken liegenden runden darrren Berg / so 15.  
W. von Astrachan / vor Ancker zu liegen. Dieser Berg wurde von den  
Russen Tomanoi-gor von vns aber wegen vielheit der Schlangen /  
Schlangenberg genandt. Wir funden allhier viel Caperstauden / vnd  
mancherley arten des Sempervivi. Oben auff dem Berge kunte man  
das Land / welches weit umbher ganz eben / etliche Meilen über sehen.  
Gegen Abend begegnete vns das Boß mit den Strelizen / welche den  
Russischen Poslanik Alexei nach Terki gebracht / berichtete / das der  
Weg sicher / vnd sie in Tag vnd Nacht mit gutem Winde übergekomen.

Den 14. dieses bekamen wir guten Wind / nemlich N. N. D.  
so vns ein gut theil wieder fort triebe. Nach Mittage gerichten wir zu  
einer Capellen Ivantzuk 30. W. von Astrachan. Hinter derselben ist  
der Principalste Fischfang / so sie Utschu nennen / gehöret zum Kloster  
Troitz in Astrachan. Allhier zertheilet sich die Wolga in viel Ströme /  
vnd machet unterschiedliche Eyländer / so alle / gleich auch der Strand /  
des maris Caspij zur Rechten biß an den Strom Koisu, mit langem  
Schilff oder Rohr vnd niedrigen Gesträuche bewachsen. Vnter an-  
dern auch eines / so sie Perul nennen / lieget 15. W. hinter Utschu. Auff  
demselben stund ein hoch hölzern Haus / über welches auff einer langen  
Stangen ein Schaffskopff auffgerichtet. Man berichtete vns / daß  
daselbst ein Tartarischer Heiliger solte begraben liegen / bey welches  
Grabe die Lartern / wie auch etliche Perser / wenn sie über die See fah-  
ren wollen / oder auch glücklich übergekomen / ein Schaff schlachten /  
theils darvon opffern / theils zur Opffermahlzeit gebrauchen / darbey  
mit sonderlichen Ceremonien ihr Gebet verrichten. Der Kopff dar-  
von bleibt auff der Stangen so lange aufgesteckt / biß entweder ein ne-  
wes Opffer gethan wird / oder von sich selbst herab fällt. Daher dieser  
Ort von den Russen Tatarski molobitza, das ist: Tarter Opffer /  
genandt wird.

Hinter derselben Insel zur Linken auff dem festen Lande erstre-  
cket sich ein langer platter Hügel ins Land / auff welchem wir sehr viel  
Tartarische Hütten sahen.

Gegen den Abend kamen wir zu einen andern Fischfang so 15. W.  
von der See gerechnet wird / da die Wolga wieder den Einfali der auff  
der See streiffenden Cosaken mit einem Stacket geschlossen / vnd von  
100. Strelizen Wache gehalten wird. Hinter demselben hielten wir  
vnsrer Nachtlager in einer enge zwischen zweyen Eyländern. Wir sa-  
hen vmb diese Gegend sehr viel Seehunde / wie auch Löffelgänse / deren

Berg Toma-  
noi-gor.

Utschu Fisch-  
fang.

Perul Insula

Tatarski  
molobitza.



P. 38.

Schnabel forme als platgeschlagene Löffel / Item viel Kropffgänse / Babba oder Kutahn, wie sie die Perser nennen / vnd eine vns unbekante art Vögel / fast als Enten / jedoch etwas grösser / haeten lange Hälse / vnd am Schnabel einen kurzen Hacken / Rohschwarz wie die Raben / die Russen nanten diese Baclân, die Federn / so wir auß den Flügeln zogen / waren so hart / jedoch etwas grösser als die Raben Federn / vnd zum Abreissen oder Zeichnen / sehr bequem.



Ins Ostium  
maris Caspij  
angelanget.

Sehr flacher  
Grund im  
Eingange des  
Meers mach-  
te vns saure  
Arbeit.

Den 15. Octob. seynd wir zum Ostio oder Eingange der Caspi-  
schen See gelanget / ist 12. Meilen von Astrachan / man sahe hin vnd  
wider viel kleine mit Schilff bewachsene Holme vñ Inseln / vñ war auff  
6. Meilen lauter Schließgrund / auff welchem das Wasser allenthal-  
ben nicht über 4. oder 5. zum höchsten sechsthalb Fuß / daher wir  
auch zum offtern auff den Grund zusitzen kamen / vnd in den Schließ-  
stecken blieben / daß wir in 7. Tagen durch sehr müheseliches hin vnd  
wieder winden des Schiffs nicht über 4. Meilen fortkommen kuntten.

Die allerbeschwerlichsten Tage waren vns der 18. vnd 19. Octob.  
Dann den 18. geriethen wir auff eine Drögte von 5. Fuß ; In dem  
wir aber über dieselbe mit 5. Stunden saurer Arbeit vns gewunden /  
vnd 6. Fuß vnter vns bekommen / wurden wir gewar / das diß nur ein  
Loch / vmb welches allenthalben kaum 4. vnd fünfftehalb Fuß / wustten

derwe-



derwegen mit ebenmässiger Arbeit das Schiff wieder zurücke auff vorige Stelle ziehen. Als in der Nacht der Wind N. W. lieff / fühl das Wasser zusehens daß wir nur 3. Fuß behielten / vnd tieff in den Schlick zu sitzen kamen. Vnd ob wir zwar durch hülffe der Tartarischen Schute vnd vnser Schlupe das Schiff von den schweren Gütern vnd Anckern leichterten / vnd fortzuziehen die Bölcker den ganzen Tag ohne essen vnd trincken mit grosser Koharbeit anhielten; wolte es doch nichts verfangen / musten also auffs Glück vnd guten Wind / so auß der See kommen / vnd das Wasser erhöhen muste / mit Gedult erwarten / welches etlichen vnter vns wegen der Cosacken / so vns gleichsam als Gefangene alhier halten knten / nicht wenig Furcht einjagte. Es fühl darzu ein so dicker Nebel ein / daß wir kaum des Schiffes lunge von vns sehn knten. Als bey solchem trüben Wetter eine Russische Schute / so auß der See kam / vns begegnete / vnd man nicht wuste / was für Bölck / wurde auff Befehl des G. V. ein Stück über sie gelöst / welches die Russen übel empfunden / vnd vns mit schimpfflichen Worten begegneten / vorwendende / das Wasser gehörte J. Z. M. zu / vnd wehre ihnen so frey als vns / wenn wir ja so grosse Lust zu schießen hetten / solten wir vns an die Cosacken / welche vnser in der See erwarteten / machen. Nach diesem begegneten vns abermal zwey Russische Schuten / welche / als ihnen von vns freundlich zugeruffen wurde / den Gesandten schöne Cyrcassische Früchte als sehr grosse Biern / Wallnüsse vnd Nispeln zur Verehrung überschickten.

Den 21. Octob. gegen Abend begunte bey stillem Wetter das Wasser zu wachsen / das es 5. Fuß hoch vns wieder fort zuwinden / vnd ferner in die See zurücken etwas bequem fühl. Den 22. aber kam ein grosser Sturm auß der See / nemlich auß S. S. O. welcher das Wasser 9. Spannen hoch triebe / Vnd weil dieser Sturm 5 tagen lang wehrete / musten wir so lange auff einer Stelle vor Ancker liegen bleiben.

Den 23. dieses habe ich die Sonne im Auffgange am klaren Himmel observiret / vnd befunden das sie nach dem Compas 22. grad mehr nach Süden als sichs gebürete / auffgieng; Vorauß zu schliessen / das die declinatio magnetis am selben Orte 22. grad von Norden nach W. trecken muß.

Als den 27. Dito der Wind sich etwas gelegt / namen wir die Güter wieder ins Schiff / quitirten die Tartarische Schute / vnd stiegen an zusegeln / wir waren aber nicht über eine Meile forgangen / flecten wir abermal am Grunde / schickten derwegen alsbald vnser Schlupe zurücke die Tartern wieder zuholen. In dem wir aber den 28. dieses frühe das Schiff wieder Flot gewonnen / vnd wurden gewar das 13. Segel auß der Wolga vns nachkamen / vnd vermutheten das es die Persische vnd Tartarische Caravana seyn muste / liessen wir die Tartern zurücke bleiben / vnd erwarteten der herzunahenden Schiffe.

Declinatio  
magnetis in  
ostio maris  
Casp. 22. gr.



Es waren aber der Prinz Mussal/2. Persische Kauffleute 500. Stre-  
 lichen mit einem Obersten auff etlichen Böten / welche der Zaar zur  
 Besatzung nach der Stadt Terki schickte. Weil wir sahen daß vnser  
 Russischer Pylote/weder den Weg noch die Fahrt verstunde / wir auch  
 nach der delineation der gemeinen Land vnd Seearten / welche / wie  
 auß vnser mit Fleiß observirten vnd hintengesetzten mappe erhellet/  
 ganz falsch/vnsern Cours nicht richten dürfften / bemüheten wir vns  
 vnter den Russen einen guten Wegweiser zuseuchen. Liessen derwegen  
 den Abend / als die Schiffe sich geset / den Obersten der Strclizen  
 darumb begrüßen/vnd zu vns auffs Schiff bitten. Dieser als Er wol  
 empfangen vnd mit allerhand köstlichem Getrâncke tractiret wurde/  
 fieng an mit vielen Worten vnd beweglichen Geberden seine affection  
 vnd Liebe gegen vns zu rühmen / vnter andern/daß ihm das Herze ge-  
 weinet / vnd Er nicht ehe schlaffen können biß er vns gesundt gesehen/  
 mußte auch alsobald vnser Wolergehen dem Beywoden nach Astra-  
 chan zurücke berichten / Erfreuete sich/daß er Gelegenheit beköm vns  
 zu dienen/ Seine Völcker alle sollten vns zugebotte stehen / wolte auch  
 alsbald von seinem Schiffe den besten Pyloten zu vns senden/vnd was  
 der willfährigen anbietungen mehr wahren; So bald er aber wieder  
 auff sein Schiff kam / ließ er das Segel auffziehen / vnd fuhr darvon/  
 vielleicht weil wir ihm nicht/ als die Russen in gemein gewöhnet mit Po-  
 schul begegnet.

Dieser Soldate hatte die Gaben der Unverschämtheit so groß/  
 daß Er hernach vor Terki neben andern fürnehmen Herrn vngesche-  
 wet wieder auffs Schiff kam/die Gesandten zubesuchen/ Vnd als ihm  
 dieser Streich auffgerückt wurde / nichts anders zur Antwort gab/  
 als: Ja winowar, Ich habe halt gesündigt.

Als wir derwegen also getuschet wurden / schickten wir an ein  
 fremdd Persianisch Schiff / vns Rath vnd Hülffe zu erholen / Der  
 Perser / welcher Patron des Schiffes vnd zugleich der Güter Herre  
 war / erbötte sich selbst vnser Pylote zu werden / befahl seinen Dienern  
 das Schiff vnd Güter / vnd begab sich zu vns/welches wir nicht leicht  
 von einem Christen wehren vermuthen gewesen. Dieser Perser war  
 der See wol kündig / verstund den Compas /wiewol die meisten Perser  
 nicht darnach segeln / sondern sich entweder nur nach dem Lande / von  
 welchem sie sich nicht über 3. oder 4. Meilen abgeben / oder auch nach  
 dem Nordstern richten vnd ihre Fahrt anzustellen wissen. Als nun  
 derselbe zur Nacht vmb 11. Uhr auffs Schiff kam/vnd sahe das es gut  
 Wetter vnd Mondschein / hieß er das Ancker liechten / setzte den Cours  
 Süden vnd führen mit gelinden Ostwinde gemachlich darvon. Eben  
 am selben Tage seynd wir vorm Jahre auff der OstSee von Trave-  
 münde auch zu Segel gangen / vnd zwar mit ebenmessigem Glück.  
 Wir hatten die ganze Nacht nicht über 10. Fuß Wasser / hernach aber  
 begunte es zu tieffen auff 3. Faden vnd etwas drüber. Zur Rechten

Eines Per-  
 sers Treue.

Einmal  
 ni ungen  
 man also  
 ng. 22. gl.

Heute Jahres  
 Zeit auff der  
 OstSee auch  
 zu Segel gan-  
 gen.



Suchater.

thet sich das Land/welches sie Suchater nennen/ mit 4. Hügeln auff/  
vnd wirfft einen langen Huck oder Ecke herauß in die See. Das En-  
de dieses Huckes rechnen sie 100. W. von Astrachan vnd 200. von  
Terki, seynd aber nicht groß.

Den 29. dieses giengen wir bey lieblichem Sonnenschein mit  
S. D. Wind vnd legten Vormittage Süden / Nachmittage aber  
S. W. an / hatten continuirlich vierthalb Faden Wasser auff Mus-  
chelgrund mit groben Sand vermischet / wir sahen heute wegen eines  
auff den Huck folgenden Winkel oder Inwig kein Land mehr / legten  
vns zu Abends umb 8. Uhr auff gedachte Tieffe vor Anker. Allhier  
wieche der magnet 20. grad von Norden nach W. Den 30. Octob.  
giengen wir bey Antritt der Morgenröthe wieder zu Segel. Nach  
Aufgang der Sonnen erblickten wir das feste Land von Cyrcaisia,  
welches mit einer Krumme gleich einen halben Monn von S. W. zu  
Nord. D. sich lang in die See erstreckt / vnd machet einen ziemlichen  
Kessel. Wir hatten den Cours zwar auff die Ecke gerichtet / weil aber  
der Wind S. D. wurde / vnd vns in den Kessel zutreiben begunte / saß-  
ten wir vns umb den Mittag vor denselben auff vierthalb Faden / vnd  
Kleygrund. Dieser Huck wird 6. Meilen von Terki gerechnet. Im  
Sinu oder Kessel ersahen wir 20. Bote / vermeinten erst das es Cosaken  
wehren / gaben mit einem Stück die Lösung neben ihnen hin / Es waren  
aber Fischer von den Cyrcassischen Lartern auß Terki, Sie brachten  
an den Bort etliche Weißfische / das Stück umb 15. Copeken. Die  
Magen der Fische waren voller Krabse / deren etliche noch lebten.

declinatio  
magn. 20 gr.

Diesen Tag begiengen wir feierlich mit einem Danckfeste / weil am  
selben vorm Jahre der viel gütige Gott vns von der Delendische Klip-  
pen so gnädig errettet hatte. Vnter dessen fuhr vnser Persische Py-  
lote auff einem Bote nach seinem Schiffe / welches fast bey einer halben  
Meilen sich hinter vns gesetzt / umb seinen Böckern fernere Ordre zu-  
geben / wir vermeinten zwar Er würde nach art des Russischen Ober-  
sten Wort halten / aber er kam den andern morgen gutzeit wieder am  
Bort / vnd ließ sein Schiff vor vns her fahren.

Danckfest.

Den letzten Octob. umbgab vns frühe ein dicker Nebel vnd ganz  
stille Wetter. Als umb den Mittag die Luft auffklarete / vnd der  
Wind wiewol schwach Nordlich lieff / brachten wir vns mit laviren  
vnd rudern auß den Winkel / vnd saßen vns gegen dem Huck. Nach  
Mitternacht giengen wir wieder zu Segel / vnd kamen mit gutem  
Winde den 1. Novemb. frühe gegen die Stadt Terki auff 2. Büchsen-  
schösse vom Strande / an welchem es sehr flach Wasser giebt / vor  
Anker zuliegen.

Vor der  
Stadt Terki  
angekom-  
men.

Diese Nacht seynd etliche 100. Cosaken mit Böten auff einen  
Anschlag auff vns außgewesen / hatten vnser aber verfehlet / vnd seynd  
auff den Russal vnd Strelizen gestossen / als Sie aber durch viel ruf-  
fen vnd schreyen der Strelizen vernommen / daß sie sattfamen Wie-



derstand funden / seynd sie zurücke gewiechen / vorwendend / daß sie die Deutschen suchen wolten. Als diß Geschrey von den Cosaken gegen den morgen in die Stadt kömpt / verursachet es einen grossen Auflauf. Dann Sie vermeineten / daß der Russal noch im Streit mit den Cosaken begrieffen / solche Meinung bestetigte vnser ihnen vngewohntes Salve schießen auß groben Stücken / ja wir wurden ihnen dadurch selbst verdächtig / kamen derwegen die Russen vnd Tartern in ihrem Gewehr zu Pferde / Füsse vnd Böte heuffig an den Strand / Da sie aber sahen daß der Prinz Russal sampt den Strelischen glücklich hinter vns her kamen / derselbe auch in vorbey fahren vnseres Schiffes mit entbloßten Häupte vns freundlich zuwinkte vnd bat / daß wir ihn in seiner Mutter Hause besuchen mochten / vernamen sie daß wir Freunde wehren / daher dann grosse Freude vnd Frolocken vnter ihnen entstand.

Die Stadt  
Terki in  
Cyrcaisia.

Elev. poli  
43. gr. 23. m.

Die Stadt Terki lieget eine gute halbe Meile vom Strande an einem kleinen sehr krummen Kivir / Timenki genandt / welches auß dem grossen Strom Büstro, dessen vnten sol gedacht werden / hieher geleitet worden ist. Dann weil das Vfer allhier über eine viertel Meile niedrig / Morassich vnd mit Schilff bewachsen / kan man von der See nicht als durch diß Kivir zur Stadt kommen. Rings herum / so weit das Auge reichet / ist eben Feld vnd kein Hügel zuerblicken / wieder des Nic: Johan. Piscatoris Landtaffel / (welche sonst vnter andern in derselben Gegend die richtigste) da Er Terki auß das Gebierge setzt / oder doch Tarku so in Dagestahn mit Terki in Cyrcasia confundiret. Der Polus ist daselbst 43. grad vnd 23. min. erhöht. Es wird von Astrachan zu Wasser 60. zu Lande aber 70. Meilen gerechnet. Sie ist die letzte Stadt / so vnter des Muscovitischen Zaars Gebiete lieget / begreiffe in sich nach der Länge 2000. nach der Breite aber 800. Fuß / war mit hölzern Wänden vnd Thürmen vmbgeben / mit vielen kleinen vnd grossen Metallen Stücken wol versehen ; Wir sahen auß dem Plaze vor des Beywoden Hoffe vnter andern grossen langen Stücken auch zwey halbe Cartauen stehen.

Izo hat sie der Großfürst durch einen Ingenieur Cornelius Clausen / so für einen Schiffer mit vns in Persien reisete / mit aufgeworffenen Wallen vnd Bollwerken nach ißiger manier befestigen lassen. Es hat zur täglichen Besatzung 2000. Mann vnter dem Commando eines Beywoden vnd Obersten. Dann in der Stadt seynd 3. Pricasen / oder Canceleyen / vnd zu jeglicher seynd 500. Strelischen verordnet. Der Prinz Russal hatte zu seiner Hoffstadt auch 500. Mann / welche im Fall der noth sich mit den andern conjungiren müssen. Diese Cyrcassische Tartern wohnen auß dißseit des Kivirs in einer absonderlichen Stadt. Von deren Leben / Thum / vnd seltsamen Gebräuchen in der Religion drunten im Rückwege / da wir etliche Wochen bey ihnen lagen / vnd ihr Wesen wol erlerneten / sol gesagt werden.

Den





Den andern Tag nach vnser Ankunfft vor der Stadt schickte der Persische Cuptzi vnd andere Rauffleute abermahl allerhand Fruchte an die Gesandten / vnd liessen fragen wohin Sie ihre fernere Reise zu Wasser oder Land nehmen wolten? Zu Lande fortzukommen begeben sich also bequeme Gelegenheit / In dem ein Russischer Gesandte / so auff der Rückreise auß Persien inner 3. Tagen zu Terki erwartet wurde / 200. Camele vnd auch so viel Maul Esel mit sich biß auff die Gränze bringen wurde / mit welchen wir gewünscht fortzukommen / vnd durch die Dagesthaner Lartern / so sampt ihrem Schaff kal, oder Oberhäupte / ers-Räuber wehren / sicher vorbey passiren könten / Sie wolten selbst mit vns gehen. Derwegen vnser Gesandten alsbald den Beywoden vmb den Durchzug über Land begrüßen liessen / auch vnsern Persischen Translatoren Rustan vmb gewißheit zuhaben an die Dagesthaner Gränze / so 6. Meilen hinter Terki, schickten / es waren aber die Perser mit ihren Thieren bereit wieder zurücke. Der Beywode ließ anfänglich vnser Begehren kurz abschlagen / aber alsbald darauff / vielleicht weil Er vernommen das die Persischen Mittel fortzukommen nicht mehr obhanden / durch einen Obersten sagen; daß Er gesunnet vns die Reise über Land / wiewol Er darvon keinen Zaarischen Befehl hatte / nicht alleine zuvergnügen / sondern auch in Beför-



Tumult der  
Boßleute auf  
dem Schiffe.

Gericht vnd  
execution  
über den Ver-  
brecher.

Ein Per-  
sischer ver-  
schnittener  
Legate be-  
suchet die  
Gesandten.

Der Weywo-  
de Canceled  
vnd die Tar-  
tarische Fürst-  
in wurden be-  
grüßet.

derung derselben so viel möglich / vnd erzeugung anderer Freundschaften sich willig finden zulassen.

Diese Nacht erhob sich ein grosser Streit vnd Tumult auff dem Schiffe vnter den Boßleuten / welche sich wieder den Schiffer Michael Cordes empöreten / daß man etliche in die Eisen mußte schliessen lassen. Den folgenden Tag würde über diesen Handel öffentlich Gerichte gehalten; Die Elage des gedachten Schiffers / wie auch die Beclagten verhört / scharff inquiriret vnd der Segelmacher Lief Manson / als Redelführer zum Gefängnis verdammet / in welchem Er zu Terki biß zu vnser Zurückkunft solte gehalten werden. Der Weywode schickte auff anhalten der Gesandten einen Obersten / welcher vnter seinem Rocke einen Panzer vnd Blechhandschuch trug; sampt einem Knesen in rothen Sammit Rocke / vnd ließ den gefangenen Boßman abholen.

Den 4. Novemb. wurde frühe vor Tage des Gesandten Brügmans Geburts-Tag mit einer stattlichen Music vnd vielen Salve schiessen celebriret.

Es schickte auch des Russals Mutter auff das Schiff / die Gesandten für die ihrem Sohne auff der Reise geleisteten Freundschaft zu danken vnd zubitten / daß dieselben vor ihrem Abreisen möchten zu ihr kommen / vnd von ihr den Segen mit auff die Reise empfangen.

Nachmittage kam ein fürnehmer Perser mit etlichen Dienern auß der Stadt die Gesandten zubegrüssen / Er war ein verschnittener / vnd vom König in Persien / vmb des Tartarischen Prinzen Russals Schwester dem Könige zu einem Ehegemahl zuzuführen nach Terki geschickt. Dieser erbotte sich gegen den Gesandten zu grossen Dienstleistungen / Er war mit den seinen vnser Getränke zu probiren so willig / daß sie nicht wußten wie sie von dort kamen / vnd wurde der eine Diener / als leinodt Best / an einem Stricke ohne empfindnis vom Schiffe ins Both gelassen.

Den 5. dieses / wurde ich mit dem von Mandelolo H. Pastorn sampt Russischen vnd Tartarischen Translatorn geschickt / den Weywoden mit einem grossen Vocal / den Ober- vnd vnter Cansler jeglichen mit einem Rubin Ring zubeschenken / vnd den Prinz Russal / sampt seiner F. Mutter zu begrüßen / vnd ihr wegen des Sohns glücklichen Wiederkunft zu gratuliren. Wir wurden an allen Orten wol empfangen / mit Obst / Brandwein / Bier / Weich vñ Wein statlich tractiret. Der Weywode ließ sich in ebenmessiger Pracht vnd Herrlichkeit als der zu Nisen antreffen. Vnter andern discourten gedachte Er auch der Perser Natur vñ humor, wie sie sehr glatte vnd schmeichelhafte Wort geben / welchen man kaum halb Glauben zustellen mußte / Dann die That kaum halb ihren Worten folgte.

Der Prinz Russal empfing vns vor seinem Hoffe freundlich / vnd führte vns zu seiner Mutter in einen grossen von Leimen auffgebaucten Saal / so an den 4. Wänden voller Fächer oder gewelbeter



Löcher / in welchen theils schöne auffgemachte mit Seidenen vnd Catunen Decken belegte Bette stunden / theils allerhand von bunter Seiden vnd Gold gewirckte vnd genetzte Tüchern lagen. An den seiten stunden etliche Kisten / welche mit gleicher materie belegt vnd mit Tapeten behangen waren; Oben an den Wänden vnter den Böden hiengen 2. Reihen bundgemahlte hölzerne vnd irdene Schüsseln. Die Seulen mitten im Hause waren mit vielen schönen Sebeln / Bögen vnd Pfeilen behangen. Die alte Fürstin eine lange ansehnliche Matron ohngefähr von 45. in 50. Jahren Namens Bikæ saß auff einem Stule in einem langen schwarzen mit Zobeln gefutterten Rocke / als einem Schlafpeis / hatte hinten am Kopffe eine auffgeblasene Kindes Blase / so gleich dem Haupte mit Seidenen vnd Gold durchwirckten Flohr umbwunden / vmb den Hals ein bund seiden Thuch / dessen Enden außgebreitet über die Schultern herunter hiengen. Hinter ihrem Stule stand eine Aufwärterin / hatte auch eine solche Blase / Es sol aber ein Zeichen des Wittwenstandes seyn. Zur Rechten ihre 3. Söhne deren 2. jüngsten in schlechten Baurkleidern mit Filzmänteln behangen / hatten hinter sich etliche Diener stehen / welche wegen des neulich entlebten eldesten Sohns ihre Stirn auffgerissen hatten. Zur Linken aber in einer langen Reihe stunden alte Tartarische Männer / welche die Hoff Officier vnd Räte bedeuten solten. Nach dem die Fürstin Bikæ auff vnser Anbringen freundlich geantwortet / hieß sie etliche Stule neben sich setzen vnd vns darauff sitzen / Item eine kleine Tasse vor vns bringen / vnd dieselbe mit allerhand Früchten / Meth vnd Brantwein besetzen / Die Söhne wolten nicht / wiewol sie von vns gebeten wurden / setzen / vorwendend / es wehre bey ihnen nicht der Gebrauch / daß in Zusammenkunfften oder gegenwart frembder Gäste Sie vor ihrer Mutter sitzen / sondern ihr zu Ehren stehen vnd auffwarten mußten.

Nach dem wir eine weile gefessen vnd die Fürstin sampt ihren Söhnen vnd Räten vnsern Habit hinten vnd vorn wol begrieffen vnd mit Verwunderung betrachtet / reichte sie selbst jeglichem vnter vns eine silberne Schale voll starcken Brandwein / so auß Hirse solte gemacht seyn / Desgleichen thaten auch der Prinz Mussal / dem seine Brüder folgten. Wir wurden gebeten / auch vnsern Dienern zugeben von ihrer Hand zutrinken. Vnter dessen gieng hinter der Fürstin eine Cammerthür auff / durch welche man im Gemache viel Frauentzimmerer sehen kunte / Die sorderste war ihre Tochter / so an dem König in Persien solte verheyrathet werden / ein Fräulein von 16. Jahren / sehr schön weiß vnd klar von Angesicht vnd Pechschwarzen herunter hangenden gedrehten Haarlocken / Diese waren drinnen so begierig / als die heraußen vns vnd vnsern Habit zubeschawen / kuckten eine über der ander / machten auff der Bikæ zuwincken die Thür zum offtern zu vnd doch bald wieder auff / Sie zupfften vnd zogen einen von

Wie die Tartarische Fürstin Bikæ sich antreffen ließ.

Ehre der Kinder gegen den Eltern.



Ecl. 3.

vnsern Dienern nach der Thür / besahen seine Kleidung vnd Degen / welchen Er für ihnen entblößen mußte / verwunderten sich über die saubere polirung / wenn wir aber nach ihnen sehen wolten / enzogen sie vns ihre Gesichter / gleich wie Galatea den Dametas bey Virgilio:

Malo me Galatea petit lasciva puella,  
Et fugit ad salices, & se cupit ante videri.

Zuletzt als der verschchnittene Persische Freywerber nach gewöhnheit auch dahin kam / würde die Thür zum Frauenzimmer eynd verschlossen / vnd ließ sich keine mehr sehen. Wir namen darauff bald vnsern Abscheid / vnd giengen die Tartarische Stadt zubesehen / Da vns dann etliche schöne jünge Tarterweiber in allerhand gefärbten Hemden begegneten / vns vngesehnt angriffen / auch nicht ehe fürder gehen lassen wolten / biß sie vnsern Habit wol betrachtet hatten.

Den 6. Dito hat der Cuptzi vnsern Gesandten ein Schreiben / so der Gubernator zu Verbent ihm auff das von Astrachan den 25. Sept. abgegangene zur Antwort solte geschickt haben / lesen lassen / in welchem der Sultan sich herrlich über vnser Ankunfft erfreute / vnd solte der Cuptzi ja nicht ehe kommen / biß Er vns zu Wasser mit brächte.

Den 17. dieses / kam vnser Persische Translator Rustan von der Dagesthaner Gränze wieder mit Bericht / daß die Perser nicht alleine die Camele vnd Wagen wieder zurücke / sondern auch alles Holz vnd Strauch / so sie in bösen Wegen gebraucht / mit sich genommen hätten. Wurde derwegen beschlossen daß wir ferner zu Wasser gehen wolten.

Bika Geschenke an die Gesandten.

Eines Dagesthaner Tarters Trugigkeit.

Den 8. dieses / schickte des Russals Mutter an die Gesandten ihre Präsenten, als nemlich 2. Schaff / 50. Hünner sampt andern Victualien vnd Getränke; Item der Oberste Canceled der Russen 1. Schaff / eine halbe Tonne Butter / vnd ein Faßlein Weß. Nachmittage kam der Russal den Gesandten zu valediciren, brachte auch mit sich einen Dagesthanischen Myrfa, so des regierenden Fürsten von Tarku Bruder / hatte über einem schlechten Kleide einen zottichten Fils Mantel / gleich den andern gemeinen Tartern / gab vor daß Er vns biß zu seines Bruders Residentz nach Tarku zu convoiren gekommen wehre / war trüziges Gemühtes / verdroß ihm / daß man sich gegen dem Russal freundlicher vnd familiarer als gegen ihm anstellte / wolte nicht stehend die Gesundheit des Großfürsten Bescheid thun / als aber der Russal ihn zum Aufstehn ferner nötigte / vnd fragte; Ob Er wol wußte in wessen Lande er jzo wehre? gab Er trüzig zur Antwort; Er zweiffelte ob Er in des Großfürsten oder seinem eigenen Lande wehre / fieng an mit dem Russal zu ancken / daß ob derselbe wol in schönen Kleidern einher gienge / wer Er doch nur des Großfürsten Slave. Er aber in seinen schlechten Kleidern ein freyer Fürst / vnd niemand als Gott vnterthan / wolte des Großfürsten Gesundheit gar nicht trincken / stund auff vnd fuhr darvon. Seine Diener hatten vnserm Pastor einen silbern Löffel vnd Messer entführt / vnd von mei-



nem Wambst / welches auff meinem Lager vnter andern Sachen fest lag / einen herunter hangenden Ermel ganz abgeschnitten vnd mit genommen. Der Russal aber erzeugte sich mit den Gesandten ferner lustig / vnd bat zu letzt für vnsern gefangenen Boshman / daß derselbe sei-  
nent wegen des Gefängnis wieder entlediget / vnd zu Gnaden ange-  
nommen werden möchte / welches auch geschah. Wurde derwegen  
Ich neben einem Hoffjuncker bey spätem Abend in die Stadt zum  
Beywoden gesandt / den Gefangen wieder loß zumachen / vnd über  
den nichts wehrten vnd vorgestern entlauffenen Russischen Pyloten zu-  
klagen. In der Nacht kam ein Lackey vns nachgeschickt / mit vermel-  
den / das der Wind sehr gut / wir solten zum Schiff eilen / ob wir auch  
schon vnverrichteter Sache wieder kämen. In dem wir aber mit guter  
Verrichtung wieder an die See kamen / war das Schiff bereit ein we-  
nig fürder gerückt / in dem wir aber mit Segel außbringen zu wercke  
waren / lieff der Wind stark contrarie, daß wir das Ancker wieder  
mußten fallen lassen. In des schickte der Beywode sein Geschenke  
an vns / als nemlich 100. Stück geräuchert Fleisch / 4. Tonnen Bier /  
1. Tonne Frankwein / 1. Tonne Meth / 1. Tonne Essig / 2. Schaffe /  
4. lange Pfefferkuchen vnd etliche Brodt. Die Diener so es brach-  
ten / bekamen etliche Rubel am Gelde vnd Brandwein vollauß zu  
trinken / als sie sich ziemlich angefüllt / fuhren sie mit Hauptschla-  
gen wieder darvon.

Des Bey-  
woden Ge-  
schencke an  
die Gesand-  
ten.

Den 10. Novemb. seynd wir frühe bey angehendem Tage mit  
S. W. Wind zu Segel gangen / willens / vnsern Cours auff die  
Gränzstadt des Persischen Gebiets Derbent zunehmen. Gegen den  
Mittag sahen wir von ferne ein groß Both vns entgegen kommen /  
welches erslich seinen Cours vns zur Rechten vorbey / hernach gleich  
auff vns gesakt hatte / bald machte es Segel / bald ließ es streichen.  
Als es aber näher kam / vnd wir vermerckten / daß es sich vor vns fürch-  
tete vnd wieche / ließ B. den Cours recht auff sie zusehen / das Bolet  
ins Gewehr treten. Vnd da es vnter dem Geschuß ein grob Stück ent-  
ben dem Both ließ hin spielen / die armen Leute strichen ihr Segel mit  
grosser Furcht / Als wir aber zu ihnen kamen / waren es Persianische  
Obsthändler / mit Apffel / Birn / Quitten / Nüsse vnd dergleichen.  
Auff dem Bote war vnser Persischen Pyloten Bruder / als Er hörte  
daß ihm ernstlich gebotten wurde am Bort zulegen / auch seinen Bru-  
der ersah / erhob Er sich kläglich / vnd rieß. Ach Bruder / du bist von  
diesen frembden Leuten gefangen / wie komstu doch zu diesem Unglück ?  
Ich kan dir nicht helffen / nun nehmen sie mich auch gefangen / Vnd ob  
ihm der Bruder schon auff Türkisch zurieß: Korchma duschman  
lar dekul. Fürchte dich nicht / es seynd keine Feinde / kunte Er doch auß  
Bestürzung wegen der so vnverhofften frembden Gestalt vnserer /  
vnd Gelegenheit seinen Bruder / welchen Er auff seinen eignen Schiffe  
vermuthen war / auffzustossen sich nicht begrieffen / vermeinte der Bru-

Ein Persisch  
Both fürchtet  
sich für vnser  
Schiff.

der



der mußte solches auß Zwanck sagen. Beheflagte so lange biß der Bruder ihm erzählte / auß was Ursachen Er bey uns wehre / vnd daß sein Schiff vns auß dem Fosse folgen wurde / da gab Er sich zu frieden / kam außs Schiff / verehrte den Gesandten von allerhand Sorten Obst / unsere Leute kauften von ihm 5. grosse Eyffel für einen h. auch so viel Birn. Item 50. Wallnüsse für 1. h. Die Gesandten gaben ihm für solche Beute Geld vnd Brandwein / vnd ließen ihn wieder von sich; Also hatte dieser Apffelkrieg ein Ende.

Die Insel  
Tzetlan oder  
Tzenzeni.

Bald darauff kamen wir zu einer Insel / so zur Linken 8. Meilen von Terki gelegen / von den Russen Tzetlan, von den Persern aber Tzenzeni genant / wir legten vns nach art der Perser / welche daselbst ihr Etmal zuhalten vñ zusehen pflegen / auch für Ancker auß viertelhalb Faden Wasser. Vnd weil George Deetander, welcher Anno 1602. mit des Römischen Kaysers Rudolphi Legaten in Persien gezogen / aber nur alleine beyhm Leben geblieben / vnd diesen Weg wieder zurücke gekommen / auch dieser Insel in seiner Reise Beschreibung gedacht / daß Er nemblich auß derselben wegen eingefallenen Frostes von den ihm verehrten Königl: Pferden essen müssen; wir auch noch ziemliche Zeit am Tage übrig hatten / haben die Gesandten sich mit vnser etlichen vnd Musquetirern in der Schlupe übersetzen lassen / dieselbe zusehen / wir funden aber auß der Insel nichts als forn eine Dake von 4. langen zusammen gebundenen Stangen / auß welchen viel Wurzeln vnd Gepüsch lag / damit es den Seefahrenden Nachricht der Insel / weil sie niedrig / geben kunte. Item 2. grosse Gruben / in welchen Fehr gewesen; Dann es sollen sich allhier die Cosacken pflegen außzuhalten. Die Insel erstreckt sich fast auß 3. Meilen von N. W. zu S. D. war Sandicht Land / an etlichen Orten des Vfers Schilfsicht / an etlichen Orten aber von den außgeworffenen Muschelschalen ganz weiß / von ferne als Kalkgrund anzusehen. Sie lieget vnter den 43. grad vnd 5. min. Elovat. poli, Ist die eine Insel / vnd sonst keine mehr biß Kilan, so an der Westen seiten der gewöhnlichen Fahrt lieget / vnd die Schiffer zur Linken liegen lassen.

Der hohe  
Berg Cau-  
casus.

Von dar ab sahen wir in S. W. auß dem festen Lande ein sehr hohes Gebirge / so sich am Himmel gleich als blawe Wolcken erzeigete / erstreckte sich von Norden nach Süden / vnd that sich in solcher Form auß / als bengesehtes Kuffer anzeigt. Die vnserigen hießen es das Cyrcassische Gebirge / weil es sich hinter Cyrcassia stellet. Die Russen vnd Cyrcassern nennen es Salatto, wir vernamen aber hernach das es der weitberümbte Berg Caucasus, welcher in der Landschaft Colchide, so wegen des Jasons Schiffart zu derselben vnd den Raub des gulden Flusses bekandt / lieget. Dieser Berg hat wegen seiner grossen Höhe / sintemal Er die Wolcken weit übergeheth / vnd als an das Gestirn streichend anzusehen / den Poëten Anlaß gegeben zu fabuliren, daß Prometheus auß demselben mit einem Reife





das Feuer von der Sonnen gestolen vnd den Menschen herunter gebracht. Q. Curtius gedencket desselben l. 5. § 3. qui Asiam Perpetuo iugo dividit: hinc simul mare quod Ciliciam subit Illinc Caspium fretum & amnem Araxem aliaq; regionis Scythiae deserta spectat. Es stößt an das Armenische Gebirge Ararat, vnd dieses an den Taurum. Es seynd aber alle montes contigui oder an einander hangendes Gebirge / welches in Mengrelia (so wird szo Colchis genandt) sich erhebt / vnd durch ganz Asiam biß an Indien streichet. Nach der Breite wird Er bey dem mari Caspio versus Pontum & Asiam minorem auff 50. Meilen gerechnet.

Colchis.

Der Berg Ararat, auff welchem / besage des 8. Cap. des 1. Buch Moysis / die Arca Noe sich gesetzt / wird szo von den Armenern Meisina, von den Persern Agri, von den Arabern aber Sübeilahn genandt / Vnd war dem Ansehen nach fast noch höher als der Caucaus, vnd der höchste den wir auff der ganzen Reise gesehen haben / ist lauter schwarz vnd rauher Fels / liegt oben des Sommers so wol als des Winters

Der Berg  
Ararat.



Nox Kasten  
auff dem Ber-  
ge Melsina

ters mit Schnee bedeckt / dessen höchste Spitzen bey 10. in 15. Meilen von der Caspischen See. Die Armenier wie auch die Perser alle halten gewisse darvor daß noch jho ein Stück vom Kasten Nox; welches so hart als ein Stein sol geworden seyn / darauff stehe. Unser etlichen wurde in Meden zu Schamachie in der Armenier Kirche ein Creutz / so über eine halbe Ellen lang / von schwarzbraunen Holze gezeiget / welches ein Stück von des Nox Kasten sein sollte / sie hatten es als ein groß Heiligthumb in Seiden Tuch gewunden. Auff den Berg aber sol man jho nicht mehr kommen können / Dann nicht alleine auff etliche Meilen herum / wie es auch der Augenschein giebt / lauter hohe rauhe Felsen vnd tieffe Thale / sondern auch der hohe Berg selbst vielleicht durch die Erdbieben hin vnd wieder zerspalten vnd sich von einander gegeben / das wegen der weiten vnd tieffen Klüfften dahin / wo die Arca stehet / jho kein Weg mehr.

Der Gesandte Imameuli Sultan, welchen der König in Persien an J. J. Gn. zu Schlesswig Holstein zc. schickte / hatte nicht weit von diesem Berge nemlich in dem tractu Karabach seinen Hoff vnd Wohnung / vnd wuste von demselben viel zusagen. Dieser hohen Gebirge halber / weil man sie sehr weit sehen kan / ist die Caspische See wol zu segeln / dann Sie mit ihren vnterschiedlichen Höhen vnd Spitzen gute Nachricht geben kan.

Den 11. Dito giengen wir nach der Sonnen Auffgang wieder zu Segel / vnd war der Cours neben dem Eylande hin Süden. Fast zu ende des Eylandes scheußt vom festen Lande ein Hueck oder Ecke in die See mit einem Sandress / vnd weil auch gleich gegen über von der Insel ein langer Riff diesem entgegen stößt / machet es die Fahrt enge vnd gefährlich / vnd daher desto mehr / weil eben zu Aufgange der Insel eine brennende Sandbanck sich zur Linken der Fahrt entgegen setzet. Da wir an denselben Ort kamen / ließen wir das Ancker fallen / vnd mit einem Bote die Tieffe zwischen hin suchen / welche wir gleich auch eine halbe Meile zuvor immer auff 2. Faden hatten / hinter der Banck aber begunte es bald auff 6. 7. vnd mehr Faden zu tieffen. ; Als wir auff die Tieffe kamen / vnd der Wind sich gut anließ / setzten wir den Cours auff Verben zu / vnd legten S. S. W. an / daß wir also zur Rechten immer das Land sahen. Zu Mitternacht lieff der Wind umb vnd kühlte auß Süden vns etwas starck entgegen / wir legten die ganze Nacht durch / vnd lavirten, gewunnen aber nichts / daß wir gegen den Morgen / in dem der Wind immer stärker wurde / das Ancker auff 12. Faden in den Grund brachten ; war daselbst Schlickgrund.

Als wir den 12. den ganzen Tag für Ancker gelegen / vnd auff den Abend nach 9. Uhr der Wind sich wante / vnd starck auß Norden kam / machten wir vns wieder auff / giengen recht vor Winde / dann vnser Cours war S. S. O. vmb 11. Uhr hatten wir 20. bald 30. Faden / bald gar keinen Grund / Da der Wind aber in einen fliehenden

Sturm



Sturm aufließ / wolten wir auff so unbekantem Wasser bey finster Nacht / da wir gar nicht von uns sehn kunten / dem Schiffe nicht allzu harte Fahrt lassen/namen alle Segel ein vnd trieben vor Winde gleichwol alle Stunden 2. Meilen. Nach 12. Uhr zur Nacht stieß uns ein Unglück nach dem andern auff die Hand/Dann erst bliebe das Loth im herauff ziehen am Schiffe hangen / rieß ab / vnd gieng durch. Wir lieffen anfänglich die Schlupe absonderlich durch 2. Boßleute regieren vnd besegeln / als aber die Wellen häufig einschlugen/ daß sie derer Gewalt zu widerstehen sich zu wenig befunden / eilten sie zum Vort/begaben sich auffs Schiff/ vnd bunden die Schlupe mit einem Kabeltau an. Wir zogen auch hinter uns her das Schiffboth/ vnd noch ein anders / so von den Russen erkaufft war / Diese alle wurden/ehe man sichs versah/voll Wasser geschlagen / vnd gieng erst das Russische/ hernach das Schiffboth durch; Endlich auch die Schlupe/ nach dem sie eine gute weile mit grosser Beschwerung des Schiffes nachgeschleppt ward / rieß ab vnd vertranck. Es waren auff derselben etliche Steinstück / Kugeln / Ketten / Lame / Eher / vnd andere zum Schiff nothwendige Sachen/welche alle mit durchgiengen. Diß war der Anfang vnsers Schiffbruchs auff der Caspischen See. Die hohen vnd kurzen Wellen machten daß das Schiff/ weil es lang vnd nur von Föhrenholz/sich als eine Schlange beugete vnd in den Fugen von einander gab. Es knarrete das innerliche Gebäwe / daß man unten im Raumb sein eigen Wort kaum hören kunte. Die Wachten schlugen eine nach der ander gefährlich an vnd über das Schiff / machten dasselbe so Leck / daß wir mit Pumpen vnd Balgen continuirlich anhalten mußten. Uns war nicht wol darbey / sonderlich wenn wir uns erinnerten was das Schiff auff der Wolga vnd im Ostio durch das hin vnd wieder zerren bereit aufgestanden. Der Persische Pylote wündschte auch auff seinem Schiffe vnd dem Lande näher zuseyn / Dann wenn das Schiff seinen endlichen ruin hette leiden sollen / wehre nicht gewesen/ wodurch ein einiger Mensch sich hette salveren können. Brachten derwegen diese Nacht abermal in grossen Schrecken / Furcht vnd Angst zu.

Als den 13. Novemb. der Tag begunte anzubrechen/wurden wir gewar / daß wir nicht weit vom Lande/ erblickten auch das Verbentische Gebierge / von welchem wir uns ohn gefehr 10. Meilen zuseyn schetzeten. Weil der Sturm in etwas nach ließ / zogen wir erst das Schonfahrs Segel auff / hernach aber / damit wir das Land desto ehe erreichen möchten / brachten wir auch die Mastsegel bey. In dem wir aber zur Nacht uns zu hoch in die See begeben / vnd der Sturm auß N. zu W. starck continuirte, mußten wir dem Winde nach die längst gewünschte Stadt Verbent schmerzlich vorbey gehen: Lieffen längst dem Persischen Strande hin/ so sich stets von N. nach S. erstreckte/vnd suchten eine Herberge/ welche wir 10. Meilen hinter Der-

Zwey Böth/  
vnd eine  
Schlupe  
giengen vnter.



An die Persische Gränge vor Niasabath ankomen.

bent gegen einem Persischen Dorffe Niasabath, (von den unsern Nisawai genandt) funden / vnd umb 4. vhr Nachmittage auff 4. Faden Ancker warffen im Schlickgrund. Gegen vnd hinter Derbent ist über 6. Meilen hinunter lauter Felsgrund / das man nicht Anckern / wie auch vor Derbent kein sicher Hafen / da man sich setzen vnd ohne Gefahr lange liegen kan. Als wir vns nun gesetzt / sahen Wind vnd Wellen dem Schiffe noch hart zu / das die Pinne zu Kur am Rohr abbrach. Lieffen dervogen die Stangen schieffen / hoben das Rohr auß den Hacken vnd lieffen es an einem Tau weit hinten aufzuführen oder schleppen / damit es nicht etwa den Spiegel am Schiff zerschlagen möchte. Das Schiff lag so vnruhig vor Ancker / vnd wurde so Leck daß wir die übrige Zeit am Tage wie auch die ganze Nacht durch mit stetigen Pumpen zubringen mußten / vnd habe ich in einer Stunde zwey tausend Stiche gezehlet / vnd wurde doch nicht lenß.

Den folgenden morgen als den 14. Novemb. da es begunte zu stillen / wolten wir gerne zu Lande gewesen seyn / hatten aber kein Both / wir lieffen etliche Schüsse auß groben Stücken vnd Müssqueten thun / damit die Perser vom Lande mochten zu vns kommen; Als wir aber in drey Stunden niemand vernamen / begunten wir etliche Bretter auff Holzer zu nageln / vnd eine Flöße zu machen / auff welcher wir ein par Personen ans Land schicken wolten / Es kamen aber endlich 2. Bote vom Lande zu vns / welche der Dorffvoigt / (so sie Kaucha nennen) geschicket / brachten zwey grosse Secke mit Apffel vnd Birn zum Willkommen. Wir waren so sehr über ihrer / als Sie / wie sie sagten / über unser Ankunfft erfreuet / Sie erbotten sich zu aller Dienstwilligkeit / vnd baten die Gesandten mochten doch vom Schiffe auff's Land eilen / vnd was ihnen am liebsten mit nehmen / es wehre dem stillen Wetter nicht lang zu trawen.

Die Gesandten begaben sich mit etlichen Völkern des Comitats, Müssquetirern vnd Leutenanten / sampt der fürnehmsten Bagagi auff die Persische Bote / lieffen die übrigen / vnter welchen Ich sampt den von Vchteris Marschall vnd Hoffmeister vns umb gewissen Ursachen auch befunden / auff dem Schiffe / solten zum andern mahle übergesetzt werden / vnd führen darvon. Am Strande hielt der Kaucha auff einem grauen Pserde mit vielen Dienern umbgeben / vnd als Er gesehen das die Bote wegen des flachen Grundes nicht ganz ans Land legen kunt / ist er abgeseßen / sein Pferd den Gesandten entgegen geschickt / auff welchen einer nach dem andern herauß geritten. Haben also durch Gottes Hülffe heut umb den Mittag die Gesandten den ersten Fuß ins Land der Perser gesetzt.

Das erste / so sie am Strande gesehen / ist gewesen eine Braut / welche mit vielen Weibern auff Pferden als Männer reitende begleitet / zu einem andern Dorff ihnen vorbey geführt worden. Mit vns

Die Gesandten ersten Fuß in Persien gesetzt.



andern aber auff dem Schiffe fieng / also zureden / gleich der von Mandelslo in seinem Diario notiret, der Hyrcanische Neptun eben die Tragædie an zu spielen / als vorm Jahre umb diese Zeit der Baltische. Dann als die Gesandten kaum ans Land gekommen / erhiebt sich ein starker Wind auß Süden / welcher in einen so grausamen vnd erschrecklichen Sturm hinauß lieff / daß ich zweiffelte / ob der in der Ostsee / so vns den Revalischen Hafen vorbey triebe / hefftiger gewesen / daß also niemand vom Lande wieder zu vns kommen kunte; Da geriethen wir abermal in die eusserste Gefahr vnd grosse Angst. Das Schiff / in dem es geleichtert / wurde von den als Berge erhabene Wellen zum offtern hoch empor geworffen / vnd gefährlich in die Luft geschleudert / wieder in den Abgrund gerissen / vnd gleichsam von der See verschlungen / vnd wieder außgespöhen. Es stund das Wasser in gemein bey einen Fußhoch auff dem Oberlauffe / daß niemand darans

Das Schiff  
in der Luft  
geschleudert  
wird



dauren kunte. Das Schiff gab sich oben bey den Querhölzern weit von einander / daß wir vns befürchteten / es möchte / weil es sonst nicht wol verwahret / in der Mitten / da es am meisten schwankete / entzwey brechen. Das Ancker begunte zu schleppen / vnd trieb bey einer viertel Meile fort / welches wir an den Bäumen auff dem Lande so erst hinter /

Sehr grosse  
Noth vnd Ge-  
fahr auff der  
Caspischen  
See.



Mast vnd  
Mayson ge-  
hen über  
Bort.

hernach vor vns gesehen wurden/mercketen. Brachten derwegen noch zwey Ancker auß/welche aber den Abend vmb 11. Uhr beyde abriffen/warffen darauff noch ein groß PslichtAncker ein / bald darauff rieß das am Lau hangende Rohr ab vnd gieng durch / das Schiff wurde so Leet/das auch kein Pumpen mehr helfen wolte / mußten darzu ohne Auffhören das Wasser mit Kesseln außbalgen. Vmb Mitternacht als der Wind Ostlich lieff kam das Schiff längst zwischen die Bachten / welche es so sehr schwencketen das beyde Borte tieff ins Wasser fahlen / Da gieng der Mast in drey stücken / vnd schlug sampt den Mayson mit grossen Krachen über Bort / Gott halff daß niemand dadurch verletzt wurde/ da wir vns doch meist oben auff's Schiff neben der Mayson gesetzt hatten. Die Boßleute riefen mir zu / ob sie die Laueu solten abhawen / daß das Schiff von den gefährlichen Anstossen der Hölzer befreyet wurde/ welches Ich dann gerne zuließ.

Wir/die wir wegen dreytäglichen Sturm nicht viel gegessen / mit Wachen/vnd stetwärender Arbeit vns ganz abgemattet / lieffen endlich die Hände sincken vnd gaben vns verlohren / Da befiel vns abermahl Todes Angst / vnd hörte man groß winseln vnd weheklagen / Der Secretarius vnd Fleming namen jeglicher ein par ledige Brandweins Legel oder Fäßgen / bunden die mit stricken zusammen/vnd hiengen sie an den Hals/sakten sich auff's Ober Castel / vermeinend wens Schiff vntergehen solte/ sich also entweder noch lebendig oder doch die ertrunkene Körper desto ehe ans Land zu den ihrigen zubringen. In solcher grossen Gefahr gehet der Schiffs Zimmerman Cornelius Josten hinunter im Keller / welchen da niemand mehr in acht nam/vnd säufft sich so voll Brandwein / daß Er von seinen Sinnen nicht mehr wuste / vnd auff den Oberlauff als ein todter Mensch hinsiehl/wir hetten auch nicht gewußt wie ihm geschehn / wens nicht der starcke Geruch des Brandweins / so von ihm gieng/verrahten. Die andern Boßleute aber hielten mit strenger Arbeit vnnachlessig an/vnd ermahn-ten die Böcker noch ein paar Stunden mit anzugreifen / vielleicht möchte sich der Sturm legen / vnd Gott Hülffe senden. Da wurden wiederumb Gelübte gethan / den Armen Almosen versprochen / vnd die Arbeit ferner verfolget / wenn wir nur das Schiff über den Wasser erhalten kunten. Wir hiengen eine Schawe/oder weisse Tücher auff/vnd schossen etliche mahl auß grossen Stücken unsere höchste Noth anzudeuten vnd vmb Hülffe zuruffen.

Ob die am Lande zwar unsere Gefahr gnugsam gehört vnd gesehen/auch ihnen so sehr zu Herzen gangen/als vns/die wir in der Gefahr schwebeten / vnd die Gesandten grosse Mühe angewendet / ja Frügman unsere gemeinen Böcker / vmb daß sie der Perser Bote ein wenig vom Lande bringen hülffen/ mit blossen Degen ins Wasser gestrichen / war es doch vnmöglich das in solchem Wetter jemand zu vns gelangen kunte. Dann ob gegen den morgen zwar der Wind sich ge-

leget/



legte / war doch die erzürnete See so vnruhig vnd waltete eine Welle nach der andern an den Strandt / gegen welche keine Arbeit versan- gen wolte.

Als wir Nachmittage vom Lande keine Hülffe vernamen / vnd der Schiffer erst berichtete / daß nur das grosse Pflicht Anker noch hielt / auch zubefürchten war / es möchte der Sturm auff den Abend wieder kommen / wie auch geschah / befragte ich mich mit dem Haupt- boßman heimlich / was ferner zuthun / ob nicht rahtsamb / daß man bey solcher Beschaffenheit das Schiff auff den Strandt lauffen liesse / daß mit die Völcker auffo wenigste möchten gerettet werden / Dieser / wie auch ein ander Boßman vermeinete / daß das Schiff schwerlich noch so viel aufstehen konte / als es außgestanden / sie sehn es vor gut an / daß ich mit den fürnehmsten Völkern zusammen trette / vnd mit den Schif- fern darauß redete. Die Schiffer aber als der Marschall vnd Ich sie auff ihr Gewissen fragten / vermeinten / so ferne die Völcker mit Arbei- ten nicht Laß werden wolten / daß das Schiff noch wol eine weile zuhal- ten wehre weil sie noch gut Anker vnd Tau hetten / auch das Wetter sich ziemlich anließ / Neben diesem wanten sie vnd die Boßleute für / (dahin wol ihr meistes Absehen) wenn sie kein Schiff mehr vnter den Füßen hetten / wurden sie bey vnsern Comitac die elendeste vnd ver- achteste Leute seyn / vnd sich lieber todt als lebendig wündschen. Ja sie befürchteten sich daß Sie daher gar an ihrer Besoldung vnd Wol- fart Schiffbruch leiden möchten / wiewol sie darvor hielten / daß / wenn der Gesandte Brügman gegenwertig / Er das Schiff schon längst hette stranden lassen ; stellten also die Schiffer sich vnser Meinung sehr entgegen. Die Völcker aber lieffen vns mit sehnlichen bitten vnd kläg- lichen geschrey an / man wolte doch befördern helffen das daß Schiff ans Land geführet vnd Sie errettet wurden.

Die Schiffer vnd Boßleute erklärten sich endlich dahin / daß / wenns ihnen etwa zum Nachtheil gereichen solte / wir darvor gehalten seyn / vnd sie schaden frey stellen wolten / so wolten sie Stranden. Wir gaben ihnen also vnter vnser aller Hand einen Revers, welcher ihrer Beliebung nach also mußte eingerichtet werden ;

**I**n Namen des Barmhertzigen Gottes haben wir Vnten benante / bey gegenwertiger grosser Gefahr / in welche wir abermahl durch Gottes Verhengnis ge- rahten / vns mit den Schiffern Michal Cordes vnd Corne- lius Clausen vnser Schiffs halber beredet / vnd wolbe- dächtlich dahin geschlossen / daß ob wol mehrerwenten Schiffer vorgeben nach zu Zeit Mon (oder gut helle) Wet- ter ; Noch gut Anker vnd Tau / vnd wenn die Völcker

Revers so  
dem Schiffer  
gegeben wur-  
de.



ferner mit zugreifen vnd arbeiten wolten / das Schiff noch wol zuerhalten / wir dennoch für gut angesehen daß das Schiff auß folgenden Ursachen auff den Strandt gesetzt wurde. Nemblich weil wir ein übelverwartes / zerrissenes vnd leckes Schiff haben / welches das Rohr verlohren / Mast vnd Mastson verlohren / 2. Ancker verlohren / das Schiffboth verlohren / die Völcker mit continuirlichen Wachen vnd Arbeit abgemattet / vnd in so später Herbstzeit man sich des beständigen Wetters nicht einen halben Tag versichern kan / vnd wir daher in eusserste lebens Gefahr schweben / vns aber gleichwol versichert halten / daß den Herrn Gesandten nicht so wol vmb das Schiff / als vmb das Vold vnd Güter / am allermeisten vmb das Vold zu thun / welches bey solcher Beschaffenheit gar leicht alle vmbkommen / durch das Stranden aber erhalten werden konten / Anderer Ursachen / welche den Herrn Gesandten sollen offenbahret werden / ißo zu geschweigen; Damit nun die Schiffer vnd Bosleute sich zu vnserm Vorhaben desto williger bequemen möchten / haben wir Sie deswegen für aller Gefahr frey zu halten vns verpflichtet vnd ihnen dieses zum Revers ertheilen wollen. Geschehen vor Nisawai auff dem Schiffe Friedrich den 15. Novemb. An. 1636.

Als nach außgegebenem Revers die Schiffer ferner difficultirten vnd widersinnig wurden / der Völcker sehnliches stehen aber allem Ansehen nach in eine Ungedult vnd gefährliche Erbitterung sich verwandelten wolte / wurde geruffen; Ihr Schiffer sehet was ihr thut; Für alle die Seelen / so ißo durch euer Halsstarrigkeit verwarloset vnd vmbkommen werden / sollet ihr am jüngsten Tage Rechenschaft geben. Die Schiffer aber: Stranden wir vnd das Schiff gehet zu trümmern / so kommen wir doch nicht alle lebendig ans Land / wer wil alsdann für die ertrunkene Rechenschaft geben? Wir hingegen: solches thun wir nicht auß Vorsatz / man muß es wagen / Es ist besser etliche als keine errettet / Da schryen auch alle Völcker ja. Ein jeglicher wolte sein aventür stehen / weil es ohne das / da man bereit dem Tode halb im Rachen steckt / mußte gewaget seyn. Darauff mußte der Marschall vnd Ich zum Anckertau gehen vnd den ersten Hieb drein thun / die Bosleute hiebens hernach vollend ab / ließen also die Focke fallen vnd giengen damit zum Strande. Weil das Schiff unten platt vnd keinen



Riehl hatte / sah es sich gemehlich auff den Sand / etwa 30. Faden vom Lande. Der eine Boßman band ein Tau umb den Leib / schwimmt nach dem Strande / vnd zog durch hülffe der am Strande stehenden Völcker das Schiff näher zum Lande. Die Gesandten vnd andere Völcker / so sehr sie sich über vnser Unglück betrübet / in dem sie vns alle Verlohren gescheket / vnd bereit für vnser Seelen gebeten hatten / so hoch würden sie über vnser Behaltuß vnd Ankunfft wieder erfreuet / empyfingen vns mit Freuden-Trähnen / Ihrer etliche sprungen für freuden ins Wasser zu vns / vnd trugen vns auff ihren Schultern her- auß ans Land. Vnd als wir vns bey den Gesandten vnser in der Noth gefasten resolution vnd strandungs halber entschuldigen wolten / be- funden wir daß der Gesandte Brüggeman schon längst an Cornelio Clausen befohlen / daß er im Nothfall das Schiff auff den Strandt setzen solte / auch diesen seinen Willen auff zwey auß der Schreibtassell gerissenen Blättern vns hatte zu wissen machen wollen / wenn nur Mittel vorhanden gewesen.

Das Schiff strandet.

DE MARI CASPIO.

**D**AS Mare Caspium belangend / so vorzeiten auch Hyrcanium ist genandt worden. Item / Mare de Baku, von der am selben gelegenen bekanten Stadt Bakuje, wirdt iho von den Russen More Gualenskoi, von den Persern aber Kulsüm genant. Ist nicht ein Sinus, Inwig oder Austritt vom Indianischen Meere / wie Dionisius Alexandrinus vnd andere vnter den Alten Scribenten ver- meinen / vnd beyh Curtio lib. 6. zusehen: oder auß dem Scythischen Meere herfließend / wie Plinius l. 6. c. 13. schreibt: oder mit dem Palude Meotide durch die Tanaim vereiniget / wie Strabo lib. 11. vnd auß dem- selben Polycletus darvor halten / sondern / es ist / wie Herodotus lib. 1. cap: 203. schreibt / ein eigen Meer oder recht Mare mediterraneum, so mitten im Lande vnd von der Erden allenthalben umschlossen. Hat sehr viel Einflüsse / man sagte vns in der Hinreise von etlichen Hun- derten / welches vns erst ungläublich / in der Rückreise aber gar gläublich vorkam / In dem wir den wenigen Weg von Rescht biß Schamachie ohngefehr 20. Tagereise über 80. Riviere klein vnd groß gegangen; Die principalisten vnd größten Ströme / so wir gesehen / seynd gewesen die Wolga. Araxis, so sich mit dem Cyro vereiniget / Büstrow, Aksai, Koisu, Kisilosein. Sonst fallen auch ein von Norden die Jaick vnd die Jems: vom Süden vnd Osten Nios, Oxus vnd Orxantes beyh Cur- cio Tanais genandt.

Vom Caspio mari.

Bakuje.

Ströme / so in die See fallen.

Es wundern sich viel / woher es doch komme / daß diese See so viel Ströme in sich saufft / vnd doch keinen mercklichen Aufgang hat. Etliche meinen / daß es durch heimliche Canales vnter der Erden in den Oceanum oder offenbahre See geleitet werde. Man berichtete vns /

Warumb so viel Ströme in die See fal- len vnd ist doch kein Auf- gang.



Eccl. cap. 1.

Berg vnd  
See in glei-  
cher höhe.Länge vnd  
breite der Ca-  
spischen See.

daß nach Süden zwischen Tabrustan vnd Masanderan, nicht ferne von Farabath, ein grosser Schlund seyn sol / in welchen das Meer sich stürze vnd vnter das Gebirge versinke / aber was kan diß gleich als ein einiger Strom gegen so viel Einflüsse gerechnet werden? Meine meinung hiervon ist diese: Daß nicht allein viel in Vapores vnd Dünste sich stets resolvire vnd in die Luft streiche / sondern vnd am allermeisten / weil die See mit hohen felsichten Gebirgen rings umbgeben / welche unzählliche viel Quellen mit einem continuirlichen Flusse von sich gießen / daß dieselben eine innerliche Krafft Wasser an sich zu ziehen haben / vnd also was vnten im Meer vnd bey den radicibus montium durch Cavernas subterraneas, gleich als durch einen Hefer hinauff gebracht wird / von oben wieder herunter falle. Diese meinung ist zwar nicht des Aristotelis de generatione fontium l. 1. meteor. 3 & 13. jedoch aber der heiligen Schrift gemess / wenn der Prediger Salomon spricht / daß alle Wasser auß dem Meere kommen vnd auch wieder hinein fließen. Diesem folget auch Scaliger Exercit. 46. Daß aber das Salzwasser süß Wasser wieder geben sol / geschieheth / daß / weil es nicht gerade als durch eine gleiche Röhre / sondern durch so viel anfractus oder krümmen vnd umbschweifende Wege der Erden sich dengen muß / sein Salz verleuret vnd süsse wird / Dahero wie Scaliger saget Exerc. 50. vnd wir selbst probiret haben. Die Quellen je ferner sie von der See / je süßer sie auch seynd. Es hindert auch nicht / daß solche Quellen bißweilen von den Spitzen der sehr hohen Bergen herab fließen / Denn weil die Erde mit dem Wasser zugleich eine runde Kugel machet / seynd solche Berge darzu nicht zu hoch / wie ichs dann mit sonderlicher Lust selbst gesehen habe / in dem ich in der Rückreise zwischen Schamachie vnd Derbent bey einem Dorffe Sorat, welches etliche Bahel nanten / auff einem hohen Berge so vngesehr 2. Meilen von der See das Astrolabium zur Hand nam / die dioptram auff die Horizontal Linie rückte vnd mich nach der See wante / kunte ich durch dieselbe just die Superficiem der See / ja noch etwas tieffer erblicken / daß derowegen / wenn von solchen Bergen Quellen / die auß der See ihren Ursprung haben / fließen / sich nicht so sehr zu verwundern.

Die Länge der Caspischen See wird in gemein von den Scribenten auff 15. die breite aber / da sie am größten / auff 8. Tagereisen geschätzt / wenn man nemlich ohne hülffe des Windes mit Rudern jedoch vnverhindert darüber fahren solte. Wenn ich aber ihre Gränzen nach den an den Seeanten gelegenen Städten vnd örtern / wie ich sie secundum longitudinem & latitudinem theils selbst observiret, theils von den Persern glaubwürdig beschriben bekommen habe / legen wil / so wird die Länge der See nicht wie bißher in den gemeinen Landtaffeln angedentet worden / von Osten nach Westen / sondern von Norden nach Süden / die breite aber von Osten nach Westen fallen.

Die



Die Länge vom Ostio maris vnter Astrachan biß nach Ferabath wird auff 8. grad. Aequatoris vnd also 120. Deutscher Meilen / die breite aber von der Landschaft Chuarefm, (welches auch etliche Karragan nennen) biß an die Terminos Cyrcassiae oder auch Schirwan bey 6. volle grad vnd also 90. Meilen seyn. Sie hat keinen fluxum vnd refluxum als andere Seen / wiewol Curtius am gedachten Orte in der meinung zu seyn sich vermercken lästet. Daß aber das Wasser bißweilen nicht alleine am Strande wächst / sondern auch / fürnemlich an der Westen seiten übertritt / ist dem Winde / so auß der See kompt / zu zumessen / bey stillem Wetter aber helt sie allezeit gleiche terminos. In der Mitten sol es so tieff sein / daß man es auff 60. oder 70. Faden nicht gründen kan / Wir künden / wie oben gedacht / kaum 6. oder 7. Meilen vom Dagesthaner Strande bereit auff 30. Faden keinen Grund finden.

Sie wird von Persern / Tartern vnd Russen des Sommers über besegelt / welche / weil sie schlechte vnd übel verwahrte Schiffe haben / vnd fast nicht als nur vor Winde gehen können / sich niemahls durch die Mitte wagen / sondern nur neben dem Lande hin / da sie Anckern können / gehen.

Es hat wenig gute vnd sichere Hafen: Den Ort zwischen der Insull Tzenzeni vnd festem Lande hinter Terki wird für eine Herberge gehalten / daher die Perser daselbst allemahl sezen vnd Nachtlager halten. Sie pflegen auch bey Baku, Lenkeran vnd Ferabath ihre Hafen vnd Herbergen zu suchen. Der beste Hafen aber in der ganzen See ist nach Osten an der groß Tartarischen seiten Chuarefm vnd wird Minkischlack genandt / welches im Itinerario Antonij Jenkinsonij per errorem manguslave geschrieben wird.

Was aber Quintus Curtius lib. 6. vom selben Meerwasser schreibt / daß es sol süßer seyn als in andern Seen / muß nur von dem am Hyrcanischen oder nach itzigem Namen Kilanischen Strande verstanden werden / da freilich das Wasser wegen der sehr vielen einfallenden Rvieren vnd Strömen süße oder Brack ist / aber nach der Höhe zu ist es so salzig / als es im Oceano seyn mag. Denn ich es den 12. Novemb. als wir in der Nacht durch den Sturm etwas tieff in die See geriethen / vmb gewißheit halber mit Fleiß gekostet habe. Man vermeinet aber / daß es sein Salz auß den Salzadern so an etlichen Orten nicht ferne von der See / wie oben gedacht / in vnterschiedliche Salzpfützen sich außgießen / ziehen sol.

Es kan wol seyn / daß zur Zeit Alexandri Magni diese See nicht weiter als nur am Strande bekandt gewesen / weil / wie Artianus schreibt lib. 7. Alexander befohlen / daß man auß dem Hyrcanischen Gebirge (welches voll Holz stehet) Holz fällen vnd Schiffe bauen sollte / das Meer darmit durch zuforschen / vnd also / was nur damahln bereit bekant gewesen / vom Curtio gedacht wird.

Die Länge  
von Astrachan  
bis nach Ferabath  
wird auff 8. grad.

Wenig Hafen  
im mari  
Caspio.

Das Wasser  
ist salzig.

Die Länge  
von Astrachan  
bis nach Ferabath  
wird auff 8. grad.



Keine be-  
wohnte In-  
seln auff der  
See.

Was für Fi-  
sche im mari  
Caspio.

Pomp. Mela  
lib. 3.

Es waren unsere Gesandten willens vnd entschlossen / daß vnser Schiff vnd Schlupe / wenn sie wären behalten worden / die Zeit über / so wir beyhm Könige in Persien gewesen / diese See die länge vnd breite hette durchfahren / vnd von dero Gelegenheit gute Rundschafft einziehen sollen / welches auch leicht hette geschehen können / wenn nicht durch den Schiffbruch solch Vornemen zu Wasser gemachet worden. Daß aber das Wasser auff der Höhe so schwarz als Pech vnd Theer seyn sol / wie Petrejus in seiner Chronica fol: 120. meldet / habe ich nicht mercken noch erfahren können / Es verhält sich auch gleichfals nicht also / was er von den Inseln derselben See schreibt / daß nemlich viel mit schönen Städten vnd Flecken bewohnet seyn / denn es ist nicht eine Insel in der ganken See / außgenommen Ensil bey Ferabach, so der schönen Viehweide halber etliche Hirten-Häuser hat / welche mit einigem Hause viel weniger Dörffern vnd Städten sol besetzt seyn. Ich habe auch mit Fleiß von den Kilanern vnd andern des Caspischen Strandes Einwohnern geforschet / ob dann noch iho / wie Curtius am obgedachten Orte ferner berichtet / so grosse Schlangen in der See gefunden werden. Es hat aber niemand darvon wissen wollen: gleich ihnen auch vn bekant solcher Fisch / dessen Ambrosius Contareus in seinem Itinerario, so Petrus Bizarrus seinem operi de Reb: Persicis anhänget / gedencket / auch Bizarrus auß demselben selbst schreibt lib. 12. p. 327. daß nemlich in der Caspischen See ein runder Fisch ohne Kopff vnd andern Gliedern / so bey anderthalb Ellen groß gefangen würde / auß welchen sie Traan schmelzen zum Lampen brennen vnd Cameele Salben im ganken Lande herum verkauffen sollen. Ich wurde aber darauff berichtet / daß sie nicht nötig hetten auß den Fischen Tran zu pressen / weil in dieser Gegend sehr viel Nefsa felt / welches sie zu solchem Nutzen gebrauchen konten. Diß ist ein öhl so bey Baku vnd neben dem Berge Barmach auß immerwehrenden Brunnen in grosser menge geschöpffet / vnd in Schleuchen bey grossen Fudern im Lande herum / wie wir dann selbst gesehen / verführet vnd verkauffet wird. Es wäre aber gleichwol ein grosser Fisch Naka, (daß ist ein Verschluscker) genant / dessen Kopff vnd Bauch kurz mit einem grossen Maule / der Schwanz aber wäre rund vnd im diametro bey 2. 3. vnd 4. Ellen / dieser wäre den Fischern ein gefährlicher vnd schädlicher Fisch / denn er pflegt den Kopff vnterwerts ins Wasser zu hengen / vnd mit dem Schwanz ein Boot / wenn es sich nicht wol vorsichet / ombzuschlagen / gleiche Gefahr musten sie auch von den Weißfischen / deren es sehr viel vnd grosse giebt / gewertig seyn / deßwegen kein Fischer sich über 4. Faden tieff in die See waget.

Hierauff muß Pompon. Mela geziehlet haben / wenn Er in seiner Geographia schreibt / hoc mare beluis magis quam cætera infestum & ideo minus navigabile, oder kan seine Meinung sonst nicht behaubten. Dann man sonst von keinem anderen ge-

fähr-



fährlichen Meerthieren weiß. Sie sollen aber solche ihre Feinde in Kilan gleich gegen dem Berge Sahebelan, woselbst sie sich am meisten finden lassen / mit Ochsen- vnd Schaff-Leber oder Fleisch / worunter grosse scharffe Angelen / an starcke Stricke gebunden/fangen vnd ans Land ziehen. Sonst giebt die See auch wieder des Contareni vnd Bizarri meinung allerhand Fische / als schöne grosse Lachsen/ Störe/ Karpen über 2. Ellen lang / eine art von Hering/ eine grosse art Brassen (welche sie Chascham nennen) jedoch nicht mit so hohen Rücken als die vnserige. Item / Schwit, eine art von Varmen / so bey zwey Ellen groß werden / wenn sie aber über eine halbe Elle/ist das Fleisch zu hart vnd wird nicht gegessen.

Suggah ist eine art von Lachssforen/ welche sie in das Salz legen vnd räuchern. Diese richten sie zur Mahlzeit also zu: Sie umbwinden den geräucherten Fisch mit einem Leinen oder Catunen Tuche/ legen auff den heissen Herdt/beschütten ihn mit heisser Asche/vnd lassen ihn braten / hat einen lieblichen Geschmaek / Sonst siehet man weder Hechte noch Aale im ganzen Lande ; Die Perser/ als sie anfänglich in Deutschland vns sahen Aale essen / vermeinten wir essen Schlangen. Weil die See so Fischreich/werden die Ströme an der See verpachtet vnd bringen dem Könige alle Jahr eine vngläubliche Summa. Bißweilen werden die Leute auch so sehr übersetzt/ daß sie mercklichen schaden darbey leiden. Als zu vnser Zeit war in der Stadt Kesker ein Pachtman / Namens Schemsi, welcher für 5. Ströme Acht tausend Thaler geben mußte: Weil dasselbe Jahr ein geringer Fang / hatte er 2000. Thl. daran eingebüßet. Es wäret aber die Zeit solcher Pacht vom anfang Septemb: biß Aprilis, da dann die Riwere ein theil von der See mit Stacketen geschlossen werden / zwischen dem Stacket vnd der See darff umb dieselbe Zeit niemand als die Pachtleute fischen/ jenseit aber des Stackets / Item nach verflossener solcher Zeit ist es jederman vergönnet vnd zugelassen. So viel vom Mari Caspio.

Verpachtung  
der Ströme.

Die Gegend desselbigen Orts da wir strandeten betreffende / wurde dieselbe Müskür genant / ist ein tractus oder Landschaft von der Provinz Schirvan oder alt Medien. Erstreckt sich längst der Caspischen See von Derbent biß Kilan, sol 200. Dörffer in sich begreifen vnd wird von dem Sultan zu Derbent guberniret. Das Land war allenthalben sehr lustig anzusehen / sintemahl Baum vnd Erdreich noch grün / hat einen fetten fruchtbaren Grund / reich von Reiß / Weizen vnd Gerstenwachs / auch gutem Obste / war mit einzelen Bäumen vnd wenig Busch bewachsen / in welchen die Vögel/ auch im Decemb. sich noch lustig hören ließen.

Müskür.

Fruchtbar  
Land an der  
Caspischen  
See.

Das Vieh gehet so wol den Winter als den Sommer in der Weide / daher sie nicht gewohnet für ihr Vieh viel Hew zu machen/ was sie aber machen/geschiehet meist für die Reisenden.



Wein wächst  
wild.

Viel klein  
Wild.

Schakal eine  
art Füchse.

Püffel Och-  
sen.

Die Weinstöcke stunden hin und wieder an den Hecken wild ohne pflanzung gewachsen/Etliche/welches schön anzusehen/hatten sich an lange Bäume bey 8. in 10. Faden in die höhe begeben/an die Zweige geflochten/und hiengen bey 2. 3. Faden wieder herab.

Dergleichen Weinstöcke haben wir in der Rückreise durch ganz Kilan, sonderlich zu Astara in vngläublicher größe gefunden. Es gab viel schön Federwildt/sonderlich Fasan Hünner. Item Hasen in großer menge/welche zu jagen uns manche Lust machten. Es befindet sich auch daselbst eine art von Füchsen/welche sie Schakal nennen/haben zwar die größe der gemeinen Füchse (deren es auch viel giebt/und Tulki genant werden.) Sie haben auff den Rücken dicke Wolle mit starcken langen hervorragenden jedoch dünner versetzten Wolffe nicht vnehnlichen Haaren/seynd vnter dem Bauche schneeweiß/die Ohren Kohlschwarz/und der Schwanz kleiner als eines gemeines Fuchses. Diese lieffen des Nachts bey Parteyen vmb das Dorff und machten ein jämmerlich Geschrey als Weheklagen.

Die Bauern hatten auch viel Püffel Ochsen/mit welchen sie Bretter/Bäume und grosse Lasten fortschlepten/dero Futter und Mast ist Schembelile oder foenum græcum, welches sie als bey uns die Linsen und Bickern ganze Acker voll seyn/und wenn es noch grün/abhawen/mit Kraut vnd Samen den Püffeln zu fressen geben. Die Milch von selbigen Rühen ist so fett/das sie über 2. Finger dicke Rom setzet/und wolgeschmacksame Butter gibt. Käse aber machen sie niemals von einiger Ruhe/sondern alle von Schaffen.

Das Dorff Niasabath lieget vom Equatore 41. grad. 15. m. hatte kaum 15. hin und wieder zerstreute Häuser/so alle von Erde in viereck fast 2. Mann hoch auffgebauet/waren oben platt mit Rasen belegt/auff welchen man gleich als auff der Erden gehen kunte. Solche Platte art zubawen wird durch ganz Persien/ja fast ganz Asien gehalten. Und siehet man zur Sommers zeit die Leute hin und wieder auff den Dächern ohne vnd vnter Gezelte/wandeln/essen/und des Nachts vmb kühle Luft zu haben/schlaffen. Da merckten wir erst recht/wie es zugangen/das der Gichtbrüchige durchs Dach für des Herrn Christi Füßen ist gelassen worden. Item was Christus saget/das/wer alsdann auff dem Dache ist/nicht sol vmb etwas zuholen herunter steigen. Inwendig waren diese Bauernhäuser gar retnlich/und die Cammern auff der Erden mit Tapeten belegt.

Wir wurden zu Niasabath in die Häuser verlegt/und jeglicher von seinem Wirth anfanglich wol tractiret. Weil wir aber starck von Vold und etliche Wochen liegen bleiben mußten/das Dorff aber schwach/auch kein Befehl uns zu tractiren hatte/wurden wir nicht in Häusern/sondern neben der Gesandten Quartir vnter einem Gezelte gespeiset/da wir dann im mangel des frischen Brods und Biers das

harte



harte Suchari essen/vnd das trübe Bachwasser / weil in der nähe keine Quelle / ordinarie trincken mußten.

Das Schiff wurde so weit mans über dem Wasser gewinnen kunte/ abgetragen vnd zu Feurholz gebrauchet.



Den 19. Novemb. schickte der Gubernator von Derbent Schahewirdi Sultan zwey ansehnliche Männer/deren einer des Kaucha zu Niasabaths Bruder/die Gesandten Willkommen zuheissen. Diese brachten neben einem Schreiben zum Präsent 2. Pferde/2. Ochsen/12. Schaffe/20. Hühner/ 3. grosse Krüge mit Wein/ein Krug mit klarem Wasser / 2. Körbe Epffel/ 5. Säcke Weizenmehl so der Sultan für sich auß guten willen verehren liesse. Als aber die Gesandten vernamen/ daß in des Sultans Schreiben nur eines Pferdes gedacht / wolten sie auch nur eines entgegen nemen. Die Abgeordneten aber wanten vor/ daß der Sultan nur von einem Gesandten gewußt / vnd daher nur ein Pferd geschickt hette. In dem sie aber allhier vernommen / daß ihrer zwey / hetten sie noch eines darzu gekaufft / wol wissend / daß es dem Sultan gefallen wurde/was Sie/sonderlich der eine/welcher im Abwesen des Sultans Vice Gubernator wehre/hierinnen theten/ der Sultan für geremb hielte. Dr. aber als Er sahe das daß seine nicht so gut als Crusij, wolte ers durch auß nicht annehmen / wie sehr die Perser ihn

Präsent  
des Sultans  
von Derbent  
an die Gesandten.

auch



auch baten/vnd wider den Schimpff/der dem Sultan hierdurch wiederfahren wurde protestireten; Es wurde dem Sultan auch kein gegenPræsent gethan/welches in Persien wie auch zum theil in Rußland gebräuchlich. Wir verspürten hernach daß der Sultan vns in allen zu wieder vnd an vnser Reise mehr ver hinderung als beforderung that.

Den 22. dieses schickten die Gesandten Franciscum Murrern Mundschencken mit vnsern Persischen Dolmetsch Rustan vnd einen Lackeyen nach Schamachie zum Chan oder general Gubernatorn über die ganze Provinz Schirwan, vnser An kunfft zu berichten / vnd vmb Mittel zum schleunigen Fortzug anzuhalten. Es hatte aber der Chan allbereit vnser An kunfft erfahren / einen Schaffner zu vns gesandt / welchen vnser Post auff dem Wege verfehlet hatte. Dieser kam den 29. dieses in köstlichen Kleidern auff einem wol außgeputzten vnd mit vielen schönen Turkois gezierten Pferde / empfing die Gesandten freundlich mit vermelden / daß der Chan zu Schamachie ihn als einen Mehemandar (also nennen sie die Pristaffen oder Schaffner) verordnet ond geschicket/die Gesandten mit allerhand Nothdurfft an Proviant / Wagen vnd Pferden zu versehen / vnd nach Schamachie zubegleiten. Dieser wurde neben andern Persern / so mit ihm kamen / mit allerhand gebranten Wassern vnd Früchten/Salve schießen vnd Music, welche zu hören sie sonderliche beliebung hatten/vnd Anforderung thaten/eine gute weile tractiret. Der Mehemandar hingegen sandte vns 5. Schaff / 3. Krüge Wein vnd etliche Granatapfel.

Den 30. Novemb. kam vnser Post von Schamachie wieder zurück mit Bericht daß sie den Chan nicht in der Stadt/ sondern etliche Meilen fürder im Felde mit 400. Mann vnter Zelten angetroffen: Man hette sie freundlich empfangen / vnd berichtet daß allbereit Ordre gegeben vnd ein Mehemandar den Gesandten entgegen geschickt/sie fürder zuhelffen. Item daß der Chan verständiget wordē/wie daß wir in 300. Mann stark angekomē / solche Zeitung wehre bereit dem Könige zugeschrieben / welchem / wenn vnser gleich noch so viel wehren / wir alle angenehme Gäste seyn wurden. Dann der Schach (so nennen die Perser ihren König) hätte schon vorlängst von dieser Legation gehöret/vnd wartete mit Verlangen darauff. Es hatte der Chan auch von vnsern Rustan, so ihrer nation, mit Fleiß nach vnsern humor, Leben/Gebräuche vnd dergleichen in geheim geforschet.

Als vnser Mehemandar von vns verstanden/ wie viel Pferde vnd Wagen wir benötiget/der Sultan zu Der bent aber / so viel auß seinem Gebiete nicht folgen lassen wolte / machte Er sich auff vmb selbige auß dem Schamachischen Gebiete zusammen zubringen. Wir mußten vnter dessen über einen Monat liegen bleiben.

Diese Tage kam der König: Cuptzi, welcher zur See auch grosse Gefahr außgestanden/am selben Orte glücklich an.

Ein Mehe-  
mandar wird  
vns vñ Chan  
zu Scham:  
geschickt.

Des Mehe-  
mandars Ge-  
schencke.

Schach heist  
ein König.



Item den 24. dieses noch ein klein Boot mit 5. Personen / welche auß einem Persischen Schiffe / so nach Kilan gewolt / vnd den 13. dieses in der Nacht bey so grossem Sturm voll Wasser geschlagen / mit Gütern vnd Menschen 50. Personen jämmerlich ertruncken / sich alleine errettet / vnd 10. Tage auff der See gewallet.

Wie groß anfänglich vnser Freude war / daß wir das längst gewünschte Perserland nach so vielen aufgestandenen Mühseligkeiten ein mahl erreicht hatten / so scharff wurde sie vns auch versalzen durch grosse Wiederwertigkeit / vnd nicht schlechte verbitterung der Gemühter / so vmb einer Principal Person Eigensinnigkeit fast vnter alle des Comitats alsbald im Antritte entstunde / vnd eine lange Zeit daurete: darvon zu schweigen reputirlicher. Als derwegen vnser etliche die wir mit einander auß Meissen vnd Sachsen gezogen / vnd stets vertraulich zusammen gehalten / den 1. Decemb. vmb einander vns selbst zu trosten ins Feld spazierten / wurden wir nicht alleine von den schönen als



bey vns Sommer-wetter / sondern auch lieblichen grünen Geyusche / so mit Weinstöcken vnd Granatbäumen zierlich vermischet / genötiget vns auff einen lustigen Holm / welchen der daselbst mit einem anmutigen Geyusche fließender krummer Bach gleich zu einer Pen-insul machte / zu setzen vnd durch das Andencken vnser in Deutschland hin-

Das Andencken guter Freunde auff einem lustigen Platz.



Præsent des  
Tartarischen  
Fürsten von  
Tarku.

terlassenen guten Freunde uns zugehen. Wozu daß unser Medicus Hartman Graman durch seinen hinterhaltenen Vorrath an Schincken/ drögen Ochsenzungen/ Alacanten/ Spanischen vñ Brandwein gute Mittel an die Hand gab. Diesen Orth/ weil Er nicht weit vom Dorffe/ besuchten wir hernach zum offtern / vñ funden vnter andern Kräutern vñ Blumen/ so in vngewöhnlicher grösser stunden/ die Hummelschlüssel/ vñ Narcissen sehr heuffig.

Den 9. dieses kam der Tartarische Prinz von Tarku mit seinem Bruder/ welcher vor Terki bey uns gewesen war/ mit 20. Mann die Gesandten zubesuchen. Weil aber zu Niasabath kein Quartir vor ihm / rückte Er auff's neheste Dorff / vñ schickte folgenden Tag den Gesandten 1. Ochsen/ etliche Schaffe/ vñ 2. grosse Körbe mit Epffel/ ihm wurde hingegen etliche Elen Thuch Atlas/ Brandwein vñ Taback verehret. Er that uns zuwissen / wie daß eine Post von Terki an ihm gekommen mit Bericht daß der Dagesthanische Schaffkal, Sultan Mahmud, so an der Coisu residiret, ihm mit etliche 100. Mann in sein Land gefallen were/ bat derweg die Gesandten möchten ihm mit etwas Pulver außhelffen. Ihm wurde eine Tonne von 80. pf. verehret.

Heute kam unser Mehemandar wieder vñ vertroöstete uns vñsers Aufbruches/ welcher inner 14. Tagen geschehen solte / dann nicht alleine vom Schamachischen/ sondern auch Derbentischen Gebiete Camels / Pferde vñ Wagen gnug kommen wurden. Es kamen auch zwar den 12. dieses etliche an / in der Nacht aber waren sie alle wieder darvon gelauffen. Der Mehemander entschuldigte Sie darmit / das diese Nacht ein ziemlicher Schnee vñ sehr kalt Wetter/ so in etlichen Jahren nicht geschehen / eingefallen / in welchem zu reisen die Perser nicht gewohnet / auch die Camels wegen ihrer runden Füße im schlipferigen Wege nicht fortkommen kunten. Zu dem würde die Reise nach Schamachie so 20. farleng oder Meilen gerechnet wird / wenn sie über das Gebirge solte genommen werden/ da wenig Dörffer / sehr beschwerlich fallen. Denn es hette sich oft zugetragen/ das Caravanen auß mangel des Holzes in den Gebirgen erfroren wehren; mußten derwegen noch 10. Tage stille liegen. Wir hatten zwar in unterschiedlichen Nächten kalt Schnee-wetter / worauff doch gemeiniglich des Tages lieblicher Sonnenschein erfolgte der den Schnee wieder hinweg nam. Wir vermuteten aber daß diß nur eine Persische Invention, von welchen Sie sehr reich / damit wir nur / biß Ordre vom König käm wie man uns empfangen vñ tractiren solte / auffgehalten wurden. Dann bißher hatten wir für vñser eigen Geld gezehret.

Diese Tage ließ der G. B. etliche dicke Bolen / welche / wie die Perser sagten / der König zum Schiffbau mit grossen Vnkosten von ferne an den Strandt bringen lassen / zerhauen / vñ Laden zum Metallen Stücken drauß machen / vnangesehen die Perser fürgaben / daß wenn wir die besten darvon nemen / als wir thaten / diß Jahr des Kö-

B. verdrieß-  
lich beginnen.

raus m  
aus vñm  
neg. h. h. m. m.



nigs Schiff nicht konte gebawet werden. Man ließ sich aber mit einer solchen maxima vernehmen: Die art dieser Nation brechte es also mit sich; Daß / was Sie in gute nicht hergeben wolten / man mit gewalt nemen mußte. Die Perser aber hatten gleichwol hierbey auch ihren Willen: In dem sie bey vnserm Aufbruch destoweniger Pferde schafften / damit die Laden liegen bleiben / vnd die Stücken auff Camele geleet werden mußten.

Den 21. Decemb. kam der Schamachische / wie auch ein Derbentischer Mehemandar / brachten 40. Cameel vnd 30. Wagen mit Ochsen / vnd bey 80. Pferde / luden die Bagagi auff / vnd giengen mit etlichen wenig Dienern voraus. Als die Gesandten mit den übrigen Völkern Küchen vnd Bettgeret folgen wolten / waren zu 94. Personen kaum 60. Pferde zureiten übrig. Der Mehemandar schwur bey seines Königs Haupt / daß ihm unmöglich in kurzer Zeit mehr Pferde zu verschaffen / Es wehre in des Sultans von Derbent / welchen wir vns zum Feinde gemachet hetten / Gebiete / der ließ hierdurch seinen Widerwillen gegen vns verspüren / wir mochten nur umb nicht mehr Zeit zuverlihren vns auffmachen vnd fortreisen / so gut wir könten / so bald wir in des Chans zu Schamachie Gebiete kehmen / wolte Er den Mangel gnugsam ersetzen.

Machten vns also den 22. Decemb. von Niasabath / nach dem wir daselbst 5. Wochen stille gelegen / wider auff / vnd mußten theils / als die Jungen / hinten mit auffhucken / theils als die Lasten / Trabanten / Soldaten vnd andere gemeine Völker zu Fusse gehen. Die Reise gieng längst dem Persischen Strande nach Süden / kamen durch 4. kleine Rivire vnd zu Abend auff ein Dorff Mordow 4. grosse Meilen / gehöret nach Schamachie. Die Bauren wohnten / wie die Tartern vor Astrachan / in sehr schlechten von Reht vnd Schwanzruten geflochtenen runden Häusern / welche Sie Ottak nennen. Weil kein Holz amselben Orte / hatten wir sonderlich die / so durchs Wasser gegangen / sehr schlecht Nachtlager.

Mordow heist auff Türkisch Moras / weil umb vnd neben diesem Dorffe grosser Moras vnd ein sumpficht Wasser / welches wegen vieler Quellen auch im härtesten Winter nicht gefreuet. Daher zur Winterszeit alldar die meisten Schwane gefangen vnd die Dunenfedern darvon zu des Schachs Betten gebraucht werden. In diesem / wie auch andern umbliegenden Dörffern wohnet eine Nation, welche sie Padar nennen / haben eine absonderliche Sprache / so doch der Türkischen vnd Persischen etwas verwand. Sie seynd Türkischer Religion, vnd haben darneben noch absonderliche abergläubische Gebräuche. Die heißen Speisen lassen Sie so lange stehen / biß sie von sich selbst zum essen bequem erkalten. Es darff niemand auff dieselben blasen / vnd wenns etwa in ihren Häusern von einem Frembden vntwissend geschehe / muß die Kost als unreine hinweg geschüttet werden.

Aufbruch  
von Niasa-  
bath.

Padar eine  
Nation.



Alhier forderte der Gesandte Br. den Kaucha oder Voigt von Niasabath vor sich / hielt ihm vor / wie der Sultan zu Derbent so übel bey uns gethan / vnd wie ihm so herrlich gekränket / daß Er die Völcker / die Er / weil sie bey ihm leben vnd sterben musten / als seine Augen liebete / hette so eine beschwerliche Reise zu Fusse durch viel Morasse vnd Wasserbache thun sehen müssen / Er wurde es beyhm Könige zu klagen nicht Umbgang haben können. Der Kaucha aber hergegen: Sie hielten nicht vermeinet / daß unsere Pagagn so groß gewesen: Zu dem wuste er auch nicht / worzu wir die Segel vom Schiffe / die Stücken / vnd allerdinges die schweren Hölzer / auff welchen die Steinstücke stunden / wolten mit nemen / ob wir vermeineten / daß der König kein Holz im Lande hette / 18. Der Sultan wurde auff die Clage / ohn zweiffel seine gewisse Antwort thun. Den folgenden morgen brachte unser Mehemandar noch 20. Pferde. Die Gesandten lieffen etliche der gemeinen Völcker vnd Votsleuten nichts werthe Kisten vnd Tonnen entwey schlagen / das tüchtige Gerichte bey andere mit einlegen / vnd zogen fürder 3. Meilen biß auffs Dorff Tachousi, so im grunde lieget mit seinen Häusern.

Barmach.

Carwanfara  
oder Herber-  
gen.

Den 24. Dito rückten wir abermal 3. Meilen fürder biß an den Berg vnd hohen Fels Barmach, vnd fährten in einem unten am Berge liegenden offenen Hoffe ein. Solche Höffe oder Herbergen / welche Sie Carwanfara nennen / seynd in Persien wegen der Einöde vnd vnbekannten Landes an den Heerstrassen hin vnd wieder viel gebawet / je Eine eine Tagereise von der andern; Man findet aber in den meisten nichts als leere gewölbete Gemächer vnd Stelle / man muß derwegen Proviant vnd Futter mit sich führen. Daher weil die Derbentischen Fuhrleute sich verlauten lieffen / daß sie mit ihren Camelen vnd Pferden von hier wieder zurücke / vnd uns auff andere Fuhr von Schamachie warten lassen wolten / lieffen die Gesandten durch einen Trommelschlag vnd Trompeten blasen die Völcker zusammen ruffen / vnd stellten sich / als wolten Sie alle zu Fusse nach Schamachie gehen / vnd die Pagagn auff ihre Verantwortung zurücke lassen. Da wurden die Fuhrleute anders sinnes / vnd blieben.

Diese Carwanfara war ein sehr alt Gebäude von grossen Quadersteinen 42. Schritte ins viereck setzet. Oben über der Pforten waren 2. Cammern / in deren eine etliche Hebreische Buchstaben folgender gestalt in Stein eingegraben stunden:

וְכָתוּבָא בְּכִתְבֵי יִצְחָק בֶּן יִצְחָק

In vnd auffser denselbigen Gemächern etliche Characteres, deren künftichste also gezeichnet:

Ⲁ ⲁ Ⲃ ⲃ



Den 25. Decemb. als am H. Christtage/ nachdem wir daselbst in einem grossen Cameel Stalle vnser Christfest vnd Gottesdienst gehalten / giengen vnser etliche den hohen Berg vnd Fels / von welchem die Perser vns viel gesaget vnd fabuliret hatten/ zusehen.

Dieser Berg lieget 2. Musqueten Schusse vom Caspischen Strande/lesset sich weit von ferne sehen/ist rund/ hat oben einen hohen stehlen Fels / welchen Sie auff Türkisch Barmach, einen Finger/ nennen/weil Er als ein aufgerechter Finger sich hoch über andere Berge

Der Berg  
Barmach.



erhiebt. Es windet sich zur Rechten auß dem Thale ein Weg hinauff/ weil vns aber derselbe vnbekant / klimmeten wir mit grosser Gefahr hinauff. Die Lufft befunden wir oben so kalt / das das Gras vnd Kräuter / so in ziemlicher lenge / voll Eiß als cändiret Zucker stund/ da es doch vnten bey der Carwansera warm vnd lieblich Wetter war. Man kunte an den alten Rudern vnd Stücken Mauren auff dem Berge wol abnehmen / das darauff ein herlich Gebaw vnd treffliche Festung muste gestanden haben/ Dañ am Fusse des erhabenen Felses Barmach ist eine Ebene von 50. Quadrat Ruthen / welches mit dicken Mauren vnd 4. Rundelen verwahret gewesen / in dessen Mitten ein sehr tieffer außgemaurter Brun / vnd nicht weit darvon 2. Gräber mit grossen runden Steinen belegt: sonderlich stund am Nordertheile vnd



Antritt des Felses ein groß stück Maur mit grossen außgehawenen Kracksteinen / welches ein absonderlich Castel muß gewesen seyn. Von dar kunte man durch etliche eingehawene Stufen fast zur Spitze des Felses gelangen / da abermal ein absonderlich außgehawen Gewölbe / in welches man sich zum dritten mahle hat bergen können. Das es also scheint der Barmach eine von den portis Caspijs oder ferreis, vnd vor gewalt vnüberwindliche Festung gewesen sey. Sol/ wie die Perser sagten / vom Iskander (so nennen sie den Alexandrum Magnum) gebauet / vnd vom Temirlang zerstöret worden seyn. Unser etliche saßen vns auff den Fels / sungen das Te Deum laudamus, vnd verbunden vns vnter einander zu auffrichtiger vnd beständiger Freundschaft: brachen etliche Feigen / welche hin vnd wieder an den alten Mauren auß den Steinrißen wuchsen / ab / vnd giengen durch den rechten Weg wieder herab.

Den 26. Dito zogen wir bey sehr warmen Sonnenschein fürder / ließen die Pagagie in der eben bey Bakuje umbgehen / vnd machten vns mit den Pferden über das Gebirge / kamen gegen Abend 5. Meilen / zu einem Dorffe Chanegæ so mitten im rauen Gebirge lieget / woselbst gut Honig vnd allerley Früchte / aber faul Wasser war.

Pymaraas.  
Begräbnis  
Seid Abrahims.

Den 27. dieses / gieng die Reise abermahl 5. Meilen biß auff ein Dorff Pymaraas 3. Meilen von Schamachie, woselbst ein Persianischer Heiliger begraben lieget / Namens Seid Ibrahim. Die Perser sagten daß diß ein alt Begräbnis / vnd vom Tamerlano, welcher dieser Orter sonst alles verwüstet / vnangestastet geblieben. Es ist mit steinern Mauren vnd zweyen Höffen als ein Schloß gebawet vnd gezieret. Unsere Gesandten begerten zwar das Begräbnis zusehen / man wolte ihnen aber nicht weiter als auff den Vorhoff / woselbst viel Leichsteine lagen / zugehen verstaten. In dem ich aber gleichwol umb etwas näher zukommen vnd das Grab zusehen begierig war / machte ich mich gegen den Abend wieder auff den Vorhoff / nam meine Schreibetaffel zur Hand / vnd schriebe ab die Arabische Schrifften / so an den Wänden hin vnd wieder in Steinen gegraben stunden / welches / als es den Persern / so da vermeinten daß es ihren Heiligen zu Ehren geschehe / wol gefiehl / mich kühner machte / daß ich auch durch die Thür zum Oberplatze / woselbst der Eingang zu des H. Grabe / gieng / da dann alle Wände gleichfalls voll Schrift vnd Gebete stunden. Als ich bey einer halben Stunden niemand vermercket / bin ich vollent zur Thür / welche nur mit einem Pflocke zugestecket war / hinein geschlichen / vnd mich drinnen / wiewol mit Furcht vnd Grauen wol umbgesehen; Es waren unterschiedliche Gewölbe / zu welchen das Licht durch enge Fenster fallen mußte. Im förder Gewölbe stund ein erhaben steinern Grab mit 2. Stufen die quer gegen der Thür / war mit einem Gatter umbgeben. Zur Lincken kunte man durch eine Thür in einen hellen

auff



aufgeweißeten Gang / so mit schönen Tapeten belegt war / gehen.  
An der Wand stund mit grossen schwarzen Buchstaben geschrieben:

توکل علی اللہ فهو منہ

Tewekel al - alla sahowa minhö. Ist so viel gesagt:

Mein Thun befehl ich Gott.  
Denn Er hilft mir auß Noth.



Im Gange zur Rechten war ein ander Gewölbe / in welchem 8.  
auffgemauerte Gräber. Auß diesem gieng man zur rechten Hand ins  
dritte / darinnen der Seid Ibrahim lag. Das Grab war über einer  
Elen hoch auffgeführt / vnd mit einer gelben Tamaschen Decke bele-  
get. Umbher stunden auff grossen Messingen Leuchtern Wachs-  
liechter vnd Laternen / Oben am Gewölbe hingen Lampen / welche /  
weil es ziemlich finster war / ich kaum erblicken kunte. Als ich also vnt-  
vermercket wieder heraus kam / hatte vnser Pastor lust auch hinzugehn /  
wagte es derwegen zum andern mahl / vnd gieng mit ihm sicher ein vnd  
auß / gleich auch der Pastor mit dem Medico zum dritten mahle.



Tiribabba  
Begräbnis.

Zwey Musqueten-schösse vom Dorffe nach Osten ist in einem felsichten Berge ein ander wolgehawtes Begräbnis eines Heiligen/ so Tiribabba genandt / vnd des Seid Ibrahims Præceptor gewesen; Dieser sol/wie sie vorgaben/vnverwesslich mit einem grauen Rocke angethan auff den Kniehen als betend sitzen/ vnd solches hette sein gewesen discipel S. Ibrahim von Gott erhalten / damit der Præceptor auch nach dem Tode gleich als im Leben allezeit andächtig möchte erfunden werden.

Gesagt aber das der Körper vnverwesslich wehre / so wird es doch nach des Camerarij meinung/welcher in seinen horis Succisivis saget/ daß der Perser Leichen nicht verfaulen / sondern nur verdrögen sollen/ (muß aber nur von etlichen/ sonderlich sehr alten Leuten/ die man nicht mit Erde beschattet / verstanden werden) kein Wunder seyn.

Man soll diesem jährlich über den grauen Rocke einen weissen ziehen / den alten in stücken zerlappen / vnd vnter die Wallbrüder auftheilen; Dann zu gewissen Zeiten die Leute auch etliche zu Fusse von ferne dahin Wallfarten reisen. Die Einwohner fabulirten viel vnd vngläubliche Dinge von diesen beyden Heiligen/welche entweder einer Zauberer / oder fette Lügen / so beyde vnter den Persern gar gemeine/ ehnlich schienen. Derwegen solches auffzuzeichnen ich nicht nötig erachtete. Über die Thür dieser Begräbnis stunden diese Arabische Wort:

اَللّٰهُمَّ اِنْفِثْ اِلَيْنَا

Wird pronunciret: Alla Musethi hil ebwab.  
O Gott thue du diese Thür auff.

Umbs des Tiribabben Begräbnis seynd im selben Berge viel Höhlen vnd Cavernen gehawen/in welchen die Pilgram sich lagern vnd opffern. Es waren etliche so hoch von der Erden/ daß man ohne Leiter nicht wol hinauff kommen kunte. Unser drey halffen einer dem andern nicht ohne Gefahr in eine an einer steihlen Klippen hinauff. In derselben waren 4. geraume Cavernen/Bettstellen vnd Krippen/alles in den Fels gehawen. Wir befunden/vnd zwar mit Verwunderung wie das dieser harte Fels am Gewolbe kleine Muschel-schalen in sich hatte/ ja der Fels war an etlichen Orten als wenn Er von Muschel-schalen vnd Sand zusammen geschmolzen. Dergleichen sahen wir hernach in der Rückreise an der Caspischen See ganze Berge vnd harte Felsen/ Worvon vnten mit mehrren.

In diesem Dorffe Pyrmaras darff niemand vnter den Persern Wein sondern nur Wasser trincken / damit nicht durch Verbruch des Gesetzes/so dißfals im Alcoran enthalten / selbige heilige Stätte verunehret werde.

Stein von  
Muschelscha-  
len conge-  
ret.





Vor dem Dorffe / neben des Ibrahims Begräbnis ist vnter der Erden ein sehr tieff Gewölbe 52. Fuß lang vnd 20. breit / mit Quadersteinen wol auffgeführt / In welchem Sie des Winters den Schnee / Eiß vnd Wasser sammeln / vnd den Sommer über / weil es allda wenig gut Wasser giebt / für sich vnd ihr Viehe gebrauchen.

Den 29. Decemb. sandten wir auff gut achten des Chans vnsern Furirer nach Schamachie voran / vmb Quartir zu machen. Als wir aber gegen den Abend folgen wolten / vnd bereit im Aufbruch begriffen / schickte der Chan eine Post an vns / ließ bitten nur eine Nacht noch vnbeschwert allhier zuverwarten. Dann sein Minatzim oder Astrologus hatte / wie wir hernach erfuhren / gesagt / daß dieser Tag nicht bequem vnd glücklich die Frembden zu empfangen. Er schickte vns zu ergehung 4. grosse Krüge vnd 2. Säcke voll Wein / Granaten / Apffel / Biern / Quitten vnd Castanien. Auch jeglichem Gesandten ein schön mit Sattel vnd Zaum außgerüstet Pferd zur Verehrung.

Folgenden Tag / als den 30. dieses / seynd wir vmb 8. Uhr von Pyrmaras auffgebrochen / vnd haben vns vollend nach Schamachie erhoben / da wir dann sehr prächtig eingeholet worden. Dann als wir noch zwey Meilen von der Stadt / kam vns ein Fußgänger entgegen / welcher den Gesandten anmeldete / daß Sie dem Chan wurden



Einzug zu  
Schamachie.

Willkommen seyn / vnd von ihm selbst vor der Stadt empfangen werden. Dieser gieng stets vor der Gesandten Pferden her. Als wir noch eine Meile von der Stadt / kamen 30 wol außgeputzte Reuter vns zu sehn / wanten sich aber bald vnd lieffen in vollen Sporen-streich wieder zurücke / bald darauff bey einem sehr steinichten Dorffe hielten 100. Mann zu Rosse / die lieffen vns durch sich hinreiten. Nach zweyen Büchsen-schössen kam ein Troup Reuter / vnter welchen 12. Personen mit absonderlichen Mützen / so als Türme-Spiz außgiengen / welche sie Takia nennen / vnd nur von denen / so noch von des Aaly Geschlechte übrig / getragen werden.

Diese neigten sich gegen die Gesandten / riefen vns auff Türkisch (dann sie lieber Türkisch als Persisch reden) freundlich zu: Choschkeldi, vnd hießen vns Willkommen. Als wir in derer Geleite fast eine halbe Meile geritten / sahen wir zur Rechten an einem Hügel ein Heer von mehr als 5. tausend Mann halten. Vnd weil wir vernamen / das der Chan vnd Calenter oder Stadthalter vns daselbst zu empfangen warteten / wolte anfänglich der Leg. Br. vom Wege / so vnten gerade zur Stadt führete / nicht ab- vnd ihnen entgegen gehen / vorwendend das die Perser kehmen vns vnd nicht wir sie zu empfangen / mußten derwegen Sie zu vns kommen. In dem aber der Mehemandar inständig anhielt / hinauff zureiten / vnd vns oben / weil es vnten sehr kötig / eines bessern vnd zum Empfengnis bequiemern Platz vnd Weg versicherte / schwungen wir vnsern Troup nach dem Hügel ihnen entgegen. Als wir nahe hinzu kamen / ritte der Chan in sehr prächtigem Geleite den Gesandten entgegen. Vor ihm her giengen zu Fusse / vnd zwar zur Rechten 6. junge starke wol außgeputzte Lascen mit verguldeten Bogen vnd Pfeilen / Auff der Linken 6. Leibschützen mit langen Rußqueten / neben vnd hinter den Chan sehr viel ansehnliche Reuter in guldenen Stücken-Kleidern / vnd mit Gold vnd Silber durchgewircketen Wendilen oder Bänden auff den Köpfen. Der Chan nahete sich zu den Gesandten / reichte ihnen / wider der Perser manier den Deutschen zu Liebe / die Hand / vnd hieß sie Willkommen. Ließ eine silberne Schale mit Wein einschenken / tranc ihnen zu / vnd mußte jeglicher zweymahl Bescheid thun. Es hielt auch bey dem Chan vnd Calenter der Russische Poslanik Alexei Sawinowitz, welcher vns allen die Hand gab vnd freundlich Willkommen hieß.

Da sahe vnd hörte man frembde Feld-spiel vnd Music. Ihrer 4. ritten vor vns her / hielten zum offtern gegen einander stille / bliesen Instrumente / so von Kupffer als Schalmeyen formiret, bey 4. Ellen lang / deren Außgang im diametro bey einer Ellen / werden Kerrenai genant. Diese hielten sie im blasen-gen Himmel / vnd machten mehr ein grausam Gebrülle / als einen anmutigen Thon.

Neben diesen waren auch Surnatzi oder gemeine Schalmeyer. Item viel Heerpaucker / so die Paucken als länglichte Töpffe vor sich

über

Der Chan zu  
Scham: emp-  
fahet die Ge-  
sandten.



über die Pferde hangen hatten. Item etliche mit langen Krumhör-  
nern / Handpauken und dergleichen. Als wir in solchem Geleite ein  
wenig fortgerückt / mußten die Gesandten dem Chan und Calenter  
abermahl etliche Schalen Wein bescheid thun; Unter dessen machte  
des Chans Stocknarre / welchen sie Tzausch nennen / mit einer  
Klapper und Gesänge allerhand seltsame Pössen.

Eine viertel Meile von der Stadt hielten über 2000. Mann  
Fußvolck (so meist Armenier waren) mit 5. Fähnlein an sehr hohen  
Stangen / daß ein stärker Mann gnug an einer zutragen hatte / wor-  
bey auch eine sonderliche Music mit grossen Eymbeln / welche als Mes-  
singe Schüsseln formiret, zusammen geschlagen wurden / Pfeiffen  
und andere seltsame Instrumente / die man nicht alle beobachten kunte /  
mit welchen sie sich freudig hören ließen / und uns zu unserm Einzuge  
gratulireten.

Etliche frolockten mit Händen / schwingen die Mützen über die  
Köpfe / warffen sie in die Höhe / und fiengen Sie wieder / schreyen und  
jubilirten also vor und neben uns her. Hier hielt der Chan zum drit-  
ten mahle und dranc mit den Gesandten.

Als wir zur Stadtmaur naheten / stunden auff der selben auch viel  
Heerpauker / Schalmeier und Trompeter / welche neben andern  
Sengern ein solch Jubelgeschrey machten / daß man kaum sein eigen  
Wort hören kunte.

Der Chan bat die Gesandten mit den fürnehmsten Völckern hin-  
auff auff's Schloß zur Mahlzeit / führet sie auch mit sich durch den  
Hoff biß zur Thür des Hauses / uns aber hießen die Hoffdiener in der  
Pforten absteigen und über den Hoff zu Fuß folgen. Die Gemächer  
waren alle mit schönen Tapeten belegt / und als wir in betrachtung  
daß die Perser alle ihre Schue aufzogen / vor der Thür stehen ließen /  
und auff Strümpffen hinein giengen / uns scheueten mit unsaubern  
Stieffeln drauff zutreten / wurden wir genötiget ohne schen fort zuge-  
hen. Man führte uns durch drey schöne Gemächer in einen kostlich be-  
reiteten Saal / so mit allerhand Venerischen Gemälden und schön ge-  
wirkten Tapeten gezieret / und belegt / in dessen mitten ein fontain  
oder Springbrun worauf das Wasser in form eines runden Glases  
über sich sprang. Umb den Brunnen waren silberne und gläserne  
Flaschen voll Wein neben allerhand Confect gesetzt. Man hatte  
uns zugefallen newe Stühle machen und nach der Ordnung hinstellen  
lassen. Der Chan verfügte sich mitten im Saal an den Brunnen /  
auff einen Stuhl / und ließ die Gesandten zu seiner Rechten sitzen.  
Auff der Linken des Saals / an des Chans seiten saßen auff der Er-  
den der Calenter / der Minatschim oder Astrologus, der Leib-medicus  
und viel andere ansehnliche Männer. Zur Rechten aber der Gesand-  
ten Comitatus. Vor dem Chan die Spielleute; Am Eingange des  
Saals stunden ansehnliche junge Leute mit güldenen Stüek beklei-



Das 1. herrliche Panquet des Ehans zu Schamachie.

Wie die Perser Taffel halten.

FreudenFeur in Scham:

det / hielten als zum streitfertige Bogen vnd Pfeil: Alle / so saßen oder stunden / hatten die Rücken nach der Wand / vnd die Angesichter zur mitte des Plazes gewand vnd keiner hinter dem andern / gleich in allen ihren Zusammenkunfften üblich:

Es wurden für vnser je zwey vnd zweyen ein klein Tischlein gebracht / mit allerhand Fruchten besetzt / vnd durch zwey Knaben frisch Wein herumb geschenet / welche nach allgemeiner in ihren Convivijs üblichen manier mit einer Weinflaschen vnd Schalen von einem zum andern giengen / nach der Ordnung den Gästen die Schale reicheten / vnd wenn Sie die Reihe hinunter / bald wieder von oben anfiengen. Darauff wurde das Confect abgenommen / die Tischlein mit bunten Catunen=Decken beleet / vnd Speisen darauff gesetzt / nach einer Stunden aber mit Confect wieder abgewechselt. Endlich die Tische ganz weg genommen vnd der Saal auff der Erden zur general Mahlzeit bereitet: Es kam der Taffeldeckler breitete über die andern Tapeden / lange schöne bunte Decken als Tischtücher / dem folgte der Vorscheneider mit einer hölzern Schüssel voll als Pergament dünnen Kuchen / so bey anderthalb Ellen lang / werden Jucha genant / vnd warff jeglichem Gaste eines zu / welches man vor sich breiten / vnd an statt der Serviet oder Telleruches gebrauchen muste. Dann kamen etliche die brachten das Essen in grossen kupffernen vnd wol verzierten Töpfen (so dem Silber nicht vnehnlich sahen) auff den Köpfen herzugetragen / setzten mitten auff die bereitte Taffel oder Saal. Der Suffretzi (so wird der Vorscheneider genant) kniete darneben / zertheilte die Speisen / vnd setzte sie auff kleinen Schüsseln herumb. Es waren auch hin vnd wieder neben den Gästen Tülladan oder Speitopffe / in größe vnd gestalt vnser Kammertöpfe / oben mit einem runden Loche / gesetzt vmb darein zuspeien / die Gebeine vom Fleisch / die Schalen vom Obst vnd andere vnsauberkeit darein zu thun / das mit so für jeglichem fein sauber vnd rein kunte gehalten werden.

Unter werender Mahlzeit wurde musiciret mit Lauten / Geigen / Handpaucken vnd Vocal Stimme / welches eine frembde vnd wilde Harmonie gab / darbey etliche seltsame Länze von den zweyen Knaben / auch sonst allerhand Lust vnd Kurzweil getrieben wurde. Wir empfunden also diesen Tag auff außgestandenen vielen Beschwerden solche Ergetzung / daß wir gleich in ein irdisch Paradiß gekommen zuseyn vermeineten. Unter andern war an Augenlust nicht die geringste / das die Bürger in der Stadt auff allen Dächern ihrer Häuser lengst den Wänden brennende Lampen eine neben der andern gesetzt / welche über 20. tausend Stück als Freudenfeure durch die halbe Nacht brennen musten / worbey auff den Stadtmauren die Heerpaucken vnd Schalmeyen lustig gehöret wurden. Vnd weil das Schloß / oder die Wohnung des Ehans auff einem Hügel an der Stadtmauren lag / kunte man die ganze Stadt über sehen / vnd die Feure allenthalben

war



war nemen. Der Chan umb seine gewißheit im Schiessen / worinnen Er excellirete, sehen zulassen / gab den Gesandten frey eine von den nächst stehenden Lampen zuerwehlen / welche sie begereten / die wolte Er herunter schiessen / vollendete es auch 2. mahl glücklich mit einer Musquet. Und als wir biß in die dritte Stunde der Nacht gegessen / vnd die Luft kalt zu werden begunte / führte der Chan vns neben etlichen der fürnehmsten Perser in eine gewolbete Cammer zum Camineur / tractirte vns auff's newe mit Confect, Wein vnd Brantwein. Es bekamen die Perser bey solcher Frölichkeit so starcke Rausche / das ein fürnehmer Beck (oder Edelman) der zuvor niemals Brandwein getruncken / sich allda überreden lassen / vnd so viel zu sich genommen / den folgenden Tag Todes verblichen.

Einer in  
Brandwein  
sich zu Tode  
geoffen.

Nach dem wir nun also zum Willkom unsere Lust biß zur Mitternacht gnugsamb gebüßet / ließ vns der Chan von sich vnd in der Armer als Christen Häuser verlegen. Da wir aber nichts als nur bloße kalte Cammern ohne Tisch vnd Bäncke funden / mußten also diese Nacht / weil unsere Bagage noch zurücke / bloß auff der Erden in grosser Kälte zubringen.

Quartir in  
Schamachie.

Den letzten Decemb. wurde vom Chan Proviant vnd etliche Krüge Wein an die Gesandten geschicket / vnd vom Calenter Ordre gemacht / daß vns täglich 17. Schaffe / 20. Hühner / 100. Eyer / gewisse Maasß Saltz / Brodt / 50. Batman Wein / vnd 20. Eseltrachten Holz in die Küchen solte verschaffet werden. Es wurde auch etliche Tage richtig eingelieffert. Weil aber der Mehemandar den Proviant von den Dörffern holen mußte / vnd daher die Lieffernung bißweilen den andern vnd dritten Tag erst thun kunte / wurde für gut angesehen / das die Gesandten selbst zu Markte schicken vnd für ihr Geld kauffen ließen / Es solte ihnen im Ausbruch alles wieder erstattet werden.

Es wurde auch am Markte befohlen / das man den Frenki, (so nennen sie die Deutschen) den Proviant umb einen billigen Preiß überlassen solte. Dañ wir mußten drey ganzer Monat zu Schamachie liegen bleiben / biß wegen des tractaments vnd fernern Reise vom Könige Ordre gebracht wurde. Mittler weile erzeigten vns der Chan vnd Calenter grosse Ehre vnd Freundschaft / stellten vns zugefallen unterschiedliche köstliche Panquete vnd Jagten an / kamen auch bißweilen in Person die Gesandten zubesuchen.

## ANNO CHRISTI 1637.

Als Erste so vns in diesem Newen Jahre anzuschauen vorkam / war die Leichbegängniß des Persischen Edelmannes / so sich vorgestern in des Chans Convivio bey vnser Ankunfft zu Tode geoffen. Die Leiche wurde mit ansehnlicher Procession vnd son-

Anno 1637.  
Januarius.



derlichen Ceremonien, von welchen vnter bey Beschreibung der Perser Begräbniß außführlich soll berichtet werden / in eine Metzit oder Kirche getragen / von dar Sie nach Babilon vnd Kusa bey Netscheff, daß ist: das Begräbniß des Aalj vnd anderer Imamen oder grossen Heiligen solte gebracht vnd begraben werden.

Den 2. Jan. kam der Chan mit dem Calenter sampt etlichen Hoffdienern die Gesandten zubesuchen / brachten Wein vnd Confect mit sich / begerten vnser Music zu hören / welche war Eine Viole, Pandor, Viol di gamba vnd Vocal discant. Weil dieselbe ihnen wol gefiehl / nötigten sie die Gesandten mit auffß Schloß zur Abendmalzeit zu reiten / vnd auff des Chans Saale selbige Music auch hören zulassen. Auff inständiges anhalten / wurde ihrem Willen ein gnügen gethan / vnd dieser Abend abermal in guter Lust vnd Frölichkeit zugebracht / worbey der Chan seine allerbesten Pferde 27. Stück / eins nach dem andern vor sich in den Saal führen ließe / worunter dreye / die seinem vorgeben nach ihm der König vnlangst zum Zeichen der Gnade geschickt hette. Auff ein jedes mußte sein Cammerdiener sich setzen vnd im Saal / vngachtet derselbe mit schönen Tapeten belegt war / herum reiten.

Den 5. dieses ließ der Chan den Gesandten anmelden / das morgenden Tag die Armener ihr Fest Chatscha schuran h. e. die Einsetzung des Creuzes ins Wasser außer der Stadt bey Puli Amberi, ist eine sonderliche Brücke über das Riwir / halten würden; Er selbst wolte sich darbey finden lassen / vnd den Gesandten / wenns ihnen den Proceß mit anzuschawen gefellig seyn wurde / Platz machen. Es begien gen aber die Armener gleich den Russen den 6. nemlich den H. Drey König Tag das Fest der Wasserweihung / vnd fiengen es frühe vor Tage mit haltung einer Mess vnd Predigt an. Die Gesandten / weil ihr Quartir nahe bey der Capellen / giengen mit vnser etlichen hinein ihren Gottesdienst vnd Ceremonien, welche der Romanisch = Catholischen nicht vnähnlich / anzuschawen. Da dann der Bischoff / ein alter Mann / so des Festes halber von andern Orten dahin gekommen / nach gehaltenem langen Sermon von der Offenbarung Christi vnter den Heyden sich zu den Gesandten nahete / mit ihnen durch einen Dolmetsch freundlich redete / vnd sich herzlich freuete / daß so fürnehme Leute / die auch Christen wehren / von so fernen Orten kommen / vnd ihnen ihrer Gemeine zum Trost den Gottesdienst beyzuwohnen belieben ließen / welches vormals nie geschehen. Sagte auch: die Herrn wußten zwar nicht / wer Er wehre / möchte es aber ihnen wol zu gelegener Zeit offenbaren. Man vermutete aber daß dieser / gleich auch die Mönche / so wir zu Astrachan antraffen / vom Römischen Pabst vmb die Orientalischen Kirchen zubesuchen vnter einem andern Schein dero orter geschickt wehren. Dieser bat neben den Priestern eifrig / daß die Gesandten beyhm Chan für Sie wegen eines vor diesem angefangenen vnd

bis

Wasserwei-  
hung der Ar-  
mener.



bissher durch die Perser verhinderten Klosterbauwes daselbst eine Vor-  
bitte einlegen möchten/ damit sie denselben mit bewilligung des Chans  
unverhindert vollziehen könnten.

Gegen den Mittag wurden vns auff Befehl des Chans von den  
Armenern 15. Pferde gebracht/ mit welchen wir vns zum Bache so bey  
einer halben Meilen jenseit der Stadt / machten. Die Armenier ka-  
men von allen umbliegenden Dörffern in grosser menge zusammen/  
vnd giengen mit vielen Bildern / Creuzen vnd Fahnen in ansehnlicher  
Procession, singend vnd klingend / hinauß zum gemeldeten Bache/  
vnd zwar mit starcker Convoj des Chans begleitet / damit nicht etwa  
von dem losen Gesinde der Muslimannen oder Mahumetisten Sie  
überlästiget oder beschimpffet wurden. Der Chan hatte auff jenseit  
des Stroms dem Platz der Weihung gleich gegen über ein langes Zelt  
auffschlagen/ mit Tapeten zieren/ vnd zu einem ansehnlichen Panquete  
anrichten lassen/ worbey allerhand Gauckel- vnd Taschenspiel getrie-  
ben wurden. Der Chan hatte neben sich zur Linken den Russischen  
Poslanik, vnd vmb sich seine Edel vnd Hoffleute sitzen / vnsern Ge-  
sandten aber sampt etlichen des Comitats hatte Er die Stellen zur  
rechten Hand vorbehalten.

Nach dem Er vns freundlich empfangen / gab er Befehl an die  
Armenier / daß sie mit dem actu Consecrationis, zu welchem der An-  
fang nicht in der Armenier sondern des Chans beliebung stund / ver-  
fahren sollten.

In dem man nun am Ufer zu lesen begünzte/ sprungen 4. nackende  
Armenier ins Wasser/ selbiges/ weil es mit dünnem Eiß zugeleget / zu-  
öffnen/ vnd schwummen eine weile herum; Als vnser Hunde einer/ so  
auß dem Wasser zuholen gewehnet / dieses ersah / sprang zu ih-  
nen hinein / vnd schwum mit herum / welches vnter den Persern / be-  
vorab weil bey ihnen die Hunde so gar unreine gescheket werden / daß  
auch keiner gerne einen anrühret / das Wasser aber geheiligt werden  
solte / ein groß Gelächter verursachete / vnd ihnen die erste Lust gab.  
Dann allem Ansehen nach Sie von solchen Processionen vnd Hand-  
lungen nicht mehr als von ihren Gauckelspielen hielten/ vnd die Arme-  
nischen Priester den Persern eben daß / was Simson den Philistern in  
ihrem Panquete seyn solte / vnangesehen daß dem Chan/ vmb daß Er  
den Armenern solche festiuitet zulasset/ vnd mit seiner Præsentz guten  
Schutz leisten soll / allemahl tausend Thal. von der Kirchen vereh-  
ret werden.

Der Bischoff als Er bey einer guten Stunden gelesen / die Ge-  
meine gesungen / vnd mit zusammen geschlagenen Cymbeln gespielt  
hatten/ goß ein wenig geweihtes öhl ins Wasser/ vnd dauchte ein klein  
Silbern mit Edelsteinen versetztes Creuz darcin / hielt darnach sei-  
nen Stab über das Wasser vnd segnete es. Bald darauff schöpfften  
die Gemeine/truncken vnd wuschen die Angesichter: etliche junge Leute

sprun-

Armenier Pro-  
cession.

Judicum 16.



Hohn Rede  
eines Arabers.

Die Perser  
gehen insaluta-  
to hospite  
auf den Con-  
vivij.

Armenische  
Bischoff be-  
suchet die Ge-  
sandten.

Calenters  
Convivium.

Herliche Pal-  
last des Ca-  
lenters.

sprungen gar hinein; die meisten besprengeten sich nur damit. Etliche aber von des Chans Hoffgesinde lieffen mit Schauffeln vnd begossen die Priester vnd das Volk / sonderlich die Weibes Personen / welche zuschöpfen in grosser Furcht hinzutratten / gang naß / ja machens auch so grob / daß der Chan inhibition thun mußte. Nichts desto weniger aber ließ Er selbst / als die Priester in ihrer besten Andacht waren / seine Grobblaser thönen / vnd als Sie um ihren Bischoff mitsingen vnd Frolocken in einen Kreis herum tanzeten / auch seinen Narren / dem der vnter-Marschal folgete / gegen über tanzen / vnd also der Armenier spotten. Bey wehrender action fragte des Chans Leibmedicus, ein Araber sehr leicht von Gemüte / die Gesandten gar höhnisch / was sie doch von Christo hielten; Ob Er Gottes Sohn wehre? Darauff wurde mit Ja beantwortet. Vnd was es ihm als einem Spötter angieng / man wehre mit ihm darvon zu disputiren nicht hieher gekommen.

Nach diesem wurde stark herum getruncken / vnd als der Chan sehr berauschet stund Er stillschweigens auff / sazte sich zu Pferde / vnd ritte fort / dem die andern Perser folgten. Wir / die wir solche Ceremonien nicht gewöhnet / wußten nicht wie wirs verstehen solten / begaben vns auch zu Pferde; Es hielt aber der Chan nicht ferne vom Zelte der Gesandten erwartend. Wir vernamen hernach / so wol durch Erfahrung als Bericht / daß es der Perser allgemeiner Gebrauch; wenn sie in den Convivij der Chanen oder des Schachs ihren theil zu sich genommen haben / stillschweigend aufstehen / vnd hospite insalutato darvon gehen / vnd zwar der Wirth so wol als die Gäste / wie wir solches etliche mahl an des Königs Taffel gesehen haben.

Den 8. Janu: kam der Armenier Bischoff in voller Procession die Gesandten zubesuchen. Er hatte für sich hergehen viel mit Reichgewand bekleidete Priester / welche brennende Wachskerzen trugen. Im Eintritt des Hoffes fiengen Sie an zusingen vnd flingen / mit Tymbeln / Schellen vnd Handpaucken / brachten zum Geschenke 2. Krüge Wein / vnd eine grosse Schüssel voll Apffel / in derer mitte ein groß brennend Wachsliecht. Sie vnterredeten sich mit vns bey 3. Stunden ihrer Religion halber / von welcher unten soll gesagt werden. Was ten nochmals höchlich / daß man ihrer wegen des Klosterbawes bey dem Chan im besten gedencken wolte / welches auch zugesaget vnd geleistet wurde.

Den 10. dieses wurden die Gesandten sampt dero ganzen Comitac von dem Königlichen Calenter in dessen Palatio ganz herrlich tractirt. Unsere erste Lust war die besichtigung des zierlichen Bawes selbigen Pallastes; dessen sehr schöne vnd ordentlich gelegte auch mit allerhand geschmuck erfüllte Gemächer vnd Gallerien.

Absonderlich war der Saal / in welchem das Panquet gehalten wurde / inwendig mit Katschschneider Arbeit von Gyps gar auff eine

fremd-



frembde art in einem künstlich geschlossenem Gewölbe belegt. Auff einer seiten hatte der Saal einen schönen prospect hinab in einen darneben gelegenen lustigen Garten / zu mahl der Saal hoch vnd der Garten dagegen ziemlich tieff lag. Von einer Gallerey am selbigen Saale sprang eine fontaine erstlich in die höhe / vnd sturzte sich mit einem anmutigen Geräusche in einen andern vnter dem Saale vor dem andern Gemache gelegenen Brunn / dieser aber gar hinab in den dritten / der drunten in den vorbesagten Garten vorhanden war. Welches alles man neben dem Fenster sitzend nicht ohne sondere Lust ordentlich sehen kunte. Es erschienen auff selbigem Gastgeboth der Chan mit seinen fürnehmsten Hoffleuten vnd der Königl: Marschall / so erst von Ispahan gekommen war; Als auff den späten Abend Gäste vnd Wirth in guter Freundschaft vnd Vertraulichkeit wolberauschet / wurden wir mit vielen Pferden vnd Fackeln durch die Perser nach Hauß begleitet.

Den 13. dieses wurde ich neben dem Marschall vnd Hoffmeister zum Chan geschickt / selbigen dem Gebrauch nach / eine Verehrung zu thun / welche war 10. Russische Arsin, oder lange Elen fein roht Tuch / 5. Arsl: blawen Atlas / 1. Tonne Brandwein / Ein Flaschen-Putter mit süßen Wassern / vnd 4. Messer mit zierlich außgearbeiteten Bernsteinen Heften. Als wir vermerckten / daß es angenehm / brachten wir der Armenen Sollicitiren vor; Darauff der Chan sich in Antwort vernehmen ließ: Es hetten zwar niemals / weil die Mahumetische Religion gewesen / die Christen zu Schamachie eine Kirche oder Kloster gehabt / Er were auch nie gesinnet gewesen der Armenen offte wiederholtes suppliciren statt finden zulassen / gleichwol aber wolte Er der Herrn Gesandten ansehnliche Intercession gultig sein lassen / vnd den Baw zuwerfertigen nicht mehr widersprechen / gab auch auff ferner Anhalten solche Concessions schriftlich von sich. Die Armenen erfreueten sich darüber höchlich / vnd danckten sehr freundlich mit Erbieten / daß Sie der H. Gesandten Namen / vnd was die der Christenheit zum besten hierinnen gethan / zum ewigen Gedächtniß in selbige Kirche wolten schreiben lassen.

Armenen bekommen Erlaub ein Kloster vnd Kirche zubawen.

Den 20. Dito kam die Post / welche der Chan / als wir noch zu Niasabath gelegen / an den König gesand von Ispahan wieder zurücke. Wir hofften zwar mit Verlangen / daß dieser vnser ferner Reise halber Ordre bringen würde / dertwegen etliche der vnserigen zum Chan gehen / vnd was des Königes Brieff vnserwegen meldete / sich erkundigen sollten; Der Chan aber sagte / daß von vnserm Aufbruch noch nichts gedacht wehre / wir sollten des Königes Schreiben selbst verlesen hören. Es wurde seinem Hakim oder Medico ein Brieff zulesen gegeben / welchen Er zuvor geküßet vnd an die Stirn gedruckt folgendes Inhaltes ablaß: Es wehre des Sultans von Derbent Post ehe als des Chans von Schamachie angekommen mit Bericht / das ein Russischer

Eine Post vom Könige gekommen.



Ein Post zum  
Könige ge-  
schickt.

Gesandter bey ihm angelanget / welcher angedeutet hette / das auch Deutsche Gesandten folgen wurden. Wenn derwegen die Deutschen ankehmen / solte man sie nach der dem Sultan ertheilten Ordre tractiren, vnd also fort nach Schamachie verschaffen. Wenn sie aber daselbst angelanget / solte der Chan abermal eine schleunige Post abfertigen vnd fernere Ordre erwarten. Der König were dem Chan sonst mit grossen Gnaden gewogen. Darauß begerte der Chan eine Rolle vnserer Völcker / vnd wolte daß man jegliches qualiteten, Wissenschafften vnd Handwercke mit gedencken solte / absonderlich daß wir einen Medicum Chyrurgum Maler vnd Musicanten bey vns hettten. Ihm wurden aber nur die Namen / sampt dero im Comitai be-  
dienten officien bezeichnet gegeben. Folgenden Tag berieffen wir die Post heimlich / vnd fragten was doch die Ursache seines so lange Aufsenbleibens / vnd vnseres Aufhaltens wehre. Dieser / nachdem Er mit etwas beschicket wurde / berichtete in Vertrauen; Daß weil des Chans Bruder des Königes Hoffdiener eines Verbrechens halber neulich enthauptet worden / vnd daher der Perser Gebrauch nach / selbiges ganze Geschlechte in Bagnaden geschicket worden / niemand sich hette erkühnen wollen dem König des Chans Brieff / weil man dessen Inhalt nicht gewußt / zu überreichen / biß nach verflößer Monats Zeit / da es der Meherer oder Königlicher Kämmerling gewaget / vnd selbigen Brieff dem Könige vor die Füße gelegt. Der König hette selbst nicht / sondern ein ander am Hoffe dem Chan geantwortet. Vnd wehre diß seine Abfertigung gewesen / das man auff des Chans Schreiben keine andere Antwort nötig erachtete / als welche der Sultan von Derbent empfangen / nemlich als der Chan vns vorlesen lassen. Der König hette darneben befohlen / daß / wann vnterdesen etwa den Deutschen Völckern von ihrer nation einiges Leid zugefüget wurde / der Sultan oder Chan selbige vor ihren Augen nieder Sebeln lassen solte. Musten also noch eine geraume Zeit liegen bleiben / biß die Post / so der Chan auffß neue ablauffen ließ / wieder zurücke kam.

Der Chan be-  
suchet die Ge-  
sandten aber-  
mahl.

Den 25. dieses kam der Chan mit etlichen Hoffleuten / wie auch der Russische Poslanik mit etlichen Völckern die Gesandten zubesuchen / Im Eintritt des Chans wurde mit dreyen Steinwürfen Salve gegeben / gleich auch im Abzuge. Der Chan aber / weil ihre der Perser Fasten eingetreten / wolte weder essen noch trincken / sondern belustigte sich nur in vnser Music, die man seiner beliebung nach / hören ließe.

Den 28. Januarij ist der Russische Poslanick Alexej von Schamachie auffgebrochen / vnd voraus nach Ispahan gezogen / dem vnser etliche auff eine Meile das Geleite gaben. Er war auff den Chan vnd Calenter / weil sie ihn nach seinen Willen nicht gnugsamb tractiret hatten / sehr ungehalten / that deswegen seinem Mehemandar allen Schimpff vnd Verdruß an.



Den 5. Febr. bin ich mit etlichen der vnserigen in einen neben dem Basar oder Markt gelegenen wolgebaueten Hoff gegangen / derselbige war gleich einem Collegio mit vielen gallerien vnd Gemächern gebauet / als wir an vnterschiedlichen Orten so wol erwachsene Personen als Kinder mit Büchern sitzen vnd gehen sahen / fragten wir was diß für ein Ort wehre / darauß wurden wir berichtet / das es eine Madresà, ist so viel als ein Gymnasium oder viel mehr Academia wehre / derer es in Persien hin vnd wieder hat / Wie an einem andern Orte soll gesagt werden.

In dem wir stunden das Gebäw zubetrachten / rieff vns einer / den sie Maderis einen Doctor nenneten / so daselbst in einem offenen Gemache lehrete / zu sich. Vnd als Er sahe / daß ich an einem Stecken / so von Recht vnter andern auch ihren gebräuchlichen wunsch oder Segen:

بِسْمِ اللَّهِ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ bis milla rachman rachim gebrand hatte / forterte Er vnd besahe den Stecken gar wol / wolte ihn auch mit sich nehmen / mit er bieten mir morgen einen bessern zubringen. Als ich mich aber dessen weigerte / schnitte Er das Wort **ALL** Alla, welches in Arabischer Sprache den Essential Namen Gottes bedeutet / fein sauber herab / verwahrete alle Spünichen in einem Papier vnd sagte: Es wehre nicht wolgethan / daß man den Namen Gottes an einem Stecken / den man in den Rohrt stiesse / truge. Folgenden Tag gieng ich wieder in die Madresà, nam mit mir einen globum, welchen ich im diametro 8. Zoll groß mit mir hatte / vnd machte mich in ein ander Auditorium, da ich dann sehr Willkommen war; Dann es verwunderten sich die Professores mit freuden / daß das Studium Astronomicum auch bey vns Deutschen gultig wehre / vnd daß sie einen so wol formirten globum Coelestem, derer man bey ihnen nicht viel findet / zu sehen bekamen. Sintemal sie sich mit dem Astrolabio behelffen / vnd ihre discipul darnach informiren müssen. Sie wußten die Signa Zodiaci ordentlich nach einander auff Arabisch zuerzehlen / Als: Hamel ♈ / Ssaür ♎ / Tzöwfa ♊ / Serthan ♋ / Asfed ♏ / Simbilæ ♍ / Misän ♌ / Agrab ♍ / Kaús ♎ / Tzedi ♋ / Delu ♏ / Haut ♎. Gleicher gestalt kunten sie auch etliche Sterne extra Zodiacum, nennen vnd ihre Beschaffenheit andeuten.

Diese Tage bin ich an einem andern Orth in eine Metzit oder Kirche / so nicht ferne von meinem Quartire / gegangen / vmb zusehen auff was Art vnd Weise sie ihre Jugend vnd discipul informiren. Die Knaben sassen an den Wänden herum / der Molla aber sampt etlichen erwachsenen Personen mitten auff dem Plaze / Als diese mich ersahen / nötigten sie mich näher zukommen vnd bey ihnen zusetzen / Der Molla hatte den Alcoran mit sehr schöner Schrift in den Händen / ließ mich eine weile darinnen blättern / nam ihn endlich vnd küßete den Anfang der Schrift / reichte mirs auch zu küßen / Ich aber nam mein

Madresà et  
ne Academia  
zu Scham:

Signa Zo-  
diaci.



Ein Arabi-  
scher Astro-  
nomus.

Euclides in  
lingua Arab.

Unser glo-  
bus vnd A-  
strolabium  
wird verwun-  
dert.

Eines Minat-  
schim oder A-  
stronomi  
Freundlichkeit.

Dienstwillig-  
keit etlicher  
Perser.

Stambuch/welches ich vmb ihre Namen darein zubekommen vor mir liegen hatte / küßete in denselben J. S. Gn. meines gnädigen Herrn Wapen / sagend: Daß mir dieses bekant / ihr Buch aber unbekant wehre / worüber sie lacheten / vnd hießen es auch wolgethan seyn. Es war auch ein alter Arabischer Astronomus, Namens Chalil Minatzim von Hetzas, so bey Mecca lieget / ein Mann von 65. Jahren. Dieser laß vnd explicirte ihrer etlichen den Euclidem in Arabischer Sprache. Als ich denselben an den Figuren erkante / auch etliche demonstrationes, so viel ich durch die mir noch ziemlich unbekante Persische Sprache andeuten kunte / machete / gesteht es dem Alten sehr wol / zog auß seinem Busen ein klein Messing Astrolabium, vnd fragte: ob ich dasselbe auch verstunde / als ich etliche partes desselben explicirete, vnd sagte daß ich dergleichen hette / wurde Er sehr begierig selbiges zusehen; Ich gieng derwegen hin / holte mein Astrolabium vnd globum, über welche sie sich alle verwunderten. Als sie vernamen daß ich das Astrolabium selbst gemacht / bat der alte Minatzim ihm zu zeigen / wie ich doch alles so wol vnd just hette stechen können / Dann ihre Circelriffe vnd gradus waren nur grob von der Hand gestochen / als ich ihm aber etliche Fortheil selbige geschwinde vnd subtil zu reissen auch zu gradiren lehrete / wuste der Mann nicht was Er mir auß Liebe zugefallen thun sollte / Kam offte in mein Quartir mich zubesuchen / ließ einsmal Früchte vnd angerichtete Essen sampt einem Taffel-Lack hinter sich hertragen / bereitete zur Malzeit / bat also sich zu mir / oder mich vielmehr zu ihm zu Gaste / wundschete nicht mehr als daß ich nur seine oder Er meine Sprache zur gnüge verstehen möchte / Erbotte sich auch alles / was ich von ihm begehren / vnd in seinem Vermögen stehen wurde / willig zu leisten. Er theilte mir mit die longitudes vnd latitudes locorum fast über ganz Asiam, wie auch etliche Stücke entworffener particular Land-Charten / die ich theils gegen meinen observationib. gehalten just befunde.

Der Molla selbiger Metzschit Namens Maheb Alij, ein junger lustiger vnd frommer Mann / erzeugete mir in erlernung der Sprachen gute Freundschaft vnd Dienste. Ungleichen auch ein Ohn baschi oder Capitain des Maheb Alij guter Freund / welche täglich vmb mir ihre Sprache zulehren / vnd meine zulernen / (worinnen Imanculi gar glücklich proficirete) abwechselungsweise zu mir kamen / Ja auch endlich / da sie vermeineten der Religion halber (worzu etliche der vnsrigen nicht wenig Ursache gaben) in Verdacht gezogen zu werden / bey Nachtszeiten sich einstellten. Dann als ich einmals / newtlich den 11. Febr. der Sprache halber in selbige Metzit saß / kam ein Persischer Knecht / gab vor / der Chan hette ihn herunter geschickt / ließ fragen was der Molla mit dem Deutschen Christen in der Kirche zuthun setze? Er solte solche Conversation einstellen / vnd ihn heißen draussen bleiben. Der Molla war zwar anfänglich etwas bestürzet / vermutete

aber



aber bald/das dieser Abgefertigte nicht vom Chan/ sondern von einem andern mußte gekommen seyn / Dann ihrer nation niemals verboten wurde mit ander Religions Verwandten umbzugehen / noch in ihren Kirchen zuleiden. Als aber Mahebaly den Knecht hernach in geheim befraget / hat Er bekant das Er nicht vom Chan sondern von vnserm Dolmetsch abgefertiget wehre. Nicht lange hernach als Rustan oder George vnser Persischer Dolmetsch mit dem G. Brüggen. in Vneinigkeits geriet / brach Er heraus vnd sagte das derselbe ihm befohlen einen Persischen Knecht im Namen des Chans an den Molla, wenn ich in der Metzt sitzen wurde/ mit ist erwähnten Bedrängungen zuschicken/ nur damit Er mir in erlernung der Sprache möchte hinderlich seyn.

Falsches be-  
ginnen eines  
Mannes.

Den 7. dieses kam ein Catholischer Mönch Ambrosius dos Anios genant/ von Geburt ein Portugiese auß Lisabon die Herrn Legaten zubesuchen. Berichtete daß Er von Tiflis auß Georgia, so 10. Tagereise von Schamachie/ auß einem Kloster Augustiner Ordens/ in welchem Er Prior wehre / gekommen / vnd zwar einig vnd alleine durch das bey ihnen erschollene Gerüchte / wie nemlich von einem fürnehmen Christlichen Potentaten auß Europa eine ansehnliche Legation dieser Orten angekommen/ bewogen/ nicht zweifelnde weil es ein von vielen Jahren unerhörtes Ding / Es wurde zu was wichtiges angesehen vnd zum auffnehmen der Christenheit gemeinet seyn; hoffte derwegen den Herrn Legaten nicht mißfellig zuseyn / daß Er ihnen nicht alleine wegen der glücklichen Ankunfft zu gratuliren, sondern auch ihrem belieben nach von ein vnd andern dieser Lande vnd Völcker halben / vnter welchen Er nunmehr 27. Jahr gelebet/ nachricht zugeben sich dienstlich an präsentirete. Wie wol wir anfänglich/ als billich/ ihm nicht allerdinges traucten/ machte Er doch durch 10. tägliche Conuersation, vertraulichen discursen, vnd guten Bericht sich so bekant vnd angenemb / daß wir hernach in der That verspüren kunten/ Er ein aufrichtiges vnd gut Gemüte zu vns gebracht hatte / vnd wir vns gegen ihm danckbarlich zuerzeigen / ursache bekamen. Er verstund neben seiner Mutter vnd der Lateinischen Sprache/ durch welche Er mit beyden Gesandten redete / auch die Georgische / Türkische vnd Persische / welche zuerlernen Er mir seine Fortheil an die Hand geben kunte.

Ein Catholi-  
scher Mönch  
auß Georgia  
kömpt zu den  
Gesandten.

Diese Tage begunten viel vnserer gemeinen Völcker sich zu klagen vnd an hitzigen Kranckheiten Bettlägerig zu werden / zweiffels ohne von dem hitzigen Weine / welchen sie auß das lange Wasser trincken/ so vnmässig zu sich namen / daß Sie auch durch ein öffentlich vnd ernstes mandat der Gesandten darvon abgehalten werden mußten. Es hatte vnser Medicus auß einmal 22. Personen vnter seiner Chur/ aber nehest Gott halff Er durch fleißige Auffsiht ihnen allen wieder zur Gesundheit.

Die Völcker  
beginnen zu  
francken.



Parentatio  
Aaly.

Den 7. Februarij oder nach der Perser Allmanach den 22. Rame-  
fan ist des Aaly, so der Perser grosser Heiliger vnd Patron / Aschur  
oder jährlich Gedächtnis in versamlung der gansen Stadt mit son-  
derlichen Ceremonien vnd devotion gehalten worden / vnd zwar  
neben einem vor der Stadt darzu erbauetem Hause. Als vnser etliche  
den Proceß mit anzuschawen hinzu tratten / wurde auff Befehl des  
Chans / welcher mit dem Calenter vnnnd andern grossen Herrn auff  
ist gedachtem Hause stund / Raum gemachet / daß wir nahe hinzu  
zu treten vnd alles wol in Augenschein nemen künnten. Vnter einem  
aufgespannetem Tuche saß auff einem über 2. Faden hoherhabenem  
Stule der Chathib oder Hoherpriester in einem blawen Traurkleide;  
Dann was bey vns in der Trauerzeit die Schwarze / das ist bey ihnen  
die blawe Farbe. Dieser verlaß gleichsam als singend mit einer hellen  
reinen Stimme vnd beweglichen Geberden bey 2. Stunden ein Buch  
Machuelnamæ, welches von des Aaly lebens Lauff vnd Todt handelt.  
Vmb des Chathibs Stul auff der Erden sassen viel Pfaffen / alle mit  
weissen Mendilen oder Bünden auff den Häuptern / welche in weren-  
der Oration vnterschiedlich mahl anfiengen zu singen. Geschiehet  
aber auff solche weise: weil in ist erwehntem Buche hin vnd wieder seine  
denckwürdige Sprichwörter vnd moralia Vers-weise mit vnter ge-  
mischet / deutet der Orator selbige / wenn sie vorkommen / mit den er-  
sten wörtern an / vnd schweiget stille / darauff werden sie als bekante  
Oden oder Gesänge von andern außgefangen. Nach jeglichem Ge-  
sang rieß einer vnter ihnen mit lauter Stimme:

Laanet Chudai ber kuschendi Aaly bad!

Der sey vor Gott verfluchet / welcher Aaly vmbbrachte.

Darauff antwortet die ganze Gemeine: bisch bad, kern bad.  
Das geschehe lieber mehr als minder.

Als gelesen wurde: Wie Aaly seinen Vntergang (etliche sagen/  
auß Wissenschaft der Astrologiæ, der Er sehr kundig soll gewesen  
seyn) seinen Kindern zuvor verkündiget / vnd auff seinen Diener Ab-  
durraman Ibni Metzem, das der Hand an ihn legen wurde / geden-  
ket / vnd die Kinder mit bitterlichen Thränen ihren Vater gebeten / daß  
Er sich doch möchte in acht nehmen / den Abdurraman lieber selbst  
vmbbringen / damit Sie nicht durch solchen Vater-Mord zu armen  
Waisen gemachet wurden; Fiengen die Perser alle an zu weinen. Vnd  
als der Mord an sich selbst / daß Er in der Metzit gleich vnterm Gebete  
geschehn. Item wie die Kinder nach des Vaters Tode sich so übel er-  
hoben / erzehlet wurde / weineten die meisten daß sie schnucketen. Nach  
geendigtem Lesen bekam der Chathib vom Chan einen neuen Seiden  
Rock verehret / welchen Er alsbald anziehen mußte. Darauff wurden  
in einem Kreise herum geführet 3. Sarge mit schwarzen Tuche über-  
zogen / so Aaly vnd dessen zweyen Söhnen Hassans vnd Hosseins  
Sarge / Item 2. lange mit blawen Tuche überzogenen Kisten / welche

die







die Repositoria der hinterbliebenen geistlichen Bücher Aaly bedeuten sollten. Item zwey schöne Pferde / auff welchen Bogen / Pfeile vnd kostliche Hauptbunde lagen / viel Siegesfahnen. Einer trug auff einer Stangen einen kleinen runden Thurm / den sie Nachal nanten / auff welchem 4. Sebel gesteckt / die man vnter den auffgeheffeten Zierath kaum sehen kunte / Etliche trugen auff den Köpfen kleine mit Feder / Pusch / bunten Bändern / Blumen vnd andern Schmuck behangene Capellen / Selle genandt / in welchen der Alcoran auffgeschlagen liegen sollte. Diese hüpfen vnd sprungen nach einer traurigen music von Sintz grossen Cymbeln / Pfeiffen / Hand- vnd Heerpauken. Etliche partyen Jungen hatten lange Stäbe / sprungen in absonderliche Kreise herum / grieffen einander auff die Schultern vnd riefen / der eine vor / die andern nach : Heider, Heider (diß ist Aalij Name) Hassan, Hossein. Mit solchen Ceremonien giengen sie wiederumb in die Stadt. Dieser 21. Ramesan, an welchen Aalij seinen Geist soll auffgegeben haben / wird durch gang Persien auff ist erzehlt manir in grosser Traurigkeit begangen. Mahumed aber ihrem vermeinten grossen Propheten wird kein Gedächtnis Tag gehalten.

Den 14. dieses / als im Newmond hetten zwar der Perser Fasten / so den 16. Januar : als den 1. Ramesan sich anfangen / endigen sollen / weil es aber nur zwey Tage vor ihrem Sabbath / oder Feiertage / welchen Sie den Frentag halten / sahen es ihre Pfaffen für gut an / das die Fasten noch biß auff selbigen Tag dauern musten. Folgenden Tag / als den 17. Febr. stellte der Chan ein groß Panquet für seine Hoffleute vnd grossen Herrn an / lud die Gesandten sampt dero gangen Comitac auch darzu / vnd erzeugte sich abermahl sehr lustig.

Den 27. dito kam des Chans Post / so vom 21. Jan. vnserwegen nach dem Könige geschickt / wieder zurücke mit Königl: Brieffen vnd Befehl / das man vns auff's schleunigste zur Reise befördern sollte.

Die Gesandten / durch solche gute Zeitung erfreuet ritten mit vnser etlichen auff die Jagt. Der Chan entschuldigte sich / das Er vieler Geschäfte halber vns nicht Gesellschaft leisten kunte / schickte aber gleichwol mit etlichen seiner Leute Hunde / Falcken / vnd einen Leoparden. Der Leopard / welcher sehr zahm vnd wol abgerichtet war / machte die beste Kurzweil / dann Er allen Hunden vor ließ vnd die Hasen frisch auff's Fell grieffe / ließ sich auch willig wieder haschen vnd dem Jäger hinten auff's Pferd setzen. Der Chan hatte vnter dessen sich mit einer angerichteten Taffel in seinem aussershalb der Stadt gelegenen Garten gemachet / in meinung vns im Rückwege auffzufangen vnd zu tractiren, weil wir aber einen andern Weg ritten / vnd auff seine nach vns geschickte Post / so vns erst vor dem Stadt-Thore antraff / nicht wieder zurücke kehren wolten / schickte Er etliche grosse Schüsseln voll Essen in der Gesandten Quartir / mit bitte solche Speisen / weil sie für vns angerichtet gewesen / gesund zugemessen vnd günstig zuverbleiben.

Die Post  
vom Könige  
kompt wider.

Auff der Jagt  
gewesen.



Den 1. Martij begiengen die Perser einen Fest-Tag / welchen Sie Chummekater nanten / fällt in den 14. Schewal ihres Tagwim / oder Calenders. Am selbigen Tage Aalij die Succelsion seines Vaters vnd Swieger-vaters Mahumeds sol angetreten seyn. Da denn der Chan vns abermahl an oberwehnten Rivire auff einen lustigen Plage vnter dem Zelte sehr herlich tractirete. Es wurde darbey allerhand Kurzweil getrieben / etliche sprungen / tanzeten vnd gauckelten künstlich; Sonderlich war nicht vneben ein Tanz / welchen ein erwachsener Knabe mit 2. kleinen Tymbeln / an welchen lange seidene Queste hingen / in grosser bewegung that. Item ein ander / der viel Tymbeln vmb den Leib gebunden hatte / dessen manier zu tanzen sonst in andern des Chans Convivijs gar leichtfertig war. Ein schwarzer Araber / leicht vnd behende von Gliedern / kunte einen Affen mit allerley Geberden stattlich agiren, hüpfte vnd sprang vnter dem Confecte herum: Etlichen Gästen / wie auch einem der Gesandten auff den Schoß / vnd geschwinde wieder herab. Ein ander spielte des Kunstichgen mit Decken / auß einer Scene, welche von einer Catunen-Decke / so Er vmb die Gurtel-stette gebunden / über sich gestaffelt trug / vnd damit herum gieng.

Ausserhalb dem Zelte wolten die gemeine Leute jeglicher wer was kunte / sich auch sehen lassen / hatten vnter sich viel Kurzweil mit Tanzen / Springen / Wetlauffen vnd nach dem Ziel schießen. Er selbst der Chan that abermal eine Probe seines gewissen schießens / sagte daß Er in der Jugend hette ein Haar können treffen / wolte es jho da Er bey 45. Jahren / auch versuchen: Hieß derwegen seiner Knaben einen ein Pferdehaar an einen Sehekahr oder Daumen-Ring (so sie im Bogenschießen gebrauchen / vnd fast stets am Daumen tragen) gebunden halten / vnd schoß mit dem Pfeil auff 6. Schritte stehend zwey mahl das Haar enswen. Er ließ auch einen Apffel in die Höhe werffen / vnd schoß im herunter-fallen mit einem langen Rohr durchhin.

Nach dem Er vns nun bey 6. Stunden wol tractiret, ritten wir mit ihm wieder nach der Stadt. Vnterwegens / als wir auff einen raumen Plaz / woselbst sie ihre Pferde zubereiten pflegen / kamen / ließen sie sehen / wie ihre Pferde zum schnellen carriere (dann Sie von andern lectionen nicht viel wissen) so wol gewehnet. Item was für manier sie im Scharmützeln mit dem Feinde zuhalten pflegen. Vnter andern war wol anzusehen wie einer den andern mit Wurff-spiessen verfolgete / da sie denn nicht alleine einen von weiten in vollem carriere die Stecken / so sie allhier an statt der Wurff-spieße gebrauchten / geschwinde auff die Haut jagen kunte / sondern auch die auff Sie kommende artig aufzunehmen / mit der Hand zufangen vnd die wieder auff ihre Verfolger zuwenden wußten. Bey solchem Exercitio brachte des Chans Stallmeister den Preiß vnd vom Chan ein schön Arabisch Pferd verehret darvon.

Das Fest Chummekater als Alij auff Mahumeds Stul succediret.



Der verworfs-  
teste Tag der  
Perser.

Den 3. dito begiengen die Perser einen Tag welchen Sie Tzar schembo sur, das ist/den traurigen vierten Sabbates nennen / vnd ist allzeit der neheste Mitwochen vor dem Aequinoctio vernali, oder vor ihrem Neuen Jahre. Denselben Tag halten sie für den unglücklichsten im ganzen Jahre. Dann sie geben vor / das sie es nicht alleine auß tradition ihrer Vorfahren / sondern auch auß eigener Erfahrung gelernet haben / das es am selben Tage den Persern gemeinlich nicht wol ergangen / Daher sie dann den ganzen Tag ihre gewöhnliche Handthierung ruhen lassen / vnd die Krambuden zuhalten / Sie kommen auch nicht viel auß / reden wenig / enthalten sich des Fluchens vnd Schwerens wie auch des Trinckens / fürnemlich zahlen sie niemand Geld auß. Dann sie bilden sich ein / daß / was sie an diesem Tage thun / ihnen das ganze Jahr anhangt; Darumb etliche Reichen sitzen vnd ihr Geld zählen sollen. Andere die gehen mit einem Krüge vor der Stadt zum Bache stillschweigend vnd ohne vmbsehen / schöpfen /



vnd besprengen damit ihr Hauß vnd Cammern / dadurch soll das Unglück etlicher massen vertrieben werden / Vnd wenn einer unterwegs einen guten Freund antrifft / pflegt Er ihn auch wol damit zu besprengen / oder den Krug gar ins Gesicht / vnd über den Kopff zugiessen. Wens unvermutend geschieht / sol es dem Begossenen gut sein /

welcher



welcher auch höchlich darvor dancket. Die Knaben und Jüngling/so außershalb dem Ehestand leben / vnd ihrer meinung nach dem Hauß creuze nicht unterworffen seyn / haben hierbey auch ihr Berck vnd phantastische Lust. Dann theils gehen auff den Bassen vnd am Bache herumb mit Pauken/welche sie Tunbek nennen/seynd von Löfferslein oder Lohm gemacht/hinten mit einer langen offenen Röhre / sie werden vnter den Armen gehalten / vnd mit Händen geschlagen. Etliche gehen mit Prügeln/waden im Bache biß an vnd über die Knie/besprühen die/so Wasser zu schöpfen kommen / oder hangen sich mit ihren nassen Kleidern an selbige/ziehen sie bißweilen gar ins Wasser oder schlagen ihnen die Krüge entwey. Diese sollen die Unglücks-vögel bedeuten. Wer nun von denselben unveriret mit behändigkeit das Wasser schöpfen vnd den Krug nach Hause bringen kan/ist das Jahr über vielem Unglück entgangen. Darumb die meisten vor Tage schöpfen gehen / oder wenn ihnen ein solcher Irregeist begegnet / die Krüge vnter den Röcken verborgen tragen müssen. Diese Comcedien geschehen meist Vormittage. Nach dem aber die Sonne die Mittages Linie überschritten / gehen vnd reiten die meist spaziren.

Unglücks-  
Vögel.

Den 10. Martij begiengen die Perser mit einem grossen Freuden-Feste ihr Neue Jahr / welches Sie Naurus nennen. Dann ob sie zwar ihre Jahre von der Hegira oder Flucht Mahumeds von Mecca nach Modinae welche vnserm Calender nach den 16. Julij geschehen/zuzahlen anfangen / dero periodos nicht nach der Sonnen sondern des Mondes 12. mahligen revolution zum neuen Lichte messen / vnd also 11. Tage kürzer als vnser Jahre fallen / begehen sie doch allezeit ihr Naurus auff den Tag / wenn die Sonne das principium Vantis trit/vnd also im vorerwehntem Equinoctio begrieffen wird. Es falle nach ihrem Calender in was Tag oder Mond es wolle. Vnser etliche wurden auffß Schloß geschickt dem Chan/Calenter vnd andern Herrn deswegen Glück zu wunschen. Diese funden wir in grosser Pracht zur Taffel sitzen / wir wurden von ihnen bey der Malzeit zubleiben genötiget. Gegen dem Chan über saß ein Kizachuan oder Orator, perorirte vnd rühmete mit seltsamen Gebärden die herrliche Thaten ihrer Könige / wie dieselbe wieder den Türcken Usbeken, vnd andere Feinde so Ritterlich gefochten vnd obgesieget hätten. Mittlerweile stund der Miratzim zum offtern auff / observirte mit seinem Astrolabio die Höhe der Sonnen/die Stunde vnd also das moment, wenn die  $\odot$  den Equatorem erreichete; vnd als Er das begerte punct bekam / rieß Er das Neue Jahr auß. Darauß wurde mit etlichen Stein- vnd Feldstücken Salve geschossen/auff den Stadtmauren vnd Thürmen hin vnd wieder geblasen/die Kesseltrummel geschlagen/vnd also das Fest mit grossen Jubiliren angefangen / vnd mit guten Rauschen vollendet.

Neue Jahr  
der Perser.



Ehan vnd  
Calenter be-  
suchen die Ge-  
sandten zu  
lezt.

Abt. 1. 1. 1.

Abt. 1. 1. 1.

Warnung  
wieder den  
Persischen  
Dolmetsch  
Rustan.

Folgenden Tag continuirte der Ehan solche Frölichkeit / ließ die Gesandten mit obgedachtem Patre hinauff nötigen / erzeugete sich mit ihm so lustig vnd vertraulich als zuvor nie geschehen.

Den 20. dieses gegen den Abend / kamen der Ehan vnd Calenter sehr berauschet / die Gesandten zu guter lezte noch einmal zubesuchen / weil / wie sie sagten / vnser Aufbruch für der Thür / der Ehan aber wegen einer nothwendigen Reise selbigen nicht abwarten konte. Als Sie in den Hoff tratten / sahe des Ehans Hakim oder medicus, welcher / daß Er auch von der Stern-kuckerey etwas verstunde / angesehen seyn wolte / gen Himmel vnd sprach: Es ist diese Stunde nicht gut / Ehan / das du in der frenk Eltzi oder Deutschen Gesandten Gemach gehest / Sazten sich also zusammen in den Hoff vnd truncken vnter den blossen Himmel / Als der Ehan des Gesandten L. Crusij Pagen einen / so weiß vnd fein vom Gesichte / ersah / rieß Er ihn vor sich / vnd fragte den Hakim was ihm bey dem Knaben dunckete / Er wolte das er sein Sohn wehre. Der Hakim wante seine Augen abermal gen Himmel vnd prophezeyete auß dem Gestirn welches Er bey hellem Tage am gewulcktem Himmel erschen kunte / daß / wenn der Ehan dem Knaben Star in die Augen sehen / dessen gestalt sich wol einbilden vnd darauff zu seinen Weibern gehen wurde / ihm auch ein solcher Sohn konte geboren werden. Diß wurde als auß einem Oraculo geredet gegleubet / vnd sahe der Ehan den Knaben eine weile mit vnuerwundenen Augen an. Nam darauff bald Abscheid vnd ritte darvon.

Es war ein Persischer Schlave Namens Farruch, welcher von Geburt ein Russe / in der Jugend aber gefangen in Persien verkaufft vnd beschnitten worden / dieser / weil Er mit vnsern Leuten / mit welchen er Russisch reden kunte / offte familiar vmbgieng / kam selbigen Abend / vnd warnete die Gesandten / daß sie vnserm Persischen Dolmetsch Rustan nicht zu viel getrawen solten. Dann derselbe hette nach Ispahan an seine Freunde schreiben / vnd berichten lassen; daß / Ob Er sich zwar eine geraume Zeit vnter den Deutschen als Heyden auffgehalten / Er doch nicht wie sie sich eingebildet / von der Mahumetischen Religion abgetreten wehre / sondern hielt noch fest daran / wolte auch dessen / wenn Er kommen wurde gnugsamen Schein bringen. Es war aber dieser Rustan, sonst Georgius genant / von Geburt ein Perser / vnd vor etlichen Jahren mit einem Königl: Persischen Gesandten nach Engelland verreiset / vnd als Er von seinem Herrn etwas scharff gehalten worden / darvon gestrichen / vnd sich zum Engelischen begeben / bey welchen Er sich täuffen lassen vnd etliche Jahr verblieben. In vnser Zeit hielt Er sich bey dem Königl: Engelischen Residenten in Rußcow als seinem Bewatter auff / vnd als Er vernam / daß wir in Persien wolten / bemühet Er sich durch allerhand Mittel vnd Vorbitte vmb daß Er die Reise in- vnd auß Persien mit thun möchte / Erlaubnis zubekommen / vorgebend daß Er sein Patrimonium holsen

vnd



vnd darnit in Rußcow einen Handel treiben wolte / wurde auch endlich gegen gegebenem hochbetheureten Revers, daß Er mit vns wieder zurücke kommen wolte / erlassen / vnd von vns / weil Er grosse trewe Dienstleistung versprach willig auff / vnd für einen Dolmetsch angenommen. Als Er aber nach Ardabil kam / begunten wir zu mercken das Farruch wahr geredet / Sintemal Rustan zum Begräbnis ihres grossen Heil: Schach Sofi sich begab / nieder fiel vnd anbetet / erzogte sich als einem rechten Musliman oder Mahumetisten gebüret / vnd ließ ihm dessen ein öffentlich Testimonium geben. Vnd als Er in Ispahan, vmb daß Er sich etlicher massen der zugesagten Treu / vnd Religion verdächtig gemachet / von vns im arrest gehalten wurde / ließ Er heimlich darvon / machte sich in die Alla capi oder Freyhauß / that für dem Könige wie auch Seter, als Obersten Haupte ihrer Religion einen Fußfall mit vergießung der Thränen / begab sich also vnter ihren Schutz / vnd blieb in Persien.

Rustan be-  
kennet sich zur  
Mahum:  
Religion.

Den 24. dieses ließ der Chan das New Jahr Geschenke nach gewohnheit an den König abgehen / vnd zwar desto reichlicher / weil Er seines Bruders halber in Ungnaden gewest zu seyn vermeinete / newlich aber ein König: Schreiben / welches ihm alle Gnade versicherte bekommen. Die Präsenten waren etliche schöne Pferde / Hauptgestelle / Cameele / so beladen mit 30. Stück / von Schwanen-Dunen gestopfte Küssen / vnd Russische Jufften. Item etliche schöne Mägdlein vnd Knaben. Er selbst der Chan zog mit auß / ihrem vorgeben nach / die Präsenten auff etliche Meilen zubegleiten / blieb aber etliche Tage aussen / vnter dessen wurden durch des Calenters anordnung Præparatoria zu vnsern Aufbruch gemachet / vnd den Gesandten / vmb daß sie die Zeit her vor ihr Geld gezehret / 60. Tumain / seynd 460. Kehl. ins Hauß geschicket. Weil aber die Summa / der erstgemachten Ordre vnd versprechen nach / welche auff 120. Tumain sich belaußen hetten / etwas verdächtig schiene / befahl der Ges. Br. vnser etlichen / die wir mit dem Calenter von andern die Reise betreffenden Sachen zureden geschickt worden / bey leuffig zuvernehmen / ob diß Geld nach des Königs Ordre oder nach beliebung des Chans vnd Calenters ihnen geschickt worden. Sie wehren zwar nicht gekommen allhier Geld zuholen / woltens gleichwol vnter des Calenters Sigel / vnter welches es auch geschickt wurde / mit nach Ispahan nehmen. Sie befunden sich nur höchst beschwert / daß sie allhier so lange hetten müssen auffgehalten werden / da man doch wol wußte / daß sie vns fürder zuschaffen schon längst Ordre bekommen hetten. Der Calenter gab zur Antwort daß diß des Königes Ordre wehre / vnd ehe dieselbe gekommen / hetten sie was gegeben worden auß ihren Beutel spendiret. Was die Verzögerung belangete / wehre mit ihren Willen nicht geschehen: Zu so vielen Völkern vnd Bagage satte same Fuhr vnd andere zugehörige Dinge zuverschaffen wolte Zeit erfordern. Bat daruff inständig wir Ab-

Der Chan  
schicket Prä-  
sente an den  
König.

60. Tumain  
den Gesand-  
ten geschicket.



gefertigte mochten ihm doch die Freundschaft erzeigen und noch zu guter Letzt einmahl seine Gäste seyn. Wir wurden neben guten tractamenten mit allerhand ernst- und scherzhafften lustigen discursen wol bewirtet und ergetzt.

Die Bagage  
gehet von  
Schamachie.

Den 27. Martij wurden 60. Wagen für die Bagage und 130. Pferde zu reiten gebracht/ unsere Bagage aufgeladen / und sampt den Krancken / derer 9. waren / durch den Hoffmeister auff den späten Abend voran geschickt.

Ehe wir aber folgen / wollen wir zuvor die Stadt / und selbige Gegend ein wenig beschen.

Die Stadt  
Schamachie.

Die Stadt Schamachie wird von unterschiedlichen Scribenten unterschiedlich genennet und gesetzt. Von etlichen wird sie Sumachia, Summachia, und Samachia, als vom Bizarro, Barbaro und andern / von den Spaniern aber Xamachi geschrieben. In der Land-Charten findet man sie bey etlichen über / bey etlichen vnter Derbent gesetzt / bey etlichen an beyden Orten. Sie wird aber von den Einwohnern und Persern vnser Pronuntiation nach Schamachie genant / lieget / wegen der Krümme des Weges / so über und zwischen dem Gebirge hin- gehet 40. gute Meilen oder 6. Tage-reisen jenseit Derbent, Vom Caspischen Strande aber nach Bakuje, wenn man zu Pferde oder Fuß durch das Gebirge auff Lahatz, woselbst ein Zoll / gehen wil / 2. Tage-reise / auch wol selbigen Weg mit Cameelen 4. Tage. 6. oder 7. Tage-reise aber (wie andere zwar ohne vnterscheid schreiben) wenn man mit schwer beladenen Cameelen in der Ebene bey dem Fluß Aras das Gebirge umbgehen wil. Longitudo ist daselbst 84. grad 30. min. Latitudo aber 40. grad / 50. min. Sie ist die Hauptstadt in der fürnehmen Landschaft so bey den alten Media Atropatia, jso aber Schirwan genant wird / wie wol etliche dieselbige in Hyrcaniam, auff dessen Gränze Sie begrieffen / ziehen wollen / sol / wie sie sagen / von Schirwan Schach erbauet seyn. Sie lieget im Gebirge / daher sie auch nicht ehe biß man nahe hinzu kompt kan gesehen werden. Sie ist vor diesem viel weiter umbgrieffen gewesen / soll bey 5000. Feursetten gehabt haben / aber zur Zeie des Königes Abas durch die Türcken Kriege sehr verringert worden. Sie ist in 2. Theile vnterschieden / und beyde Theil mit Mauren umbgeben gewesen. Weil aber Schach Abas gesehen / das der Türcke meist nach den bewarten und festen örtern / selbige einzunehmen gelauffen / und die offene Flecken liegen lassen / Auch vermeinet das die Festungen / so nicht an den Gränzen oder Pässen / sondern mitten im Lande gelegen / ihm mehr schädlich als nützlich wehren / hat Er den Südertheil / welcher die stärckste Maur gehabt / selbst schleiffen lassen / das sie jzt als wie ein offener Fleck lieget. Gleiches gestalt ist auch mit den grossen Städten Tabris, oder Tauris, Nachtzuan und Ker-tza verfahren.

Wie weit von  
Derbent und  
der See d.

Elevatio  
poli.



Der Türcke / als Er die Stadt Schamachie einmahl den Persern abgenommen / sol diese Maur von lauter Leich-Steinen / so Er von der Perser Gräber rauben vnd von allen Orten zusammen führen lassen / auffgeführt haben.

Der Norder-Theil ist etwas kleiner / lieget am Hügel / im Umf- freiß etwa so groß als Leipzig begrieffen / zwar mit einer steinern jedoch schlechten Maur ohne sonderlichen Graben umgeben / durch welche man auch bey verschlossenen Thoren wol in die Stadt kommen kan. Die Stadt hat sonst 5. Thore. Die Gassen in beyden theilen seynd sehr enge mit niedrigen von Steinen / Leimen vnd Erde auffgebaute

Maur von  
Leich-Stein-  
nen.

SCHAMACHIE



- |                                   |               |
|-----------------------------------|---------------|
| A. Süder-Theil.                   | H. Das Chaus  |
| B. Norder-Theil.                  | Flau.         |
| C. Stück Mur in der S. Des Calent |               |
| D. Schach Carwan.                 | Flau.         |
| E. Leski Carwan.                  | kkulutan kala |
| F. Weg zum Basar                  | Lamelck kann  |
| G. Wier Markt.                    | masar         |

Häusern / wird von Persern / Armenern vnd etlichen Georgianern be- wohnet / welche / wie wol jegliche Nation ihre absonderliche Sprache hat / doch ingemein / gleich auch in ganz Schirwan, Türkisch reden. Ihre meiste Handthierung ist Seide vnd Baumwolle spinnen / weben vnd wircken.

Sie haben auff der Süder-seiten einen grossen Markt oder Basar, mit etlichen unterschiedlichen bedeckten Gassen / In welchen sie ihre Buden mit allerhand Waren / von bunten Catun / Seiden / Silber vnd gülden Stück / Bogen / Pfeile / Sebel vnd andere manu- facturen erfüllet / die man vñ ein billiges kaufen kan. Es seind auch am

Grosser  
Markt zu  
Schamachie.

Markt



Schach Car-  
wansera.

Losgi Car-  
wansera.

Eyrassen  
Handel ist  
Menschen  
stehlen vnd  
verkauffen.

Badestuben  
in Scham:

Schich Mu-  
rich Begräb-  
nis.

Regiment in  
Schirwan.

Markte 2. Paek = oder Handel-Häuser / mit unterschiedlichen Gän-  
gen vnd Cammern / in welchen die frembde Kauffleute einzichen / vnd  
ihre Wahren ins Gange verhandeln. Das eine heist: Schach Car-  
wansera, woselbst die Russen ablegen / mit Zihn / Kupffer / Zuffen  
vnd Zobeln handeln. Die andere wird Losgi Carwansera genant/  
in welche die Eyrassische Cartern einzichen / vnd ihre Kauffmanschafft  
treiben / so da seynd: Pferde / Weiber / kleine vnd erwachsene Jungfern /  
Mägde vnd Knaben / die sie theils auch erhandelt / theils den Russen  
auff den Gränzen / vnd vnter sich selbst einander abgestolen haben. Als  
in der Rückreise der Russische Gesandte Alexei, weil Er ein mutiger  
kurzweiliger Menschen vnd jung Gesell war / auß Lust in selbige  
Carwansera etliche lebendige Wahren zubesehn gieng / vnd vnter an-  
dern auff einen von Gesicht wol gestalten vnd fein proportionirten  
Knaben / so vmb 6. Tumain gehalten wurde / 2. Tumain / seynd 32.  
Rthl. bote / kam solch Geld dem Eyrassischen Menschen-Krämer gar  
hönisch vor / schlug den Knaben auff die posteriora vnd brach mit so  
gar leichtfertigen Worten herauf: Kanstu doch diesen theil seines Lei-  
bes höher genießen vnd gebrauchen. In selbiger Carawan befinden  
sich auch Juden / welche von Tabesserahn die schönsten Bullen Tas-  
peten bringen.

Badestuben/Hammam genant / von welchen die Perser gleich wie  
die Russen absonderlich viel halten / sind drey in der Stadt / vnd werden  
täglich besuchet / zwo zwar des Tages von Weibes / vnd des Nachts  
von Mannes-personen / die dritte aber so nicht ferne vom Schlosse/  
Hammam Schich genant / wird nur von Mannes-personen betreten;  
Vor derselben stehen zwey grosse Bäume / welche sie hoch vnd werth  
halten / denn sie seynd wegen eines heiligen Namens Schich Murich,  
so neben derselben Badestuben in einer Metzit begraben lieget / dahin  
gepflanzet. Die Einkunfften selbiger Badestuben / werden zum Un-  
terhalt des Begräbnis; an Licht / Tücher 2c. vnd das übrige an die  
Armen gewendet. Das Volk versamlet sich daselbst hin heuffiger als  
andern Mesiten / deren es in Schamachie 6. hat / zubeten.

Die Stadt / wie auch das ganze Land Schirwan wird von einem  
Chan vnd Calenter als Gubernatore vnd Stadthalter / welche ihren  
Sitz im Nordertheil der Stadt haben regieret / Der Chan muß die  
Justiz beobachten / über das Land wieder den Feind ein wachendes Au-  
ge haben / vnd mit 1000. Mann / so von selbiger Provinz unterhalten  
werden / stets bereit seyn. Dem Calenter aber ist der Rentkassie anbe-  
fohlen / daß Er nemlich die Gefälle einfordern vnd die Aufzah-  
lungen thun muß / darff aber nicht mit dem Könige zu Felde ziehen.  
Dieser Chan / Namens Areb hielt eine sehr prächtige Hoffstadt /  
war zwar / welches in Persien nicht groß geachtet wird / dem Geschlech-  
te nach von geringer Ankunfft / nemlich eines Bauren Sohn / in Sserab  
zwischen Ardebil vnd Tabris gelegen. Hatte aber durch seine Herr-



hafftigkeit sich so berühmt gemacht / daß / als Schach Sofi vor die Festung Eruan selbige dem Türcken wieder abzunehmen gezogen / Er als Zeugmeister ist gebraucht worden / vnd weil Er allda so männlich gefochten / das Er nicht alleine vom Feinde viel Wunden / welche Er auch vns einzmals im Convivio am Kopff vnd Armen zeigte / bekommen / sondern auch etliche abgehawene Türcken Köpffe dem Könige gelieffert / ist Er zum Chan gemacht / vnd an des vorigen / Namens Ferruch Chan, so in derselbigen Belägerung geblieben / stelle gesetzt worden. Er war / wie auch der Talenter Jajabek ansehnlicher statur vnd ernsthaften Gesichtes / jedoch außershalb des Trunkes / dem Sie beyde / Arab Chan fast mehr als Jajabek sehr ergeben / vnd selten nüchtern angetroffen worden.

Von antiquiteten haben wir in Schamachie nichts Denckwürdiges angetroffen ; Es wolte niemand mehr wissen von dem abschewlichen Thurm / welcher / wie Johann Cartwright / ein Engelländer / in seinem Itinerario schreibt / von Kisel- vnd Bruchsteinen / zwischen welchen viel Köpffe oder Schädel des vorzeiten gewesenen Land Adels eingemauert / auffgeführt sein sollte. In der Stadtmur aber habe ich zwene Mannesköpffe in Stein gehawen gefunden / niemand aber kunte mir sagen was sie bedeuten solten. Sonsten befindet sich also / was gedachter Autor von der nicht ferne von Schamachie gelegenen alten zerstörten Festung schreibt. Dann eine halbe Meile von der Stadt nach Norden ist ein ziemlich hoher steiler Berg / welchen sie Kalæ Külustahn nennen ; an vnd auff demselben sihet man viel rudera einer starck gewesenen Festung ; Oben auff war in der Erden ein mit schönen grossen Quadersteinen außgemauert tieffer Keller / vnd darneben ein Brun. Man berichtete vns / das dasselbe Schloß von einem Schirwan Schach (darni diß Land vorzeiten eigene Könige gehabt) seiner Chastæ oder Wenschläfferin einer / welche Er vor andern sehr geliebet / vnd Külustahn genant hatte / zu ihres Namens Gedächtnis sollte erbawet / vom Alexandro Magno aber zerstört worden seyn. Unten im Thale fließt ein Bach / an welche es auff beyden seiten ein sehr fruchtbar Land / vnd im Frühling mit vielen schönen Blumen vnd mancherley Farben Tulipanen / so wild wachsen soll bekleidet stehen / daher halte ich habe der Berg seinen Namen bekommen. Dann Külustahn heist ein Rosenthal / oder Ort / da viel Blumen wachsen / Kalæ aber bedeutet eine Festung. Nicht ferne von Kalæ Külustahn nach Schamachie werts lieget ein ander noch viel höher Berg / auff welchen 2. Capellen stunden / in der ersten vnd fürnembssten / so in form eines Parallogrammi gebawet / war ein hoch auffgemauertes Grab mit vielen bunten Eypgen / Lumpen / gekrumbten Keisern / so mit Seide gebunden / als Flitschbogen anzusehen / behänget. In der andern Capellen stunden 2. Gräber mit dergleichen Zierath begabet. Es sollen in bey-

Arab Chans  
Erhöhung.

Jajabek Ca-  
lenter.

Kalæ Kül-  
stahn.



Amelek  
Kanna.

Im heißen  
Sommer ist  
die Luft auff  
hohen Ber-  
gen kühl.

Der Berg  
Elburs.

Auffbruch  
auff Scham:

Ein Soldat  
wird todt auff  
dem Wagen  
gefunden.

Pyr Mar-  
dechan Be-

ben Capellen heilige Männer liegen/daher die Perser zum offtern hin-  
auff steigen vnd bey dero Gräber beten.

Auch kunte man allhier durch etliche Stufen in ein tieffers Ge-  
welbe gehen/in welchem Amelek Kanna eines Königes Tochter soll  
begraben liegen. Diese/als Sie sonderliche beliebung zum einsamen  
Jungfer Leben getragen/der Vater aber Sie mit zwang an einen  
Tartarischen Fürsten hat verheyrathen wollen/sich selbst soll vmb  
Leben gebracht haben. Es mag wol seyn/das/wie mehr erwehnter  
Autor gedencket/die Jungfern selbiges Ortes vorzeiten der Melek  
Kanna Todt zubeklagen jährlich zu gewisser Zeit bey dem Grabe sich  
versamlet haben/wiewol die Perser iho nicht mehr darvon wissen.  
Das aber die Einwohner der Stadt Schamachie vnd der herum-  
liegenden Dörffer des Sommers etliche Wochen diesen Berg/wie  
auch den Külustahn in grosser menge besuchen/geschiehet nicht ge-  
dachter Jungfer/sondern ander Ursachen halber/nemblich wegen der  
kühlen Luft/so auff der Höhe dieser Berge/wenn vmb selbige Zeit vn-  
ten auff der Eben eine grosse vnd unerträgliche Hitze sein soll/sich be-  
findet. Bey solcher occasion geschiehet das sie ihrer gewohnheit  
nach bey den daselbst liegenden Gräbern ihrer Pyr mehr als sonst  
beten. Etliche Handwercks-Leute vnd Armen sollen des Tages nur  
droben seyn/gegen die Nacht aber sich wieder herunter in ihre Häuser  
machen. Der Chan/Calenter vnd andere Herrn aber sollen bey 3.  
Monat/so lange die grosse Hitze dauret droben in ihren Zelten verblei-  
ben. Das Viehe treiben sie zu solcher Zeit nach dem Gebirge Elburs,  
woselbst sie nicht alleine erträgliche Luft/sondern auch gute Weide  
finden. Elburs aber ist ein Theil vom Caucazo nach der Gegend Ta-  
besseran an Georgia gränzend/vnd kan auff mehr erwenten Bergen  
gar wol gesehen werden. Auff selbigen Elburs sollen die Perser vorzeiten  
ihre unverleschliche Feure gehalten vnd anbetet haben/iho aber  
seynd solche Feure vnd dero Cultores weder vmb Jescht/wie Teixeira  
vnd auß ihm andere berichten/noch in ganz Persien mehr zu finden/  
sondern sollen in Indien geflogen seyn/woselbst noch iho eine sonder-  
liche Secte solcher Feur-heiligen übrig seyn soll. Darvon an einem  
andern Orte mit mehrern.

Wir begeben vns nun wieder zur Reise. Als derwegen/wie obge-  
dacht den 27. Martij auff den Abend unsere Bagage vorangangen/  
sind die Herrn Gesandten den Morgen darauff 2. Stunden vor Tage  
gefolget. In dem wir 2. Meilen von der Stadt zufuttern stille hielten/  
funden wir einen vnser Soldaten Alexandrum Tschammers/Scot-  
tum, welcher zwar frantz gewesen aber meisten theils restituiert war/  
todt auff den Wagen sitzen/wir begruben ihn daselbst an einem mit vie-  
len Hyacinthen bewachsenen lustigen Hügel zur linken Hand des Be-  
ges/vnd giengen Nachmittage noch eine halbe Meile weiter bis an ein  
Begräbnis eines Persischen Heiligen Pyr Mardechan, in der Gegend



Fakerlu gelegen / lagerten uns daselbst im blossen Felde unter unsere Wagen / hatten ein sehr böses Nachtlager; in dem es fast die ganze Nacht durch ein sehr ungestümb Wetter war mit grossem Donner / Blitz / Sturm / Regen / Schnee und Frost / der Leg. Br. ließ auß gro-  
ben Stücken darunter Donnern. Er war folgenden Tag auff die Perser / das auß mangel der Cameele etliche Metallen Stücke / so den Pferden auff darzu gemachte sänfften zutragen zuschwer / liegen geblieben / sehr ungehalten / verwies es dem Mehemandar hoch mit vielen Scheltworten / und Aufspeien auff den Chan / Calenter und ihm dem Mehemandar selbst; denn alles was sie geredet / sagte Er / we-  
ren lauter Lügen gewesen / ließ dem Chan sagen; daß Er entweder des-  
selben Koyß haben / oder seinen eigen missen wolte. Man war auch erst gesinnet am selben Orte so lange / biß die Stücke nachkämen / zuwarten; Als aber die unbequemlichkeit dieses Orts / da weder Mensch noch Vieh / Feuer oder Holz / weder zubeissen noch zubrechen / ein sehr kalt Wetter / und wir fast alle in nassen Kleidern steckten / wel-  
ches unsere Kranken nicht lange wurden außstehn können / betrachtet wurde / giengen wir fürder / kamen nach 2. Meilen eine zur Rechten ge-  
legenen Carwanfara Tachtschi vorbey / und noch 2. Meilen ferner biß ans Ende des Schamachenschen Gebirges.

Diz Gebirge ist oben niedrig gehügel und ganz fruchtbar / des Winters aber / und im Frühling meist mit Regen / Schnee und schlackichtem Wetter belegt. Am ende dieses Gebirges gab es einen sehr lustigen prospect hinab / Dann das Land darunten war an et-  
lichen Orten auff 10. an etlichen auch mehr Meilen ganz eben / auch ohne Elenhöhe Hügel / unter einer klaren Luft / und Sonnenschein ganz grün und anmutig / da uns hergegen droben Schnee und Regen umgaben. Man kunte die zwene bey den Scribenten berühmte Ströme Araxen und Cyrum mit ihren Krümmen und Confluentz sehr artig gleich als in einer außgebreiteten Land-Charte / liegen sehen.

In dem unser etliche voran / und den Berg / welcher wiewol eine halbe Meile lang / jedoch Wegsam und nicht gar steil war / hinunter ritten / und in die schöne helle Luft kamen / sahen wir den hinter-troup gleich wie auß den Wolcken in einer langen Reyhe herunter steigen. Dann der Obertheil des Berges war mit dickem Nebel bekleidet und gleichsamb in den Wolcken versteckt. Wir lagerten uns unten am Gebirge zur Rechten / in etliche Ottak oder Tartarische Hütten / welche die Viehirten daselbst in etliche Obba oder Horden zertheilet neben ihrem Viehe außgeschlagen hatten.

Den 30. Martij ritten wir 4. Meilen in der Ebene / biß zu einem Dorffe Kafilü. Unterwegens begegneten uns etliche Viehehirten / welche neben dem Viehe mit Hauf / Hoff / Weib / Kind und allen zu-  
gehörigen auff Wagen / Pferden / Ochsen / Kühen und Eseln gepacktet / gefahren und geritten kamen / war posslich anzusehen. Heute gleich auch

gräbnis in  
Fakerlu.

Schamach-  
ensche Gebir-  
ge.

lustiger pro-  
spect.

Wir seynd  
durch die  
Wolcken ge-  
reiset.

Kafilü ein  
Dorff.



Tzawat ein  
Dorff.

Confluentz  
Araxis &  
Cyri.

APRILIS.

Ein Ardevi-  
lischer Me-  
hemandar  
kumt vns  
entgegen.

Eine art Hir-  
sche/ Ahu ge-  
nannt.

Balharu Ri-  
vir.

Viel Schil-  
kröten.

hernach die ganze Reise hin haben wir meist klaren Sonnenschein vnd lieblich Wetter gehabt / vnd nirgend als bisweilen vmb vnd auff den hohen Bergen den Himmel trübe gesehen.

Den letzten Martij giengen wir 2. Meilen fürder am Strande hinauff bis zu einem Dorffe Tzawat, welches zu Kuhr am Kür lieget / hat Häuser von Reht oder Rohr auffgesetzt vnd mit Leimen bestrichen. Eine viertel Meile hinauff begiebt sich der Araxis, denn sie ist Aras nennen / in den Cyrum, vnter der Elevat: poli 39. grad 54. m. Der Aras zwar kömpt von S. W. der Kür aber von W. N. W. eingetretten. Jeglicher Fluß ist 140. Schritte breit / führen braun stille vnd tieff Wasser / zwischen ziemlich hohen Ufer. Am Strande / gleich auch durch ganz Mokaan auff den Wiesen wuchs die Glycyrrhiza oder Süßholz sehr heuffig / vnd bisweilen Armsdicke. Der außgekochte Saft von denselben war viel süßer vnd lieblicher zugenießen / als der bey vns in Deutschland.

Der Strom Kür leget das Gränzmahl zwischen Schirwan vnd Mokaan, hat bey den Dorffe Tzawat eine Schiffbrücke / über welche wir den 2. Aprilis giengen / vnd auff jenseit des Stroms in Mokaan von einem neuen Mehemandar oder Wegweiser / so vom Chan zu Ardebil geschickt war / empfangen wurden / Wir bekamen zureiten vnd die Bagage fort zubringen 40. Cameele vnd bey 300. Pferde / dann wegen der hohen Berge vnd tieffen Thale / durch welche die Reise gieng / wir hinfort keine Wagen mehr gebrauchen kuntten ; Wir bekamen neben überflüssiger Fuhr / sattsamen Proviant / nemlich alle Tage 10. Schafe / 30. Batman Wein / Reiß / Butter / Eyer / Mandeln / Rosinen / Apffel / vnd dergleichen voll auff ; Reiseten also den Sonntag nach gehaltener Predigt fort / vnd gieng der Weg fast bey einer Meilen am Araxe hinauff / wir hielten vnser Nachtlager eine halbe Meile vom Strande auff der Heyde / in runden Schäfferhütten / welche der Mehemandar vnsernt wegen dahin setzen lassen.

Den 3. dieses reiseten wir auff selbiger Heyde 4. ferlang oder Meilen / vnd schliefen wieder in jst gedachten Hütten. Diesen Tag sahen wir etliche grosse hauffen Hirsche / welche sie auff Türkisch Tzeiran, auff Persisch Ahu nennen / seynd fast wie die Damhirsche gestalt / haben aber rothe Haare / vnd geweihe ohne Absche hinterwers als Ziegenhörner gekrummet / sie seynd sehr schnell im Lauffen. Diese art Hirsche sollen nur in Mokaan, Item vmb Schamachie, Karabach, vnd Merrage gefunden werden.

Den 4. dieses giengen wir 6. Meilen fürder / vnd lagerten vns an einen Bach Balharu genant / wiewol wir einen viel nehern Weg mitten durch die Heyde gehen können / mußten wir doch der Drencke halber solchen Umschweiff an den Bach nehmen. Allhier haben wir viel Schilkröten gefunden. Diese hatten am hohen Ufer / wie auch auff dem Lande an den Hügeln Löcher in den Sand gemachet / ihre Eyer



drin geleyet/ vnd zwar nur an den gegen Mittag gelegenen seiten/ damit sie von der continuirlichen Sonnenhize künden außgebrütet werden. Weil wir auff jenseit des Baches Leute in Hütten wohnen sahen/ haben vnser etliche/ vmb zuersorschen was es für Volck / vns hinüber gemacht vnd ihnen zugesprochen; ihre Kinder ließen sie ganz nackend herumblaffen/ die Alten aber hatten einfache Catunen Röcke an/ erzeigten sich gegen Vns sehr freundlich vnd gutthätig / brachten Milch zutricken: vermeinten wir wehren Soldaten vnd gekommen ihrem Könige wieder den Türcken Beystand zuleisten / wundscheten daß Gott den Feind vor vns her biß nach Stampuhl (so wird Constantinopel genant) jagen möchte.

Den 5. Aprilis kamen wir zu ende der Mokanischen Heyde / an das Gebirge vnd Land Betziruan, giengen durch ein klein Riuir wegen dessen Krümmen wol 12. mahl / vnd hielten vnser Nachtlager in einem Dorffe Schechmurat, so 5. Meilen vom gestrigen Nachtlager/ die Häuser waren daselbst an vnd in die Berge gebawet / dann sie zwar am fördertheile mit Bruchsteinen aufgesetzt / das hintertheil aber gieng in den Berg / vnd waren mit Schilff bedeckt. Wir funden die Häuser alle leer. Dann weil des Arabchans Völcker/ so das Neue Jahr Geschenke an den König zubringen vor vns hergegangen/ von vns ein falsch Geschrey außgebracht/ als wenn wir ein so grausam vnd vnerleidlich Volck wehren/ die wo wir hinführen/ alles raubeten / außplünderten vnd die Leute darzu schlügen/ hatten die Bauren auß Furcht sich alle darvon vnd in die Klippen gemacht. Allhier stiegen vnser etliche auff einen sehr hohen felsichten Berg / Kräuter zuseuchen / vnd die Gegend zu übersehen / wir funden aber nichts sonderliches/ auch das herumliegende Gebirge benam allen prospect. Oben am Berge sprang auß einer Felskluft ein klarer lieblicher Brun / bey welchem wir einen Taschenkrebs in einer Steinrinne funden/ welcher von etlichen der vnserigen / die dergleichen nicht gesehen/ für ein Wunder vnd vergiftet Thier angesehen wurde. Wir saßen vns bey den Brunnen/ gedachten mit sehnlichen Verlangen an vnser liebes Vaterland/ beklagten vnser Glück vñ Wolfarth in Deutschland/ welches wir mit dem Rücken ansehen/ vnd täglich vnser Verhängnis an so wilden Orten vnter den vnchristen gewertig seyn mußten / truncken vnser guten Freunde in Deutschland Gesundheit in Wasser / vnd stiegen/ weil der Berg steil/ nicht ohne Gefahr wieder herunter.

Den 6. dieses reiseten wir über vnd zwischen Gebirge nur 2. Meilen / trafen an unterschiedlichen Orten Feigenbäume / so wild wuchsen/ an/ vnd kehrten in einem außgestorbenem Dorffe Disle ein. Als wir kaum die ledigen Quartire eingenommen / wurde berichtet/ daß nehest verflorbenem Herbst die Pest alle Häuser außgeräumt hatte. Die Gesandten machten sich mit den meisten Völckern alsbald auß dem Dorffe ins freyhe Feld / schlügen für sich ein Zelt auff / vmb

Betziruan.

Schechmurat.

Die Bauren darvon gelauffen.

Taschenkrebs in hohen Steinrinnen.

Disle ein Dorff/ war außgestorben.



Der von  
Vchterik be-  
kompt vom  
schrecken das  
Fieber.

Furcht wird  
mit Lustigkeit  
vertrieben.

Ein ungesun-  
der Drck.

Aggis Carw:

Tzanlu ein  
Dorff.

Obel reichend  
Feurwerck.

Gebirge Tzi-  
tzelu.

Karalu ein  
Rivir.

welches die Völcker sich anfänglich vnter den blossen Himmel lager-  
ten/bekamen aber auff den späten Abend etliche runde Hütten/welche  
der Mehemandar auff Ochsen herzuführen ließ. Diese art Hütten  
werden von langen Sprugeln oder Krumhölzern oben in einer Schei-  
ben zusammen gesetzt / können bald zerleget vnd wieder auffgeschlagen  
werden. Als der von Vchterik sich ein wenig im Dorffe verweilte/  
langsam ins Zelt kam/vnd von dem Ges: B. hart angeredet wurde/als  
fehlt er auß einem Pesthause Sie auch anzustecken / erschrock Er dar-  
über so hefftig / daß er alsbald mit einem langwirigen Fieber befallen  
ward. Vnser etliche aber / in dem wir sahen das die Lust mit einem  
dicken stinckenden Nebel erfüllet / vnd kalt Wetter war / blieben bey-  
sammen in einem Hause/ trugen Holz zusammen / machten mitten in  
einem grossen Gemache ein gut Feur/saßen vns herum/ergeten vns  
mit dem vom vorigen Nachtlager eroberten Wein / so jeglicher in sei-  
ner Flaschen herzubrachte; vertrieben also diese Nacht vnd die Furcht  
der Pest mit allerhand lustigen Gespräche vnd Kurzweil. Im selben  
Dorffe wurde eine grosse Carwanlera von den Ostindianern/ so nach  
Schamachie zuhandeln pflegen / zubawen vorgenommen / vnd war  
bereit ein glatter Anfang gemacht.

Von hieran biß zur Carwanlera Aggis seynd 5. Meilen/ wächst  
sehr viel Vermut. Die reisende Leute lassen auff selbigem Wege ihre  
Cameele vnd Pferde niemals fressen: Dann sie habens auß erfahrung/  
das die Beyde vergiffet / vnd das Viehe darvon stirbet. Daher gab  
es vns den 7. dieses eine starcke Tagereise/ in dem wir 10. Meilen über  
ziemlich hohe Berge meist trabend in einem Futter abreiten mußten.  
Vnd weil sehr böß windicht Wetter mit Schnee vermischet einfiel/  
wurden nicht alleine unsere Völcker / die den ganzen Tag ungegessen  
reiten mußten/sehr matt vnd krank/sondern die Cameele blieben theils  
stehen / theils siehlen gar vnter der Last vmb. Gegen Mittag kamen  
wir oberwehnte Carw. Aggis zur rechten Hand liegend vorbey / war  
schön groß vnd ansehnlich gebawet / dergleichen vns noch nie vorge-  
kommen. Bey selbiger begegnete vns ein wol außstaffirter Perser/mit  
zweyen Dienern / sagte daß Er vom Könige vns entgegen geschickt  
wehre/mit Befehl vnser Mehemandar zuseyn / vnd gute Verschung  
zuthun/daß die Herrn Gesandten wol tractiret vnd bald zum Könige  
gebracht würden. Auff den Abend fhrten wir in einem Dorffe Tzanlu,  
so an einem Berge lag ein. Es waren zwar daselbst schöne grosse  
Garten von Obst-Bäumen aber kein Feurholz / mußten derwegen  
Kühe / Camel- vnd Pferdemit brennen/ vns zu wärmen. In dieser  
Nacht wurde vnser Quartiermeister nach Ardebil vmb allda Quartir  
zumachen voraus geschickt.

Den 8. dieses zogen wir nach gehaltenem Frühstücke weiter fort  
über das Gebirge Tzizetlu 3. guter Meilen. Vnten am ende des  
Gebirges fließt ein Rivir Karalu, so auß den Kilanischen Gebirge



Bakru kompt vnd in den Aras laufft / gieng allhier bey dem Dorffe Samian durch eine mit 6. Schwibogen zierlich gefaste steinerne Brücke / so 90. Schritte lang / über welche wir passireten.

Eine halbe Meile nach dieser Brücken liegt ein Dorff Tzabedar, 2. kleine Meilen von Ardebil, in welchem wir einkehreten / auch folgenden als Oftertag liegen blieben. Allhier hatten die Leute den Ruhe vnd Pferdemist in grosse vnd spitze Hauffen auch theils an die Wände geschlagen / damit es von der Luft vnd Sonnen außgedürret zum brennen tüchtig gemachet wurde. Die Häuser vnd Gemächer waren voll ungezieffer an Leusen vnd Flöhen / mit welchen wir ziemlich besammet vnd geplaget wurden.

Den 9. Aprilis feyrtten wir vnser Ofterfest / lieffen bey Auffgang der ☉ mit Steinstückten vnd Müssqueten 3. mahl Salve geben / vnd verrichteten darauff mit einer Predigt vnsern Gottesdienst.

Zu Mittage kam der vom König geschickte newe Mehemandar Namens Netzeffbek, ein feiner lustiger Mann / die Gesandten zubesuchen / vnd ihnen des Festes halber zu gratuliren, brachte sein Geschenke mit sich / welches war 5. auffgedrögete Fische / eine Schüssel voll Brodt / Granaten / Apffel / eine sonderliche art von Birn / welche als Cytroten anzusehen / waren sehr safftig / hatten einen gar frembden anmutigen Geruch vnd Geschmack. Item Ajurcken / eingesalzen Knoblauch / vnd Schirasser Wein / welcher in Persien für den besten gehalten wird.

Den 10. April. als Oftermontag wurden wir in Ardebil prächtig eingeholet / welches fast mit mehrer Lust vnd seltsamern Auffzügen als zu Schamachie anzusehen war. Dann in dem wir gegen Mittag in gewöhnlicher Ordnung gemachlich fort ritten / begegneten vns anfanglich etliche starke troupen Reuter / welche nach dem Sie vns gesehen / begrüßet / vnd wieder vmbkehrten.

Diffseit einem schönen grossen Dorffe Kelheran, welches / weil es schöne bunte Thürme hatte / wir erst vor die Stadt ansahen / aber eine halbe Meile darvon lieget / kam der Ardebilische Calenter Namens Taleb Chan, ein alter mager Mann / mit einer starken Compagnie Reuter / empfieng vns / vnd ritte neben den Gesandten her. Als wir das Dorff zurücke geleget / sahen wir eine sehr grosse menge Volcks zu Ross vnd Fuß halten / welche in der mitten sich von einander theilten / vnd vns einen Durchzug lieffen; Bald darauff kam der Chan Kelbele ein kleiner / aber lustiger Mann / mit einer Compagnie Reuter von 1000. Mann begleitet / über das quersfeld herzugerritten / empfieng die Gesandten freundlich / vnd begab sich auff dero nötigen zwischen ihnen zureiten / darauff sahe man allenthalben vielerley Kurzweile: Es kamen zwey Knaben in weissen Hemdden mit gefärbeten rauchen Schaffellen bedeckt / hatten jeglicher auff einen langen Schwankenstabe / so vom Tattelbäume sein sollen / eine Pomeranze gesteckt / giengen vor die

Tzabedar.

Ofterfest begangen.

Mehemandars Geschenke.

Einzug in Ardebil.

Kelheran ein schön Dorff.

Ge-



Abdallen  
Kinder.

Gesandten her / lasen vnd sunen auß auffgeschlagenen Büchern etliche Carmina, so zum Lobe des Mahumeds, Aly vnd Schach Sofi gemacht waren / Diese Knaben waren eines Abdallen Kinder vnd discipul, von welchen an einem andern Orte sol gesagt werden. Bald kamen etliche in ganz weissen Kleidern / ließen sich mit einem Vogelgesang hören / künnten die Nachtigal vnd andere Vögel mit dem Munde sehr artig agiren. Auß den seiten giengen die Kessel- Trummeln vnd Schalmeyen; Etliche sunen vnd tanzten an einander gefasset in einem Kreiß herum; Auß einen andern Plaze sprungen sie auß eine andere manier / warffen die Mützen in die Höhe / vnd fiengen sie mit einem Jubelgeschrey wieder: Es sprungen auch etliche mit den Sellen / gleich wie bey des Aly parentation, herum. Nahe bey der Stadt stunden auß beyden seiten viel Bogenschützen mit Panzern angethan / hatten niedrige Mützen als Bade Hutte / die sie Araktzin oder Schweißmützen nennen / waren mit Federn besteeckt; Etliche hatten die Federn gar in den blossen Kopff / vnd Stirn durch die Haut gesteeckt. Etliche stunden mit dem obertheile des Leibes ganz nackend / mit Stiletten an dieicken Fleisch der Arme vnd Brust durchgestochen / Man vermeinte daß es verblendungen der Zauberer / derer es in Persien viel giebt / gemacht wehre. Es stunden auch etliche Ost Indianer / welche mit neigung der Häupter an die Brust schlugen / vnd vns freundlich zuwinkten. Wir mußten wegen des bey- vnd vorherlauffenden Volckes grossen Gedränge zum offtern stille halten / biß man mit Peitschen vnd Prügeln das Volck ab- vnd zurücke getrieben hatte. In der Stadt saß das Volck heuffig auß den Häusern / Wänden / Thürmen / vnd Bäumen vnsern Einzug anzuschauen.

Das erste tractament in Ardebil.

Der Chan führte vns in einen in der Stadt gelegenen grossen Garten auß ein schönes Lusthaus / zu welches man auß 10. Stufen steigen mußte / tractirete vns auß einer schönen Gallerie sehr köstlich / gab anfänglich selbst jeglichem vnter vns / die wir mit außgestiegen / zum Willkom auß einer gülden Schale Wein zutrinken. Vnsere gemeine Völcker aber wurden vnten vnter einem Zelte gespeiset. Bey werdenden tractament mußte die Music frisch erklingen. Neben dem Lusthause tanzeten eine parthey Ochtzi oder Bogenschützen / welche ihre Bogen in die Höhe hielten / vnd gleich als in einem Ballet sich artig nach der Music vnd Tact zuschwingen / vnd zustellen wusten. Es traten auch herzu die 2. Abdallen Knaben mit ihren Pomeranzen / vnd sunen gegen den Gesandten ihre Oden mit ernsthaften Geberden.

Nach gehaltener Taffel / vnd allerhand Kurzweil ließ der Chan die Gesandten an einem lustigen Orte der Stadt in ein schön groß vnd bequiem Haus / so vormals einem Königlichem Canzler Saru Chutzæ zuständig gewesen; die Völcker aber in die nehest vmbliegende Häuser / woselbst wir neben guten Wirthen alles wol vnd ordentlich bereitet funden / verlegen.



Dieses Hauses / weil es ein köstlich Gebäw / mit mehrern zugedencken: So hat dasselbe der vorige Chan zu Ardebil / Sulfagarchan, ein reicher Herz auff seine Vnkosten bauen vnd das Muster auß Irackeyen bringen lassen. Es ist aber dasselbe in eine 8 Eckte Figur vnd 3. Gemach hoch auffgeführt mit künstlichen / auch auff das überste Gemache / ja über das Haus auffspringenden fontainen: Die Wände waren mit blau roth vnd grün glasuren Steinen / die sich mit sonderlichen Figuren gar artig in einander fugeten / besetzt / vnd das Pflaster in den Gemächern mit köstlichen Tapeten bekleidet. Das ganze Haus aber umgab eine breite von Marmor gebauete vnd mit Blumwerck gezierte Gallerie. Auff derselben war an einer Ecken ein Platz bey 4. Fuß im Quadrat mit einem gestickten Tapet belegt / worauff ein von Gold vnd Seide gewircktes Polster; Auff dieser Stelle sol der König einmahl / als Er durch Ardebil gezogen / gegessen haben / welche derwegen in hohen Ehren gehalten / vnd von niemand anders muß berührt werden / daher es auch mit einem kleinen Gitter umschlossen war. Selbiger Sulfagarchan hat auch zuvor vor der Stadt dißseit zur linken Hand neben einer steinern Brücke einen absonderlichen langen Garten / vnd in demselben ein überauß groß vnd köstlich Lusthaus setzen lassen / welches zu vnser Zeit meist wüste stund. Als aber Sulfagarchan durch Antrieb Kartzagarchans des Königl: general Feldhern umgebracht wurde / Darvon in einem absonderlichen Persischen Historien Buche soll gesagt werden / hat der König selbige Häuser zu sich genommen / vnd den erstgedachten Garten dem Kelbelechan zur Wohnung eingegeben vnd auff lebenszeit verehret.

Den andern Tag nach vnser Ankunfft / wurde das Taberik auß Schich Sofi Küchen an die Gesandten gebracht. Dann es ist zu Ardebil das Begräbnis Schich Sefi, des Stiffers vnd Anfängers der jetzigen Persischen Religion / Item der newlichsten Könige; ein sehr herrlicher vnd reicher Hoff / welcher vnter andern Stiffungen auch diese hat / daß frembde Gesandten / oder andere Herren / wenn sie zu Ardebil gelangen / auß selbigem 2. oder 3. mahl müssen gespeiset werden. Solch Gedächtnisessen nennen sie Taberik. Es waren aber 32. grosse Schüsseln voll Speisen / deren meiste mit auffgewallten vnd allerhand gefärbten Reiß angefüllet / oben auff mit gesottenen vnd gebraten Fleisch vñ Eyerfuchen belegt. Sie brachten auff den Köpfen getragen / bereiteten die Taffel an der Erden / bey welcher wir vns im sitzen gleich als die Perser / wiewol etwas beschwerlich / anstellen / auch die Speisen / vermüge ihres Gesetzes ohne wein trinken gemessen mußten. Es ließen die Gesandten die Trompeten darzu blasen / vnd etliche Stücke lösen. Es wolten die / so die Speisen getragen / keine Verehrung annehmen / wie sehr man sie auch nötigte / vorgebend / daß sie es bey höchster Straffe nicht thun dürfften.

Folgende Zeit wurde unsere Küche vnd Keller an Speisen vnd

Ein schön  
Lusthaus in  
Ardebil.

Wo der Kö-  
nig gegessen  
darff nie-  
mand anders  
sitzen.

Taberik an  
die Gesandten  
gebracht.



Proviant  
wird reichlich  
gegeben.

Kelbelech-  
an besuchet  
die Gesand-  
ten.

Ein Armen:  
Bischoff be-  
suchet die Ge-  
sandten.

Armen: Chri-  
sten seynd viel  
in Persien.

Begängnis  
der Opfferung  
Abrahams.

Die Opffe-  
rung zu Mec-  
ca.

Tranck überflüssig versehen. In dem unser tägliches deputat 16. Schafe/200. Eyer/4. Batman Butter/ein Batman aber ist siebend- halb pfund/2. Batm. Rosinen/1. Batm. Mandeln/100. Batm. Wein/2. Batm. Duschab oder Syrup/Mehl/Reiß/ Hüner vnd andere Sa- chen / ohne was der Chan zu vnterschieden mahlen absonderlich auß Freundschaft an die Gesandten verchrete. Daß wir also die Zeit vn- sers Stille liegens verzehret hatten/ 1960. Batman Brodt/ 6250. Batman Wein/ 9300. Eyer/ 477. Schafe vnd 472. Lämmer.

Den 12. dieses kam Kelbelechan mit etlichen seiner Hoffdiener die Herrn zubesuchen / erbotte sich zu aller Freundschaft vnd Dienst- leistung / welches Er auch in der That erwiese. Er hatte auch diesen Tag an den König eine Post unsere Ankunft in Ardebil anzumelden abgehen lassen / verhoffte in kurzem vmb vns eilfertig fort zuschaffen Befehl zuerlangen. Wir mußten gleichwol wegen der langsam erfolg- ten Ordre von dato noch 2. gangser Monat liegen bleiben.

Den 21. dito gab sich ein Armenischer Bischoff an / die Gesand- ten zubesuchen / war von der Gräns Festung Eruan gekommen / be- sprach sich mit vns gar freundlich / berichtete vnter andern / daß Sie 2. Meilen von selbiger Festung ein Kloster hetten in welchen 400. Mön- che; Es hätte der Türcke vnlangst im Kriege selbiges orts 1500. Ar- menische Christen weggeführt. Er lobte den König in Persien daß derselbe sie bey ihren Privilegien ließ / vnd mit Contributionen nicht so hart als die Türcken beschwerte: Es wehre die Christliche Gemeine in Asien noch ziemlich groß / Sie hätten alleine an ihrem Orte zwis- schen den beyden Strömen Kür vnd Aras im Gebirgen 1000. Dörf- fer / vmb den Städten Caswin vnd Tauris über 2000. Häuser vnd 500. Kirchen. Er bat / daß die Gesandten beym Könige ihrer im be- sten gedencken möchten.

Den 25. Aprilis, oder nach den Arabischen Calender den 10. Sil- hotzæ begiengen die Priester ein groß Bairam oder Fest / welches sie Kurbandas Opffer nennen / soll das Gedächtnis der Opfferung A- brahams / so Er an seinem Sohn Ismael / wie sie meinen / vnd nicht Isaac veräben wollen / bedeuten: Alle so etwas in Vermügen haben lassen selbigen Tag vor der ☉ Aufgang außserhalb der Haußthür vnd des Hoffes ein Lam oder Schaff schlachten / in stücken zerhauen / vnd vnter die Armen / welche bey grossen partheyen herum gehen / aufthei- len. Es darff nichts darvon / auch das Fell nicht / behalten oder ins Hauß genommen werden. Dann sie sagen das Abraham auch von dem Bocke / welchen Er an stat seines Sohns geschlachtet / vnd ge- opffert / nichts mit nach Hause genommen hette.

Vmb selbige Zeit geschiehet auß Persien / gleich auch von andern Mahumetischen örtern / der Opfferung halber nach Mecca eine sehr grosse Walfart / vnd müssen der Walbrüder in der Zahl allezeit 72.



Tausend nicht mehr oder minder seyn / sonst werden sie diß Jahr nicht zugelassen / vrsache weil in Noah Kasten 72. Personen sollen gegangen seyn: Wo ihr nun zu wenig / mußten die Engel die Zahl mit ihren Personen erfüllen / womit sie dann selbige nicht gerne beschweren. Alle Manspersonen müssen weisse vnd keine gefärbte auch nicht seidene Bunde tragen / welche sie zum Zeichen der Pilgramschafft auff der Hinreise / also binden / das ein Bumschweiff vom selben vnter den Arm durch / vnd an der andern seiten wieder in den Bund gezogen wird. Solch Binden nennen sie Ehharām.

Die Reise gehet ordinarie erstlich auff Jerusalem allda wo der Tempel gestanden im Beten den Anfang zumachen / hernach auff Medine Mahumets Grab zuküssen / vnd dann auff Mecca zum Berge Arafat; Von Medina auff Mecca gehen sie theils in Hemden / theils ganz bloß biß auff die Hüften / vnd müssen den gangen Weg ohne sonderlich essen / trincken vnd schlaffen Tag vnd Nacht reisen / vnd zwar gleich wie die Cameele wenn sie lauffen / oder wie die trabende Pferde / hüpfen. Die Weiber müssen ihre Brüste / damit sie in solcher bewegung ihnen nicht beschwerlich / mit einem Florenbände / Schamachtzæ genant / binden. Sie sagen vnd gläuben festiglich / das der Schweiß / welcher durch solch Hüpfen auff dieser Walfarth herauß getrieben wird / alle ihre Sünde mit herauß ziehe vnd wegfließend mache.

Den 10. Silhatzæ müssen sie alle bey der Stadt Mecca erscheinen vnd sich auff den Berg Arafat, auff welchen / wie sie sagen / Abraham die Opfferung soll verrichtet haben / begeben / vnd die Nacht durch beten. Vor der Sonnen Auffgang aber steigen sie wieder herunter / darauff lesset der Hohepriester / Hetzas, ein zum Opffer verordnetes vnd gemestet Cameel in der Stadt herum führen / da dann die Leute sich hinzu machen / dem Cameele etliche Haare aufreuffen / vnd auff den blossen Arm binden. Nach diesem wird das Cameel von dem Hetzas auff den Maidan, ist der grosse Marktplas / geführt / eingeseget / vnd von dem Doroga oder Amtman / sampt einem Gehülffen / oben vnter dem Kopffe / vnd am ende des Halses über der Brust durchgehawen vnd getödet. Darauff lauffen alle / wer nur lauffen kan / mit grossem Gedränge hinzu / schneiden etwas darvon / welchem sie / gleich auch den aufgezupften Haaren grosse Krafft zuschreiben / vnd daher beydes als ein Heiligthum halten. Offt geschiehets / das in solchem Gedränge / sie selbst einander hart / ja tödlich verwunden / vnd also bey diesem Opffer ihr Blut vnd sich selbst dem schwarzen Scheithan zu einem frühzeitigen Opffer dahin geben.

Wenn nun dieses alles verrichtet / gehen sie rings vmb den Tempel Mecca herum / küssen einen von dem Bau Mecca überbliebenen Stein / empfangen heiliges auß einer über den Tempel gelegten gülden Renne fließend Wasser / welches sie neben einen stücklein Braumholz / auß welchen man Zahnstöcher machen kan / von der Walfarth



Mahumeds  
Sabel von  
Abraham.

mit nach Hauſe bringen / ſolche Leute werden hernach Hatzi genant / vnd müſſen zeit ihres lebens keinen Wein mehr trincken.

Hierbey achte ich nicht vnbequem zuſeyn die Hiſtorie von Abraham vnd deſſen Dpffer / wie ſie vom Mahumed beſchrieben vnd von den Perſern ja allen Mahumetiſten gegläubet wird: Abraham Aſars eines des Königes in Egypten Nimruths Bild- oder Götzenhawers Sohn nimpt in Egypten Sara zum Weibe / vnd zeucht mit ihr in Arabien / weil Er aber mit ihr keine Kinder zeuget / kauft Er die Hagar als eine Schlävin / legt ſich zu ihr / vnd zeuget den Iſmael. Als aber Hagar hoch ſchwanger von Sara auß mißgunſt der Leibesfrucht ſehr angefeindet vnd geſchlagen wurde / gehet ſie auffſ Feld daſelbſt zugedären / Abraham aber gehet ihr nach / vnd findet ſie mit dem gebornen Kinde in groſſem Durſte liegen. Es war zwar auß der Gruben / welche das Kind Iſmael mit den Füſſen getrampelt / ein Brun entſprungen / aber weil Er ſehr ſtarck in die Höhe ſties vnd mit einem ſchnellen Fluß darvon lieff / kunte ihn Hagar nicht genießen / derwegen Abraham dem Brun gebeut / das Er ſich zum Trunk bequeme vnd gemachſam flieſſe / ſpricht: Semſem. Heumet denſelben mit vorgeschüttetem Sande / damit die Hagar trincken / vnd wieder nach Hauſe gehen kunte. Dieſer Brun hat hernach den Namen Semſem behalten biß auff heutigen Tag. Nach dieſem betet Sara ſo fleißig / daß ihr Gott auch einen Sohn nemlich den Iſaac beſcheret.

Bald aber nach der Geburt Iſmaels kompt der Engel Gabriel zu Abraham vnd ſpricht: Bawe am Riwire / wo Hagar getruncken ein Hauß / Abraham antwortet; Wie iſt mir möglich allhier / da nichts als Sand ein Hauß zubawen? Gabriel aber: Gott wirds verſehen; Alsbald walgen ſich von einem daſelbſt gelegnem Berge / Arafat genant / viel Steine herunter / mit welchen Abraham ein Hauß bawet / vnd zwar auff ſelbige Stelle / wo iſo zu Mecca der Tempel ſtehet.

Da nun das Hauß ganz verfertigt / bliebe noch ein Stein übrig / welcher zureden vnd ſich zubeklagen anfänget; warum Er nemlich ſoll verachtet vnd nicht ſo wol als andere zu ſo einem köſtlichen Bau gebrauchet werden? Darauff iſt ihm von Abraham zur Antwort worden / daß ihm darfür groſſe Ehre angethan vnd von allen Rechtgläubigen ſtets geküſſet werden ſoll. Diß iſt der Stein deſſen vorgedacht / ſoll außerhalb dem Tempel als ein Eckſtein eingelegt ſeyn / iſt zuvor / wie ſie ſagen / weiß gewesen / aber iſo / weil er ſo viel hundert tauſend mal mit dem Mund vnd Stirn / wie ihr Gebrauch zuküſſen iſt / daran gerührt ganz ſchwarz geworden.

Da nun Gott Abraham geſegnet / daß er ſehr reich war / kompt der Engel Gabriel wieder / vnd ſpricht / Gott hette geboten / daß Abraham für ſolchen Segen zur Danckbarkeit ihm ſeinen Sohn Iſmael opfern ſolte. Abraham erbeut ſich ſolches zuthun / ſaget der Hagar an daß ſie

ihren



ihren Sohn reine waschen / vnd mit neuen Kleidern außputzen sollte / Dann er wolte ihn morgen zu einer Hochzeit führen. Nimpt darauff den andern morgen seinen Sohn / Strick vnd Messer zu sich / vnd gehet vor der Sonnen Aufgang auff den Berg Arafat. Unter dessen kompt Scheichan der Teuffel in gestalt eines Menschen zu Hagar / verweist sie hoch / daß sie den Ismael mit Abraham hette gehen lassen / es wehren lauter Lügen daß ihn der Vater zur Hochzeit führete / es wehre nur zur Schlachtbanc gemeinet. Hagar fraget / warumb doch Abraham das thun sollte? Der Teuffel antwortet / Gott hats ihm lassen gebieten. Darauff die Hagar: Ist Gottes Gebot / so ist es wolgethan. Als aber Scheichan noch ferner mit beschwerlichen Worten an sie setzet / nimpt Sie einen Stein vnd wirfft nach ihm. Darauff machet er sich an Abraham / vnd spricht; sihe zu / was du thust / welcher Vater pflegt sein eigen Kind zuschlachten / was grosse Sünde wirstu dadurch begehen? Abraham aber als ein kluger Mann mercket bald wer der Gast sey / fertiget ihn mit gar schlechten Worten ab / vnd jaget ihn auch mit einem Steine von sich. Der Teuffel aber versuchet sein Heil endlich an den Knaben Ismael / welcher gleichfals einen Stein nimpt vnd nach ihm wirfft. Als nun Vater vnd Sohn auff die Höhe des Berges kommen / spricht der Vater; mein Sohn / weistu warumb wir hieher gangen? Gott hat befohlen daß ich dich schlachten vnd ihm auffopfern soll. Ismael antwortet: Gottes Wille geschehe. Du wollest aber / mein Vater / dreyerley hierbey in acht nehmen. 1. Daß du meine Hände vnd Füße fest bindest / damit / wenn etwa die Todes-schmerzen zugroß wurden / ich dir nicht widerstreben müge. 2. Mache das Messer scharff genug / vnd laß deine Augen in dem du zuschneidest / zugeschlossen seyn / damit die Gurgel bald abgehe / vnd du nicht etwa für den traurigen Anblick erschrecken mügest. 3. Wenn du wieder nach Hause kömpest / sage meiner Mutter den letzten Gruß von mir / vnd daß sie vmb mich nicht weine. Abraham verspricht solches zu thun / bindet den Knaben / nimpt das scharff gemachte Messer / setzet es an Ismaels Gurgel / thut die Augen zu vnd schneidet. Als Er aber die Augen wieder auffschlegt / vnd sihet das der Knabe im geringsten nicht verletzt worden / wird er vngedültig auff's Messer / führet mit demselben auff einen harten Stein / vnd schneidet durch hin! spricht auß verwunderung / warumb schneidest du den Stein vnd nicht meinen Sohn? Da sethet das Messer auß sonderlicher schickung Gottes an zureden vnd spricht: Gott wil nicht daß ich durch deines Sohns Halß gehen soll / Darauff ergreiffet der Engel Gabriel Abraham bey der Hand vnd spricht / halt inne / Gott hat deine Liebe zu ihm probiren wollen / löse auff deinen Sohn vnd opffere diesen darzu verordneten Bock / zeucht einen Bock hervor vnd giebt ihm denselben zu opffern.

Die 3. Steine aber welche Hagar Abraham vnd Ismael nach dem Teuffel geworffen / sollen noch jzo zwischen Medina vnd Mecca



am Wege liegen/vnd zu drey grosse hohe Steinhaffen geworden. In dem jeglicher / welcher vmb selbe Zeit durch diesen Weg nach Mecca auff den Arakat Walfarten gehet / selbigen mit einem hinzu geworffenen Steine vermehren soll. Es bringet ein jeglicher 3. Steine mit sich/vnd sollte Er sie auch etliche viel Meilen tragen. Dann sie bilden sich ein/das der Teuffel / welcher sie auch an ihrer Walfarts Andacht zu verstoren gedencet/ dadurch weg getrieben werde. Solche Steine müssen dem Teuffel sehr wehe thun.

Die Weiber  
beweinen ihre  
Todten.

Sonsten sahen wir auch heute in Ardebil vor der Sonnen Aufgang der Perser-Weiber / über 500. Stück auff dem Todten-Rader vmb die Gräber herum gehen vñ sitzen sehen ihre Todten zubeweinend/ etliche saßen auff den Gräbern vnd assen / etliche hatten einen Knaben für sich stehen / welcher vmb Geld ein oder 2. Sprüche auß dem Alcoran lesen muste. Etliche von den Fürnehmsten hatten Zelte vmb die Gräber geschlagen / damit sie von niemand frembds gesehen wurden. Solch beklagen der Todten geschieht auch zur Zeit ihres Druck oder Fasten. Darvon oben ist gedacht worden.

Zum 2. mahl  
auff Mafer  
Schach Sofi  
gespesset.  
2. Panquet  
des Ehans.

Die H. Gesandten wurden heute abermal auß des Schach Sofi Küchen tractirt: mit Confect auß 9. grossen Porcellanen/vnd Speisen auß 6. Lenkeri oder verzihnten Kupffern Gefässen.

Folgenden Tag stellte der Ehan ein groß Panquet an / lud die Gesandten sampt der ganken Comitatz darzu ein / tractirte vns abermal in einem andern schönen Lusthause sehr herrlich.

Froliche Zeh-  
nung das der  
Türcke er-  
schlagen.

Den 27. dieses gegen den Abend ließ Kelbelechan den Gesandten zur guten neuen Zeitung wissen / daß der general Feldherr Rustan Ehan ihm zugeschrieben / wie das der groß Türcke zu Constantinopel von den Rebellirenden Janikaren wehre erschlagen / vnd viel andere fürnehme Häupter gefänglich eingezogen worden/worüber dann vnter den Persern ein groß Frolocken war. Der Ehan ließ Freuden-Fewr anzünden / Racketen werffen / vnd darbey Trummel vnd Pfeiffen erschallen. Etliche hielten einen Fechtplatz / lieffen mit hölzern Sebeln / Stecken vnd Rundarken an einander / in welchem exercitio wir auch sonst zur andern Zeit an unterschiedlichen Orten die junge Mannschafft geschafftig antraffen.

Die H. Gesandten liessen den Persern in ihrer Freude zu applaudiren auß dreyen Stücken zugleich 6. mahl Salve geben/begaben sich auff das Dach ihres logimentes, von welchen Sie alle diese Lust mit ansehen kunten. Sie liessen daselbst die Trompeten blasen vnd Trummel schlagen / welches dem Ehan so wol gefiel / daß er zwo Flaschen Schyrasserwein neben zwey grossen Gläsern von Zucker Candi angefüllet zu vns schickte.

Den 1. Maij wurde des Gesandten L. Crusij Geburts und Namens Tag mit Musiciren / Salve schieffen vnd andern gratulationen begangen/auch gegen den Abend ein statlich Convivium von den über-



flüssigen Proviant gehalten / worbey der Königl. Mehemandar Netzeff bek sich neben uns sehr lustig erzeigete.

Den 4. dieses kam des Reichs Canklers Saru Taki Sohn mit etlichen Personen von Ispahan die Herrn Gesandten zusehen und zubesuchen / stellte sich sehr freundlich und lustig an / ließ ihm alles wolgefallen / absonderlich trug Er grosse beliebung zu unser Music. Es wurden viel Gesundheiten getruncken / zu welchen allemal auß Stücken Salve must gegeben werden.

Den 14. Maij fiengen die Perser ein Trauer-Fest an zusehren / welches 10. Tage wehrete / Daher sie es auch mit dem Arabischen Worte Aschur, so 10. Tage bedeutet / nennen. Wird jährlich von den Persern / vnd sonst keiner andern Nation Mahumetisches Glaubens gehalten / vnd zwar im anfang des Mondes Maheram. In diesem Aschur begehen sie das Gedächtnis Hosseins, Aalij jüngsten Sohns / welchen Sie für einen grossen Imam oder Heiligen halten. Er sol / wie ihre Historien melden / im Kriege / welchen Jesied, Chalifa wieder ihn führen ließ / erslich durch abstrickung des Wassers mit grossen Durst geplaget / hernach mit 72. Pfeilen verwundet / von Senan ben Anessi durchstoichen / vnd von Schemr Sültzausen vollend getödtet worden seyn. Die Ursache aber warumb diß Fest 10. Tage gehalten wird / ist / weil der Feind den Hossein, welcher von Medina nach Kusa reisen wollen / ganker 10. Tage verfolget / vnd biß zum Tode geängstigt hat. Zur Zeit solcher Begängnis gehen die Perser in Trauerkleidern / seynd betrübt / lassen kein Schermesser / welches sie sonst fast täglich gebrauchen / ans Haupt kommen / leben messig / trincken keinen Wein / behelffen sich mit Wasser. Es war damahl ganz Ardebil in eifriger bewegung / mit seltsamen Ceremonien begriffen: Des Tages über rottireten sich die Khaben in vnterschiedlichen Gassen zusammen / giengen mit langen Fahnen / so oben bey der Spitze mit gegen einander gefertten Schlangen gezieret / Eschder genant / sazten sich in die Thürm der Westziten / rieffen einer vor die andern nach / Ja Hossein, ja Hossein! h. e. ö Hossein. Alle Abend sonderlich der letzten dreyen Tagen nach der ☉ Vntergang kamen auch die Alten an gewissen Orten vnter Zelten heuffig zusamen / hatten etliche hundert Liechter vnd Fackeln / hielten gleich wie der Abdallen Kinder Pomeranzen auff langen schwanken Steben / traten in einen Kreiß zusammen / rieffen vnd schreyen mit weit auffgesperreten Mäulern vnd ernsthafftten Gebärden / auch so hefftig / daß sie ganz braun wurden.

Sie machten vnser etlichen / die wir vmb den actum mit anzusehen hinzudrungen / raum / vnd gaben uns auch brennende Wachsliechter in die Hände. Als sie bey einer guten Stunde also gesungen / giengen sie mit Fahnen vnd Fackeln durch die principal Gassen der Stadt.

Den letzten Tag selbiges Festes beschlossen sie Vormittage mit einer öffentlichen Parentation, den Abend aber mit vielen vnd seltsamen

Das Fest  
Aschur.

Hosseins Ge-  
dächtnis.

Der Jungen  
Aschur.

Der Alten  
Aschur.

Aschurs letz-  
ter Tag.



Fattima  
Wunder-  
Fahne.

Lampen an  
den Wänden.

Laternen.

Singen par-  
they weise.

Ceremonien. Die Parentatio vnd Oration wurde gleich der von Aly, so p. 302. gedacht/ gehalten/ die Versammlung geschah auff dem Vorhoffe/Schich Sefi Melars. Da dann bey der Tangel eine lange Fahne ist gehalten worden / welche Fattima Mahum: Tochter rich- ten vnd die Spitze auß einem Hufeisen / so Abas Mahumeds Vatern Brudern Pferd gehabt / hat machen lassen/ vnd Schich Se- dredin Schich Sefi Sohn von Medina nach Ardebil gebracht. Diese Fahne / sagen sie / sol / wenn Hoffeins Name in selbiger Parentation gedacht wird/sich stark bewegen/wo aber die Word verlesen werden: das Er mit 72. Wunden beschädigt vom Pferde gefallen / soll sie so sehr schwanken/das sie oben am Holz ganz abbricht vñ herunter fällt. Ich bin zwar selbst nicht darbey gewesen / das ichs gesehen hette / Die Perser aber haben mirs als eine wahrhafte Historie erzehlen wollen. Umb den Mittag ließ der Chan den Ges: Antw: entbieten/das sie heute Abends (als den 24. Maij) ihr Aschur beschließen wurden/wenn nun denselben ihre Ceremonien mit anzuschauen beliebete / wolte Er sie darzu freundlich eingeladen haben/mit den Vorbescheid/das Er ihnen vermüge des Muslmanischen Gesetzes keinen Wein/sondern nur Was- ser zutrincken vorsehen wurde. Nach vntergang der Sonnen stellten sich die Gesandten sampt den ganzen Comitac ein. Der Chan kam vor seinem Hause vns entgegen / empfing vns freundlich/vnd nötigte vns vor der Pforten (weil der actus auff dem daselbst gelegenen sehr grossen Plaze solte gehalten werden) zur linken Hand der- selbigen auff ordentlich gesakte / vnd mit schönen Tapeten belegte Stüle zusetzen. Er selbst sazte sich zur Rechten der Pforten auff die Erde gar alleine. Es wurde vor vns eine lange Taffel nach Persischer manier auff der Erden bereitet / vnd mit vielen Porcellanen Schalen/ so von süßen vnd wolriechenden Wassern angefüllet / besetzt. Vor der Tafel stunden grosse von 4. Fuß hohe Messinge mit dicken Wach- kerzen besteckte Leuchter/ Item Lampen/in welchen alte mit Talck vnd Neffte begossene Lumpen branten / Vor vnsern gemeinen Völkern stunden grosse hölzerne Leuchter / auff deren jeglichem 20. in 30. stück Wachsliechter gesteckt. An den Wänden hatten sie etliche 1000. stück Lampen von Kalck angeklebet / so alle von Talck vnd Neffte gefüllet hohe Flammen gaben / war anzusehen als wenn die Häuser in lauter Feur vnd Flammen stunden. Quer über den Plaz hiengen an langen Stricken sehr viel mit allerhand gefärbten Pappr bekleidete Laternen / durch welche die Liechter zierlich schienen.

Die Einwohner der Stadt kamen in grosser menge zusammen/ theils sazten sich auff die Erde / theils aber kamen brennende Liechter vnd Stebe mit Pomeranzen in Händen haltende / stellten sich in ge- wisse Kreyse vnd sangen. Mit diesen hat es eine solche Beschaffenheit; Weil in Ardebil 5. grosse Hauptstrassen / vnd jegliche gleichsamb ihre eigene Zunft hat/ pflegen sie sich in absonderliche Partheyen zu rot-



tiren / lassen ihnen von unterschiedlichen Poeten / deren es viel giebt / etliche zum Lob des Aalij vnd Hossein gerichtete Carmina machen / vnd von etlichen vnter sich / so die besten Stimmen zusingen haben / in Gegenwart des Chans singen / welche Strasse nun die besten Inventiones vnd maniren zusingen haben / werden gerühmet / vnd mit süßgemachten Wasser beschenkt. Darumb kamen sie in Partheyen nach



einander / stelleten sich vor dem Chan vnd Gesandten in ordentliche Kreyse / sungen / oder riefen viel mehr / was sie auß Leibes krefften vermochten / bey 2. guter Stunden. Sie thaten endlich auff Befehl des Chans auch ihren Wundsch an die Gesandten / daß Gott sie wolte glücklich zum Könige helfen / vnd Willkommen seyn lassen. Vnter dessen tanzten zur lincken Hand in einem absonderlichem Kreyse sieben junge nackende Personen / welche sie Tzaktzaku nanten / waren auff dem ganzen Leibe vom Haupt biß vnten auff die Füße mit Nefte vnd Ruß kohlenschwarz vnd glantzend geschmieret / hatten nur die Scham verbunden / waren scheußlich wie die jungen Teuffel gemahlet anzusehen; schlugen mit Steinen / die sie in Händen hatten / zusammen vnd riefen / Ja Hossein! ja Hossein! Diese bedeuten das grosse Trauren / über den vnschuldigen Todt Hosseins, darumb sie auch bißweilen mit den Steinen vor die Brust schlugen. Es sollen arme Leute seyn /

Tzaktzaku  
die Nackende  
schwarzen.



welche mit solchem Spectakel die ganze Zeit des Aschurs auff dem Markte vor den Buden herum lauffen/ damit man ihnen umb Hofeins willen Almosen gebe/ Sie gehen des Nachts nicht in ihre Häuser schlaffen/ sondern legen sich zum Zeichen der Traurigkeit vor den Garküchen in die Asche.

Etliche sollen sich auch/ gleich wie diese schwarzen/ mit rothter Farbe beschmieren/ welche den im Blut gelegenen Hofein andeuten wollen. Dergleichen aber seynd vns damals nicht vnter Augen kommen.

Nach geendeten solchen actibus vnd Ceremonien ließ Kelbe- lechan den Gesandten zugefallen etliche lustige Feuerwerke abgehen/ vnd zwar nicht ohne mißfallen etlicher Perser/ welche vermeinten/ daß an so hohem Traurfeste solche Feuerwerke/ die nur in Lust vnd Freudentagen üblich/ sich nicht wol ziemeten.

Bei dem Feuerwerke sahe man allerhand lustige Inventiones an kleinen Casteln/ Thürmen/ Feuer Redern hangenden/ vnd umblanffenden Stern/ Laternen/ Froschen/ Schwermern/ Steig vnd andern Raqueten. Das Castel/ so zu erst angieng/ war im diametro bey 3. Fuß mit bundgefärbten Pappren Mauren umgeben. Es zündeten sich erstlich darinnen rings umbher kleine Lichter an/ daß man die auff's Pappyr gemalte Figuren artig vernemen kunte/ darauff gab es bey anderthalb Stunden vnzehlich viel vnd ordentliche Raqueten vnd Schlege von sich/ biß es endlich auff einmal im Feuer auffgieng.

Nach diesem wurde ein ander Werk gesetzt/ welches sie Debendæ nennen/ war rund über eine halbe viertel Ellen dicke vnd 3. viertel Ellen lang/ hatte zwey hervorgehende Rundlöcher/ welche grosse Funcken sprühten. Es erhob sich nach art der kleinen Schwermern/ tumultuete vnter den Völkern herum/ nicht ohne schaden dero Kleider/ welche/ weil sie von Catun, leicht Feuer fingen. Vnter dessen giengen sehr viel Steige Raqueten/ welche kaum als eine Hand lang/ vnd oben spitzig in Form einer Leuten gemacht/ wurden in den Händen auff kleinen Stecken angezündet/ flogen als Pfeile vnd hoch/ jedoch ohne Schlege/ an stat derer aber thaten sie einen Blitz/ vnd streueten kleine Sterne von sich/ welche als brennende Lichter herunter auff die Erde stehlen.

Sie hatten auch eine grosse Kugel/ auff welcher eine Röhre/ als ein kleiner Thurm stand/ war mit Ketten vnd langen Nageln in der Erden fest gemacht/ diese/ warff mit starcker macht vnd grausamen gerausche/ gleich als brüllend/ Feuer vnd grosse Funcken von sich. Solch Feuerwerk wird Kumbara genandt.

Etliche hielten an langen schwanken Stangen von Pappyr gemachte Laternen/ welche umblieffen/ sich anzündeten/ vnd als das Pappyr verbrand/ viel Schlege von sich gaben/ auß diesen fiel ein Plunder herunter mit vielen Raqueten vnd Schwermern an einander gekoppelt/ vnd hangen bleiben/ welche dann vnterschiedliche Aufgänge

Allerley Feuer-  
werke.

Debendæ  
sind grosse  
Schwermern.

Mushek o.  
der Steige  
Raqueten.

Kumbara  
Feuerwerk.

Laternen.



sucheten / vnd doch vom Schmir nicht loß kommen künden / war gar lustig anzusehen; im gleichen auch die auffgehengte Sterne / vnd viel ander seltsame Werke mehr. Vnter andern war nicht die geringste Lust / daß etliche auß vorgebundenen Schurktüchern / in welche ein ander gleich als vnvermutend einen Brand steckete / viel kleine Flammen auff den Platz streueten / welche eine gute weile als Sternen branten / waren klein auß Baumwolle zusammen gerollete vnd mit Nefte besprenget Kugeln / deren etliche in dreyeckte Pappren corpora eingeschlossen. Das Nefte gibt in ihren Feuerwerken die besten Inventiones. Es ist aber nichts anders / als ein Petroleum oder Stein öhl / dergleichen man auch in vnsern Apoteken haben kan. Ich habe an dessen stat den Spiritum Terebinthini gebrauchet / thut eben dasselbe / vnd fast noch mehr.

Man sahe von ferne auch etliche Flammen in der Luft geschwinde entstehen / vnd wieder vergehen / vermute / das es von den Russischen Plaun / welches darzu sehr dienlich / gewesen sey. Dieses Plauns mit mehrern zudencken: ist dasselbe nichts anders als ein gehler Staub / welcher auß dem musco terrestri geschlagen wird. Derselbige muscus, in den Kräuterbüchern Beerlap / Item Teuffelsklawen genand / wächst in den Wäldern gemeinlich / wo viel Dannen vnd Bircken stehen / Item auß den durren Heiden. Wir haben es in den Rußländischen / wie auch zum theil in den Lieffländischen Wäldern sehr heuffig angetroffen. Es wirfft Zapffen bey paren in die höhe / welche / wenn sie im Augusto reiff / von den Russen in grosser menge gesamlet / im Ofen gedroget / außgeklopffet / vnd nach Pfunden verkaufft wird / wie Ich dann dessen etliche Kindesblasen voll von ihnen erkaufft vnd mit mir herauß gebracht habe. Neben andern Nutzen / die es bey frischen Wunden / feuchten Schaden vnd fratten Kindern thut / in dem es mehr als das Nichte drucknet vnd heilet / wird es von den Russen zu ihren Chaldeischen Feuren / deren droben gedacht worden / gebrauchet. Sie nemen diß Pulver in eine blechern als ein Pyramis formirte Büchse / so von einer halben Ellen lang / auch kürzer ist / fassen selbige in die Hand / vnd oben bey dem Mundloche ein brennend Liecht oder Fackel / stoßen darmit vnterwerß in die Luft / das etwas vom Plaun zum Mundloche herauß flucht / was dann vom Liechte ergriffen wird / gehet in eine Flamme. Wenn nun solch stoßen continuirlich in die Luft geschieht / das eine Flamme auff die ander folget / oder man dieselben vmb sich wirfft / ist es verwunderlich anzusehen. Man kan in Gesellschaften darmit feine Lust machen: In dem man eine Tabackpfeiffe mit Plaun heimlich angefüllet ans Liecht helt vnd blaset / so sehret den besitzenden vnvermutend eine starcke Flamme herauß / vnd darmit es ein groß Ge-reusche gibt / mischen Sie Pulverisiret wolbekantes Laub darunter. Es hat diß Plaunpulver die art / daß es nur / wens in der Luft durch eine Flamme gesteuget wird / sich anzündet / vnd sonst nicht / wenn man

Stern Feuer-  
werck.

Russisch  
Plaun.

Pag. 184.



Feurthurm.

auch schon einen Brand oder Liecht darein stieß / oder dasselbe auff glühende Kohlen schüttete. Im mangel dieses Pulvers kan man wol riechendes Gummi pulverisiret gebrauchen / welches neben der Kurzweil in einem Gemache auch guten Geruch giebt. Das Plaim aber hat für sich keinen sonderlichen Geruch.

Die letzte Lust des Ardobilischen Feurwercks gab ein Feurthurmlein / welches mit sehr vielen Raqueten vnd Schlegeln / so alle zugleich in einem Augenblick an vnd außgiengen / auffstohet / vnd zerstoßet.

Nach vollendung solcher lustigen Spectacel / so biß zur Mitternacht wehreten / begaben wir vns wieder in vnser Logimenter. Wir hatten zwar diesen Abend mit allerhand Lust vnser Augen geweidet / weil wir aber in meinung / daß vns der Chan speisen wurde / vngegessen außgegangen / vnd vnser hoffnung zu Wasser wurde / mußten wir mit hungerigen Bäuchen zu Bette gehen.

Hosseins Leichen Process.

Folgenden Tag hatten die Perser vor der Sonnen Auffgang einen Leichen Process, trugen ihre gewöhnliche Eschder vnd Fahnen / führten Cameele vnd Pferde / mit blawen Dächern bekleidet / in der Stadt herum. In den Dächern steckten Pfeile / als weren sie hinein geschossen / gaben zuverstehen die Pfeile / so vom Feinde auff Hossein geschossen worden. Oben auff saßen Knaben / hatten ledige Sarge vor sich / waren theils mit Stro vnd Hew bestreuet / sollen die in höchsten Engsten gefessene Hosseins Kinder bedeuten. Auff den Pferden lagen schöne mendile, Sebel / Bogen vnd Kocheer voller Pfeile.

Blut lassen / vmb Hosseins willen.

Als die Sonne außgegangen / ließen ihrer viel auff den Vorhoffe Schich Sefi, mit Lanketten / (so bey ihnen gebräuchlich) die Ader an dem Arme öffnen / vnd zwar so heuffig / das der Hoff im Mittag so voll Blut lag / als wenn man viel Ochsen geschlachtet hette. Die Knaben ließen sich auch auff den Armen über den Ellebogen Löcher hawen / schlugen vnd klatschten mit der Hand darauff / das der ganze Arm von Blut befärbet / vnd sie überall besprühet wurden / ließen also alle Gassen durch. Daß thun sie zum Gedächtnis des vnschuldigen Blutvergiessens ihres Imames / vnd gläuben darbey daß durch solch ihr Blutvergiessen / viel Sünden mit weg gehen. Vnd wer innerhalb dieser 10. Tagen / gleich auch zur Zeit Aalij Parentation, Item Kurban, vnd ihrer Fasten stirbet / der sol vnfehlbar seelig werden.

Die Stadt Ardebil in Adirbeitzan

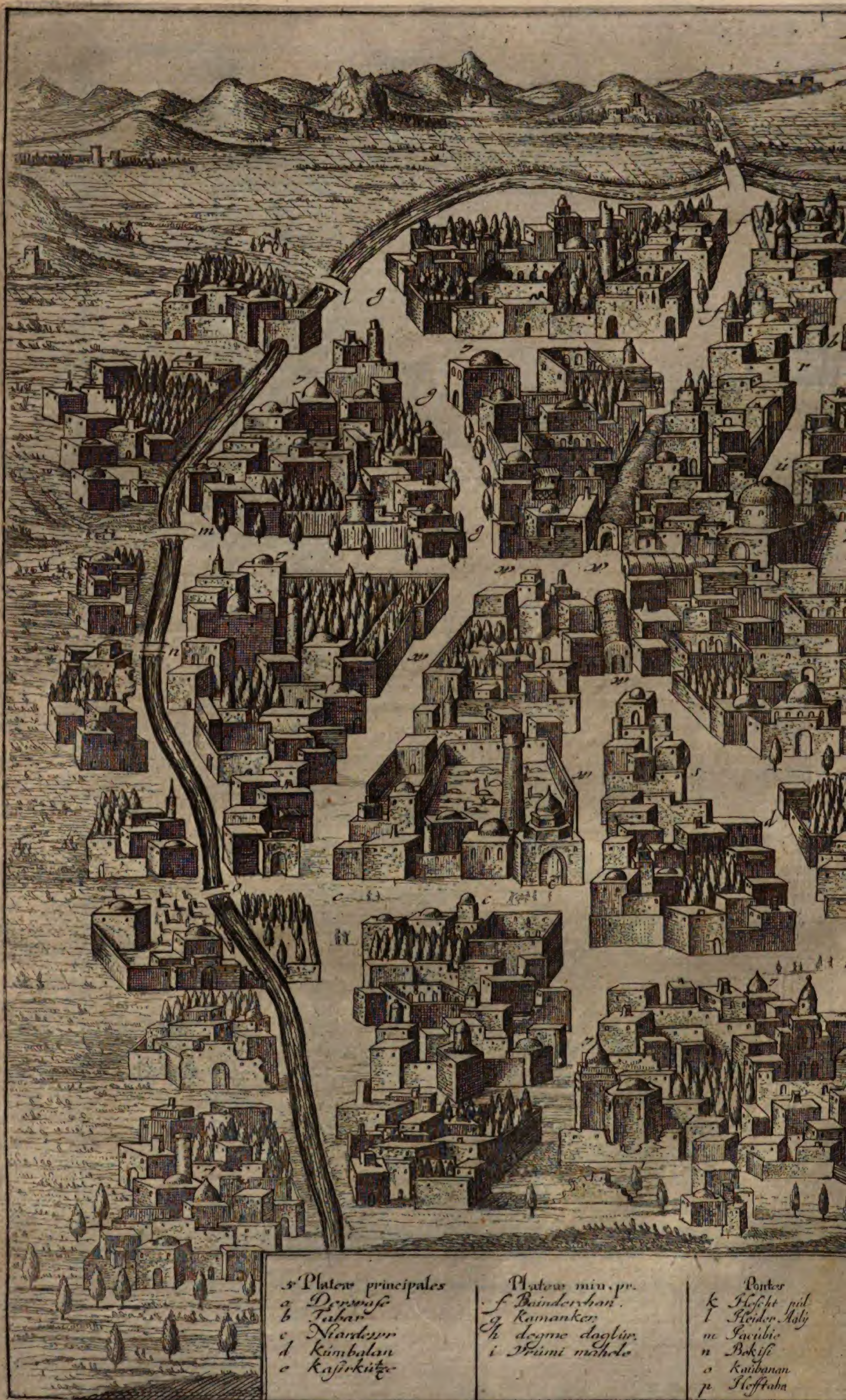
Ardebil, von den Türcken Ardevil, in den Land Taffeln aber per errorem Ardonil genant / lieget in der Landschaft Adirbeitzan, so vor alten Zeiten Satrapene ist genant worden. Wie beyh Q. Curtio l. 5. § 2. zu sehen Zu selben gehören Ardebil, Tabris, oder Tauris, Merrage, Nachtschuan, Merend, Rumia, Choui, vnd Selmat. Ardebil ist eine alte vnd bey den Persern berühmte Stadt / theils weil die alten Könige / vnd sonderlich ihrer Secten Stifter Schich Sefi allda gewohnet hat. Man vermeinet / daß auch Alexander Magnus als Er im Anzuge nach Persien begriffen / daselbst eine zeitlang Hoff

gehalte









*s* Platea principales  
*a* Denwase  
*b* Tabar  
*c* Nardewr  
*d* Kimbalar  
*e* Kasirkutze

Platea min. pr.  
*f* Bainderhan.  
*g* Ramanker  
*h* degme doglur.  
*i* Prumi mahale

Pontes  
*k* Hefht pul  
*l* Heider Naly  
*m* Jacubie  
*n* Bekisi  
*o* Kuibanan  
*p* Hefstaba





Forum	Edificia sacra	et profana
1 Maidan majus	1 Schich Sefi & Regium	3 Aides Saruchotro Legation
2 Maid. Neft. et Salis sc.	2 Sepulturae	4 Mohemanchane (dijon)
3 Maid. kuthus	3 Imam fado Masjid	5 Darashefa Xenodochium
4 basore kale	4 Masjid Adine	6 Masjidum Cemeterium
5 Kaiserie	5 Serab charuz offu montu	7 Hammam Balneatoria
6 Basar	6 Aides Charuz	8 Campanferre









gehalten habe/ wie auch auß iſterwehntem Orte bey dem Curtio etlicher maſſen abzunemen. Theils weil der Könige Begräbniß darinnen/ theils auch wegen der ſtarcken Handlung/ ſo von Einheimiſchen vnd Frembden getrieben wird. Die Einwohner brauchen in gemein die Türkische Sprache.

Die Polus höhe habe ich durch oft wiederholte obſervation allhier 38. grad 5. min. befunden/ Longitudo aber iſt 82. grad 30. m.

Die Stadt lieget in einer gar gleichen runden Ebene von 3. Meilen im diametro, welche rings umbher mit hohen Gebirgen umbſchloſſen. Das höheſte lieget nach Weſten/ Sebelahn genant/ iſt nimmer ohne Schnee/ nach Südſüd Oſt aber das Kilaniſche Gebirge Bakru. Dieſer Gebirge halber/ gibt es zu Ardebil eine unbeſtändige/ bald heiſſe bald ſehr kalte/ vnd daher ungeſunde Luſt/ daß oft/ ſonderlich im Auguſto vnd September/ welche Monat allbereit ſtrenge Herbflluſt mit ſich führen/ viel Leute krank werden/ viel gar hinſterben ſollen. Es wurden auch etliche der unſrigen/ ja der Geſandte Brüggeman vnd der medicus Hartm. Graman ſelbſt mit harten Fiebern vnd gefährlichen Krankheiten befallen/ der Medicus zwar ſo hefftig/ daß wir mit ihm an ſeinem Leben zweiffelten. Es war zu verwundern daß täglich am Mittage/ wenn die Sonne am höheſten ſtehet/ ein Wirbelwind entſtunde/ welcher einen groſſen Staub erweckte/ aber kaum eine Stunde wehrete/ darauff es den ganzen Tag vnd Nacht wieder ſtille war. Daher die Perſer ein Sprichwort gemachet:

Saba Ardebil, Nimrus Kardebil.

Des Morgens Ardebil, Des Mittags Staubes viel.

Wegen ſo kalter Luſt wird in Ardebil weder Wein/ Melonen/ Granaten/ Citronen noch Pomeranzen gezeuget/ Apffel vnd Birn aber hat es gnug. Die Bäume begunten erſt im Aufgange des Aprilis aufzuſchlagen/ ſonſten aber wachſen vnter dem Gebirge/ da es wärmer vnd die Luſt temperirter/ ſolche Früchte: Vnter Bakru im Dorffe Alaru ſchöne Melonen/ vnd in Baru die beſten Agurcken/ in gemein aber hat es fruchtbaren Ackerbau/ vnd gute Viehwende. Daher rings umb Ardebil in den grünen Auen 60. Dörffer gezehlet werden. Die Viehwende ſelbiges Ortes bringet dem König jährlich ein groſſes ein. Dann die reiche Arabiſche wie auch Türkische Viehhirten/ welche ihrer Nahrung halber theils ſich zum Perſiſchen Glauben bekennen/ theils ſich nur vnter des Schachs Schutz begeben/ umb dieſe Gegend zuwenden/ vnd mit Viehe zu handeln pflegen. Der über das Viehe beſtalter Schreiber erzählte uns daß innerhalb 14. tagen bey hundert tauſend Schafe daſelbſt über die Brügke gangen waren. Es muß aber für jeglich Schaff zuwenden ein Kaſbeki, oder nach Holſteinſcher Münze 9. pfennig/ nach Meiſſniſcher aber fünfzehalb Pfennig entweder an Viehe oder Gelde Zoll erleget werden/ im gleichen wens verkauft wird/ wieder ſo viel/ ſolchen Zoll nennen ſie

Polus höhe  
38. gr. 5. m.

Ungeſunde  
Luſt.

Leg. Brügm.  
vnd Medicus  
werden krank

Täglicher  
Sturm vnd  
Staub.

60. Dörffer  
umb Ardebil.

Schöne Vie-  
hewende.



Gelegenheit  
der Stadt  
Ardebil.

Tzaubanbeki, die Wende aber / Abschur Elefchur, i. Wasser vnd Graß niessung / welches der Türcke mit einem Worte Ochbasch ausspricht.

Die Stadt ist etwas weiter als Schamachie umbgriffen / lieget ohne einige Ringmaure / an jeglichem Hause ist ein Obstgarte / daher es von ferne mehr einem Walde / als einer Stadt ehlich sihet. Hat gleichwol kein Baumholz / müssen derwegen solches von Kilan / so 6. Tagereisen von dar / bringen lassen. Durch die Stadt fließt ein kleiner Bach Baluchlu genant / über welchen viel steinerne Brücken gesetzt. Dieser kompt von einem eine Meile von der Stadt nach Süden gelegenen Dorffe Schamasbü. Vor der Stadt theilet Er sich in 2. Arme / der eine gehet durch die Stadt / der ander aber zur Linken hinter hin / vnd fällt zurück hinter der Stadt in den Fluß Karasu. Wenn im April der Schnee auff vnd zwischen den Gebirgen zuschmelzet / ergeußt sich dieser Bach in einen sehr grossen Strom / daß / wenn er nicht beyzeiten von der Stadt abgeleitet würd / selbige / wie sie sagten / gar erträncken solte. Wie auch einmals zur Zeit Schach Abas sol geschehen seyn / da das Wasser durchgebrochen / die Häuser / weil sie nur von Erde / Leimen / vnd in der Sonnen gebackenen Steinen aufgesetzt / meist eingeweicht vnd nieder gerissen / die Kinder seynd in den Wiegen auff dem Wasser geschwommen / ist also viel Volk vnd Viehe erträncket worden. Daher mußten zu vnser Zeit / am 12. April 1000. Mann mit Hacken / Spaden vnd Schauffeln hinauß einen starcken Damm vor den Bach zulegen / damit das Wasser vorbey vnd durch das raume Feld geleitet wurde.

5. principal  
Gassen.

Die Stadt hat neben vielen kleinen 5. principal Strassen / als Derwanæ / Tabar / Niardower / Kumbalan vnd Kiskufse / welche alle ziemlich breit / vnd mit hohen Eschen vnd Weydenbäumen besetzt / so ihnen in der grossen Hitze guten Schatten geben.

Ein Asylum.

Es hat einen grossen zierlichen Maidan, Spakir oder Marchtplatz so 300. Schritte lang vnd halb so breit / auff beyden seiten mit feinen ordentlich gebaweten Läden / in welche die Handwerker / jegliche Zunft absonderlich arbeiten. Im Eingang desselben zur rechten Hand hinter Schich Sefi Begräbnis ist eine Mestrid in welcher ein Imam Sadæ, (so nennen sie die Kinder ihrer 12. Heiligen) begraben lieget. Wenn ein Ubelthäter sich dahin machet / ist er ein zeitlang frey / von dar aber kan Er alsbald in Schich Sefi Begräbnis / welches das grosse Asylum ist / sich begeben. Hinten vom Maidan kompt man auff den Basar, vnd zwar erst in ein hohes vierecktes Gemölde Kaiserie genant / in welchem gilden vnd silbern Stück / Edelgesteine vnd die besten Seiden vnd andere kostbaren Wahren verkaufft werden. Auß diesem gehet man durch 3. Pforten an vnterschiedlichen Orten bedeckte Gassen / worinnen allerhand gemeine Wahren anzutreffen. Man findet auch hin vnd wieder viel Caravansera / in welchen die frembden Kauff-

leute /



leute/als Türcken / Tartern / Ost Indianer vnd andere liegen / man hat vns auch allda zwey auß Tzina, oder Chinesische Kauffleute/welche mit Porcellanen handelten / gezeigt.

Sehr viel Hamam oder Badestuben hat es daselbst/ wie auch Mestziden vnd Kirchen / deren größte vnd schönste ist Mestzid Adine, auff einem kleinen Hügel fast mitten in der Stadt gelegen/ hat einen ziemlich hohen runden Thurm; selbige wird des Feir- oder Freytages/ davon sie auch den Namen hat / besucht. Vor der Kirchen ist ein Brun/welchen des Königs gewesener Cancellor Saru Chotze (sonst Mahumed Rifa genant) machen/vnd das Wasser von einem über eine Meile von der Stadt nach S.W. gelegenem Berge durch Canalen vnter der Erden hinein leiten lassen. Auß diesem Brun waschen sich die/ so in die Kirche gehen vnd beten wollen.

Mestzid Adine.

Nicht ferne vom Meidan ist das mehrerwehnte kostbare Mesar oder Begräbnis Schich Sefi vnd der newlichen Perser Könige. Solches zusehen führte vns Kelbelechan einsmals/als nemlich den andern Pfingstag mit sich hinein. Er ließ vns zuvor ansagen / daß weil wir zum Grabe des Heiligen gehen wolten/auch auff den Abend die dritte Mahlzeit auß dem Mesar bekommen wurden / vns diesen Tag des Weins enthalten mochten.

Schich Sefi vnd der Könige Begräbnis.

Zum 3. mahl das Taberik bekommen.

Nach gehaltenen Mittages Mahlzeit giengen die Gesandten mit ihrem ganzen Comitatz vnd Soldaten begleitet ordentlich hinzu. Die erste Pforte/ durch welche man in den Vorhoff gehet / war sehr groß/ vnd oben mit einer die quer überzogenen grossen silberne Kette / auff welche eine andere Perpendicular herunter sties / gezieret / soll von dem Chan zu Merraga, Agachan auß devotion dahin verehret worden seyn. Der Vorhoff sehr weit vnd mit grossen Quadersteinen gepflastert / hatte auff zwey seiten hohe lange Schwibogen/vnter denen etliche Krambuden; hinten auß aber einen grossen offnen Garten / welchen jederman Lust halber besuchen möchte.

Als der Chan vns auff dem Vorhoffe empfangen hatte/ führte Er vns durch eine andere Pforte / in welcher gleichfalls oben eine starke silberne Kette im Triangel hieng. Diese sol Mahumed Chan/der Chan zu Kentzæ dahin hangen lassen. Bey dieser Pforten wurden unsere Gewehr vnd Degen von vns gefordert. Dann es darff niemand mit einigem tödlichem Gewehr hinein gehen. Vnd wenn ein Perser hierüber verdrüchig; daß er nur ein Messer bey sich hette / betreten wurde / mußte er am Leben gestrafft werden / Die Schwelle in dieser/ wie auch in den folgenden Pforten / waren von weissen Marmel rund gehawen/man verbotte vns dieselbe mit Füßen nicht zuberühren/dann sie von so viel Tausenden / welche bey dieses heiligen Grabe zu beten kommen/ geküßet wird/ mußten derwegen überschreiten / vnd zwar den rechten Fuß vorsehen. Durch diese Pforte kamen wir in einen zwar nicht breiten aber langen / auch mit Quadersteinen gepflasterten vnd

Die Pforten mit Silbernen Ketten behangen.

Die Schwelle wird nicht betreten.

auff



Tschilla-  
chane.

Wir mußten  
die Schue  
aufziehen.

Schach Abas  
Gelübte.

auff beyden seiten mit Schwibogen gezierten Hoff. In welchem zur Rechten ein schöner klarer Brun/so auß der Wand durch einen grossen Messingen Haneu läuft/wird auch über eine Meile vom Gebirge vnter der Erden dahin geleitet / giebt denen/ die daselbst gespeiset werden/ das Geträncke. Zu ende dieses Hoffes wurde zur Rechten ein schön groß rund Gewolbe gezeigt / war aussen mit grün vnd blau glasuren Steinen besetzt / inwendig aber mit Tapeten belegt / in dessen mitte 2. grosse Messinge Leuchter stunden / Rings herumb an den Wänden saßen Pfaffen in weissen Kleidern/sungen vnd riefen mit lauter Stimme ; Im Singen bewegten vnd neigten sie sich alle zugleich von einer seiten zur andern / als wenn sie an einem Schnur geknüpft gezogen würden/war seltsam anzusehen/ hiermit wollen sie eine sonderliche Demuth vnd devotion anzeigen. In diesem Gemache sol Schich Sefi jährlich 40. Tage continue gefessen/gefastet/täglich nur eine Mandel mit Wasser genossen/vnd gebetet haben/ Daher es auch der 40. Tage halber Tschillachane genant wird. Auß selbigen Hoffe giengen wir in den dritten / durch eine Pforte/ in welcher auch eine Silberne Kette von Allichan, dem Chan zu Kappan verehret/ hieng.

In diesem Hoffe / so zwar etwas kleiner / aber doch mit bunten glasuren Steinen besser geziert als die andern Begräbnis. Der Eingang zum Begräbnis aber war vnter einem ziemlich grossen Gebäw vnd einem runden Thurm/die Thür mit dicken Silberblech überzogen/ an welcher dicke silberne Ringe. Das Pflaster vor der Thür war mit Tapeten belegt/auff denselben mußten wir unsere Schue aufziehen / wiewol die Gesandten solches zuthun anfänglich in bedencken zogen/mußten sie doch/ so ferne Sie hinein wolten/ in diesem Falle sich der Perser willen ergeben. Es sagte der Chan daß Schach Abas, wenn Er diß Grab zubesuchen nach Ardebil gekommen / zum offtern eine halbe Meile von der Stadt die Schue aufgezogen/ vnd in blossen Strumpffen hinzugangen were; diß aber war auß devotion geschehen/welche sie bey vns nicht vermuten seyn künden. Man führte vns in eine mit schönen Tapeten belegte lange Gallerie / vnd zur Rechten durch eine mit güldenem Blech überzogene Thür/ in ein kostlich Gewolbe. Diese Thür/wie auch eine dergleichen zu Mesehet in Choras an Imam Risa Begräbnis sol Schach Abas auch haben machen lassen/vnd zwar vermäge seines Gelübtes/ welches Er gethan/als Er wieder die Usbeken in Choras an zustreiten aufgezogen/daß Er nemlich/wenn diese Heiligen den Feind auß Choras an wurden treiben helfen/Er jeglichem mit einer gülden Thür verehren wolte. Weil nun die Victorie sich auß Schach Abas seite wendete/ hat Er hiermit sein Gelübte bezahlen wollen.

Diß Gewolbe war 8. Faden / lang vnd 5. breit / oben mit sehr vielen gülden vnd silbern Lampen/ derer etliche bey 3. viertel Elen im diametro, behängt. Es saßen auff beyden seiten 12. Chorpfaffen/



Hafisahn genant / welche kleine über einander geschrenckte Stüle vor  
sich stehen / vnd auff denselben grosse Pergament-Bücher / in welchen  
etliche Capittel auß dem Alcoran mit sehr grossen Arabischen Buch-  
staben geschriben / liegen hatten: sungen / gleich wie bey vns die Mönche  
Choral, ein Hafis vor / die andern nach / mit ebenmessiger bewegung /  
als die in dem Tszillaehane sassen. Durch diese gieng man zu einem  
mit langen silbern Gitterwerck abgesondertes Gemach / so mit dreyen  
silbern Stufen erhoben. Der Chan nachdem Er / gleich auch vnser  
Persische Dolmetsch Rustam, dessen droben gedacht worden / die  
Stufen geküssset hatten / führete die Gesandten mit vnser 4. Personen  
hinein. Es war sehr köstlich gezieret / vnd zu hinterst / da es noch eine  
Stuffe erhöhet / abermal mit einem dicken Stacket / dessen Tralgen  
von klarem Golde rund gedrehet / vnterscheiden. Hinter diesem war  
das Grab Schich Sefi eigentlich zusehen. Es sol in schön Marmor  
gehawen / vnd nicht von Golde / wie etliche der vnserigen sich berichten  
liessen / gemachet seyn. Die höhe von der Erden schätze ich auff 3. die  
lengte ohngefehr 9. vnd die breite 4. Fuß. War mit einer rothen  
Sammet Decke belegt. Ober dem Grabe sahe man auch etliche gül-  
dene Lampen hangen / vnd auff den seiten zwey grosse hohe güldene  
Leuchter stehen / welche neben den andern Lampen alle Nacht angezün-  
det vnd mit Liechtern bestellet sein müssen.

Die Thür am guldnen Stacket war verschlossen / mußte nicht geöffnet werden / wiewol die Gesandten darumb baten / vorwendend / daß niemand von weltlichen Leuten / auch der König selbst nicht / hinein gelassen wurde. Zur linken Hand des Gemachs in welchen wir stunden / war ein absonderlich Gewölbe / worinnen Schac Ismael der Erste dieses Namens / Item des Schich Sefi vnd etlicher Könige Gemahlinnen begraben liegen. Man kunte eines von denselben durch die Thür / so nur mit einer Gardin behänget / erblicken / war aber nicht sonderlich gezieret. Es gieng ein alter Mann / stets bey vns her / mit einem guldnen Rauchfasse hinter vns her zu reuchern.

Nachdem wir uns allhier eine weile umbgesehen / wurden wir durch die vorbesagte Gallerie zur Rechten in ein sehr grosses gewölbetes vnd mit Gold gemahltes Gemach / so einer Kirchen nicht vnehnlich / geführt. Das erste so uns in demselben verwunderlich fürkam / war das künstlich geschlossene Gewölbe / wie nemlich dasselbe / weil es sehr weit umgriffen vnd keine Pfeiler hätte / mit so vielen hangenden Absätzen zusammen halten / vnd bestehen kunte. Dieser Saal ward Tzenetsera genant / in welcher die Bibliothec. Die Bücher hatten sie in vnterschiedlichen Schrencken / nicht in ordnung gesetzt / sondern auff ein ander liegend verschlossen / waren meist in Arabischer / etliche aber in Persischer vnd Türckischer Sprache / theils auff Pergament / theils auff Pappyr sehr sauber geschrieben : Die Historien Bücher mit Figuren gemahlet. Die Breter mit rothen Safian überzogen / mit gegos-

Hafis Can-  
tor & Custos  
sepulchri.

Pag. 311.

Schich Sefi  
Grabstein.

344-345

Die Biblio-  
theca wird  
gezeiger.

၁၆၆  
 ၁၆၇  
 ၁၆၈



Viel Por-  
cellan. 107  
108

Die Hoff-  
küche. 107  
108

Pag. 328.

Die Bibl.  
107  
108

Die fürnehm-  
sten Leichen in  
diesem Be-  
gräbnis.

senen hochgetriebenen güldenem Blum- und Laubwerck gezieret. Man sahe auch in den Schwibogen dieses Gemaches etliche hundert Porcellanen Geschirre/deren etliche 10. Kannen Wasser fassen kunten. Auß denselben wird der König/und andere Herrn/ wenn sie da angelangen/ gespeiset. Dann weil diß ein heiliger Ort / und heilige Stiftungen/ müssen weder silberne noch güldene Geschirre daselbst gebraucht werden/ Daher vns bey obgesagtem Taberik, gleich auch in der Begängnis Hoffens bey'm Channe die Speisen und Getränke in lauter Porcellanen Schalen mit langen hölzern Löffeln vorgesetzt wurden. Man berichtete/ daß Schich Sefi wegen grosser Heiligkeit und Demuth nur auß hölzern Schüsseln solte gegessen haben. Auß 10. erwähnten Tzenera führten sie vns in die auff den Oberplatz gelegene general Hoffküche/ dessen Thür auch Schach Abas mit Silber stark beschlagen lassen. Es war in derselben alles sehr ordentlich und wol gesetzt/ grosse Kessel/ so oben enge zufließen und mit Stürzen bedeckt/ eingemauert. Das Wasser wurde durch Canalen rings in der Küchen herum geleitet/ welches durch grosse Messinge Hanen/ so über den Löffeln/ in selbige Kunte gelassen werden. Die Köche und Küchendiener hatten an unterschiedlichen gewissen Orten ihre unterschiedliche Handthierung. Auß dieser Küche werden täglich über tausend Mann an des Mesars Bedienten und Armen gespeiset / und zwar des Tages 3. mahl/ erstlich frühe umb 6. hernach umb 10. und Nachmittage umb 3. Uhr. Die ersten 2. mahl wird wegen Schich Sefi, (da täglich 150. Abbas oder 3. Tomain/seynd 50. Kehl. auffgehen müssen.) Zum drittenmahle aber wegen der Könige gespeiset. Wenn nun die Mahlzeiten angehen und die Speisen außgetheilet werden sollen/lassen sie allemahl 2. Heerpaucken/welche Mahumed sol gebraucht und Schich Sedredin mit obgedachter Fahne von Medine hieher gebracht haben/ schlagen. Wenn diese erschallen/ läuft jederman zu/da dann jeglichem von unterschiedlichen Spenditoren, an Suppen / Fleisch und Reiß in sein Geschirz gegeben wird / auch so reichlich / daß sie selbst nicht alles verzehren/ sondern an andere/ die sich die Almosen zuholen scheinen/ verkaufen können.

Auß der Küchen wurden wir in einen schönen grossen Garten gebracht/worinnen man vns Sulchan Aiders, Schach Tamas und anderer Könige Gräber / welche vnter den bloßen Himmel ohne Zierath lagen/ zeigte.

Die fürnehmsten Leichen aber/so damals in diesem Melsch aich an unterschiedlichen Orten beygesetzt lagen / waren:

1. Schich Sefi, ein Sohn Seid Tzeibrail.
2. Schich Sedredin, ein Sohn Sefi.
3. Schich Tzinid, ein Sohn Sedredin.
4. Sultan Aider, welchem das Fell von den Türcken ist über die Ohren gezogen worden/ ein Sohn Tzinid.

7. Schich



5. Schich Aider, ein Sohn Sultan Aiders.
6. Schach Ismael, ein Sohn Schich Aiders.
7. Schach Tamas, ein Sohn Schich Ismaels.
8. Schach Ismael Secundus, ein Sohn Schach Tamas.
9. Schach Mahumed Choddabende, ein Sohn Ismaels.
10. Ismael Myrfa,
11. Hemfa Myrfa,
12. vnd Schach Abas.

Gebrüder vnd Sohne

Choddabande.

Schich Sedredin hat nach seines Vatern Tode diß Begräbnis durch einen Werckmeister/welchen Er von Medina mit sich gebracht/ also köstlich gebawet. Sie geben vor das die Entwerffung vnd Munder solches Gebawes von Schich Sedredin selbst durch ein Wunderwerck/ derer sie ihm so viel als seinem Vater zuschreiben/ sol gegeben worden seyn. Dann in dem Er dem Werckmeister befohlen die Augen zuzuthun/ habe Er ihm gleichsam in einer Enbückung vnd Gesichte ein Gebäu vorgestellet/ wornach Er dieses hat anlegen vnd machen müssen. Schich Tzinid aber hat den Hoff erweitert/ die Vorhöffe vnd noch etliche Häuser daran gesetzt/ daß es so als ein groß weit umbfangenes Schloß/ vnd in demselben täglich so viel Wandeln/ als in einer fürnehmen Hoffstadt sein mag. Es ist wegen vielen Königlichen Stiftungen/ordentlichen Einkünften vnd täglichen Beschenckungen etliche Millionen reich/ daß man auch vermeinet/ wenns zu Felde gelten solte/ dieser Mesar ein Kriegesheer zurichten bey weitem grössere Mittel im Baarschafft als der König selbst haben sol. Dann neben seinen grossen Summen baares Geldes hat es hin vnd wieder viel Häuser/ Land vnd Leute/ welche den Schatz täglich vermehren: Als nemlich in Ardebil 200. Häuser/ 9. Hamam oder Bader/ 8. Carwanfara; Das grosse Kram Gewolbe Kaiserie, der ganze Maidan, sampt allen an den seiten gebaueten Gewolben vnd Buden/ Item 100. andere Buden im Balar, der Viehe/ Korn- Salz- vnd öhl Markt/ die Aftabmischin, das ist/ die vnter der Sonnen ohne Buden sitzen vnd verkauffen/ müssen alle Pachtzoll (oder Licenten wie wirs nennen) hieher geben. Von denen umb Ardebil gelegenen vielen Dörffern/ kommen ihm 33. zu. In Serab 5. Dörffer; in der Stadt Tabris 60. Häuser/ 100. Krambuden/ vnd vor der Stadt 2. Dörffer. In der Stadt Kaswin auch etliche Carwanfara vnd Baderstuben/ wie auch in den Landschaften Kilan vnd Astara. In Mokan das Abchur vnd Elefchur. Die Provinzien Chalchal, Kermeruth vnd Haschteruth jegliche halb/ ohne was von Tartarien vnd Indien/ in welchen auch etliche örter/ so dem Perser Glauben zugethan/ bringen. Die Perser haben auch sehr im Gebrauch/ daß/ wenn sie etwa weite Reisen oder sonst wichtige Verrichtungen vornemen/ Item in Kranckheiten/ oder andern Nöthen stecken/ grosse Gelübte an den Schich Sefi thun/ vnd selbige/ wenn sie ihres Wunsches theilhaftig worden/ so gewisse

Wer diesen  
Menschlich  
gebawet.

Groß Reich-  
thum bey die-  
sem Begräb-  
nis.

Einkünften  
des Mesars.

Gelübte der  
Perser.



(a) Gottes Gnade!

(b) Sefi vnd der Sefianer / (c) so alle der Heiligen  
Klarheit voll seynd (d)

**L**ob / Ehre / Macht vnd Gnade über den Propheten Mahumed vnd über  
alle / so von seinem Geschlechte oder Geblüte seynd. Aber diesem nach /  
was die Schrift belanger / ist der Inhalt solcher hohen Wort dieser :  
Daß sein Gebet mit reinem Herzen gethan hat Rustam in dem heiligen Garten  
(oder Acker) der Klarheit / der Hoheit / ja wo der Grad oder Stufen der  
höchsten Nothheit vmb verlängerung vnd vermehrung des Lebens vnd der  
Güter eines Herrn hohen Namens / welcher als ein Verwalter vnd Regieret  
vieler Landen die Gerechtigkeit so hochrühmlich als Gott selbst handhabet vnd be-  
fordert / in dessen gewaltige obacht vnd verwahrung Noth Königl. (f) Güter  
untergeben vnd anvertrauet seynd / nemlich seiner Excellens Tzanichan  
kurtzi baschi. (g) Er (Rustam) hat allhier die hochwürdige Thür / Schwelle  
geküßet / vnd das die Diener / Hüter vnd Senger des heiligen Grabes vmb  
selbigen Herrn auch mochten ihr Gebet thun / begeret vnd gebeten.

Ein Keim.

Wer reines Herzens ist / vnd kompt hieher getreten /  
Der wird gewiß erhört / was Er ihm hat gebeten.



Heil vnd Gnade sey über die / so den rechten Weg  
Gottes nachwandeln.

Die Schrift im Sigel roth gedruckt stehet oben also :  
Gott Mahumed vnd Aalij.

Auff dem Rande herum :

Lob sey Gott dem Propheten (h) vnd dessen Testamentario  
(i) dem Morgenstern (k) vnd den andern Imamen / derer Namen nach-  
einander geschrieben stehen.

In der mitten aber diese 4. Verse :

Die Religion Sefi ist so warhafftig als Mahumeds.

Seine Wort seynd geschehen durch den Geist vnd Achem  
Messia / darumb ist er würdig zu herrschen.

Die Klarheit dieses Sigels / so auß den Zeichen Aly genom-  
men / ist gleich dem Schein des Mondes.

Für welchen es noch den Forttheil hat / daß ihm Gott keine  
Finsternis lesset zukommen.



Erklärung etlicher Wörter dieses Sijaretnamen.

Von a bis c war mit Golde vnd rothen Punkten geschrieben / e bis d mit rothen Buchstaben. Die Wort von b bis d werden nicht/wo sie geschrieben stehen/gelesen/sondern bey e. Darumb am selbigen Orte raum vnd eine Lucke gelassen wird. Solches thun sie/gleich auch in den Brieffen so an den König/Chanen vnd andern grossen Herrn geschrieben werden/ vmb selbigen Person:en desto höhere Ehre anzuthun. f. Im Persischen stehet Chakanie, denn der König in Tzina oder China, welchen sie für den reichsten Potentaten in der Welt halten/nennen sie Chakan, daher sie in Beschreibung sehr grossen Reichthums das Wort: Chaganische / gebrauchen.

g. Tzanichanist nehest dem ReichsCancler der fürnehmste Herr an dem Königlichem Hofe / dessen Ampt Kurtzibaschi, ein Oberster oder Hauptman über 10000. Mann Bogenschützen / h durch den Propheten verstanden Er Mahumed. i. Aly, dem Mahumed die Succession vnd alle Güter im Testamente vermachtet/ k. ist Fattima. Mahumeds Tochter vnd Aaly Weib / wird von ihnen Schera i. Morgenstern genant. Vnd zwar daher / weil auff bitte Mahumeds der Venus-stern sich von Himmel herunter auff das Haus / in welchem der/so seine Tochter zu Heyrathen würdig war / gelassen. Vnd hette eben Aaly schlechte Wohnung getroffen / da doch die ganze Stadt Medina ihre Häuser hierzu auff's köstlichste geschmücket vnd gezieret gehabt. l. Durch Messiam verstanden sie den Herrn Christum/welchen sie für einen grossen Propheten halten.

Solche Sijaretnamen werden nicht alleine hier in Schich Sefi, sondern auch zu Meschet in des Imam Rila Begräbnis außgegeben/ vnd werden gleicher autoritet vnd Würden gehalten. Man kan sie/ wie vorgemeldet / zu errettung des Lebens gebrauchen. Wie ich dessen ein Exempel erzehlen wil: Es hat sich kurz vor vnser Zeit zugetragen/ daß Schach Sefi einomals an der Taffel mit einem seiner Besitzer Tzirrachan, den Er für andern wol leiden mügen / ihm auch erst eine auß seinem Frauenzimmer zum Weibe verhehet/ gescherket vnd gefragt/warumb Er so langsam zur Taffel kam / Tzirrachan saget/er sey im Bade gewesen. Der König aber: Vielleicht hastu so lange deiner neuen Frauen auffgewartet? Tzirrachan: ja König es ist errathen/ ich habe bey einer Frauen / aber nicht bey meiner / sondern bey des Marschalls Agasibeks, (welcher in seiner autoritet mit einem gülden Stabe vor dem König stund) gelegen. Hierob empfahet der König eine sonderliche Scham / vnd zwar mit Zorn vermischet/ schleget die Augen nieder / stehet stilleschweigens auff/ vnd gehet in sein Gemach. Tzirrachan, als Er vermercket/daß er das Maul zur Unzeit vnd zuweit auffgethan / stehet auch auff vnd gehet nach Hause. Dem Könige gieng nicht so wol die That des Ehebruches / als der Schimpff / welchen Er durch die dreiste reden (so ohne Schew für dem Könige vnd Agasibek in Gegenwart so vieler Herrn geschah) empfangen zu haben vermeinete / zu Herzen / Darumb als Er vernimt daß Tzirrachan hinweg/fordert Er den Marschall für sich vnd spricht: Hastu Agasi, gehöret/wie Tzirra, über daß Er dich in deinem

Hau-

Man dreiste  
reden für dem  
Könige ko-  
sten da Leben.



Ein geduldi-  
ger Hanrey.

Missbrauch  
grosser Herrn  
Gnade wird  
gestraffet.

Krafft der  
Sijaretname

Betrug bey  
derselben.

Es wird nicht  
mehr in dieser  
Welt geschäfft  
als das was

Hause gekräncket/nach ihm darzu beschimpffet/vnd darbey auch meiner nicht verschonet; Gehe derwegen alsbald vnd bringe mir seinen Kopff her. Agasibek machet sich hin nach Tzirra Haus. Der König aber als Er eine zeitlang gewartet/vnd weder Agasi noch Tzirra Kopff zu sehen bekömpt/ schicket Er einen andern in Tzirra Haus/zusehen wie die Sachen darinnen beschaffen. Dieser bringet Bericht/das sie beyde in guter Lust vnd Vertraulichkeit beyssamen sitzen vnd trincken. Darauf der König griff lachend. Ja Kurrumsak, Ey du geduldiger Hanrey! verwandelt aber alsbald sein Lachen in einen hefftigen Zorn/denn Er durch hindansetzung seines Befehls noch mehr geschimpffet zuseyn vermeinte / befehlet derwegen mit grossem Eysen das Divanbeki oder der Oberste Landrichter Namens Alliculichan (des Chans zu Tabris Rustans Bruder) hingehe vnd beyder Köpffe herbringe.

Agasibek als es ihm entweder sein Herr / oder einander heimlich zugesaget/das solch gestrenger Befehl erfolgen wurde/machet sich davon / das Er eine zeitlang nirgend zu finden gewesen. Tzirrachan aber / welcher sich auff die Gnade des Königes vnd vormals gegessenen familiaritet verließ vnd im Hause bliebe/wurde der Kopff abgerissen vnd vor des Königs Füsse geworffen. Über etliche Monat stellet sich Agasibek wieder ein / kompt für den König von ferne getreten/helt ein solch Sijaretname, welches Er auß Imam Risa Begräbnis geholet/orn an der Brust aufgethan. Als es der König ansichtig wird/spricht Er im lachenden Witze/wer hat dich Kidi (ist Türkisch/heisst so viel als Persisch; Kurrumsak) so klug gemacht? Es sey dir vmb Imam Risa willen vergeben; Kom her vnd küsse mir den Fuß. Man sagte / wenn schon der König alsdann hette wurden Hand an ihm legen / hette mans vermäge der Religion nicht zugelassen. Wurde also Agasibek durch solch Testimonium beyhm Leben erhalten/des Marschall Ampts aber entsetzt / vnb nur vnter den gemeinen Hoffdienern gelitten. Darumb seynd solche Sijaretname gleich als ein Asylum oder Freystelle/welche man mit sich herum tragen / vnd in allen Fällen/außgenommen den Diebstahl/sich damit schützen kan.

Es läuft aber bey solchen Brieffen auch grosser Betrug mit vnter / in dem man von den Secretarien etliche exemplar, so sie auff Schrift vnd aufgedrucktem Sigel in vorraht fertig liegen haben / in geheim vmb Geld erkauffen/vnd hernach die Namen derer Personen/bey welchen man Sie zu zeigen nötig hat / darzu schreiben kan. Der gleichen Eines/wie obgedacht/bey vnserm Rustam ist gefunden vnd in die Gottorfsche Bibliothec gelegt worden.

Wer aber dieser Schich Sefi vnd vermeinter grosser Heiliger gewesen/vnd wie Er vnd seine Nachkommen zu so grossen Ansehen vnd Würden gelanget / sol vnten / wovon der Perser Glauben gehandelt wird/mit mehrern gedacht werden.



Sonsten ist im obgedachtem Dorffe Kelheran, so eine halbe Meile dißseit Ardebil noch ein andere schöne Begräbnis / in welcher Seid Tzeibrail, Schich Sefi Vater / geehret wird. Dieser ist im selbigem Dorffe ein gemeiner einfeltiger Mann gewesen / vnd erst vnter die andern Bauren begraben worden; weil aber Sedredin gesehen / daß nicht allein sein Vater / sondern auch Er selbst von ganz Persien für ein so heiliger vnd mit herlichem Geiste begabter Mann ist gehalten worden / hat er nach seines Vaters Tode / als Er dessen Begräbnis gesehet / auch seines Großvaters Asche höher als der gemeinen Leute wollen gehalten haben / daher Er selbige außgraben / vnd allhier mit einem herlichen Grabe vnd Gebäw zieren wollen. Etliche sagten / daß neben diesent noch ihrer zwene / nemlich Seid Sala, der Vater Tzeibraelis vnd der Großvater Seid Kudbedin, liegen sollten / etliche aber / die Ehre Schich Sefiens Vater alleine zulassen / verneinten es wieder. Vielleicht lieget keiner von denselben darinnen / dann es mißlich gewesen / das man die Gebeine / welche so lange Zeit vnter andern in der Erden gelegen vnd gefaulet / wird haben kennen können.

Das Begräbnis war in einem grossen Garten in die Runde gebawet / rings umbher mit langen bunten Glaffenstern vnd mit eisern Stacketen wol verwahret / oben mit einem runden Thurm / so mit blau vnd grün glasuren Steinen besetzt. Das Fundament war so hoch erhaben / das man auff 10. Stufen hinauff steigen muste. Als vnser etliche kamen selbiges zubesehen / forderten sie in der Thür Degen vnd Stecken von vns / mußten auch Schue vnd Stiffeln aufziehen / vnd also bloß hinein gehen. Das Gewölbe war mit durchgebrochenen Bogen künstlich geschlossen / mit Gold vnd blauer Farbe gezieret / das Pflaster mit schönen Tapeten belegt. An den Wänden waren vnter Schwißbogen kleine Kammern gemachet / in welche sie die Jugend im Singen auß dem Alcoran vnterrichteten / vnd also zu Hafisan oder Hutern des heiligen Grabes machen. Es lagen auch wie in Schich Sefi Begräbnis schön geschriebene Arabische Bücher auff kleinen Stühlen / auß welchen sie zu gewissen Zeiten zusingen pflegen. In der mitten der Capellen war das Grab von Holzwerck / mit schöner eingelegte Arbeit / so zwischen den Fugen mit Messingen Blech vnterscheiden / Manneshöhe vnd 3. Ellen breit gesezt / war mit grünen Sammet rings umbher bekleidet. Ober dem Grabe hiengen 2. silberne vnd 2. güldene Lampen / welche alle Nacht müssen angezündet / vnd von zweyen Tziragtschihan oder Liechtpußern brennend erhalten werden. Gegen dieser Begräbnis über / war noch eine kleine Capelle / in welcher auch fürnehmliche Leute selbiges Geschlechtes begraben lagen.

Umb solcher Heiligen Begräbnis willen muß der Chan zu Ardebil so wol dem geistlichen Wesen / als dem Könige bedienet seyn / vnd neben den weltlichen / auch die geistlichen Rechte beobachten. Er darff aber nicht / wie der zu Schamachie so viel geworbene Soldaten halten /

Pag. 319.

Seid Tzeibrail Begräbnis.

Das Gebäw des Begräbnis.

Des Chans Verwaltung.



.Q1E .859

-iorT hio2

98 hio2

.hio2

Warme Ba-  
de vnd gesund  
Brunner.

Serdebe.

Pag: 324.0

Abkotur.

Meul.

Daudau.

Randau.

Seherköl.

Junius.

Neuer Me-  
hemandar  
Abasculi-  
bek.

weil Ardebil keine Gränzstadt / vnd daher eines geschwinden Ueber-  
fallts vom Türcken sich so leicht nicht zubefürchten hat. Er hatte in  
allen kaum 50. Personen / durch welche Er seine Hoffstadt bestellen  
liesse. Seine Hoffhaltung aber war bey weitem nicht so prächtig / als  
des Arebechans. Er führete auch ein eingezogenes nüchtern Leben /  
gebrauchte in den Zusammenkunften vnd Gastbothen / derer Er von-  
fertwegen 3. anstellte / viel Taback / dessen Rauch Er nach der gemei-  
nen Perser manier mit einer von 2. Ellen lang hölzern Röhre durch  
ein Glas Wasser zoge / worbey Er des heissen schwarzen Wassers Ca-  
hawa viel genosse / Dieses sol sehr erkalten / vnd die allzuguten Begier-  
de dempffen.

Was sonst vmb Ardebil denckwürdig sein mag / seynd etliche an  
den Gebirgen gelegene warme Bäder / lust vnd gesund Brunnen / zu  
welchen der Chan vns zuführen sich anerbotte / wurde aber wegen  
Schwachheit des Ges: Brügms. unterlassen. Der Perser Bericht von  
denselben war dieser: Unten vor dem Berge Sebelan ist ein Brun-  
nen Serdebe, so laulich vnd klar Wasser führet / in welchen man zubaden  
pflaget. Er ist von Sulfakarchan, dessen obgedacht / vnter ein Gewöl-  
be gebracht worden. Drey Meilen von diesem zur Rechten des Ber-  
ges ist ein warmer Brun / welcher einen schwefelichten Gestank von  
sich giebt / vnd die Lust der gansen Gegend stinckend machet; Ist wie-  
der den Grund vnd Reudigkeit sehr dienlich / daher wird Er auch Ab-  
kotur, h. e. Schorffwasser tituliret. An einem andern Orte dieses  
Berges sollen noch drey ander Brunnen / Meul, Daudau vnd Randau  
genant / gefunden worden / führen alle drey siedentheiß Wasser. Meul  
entspringet auß einem kleinen Hügel / welcher auff beyden seiten kalte  
tieffe Brunnen hat / Daudau, so eine Viertelmeile von diesem / spielt  
mit 2. Quellen / hat neben ihm auch einen kalten Brunnen. Vor bey-  
den ist ein Teich gegraben / in welche man sie zusammen leiten / vnd zum  
Bade temperiren kan. Randau aber soll bißweilen seine Wirkung  
kressig erzeugen / bißweilen auch zurücke ziehen. Sie sagen / daß / wenn  
der Krancke genesen sol / sich Schlangen darinnen sehen lassen / so an-  
dere kleine weisse Schlanglein auff dem Kopffe in einen Ring gedre-  
het / als eine Krone liegen haben. Wo diese nicht gespüret werden /  
wird das Bad vergebens gebrauchet. Eine halbe Meile jenseit der  
Stadt lieget am Wege zur Rechten ein Teich oder Pfütze Seherköl  
genant / welcher von hartgeliefferten Salpeter vnd Saltz gleich als  
mit Eißschollen zugeleget war; die Reudigen sollen sich auch hier auß zu-  
waschen pflagen. Was sie vom Berge Bakru denckwürdiges berichte-  
ten sol bey dem / was sie vom Berge Elbend fabuliren / gedacht werden.

Nach dem wir als obgedacht zwey ganzer Monat in Ardebil ge-  
legen / kam den 1. Junij ein neuer Mohemandar vom Könige verord-  
net / Namens Abasculibek, mit Bericht / daß er vns innerhalb 40.  
Tagen zum Könige / welcher groß Verlangen nach vns truge / lieffern



solte. Weil Er aber ein alter Mann/ brachte Er vmb vns besser zube-  
dienen seinen Sohn/ einen starck erwachsenen Knecht mit sich. Dar-  
auff begab der vorige Mehemandar Netzebek sich wieder von vns/  
vnd bekam vor seine gehabte Mühe vnd Dienste zur verehrung 4. par  
Zobel/ 9. Ellen braun Thuch/ 4. El: grün/ 4. El: blauen Europei-  
schen Atlas vnd 4. Flaschen Brantwein

Wie wol nun Abasculi vmb vnsern schleunigen Aufbruch ernst-  
lich anhielt/ auch Pferde vnd Cameele für die Thür brachte/ mußte Er  
doch weil der Gesandte Brüggen: die Metallen Stücken auff Läden  
vnd Rädern mit fort haben wolte/ vmb selbige zuverfertigen zulassen/  
noch über 8. Tage warten. Der Chan mußte in mangel des Holzes  
etliche schöne Bäume in der Stadt umhauen lassen/ Vnangesehen  
daß der Mehemandar berichtete/ wie es so gar vnmöglich so schwe-  
re Stücke/ die vns doch auff so sichern Weg nichts nötig wehren/  
auff Räder fortzubringen. Dann wir nicht stets so schlechten Weg/  
als wir gehabt/ sondern Himmelshohe Berge/ vnd die tieffste Abgrun-  
de vor vns finden wurden. Darmit aber die Arbeit desto geschwinder  
von statten gieng/ ließ der Gesandte auff den Gesandten Hoff wol 3.  
Schmiede Eisen aufsetzen/ vnd etliche Zimmerleute kommen.

Als nun alles verfertigt/ wurde eine Verehrung an den Chan ge-  
schickt/ als nemlich Zobel (welche die Perser sehr lieben) schöne 3.  
par/ eine schlagende Uhr; ein Flaschenfutter mit süßen Brandwein.  
Zwo von vnserm Mahler Lebens größe gemahlte Bilder: einen Ca-  
vallier vnd Dame in Fransösischen Kleidern/ dergleichen Archchan  
ihm auch schildern ließe. Kelbelechans gegen Geschenke an die Ge-  
sandten waren: Jeglichem absonderlich ein Pferd sampt Sattel vnd  
Zaum/ so mit Silber beschlagen. Ein roht vnd ein blau stück Atlas/  
ein stück Goldgelben Lamach/ ein stück rothen futter Atlas mit einem  
Cafunen grund. Ein stück grün seiden Zeug/ mit galdenen Blumen  
durchwircket/ alles Persische Waaren.

Darauff ließ den 10. Junij der Mehemandar 170. Pferde/ vnd  
12. Cameele zum Aufbruch vorsehren. Luden derwegen die Bagage  
auff/ vnd schickten sie sampt den 6. grossen Metallen Stücken vnd  
Soldaten folgendes Tages voran/ denen wir den 12. Junij folgten.  
Weil aber der Ges: Brüggen. noch etwas schwach/ vnd sich zu Pferde  
nicht traute/ ließ Er sich in einer Senffte auff Maul Esel tragen/  
vnd zog frühe vmb 5. Uhr mit 30. Personen der vnserigen begleitet  
voran. Etliche Perser/ welche von vnserm Aufbruch nichts wußten/  
auch niemals Senfften gesehen hatten/ vnd sahen daß dieselbe mit Lü-  
cher behangen/ vnd von vielen Böckern umgeben hinauß getragen  
wurde/ sagten: Die Deutschen werden gewisse draussen ein Fest bege-  
hen/ vnd tragen darinnen ihr Heilighumb. Der Gesandte Crusius  
folgte mit den andern des Comitats vmb 8. Uhr nach. Kelbelechan  
war zuvor hinauß in einen Garten geritten/ ließ sagen daß Er draussen

Verehrung  
an den Chan  
zu Ardebil.  
Des Chans  
Geschenke.

Aufbruch  
von Ardebil  
den 12. Junij,

Der Ges: Br.  
in eine Senff-  
te getragen.



Abschied von  
Kelbelechan.

Busün pa-  
gus.

Wir stessen  
unsere Stü-  
cken liegen.

Sengoa pa-  
gus.

Die Provinz  
Chalchal.

der Gesandten erwarten / vnd von ihnen noch einst Abscheid nehmen wolte. Dann es in Persien nicht der Gebrauch / daß wie man einen einholet / auch wieder hinauß führet. Als wir eine Meile geritten / kömpt der Chan / vnd führet den Gesandten Crasium, in etliche nicht ferne vom Wege stehende Otaken oder Hirtenhütten / tractirete vns mit einer kalten Rachen. Es war auch mit ihm ein Sulthan von Tabris, dessen Ampt im Kriege als bey vns eines general Rumor Meisters. Seine Diener waren alle mit Lyger vnd Luchsfellen auff den Schultern behangen / sahen den Büttelknechten nicht vnehnlich / Sie sollen auch in dero Thaten / wenn sie befehliget werden / sich frisch erzeigen. Nach freundlich genommenen Abschied reiseten wir fort über vnebene rauhe felsichte Wege / vnd kamen gegen den Abend in ein zur Lincken im grunde gelegenes grosses Dorff Busün genant / so 4. Meilen von der Stadt. Allhier funden wir für vns unsere Bagage vnd Stücken / an denen die Räder meist zerbrochen. Als der Mehemandar hochbeteuret / daß Er allhier zu neuen Rädern / wie auch die Stücken ohne grosse Verhinderung ferner zubringen keinen Raht wüste / sich aber erbotte beym Könige einen Befehl an dem Chan zu Ardebil / vmb selbige auffss schleunigste fortzuschaffen / außzuwirken / wir auch endlich die Vnmöglichkeit selbst vermerckten / ließen wir die größte Stücken / nach dem sie auff Befehl des Ges: Br. in beysein des Mehemandars beschlossen / die lenge vnd dicke abgemessen / vnd von unsern Mahler abgerissen waren / liegen / namen nur / die zwey kleinsten Metallen / so jedes 300. pfund woge / vnd 4. Steinstücke auff Cameele mit vns / vnd zogen den 13. dieses fast immer über vnd zwischen rauhe Berge durch enge gefährliche Wege / daß man an etlichen Orten die Senffte mit grosser Beschwer von starcken Leuten muste tragen lassen. In den Gründen lag es hin vnd wieder voller Dörffer vnd Hütten / vmb welche man schön Viehe weyden sahe. Gegen Abend als wir 5. Meilen geritten / kamen wir in ein groß Dorff Sengoa, in welchem ein Melik oder Landvoigt / so von der Landschaft Chalchal, welche hier anfähet / vnd biß an den Strom Kisilosein sich erstreckt / die Gefälle einnimbt. Dieser des Namens Baidur ist von Schach Abas sehr geliebet / in diß Ampt an seines Vaters Stelle gesetzt / vnd mit einer Frauen auß dem Königlichem Frauenzimmer sampt vielen Gütern verchret vnd begabet worden.

Den 14. giengen wir gleichfalls über hohe Berge vnd durch 3. Dörffer / auß welchen der Mehemandar (ihrem Gebrauch nach) etliche Pferde / im Schein sie vns zu Dienste sein sollten / mit nehmen / vnd von den Bauren mit Geld wieder lösen ließ. Wir kamen nach 4. ferlang oder Meilen in einen lustigen Thal / zu einem klaren Brunnem / woselbst wir vns vnter unsere Zelte lagerten. Wir funden allhier sehr grosse grüne Heuschrecken / so 3. Zoll lang vnd anderthalb dicke waren. Weil wir biß Nachmittage des andern Tages stille lagen / ob-



servirte ich der Sonnen höhe/ vnd befand daß dieser Ort lag 37. grad 28. min. vom Equatore.

Den 15. dieses zogen wir nach gehaltener Mittages Malzeit/ (da der Gesandte Brügm. sich wieder zu Pferde setzte) weiter fort/ vnd kamen vor den ungeheuren Berg Taurum, welchen die Perser allhier Perdelis nennen. Wir stiegen zuvor in ein sehr tieffes Thal als in einen abscheulichen Abgrund/ so auff dieser fast eine Meile hinunter/ auff jenseit aber anderthalb Meilen hinauff gerechnet wird.. Die flecken oder höhen aber der zwene Berge stehen dem Ansehen nach eine gute halbe Meile von einander. Dieser Ort soll eine rechte Raub vnd Mordgrube seyn/ in welcher die Reisenden/ wenn sie nicht stark genug gehen grosse Gefahr außstehen/ Dann man auff der einen seiten genau war nemen kan/ wenn Leute auff der andern seiten herunter wandeln. Wenn nun die Räuber sehen daß ihnen nicht genug Widerstand geschehen kan/ pflegen sie an bequemen örtern einen Anfall zuthun.

Im Grunde fließt ein Strom Kifilosein, welcher mit einem erschrecklichen Brausen vnd so schnelle als ein Pfeil durch die Felsen herunter scheußt; führet weiß Wasser/ daher es auch in Kilan, woselbst es sich in die Caspische See stürzet/ auff Talisch Isperruth genant wird. Über denselben hat Schach Tamas eine von gebranten Steinen zierliche Brücke mit 9. Schwibogen legen lassen. Neben dem Wege stunden viel wilde vnd bittere Mandeln/ Cypressen vnd Ebenbaum. Auf jenseit des Wassers windet sich der Weg sehr steil vnd krum als eine Schlange hinauff/ daß man an etlichen örtern als auff Stufen hinauff steigen muß; Auf der Linken seiten zu rüß am Wege machten die abgerissene vnd gleich als von einander gespaltene Felsen grosse Klüfften vnd grausame Abgründe/ in welche vor wenig Jahren ein Russischer Gesandter Maul Esel/ so mit Gütern beladen/ hinunter gestürzt/ vnd nicht mehr gesehen worden. Weil man derwegen daselbst ohne Gefahr nicht reiten kan/ mußten wir vnser Pferde hinter vns herführen. Wir stiegen biß in die Nacht. Als wir endlich mit grosser mühe hinauff kamen/ giengen wir/ weil vnser Mehemandar vnd Begleiter zurücke geblieben/ irte/ vnd zwar im finstern/ durch viel steinichte Gründe vnd Hügel. Die Luft/ so sehr kalt vnd strenge vns entgegen gieng/ war vnser etlichen/ die wir vom Steigen müde vnd mit Schweiß befeuchtet gerne zu Pferde gesessen/ aber auß Furcht des stürzens ferner zu Fusse gehen mußten/ sehr beschwerlich. Giengen derwegen/ oder stolperten vielmehr/ in dem steinichten Wege bey 3. Stunden/ biß wir endlich zu Mitternacht in ein Dorff Keintze. so 4. Meilen vom vorigen Nachtlager/ angelanget/ woselbst wir auch den folgenden Tag/ den hinterbliebenden Mehemandar zuerwarten/ auch die abgemattete Pferde neben vns sich wieder erholen zulassen/ vnter vnsern Zelten liegen blieben; Wir ersetzten also das gestrige außgestandene Unmach/ bey einem guten druck Wein/ mit einer anmutigen Music/

Der Berg  
Taurus.  
Perdelis.

Der Strom  
Kifilosein.

Keintze pa-  
gus.



Trompeten vnd Salve schiessen/ neben allerhand guter Lustigkeit. Als vnser Mehemandar, so sich auch dabey finden ließe/ zur rede gesetzt wurde/ warumb Er sich allzeit von vns absonderte vnd von Ardebil biß her vns so wenig Gesellschaft geleistet/ ließ sich vernemen/ daß Er auß keiner bösen meinung/ sondern nur auß blödigkeit thete; in dem Er nicht gerne were/ wo so stetiges schelten vnd fluchen/ als bey den Gef: Br. yhöret wurde. Wolte vnterdessen gleichwol nach der ihm gegebenen Ordre solche Verschung thun/ daß kein mangel sollte gespüret werden. Schaffte auch/ als er sahe daß es diesen Tag zur Lustigkeit sollte gemeinet seyn/ Wein vollauff.

Den 17. dieses als nach Mittage die größte Hitze vorbey/ vnd die Luft sich etwas erkühlet hatte/ führet vns der Mehemandar Abascu- libek zwo Meilen fürder/ vnd zwar seines Fortheils halber/ wie sie sagten/ vom rechten Wege ab zu einem im felsichten grunde zur Rechten gelegenen Dorffe Hatzimir, woselbst auch ein Melik, welcher den Gesandten zum Wilkom etliche Schüsseln voll Fruchte als Erstlinge dieses Jahrs an Amorellen oder Abricos, vnnnd halbezeitige Weintrauben/ neben einem Schlauch oder Sack mit Wein schickte. Ober dieses wurde vns selbigen Abend/ in dem wir vnermutend gekommen/ nichts weder an essen noch trincken gereicht/ vnd weil vnser Koch nit der kalten Küchen/ in meinung wir/ des Abasculi vorgeben nach/ heute noch 5. Meilen reisen würden/ sich auff den rechten Weg voran gemachet/ mußten wir hungerig schlaffen gehen.

Den 18. Junij als Sonntag/ nach dem wir vnsern Gottesdienst vnd Mittages Malzeit gehalten/ machten wir vns wieder auff/ ritten zwischen sehr kalten Hügeln/ fast immer in vollen Trab 6. Meilen/ vnd kamen zu Mitternacht in ein zwo Meilen vom rechten Wege abgelegenes Dorff Kamahl, die Häuser lagen als zerstreuet auff 3. vnterschiedliche Hügel. Wir wurden in dem vntersten Theile/ woselbst vor dem Dorffe ein groß wüßt Hauß/ in welches die Gesandten Quartir haben sollten/ eingewiesen; weil aber da schlechte Gelegenheit zuermuten/ wolten die Herrn nicht hinein/ sondern begaben sich in den andern Theil/ stelleten einen Soldaten an den Scheidenweg/ den nachkommenden Völkern des Lagers halber Nachricht zugeben. Die Bauren/ weil von vnser Ankunfft ihnen zuvor nichts angemeldet war/ vnd sie ihre Weiber vnd Töchter/ so geschwinde nicht auff die seite bringen kunten/ wolten vns nicht in die Häuser nemen/ wir/ die wir halb verflummen vnter den blossen Himmel zuliegen nicht vermochten/ mußten vns selbst mit gewalt einquartiren/ da wir dann die Gemächer/ wiewol sehr enge vnd schlecht/ jedoch sein warm funden. Wir hetten vns aber kaum geleet/ in meinung den wenigen Rest der Nacht mit guter Ruhe zuzubringen/ hörten wir vnser Trompeter zur Versammlung blasen/ weil diß ein vngewohntes/ vnd vns leicht die Gedancken machen konte/ das es etwas Neues vnd nicht viel gutes bedeuten wurde/ mach-

Hatzimir  
pagus.

Kamahl pa-  
gus.



ten wir uns wieder herauß / folgten den Schall der Trompeten / welcher uns zu der Gesandten Quartir brachte / allda wir vernamen / das bey 20. Persianer zu Pferde sich zusammen gerottet / vnd vnsern am Wege haltenden Soldaten Laske mit Köhren / Pfeilen vnd Sebeln überfallen / seine Mosquete / Banelier / Degen vnd über-Kleider abgenommen / sehr geschlagen / vnd mit Füßen getreten / ja wo gar / wie er sagte / vmb's Leben gebracht hätten / wenn nicht zu seinem Glücke vnser Hoffmeister mit vnsern Russischen Dolmetsch Hans Arpenbeck / welcher Krankheit halber neben etlichen andern langsam nachritte / darzu gekommen / Da dann die Räuber in meinung noch ein grosser Hinterhalt zusien / sich eilend darvon gemacht. Die Gesandten schickten einen Leutenant mit 20. Soldaten zu recognosciren auß / vnd liessen die andern Völcker vmb sich herum quartiren.

Räuber überfallen vnsern Soldaten.

Den 19. dieses blieben wir vnter vnsern im Dorffe auffgeschlagenen Zelten liegen; Vnser Sectetarius wurde allhier mit einer hitzigen Krankheit vnd grosser Schwachheit befallen. Den 20. dieses frühe vmb 2. Uhr machten wir uns wieder auff den Weg / ritten den ganzen Tag in sehr grosser Hitze durch ein Ebenes / roht / grobsandichtes vnd verbrantes Land / vnd kamen zu Mittage / nach dem wir 6. Meilen hinter uns geleget / in ein offen Städtlein Senkan. Eine halbe Meile vor demselben schickte der Commendant von Sulthnie, des Namens Sewindük Sulthan, welcher damals zu Senkan sich auffhielt / den Gesandten 4. Schüsseln mit schönen grossen Amorellen vnd Agurken / sich in der grossen Hitze darmit zuerfrischen / entgegen. Vor dem Flecken kamen 30. wolgerustete vom Sultan aufgeschickte Reuter / uns zuempfangen / vnter denen war einer / der weder Hände noch Füße hatte / gebrauchet an stat der Hände zugespitzte Armschienen mit Haken / tummelte gleichwol sein Pferd vns zur verwunderung ohn unterlaß vor uns her. Diesem hat Schach Abas, (Schach Sefi Großvater) vmb daß Er in etliche Häuser gelauffen / vnd das junge Weibsvolk seinen Willen zuthun gezwungen / Händ vnd Füße abhawen / vnd die Strumpffe in siedentheiße Butter stecken lassen. Sein Vater ist ein fürnehmer reicher Einwohner in Senkan, vnd dem Könige wegen seines guten Verstandes vnd Pöeterey / in welcher Er sich durch statliche Inventiones berühmt gemacht / sehr lieb gewesen / hat auch durch etliche auff diesen Fall gerichtete sinnreiche Epigrammata, worvon an einem andern Orte / ihm vnd seinem Sohn die verscherzte Gnade neben etlichen Geschenke wieder erlanget.

Senkan ein Städtlein.

Ein Kröpel tummelt sein Pferd.

In Senkan wurden wir von vnsern Wirthen in seine mit schönen Tapeten gezierete Gemächer freundlich auffgenommen / vnd etliche vnserer Patienten auff bund gewirkte seidene Küssen geleget. Der Sulkan, ein ferner bescheidener Mann / kam die Gesandten zubesuchen / vnd daß Er in Person ihnen nicht were entgegen gekommen / sich zu entschuldigen. Dann Er bey Einnemung der Festung Erwan einen scha-

Pag. 313.

den



den in die Achsel bekommen / welcher zwar zugeheilet / aber neulich wieder aufgebrochen were. Und als die Gesandten ihren Medicum vnd Feldscherern vmb Raht vnd Arzenei ihm mitzutheilen schickten / gesiehl es ihm so wol / daß Er neben vielen köstlichen Früchten doppelten Proviant reichen liesse. Senkan sol vorzeiten eine grosse Nahrunghafte Stadt gewesen / aber vom Tamerlani vnd Türcken Vberfall so geringe gemachet worden seyn.

Umb diese Gegend findet man nichts / als ein ebenes Feld von verbranten Sande / worauff nur einzele kleine als Handhohe Sträucher wachsen. Eine halbe Meile von der Stadt zur Rechten erstreckt sich ein Arm vom Tauro auß N. in S. so nach Kurdesthan zuläufft / Keider Peijamber genant / auff welchen wie sie vermeynen einer von den alten Propheten selbiges Namens sol begraben liegen. Vnten am selbigen Berge war es voller grüner Auen vnd Dörffer.

Den 21. Junij weil wir in der grossen Hitze fortzukommen vns nicht getraneten / machten wir vns auff den Abend nach der Sonnen Untergang erst wieder auff den Weg / reiseten die Nacht bey Mondschein durch eben Land 6. Meilen / vnd kamen gegen der ☉ Aufgang zu der Stadt Sulchanie. Vnsere Völcker waren von der grossen Nachtfälte so erstarret vnd verflummen / daß sie kaum von den Pferden steigen vnd gehen kunten / Darauff folgete den Tag über wiederum so grosse Hitze / daß man vor derselben sich kaum bergen kunte. Daher heute 15. Personen vnsers Comitats zugleich sich zu lagern vnd Lagerhafftig zu werden begunten / bekamen grosse Hitze vnd Mattigkeit / mußten gleichwol auff Pferden / Maul Eseln vnd Cameelen mit fortreisen / wir reiseten aber meist des Nachtes. Allhier verunwilligten sich zwene vnser Trabanten / vnd wurde der eine Thomas Craig Scotus, im Duel mit einem gefährlichen Stich in die Lunge nicht ferne vom Herzen verwundet / wir mußten ihn eine gute Zeit in der Senffte mit fortschleppen / wurde gleichwol nach langwiriger Chur wieder geheilet.

Die Stadt Sulchanie betreffend / lieget dieselbige vnter den 84. grad 5. m. long. vnd 36. gr. 30. min. latitudinis, in einem eben Felde / hat auff beyden seiten / nicht aber wie Kartwright schreibt / rings vmbher ziemliche Berge / sonderlich zur Rechten den Berg Keider. Sie fällt wegen etlicher hohen Häuser / Thurm vnd Columnen von aussen fein ins Auge / inwendig aber ist sie sehr verwüßet / wie auch die Stadmauren fast ganz eingangen. Sie sol vorzeiten eine von den farnembsten vnd prächtigsten Städten dero Landen / vnd über eine halbe Meile lang gewesen seyn / Dann eine grosse halbe Meile von der Stadt zur Rechten / auff dem Wege nach Hamedan, soll eine hohe steinerne Pforte vnd Thurm / welche zur Stadt gehöret hat / noch ißo stehen. Die Stadt sol Sulchan Mahumed Chodabende, ein mächtiger vnd reicher König / welcher neben Persien einen guten Theil von Indien / Usbeken vnd Türckeyen vnter sich gehabt / erbauet vnd zu einem Kö-

Keider Peijamber -  
mons.

Trabanten  
Duel.

Die Stadt  
Sulchanie.

Der Stadt  
Fundator.





niglichen Sitz gemachet haben / wie es auch der Name Sulthanie andeutet. Dann die alten Könige / nicht Schach, sondern wie noch heute die Türken sich Sulthan tituliren lassen. Es hat aber der König Chotza Reschid, (welchen Joh. Barbarus Glausam nennet) weil ihm wegen vnordentlichen wilden Regiments die Unterthanen auch allhier / gleich an andern Orten rebelliret, dieselbe neben andern Städten ziemlich geschwächet vnd verwüstet / welche hernach Temerlanus fast gar geschleiffet.

Das denckwürdigste / so allhier zusehen war der alte Königliche Residenz Platz / welcher als eine Festung mit starcken von grossen Quadersteinen gesetzten Mauren / vnd viereckten Thürmen / von welchen noch etliche Stücke stunden / ins gevierte ist umbgeben gewesen. Das schönste Emarat oder Gebäu war die Meschaich, in welcher Mahumed Choddabende begraben lieget. Es war alles zierlich gebawet / hatte drey Pforten / deren höhe die Pforten S. Marci zu Venetien übertreffen sol / aber nicht von Erzt / wie andere schreiben / sondern von polirten vnd damascarten Stahl vnd Eisen. Die eine vnd gröste / so gegen dem Meidan stehet / sagen sie / kan nicht auffgethan werden / wie viel Personen sich auch daran bemühen / es sey denn / das man diese Wort darzu redet: beask Aly bukscha: Thuedich auff auß Liebe des Aly,

Chotza Reschid verwüstet.

Sulthan Choddabende Begräbnis.

Bizarus l. 2. Hist. Pers:

Eine Fabel.



Fabel im  
Alcor. ca-  
pite Wella-  
fat.

so sol sie alsdann in den Angeln vnd Hacken so leicht gehen / daß sie auch von einem Kinde könnte auffgethan werden. Das Gewölbe war mit weis vnd blau glasuren Steinen / in welche grosse Schrifften / vnd allerhand zierliche Figuren gebrand / besetzt / gieng sehr hoch vnd in der mitten als ein Thurm zusammen. War oben mit einem Metallen Gitter unterscheiden / daß es gleichsam einen absonderlichen Thor gab. Auff demselben lagen viel alte Arabische Bücher / deren etliche 5. viertel Ellen lang vnd fast eine Elle breit / die Buchstaben waren Fingers lang / vnd eine Zeile vmb die ander mit Gold vnd Schwarz sehr fleißig geschrieben / von selbigen seynd mir etliche Blätter zukommen / welche ich noch iho zum Gedächtnis bey mir verwahre. Dann es ein Stück auß dem Alcoran, in welchem der Anfang einer possirlichen Fabel von etlichen Teuffeln enthalten. Dieselbige wil ich Lust halber auß der Persischen Paraphrasi Alcorani, welche Sie Seratz elkulub, candelam cordis, nennen / kurz hieher ziehen: Als Gott die Teuffel auß den Himmel getrieben / vnd denselben wieder sie fest zugeschlossen / Die Teuffel aber gleichwol gerne wissen wolten / was doch im Himmel passirete / haben sich etliche des Nachts zusammen gethan / seynd ein auff den andern gestiegen / biß der überste an den Himmel gereicht / Da er denn alles hat hören können / was der Engel Gespräch von der Menschen Leben vnd Glück / solches haben die Teuffel hernach durch Zauberer vnd Warsager den Menschen wieder kund gethan. Als Gott aber solche List gemercket / lesset Er einen Stern / Arabisch Schihab genant / auff den Kopff des obersten Teuffels schießen / welcher Stern alsbald durch alle hinunter fähret vnd verbrennet selbige Teuffel auff einen hauffen. Nach diesem haben sich gleichwol andere Teuffel auch noch biß auff diesen Tag bemühet / durch ebenmessiges Mittel die Engel zubehorchen / die Geheimnis des Himmels zuersorschen / vnd den Menschen zu offenbaren / werden aber / wenns die Engel sehen mit gleicher Straffe beleet vnd vertilget. Daher wenn die Perser das Meteoron stellam Cadentem, oder wie es die vnserigen nennen / das Stern schneucken sehen / sie auß Andacht vñ Freuden alsbald anfangen:

Choda nike dascht mara es Scheichan,

Heme busuchtend we ma chalas schudim.

Gott beschützet vns für den Teuffel / Sie werden alle verbrand vnd nit frey gemacht! Vnd so viel von diesem Mahumedischem Gedichte.

Hinten im obgedachtem Tempel / wenn man zum Meherab oder Altar gehen wil / ist des Sulth: Mahumed Chodabende Grab durch ein schönes Gitter zusehen. Dieses Gitter wird als ein groß Kunststück gehalten / in dem es fast Armesdicke von lauter Indianischen Staal / vnd alle Stücken also an ein ander hangen / daß man keine Fugen sehen kan: ist helle poliret vnd damasceniret. Sie sagen daß es auß einem Stücke gehauen / Es sol dasselbe neben den Pforten in Indien / vnd zwar 7. Jahr daran gemacht / von mehrerwehntem Sulthan aber hieher gesetzt worden seyn.

Son-



Sonsten funden wir im selbigen Emarat 20. Metallen Stück Geschütz / worunter ein grosser Feuer-Morsel. Die Stücken lagen jegliches auff 4. Rädern / deren 4. als halbe Cartauen / die andern als Feldschlangen / die Kugeln aber waren von Marmelstein. Sollen zur defension der gewesenen Festung gebraucht worden seyn. Auff dem Morsel stand ein doppelter Adler / vnd über demselben die Buchstaben A. Z. drunter aber A.

20. Metallen  
Stück Ge-  
schütz.

Der Thurm auff selbigem Gebäw war decket / vnd oben mit einer breiten Gallerie vmbgeben / auff denselben stunden 8. kleine Thürme als Pilaren gesetzt / welche man durch Windeltreppen besteigen konnte. Vor dem Tempel war ein gemaurter grosser 4eckter Brun / dessen Wasser vom Berge Keider geleitet wird. Hinten aber ein schöner grosser Garten mit vielen ordentlich gesetzten hohen vnd niedrigen Bäumen / vnd einem hohen Lusthause gezieret. Nicht minder ist auch in dieser Stadt zu besehen würdig eine andere grosse Kirche / welche Schach Ismael der Erste sol haben setzen lassen / zu derselben gehet man durch ein sehr hohes Thor / auff welchem ein runder Thurm; wenn man durch dieselbe gegangen / stößt zu erst ein hoher Pyramis, so oben etwas verfallen / entgegen / vmb denselben stehen 8. ziemlich hohe Marmelsteinen Säulen; wenn man selbige vorbey / kompt man erst in die rechte Mestrid, welche auch sehr groß vnd hoch gewölbet / mit vielen gemauerten Pilaren / Schwibogen vnd Gängen ringsherumb gezieret / hat in der mitten eine erhabene Catheder. An diesem Gebäw ist auch ein schöner grosser Garten / worinnen ein Thurm / welcher mit unterschiedlichen Absätzen oben als ein Pyramis zugespizet.

Kirche von  
Sch: Ismael  
erbawet.

Es bekräftigens die Einwohner / vnd gibts auch der Augenschein was Jovius lib. 14. Histor: schreibt / daß / ob wol der grausame Eythische Tartar Tamerlanus alles / was er angetroffen / verwüstet / jedoch auß devotion gegen Gott vnd den verstorbenen heiligen Männern vnd Potentaten / die Kirchen vnd Begräbnißten verschonet. Hat also erweisen wollen / daß Er nur Gottes Freund / vnd aller Menschen Feind wehre.

Tamerlani  
devotion.

Nicht ferne von ißterwehnter Kirchen / stehet noch eine sehr hohe vnd weite Pforte von auf gehawenen Steinen zwischen zwene 27. Faden hohen Pylarthurmen / künstlich gesetzet / scheint das es eine Ehrempforte gewesen sey / ist aber ziemlich verfallen.

Die Einwohner dieser Stadt / derer ißo kaum bey 6. Tausend seynd / dürffen nicht / wie etliche melden / zur Winterszeit wegen der grossen Kälte sich an einen andern Ort begeben / Sie verwunderten sich / daß solches von ihnen geschrieben wurde / sintemal kein Ort in ganz Persien / auß welchem sie die Kälte gleich als die Hitze treibē kunte.

Ambr. Con-  
tar. c. 3.  
Bizarus lib,  
12.

Wenn ja an etlichen Orten auff vnd zwischen den Gebirgen / da es nicht viel Holz gibt / die Kälte etwas strenge anhelt / weichen sie nicht gang auß der Gegend / sondern nur auß den gewöhnlichen Gemächern



Arpa pagus.

Deraledes.

Von Sul-  
thanie auff-  
gebrochen.Hügel  
Choramde  
Lustdorff.Tzikitziki  
Hügel.Choramde  
Lustdorff.Vor Caswin  
ankommen.Vom Daru-  
ga eingeholen  
worden.Indianischer  
Fürst.

in die warmen Keller. Dergleichen Ort sol umb die Gegend nach Eruan; so wegen zwey hohen Gebirgen/ zwischen welchen es begriffen Deraledes genant wird / zu finden seyn / worinnen das fürnehmste Dorff Arpa, weil daselbst zur Winterszeit die Kälte sehr hefftig / ziehen sie in die am Gebirge tieffgegrabene Keller / welche ihnen des Winters so wol wieder die grosse Kälte / als des Sommers wieder die grosse Hitze dienen können.

Nachdem wir zu Sulchanie 3. Tage stille gelegen / frische Pferde vnd Cameele bekommen / machten wir vns den 25. Junij wieder auff den Weg. Als aber viel vnser Völcker krankheit vnd mattigkeit halber nicht zureiten vermochten / schaffte der Mehemandar etliche Kasten / Ketzaweha genant / in welchen die Perser ihre Weiber mit sich über Land zuführen pflegen / legten die Patienten drein / vnd hiengen sie über die Cameele. Ich vnd der Medicus H. G. hatten auch jeglicher einen Ketzawe, wurden beyde über ein Cameel gehenget / vnd also mit fortschleppet. Bey solcher art zureisen wir neben vnser Krankheit noch zwey grosse beschwerlichkeiten erdulden mußten / nemlich daß wir nach der hohen Thiere schwankenden Rücken stets vor vnd hinterwärts geschoben / vnd im Kopffe wüste gemacht wurden; Item daß / weil 10. vnd mehr stück Cameel immer eines hinten an das ander gekuppelt / (dann also von einem forangehenden Knechte viel Thiere konten registret werden) wir von ihnen einen continuirlichen sehr faulen verdrißlichen Stand empfunden.

Wir zogen zwey Stunden vor Tage auß der Stadt vnd giengen 6. Meilen durch eine sehr schöne lustige Gegend / da man allenthalben viel grüne Awen / Korn vnd andere fruchttragende Aecker vnd wolgebawete Dörffer liegen sahen; zur Linken wurden die Hügel Tzikitziki genant / woselbst des Königes beste Stuterey sein sol. Gegen Mittag ferten wir auff einem Dorffe Choramdeh ein / welches zwischen schönen hohen Bäumen vnd Garten / an einem Rwire / so frisch Wasser führete / sehr lustig lag / Daher es auch den Namen / Lustdorff hat.

Den 26. in der Nacht wieder 5. starke Meilen gereiset / über viel Hügel vnd Berge mittelmässiger höhe.

Den 27. Junij in Mitternacht machten wir vns wieder auff / vnd zogen biß zur Stadt Caswin. Weil wir diesen Weg / nemlich 5. Meilen mit der Nacht zurücke geleget / vnd mit der Sonnen Aufgang die Stadt vor vns hatten / führte vns der Mehemandar in das nechste Dorff / woselbst wir 2. Stunden erwarten mußten / biß die von Caswin herauß kamen vnd vns einholten. Weil aber allhier / umb daß es eine Königliche Residenz gewesen / keinen Chan / sondern nur einen Daruga oder Amtptman hat / wurden wir nicht so prächtig / als an andern Orten geschehen / eingeholet. Gleichwol kam der Daruga mit etliche hundert Mann zu Ross vnd Fuß vnd empfieng vns: Darauff präsentirte sich ein Indianischer Fürst / so mit etlichen Indostanischen Reutern



vnd Lackeyen begleitet auß der Stadt kam / empfing die Gesandten auch mit freundlichen zumineken / vnd begleitete Sie biß zur Stadt. Der Wagen dieses Fürsten war gar auff eine sonderliche seltsame Art gemacht: lag oben über zwo niedrige Räder / so nicht an einer gemeinen Are / sondern an dessen stat omb ein ziemlich starck Eisen / welches zwischen den Rädern auffwärts gebeuget den Wagen trug / umbliessen. In dem Wagen / so mit einem Himmel bedeckt / saß der Myrta neben noch einem gegen ihm über / hatten die Füße vnter sich geschlagen: Den Wagen zogen zwene schöne weisse glatte Indianische Ochsen / welche kurze Hälse / vnd auff dem Nacken neben der Schulter hohe Puckel hatten: Die Hörner waren roth angestrichen / der Hals mit vielen Schellen umbgeben. Der Deirel des Wagens gieng über die Ochsen. vorn am Wagen aber saß der Fuhrman / regierte die Ochsen mit einem Seil / so ihnen durch die Nase gezogen. Diese lieffen so willig / zierlich vnd geschwinde / als irgend ein abgerichtet Pferd thun mag.

Als wir einen guten Büchschuß von der Stadt / kamen 15. junge Weibespersonen vns entgegen geritten / waren stattlich außgeputzet / mit bunten Sammet vnd seiden Röcken bekleidet / mit güldenen vnd seiden / vom Kopff über die Schultern herunter fließenden Thüchern / omb den Hals aber mit Perlen / vnd allerhand Geschmeide behangen. Sahen mit vnerhüllten offenen Angesichtern (welches bey ehrlichen Weibespersonen nicht im Gebrauch) die Deutschen frisch in die Augen / vnd hießen vns mit lachenden Munde Willkommen. Es waren aber die vornembsten Sangerinnen vnd Tänzerinnen in der Stadt / welche auff gutachten des Daruga vns mit lustigen Gesängen / die Sie vor vns herreitend auff ihre manier frölich hören lieffen / zum Willkommen ergeben wolten. Sie hatten vor ihnen her etliche Schalmeien vnd Heerpaucken / welche die Musie nicht ohne sonderliche disharmonia vermehreten. Wir wurden jenseit der Stadt geleet; vnd daher durch die ganze Stadt geführet: auff dem Meidan oder Marktplatz stunden auff einem Gange auch viel Heerpaucker / Pfeiffer vnd Schalmeier / vnsern Einzug zu gratuliren. Neben den Gesandten her sprangen etliche Gauckler / so allerhand Kurzweil machten biß ans Quartier. Als wir abstiegen / kam das Volk heuffig vnd in großem Gedränge zugelauffen / zu sehen was wir doch in den Ketzawehan oder Weiberkisten führeten. Dann sie hatten einer dem andern weiß gemacht / wie sie darmit sehr fertig / das die Deutschen etliche schöne deutsche Jungfern / Item seltsame Meerwunder dem Könige zum Präsent mit gebracht / als sie aber sahen daß nur Krancke vnd bartige Leute herauß krochen / lieff die ihnen eingebildete meinung auff ein Gelächter vnd Veriren auß.

Die Stadt Caswin belangend / liegt dieselbe nach der Perser vnd Araber Bericht secundum longitud. vnter den 85. grad / secund: latit: aber vnter den 36. grad vnd 15. min. Diese habe ich auch durch

Indianischer  
Wagen mit  
Ochsen.

Nuren vnd  
lustige Sän-  
gerinnen.

Die Stadt  
CASWIN.



Contra  
Cartwr:  
Anglum.

Caswiner  
Sprache.

Königlich  
Palat zu  
Caswin.

Schöner  
Garten.

unterschiedliche observationes also befunden. Sie sol vorzeiten Arfa-  
tia sein genant worden/ist gleich auch Sulchanie, vnd künfftig folgende  
Städte/ durch welche unsere Reise biß Ispahan gangen / in der Land-  
schafft Erak, welche vorzeiten Parthia genant worden/ begriffen. Sie  
lieget in einem ebenen durren sandichten Felde / hat nach einer halben  
Tagereise zur Rechten/ gegen Westen/ den anfang des hohen Gebirges  
Elwend, welches S. W. nach Bagdat oder Babilon zuläufft. Der  
Umbkreiß der Stadt wird auff eine ferlarig oder gute Deutsche Meile  
gerechnet/ hat keine Stadtmauren / helt auch keine Besatzung oder ge-  
worbene Soldaten / wie wol zur Zeit der Hoffhaltung daselbst mag  
geschēhen seyn / weil sie vom Feinde weit abgelegen. Es leben aber  
darinnen über hundert tausend Seelen / auß welchen im Nothfall bald  
ein Kriegesheer kan gesamlet werden. Ihre Sprache ist zwar Persisch/  
hat aber einen sonderlichen dialectum, vnd kan von den andern Per-  
sern/ als die Holländische von den Hochdeutschen verstanden werden.  
Die gemeine Häuser seynd von Steinen / so nur in der Sonnen geba-  
cken nach der gemeinen Perser manier auffgebawet; haben von aussen  
gar kein Ansehen/ inwendig aber seynd sie fein gewölbet/ getünchet vnd  
mit Laubwerck gemahlet. Keine Strasse ist gepflastert sondern allent-  
halben lauter Sand / daher / wenn der Wind sich nur ein wenig auff-  
machet grosser Staub in der ganzen Stadt. Sie haben keine Quel-  
brunnen / müssen das Wasser vom Gebirge Elwend vnter der Erden  
in die Stadt in sonderliche Keller / auß welchen man es herauff holet/  
leiten. Sie haben auch viel vnd sehr tieffe Eiskeller / in welchen Sie  
durch den ganzen Sommer das Eiß halten können. Diese kamen vn-  
ser etlichen/ wenn wir in der grossen Hitze furüber giengen/ wol zu passe.

Vor dieser Zeit haben die Könige ihre Residenz allhier gehabt.  
Etliche schreiben daß Schach Tamas der Erste gewesen sey / welcher  
seinen Sitz von Tabris nach Caswin versetet. Die Perser aber schrei-  
bens dessen Vater Schach Ismael zu. Wiewol derselbige / in dem Er-  
starcke Kriege geführet/ gar selten an einem Orte lange anzutreffen ge-  
wesen. Sie halten auch alle einhellig darvor / das Ismael vnd nicht  
Tamas das grosse Königlich sehr köstlich gebawete Palat/ so noch iho  
am grossen Maidan sthet / neben einem grossen Garten an demselben  
setzen vnd legen lassen. Die Pforten des Hauses/ vnd aussen Gewölbe  
waren hoch/ mit bunten glazurten vnd mit Gold durchstrichenen Stei-  
nen zierlich besetet. Die Gemächer aber inwendig mit erhabenen ver-  
göldeten vnd lazurten Laubwerck/ wie auch Bildern / so doch nach der  
allgemeinen Persischen manier ohne lebhafter stellung vnd Proportion  
gemahlet waren.

Gegen diesem Hause über war ein ander bey einer viertel Meile  
umbgriffener Garte / welcher mit vielen schönen Lusthäusern vnd or-  
dentlich gesakten Bäumen gezieret / Als da waren: Apffel/ Birn/  
Pfersichen/ Amorellen/ Granaten/ Mandeln vnd dergleichen Bäume/



sonderlich waren anmutig zusehen die Creuzgänge/welche mit geraden Cypressen vnd hohen Tzinar Bäumen schnur gleich besetzt / daß dieselben lange lustige perspectiv Linien gaben.

Es hat in der Stadt zwey grosse Maidan, den fürnembsten nennet Cartwright, weis nicht auß was Ursachen/Atmaidan. Aht heist Türkisch ein Pferd / sie haben aber nirgend absonderliche Pferdemarkte/ sondern gleich wie Maidan, (ein Arabisch Wort) einen allgemeinen Handelsplatz bedeutet / also wird auch auff demselben von allerhand Sachen gekauffschlaget ; Ich vermute aber daß der Schreiber auß vnwissenheit der Sprache im Latein das t für ein l. gelesen habe. Dann Al ist der Arabische articul, welchen die Türcken hinzusetzen vnd Almaidan zusagen pflegen. Der Maidan hat die lenge vnd ein wenig mehr als der zu Ardebil, aber ist nicht so breit. An demselben seynd auff der Süder seiten/schöne grosse Palate/ welche die Persische Fürsten oder Chanen benamentlich Allawerdichan, Chan zu Schiras, Alliculichan, Landrichter/Mahemed chan, Chan zu Kentze, Schich Amed chan, so bey Abas Zeit general Rumor Meister gewesen/ haben bauen lassen. Auff diesem/vñ einem nach Westen gelegnem Senke Maidan gleich auch in den Basaren / welche in vielen bedeckten Gassen ordentlich vnd mit Lust zusehen / war groß Wandeln vnd Handeln/ vnd kunte man allerhand Wahren vmb einen billigen Kauff haben/ Ich habe daselbst etliche Turkois/ welche Sie Firuse nennen/ vnd bey Nisabur, wie auch bißweilen bey Firusku finden / vnd heuffig zulauffe bringen/ grösser als Erbsen / vnd etliche fast wie die Türkischen Bonen hoch von Farben ein Stück vmb einen Abas oder 8. Gr. auffshöheste vmb einen halben Thaler gekaufft. Gleichfalls kunte man auch Rubine vnd Granaten vmb einen schlechten Preiß bekommen.

Maidan zu  
Caswin.

Turkois vnd  
Rubin seynd  
wolfeile.

Vnzüchtiger  
Weiber  
markt.

Schahesade  
Hosseins Be-  
gräbnis.

Nach vntergang der Sonnen sollen auch auff der Ost-seiten des Maidans andere Kramersleute/ welche ihre Wahren feil bieten / sich finden lassen/nemblich viel Cahbeha oder unzüchtige Weiber/ welche mit verdeckten Angesichtern / in einer langen Reihe sich nach einander stellen / vnd ihre Schandwahren feil bieten. Jegliche hat hinter sich ein alt Weib/ Delal genant/welche das Bettgerethe/nemblich ein Küsssen vnd ein mit Baumwoll gestopfte Decke / auff dem Puckel / vnd in der Hand ein vnangezündetes Liecht helt. Wenn nun ihrer art Leute mit ihnen zu handeln kommen/ zündet die Delal das Liecht an/mit welchem der Kehrel sie beleuchtet/vnd vnter dem Angesichte besihet/ die ihm am besten gefällt / heist Er ihm folgen.

Auff der Osten-seiten der Stadt ist der Todten Acker / neben welchem Schahesade Hossein, des Hosseins Sohne einer / in einer schönen Mestzid begraben lieget / vnd weil Er des Geblütes halber einer von den fürnembsten Heiligen gehalten wird / müssen bey dessen Grabe / gleich auch an andern örten bey andern Heiligen geschiehet/ zu erforschung der Warheit / ihre Eydschwüre abgelegt werden.

Dar-



Darumb wenn einer des andern Thun oder Reden in Zweifel ziehet / verweiſet Er ihn alsbald dahin vnd ſpricht : Schahe Sade Hoſſein, pile Muſef? iſt die meinung : Kanſtu das bekreſſtigen bey dieſes heiligen Grabe vnd dem groſſen Alcoran?

Mestzid in  
Caswin.

Sonſt ſeynd in der Stadt noch bey 50. Mestziden oder Kirchen / in welche ſie täglich zubeten kommen / vnter denen die fürnehmſte Tzame Mestzid, nicht weit vom Maidan nach Süden / in welcher ſie ſich des Feirtages verſamlen. Man findet auch allhier ſehr viel wolgebaute Carwänſern für die frembden Kauffleute / wie auch viel allgemeine Badestuben / welche täglich gebraucht werden.

Hamam  
Charabe.

Hinter des Königes Palat vnd Gärten / iſt eine alte verfallene Badestube / welche ſie auch daher Hamam Charabe nennen / Von ſelbiger wolten ſie folgende Hiſtorie für gewiſſe außgeben : Es ſol vorzeiten zu Caswin ein fürtrefflicher Medicus, des Namens Lokhman, von Geburt ein ſchwarzer Araber / gewohnet haben / welchen die Perſer nicht allein der Medicin, worvon er viel Bücher geſchrieben / ſondern auch ſeines fürtrefflichen Verſtandes halber nicht genug zurühmen wiſſen. Daher ſie ihn auch in ihr Kulustahn vnd Sprichwörter mitgezogen. Worvon vnter andern dieſes :

Lokhman Hakimra Kuſtend; Aedeb es ki amuchti?  
Kuſt: es biedbahn. Her tze iſchan kerdend, men perhis kerdem.

der Lokhman  
durch ingur  
anſon

Man hat Lokhman / den Medicum gefragt / woher Er ſeine Weiſheit bekommen? Er hat geantwortet : Von den vngelernten vnd vngeschickten. Dann alles was dieſelbe gethan / hette er gemeydet.

Hiſtoria von  
Lokhman  
Medico.

Dieſer / ſagen ſie / da Er / als ein alter Mann auff ſeinem Siechbette gemercket / daß ſein Ende verhanden / hat ſeinem Sohne drey Gläſer voll köſtliches von ihm ſelbſt zugerichtetes Waſſers feſt verwahret gegeben / mit dem Bericht / daß man durch daſſelbe in einen verſtorbenen Leib / ſo ferne Er nicht bereit zuſaulen angefangen / das Leben wieder bringen konte; Wenn man nemlich mit dem erſten Waſſer den Todten begöſſe / ſolte derſelbe wieder Ohtem holen vnd ſich regen / mit dem andern ſich aufrichten / mit dem dritten aber gar aufſtehen / gehen vnd alſo ſein Leben völlig wieder bekommen. Es were zwar Sünde / daß ein Menſche deſſen / was Gott alleine zukommt / nemlich Todten auferwecken / ſich vnterfangen wolte / darumb Er ſolch Kunſtſtück nicht oft zu practiciren, ſondern Kunſthalber / vnd im Nothfall zuerfahren was die Natur in dieſem Fall vermöchte / ihm wolte anbefohlen haben. Der Sohn wil diß Kunſtſtück an ſeinem alten verſtorbenen Vater / weil der geſaget daß es Sünde were / nicht probiren / ſondern als Er einmals ſelbſten Kranck wird / beſiehet Er ſeinem Diener / den Wunder-Proceß mit ihm / wenn er wurde geſtorben ſeyn vorzunehmen / vnd ſeinen todten Körper in einer warmen Badestuben mit dem Waſſer zubegiessen. Als Lokhman Sade ſtirbt / wil der Die-



ner seines Herrn Befehl nachkommen / leget den Körper in obgedachten Hamam, geußt nach vorgeschriebener Maß zwei Gläser über ihn / der Todte beginnet sich zuregen / vnd auffzurichten. Als aber der Diener mit dem dritten Glase zuwerke ist / vnd etwas verzeucht / rufft der halblebendige: bris, bris. Geuß geuß. Durch solch geschwinde vnd unvermutend zuruffen erschriekt der Diener / daß Er das Glas auß der Hand vnd enswen fallen leßet. Muß also Lokhman Sade sich wieder nieder legen / vnter die Todten gerechnet vnd begraben werden. Sie sagen beständig daß man die Stimme: Bris, bris, bey mehrerwehnter Hamam Charabe noch heutiges Tages hören soll. Weil diese Historie vns erst nach vnseren Abzuge erzehlet wurde / habe ich die gewißheit der Stimme nicht selbst erfahren können. Was sie von diesem Lokhman mehr seltsames schreiben / wurde allhier mit einzuführen zu weitläufftig fallen.

Sonst hat zu Caswin bey Königs Abas Zeiten einer mit Namen Risa sich für einen neuen Schich oder heiligen Wunderman auffgeworffen / öffentlich zu lehren angefangen / vnd etliche Vernewerung in der Religion einführen wollen / in meinung daß es ihm auch wie Schich Sefi glücken / vnd zu so hohen Ehren gedenen wurde / hat auch durch einen heiligen Schein bey dem gemeinen Mann / welcher / sonderlich in Persien / von Natur zu was Neues leicht beweglich / ihm bey 30. tausend Mann anhängig gemachet. Als aber Schach Abas vermutet / das solche Vernewerung / vnd so freßlicher Anhang / welcher sich täglich vermehrete / seinem Regimente leicht etwas Neues vnd vnangeneumes verursachen möchte / berufft Er den Schich Risa, fordert von ihm ein Wunderzeichen zum Zeugnis seiner Lehre. Als Er aber solches zu leisten nicht vermochte / mußte Schich Risa als ein Verführer über die Klinge springen.

Auß was Ursachen aber obgedachter Indianischer Fürst zu vnser Zeit sich allhier zu Caswin auffhielt / wurde unterschiedlich discurreret. Der rechte Bericht darvon ist dieser: Der groffe Mogul oder König in Indien / welcher zur Zeit Schach Abas gestorben / hat zwene Söhne hinterlassen / der älteste succediret dem Vater im Regimente / zeuget diesen Myrfa Polagi, vnd gehet bald hernach mit Tod ab / darauff nimpt der ander Bruder Namens Choram die Regierung an / vnd ist noch 180. König in Indostan. Als Er aber den Indianern etwas zu strenge / Myrfa Polagi aber mittlerzeit erwachsen / vnd sich gegen jederman sanfftmütig vnd freundlich angestellte; haben Sie beschlossen Choram zuwerstossen vnd Myrfa Polagi, als den rechten Erben des Königlichen Stuls wieder einzusetzen. Als Choram dieses vermercket / trachtet Er seinen Wetttern auß dem Wege zureumen / darauff begibt sich Myrfa Polagi in Persien vnter den Schutz des Königes Abas, von welchem Er auch willig auffgenommen / auch bißher von Schach Sefi wol ist gehalten worden. In dem / wie sie sagten /

Schich Risa  
ein neuer  
Verführer.

Polagi Fürst  
auß Indien  
flüchtig.



Historie von  
den Indiani-  
schen Fürsten  
Tzelaledin  
und Hüma-  
jün Gebrüd.

Myrfa Po-  
lagi wird von  
uns besucht.

ihm zu jährlichem Unterhalt 12. taus. Kehr. gereicht werden. Er hat sonst zu Ispahan am Königlichen Hofe seine Aufenthalt gehabt. Weil aber damals ein Indianischer Gesandter von Choram unter andern auch Polagi halber geschickt / vnd ins dritte Jahr zu Ispahan aufgehalten wurde / mußte Polagi sich nach Caswin begeben.

Es pflegen die Persianer nicht alleine wegen der Nachbarschafft vnd grossen Handlungen / die sie mit den Indianern haben / sondern auch wegen der Gränzen Candahar, vmb welche sie gleich wie mit den Türcken vmb Babylon stets streitig seynd / den Indianischen Fürsten Königlichen Gebütes / wenn sie verfolgt werden / auff solche masse auffzunehmen vnd zu tractiren. Wie solche Exempel auch zur Zeit Schach Ismaels vnd Schach Tamas sollen vorgangen seyn. Bey Regierung Schach Tamas hat sich eben ein solcher Fall begeben: Es seynd zwene Königliche Brüder gewesen Namens Selim vnd Tzelaledin Ekber. Selim als der älteste / so die Regierung hatte / verstorbet / vnd left einen jungen Sohn Hümajün nach sich / Tzelaledin aber reißt Scepter vnd Cron mit gewalt zu sich / vnd tractet seinen Vetter vmbzubringen. Hümajün fleucht zu Schach Tamas, vnd bittet denselben vmb Schut. Als Tzelaledin Ekber solches vernimpt / schickt Er einen Gesandten an Schah Tamas mit begehren / daß Er ihm seinen Vetter müge in gutem aufantworten / oder Er wolte ihn mit Heeremacht holen. Schach Tamas aber lesset vmb die Zeit / da dem Indianischen Gesandten Audientz solte ertheilet werden, Hümajün in einem Korbe an einen Baum hangen / vnd spricht betheurlich: Hümajün nist der chakimen: Hümajün ist nicht auff meinem Lande / lesset also den Gesandten mit dieser Antwort wieder zurücke ziehen. Nicht lange hernach machet Tamas Friede mit dem Türcken vnd schickt sein Heer mit Hümajün vnter dem gubernament Mehediculi Sulthan wieder Tzelaledin. Dieser weil ihm dieser Krieg vnermuthend über den Hals kam / wird vertilget / vnd Hümajün zum Könige gekrönet. Mehediculi Sulthan aber mit Consentz des Persischen Königes in Indien behalten / vnd ihm zur Danckbarkeit in der Proving Kulkende grosse Güter vnd Reichthumb verchret / woselbst noch heutiges Tages dessen Geschlecht in gutem Wolstande lebet.

Den Myrfa Polagi liessen unsere Gesandten einmals durch etliche der unserigen begrüßen vnd besuchen. Er ließ sich in einem Garten an einem Brunn / so mit köstlichen Tapeten belegt / auff einem rothen Sammet Küssen sitzend vnd mit vielen Dienern umgeben / antreffen. Der Gruß gesicht ihm so wol / daß er neben freundlicher Dancksagung die Abgeschickten mit Früchten vnd Wein den ganzen Tag wol tractirete. Er nötigte sie von den Gaben des Königes zugemessen / Dann sie nicht seine sondern des Königes / dessen Gnade Er auch leben müste / Gäste weren. Es wolten die Gesandten den Myrfa selbst besucht haben / wenns nicht von den Persern were verweigert



worden/vorgehend; Es were bey ihnen nicht der Gebrauch/das frembde Gesandten/so an den Schach geschickt / ehe vnd bevor sie an dessen Hand gewesen/andere frembde Herrn besuchten.

Der Daruga aber/vomb den Gesandten mit einer Lust die Zeit zu vertreiben / stellte den 2. Julij ein Schawspiel an / kam mit etlichen Pferden/bat vnd fuhrete vns auff den grossen Maidan, woselbst vnter offenen Zelten für die Gesandten hohe Sise auffgeschlagen; ein theil vom Maidan wurde den Staub zuleschen mit Wasser begossen / vnd das Volck in einen weiten Kreyß gestellet. Wir vermeinten daß wir was sonderliches vnd grosses wurden zusehen bekommen. Es kamen aber anfänglich etliche Gauckler/welche nach gemeiner in Deutschland üblicher art mit Springen sich sehen ließen / hernach etliche die auß der Taschen spielten/denen folgten drey paar Springer/welche nackend / vnd nur die Scham zudecken / kurze außgestopfte vnd mit öhl geschmierten Ledernhosen an hatten / gebrauchten im Niederwerffen vnd Pariren seine List vnd Fortheil.

Dann wurden zwene grosse starcke Wider / mit grossen krummen Hörnern zusammen gelassen / welche eifferig auff einander sprungen vnd stießen. Nach diesem brachten sie zwene grosse bunte Vogel größer als Papagen / jeglichen in einen absonderlichen Saur / diese ließen sie zusammen streiten / waren einander wolgewachsen. Zu lest führten sie mit Paucken / grossem Geschrey vnd Jubiliren 8. starcke Wölffe auff dem Plaz/welche sie an lange Seile gebunden einen nach den andern vnters Volck lauffen ließen / vnd wieder zurücke zogen. Ein Mann aber / welcher darzu angekleidet vnd sonderlich das Angesichte mit einem außgestopften dicken Polster behangen/lieff dem Wolff entgegen / vnd / in dem Er ihm nach dem Gesichte sprang / umfasset ihn mit beyden Armen / vnd trug ihn hinweg. Sonst hatte Myrfa Polagi einen Elephanten / welcher auch sollte herzugeführt werden / weil Er aber noch auff der Weyde / vnd wir in der Hitze lenger zusitzen nicht vermochten/wolten wir denselben nicht erwarten/ritten derwegen wieder nach den Quartieren. Diesen Elephanten sahen wir in des Indostanischen Fürsten Hoffe / war sehr groß vnd ungeheur / dergleichen wir in Spahan/da derer doch viel waren/nicht gesehen; Die höhe des Rückens übertraff zwey Mannes lenge / die Beine waren Mannes dicke/die Ohrlappen hiengen einer Ellen lang herunter. Er war zu allerhand Kurzweil abgerichtet / ließ sich von einem Knaben / welcher ihm auff dem Halße saß / vnd mit einem spitzen Streithammer die Stirn / in welche sie sonst zuhauen pflegen/nur ein wenig berührte / willig regieren / legte sich nieder vnd stund wieder auff. Wiederlegte also dieses Thier die jenigen / so da schreiben/das ein Elephant / wenn Er zur Erden liege / nicht wieder auffkommen / vnd daher durch halb abgesagete Bäume / wenn Er sich zuschlaffen daran lehnete / umfichl vnd gefangen worden könnte. Wie sie aber durch grosse Indianische

Julij  
am 2. Julij  
am 2. Julij  
am 2. Julij  
am 2. Julij

Schawspiel  
zu Caswin.

Ein grosser  
Elephant.

am 2. Julij  
am 2. Julij  
am 2. Julij  
am 2. Julij  
am 2. Julij



Historie von  
den Königen  
Suhhak ma-  
ran vnd  
Kechosrow

hijemth  
niwerd

hijemth  
niwerd

Ita & Bare.  
l. 1. c. 18.

Eines Smie-  
des Consili-  
um.

Nüsse im bedeckten Graben / vnd zwar weil sie noch jung seyn / gefangen werden / wil darvon ein mehrers zuschreiben dieses Ortes nicht seyn. Eines noch alhier zugedencken achte ich nicht vnnotig zuseyn / was sie nemlich von dem bey Caswin gelegenen Berge Elwend, oder was sich auff demselben soll zugetragen haben / Fabelhafftig vorgeben. Es ist / schreiben sie / vor alten Zeiten ein König in Persien gewesen / Namens Suhhak maran, welcher weil er viel gereiset / gerne eine Invention vmb Jucha-Küchen (so sie zur Taffel an stat der Servieten gebrauchen) im Reisen zubacken gehabt hette / weil aber niemand vnter seinen Völkern solches zuleisten ihm getrauet / hat sich der böse Feind in eines frembden Menschen gestalt angegeben / vnd einen solchen Ofen / welchen man auff einem Cameele gebrauchen kan / verfertigt / darfür Er keinen andern Lohn begehret / als daß Er nur dem König auff die Schultern einmahl zuküssen Freyheit haben möchte. Als ihm solches vergönnet / beißet Er dem König in die Achseln vnd verschwindet. Auß diesem auffgebiessenen Wunden wachsen zwey Schlangen / welche dem Könige stets nach den Ohren vnd Hirnscheitel wollen / vnd ob man sie schon zum offtern abgeschnitten / seynd doch alsbald andere herauß gewachsen. Weil aber für solchem Vbel weder Arzney noch Arzt zufinden war / gibt sich der Teuffel abermal in eines alten Hakim oder Arztes gestalt an / nimt eine Ehur vor / die schädlicher ist / als die Krankheit selbst. Dann Er hatte verordnet / daß weil die Schlangen nicht ganz abzuschaffen weren / auch mit nichts als nur mit Menschen Gehirn sich sättigen ließen (der vrsachhalber sie immer am Kopffe empor stiegen) man täglich zwene seiner Vnterthanen schlachten / vnd dero Gehirn ihnen zur Speise hat geben müssen. Des Königes Hoffmeister aber ein weiser vnd frommer Mann / als Er nicht allein durch so viel vnschuldig Blutvergießen zum Mitleiden bewogen / sondern auch erwogen / daß dadurch die Zahl der Vnterthanen merklich verringert wurde / suchet Mittel solchen vnbilligen Mord abzuschaffen. Ließ derwegen eine zeitlang zwar zwene Personen täglich zur Schlachtbank fordern / aber nur einen darvon tödten / dessen Gehirn Er mit Schaffsgehirn vermischet dem ungeziffer vorsehen ließ / endlich gebrauchte Er lauter Schaffsgehirn / vnd verbarg die zum schlachten verordnete Menschen. Es sey aber vnter andern ein Schmidt gewesen Namens Churdek, welcher / weil Er alle seine Söhne / deren Er 70. gehabt / biß auff zwene / hierdurch beraubet worden / endlich in Vngedult gerahen / vnd seinen Mitbürgern zuerkennen gegeben habe / daß wenn man zu solchem Vnheil / da sie alle als Schlachtschaffe geschachtet wurden / lenger stille schwiegen / bald keiner mehr von ihnen übrig sein würde / gleubte aber nicht das die Natur sie alle vmb eines Menschen willen hervor gebracht hette. Sein Raht were; daß man in solch Regiment mit Fäusten schlage / vnd sich dessen wo möglich entbreche / Weil aber ganz ohne Obrigkeit zuleben auch nicht dienlich seyn würde /



wolten sie ihren alten Könige Kechosrow ben Fridun, welcher von Suhhak vertrieben/ vnd iſo noch auff dem Gebirge Elwend in der Irre giengen/ wieder einführen. Der Vorſchlag wird von allen/ weil ſie alle mit dem Schmidt in gleicher Gefahr/ bewilliget. Churdek wird Oberſter/ vnd Fendrich/ bindet ſein Schurzfell an einen langen Feurhaeken/ gehet voran/ die andern folgen nach / nehmen den Schlangen-König gefangen/ vñ holen Kechosrow, welchen ſie vnter den wilden Thieren wallend gefunden/ mit groſſem Jubelgeſchrey wieder herzu/ vnd ſetzen ihm die Krone auff. Denn Suhhak wolten ſie zwar auff Kechosrow Befehl das Leben ſchenken / bringen ihn aber auff den Berg Demawend, ſo von Elewend als ein Arm außgehet/ vnd nach Teheran ſich lencket / hengen ihn in eine tieffe Grube bey den Füſſen auff / ſoll noch iſo daſelbſt leben/ vnd einen ſtarcken ſchwebelichten Geſtanck von ſich geben. Auff ſelbigen Berge ſol auch eine Schwefel Mine ſeyn/ ſo den ſchönſten Schwefel giebt. Wenn man in dieſe Gruffe einen Stein wirfft/ ſol man eine Stimme hören: Tzira mileni mera? Was wirſtſtu mich? Der König Kechosrow aber ſol durch weißlich vnd ſanftmütig Regieren überauß reich geworden ſeyn / daß Er auff dem Kilaniſchen Gebirge Bakru in einem tieffaußgehawenem Gewölbe einen groſſen Schatz verſeket hat / welcher durch die Theleſmar, wie ſie es nennen/ oder etliche nach gewiſſer Influenz des Himmels gemachte Zeichen alſo verwahret/ daß ihn niemand heben kan. Denen die hinzugehen wollen / ſol Wind vñ Dampff entgegen kommen / vnd das Liecht aufleſchen. Daher ſagen etliche / wiewol es etliche ſelbſt nicht glauben/ kömpt zu Ardebil des Mittages / als obgedacht / allezeit ſo groſſer Würwelwind.

Ich halte aber daß diß eines von den Mythologiſchen Gedichten der alten Perſer / durch welche ſie die Tugend vñ Laſter ſo an etlichen Königlichen vñ Potentaten Höffen im ſchwange zugehen pflegen / abbilden wollen/ Da mancher Betrieger durch neue Inventionen die Gemüther der Herzen liſtig einnimpt / ſie gefährlich hinein führet/ vñ dann noch gefährlichere Mittel ſelbige wieder herauß zuhelffen vorgiebt / da es denn über Land vñ Leute / der Unterthanen Gut vñ Blut / ja endlich über den Herrn ſelbſt außgehet; welchen auch nach dem Tode die entſchuldigung / daß Er von den Schmeichlern iſt verleitet worden/ von dem übeln Gerüchte vñ böſen Nachklanck nicht alerdings befreyen wird; vñ was dergleichen Deutungen mehr ſeyn mügen. Iſo aber wird ſolche Fabel von den einfeltigen Leuten / als eine warhafte Geſchicht gegläubet.

Unſer Aufbruch von Caſwin geſchah mit der Bagage vñ Krancken den 13. Julij gegen Abend/ denen die Geſandten in der Nacht ſolgeten. Wir giengen durch eben Feld/ kamen gegen Morgen in ein 3. Meilen von der Stadt gelegenes feines Dorff/ Membere genant/ deſſen Häuser alle rund zugewolbet / vñ von ferne als lauter Backofen

شابل

Imagines ad  
influxum  
stellarum  
factæ.

Von Caſ-  
win aufge-  
brochen.

Membere  
pagus.



anzusehen waren. Hier begunte auch der Gesandte L. Crasius sich übel zubefinden / wurde mit grosser Mattigkeit befallen / daß Er nicht mehr zu Pferde sitzen kunte / sondern auff der Senffte mußte getragen werden. Ingleichen befiel auch vnser Pastor neben vielen andern / welche theils in obgedachte Weiberkorbe gesteckt wurden / theils aber in manglung derer / mit fort reiten mußten. Der gute Pastor wurde so matt vnd krafftloß / daß Er die Nacht des 14. dieses / in welcher wir 7. Meilen reiseten / zum offtern von seinem Pferde absteigen vnd sein Haupt zur Erden legen mußte. War eine beschwerliche Reise. Der von Mandelslo aber war allezeit vnter vns der stärckste / klagte niemals über Schwachheit; Daher Er in auffmerckung vnd beschreibung der Reise / zu welcher Er sonderliche Lust hatte / desto eifriger sein kunte. Wie Er dann von derselben ein dick Buch mit eigener Hand geschrieben hinterlassen hat.

Arafeng pagus.

Choskeru  
Karwansera

be mignam  
moxuini  
murellon  
adit

Den 15. dieses kamen wir gegen den Morgen in ein lustig Dorff Arafeng, in welchem wir einen Bach vnd schöne Garten so voller Granaten vnd Mandel Bäume / antraffen. Zu Abend machten wir vns wieder auff / giengen über flach Gebirge 6. Meilen / vnd kerten den 16. dieses gegen Morgen in eine Carwansera, Choskeru genant / ein. Diese Carwansera ist groß vnd von Quadersteinen sehr wol vnd ordentlich gebawet / hat viel gewölbete Gemächer vnd Ställe; In der mitten einen grossen Hoff vnd beschlagenen Brunnen. Man sahe in den Gemächern an den Wänden hin vnd wieder vielerley Schrifften / von mancherley durchgereiseten Nationen in den Kalik geschnitten / vnter andern waren auff dem forder Gebäwde folgende Namen vnd Schrifften zu lesen: Benedictus Drenstirn. Item Johan Warder 1600. apr. 10. Worbey: Olim meminisse iuvabit. Item: si nihil abstuleris, ibis honore foras. Hinten an einer andern Wand: Janus Docosius 1602. Aug. 12. Darbey dieser Vers:

Noli homines blandos nimium sermone probare,  
Fistula dulce canit voluerem dum decipit auceps.

Item A. D. 1602. 19. Aug. Worbey:

Fata si miseros iuvant, habes salutem,  
Fata si vitam negant, habes sepulcrum.

Item:

Femina dum plorat, Rusticus ebrius orat,  
Mercator jurat, nemo credere curat.

Die Stadt  
Saba.

Auff dieser Carwansera zogen wir gegen Abend 3. Stunden vor der Sonnen vntergang wieder fort / vnd zwar selbige Nacht 9. Meilen biß zur Stadt Saba. Weil wir aber noch vor Tage dieselbe erreichten / blieben wir im Felde haltend / biß Sie nach Auffgang der Sonne heraus kamen vnd vns einholten. Selbige Stadt sehen die Perser



unter den 85. grad longit. vnd 35. grad latitud. Latitudinem habe ich auff 34. grad 56. min. gefunden. Sie lieget in einem ebenen Felde/ hat zur Rechten das Gebirge Elwend, welches sich daselbst hoch er- hiebt/ vnd mit vielen vnterschiedlichen Spizen sehen laisset,

Die Stadt Saba.



Mit dieser Stadt lieget die verwüstete Stadt Rhei vnter einer Parallel nach Osten anderthalb Tagereise von hier. Boselbst das Erdreich ganz roht vnd unfruchtbar ist. Die Ursache dessen sagen sie/ sol diese seyn: Es sey zur Zeit ihres offterwehnten grossen Heiligen Hossains, ein fürnehmer Krieges Oberster gewesen / Namens Omar- laad, anfänglich Hossains sehr guter Freund. Als aber Jesid Peler sich mit Kriegesmacht wieder Hossain geruffet / vnd in Medina nie- mand vnter den Helden/ welcher sich wieder Hossain/ weil Er von Ma- humeds Geschlecht/ vnd ein hochheiliger Mann/ wolte gebrauchen las- sen/ gefunden worden / als nur dieser Omar, vnd zwar darumb/ weil ihm die Stadt vnd Gegend Rhei / welche Er vor diesem längst gerne gehabt/ zu seinem Sold/ Erb vnd Eigenthümlich zugesaget vnd ver- schrieben worden. Weil nun Hossain in diesem Kriege vnd zwar von der Kotte / dessen Oberster Omar war / überwältiget vnd umbbracht wurde/ mußte dem Omar zur straffe diß Land Blutröht vnd unfrucht- bar werden / Sol also noch heutiges Tages das vergossene vnschul- dige Blut Hossains bedeuten.

Warumb die Stadt Rhei verwüstet vnd roht sey.



2813 1/2  
adn 3

Schah Fera-  
bath Car-  
wansera.

Sehr grosse  
Hize.

Vor die Stad  
Kohm an-  
kommen.

Beschreibung  
der Stadt  
Kohm.

Die Stadt Saba aber/ so nicht überig groß/ war; war in eine von Leinen gemachte Kinkmaut verfasst/ die Häuser aber sehr verwe-  
stet. Das beste bey dieser Stadt waren die Garten/ so voller wolge-  
schmackten grossen Granaten vnd Mandeln; gegen der Stadt vnter  
dem Gebirge wird viel Baumwolle vnd Reiß gezeuget/ darvon sie ihre  
Nahrung haben. Wir blieben nur den Tag über drinnen/ vnd reise-  
ten den Abend wieder fort/ kamen den 18. Julij fröhe zu einer Carwan-  
sera Schah Ferabath genant/ so 6. Meilen von Saba. Es war über-  
aus grosse Hize/ für welcher/ ob wir vns schon bis auffs Hemde ab-  
kleideten/ wir vns doch nicht bergen konten. Das Erdreich/ so lauter  
Sand vnd Heide war so heiß/ daß man ohne verletzung der Füße nicht  
6. Schritte barfuß gehen kunte. Etliche der vnserigen schlugen im  
freyem Felde die Bezelte auff/ in meinung der durchstreichenden Lufft  
halber etwas kühler zu liegen/ da aber die Sonne im Mittag kam/  
wurde der Wind auch so heiß/ als wenn Er auß einem Feuerofen gekom-  
men were/ musten derwegen auß vnsern Zelten vns in die Carwansera  
vnd Ställe/ so noch ertreglichere Hize hatten/ begeben. Die Gesandten  
waren diese Tage beyde krank/ jedoch wechselsweise einer miter schwä-  
cher als der ander/ Vnd weil sie nur eine Senffte hatten/ auch auß  
mangel der Materie vnd Zeit auff dem Wege keine mehr kunte ma-  
chen lassen/ muste hinfort allezeit der stärckste vnter ihnen reiten.

Den 19. Julij reiseten wir 5. Meilen fürder bis zur Stadt Kohm.  
Es kam der daselbst residirende Daruga mit 50. Pferden vns zuem-  
pfangen entgegen/ ungleichen auch etliche Tänzer/ vnd einer auff lan-  
gen Stelzen/ welcher vor dem Gesandten Brügman/ so damals allei-  
ne ritt/ hersprungen/ vnd bis zum Quartier ihre Kurtweile machten.  
An den Maidan stunden auff den Gängen hin vnd wieder viel Trum-  
melschläger/ Schalmeyer vnd Pfeiffer/ welche im fürüber reiten sich  
lustig hören ließen. Die Bürger hatten alle Gassen/ den Staub zule-  
schen mit Wasser begossen. Dann keine Gassen allhier wie auch zu  
Castrum vnd in folgenden Städten gepflastert seynd.

Diesen Ort schätzen sie vnter den 85. grad. 40. min. longit. vnd  
latitudinis 34. gr. 45. m. Ich aber habe den 20. Julij im Mittage  
durch genaue observirung die ☉ 74. gr. 18. m. über den Horizont  
erhaben befunden. Die declinatio aber/ nach selbigem meridiano ge-  
rechnet/ war 18. gr. 35. wurde also die höhe des poli 34. gr. vnd 17.  
min. seyn.

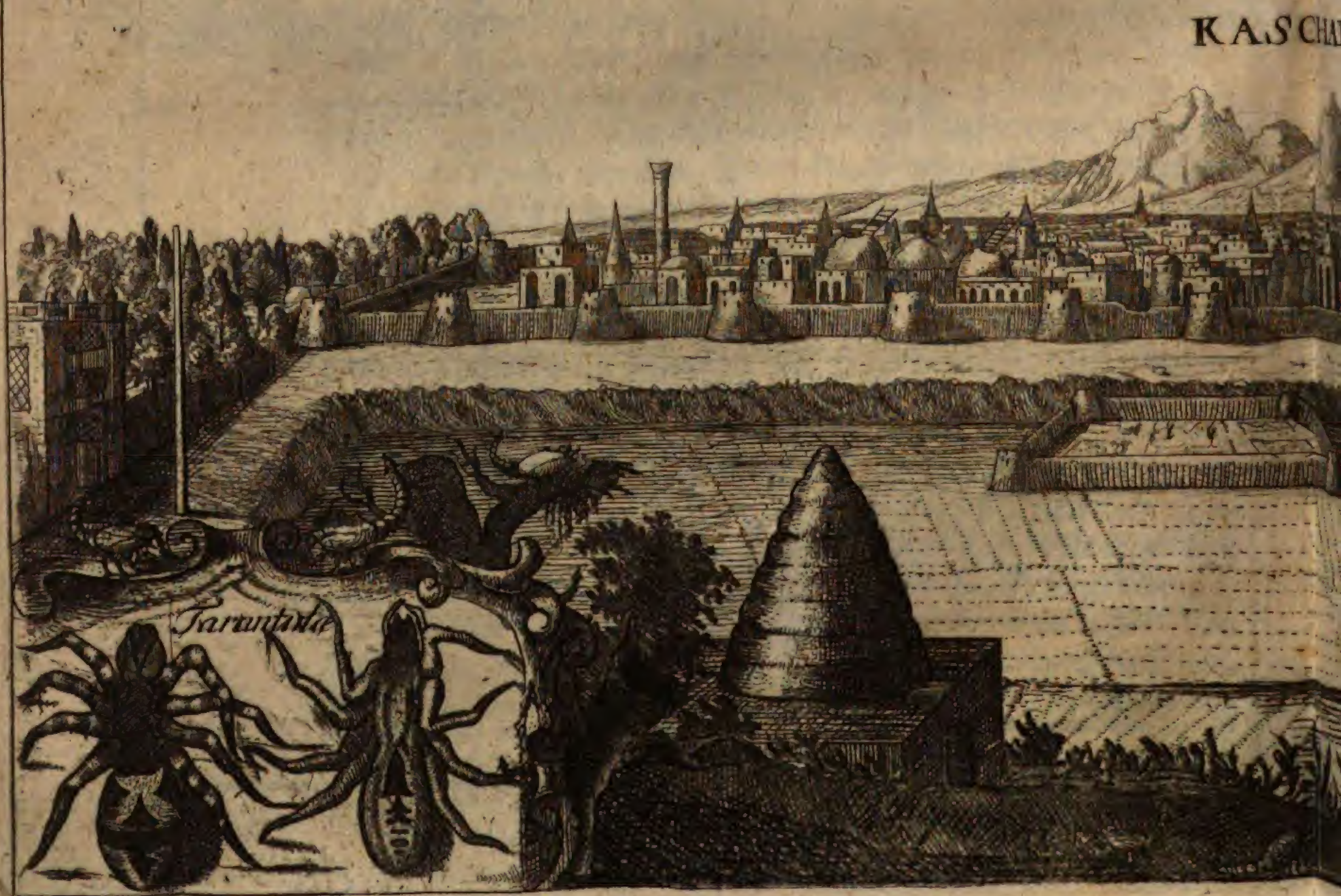
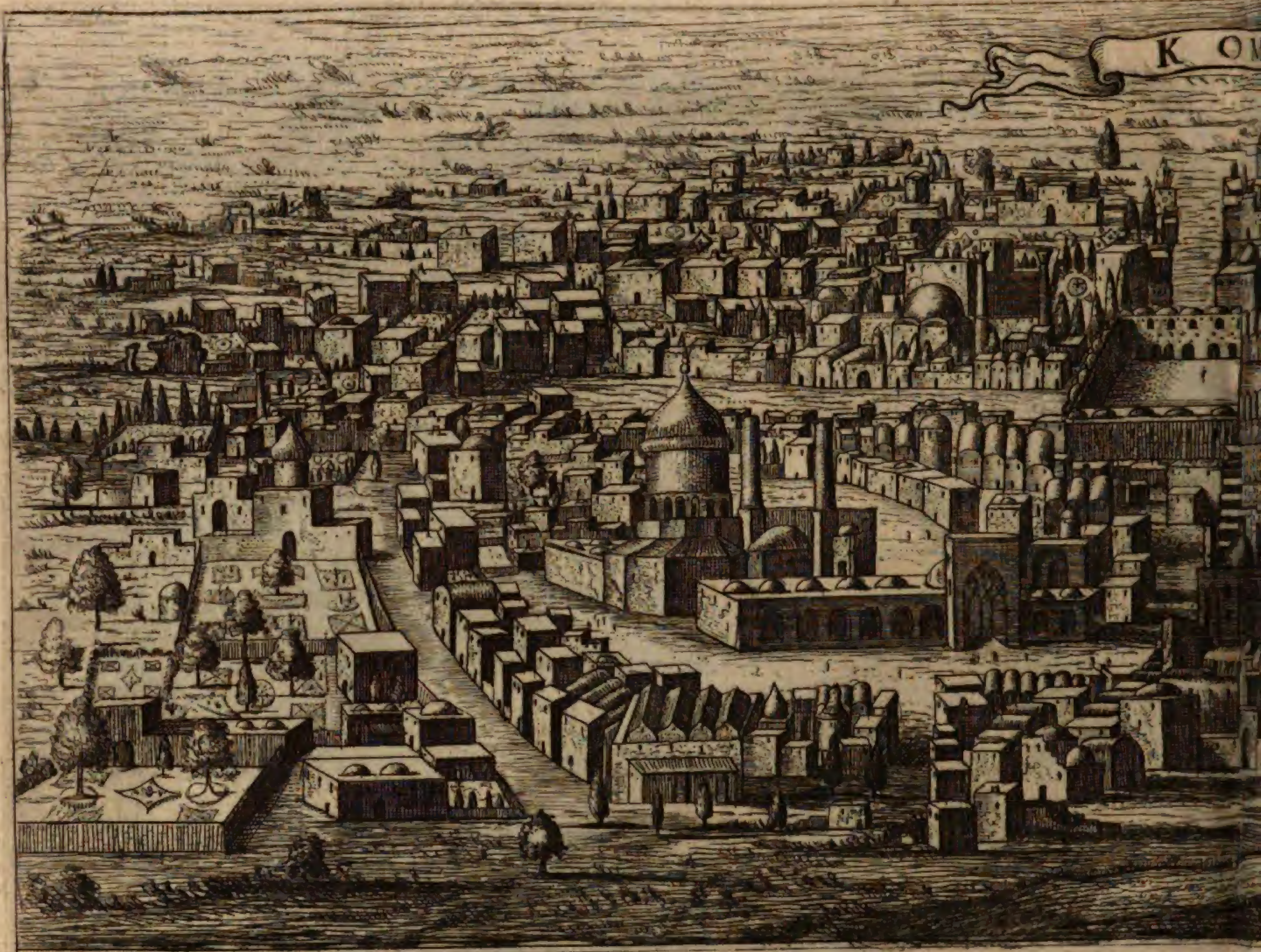
Kohm ist eine vhraste Stadt/ vom Ptolomeo Guriana genant  
worden/ sehr groß vnd weit umbgriffen gewesen/ wie man noch an et-  
lichen zerfallenen Mauern vnd Wänden sehen kan. Sie lieget auch  
auff einem ebenen Grunde/ hat zur Rechten das Gebirge Elwend,  
welches sich mit abgerissenen weissen Sandhöhen sehen lesset. Von  
demselben gehen zwei Riwire auß/ vñ lauffen vereinigt durch die Stadt.  
Diese hatten vor 3. Jahren im Frühling von dem zerschmolzenem

Schnee

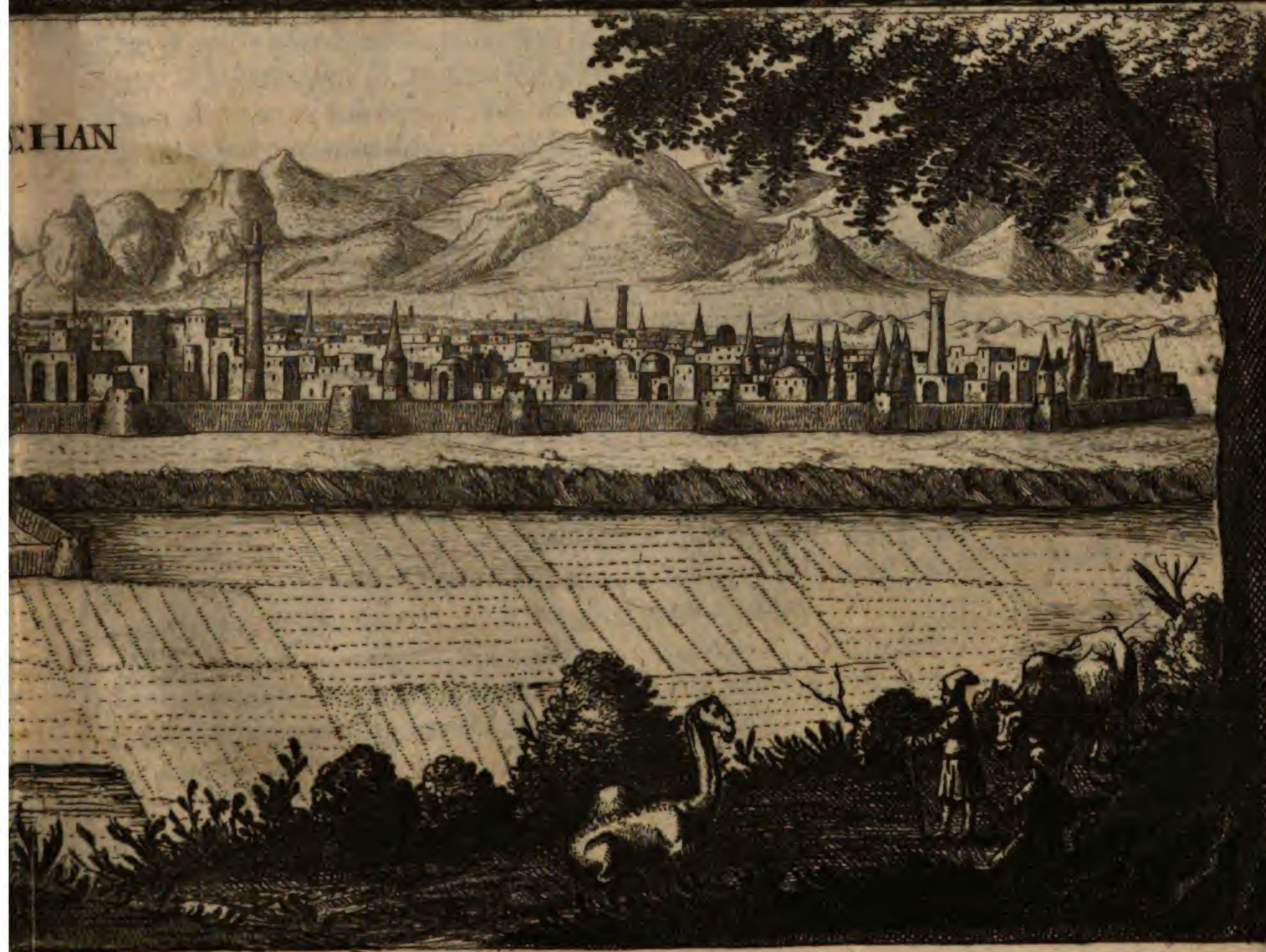
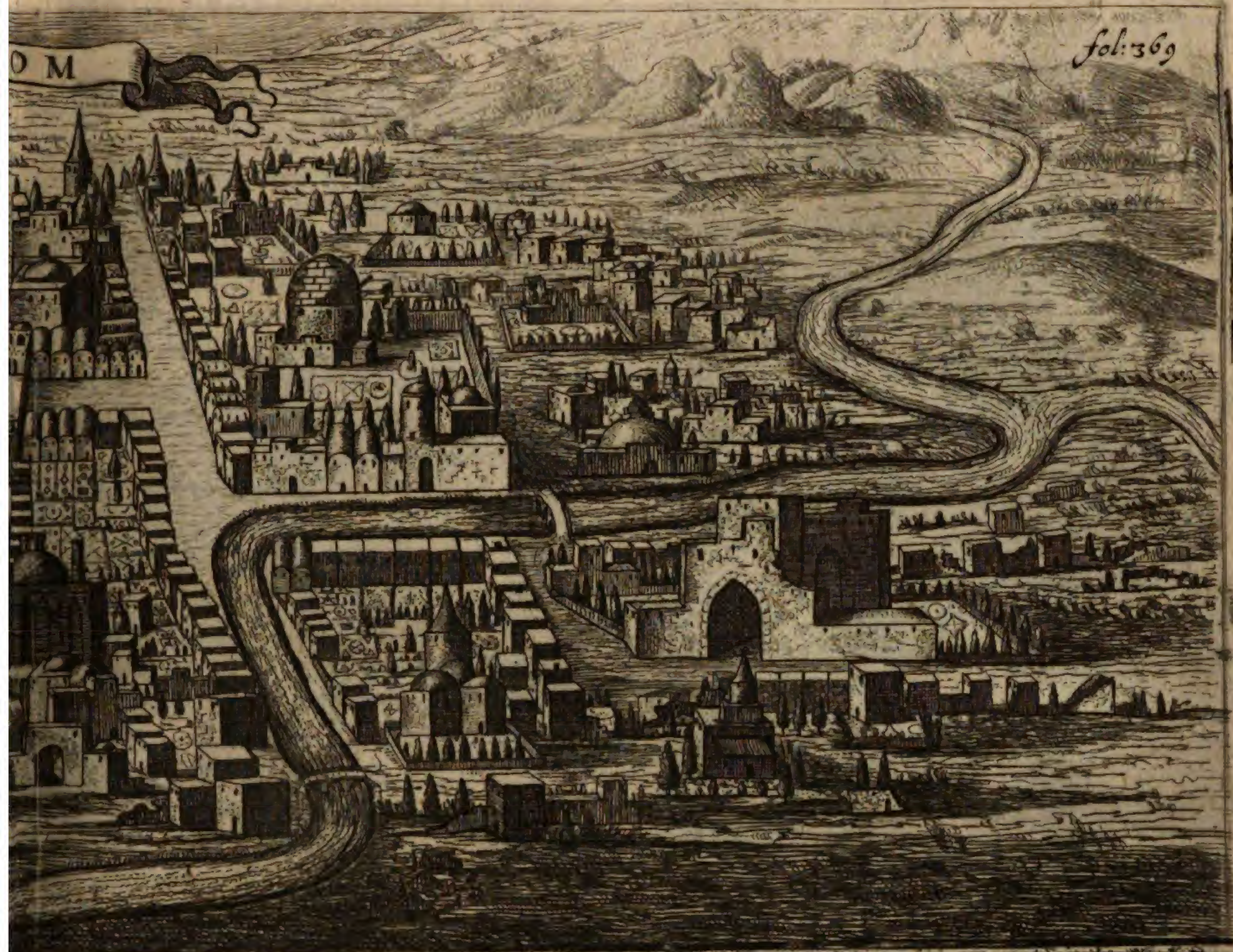




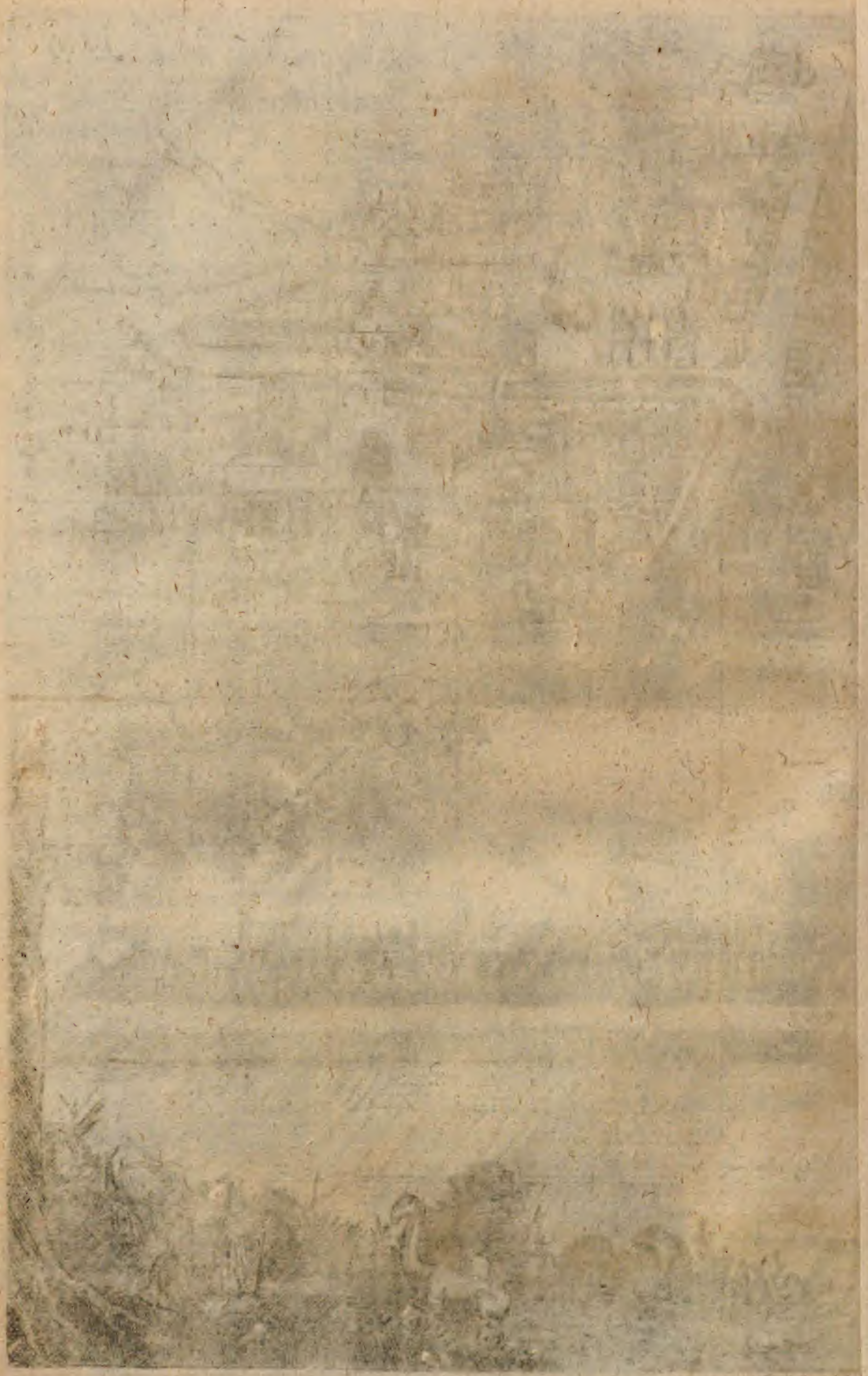














Schnee sieh in ein so groß Gewässer ergossen/das es über 1000. Häuser eingeweichet vnd umbgerissen hat.

Man findet in vnd außserhalb der Stadt viel Garten voll allerhand schöner Früchten/Unter andern auch eine art Melonen/so groß vnd rund als Pomeranzen/seynd von vielerley Farben schön gefleckt/haben zwar einen lieblichen Geruch / daher sie auch Schamame genant/vnd in den Händen geruchshalber getragen werden/haben aber nicht so einen lieblichen Geschmack/ als andere Melonen die man daselbst Zuckersüße findet. Wir haben dergleichen auch in Ardabil gesehen / sollen aber im Dorffe Alaru wachsen. Es felt auch allhier eine frembde vnd seltsame art Agurcken/ welche bey 3. viertel Ellen lang/ dick vnd krum als ein Arm/daher sie auch Schunchiar krumme Agurcken heißen / werden wie andere Agurcken in Essig (vnd nicht wie bey uns mit Salt) eingelegt. Rohe aber werden sie mit Salt gegessen/haben gar einen frembden Geschmack. Sonst liegt vmb der Stadt auch viel Acker / auff welchem sie allerhand Getreide vnd Baumwolle bauen. Unter den Handwerckern seynd allhier die Sebelmacher vnd Töpffer die fürnembssten. : Sie halten darvor das allhier die besten Klinggen gemacht werden / welche sie von 4. bis in 20. Kthlr. verkauffen ; Den Stahl / der für den besten im gansen Lande gehalten wird/ bekommen sie von der Stadt Niris/ so vier Tagereise von Isphahan hinter Jescht gelegen / Dann daselbst sol am Gebirge Demawend ein von Stahl vnd Eisen sehr reiches Bergwerck seyn. Die Töpffer aber brennen allerhand Geschirre / vnd sonderlich steinerne Wasserkrüge / so in allen Städten herum verführet werden. Sie halten darvor das das Wasser/ auch im heißen Sommer / wenns nur ein wenig darinnen steht/ sehr frisch vnd kalt werden sol.

Wir haben sonst in keiner Stadt so diebisch Volk gesehen als hier / dann sie nicht alleine alsbald in vnser Ankunfft die Pistolen von den Pferden / sondern auch hernach in den Quartiren etliche Sachen vnter den Händen hinweg stohlen.

Allhier begunten viel vnser gemeinen Leute / vielleicht wegen vnmessigen gebrauch der süßen Melonen vnd andern Früchten / worauff sie Wasser truncken/mit der rothen Ruhr behaftet zuwerden / woran auch einer von vnsern Botsleuten Matthias Manson Segelmacher allhier starb vnd am Wege begraben wurde.

Den 21. Julij gegen den Abend begaben wir vns wieder auff den Weg/vnd kamen diese Nacht 5. Meilen fort / vnd ruheten den Tag über auff einem grossen Dorffe Kasmabach, dessen Häuser meist aneinander mit Schwibogen gesetzt vnd oben rund gewölbet.

Den 23. dieses reiseten wir 7. Meilen bis zu einem feinen Dorffe Senses, woselbst wir in guten Quartiren von den auß Kaschan einer 5. Meilen von dar gelegener Stadt geschafften Proviant wol tractiret wurden.

Fruchte zu Rohm.

Schamame wolriechende Melonen.

Schunchiar lange krumme Agurcken.

Hier werden die besten Sebel gemacht.

Eisen Bergwerck zu Niris.

Hier werden die beste Krüge vnd Töpffe gebraucht.

Viel Diebe in Rohm.

Rothe Ruhr regieret im Comitatz. Etliche starben darein.

Kasmabath pagus.

Senses pagus.



Ein Persi-  
scher Dol-  
metsch stirbt.

In dem wir gegen den Abend wieder fort wolten starb einer von unsern Persischen Dolmetschen Gregori, nach dem Er vor Saba mit einem Drunck beladen vom Pferde gestürzet / vnd die Brust zerfallen hatte. Weil Er zwar von Geburt ein Russe / aber den Mahumedischen Glauben angenommen hatte / lieffen wir die Leiche liegen vnd befahlen sie den Mahumedisten zubegraben.

Diese Nacht starb vns auch im Reisen ein Russischer Knecht Ivan Ivanosin an der rothen Ruhr / vnd wurde neben noch einem andern Russischen Knechte / der 3. Tage hernach an selbiger Krankheit starb in Kaschan / dahin wir den folgenden morgen als den 24. Julij gelangen / begraben.

Vor Kaschan  
ankommen.

Wir musten / weil es noch frühe / über 2. Stunden auff eine viertel Meile vor der Stadt warten / biß der Daruga vns einzuholen herauß kam. Er kam aber mit etliche 50. Reuter vnd ließ viel schöne Handpferde / so alle mit Luchsfellen bedeckt / bey herführen. Als Er vns empfangen musten die Heerpaucker vnd Pfeiffer vorher spielen. Vor der Stadt wurden zwene grosse schwarze ansehnliche Indianische Ochsen / so mit Klocken behangen / vnd mit vielen Federpussen außgepuschet / zur Schawe entgegen geführet. Wir wurden in schöne wolgebaute Häuser / vnd zierlich geschmückte Gemächer eingeführt vnd verlegt. Diesen Daruga hat Schach Sefi, da Er noch ein Knabe / vnd für seinem Großvater Schach Abas versteckt wurde / als einen Jungen bey sich gehabt / vnd ihn auß mangel des Geldes vmb 15. Tuman / seynd 350. Marck / verkauft / Als Er aber zum Könige gekrönt wurde / hat Er ihn wieder eingelöst / zum Sulchan gemachet / vnd in diß Ampt gesetzt.

Indianische  
Ochsen.

Beschreibug  
der Stadt  
Kaschan.

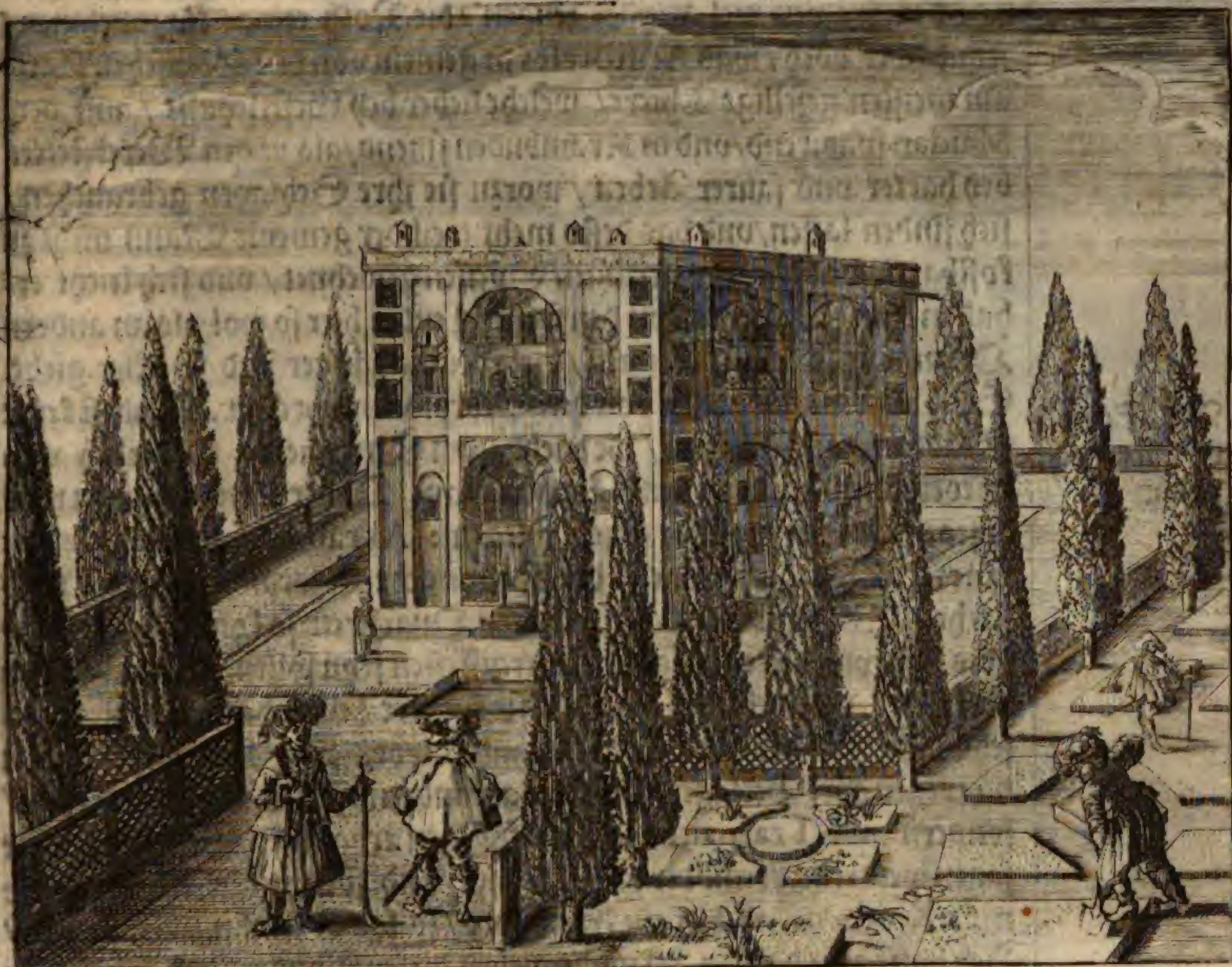
Kaschan setzen sie secundum longitudinem vnter den 85. gr. die distantz aber vom Equatore 34. gr. Ich habe durch dreytägige observirung selbige 33. gr. 51. m. vnd also nur 9. m. geringer befunden.

Die Stadt ist in die lenge gebawet / erstreckt sich von Osten nach Westen über eine halbe Meile / mit einer Leinen Wand vnd Rundelen umgeben / hat eben Feld vnd guten Ackerbau vmb sich. Zur Rechten sihet man den Taurum / oder / wie Er daselbst genant wird / den Elwend von ferne liegen. Dißseit der Stadt ist vor der Pforten eine sehr lange vnd breite Kenbane / auff welcher gewisse Ziel Pilaren vnd in der mitten eine Vogelstange gesetzt. Zur Lincken des Plazes des Königes Garten mit zwei schönen Lusthäusern / deren eines an der Strassen / welches bey entwerffung der Stadt mit angedeutet / das ander aber mitten im Garten / so in einer absonderlichen Figur / abgebildet ist. Dieses hat tausend Thüren / Es werden aber alle Fenster / durch welche man nach art der Thüren auff die offenen Gallerien gehen kan / mit gerechnet / vnd seynd allezeit / weil die Mauern bey einer Ellen dicke / auff iegliche seite derselben 2. Thüren gegen einander. In diesem Garten pflegt der König / wenn Er dieser Orten angelanget / einzuführen.

Kaschan

Kaschan





Raschan ist eine von den Volkreichsten vnd fürnembsten Handelsstädten in Persien / daher es neben vielen schönen grossen Häusern / viel herliche Carawansera, vnd einen überauß köstlichen Bazar vnnnd Maidan, welcher vnten vnd oben mit ansehnlichen Gewölben / Gallerien vnd Gemächern so wol gebawet / dergleichen wir noch nie gesehen hatte. In denselben befinden sich neben den Persern allerhand Nationen / sonderlich viel Indianer / so jegliche in absonderlichen Orten ihre Handlung treiben. Wie auch die Handwerker / am allermeisten aber gulden Stülck- vnd seiden Wircker / die in offenen Gemächern / heuffig arbeiten.

Ackerbau / Weinwachs / Gartenfruchte / vnd andere nicht allein zur Nothdurfft / sondern auch Ergesligkeit des menschlichen Lebens dienliche Sachen findet man allhier überflüssig. Habe also war befunden was der Engelländer Cartwright von dieser Stadt schreibet / ohne das sie keine frische Quellbrunnen haben / sondern müssen tieff nach dem Wasser graben / welches zu vnser Zeit ziemlich faul war / Es wird auch etwas dahin geleitet vnnnd geführet. Item dasz also daselbst nicht so gute Policeny Ordnung / wie Er wol rühmet / in welcher man auff die Jugend / dasz sie bey zeiten zur Arbeit gewehnet werden / mehr als in andern Städten ein Auge haben vnd keine Müs-

Die Stadt  
Raschan.

Landes-  
Fruchte.



Viel Scor-  
pionen in Ka-  
schan.

siggänger leiden sollte. Es lehret zwar den Persern/weil sie wegen viel-  
heit der Frauen viel Kinder zeugen / die Noth etwas fürzunehmen /  
seynd aber doch / was Aristoteles in gemein von den Menschen saget /  
am meisten gesellige Thiere / welche lieber bey Gesellschaft / auff dem  
Maidan spazirend / vnd in Krambuden sitzend / als in den Werckstätten  
bey harter vnd saurer Arbeit / worzu sie ihre Schladen gebrauchen /  
sich finden lassen / vnd das desto mehr weil der gemeine Mann nicht zu  
kostbaren sondern gar geringen Speisen gewehnet / vnd sich leicht er-  
halten kan. Daher es von den freyen Leuten hier so wol als an andern  
Orten / wie sie selbst bekennen / viel Müssiggänger vnd Bettler giebt.  
Es ist auch war / was Er von den Scorpionen schreibet. Vnd ist keine  
Stadt in ganz Persien / die mehr vom Ungezieffer sonderlich von  
Scorpionen geplaget wird als Kaschan. Daher wenn sie einen was  
böses wünschen wollen / sagen pflegen : Akrah Kaschan be destet  
senet. Das dich (Dieb) der Kassanische Scorpion in die Hand  
steche. Wir funden etliche in vnsern Quartiren / so kohl schwarz Fin-  
gers lang vnd dick / welches die vergiftesten seyn sollen : Sie sahen den  
Krebsen nicht vnehnlich / nur das sie kürzere Leiber hatten / lauffen ge-  
schwinde / vnd tragen den Schwanz empor. Die Einwohner haben  
destwegen ihre Betlager / nicht wie an andern Orten / auff der Erden /  
sondern auff Tzarpai, das ist vierfüßigen erhabenen Gestellen. Sie  
sagen wenn ein Frembder dahin kompt / vnd spricht nur etliche mahl :  
men Karibem, ich bin ein Frembder / so sollen sie ihn nicht stechen /  
Ich halte aber das ein Frembder neben diesen Worten auß Furcht für  
den Ungezieffer sich außs beste zu verwaren pfleget / vnd daher sicher  
ist. Man vernimpt gleichwol nicht / daß wenn sie gestochen werden /  
viel daran sterben solten / Ihr remedium darvor ist / das sie geschwinde  
auff die Wunde ein stücklein Kupffer binden / worzu ihnen dann ihre  
kupfferne Münze / die sie Pul nennen / vñ stets bey sich tragē / dienlich ist /  
hernach legen sie Honig vnd Essig drauff / vnd heilen also den Schaden.

Solch Ungemach habe ich auch an mir / vnd zwar vnter allen  
vnsern Völkern alleine empfinden müssen / In dem zu Schamachie  
in der Rückreise ich in der Nacht von einem Scorpion am Halse ne-  
ben der Kehle gestochen wurde : Es lieff alsbald eine Blase eines hal-  
ben Fingers lang auff / vnd brante als wenn glüende Kohlen dar auff  
gelegen. Unser Medicus aber / welcher zu meinem Glück bey mir im  
Gemache schlieff / legte alsbald Scorpion öhl dar auff / gab mir Ty-  
riac ein vnd ließ mich schwitzen / wodurch sich nach dreyn Stunden  
die grossen Schmerzen zwar verlohren / aber gleichwol über 2. Tage  
noch ein stechen als mit einer Natel nachbliebe. Solch stechen habe ich  
noch etliche Jahr hernach vmb Herbstzeit / vñ gemeinlich nach Michae-  
lis wieder empfunden.

Weil die Chur der Scorpion stiche bey ihnen leicht gethan / ge-  
ben sie vor / daß wenn man nach empfangenen Schaden nur einen Esel



(deren es in Persien sehr viel giebt) schreyen höret / sol es kein noth ha-  
ben. Wenn diß Remedium gewisse/hette ich wüßschien mögen/daß  
ich nach meinem Scorpion stiche/in mangelung eines vierbeinichten  
Efels den groben Gefellen/welcher vnter einer wilden frembden Larve  
mich vngewürlicher Weise anschreyet / damals hette hören sollen /  
Er wurde gewiß des Efels stelle wol haben erschen / vnnnd mir die-  
nen können.

Was ein Efel  
geschrey bey  
den Persern  
vermag.

Es befindet sich auch vmb der Stadt Kaschan eine andere art  
schädliches Ingeziessers/welche fast wie die Spinnen formiret seynd/  
etliche bey zwey Zoll lang / gesprenkelt vnd streifficht / wie auß der  
Conterseit bey der Stadt Kaschan zusehen. Diese halten sich auff an  
steinichten örtern / vnd nisten vnter niedrige Sträucher / so der Ver-  
muth nicht vnehnlich / hat aber breitere Blätter / vnd stärckern Geruch.  
Diß Kraut wird von den Persern Tremine, vnd von den Türcken  
Jauchshan/der Wurm aber Enkurek genant / ist nichts anders als  
Stellio, welchen die Italianer vnd Spanier Tarantulam nennen.  
Wenn selbiges Geschmeisse einem Menschen an den Leib kömpt/lesset  
es einen Giff als einen tropffen Wasser fallen/welches grossen schmer-  
zen machet/sich einzeucht vnd alsbald zum Magen dringet/das Haupt  
einnimpt/vnd in alle Glieder zertheilet / davon der Mensch im tieffen  
Schlaff fällt/kan auch eine geraume Zeit weder durch schlege noch an-  
dere Mittel erwecket werden / vnd hernach / so lange der Giff bey ihm  
bleibet sich des Schlaffs nimmer erwehren / vnd seines natürlichen  
Verstandes gebrauchen. Das beste remedium darvor sol seyn / daß  
man den Wurm tödtet/ vnd auff den Schaden bindet/sol alsdann den  
Giff wieder nach sich ziehen / wenn man aber denselben nicht haben  
kan/nemen sie mit dem Patienten eine seltsame Chur vor. Sie legen  
ihn auff den Rücken / gießen süsse Milch in den Hals / so viel sie hinein  
bringen können / vngachtet es nicht bey ihm bleibet. Dann legen sie  
ihn in einen flachen Kasten oder Trog / vnd hängen denselben an vier  
Stricke in die höhe/drehen den Kasten so lang vmb biß die Stricke sich  
fest zusammen gewickelt / vnd der Kasten hoch empor kömpt. Dann  
lassen sie die Hand ab / das der Kasten von sich selbst wieder herunter  
läufft/vnd die Stricke sich auffdrehen / dadurch bekömpft der Patient  
einen Schwindel/daß er alles was er im Magen hat herauß gebē muß/  
da dann grosse stücken geronnen Milch/so grünlich/sich finden / vnd  
durch den Urin, zwar nicht ohne schmerzen vnd verletzung der fistulæ  
weisse knotichte materien abgehen sollen. Dadurch wird den Kranken  
zwar wieder geholffen / empfindet aber noch etliche Jahr zugewissen  
Zeiten von dem übergebliebenen Giff herrührende Schmerzen. Ihre  
Schafe/welches zuverwundern/lauffen nach solchen Würmen/fressen  
vnd geniessen sie ohne schaden. Weil aber diese Enkurekhan oder  
Stelliones nur im Felde nisten / haben nur die / so auff dem Felde wan-  
deln vn schlaffen/nicht aber die in der Stadt wohnen/sondere beschwer

Enkurek ob  
Tarantula  
ein giftiger  
Wurm.

Seltsame  
Chur vnd  
Mittel einen  
vomitus  
zuwecken.



Kircherus  
de Arte ma-  
gnetica.

Histor. Sa-  
rac. l. i. c. 3.

darvon / es were dann daß sie unversehens mit den Sträuchern / so sie theils auff dem Heerd zubrennen / theils zum Fundament legen ihres Daches gebrauchen / eingerafft wurden / wie bißweilen geschehen sel.

Wer von solchen schädlichen Würmen außführlichen Bericht begehret / der lese P. Athanasij Kircheri Jesuitæ herrliches vnd künstliches Buch de Arte magnetica, vnd zwar lib. 3. part. 8. cap. 2. wo selbst sie umbständlich beschrieben werden. Es setzet der Autor, daß sie in Apulia bey der Stadt Tarento, von welcher sie auch den Namen bekommen / heuffig / Item in Calabria, Sicilia, vnd vmb Rom zur heissen Sommerszeit gefunden werden / sollen in den Inficirten wunderliche vnd sehr seltsame effectus vnd affectus verursachen. Dann etliche stets laufen / etliche lachen / etliche weinen / etliche ruffen / etliche schlaffen / welchen effect es in Persien thut / etliche aber stets tanzen / auch andere wunderliche phantastische Possen / ongeachtet sie sonst fürnehme verständige Leute seynd / fürnehmen sollen / welche einem / der es nicht gesehen / vnd nur erzehlen höret / ungläublich fürkommen. Er gedendet auch der Chur oder Arzenei wieder solche Gifte vnd saget das daß beste sey eine feine Music / vnd zwar mit einem selbigem Gifte proportionirtem Thon / nach welchen die Inficirten auch wieder ihren Willen zu tanzen beginnen / ja auch mit solcher starcken continuirlichen bewegung / daß sie endlich an Kräfte erschöpfft als ohnmethige oder todte Leichen hinfallen / da dann mit dem Schweiß auch der Gift heraus gezwungen wird. Die Chur aber mit solchen Patienten / sol am selben Orte / weil der Gift in allen Gliedern tieff einwurzelt / nicht in einem Jahre gethan seyn.

Was die Einwohner sonst allhier denckwürdig halten / ist was sich zur Zeit Aaly mit einem Müller sol zugetragen haben. Als Omar ben Alchitabi der Dritte Successor Mahumeds eins mals zu Medina in seine Mühle selbe zubesichtigen gekommen / habe Er sich von dem Müller Namens Schutza Adin, daß Er als ein hochheiliger Vater seine gebenedeyete Hände vnter den damals empor gehobenen Mülstein / selbigen zusegnen / gesteckt / bereden lassen / darauß der Müller den Stein fallen leßet vnd Aly zugefallen / damit der desto ehe zur Succession käme / den Omar gar todt schläget. (Der Arabische Historicus Tzurzei Elmakin aber setzet daß Omar von Abululu Mukirs Knecht / vnd zwar wegen des allzuschweren den Bitterhanen aufgelegten Tribut / vnterm Gebet sey erstochen worden.) Der Müller kömpt darauß zu Aaly, dessen Feind Omar war / vnd fraget was sein Lohn dafür sein sol. Aaly giebt dem Müller einen Brieff an dem Kasi oder Richter zu Kaschan vnd spricht; So bald du den Brieff wirst überantwortet haben / wird der Richter seine Tochter dir zum Weibe geben; Als dem Müller zwar dieser Vorschlag wol / die lange vnd gefährliche Reise aber mißgeflehl / vergönnet Aaly ihm sein Wunderpferd Duldül, (worvon an einem andern Orte mit mehrern) zureiten. Diß Pferd bringet den

Mül.



Müller in einer Nacht über 200. Meilen von Medina nach Raschan/ vnd verschwindet darauff. Der Müller wird nach des Aaly Worten des Kasi Endam / stirbt aber bald hernach / vnd wird vor der Stadt Raschan gegen dem Gebirge, da man so sehr viel Sandhügel sieht/ begraben. Diese Hügel/sagen sie/sollen erst nach des Müllers Tode/ durch Gottes schickung vom Winde zusammen getrieben seyn / damit des Omars Geschlechte/welche den Müller haben außgraben vnd verbrennen wollen/nicht finden könten. Hiervon hat Molla Hassan Kaschi, welcher diese Historie beschrieben/einen geistlichen Spruch/so im Küllustahn vnter den Sprichwörtern zu finden / gesetzt:

Men besanem ohn schahenscha, kijek scheb düldülesch es Medine Asiabani bekaschan awured.

Ich diene dem Könige aller Könige / dessen Daldal einen Müller in einer Nacht von Medine nach Raschan bringen kan.

Wir mußten zwar zu Raschan noch grosse Hitze außstehen/gleichwol aber begunten die meisten vnser Kranken sich wieder zuerholen/ vnd zu Pferde zusetzen. Wir machten vns den 26. Julij wieder auff/ vnd zogen mit Aufgang des D welcher damals im vollen Schein auß der Stadt. Reiseten diese Nacht 6. Meilen / zu einer Carwansera Chotza Kaksim, weil selbige etwas klein vnd vn sauber / legten wir vns in einen darbey gelegenen schönen grossen Garten / vnd ruheten im Schatten der hohen Cypressen/vnd Granatbäume/ zwischen welchen ein klarer dahingeleiteter Bach/durch etliche Absätze vnd Fälle lauffend/ ein anmutig Gerausche gab. Folgende Nacht giengen wir abermal 6. Meilen farder durch dürre wüste Land / vnd kamen den 28. dieses zu einem kleinen lustigen Städtlein Natens/(wird im Itiner: Contareni Nethas geschrieben) woselbst wir in einer vor der Stadt gelegenen grossen Carwansera einkehrten. Es hat allhier wegen gutes Bassers sehr viel Obst vnd Weingarten. Gegen über zur Rechten liegen zwey ziemlich hohe spizige Berge / auff deren höchsten stund ein stumpffer Thurm / den Schach Abas einem Falcken/welcher einen Adler überwunden/zum Gedächtnis hat bauen lassen. Dann als eins mals der König im furüber reisen/sich allhier gelagert/hat einer von seinen Falcken/in dem Er einen Adler fliehen sehen / sich los gerissen vnd zu ihm gemacht. Sie haben in der Luft lange mit einander gestritten / vnd der Falcke endlich den Adler auff selbigem Berge vnter sich geleet. Es ist nur der von Mandelalo / weil wir andern noch ziemlich matt/auff den Berg gestiegen. Dessen Relation hiervon ich auß seinem Diario hieher setzen wil : Gegen dem lustigen Städtlein Natens liegen zwey hohe spizige Felsen. Als auff deren höchsten ein Thurm zusehen war / bin ich alleine mit meinen zweyen Dienern / in meinung etwas Notabels anzutreffen/nicht ohne Gefahr hinauff geklettert. Ich fand aber nichts/ als einen blossen Thurm / welcher von gebranten Steinen vnten decket/ oben aber rund zuliess / mit einem blau glaser-

Dompi Car  
wansera

Wagq xur

Von Raschan auffgebrochen.

Chotza Kaksim Carwansera.

Chotza Kaksim Carwansera.

Natens ein Städtlein.

Natens ein Städtlein.

Gedächtnis eines Falcken.

Wagq xur  
Natens  
Städtlein



jem Dache/omb welches man gehen kunte. Das Gewölbe war unten 8. Schritte im diameter, vnd wegen vielen Fenstern vnd Thüren ganz durchsichtig. Sonst stunden auff dem Berge etliche mir unbekante Bäume. Ich habe mich über nichts mehr verwundert/ als über die Mühe/die es gekostet/so viel gebrante Steine auff eine so mechtige Höhe zubringen/ da der Berg rings herumb ganz steil. Ich habe 3. gangser Stunden im Aufsteigen zubracht / vnd bin an einem andern Orte mit eben so grosser Gefahr wieder herunter gestiegen.

Dömbi Car-  
wanfara.

Ruk pagus.

Am 2. Augusti.  
Augustus.

Zu Ispahān  
angekommen.

Am 3. Augusti.

Am 4. Augusti.

Die ersten  
Tractamente  
des Königes.

Den 29. dieses giengen wir 4. Meilen über Gebirge vnd fahrten in eine Carwanfara, Dömbi genant/ein. Allhier kamen etliche Perser auß Ispahān/vns zusehen vnd zubesuchen/ wolten vom Reichs Cantzler geschickt seyn. Imgleichen etliche Holländische Kauffleute im Persischen Habit/ gaben sich aber nicht zuerkennen. Den letzten Julij in der Nacht rückten wir 4. Meilen fort in ein Dorff Ruk genant / vnd wurden in ein schön groß Haus dem Kaucha oder Baurvoigt zuständig/geleget. Blieben auch den Tag vnd die Nacht daselbst liegen.

Den 2. Augusti frühe bey Mondschein wurden wir noch zwey Meilen fürder geschafft / vnd in ein Königlich Lusthaus / so in einem Garten/geleget. Unten durch das Haus floss ein Bach in einem tiefen mit Quadersteinen aufgesetzten Graben / zu welchen man auff Stufen hinunter steigen muste. Hier hielten wir vnser letztes Nachtlager auff der Hinreise. Dann den 3. Augusti haben wir endlich durch Gottes Hülffe vnser lang gewünshtes vnd gesuchtes Ziel der Reise erreicht/vnd seynd in die Königliche Residenz Stadt Ispahān eingezogen / da vns dann etliche Pferde zum Furreiten entgegen geschickt wurden. Etliche Pfeilenschüsse vor der Stadt kam ein fürnehmer Königlich Bedienter/Isachanbek vom Könige geschickt/empfieng vns freundlich / mit ihm kamen auch zwene Armenische grosse Herrn Sefarasbek vnd Eliasbek Gebrüder / deren Elter ein Commendant über die fürnehmsten Armenier / in derer Geleite ritten wir zur Stadt. Man kunte wegen des überaus grossen Staubes / welcher nicht über 6. Schritte von sich sehen ließ / die menge der Reuter vnd Volcks so sich daselbst befunden / nicht in Augenschein nemen. Wir wurden durch die Stadt/ sehr vielen Gassen/ in welchen das Volk zuzusehen oben auff den Häusern heuffig lag / vnd über den Maidan das Königliche Palat vorbeß geführt/ vnd in eine Vorstadt Izulfa, welche von den reichsten Armenischen Kauffleuten bewohnet wird / einquartirt. Als wir kaum abgeleget/kamen des Königs Tractamente/mit welchen Er die Gesandten Willkommen hieß: Sie breiteten in der Gesandten Gemach auff der Erden schöne seidene Taffeltücher / vnd setzten darauff Eingemachte Melonen/Citronen/Quitten/Diern vnd andere unbekante Conditen / wie auch frische Früchte / alles in 31. guldenen Gefässern vnd Schüsseln. Nach wenig Stunden kamen andere/ bereiteten die Taffel zum andern mahl/vnd besetzten Sie mit Speisen/welche



waren unterschiedlich gefärbter vnd auffgewallter Reiß / gesotten vnd gebraten Schafffleisch / Hüner / Fische / Eyer / vielerley Gebäckens / alles in grossen schweren guldernen Schüsseln / derer bey 50. Stück waren / ohne die kleinen neben Gefässer vnd Comentgen. Nach gehaltenen Mahlzeit kam der in Ispahan sich auffhaltende Factor der Holländischen Kauffleute die Gesandten zubesuchen / hatte grosse Lust zum Druncke ; Als Er vnd sein Diener wolberauschet nach genommenen Abschied vor der Gesandten Quartier gegen vnsern Marschall vnd Hoffmeister / so ihm das Geleite gaben / ziemlich freche Reden gebraucht / wurden beyde / jeder nach Burden ferner tractiret vnd abgefertiget. Bald darauff erhob sich zwischen vnsern Völkern vnd etlichen Indianern ein harter Streit / welcher auff einen blutigen Scharmügel hinauff lieff. Dieser Handel hat sich also angespinnen : Wir funden vor vns den obgedachten Indianischen Gesandten / mit einem Comitat von 300. Mann / welche meist Usbeken, verwegene Geste waren. In dem einer von denselben für vnser Gesandten Quartir stehet vnd zusieht / wie die Pagage abgeladen / vnd eingetragen wird / wird Er von vnserm Mehemandars Diener / Namens Wellichan, so auch ein kühner Geselle / angeredet / daß Er mit zugreifen vnd helfen sol / als der Indianer aber schimpffliche Antwort giebt / schleget Wellichan ihn mit einem Stecken über dem Kopff. Dieser läuft alsbald flagets etlichen seiner Mitgesellen / so nicht ferne von dar vnter den Bäumen saßen / selbige kommen vnd reissen den Wellichan vnter sich / vnd schlagen ihn mit Steinen / so sie auff der Strassen ergrieffen / etliche Löcher in den Kopff. Als vnser Leute diß gewar werden / vnd Wellichan vmb Hülffe ruffen hören / leufft vnser Marschall mit seinem Diener vnd 5. vnser Soldaten / vnd andere Völkern herauf / machen sich an die Indianer / deren bey 30. Mann waren / jagen sie zurucke / verwunden etliche / vnd einen biß auff den Todt. Die Indianer aber wehreten sich mit Sebeln / Dölche vnd Steinen / beschädigten auch etliche der vnserigen / mußten doch endlich auß mangel des Gewehrs / dann die meisten ohne Sebel giengen / weichen. Die vnserigen hatten einen schönen Sebeln vnd Dolch / woran ein Säcklein mit Gelde hieng / zur Beute bekommen / war aber vhrsache zu einem grossen Unglück. Die Indianer ließen sich verlauten / sie wolten diesen erlittenen Schaden vnd Schimpff zu gelegener Zeit wol wieder zurechen / vnd Blut vmb Blut zu fordern wissen. Darauff blieb es stille biß in den dritten Tag.

Vnser Gesandten / als sie sahen daß wegen der weit abgelegenen Quartire vnser Völkern (in dem sie in etlichen Gassen hin vñ wider zerstreuet lagen) von ihnen nicht so wol / wie sichs geziemete / kunt bedienet werden / ließen vmb bessere gelegenheit der Quartier anhalte / welche vns auch in der Stadt in einem sehr grossen Hoffe verschaffet wurde. Als wir nun den 7. Aug. solche Verenderung der Losimenter vornamen / vnd einen theil Bagage auff Camelen mit etlichen Botsleuten

Pag. 362.

Scharmügel  
mit den Indianern.



Ein Diener  
wird Ermor-  
det.

Blutiges  
Treffen mit  
den India-  
nern.

Indianiſche  
Pfeile.

Curt. 1. 8. § 9:

vnd des Marschals Diener voran ſchickten / der Diener aber etwas langſam / vnd von ferne hinter den Camelen ritte / kamen auff dem Wege (welcher eine gute viertel Meile von der Stadt) etliche Indianer / die vmb ihres Herrn Pferde zuhüten / daſelbſt vnter Zelten lagen / fallen den Diener / weil ſie ihn vnter andern im Scharmuſel geſehen / feindlich an / Vnd ob Er ſchon mit Piſtolen vnd Degen / wie die Indianer ſelbſt bekanten / ſich tapffer gewehret / iſt Er doch mit Pfeilen vnd Röhren ſo durchſchoſſen worden / daß Er hat fallen müſſen. Darauff hieben ſie ihm den Kopff ab / welchen der eine bey dem Haar erwüſchte / vnd gegen die andern in aller höhe herum ſchwunge. Den Körper bunden Sie an des Pferdes Fuß / vnd lieſſens ſtehen. Muſte alſo der gute Peter Wolter (ſo hieß der Diener / ſonſt ein frommer vnd ſtiller Menſche) durch den Indianer Mord ſein Ende nemen.

Als das Gerüchte ſolcher Mordthat zurücke kam / vnd vns auff vnſere Schanze acht zu haben Anlaß gab / wurden vmb beſſere Verfaſſung zumachen / alle Völcker in der Geſandten Hoff eylend zuerſcheinen beruffen. Es kunte aber die Poſt der Geſandten nicht ſo bald zu vns kommen / als die Gaſſen / in welcher die Geſandten lagen / von den Indianern feindlich beſetzt / vnd beſchoſſen wurde / daß niemand ohn Gefahr ſich zum Hauſe nahen dürffte. Vnd weil wir gleichwol alſo zerſtreuet zwiſchen Furcht vnd Hoffnung zubleiben nicht rahtſam befunden / machten vnſer etliche ſich zu dem Geſandten Hauſe / welches an einer engen quergaſſe lag / Durch dieſe lieſſen wir vnd eilten vmb die Ecke ins Hauß. Es wurden aber etliche darüber tödlich beſchädiget / Vnd in dem Ich zur Thür ſprang / kömpt ein Pfeil auch meinem Geſichte zurücke vorbey in die Wand geſchoſſen / welchen ich zum Gedächtnis mit mir genommen. Iſt von ſchmalen / leichten Indianiſchen Reht oder Rohr / mit einer subtilen zweyſchneidigen Eyſern ſpißen / gleich alle ihre Pfeile / welche ſehr behende vnd durchdringend. Wil alſo des Q. Curtij Beſchreibung der Indianiſchen Pfeile / ſo zu Alexandri M. Zeiten üblich geweſen / nicht mehr ſtatt finden. Er ſpricht aber alſo : 1. 8. Binūm cubitorum ſagittæ ſunt (Indis ſcilicet) quas emitunt maiore niſu quam effectu : quippe telum, cuius in levitate vis omnis eſt, inhabili pondere oneratur.

Neben ſolchen leichten Pfeilen gebrauchten ſie auch Rußqueten vnd lange Perſiſche Röhre / ſo kleine Kugeln führen / mit welchen Sie ſcharff vnd gewiſſe zu ſchieſſen wuſten.

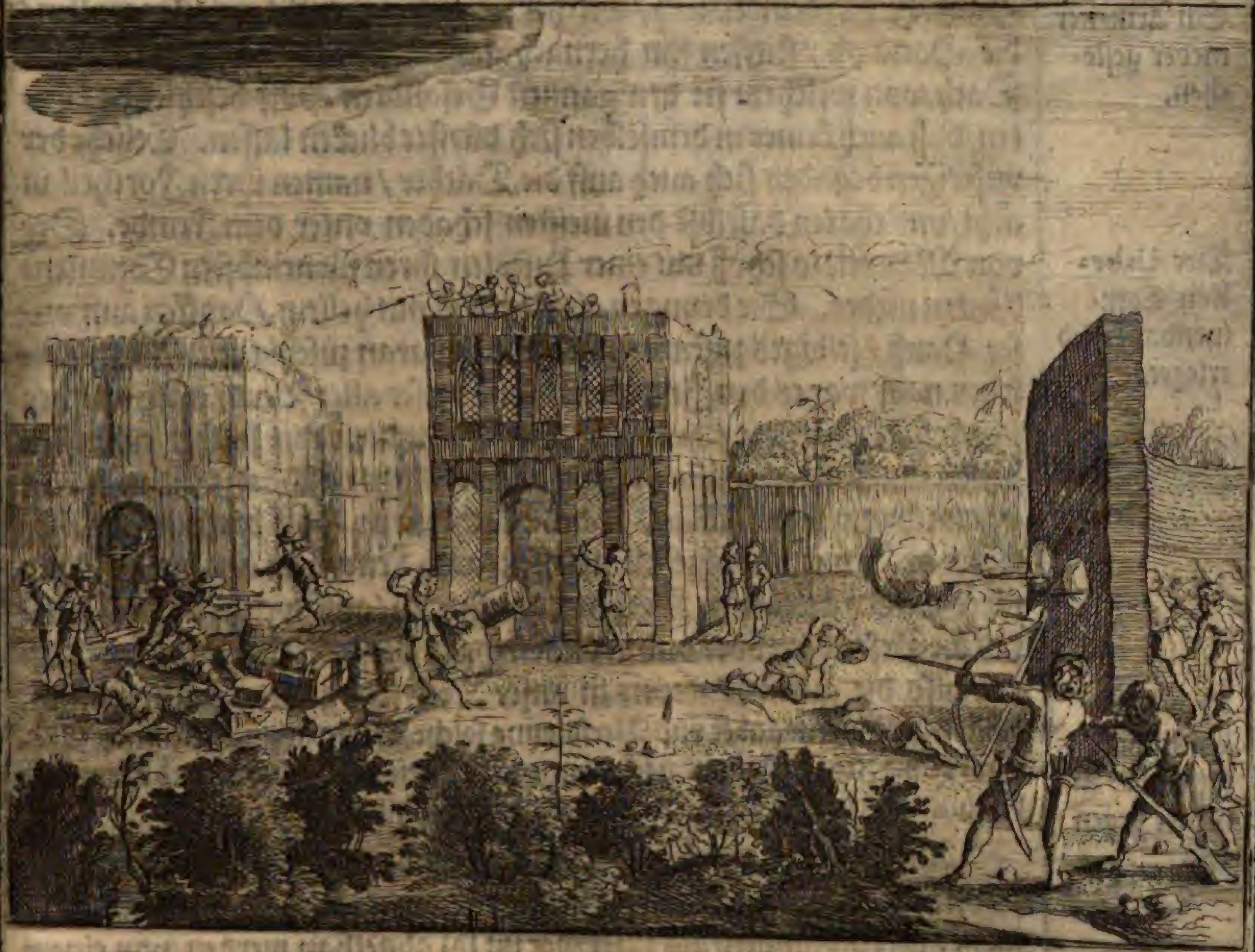
Als vns nun ein ſolcher unvermuthlicher Krieg auffgedrungen wurde / ſtellen ſich zwar vnſere Leutenante mit den Soldaten vnd etlichen vnſern andern Völckern zur Gegenwehr vor der Pforten in Ordre, vnd gaben mit Rußqueten wieder friſch Feuer auff die Indianer / richteten auch ein Steinſtück auff ſie. Die Indianer aber lagen in ihrem Fortheil hinter den Wänden der herum liegenden Garten / durch

wel-



welche sie Schießlöcher gebrochen hatten/daß man ihnen nicht so großen Abbruch thun kunte. Unsere Leute/deren Mauer ihre Brust war/ vnd bloß stunden/ da sie doch von den vorm Hause liegenden Kuffern/ Kisten vnd Bagage wol hetten Brustwehren machen vnd sich/ wenns der Officiers Befehl gewesen/ Verschanken können/ siehln einer nach dem andern nieder/ vnd zwar anfänglich ein Constapel Claus Clausen/Botsman/welcher in dem Er das Steinstück richten wolte/ durch die Stirn geschossen wurde. Der Sergeant Morrhoy vorübte die lob-

Das hatte  
Treffen mit  
den India-  
nern.



lichste That/so in diesem Treffen vorlieff. Es erbißte den kühnen Held der Eyfer wegen seiner gefallenen Mitgesellen/ vnd Haß wieder die Frechheit des Feindes/ daß Er eines neben ihm zur Erden sinkenden Soldaten Musquete ergrieffe/ vnd vnter den Feinden die/ welche wegen vielheit ihrer nicht zu den Schießlöchern kommen kunte/ vnd sich bloß gaben/durch etliche Geschosß etliche erlegte. In dem Er aber ferner anlegen wolte/ kompt ein Pfeil ihm in die Brust geflogen/ welchen Er geschwinde herauß riß/ von sich warff/ vnd gleichwol noch einmahl Feuer gab/ vnd dann darauff hinter der Musquete nieder siehl. Die Armenische Christen/ so gegen über in Fenstern vnd auff den Dächern liegend diß Spectakel mit anschaweten/ vergossen auß wehemätigen Mitleiden nicht minder ihre Thränen/ als die vnserigen ihr Blut.

Eine beherre  
That eines  
Charganten.



Weil aber endlich die Pfeile vnd Kugeln Hagelheuffig geflogen kamen / wir auch sahen daß wider so grosse Macht wir nichts vermochten / wolten wir nicht mehr Völcker spendiren / riefen sie in den Hoff vnd verschlossen die Thür. Darauff stehlen die Indianer unsere Bagage an / Plunderten vnd namen hinweg was sie funden. Dieser Verlust hatte mich neben etlichen andern also getroffen / daß wir nicht mehr / als was wir vmb vnd an vns hatten / darvon brachten.

Ein Armenier  
nieder gesto-  
chen.

Der Usbe-  
ken Com-  
mandant wird  
erleget.

Erwe und  
Diensthaft-  
rigkeit der Ar-  
menier gegen  
vns.

Hier von wurden des Feindes Hände noch nicht gesätiget. Dann etliche drungen in ein neben dem Gesandten Hoff gelegenes hohes Hauß / hieben dem Wirth / welcher sie anfangs nicht einlassen wollen / die Hand ab / stießen ihn hernach gar darnieder / vnd stiegen auff das Dach / von welchem sie den gansen Gesandten Hoff beschossen kumten / daß auch keiner in demselben sich dürffte blicken lassen. Etliche der vnserigen begaben sich auch auff die Dächer / namen ihren Fortheil in acht / vnd thaten daselbst den meisten schaden vnter dem Feinde. Der von Mandelslo schoß mit einer Pistolen ihren fürnembssten Commendanten nieder. Sie drungen aber endlich mit hellem Hauffen auff vnser Hauß / selbiges zusturmen / begunten daran zuschlagen. Allem Ansehen nach war es den Indianern vmb vnser aller Blut / nach welches ihnen hitzig dürffte / zuthun. Die Gesandten mit solcher eussersten Noth vmbfangen wußten keinen bessern Rath / als daß Sie in ihrem Gemache durch die Wand in des Nachbarn Hoff brechen / welches ihnen die Armenier wolgefallen lieffen / auch Leitern an eine hohe Wand ihres darbey gelegenen Kirchhoffes lehneten / auff welche sie im Nothfall die Gesandten über vnd in die Kirche zu salviren sich erbotten. Waren also die guten Leute vns in vnser Noth sehr getreue vnd bedienlich. (Mit was Untreue aber vnd Verfolgung solche Erwe an einem Armenier Gregori von Otto Brüggman nach abgelegter Legation zu Gottorff vnd Hamburg belohnet wurde / ist derer Orten gnugsamb bekandt.)

Als wir nun durch die Wand gebrochen / kamen wir in einen sehr schönen vnd wol angelegten Lustgarten / von welchem wir doch nicht mehr Lust empfunden / als einer / der ist sol abgethan werden / von einem guldenen Thurm. In dem wir aber im selbigen Garten besturzt stunden / vnd warteten / was das Verhengnis ferner über vns beschloß / kömpt der groß Marschall vom Könige geschickt / vnd machet Friede.

Dann als das Geschrey von diesem Tumult / vnd zwar wie zugeschehen pflaget / mit vngleichem Bericht / in die Stadt kömpt / verursacht es vnter den Einwohnern / welche bey Menschen gedencen daselbst von keinem Auffruhr gehört / so groß Schrecken / vnd Besturzung / daß die ganze Stadt darvon bewegt wurde. Der König leßet anfänglich durch seinen Marschall den Indianern verbieten / als aber weder diese noch der Gesandte selbst den Marschall hören wollt / schicket der König ihn abermahl mit etliche 100. Mann gerusteter Bürger / drein zuschlagen / diesen folgte die halbe Stadt nach. Also aber die



Indianer sahen die menge des Volckes / als einen dicken Wald daz-  
her kommen / machten sie sich alsbald auß dem Staube vnd verstoßen.  
Man berichtete vns hernach daß der König / als Er diesen mörderlichen  
Anfall / vnd daß der Gesandte darzu stille geschwiegen / vernommen /  
solte den Kopff des Gesandten / weil Er ihm verdächtig wurde / zu-  
bringen im Eyser befohlen haben / were aber durch zureden des Reichs-  
Canzlers (wie daß beyderley Gesandten / des Königes Gäste weren /  
derer Verbrechen zustraffen ihren Principalen besser geziemen wolte)  
hintertrieben worden.

Den Indta-  
nern wird ge-  
steuret.

Nachdem man sicher wieder Aufgehen dürfte / funden wir von  
vnsern Sachen nichts mehr als zerschlagene Ruffer / vnd etliche ge-  
rächerte Zungen / Bürste / vnd Schincken / welche die Usbeken als  
Mahumetisten für Vnrein gehalten / vnd weg geworffen hatten. Item  
etliche Tage hernach wurde mir von den Ephemeridibus Origani, so  
sie mir entführet / nur der dritte theil von einem Perser wieder zu auffe  
gebracht. Der Verlust vnser Güter ingesamt wurde auff 4000.  
Rthlr. geschätzt. Es begerte der König zwar die liquidation hier-  
über / mit er bieten vns Erstattung zuverschaffen / erfolgete aber vmb ge-  
wissen / vnd vns wol bekanten Ursachen willen / nichts dar auff.

Der vnserigen seynd im Scharmüzel / so bey 4. Stunden werete  
5. todt geblieben vnd 10. gequetschet. Der Indianer aber sollten nach  
der Perser Aussage 24. geblieben / vnd noch mehr beschädigt worden  
seyn. Diß war also das grosse Vnglück / so wir auff der ganken Reise  
gehabt haben: Die wir auff dem Wege durch mancherley Gefahr der  
Feinde ohne sondern Schaden gekommen / mußten in der Königlichen  
Residenz Stadt / da wir nun am sichersten zuseyn vermeinten / den  
größten Verlust an Völkern vnd Gütern empfinden.

Wie viel Leu-  
te im Schar-  
müzel geblie-  
ben.

Der Indianische Gesandte aber bekam bald darauff seine Abfer-  
tigung / vnd mußte innerhalb wenig Tagen sich darvon machen.

Dieses Gesandten mit mehrern zugedencken / war derselbe ein In-  
dianischer Myrsa oder Fürst vom König in Indien / welchen Sie den  
grossen Mogul, vnd nicht Mogor, wie Boterus schreibet / nennen / da-  
mals Choramscha, geschicket / hielt grosse Pracht / vnd ließ sich ge-  
meinlich in Indianischen Senfften in welchen man besser liegen als  
sitzen kan / an einer hohen krummen Eysern Stangen durch etliche  
Schlaven tragen. Weil die Perser sein Anbringen leicht vermuten  
können / hat Er 3. ganker Jahr / ehe er ist zur Audienz verstattet wor-  
den / müssen auffgehalten / aber vnter dessen herrlich tractiret werden.  
Es waren ihm noch kurz vor vnser Ankunfft vom Könige 3000. Lu-  
main zur Zerung / weil Er sich selbst beköstigte / geschickt worden.

Indianischer  
Gesandte.  
Polit. Regia.

Bey gehabter Audienz hat Er 3. Tage nach einander dem Kö-  
nige Praesenten überreicht / vnd zwar den ersten Tag wegen seines  
Moguls / den andern wegen dessen Sohn / des jungen Prinzens / den  
dritten Tag für sich. Die Geschenke ingesamt seynd über eine Tonne



Anbringen  
des Indiani-  
schen Gesand-  
ten.

Goldes geschähet worden. Sein Anbringen ist gewesen; daß Er des Moguls Vettern Myrfa Polagi, vom Könige wieder aufgeantwor-  
tet zu werden/begehret. Darauff hat ihm der König diesen Bescheid  
ertheilet: Den Myrfa Polagi aufzuantworten fruge Er groß bedens-  
ten / wurde auch wenns geschehen solte / ein vnfreundlich Werck seyn.  
In dem Polagi als ein Freund ins Land / welches jedem Freunde frey  
offen stünde / gekommen / hette sich auch bißher als ein Freund vnd Gast  
bezeigt / wolte derwegen sich auch nicht anders gebühren / als daß Er  
ihm das Freund vnd Gastrecht genießten liesse / vnd nach seiner belie-  
bung bey ihm zu bleiben / vergönnete. Mit diesem Bescheid zog der  
Gesandte wieder zurücke:

Er hatte etliche hundert Stücke der besten Persischen Pferde zu-  
sammen gekaufft / (dann in Indien gar kleine vnd vnansehnliche Pferde  
fallen sollen) schickte sie auch allgemach voran. Als aber den Persern  
diß heimlich verdroß / wurde dem Gubernator Namens Haslanchan  
zu Herath (woselbst der fürnehmste Paß) ein Wincel gegeben / daß Er  
keines von den gekauften Pferden solte passieren lassen / welches auch  
geschehen. Vnd als der Gesandte sich auff des Gesandten Recht vnd  
des Königes bewilligung / weil ihm im Einkauffen nicht widersprochen  
worden / beruffen / auch dem Chan mit des Königes Vngnade be-  
dreuet / hat der Chan geantwortet: diß weren Kauffmanschaften / so  
mit der Legation nichts zuthun hetten: daß es der König bewilliget / ließ  
Er dahin gestellet seyn / Er aber wer iho hier König / vnd mußte das  
Land / welches ihm auff sein vnd aller der seinigen Leben anbefohlen  
were / als sein Eigenthumb beobachten / konte derwegen nicht gestatten  
daß solche Mittel / durch welche ein Feind sich wieder das Land aufzu-  
ruffen konte / auß dem Lande nehmen liesse. Wolte es derwegen auff  
des Königes Vngnade hinwagen / vnd keine / als nur die vom Könige  
vorchte Pferde durchlassen. Mußte derwegen der Gesandte alle ge-  
kaufte Pferde zurücke lassen.

Der India-  
ner Natur.

Die Indianer an sich selbst seynd von Natur Lauselige / freund-  
liche Leute / vnd ist mit ihnen in Freundschaft wol vmbzugehen / wo  
man sie aber in den Harnisch jaget / vnd Blutrünstig machet / werden sie  
also erbrand / daß ihr Zorn mit nichts mehr als mit Blut kan geleschet  
werden / wie wirs nicht alleine von andern vernommen / sondern mit  
vnsern Exempel vnd Schaden erfahren haben.

In die Stadt  
Ispahan ge-  
zogen.

Als wir den andern Tag nach gehabtem Scharmüzel nemlich  
den 8. Augusti in das newe Quartir ruckten / ist allen Indianern / so  
wol den Kauffleuten / derer bey 12. Tausend in Ispahan sich auffhal-  
ten sollen / Als des Gesandten Völkern / bey Verlust ihrer Köpffe  
verbotten worden / daß keiner in vnserm Einzuge sich auff der Gassen  
solte finden lassen. Wir zogen also mit einer starcken Conuoy beglei-  
tet in die Stadt.



Der Gesandten Hoff war sehr weit umbfangen / hatte neben 4. unterschiedlichen grossen Höffen / viel vnd wolgebaute Gemächer vnd Cammern / in welche wir all unsere Völcker geraumb legen kunte. Ein Bach / so 25. Fuß breit / vnd auff beyden seiten mit hohen Tzinar vnd andern niedrigen Bäumen / die einen lustigen Spaziergang gaben / besetzt / floß durch zwene Höffe / etliche Canacula, Lust Gewölbe / vnd vnter das Haupt Gebäw hin. Das Gebäw / worinnen die Gesandten lagen / hatte in der mitten einen grossen hohen Deckten Saal / vnd in demselben einen in gleicher Figur mit grossen Quadersteinen aufgesetzten Brunnen / durch welchen man einen Arm vom iherwehnten Bach nach beliebung leiten kunte. Auff allen seiten des Saals waren Thüren / vnd etliche neben Cammern ; Oben im andern Geschos rings herum schöne Gemächer / deren Fenster als Thüren / theils in den Hoff / durch offene Gallerien / theils nach dem Saal sich werten / daß man auß allen Cammern des ganzen Gebäwes den Saal durchsehen kunte. Die Wände waren allenthalben / sonderlich vnten im Saal mit Kalkschneideren / erhabenen verguldeten vnd lazirten Blumenwerck vnd Vogelen mehr köstlich als künstlich gezieret / daß wir also lustige Quartire hatten. Weil wir aber vns für der Indianer fernern Anfall / in dem sie dennoch mit vns den Barauß zuspieren gedreuet hatten / befürchten mußten / ließen wir / auch auff gutachten der Perser / alle örter / welche nicht feste verwahret / theils befestigen / theils mit Steinstücken / vnd guter Wache / so lange biß der Indianische Gesandte abreisete / stets besetzt halten.

Es wurden vns so lange wir in Ispahan lagen / auff Befehl des Königes täglich 16. Schafe / 100. Hünner / 200. Eyer / vnd 100. Batman Wein / neben allerhand Früchten vnd Gewürz / vnd also in Küche vnd Keller reicher vnd überflüssiger Proviant verschaffet / welchen wir kaum hetten verzehren können. Wenn die / so es empfiengen / vnd in Verwaltung hatten / auffrichtig darmit umgangen weren / vnd heutzens nicht / wenn die Wahrheit sol gesagt seyn / durch connivierung / bewilligung / ja endlich gar Befehl eines von den Fürnemosten (verstehe den von Hamburg) zu den Armeniern / an vnzüchtige örtere geschleppt / Daher zuletzt täglich nur einmahl / bißweilen gar nicht für alle gespeiset werden mußte.

Den 10. dieses wurden etliche der vnsrigen in nothwendiger Verriichtung zu den Russischen Gesandten Alexey Sawinowis geschickt / vnd zwar im Russischen Habit / weil der Deutsche bey den Indianern verhasset war. Diese Tage starben noch etliche der vnsrigen / so im Scharmügel beschädiget waren / vnd sonderlich mit großem Schmerzen ein Leibschrake / welcher / als Er hinter mir ins Gesandten Hauß lauffen wolte / mit einer vergifteten Kugel ins Knie geschossen war / worzu der kalte Brand schlug. Item den 15. dieses vnser Quartiermeister Nicolaus Goshge auß Stapelholm bürtig / ein frischer / tapffer

Mensch /

Der Gesandten Hoff.

Proviant in Ispahan.

Tode etlicher der vnsrigen.



Zur Audiens  
gefordert.

Pag. 64.

J. H. F. Gn.  
Präsenten.

in m...  
m...

in m...  
m...

Sen. Ep. 17.  
Reges Par-  
thos nō po-  
test quisquā  
salutare sine  
munere.

Mensch/ hatte vnter wegen etliche Wochen das Fieber gehabt/ als selbiges kaum vergangen/ wird Er in Isphahan mit der rothen Ruhr befallen/ welche das Garauß mit ihm spielte. Er wurde in der Izulfa auff der Armenier Gottes Acker neben andern der vnserigen begraben.

Den 16. Augusti ließ der König die Herrn Gesandten zur öffentlichen Audiens vnd auch zugleich zur Taffel fordern/ schickte zum Aufreiten 40. schöne wol außgepustete Pferde/ deren Sattel vnd Hauptgestelle etliche mit dickem Golde beschlagen. Auff selbigen ritten die Gesandten vnd Fürnehmsten des Conitats. Die gemeinen Völcker aber giengen in gewöhnlicher Ordnung.

### Die Präsenten J. H. F. Gn.

Nachdem das köstlichste vnd herrlichste/ nemlich das große Kunstwerk in der Ost See durch den Schiffbruch vmbkommen/ wurden folgende überreicht:

1. Zwo wol außgearbeitete vnd mit Gold gezierte ganze vnd ein halb Küris/ welche von dreien reitenden Personen vorher geführt wurden.

2. 40. paar schöne Pistolen mit wolgezierten Holstern/ Spannern/ vnd andern zugehör/ wurden von 40. Personen getragen.

3. Zwene Sebel/ deren Scheiden von künstlich außgearbeitetem Aeh/ oder Bernstein (welchen die Perser sehr hoch schätzen) in reinem Golde eingefasset/ so auch neben wolgezierten Futter von 4. Personen getragen wurden.

4. Noch 4. Sebel mit Bernsteinen Scheiden in verguldetem Silber ohne Futter/ getragen von 4. Personen.

5. Zwene mit Bernstein überzogene Stäbe von künstlicher Arbeit mit schönen Futter/ getragen von 4. Personen.

6. Zwene zierliche Leuchter von Bernstein/ von 4. Personen getragen.

7. Zwo schöne Kästgen von weiß vnd gelben Bernst: von 2. Personen getragen.

8. Eine kostbare Chymische Apotek/ deren Büchsen meist von klarem Golde/ vnd oben mit dem Edelgestein/ derer Magisteriadrinnen besetzt. Das Gehäuse von Ebenholz mit verguldetem Silber beschlagen/ auff starkem silbern Füßen/ von 4. Personen getragen.

Vnd weil der Gebrauch/ daß/ gleich wie niemand/ also auch frembde Gesandten ohne eigene Geschenke vor dem König erscheinen mügen/ Ließ der Gesandte Crusius folgendes dar bringen:

1. Ein



1. Ein schön Rohr mit Presilien Holz geschefftet/  
welches im aufsetzen des Hahns sich selbst spannet..
2. Ein Crystallen Rännichen / mit Golde beschla-  
gen/ vnd mit Turkois vnd Rubinen versetzt.
3. Ein schön Bernsteinen Kästgen.
4. Eine kleine schlagende Uhr.

Geschenke  
Leg. Crusij.

Des Herrn Ges: Brügman's Geschenke.

1. Eine grosse Messinge ganz verguldete Piecht-  
Crone mit 30. Arm/so dreyfach über einander mit Bildern  
vnd silbern Laubwerck besetzt vnd schön gezieret. Im  
Knopff war eine Uhr/ so die Stunden vnd Viertel schlug.
2. Ein paar verguldete Pistolen mit schönen Holst:
3. Eine als ein Thurm formirte vnd mit Pilaren be-  
setzte halb Ellen hohe Schlags-Uhr.
4. Noch eine Uhr / dessen Gehäuse in Topas ge-  
schnitten.
5. Ein schön groß Turvel oder Kleinod mit grossen  
Rubinen vnd vielen Demanten versetzt.
6. In einem Zettel geschrieben die bey Ardebil zu-  
rück gebliebene grosse Metallstücke / auff welchen vn-  
sers gnädigen Fürsten vnd Herrn Nam vnd Wapen.

Geschenke  
Leg. Brügman.

Dieses alles wurde von den darzuverordneten Persern vorher ge-  
tragen / vnd ob sie zwar ordentlich zugehen gestellet waren/ lieffen sie  
doch alle durcheinander auff einem Hauffen hin / Dann die Perser in  
öffentlichen Processionen keine Ordnung zuhalten pflegen. Hierauff  
folgten die H. Ges: mit ihrem ganzen Comitatz/ in solcher Ordre:

Drey Serganten mit ihrem kurzen Gewehr.  
Sampt 15. Musquetirern in rothe Liberrey gekleidet / drey  
vnd 3. in einem Glied.

Ordnung im  
Aufziehen zur  
Audienz.

Der Marschal.

Die Hoffjunker 3. vnd 3. in einem Gliede.

Drey Trompeter mit silbern Trompeten.

Acht Leibschützen giengen in zwei Gliedern.

Dann die Herren Gesandten/ mit 8. Trabanten so ihre Partisa-  
nen trugen / vmbgeben.

Hinter her zwene Dolmetscher.

Dann ritten 8. Pagen in absonderlicher schöner Liberrey.

Diesen folgten die andern gemeinen Völcker/ je 3. vnd 3. in 8. Gl:



Der Hoff.

Cheiawan.

Diwanchané.

Pferde des Königes.

Der Audiens Saal.

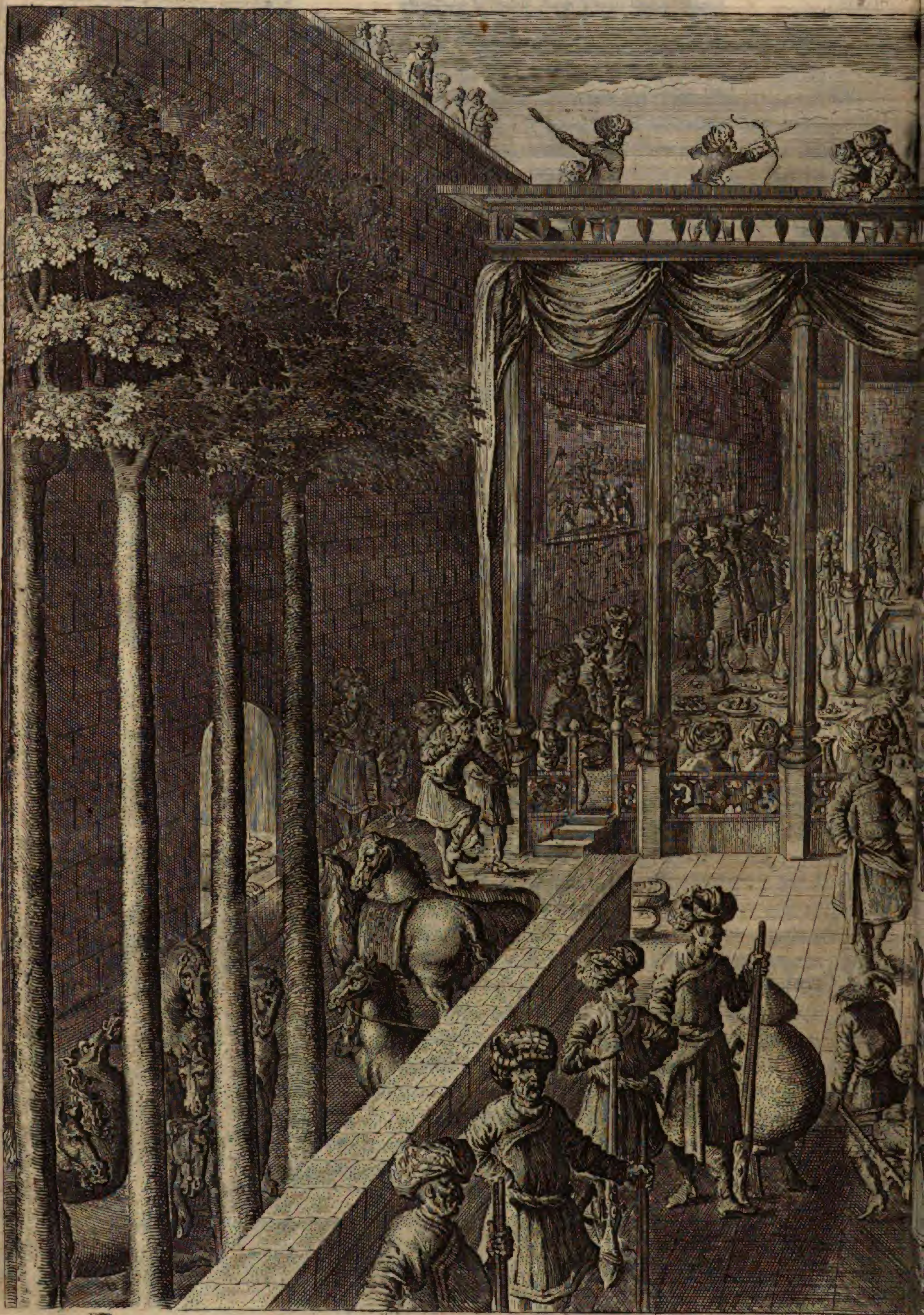
Als wir in solcher Ordnung mit vielen Reutern begleitet über den Maidan vor das Königliche Palat kamen/wurden die Präsente auff die Seite gestellet/ vnd die Gesandten vor der ersten Pforten vom Königlichen Jesaul Söhöbet oder Gast-Marschall empfangen/vnd vnter dem Gewölbe an der Pforten/woselbst der Diwanbeki oder Richter das Gerichte zuhalten pfleget/ein wenig zusitzen genötiget/vnter dessen gieng die Post zum Könige unsere Ankunfft anzukündigen/bald darauff ließ der König vns durch etliche grosse Herren vor sich fordern. Wir wurden durch einen langen schmalen Hoff geführt/welcher auff beyden seiten neben den hohen Principal Mauren/mit niedrigen Wänden besetzt/hinter welchen grosse hohe Tzinar Bäume ordentlich vnd gerade/als hohe Danner Bäume anzusehen. Vor den Wänden aber etliche Trabanten/so hohe spitze vnd steiffe Mäßen mit Federpuschen trugen/vñ viel Musquetirer ordentlich stunden/durch welche wir giengen. Es gab eine lustige perspectiv. Diesen/vnd dergleichen Lustgänge nennen sie Cheiawan. Zu ende dieses Hoffes stand über die quere ein offen Gemach/in welchem der König Audiens gab. Dasselbe wird/weil der König darinnen die Landsachen zuverhören vnd Gerichte zuhalten pfleget/Diwanchané oder das Richthaus genant. Dann der Schach nicht wie der Zaar in Rußcom/vmb den Gesandten Audiens zugeben/ein absonderlich Palat hielt/sondern darzu unterschiedliche Gemächer vnd Lusthäuser zugebrauchen pfleget. Nicht ferne von diesem Diwanchané hinter den Bäumen stunden des Königes Pferde bey 50. Stück/mit köstlichen Decken/so von gülden Stücken vnd gestickter Arbeit gezieret/beleget/vnd zu nehest am Hause etliche zum reiten bereitete schöne Arabische Pferde/deren Sattel vnd Zeuge mit klarem Golde überzogen/vnd mit Edelgesteinen besetzt. Sie stunden alle vnter den blossen Himmel/waren an den hinterfüßen mit Stricken an die Erde gepfälet. Neben denselben waren grosse güldene Schalen gesetzt/auf welchen man den Pferden zutrinken gab. Nicht ferne von diesen stunden noch 2. grosse güldene Gefässer/so einer Ellen im diametre, in welchen sie das Eyß vmb den Wein zufühlen hatten.

Das Lusthaus an ihm selbst war 3. Stufen höher als der Hoff/ 12. Klafter lang/ 8. breit/vnd ohngefähr 6. hoch/forne mit rothen Cattunen Gardienen/so man mit Stricken auff vnd nieder lassen konnte/behängen. Die Pilaren/auff welchen die Decke ruhte/waren von Holz/Deckel/gemahlet vnd verguldet/gleich auch das ganze Gemach mit güldenen Blumwerck gezieret. Zur Linken an der Wand hiengen 3. grosse Taffeln Europäisches Gemählte. Das Pflaster war mit sehr köstlichen Tapeten beleget. In der mitten des Palats ein vier-eckter Brunn/in welchen allerhand Blumen/Citronen/Pomeranzen/Granaten/Apffel vnd andere Früchte schwammen. Vmbher stunden sehr viel güldene vnd gläserne Weinflaschen mit langen schmalen Halsen/Surahi genant/welche alle entweder oben mit schönen Reuchel-



























pusehen besteckt / oder am Bauche mit Kränken belegen waren. Daß also in diesem Fall hier / was dort in des Didonis Convivio nach Virgilij Beschreibung / gewesen:

Crateres magnos statuunt & vina coronant. Hinter dem Brunnen an der Wand saß der König an der Erden auff einem seiden Küssen / vnd hatte die Beine / als andere gemeine Perser über einander geschlagen / war ein Herz von 27. Jahren / wolgestalt / weiß vnd frisch von Angesichte / hatte / wie die Perser fast alle / eine erhabene habicht Nase / vnd einen kleinen schwarzen Knebel-Bart. Sein Habit / so von gülden Stuck / war auch von der gemeinen art nicht abgesondert / ohne daß Er auff dem Mendil oder Kopffbund ein schön Kleinod mit einer Kranichsfeder trug / vnd über dem Kürdi oder über-Köckichen so sie ohne Ermel tragen / vom Hals herunter ein paar schwarze Zobelkn hangen hatte / wiewol wir auch hernach bey andern grossen Herrn dergleichen Kürdi gesehen haben. Sein Sebel an der seiten funckelte von Gold vnd Edelgesteinen / hinter ihm lagen Bogen vnd Pfeil. Zur Rechten stunden 20. schöne junge Knaben / seine Pagen / sollen meist der Chanen vnd Sulthanen / so in den Provinzien zu Gubernatoren gesetzt / Kinder / vnd theils verschnittene seyn / Deren einer sehr zart von Angesichte hatte einen Fächer oder Windweddel / so von einem Meersthier / Maheri Kutâs genant / vnd auß Indien gebracht wird / sieht fast als ein Pferdeschwanz / mit welchem Er dem Könige die Luft kühlte. Neben den Pagen befand sich der Meheter oder Cammerdiener. Vor dem Könige stunden von ferne der Eischik agasi baschi oder groß-Marschall / hielt einen mit Golde ganz überzogenen Stab / so oben einen grossen runden Knopff hatte / in der Hand. Zur Linken des Königes ohngefähr 4. Schritte saß der Reichs-Canceler / welchen sie Ehtemad dōwlet nennen / vnd dann die Chanen oder Fürsten des Königes Benfizer nach einander. vorn im Eintritt dieses Saals saßen zur Linken Arabische Gesandten / vnd neben diesen der Russische Poslanik / Alexei Sawinowitz, besser hinunter aber die Musicanten.

Als unsere Gesandten von etlichen genötiget hinauff tratten / gingen der Fürst Tzanichan Kurtzibaschi, dessen oben im Sijaret gedacht worden / vnd Aliculibek, Diwanbeki ihnen entgegen / ergrieffen sie bey den Armen / vnd führten einen nach den andern zum Könige. Dieses Armgrieffen / so die Führer mit beyden Händen verrichten / vnd bey allen Gesandten daselbst üblich / sol neben erweisung hoher Ehre gegen die Gesandten auch zur versicherung des Königes gemeinet seyn / wenn etwa / wie zur Zeit Schach Abbas in einer Türckischen Legation sol geschehen seyn / eine Conspiration obhanden were. Ich halte daß vmb ebenmessiger Ursach der König ihm nicht die Hände / sondern frembden Herrn das Knie / vnd den Unterthanen den Fuß zu küssen darreicht.

Vir. l. i. En.

Des Königes  
Seh gestalt.

Auffwartung  
beym Könige.

Die Gef: wer-  
den vor dem  
Kön: geführt  
Pag. 341.

Der König  
leitet ihm mit  
die Hand  
küssen.



Die Präsen-  
ten überrei-  
chet.

Das Taffel-  
halten bey  
Könige.

Unsere Gesandten in dem sie vor dem König kamen/neigten sich mit gebührender Reuerenz: Der König hingegen gab ihnen mit fröhlichen Gebärden einen freundlichen Wink. Darauß wurden sie alsbald zur seiten geführt / vnd neben den Chanen oder Fürsten auff niedrige Stüle gesetzt. Funffzehn der fürnehmsten des Comitats wurden auch auff selbigem Saal zusetzen genötiget / die Pagen aber vnd andere Völcker außserhalb des Gemaches / neben 13. köstlich außgeputzten Tänzerinnen / so mit offenen Angesichtern auff Tapestern saßen. Diese sollen nicht/wie etliche der vnserigen vermeinten/vnd außgezeichnet hatten/ des Königes bestelte Tänzerinnen/ sondern gemeine / aber die fürnehmsten Huren der Stadt gewesen seyn / welche dem Könige jährlichen Tribut geben vnd auffwarten müssen/ die zwö jüngen / welche die schönsten/ solten/ wie sie sagten/ jegliche vmb einen Nachtdienst vor einen Tumain / zuerhandeln gewesen seyn. Als die Gesandten ein wenig gefessen / ließ der König durch den Marschall nach den Namen des Herrn/der Sie außgeschickt / vnd was ihr Begehren were fragen / Als sie gebührender massen in Antwort sich darauff vernehmen lassen/erhoben sie sich beyde neben den Dolmetsch/ zu dem Könige / überreichten mit einen kurzen Sermon / weil es nicht der Gebrauch für dem Könige lange zu peroriren, J. H. F. Gn. Credential Schreiben / welche der Reichs Canceler entgegen nam / darauff wurden sie wieder zusetzen genötiget / vnd durch den Wakaz nuis oder Cammer-Secretarium berichtet; Daß der Schach die Credential Schreiben wolte übersetzen lassen / vnd nach der Gesandten beliebung anderweit fernere Audiens ertheilen / iho solten sie sich nur lustig erzeigen. Darauß wurden die Präsenten nach einander vorge- tragen/vnd in die Schach Cammer / so im Eingehen zur rechten Hand des Diwanhanæ, gesetzt. Mittlerweile wurde die Taffel / welche war der ganze Saal ringsherumb für allen Gästen mit Confect vnd Obst besetzt / in lauter grossen güldenen Gefässern eines neben vnd bißweilen auff das ander/vnd darzwischen dicke güldenen Flaschen/so leer / vnd nur zum Zierat stunden über 300. Stück gesetzt / daß wo man sich hinwendete / nichts als lauter Gold blinken sahe / vnd zwar alles ganz schlecht vnd glat ohne erhabene oder gegrabene Arbeit/ ohne des Königes Trinetgeschirz nemlich die Surahi vnd Piala, Wein- flasche vnd Schale/ welche mit Turkois vnd Rubinen dicke versetzt waren. Es wurde bey niessung der Frucht vom guten Schirasser- wein etliche mahl herumb getruncken / mitlerweile trat einer auff vnd machte auß der Gauckeltasche allerhand behende vnd lustige Possen. Nach einer guten Stunde wurde das Confect abgenommen/die Taf- fel zur rechten Malzeit bereitet / vnd Taffeltücher von gülden Stück außgelegt. Es kamen 10. Personen brachten die Speisen in sehr gros- sen güldenen als Löffle formirten Gefässern/theils auff den Köpfen theils auff Tragen/ als unsere Misttragen / so mit starcken güldenem Blech beschlagen waren.

Der



Der Königliche Suffretzi oder Vorschneider saßte sich mit den Speisen mitten auff die Taffel oder Saal / zertheilte vnd legte dieselben in vnterschiedliche viel Schüssel / saßte zu erst dem Könige / hernach den Gesandten vnd andern Herrn nach der Ordnung vor. Die Schüsseln wurden alle mit auffgewalletem Reiß angefüllet / vnd oben mit gesottenem Schafffleisch / gebratenen Hünern / Eyerfuchen / gekochten Spinat vnd saur Ampfer / dicke saure Schaffmilch / oder Komps wie es die Leipziger nennen / 2c. belegt. Vnd waren offft in einer Schüssel auff vnser Reihe fünfferley Essen. Solche manier lehret ihnen fast die Nothwendigkeit. Dann weil sie nicht / wie bey vns der Gebrauch / gegen einander über / sondern alle in einer langen Reihe sitzen / da über zwene oder drey nicht in eine Schüssel reichen können / solte sichs nicht wol schicken / vielerley Speisen in absonderlichen Schüsseln anzurichten. Zu dem ist bey ihnen auch nicht / wie bey vns / der Gebrauch in Aufsetzen der Essen viel Gänge halten. Neben solchen gedachten quotlibet Speisen / wurden auch absonderliche Schüsseln mit Reiß von mancherley Farben gesetzt.

Die Malzeit wurde in aller stille ohne Discourse zugebracht. Der König selbst redete nur 3. oder 4. mahl mit dem Ehhemad döwlet, vnd zwar wenig. In folgenden Audientien vnd Taffelhalten aber hatte der König sich mit vnsern Gesandten in gar freundliche vnd lieberale Gespräche eingelassen. Sie hatten gleichwol vnter der Malzeit sonst ihre Lust an der Music vnd etlichen Schawspielen. Die Instrumente in der Königlichen Music waren Handpauken / Pfeiffen / heimliche Schalmeyen / Lauten / vnd Geigen / darein sang der Handpauker in vnsern Ohren gar einen jämmerlichen Thon. Die obgedachte Tänzerinnen sprangen auff eine seltsame manier lustig herum. Item etliche wolgeübte Ringer ließen ihre Kunst vnd Behendigkeit gleich denen zu Kaskwin mit feinen lectionen sehen.

In dem dieses alles vorgieng / hatten sie hinter den Gesandten in einer Thür / so in ein absonderlich Gemach gieng / vnd mit einer Gardine behänget war / einen Perser / welcher der Portugalischen vnd Italienischen Sprache kündig / verstecket / vmb zuhören was doch die Gesandten vnter sich vnd mit ihrem Dolmetsch redeten / vnd was ihr iudicium von den Persern. Dann vnser Dolmetsch war ein Portugalscher Augustiner Mönch Namens Pater Joseph à Rosario, (sonst ein frommer / verständiger / williger vnd freundlicher Mann / seines Alters von 40. Jahren) welcher durch 24. jährige Conuersation vnter den Persern / dero Natur / humor, Leben vnd Thun wolerlernet hatte / vnd daher vns gute Dienste leisten kunte. Dieser redete mit den Gesandten L. Crusio in Lateinischer / vnd mit Herrn Brügman in Portugalscher Sprache. Als ohngefehr bey anderthalb Stunden das Essen gestanden / wurde die Taffel auffgehoben / vnd warm Wasser

Die Art vor-  
zuschneiden.

Königliche  
Music.  
vnd Schawspiel.

Eine List.



zum Handwaschen auß einer Schenckkannen herum gegeben. Dann rieß der Großmarschall auff Türkisch:

Sufre Hakine, Schahe dövvletine,  
Kasiler kuvvetine, Alla dielum.

Ist so viel gesagt:

Gott vergelte diese Malzeit / vermehre des Königes Güter / vnd mache starck dessen Soldaten (oder Diener) Gott / ich begehre (oder wünsche) es.

Darauff fingen die andern alle an. Alla, Alla, Gott / Gott (gebe es.)

Bald hernach stund einer nach den andern vnter den Gästen auff / vnd giengen ihrer manier nach stillschweigens darvon. Unser Wehe-  
mandar kam auch / sagte den Gesandten an / daß es numehr Zeit were widerumb den Abtrit zunehmen. Wir stunden derwegen auch auff / neigten vns im herabgehen gegen dem Könige / vñ ritten wider nach Hause.

Nach gehabter öffentlicher Audiens kamen unterschiedliche Nationen die in Ispahan sich auffhielten / als Engelländer / Spanier / Italiener / vnd Frankosen vns zuzusprechen. Wir machten so gute Kundschaft vntereinander / daß wir hernach / so lange wir in Ispahan lagen einer den andern in guter Freundschaft zum offtern besuchten.

Die Englischen Kauffleute machten den Anfang vnd kamen den 18. Aug. mit ihrem Factor Francisco Hanwor, so ein verständiger discreter Mann war / die Gesandten zubesuchen. Hatten vns zugefallen / da sie sonst Persische Kleider trugen / alle Deutschen Habit angeleget / erzeigten sich den ganzen Tag mit vns lustig / erbotten sich zu aller Freundschaft vnd Dienstleistung / erwiesens es auch hernach in vielen wegen mit gutthaten.

Den 22. dito schickte der König den Gesandten allerhand Früchte an Melonen / Apffel / Birn / Weintrauben / Quitten vnd dergleichen. Item bey 30. Stück grosse gläserne Flaschen mit Schirasser Wein.

Den 24. Aug. wurden die Gesandten zur ersten geheimen audientz auffgefordert / welcher der König selbst mit dem Reichs Canceller / vnd etlichen der fürnehmsten Herzen auff vörige manier beywohnete. Vnd zwar nicht in dem Diwan Chanæ, sondern in einem andern Gemache; Wir wurden durch eine Gallerie vnd einen Garten zu einem erhabenen offenen lustigen Gemache / die Gesandten zwar neben dem Dolmetsch alleine zum Könige hinauff geführet. Die Völcker aber mußten vnter dessen bey den andern Herren vnd Hoffleuten im selbigen Gewolbe behalten werden. Nach gehaltener zwe stündlicher vnterredung wurde die Taffel bereitet / wir auch darzu gefordert / gegessen / vnd wie zuvor wider Abscheid genommen.

Engelländer  
besuchen die  
Gesandten.

Obst vñnd  
Wein vom  
Könige ge-  
schickt.

Die erste ge-  
heime Au-  
dientz.



Den 29. Augusti, nach dem neuen stylo am Tage der Geburt Mariæ wurden die Gesandten mit gesampften Comitatz von den Catholischen Spanischen Mönchen / Patribus Augustini Ordinis zu concelebrirung ihres Festes / vnd einem Gastmal eingeladen. Weil ihr Kloster / welches zwar auch in der Stadt / aber über eine halbe Meile vom Gesandten Hoffe abgelegen / verschaffte uns der Mehemandar Pferde dahin zureiten. Es erschienen daselbst neben uns auch der Russische Poslanik Alexei: Ein Armenischer Erzbischoff mit etlichen Priestern / vnd die Engelländische Kauffleute. Dann obwol diese Nationen an ihren Orten / in der Christenheit / der Religion / über einander nicht gerne leben mügen / hielten sie doch allhier vnter den vñ Christen wegen des Christlichen Namens zusammen vnd pflogen Freundschaft vnter einander.

Das Gebäw des Klosters war weit umbfangen / hatte eine feine Kirche mit niedrigen Thürmen / wolgelegte Creusgänge / vnd bequeme Zellen / wir wurden von den Mönchen derer 6. im ganzen Collegio waren / freundlich empfangen / vnd zuerst in die Kirche ihrer Messe bezuwohnen geführt / Die Kirche war zwar nicht übrig groß / aber in ein rund Gewölbe zierlich geschlossen vnd allenthalben mit verguldeten Blumwerck vnd Schildereyen gezieret / oben am Altar / welcher auch formlich gemachet / vnd meist verguldet / war die Himmelfahrt Mariæ künstlich gemahlet. Bey gehaltener Messe wurde auff einem gegen dem Altar übergelegenen erhabenen Chor mit einem Positiv neben vnsern darzu erbatenen Musicanten / musiciret. Nach verrichteten ihren Gottesdienst giengen wir in einen schönen Lustgarten / woselbst vnter andern ein grosser Baum / welcher mit vielen nieder gebeugten / rundherumb geleiteten Zweigen vnd dickem Laub einen daselbst gelegenen Fontein vnd herumb gebawete Sessel anmutig überschattete.

Auß diesem wurden wir in ein Gemach geführt / in welchem auff drey seiten lange Taffeln gedecket / vorn nach der lenge mit allerhand Obst in Porcellanen Schalen besetzt / vnd mit Blumen bestreuet stunden / hinter selbige wurden wir gesetzt / also / das die Taffeln am fordertheil von Personen vnbesetzt / den Gästen von den Aufwartern bedienet zu werden desto bequemer sichlen. Die Tractamente / so sie in vielen kleinen Schüsseln eine nach der ander / vñnd jeglichem absonderlich / vorsakten / waren wol vnd delicat zugerichtet. Ich habe niemals bessern vnd wolgeschmacktern Saphoien Kohl / welcher ganz grün vnd krauß war / gegessen als daselbst. Nachdem die Mahlzeit / welche bey den Geistlichen nicht so lange / als bey den Secularibus wehrete / auffgehoben / begaben wir uns wider in den Garten vnter den lustigen Baum / brachten die übrige Zeit des Tages mit gutem Gespräch / vnd lustiger Music zum Ende.

Im Anfang des Mondes SEPTEMBRIS begunte die grosse Hitze in Ispahan sich zuverlihren / vnd die kalten Nächte herbey zu-

Convivium  
der Spani-  
sche Mönche.

Augustiner  
Kloster

SEPTEMBER

fom



Seferasbek  
besuchet die  
Gesandten.

Herlich Con-  
vivium der  
Armenier.

Armenier  
Kirche.

kommen / daß es / wer nicht mit guten Bettgerete versehen / an sich wol  
mercken kunte.

Diese Tage kam der Armenische Gubernator Seferasbek mit  
zweene seiner Brüder die Gesandten zubesuchen / vnd sich mit ihnen  
bekant zumachen. Es waren freundliche vnd gutherzige Leute; Als  
der Gesandte Bräugman / welcher von Natur vnd zwar am meisten ge-  
gen solche Leute freygebig / dieses vermerckte / beschenckte er die Eltesten  
zweene jeglichen mit einem schönen Rohr / vnd den jüngsten mit ein paar  
Pistolen / welches ihnen sehr angenehm war / Dann zu bezeugung ihres  
dankbaren Gemühtes vnd willfährigen Herzens stülleten sie den 18.  
Augusti ein sehr herlich Panquet an / zu welchen sie die Gesandten mit  
dero gangen Comitatz einluden. Sie ließen vns zu Pferde durch et-  
liche der fürnembsten Armenier Rauffleute abholen. Es ritten zugleich  
mit vns zweene Spanische Mönche / der Prior vnd Pater Joseph vnser  
Ober-Translator, wir wurden in die Vorstadt Tzulfa, woselbst ihre  
Wohnung / vnd zwar erst in eine Kirche geführet ihren Gottesdienst /  
den sie mit einer Messe verrichteten / anzuschauen. Die Kirche war mit  
seinem Gemälde gezieret / an der Erden mit Tapeten belegt / vñ neben  
den Wänden rings umbher für vns Stühle gesetzt. Der Patriarcha  
hielt die Messe selbst: das Messgewand war von silbern Stück mit gül-  
denen Blumen / vnd mit Perlen gestickt / ungleichen auch der Bischoffs-  
hut / den Er trug. Es wurde vnter dem singen auch ein Positiv geschla-  
gen / welches mehr ein heulen / als einen Concent oder Harmonie gab.  
Nach vollendeter Messe ritten wir vollend ins Gasthauß / da wir den  
sehr freundlich empfangen / durch ein schön gewölbte Gallerie / vnd lu-  
stigen Garten in ein auff Persische manier wolgeziertes Gemach ge-  
föhret / vnd an der Erden zusetzen genötiget wurden. Sie ließen Taf-  
feltücher von gilden Stücken auflegen vnd mit allerhand Früchten  
vnd Confect besetzen. Der erste Drunck / den Seferasbek darreichete /  
war ein köstlich zugerichtet Wasser / dem aqua vitæ nicht vngleich.  
Als das Confect abgenommen / wurden bunte Cattunen Tischtücher  
von Indianischer Arbeit / so die besten seynd / auffgelegt / vnd viel wol-  
zugerichtete Speisen an Rind - Schwein - vnd Schafffleisch / Hün-  
ner / vnd dergleichen auffgetragen. Nach dem wir gegessen / blieben die Ge-  
richte zwar stehen / wir aber wurden auffgefordert vnd durch ein ander  
wol aufgeputztes Gemach in einen offenen am Garten gelegenen  
Saal / geföhret. Derselbe war oben künstlich gewölbet vnd verguldet /  
an den Wänden hiengen allerhand Gemählde vnd von vielerley Na-  
tionen Weibertrachten. In der mitten des Saals war ein Fontein  
mit Marmelsteinen aufgesetzt / das Wasser mit Blumen bestreuet /  
vnd der Rand mit vielen silbern gildenen vnd gläsern Weinflaschen  
besetzt. Auff dem Pflaster über schönen Tapeten waren Polster von  
allerhand gefärbten Sammet mit gildenen vnd silbern Blumen durch-  
wirckt rings herum gelegt / auff welche wir vns setzen mußten; Das



Confect vnd Obst wurde wider vernewert / Spielleute vnd Länger herzugebracht. Vnter werender solcher Lust / kam auch der Patriarcha mit dem Erzbischoff vnd zwen andern Priestern hinein getreten / der Patriarcha zwar in einem Purpurfarben Camlotten Rocke / die andern aber in schwarzen langen Manteln vnd Rappen über den Kopff / saßen sich neben vns / erzeugten sich freundlich vnd fröhlich. Die Brüder des Gubernators / vmb den Gesandten Lust zumachen / begunten selbst zu Musiciren / vnd zwar der mittelste Elias Bek / ein lustiger Mensch (deswegen Er auch bey dem Könige wolgelitten war / aber darüber seine Vorhaut verlieren mußte / darvon an einem andern Orte) spielte anfänglich auff eine Tamera, also nennen sie die Persischen Lauten / hernach nam Er 7. Porcellanen Schalen stimbte sie mit Wasser auff ordentliche Thone / vnd spielte auff denselben mit zwo kleinen Stecken zu einer Lauten. Der älteste Bruder Seferasbek gab vor / eine andere Music zubringen / stund auff vnd brachte herbey auff zweyen grossen hölzern Schüsseln viel Crystallin Gläser / gieng mit zwen Knaben / so die Gläser trugen / herum / vnd reichte jeglichem ein Glas mit Wein / auff des Schachs Gesundheit aufzutrinken.

Eine Wasser-  
Music.

Als wir in solcher Fröligkeit den Tag zum ende gebracht / vnd mit vntergang der Sonnen Abschied namen / führte man vns in eine andere am Garten gelegene Gallerie / woselbst abermahl die Taffel zur Malzeit bereitet / vnd mit vielen Essen an gebraten Hünern / gesotten / vnd gebackenen Fischen / Eyerfuchen / Garten vnd Feldfruchten / auch andern delicaten Speisen besetzt. In diesem actu war vnter andern Zierlichkeiten nicht die geringste / daß über vns an langen Schnüren sehr viel gläserne Lampen / eine neben der andern gehänget / vnd an etlichen örtern im Garten viel Liechter vnd Fackeln gesteckt / das Gemach vnd Garten allenthalben erleuchteten. Wir saßen vns zwar wider nieder / aber auß mangel des Appetits blieben die meisten Speisen unberührt. Als wir endlich nach sattfamen vnd überflüssigen Tractamenten nach Hause ritten / begleitete vns Elias Bek mit etlichen Volckern / vielen Windlampen vnd Fackeln biß ins Gesandten Quartier / woselbst Er durch gebrante süsse Wasser das Complement eines guten Aufschusses empfing. Wir haben also heute an diesem Orte so herzlich Tractament vnd Lust gehabt / als zuvor niemals / ja bey dem Könige selbst nicht geschehen.

Lampen.

Den 19. dieses hatten wir die andere geheime Audienz / der König ließ sich abermal in einem andern Gemache / an einem Garten antreffen. Vnd weil die Gesandten etwas schriftlich eingaben / wurde wenig geheime Vnterredung geflogen / sondern bald die Taffel gedecket vnd gespeiset / worbey abermal ihre Musicanten sich befunden. Der König als Er vernommen / daß die Gesandten auch Musicanten mit sich führten / wünschte dieselben zu hören. Wurden derwegen eine Viol di gamba, Bandor vnd Discant Violen geholet / vnd bey einer Stun-

Die andere  
geheime Au-  
diens.



Panquet der  
Engeliſchen.

Indianiſche  
Tänzerinne.

Spiegel der  
Indianerinnen.

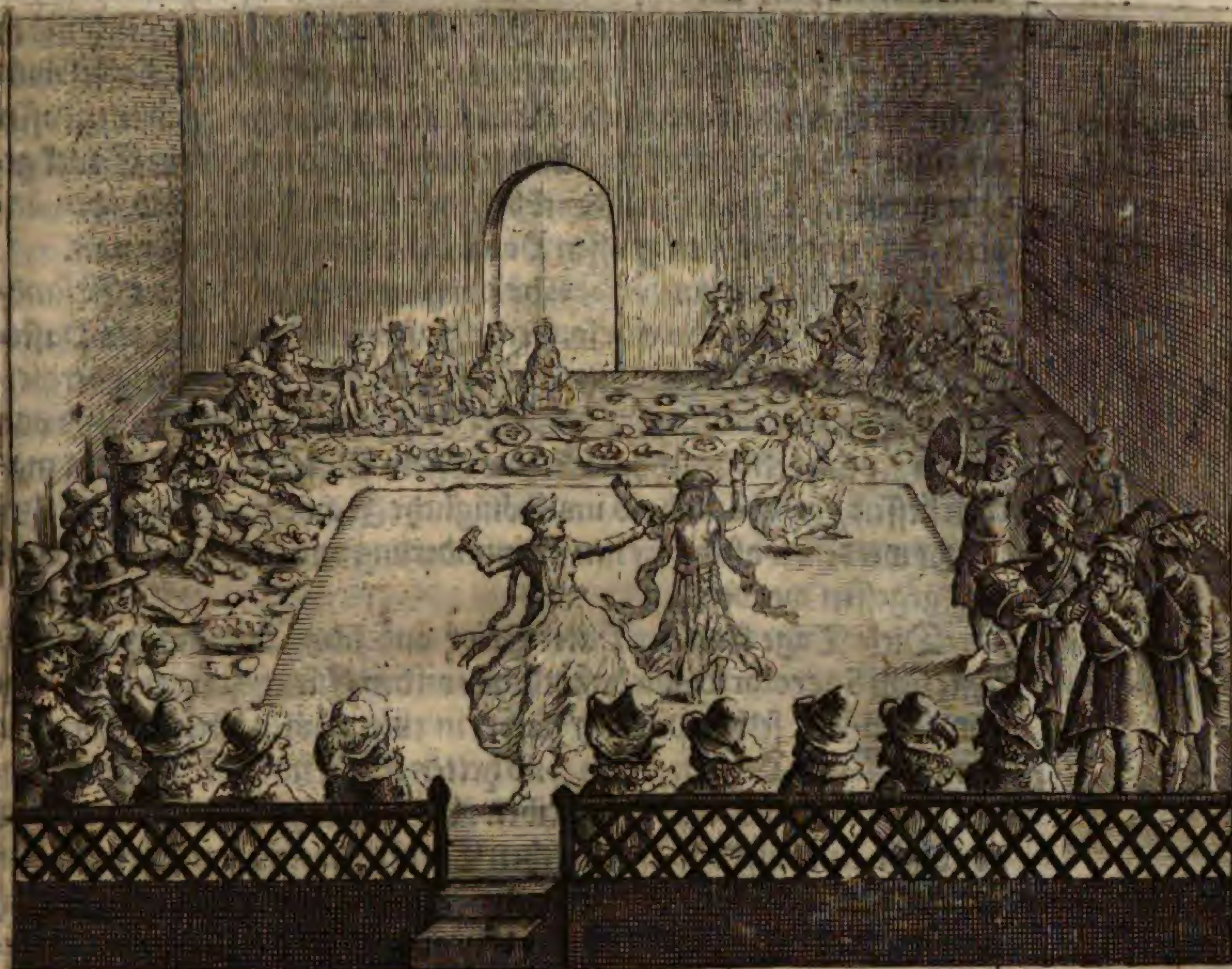
Indianiſche  
Paucken.

den Muſiciret/ welches dem Könige zwar wolgefallen hatte/aber doch gleichwol mit ihrer Muſic/der Sie gewohnet/nicht tauſchen wollen.

Den 25. dieſes wurden die Geſandten mit dem Comitat von der Engliſchen Compagnie zu einem Panquet/welches/wo es andere nicht übertraff / jedoch keinem was zuvor gab / eingeladen. Der Hoff/ ſo nicht weit vom Maidan am Baſar gelegen / war ein ſchön groß Gebäw mit vielen Cammern vnd einem luſtigen Garten. Wir wurden anfänglich in einem offenen nach Perſiſcher art gezierten Saale mit Conditen/Fruchten vnd ſüſſen Brandwein/bald darauß in einem andern Gemache/über einer erhabenen langen Taſſel auß Deutsche manier magnific tractiret. Worbey das Geſundheit trincken groſſer Herrn vnd Potentaten friſch herum gieng/vnter deſſen wurde ein wol klingend Clav=Cymbel von einem ihrer Diener geſchlagen. Nach gehaltenen Taſſel/ſtellten ſie/vns mit fernerer Luſt zuergehen/einen andern Actum an. Sie führten vns in ein offen Luſthauß am Garten/woſelbſt abermahl ſehr herzlich vnd köſtbar zugerichteter Conſect / neben dem beſten Wein herum geſeßet ſtunden. Vnd lieſſen etliche Indianiſche Tänzerinnen / weil wir in andern Convivijs der Perſer Tänze oft geſehen/vor vns tanzen. Es kamen 6. junge Indianiſche Weiber/theils mit ihren Männern / ſo auch Tänzer vnd Spielleute. Dieſe waren am Geſichte / wiewol ſchwarzgelb / doch aber wolgeſtalt / vnd zart von Gliedern. Umb den Hals trugen ſie viel Perlen vnd Gold gleich auch umb die Ohren/worbey ſilberne Spangen/vnd groſſe güldene Flittern. Ihre Armbänder waren theils von Silber / theils von Perlen / die Finger mit vielen Ringen beſteckt. Vnter andern hatten ſie über den Daumen einen groſſen ſilbern Ring/ in welchem ein hellpolirter Staal eines Rthls. groß eingefasſet / ſo ſie an ſtat des Spiegels gebrauchen. Ihre Kleider waren auß eine gar abſonderliche manier gemacht / von dñnnen ſeiden Zeuge / daß man auch faſt den ganzen Leib dadurch ſehen konnte. Sie trugen aber vnter den Röcken glat anliegende Hoſen / theils hatten auß den Köpfen ſonderliche Mützen/theils waren nur mit Flohr belegt/ über den Schultern hingen lange mit Gold durchwirkte vnd ſchön geſtickte ſeidene Tücher / ſo biß auß die Füſſe reicheten. Dieſe ſchlugen ſie im Tanzen bißweilen umb ſich. Umb die Beine über den Knöcheln hatten ſie an ſchöne Bänder viel Meſſingſchellen / welche ſie im Tanzen mit gewiſſen Schritten alſo zu regen wuſten / daß ſie neben dem Tact im Nothfall an ſtat der Muſic ſein könnten. Worzu ſie auch die Tzarpane, die ſie in den Händen führen / durch gewiſſes zuſammenschlagen gebrauchen. Etliche giengen mit bloſſen Füſſen / etliche aber auß ſeltſamen Schuen. Ihr Spielwerck waren Indianiſche Paucken / Perſiſche Sintz oder Handpaucken / vnd Flöten. Die Indianiſchen Paucken ſeynd einer Elen lang vnd ſchmal / faſt wie eine Tonne formiret / die Boden ungleicher gröſſe / welche / wenn ſie geſchlagen werden / am Thon eine quarte

vnter:





unterschieden. Sie werden aber auff beyden seiten mit blossen Händen geschlagen / deswegen man sie an einem Riemen umb den Hals hänget. Die Tänzerinnen machen im Tanzen mit Füßen / Händen vnd dem ganzen Leibe / viel seltsame / freundliche Posituren vnd behende Pössen / Tanzen bißweilen gegen einer Person der Zuschauer absonderlich / vnd zwar mit verliebten Gebärden / worunter sie mit einer sonderlichen manier die Hände zum Gesehenen fordern darreichen künden. Daß also der Indianer Tanzen viel lebhafter / zierlicher vnd lustiger / als der Persianerinnen anzusehen war. Auff späten Abend begleiteten vns die Englischn mit vielen Pferden vñ Windlichtern wider ins Quartier.

Diese Tage wurden vnser etliche von den Frantzösischen Kauffleuten in eine Carwanera gebeten / vnd neben den Englischn wol tractiret.

Den 1. Octobris stelleten die Gesandten selbst ein Fürstlich Panquet an / zu welchem der Russische Poslanik ; Der Armenische Gubernator mit seinen zweyen Brüdern ; die fürnehmsten der Englischn Compagnie ; Etliche Frantzosen ; die Spanischn Augustiner ; wie auch etliche Italienische Carmeliten Mönche eingeladen / erschienen. Die Tractamente / so auff Deutsche manier zugereicht / wurden mit vielen schönen Schaw Essen in zweyen Gängen jeder von 40. Gerichten auffgesetzt / vnd nach demselben / köstlicher Confect. Die Music

Gastern der  
Frantzosen.

OCTOBER.

Panquet der  
Gesandten.



Ringelrennen.

war Seitenspiel / Trompeten vnd Pauken / welche bey dem poculo votivo, so auff der Potentaten Gesundheit herum gieng / sich neben den groben Stücken lustig hören lieffen. Nach gehaltener Tassell wurde ein Ringelrennen angestellet / Ein silberner Becher / vnd ein grosser verguldeter Pocal auffgesetzt. Auff jeglich Treffen musste ein Stück gelöst werden. Den ersten Danck bekam der von Mandelslo / den andern aber / nemlich den grossen Pocal / der Gesandte Brügman.

Als der König von Seferasbek vernommen / wie daß die Gesandten in ihrem Convivio eine sonderliche art von Gerichten / als Pasteten / Torten / vnd Schaw Essen gehabt hätten / war er begierig dergleichen zusehen / worinnen ihm dann die Gesandten willfahreten / vnd von vnsern Köchen etliche schöne Schaw Essen / Pasteten vnd Torten machen lieffen / welche alsbald ins Königliche Frauenzimmer mussten gebracht werden / woselbst sie mit verwunderung vnd Lust seynd beschauet vnd gegessen worden.

Pater Prior's Erinnerung.

Diese Tage kam der Pater Prior auß dem Augustiner Kloster / sagte dem Secretario, wie daß etliche von den Fürnembssten vnseres Comitats / ja Br. selbst Hurerey halber in einem bösen Geschrey bey den Armeniern vnd Persern weren / vnd hetten etliche nach der Armenier manier sich mit dero Töchter beweiheet. Es hetten zwar die Patres kurtz vor vnser Ankunfft die Armenischen Christen / welche / weil sie vnter den Mahumetisten Leben / dero Sitten vnd Art in Fleisches Lust ziemlich nachschlügen / auff vnser / als der Europäischen Christen keusches Exempel gewiesen vnd vertröstet ; Bey solcher Beschaffenheit aber wolten sie lieber daß sie vns nicht gesehen hetten / man solte doch vmb des Christlichen Namens / wo nicht ander Ursach wegen / einer den andern von solchen bösen Wercken abmahnen. Als aber der Secretarius dieses dem Gesandten Br. in Vertrauen offenbaret vnd bittet / daß derselbe doch auff die Völcker müge ein wachendes Auge haben / damit nicht also zum Schimpff J. H. J. Gn. vnd der ganzen Christenheit von vns möchte gelebet werden / wurde derselbe darüber sehr angefeindet / vnd zwar desto hefftiger / weil Er eben zur selben Zeit ihn zusprechen begehrte / da Er in pflegung seiner Lust mit der Lulla (so hieß diese) jedoch dem Secretario vnwissend / in der Cammer war. Musste also der Secretarius, weil ihm wegen eines falschen Argwohns der Tode gedreuet wurde / flüchtig werden / vnd sich 13. Tage im Augustiner Kloster heimlich auffhalten. Es wolte derselbige zwar sich vom Comitae ganz abgeben / vnd seinen Weg über Babylon / Alepo vnd Italien wider herauß genommen haben / worzu dann die Italienischen Carmeliter Mönche gute Mittel durch Commendation Schreiben an ihre dero Orter sich auffhaltende Brüder an die Hand zugeben sich anerbotten. Als aber der Gesandte Br. solches außgekundschaftet / vnd hoch betaurlich sich vernehmen lassen / wie Er sein eusserstes daran wagen wolte / daß der flüchtige auff dem Wege nieder gemacht wurde /

Des Secretarij Verfolgung von Leg. Br.

wel-



welches Er durch einen darzu erkauften Perser leicht verrichten können. Denn man gewisse wissen kunte/wo täglich die Carawan oder reisende Gesellschaft/mit welcher man gehen muste/sich legete; Auch gute Freunde durch erhebliche Ursachen solche absonderliche Reise wiederriethen/ bliebe es unterwegens/ vnd wurde durch zureden vnd unterhandlung der Mänche solcher Zwenracht in etwas beygelegt/ vnd der Secretarius wider zum Comitatz gebracht.

Den 3. dico wurde ein Deutscher Uhrmacher/des Königes Diener/welchen wir in Ispahan vor vns funden/von den Persern gefänglich eingezogen vnd nieder gesebelt. Mit dieser action verhielt sich also: Es war einer mit Namen Johan Rudolph Stadler von Zürich auß der Schweiz bürtig/ ein Mann bey 38. Jahren/hatte der vorerwehnten Tüllæ Schwester zum Weibe. Als derselbe dem Schach Sefi im Uhrmacher Handwerke 5. Jahr auffgewartet/vnd sich gerne wider nach Deutschland begeben wolte/ worzu Er dann durch unsere Rückreise bequeme Gelegenheit zuhaben vermeinete/ helt vmb seinen Abscheid an. Der König aber/ weil Er ihn nicht gerne missen wolte/ erbeit sich ihm/ so ferne Er noch 2. Jahr bleiben wolte/ 400. Kthlr. zuverehren. Der Uhrmacher aber ließ solch anerbieten ungeachtet durch die Gesandten ferner anhalten/ vnterdessen bricht in der Nacht ein Dieb bey ihm ein/ vielleicht in meinung als hette der König die verheissene Verehrung allbereit außgezahlet. Der Uhrmacher ertapt den Dieb/ überwirfft sich eine weile mit ihm/ wird endlich sein Oberherr/zeichnet ihn mit etlichen Wunden/vnd stößt ihn auß dem Hause. In dem Er aber noch voll Eyfers/ vermeinte/das Er dem Diebe noch zu wenig gelohnet/ leufft ihm auff der Strassen nach/vnd schenkt ihn mit einer Pistolen vollend nieder. Des entleibten Freunde lauffen alsbald zum geistlichen Richter/vnd klagen/das Rudolph als ein Beimahn oder Ungleubiger einen Rechtgleubigen ermordet/ begeren deswegen/ das der Thäter zum Tode verurtheilet vnd ihnen außgeantwortet werden möchte. Der Uhrmacher wird/ in dem Er seiner gewohnheit nach auffzuwarten nach Hoffe reiten wil/ auff der Strassen weg/vnd in gefängliche Hafft genommen/ an Hals vnd Arm in einen Stock/den Sie Palenk nennen/ gelegt/ vnd sehr übel tractiret. Es liessen die Gesandten zwar unterschiedliche mahl für ihm bitten/ aber auff inständiges anhalten der Kläger vnd beforderung des Sedders/ oder geistlichen OberRichters (welchen die Türcken Mufti nennen) ist Er zum Tode verdammet worden/ jedoch mit solcher Gnade des Königes/ das/ wenn Er sich wolte beschneiden lassen/vnd den Persischen Glauben annehmen/ ihm das Leben sollte geschenkt seyn. Rudolph aber erwählte lieber zusterben: Daher die Chanen vnd grosse Herrn/ die ihm seiner Kunsthalber gerne das Leben gegönnet/ vnd mit anerbietung grosser Königlicher Gnade/ Herrligkeit vnd Reichthum/ so ferne Er nur/ wo nicht von Herren/ dem Könige zugefallen/ sich

Johann  
Rudolph  
Stadlers  
Uhrmachers  
Unglück.



Beständig-  
keit in der  
Religion.

wurde beschneiden lassen beweglich an ihm setzen / nichts aufrichten. Dann Er getrost geantwortet: Vmb des Königes Gnade wolte Er nicht Christi Gnade verscherken. Der Leib / welchen Er zu dienst dem König vntergeben / könnte dem Könige zukommen / aber nicht die Seele / sondern Christo / der sie mit seinen Blute theur erlöset / dem wolte Er sie auch in beständigem Glauben durch sein Blutvergießen wider auffopfern. Darauß hat man ihn zweymal für die Pforte des Schlosses auff den Maidan zur execution geführt / vnd doch wider eingezogen / ob er etwan / wenn ernst gespüret würde / auß Furcht möchte gewinnen werden. Vnterdessen giengen die Catholischen Mönche fleißig ihn zu trösten / vnd zu ihrer Religion zu reden / Er wolte aber weder zur Rechten noch zur Linken wancken. Endlich als die Perser sahen / daß an ihm nichts zuerhalten / vnd der Gesandte Br. des gefesselten Btels halber sich ziemlich vngestüm erzeigete / vnd verdrißliche Wort nach Hoffe sagen ließ. Wurde Stadler des entleibeten Freundens ihrem Gebrauch nach übergeben / welche ihn mit 4. Sebelhieben / vnd zwar den ersten im Nacken / den andern in die Stirn / vnd zwene mitten durchs Angesichte hinrichteten. Er ist freudig vnd getrost zum Tode gangen / vnd hat im niederknien gesagt / habet nur getrost in Christi Nomen zu. Drauff ist einer mit grausamkeit zugesprungen / überhin gehawen / vnd einen nebenstehenden ins Bein verwundet / ein ander hat in des Palenk, welches Er als ein Joeh am Hals trug. Des dritten Streich gieng erst durch den Hals / daß er sincken muß / darnach hieben die andern getrost zu. Hat also der gute Schweizer in rechter Beständigkeit des Glaubens an Christum seinen Geist auffgegeben.

Selbigen Tag ließ der Gesandte Br. bey dem Ringeltrennen / so Er für sich alleine hielt / auß Vnmuth vnd Verdruß der an seinem Schwager ergangenen Execution über 100. Schüsse auß groben Stücken thun.

Nachdem der Körper also zermetschet in dem Palenk den ganzen Tag auß dem Plaze gelegen / ließ ihn auß den Abend der Ges. Br. auß vergünstigung des Königes in den Gesandten Hoff führen / vnd den 22. dito mit einer statlichen Begängnis vnd Procession / worbey auch der Russische Gesandte; Seferasbek mit seinen Brüdern; viel von der Secte Nestora, auß welcher Rudolphs Wittwe war / vnd andere Nationen der Europäischen Christen sich befunden / zur Erden bestatten.

Auß dessen Entleibung vnd Beständigkeit im Christlichen Glauben sette P. F. einen Gedächtniß- vnd Lobspruch / welchen ich auß dessen Buche der Sonnetten hieher ziehen wollen.

Sonnet.

**D**ein tapffer Christen-muth / du werther Schweizer du /

Bist ewig Lobens werth / denn da du könntest leben /  
Hastu dich willig hin in deinen Todt gegeben.

Was deinen Leib bringt vmb / das ist ein kurzes / Nu.



Die Seele flog darvon / ihr kam kein Sebel zu.  
 Nun sthstu vmb dich her die Seraphinen schweben /  
 Schaust auff diß grosse Nichts / vmb welches wir so  
 streben /

Lachst deine Mörder auß / vnd jauchzest in der Ruh.

Hier ist dein Märterfrantz / du redlicher / du treuer /  
 Dennim mit in dein Grab / wir wollen deinen Preiß  
 Durch die erlöste Welt bey allen machen theuer /  
 Dein Vaterland sol seyn der Erden weiter Kreiß.  
 Wer so wie du verdirbt / der bleibet unverdorben /  
 Lebt wenn Er nicht mehr lebt / vnd stirbet vngestorben.

Über eben desselben Standhaftigkeit auß dem Lateinischen Opere.

MISSUS ad egregium lictor diversus JANUM,  
 Deijceret patriâ, cui cor herile, fide.  
 Major ad hæc animis semper: quin debeo Regi,  
 Martyr ait, carnes has, animamq; DEO.  
 Trux fremit ergo cohors, & acinace vulnera stricto  
 Quatuor in sanctum fert rabiosa caput.  
 Nil dolet ille cadens, quod si dolet, hoc dolet unum,  
 Plures se vitas non habuisse neci.

#### EPITUMBUM.

Cernite Christjani, pariter me cernite Mauri,  
 Queis ego lætitiæ, tristitiæq; fui.  
 His, quia pro patrio neglexi vivere Christo,  
 Illis, quod moriens Martyris instar eram.  
 Forſan utriq; meo poteratis discere factò,  
 Vita quod haud nulli post sit habenda neci.  
 Plaudite Christjani, Mauri trepidate, quod hic sum,  
 Vivo ego & ultorem, quod cado, quaeso DEUM.

Es waren zwar die Gesandten willens / die Leiche alsbald zur Erden bestatten zulassen / deswegen auch den 16. dieses alle Bereitschafft darzu verfertiget wurde. Der König aber ließ noch selbigen Tag auff den späten Abend durch vnsern Wehemandar ansagen / daß Er den Gesandten zugefallen eine Jagt auff etliche Tage anstellen / vnd Mor-

gen



gen hinauß reiten wolten. Es möchten die Gesandten sich darzu schickten/ daß sie sich frühe mit auff den Weg begeben. Es vermeinten etliche / daß der König mit der Jagt darumb geeilet / damit Er den Gesandten die Zeit benchmen möchte / vnd sie der Leichbegängnis nicht beywohnen / vnd herzlich machen könnten. Gleichwol aber mußte die Leiche/nachdem sie von den ihrigen gebräuchlich beweinet/ zur Gesandten Zurückkunft in einem Gemache behalten werden.

Der König  
führet die Ge-  
sandten auff  
die Jagt.

Den 17. dits gar frühe wurden vom Hoffe Pferde zureiten vnd Camiele zur Pagagn gebracht / machten also die Gesandten sich mit Vater Joseph/vnd etlichen Völkern 30. Mann starck auff den Weg. Der Mehemandar führet vns auff einen grossen Platz vor der Stadt/ woselbst der König mit seinen Chanen vnd grossen Herrn/ etliche hundert wol außgepuster Pferde starck zu vns kam/war mit silbern stücken Kleidern angethan/ trug auff dem Wendil ein Busch Kranichsfedern: Lies viel schöne Pferde alle mit güldenen/vnd mit Edelsteinen versetzten Decken vnd Zeugen belegt / bey herführen. Er grüßte die Gesandten mit freundlichen zuwinklen/ vnd ließ sie neben sich zur lincken Hand reiten.

Im reiten der Chanen / Herrn vnd Dienern / so sich zu rühr hinter dem Könige befunden / wurde keine Ordnung gehalten / sondern giengen alle durch einander/vnd auff einem Hauffen. Es befand sich auch darbey des Königes Minakim oder Astrologus, welcher offte vmb den König seyn / vnd als ein Oraculum die glückseligen vnd vnglückseligen Stunden andeuten mußte. Die Reise gieng selbigen Tag 3. Meilen / biß zu einem Armenischen Dorffe / vnterwegen wechselte der König etliche mahle sein Reitpferd / auch einmahl die Kleidung ab. Vnd solches that Er täglich/so lange die Jagt wehrete.

Falcken Jagt.

Die Jagt vñ Lust dieses Tages war mit Falcken/welche auff Reiher/ Kraniche/ Enten/vnd Raben/so sie theils auff dem Felde antraffen/ theils selbst flihen ließen/gebeisset wurden. Zu Mittage gelangeten wir zum selbigen Dorffe/ da dann sehr viel Zelte von allerhand Farben auffgeschlagen stunden / war zierlich anzusehen. Der König wurde von den Chanen in ein Lusthauß begleitet / vnd bald darauff die Gesandten mit den fürnehmsten Völkern auch dahin zur Taffel gefordert. Man speisete ihrem Gebrauch nach erst mit Früchten vnd Confect/vnd hernach mit allerhand Essen / so auff einer grossen mit Gold beschlagenen Böre/oder/so zureden/Misttrage auffgetragen wurden/ da man jeglichem absonderliche Essen in absonderlichen Schüsseln / so alle von klarem Golde / vorsezete.

Nach gehaltener Taffel führte der Mehemandar die Gesandten in ein ander nicht ferne von diesem gelegenes Dorff daselbst das Nachtlager zuhalten. Die Einwohner dieser Dörffer werden Delach vnd Werende, von ihrer Landschaft nicht ferne von Iruan gelegen / worauf sie Schach Abas genommen / vnd dahin versetset / genennet/ seind Armener. Diese / weil sie vernommen daß wir Christen waren/



wußten nicht was sie vns auß Liebe gutes thun sollten / verehrten vns viel schöne Früchte / vnd köstlichen Wein. Es kam der Armenische Gubernator Seferasbek mit etlichen grossen Herrn die Gesandten zu besuchen / waren lustig vnd verehrten vns zwei Rehebocke / Ahu genant / vnd etliche Reiher / welche die Gesandten nach Ispahān in die Küche schafften ließen.

Armenier tha-  
ten vns gutes.

Als der König vernam / daß vns der Mehemandar von ihm ab / vnd in ein ander Dorff geleet / ist Er auff selbigen ganz vnwillig geworden / hat auff den Abend noch hingefand vns zurücke holen / vnd in ein Hauß / so nicht weit von seinem Gemache / verlegen lassen. Wir waren kaum ins Quartir gekommen / da brachten sie vns viel Früchte vnd Speisen in güldenen Gefässern / vom Könige geschickt.

Den 18. dieses frühe vor der Sonnen Auffgang ließ der König vns entbieten / daß Er nur mit wenig Personen auff einen Kranichfang gehen wolte / es sollten die Gesandten auch nur selb dritte kommen / damit die Vogel nicht durch ein grosses Gerausche geschreckert wurden / Die Gesandten ritten mit P. Joseph alleine / bald darauff als der Tag anbrach / vnd der Zug geschehen / wurden die andern Völcker auch nachgeholt. Es war ein verdeckter Gang in die Erde gemachet / vnd hinter demselben der Herd mit Korn bestreuet / darauff die Kraniche heuffig gefallen / vnd bey 80. Stück gefangen worden. Der König steckt etliche Federn darvon auff seinen Bund / vnd gab jeglichem Gesandten auch zwey auff ihre Hüte zu stecken. Hernach ritten sie biß zur Mittages Malzeit im Felde herum / vnd flengen mit Falcken noch etliche Vogel. Die Malzeit wurde widerumb im vorigem Dorffe gehalten / worbey des Königes Musicanten auffwarteten / vnd der König sich lustig erzeigete.

Kranichfang.

Gegen Abend ließ der König die Gesandten sampt 6. Personen zur Enten vnd wilden Gänse Jagt fordern / welche bey einer halben Meile vom Dorffe angestellet war. Als sie bald darbey kamen / stieg der König / die Gesandten / vñ Völcker ab / giengen 2. Bogenschuß zu einer langen von Erd auffgeworffenen Hütten / hinter welcher am Ufer eines kleinen Baches bedeckte Netze geleet. Dann am selben Wasser sich viel solch Federwild auffhalten soll. Sie mußten sich alle zum Könige in die Hütte begeben / vnd an den Wänden herum sitzend etliche güldene Flaschen mit Wein helfen außtrinken. Als sie aber biß gegen Abend gefessen / vnd kein Vogel recht auffsitzen wolte / ritten sie wider zum Nachtlager. Da dann der König abermal den Gesandten zum Nachtesen etliche grosse güldene Schüsseln voll kalt Schafffleisch / eine grosse Schale voll saure Schaffmilch / Käse / vnd darneben in etlichen Schalen etliche Citronen / andere frische vnd eingemachte Früchte bringen ließ.

Folgenden Tag stellte der König eine Thier Jagt an / nam die Gesandten sampt allen Völckern mit sich / ließ viel Falcken / 3. abge-



Thiergarten.  
Hafar 1000.  
Tzirib men-  
sura.

Pag. 401.

Wilde Esel.

Streich der  
Schützen.

Ohren ab-  
schneiden.

richtete Leoparden vnd etliche wenig Hunde mit nehmen. Nach dem wir eine gute weile geritten / vnd auff dem Felde nichts angetroffen / führet Er vns in einen grossen Thiergarten / dessen Umbkreiß sich auff eine grosse Meile weges erstreckete / Sie nennen ihn Hafartzirib, weil es ein Platz / da man tausend Scheffel Korn einseuen kan / war mit hohen Mauren auffgeführt / vnd in 3. Theil vnterschieden. Im ersten werden Hirsche / Hasen vnd Füchse gehalten. Im andern die obgedachten Damhirsche / Ahu, vnd im dritten wilde Esel / welche sie Kuhrhan nennen. Der König ließ anfänglich die Leoparden vnter die Ahu lauffen / vnd drey von denselben fangen. Als wir an die wilden Esel kamen / vnd derer einer stille stehen blieb / hieß der König den Gesandten Brügman auff selbigen eine Pistole lösen / da aber der Schuß mißgeriecht / nam der König lachend seinen Bogen vnd Pfeil zur Hand / vnd schoß im vollem Currier einen lauffenden Esel in den hohlen Leib. Item einen andern mitten in die Stirn / vnd hernach sonst noch etliche.

Man sahe / daß der König seinen Bogen vnd Sebel wol zugebrauchen wuste; Er schosse niemals / wenn Er zu Pferde saß / es mußte dann das Wild so wol als sein Pferd in vollem Lauffe seyn / vnd that keinen Schoß vergebens. In dem er einen Kuhr, welcher gar Zam war / vnd nicht lauffen wolte / antraff / gieng Er zu Füsse hinzu / vnd hieb ihn mit dem Sebel durch den Rücken biß auff die helffte des Bauches / den andern Hieb that Er an den Hals / vnd kam in einem Streich biß auff ein wenig nach ganz durch / Darauff nam einer von den Chanen den Sebel von ihm / vnd steckte ihn abgewischet wider in die Scheide. Nach diesem ritten wir ingesampt etliche Bogenschüsse fort / zu einem kleinen Thierhoff / so mitten im selben Garten. Im hinreiten verumwilligten sich zwene von des Königes Schützen / so ihm seine lange Röhre nachtrugen. Der jünger vnd geringer vnter diesen schoß auff des Königs Befehl nach einem mit einem Pfeil verwundeten Kuhr, der älter vnd Fürnehmer aber wolte dem jüngern nicht die Ehre gönnen / eilte zugleich auff selbigs Thier / schoß aber fehl / vnd wurde verlacht. Dieser leßet den König ein wenig vorbey reiten / vnd hawet hernach mit dem Sebel dem andern den Daumen auß der Hand. Der verwundete läuft zum Könige vnd klaget / darauff befiehlt der König des Thäters Kopff herzubringen / ihm wurde aber auff Vorbitte das Leben geschenkt / vnd beyde Ohren abgeschnitten. In dem aber der Executor heuchelte / vnd die Ohren halb sitzen ließ / ritte der Groß Marschall Mortusaculi Chan zurücke / stieg vom Pferde vnd schnitte mit seinem Messer selbst den Rest glatt am Kopffe hinweg. Wir verwunderten vns / daß allhier die Chanen oder Fürsten Scharffrichter Arbeit zuverrichten sich nicht schämten.

Im iüterwehnten kleinem Thierhoff war eine auffgemaurete Bühne oder Theatrum / auff welches sich der König mit vns begab. Es wurde anfänglich Confect auffgesetzt / vnd etliche mahl herum ge-



truncken/ hernach 32. Stück von den wilden Eseln hinein getrieben. Der König that etliche Schüsse mit Pfeilen vnd Kugeln vnter Sie/ hernach schoß ein jeglicher/ wer nur wolte. Es war lustig anzusehen; Etliche Esel hatten 10. vnd mehr Pfeile/ deren theils durchhin giengen/ an sich stecken/ vnd wenn sie vnter den Hauffen lieffen/ vnd die Gesunden damit anstießen/ schlugen vnd biessen sie sich vnter einander. Nach dem diese 32. alle theils erschossen/ theils vollend niedergesebelt/ wurden etliche von den Ahu- Hirschen vorgetrieben/ auch bey 30. Stück gefellet/ vnd alle neben einander vor dem König gelegt/ hernach aber nach Ispahan in die Königliche Küche verschaffet.

Die Perser halten den Kuhr oder wilden Esel/ für ein sehr delicat vnd Königlich Essen/ daher sie in ihrem Kallustan ein sein Sprichw: haben:

Eker birjan kuned Bahram kuri,  
Netzün pai malahh basched femuri.

Ist so viel gesaget:

Hat Bahram einen Eselsbraten/

So sey es so für ihm gerahnten!

Dir aber solß für Augen sein

Geringer als ein Ohmeiß-Wein.

Bahram ist ein König in Persien gewesen/ hat die wilden Eselsbraten hochgehalten/ vnd seine Taffel oft damit bedienen lassen. Sie wollen aber damit andeuten/ daß einem nicht nach grosser Herrn Taffel vnd delicaten Speisen das Maul zusehr wässern/ sondern jeder ihm seinen bescherten theil eben so hoch/ ja noch höher gelten lassen sol.

Als diese Jagt vorbey/ ließ der König im selben Hofe die Taffel zur Mittags Malzeit bereiten/ in welcher der Gesandte Dr. dem Könige das obgedachte Fürstl: Conterseit/ neben einem Juwel/ vnd einem schönen stälern auff beyden seiten polirten Spiegel/ auff welchem der Kunstreiche Augustus John von Dresen etliche Figuren/ auff eine damahls neue vnd von ihm selbst erfundene art/ sehr zart vnd künstlich punzeniret hatte/ für seine Person verehrete. Nach gehaltenner Malzeit begaben wir vns auß dem Garten in etliche nicht ferne gelegene Häuser zur Mittages ruhe. Der König schickte alsbald hinter vns her 10. Ahu- Böcke vnd einen sehr grossen Hirsch von 12. Enden. Nicht lange hernach kam die Post/ daß der König wider auffgebrochen/ welchem wir alsbald folgten/ vnd bey einer Falcken Jagt antraffen.

Es nam der König 9. Personen von seinem Comitae/ vnd die Gesandten selb 6. zu sich/ vnd führet vns in einen langen niedrig gewölbeten Gang. Hinter selben war abermal am Wasser eine Körmung vor wilde Enten vnd Gänse gemacht/ wir saßen vns im Gange/ der König bekam Lust zutrinken/ ließ frisch herumb schencken/ erzeugte sich frölich mit vns/ vñ vergaß draussen die Lust des Vogelfanges/ Es wolte auch wegen des lauten gesprächs vnd gerausches kein Vogel auffsitzen.

Proverbium  
Persicum ex  
SchichSaadi  
Kallustan.

Brügge. ab-  
sonderlich Ge-  
schenck an  
dem König.

König war  
lustig.



Königes  
Gnade gegen  
Mandelslo.

Des Königes  
Hoffmeister  
berauschet.

Des Königes  
gefährlicher  
Scherz.

Tauben-jagt.

Der von Mandelslo hatte allhier die Gnade dem Könige eine Schale Wein einzuschmecken und darzureichen; Als der König getruncken und Mandelslo ihm die Fuß geküßet / gab Er ihm zum Zeichen einer sonderlichen Gnade einen Apffel / welches dem Mandelslo hernach auch bey den grossen Herrn und Hoffleuten / wie zu Hoffe zugegeschehen pfleget / grosse Freundschafft erweckte.

Der Kerekjerak oder Königlicher Hoffmeister / Namens Mahumed Alybek, welcher so wol im Außtrinken als Einschmecken für dem Könige etliche Stunden sich wol gebrauchen lassen / sagte sich wolberauschet bey der Thür nieder / und begunte gar laut zu werden / Der König befahl daß ihrer zwene ihn hinauß und zu Pferde bringen sollten / als er sich zwar hinauß schleppen ließ / aber nicht zu Pferde wolte / sich unnütze machte / und auff seine Führer schalt und fluchete / gieng der König selbst / ergrieff ihn bey den Arm / und führet ihn zum Pferde. Der Hoffmeister hieß gleichfalls den König mit unbesonnen harten Worten weg gehen. Der König nötigte ihn gleichwol mit guten Worten aufzusitzen / als Er aber gar nicht sich bequemen wolte / zog der König seinen Sebel auß / hielt ihn zum Hieb. Da vermeinte Er / es were nun umb seinen Kopff gethan / steng jämmerlich anzuschreyen / daß auch die andern erschrocken / und mit dem Hoffmeister einerley Gedanken bekamen. Dann obwol Mahumed Alybek bey dem Könige in großem Ansehen und Gnaden / war ihnen doch des Königes jachzorniger Eifer / welcher solche Gnade oft übertraff / durch viel blutige Exempel bekant. Diß mahl aber war es nur ein Scherz. Als die Furcht dem Hoffmeister die Füße noch leichter als sie der Rausch schwer / gemacht / seumte nicht lange auffo Pferd zusteigen / und sich darvon zumachen. Der König kam lachend wider zur Hütten / begab sich bald darauff / gleich auch wir / wider ins Nachtlager. Den folgenden morgen / als den 20. Octob. ließ ons der König abermal zur Taffel fordern / welche in einem lustigen Garten neben einem Lusthause am Wasser gehalten wurde. So lange man Taffel hielt / stunden bey 100. tapffere wol außgeputzte junge Männer rund herum außzumarten. Bey diesen hätten unser etliche lieber gestanden / als in solcher Herzigkeit gegessen. Dann das Persische Taffelsitzen unsern Deutschen Beinen sehr beschwerlich vorkam. Nach gehaltener Taffel ritten wir zusammen auff ein anderthalb Meilen von der Stadt gelegenes Dorff / vnterwegens steng ein Falck einen weissen Reiher. Den 21. dico in aller frühe schickte der König zu ons / und ließ ons auff eine Tauben-Jagt fordern. Er führet ons auff einen runden hohen Thurm / welcher inwendig ringsherumb voller außgemaupter Taubenlöcher / worinnen über tausend Stuck nisteten: jeglichem wurde ein Stecken als eine Gabel in die Hand gegeben / damit stellte sich der König und wir auff den Umbgang des Thurms für die Fensterlöcher. Unsere Trompeter mußten Lerm blasen / da flogen etliche Hundert herauß / welche meist vom Könige und



uns erschlagen wurden. Mit solchem Lauben Scharmüssel vnd Königes Lust wurden die Jagten beschlossen / vnd wir wider in die Stadt Ispahan gebracht. Vor derselben führet uns der König in einem überaus schönen grossen Garten Tzarbach genant / dergleichen wir in ganz Persien nicht gesehen. In diesem wurden wir noch einmahl tractiret. Als wir kaum wider in den Gesandten Hoff gekommen / schickte der König 20. wilde Enten / vnd 20. Tauben / so von der Jagt mit herein kamen / hinter uns her / diese flohen aber geschwinde mit Amors flügeln in die Armenischen vnd Messera Häuser.

Nach etlichen wenig Tagen zog der König abermahl auff die Jagt / vnd zwar mit seinem Frauenzimmer. Da dann etliche stunden zuvor der Tzarzi, oder Befehlshaber / auff den Gassen / durch welche sie ziehen wolten / solches außrief / damit die Leute sich in den Häusern hielten / vnd die Strassen / so lange biß sie furüber / meideten. Diß ist bey ihnen der Gebrauch / das / wenn der König mit seinem Frauenzimmer auß wil / sich niemand auff den Gassen / oder auff einen Büchschuß weit von ihnen / darff sehen lassen / oder Er wird als ein Hund nieder geschossen / vnaangesehen die Weiber alle in verdeckten Kasten / daß man keine zusehen bekommen kan / auff Camelen hinauß geführet werden. Der König reitet zwar mit seinen Hoffleuten eine halbe Stunde voran / vnd die Weiber mit den Cappaden oder Verschnittenen hinten nach. Wenn sie außs Feld kommen / setzen sich die Weiber zu Pferde / führen Bogen / Pfeile vnd Falcken als Männer. Da müssen denn alle Herrn vnd Diener auff eine viertel Meile vom Könige / welcher sich vnter das Frauenzimmer begibt / abweichen / vnd alleine reiten. Vnd wenn die Jagt angehet / darff niemand auff eine Meile weges vnd drüber sich sehen lassen. Vnter dessen halten die Herren ihre absonderliche Jagt / vnd warten so lange / biß das Frauenzimmer wider hinein geschaffet / vnd sie der König durch einen Verschnittenen / derer sehr viel auffwarten / zurücke ruffen lesset. Von dieser Jagt kam der König den 6. Nouemb. wider zurücke / war neben seinen Hoffleuten also berauschet / daß Sie kaum auff den Pferden sitzen kunten. Dann es hatte der König im hereinreiten bey dem Tzarbach auff der langen Brücken sich mit den Chanen geseket / vertraulich getruncken / vnd als der Wein zuwirken angefangen / den Sebel Lust halber vns den Kopff geschwungen. Darzu die Chanen gesungen / vnd vor ihm getanzt haben / welches ihm so wolgefallen / daß er etliche mit statlichen Geschenken begabet. Dann der König / neben dem / daß Er ein zorniger Blutdürstiger Herr / war auch / wenn Er fröhlich vnd lustig / sonderlich beym Truncke sehr freygebig / schenckte bißweilen so viel weg / daß es ihm hernach gereuete. Es trug sich zu daß acht Tage nach diesem der König abermahl Lust zu trincken bekam / weil es aber nach der Taffel / daß seine Besizer biß auff den Eahcomad döwlet vnd etliche fürnehme Cappaden hinweg / lesset Er eine grosse Schale einschenken

Von der  
Jagt wider  
kommen.

König mit  
dem Frauen-  
zimmer auff  
die Jagt.

Sardanapal.  
inter mulie-  
res.

NOVEMBER.



Der Cancellor  
wird gezwun-  
gen zu Trin-  
cken.

Frengelbigkeit  
des Königes.

Panquet des  
Reichs Can-  
celers.

vnd dem Cancellor vorsehen / selbige auff seine Gesundheit außzutrin-  
cken. Der Cancellor aber / welcher kein Liebhaber des Trinctens / wen-  
det vor / daß es ihm vnmöglich zu thun / vnd solte es auch sein Blut ko-  
sten / darauff zeucht der König seinen Sebel auß / vnd leget ihn neben  
die Schale / mit bedröhung daß Er entweder außtrinken oder sein  
Blut lassen sol. Der Cancellor / weil Er den Ernst vnd Zwang sihet /  
erbeit sich zutrinken / machet auch den Anfang; In dem aber der Kö-  
nig sein Gesichte von ihm wendet / vnd mit einem andern redet / schleicht  
er darvon / vnd verstecket sich. Der König empfindet diß zwar übel /  
weil man aber sagte / daß Er nirgend zu finden were / gab er sich zu frie-  
den / vnd ließ die Schale einem Achta (Cappaden) vorsehen. Als dieser  
kömpt sich auch zuentschuldigen / vordwendende / Er hette eine lange  
Zeit her sich des Weines enthalten vnd gar entwenet / würde / wenn ers  
in sich giessen solte / sein Todt seyn / hawet der König sitzend nach ihm  
ins Wein / vnd dem Meheter oder Cammerdiener / welcher wehren wol-  
te / daß der Achta nicht gar nieder gesebelt wurde / in die Hand. Als  
diese beyde auch hinweg / wil der König gleichwol das die Schale / welche  
Er einmal außzutrinken verordnet / nicht solte stehen bleiben / fordert  
einen auß seinen Pagen Alymerdanchans des Chans zu Candahar  
Sohn / einen schönen Knaben / vor sich / fraget ob Er ihm wol getraue  
selbige Schale außzutrinken? Dieser saget; Er wuste nicht was in  
seinem Vermögen / wolte sein bestes thun / kniet vor dem König nieder /  
setet etliche mahl an / dann ihm Zeit darzu vergönnet wurde. Der  
Wein / vnd daß freundliche zureden des Königes machen den Knaben  
beherzt vnd kühn / daß Er auffstehet / den König vmb den Hals felle /  
küßet / vnd saget auff Türkisch: Patschahümse Alla taala menum  
itzün tshok jash wer sun! Gott laß vnsern König meinentwegen  
viel Jahr leben! Diß gefält dem Könige so wol / daß Er auß seinem  
Schatz einen Sebel / welcher am Hefft / Scheide / vnd Gürtel mit köst-  
lichen Demanten versetzt war / vnd auff etliche 100. Tumain geschätzt  
wurde / holen leßet / vnd dem Knaben verchret. Imgleichen auch einem  
andern Knaben / welcher auff vergünstigung des Königes dem Ben  
Alymerdan trincken halff / auch einen kostbaren Sebel / vnd sonst  
noch einem eine güldene Schale. Den andern Tag hernach ist der  
König gar Melancholisch geworden / nach den grossen Garten gerit-  
ten / vnd in so tieffen Gedancken geseßen / daß Er auch das Pferd ohne  
ergreifung des Zügels seinen Gang gehen lassen. Als man aber ver-  
muetet / daß vnter andern so grosse wegverehrte Güter vrsache solcher  
Melancholey seyn möchten / hat man den schönsten Sebel vnd die  
Schale / vmb eine Summa Geldes / wie man auch ander mahl mit  
verscheneckten gülden Schalen gethan / wider eingelöset.

Den 19. Nouemb. richtete Eahtemad döwlet oder Reichs Can-  
celar den Gesandten ein groß Panquet an / in einem herlichen Saale /  
welcher alsbald im Eintrit treffliche Augenlust gab. Dann mitten in

einem



einem Vorgemache war ein grosser Brunn/welcher durch etliche Röhren das Wasser über Manneshöhe empor warff. Der Principal Saal/so oben an den Wänden/gleich in Seferasbek Behausung/mit vielerley Nation Weibertrachten/ Europeisch Gemäldtes/ behänget / war unten mit vielen grossen/ vnd etlichen hundert kleinen Spiegeln/so alle in den Wänden ordentlich eingemauret/vnd künstlich gestellet/gezieret. Daß/ wer in der mitten stund/ seine gestalt vielfältig auff einmal sehen kunte. Dergleichen vñ noch schöner Spiegel Gemach/da an den Wänden vnd Decke nicht eine Handbreit etwas anders als Spiegel gesetzt/ sol auch der König in seinem Palat/ neben dem Frauenzimmer haben.

Spiegel Gemach.



Die Tractamente / welche wol angerichtet / wurden in silbern Schüsseln auffgesetzt. Unter der Malzeit warteten des Königes Musicanten sampt den Tänzerinnen/so vor dem König tanzeten/auff. Diese kuntten im Tanzen rechte Gaucklers Poffen machen. Die eine sahete auff den Platz einen Topff/fast einer Ellen hoch/ sprang eine weile darumb herum/vnd che man sichs versah/ hatte sie sich darüber geschwungen / vnd den Topff zwischen die Beine gefasset / sprung vnd überschlug sich damit so leicht / als wenn sie von nichts wuste / vnd verschaffte mit sonderlicher behendigkeit im Tanzen den Topff wider auff vöbrige Stelle/da sie ihn genommen / vnd tanzte immer fort.

Solt



Huren im  
Gelage.

Der Reichs-  
Canceler ein  
Cappade.

Coridon ar-  
debat Alexin

Das ander  
Convivium  
des Reichs-  
Cancellers.

Solche Kachbeha müssen den Gästen nicht nur im Tanzen / sondern auch zu anderen Begierden auffwarten. Dann der Wirth bittet die Gäste in meinung selbige nach aller Lust vnd Ergesligkeiten / so viel ihm möglich / zu tractiren / Vnter andern aber schätzen sie diese Fleisches Lust nicht für die geringste. Daher müssen bey allen fürnehm- men Panqueten neben den Spielleuten auch solche Tänzerinnen seyn / (außgenommen zu Ardebil / woselbst / weil es ein heiliger Ort / Schach Abbas alle öffentliche Huren austreiben lassen.) Der Wirth beut beym Trinken seinen Gästen an / selbige Weiber ihrer beliebung nach zu fer- ner Lust zugebrauchen. Wem beliebet / verfüget sich mit einer in eine darzu bereitete Cammer / gehen hernach ohne Schew wider herauf / der Gast an seine Stelle sitzen / vnd die Hure an ihren Tanz. Wem aber solche Thorheit nicht gefält / neiget sich gegen dem Wirth mit Danck sagen für angebottene Ehre. Nach gehaltener Malzeit gien- gen die Spielleute vnd Tänzerinne ihren Weg / Die Gesandten aber / weil sie mit dem Canceler in geheim zu tractiren hatten / verblieben noch über eine gute Stunde daselbst / vnter dessen wurden wir in einen Gar- ten geführt / mit Früchten vnd Wein ferner tractiret. Dieser Eahre- mad döwlet Namens Tagge, war ein Mann bey 60. Jahren / hatte einen blawen vnd einen schwarzen Augapffel / vom Gesichte völlig / gelbicht / mit roht vermischt. Daher man ihn auff Türkisch Sarü Tagge nante / hatte keinen Bart / denn Er war ein Achta oder Ver- schnittener / vnd hatte sich mit ihm also begeben: Er ist zur Zeit Schach Abbas in Keneze Schreiber gewesen / vnd als Er einen feinen Knaben gesehen / ist Er gegen denselben entbrand worden / hat ihn mit Gewalt zu sich genötiget / vnd geschendet. Der Knabe aber gehet mit sei- nem Vater zum König / klaget über solche Gewalt / darauff giebt der König Befehl / daß dem Sarü Tagge der Sijk (so nennen sie das mem- brum virile) sampt allen / was dem anhängig war / glat am Bauche abgeschnitten wurde. Etliche aber erzehlens also: Da das Gerüchte so scharffen Königlichen Befehles / vnd zwar mit solchen Laut / als sollte es ihm seinen Kopff kosten / vorausgangen / hette Sari Tagge die Hand selbst angeleget / den Plunder mit einem Schermesser abgeschnit- ten / vnd dem Könige vortragen lassen / mit bitte / Er wolte ihm den Kopff schencken / ohne welchem Er dem Könige keine / ohne Sijk aber gute vnd bessere Dienste leisten könnte / was gesündigt hette / daß hette Straffe erlitten. Der König hat sich über solche herrschafft Thät ver- wundert / den Verschnittenen heilen lassen / ihn wegen seines klugen Verstandes hervor gezogen / zum Secretarium in seiner Canceley ge- macht. Schach Sefi aber / nach dem Er den alten Reichs Canceler Talübchan nieder geseßelt / hat diesem / ihren Gebrauch nach / das guldene Dawat oder Tintenfäß zugesendet / vnd zu so hohen Ampten erhaben. Den 21. dito mußte der Eahremad döwlet auffss Königs Befehl die Gesandten abermal zu sich bitten / mit ihnen geheime Unterredung



pflegen vnd den endlichen Schluß zumachen. Wir wurden widerumb herlich aber doch nicht auff vorige manier tractiret.

Den 29. dito kamen die zwene Armenische Herin Brüder/Seferas vnd Eliasbek die Gesandten zubefuchen/ erzählten wie daß sie zwar bey diesem Könige/gleich ihr Vater bey Schach Abbas wol gelitten weren/ aber mußten doch furchtsam mit ihm scherzen / vnd was man redete wol bedencken. Es hette der König einmals bey lustiger Zeit/ als Er seine sonderliche Gnade gegen Eliasbek andeuten wollen / gesaget: Er solte sich doch beschneiden lassen / vnd den Mahumetischen Glauben annehmen/so wolte Er noch eins so viel von ihm halten. Eliasbek hette im Scherz darauff geantwortet/ Es könte noch wol einmahl geschehen / der König solte jho nur lustig seyn / darbey were es geblieben. Als man aber Rudolph Stadler vor Gerichte gehabt / vnd ihn durch annehmung des Mahumetischen Glaubens sein Leben zuerretten/vnd des Königes Gnade zuerwerben vorgeschlagen / hette der König auch zu ihm geschickt/ auß seinem damaligen Scherz eine Zusage erzwingen wollen/seine Vorhaut fordern/vnd als Er darwider geredet/ mit Gewalt nehmen lassen / were aber dennoch in seinem Herzen ein warhafftiger Christ. Er wolte sich zwar seiner gewonheit nach mit den Gesandten lustig erzeigen / das Herz aber wolte nicht so freymühtig/ als zuvor darbey seyn.

Den 2. Decemb. kam vnser Rehemandar Abasculibek, brachte die Königliche Präsenten an vns / welche waren:

1. Jeglichem Gesandten ein Pferd mit Sattel vnd Zaum. Die Sattel waren mit dickem Bleche von klarem Golde überzogen / vnd die Zeume vnd Hauptgestelle mit güldenen Puckeln dichte besetzt.

2. Zwo vom besten gülden Lacken gemachte Persianische Kleider / sampt zugehörigen schönen Mendilen Miânband, oder Kopff- vnd Leibbinden.

3. 105. Stück allerhand seiden Zeug / als Atlas/ Damasch/ Darai, oder Doppeltafft / Item Sattum vnd dergleichen / sumffzehnerley Sorten.

Hierzu wurde beyden Gesandten ingesamt zur Reise Zehrung geschickt 200. Tumain/ seynd 3. tausend 3. hundert vnd 33. Kthlr. welche der Gesandte Br. alleine zu sich nam / aber darvon theils den Völcern des Comitats die Nothdurfft reichete / vnd theils den Befreundeten Armenern darvon verehrete.

Einer mit Gewalt beschnitten.

DECEMBER.

Des Königes Verehrung an die Gesandten.



Die Königlich-Geschencke an den Comitatz waren / den fünff Fürnembsien nach den Gesandten / jedem einen Atlas vnd einen Doppeltastten Rock / beyde mit gülden vnd bunten Blumen durchwircket.

Den andern Hoffjunckern jedem einen Torwinen mit Golde durchwirckten Rock. Den geringern Völkern aber nichts.

Die letzte öffentliche Audienz.

Folgenden Tag / als den 3. Decemb. ließ der König die Herrn Gesandten sampt den ganzen Comitatz zum letzten mahl auff vnd zur Taffel fordern. Es wurde durch den Mehemandar angesaget / daß wir ihrem Gebrauch nach / die vom Könige geschickte besten Röcke über unsere Kleider hängen / vnd also für dem Könige erscheinen sollten. Die Gesandten weigerten sich zwar anfänglich solches zuthun / weil aber der Mehemandar inständig anhielt / vortwendend / gleich auch andere sagten / es wurde in verbleibung dessen dem König mißfallen / dann alle andere Gesandten gleichfalls also auffziehen müssen / ließen sie es endlich geschehen / vnd hiengen / gleich auch wir / die besten Röcke über die Schultern / vnd ritten auff.

Der König saß widerumb im Saal Diwanchane in vöriger Pracht / vnd wurde alles mit selbigen Ceremonien, als in der ersten audientz gehalten / vnd sahe man in keinem einige Verenderung.

ReichsCancellers Geschenke an den König.

In dem das Confect noch auff der Taffel stand / ließ der Eahtmad döwlet, Sari Tagge seiner Gewohnheit nach dem Könige köstliche Verehrung bringen. Als nemlich 12. schöne Pferde / mit köstlichen Decken belegt / 49. Camele / mit Türkischen Tapeten / vnd klaren Fülzen / Rebbe genant / so sehr klar von Wolle seynd / 15. Maulesel / Tausend Tumain an baarem Gelde / vnd wurde jeglich Tumain von einer absonderlichen Person auff der Hand in einem gefärbeten Beutel getragen / 40. Stück gülden Laken / sehr viel seidene Wahren vnd andere Sachen / so alle eines nach dem andern bey anderthalb Stunden dem Palat vorbey / vnd in die SchatzCammer gebracht wurde. Solche Geschenke sol der ReichsCanceller jährlich einmahl vnd bißweilen 2. mahl bringen. Woher Er aber solches nimbt / vnd warumb ers thut / sol an einem andern Orte gesagt werden.

Nach gehaltener Taffel wurden die Gesandten abermal durch den GroßMarschall vnd Kurtzibaschi zum Könige geführt / vom selben Abscheid zunehmen. Da dann der König bey überreichung der Recreditiven seinen freundlichen Gruß an J. H. F. Gn. den Herkog von Schleswig / Holstein zc. entbieten ließ / vnd verhielt denselben mit einen eigenen Gesandten / wider zubesuchen. Die Gesandten dankten mit gebührender Ehrerbietung für diß vnd alle empfangene hohe Wol-



thaten / namen darauff ihren Abtritt / vnd ritten mit vnsern Köcken wider hinunter ins Quartier.

Den 4. dito war der Russische Poßlanik Alexei Sawinowitz, bey dem ReichsCanceler gewesen / vnd hatte durch denselben im Namen des Königes auch seinen Abscheid bekommen / daß Er mit vns zugleich wider Zurück ziehen sollte. Folgende Tage schickten die grossen Herrn zu Hoffe / welche zuvor auch von den Gesandten beschencket worden mußten / ihre gegen-Geschenke: Nemblich den 5. dieses Chosrow Sulthan 2. Pferde. Item den 6. dito Tzanichan Kurtzibaschi, auch seine Verehrung. Weil diß aber durch Rustam vnsern entlauffenen Persischen Dolmetsch vnd Mammelucken / der sich bey ihm auffhielt / sollte überreicht werden / wollten die Herrn nicht annehmen / ließens wider zurücke gehen / vnd durch den Mehemandar sagen: Ob Tzanichan, wenn Er ja Sie mit einer Verehrung ehren wolte / keinen andern / als den entlauffenen Schelm hette? mit welchem sie zureden groß Bedencken trugen. Darauff sendet Tzanichan den dritten Tag hernach durch einen andern 2. Pferde / 1. Maul Esel vnd 18. Stück allerhand Sorten seiden Zeug / welches zu Danck angenommen / vnd dem Bringer ein Tumain verehret wurde.

Den 10. dieses wurden die Gesandten vom Groß Marschall mit zwey Pferden verehret. Ingleichen vom ReichsCanceler / mit 2. Pferden / einem Maul Esel vnd 45. Stück von seiden Zeugen / deren etliche mit güldenien Blumen durchwircket.

Heute kam der Mehemandar mit Bericht / daß der König über 8. Tage verreisen / vnd sich nach Raschan erheben wurde / wenn den 5. Gesandten beliebete / wolte Er sie in seinem Geleite so weit mit zurücke nehmen / Wir schickten vns derwegen allgemach wider zur Reise / vnd stellten den 12. dieses zum Valet noch ein Gastmahl an / vnd waren selbige Geste / die im vorigen / ohne daß mehr Armenier darbey sich befunden. Nach gehaltenen Taffel begaben sie sich auff die Rennbane / woselbst auch ein Spanischer Agente / welchen der Vice Re von Goa, auß Indien allhier liegen hat / Item ein reicher Jude / so auß Indien nach Constantinopel handelte / erschienen. Die Musie / Trompeten vnd Pauken mußten lustig erschallen. Es stunden etliche hundert Persianer / Armenier vnd Armenische Damen auff den Bänden / vnd herum b liegenden Häusern / solche Lust mit anzusehen. Es wurden abermal 2. Ringe auffgestellt / jedoch ohne Preyß / daß jederman / wem beliebte / darnach rennen möchte / bey jeglichem Treffen / wie auch Gesundheit trincken / mußten auff Befehl des Ges: Br. die groben Stücke gelöst werden. Diß kam so oft vnd viel daß Pater Joseph der Haupt Translator vermüthete / weil es in der Königlichen Residenz Stadt / da man auff dem Schlosse alle Schüsse hören kunte / es dem Könige / gleich das vorige Schiessen / nicht wol gefallen wurde. Der König wer ein grausamer Tyranne / es könnte ihn gar leicht was bewe-

Die Geschenke der grossen Herrn an die Gesandten.

von der  
Hofe  
- alle die  
- 1922

Valet Convivium der Gesandten.



in die  
Alla Capi  
in die Alla-  
capi.

Lyon Bernoldi läuft  
in die Alla-  
capi.

Gefährliches  
Beginnen  
des Ges: Br.

gen / befürchtete sich / daß es nach vnserm Abzuge über ihn / weil Er vnser Translator, vnd darbey gewesen / außgehen möchte / Ihm weren dergleichen vnd zwar schreckliche Exempel / sonderlich daß bey Niedermessung des vorigen Reichs Cancellers bekant / bat derwegē vmb Christi willen / man wolte doch etwas gemachsamer thun. Aber diesem vngesachtet gieng die Lust doch noch eine weile fort. Wir vernamen gleichwol hernach / daß der König dieser vnd ander mehr Ursachen halber so ergrimmet worden / daß Er sich verlauten lassen / wenn Er nicht J. H. F. Gn. den Herzog von Holstein / welcher / wie Er vernehm / neben dem daß Er ein grosser Potentat / auch ein gerechter vnd frommer Herr were / schonete / wolte Er dem Gesandten Brügman den Koppf nehmen lassen. Dann Er besand sich auch durch folgendes des Gesandten Beginnen hoch beleidiget. Als diese Tage einer nicht von den geringsten des Comitats / Lyon Bernoldi, welchen Er vmb gewisse Ursachen eine zeitlang in die Eysen sitzen hatte / sich losgebrochen / vnd in die Alla Capi, oder Schuss hauß / so im Königlichen Hoffe / gelauffen / schickten die Gesandten zwar anfänglich zum Könige / vnd liessen vmb wider aufantwortung desselben bitten / Der König aber ließ zur Antwort wissen / daß es weder in seiner noch jemand anders Gewalt stunde / einen / wenn er auch wieder ihm dem König selbst sich vergrieffen / vnd an den Ort flöhe / anzugreifen ; Wenn der Flüchtige / (wie man zwar fälschlich vorgab) etwas gestolen / vnd bey sich hette / solte der Diebstal zwar / nicht aber die Person heraus gegeben werden. Darauf ließ der Ges: Br. sich öffentlich vernehmen / Er wolte Lyon wieder haben / vnd solte Er ihn auch in des Königes Schoß erschießen ; vnd weil Er vermuthete / daß der Flüchtige in der Nacht sich heraus an einen andern Ort begeben wurde / worzu Er dann einen Armenier / welcher ihn mit List heraus locken solte / abgeordnet / rustete Er über 20. Personen zu Pferde vnd Fuß / schickte sie mit brennenden Luntten vnd Feuer Röhren für die Königliche Hoffspforte / den Flüchtigen entweder lebendig oder todt zubringen. Hier galt nicht / was auch sein Collega darwider redete. Als diese der Pforten zu nahe kommen / sich (vielleicht auch mehr als ihnen anbefohlen) trüzig erzeigten / vnd von der Königlichen Wache nicht wolten abhalten lassen / hat selbige / vnd zwar auff des Königes / der von den Getümmel erwachet / Befehl Anheil zuverhüten / die Pforte / welche / weil man durch dieselbe zum Asylo gehen muß / bey Menschen dencken nicht ist zugewesen / zuschliessen müssen. Diß hat dem König so sehr verdrossen / daß Er den andern Tag sich bey seinen Röhren beklaget / Er könnte für den Deutschen nicht mehr sicher schlaffen / wenn Er nichts Thätliches wider sie vornehmen solte / so mussten entweder sie oder Er auß der Stadt. Wenn derwegen der Reichs Cancellor Brügman in diesen vnd anderen gefährlichen Procedures die Brücke nicht offte nieder getreten hätte / were Er / vnd vielleicht wir alle / schwerlich lebendig auß Ispahan gekommen.







# ISFAHAN

a Maidan  
 b Alla capi  
 c Edes Regis  
 d Mestid Mchidi  
 e Tzil mestid  
 f Basar  
 g Keleminar  
 h Kalae, armentarium q Senderit fl.  
 i Canobium Augustin.  
 k Canob Carmetiz.  
 l Canob Cyprizinor  
 m Carwanferre  
 n diversorium Legatorum  
 o Hortus Regius Farbagh  
 p Schich Schabna

Tahrisabath vel Abasabath





AHIAN









Ehe wir uns zur Rückreise begeben / wollen wir zuvor die Königl. Residenzstadt / derer Einwohner Gelegenheit / vnd die Hoffhaltung besehen / vnd was denckwürdig darinnen gewesen / anzeigen.

**D**ie Stadt Isfahan betreffend / welche Josaphat Barbarus Spaham. Contarenius Spaa, Spaam vnd Aspacham nennen / soll vor Allen Zeiten wegen des grossen Umschweiffes den Namen Hecatompolis gehabt haben. Kurz vor Tamerlani Zeiten ist sie Sipahan genant worden / theils wegen vielheit des Volckes / theils weil daselbst die Kriegesheer / wenn sie wider den Feind gehen wollen / versamlet vnd in Ordnung gebracht werden müssen. Dann Sipahan ist der pluralis vom Vbbekischen vnd alten Persiamischen Worte Sipar, welches so viel als Lesker ein Kriegesheer bedeutet / daher sie noch so bisweilen einen Krieges-Obersten Sipesalar nennen. Nach dem Tamerlano hat es per Metathesin literarum den Namen Spahan bekommen. Der Arabische Historicus Ahmed bin Arebscha, so des Tamerlani res gestas beschrieben / nennet es Isbahan mit einem **S** vnd **P**. Die sygen Perser schreiben **Isfahan** vom Arabischen **Isfahan** welches auch aciem vnd seriem bedeutet. Ich habe es aber ohn unterscheid von ihnen bald Ispahan, bald Isfahan nennen hören. Sie ist die Hauptstadt im ganzen Persischen Reiche / gelegen in der Provinz Parthia, oder nach dem heutigen Namen ERAK, nicht aber Charassen, wie man in der neuen Archontologia Cosmica sehen wil. Dann Chuarezsem, welche der Vbbekischen Lartern Provinz / ist vnter den 43. gr. latitud. begriffen. Den Polum habe Ich allhier / gleich auch die Perser sehen 32. grad. 26. min. gefunden. Longitudo aber sol sein 86. gr. 40. m. Die Magnet Nadel weicht allhier 17. grad von Norden nach Westen.

Die Stadt liget in einem gleichen vnd ebenem Felde / das Gebirge kan man auff 3. vnd 4. Meilen von der Stadt umbher liegen sehen. Nemblich nach S. vnd S. W. das Gebirge Demawend, vnd nach N. O. gegen Masanderan den Berg Jeilak Perjan. Sie wird mit den Vorstädten im Umbkreiß auff 8. Deutscher Meilen gerechnet. Denn wer sie in einem Tage umbreiten sol / muß sich nicht lange umbsehen. Die Stadmauren seynd schlecht / vnd nur mit Erde auffgeführt / vnten 6. Elen / oben aber nur einen Fuß dicke / mit Rundelen / so auch nur von Steinen / die in der Sonnen gebacken / zusammen gesetzt. Der Graben herumb ist ganz versallen / daß man an den meisten Orten Winter vnd Sommer druckenes Fusses durch gehen kan. Es seynd aber die Mauren nicht / wie Petrus Bizarus, vnd andere auß ihm schreiben von Kreide gemacht. Die Burg oder Schachhoff / so mit absonderlichen Mauren vnd Rundelen umbgeben / mag wol vorzeiten / wie man noch so an etlichen Orten / sonderlich am Nordertheil sehen kunte / mit Kreide oder Kalk überweisset gewesen seyn.

Der Stadt  
ISFAHAN  
Beschreibung.

Elevat. poli  
&  
declin. mag.

Stadmau-  
ren.

Bizar. lib. 12.



Senderut  
Rivus.

MAHA 121  
puchip

Grosse Brücke.

Abkuren  
Rivus.

Hog 75712

Die Stadt  
verwüſtet.

Isfahan wird  
Regia durch  
Schach Abas

Es fließt an der S. W. und S. seiten ein ziemlich groß Rivir / Senderut, vorbei / kömpt auß dem Gebirge Demawend, zertheilet sich in unterschiedliche kleine Bäche / welche sie in etliche Cisternen / so man Haws und Burke nennet / und durch die ganze Stadt und Häuser leiten kan / wiewol sie auch hin und wider in den Höffen viel gegrabene Wasserbrunnen haben. Vom selbigen Rivire wird alsbald über der Stadt ein Arm ab und in obgedachten Thiergarten Hasartzirib geführt / und an einem andern Orte / durch vnter der Erden gelegte Canalen in den fürnehmsten Königlichen Garten Tzarbagh. Bald vnter diesem Garten ist über dem Hauptstrom eine schöne zierlich Gebaute lange steinern Brücke / welche Allawerdichan, ein Chan zu Schiras / auff eigene Unkosten hat legen lassen.

Es hat Schach Abas sich in die 14. Jahr sehr bemühet ein ander Wasser Abkuren, so auff der andern seiten des Berges Demawend fließt / durch den Berg in das Rivir Senderut zuleiten / hat täglich 800. in 1000. Mann abwechselweise daran arbeiten lassen / und jeglichem zum Tagelohn ein halben abas oder 4. Groschen gegeben. Man hat aber wegen der grossen Kälte und Schnee / mit welchen der Nordertheil die meiste zeit des Jahres beschweret wird / kein Jahr über 3. Monat daran arbeiten können. Die Chanen und grossen Herrn haben dem König zugefallen / und des Werck zubefördern ein gut theil durch zubrechen auff sich genommen. Es sol zwar der Fels sehr hart / und am selben Orte 100. Ellen hoch seyn. Gleich wol ist er biß auff hundert Ellen durch gegraben worden. Als aber Schach Abas darüber gestorben / und der junge Successor darzu keine Lust hatte / ist das Werck unvollkommen liegen geblieben.

Die Stadt Isfahan ist vom Tamerlano zweymahl verwüſtet worden / erstlich als Er sie eingenommen / und hernach als sie rebelliret hat. Gleiche Verwüstung und Ruin hat Sie von dem Chorza, wegen Rebellion empfunden. Da Sie denn nicht allein an Gebäwen / sondern auch an Mannschafft sehr verringert und erschöpffet worden. Dann / wie Josaphat Barbarus, welcher nach dieser Zeit / nemlich Anno 1475. in Persien gewesen / berichtet / hat man den außgeschickten Soldaten ernstlich gebotten / daß niemand ohne Kopff eines erlegten Rebellen widerkommen solte. Daher etliche in mangelung der Mannespersonen / den Weibern die Köpffe abgerissen / beschoren / und für Mannesköpffe / weil dieselben auch kahl / dar gebracht haben. Vnter Schach Ismael I. hat sie sich etwas wider erholet. Schach Abas aber / als er wegen des wolgelegenen lustigen Ortes den Königlichen Sitz von Caswin hieher versetzt / hat die Stadt nicht allein an herrlichen Gebäwen / sondern auch mit vielen von unterschiedlichen Provinzien herzugeführten Völkern erbawet und besetzt. Daß es in gleich als eine kleine Welt / und über 5. mahl hundert tausend Seelen darinnen können gezehlet werden. Es hilft zur weitläufftigkeit der

Stadt



Stadt viel / daß bey jedem Hause ein / vnd bißweilen zwey geraume Gärten seynd. Auff dieselben halten die Perser sehr viel / zieren sie aber nicht so wol nach art der Europeer mit allerhand schönen Blumen / als mit vielen ordentlich gesetzten Bäumen von allerley Früchten vnd Weinstöcken / sonderlich lieben sie der Zierligkeit vnd Schatten halber die Tzinar Bäume / ist eine in Deutschland unbekante art / wachsen gerade / vnd fast wie die Dannen hoch / seynd ingemein einer halben auch bißweilen einer ganzen Ellen dicke ; Ihr Laub ist breit / den Weinblättern nicht vnehnlich / tragen keine nutz bare Frucht / bringen ein Gewächse / welches so groß vnd rauch / als die Castanien / das Holz ist Braunschlicht / krauß in einander gelauffen / gleich als Masernholz. Sie gebrauchs zu Thür vnd Fenster Liden / hat / wenns gedrecket wird / ein schön ansehen.

Gärten vnd was darinn.

Tzinar - Baum.

Die neheste Lust vnd Zieracht der Gärten nach solchen Bäumen / seynd die außgemauerten flachen Brunn / vnd Heller mit ordentlich gelegten Rennen / durch welche sie das Wasser von einem Brunn zum andern leiten können. Der eine ist gemeinlich höher als die andern / welcher / wenns nötig / sich ergießen / überlauffen vnd den Garten durchfeuchten muß. Die gutes Vermögens seynd / haben neben andern am Garten gebawete offene Gallerien / auch absonderliche Lusthäuser / die oft besser als ihre Wohnhäuser gezieret. Man findet in der Stadt neben den gemeinen Bürgerhäusern / sehr viel köstliche Palate / welche von aussen nicht so herlich / als inwendig anzusehen seynd. Sie seynd alle nach der allgemeinen Perser art / theils von Leimen / Erde / in der Sonnen gebacken ; theils auch / als die fürnembsten von gebranten Steinen ins 4 eck / 2. 3. vnd 4. Fach oder Geschos hoch auffgeführt. Vnd hat jeglich Fach seinen sonderlichen Namen. Den Keller nennen sie Sirsemin, das Vnterhaus Chanè, daß darüber Kuschik, das dritte Tzaufe, das vierdte Kaiser. Die offene Gemächer / vnd so oben heraußwerks mit niedrigen Gittern besetzt / nennen sie Eiwan. Diese findet man bißweilen an allen 4. seiten des Hauses / vnd werden im heißen Sommer vmb den Wind vnd kühle Luft zu haben / abwechselungsweise zu Schlaffkammern gebraucht. Ihre Fenster / die meist so groß als die Thüren / vnd mit denselben herunter auffs Pflaster gehen / haben kein Glas / sondern nur hölzerne Gitter / welche sie des Winters mit ohl gedrecketem Pappir verkleiben. Ihre Winterstuben halten sie im Vntertheil des Hauses.

Häuser vnd Palatien.

Invention sich zu warmen.

Es lehret ihnen allhier / gleich an andern Orten / da nicht viel Holz ist / die Noth einen Fortheil / sich in den Stuben warm zu halten. Sie haben in der Erden ein Tenür, ist ein rund Loch als ein grosser Topff / in welchen sie glühende Kohlen halten / über denselben aber setzen sie einen niedrigen Stuhl oder Tisch / mit einem breiten Tapet / so auff allen seiten die Erde bedeckt / belegt / setzen sich herum / stecken die Beine vnter den Kursi oder Stuhl / vnd bedecken den halben Leib mit dem

La



Tapet / schlaffen auch wol des Nachtes darbey. Es gibt mit wenigen Kohlen eine anmutige Wärme / vnd bißweilen eine überflüssige Hitze an den Leib / daß man darbey schwitzen kan. Sie halten es neben ersparung des Feuerwerkes / für ein gesundes thun / das der Kopff allezeit in freyer reiner Luft bleiben kan. Damit aber der Dampff von den Kohlen ihnen nicht beschwerlich / seynd Röhren von dem Tenür vnter der Erden zum Hoffe geleitet. Solche Tenür gebrauchen sie auch bißweilen an stat der Back- vnd Bratofen. Die Häuser haben gemeiniglich Vorhöffe / durch welche man zum Wohnhäusern vnd Gemächern gehen muß.

Enge Gassen.

Die Gassen vnd Strassen zwischen den Häusern sollen vor diesem so groß vnd weit gewesen seyn / daß 20. vnd mehr Personen neben einander reiten können / zur Zeit Schach Abas aber / seynd durch vermehrung der Häuser die meisten so enge worden / daß man oft / sonderlich nicht ferne vom Maidan vnd Basar / da viel Wandels / ein ander kaum weichen kan / vnd muß man bißweilen / wenn ein Charbende, Esel Diener (so nennen sie die Eseltreiber) mit beladenen Eselen 10. 20. vnd mehr Stück / einer hinter dem andern gehend / begegnet / eine gute weile / biß sie furüber / stehen bleiben. Hergegen ist der Maidan oder grosse Handel vnd spahir-Platz so groß / dergleichen wir sonst nirgend gesehen haben / sintemal Er in der lenge 700. in der breite aber 250. Schritte in sich helt. An der Westen seiten da des Königes Hoff vnd Palat / seynd ordentlich gebawete Gewölbe längst dem Maidan hinunter zwö über einander / mit Eywanen / vnd Durchgängen / in welchen die Goldschmiede / Jubilirer vnd andere ihre Handthierung haben / vor den selben seynd in guter Ordnung seine gerade Bäume gepflanzt / welche sie Schimschad nennen / ist eine art von Buxbaum / vnd zierlich aufgeschneitelt / daß man die Tabernen vnd Zellen / gleich als halb verstecket / hinter dem Laub sehen kan / geben einen anmutigen Schatten. Noch vor diesen Bäumen seynd lange flache steinerne Tröge / gehawenem Steinpflaster / (welches lengst hinunter dem eine Stufe erhaben) gleich gesetzt / durch diese können sie zu ihrer Reinigung vnd Nothdurfft das Wasser vmb den ganzen Maidan herumb leiten.

Maidan.

Die Westerseite des Maidans.

Die Ostseite des Maidans

Die Osten seite / gegen über / hat von oben biß vnten auß einen gewölbeten breiten Gang / mit Schwibogen / vnter welchem allerley Handwerker / jegliche Zunftt absonderlich / ihre Werkstätten haben; Dann die Perser nicht oder gar wenig in ihren Wohnhäusern arbeiten / vnd weil sie ihre Handthierung öffentlich treiben / gibts einem / der durchgehet / seine Lust zusehen. Vber dieser Gallerie gegen des Königes Hause ist ein Gebäw mit Zweigen gegen einander gesakten Gängen / Nakora chane genant / auff welchem die Heerpauker / Schal-meyer vnd Kerenei Bläser täglich bey Vntergang der ☉. Item / wenn der König auß vnd einziehet / auffspielen müssen. Das Spielen

Pag. 290.

bey



bey Untergang der Sonnen ist durch ganz Persien / wo Chanen vnd grosse Herrn seynd / gebräuchlich / soll noch vom Tamerlano, als Er Herz des Landes gewesen eingeführet worden seyn / vnd ist von den Nachkommen biß her beliebet worden.

Das Königliche Hausz betreffend / wird dasselbe von den Perseren Döwlet Chane, Item Der Chane Schah genant. Vor der Thür lagen etliche grosse Metallen Stücke / den halben vnd ganzen Cartausen nicht vngleich / jedoch kürzer / vnd von grober unreiner Arbeit. Liegen an der Erden auff Bäumen unbeweglich / haben keinen Nutzen. Der Hoff an ihm selbst ist wider grosse Gewalt nicht befestiget / sondern nur mit einer hohen Maur vmbgeben. Des Tages wachen an der Eusersten Pforte über 3. oder 4. Mann nicht / zur Nacht aber 15. Trabanten / vnd vmb des Königes Gemach 30. Personen / meist der Chanen Kinder / welche theils Schildern / theils herum gehen / vnd vnter den blossen Himmel daselbst schlaffen müssen. Der Kischiktzi oder Wachtschreiber muß alle Abend die Namen derer / die daselbst auffwarten sollen / dem König überreichen / damit Er wisse / was für Leute vmb ihn seynd. Das Vorgemach über der Pforten war 4eck / hoch / vnd auff allen seiten mit vielen Gitter Fenstern besetzt / soll inwendig mit erhobenen Gemähten vnd verguldeten Laubwerck schön gezieret seyn. Die andern fürnembssten Gemächer im Königl: Hoffe seynd Tabchane der gröste Saal / in welchem der König mit seinen Chanen vnd grossen Herren am Naurus oder Newem Jahre ein Panquet helt. Das ander ist daß mehrerwehnte Diwan chane oder Gerichtshaus. In diesem pflegt Er gemeinlich den Gesandten audientz zugeben / weil der darangelegene Hoff bequem seine aufgepuckte Pserde vnd andere Pracht sehen / vnd die Geschenke Präsentiren zulassen. Das dritte / Haram chane, der Frauenzimmer Saal / in welchem seine Chasseha oder Rebweiber / die sonst in absonderlichen Gemächern verwahret sitzen / zusammen kommen vnd für sich tanken lesset / worzu dann absonderliche Musicanten / so verschnitten / auffspielen müssen. Das vierdte nennen sie Dekā, ist das Wohngemach / in welchem Er sich täglich auffhelt vnd ausser den aëibus publicis mit seinen rechten Weibern / oder Königinnen Taffel helt. Neben diesen seynd noch viel andere köstliche Gemächer mehr / so zur Nothdurfft vnd Zierde eines Königlichen Hoffes gehören. Es seynd auch etliche grosse Garten mit schönen Lusthäusern im selbigen Hoffe begriffen. Im Eingang des Hoffes ohngefähr 40. Schritte von der Pforten ist zur rechten Hand eine Thür / welche zu einem grossen Garten führet / in dessen mitte steht eine Capelle. Dieser Garten ist das grosse Asylum, welches Sie Allacapi, das ist / Gottes Pforte / nennen / wohin die Schuldner / Todtschläger vnd andere Mißhändler fliehen / vnd so lange sie auff eigene Unkosten sich darinnen auffhalten können / vnangegriffen bleiben / die Diebe aber wollen sie nicht lange darinnen leiden. Zu vnser

Des Königs Hoff.

Allacapi.



Zeit lag ein Sultthan / welcher beyhm König in Ungnaden war / vnd sich seines Lebens befürchtete / mit den Seinen im selben Garten vnter Zelten. Sonst ist auch auff der andern seiten des Maidans in einer absonderlichen Gasse ein ander Freyhauß / Tschehil Sücun genant / bekömpt den Namen von 40. Balcken. Dann daselbst eine Mestzid hat in der mitten eine dicke Seule / auff welcher 40. Balcken zusammen schiessenderuhen / vnd die Decke der Kirchen tragen. Zu dieser Kirchen seynd die Perser heuffig gelauffen als Tamerlanus seine Rebellen straffen wollen. Er hat aber nur die Kirch / vnd die darinnen gewesen / verschonet / vnd die andern auff dem Kirchhoffe vnd neben Gebäwen / alle nieder seblen vnd den Hoff herumb einreissen lassen. Schach Ismael aber hat selbiges Gebäw wider ergänzet / vnd selbigen Ort zu einem Asylo gemachet.

Am Südertheil des Maidans ist die überauß grosse prächtige vnd köstliche Kirche / so Schach Abbas zubawen angefangen / auch fast vollendet hatte; Schach Sehi ließ zu vnser Zeit nur noch eine Wand mit etlichen Marmelsteinen Taffeln bekleiden. Sie ist gewidmet dem letzten ihrer 12. Imam Mehedi, welcher bey Kufa in eine Grube soll gegangen seyn / wird / wenns Zeit ist / wider kommen / auff Aaly Pferd Döldül herumb reiten / vnd die ganze Welt zum Alcoran bekehren. Worvon bey Beschreibung ihrer Religion mit mehrern sol berichtet werden. Daher wird sie genant Mestzid Mehedi Sahebesemân. Man gehet vom Maidan zu derselben erst über ein mit grossen Quadersteinen auffgesetztes Pflaster / auff welchem ein grosser Viereckter Haws oder Cisterne / zum waschen derer / die Beten gehen wollen. Hinter diesem Baum kömpt man wider 2. Stufen höher auff einen engeren Platz / vnd dann aber eine Stufe biß zur Kirchen. Die obersten Stufen seynd zwar von Marmor / Daß aber wie Johannes De-laet auß relation Nic. Hemmio setzt / 13. Stufen auß einem Marmelstein gehawen zur selben Mestzid hinauff gehen sollen / habe ich nicht sehen können. Die Pforte ist auß fein außgehawenem Marmor auffgesetzt / vnd so hoch als die zu Solchanie an der Meschaich Chodabende. Die Thür so auß beyden seiten in starcken Angeln gehet / ist mit dickem silbern Blech / vnd an etlichen Orten vergöldet / überzogen. Wenn man durch die Pforte kömpt / seynd auß beyden seiten hoch gewölbete breite Gallerien / vnten mit Matten beleget / auff welchen sie stehend / kniehend vnd liegend beten. Diese Gallerien gehen rund omb einen grossen Hejat oder Hoff / in dero mitte abermal ein grosser Seckter Brunn oder Cisterne. Oben über den grossen Gallerien seynd andere kleinere / gegen dem Hoff mit Marmelsteinen vnd mit Gold gezierten Säulen besetzt. Wenn man über den Platz gehet / kömpt man hinten zu der Hauptkirchen / woselbst der Meherab vnd Cathib oder Altar vnd Cangel anzutreffen. Der Eingang ist ein gewölbeter Schwibogen so hoch / daß man sich darüber verwun-

Mestzid Me-  
hedi Sahe-  
besemân.

Pag 353.

Aggalla



dern muß / ist mit blau glasuren vnd Gold durchstrichenen Steinen allenthalben besetzt / die Kirche an ihr selbst ist sehr gros / hat etliche Sinus vnd Winkel / hoch vnd mit vielen schönen Marmelsteinen Pillaren vntersetzt. Zur Rechten dieser Kirchen gehet man durch eine Pforte in einen absonderlichen zierlich gebaweten Hoff. Daß kostbarste im ganken Emerat war / daß alle Wände in den Gallerien / Höfen vnd Hauptkirche vnten über 4. Ellen hoch von lauter sehr glat polirten Marmor besetzt / vnd zwar an Laffeln / welche alle in der lenge über Manneshöhe / vnd etwas schmaler mit zierlichen Absätzen eingefasset. Der Meherab war / ohne die auff den seiten gesaßten 2. Seulen / auß einem Steine gehawen. Der Marmor so meistens theil ganz weis / wird in dem Gebirge Elwend gebrochen. Es hat Schach Abbas der gleichen Mestzid dem Mehedi zu Ehren / aber viel kleiner als diese zu Tabris auffsetzen / vnd den Marmor / welcher als Kreide weis vnd als ein Spiegel sol poliret seyn / von Eruan bringen lassen. Sonst seynd in Isfahan nebst dieser hin vñ wider vnzählich viel Kirchen vñ Capellen.

Den Maidan ferner zubeschreiben / so stehet auff dero mitten nicht ferne von des Königes Pforte eine hohe Stange / als bey vns die Vogelstangen / auff selbige stecken sie bißweilen eine Melone / Arpuß oder Apffel / auch wol einen silbern Teller mit Gelde belegen / nach welchem der König mit seinen Chanen vnd grossen Herrn in vollem Currier zuschiessen / vnd darbey grosse Wetten zusetzen pflegen. Wer das Ziel trifft / oder durch Wetten den Gewinnst darvon trägt / muß Wirth seyn / zu dem kömpt der König mit den andern Herrn. Das vom Teller herunter geschossene Geld aber gehöret für die Lackeyen. Sie pflegen auch am selben Orte ein Spiel Kui tichaukan genant / zu halten / da sie gleichfals zu Pferde im Currier mit einem darzu gemachtem Stabe einen Ball oder hölzern Kugel nach einem gewissem Ziel zuschlagen vnd zutreiben pflegen. Sie üben sich auch mit dem Tzirid oder Wurffspies / darvon oben mit mehrern ist gesagt worden. Item mit Wettereimen / darzu dann die auff dem Maidan oben vnd vnten gesaßte zwey paar stumpffe Pylaren als Ziele dienen müssen.

Es stund vnten am Maidan ein klein hölzern Haus auff 4. Räder Schanefschin genant / in welches der König bißweilen bey solchen Spielen / vnd Feuerwerken sich zusetzen pfleget.

Es befinden sich auff dem Maidan eine art von ihren Geistlichen / welche sie Abdahl nennen / ist gleichsam eine art von Mönchen / studiren die Philosophiam vnd ihre Theologiam, nehmen keine Weiber / biß sie Alt werden / führen ein strenges Leben / trincken keinen Wein / gleich auch keine von allen ihren Geistlichen / gehen in schlechten fahlen Röcken / bißweilen halb bloß / nur mit einem Fell behangen / haben eine Ferne Schlange mit einem Rimen an stat des Gürtels vmb den Leib gebunden / etliche führen grosse Beile / oder Hellebarten in Händen. Der König hat ihnen ein eigen groß Haus / so hinter der Mestzid Me-

Handstierlig  
auf dem Maidan.

Pag. 305.

Schanefschin

Abdahl.



Der Einfälti-  
gen Prediger.

Galan heißen  
Lügen.

Warsager.

Remal.

Falkir.

hedi gelegen / vnd Tekie genant wird / barwen lassen / speiset sie auch darinnen. Von diesen sihet man einen hier den andern dort stehen / ruffen als wie die Quaesalber das Volk zusammen / welches dann heuffig zulaufft / treten vnd setzen sich in einem Creiß vmb den Abdahl, dieser sehet denn an mit sonderlichen Geberden vnd Bewegungen / die Historien / Thaten / vnd Wunderwerck Mahumeds Aaly vnd ihrer andern Imamen zuerzählen. Erheben ihre Religion hoch / verachten vnd verfluchen der andern / sonderlich der Osbeckischen Lartern Glauben / vnd der Türcken 3. Heiligen / Omar, Osman, vnd Abubeker, &c. Vnd weil solcher Religions Leute viel in Isfahan / müssen sie sich wider dero Gewalt oder Schimpff allezeit mit ist gedachtem Gewehr bereit halten. Wenn nun einer bey einer Stunden peroriret oder vielmehr galanisiret, so werffen ihm die Zuhörer etliche Pul oder Kupffern Geld zu / damit gehet Er an einen andern Ort / vnd thut gleich also. Wer nun seine Lügen am zierlichsten vnd beweglichsten vorzubringen weis / wie sie dann das Stück auß der Oratoria von der Action vnd gestibus wol studiret haben / der bekömpt den größten Zulauff / vnd das meiste Geld / in Türckeyen sol man solche Abdahlen nicht / aber an dero stat andere / welche man Derwisch nennet / haben. Den Abdahlen thuns bißweilen die Poeten nach / welche mit angenehmen inventionen den Sachen einen Schein zugeben vnd den Leuten das Geld meisterlich abzulocken wissen.

Neben diesen findet man auch Warsager / welche gemeinlich an der Westen seiten nicht ferne vom Dewlet chane sitzen / vnd ihren Kram außgeleget haben. Derer aber seynd zweyerley art nemblich / Remal vnd Falkir. Der Remal gebrauchet 6. oder 8. Würffel an zwey kupffern Dratstenglein gezogen / vnd weissaget durch das Loß; der Falkir aber auff eine andere art: Er hat 30. oder 40. glatte dünne Bretter / eines guten Zolles lang vnd breit für sich liegen / welche auff der vntersten seite beschrieben. Auff deren eines muß man Geld legen / vñ seine Frage von den Sachen / so man zu wissen begehret / thun. Was nun der Warsager hierauff zuerst vornimpt / ist gar gewisse. Er zeugt das Geld mit dem Bretlein nach sich / spricht etliche Wort darbey vnd besitzet die Schrift. Dann hat Er ein sehr lang vnd breit Buch / drey oder 4. Finger dicke / dessen Blätter mit Engeln / Teuffeln / Drachen / ja allerhand Thieren vnd Gewürme in grausamen vnd anmühtigen Gestalten bemahlet. Diß nimpt Er zur Hand / greiffet etliche mahl vnd murmelt immer fort darbey / endlich ertappt er eine gewisse Figur / gegen der helt Er die gedachte Schrift vnd Prophezeyhet. Ich habe etliche mahl / wenn ich Lust halber hin hinzugegangen / gesehen / daß verhüllte Weiber seynd gekommen / haben gefragt / wie es ihren Söhnen vnd Männern / welche verreiset / gehet / ob sie bald widerkommen / ob die Männer etwa auch andere Weiber mit bringen wurden / Item von Glück vnd Unglück: Etliche seynd mit frölichen / etliche mit zweiffelhaften Bescheid wider hinweg gangen.

Ge



Gegen dem Nordertheil des Maidans findet man etliche Schenck-Tabernen. Als Schire chane, Tzai chattai chane, vnd Kahwæ chane. Schire chane seynd Weinfrüge oder Schencken / in welchen meist vnzüchtige Leute sitzen / lassen die Surker oder Tänzer / welches Knaben seynd / mit geilen Gebärden vnd Posituren vor sich tanzen / wenn dann hierdurch ihre Begierde erregt / vnd sie vom Wein entbrand / lauffen sie entweder mit einem Knaben zu Winkel / oder in die gemeinen Hurhäuser. In Tzai chattai chane trincken sie ein warm Wasser / welches von einem Kraute / so sie Tzai nennen / vnd auß der Tartarey Chattai gebracht wird / mit ihrem grossen Fenchelsamen (der so groß als vnser Kocken) kochen / vnd mit andern wolriechenden dingen vermischen. Halten es für ein sehr gesund; den Magen / Lung vnd Leber dienliche Arzenei / sol sonderlich das Geblüte wol reinigen / sie sagen / daß sie sich frisch vnd starck darnach befinden. Bey solchem Trincken haben sie das Bretspiel / oder auch das Schachspiel vor sich / mit diesem wissen sie noch meisterlicher / als die Russen welche auch sehr darinnen geübet / vmbzugehen / vnd sagen / daß es von ihnen erst erfunden sey / wie es auch fast der Name Schach / welches den König bedeutet / mit sich bringet.

Cahwæ chane ist ein Krug / in welchem die Toback vnd schwarzes wasser Trincker sitzen. Dann das Toback trincken ist in Persien so gemeine / daß man sie allenthalben / auch in ihren Kirchen / sitzen vnd schmeucken sihet. Den Toback bringen sie von Bagdad oder Babilon vnd Kurdestan, woselbst Er heuffig wachsen soll / Sie wissen aber denselben nicht zuzurichten / lassen ihn nur als andere Kräuter durren. Man hat ganze Krambuden voll / da Er dann in grossen Secken stehet / vnd die Blätter in stücken zerbrochen als Sensblätter anzusehen. Den Europäischen Toback lieben sie sehr / nennen ihn Inglis tambaku, weil ihn meist die Engländer hinein bringen / wenn ich meinen Lehrmeistern zu Schamachie / deren oben gedacht worden / ein stücklein Fingerslang verehrete / hatte ich sie zu allem sehr willig. Die allgemeine art des Toback zutrincken ist diese: Sie nehmen eine gläserne Flasche / Krug / Indianische Nuß / oder Kabak / (ist eine harte Schale von einer sonderlichen art Kürbs) vnd giessen selbige über die helffte voll Wasser / so bißweilen mit wolriechenden Wassern vermischet / lassen von oben eine Röre herunter ins Wasser gehen / auff der Röre aber ist eine Crone / in welcher Sie den Toback vnd eine glüende Kohle drüber liegen haben. Dann ist eine hölzerne Pfeiffe einer oder zwey Ellen lang / so in das Gefäß übers Wasser gehet / durch diese ziehen sie die Luft nach sich / so muß alsdann der Toback Rauch / weil das Gefäß neben den Rören fest zugemachet / durch das Wasser folgen / die schwarze vnd fetteste materie bleibt im Wasser. Etliche ziehen den Rauch auß mangel solcher Gefässer nach vnser art durch lange hölzerne Pfeiffen / an welche sie forn ein von Erde gebrantes Mundloch stecken.

Krüge vnd  
Schencken.

Schire cha-  
ne.

Tzai chattai  
Chane.

Cahwæ cha-  
ne.

Toback trin-  
cken.

Pag. 300.



دانه کاهوا  
Cahwa  
Wasser.

Deffen effect

Historie von  
Mahmud  
Kasnin.

Hakim Fir-  
dausi Poeta.

Beim Toback trinken haben sie das schwarze heisse Wasser Cahwa alsbald zur Hand. Es ist eine Frucht / so sie auß Misset oder Egypten bekommen / an der Substantz den Türckischen / an eusserlicher gestalt / vnserm Weizen nicht vnehnlich / an größe aber einer Türckischen Bone gleich / gibt weis Mehl. Die Körner braten / oder brennen sie vielmehr in einer druckenen Pfannen / reibens klein / kochen es / vnd trincken das Wasser. Es hat einen brandigen vnd vnanimuhtigen Geschmack; Es sol sehr kalten / vnd die Natur vnfruchtbar machen / deswegen es die meisten gebrauchen. Dann vielen nicht beliebt mit jungen Weibern alsbald Kinder zuzeugen / wie etliche selbst bekanten / vnd kamen zu vnserm Medicum, weil Er seiner Kunsthalber vnter ihnen beruffen war / vnd fragten: Ob Er ihnen nicht etwas gewisses verordnen könnte / daß die jungen Weiber nicht so viel Kinder bekämen / denen der Medicus antwortete; Er wolte ihnen lieber helfen Kinder zeugen / als darvon bringen.

Wenn man aber solches Cahwa Wassers zu viel gebrauchet / sol es die Fleischlichen Begierde ganz aufleschen. Sie schreiben von einem Könige Sulthan Mahmud Kasnin, welcher vor dem Tamerlano in Persien Regieret hat. Daß derselbe an das Cahwa Wasser sich so sehr gewehnet / daß Er auch seines Gemahles darbey vergessen / vnd vor dem Benschlaff einen Eckel bekommen gehabt / welches die Königinne übel empfunden. Dann als sie eins mals im Fenster gelegen / vnd gesehen / daß man einen Hengst zu wallachen nieder geworffen / habe sie gefragt was das bedeuten solte? vnd da man ihr mit verblühten Worten vorbracht / wie man dem Pferde die Bollust vnd den Muthzwillen benehmen wolte / daß es nicht auff andere springen oder sich an die Stuten kehren solte / habe sie vermeinet / es were diß alles nicht nötig / man solte ihm nur daß schändliche Cahwa Wasser zutrinken geben / er wurde dem Könige bald gleich werden.

Sie melden auch von dieses Königes Sohn Namens Mahumed, als derselbige nach seines Vatern Tode zur Regierung kommen / habe Er sehr viel auff die Poeterey gehalten / vnd einem damals berühmten Poeten Namens Hakim Firdausi anbefohlen / Er solte ein Poetisch Werck von lustigen Inventionen schreiben / für jeglichem Vers wolte Er ihm einen Ducaten geben. Firdausi setzet sich vnd schreibet 60. tausend Verse / welche noch heutiges Tages in Persien gelesen vnd hochgehalten werden. Als das Werck übergeben / vnd der junge König zwar seiner Zusage nach den Poeten lohnen wil / widerrachten die Rähte so viel an einem Poeten zuspensieren. Er nehme wol mit einer geringer Verehrung verlieb. Dem Poeten werden nur etliche Ducaten geschickt / welches ihm sehr verdrossen / alsbald andere Verse an dem Könige schreibet / worinnen Er die geschickte Gabe durchzeugt; wie es nemblich kein Königlich Geschenk: Handwercks Leute / als Becker vnd Schuster pflegten solches zuvorchren / ob Er denn nicht eines Kö-



niges Sohn / sondern Beckers art / vnd Geblüte were. Der König verstehtets / als wenn Er ihn einen Becker Sohn gescholten / klaget auf Ungedult seiner Mutter / vnd fraget ob nicht Sulchan Mahmud sein Vater gewesen? Die Mutter vermutet / daß der Poete / weil Er diß geschrieben / mehr Wissenschaft darvon haben möchte / bekennets dem Sohn in geheim / das / weil der König das Cahwæ Wassers oft vnd allzuviel getruncken / dadurch auch alle Hoffnung zu einem Erben verloschen were / sie vmb Erben des Reichs zuhaben den Hoffbecker / der seine weisse Arme gehabt / zugelassen hätte. Were derwegen der Becker nicht gewesen / so were Er / ihr Sohn / auch nicht / riecht also daß Er den Poeten befriedigte / damit es nicht ferner außkehme / welches auch geschehen.

Weil dann der Gebrauch dieses schwarzen Wassers die Fleischliche Lüste / zu welchen doch die Perser von Natur sehr geneiget / vnd die meisten ihr Summum bonum darinnen zu haben vermeinen / vertilget / haben die Poeten selbiges zuschelten folgendes Beut gemacht:

Ohn Sye Ru ki namiult kahvæ,  
Katil naum kathehi schahevæ.

Ist auff Deutsch so viel:

Cahvæ du schwarzes Angesicht /  
Daß man dich doch mag leiden?  
Wo du hinkompst / muß man da nicht  
Die Lust vnd Benschlaff meiden?

In mehr erwehnten Krügen finden sich auch gedachte Historici vnd Poeten / welche ich mitten im Gemache auff hohen Stülen sitzen gesehen / vnd allerhand Historien / Fabeln vnd Inventiones erzählen hören. Im Erzählen phantazieren sie mit einem Stöcklein / gleich die / so auß der Taschen spielen. Nicht ferne von diesem Gelage findet man auch zweyerley Balbirer in Tabernen vnd Buden sitzen / deren etliche / Chirurgi, Tzerrah genant / so nur Wunden heilen vnd nicht puzzen. Andere aber / welche nicht Curiren, sondern nur das Haar abscheren vnd puzzen können / nennet man Dellak, werden auch zu den Beschneidungen gebraucht. Zu diesen gehet das Volk heuffig / dann sie den ganzen Kopff glat vnd offte abscheren lassen. Es bringet jetztlicher sein Schernmesser mit sich / weil sie auß Furcht für dem Kelchi, (so nennen sie die Frankosen Krankheit) kein frembd Messer an sich kommen lassen.

Vnten am Nordertheil des Muidans gehet man zum Rechten Basar / woselbst eine grosse Kaiserie, darinnen die köstlichsten Waren anzutreffen. Ober desselben Eingang hengeret eine grosse Uhr / welches zur Zeit Schach Abbas ein Engelländer / Namens Besli, sol gemacht

Balbirer.

Tzerrah.

Dellak.

Nordertheil  
des Muidans



Basar.

haben; Ist anfänglich/weil man in ganz Persien weder Glocken/noch so grosse Stadt Uhren hat / für ein Wunderwerk gehalten worden / war aber zu vnser Zeit vngängbar vnd verdorben / Der Meister ist auch vmb eines Todschlages willen / welchen Er an einem Perser verübet / nieder gesebelt worden.

Der Basar oder Markt an sich selbst ist in sehr viel Gassen / die meist bedeckt/zertheilet. Da man allerhand Waren / auch was einem des Landes Gelegenheit nach sein Herz wünschen möchte/bekommen kan. Vnd seynd jegliche Sorte absonderlich vnd ordentlich an unterschiedlichen Orten anzutreffen / Vnd zwar / gutes Kauffes / ohne was zur Küchen gehöret / als Speisen vnd Feuerwerk. Dann weil weit vnd breit vmb Ispahan wider Hölzung noch Wende zu finden / werden die gemesteten Schaffe des Winters / vnd die Lämmer des Sommers von Kirman dahin gebracht / vnd eines vmb 9. 10. vnd mehr Abas verkauft / die Fell aber werden des Rauchwerks halber / höher als das Fleisch geschätzt / vnd kan ein gut Lamsfell über 2. Rthlr. gelten. Ingleichen auch der Reis / welcher von Kilan, Weizen vnd Gersten / so von Kendemän, Tarum, Eberku vnd Jescht müssen dahin geführt werden / seynd theurer als an andern Orten. Das Brennholz vnd Kohlen / werden nach Pfunden verkauft / vnd gilt ein Schah Batman oder 12. pfund Holz 2. gr. Kohlen aber 4. gr. dann sie müssen vom Gebirge Jeilak perjan vnd Mesanderan dahin verführt werden.

Radix Tzinæ  
Rhabarbarum.

Es war vnter andern wol anzusehen ein fürnehmer Materialisten Kram / so neben der grossen Mestzid zur linken Hand / wenn man hinzugehet. Da sahe man neben den gemeinen auch viel frembde vnd herliche Kräuter / Samen / Wurzeln / Mineralien / vnd seltsame Gewächse. Die Radix Tzinæ oder Bockwurz / wie sie Tabernæmontanus nennet / von den Persern Bich Tzini, vnd Rhabarbarum, Rawendetzini genant / so beyde auß Tzina vnd auß der grossen Tartarey kommen / waren in grosser menge allda zu finden / galt das Pfund 3. Abas oder 1. Rthlr.

Kauffleute /  
viel Nationen

Man findet daselbst allerhand Nationen Kauffleute vnd Krammer / welche theils ins grosse Handeln / theils ihre Waren einzeln verkaufen vnd aufschneiden / als nemlich : Neben den Persern die Indianer / unterschiedliche Tartern von Chuarestem, Chattai, vnd Buchara, Türcken / Juden / Arminer / Georgianer / vnd neben denen Engelländer / Holländer / Frankosen / Italiener vnd Spanier.

Indianer.

Es haben die Indianer am meisten ihre Buden vnd Krame neben den Persern auß dem Markte / von Seiden vnd Cattunen Werken / welche so wol an Gute als Zierligkeit der Perser Waren übertreffen. Ihrer seynd bey 12. Tausend continuirlich in der Stadt / deren viel an der Stirn über der Nasen herunterwerk mit einem Strich von Saffran eines Fingers lang vnd breit gezeichnet waren / habe aber die Bedeutung dessen nicht erfahren können. Die meisten seynd Mahumet-

tisten/



fisten/etliche aber Heyden/diese verbrennen ihre Todten / vnd nehmen darzu das Holz von Mesch mesch, Apricos oder Morellen Bäumen.

Das Geld / so auff dem Markte gäng vnd gebe / seynd silberne vnd kupfferne Münze. Man sihet gar selten mit Golde handeln. Die Silberne Münze seynd : Abas, Garem abas, oder Chodabende, Schahi vnd Bisti. Ein Abas schätzen sie gegen einem Rehlr. nach Reißnischer Münze gerechnet 8. Gr. vnd 8. Pfen. Es kan aber ein Reichsthaler 4. Abas auffwiegen. Diese bekommen den Namen von Schach Abas / welcher sie schlagen lassen / gleich auch die halben Abas, Chodabende, weil sie Schach Chodabende eingeführet. Vor diesem aber haben sie andere Münze / Lari genant / gehabt / war von zusammen gebügtem silbern Drat / in der mitten ein wenig plat geschlagen vnd dar auff gepraget / in größe vnd gestalt wie im beygefügetem Kupffer

Geld vnd Münze der Perser.

Lari etne alte Münze.



zusehen / seynd etwas schwerer als ein Chodabende, soll Schach Ismaels I. Münze gewesen seyn. Von selbiger Sorte ist vnter andern vielen alten Münzen unterschiedlicher Nation in der Fürstl: Gottorffischen Bibliothec zu finden. Nach den halben Abassen seynd Schahi der vierdte theil vom Abas, vnd dann die Bisti, derer dritthalb auff einen Schahi gehen.

Die kupfferne Münze / so sie in gemein Pul / in specie aber Kasbeki nennen / gelten 40. einen Abas. Wenn die Europeer mit ihnen handeln vnd vmb baar Geld kauffen wollen / müssen sie Rehlr. bringen / welche dann in ihre Münze verwandelt werden ; Hierzu sitzen auff dem Maidan unterschiedliche Wechsler Seraf. Die Münze Serabchane ist auch nicht weit vom Basar. Die Münzer / welche vmb sehr grosse Summen die Münzen Pachtweise inne haben / können vorerwehnter vrsach halber grossen Fortheil vnd Nutzen an den Reichsthal.

Münze von Kupffer.



haben. Die Spanische Realen nehmen sie so lieb / vnd fast lieber als Kehr. Mit der Kupffer-Münze halten sie es also: Jegliche Stadt hat ihr sonderliche Münze / gilt auch nirgend als da sie geschlagen / vnd zwar nicht länger als ein Jahr / dann sie das Zeichen jährlich ver-  
 endern. Sie haben bißweilen einen Hirsch / Boek / Satyr / Fisch / Schlange vnd dergleichen; wenn nun gegen ihre Neue Jahr kömpt / nemlich nach vnsern Calender im Februario, so werden die Alten Kasbeken verbotten / vnd gelten 2. Kanni einen / müssen also wider in die Münze kommen / woselbst man sie neu außglüet / vnd mit einem neuen Stempel zeichnet. Das pfund Kupff. küssen sie umb einen Abas, darvon können sie 64. Kasbeki münzen.

Weil nun in Isfahan / so grosse Handlung vnd Kauffmanschafft getrieben wird / findet man auch hin vnd wider sehr viel Carwansera, in welchen man ins grosse zuhandeln pfleget. Diese seynd / wie oben allbereit gedacht / grosse Höffe / mit hohen steinern Mauern ins viereck auffgebawet / vnd rings herum mit zwey vnd drey Tachen Gemächern / Kammern vnd Gallerien über einander / in welchen die frembde Leute so wol zu wohnen / als zu ablegung ihrer Wahren bequeme Gelegenheit haben können.

Sonst seynd von den Haupt- vnd ansehnlichen Gebäwen in der Kinnmaur / die vns bekant wurden / noch das Königliche Schachhaus / vnd die Collegia der Spanischen vnd Italienischen Münche. Das Schachhaus oder vielmehr Schloß vnd Festung (wie es das Wort Kalè gibt) wird Taberik Kalè tituliret, lieget hinter des Königes Hoffe vnd der Mestzid Mehedi, ist mittelmässiger grösse mit sehr hohen Erdwänden vnd vielen hochzugespizten Rundelen / welche von jenem Scribenten für 40. Türme angesehen worden seynd / vmbgeben / vnd ist mit vielen Feldstücken / vnd etlichen Soldaten besetzt. Hierinnen hat der König seinen besten Schatz. Item das Zeughaus von allerhand Krieges Rüstung.

Die Münchsklöster aber liegen im Nordertheil der Stadt 2. gute Musqueten Schüsse von einander / seynd zur Zeit des Römischen Kaisers Rudolphi auff gegebene Freyheit Schach Abas auffgebawet worden / waren bereit zu vnser Zeit über 32. Jahr gestanden / mügen ihr Exercitium Religionis frey vnd vnverhindert darinnen treiben. Das Gebäu der Augustiner ist oben beschrieben worden / der Carmeliten Kloster aber gibt denselben an vmbgesangener weite / herrlichen Gebäwen vnd Garten nicht alleine nichts zuvor / sondern übertrifft es in diesem vnd andern viel mehr Stücken. Der Brüder waren 10 / Italiener / vnd ihr Prior Pater Timas / ein alter / frommer vnd trewhertiger Mann / gleich auch die andern alle; Erzeigten den Literatis vnseres Conitats / wenn wir ihnen zusprachen / wie es dann oft geschah / grosse Ehre / Freundschaft vnd Dienste mit vorgesetzten Tractamenten / freundlichen Discursen / guter vnd nützlicher Nachricht von vielen vns

Das alte  
 und neue  
 Persien

Viel Car-  
 wansera.

Münchs  
 Klöster.

Pag. 391.

Carmeliten  
 Kloster.



unbekanten vnd doch notwendigen Dingen. Verehrten dem Nürenbergischen Patricio Hieronymo Imhoff ein außfürlich Persisch Lexicon mit der Italienischen Interpretation, welches Er hernach mit grossen Fleiß ins Latein übersetzt / vnd mir communiciret hat / ist auch willens / dasselbe / wenns Favoriten finden möchte / in offnen Druck heraus zu geben.

Sie thaten bey mir auch neben dem obgedachtem Anerbieten / diese Treue / daß Sie meine Brieffe an einen guten Freund in Leipzig / welche ich im Abreisen auß Isfahan hinter mir ließ / vnd gleichsam als Verlohren schätzete / hatten so wol bestellet / daß es neben ihrem eigen Schreiben an mir haltend zu Leipzig richtig / vnd viel ehr als ich wider in Deutschland angelanget / gekommen.

Es begunten auch andere Mönche auß Frankreich / Capuchiner Ordens / in der Stadt ein Kloster zubawen / der Brüder waren nur drey / auch Gelerte vnd gutthätige Leute / hatten bey einer viertel Meile vom Augustiner Kloster nach Osten ein Haus vnd grossen Platz gekaufft / vnd bereit eine kleine Capelle darauff gebawet / auch einen feinen Kohl vnd Weingarten angeleget.

Zwischen diesem vñ der Carmeliten Kloster ist des Königes Marstall / an welchem ein ziemlicher hoher Thurm / Keleminar genant / steht / ist von Hirsch vñ Ahu Hörnern auffgesetzt. Die Thiere von denselben über 2. tausend Stück sol Schäch Tamas in einer Jagt gefellet haben.

Ausserhalb der Stadtmaur am Südertheile nicht ferne von der grossen Brücke ist der obgedachte sehr köstliche Garte Tzarbagh, der gleichen wir in Persien nicht gesehen / bekömpft den Namen daher / weil er durch einen Creutzgang vnd Riuir gleichsam in 4. Gärten abgetheilet scheint; Ist im Vmbkreiß auff eine gute viertel Meile begriffen / ins 4eck gebawet / vnd hat jegliche seite eine Pforte. Der Südertheil hat einen Hügel / welcher mit vielen Absätzen zierlich geleet; Auff beyden seiten vnd in der mitten wird das Wasser so auß dem Riuir Sanderat durch einen vnter der Erden gelegten Canal sich hinein begibt / durch Rennen vnd Fontainen geleitet. Die Rennen waren von außgehawenen Steinen einer Ellen weit / Schnur gleich vnd an den Absätzen schrat geleet / daß es einen schnellen Fall vnd Gereusche gab. In den Rennen waren viel kleine Rören / die das Wasser auffwürffen / Item an unterschiedlichen Orten kleine Fontainen von weissen Marmor / worinnen sehr hohe Stralen spielten / war lustig anzusehen. Das Wasser begab sich auß den Fontainen in einen am Vntertheil des Gartens gelegenen grossen Teich / welcher auß der mitten auch das Wasser 18. Ellen hoch trieb. Neben diesem Teiche stund eines von den vier schönen Lusthäusern / so in den 4. Ecken des Gartens gebawet / waren inwendig allenthalben mit verguldetem Laub vnd Blumwerck gezieret. Die Eheiman Lust- vnd Spazirgänge / waren allenthalben mit schönen grossen Zinarbäumen / etlichen tausend Stück / besetzt.

Der Carmeliten guthesigket.

Pag. 396.

Capuchiner Mönche.

Keleminar ein Thurm von Hörnern



Fruchte im  
Tjarbagh.

Neben denen findet man auch viel fruchtbare Bäume vnd Wein-  
stöcke/welche Schach Abas/ der diesen Garten angelegt hat/von vie-  
len Orten vnd Provinzien herbringen lassen / Als vnterschiedliche art  
Apffel/Birn/Mandel/Feigen/Morellen/Pfirsichen/Granat/Ey-  
tronen / Pomeranzen/Castanien / Wall- vnd Haselnüsse / Kirschen  
vnd Johannes Beerbäume/vnd darneben vielerley art Weintrauben/  
deren etliche als Daumen lange vnd dicke Beer hatten / waren braun-  
lich/hart von Fleisch / ohne Kern / werden Hallage genant. Es seynd  
vier Gärtner sampt 40. Personen den Garten zupflegen verordnet.

Wenn die Früchte reife seynd / ist jeglichem/ wer nur 4. Kasbeki  
(seynd Reißnischer Münze 9. Pfen.) gibt/vergönnet hinein zugehen/  
vnd sich in den Früchten satt zuessen. Darff aber nichts mit sich  
heraus nehmen.

Tzulfa die  
Vorstadt.

Umb der Stadt Isfahan findet man sonst viel Rabach oder  
Vorstädte. Derer fürnehmsten seynd Tzulfa, welche die größte vnd  
schönste ist. Ihre Einwohner seynd lauter reiche Armenische Kauff-  
leute/welche Schach Abas auß Armenia majori hieher versetzt/ ha-  
ben Häuser/ die eben so köstlich vnd herlich als die in der Stadt / geben  
dem König jährlich 200. Tuman Tribut/welche ihr Daruga, Chos-  
row Sulthan vnd der Calenter Seferasbek einbringen müßten. Jen-  
seit des Stroms Senderut liegt eine andere Vorstadt Tabrisabath,  
sonst auch Abasabath genant/weil Schach Abas selbige Völcker von  
Tabris dahin gebracht. Hassenabath ist eine Vorstadt / der Tzurtzi  
oder Georgianischen Christen/ so auß Georgia dahin geführt worden.  
Seynd auch fürneme Kauffleute/die ihrer Handlung halber/so wol als  
die Armenier weit vnd breit herumreisen/ vnd andere Länder besuchen.

Tabrisabath  
Hassenabath

Wein mache  
den Persern  
verbotten.

Es wird den Armenischen vnd Georgianischen Christen nicht al-  
leine in den Vorstädten/ sondern auch innerhalb der Stadtmaur/ vnd  
sonderlich hinter der Mestzid Mehedi auff einem weit umfangenem  
Orte Schich Schabane genant / zu wohnen vergönnet / selbige heisset  
man Nessera. Man duldet sie gerne nicht allein wegen des Tributs/  
den sie geben/ sondern auch wegen des Wein-bawes vnd Handels den  
sie stark treiben. Dann die Perser sollen vermüge ihres im Alcoran  
beschriebenen Gesetzes keinen Wein auß den Trauben pressen vnd trin-  
cken. Er schmecket ihnen aber gleichwol gut. Damit nun ihrer Mei-  
nung nach dem Gesetze in etwas ein Genüge geschehe / vnd auch ihrem  
appetit gerahen werde/lassen sie die Christen den Wein bereiten / vnd  
trinken hernach umbs Geld mit ihnen. Die Armenier wissen aber den  
Wein nicht wol zuzurichten. Er wird in grossen gebranten Krügen/  
deren jeglich ein Ohm vnd mehr in sich helt/ gehalten / vnd entweder in  
kleine enge Keller oder in die Erde gegraben. Man pflegt ihn auch biß-  
weilen/wenn Er nicht recht roth/(dann sie von weissen Wein nicht viel  
halten) mit Pressien-holz/ Item mit Saffran zufärben.

Noch



Noch ist eine denckwürdige Vorstadt auff der Westen seiten / so Kebrabath vnd die Einwohner Kebber genant werden / seynd auch reiche Kauffleute. Diese haben lange Bärte / tragen gar einen andern Habit / als die gemeine Perser / gehen in langen vngelundenen Röcken / welche nirgend / als am Halse vnd auff den Schultern offen / vnd mit Bändern geschlossen werden. Ihre Weiber gehen ohne Schem mit offenem Gesichte / man helt sie für züchtige fromme vnd gutherzige Leute. Sie seynd aber einer alten Heydnischen art / welche sich weder beschneiden noch täuffen lassen / haben auch weder Psaffe noch Kirche. Was eigentlich ihre Religion sey / habe ich nicht erfahren können. Ist jemand vnter ihnen gestorben / lassen sie auß dem Sterbehause einen Hanen außs Feld lauffen / wenn derselbe von einem Fuchse erhaschet / vnd weggeführt wird / halten sie darvor daß des verstorbenen Seele

Kebrabath.



ins ander Leben auffgenommen sey. Wenn aber diese Probe etwa mißgelingen oder wegen ander Zufälle verdächtig werden möchte / nehmen sie eine andere für die Hand der Sie mehr trauen. Sie tragen nemlich ihre Leichen mit besten Kleidern behangen / vnd mit güldenen Ketten vnd allerhand Geschmeide gezieret auff den Todten Acker / vnd staffeln sie mit hölzern Gabeln an die Mauer / wenn nun die Vogel des Himmels das rechte Auge aufhacken / wird Er vnfehlbar des Himmels

Der Kebber  
Leichbegäng-  
nis.



Die Gegend  
vmb Ispahan

Die Luft in  
Ispahan.

Eys machen.

würdig geschätzt / wird aber das lincke Auge aufgefressen / so muß Er verdammet seyn. Dann haben sie zwey tieffe Gruben / in die eine lassen sie der seligen Leichen sein sanfft hinunter / in die andere aber wird der Verdampfer über Hals und Kopff gestürzt.

Es ist das Land vnd die Acker vmb Ispahan herum zwar niedriger als der Strom Sendorut vnd daher bequem / das / weil es des Sommers nicht / oder gar wenig regnet / man es nur auß dem Strom befeuchten vnd fruchtbar machen kan / deswegen entstehet aber keine vngesunde Luft / wie Johannes de Persia schreibt. Man helet es darfür / wie es auch die Erfahrung gibt / das die Luft allhier so gesund / als sonst irgend an einem Orte in ganz Persien / außgenommen etliche Orter an der Caspischen See / seyn mag.

Des Sommers ist zwar / sonderlich im Junio vnd Julio, groffe Hitze daselbst / aber sie haben ihre gewölbete kühle Gemächer / durch welche das Wasser geleitet / vnd die Luft von allen seiten streichen kan. Item ihre tieffe Eyskeller / in welchen sie das Eys zu ihrer erfrischung den ganzen Sommer durch halten können. Im Winter gibts wenig Frost vnd Schnee / wenn gar harte Kälte einfällt / setzet es nicht über Fingers dicke Eys / welches doch gegen dem Mittag wider zerschmelzet. Gleichwol aber können sie Eys bey einer Ellen dicke haben. Sie bereiten also : An einem kühlen Orte haben sie ein Pflaster von Quadersteinen schrad als ein Hügel geleyet / welches sie die ganze Nacht durch / wenns freuet / begiessen. Da kan es in einer Nacht halb Ellen dicke werden. Den Tag über wird für der Sonnen Hitze eine Hütte darüber geschlagen / vnd die folgende Nacht mit giessen ferner fortgefahen. Wann das Eys dick genug / wird es in stücken zerschlagen / beygeleyet / vnd des Sommers über an jedweden vmb einen schlechten Werth verkauffet.

### Von der Königlichen Hoffstadt.

**I**n Besichtigung der Königlichen Hoffstadt haben wir zwar von J. Kön. Maytt. vnd dero Hoffleuten etlichen oben allbereit etwas meldung gethan / wollen aber vmb besser Nachricht willen von der Ankunfft / Thun vnd Wesen allhier etwas vmbständlicher reden. Den König oder Schach Sefi betreffend / ist dessen Vater gewesen Sefi Myrta. Der Großvater Schach Abas, vnd der Eltervater Schach Mahumed Chodabende. Dieses Vorfahren aber seynd bey Beschreibung Schich Sefi Begräbnis Pag. 339. auch mit Namen angedeutet worden. Worbey zu merken daß Chodabende ein Bruder vnd nicht Sohn Ismaelis, wie per errore amanuensis gesetzt / gewesen.

Schach Mahumed Chodabende, hat nach dem sein junger Bruder Ismael vmbgebracht worden / die Regierung / wie wol Er sich

wegen

Pag. 339.

Schach Chodabende.



wegen blödes Gesichtes weigerte / annehmen müssen. Es wollen ihn die Perser nicht sonderlich loben / weil Er mehr dem Fräwenzimmer als der Regierung vnd den Kriegen wider den Feind obgelegen. Hat Anno Christi 1578. das Regiment überkommen / ist gestorben Anno 1585. vnd hat hinter sich gelassen 3. Söhne / nemlich Emir Hemse Myrfa, Abas Myrfa, vnd Ismael Myrfa. Der jüngste ist gutzeit vnter die Erde gebracht worden. Emir Hemse Myrfa, als der älter bekömpft nach seines Vaters Tode die Regierung. Abas Myrfa aber war damals zu Heri in Herat Gubernator, vnd hatte einen Hoffmeister Murschidculichan, einen ansehnlichen tapfern Kriegesman. Dieser als er vermuthete daß der neue König / so ziemlich wild / die Feindschafft die Er allbereit bey lebzeiten des Vaters wider seinem Bruder Abas spüren lassen / ißo in eine Tyranney verwandeln / vnd selbe so wol an ihm selbst / als an seinen Herrn verüben möchte / über daß auch gerne gesehen / daß sein junger Herr die Krone / vnd Er / weil Er seiner mechtig / den Scepter überkommen möchte / trachtet auff Mittel vnd Wege / seinen Wunsch erfüllet zusehen / stellet mit des Emir Hemse Rächten vnd Chanen etlichen / so seine gute Freunde / eine heimliche Conspiration an / handeln mit des Königes Balbir / Chudi genant / daß Er dem König im Bartscheren die Kehle abschneiden sollte / sie wolten ihn dadurch bey Abas Myrfa zu grossen Ehren vnd Burden bringen. Der Chudi Telak leßet ihm den Vorschlag vnd hohe Ehre belieben / nimpt die Gelegenheit in acht / vñ leßet dem Könige in beysein der Chanen das Scheermesser durch die Gurgel gehen. Die Chanen aber sich deswegen bey dem Volcke nicht verdächtig zumachen / Seßeln den Chudi alsbald nieder / lassen ihn in kleine Stücken zerhauen / vnd auff einen Holzhaußen verbrennen. Diß geschähe in der Landschaft Karabach, als Hemse wieder seinen Bruder Abas sich feindlich zurüsten anfieng / im 8. Monat seiner Regierung.

Nach dem Hemse Myrfa auß dem Wege geräumt / wurde Abas Myrfa alsbald zum Könige gekrönet / vnd zwar mit grossen Frolocken / Glückwünschung vnd Geschenke bringen der Vnterthanen. Dann es hatte wegen seines guten Verstandes vnd sitzamen Gemütes die Hoffnung zu einem guten Regimente eine sonderliche Liebe der Völcker gegen ihm erwecket.

Als Schach Abas nun sahe daß er in Königlicher Hoheit / vnd gleichwol von seinem Hoffmeister alter Gewonheit nach gehoffmeisteret / vnd bißweilen mit harten verdrißlichen Worten angefahren wurde / sonderlich in dem Er einsmals in einem Concilio seine meinung auch darzu geben wollen / vnd Murschidculichan ihn schweigen heissen / vordwendend / Er were ein Kind / der solche Sachen nicht verstünde / verdreist es dem jungen König sehr / vermeinet / wenn diß offter geschehen sollte / es ihm bey den Vnterthanen wenig Autoritet vnd Ansehen geben wurde / Plagets derwegen dreyen seiner Rächte / zu welchen

Die Söhne  
Chodabende.

Murschid-  
culichan.

Schach Emir  
Hemsa wird  
vmbbracht.

Abas Myrfa  
wird König.

Er



Schach Abas  
bringt seinen  
Hoffmeister  
vmb.

Er die beste Zuversicht hätte / vnd meinet es wurde am rathsambsten seyn / daß Er den Hoffmeister auß dem Wege räumete / Als aber die Räte ihn von solchem Beginnen abmahnen wollen / ist er darauff bestanden / daß ers ins Werck gerichtet haben wolte / vnd zwar durch sie selbst. Sollte also eine Probe ihrer Treue seyn / aber in vnterlassung dessen / wurde seine Bagnade ihnen vnerträglich fallen. Diese werden derwegen mit dem König Eins / gehen in der Nacht zum Hoffmeister in die Kammer / welchen sie auff dem Rücken mit offenem Munde schlafend funden. Schach Abas thut den ersten Hieb über den Mund / die andern folgen nach. Der Hoffmeister ein starcker Mann springet auff / wil sich zur Wehr stellen / vnter dessen kömpt des Hoffmeisters Stallknecht durch solchen Tumult erwecket mit einem Beil hinzu gelauffen / fraget / was da zuthun? dem Schach Abas antwortet: Es gilt Murschidculi meines Feindes Leben / gehe hilff vnd gib ihm den Rest / so wil ich dich zum Fürsten machen. Der Diener gehet frisch auff seinen Herrn zu / hauet ihn mit dem Beil vollend nieder. Den andern Tag hernach leſset der König des Murschidculichans ganz Geschlechte / damit er von demselben sich nichts Wiederwertiges zubefürchten hette / nieder machen vnd aufrotten. Der Stallknecht aber wird zum Chan vnd Gubernator in Herat gemacht. Solches ist geschehen An. Ch. 1585.

Schach Abas hat / wiewol bißweilen sehr scharff / jedoch der Perser Aussage nach / ein weißlich vnd nützlich Regiment / viel glückliche Kriege wider den Türken / Tartern vnd Indianern geführt / die Gränzen des Persischen Reichs sehr verweitet / hin vnd wider viel Mestziden, vnd andere herliche Gebäwe setzen lassen / vnd sich gegen dem Lande also erzeiget / daß die Vnterthanen noch heutiges Tages bey erwehnung seiner / nach ihm seuffzen.

Er sol auch ein grosser Freund der Christen gewesen seyn / ist etliche mahl in der Augustiner Mönchen Kloster / als dasselbe erst erbawet worden / gegangen / auch die Mönche zu sich zur Taffelfordern lassen / mit ihnen freundlich geredet / ihr Rosarium oder Pater noster vmb seinen Hals gehängt / vnd sich gutthätig gegen sie erzeiget / wie die Mönche vns selbst berichteten.

Schach Abas  
Weiber.

Er hat 3. Eheweiber gehabt vnd etliche Hundert Chasse oder Rebweiber / mit denselben hat Er drey Söhne gezeuget / nemlich Sefi Myrsa, Chodabende Myrsa, vnd Imameuli Myrsa, den jüngsten zween hat Er die Augen aufbrennen / vnd auff der Festung Alamuth verwahren lassen. Den Erstgebornen hat er auß einer Christin / einer Georgianischen Schlawin / gezeuget. Als dieser junger Herr zu seinen männlichen Jahren gekommen / vnd vernommen / das ein Kaufman von Schamachie dem Vater ein sehr schön Cyreassisch Mägdlein verehret hätte / bittet Er dasselbe bey ihm auß / daß es zu seinem künftigen Gemahl möchte auffgezogen werden / welches / weil Er dem Vater / vmb daß Er ihm wol wuste an die Hand zugehen / sehr lieb /

leicht



leicht erhielt / wurde also das Mägdlein von Sefi Mutter verwahret  
vnd auffgezogen. Mit derselben zeuget Sefi Myrfa einen Sohn Na-  
mens Sam Myrfa, welcher dem Großvater succedirete, denn Schach  
Abas hatte seinen Sohn Sefi Myrfa vmbbringen lassen. Vnd zwar  
auß folgenden Ursachen:

Als des alten Schach Abas Regierung etlichen Chanen je lenger  
je schärffer fallen wolte / hätten sie lieber gesehen / daß Abas zu seinen  
Vätern gegangen vnd der Sohn zum Regiment gekommen were /  
warffen derwegen einmals in Sefi Myrfa Hauß einen Brieff / in wel-  
chem sie den Überdruß des allzulange gelebten Königes / vnd begierde  
ihm dem Sefi wegen Cron vnd Scepter nur bald zu gratuliren, ange-  
zeigt. Sefi Myrfa aber als ein aufrichtig Gemüthe bringet den Brieff  
zum Vater / entdecket ihm solche Verrätheren / mit höchsten Unwillen  
wider dieselbe. Der Vater lesset ihm zwar die Treue seines Sohns  
wolgefallen / wil ihn doch nicht ganz auß allem Verdacht lassen / ge-  
reht darüber in so grosse Furcht / daß er endlich des Nachts wol drey  
mahl seine Schlafstelle verendert / auch vermeinet daß Er von solcher  
Furcht nicht ehe befreyet werden könnte / es geschehe dann durch den  
Todt seines Sohns. Als derwegen der König mit seiner ganzen Hoff-  
stadt eins mals in Kilan verreiset / vnd zu Rescht ein Ohrenbläser den  
König in seiner meinung stärckete / vorgebend wie Er vermerckete daß  
etliche Chanen mit Sefi Myrfa wider den König conspirireten,  
hat Er den General Feld-Herrn / des Namens Kurtzugaichan,  
vor sich gefordert / vnd ihm anbefohlen Sefi Myrfa vmbzubringen /  
Kurtzugaichan fällt dem Könige zu Füsse / legt seinen Sebel ab / be-  
gehret lieber seinen Kopff selbst zu missen / als den Kopff des Königes  
Sohns anzutasten. Dann / saget er / die an mir erzeigte Gnade vnd  
Wolthat deines Hauses ist viel zu groß / daß ich wider dich vnd deinem  
Blute nur was böses gedencken / geschweige so grosse Mißthat ver-  
üben sollte. Kurtzugaichan war von Geburt vnd Religion ein Armenischer  
Christ / in der Jugend von den Tatern gestolen / beschnitten / vnd als  
ein Schlave dem König Abas verkaufft / Weil man aber an ihm eine  
gute Natur / Aufrichtigkeit / auch eine sonderliche Tapfferkeit im Krie-  
geswesen verspüret / hat man ihn herfür gezogen / über Empter gesetzt /  
vnd endlich gar zum Serdar oder General Feldhern über ganz Persien  
verordnet / hat auch wieder die Feinde einen Sieg nach dem andern er-  
halten / daß Schach Abas auß Liebe ihm allezeit Aga oder Herrn ge-  
nennet. Als dieser obgedachter massen sich entschuldiget / wird er ge-  
lassen / vnd die Execution einem Edelman Bebutbek genant / anbe-  
fohlen. Dieser lesset sich willig darzu finden / gehet gewapnet dem Sefi  
Myrfa, welcher auß dem Bade auß einem Maul Esel geritten kam /  
vnd nur einen Pagen bey sich hatte / entgegen / fällt dem Maul Esel in  
den Lamm / vnd spricht steige ab Sefi Myrfa, deines Vaters Befehl ist /  
daß du sterben solt / vnd stieß ihn vom Pferde / Darauf schläget Sefi

Sam Myrfa.

Kurtzugaichan  
rühmliches  
Beginnen.

Bebutbek.



Der grausame  
Mord des  
Sefi Myrfa,

Schach Abas  
gerewet die  
That.

Curt. 1. 8.

Myrfa die Hände zusammen / sihet gen Himmel vnd spricht seuffzend;  
Ach Gott / womit habe ich doch meines Vaters so grosse Ungnade  
verdienet? Wehe dem Verräther / der hieran Schuld hat / doch muß  
Gottes vnd des Königes Befehl geschehen. Vnter dessen stieß Bebut-  
bek den Chentze oder Panger / so sie forne in der Leibbinde zutragen  
pfliegen / zweymahl in den Leib / daß Er zur Erden stürzet vnd stirbet.  
Der Körper ist über 4. Stunden daselbst im Moras liegen blieben.  
Darauff hat sich ein so groß Jammer vnd Mordgeschrey nicht alleine  
von des Entleibetem Fürsten Gemahl vnd Freunden / sondern auch  
von der ganzen Stadt Rescht erhoben / welche theils des Königes Be-  
fehls vnwissend / für das Königliche Palat gelauffen / Ach vnd Wehe  
über den Mord geruffen / Rache gefordert / vnd alle die / welche Schuld  
an vergießung dieses vnschuldigen Königlichen Geblütes hetten / ver-  
dammet. Die Chanen vnd grosse Herrn machen sich auß Furcht  
darvon / lassen den König alleine. Die Königin / des Sefi Myrfa Mut-  
ter / kömpt mit außgestreuten Haaren vnd erbärmlichen Jetergeschrey  
für den König gelauffen / vngachtet der Gefahr / so ihr auch darauß  
entstehen mochte / überfällt den König / theils von großem Herzeleid  
gleich als von Unsinnigkeit getrieben / theils weil sie ihres guten  
Verstandes halber bey ihm sehr wolgelitten war / schlägt nach ihm vnd  
spricht: Du Blut König / warumb wirstu ein Mörder deines eigenen  
Geblütes / deines Namens vnd des ganzen Reiches? wer sol dann  
nach dir regieren? Du übergibst hiermit das Land deinen Feinden.  
Womit hat doch mein frommer Sohn / der dich so hoch geliebet / die-  
sen Todt verschuldet? vnd was dergleichen wehemühtige Reden mehr  
gewesen. Schach Abas aber ist gleichsam erstarrt gesessen / vnd hat  
endlich mit Thränen diese Wort von sich gegeben: Ach was solle ich  
thun? man hat mir gesagt / daß Er mit etlichen wieder mir eine Ver-  
räterey vorhette? was hilffts? es ist geschehen. Das diese That dem  
König hernach so herzlich gereuet / als vorzeiten dem Alexandro Ma-  
gno die Entleibung seines guten Freundes Clyti, hat man nicht allein  
auß eigener Bekänntnis / sondern auch an seinem Leben vnd Thun wol  
abnehmen können; Zehen Tage ist Er nicht ans Tage Licht gekom-  
men / ist in höchster Traurigkeit gesessen / vnd hat das Nasetuch im-  
mer für die Augen gehalten: hat einen ganzen Monat fast weder essen  
noch trincken wollen: ist ein ganz Jahr in Traur = wie auch hernach  
zeit seines Lebens in sehr schlechten Kleidern / so für kein Königlich Ha-  
bit konte angesehen werden / gegangen. Aber hic galt auch was Curtius  
am selben Orte klaget. Male humanis ingenijs natura consuluit,  
quod plerumq; non futura sed transacta perpendimus. lib. 8. § 2.  
Den Platz / auff welchem der Mord geschehen hat Er mit einer langen  
Mauern umbziehen vnd zu einem Asylo oder Frenstelle machen lassen /  
vnd reiche Stiftung dahin verordnet / daß täglich die Armen darauß  
gespeiset werden. Nach 10. Tagen brach der König von Rescht wider

auff /



auff/begab sich nach Caswin, fordert die Chanen/die mit seinem Sohn verdächtig gemacht worden / sampt dem Ohrenbläser zur Taffel/ leset ihnen Eißt vnter den Wein mischen / vnd hält sie so lange bey sich/ biß sie Todt niederfallen.

Bebutbek wurde zwar nach dieser Zeit Daruga zu Caswin, vnd endlich Chan zu Kesker. Aber seine Willigkeit zu gedachtem Fürsten Mord mußte an ihm vnd den Seinen mit gleicher Maß gestrafft werden. Dann als über etliche Jahr Schach Abas zu Caswin wider zu ihm kömpt / befiehlt Er ihm seinen eigenen Sohn den Kopff abzuha- wen/vnd für ihm zubringen. Bebutbek gehet traurig vom Könige / muß gleichwol dessen ernstest Befehl nachkommen / vnd seines Sohns Kopff bringen. Darauff fraget ihn der König / wie Er diesen Todt bey sich befunde. König/ du kanst es leicht gedencen / antwortet Bebutbek mit Thränen / Es war mein einiger lieber Sohn / an dem ich habe einen Mord begehen müssen/ mein Herz bricht mir. Der König aber; Ihund Bebut erkenne/wie wehe mir mein Herz gethan hat/als ich meinen Sohn durch deine Hand hatte nieder stossen lassen. Gib dich aber zu frieden/unsere Söhne seynd beyde hin / vnd wir seynd nun beyde hierinnen auch einander gleich worden.

Nicht lange hernach / als Bebut Chan einen seiner Diener / wel- cher ihm in einem fürnehmen Panquete nach gehaltenen Taffel das Handwasser (so die Perser ihrem Gebrauch nach warm herumib zuge- ben pflegen) allzu heiß gemacht vnd die Hände verbrante / den Todt hochbetheurlich dräwete / ist der Diener mit einem seiner Mitgesellen / wecher auch im schwarzen Register stand / Eins geworden ihm vorzu- kommen. Überfallen derwegen ihren wolberauschten Herrn in der Nacht / bringen ihn vmb / vnd lauffen darvon.

Schach Abas hette den Obelthätern nicht nachjagen lassen/wenn nicht die Chanen vnd grosse Herren inständig darumb angehalten / fürwendend/das/wenn solcher Mord vngestraftet bleiben sollte / künfftig sein Herz/der im Eysen etwa hart redete / für seinen Schlawen sicher seyn würde. Sind also die Mörder wider herbey gebracht/vnd am Le- ben gestrafft worden.

Ob nun wol wie gedacht scheinbar gnug/das dem König seines Sohns Vntergang sehr gerewet/befürchtete man sich doch/er möchte einmahl mit Sam Myrfa ebenmessige Tragædie spielen/derwegen seine Mutter ihm anfänglich heimlich halten / vnd nicht für den Großvater mehr bringen wolte. Es hatte aber Schach Abas den Knaben lieb/vnd wolte gerne daß Er erhalten vnd nach ihm König wurde. Dann den andern seinen zween Söhnen / als Chodabende Myrfa, vnd Imam- culi Myrfa hatte Er im Zorn die Augen einem aufstechen/ dem andern mit einem glüenden Eysen blenden lassen / vnd also zum Regiment vn- tüchtig gemacht.

Bebut muß  
sein eigen  
Sohn ent-  
haupten.

Bebut wird  
von seinen  
Schlawen  
vmbgebracht.

Sam Myrfa  
solte versteckt  
werden.

Schach Abas  
leset 2. Soh-  
ne blenden.



Opium.

Schach/Abas  
wird Kranck.Beschielet  
sein Haus  
und verord-  
net einen Kö-  
nig nach ihm.Sein Be-  
gräbnis.Schach Abas  
gestorben.Dessen Todt  
wird in ge-  
heim gehal-  
ten.

Damit dieser aber gleichwol nicht allzu geschwinde auffstehete / zu munter vnd mutig wurde / vnd den Leuten allzu grosse Hoffnung machte / hat Er befohlen / daß man ihm alle Morgen einer Erbse groß vom Opio (welches die Perser heuffig machen / vnd offte gebrauchen) eingeben solte. Die Mutter aber sol / wie etliche sagten / an dessen stat Tyriac vnd ein ander Präservatio wider Gift ihm eingeben haben.

Als Schach Abas Anno Christi 1629. im Winter nach Ferabat in Mesandaran, woselbst Er / weil es ein sehr lustiger Orth seyn sol / sich offemahls begab / verreiset / fällt Er in eine Kranckheit / welche ihm so hart zusetzte / daß Er vermühtete / sein Ende möchte herbey kommen seyn. Ließ derwegen 4. seiner bey sich habenden Rähte vnd Hoffleute / als benamentlich : Hachan Kurtzibaschi. Seinelchan, Tuschmal oder Küchenmeister. Temirbek Iwogli Bey-sitzer. Vnd Jusuff Aga Cammerdiener / vor sich fordern / saget wie Er an ihm vermercke / daß er dieser schweren Kranckheit nicht als durch den Todt entgehen wurde. Vnd feng an zuverordnen vnd befehlen / wie Er wolte / daß es nach seinem Tode solte gehalten werden. Vnd vnter andern; daß des vmbgebrachten Sefi Myria älter Sohn Sam, das Reich besizen / vnd nach seinem Vater Sefi genennet werden solte. Welches trewlich zubefordern ihm gedachte Rähte Eyndlich zusagen mußten. Vnd ob schon einer von seinen vnwarhafften Warsagern Propheceyete / daß Sam kaum 18. Monat Regieren wurde / hat es der König zwar beklaget / jedoch gesaget / Er mag Regieren so lange Er kan / solte es auch nur 3. Tage seyn / wenn Er nur die Königliche Crowne / die seinem Vater gebüret hette / auff das Haupt bekömpft.

Seinen Körper aber solte man an einen von ihm benannten Orth versehen. Vnd damit man nicht wisse / wo er lege / solten 3. Sarge an unterschiedliche örter / als nemlich nach Ardebil / Meschet / vnd Babilon geführt vñ begraben werden. Die meisten aber vermeinen / daß Er nach Babilon gekommen / vnd in der Netschess / woselbst Aaly Begräbnis gechret wird / sey geleget worden. Dann Er bey Eroberung Babilon / als Er vollend nach Kufa zu der Netzes gereiset / vnd den schönen Orth gesehen / solte gesaget haben : Daß Er allhier nach seinem Tode seine Ruhestätte halten wolte. Ist also Schach Abas gestorben im Jahr Christi 1629. im 63. Jahre seines Alters / nach dem Er 45. Jahr regieret hatte.

Man hat des Königes Todt wegen der benachbarten feindlichen Usbeken, wie auch der Kilaner / so sehr zur Rebellion geneiget / 40. Tage / biß der neue König gekrönet / verborgen gehalten / vnd ist darbey auff Schach Abas eigenes Angeben / diese List gebraucht worden : Man hat den todten Körper mit Kleidern angethan / vnd mit auffgesperreten Augen an gewöhnlicher Stelle für einen Tapet aufgestellt. Hinter den Tapet ist der Cammerdiener Jusuf Aga gesessen / geredet / vnd dem Temirbek, welcher die Sachen der Parteyen / seiner Gewon-

heit



heit nach / vorbringen müssen / geantwortet / Bescheid ertheilet / vnd  
 bißweilen durch den Tapet die Arme des todten Abas auff vnd nieder  
 gehoben. Daß also die Leute / so von ferne nur ins Gemach vnd den  
 König sitzen sehen kunten / gänzlich vermeinet / daß Er noch lebe. Un-  
 ter dessen reisete Seimelehan eilend nach Isfahan zu dem Daruga  
 Chosrow Myrfa (welchen Schach Sefi hernach hoher Ehren halber  
 Rustam, nach einem ihrer gewesen tapffern Helden nannte / vnd zum  
 Chan machte) offenbaret ihm / daß Schach Abas gestorben / vnd was  
 dessen letzter Wille gewesen. Darauß gehen beyde Herrn in des Ta-  
 berik Kale, woselbst Sam Myrfa mit der Mutter sich auffhielt / geben  
 sich an / vnd begehren den Sohn herauß zuhaben vnd zufrönen. Die  
 Mutter aber erschriekt von Herzen / meinet das es eine Neue Verräth-  
 terey sey / welche ihres Sohns Leben treffen wurde / weigert sich densel-  
 ben herauß zugeben / vnd wiewol diese inständig Anhalten / vnd den  
 Handel vmbständlich vnd hochbethenrichlich erzehlen / wil sie sich doch in  
 keinem Wege bereden lassen. Die Herren aber / als sie 3. Tage vnd  
 Nacht für der Thür gelegen / vnd die Krönung vmb gewisse Ursache  
 keinen fernern Verzug leiden wolte / haben mit zuziehung anderer  
 Herrn gewaltsamer weise ins Gemach brechen wollen. Als die Mutter  
 diesen Ernst gesehen / hat sie die Thüren eröffnet / vnd zu ihrem Sohn  
 gesagt; Gehe hin mein Kind durch deiner Mörder Hände zu deinem  
 Vater / Gott mag's rechnen!

Als diese beyde hinein treten / stehet Sam Myrfa in grosser Angst /  
 zittert / vnd bebet / Seimelehan vnd Chosrow Myrfa aber fallen alsbald  
 für ihm nieder / küssen ihm die Füße vnd wünschen Glück zur künftigen  
 Regierung; Da wurde das Schrecken der Mutter vnd Sohn in grosse  
 Freude verwandelt. Sie führen den Candidaten alsbald in das Palat  
 Diwanthane, setzen ihn / ihrem Gebrauch nach / auff einen kleinen Tisch  
 über die Kalitzae ahdalet oder Tapeten der Justiz / wie sie es nennen /  
 (denn jeglichem neuen König vom selben Geschlechte wird ein kleiner  
 neuer Tapet über die Alten / vnd also etliche Stück auffeinander ihm  
 untergelegt) fordern die grossen Herren zusammen / setzen ihm die  
 Krone auff / tituliren ihn Schach Sefi, mit demütigem Fußküssen  
 Glückwünschend zur neuen Regierung.

Er hat aber sein Reich mit sehr viel Blutvergiessen bestätigt / vnd  
 also Tyrannisiret / dergleichen in etliche hundert Jahren von keinem  
 Könige in Persien geschehen / Dann er hat auff des alten Reichs Can-  
 celers vnd des obgedachten Rustam Chans, general Feldhern / in Tiss-  
 lis Gubernatoren / vnd Andern Angeben / die / so ihm am Geblüte  
 Verwand vnd die fürnehmsten Häupter des Landes / theils durch an-  
 dere / theils mit eigener Hand nieder gesebelt vnd auß dem Wege gereu-  
 met. Durch solch Niederniesen ist er hernach so jachzörnig vnd Blut-  
 durstig geworden / daß er weder Freund noch Feind geschonet / vnd offte  
 vmb schlechter Ursachen willen die Leute jämmerlich zugerichtet vnd

Sam Myrfa  
wird zur Krö-  
nung gefor-  
dert.

Schach Sefi  
wird König.

Das Regi-  
ment wird  
mit vielent  
Blut bestä-  
tigt.



Mord an ſei-  
nen eigenen  
Freunden.

Gefährlicher  
Schertz.

Isachans 3.  
Kinder wur-  
den umb-  
bracht.

Als ſchach  
mit dem  
König

ſchach Abas  
ſprach zu  
dem König  
und ſagte  
ihm

Ermordet. Wie ich denn hiervon etliche Exempel/ vnd zwar kürzlich erzehlen wil: Er machte den Anfang an ſeinen Blutsfreunden / ließ ſeinem jüngern Bruder/ ſo von einer Ehe oder Concubinen geboren/ die Augen außſtechen / vnd zu den andern oberwehnten geblendeten ſeinen Vettern Chodabende vnd Imamculi in die Feſtung Alamuch, (ſo 3. Tagereife von Caſwin gelegen) bringen/ vñ bald hernach/ weil ſie/ ſeinem Vorgeben nach/ auff der Welt doch nichts nütze weren/ von der Feſtung herunter auff einen Fels ſtürzen.

Nach dieſem galt es dem Kurtzibalchi ſeinem Schwager Isachan ſamt deſſen dreyen Söhnen. Selbige umbzubringen nam der König hierdurch Anlaß: Es hatte Schach Abas dem Isachan, weil Er viel von ihm hielt/ ſeine Tochter zum Weibe gegeben. Auß dieſer zeugete Isachan 3. Söhne / ſchöne Kinder / durch welche die Mutter ziemlich Hoffertig wurde. Als dieſe eins mals mit ihrem Vetter Schach Seſi, bey welchem ſie ſonſt wol gelitten war/ ſcherzte/ vnd fragte/ wie es doch kehme/ daß Er allbereit über 2. Jahr ſo viel Weiber gehabt / vnd man noch keine Anzeihung zu einem jungen Erben verſpüren könnte; Sie hette alleine ihrem Manne 3. Söhne geboren. Hat Er geantwortet: Er ſey noch jung/ vnd könnte lange regieren/ befähm vnter deſſen noch wol einen Erben/ Sie aber: Wie wil ein Acker / der nicht wol beſeuchet wird/ grünen vnd Frucht tragen? vermeinte/ wenn Er künfftig ſich nicht beſſer halten wurde / ſolte es wol dahin kommen/ daß nach ſeinem Tode einer von ihren Söhnen das beſte wurde thun müſſen. Ob zwar dieſer diſcours dem König im Herzen verdroſſe / ließ er ſich damals doch nichts merken. Den folgenden morgen aber muſten dieſe drey Brüder / deren älteſter 22. der mittelte 15. vnd der jüngſte 9. Jahr/ in einen Garten gefordert/ an unterſchiedliche örter geſtellet vnd Enthauptet werden. Die Köpffe ließ der König in einem güldenen verdeckten Gefäß / in welchem ſie den Reiß auff die Taſſel zutragen pflegen / für ihm ſetzen / vnd der Kinder Mutter herzu ruffen; Erinnert ihr des geſtrigen Diſcourses / machet das Gefäß auff / zeucht einen Kopf nach den andern bey der Naſen herauß / vnd ſpricht: Siehe/ daß ſeynd die Kinder von ſo fruchtbaren Eltern. Für ſolchen unverhofften erſchrecklichen Anblick bleibt das Weib verſtummet vnd erſtarret ſtille ſtehen. Als ſie aber ſihet/ daß der König ſein Geſichte mit grimmen Gebärden verſtellet / vnd dadurch ihr auch gleichſam den gegenwertigen Todt dräwete/ fällt ſie zur Erden/ küſſet ihm mit zittern die Füſſe vnd ſaget: Es iſt alles gut/ der König lebe lange. Darauf leſſet Er ſie von ſich/ ruft der Kinder Vater/ fraget / wie ihm diß gefälle? Isachan aber zwinget ſeine traurige Affecten vnd ſpricht: Daß mißfällt mir gar nicht / hette der König mir anbefohlen ihre Köpffe abzuschlagen/ wolte ich willig darzu geweſen ſeyn. Ich begere keine Kinder/ wenn ſie dem Könige nicht gefallen. Mit ſolchen ſanfften Worten errettete der Kurtzibalchi zwar dißmahl ſein Leben/ mußte aber gleichwol



wenige Zeit hernach neben andern Herrn seinen Kopff lassen / über die Klinge springen.

Vnd diß war einer von denen / welche den König zur Krone befördern halfen. Den andern vnd fürnehmsten nemlich Seinelchan, seinen Hoffmeister / tractirete Er ebenmessig / bey welchem das alte Sprichwort: *Malum consilium Consultori pessimum*, zugleich mit eintraff.

Dann als Anno 1632. Schach Sefi von dem Babilonischen Kriege / in welchem Er die Türcken / so die Stadt belagert hatten / abgetrieben / wider zurücke kam / vnd mit seinem Heer vmb Hemedan sich aufhielt / haben etliche Chanen vnd Obersten von des noch so jungen Königes allbereit verübte grosse Tyranny vnd Blutvergiessen untereinander vertrauliche Reden gepflogen. Seinelchan aber gehet vnd saget solches dem König in geheim wieder / vnd gibt ihm darneben den Rath / das Er / so ferne Er sicher Regieren wolte / derer Häupter / so die meiste Autoritet vnter ihnen hetten / nehmen muste. Darauff der König geantwortet; So muß ich von dir / als meinem Hoffmeister / den Anfang machen / dann du bist der älteste vnd auch mit im Concilio gewesen. Also machte es auch mein Großvater / welcher seinen Hoffmeister niederschlug / vnd hernach glücklich regierte. Seinelchan aber: Es ist zwar leicht zuthun / vnd gilt mir als einem / der seine Zeit abgelebet / gleich / ob ich heute oder morgen sterbe / Aber nach meinem Tode wirstu mich zu deinem schaden missen / was ich geredet / ist zu deinem besten gemeinet gewesen. Der König gehet darauff zu seiner Mutter / welche auch am selben Orte (dann noch heutiges Tages so wol / als zu Alexandri Magni Zeiten bey ihnen der Gebrauch / daß die Mutter / Weiber vnd andere Anverwante des Königes mit zu Felde ziehen) offenbaret ihr des Hoffmeisters Bericht vnd Consilium. Den andern Tag hernach fordert des Königes Mutter Seinelchan für ihr Zelt / vmb zuzuforschen / wer doch die weren / so wieder ihren Sohn den König conspirirten. Da der König diesen bey seiner Mutter stehen sihet / kompt Er auß seinem Zelt / mehr einem unsinnigen als klugen Menschen ehrlich / hawet Seinelchan vor der Mutter Augen nieder.

Dieses Seinelchans mit mehrern zugeordneten; Ist der selbe wegen seines guten Verstandes vnd Treue von Schach Abas sehr beliebt / vnd eins mals zum König in Indien nach Lahor wegen der streitigen Gränze Candahar als ein Legate geschickt worden. Da dann der König bey der Abfertigung sein eigen Hemdde ergriffen / vnd ihn also vermahnet; Gleich wie diß Hemdde mir anhanget / also soltu Seinel auch an mir kleben / vnd in trewer Verrichtung dich also verhalten / damit ich weder an Ehre noch Guth durch dich im geringsten müge Abbruch leiden / welches zu leisten Seinel ihm auch höchst angelegen seyn lassen.

Es ist in Indien der Gebrauch / daß die / welche für dem Königlichem Thron erscheinen / ihre Reuerenz tieff gebucket / die Hand von

Seinelchan  
gräbet an-  
den eine Grube.

Fälle selbst  
darein.

Curt. 2. 3. 53.

Wird nieder-  
gesebelt.

Seinelchan  
Gesandter in  
Indien.



Indian: List.

Gegen-List.

Die Fürsten  
müssen bey  
Könige wa-  
chen

der Erden über den Kopff erhebende / thun müssen / Dieser Gesandte aber ist allezeit mit auffgerichtem Leibe für ihm getreten / vnd den Mogul nur mit seinen Ssalom Alek begrüßet / weil diß dem Könige schimpfflich vorkommen / ließ Er durch die Seinen den Gesandten zum demüthigern Eintritt vnd besser Ehrerbietung mit freundlichen Worten / vñ endlich auch mit verheißung grosser Königlichen Geschenke / ersuchen. Als aber der Gesandte sich durch nichts wolte bewegen lassen / vorwährend / daß Er seines Königes Reputation, die ihm in diesem Fall zu beobachten gebären wolte / höher als alle Indianische Güter schätzete: Schach Abas were reich genug / könnte ihn überflüssig begaben / hat der Indianer eine List erdacht / vnd eine niedrige Pforte gleich gegen dem Königlichen Stul auffrichten lassen / damit der Gesandte / welcher eine starke lange Person im Durchgehen sich gleichwol gegen dem König bücken mußte / Als der Gesandte aber für die Pforte kömpt / erdenckt Er alsbald eine gegen-List / wendet sich vmb vñ freucht mit dem Hindersten erst hinein. Diß hat dem Mogul so sehr verdrossen daß Er dem Gesandten nicht alleine keine Verehrung / die sonst nicht schlecht zuseyn pfleget / gegeben / sondern ist ihm auch im geringsten nichts mehr zu willen gewesen / daher der Gesandte sich vnd den Comitat zu erhalten endlich die silbern Schüsseln von seiner Taffel / vnd das güldene Blech vom Sattel abreißen vnd verkauffen müssen. Es hat der Mogul zwar im Schreiben an Schach Abas sich über den Gesandten solcher ihm erwiesenen Vnehre halber höchlich beschweret / Schach Abas aber / ob Er zwar gesaget / dem Mogul hette mehr Ehre als ihm von Gesandten angethan / gebüret / hat doch des Seinelis Beginnen gelobet / ihn zum Chan oder Fürsten über viel Land vnd Leute / als Hemedan, Terkisin, Kulpejan &c. gemachet / selbige Zeit seines Lebens zugenieffen. Er hat aber in Person stets bey dem Könige vnd seinem nehesten Raht seyn müssen.

Dieses Seinelchans / dem Schach Abas vnd ihm Schach Sefi selbst in der Krönung geleistete Treue / hielt die Mutter ihrem Sohn vor / vnd wie vnrecht Er an diesem Mord gehandelt. Dadurch der König zwar etwas bewogen in sich schlug / vnd die That bereuete / Aber nicht lange hernach mit dem Eahtemad döwlet, oder Reichs Cancellor / Groß-Marschall / vnd vielen andern / wie auch mit seiner Mutter selbst gleiche Tragædie spielte. Dann es begab sich als der König auff selbiger Reise sein Lager im Gebirge Sehend (so eine Meile von Tabris nach S. gelegen) geschlagen hatte / vnd die Chanen ihrem Gebrauch nach / in Person des Nachts vmb des Königes Quartier gehen vnd Wache halten mußten / das die Ordnung dem Groß-Marschall Namens Ugur Iuchan traff / dieser aber saß in einem Gastboht bey dem Reichs Cancellor Talubchan, woselbst auch der Tawattar oder Secretarius, Hassanbek, neben einem Poeten / Als nun der Kischiktzibaschi oder Wachtmeister / Namens Mortusaculchan kömpt / vnd Ugur-

Iuchan



luchan zur Wache aufffordert. Talubchan aber/ weil Er seine Gäste gerne länger tractiret hette / vnd der Wachtmeister gleichwol inständig anhielt/ saget auß Ungedult: gehe hin/ der König ist ein Kind/ du kanst die Wache wol alleine besellen / sie aber waren alte ansehnliche Männer/ welche durch Tapfferkeit vnd Treue in selben Emptern/ wie jeder man bekant war / sich wol verdient gemacht / vnd von Schach Abas beliebt gewesen/ daher sie ihre Autoritet vnd Freyheit im Reden gegen die Diener zugebrauchen destoweniger Bedencken trugen. Vnd als der Wachtmeister sich noch nicht wolte abweisen lassen / sondern verdrißliche Wort darzu gab/ befahl Talubchan seinem Diener den Mortuaculi mit Gewalt abzutreiben. Als dieser am Haupte verwundet/ läuft Er mit blutigem Angesichte zum Könige / vnd erzehlet was sich bey bestellung der Wache zugetragen/ der König befiehlt ihn zuschweigen/ biß auff weitem Bescheid. Den andern Tag stellet sich der Canecler wider zur Taffel ein / vnd setzet sich an seine gewöhnliche Stelle. Der König aber ruft ihn für sich/ vnd fraget / was der / welcher seines Herrn Brod vnd hohe Wolthat geneußt/ ihm aber dafür Verachtung vnd Schaden zufüget/ werth sey. Der Canecler antwortet/ Wer das thut/ ist des Todes schuldig. Darauff der König: Du bist derjenige/ vnd hält ihm für die gegen dem Wachtmeister heraufgestossene Schimpffwort / Item wie Er die Wache verhindert/ vnd seinen Diener verwundet / ergreiffet den Sebel vnd hawet ihn durch den Bauch / das/ weil Er für dem König kniend auff den Fersen saß / ihm das Eingeweide in den Schoß fühl. Talubchan breitete beyde Armen auß vnd rieß jämmerlich: Ha patschah amahu! vnd sincket zur Erden. Darauff wird einem Rika (ist eine art Aufwärter bey dem Könige/ den Buttern nicht vngleich / welche stets Beile tragen) anbefohlen / den Kopff in gar kleine stücken zuhacken.

Als einer von des Königes Pagen für solchem grausamen Spectakel das Angesichte mit schaurender Haut zurücke wendet/ spricht der König: Wie hastu solch blödes Gesicht/ daß du diß nicht sehen kanst? vnd leisset ihm alsbald die Augen aufstechen. Die Caneclers Stelle wurde hernach durch Saru Tagge ersetzt.

Eben zur selben Stunde als Talubchan niedergeseßelt wurde / schickt der König den Obersten Gerichtsherrn Alyculichan den Kopff des groß-Marschalln Ugurluchans auch herzubringen. Der Marschall kömpt eben auß dem Bade vnd wil seine Kleider wider anlegen/ als der Diwanbek mit zweyen Dienern zu ihm hinein tritt / für dessen Anblick erschriekt der Marschall von hertzen vnd spricht: Ach Bruder/ du bringest gewisse keine gute Zeitung? Diese beyde waren sonst gute Freunde mit einander. Alyculichan: freylich lieber Bruder; Den Eahtemad döwlet hat der König selbst niedergeseßelt/ vñ wil vnwiderprechlich deinen Kopff auch haben/ gib dich nur gedultig drein. Greiffet ihn darauff mit seinen Dienern an vnd hawet ihm den Kopff herunter/

Der Reichs-  
Canecler wird  
nieder geha-  
wen.

Einem Pa-  
gen die Augen  
aufgestochen.

Der Mar-  
schall wird  
nieder geha-  
wen.



ſchneidet ein Loch in die Backe / vnd trägt ihn also an dem Finger hangend für den König. Der König rühret ihn mit einem Stecken an vnd ſaget / du waſeſt ſonſt ein tapffer Mann / Es dauert mich dich also zu ſehen / es iſt ſchade vmb deinen ſchönen Bart. Dann er hatte einen ſo langen Knebelbart / daß Er ihn hinten im Nacken zuſammen / vnd wider hervorbringen können. Du haſt es aber nicht beſſer haben wollen. An deſſen Stelle wurde hernach der Wachtmeiſter Mortulaculichan, zum groß-Marschall gemachet.

Selbigen Tag mußte auch der dritte Gaſt Haſſanbek Secretarius, nur weil Er mit im Belage geweſen / den Kopff laſſen. Aufß dieß Exempel ziehlte Pater Joſeph droben bey abimahnung des Brügmanniſchen Beginnens. Dem Poeten aber / als die vierte Perſon des Convivij. welcher von einem Angegeben wurde / als hette Er dieſe ſcharffe Execution in Verſe gebracht / vnd auff dem Maidan geſungen / mußte auff dem Maidan / Naſe / Mund / Hände vnd Füſſe abgeſchnitten werden / darvon Er auch alsbald ſtarb.

Nach dieſem hat der König der Enthaubten Chanen Söhne für ſich gefordert / vnd ihnen zugeredet: Ich habe Ewre Väter umbbracht / was düncket euch darbey? Des Marschalls Sohn antwortet friſch: Was Vater? Der König iſt mein Vater. Dieſem wurden alle ſeines Vaters Güter / die ſonſt in ſolchen Fällen an dem König müſſen verfallen ſeyn / verchret. Als aber des Talubchans Sohn / ſo von Natur fürchtſam beſtürzt geſtanden / vnd dem Könige nicht ein Wort antworten können / iſt er des ganzen väterlichen Erbtheils beraubet worden.

Nicht lange hernach erhebt ſich der König gen Caſwin / vnd leſſet die Chanen oder Fürſten aller Provinzien dahin fordern / ſie erſchienen auch alle / ohne der zu Candahar, Alymerdanchan vnd Daud Chan in Kentze, ein wilder Menſch / Dann ſie des Fuchſes Regel in acht namen: Quia me veſtigia terrent, cuncta te adverſum retro ſpectantia nulla. Daß ſie aber dem Könige Treue vnd Hold bleiben wolten / ſchickten ſie zum Pfande vnd Geißeln / Alymerdanchan, zwar ſeine Mutter ein Eheweib / vnd Sohn. Daud Chan auch ein Eheweib vnd Sohn; Als aber der König daran kein Genügen / ſondern die Perſonen ſelbſt haben wolte / hat Alymerdanchan die Feſtung Candahar den Indianern über- vnd ſich in ihren Schutz begeben; Daud Chan aber / welcher von des Königes Achta oder Kämmerling einen / der zu ihm geſchickt war / gewarnet wurde / beredet ſich mit ſeinen guten Freunden / fordert die Fürnembeſten der Stadt für ſich / gibt ihnen die graufame Tyranny Schach Sefi zu erkennen / vnd vermeinet / es ſey viel ſicherer / vnter dem Türcken / dahin Er fliehen wolte / als vnter des jungen Blutdürſtigen Königs Hand zu leben. Die nicht ſeiner Meinung ſeyn wolten / derer 15. warē / hat Er alsbald auff dem Schloſſe niedergeſebelt / dem Könige einen ſehr hönlichen Brieff zurücke geſand / vnd iſt zum Fürſten in Georgia Tamerſchan, deſſen Schweſter Er

auch

Pag. 412.

Ein Poete  
wird umbge-  
bracht.Der Chanen  
Söhne für  
dem König  
gefordert.Schach Sefi  
in Caſwin  
viel Blut ver-  
goſſen.Chan zu Can-  
dahar läuft  
über.Daud Chan  
zu Kentze  
läuft über.



auch zum Weibe hatte / geflohen / vnd von dannen zum Türcken in Constantinopel / woselbst Er noch iho an des Sulthan Ibrahims Hoffe in grossen Ansehen ist. Schach Sefi aber hat darauff beyder Chanen Weiber / vnd Mutter Alymerdanchans in die öffentliche Hurhäuser gethan / vnd jederman Nacht gegeben / sie frey zuschänden / Imgleichen mußte Daud Chans Sohn / als ein publicum scortum den Stallknechten vntergeben werden. Aly Merdanchans Sohn aber / dessen droben gedacht worden / weil es ein sehr schöner Knabe / hat ihn der König für sich behalten.

Hierauff ließ Schach Sefi des entlauffenen Daud Chans Bruder / den Chan zu Schiras Imamculi Chan, nach Caswin verschreiben. Dieser / ob Er schon gewarnet wurde / das / wenn Er erschiene seinen Kopff müssen wurde / hat sich doch eingestellt / vnd gesagt / Er glaube nimmermehr / daß ihm für seine trewe Dienste / die Er dem Reiche geleistet / ein solcher Lohn werden solte / vnd wenns auch gleich geschehe / wolte Er lieber keinen Kopff / als einen vngnädigen König haben / vnd Vngehorsam seyn. So bald Er aber zu Hoffe gekommen / ist Er mit seinen Söhnen ohne Vrsach / nur auß blossen Haß wider den Daud Chan niedergeschawen worden. Der Tyranne hette die Kinder beyhm Leben gelassen / wenn nicht / in dem der älteste / so von 18. Jahren auff einrahnten guter Freunde gekommen / vnd dem König die Füße geküßet / ein Ohrenbläser fälschlich gesagt / daß dieser nicht Imamculi, sondern Schach Abas Sohn were / Dann derselbe hette eine von seinen Vespchlätterin / welche mit diesem Knaben schwanger gangen dem Chan. zu Weibe gegeben. Als diß der König höret / mußte der Knabe / neben 14. seiner Brüder / zu vns Vatters Leichnam auff den Maidan geführet vnd niedergeworfen werden. Der sechzehnde (so viel Söhne hette der Chan) welcher zu Schiras geblieben / ist mit seiner Mutter in Arabien / woselbst sie eines Fürsten Tochter war / geflohen / vnd sol iho zu Hebbise, so 3. Tagereise von Besre oder Balsara gelegen / ein reicher Herre seyn.

Die Leichen seynd 3. Tage vnd Nacht auff dem Maidan / zu einem schrecklichen Spectacul liegen blieben / bey welchen des Imamculi Chans alte Mutter continuirlich gessen / vnd sich sehr kläglich gehabt. Als es der König erfahren / hat er die Leichen begraben lassen.

Diesen Imamculi Chan beklagen die Perser noch heutiges Tages. Er sol ein sehr dicker feister Mann / von grossen Reichthumb / darbey gutthätig / gleich wie sein Vater Alla Werdichan, welcher die Brücke zu Isphahan gebawet / vnd ein tapffer kluger Kriegsman gewesen seyn / hat sich in allen Zügen wieder den Feind Ritterlich gehalten.

Eben vmb selbige Zeit hat der König auch Eine im Frauenzimmer niedergeschawen / vnd viel Mordthaten mehr mit eigener Hand begangen / daß man von ihm gar wol / was Curtius vom Alexandro bey niederstossung des Clyti, sagen mag: *Detestabile carnificis ministe-*

Pag. 406.

Chan zu Schiras wird niedergeschawen.

Sampr 15. Söhnen.

Pag. 414.

Curt. l. 8. § 2.



rium occupat Rex. Er hat gemeiniglich / wenn Er solch Blutvergießen im Sinn gehabt / ein roth Kleid angezogen. Daher Er mit solchem Habit angethan jedermans Schrecken war.

Dem König  
wird Gift bey  
bracht.

.004 .269

40. Personen  
lebendig be-  
graben.

.005 .270

Schach Sefi  
im Kriege.

.006 .271

Blutige Vi-  
ctoria vor  
Eruan.

Wegen so grausamen Tyrannisiren und Blutstürzungen / wird dem König heimlich Gift bey gebracht / welcher / weil er nicht stark genug gewesen / nur in eine 2. Monats Krankheit außgeschlagen. Als Er wider genesen und nach dem Thäter forschet / mit Verheißung vieler Geschenke / kömpt eine Magd auß dem Frauenzimmer / welche sich mit andern verunwilliget / und saget / daß der König den Gift auß dem Frauenzimmer bekommen / und were die Aufstifterin seine Ruhme Hachans Wittwe gewesen. Darauß hat man folgende Nacht im Schlosse ein sehr jämmerlich Geschrey gehöret. Die Bildar aber oder Gräber haben / wiewol es ihnen verboten / dennoch berichtet / daß der König eine lange Grube in dem Garten machen / und 40. Personen auß dem Frauenzimmer / an Weibern und Mägden / lebendig begraben lassen.

Umb diese Zeit kam auch des Königes Mutter geschwinde hinweg / es wurde zwar gesagt daß Sie an der Peste gestorben. Man hielt aber darvor / daß sie auch den Gang der 40. gegangen sey.

Im Kriege hielt der König sich frisch / und zwar anfänglich Sieghafft / sintemal Er den Karib Schah in Kilan überwunde / darvon in der Rückreise sol gesagt werden. Den Türcken von Babilon abhielte / und die Festung Eruan einnahm. Aber hierbey thaten mehr die tapffere erfahrene Kriegeshelden / vnd das blinde Glück / als sein kluges Beginnen / welches man für den kühnen Lemeriteten gar selten erschen kunte. Dessen Exempel gab die Belägerung der Festung Eruan. Dann als Er für derselben 4. ganzer Monat gelegen und nichts außgerichtet / hat Er auß Ungedult und desperation selbst Persönlich an die Festung lauffen / und sich in Gefahr geben wollen / vorgebend; Es hette der Türke die Festung vor diesem in 3. Tagen eingenommen / Er aber were nun so lange Zeit vergeblich darvor gelegen; Er wolte lieber sein Leben darvor lassen als mit Schimpff abziehen / deswegen Er allbereit mit einen seiner Lackeyen die Kleider verwechselt. Die Chanen und Obersten aber / welchen die Festung mit Gewalt zu gewinnen unmöglich vorkam / und gleichwol selbst dem Könige nicht widersprechen dürfften / baten die Mutter / daß sie ihrem Sohn zureden / und von seinem Beginnen / welches nichts als den gegenwertigen Untergang mit sich führen wurde / abmahnen wolte / wenn an so stark besetzter Festung etwas zuerhalten were / solte ihnen ihr Leben daran zu wage nicht zu lieb seyn. Schach Sefi aber gibt auß solch Anbringen der Mutter eine Ohrfeige / nimpt einen Streithammer / und wil mit Gewalt gegen den Feind lauffen. Darauß fallen ihm die Officirer alle zu Füsse / und bitten nur noch umb einen Tag frist / sie wollen selbst gehen / und ihr Heil außs eusserste noch einmahl versuchen. Da hat aller Troß und was nur Bogen und Pfeil führen können / mit hinan gehen müssen / Die



Festung ist zwar/aber mit Verlust 50. tausend Mann/crobert worden. Nicht lange hernach als die besten Häupter vnd Officirer hinweg/hat Er die Stadt Bagdat oder Babilon / nachdem sie 26. Jahr vnter der Perser Gewalt gewesen/wider verlohren/vnd ist noch iho in des Türcken Händen. Das löblichste daß Er in seiner Regierung gethan / sagen die Perser sey/daß Er das arme Völk/welches Schach Abas von Eruan, Nachtschuan, Chaletz vnd Georgia über 7000. hinweg genommen/vnd nach Ferabat bey auffführung etlicher kostbaren Gebäw mit harter Dienstbarkeit beleet / quitiret /vnd einen jeglichen wider an seinem Orth zuziehen vergönnet / seynd aber keine 300. Personen wider nach Hauß kommen / die andern aber wegen ungewohnter Lufft alle gestorben.

Der König war dem Truncke sehr ergeben/wer ihm hierinn gleich/war ihm am liebsten: Neben diesem hielt Er die Weiberlust vnd Jagten für seine höchste Frewde / in demselben war er mehr als im Gerichte vnd Regierung/vmb welche Er sich nicht viel bekummerte/anzutreffen.

Er hatte drey Ehe weiber / die eine war eine Tochter eines Obersten/welcher vorzeiten ein Eseltreiber oder einer/der mit den Eselen das Wasser ins Königes Küche getragen/gewesen. Dann als dieser einmals/dem König Abas auff der Jagt in der grossen Hitze einen kühlen Trunck Wasser/welchen sonst niemand zuverschaffen wuste/darreichete/wurde ihm dafür das Dorff Bilow bey Nachtschuan, in welchem der Baur geboren/Eigenthumblich verehret. Dieser als Er reich wird/wurde vnter die fürnehmen Hoffdiener genommen / vnd als er sich im Kriege wolhielte / zum Minbaschi oder Obersten über 1000. Mann gemacht. Dessen Tochter welche sehr schön vnd jung / 21. Jahr Schach Abas vnd verehrete sie der Wittwen des Entleibeten Sefi Myrfa, ihrem Sohne Sam, zum künftigen Gemahl auffzuerziehen. Die andere Ehefrawe war eine Christin/Tameras Chans, des Regierenden Fürsten in Georgia Tochter/welche an dem König / bey bestättigung des Friedens/so Schach Abas mit Tameras getroffen/verheyrathet wurde.

Die dritte war eine Eyrassische Tartarin der Bika Tochter/vnd des oft erwähnten Fürsten Mussals Schwester. Diese wurde ihn zu vnser Zeit zugeführt. Da dann die Mutter ihr das Geleite biß an den Strom Büstrow gegeben/vnd dem König sagen lassen/daß er sie nicht als eine gemeine Verschläfferin / viel weniger als eine Schlävin / sondern als sein Ehe weib der gebür nach halten / vnd ihr wider genießen lassen wolte die Treue vnd Liebe / so seine Mutter in der Jugend bey ihr / ob sie schon ihre Schlävin gewesen / vnd ihr oft die Schue außgezogen/als ein leiblich Kind genossen. Wuste sie aber daß ihre Tochter solte übel gehalten werden/wolte sie selbe lieber iho in die Büstrow stürzen / vnd der Tochter Unglück mit ihr auff einmahl erfrencken. Sie wolte aber gleichwol des besten hoffen.

Höchste Frewde des König.

Schach Sefi 3. Ehe weib.

1. Eine Persianerin.

2. Eine Georgianerin.

3. Eine Eyrassische Tartarin.



Krebsweiber  
des Königes.

Nimpt der  
Armenier  
Töchter.

Im 1. König  
Cap. 11.

Curt. 1. 6. § 6.

Grosses Ein-  
kommen des  
Königes.

Reiche Ampt-  
leute im Lande

Neben diesen Ehefrauen hatte der König bey 300. Ehefrau oder Weibschläfferin; Daß wo man eine sonder schöne Jungfer oder Schiavin im Lande aufforschen vnd küssen kan / verschafft man / daß sie dem König zugebracht wird. Die Chanen vnd fürnehmste Herrn selbst vmb des Königes Gnade zuerwerben / führen ihm ihre eigene oder ihrer Freunde Töchter zu. So that zu vnser Zeit der Calenter zu Schamachie / welcher weil Er vernam / daß Er seines Ambtes solte entsetzt werden / verkehrte dem König seines Bruders des Calenters zu Derbent Tochter / vnd dem Reichs Canceler ein gut stücke Geldes / damit kam Er wider zu Gnaden / vnd bliebe in seinem Ampte. Es müssen aber die Jungfern / so dem Könige lieb seyn sollen nicht über 18. Jahr alt seyn. Er hatte im Gebrauch / daß Er bißweilen der Armenier Häuser in Ispahan durchsuchen / vnd die schönsten / so vnter 12. Jahren in sein Frauenzimmer nehmen liesse / damit Er ihrer Jungferschaft versichert were. Daher die Armenische Christen solchem vorzukommen ihre Kinder wenn sie schöne / ehe sie noch Mannbar werden / verheyratheten / vnd beylegen lassen.

Wegen vielheit der Weiber trägt sichs oft zu / daß der König bey einer nicht mehr / als nur einmahl / bißweilen gar nicht schläfft. Hernach aber an grosse Herrn / denen Er sonderliche Gnade erzeigen wil / zum Weibe gibt / welche dann allezeit höher als andere gehalten werden.

Es vermeinet D. Lutherus in seinen Tischreden / das es nicht nach dem Buchstaben zu verstehen sey / wenn gesagt wird; das König Salomon 700. Weiber zu Frauen / vnd 300. Krebsweiber gehabt / weil / wenn Er alle Nacht bey einer hette schlaffen sollen / in einem ganzen Jahr kaum vierzehnhundert beschicken können / welches doch sein wichtiges Regiment nicht zugelassen. Ich halte aber wol dafür / daß es seine Weiber vnd Weibschläfferinnen gewesen seynd / die sein Herz also geneiget. Schach Abas sol nicht viel minder Frauen gehabt haben. Dann die Orientalischen Völker seynd sehr hitziger vnd geiler Natur. Neben so viel Weibes Personen haben sie auch schöne Knaben muliebriam pati assuetos, wie Curtius redet. Die Söhne / vnd zwar der älteste / so von der Sen oder Ehefrau geboren werden / succediren in der Regierung / im mangel derer / der Ehefrau vñ Schiavin Sohn / die andern aber werden geblendet oder sonst auff die seite geschafft.

Weil der König ein Herz über sehr viel Länder vnd Provinzien / hat Er auß denselben an Tribut / Zollen / Licenten / Geschenken / vnd dergleichen grosse Einkünfte / vnd daher einen sehr reichen Schatz. Darvon in specie an einem andern Orte. Es hat Schach Abas alleine nur an guten gülden Geschirren / so zur Taffel / Küche vnd Pferdestall gebraucht werden / 3600. Pfund / verlassen.

Die Chanen vnd hohen Officier zu Hoffe / wie auch die Gubernatoren / Amptleute vnd Landeschreiber in den Provinzien / seynd nach dem König die reichsten. Dann sie die Vnterthanen ziemlich auffsaugen.



Vnd wenn sie nur dem Könige bißweilen / sonderlich im Naurus statliche Geschenke schicken / hat keine Klage wider sie sonderliche Krafft.

Sie nehmen alle gerne Geschenke vnd lassen sich bestechen / sonderlich der Eahtemad döwlet. Dann weil Er gleich als Vice-Rex, durch dessen Hand alle / nicht alleine Reichs vnd Land = sondern auch wichtige Civil vnd particular Sachen zugehen pflegen / muß man / wer gehöret vnd befördert sein wil / mit schwerer Hand kommen / Er pfleget / wenn man sich darzu nicht verstehen wil (ja auch von frembden Gesandten) fordern zulassen. Solches geschieht mit gutem Vorbewußt des Königes. Dann Sarü Tagge hatte nicht allein den König zum Erben seiner Güter gemacht / sondern auch im Gebrauch / des Jahrs 1. vnd mehr mahl sehr köstliche Geschenke in ordentlicher Proceßion darzubringen. Hiedurch mußten andere Herrn die volle Hand gegen dem König auffzuthun mit angefrischet werden. Der König hatte also an diesem Reichs Cancellor einen Canal oder fette Rüche / durch welche Er das ganze Land unvermutheter Vnbilligkeit außsaugen oder melcken kunte. Sarü Tagge hatte darbey sich desto weniger zubefürchten / daß der König etwa auß Begierde zur Erbschafft ihn bald hette vmbbringen lassen. Er wolte dann mit jenem / welcher die Henne / so ihm täglich ein gulden Ey legete / schlachtete / gleiche Thorheit begehen. Weil dann die Chanen vnd Beambten die Vnterthanen mit vnbilligen Auflagen beschweren / sich im Gerichte mit Geschenken bestechen lassen / vnd der König durch die Finger sühlet. Klagen die Vnterthanen sehr / das die Justiz Noth vnd sie Armuth leiden. Man findet auch vnter den gemeinen Mann wenig / die wol begütert seynd.

Es wird wegen beförderter Justiz Schach Abas noch höchlich gerühmet. Er hat die Richter / wenn sie von den Partheyen Ruswet oder heimliche Geschenke genommen / sehr beschimpffet / vnd hart gestraffet. Dann als einsmals der König erfahren / das der Kasi oder Richter in Ispahan in einer wichtigen Sache von beyden Partheyen / nemblich von jeglichem 15. Luman Ruswet genommen / vnd hernach die Partheyen berebet / daß sie sich in gütte mit einander vertragen / hat Er dem Kasi diß zur Straffe aufferleget : Derselbe hat müssen Rücklings auff einem Esel sitzen / vnd ein frisch Eingewende vom Schaff durchlöchert vmb den Hals über sein schönes Kleid hangen / des Esels Schwanz in der Hand nehmen / vnd sich auff den gangen Maidan herum führen lassen. Da dann der Tzartzi oder Aufruffer vorhergehen vnd ruffen müssen / daß der König mit allen / die vmb das Recht zubeugen Geschenke nehmen / also spielen wolte. Nach solcher Proceßion / mußte der Kasi auß der Stadt verwiesen werden.

Die fürnehmen Königlichen Officirer vnd Hoffleute / so zu vnser Zeit waren / seynd bey Regierung Schach Abas geringe Leute gewesen. Von Schach Sefi aber / nach dem die Fürnehmsten vnd weisesten Häupter vmbgebracht / hervor gezogen vnd groß gemacht worden. Selbige haben wir in folgenden Emptern befunden.

Nehmen Geschenke.

Klage übers Recht.

Schach Abas ein Beförderer des Rechtes.

Hoff



Des Königs  
ges. Hoffleute.

\* Seynd wie  
bey uns die  
Buchdrucker

Pag. 408.

Hoff-Leute die Fürnembssten.

1. Eahtemad dovver Reichs-Canceler / vnd des Königs geheimbter Raht / bekömpft den Titel daher / weil Er sich beflissen sol den Schach oder Reichthumb des Königes zu vermehren vnd zubeobachten. War / wie gedacht / gleich als Vice-Rex, welcher / weil der König die Regierung auff ihm ankommen ließ / alles nach seinem Gutdüncken im ganzen Reiche disponirte. Sein Name war Sarü Tagge, eines Buchschreibers \* Sohn / auß Melanderan bürtig. Vom selben ist oben mit mehrern gedacht worden.

2. Kurtzibaschi das Haupt oder General über 10. oder 12. tausend Mann Bogenschützen / welche vom Schach Ismael I. verordnet / hin vnd wider in den Provinzien als freye Leute wohnen / wenns zum Kriege gilt / sich stellen vnd vom selben Haupte commendiren lassen müssen. Dieser war Tzanichan bey Schach Abas ein schlechter Diener auß Schamlü. Von Ankunfft eines Bauren Sohn.

3. Meheter Cammer-Herr / ein Verschnittener / welcher stets bey vnd vmb den König in öffentlichen Zusammenkunften / in der Cammer / vnd Frauenzimmer war / vnd als ein Cammerdiener auffwartete / Dieser hatte bey dem König so wol / vnd bisweilen mehr als der Reichs-Canceler ein Wort Macht zureden. Hieß Schaneser, war von Geburt ein Georgianischer Christ / in der Jugend weggeführt / an Schach Abas verkauft / außgeschnitten vnd also mit beschnitten worden / hatte bey Schach Abas als ein Cammer Page gedienet.

4. Wakenuis Cammer-Raht vnd Secretarius, welcher die Königliche Brieffe / General Befehle an die Länder vnd dergleichen aufsetzet / Item die Einkunften vnd Schulden des Landes aufzeichnen muß. Hat vnter sich 40. Schreiber / hieß Myrfa Masüm, war eines Bauren Sohn auß dem Dorffe Dermen, auß dem Gebirge Elwend bey Caswin gelegen. Am selben Orte liegen zwey Dörffer / Dermen vnd Saru, auß welchen die besten Schreiber kommen. Dann selbige sollen sich alle beflissen eine schöne Hand zulernen / daher man sie auch auß dem Felde bey dem Viehhüten sitzen / vnd im Schreiben sich üben findet.

5. Divvanbeki Oberste Gerichtsherr oder Land-Richter / welcher mit dem Seder vnd Kasi als Rechtsgelährten vnd Geistlichen Richtern / die Sie Schehra (die Weltlichen aber Oef) nennen / vnter dem Thore Gericht sitzen. Er muß auch / wenn der König einen grossen Herrn am Leben straffen wil / selbst gehen vnd exequiren. Dieser hieß Alyculichan ein Georgianer, war mit 2. Brüdern Rustam chan dem Generalissimo zu Tabris, vnd Isachan Jusbaschi in Ispahan als junge Knaben im Georgianischen Kriege von einem Soldaten an Schach Abas verkauft / vnd beschnitten worden.

6. Ku-



6. Kularagasi ist das Haupt über die Kulam oder Diener / welche sich als Soldaten in des Königes Dienst verkaufft / derer seynd 8000 / liegen auch wie die Kurtzi im Land zerstreuet / auff Königliche Besoldung / jedoch ohne befreyung der Herren Dienste. Dieser Namens Siausbeki, war auch ein Georgianer vom Schach Abas weggeführt / vnd anfänglich zum Leib-jungen gebraucht.

7. Eilchikagasi balchi, Groß-Marschall / welcher ist das Haupt über 40. Eilchikagasi. Deren einer Imamculi Sulhan der Königl; Gesandte an J. Hochf. Gn. dem Herzog zu Holstein. Sie wohnen zwar an unterschiedlichen Orten des Landes / müssen aber stets 4. oder 5. abwechselungsweise ein halb Jahr zu Hoffe seyn vnd aufwarten. Sie befinden sich gemeinlich an den Thüren durch welche man zum König gehet / daher sie auch den Namen / Thürherren / führen / vnd seynd gleich als vnter-Marschalle / so des groß-Marschalls Ampt mit verwalten helfen. Wenn frembde Gesandten für dem Könige erscheinen sollen / stehet der Eilchikagasi balchi mit einem Stabe / Dekenek genant / vnd führet die Gesandten beym Arme zum Könige / wie oben bey vnser Audientz erwehnet worden. Dieser war erst Wachtmeister / vnd als auff sein Verrath der vorige Marschall vntgebracht wurde / kam er an dessen Stelle. Hieß Morlulaculi Chan, dessen Eltern Viehhirten / so in Zelten oder Hütten gewohnet. Diese art Leute werden Turk genant.

8. Jesaul Söhebet der Gasi-Marschall / welcher die frembden Gäste vnd andere die mit zur Königlichen Tafel genötiget werden / an gebührende örter zusitzen anweist / deswegen er allezeit auch mit enem Dekenek vorn beym Eingange des Königlichen Palates sich finden leset / Namens Schahewerdi, dessen Vater 180 Eubersnator zu Derbent / der Großvater aber eines Bauren Sohn aus der Landschaft Serab-bürtig.

9. Nasir der Hoffmeister / welchen sie auch Kerekjerak einen Schaffner heißen / muß alles / was zur Hoffhaltung eingekauft wird / verwalten. Hieß Samambek eines Bürgers Sohn von Kaschan.

10. Tuschmal der Küchenmeister / welcher sich um das Speisen bekummert / über die Küche vnd Küchengesinde zugebieten hat / war des farnehmen Seinelchans, welchen der König selbst niedergesbelt / nachgelassener Sohn. Wurde von Schach Sefi, seines Vaters wegen / Seinelbek genant.

11. Davvattar ist der Secretarius, welcher des Königes Tintenfaß stets bey sich führen / vnd das Sigel / so der König ihm fürhält / bestreichen muß. Daher Er auch den Namen vom Dawac, Blackhorn / bekömpft. Dann die Perser trücken alle ihre Pittschafft vnd Sigel mit Tinten bestrichen auff das Pappir. Dieser hieß Ugurlubek.

Wer der Gesandte so in Holstein geschickt.

Pag. 387.



Emirkunechans des Chans zu Eruan Sohn / bekam diß Ampt nach dem der König den vorigen Hassanbek hatte umbbringen lassen.

12. Myrachurbaschi der Oberste Stallmeister / Namens Alybalibek, war von der Nation Senkene hinter Elwend gelegen/dessen Eltern Viehe-händler gewesen.

13. Myrischikar Jägermeister über die Falcken / Chosrow Sultan ein Armenischer Christ / war bey dem König für andern wol gelitten.

14. Sekbahnbaschi Jägermeister über die Hunde / Namens Karachanbek, so auß Senkene von den Türk und Viehirten geboren.

15. Jesaul Kor ein Reise-Marschall / welcher vor dem König herreitet vnd mit einem Stecken das Volk vom Wege abhält. Ist auch vnter dem Commando des groß-Marschalln / vnd hat vnter ihm einen andern Jesaul, welchen Er zu allerhand Verrichtung / auch bißweilen die Gefangen Binden zulassen / außschickt.

16. Suffretzi des Königes Vorschneider.

17. Abdar der dem König das Wasser zum Trincken reicher. Er muß dasselbe allezeit in einem versigelttem Krüge verwahren / damit nicht etwa Gifft vntergemischt werde.

18. Chasinedar der Schakmeister.

19. Ambardar Kornverwalter.

20. Jesaul Naser, der dem König / wenn Er in den Saal tritt / die Schue verwahret.

21. Mehmandar, der den frembden Gesandten / so lange sie im Lande seynd / Auffwärtig seyn muß.

Die so in geringern Würden gehalten werden.

1. Kischiktzibalchi Wachtmeister.

2. Tzabedar Zeugmeister.

3. Tzartzi Befehllichshaber / welcher des Königs Befehl außruft vñ vnter die Leute bringet / Item vor dem Marschall herreitet.

4. Tzelaudarbaschi, der Oberste über die so dem Könige die Pferde vorführen / vnd zum Aufsitzen halten müssen.

5. Kitabdar, Bibliothecarius.

6. Meamar, Ingenieur der den Abriß der Gebäwe machet.

7. Mustofi Hoff-schreiber / hat etliche ander Schreiber vnter sich.

8. Seraidar der Bawmeister / welcher die Gebäwe verfertigen leset. Klitar Schlüsselmeister oder Schliesser.



9. Muschri Küchenschreiber.
10. Scherbedar Commendant übers Confect vñ Gewürze.
11. Cannati Zuckerbecker.
12. Omatzdar, welcher des Königes Pagen vñnd andere Hoffleute nach einem Ziel schießen lehret / wird als an andern Höffen der Banmeister gehalten.

Item die in Küche / Keller vñnd sonst in gemeinen  
Diensten aufwarten: Als

Schiretzi Weinschenck / Eachtzi güldene Geschirz  
Diener.

Alchtzi Koch / Etmektzi Becker.

Ferrasch Galfactor od Feurböter. Sacca Wasserträger.

Bildar Schauffler oder Gräber / welche auch stets am  
Hoffe vñnd im Reisen bey dem Comitatz aufwarten vñnd an vñgebanten  
Wegen / wo es steil vñnd schlipffricht / vñnd also den Camelen / weil sie  
runde Füße haben / vnbequem / Stufen graben vñnd bey auffsetzung der  
Zelte arbeiten / tieffe Löcher in die Erde / vñnd Wasser zuhaben / oder  
auch zu Secreten zugebrauchen / graben müssen.

Schatir Lacken vñnd Rika die mit Beilen aufwarten vñnd  
offemals eines Henders Arbeit verrichten müssen. Vñnd was der ge-  
meinen vñnd kleinen Ampter mehr seynd.

Wenn der König selbst im Gerichte / oder in öffentlichen Zus-  
sammenkunften zur Taffel sitzt / hat Er in gemein zu Besitzern / ne-  
ben zehen oder 12. von diesen fürnehmsten Herrn / den Seder, Minatzim,  
vñnd Hakim. Der Seder ist Supremus Sacerdos, welcher der Gelär-  
teste / den Alcoran vñnd Geseze wolverstehen / vñnd wenn Er gefragt  
wird / auflegen muß. Nach dessen Ausspruch müssen die Urtheil ge-  
fellet werden. Der Minatzim ist der Astrologus, welcher dem Kö-  
nige die glückliche vñnd vñnglückliche Stunden etwas zuthun oder zu-  
lassen anzeigen muß / ihm wird als einem Oraculo gegläubet / darumb  
der König ohn dessen Einrahten selten etwas fürnimpt. Der Hakim  
aber ist der Leib-medicus, der dem König saget / welche Speisen der  
Gesundheit dienlich oder schädlich seynd.

Diese alle haben jeglicher nach ihrem Stande reiche Besoldung /  
vñnd zwar die Chanen vñnd andere Ober-Officirer / ganze Länder /  
Städte vñnd Dörffer / daß etlicher sonderlich des Eahtemad dōwlets  
jährlich Einkommen / über eine Tonne Goldes sich erstreckt / Dann es  
ist der Gebrauch bey ihnen / das / wenn der König einen seiner Diener /  
oder den Er sonst liebet / zum Chan oder Fürsten machet / daß Er ihm  
auch seinen Stand zuerhalten ganze Länder / als Fürstenthümer auff

Des Königes  
Besitzer.

Seder.

Minatzim.

Hakim.

Besoldung  
der Hoffdie-  
ner.



Adel vnd Für-  
stenstand.

Belohnung  
der Tapffer-  
keit.

Der Persian:  
Personen.

Kleidung der  
Perser.

Ihre Kend-  
lichkeit.

Lebenszeit darzu gibt. Halten der Chanen Söhne sich wol / belehnet sie der König gleichfalls mit selbigen Gütern.

Es ist zwar der Adel vnd Fürstenstand bey ihnen in grossem werth / auch die Kinder / so auß demselben geboren / in gutem Ansehen / aber sie lassen diese Hoehheit nicht durchs Geblüte in viel Glieder Erblich seyn. Dann man muß in gemein solchen reichen Titel / durch Tugend vnd Tapfferkeit / oder etwas / das der Tapfferkeit ehlich geschätzt wird / erwerben. Daher offft die allerschlechtesten vnd vnansehnlichsten Leute / so auß hoffnung solcher Ehre frisch hinan gehen / vnd sich Männlich erweisen / zu Fürsten gemacht werden. Wie solche Exempel bey Abas Zeit viel vorgangen / deren etliche oben allbereit gedacht worden.

**W**ir solten wir zwar von der Perser Reiche / dero Landen / vnterschiedlichen Einwohnern / Leben / Weltlichen vnd Geistlichen Stande fernere vnd absonderliche Nachricht geben / weil aber bey denselben nicht wenige denckwürdige vnd vnsern Deutschland bißher unbekante Dinge vorkommen / derer Beschreibung allhier allzuweitläufftig fallen wolte / Als habe ich mir fürgenommen / wils Gott / einen absonderlichen Tractat vom Königreich Persien herauß zu geben / worinnen solches alles / vnd zwar am meisten von ihrer ighen Religion / außführlich sol gehandelt werden. Iso aber wollen wir vns begnügen lassen / daß wir diese Nation gleich als im Durchzuge hin vnd wider besehen haben / vnd folgenden Bericht darvon nur Summarischer weise empfangen.

Was derwegen die Perser in gemein betrifft / seynd dieselbe von Statur mittelmessiger größe / starck von Gliedern / schwarzbraun vnd gelbicht von Angesichte / haben gemeinlich krumme erhabene Nasen / vnd lange herunter hangende Knebel / ohne vnter-Bart. Gleich wie sie ihre Pferde / Schaffe vnd alle Dinge bundsfärben / also auch etliche ihre Hände vnd Füße / vnd zwar rothgehl / sonderlich an hohen Fest-Tagen. Die Nagel an den Händen sehen / wie bey vns der Lohgärber / ist bey ihnen ein sonderlicher Zierath ; Sie tragen lange von Seiden oder Catun gemachte vnd mit Baumwolle durchgenetzte Röcke / so biß auff die Waden hangen ; Auff den Köpfen / die meisten dicke / von Katun über einander gewundene Bunde / Mendil genant / etliche aber von kostbaren langhärchten Bucharischen Schaff-Fellen gemachte Mützen. Die Weibes Personen tragen gleich den Männern Hosen am blossen Leibe / lassen das Hemde vnd Rock drüber hangen. Es gehet keine Weibes Person auff der Strassen mit offenem Gesichte / sondern alle mit weissen biß vnter die Waden herunterhangenden Catunen Tüchern bedeckt. Weil sie vermüge ihrer Religion die eusserliche Reinigung lieben / halten sie nicht allein ihr Gemächer / sondern auch ihre Kleider sauber vnd rein / vnd so sie etwa mit einer Vnsauberkeit befleckt müssen sie alsbald gewaschen / oder bey etlichen / die es im Vermügen haben / gar abgeschafft werden ; Solche zuschonen / müssen sie



alle / sowol Mannes als Weibes Personen auff den Fersen sitzend ihr Wasser abschlagen / vnd die Scham vnd Finger alsbald wider waschen. Deswegen sihet man in den Gastereyen vnd Hochzeiten auff den Höfen vnd Latrinen hin vnd wider viel Wasserkrüge stehen. Die Perser seynd von Natur Sinnreich / Klug / Lehrhafft / Leutselig / freundlich in Gebärden / höflich im Reden / gehen aber sparsam mit der Warheit vmb / gutthätig vnd freygebig / sonderlich wo sie wider was zu hoffen haben.

Sie haben ihre eigene Sprache / welche mit der Arabischen grosse / mit der Türkischen aber wenige Verwandtschaft hat. Gebrauchen die Türkische so wol als ihre Muttersprache / sonderlich zu Hoffe vnd in den Städten / so dißseit Ispahan gelegen; Sie haben vor alten Zeiten ihre eigene Buchstaben vnd Schrift gehabt. Nach dem aber Ma-

Der Perser Natur.

Sprache der Perser.

*Characteres Linguae Arabicae Persicae & Turcicae*

Numeri										
Indorum & Persarum				ab soluta	in fine	in medio		ab soluta	in fine	in medio
1	1	ا	Thei th	ط	ط	ط	Elif a	ا	ا	ا
2	2	ب	Sci s	ظ	ظ	ظ	Be b	ب	ب	ب
3	3	ج	ain a	ع	ع	ع	Pe p	پ	پ	پ
4	4	د	Gam g	غ	غ	غ	Te t	ت	ت	ت
5	5	ه	Fe f	ف	ف	ف	Sse s	ث	ث	ث
6	6	و	kahf k	ق	ق	ق	Feim k	ج	ج	ج
7	7	ز	kaf k	ك	ك	ك	Schim hch	ح	ح	ح
8	8	ح	lam l	ل	ل	ل	She h	خ	خ	خ
9	9	ط	Mim m	م	م	م	Che ch	چ	چ	چ
10	10	ي	Nun n	ن	ن	ن	Dahl d	د	د	د
11	11	ك	Wau w	و	و	و	Sahl s	ذ	ذ	ذ
12	12	ل	He h	ه	ه	ه	Re r	ر	ر	ر
13	13	م	Se i	ي	ي	ي	Se s	ز	ز	ز
20	20	پ	lam elif la	لا	لا	لا	Sin s	س	س	س
21	21	پ					Schim seh	ش	ش	ش
22	22	پ					Sahd s	ص	ص	ص
30	30	پ					Trad Ts	ض	ض	ض
40	40	پ								
50	50	پ								
60	60	پ								
70	70	پ								
80	80	پ								
90	90	پ								
100	100	پ								
2000	2000	پ								

راستی فریب که گویند  
راستی باشتی هم الف  
نه گمانی

Puncta siue vocales  
Fatha  
Gemma  
Kasre infra lit.

a e  
o u  
i

humeds Religion vnd der Alcoran / welcher in Arabischer Sprache beschriben / eingeführet wurde / haben sie zugleich die Arabischen Characteres vnd Schrift mit angenommen. Der gemeine Mann ge-



Disciplinæ  
apud Persas.

brauchet in gemein die Indian - die Gelärten aber die Arabische Zahl.

Ihre Jugend halten sie fleißig zur Schulen / welche sie im Lesen vnd Schreiben / Item im Alcoran / vnd bißweilen in Philosophischen Disciplinen / als da ist; Oratoria, Poesis, Geometria, Astronomia, Astrologia, Physica, Ethica, Juris prudentia vnd ars medica, vnterrichten lassen / bißweilen / sage ich; denn ihrer gar wenig / Studieren / vnd wer solcher Disciplin Wissenschaft hat / wird Philosuf genant / vnd hochgehalten. Sie haben die Philosophiam Aristotelis, (welche sie Poculum mundi nennen) gleich andern Disciplinen Arabisch beschreiben. Dann selbe Sprache wird bey ihnen / gleich bey vns die Lateinische vnd Griechische / worvon sie gar nichts wissen / gehalten.

Am allermeisten wird die Schreibekunst geübet / vnd findet man wenig Persianer / die nicht lesen vnd schreiben können. Dann weil sie keine Druckeren in ganz Persien haben / vnd alle Bücher müssen geschrieben werden / seynd viel taus: die sich von Bücherschreiben ernehren.

Institution  
der Knaben.

Die Jugend aber wird in den Meztziden, welche zugleich ihre Schulen seynd / von dem Molla oder Pfaffen gelehret. Der Molla sitzt in der mitten / die Knaben alle an den Wänden herum. Lesen bißweilen laute vnd zugleich alle einen Text; Im Lesen wenden sie sich von einer seiten zur andern / gleich wie der Wind das Rohr wehet.

Pag. 336.



Die Knaben / wenn sie gesündiget / werden nicht mit Ruten / sondern mit Stecken geschlagen. Ist das Verbrechen groß / müssen ihrer



zween dem Verbrecher die Füße mit einem Rimen an einen Stocken binden/vnd dem Præceptor furhalten/welcher etliche starcke Schlege auff die Fußsolen thut.

Ihr Glaube ist Mahumetisch / sie haben den Alcoran so wol als die Türcken / aber mit diesem Unterscheid. Weil der Alcoran in vielen Stücken dunkel vnd schwer zu verstehen / haben sich ihrer zwene/nemblich Tzafar Saduk, einer von den Nachkommen Aly, vnd dann Hanife, so des Aaly discipul sol gewesen seyn / darüber gemachet/vnd denselben in unterschiedlichen ja oft widerwertigen Meinungen erkläret/vnd die kurz angedeutete Historien verlängert. Die Perser folgen des Tzafars, die Türcken aber Hanife Erklärung. Sonst disputiren sie auch; welchem die erste Succelsion nach dem Mahumed im Califatu gebüret hätte. Die Türcken sagen: dem Abubeker Mahumeds Schwigervatern/Omar vnd Osman, wie sie auch nacheinander gefolget seynd. Die Perser aber dem Aaly, als Mahumeds Schwiger-Sohn / welchem das Regiment vom Mahumed im Testamente were vermachet worden. Er aber hette erst/nachdem diese 3.gestorben/darzu gelangen können. Vnd was der Dinge mehr seynd.

Sie gleuben einen Gott / der die Welt erschaffen hat / aber nicht 3. Personen in der einigen Gottheit. Sagen / das Christus zwar ein grosser Prophet / aber nicht Gottes Sohn gewesen sey. Gott hette keine Frawe / darumb könnte Er auch keinen Sohn zeugen. Dann sie keine andere / als natürliche Geburt zugeben wollen. Sie halten das für das Gott / wie auch die H. Engel vnd Teuffel / als die Menschen Leiber haben. Dann Aaly habe einmahl einen Teuffel mit seinem Sebel niedergehawen vnd vmbgebracht. Item das die Engel sündigen/vnd die Teuffel sich bekeren können / wie denn ein Teuffel sich sol bekehret / vnd den Mahumetischen Glauben angenommen haben. Von Erschaffung der Welt/Jüngstem Gerichte/Paradis vnd Ewiggen Leben / Item von zweyen Engeln Harut vnd Marut, welche den König Salomon haben wollen zum Hanrey machen/vnd dergleichen/haben sie viel seltsame/vngereimte vnd lächerliche Fabeln / Worvon an einem andern Orthe.

Ihren Feyrtag halten sie am Freytag/damit sie sich von den Jüden vnd Christen absondern. Sie thun keine Predigten/gehen nur in die Mestzid zubeten. Ihr Gebet verrichten sie mit gewaschenen/vnd aufgestreufften Armen/sich gegen den Mittag kerende. Vnd weil sie keine Glocken haben/muß einer oben auff der Kirchen stehen/vnd das Volk zum Gebet ruffen vnd selber beten: Item den Aaly vnd dessen Getreue Selig preisen / Abubeker aber / sampt seiaen Anhang verfluchen. Sie haben neben dem Mahumed ihren grösten Propheten/12. Imam oder grosse Heiligen / welche / wie sie meinen/mit göttlicher Krafft begabet / grosse Wunderzeichen sollen gethan haben; Vnd seynd Aaly

samt

Der Perser Glaube.

Heissen Hadis quod &amp; fabulam significat.

Unterscheid der Persischen vnd Türkischen Glaubens.

Aaly einen Teuffel vmbgebracht.

Feyrtag.



Ehestand der  
Perser.

Zustand der  
Weiber.

Widmung  
des Mannes  
an die Frau.

Todten Be-  
gänzung.

Examen im  
Grabe.

Del-Rio  
Disq. Magic.  
lib. 2. q. 25.

Pag. 288.

haupte dessen II. Nachkommen/Als: Hassan, Hossein, Seinel Abedin, Mahumed Bakur, Tzafer Saduk, Musai Kasüm, Rifa, Mahum: Taggi, Ali Naggi, Askeri vnd Mehed i.

Ihren Ehestand haben sie nicht in so enge Schranken / als die Christen eingeschlossen / sie mügen Weiber nehmen so viel sie ernehren können/darneben Concubinen halten / vnd den Mägden oder Schlawinnen auch des Frauen-Rechtes theilhaftig machen. Mancher reicher Kauffman hat in unterschiedlichen Städten Häuser vnd Weiber. Er reise alsdann wohin vnd zu welcher Er wil / ist Er zu Hause. Ihre Weiber müssen stets eingesperrt seyn / vnd niemand Fremdes / auch bißweilen ihren Blutsfreunden männliches Geschlechtes nicht unter Augen kommen. Wird dem Mann die Fraue Untreue / oder Unzucht halber verdächtig / mag Er sie ohne einiges Bedencken nieder machen. Oder da sie ihm sonst widerlich / sich von ihr scheiden lassen. Ingleichen mag auch die Fraue / wenn der Mann sie nicht wol hält / oder sonst debitam tori benevolentiam ihr nicht zuleisten weis / vmb den Scheide-Brieff beym Kasi bitten.

Sie leben Sparsam / behelfen sich in gemein mit geringen Speisen; Reiß / Kobl / des Sommers Melonen / bißweilen ein stücklein Schafffleisch / vnd darbey ein Trunk Wasser kan sie vergnügen.

Ihre Todten bestellen sie bald / vnd ehrlich / die Reichen prächtig zur Erden. Legen sie auff die rechte Seite mit dem Angesichte nach dem Niedergang oder Westen gekehrt / müssen aber zuvor reine gewaschen / vnd an ihnen alle Löcher mit Baumwolle zugestopffet seyn / damit keine Unsauberkeit herauß gehe. Dann sie sagen / das nachdem der Todte begraben / zweene Engel Nekir vnd Munkir ins Grab kommen / vnd an den Verstorben 3. Fragen thun sollen; Es sol des Menschen Geist alsdann auch wider zum Leibe kommen / vnd den ober Theil nur einnehmen. Erfolget nun die Antwort auff alle 3. Fragen richtig / so wird der Mensch unfehlbar Selig. Die Fragen aber seynd: 1. Wer ist dein Gott gewesen. 2. Der einige Gott / welcher Himmel vnd Erden erschaffen. Wer dein Prophet? 2. Mahumed. Wer dein Imam. 2. Aaly. Darauff sagen sie ihm die Seligkeit zu. Vnd scheiden die Engel / Geist vnd Leib wider von einander. Das aber die Leichen der Perser nicht nach der Europäischen art verfaulen / sondern nur als ein Holz verdorren vnd verrotten sollen / wie Camerar. Martinus Del-Rio vnd andere auß dem Plutarcho schreiben / habe ich nicht / sondern viel mehr das Contrarium vernommen / es müsse denn wie obgedacht nur von etlichen verstanden werden. Nec reperi quod Idem ex Xenoph. memorat: Persas nec tussire, nec emungi.

So viel hiervon auff diß mahl Wir wenden  
vns hierauff wider zu vnser Rückreise.

Drit





# Dritter Theil

## Der Newen Persianischen Reise Beschreibung.

**N**ach dem wir uns zur Rückreise geschickt / nam  
der WolEdle Johann Albrecht von Mandelslo seinen  
Abtritt vom Comitatz / ihm vorgesetzt / entweder an dem  
Königl: Persischen Hoffe / woselbst Er wolgelitten / sich  
noch eine Zeitlang aufzuhalten / vnd darnach seinen Weg  
durch Babilon nach Jerusalem zum H. Grabe / vnd über Italien zu-  
nehmen / oder mit den Engellischen Kauffleuten auff Ormus vnd Ost-  
Indien / selbiges Königreich auch zubesehen / vnd über den Oceanum  
wider herauß zuziehen. Die Gesandten / welche gerne gesehen / daß Er  
beym Comitatz geblieben / hielten ihm vor die mancherley Gefahr / so  
ihm bey fürgenommener weitauffsehender Reise zuhanden stossen möchte;  
Aber die Liebe fernere Länder zubesehē / vnd darauß folgende Ehre / sagte  
alle ihm fürgemahlte Gefahr auß den Augen / vnd machte / daß Er mit  
freudigem Muth von uns seinen Abscheid nam.

Als der König vnsern Mehemandar Abasculibek anbefohlen /  
daß Er uns in der Rückreise durch die Landschaft Kilan führen solte /  
gieng vnter etlichen in Isfahan eine Rede / das / weil der Ges: Br. den  
König etliche mahl zum Born bewegt / wir nicht den vorigen Weg / son-  
dern durch Kilan / welches eine freche verwegene Nation were / zu vn-  
serm Vntergang solten geföhret werden / war aber wegen des herrlichen  
fruchtbaren Landes zu vnserm Besten gemeinet. Durch solch Geschrey  
geriechten etliche der vnserigen in ziemliche Furcht / welche vermehret  
wurde / wenn sie bedachten / wie Br. den Chan vnd Calenter zu Scha-  
machie / vnd andere Herrn / die wir vorbeß Passiren mußten / so höchlich  
beleidiget hatte / Lieffen derwegen ihrer 5. als nemblich Hans Wein-  
meister / Feldscher / der Schiffer Michel Cordes mit einem Jungen /  
Jürgen Steffens der Haupt-Botsman / vnd Gerhard Westerberg /  
Trabante heimlich vom Comitatz / begaben sich zu Lyon Ber nulli in  
die Alla Capi oder Freyhauß / vnd blieben zurücke.

Den 21. Decemb. gegen der Sonnen Vntergang zogen wir im  
Namen Gottes wider auß der Stadt Isfahan / im Geleite der Enge-  
lischen Kauffleute / welche bey einer guten Meile mit uns ritten / vnd

Mandelslo  
begibt sich  
vom Comi-  
tat.

5. Personen  
lauffen vom  
Comitat.

Auffbruch  
auß Isfahan.



Alexei reiset  
mit vns.

1500. Tu-  
main send  
23000. Rth.

Natens.

Kaschan.

Anno 1638.  
JANVARIUS.

Rom.

vns zuletzt an einem grünen Hügel mit einer kalten Küche vnd guten trunck Wein tractireten/vnd darauß Abschied namen. Selben Abend ritten wir 3. Meilen biß zu einem Dorffe Reschman, blieben auch vmb gewisse Ursachen folgenden Tag daselbst stille ligen / Da dann der Russische Poslanik Alexei Sawinowitz mit seinen Völkern/vmb daß Er mit vns in einer Compagnie reisen wolte / zu vns stieß. Es kamen auch die Patres Augustini mit dem Prior Ambrosio von Tiflis, welcher vor diesem zu Schamachie vns besuchete: Item der Fürnembste vnter den Franzosen daselbst / Namens Mallon. vnd der von Mandelslo vns zu Valediciren, berichteten das die Außstaffirung des Königlichen Gesandten an J. Hochf. Gn. zu Schlewig/Holstein / noch frisch fort gienge/vñ weren die Præsenten/so man auff 15. Hundert Tomain geschätzte / allbereit verordnet / vnd wurde der Gesandte / Namens Imamculi Sulchan Eschik Agasi, vns inner wenig Tagen folgen.

Nach dem wir mit den guten Freunden nicht ohne nasse Augen vns gelehet / zogen wir fürder vnd kamen den 23. dito 5. Meilen zur Carwansera Dombi. Folgenden Tag aber 5. Meilen biß zur Carwansera Serdehæ. Den 25. Decemb. als am H. Christtage/als wir 2. Meilen geritten / sahen wir bey einem Dorffe viel auffgesetzte Zelte/ in welchen der König erwartet wurde/ wir giengen biß zum Städtlein Natens.

Den 26. dieses zur Carwansera Chotza Kassim. Den 27. Decem. in die Stadt Kaschan gerückt. Weil vnser Mehemandar diese Tage von dem Gesandten Br. höchlich erzürnet wurde/wolte Er nicht fürder mit vns/sondern wider zurücke zum Könige gehen. Wurde aber durch den Gesandten Crus. wider versöhnet / mußten vns deswegen 4. Tage in der Stadt verseumen.

Durch den ganken Monat Decembris ist dieser örten allezeit lieblich vnd warm Wetter gewesen.

## ANNO CHRISTI 1638.

**D**En 1. Januarij begiengen wir vnser Neue Jahr / gaben in aller frühe 3. Salve Schüsse auß groben Stücken/verrichteten vnsern Gottesdienst mit einer Predigt / vnd begaben vns nach gehaltener Malzeit wider auff den Weg / kamen gegen Abend 5. Meilen zum Dorffe Selsen. Den 2. dieses wider 5. Meilen biß Kasmabath. Den 3. biß zur Stadt Rom / wir wurden / weil wir vns der vorigen Dieberey halber beschwert hatten/ nicht in die Alte / sondern in andere neben dem Basar gelegene lustige Häuser einquartiret.

Den 4. dieses lagen wir stille / vnd wurden vom Mehemandar / als Er wider gute Wort bekam/wol tractiret. Die Nacht darauß wurde/in dem der Russische Poslanik, so bey den Gesandten im Quartire lag / nicht Lust zuschlaffen hatte / bey einem guten Trunck Wein mit lustigen Gesprächen zubracht.



Den 5. Januarij gieng die Reise 5. Meilen biß zur Carwanſera Schaferabach. Wir waren kaum auß der Stadt gezogen / gieng die Sonne gar betrübt mit einer Finſterniß auff / vnd war die größte Verfinſterung / nach dem ſie 3. grad über dem Horizont erhaben / dem Augſchein nach über 8. digitos.

Nicht ferne von gedachter Carwanſera, ließen wir zur Rechten einen Berg Kilisim genandt / liegen / dieſer Berg war mittelmäßiger Höhe / aber mit ſehr vielen kahlen Hügeln / ſo auffwärts ſchoßen / vmbgeben. Das Land in der Eben vmb den Berg war von Salpeter vnd Saltz ganz weiß / als beſchneyet / anzusehen. Sie ſollen am ſelben Berge / gleich auch an andern Orten / als Nachtzuan, Kulb, Urumi, Kemre, Hemedan, Biſetün vnd Suldus, das Saltz als Steine außgraben können. Von dieſem Berge Kilisim berichteten die Perſer / daß es mit ihm eine ſolche Beſchaffenheit: Wer hinauff gienge / käme nicht wieder herunter. Welches auch eeliche der Unſerigen gegläubet / vnd in ihren diarijs mit verzeichnet hatten. Es iſt aber ein Betrug in der Rede: Kim keder, kelmes: ſagen ſie auff Türckiſch: Wer hingehet / kompt nicht her / oder wieder. Dann in dem man hinauff gehet / gehet man nicht zugleich wieder herunter.

Berg Kilisim.

Saltzberge.



Den 6. Jan. waren wir früe kaum eine Meile vom vergangenen Nachtlager kommen / ſtürzte der Gef. Brügm. mit dem Pferde auff

W m m ij

ebenem



Brügman  
stürzet mit  
dem Pferde.

ebenem Wege/ vnd that einen sehr gefährlichen Fall / daß nicht allein der rechte Arm aus dem Gliede / sondern Er auch den ganken Tag/ gleich als seines Verstandes beraubet war / in dem Er die Wort: Bin ik gestört? Is de Arm uth dem Lede? Wat wast vor ein Pert? etliche 100 mahl/wiewol ihm stets darauß geantwortet wurde/dennoch wiederholte. Ich weis nicht/ ob die gestrige Eclipsis ☉, quæ circa eundem fere Eclipticæ gradum, quem D tempore Nativitatis ipsius occupaverat, contigit, hierzu etwas gewircket hatte. Das Pferd/ welches ein schöner Braune / vnd sonst gewisse auff den Schenkeln/ verehrete Er hernach an den Marschall.

Alhier vermüdeten vns etliche Baurpferde/vnd fielen vmb/ vnter andern auch meines/ welches vnter mir Todt nieder fiel/ mußte derwegen meines Dieners Esel reiten/Er aber seinen Sattel auff den Kopff nehmen/ vnd zu Fusse gehen.

Saba.

Wir kamen heute/ als am 5. Drey König Tage gegen Abend mit dreyen Gesandten in die Stadt Saba eingeritten / blieben auch folgenden Tag / biß der Gesandte Brügman. wider zu sich selber kam/ in den Quartiren liegen.

Ein Esel mit  
Bagage ent-  
führet.

Den 8. dieses zogen wir frühe auß Saba/ vnd reiseten 9. Meilen biß zur Carwansera Choskeru. Unterwegens wurde ein hinterstelliger Esel mit Bagage von etlichen Bauren/so zur rechten Hand vom Wege abwohneten/weggeführt. Als man aber den Dieben biß ins Dorff naheilete / haben sich zwar die Diebe nicht/ der Esel aber mit der meisten Bagage in einem Hause bey etlichen Weibern / welche im Eintritt vnser/groß Geschrey machten/ gefunden.

Execution  
wider etliche  
Verbrecher.

In dieser Carwansera wurden etlichen vnsern Botenleuten/ welche/ in dem sie zu Saba grobes Verbrechens halber vom Ges. Crusio zur gebürlichen Straffe solten gezogen werden / sich bey einem ziemlichen Aufflauff zur Wehre stellen wollen/das Gewehr/als Köhre/Bogen vnd Pfeile abgenommen/theils zerschlagen/vnd theils verbrant/sie aber selbst in die Eisen geschlossen/vnd gefangen biß nach Schamachie geführt.

Von hieran biß ans Kilanische Gebirge/war es ziemlich kalt/gefroren/vnd allenthalben mit Schnee einer Hand hoch bedeckt.

Ein Polni-  
scher Gesante  
vns begegnet.

Den 9. Jan. begegnete vns 3. Meilen vom vergangenen Nachtlager / bey einer alten Carwansera Hitzib, ein Polnischer Gesandter Namens Theophilus von Schönberg/ (so vom Geblüte/ ein Teutscher von Adel/ein alter ansehnlicher Mann/) mit 25. Personen/pflog bey einer guten Stunde Unterredung mit vns in Lateinischer Sprache: dann Er wolte sich nicht mercken lassen/ daß Er Teutsch verstünde/biß zuletzt/da Er von vns abschiede. Er erzählte/daß im Aufzuge sein Comitatz 200. Mann starck gewesen / mit welchem Er zu Smolensko / weil der Großfürst in Muscow ihn so starck nicht durchlassen wollen/ 6. ganker Monat liegen/vnd endlich die Völcker biß auff die-



se wenige zurücke schicken müssen. Er brachte uns auch Schreiben von dem Armenischen Erzbischoff/den wir zu Astrachan angetroffen/ vnd berichtete darneben / daß zu Astrachan viel Proviant vor uns angekommen wäre.

Wir reiseten fort / vnd kamen den Hügel Kultebe, zur rechten Hand gelegen / auff welchem der König ein schön Lusthaus der Jagt halber gesetzt / vorbey.

Als wir heute Abends unsere Tagereise mit 6. hinter uns gelegten starken Meilen zuenden/vnd auff dem Dorff Araseng einzufehren gedachten/wolten uns die Bauren nicht aufnehmen / hatten den Persischen Quartirmeister/welcher vorausgegangen/ schimpfflich abgewiesen/mit Bedröhung/daß / wo man ihnen viel verdriessliche Worte geben würde/sie bald Volk zusammen bringen/vnd dem Mehemandar/sampt seinen Gästen die Hälse brechen wolten. Solcher Unwille rührete aber daher/daß in der Hinreise der Gesandte Brügm. dem Kaucha oder Baurovoigt / seinem Wirth / als derselbe ihm eine Schale mit Wasser zu waschen fargehalten / das Wasser / ( weil es erst aus dem Bache geschöpft/vnd etwas trübe war / ) ins Angesichte gegossen/vnd die Schale nach dem Kopffe geworffen hatte. Musten derwegen in grosser Kälte farder/vnd noch zwey Dörffer/ als nemlich Döwlee abach vnd Ketzisan, die uns gleichfalls das Nachtlager versageten/vorbey/vnd in ein Dorff Küllüskür, 9. Meilen vom gestrigen Nachtlager gelegen/ einkehren. Weil diß ein böser schlipffriger Weg/ vermüdeten viel Pferde/etliche waren gar umbgefallen/daß theils Völcker erst gegen den Morgen kümmerlich nachkamen. Mein Wirth allhie war der Pfaffe/welcher voller Zorn vor dem Hause herum gieng/ vnd nicht / wiewol man ihn bat/ zu uns kommen wolte/vorgehend/ wir essen unreine Speisen/vnd trüncken Wein/dadurch sein Haus verunreiniget wurde.

Den 10. kamen wir auffe Dorff Memberé, vnd hatten wegen des kalten/vnd mit Elateiß belegten Weges abermahl sehr übel reisen. Etliche lieffen die Pferde auff dem Wege stehen/vnd kamen zu Fusse nachgegangen/etliche blieben selbst liegen/ die wir musten nachholen lassen.

Den 11. erreichten wir die Stadt Caswin / vnd lagen daselbst/ die Cameele / Pferde / vnd Esel umbzuwechseln / biß in den neunnden Tag. Nicht ferne von der Gesandten Quartir / stund ein grosser alter Baum/vnter welchem ein Pyr solte begraben liegen. Dieser Baum war am Stamm ganz voller Nagel vnd kleine Steine geschlagen / an den Zweigen aber mit allerhand bunten Bändern umbwunden. Sie hielten darvor/ daß dieser Baum wider das Zahnwehe/ Fiber/ vnd andere Krankheiten kräftig seyn solte. Die am Zahnweh genesen wollen/ schlagen einen Nagel/mit dem sie zuvor die bösen Zähne berührt/in den Baum/so hoch als des Patienten Mund reichet. Es wurden darbey Opfer vnd Almosen gesamblet. Dergleichen Bäume haben wir auch

Dröhung der Arasengischen Bauren.

Übel reisen.

Caswin.

Thur für das Zahnweh vnd Fiber.



Russen ehren  
eines andern  
Geburtstag.

zu Ispahan vnd andern Orten angetroffen. Es pflegen etliche Betrieger/vnter dem Namen solcher Bäume/ auch bißweilen gemeine Bäume an den Landstrassen/wenn sie frembde reisende Leute kommen sehen/mit Nasetüchern vnd Bändern zu behangen/ vnd darbey zu betteln.

Den 15 dieses/ stellte der Russische Poslanik ein Panquet an/lud die Gesandten sampt den fürnembsten des Comitats darzu/vnd tractirte vns wol. Solches geschah Knes Ivan Boriswitz, dem größten Reichs Rath in Muscow/dessen Geburtstag Er/ihrem Gebrauch nach/hiemit begienge/zum Ehrengedächtnis.

Achibaba,  
Dorff vnnnd  
Begräbnis.

Den 20. Januarij/brachen wir von Caswin wieder auff/ ließen den vorigen Weg nach Solthanie vnd Ardebil in N. W. zur Linken liegen/vnd machten vns auff den Kilanischen Weg nach Norden/giengen 4. Meilen über etliche beackerte Hügel/vnd hielten vnser Nachtlager in einem vnten am Berge zur rechten Hand gelegenen Dorffe/Namens Achibaba. Diß Dorff bekompt den Namen von einem alten Mann dieses Namens/welcher zu Schich Sefi Zeiten gelebet. Dann nach dem Er über 100. Jahr alt geworden/ vnd durch fleißiges Gebet von Gott erhöret mit seinem alten Weibe einen Sohn gezeuget/ hat Schich Sefi, wegen solches Wunders/ihm vnd seinem Sohn diß Dorff eigenthümblich vnd erblich gegeben. Dieses alten Achi Begräbnis wird noch heute allda vnter einem grossen Gewölbe gezeigt.

Den 21. dieses/über niedrige vnd fruchtbare Berge/ zum Dorffe Tzicelli, von etlichen Kellabath, h. e. ein Ort der Schaffereyen/ genannt/weil daselbst/wegen des schönen Braßwachses/die Caswiner ihre Schaffereyen haben.

Vice-Daruga,  
Ein heimlicher  
Christe.

Selben Abend hatten die Gesandten den Vice-Daruga, welcher vns biß hieher begleitet/bey sich zur Taffel. Dieser/ ein bescheidener Mann/erzählte/wie Schach Abas ihn vnd seine Eltern/die zu Caswin noch lebten/als Christen/ aus Georgia geführet/ vnd mit Gewalt beschnitten hätte. Sie weren dennoch im Herzen Christen/ thäten ihr Gebet heimlich zu ihrem Christo/vnd vnterliessen nicht/wo sie nur könnten/den Christen gutes zuthun. Er berichtete auch/wie vnser Abasculi, (gleich auch andere Mehemandar zu thun pflegten/) das Volk in den Provinzien/durch welche die Reise gieng/ ziemlich außpressete/vnnnd doch kaum den halben Theil an die Gesandten wendete. Ihm wurden beym Abscheide etliche Elen Tuch vnd Atlas veehret.

Den 22. dito/gieng die Reise 7. Meilen/biß zum Dorffe Kurtzibaschi, allezeit über Berge vnnnd Felsen/zwischen welche ein Rivir flosse. Neben vnd durch dieses ritten wir/der Krümme halber/ wol 30. mahl. Anfanglich gieng der Weg zwischen Bergen mittelmässiger Grösse/ so von rother/gehler vnd grüner Erde bunt/vnd fein anzusehen war. Hernach über rauche/zerrissene Felsen/ vnd endlich über eine hohe steile Brücke/ so über einen ziemlich tieffen Strom/ Schaherut, gelegt. Man sahe vnten in den Grunden/ da die Berge sich etwas legten/vnd

zum



zum Pflug bequemen / hin vnd wieder gebawete Acker mit einzeln Bäumen besetzt. Diß Dorff aber ist vorzeiten einem Kurtzibaschi zuständig gewesen / daher es noch den Namen behalten / liget an einem Riuir vnd fruchtbaren Orte; hat aber sehr schlechte Häuser nur von Leimen vnd Reht / neben etlichen Strohhütten auffgesetzt / in welchen wir vns armselig behelffen mußten.

Den 23. giengen wir noch 2. Meilen einen schönen dicken Olivenbusch zur rechten Hand gelegen vorbey / vnd kamen bald darauff zu den faucibus Hyrcaniae, welche sie gleich zu Alexandri Magni Zeiten / noch heutiges Tages Pylas nennen.

Diß ist ein sehr enger Paß / vnd gleichsamb dieses ortes die Thür zur Landschaft Kilan. Vor derselben vereinigen sich zwey schnelllaufende vnd rauschende Riuir / deren eines vnd größtes das obgedachte Kasil osein, so von der Linken / das ander aber von der Rechten mit vns kam. Nach der Confluens wird der Strom Isperath genant / läuft durch eine schöne steinerne Brücke vnd zwischen zweyen hohen felsichten Bergen in Kilan, woselbst Er wider zertheilet in die See fällt.

Curt. l. 3. § 4.

Pylas.



Die Brücke ist groß / stark vnd über 9. Pfeiler gesetzt / In den meisten Pfeilern seynd zierlich gebawte Cammern vnd eine Küche / zu welchen man auff einer kleinen Treppe hinunter steigen vnd bis ans Wasser kommen kan. Ist also in dieser Brücken eine gute Carwanfara /

Brücke vor  
Kilan.

in



Gefährlicher  
Weg.

in welcher die Reisende Herbergen können. Wenn man über die Brücke kömpt / gehet zur Linken ein gebanter Weg durch Chalchal nach Ardebil / zur Rechten aber nach Kilan. Dieser Weg war der aller abscheulichste vnd gefährlichste zu gehen / dergleichen wir auff der ganzen Reise nicht gehabt. Dann Er war an einem hohen steilen langen felsichten Berge / an etlichen Orten eingehawen / an etlichen aber / wo es Lücken gab / mit Steinen außgesetzt vnd gemauret ; auch so enge / daß kaum ein Camel vnd Pferd nach dem andern gehen kunte. Zur Rechten sahe man über die abgerissene Felsen hinunter in einen erschrecklichen Abgrund / durch welchen der Strom gieng. Wir mußten alle absteigen / vnd den Zaum der Pferde lose an den Fingern führen / damit / wenn etwa eins hinunter gefallen wäre / den Man nicht mit sich gezogen. Die Camele giengen frey / vnd wußten artig die Fußstapffen / welche nach ihrem Schritte in Steine gehawen / zutreffen. Fast oben am Berge ist ein Zollhaus / aus demselben brachten sie vns schöne frische Weintrauben zum Willkom entgegen. Auff dem Berge sahen wir die Dornenbüsche hin vnd wieder blühen.

So furchtsam vnd gefährlich wir am selben Berge hinauff stiegen / so lustig vnd freudig stiegen wir auff der andern Seiten wieder hinunter. Dann selbe Gegend war ganz grün / mit schönen Laub vnd Fruchttragenden / sonderlich Pomeranzen / Cytronen vnd Oliven / Item Eypressen / vnd hohen Buxbäumen / auff das anmutigste gezieret : vnd kam vns daher desto verwunderlicher vnd erfreulicher vor / weil wir bißher täglich vnd noch heute Vormittage im Winter gereiset / nach Mittage aber gleichsamb im Sommerlande / ( welches wir hernach stets behielten / ) seyn kunte.

Pyle Rubar.

Unten im Grunde am Rivir Isperut war ein Flecken oder groß Dorff / Pyle Rubar genant / die Häuser lagen mit vielen Wein- vnd andern Garten vermischet / in welchen unsere Völcker sich mit Pomeranzen vnd Cytronen / weil von denen alle Bäume voll / Lusthalber wurffen.

Pag. 7.

Es war dieser Ort mit Bergen fast rings umschlossen / vnd erstreckte sich die offene Ebene / welche zwar nicht gar weit umfangen / nach Süd-Ost. Der Amberg jenseit des Stroms gegen Rubar über / war auch voller Bäume / Garten vnd Acker / neben hin vnd wider zerstreuten Häusern. Summa / man fand allhier / was Erdfrüchte vnd Land-Lust betrifft / aller Dinge Ueberfluß / welches auch nicht viel minder durch ganz Kilan continuirte , daß man von selber Gegend vnd Lande wol sagen mag / was der von Mandelslo hinten in seiner Indianischen Reise von einem Theil Indien saget ; daß es nemlich gleich als ein irdisch Paradeis zu seyn scheint. Paul Fleming hat hierüber seine Poetische Gedancken in folgende Oden verfaßt:

Auff



Auff den lustigen Flecken Rubar.

**D**ie Lustthal der Natur/ aus welchem wir von weiten  
Des Taurus langen Gast/ den Winter/ lachen aus.  
Hier tieff spaziren gehn in einer Mais Haus  
Die gülden heist vnd ist: da alle Fruchtbarkeiten  
Auff Cloris grüner Brust/ vnd Thetis Schoß sehn streiten.  
Dort so viel Dryaden/ die Hügel machen krauß/  
Darvon Silenus bricht so manchen dicken Strauß/  
Vnd jauchzet durch den Pusch mit allen seinen Leuten  
O Syris der vmbarmt die Oreaden hier.  
Pomana legt das Gold der hohen Pomerangen/  
Läßt die Narcissen stets mit den Violeten tanzen.  
Fürst aller Liebligkeit/ was sing ich deine Zier?  
Das Luftvolck führt vmb dich ein ewiges Gethöne/  
Daß ja nichts vmb vnd an gebreche deiner Schöne.

Auff Eben dasselbe.

**D**ie Allertrefflichkeit des ganzen Perser-Landes  
In diesem engen Raum zusammen brachte Zier/  
Groß/ seltsam/ zierlich/ reich; ich neige mich für dir/  
Nimb diesen tieffen Gruß zum Zeichen eines Pfandes  
Für deine Gottheit an/ die eine gleiches Standes  
Hier nicht hat/ vnd nicht weis; vnd sey so günstig mir/  
Daß ich mich setzen mag an diesem Wasser hier/  
Das Gold heist/ vnd Gold führt im Schutze seines Standes.  
In dem Ich Persien nun sage gute Nacht/  
Vnd auff mein Vaterland so schleunig bin bedacht/  
So muß ich gleichwol dir die kleine Zeit vergünnen/  
Vnd froh seyn über dir. So bald der Tag erwacht/  
So bleibest du zwar hier/ ich mache mich von hinnen/  
Doch werd ich deiner Günst mich ewiglich entsinnen.

**E**s ist Pyle Rubar zwar der Eingang von Kilan/ sie wollen aber  
dasselbe nicht dahin/ sondern zum Gebirge nach Tarum rechnen.

Die Landschaft Kilan betreffend/ ist vorzeiten Hyrcania ge-  
nant worden/ vnd liegt nach des Curtij warhafftigen Beschreibung  
an der Caspischen See gleich als ein halber Mond/ mit hohen Ber-  
gen vmbschrencket/ hat ein fett fruchtbar Erdreich/ mit sehr vielen aus  
selben Bergen entspringenden Riwiren durchflossen.

Natura situs difficilis aditu: inquit Curtius, perpetua vallis  
jacet, usq; ad mare Caspium patens, duo terræ ejus velut brachia  
excurrunt: media flexu modico sinum faciunt, Lunæ maxime  
similem, cum eminent cornua nondum totum orbem sidere  
implente. Item, pingue vallis solum rigantibus aquis, quæ ex  
petris eminentibus manant.

Es gibt deswegen an etlichen Orten/ wo das Land niedrig/ tieffe  
Morasse/daß man vor diesem sehr müheselig hat können fortkommen.  
Es hat aber Schach Abas deswegen durch ganz Kilan von Astara-

Hyrcania  
oder Kilan.

Curt. l. 8. 58.



bath biß Astarā einen Dam legen lassen / daß man jeko bequem von einem Ort zum andern / so wol mit Camel vnd Pferden als zu Fusse fortkommen kan.

Das Land ist jeko in vnterschiedliche Provinzien außgetheilet / deren fürnembste seynd: Astarabath / Masanderan / Lahikan / Rescht / Resker / Astarā / Lengerfunan / biß an die Gegend Maschichan / Kisilagaß. Selbige begreifen wieder in sich vnterschiedliche Tractus oder Striche / Städte / Flecke vnd Dörffer / in welchen groß Handeln vnd Wandeln ist. Daher auch etliche Indianer sich in Kilan auffhalten.

Die fürnembsten Land-Früchte / so allhier reicher als an andern örtern in Persien fallen / seynd: Seide / Oliven / Weintrauben / Riß / Tabak / Pomeranzen / Granaten / Feigen / sampt andern Fruchten.

Pag. 278.

Weinlesen.

Die Weinstöcke haben wir sehr groß / hoch vnd stark / ja neben dem Stamme Mannes dicke / sonderlich bey Astarā / angetroffen. Weil sie / wie oben gedacht / an hohe Bäume auffgeführt werden / vnd ein ziemlich theil wieder herunter hangen / seynd sie zum Trauben brechen sehr vnbequem. Der Weinleser aber bindet oben an den Baum einen langen Strick / machet denselben vnten an einem Querholze fest / setzet sich darauff / erhibt vnd schwinget sich von einem Ort / ja von einem Baum zum andern / vnd schneidet also die Trauben müheselig ab.

Pag. 277.

Masanderan  
die fruchtbar-  
reste Provinz.

Die nehesten Berge so nach der Caspischen See sich wenden / stehen allenthalben mit dickem Busch vnd Bäumen bekleidet / welche gleich als ein continuirlicher Wald ganz Kilan umgeben. Fische von mancherley art / deren oben gedacht / haben sie vollauff. Das also von dem / was Erd vnd Wasser gibt / sie nicht alleine für sich reichlich leben / sondern auch viel andere Provinzien darmit versehen können; Ich muß hierbey gedencken / was Johan. de Persia, referente Johanne de Laet, von der Provinz Masanderan schreibt; Das nemlich daselbst / wegen der Gebirge so grosse Kälte seyn solte / daß das Obst gar selten reiffe würde / worinnen Er dann dem Lande groß Vnrecht thut. Sintemal die Perser alle einhellig sagen / das an keinem Orte in ganz Persien temperirter Luft als in Masanderan sey / vnd daher die schönsten Früchte gebe. Das Erdreich sol nummer weder Winter noch Sommer / so zu reden / ihr grünes vnd mit allerhand Blumen gesticktes Kleid aufziehen / gleich auß den Versen des Sinnreichen Poeten Hakim Fircausi, zuerschen.

Tschu Masanderan, tschu Kulkende sar?

Nikerem vveneserd, hemische behar.

Was ist Masanderan? gleich wie ein Rosenthal/  
Nicht allzuheiß / nicht kalt / ein Fröling allemahl.

Deswegen auch Schach Abas diesen Orth für andern geliebt / vnd zum offtern zu Ferabat, (welches Er mit grosser Mühe zu bawen angefangen) sich auffgehalten / auch daselbst gestorben ist.

Die



Die Einwohner des Landes Kilan / sonderlich die Kilek, welche vom Lande den Namen bekommen / vnd zwischen Masanderan vnd Kesker wohnen / ist ein trügig / verwegen Volk / haben vorzeiten ihre eigene Könige gehabt / welche / weil ihnen nicht allein das Land aller dinge überfluß gibt / sondern auch die Natur gleichsam einen festen Wall von unwegsamen Gebirgen vmb sie gesetzt / den Königen in Persien nicht viel gute Wort geben. Es seynd 4. gebahnte enge Pässe zum Lande / durch welche man mit Camelen kommen kan / Der 1. von Chorasan durch Astrabat. 2. durch Mesanderan bey Ferabach. 3. durch Pyle Rubar, vnd 4. durch Lengerkunan. Zu Füsse aber / vnd auch bißweilen mit etlichen darzu gewohnten beladenen Pferden / pflegen sie auch über das Gebirge / wie wol sehr müheselich / zu steigen. Können also wenn die Pässe nur mit wenigem Volck besetzt / für der Perser feindlichen Anfall wol sicher bleiben. Zur See / weil selbige nicht mit grossen Schiffen befahren wird / thut ihm auch niemand Abbruch / es weren dann die Rauberische Cosaken / welche bißweilen / wie kurz vor vnser Zeit geschehen / in der Nacht auff ein Dorff oder Fleck / dasselbe außzu- plündern einen Anfall thun.

Schach Abas hatte zu vnser Zeit vor 38. Jahren erst / wie sie sagten / die Kilaner ihm vnterthänig gemacht ; Als Er aber gestorben vnd die Kilek gesehen daß Schach Sefi seine Regierung mit so vielen Blutvergiessen angefangen / haben sie rebelliret, vnd ihnen einen eigen König erwöhlet / welchen die Perser Karib Schah nanten. Dieser war auß dem Stamme eines alten Kilanischen Königes in Laheskan / auß einem Dorffe Leschtschah geboren. Bekam alsbald vmb sein Regiment zu stabiliren ein Kriegesheer von 14. tausend Mann auff die Beine / selbige außzustaffiren gehet Er nach der Hauptstadt Rescht / spoliret den Land vnd Rentekasten des Königes / wie auch diese vnd umbliegende Städte / vnd schieket sich die Pässe zu besetzen. Vnter dessen wird solche Rebellion / durch etlichen Chanen in Kilan dem Könige Sefi, so damals zu Caswin / kund gethan / derselbe verordnet alsbald daß der Chan zu Astara / Saruchan / der zu Kesker Emir Chan / der zu Seiterabath Mahumed Chan Kochtüm / der von Tunchabün Heider Sultan Koinlühesar / der zu Mesanderan / Adam Sultchan Georgianus / den Charib Schah mit ganzer Macht angreifen vnd vertilgen sollten. Diese rüsten sich in Eyl / machen 3. Heer / gehen mit zweyen auff den Karib Schah / welchen sie zwischen Rescht vnd Kesker in voller Rüstung antreffen. Sie setzen zwar frisch an ihm / aber weil Er in seinem Fortheil lag / schlug Er sie zurücke vnd behielt dismahl das Feld. Dadurch wurden die Oberwinder trügig vnd sicher / vermeinten sie hätten dem Feind eine solche Furcht eingejaget / daß er wol würde zurücke bleiben. Machen derwegen auff den umbliegenden Dörffern vnd Flecken Quartire / seynd lustig vnd guter Dinge / vnd lassen ihren König

Die Kilaner.

4. Pässe in Kilan.

Cosaken plündern in Kilan.

Kilan von Schach Abas eingenommen.

Karib Schah in Kilan.



Karib Schah  
wird auff's  
Haupt ge-  
schlagen.

Karib Sch.  
wird gefangē.

Gewaltlich ge-  
quelt.

Mit Pfeilen  
vnd Röhren  
Todt geschos-  
sen.

Myrmurath  
ein reicher  
Kauffman.

Die Kilaner  
disarmiret.

mit wenig Volk zu Kilma vnd Fumen. Die Chanen aber setzen dar-  
auff mit zuziehung des dritten Heeres (zusammen 40. tausend Mann)  
noch ein mahl an/kommen zur Rechten vñ Linken/schlagen Karib Schah  
bis auff's Haupt; Er selbst versteckt sich zu Fumen in einem Garten  
hinter die Seiden Bäume / Tut genant/ wird aber von einem Tzebni/  
des Emir Chans Diener/ersehen/vnd an den schönen Kleidern erkannt.  
Als dieser ihn angreifen wil/bittet Karib Schah / Er möchte ihn nicht  
verrahten/sondern mit verwechselten Kleidern durchhelffen / Er wolte  
ihm hingegen mit vielem Golde vñ Kleinodien beschenken/ Der Tzebni  
setzet sich willig zum Handel : Als Er aber mit dem Karib Schah die  
Kleider verwechselt vnd dessen Sebel angehängt/spricht Er : Nun bin  
ich König / vnd du bist Haramsade ein Schelm / komm nun hervor ;  
rufft andere herzu vnd nehmen ihn gefangen. Er wird in ein Palenk  
Halb- vnd Armstock (wie bey ihnen gebräuchlich) geschlagen / mit  
kostlichen Kleidern angethan/auff einen Esel gesetzt/vnd also zu Schach  
Sefi geführt / Da dann im Einreiten etliche hundert Huren mit ei-  
nem grossen Jubelgeschrey vor vnd umb ihn hergehen müssen.

Es hat der König ihn an Händen vnd Füßen mit Hufeisen als  
ein Pferd beschlagen lassen / mit diesem Sarcasmo : Du Besti bist ge-  
wohnet in Kilan auff fetter weicher Erden zugehen / Diß harte stei-  
nichte Land wird dir beschwerlich fallen/darumb mustu beschlagen seyn.  
Nach drey täglicher solcher Marter/ist Karib Schah auff den Mai-  
dan geführt / oben auff die Vogelstange gebunden / vnd mit Pfeilen  
vnd Röhren zu Tode geschossen worden : Da dann der König den er-  
sten Schuß gethan/vnd gesagt : Wer mich seinen König liebet / der  
thue auch also. Darauff seynd etliche tausend Pfeile nach ihm gescho-  
ssen / vnd ist nach einer halben Stunden so voller Pfeile gesteckt / daß  
man seinen Leib darvor nicht mehr hat sehen können. Der Körper ist in  
solchem Spectakel 3. Tage auff der Stangen hängen geblieben/vnd her-  
nach herunter geworffen vnd begraben worden.

By erhaltenung dieser Victorie vnd stillung der Empörung hat  
Sarachan der Fürst zu Astara sich am männlichsten gehalten/vnd da-  
her des Königes grosse Gnade erlangt.

Es war ein fürnehmer Kauffman / Namens Myrmurath im  
Dorffe Leschtscha wohnhaft / hatte 7. Handel-Schiffe zur See  
gehen / vnd wurde 3. Tonnen Goldes reich geschätzt. Dieser ge-  
rieth bey der Kilanern Rebellion / weil der Karib-Schah im selben  
Dorffe entstanden / vnd Myrmurath es dem König nicht alsbald an-  
gemeldet/in so grosse Unnade/daß Er mit seiner ganzen familie hät-  
te sollen außgerottet werden / wenn nicht Sarachan sein guter Freund  
ihm beym Könige außgesöhnet hätte.

Die Kilaner seynd hernach nemlich die/so zwischen Masanderan  
vnd Kesker wohnen/alle disarmiret worden. Vnd darff keiner weder  
Sebel/Rohr/noch Bogen vnd Pfeil/auch allerdings keinen Sekir oder



BogenXinck bey sich finden lassen. Sie mügen aber Achsen vnd andere Instrumente / welche krum als Sensen formiret vnd Däs genant werden / zur Holz vnd Acker Arbeit gebrauchen. Die andern Kilaner von Kesker bis Kisilagas / so Talisch genant werden / weil sie dem König allezeit Getrew gewesen / vnd den Karib Schah vertilgen helffen / müge ihre Gewehre gleich andern gebrauchen. Ihre Kleidung tragen sie wegen des oft nassen Erdreichs vnd Morassichen örter kürzer als die andern Perser / wie solche bey obgesetzter Brücke im Kupffer angedeutet ist. Sie haben eine absonderliche Sprache. Der Kilek ihre differiret zwar nur dialecto quadam von der Persischen / der Talisch aber hat gar wenig Verwandschafft mit derselben / deswegen sie einander nicht oder gar wenig verstehen können. Der meiste theil ist der Türkischen Religion zugethan vnd seynd Hanifisten. Sie seynd wegen der temperirten Luft etwas bleicher von Angesicht als die andern Perser. Sie erzeigten sich gegen vns freundlich vnd gutthätig / sonderlich die zu Rubar. Wir weren der guten Gelegenheit vnd sehr lustigen Orts halber gerne etwas länger geblieben / mußten aber den 21. Jan. wider auff. Siengen eine gute weile vnter grünen öhl Bäumen / welche zur Linken des Riures als ein dicker Wald dem Wege einen anmuthigen Schatten gaben. Fast eine Meile von Rubar lag mitten im Strom ein Fels ohngefehr 30. Faden lang / auff welchen alte stücken Mauren eines gewesenen Hauses vnd einer Brücken zusehen / solte auch / wie sie sagten / vom Alexandro Magno zerstöret seyn. Nach diesem begegneten vns erst hohe felsichte / hernach niedrige mit allerhand Bäumen bewachsene Berge ; Das Erdreich war allenthalben von Gras vnd Blumen / sonderlich Violon ganz grün vnd blau / das es dem Wandersman neben guter Augenlust auch lieblichen Geruch gab. Gegen Abend kamen wir in ein Dorff / bey welchem zur Rechten auff einem Hügel ein Begräbniß eines Imam Sade in einer kleinen Capellen. Diß Dorff / wie auch alle nachfolgende Städte vnd Dörffer durch ganz Kilan waren / weil es alldar oft regnet / mit Sparren vnd Schraden Dächern auff Deutsche manier gedecket.

Den 25. dieses kamen wir 5. Meilen biß zur Stadt Rescht / erst durch hüglichten Wald / hernach zwischen viel Seiden Bäume / vnd endlich durch eben Feld vnd fette Acker. Durch die Acker waren hin vnd wider Wasser Graben gezogen / vnd über dieselben kleine Brücken geleyet. Unsere Leute etliche / die sich nicht wol fürsahen / stiehlen mit den Pferden ins Wasser. Diese Graben können sie hemmen / vnd in durrer Zeit / auch kurz zuvor wenn sie pflügen oder auch seen wollen / die Acker ganz vnter Wasser setzen.

Ihr Ackerbau bestehet am allermeisten im Reißwachs / vnd haben die Ackerleute ihre Häuser alsbald darbey stehen / je eines einen Steinwurf vom andern. Ihre Weiber giengen nicht so sehr eingehüllet als in andern Provinzien. Sie tragen hölzerne Tritling / welche hinten

Der Kilaner  
Sprache.

Von Pyle  
Rubar ge-  
reiset.

Ackerbau.



Keschik die  
Stadt.

mit Riemen angebunden / vorn aber mit einem runden Wirbel / oder kurzen Zapffen / der bey der grossen Zehe durch gehet / vnd oben einen Knopff hat / fest gemacht werden.

Keschik ist die Hauptstadt in Kilan / zwar weit umbfangen / aber offen als ein Fleck / in dem Gepusch vnd zwischen vielen Gärten versteckt / daß man sie nicht ehe / bis man darfor kömpt / sehen kan. Liget 2. Meilen vom Caspischen Strande. Die Araber nennen sie in ihrem Catalogo Urbium, Husum, vnd setzen sie 2dum Longitudinem 85. grad. 10. m. Latitud. 37. grad. Diese aber habe ich durch genawer observirung 32. min. höher / vnd also 37. grad 32. min. befunden.

Die Häuser waren nicht so prächtig / als an andern Orten / hatten meist gebrante rothe Zigel Dächer. Umb die Häuser stunden die Pomeranzen Bäume / als bey vns auff den Dörffern die Weiden herum / trugen ihre Jahrs Frucht zum andern mahl. Der Maidan vnd Markt war ziemlich groß von vielem Gewerbe / sonderlich sahe man allerhand Speise-wahren / die man umb einen schlechten Preiß kauffen kunte. Daher wir auch allhier sehr delicat vnd überflüssig gespeiset wurden. Es residirete zu Keschik kein Chan / sondern nur ein Daruga Namens Aliculibek.

Aaly Paren-  
tatio.

Den 27. dito siehl die Parentation ihres Aaly ein / welche allhier mit so grosser Solennitet, als vorm Jahr zu Schamachie begangen wurde. Sie entlehneten von vns eine Trummel / selbige in der Procession zugebrauchen. Als der Parentator das Lob vnd etliche der erdichteten Wunderwerke Aaly erzelete / ließ Er vnter andern diese Gotteslästerliche Worte hören : Aly choda nist, amma ne dur es chod-dai. Aly ist zwar nicht selbst Gott / aber der Gottheit sehr nahe verwand.

Pag. 434.  
Asylum.

Man zeigte vns auch allhier den Orth / da Schach Abas seinen Sohn Sefi Myrfa durch Bebutbek, wie droben gedacht / umbbringen lassen / vnd das dahin gebawete Asylum, war vom Maidan nach Ost : gegen der Caspischen See gelegen / ein fein weit umbfangenes Gebäu.

Als wir in Keschik 5. Tage stille gelegen / reiseten wir den 30. Jan. bey nassem Wetter wider fort / den gantzen Tag / wie auch hernach durch ganz Kilan / auff ebenem Lande. Die Wege waren allhier mit Seiden- vnd hohen Buxsbäumen hin vnd wieder besetzt / vnd gieng durch sehr viel kleine Rivir / deren fürnehmste waren Pesichan, eine halbe Meile von der Stadt : bald darauff Chettiban, vnd nach einer kleinen Meile über zwey Ströme Pischeru vnd Lissar waren mit hohen Brücken belegt / von deren Eine siehl ein Pferd mit vnsers Medici Bagage ins Wasser / wurde / weil es Morassichter Grund / mit grosser Mühe wider herauß gezogen. Nach diesem durch ein Rivir Tzomus ; Seynd alle Fischreiche Wasser / vnd geben dem König jährlich etliche tausend Thaler Pacht. Wir kamen nach abgelegten 4. Meilen in den Flecken Kisma nahe bey Fumen oder Pumen, wie es etliche nennen / gelegen / woselbst der Karib Schah überwunden vnd gefangen worden.

Kisma vnd  
Fumen.

Den



Den 31. Jan. giengen wir wiederumb 4. Meilen / meist durch Seiden-Bäume / welche in so grosser menge als ein Wald vmbher stunden / wir traffen am Wege viel hohe Weinstocke an. Als wir über 3. Meilen geritten / kam der Calenter von Resker vom Chan daselbst geschickt / vns mit 30. Pferden vnd einem mit Früchten vnd Wein beladenem Esel / tractirete die Gesandten im Namen des Chans. Bald folgete der Chan selbst mit 100. Mann / empfing vns freundlich / begleitete vns bis zur Stadt / nötigte vns mit einzugehen in sein Haus / welches neu vnd lustig mit einem grossen Garten am Maidan gebauet. Er ließ allerhand köstliche Garten Früchte vnd Confect neben einen starken Trunk Wein auffsetzen / entschuldigte sich / das / weil es in ihrer Fasten / vnd sie vor Untergang der Sonnen nicht essen dürfften / Er vns nicht mit Speisen tractiren könnte. Als wir ohngefähr eine Stunde bey ihm gegessen / wurden wir in gute Quartire geführt / woselbst der Chan auch etliche seiner Bedienten schickete den Gesandten aufzuwarten / beschenckte auch unsere Küche mit 4. wilden Schweinen. Der Chan Namens Emir war auch eines Georgianischen Christen Sohn / von einem Dorffe bey Eruan bürgerlich / war in der Jugend beschnitten worden / hatte Schach Sefi als ein Weinschenke gedienet. Da Er aber bey Einnehmung der Festung Eruan für andern sich gefährlich gewaget vnd Ritterlich gehalten / ist Er zum Chan / oder Fürsten über Resker gemachet / sein Sohn aber an dessen Stelle / in des Königes Weinkeller genommen worden. Er war ein bereitamer freundlicher Mann / hatte Lust zu discurriren / vnd von Beschaffenheit vnseres Landes vnd manier zu Kriegen berichtet zu werden. Sagte / daß Er ein rechter Christen Freund were.

Er hatte vor vnser Zeit eine übele Krankheit gehabt / welche ihm mit unterschiedlichen Paroxysmis so hart zugesetzt / daß er fast in allen Gliedern contract gelegen / Hier wieder hatten ihm die Medici eine schändliche Chur verordnet ; nemlich Er hat mit einem grossen Hunde oder Lisse / welche ihm / salvo honore, vorgehalten worden / zuthun haben müssen.

Dies Städtlein / welches einem Dorffe gar ehnlich / ligt auch wie Rescht im Busche 2. Meilen vom Caspischen Strande / heist eigentlich Korab / wird aber von etlichen nur Resker nach dem districtu genant. Es ist die Geburts Stadt dieses Königes Schach Sefi. Dann als sein Vater Sefi Myrfa mit seinem schwangern Gemahl dem Schach Abas auff einer Kilanischen Reise folgen müssen / hat sie allhier den Sam Myrfa geboren / vnd zwar in eines alten reichen Kauffmans Hause. Choka Mahmud genant. Selbiges Haus am Südertheil der Stadt gelegen / ist ihrem Gebrauch nach / weil ein König darinn geboren / zu einem Afylo oder Freyhause gemachet worden.

Den 1. Februarij vmb 10. Uhr reiseten wir bey schönem Wetter / vnd warmen Sonnenschein fürder. Emirchan gab vns das Geleite

auff

Emirchan zu  
Resker.

Schändliche  
Chur.

Korab die  
Hauptstadt im  
Resker.  
Geburtsstadt  
Schach Sefi.

FEBRUARIUS



Zur Caspische  
See angelan-  
ge.

auff eine Meileweges / nam einen gar freundlichen Abscheid von uns vnd befahl seinem Calenter / vns so weit sein Gebiete sich erstreckete / vollend zubegleiten. Dieser Calenter / ein junger lustiger Mensch / machte vns auff dem Wege mit Bogen schieffen vnd Spiesse werffen / worinnen er sehr geübet war / gute Lust.

Wir kamen nach 2. Meilen wider zum Caspischen Strande / da man von ferne das Land nach Süden vnd Norden mit hohen Busch vnd Bäumen bewachsen / von ferne gleich als 2. Hörner hervor schieffen sahe. Waren die Promontoria, zur Rechten von Masanderan vnd Ferabath, vnd zur Linken von Astarā. Wir ritten am Strande noch eine Meile fürder / vnd namen vnser Nachtlager in einem bey der See am Bache Nasseru gelegenem Hause / Ruasseru kura genant. Weil in diesem Hause nicht mehr als 2. Gemächer / musten wir vns schlecht darinnen behelffen / vnd die meisten Völcker vnter dem blossen Himmel liegen.

Die Lagereise des 2. Febr. war 6. gute Meilen nahe am Strande hin N. W. durch 14. Bäche / deren Namhaffteste: Schiberu, Dinatsar, Chaleßera, Alarus vnd Nabarrus. Auff halbem Wege kamen wir bey dem Rivir Dinatsar in ein ander Gebiete / vnter dem Chan zu Astarā gelegen / da der Keskerische Calenter von vns scheidete / vnd ein ander vom Chan zu Astarā gesand / vns empfieng. Wir wurden von der Landstrassen ab / durch tieffe Acker in ein Dorff Sengar hasara genant zum Nachtlager geführt. Wir funden vor vns 5. grosse wilde Schweine / welche sie vnserwegen gefellet hatten.

In dieser Gegend Kargaru genant (wie auch an andern Orten in Kilan) gibt es wegen vielen Hölzungen / von welchen alle Hügel / Berg vnd Thal voll seynd / allerhand Wild / sonderlich viel vnd grosse wilde Schweine / welche / weil sie die Perser vermüge ihres Gesetzes nicht essen / nicht verfolget werden.

Schändliche  
Historie Ma-  
meds.

Azoara 87.  
vel cap. Sad.

Ich kan hier nicht vordbey / dem günstigen Leser Lusthalber eine digression zumachen vnd zu berichten / was doch die Perser / oder in gemein die Mahumedisten für Ursache haben / daß sie das Schweinefleisch so sehr hassen / vnd warumb es in ihrem Gesetz verboten.

Die närrische Historie oder vielmehr vnverschämpte grobe Lügen ist im Alcoran selbst folgender gestalt beschrieben: Es hätten die Jünger Christi einmals den Herrn Christum gebeten / berichtet zu werden / was es doch für eine Beschaffenheit mit Noah im Kasten gehabt / vnd wie derselbe mit den Seinen were erhalten worden; Der H. Christus aber hätte stilleschweigend aus einer Handvoll Rohrt eine Figur gemacht / selbe zur Erden geworffen vnd gesagt: Stehe auff im Namen meines Vaters. Als bald were ein Eysgrauer Mann darauß entstanden / welchen Christus gefragt: wer bistu? Der alte antwortet: Ich bin Japhet Noah Sohn; Ob Er denn so grau gestorben? antwortet: Nein / sondern Er were in dieser Stunde erst so grau geworden / vnd zwar auß Furcht / dann Er vermeinet / daß Er so plötzlich zum Jüngsten



Gerichte geruffen wurde/vnd deswegen aufferstehen solte. Darauff be-  
siehlt Christus/ seinen Jüngern zuerzählen/wie es mit Noah im Ka-  
sten beschaffen gewesen. Japhet erzehlet alles ordentlich/vnd vnter an-  
dern: Als eins mals das Schiff oder Kasten an dem Orte/ da (salvo  
honore) das Secret war/von so vielen excrementis hinterlästig wor-  
den/befürchteten wir vns / daß das Schiff endlich gar sincken möchte/  
Deswegen mein Vater Noah sich mit Gott berathfragete / was dar-  
bey zuthun? Darauff hat Gott befohlen / (leug schand, Teuffel) daß  
Er einen Elephanten mit dem Hintersten zum Orte des Secrets stellen  
solte / als diß geschehen/ entstehet auß der vermischung des Elephanten  
vnd Menschen Mistes eine grosse Saw / welche mit dem Rüssel allen  
Kohlt von einander gewühlet / damit ist das Schiff wider gleich gan-  
gen. In dem bey solcher Arbeit die Saw ihre Naselöcher voll Vnflat  
bekommen / hat sie geschmaubet vnd eine Mäuß auß der Nasen geworf-  
fen. Welche dann dem Noah neue Furcht vnd Sorgen gemachet/ in  
dem sie die Bretter am Schiffe zubeissen vnd zubeignawen angefangen.  
Als Er hierüber Gott abermahl zu Rahte gezogen / ist ihm befohlen  
worden/ daß Er den Löwen mit einen Stecken für den Kopff schlagen  
solte / dadurch der Löwe erhist vnd erzürnet auß der Nasen eine Kaze  
geschneuset/welche die Mäuß stets verfolget/vnd ihr nirgend durch zu-  
fressen Zeit gelassen. Meinstu nicht/spricht Mahumed/das diß Ur-  
sachen gnug seynd / warumb Gott das Fleisch von einem so unreinen  
vnd vnflätigen Thiere zu essen verbotten? Hier möchte man wol sagen/  
daß Mahumeds Mutter müsse ein reinlich sauber Weib gewesen seyn/  
weil ein so grosser schändlicher Vnflat der Mahumed von ihr gegangen.

Der Persische Aufleger des Alcorans / wenn Er an diesen Orth  
kömpt/continuiert diese schändliche Historie in gleicher Säreren vnd  
spricht: Das/ als Noah im Kasten alle lebendige Thiere Männliches  
vnd Weibliches Geschlechtes von einander gesondert/damit in den 40.  
Jahren (so lange sol Noah im Kasten gewesen seyn) sich nicht allzusehr  
verwehren möchten/ die Hunde alleine das Privilegium gehabt hätten  
untereinander im Schiffe frey zugehen. Da aber eins mals die Kaze  
siehet das Hund vnd Lisse sich mit ein ander also begehen/ was andern  
Thieren nicht vergönnet / gehet sie auß Verdruss / solches dem Noah  
(welcher durch Gottes schickung/ aller Thiere Sprache/oder auß dero  
Gebärden ihren Willen verstehen kunte) anzudeuten. Noah verweist  
solche Vbelthat den Hunden / welche aber leugnen. Als solche Klage  
öffter kömpt/wunschet vnd bittet Noah von Gott ein Zeichen/dadurch  
die Wahrheit zu erfahren. Darauff geschichets das die Hunde in con-  
gressu an einander hangen bleiben / welches vor dieser Zeit nicht gewe-  
sen. Als Noah die Hunde in solcher vnleugbaren That ergreiffet/ müs-  
sen sie auch als ander von einander geschieden werden. Vmb solches  
Verraths willen ist zwischen Hund vnd Kaze noch heutiges Tages  
so grosse Feindschafft. Vnd so viel von diesen Mahumedischen

Seltame  
Wunder-  
werke.

Woher die  
Schweine  
kommen.

Woher die  
Mäuse.

Die Kazen.

Woher die  
Feindschafft  
zwischen Hund  
vnd Kaze.

Risum te-  
neatis amici



Unflätereyen / zu dero Erzählung mich die obgedachten Schweine veranlasset haben.

Den 3. Febr. waren wir bey Schnee vnd Regenwetter gar frühe auff / begaben vns wider an den Strand / giengen O. N. O. vnd ritten stets so nahe an der See / bißweilen auch durch hin / daß das Wasser den Pferden bis an die Bäuche reichete. Etliche der vnserigen stahlen mit den Pferden gar hinein. Hatten also heute eine nasse vnd böse Tagereise; kamen auff den späten Abend / nachdem wir 7. Meilen zurücke ge-  
 leget / in die Gegend Höwæ Lemür, vnd hielten in einem vnsaubern Dorffe vnser Nachtlager.

Höwæ Le-  
mür.

Den 4. Dito mit frischen Pferden wider frühe auff / am Strande / welcher sich nach N. wante / längsthin 4. Meilen / hernach 2. Meilen durch Busch auff etliche Dörffer / vnd über 22. groß vnd kleine Riwir / deren fürnembste Löme, Konab vnd Beskeschan, über welche hölzerne Brücken geleet / waren sehr bawfällig / daß auch etliche vnser Völcker mit den Pferden hinab ins Wasser stahlen. Hatten abermal eine böse Tagereise. Es ersoffen 3. Bauren / so zu Fusse mit gangen / neben 4. Pferden / bleiben auch 6. andere vermüdete Pferde am Wege ligen. Als wir in dem Astaraischem Gebiete / nicht weit von des Ehan's Resi-  
 denz / kam der Ehan mit vielen Reutern vns entgegen / empfing die drey Gesandten wol / vnd begleitete sie in die Quartire / welche vns in etlichen zwischen Bäumen vnd Garten zerstreuten Häusern vnd Höffen angewiesen wurden. Dis Dorff vnd Plas / wie auch das darbey einfallende Riwir wurde Choskedehene, Dröge Mund / genant / weil am selben Orte die See sehr flach / daß sie auch keine Fische herauff in den Bach steigen lesset. Die Stadt aber worinnen sich der Ehan auffhielt / war auch nur ein offener Fleck / eine gute viertel Meile vom Strande / vnd nicht ferne vom Gebirge gelegen. Wurde nach der Gegend Astarā genant.

Astarā.

Dis ist der mehr erwähnte Orth / da wir die dicksten Weinstöcke antraffen. Ich vermeinte erst man würde es nicht gläuben / wenn ich berichtete daß selbige neben dem Stamme Mannes dicke gewesen / finde aber beym Strabone, welcher bey erwehnung dieses Ortes auch gedencket. Das in Margiana, einer Provinz in Chorasān, die Weinstöcke unten so dicke / daß sie ein Mann mit zweyen Armen kaum ombfassen kan. Wie dann auch war ist / was Er ferner saget / das in Kilān ein Weinstock oft über einen Eymer Wein geben kan. Die Trauben aber machet Strabo ein wenig zu groß / nemlich daß Eine sol 2 Ellenbo-  
 gen lang seyn.

Strabo lib. 2  
Pag. 50.

Saruchan.

Der Ehan / Namens Saru, war ein alter verständiger vnd freundlicher Mann. Stellte nach Aufgang ihrer Fasten nemlich den 6. Febr. ein Panquet an / lud die Gesandten mit den Fürnembsten des Comitats darzu / ließ gute Tractamente aufftragen / war liberal vnd flug in Discoursen. Erzählte wie der Krieg mit Karib Schach sich angefangen / vnd geendiget. Er hatte vnter andern Beuten auch des Feindes



Laffellacken/auff welchem Er vns speisete/bekommen; War von grüner Seide mit güldenen Blumen durchwircket.

Er war bey Schach Sefi in grossen Gnaden/solte auch im vorstehenden Fröling als ein Gesandter an den König in Indien verschickt werden / hatte allbereit seine Abfertigung bekommen. Er gedachte auch der Rauberischen Cosaken Einfall/vor welchen sie nicht wol sicher weren: Diese hätten vor 2. Jahren Rescht außgeplündert/man vermutete sie jho widerumb / wir mußten derwegen vnser Gewehr allezeit in guter Bereitschafft halten.

Cosaken.

Hinter Astaraliget der Berg Schindan, auff welchem ein frey Dorff Schich Sahadan. Dann es sol daselbst einer/ Namens Sahad, welcher Schich Sefi Præceptor gewesen/ begraben ligen.

Schindan  
mons.

Den 7. dieses giengen wir 4. Meilen jimmer am Strande hin / vnd kamen zur Provinz Lengerkunan / woselbst ein enger Paß / sintemal die hölsichte hohe Berge ziemlich nahe zum Strande herunter schiessen/vnd mit einem bis in die See lauffenden tieffen Morast/durch welchen nur ein schmaler Damm geführet / den Eingang zum Lande enge machen. Nach diesem Passe kam zwischen den Bergen ein Kivir hervor Serdane genant / vnd folgte bald darauff der Flecken Lenkeran/woselbst auch ein Bach Warasaruth. Diese Gegend vnd Flecken bekömpft den Namen vom Anker-grunde vnd Hasen/wiewol es keinen rechten Hasen gibt/sondern nur einen Winkel/welchen allhier 2. Hörner des ins Meer weichenden Landes ( das eine vor Lenkeran / vnd mit Busch / das ander vor Kisilagak mit Rohr bewachsen ) gleich einem halben Mond machen. Können doch/weil es nur flacher Sandgrund/nicht als nur mit schlechten Bötten einlauffen/ vnd ligen gleichwol für den Osten-sturm nicht sicher. Pflegen derwegen ihre Böte auff's Land zuziehen. Allhier ist Anno 1603. der Römische Kaysersliche Gesandte zu Wasser angelanget / neben etlichen Böttern gestorben vnd begraben/wie Georg. Dectander in seiner Reise Beschreibung berichtet. Diesen Orth vnd Flecken / hat der Kurkibaschi als ein Stück seiner Besoldung für sich / vngeachtet daß vnser Mehemandar vnd etliche ander Perser vmb gewisse Ursachen sagen wolten / Es gehörte nach Ardebil vnter dessen Chans Inspection. Es war allhier ein Wisir oder Amptschreiber / welcher vns empfieng / vnd mit nothwendigen Proviant versorgete.

Lengerkunan.

Den 8. 9. vnd 10. blieben wir stille ligen / bis theils die Camele / welche im schlipfferigen Wege sich nicht wol behelffen kunten / mit der Bagage nach kamen/ theils daß vns frische Pferde verschaffet wurden.

Den 11. dieses brachen wir wider auff / vnd reiseten 5. Meilen bis Kisilagak über 4. ziemlich Tieffe mit Brücken belegte Kivire; Als / 1. Kasiende, 2. Noabine, 3. Tzili vnd Buladi. Durch das letzte Kivir welches breit vnd tieff / ließen wir vns mit Bötten übersetzen / vnd die Pferde beyher schwümmen. Vnd weil bald darauff die See/wegen des



flachen Strandes weit übertrat / vnd gleich einen absonderlichen grossen Teich machte / mußten wir über eine gute viertel Meile durch tief Wasser müheselich reiten. Die Bagage aber ließen wir auff 6. grossen Fischerböten über die See gehen. Das Vfer am selben Orte / wie auch zwö gegen überliegende Inseln / deren eine wegen des rothen Erdreiches Saru genant / seynd mit langem Schilff oder Reht umbher bewachsen. Es sollen bisweilen die Räuberischen Cosaken daselbst sich auffzuhalten pflegen. Als wir kaum auß dem Wasser auff's Land gekommen / kam der Herr selbiges Orthes mit 100. wol außgeputzten Reutern / vnd empfing vns.

Kisilagah.

Pag. 321.

Das Städtlein Kisilagah (auff Deutsch / gülden oder roht Holz) ist auch ohne Ringmaur / liget eine gute halbe Meile nach N. W. ins Land auff ebenem Felde / an einem Bache Wileschi. Ist vor dieser Zeit vom Sultagar Chan / dem Chan zu Ardebil erkauft / vnd nach dessen Entleibung von seinem Sohn Hossein Sultthan ererbet worden / welcher es auch noch iho besitzt. Das Kilanische Gebirge wiche zur Linken nach W. N. W. vnd gieng dem Augenschein nach in Mokan mit kleinen Hügeln auß. Unten am Gebirge sahe man von ferne viel Dörffer / deren fürnembste Buladi, Matzulæ, Büster, Thalischkeran vnd viel Bäume / als wenn sie in langer Ordnung nach einander gesetzt weren / woselbst grosse Wiesen vnd daher sehr gute Viehweide sein sol.

Strabo lib. II

Pag. 361.

Grosse Lügen.

Ich halte allen Umständen nach gänzlich darvor / das dieser Orth derjenige sey / von welchem Strabo schreibt: Das nemlich gegen den Portis Caspijs ein niedrig Erdreich vnd sehr fruchtbarer Thal / auch in selbiger Gegend eine Wiese  $\epsilon\pi\alpha\upsilon\omicron\beta\omicron\lambda\omicron\varsigma$  genant / seyn sol. Das aber / wie der Autor ferner schreibt / auff selbiger / oder auch auff einer andern Wiese dieser Landen 50. Tausend Mutter Pferde / so der Persischen Könige Stutterey / Weiden solten / oder Weiden könten / ist der Wahrheit nicht gemess. Ob wol newlicher Zeit ein Krieges Officier / als Er nach seiner abgelegten Tartarischen Reise / welche nicht weiter bis Astrachan / so noch 12. Meilen dißseit der Caspischen See / gegangen / in Holstein dieser Wiese Hippoboti halber ist gefragt worden / obs war / das selbe in Persien were? mit Ja / geantwortet. Lieber wie viel Hengste wurden wol zu soviel Stuten / vnd wie viel Personen alle solche Pferde zuwarten vonnöthen seyn? Andere Umstände zugeschweigen.

In dieser Gegend liegen zwischen den Gebirgen die Landschaften oder tractus Kuawer, Maranku, Deschtewend &c. vnd in den nächsten Bergen ein Dorff Dubil, sonst auch Chatifekeki genant / deren Einwohner zu Schach Abas Zeiten ein schändlich Leben geführt. Sintemal sie des Nachts in gewissen Häusern zusammen gekommen / Liechter angezündet / gepanquetiret / sich hernach Nackend außgezogen / vnd als das Viehe vnter einander gegangen / daß also oft Vater Tochter / Schwester Brüder / Mutter vnd Sohn mit einander Schande getrieben. Als dis abscheuliche Wesen dem Schach Abas ist kund

Ein Blehisch  
Leben.



gethan worden / hat Er alle Einwohner Alt vnd Jung / Mann vnd Weibes Personen / (auch die kleinsten Kinder nicht außgenommen) niederhawen / vnd das Dorff mit andern Völkern besetzen lassen. Gegen dem Städtlein Kisilagak über lagen in der See anderthalb Meilen vom Strande zwö Inseln Kelachol, vnd Aalybaluch. Diese / so 3. Meilen lang / bekompt den Namen daher: Als Aaly einmals auff derselben gewesen / vnd seinen Durst zu leschen kein frisch Wasser gehabt / solte Er durch göttliche Krafft alsbald einen Brunn dahin verschaffet haben / welcher noch iho süß Wasser führet. War am Strande auch mit Reht bewachsen.

Den 12. Febr. reiseten wir fürder durch eben Land vnd über etliche tieff in der Erden liegende kleine Rivire / deren Namhaffteste waren: Uskeru vnd Butaru, mit Brücken beleget / kamen gegen den Abend in ein Dorff Elliesdü genant. Lag im Eingange der Mosanischen Heyde an niedrigen fruchtbaren Hügeln / wie dann diese ganze Gegend vnterm Gebirge allenthalben sehr fruchtbar vnd bebawet war. Die Dörffer aber / derer viel herum lagen / waren von schlechten Häusern / nur als Zeune geflochten vnd mit Leimen beschmieret. Sie waren alle mit Soldaten Tüfenktzi oder Mußquetirern besetzt. Dann der König hat ihnen diese Dörffer zu ihrem Unterhalt gegeben / da dann nicht alleine die Bawren ihnen ein Gewisses geben / sondern sie haben auch selbst Land vnd Acker / welches sie bawen müssen. Das Dorff Elliesdü gehörte einem Officirer / Namens Veter Sulthan zu / welcher 3. Meilen von dar sein Auffenthalt hatte.

Dis ist das Dorff / da der Ges: Brügman einen Persianer Todt schlagen ließ / mit welchem sichs also begab: Als in der Ankunfft das selbst des Gesandten Stallknecht einer die Handpferde in ein Haus / seiner beliebung nach / führen wolte / stund ein Kisilbasch (so nennen sie die Soldaten / wie auch alle des Königes Bediente) in der Thür / wehrete mit einem Stecken das forder Pferd selbiges ein wenig an den Kopf rührende / vnd sagte / das dis Haus frey / auch nicht bequem Pferde einzunehmen were. Da dis der Gesandte Br: ersah / sprang Er im Eiffer vom Pferde vnd lieff mit Ungestümb auff den Kisilbasch, dieser als ein Soldate / kunte in seinem Hause auch nicht viel Pochens leyden / gab mit einem Stecken Brügman. über den Arm einen ziemlichen harten Schlag / daß Er darvon Blaw aufflieff / zwar vnwissend / wie Er sagte / daß es der Gesandte were / dann Er solche Eigenthätigkeit von keinem Gesandten vermutend gewesen. Etliche Diener aber des Gesandten schlugen vnd hiben dem Kisilbasch gefährliche Wunden / daß Er sich kaum hinweg in ein ander Haus schleppen kunte. Der Gesandte flagete bey dem Nchemandar / welcher sagte / daß Er hirbey nichts zuthun wüßte. Die Kisilbasche weren freye Leute / auch were ihr Commendant nicht zur Stelle / der Gesandte möchte es machen / wie es ihm gut deuchte / es hätte der Soldate allbereit so viel bekommen / daß ers wol schwer

Brügman. ließ  
einen Perser  
Todt schlagen



sich verwinden würde. Darauß ließ Brüg. des Kisilbaschen Hauß Spoliren/ Pferd/ Sebel/ Panzer/ vnd andere Sachen / was bey der Hand / hinweg nehmen. Den andern Morgen mußten die Bölcker durch einen Trommelschlag eylend zusammen geruffen werden / mit Befehl / das jederman sich alsbald zu Pferde verfügen solte/ wer nach ihm im Dorffe bleiben wurde/ möchte es auff sein Auentur vnd Gefahr thun. Er selbst saßte sich zu Pferde/ hielt für dem Quartire/ befahl alle auffzusitzen vnd neben ihm zuhalten / vns allen / auch seinem Collegen vnwissend was es bedeuten solte. Darauß rieß er den Mehemandar zu sich / vnd begerte den Mann / von welchen Er gestern were geschlagen worden/ herzubringen. Der Mehemandar wandte zwar vor/ daß Er wegen der empfangenen Wunde nicht auß der Stelle gehen könnte/ Br: so solte man ihn her tragen. In dessen kamen zwene andere Perser/ vermeineten den Gesandten durch demütigen Hauptschlag vnd sehnlich Flehen zuerweichen/ vnd den Kisilbasch außzusöhnen/ es war aber vergebens/ dann der Gesandte wolte nicht ehe auß dem Dorffe/ bis Er den Mann für sich gesehen/ mußte derwegen derselbe von 4. Personen auff



einer Bettecke herzugetragen werden. Darauß befahl Br. einem vnser Türckischen Translatoren Marx Filerofsin, so von Geburt ein Armener/ daß er mit einem starcken Prügel dem Kisilbasch / gleich ihm geschehen/ schlagen solte/ Dieser schlug vnarmherziger weise auff des



bereit halb todten Arm vnd Seite/worüber er etwas zuckete. Brüggen. befahl noch einen Schlag zu thun / welcher bloß in die Seite gieng. Auff selbigen lag er als vnempfindlich ganz stille. Das ist recht/sagte Br. nun hat er seinen Theil. Zu dem Mehemandar vnd Persern aber: Wird Schach Sefi diesen meinen allhier erlittenen Schimpff nicht ferner rechnen/so wil ich bald stärker wieder kommen/vnd mich selbst rechnen.

Daß dieses alles sich also begeben / habe nicht alleine ich in meinem/ sondern auch andere in ihren/ ja Brüggen. selbst in seinem Diario aufgezeichnet/ befunden.

Nun hätte es diesen Soldaten so wenig am Vermögen/ vnd ihren Geberden nach/am Muth/sich an vns zu rächen/ vnd vns allen die Hülfe zubrechen/als vns solche That zu verüben gefehlet/wenn der Mehemandar vns/wie vor diesem geschehen/allhier allein gelassen/ oder vielmehr Gott vns nicht sonderlich behütet hätte.

Wir zogen darauff fürder zur Mofanischen Heyde 2. Meilen/ vnd lagerten vns in Oba vnter runde Schafferhütten. Der Mehemandar aber blieb zurücke / vnd kam gegen den Abend erst nach / mit Bericht/daß der Kifilbasch todt wäre/vnd forderte die gemachte Beute vom Br. wieder ab/selbige dem hinterlassenen Weib vnd Kindern/ welche nun arm vnd verlassen weren/zuzusenden.

Heute frühe/ als den 13. Febr. gieng im obgedachtem Dorffe die Sonne recht Süd Ost 3. Ost. auff / war also declinatio magnetis daselbst über 24 grad. von Nord. nach W. Bey der Oba fand ich die  $\odot$  im Mittage 40. gr. 48 min. hoch / vnd also Elevationem poli vnter selbigem meridiano 39 gr. 28 min. Der Strand des Meers erstreckt sich allhier von S. W. nach N. O. Das Schamachaische Gebirge kanten wir vor vns in Norden wieder erblicken.

Der Mofanischen Heyde mit mehrern zugebencken: schäket man dieselbe nach der Länge über 60 nach der Breite auff 20 Meilen/ wird von den Türcken Mindünluk (1000 Rauchtöcher) Moka genant. Den auff derselben Heyde sehr vielerley Völcker vnd Geschlechter wohnen/so zur Zeit Hossein/ wider welchen ihre Vorfahren vnter dem Jesid gestritten/ dahin zur Straffe gleichsam verbannet seynd / vnd werden weder in Städten noch Dörffern/sondern nur in Hütten/sonst nirgend zu wohnen gelitten/man nennet sie Sumek Rajeti, theils/ weil sie von Gebein zu Gebein/als die elendeste Schlaven/dem König ewig vnterworffen seynd/ theil/ weil ihnen kaum so viel Vnterhalt gelassen wird/daß sie ihre Knochen erhalten können. Sie nehren sich von Viehezucht / begeben sich des Sommers vnter das Gebirge / da sie gute Weide vnd temperirte Luft haben/des Winters aber schlagen sie auff ebener Heyde ihr Lager auff. Man hält sie für halb wilde Leute/vnd werden ihre Geschlechter genant: Chotze tschaubani, Tekle, Elmenkü, Hatzikasilü, Sulthanbachschelü, Karai, Ardendüschenlü, Chaltetz &c:woher aber ihnen solche Namen kommen/ vnd was mehr von

Fulgur ex vitro.

declin. mag.

Mofanische Heyde.

Sumek - rajeti Völcker.



denselben denckwürdiges zu berichten / sol an einem andern Orte nie mehr gesagt werden.

Bairam Tekle  
Begräbnis

Den 14. dito ruckten wir 3 Meilen fürder nach Norden / vnd kamen zu den Völkern Hatzikasilü. Wir trafen unterwegs im Felde eine Capelle an/in welcher einer Namens Bairam Tekle Obasi, begraben lieget. Dieser ist zur Zeit Schach Abas, als der Türcken Bassa Tzakal ogli in Persien gefallen / ein Rauber gewesen / hat mit etlich Hundert an sich gezogenem lumpen Gesinde oft mit List an die Türcken gesetzt / vnd fast täglich etliche Türcken Köpffe zum Schach Abas gebracht / endlich hat Er gar eine fliehende vnd streiffende Armee von 12. Tausend Mann gehalten / mit welcher Er dem Feinde fast mehr Abbruch gethan / als der König mit seinem principal Heer. Daher Er auch vom Könige frey gesprochen / vnd zum Fürsten ist gemachet / auch mit etlichen Dörffern selbiges Ortes beschenkt worden.

Wir lagerten vns abermal vnter runde Schäfferhütten. Als wir vns den späten Abend kaum zur Ruhe gelege / hörten wir etliche Geschöß / so geschwinde auff einander giengen / vermeineten / daß es eine Verrätherey / vnd einen Anfall / wegen der vorgestrigen action, bedeyten würde / brachten derwegen in Eil vnser Bagagi zusammen / saßen eine Brustwehre / vnd machten vns zur Gegenwehr bereit. Es hatte aber der Russische Poslanik. Alexei Sawinowitz, welcher sich auff einen Büchschenschuß von vns gelagert / solches Schiessen / den Gesandten Brüggman dadurch zu erschrecken / angestellet / hernach fürwendend / als wäre es dem Gesandten / weil heute / wie Er vermeinet / dessen Geburtstag eingefallē / zu Ehren angestellet. Es war zwar dessen Geburts Tag im Februario, aber den 29. Tag im Schalt Jahre.

Nat. O. B.  
An. 1600 Fe-  
bru. 29. h. 6.  
36. m. p. m.

Pag. 316.

Den 15. dito reiseten wir ferner über die Heyde 8 Meilen / vnd lagerten vns ein Viertel Weges vom Strom Aras / wären auch vollend in Tzawat, worinnen wir jenes mal vnser Quartir hatten / gerucket / wenn nicht Arebchan von Schamachie mit seiner Hoffstadt daselbst gewesen / vnd alle Quartire eingenommen gehabt hätte. Er verblieb auch den folgenden Tag daselbst / deswegen wir auch liegen blieben.

Pag. 315.

Wir waren zwar vom Arebchan wegen oberwehnten Ursachen nicht sonderliche Freundschaft vnd Gutthaten vermuthen ; Er aber erzeugte sich / so lange wir in seinem Gebiete waren / allezeit gegen vns sehr freundlich vnd gutthätig / legte die Schuld der vnter vns vnd ihm entstandenen Mißhelligkeit auff vnsern entlauffenen Dolmetsch Rustam, welcher oft widerliche Reden von vns zu ihm gebracht / könnte leicht gedencen / daß ers bey vns auch also gemachet / vnd wenn Er ihn hätte / wolte Er ihm den Kopff für die Füße legen lassen. Es schickte der Chan alsbald / als Er vernommen / daß wir bey dem Aras wieder angekommen / einen seiner fürnehmsten Bedienten vns zu empfangen / vnd mit 3 Säcken guten Wein zu beschenken / welche vns dann sehr willkommen waren / dann wir selben / wie auch vorigen Tag / nicht

viel



viel zum besten gehabt. Es kam auch unser zu Ardebil gewesener Mehmandar Netzelbek mit des Chanes abgeordneten / vns zu besuchen / verehrte den Gesandten ein schön Persianisch Windspiel / und zeigte sich lustig mit vns.

Den 17. dieses machten wir vns wider auff / vnd giengen über den fürnehmen Strom Araxem, oder Aras, wie er ist genant wird / über welchen sie bey Tzawac eine Schiffbrücke / die sie Tziur nennen / geschlagen haben.

Bevselben Strom mich ferner auffzuhalten / vnd von dessen Beschaffenheit etwas mehr zuberichten geben mir Anlas die Geographi, welche theils denselben zwar in seine rechte Landschaft / aber doch nicht mit seinen Umständen der Gebür nach legen / theils durch den Q. Curtium irre gemacht worden / weil derselbe des Stroms Araxis an zweyen unterschiedlichen Orten in unterschiedlichen Meinungen gedencet: daß Er nemlich in der Landschaft Perside gefunden werde / vnd nach Mittag lauffe / lib. 5. gleichwol aber / wie auch andere setzen / durch Meden ins Caspische Meer fallen sol / lib. 7. Strabo folget hierinnen dem Curtio fast mit gleichförmigen vnd zweiffelhafften Reden / lib. II. & 15. Raderus in Commentario über den Curtium bemühet sich diese dem Ansehen nach widerwertige Meinungen zuvergleichen / vnd spricht das der Fluß Medus, welcher den Araxem auffnehme / zwar anfänglich von Mitternacht nach Mittag lauffen / sich aber hernach wenden / vnd nach Mitternacht ins Mare Caspium begeben müsse. Hiermit trifft Er gleichwol auch nicht. Dann es unmöglich / das der Strom von Persepoli durch so grosse UmbSchweiffe oder durch den ungeheuren etlich viel Meilen breiten Taurum, welcher mitten durch der Perser Land ja ganz Asien / perpetuo iugo & dorso, wie Curtius am ist gedachtem Orte redet / streichet / sollte lauffen können. Der rechte Bericht aber hiervon ist dieser: Das zwene unterschiedliche Ströme gefunden werden / welche mit dem Namen Araxis seynd belesget worden / der eine so in Meden / der andere in Perside berühmt. Diesen / der die Stadt Persepolim (iso Schiras) verbey laufft / hat dem Curtio beliebet Araxem zunennen / gleich auch mit dem Strom Jaxarte an den Gränzen der Scythen geschähe / welchen Er Tanaim, Item den Orientalischen Theil des Tauri Caucasum nante.

Auß was Ursachen aber ihrer Meinung nach solches geschehen sey / steht bey den Commentatoribus selbst zulesen.

Es wird aber selbiger Strom in Perside heutiges Tages von den Einwohnern wegen eines grossen Wunderwerkes welches Aaly am selben sol verübet haben / Bend Emir genant / oft begibt sich bey dem Sinu Persico in den Oceanum. Ist daher zu vermuten das / wie Raderus meinet / die Wort im Curtio: à mare ad meridiem versus, sollen heißen ad mare meridiem versus. Was aber den rechten Araxem betrifft / über welchen wir in der Moganischen Heyde gegangen / behelt

Araxis.

lib. 5. 54.

lib. 7. 53.

P. 339. 501.

Araxis in Perside.

lib. 11. &amp; 13.

P. 339. 501.

Araxis in Media.



noch heute den Namen Aras, vielleicht / wie Euchstathius meinet / vom Griechischen ἀράστω abrumpo, weil Er / wenn er sich ergeuß / in seiner starken Fahrt an etlichen Orten Berg vnd Land abreisset / daher Er ein hoch vnd höhles Vfer hat. Er entspringet auß den Armenischen Gebirgen hinter dem hohen Agri oder Ararat, nimbt viel Ströme mit sich / deren fürnehmste seynd Karasu, Senki, Kerni, Arpa. Gehet bey Karasu sehr tieff in der Erden / bald stürzet er sich nicht ferne von Ordabat mit einem erschrecklichen grossen Gereusche / das man über eine Meile hören kan / durch einen sehr hohen Fall in Mogan, welches gegen Armenien vnd Schirwan zurechen sehr niedrig liget. Im selben Lande läuft Er ganz stille bis zur See / vnd vereinigt sich über Tzawat 6. Meilen von der See mit dem Cyro oder Cür, so gleiche größe hat / vnd von der Nordseiten auß Georgia oder nach dem jßigen Namen Gurtzistan kömpt. Daher erscheint / das nicht nach des Ptolomæi vnd anderer Beschreibung der Cyrus vnd Araxis durch absonderliche ostia, sondern in einem Aufgusse in die See fallen. Mit mir stimmt auch überein der Engelländer Cartwrightus, welcher in seinem Itinerario setzt: Cyrus, pluribus alijs amnibus acceptis, condit se in Araxem, & cum illo exit in mare Caspium. Item wenn die Stadt Cyropolis sol gewesen seyn was jßo Schamachie / wie die Commentatores in Ptol: sonderlich Maginus darfür halten / vnd wie es auch nach dem vom Ptolomæo gesetzten gradib. latitud. fast scheint / so hätten sie diese beyde Ströme nicht über sondern vnter Cyropolim nach Süden legen sollen. Dann wie die Confluentz derselben (von den Einwohnern Kaufchan genant) wie allbereit oben gedacht / vnter den 39. grad 54. m. Schamachie aber vnter 40. gr. 50. m. latitud. vnd also 13. Meilen / vnter einem meridiano von einander gefunden / auch selbigen Strich so viel Meilen darzwischen gereiset. Es ist auch weder dißseit Schamachie auff 9. oder 10. Tagereisen / weder auff jenseit / durch ganz Kilan / kein sonderlich grosser Strom (welche auch alle nur auß dem Kilanischen Gebirge herrühren) den man sonst etwa darfür halten möchte. Es liget auch Schamachie nicht / wie sie Cyropolim setzen / so nahe an der See / sondern 2. Tagereise darvon / wenn man gerade zugehet; Vnd so viel auch hiervon.

Wir rückten obgedachten 17. Febr. in Tzawat, vnd wurden von einem Mehemandar / welchen der Chan verordnet / vnd hinter sich gelassen / wol empfangen vnd reichlich tractiret / wir besuchten vnsere alte Quartire / vnd blieben in denselben auch folgenden Tag liegen. Dieser Flecken bekömpft den Namen vom Arabischen Tzawas, welches einen Durchgang bedeutet / weil daselbst der Paß über den Strom / da jeder wer vor. jenseit herüber wil / seinen Paßbrieff zeigen muß / damit nicht etwa jemand von den Türcken als ihren Feinden sich einschleiche.

Den 19. Dito reiseten wir 8. Meilen meist durch wüßtes vnd mit dünnen Schilff bewachsenes Land bis vnter das Schamachieischen

Cyropolis.

Tzawat.



Gebirge / woselbst drey Alatzuch oder runde Hütten für vns auff geschlagen stunden. Unterwegens starb vnser Mahler Dieterich Nieman / welcher / nach dem Er eine lange Zeit mit dem quartan Fieber be-  
hafftet gewesen / endlich den Durchlanff bekam vnd inner 4. Tagen  
dadurch seinen Geist auffgab / vnd zwar auff einen Karm in bösen Wet-  
ter. Wir ließen ihn den 22. dieses vor der Stadt Schamachie auff der  
Armener Kirchhoff mit gebürlichen Ceremonien begraben. Er war ein  
frommer / stiller Gottfürchtiger vnd in der Mahlerkunst wolerfahrner  
Mensche / daß Er auch seiner Kunsthalber vom Könige in Persien / auff  
etliche Jahr zu dienen begehret wurde / wolte aber / weil er sahe wie es  
dem Uhrmacher Rudolff Statler ergangen / nicht bleiben. Arab Chan  
beklagte ihn auch sehr / dann Er von ihm / wie obgedacht / etliche schöne  
Stücken Gemählete bekoffen / vnd die Person selbst gerne gehabt hätte.

Dieterich  
Nieman der  
Mahler stir-  
bet.

Dessen Lob.

Den 20. Febr. waren wir gar frühe auff / vnd stiegen das Scha-  
macheische Gebirge wider hinauff / welches gegen Morgen von der See  
hinauff nach dem Rür sich als ein halber Mond stellet / vnd wird da-  
selbst Lengebüs dachi, nach einem auff der Höhe zur Rechten gelege-  
nem Dorffe Lengebüs, genant. Wir hatten heute eine schlimme Ta-  
gereise / dann nicht alleine das Wetter regenhafftig vnd sehr kalt / son-  
dern auch der Weg schlipfferich / kotich vnnnd tieff / das es schiene / als  
wenn wir auß den Sommer wider in den Winter zögen. Die Gesand-  
ten kamen mit etlichen Völkern / die gute Pferde hatten / noch bey hel-  
lem Tage in die Stadt / die andern aber auff den späten Abend / vnd et-  
liche in Mitternacht erst nach geschleppt. Etliche Bagage / weil es vn-  
möglich / das die darmit beladene Camele so stehlen Berg im schlipffe-  
rigen Wege ersteigen kunten / bliebe über 8. Tage zurücke.

Schamachel-  
sche Gebirge.

Zu Schama-  
chie wider an-  
kommen.

Der Chan hatte vns die vorigen Quartire bey den Armenern wi-  
der einreumen lassen / in welchen wir von vnsern Wirthen auch wol em-  
pfangen wurden. Wir wurden bald nach vnser Ankunfft von des Chans  
Taffel (wie der Schaffner sagte) mit allerhand Speisen getractiret.  
Meine gewesene Præceptores vnnnd gute Freunde daselbst / als Maheb  
Aly Molla, Imamculi, vnd Chalil deren oben gedacht / schickten mir zum  
Willkommen jeglicher eine Schüssel voll Apffel / Birn vnd Weintrau-  
ben / kamen auch folgende Tage mich zubesuchen / vnd wie sie sagten /  
zu examiniren / wie ich in ihrer Sprache bisher zugenommen.

Pag. 300.

Den 22. dieses kam der Chan vnnnd Calenter in Person die Herrn  
zuempfangen vnd zubesuchen / nötigten auch selbige neben vnser etlichen  
auffs Schloß zum Abendessen / vnd schickte zu bestimmter Zeit etliche  
wol außgeputzte Pferde vns auffzuholen. Sie gaben mit herzlichen  
Tractamenten / freundlichen Discoursen vnd dienstwilligen Anerbie-  
tungen ihr wolgeneigtes Gemühte gegen vns satfam zuwerstehen. Er-  
wiesen es auch hernach in der That überflüssig / Wir blieben vmb ge-  
wisse Ursachen 5. gangen Wochen in Schamachie stille ligen. Unter-



MARTIUS.

Neue Jahr  
den 10 Martij

Pag. 309.

Jährliche Ver-  
sicherung der  
Königlichen  
Gnade an die  
Chanen.

dessen wurden uns die Zeit ohne Verdruss zuzubringen unterschiedliche Jagten vnd herrliche Gastbote angestellet.

Den 1. Martij begienge der Russe Alexei Sawinowitsch der Großfürstin in Muscow Geburtstag mit einem Panquete / worzu die Gesandten neben unser etlichen gebeten vnd wol tractiret wurden.

Den 3. 6. vnd den 10. Martij / da die Perser ihr Naurus oder Neue Jahr begiengen / wurden wir bey dem Chan auff dem Schlosse allezeit herrlich tractiret. Es schickte mir der Minatzim oder Astronomus Chalil heute ein fett Lam zum Newen Jahrs Geschenke.

Den 14. dieses wurde dem Arab Chan des Königes Gnade durch ein neues Kleid / seiner Gewohnheit nach / angekündigt. Dann bey den Persern der Gebrauch / das jährlich / wenn die Chanen dem Könige ihr New Jahr Geschenke haben darreichen lassen / der König hingegen den Chanen durch einen Hoffdiener entweder seine Gnade oder Ungnade andeuten lässt / worbey dann solcher Proceß gehalten wird: Wenn der Königliche Abgeordnete 3 oder 4 Meilen noch vom Chan / muß dessen Ankunfft / vnd zwar allezeit mit vertröstung auff etwas gutes durch eine eilende Post angesaget werden. Darauff zeugt der Chan mit Furcht vnd Hoffnung neben vielem Volcke begleitet / auff eine viertel oder halbe / bißweilen ganze Meile ihm entgegen. Wenn sie zusammen kommen / steht der Abgeordnete / hält in einem Boktze oder Capsul mit einem Tabet bedeckt / entweder ein Gnaden Kleid oder auch einen ungnädigen vnd gestrengen Befehl des Chans Kopff zubringen. Der Chan muß deswegen sein Gewehr / Item sein über Kleid vñ mündil oder Kopffbund ablegen / vnd also bloß für ihm treten. Ist zu Gnade gemeinet / so wird ihm dieselbe mit darreichung des Kleides vnd eines freundlichen Schreibens angedeutet / welches dann der Chan oben am Halskragen küßt / an die Stirn drucket vnd anleget. Ist aber Ungnade / so wird die Decke abgenommen / der Mord Brieff mit des Königes Sigel gezeiget / vnd gesagt: Der König wil daß du deinen Kopff ihm hierinn schicken solt. Darauff dann die execution alsbald zur Stelle vorgenommen wird. Dann gehet der Abgeordnete mit dem Kopffe Eilend wider zurücke zum Könige. Darumb wenn sie nicht wissen wie sie zu Hoffe angeschrieben stehen / vnd einer Ungnade vermutend seynd / nehmen sie von den ihrigen im Auftreten gänzlich Abschied.

Es haben sich solcher Exempel etliche theils zu Schach Abas / theils zu dieses Königes Zeiten zugetragen. Schach Abas hat Schich Ahmed Chan den Chan zu Hemedan, Kabanchan, den Chan zu Urumi, vñnd Baisünkur Sulthan den Stadthalter in Magasbürt auff solche Weise hinrichten lassen / Schach Sefi aber die Gubernatores Jaraly Sulthan auff Maku, vnd Moral Sulthan in Bajesid, würgen / das Fell abziehen vnd mit Hew aufgestopffet vnd an die Strassen stecken lassen / weil sie die ihnen anbefohlenen Festung seiner Meinung nach ohne Noth auffgegeben hätten.



Als nun Arab Chan zu sodanen Königlichen Offerten erscheinen wolte/bat Er die Gesandten selbigen Actui mit bey zuwohnen / welche dann mit vnser etlichen sich willig darbey einstellten. Der Chan nam ehe er auff's Pferd stieg/ einen guten Kausch zu sich/ließ dan etliche schöne außgeputzte Handpferde voran führen. Er selbst saß auff einen Rothschimmel ohne Sebel vnd einiges Gewehr/ließ für ihm her 15. Leibschützen mit Köhren gehen / vnd ritte mit vnsern Gesandten den Calenter vnd Kasi in einem Comitatz von 400. Pferden zu des Königes Garten / so eine halbe Meile von der Stadt gelegen. Unterwegens hielt Er etliche mahl stille / ließ die Weinschale frisch herumb gehen vnd Dranc den Gesandten zu auff gut Glücke / vnter dessen mußten etliche Knaben für ihm tanzen. Es folgten ihm seine zwene Söhne / schöne Jüngling/der eine von 20. der ander von 18. Jahren/vnd fast die ganze Stadt zu Roß vnd Fuß. Etliche zu Pferde/welche mit Luchs vnd Schaffellen behanget / trugen auff langen Stangen 6. außgestopfte Türken Köpffe/sampt etlichen Türkischen Fahnen/so Arab Chan in der Schlacht erobert/von ferne hinten nach.

Als der Chan vor den Garten kam/ stiege er ab / vnd gieng hinein. Der Königl: Abgeordnete kam mit seinem verdeckten Präsent / vnd dreyen Dienern hinter ihm dem Chan entgegen / vnd blieben auff 10. Schritte von ihm stehen. Arab Chan ließ seine Kleider bis auff den vnter-Rock abnehmen/stund auß Furcht ganz erblaßt vnd elende/dann der Hoffdiener / weis nicht auß was Ursachen/ eine gute weile stille schwiege/darnach rieß Er ihm auff Türkisch zu. Ai Arab Chan! By. Nediersen? was sagestu. Schah Sefinene Chalet kunderdi we Rakem, sen Schah Sefi dusti sen. Das ist / Schach Sefi sendet dir ein Kleid vnd einen GnadenBrieff. Du bist des Königes Freund. Darauf der Chan mit Freuden/Schahung döwleti berkarar olsun. We birkuni minkun olsun,men schahung bir kari kulim. Des Königs Güter bleiben in Ewigkeit/vnd ein Tag werde ihm zu tausend Tagen. Ich aber bin des Königes alter Diener. Vnd nam den neuen Rock/ (welcher war von Meergrünen Atlas) mit gebräuchlicher Reuerentz an/der Abgeordnete halff ihm denselben neben einen kleinen Rocklein von gülden Stück / Item eine Leib-binde/mendil vnd andern über-Rock anlegen / darfür ihm etliche Tunnain verehret wurden. Darauf steng der Kasi oder Richter laut an/der Chan vnd alles Volck mit ihm heimlich zubeten für des Königes Gesundheit/ein Fatah: Alhemdo lilla re. Hernach rieß des Chans Marschall überlaut: Schah döwlettine kasiler kuwetine Chan saglukine Alla dielim. Vmb Vermehrung des Königes Güter/dessen Soldaten Stärke/vnd des Channes Gesundheit bitten wir Gott. Darauf rieß das ganze Volck AllaAllaAlla.

Nach solchen Ceremonien erhob sich überauß groß Frolocken vnd Jubiliren vnter allem Volcke/derer bey 5. Tausend mit draussen waren/die Trompeter/vnd viel Heerpauker ließen sich lustig hören. Die

Arab Chan  
empfähet das  
Gnadenkleid.



vorermehnten Türcken Köpffe sampt den Siegesfahnen wurden vor dem Channe hergetragen. Mit solchen Jubiliren/ Lantzen/ Springen/vñ allerhand seltsamen frembden Gebärden naheten sie zur Stadt. Da dann auff der Stadtmaur auß zwey Steinstückten Salve gegeben wurde. Der Chan nam vns mit sich auff's Schloß / vnd ließ ihrem Gebrauch nach köstliche Tractamenten auffsetzen/ es wurde aber/ weil der Chan mit den meisten seiner Hoffleute ziemlich berauschet / wenig darvon genossen/ giengen auch bald von einander.

Armenier Fuß-  
waschen.

Den 22. dieses/ als am grünen Donnerstage begiengen die Armenier das Gedächtnis des Fußwaschens Christi. Da dann in der Kirchen der Priester allen Mannes Personen den rechten Fuß / den Weibern aber die rechte Hand wusch / vnd mit gesegneter Butter ein Creuzlein drüber striche. Er gab auff mein Begehren mir auch etwas auff die Hand/ roche ziemlich alt. Nach dem Fußwaschen ergriffen ihrer 12. den Priester/ setzten ihn auff einen Stuhl/ vnd huben ihn mit Freuden- geschrey hoch empor / vnd hielten ihn so lange / bis er sich mit einem Gastmahl zulösen erbotte.

Armenier Ne-  
we Jahr am  
25. Martij.

Den 25. Martij fiengen die Armenier ihrer Gewohnheit nach ihr Newe Jahr an / vnd weil der Christag zugleich mit einfiehl/ hielten sie eine Procession an obgedachtem Orte vor der Stadt/ worbey der Chan abermahl ein Panquet anstellte/ vnd vns mit sich hinauß führete. Es mußten die Armenier ihre Fahnen/ gemahltes Crucifix/ vnd andere Bilder gegen des Chans Zelte die ganze Zeit empor halten / ohne zweiffel den Persern zur Kurkweil / Dann als der Russe Alexei, der diß vermerckete/ etliche mahl zu den Armeniern schickte / vnd daß sie die Bilder nieder legen möchten anhielte / lieffen sie ihm zur Antwort wissen / daß sie es des Chans wegen nicht thun dürfften. Die Armenischen Weiber tanzeten auff 3. Parteyen / vnd lösete immer eine die ander ab. Der Chan verschaffete vns darneben auch andere Lust / ließ erst 2. Wölffe an einem langen Stricke etliche mahl vnter die Leute lauffen/ wider zurücke ziehen vnd fangen/ Item einen Rehbock/ Ahu/ in einem Hieb den Kopf abhawen/ darbey dieser Fortheil gebrauchet wurde; Man hieb dem Ahu Bock erst in den Rücken / darvon Er erstarrte / den Hals steiff in die höhe vnd zum Hieb bequem hielt/ hernach durch den Hals. Diese Nacht wurde ich / wie oberwehnet / von einem Scorpion an den Hals gestochen.

Scorpion  
Stich.

Den 26. Dito kam der Königlische Persische Gesandte Imamculi Sulchan mit etlichen Völkern zu Schamachie an / wurde neben vnsern Gesandten vom Chan zur Taffel gebeten. Folgenden Tag haben die Gesandten sämptlich etliche Stunden mit einander Unterredung gepflogen.

Den 29. Dito schickten wir vns wider zur Reise. Da dann Imamculi Sulchan kam die Gesandten zubesuchen / vnd vns seiner Nachkunfft / welche innerhalb 8. Tagen geschehen sollte zuversichern. Es



nam auch heute vnser Mehemandar Abasculibek von vns Abschied/  
vnd reisete wider zurücke zum Könige/vns wurde ein ander zugeordnet/  
Namens Hosseinculibek, welcher vns vollend über die Gränze brachte.

Abasculibek  
reiset von vns

Den 30. Martij geschah vnser Auffbruch auß Schamachie/ da  
dann der Chan vnd Calenter mit etlichen Reutern auß der Stadt fol-  
geten / vns im Felde noch einmahl mit ihnen zusitzen nötigten vnd tra-  
ctireten. Vorauff nach freundlich genommenen Abschied der Chan mit  
den Seinen wider nach der Stadt / vnd wir vns nach Pyrmaras wan-  
ten / woselbst wir auch gegen dem Abend/ nachdem wir 3. gute Meilen  
gereiset hatten / einkehrten.

Von Scha-  
machie abge-  
reiset.

Den letzten Martij frühe vmb 8. Uhr sämptlich wider fort gan-  
gen 6. Meilen über ziemlich hoch Gebirge / da wir den ganzen Tag  
kein Dorff sahen bis auff den Abend/das Dorff Cochani, so im Grun-  
de lag / vnd vns Nachtlager gab. Den 1. April. abermahl über hohe  
Berge vnd tieffe Thale 7. Meilen / biß zu einem Dorffe Bahel, sonst  
wegen der fruchtbarkeit des Ortes vnd Hirschwachses / so allhier reich-  
lich fällt / Surraat genant.

Den 2. dieses verliessen wir das Gebirge vnd kamen auff die Ebene/  
ein Viertelweges von der See/passirten den hohen Fels Barmach vor-  
bey/ woselbst wir nit ferne von der See die Neffte Brunnen antrassen.

Neffte Brun-  
nen.

Es seynd vnterschiedliche Gruben bey 30. Stück / fast alle auff ei-  
nem Büchsen schuß begriffen/in welchen das Neffte (welches ein Oleum  
Petroleum ist) als eine starcke Wasserquelle auffspringet. Vnter den-  
selben waren 3. Haupt Brunnen / zu welchen man zuwo Klasser tieff  
hinunter steigen muste/deswegen etliche Querkölcher gelegt waren/die  
als Leitern konten gebrauchet werden. Man kunte oben die Quellen/  
mit einem starcken Prodel/als wenns kochete / hören / gab einen star-  
cken Geruch / jedoch der Weisse einen angenehmen / als der Braune.  
Dann man daselbst zweyerley / braun vnd weiß / zwar jenes mehr als  
dieses schöpfen kan. Wir kamen gegen Abend auff ein Dorff Kisicht,  
so nit ferne vom Strande gelegen/ 6. Meilen vom vorigen Nachtlager.

Den 3. April. bis zum Flecken Schabran 2. Meilen/giengen über  
3. kleine Rivire. Vmb diese Gegend wohnen in den Gebirgen die Na-  
tion Padar genant/welche sich sehr der Dieberey vnd Rauberey beflis-  
sen / vnd auff zwey oder mehr Tagereisen herum streiffen sollen / wa-  
ren auch den Tag zuvor etliche von ihnen im Flecken gewesen / sich zu-  
erkundigen wie starck wir weren / vnd wie wir vns in acht nehmen.

Schabran.

Die Schabraner nenneten sie auff ihre Sprache Kür, daher etliche  
der vnserigen vermeinten / es weren die Kurdi, habens auch also in  
ihren Diarijs aufgezeichnet. Die Kurdi aber seynd weit von hier  
abgelegen / wohnen in Kurdestan, welches vorzeiten Chaldea war.  
Es riechten die Leute dieses Ortes so wol als der Mehemandar treu-  
lich/das wo wir sicher seyn wolten/gute Wache halten musten/welches  
auch geschah/Vehielten derwegen hinsfort allezeit die Bagage bey vns

vnd



Einem Räuber wird ein Kind abgejaget.

Köktepe.

Kollar, Sambur Kurgani Rivire.

Derbent.

vnd giengen den 4. Aprilis 4. Meilen über etliche mit eingeln Bäumen bewachsene Hügel; Unterwegens stieß eine Carawan Circassischer vnd Russischer Kauffleute zu ons / welche sehr froh wurden / daß sie in vnser Compagnie gehen vnd für den Räubern sicher überkommen künften. In dieser Gegend ließ sich ein solcher Räuber sehen. Als er erkannt wurde eilte vnser Mehemandar mit etlichen Böldern ihm nach; Er aber nam die Flucht / versteckte sich im Busch / vnd ließ ein geraubtes Kind im Stiche / welches der Mehemandar zu sich nam vnd den Gesandten verhehrte. Nach Mittage kamen wir in ein Dorff Mischkar genant / zwey Meilen von Niasabath / woselbst vnser Schiff strandete / an einem grossen Morast gelegen. Die Bauern in meinung daß wir Feinde weren / waren darvon gelauffen / hatten sich in den Busch verstecket vnd alles in den Häusern liegen vnd stehen gelassen. Etliche aber / als sie vernamen / was wir für Leute waren / stellten sich gegen den Abend wider ein. Wir funden allhier in eines Priesters Hause viel köstlich geschriebene Bücher.

Den 5. Aprilis gieng die Reise 8. Meilen durch wüste Felder vnd Busch / biß zu einem Flecken Köktepe. Unterwegens trafen wir das Begräbniß eines heiligen Pyr Schich Molla Jusuf an. Item eine Compagnie von 28. gewapneten Reutern / welche sagten / daß sie Bauern in dieser Gegend wonhaft weren. Müßten für den Räubern / von welchen die Strassen allhier stets vnicher / also stark reisen / sahen aber den Räubern selbst nicht vnleich. Die Leute in Köktepe waren Padar, wohnten an lustigen Hügeln in Häusern / so zwischen einzeln hohen Bäumen hin vnd wider zerstreuet / vnd die meisten halb in die Erde gegraben lagen. Es gab dem Gesichte von einem Hause zum andern schöne perspective.

Den 6. Aprilis 3 Meilen durch Busch vnd drey Rivire / Kollar, Sambur vnd Kurgani. Der mittelste vnd größte kömpt vom Gebirge Elburs, vnd fleußt allhier in 5. Arme zertheilet über flachen steinichten Grund sehr breit / ist aber nicht so tieff / daß es den Pferden die Schenkel bedeckete.

Den 7. Aprilis kamen wir nach 3. Meilen in die vhraste Stadt Derbent. Da dann etliche Kisisbasch vns entgegen ritten vnd empfangen. Der Gubernator aber Schahewerdi Sulthan kam nicht mit / dann Er wegen einer zwischen ihm vnd den Soldaten entstandenen Vneinigkeith / sich nicht dürffte auß dem Schlosse wagen.

Diese Stadt sehen die Perser secundum longitud. vnter den 35. gr. Latitud. aber habe ich auff 41. gr. 50. m. gefunden. Sie liget nach der lenge von W. in O. gebawet / ist eine halbe Meile lang / vnd von einer Pforte zur andern nur 450. einfache Schritte / nicht aber wie Joh. Barb. schreibet / medij miliaris spaciū, breit. Erstreckt sich vom Gebirge bis in die See / das die Wellen hoch an vnd bisweilen auff die Mauern spielen. Schleußt also den Weg vnd Paß / so zwischen der

See











See vnd dem vnwegsamem Gebirge hingehet / vnd ist gleichsam alhier der Schlüssel vnd Pforte zu dem Königreich Persien. Dann niemand in selber Gegend ohne durch diese Stadt durchkommen kan / Daher sie wol Derbent / das ist / eine fäste Thür / oder Demür Capi Enserpforte mag genant werden.

Die Stadt sol wie nicht alleine die Scribenten darvon melden / sondern auch die Einwohner alle noch heute berichten vom Iskandro, oder Alexandro Magno erbawet seyn / welcher zwar nur das Schloß vnd eine Mawre / nemlich die auff der Süderseiten / die andere aber auff dißseit nach Norden ihr Alter Löblicher König Nauschirwan haben sehen lassen. Beyde Mawren seynd hoch vnd breit von grossen starcken Quadersteinen / so 4. vnd 6. Fuß im diametro. Vnd waren alle Steine / welches vns verwunderlich vorkam / von lauter klein zerstoßenen Muschelschalen gleich als zusammen geschmolzen / gewachsen. An des Alexandri Mawr stunden über einer Pforten in einem langen Stein gehawen 3 Zeilen Syrische / Item an einem andern Orte Arabische Schrift vnd frembde Characteres, welche das Alter ziemlich vnkündlich gemachet. Es wird die Stadt in 3. Theil unterschieden. Das Oberste ist das Schloß auff dem Berge A. worinnen der Gubernator seine Wohnung hat; war mit Stücken vnd 500. Soldaten / deren zweyerley Nation Ajurumlu vnd Koidurscha, besetzt. Das mittel Theil B. wird vonden Persern bewohnet / ist nach der Seewerts sehr verwüstet / vnd zwar von ihrem eignen Könige Emir Hemse, Chodabende Sohn / als Er sie dem Türcken Mustafa, dem sie sich freywillig ergeben hatten / wider abnam. Der Untertheil E. ist 2000. einfache Schritte lang / liget ganz ohne Häuser / seynd nur etliche Gärten vnd Acker drinnen / sol / wie sie sagen / von den Griechen seyn bewohnet gewesen / daher sie noch heute Schaher Junan Griechen-Stadt genant wird / die Mawren stehen beyde auff Felsen / wie dann der Strand vmb Derbent lauter Fels / vnd den Schiffen daselbst zu ligen sehr vnbequem. Oberhalb der Stadt ist durchs Gebirge / so puschiht / eine Mawre von 3. Fuß dicke gesetzt gewesen / welche auff 50. Meilen nach dem Ponto Euxino sich sol erstreckt haben. An etlichen Orten war es ganz geschleiff / an etlichen aber funden wir noch Stücken Rniehes vnd Mannes hoch stehen. Es ist zuverwundern / was diese vnd die Stadtmawren / welche so breit daß man mit einen Wagen darauff fahren kunte / für grosse Arbeit zusehen müssen gekostet haben. Sonst seynd in dem Obertheil der Stadt auff den Hügeln unterschiedliche Aussenwerke / vnd absonderliche Castelle gewesen / deren nur 2. die nechsten der Stadt noch beym bawlichen Wesen erhalten vnd mit Soldaten besetzt werden / seynd ins 4eck mit sehr hohen Mawren auffgeführt. Es ligen auch vmb der Stadt auff Hügeln von Holz vnd Bretern auffgesetzte Warten oder Wachthäuser / auff welche man weit vmbher sehen / vnd den herzu nahenden Feind warnehmen kan. Was sonst denckwürdig

Von Alex-  
andro M. er-  
bawet.

Die Mawren.

Specula.



Tzümtzume  
Begräbnis.

allhier zu sehen/war auff jenseit der Stadt das Begräbnis Tzümtzume, von welchem sie folgende warhafftige Fabel erzehlen/ vnd wird beschriben von dem Poeten Fesuli. Es sol Eisi, (so nennen die Perser vnd Türcken den Herrn Christum) als er einmals allhier vorbey gegangen/einen Todtenkopff haben ligen sehen/ vnd weil Er gerne wissen mügen/ was es doch für ein Mensch gewesen/ hat Er Gott gebeten/das Er ihn lebendig machte. Gott erhöret Eisi Gebet (dann Er bey Gott viel vermochte) vnd machet den Menschen lebendig. Eisi fraget/ wer Er gewesen. Dieser antwortet: Tzümtzume/ein reicher König dieser Landen: Ich hatte eine grosse Hoffstadt/ vnd alles vollauff; Verspeisete täglich 40. Camelen Last Salz. Hatte 40. tausend Köche/ 40. tausend Musicanten/ 40. tausend Knaben/ so Perlen in den Ohren hängen hatten/ vnd auch so viel andere Diener. (Dann wenn die Mahumedisten eine grosse Zahl liegen wollen/thun sie es nach art ihres Mahumeds gemeintlich mit 40.) Du aber/spricht Tzümtzume, wer bistu/ vnd was ist deine Religion? Christus antwortet/ Ich bin Eisi/ vnd habe eine rechte seligmachende Religion. Tzümt: nun so nehme ich deine Religion auch an. Bittet aber das Eisi ihn müge nur bald wider sterben lassen/ Dann wenn Er ohne Land vnd Leute seyn solte/wie leicht zu vermuthen/möchte er nicht mehr leben. Darauff leset ihn Eisi wieder sterben/ vnd liget allhier begraben. Auff selben Grabe/so nicht weit von der Stadtmaur/ steht ein grosser alter Baum mit einem auffgemauerten 5. Ellen hohen vnd im Diametro 8. Ellen breiten Plage gleich einem theatro, zu welchen etliche Stufen gehen.

Vor Derbent  
viel Leichen-  
steine.

König Kas-  
sians schlacht  
mit den Tar-  
tern.

Tziltenan.

Auff disseit Derbent funden wir überauff viel Grab vnd Leichensteine/etliche tausend Stück/waren weit über Mannes Länge/rund als halbe Cylinder vnd aufgehölet/ das man darinn ligen kunte/oben mit Arabischer vnd Syrischer Schrift bezeichnet. Von diesen Gräbern erzählten sie folgende Historie: Es sol vor alten Zeiten jedoch nach Mahumed ein König in Medien Namens Kassan, von Geburt ein Okus, welche Nation hinter dem Elburs in Thabesseran, wo so viel Juden wohnen/ gewesen seyn. Dieser hat mit den Dageschanischen Tartern/ welche sie Lesgi nennen/am selben Orte ein hartes Treffen gethan/ die Lesgi aber obgesiget vnd der König: etliche taus: Mann erlegt/ derer farnembsten Gräber mit solchen Leichsteinen belegt/ nach Form vnd Art wie im beygefügetem Kupffer angedeutet. Vnter andern war auch nach der Seewerts ein absonderlich Begräbnis mit einer Maur umbzogen/ in welchem 40. solche lange vngewore Grabsteine einer neben dem andern lagen/ waren darbey viel Fahnen aufgesteckt. Die Perser nennen solch Begräbnis Tziltenan, die Türcken vnd Tartern aber Kerchler. Dann es sollen 40. Fürsten/heilige Männer/ welche auch in selbiger Schlacht geblieben/allda begraben ligen/ die Perser vnd Tartern gehen täglich dahin zubeten. Man hat vor dieser Zeit bey demselben durch Stiftungen reiche Almosen aufzutheilen



gehabt/ist aber wurde es von einem alten Manne/welcher darbey woh-  
nete / nur gehütet / vnd bekömpft selbst Almosen von denen / die kom-  
men / vnd die Gräber besuchen. Der König Kallan, welcher hernach  
eines natürlichen Todes gestorben / liget bey Tabris an einem Rivire  
Atzi (bitter Wasser) genant/begraben/woselbst noch heute sein Grab  
gesehen wird. Dessen Gemahlin der Königin Burla Begräbnis/ wird  
bey der Festung Urumi gezeigt / vnd sol das Grab 40. Schuch lang  
seyn. Sie sagen das selbige Nation viel grössere vnd stärkere Leute ge-  
habt / als die jetzigen seynd. Den 13. Aprilis kamen 50. Tartern  
Mann vnd Weibes Personen zu Rosse daselbst an/den folgenden Tag/  
als den 10. Sihatza, da die Opfferung Abrahams einfiel / bey den  
Kerchler ihrem Gebrauch nach zu Opffern. Sie giengen nach einan-  
der/küsseten die Grabsteine/hielten die Hände darauff vnd beteten.

In der Stadt Derbend wohnen keine Christen/wie etliche schrei-  
ben / sondern Muslimani, vnd etliche Juden / die sich auß den Stam  
Benjamin schrieben. Es ist allhier kein sonderlich Gewerbe / ohne das  
die Tartern viel gestohlene Kinder zukauße hinein bringen / die dann  
ferner nach Persien verhandelt werden.

Die Soldaten/wie auch etliche Bürger waren sehr verwägene vnd  
trügige Leute/gaben kein gut Wort von sich / vnd schiene als wenn sie  
mit Gewalt sich zu vns nötigen wolten. Deswegen die Gesandten den  
8. dieses nach gehaltenem Gottesdienste die Völcker vermahneten/das  
sie stille vnd friedlich in ihren Quartiren seyn/vnd bey höchster Straffe  
ihnen nicht gelüsten lassen solten/mit einigem Ksilbasch oder Bürgern  
zuancken/vielweniger sie zubeleidigen/auch wenn es ja wider Verhof-  
fen geschehe/keiner dem andern beyzustehen. Dann es besser were/das  
einer litte/ als das der ganze Comitatz dadurch in Gefahr solte gesetzt  
werden. Es were diesen Leuten allhier/wie der Mehemandar auch selbst  
berichtete / nicht viel zutrawen.

Den 9. dieses schickte der Fürst von Tarku welcher zu Niasabath  
bey vns gewesen/ zu den Gesandten / ließ sagen das wir einen gefährli-  
chen Weg durch Dagesthan für vns hätten/mit Erbieten/ wenn wirs  
begehreten/ Er vnseine Convoi zuschickten wolte. Es liessen aber die  
Gesandten / in Betrachtung das sothaner Convoi / welche auch Da-  
gesthaner/so wenig als andern zutrawen were/mit höfflichem Bedan-  
cken zur Antwort sagen/das sie ihm darmit gerne verschonen wolten.

Weil gleichwol jederman von der Dagesthaner wilden Gemü-  
thern/Räuberey vnd Morden zusagen wuste/wolten wirs auch nicht gar  
in den Wind schlagen / vermeinten das rahtsambste zuseyn / vns selbst  
in guter Bereitschafft zuhalten; Wurden derwegen den 10. dieses die  
Gewehr besichtigt/ 52. Rußqueten vnd lange Röhre/ Item 19. paar  
Pistolen sampt 2. Metallen vnd 4. Steinstück zum Gebrauch fer-  
tig gemachet.

Vnd weil wir 5. Tage in der Stadt stille gelegen / vnd auff den

König Kal-  
lans Begräb-  
nis.

Burla Be-  
gräbnis.

Die Derben-  
ter trügige  
Leute.

Pag 282.

Musterung.



Königl: Gesandten Imamculi, welcher versprach inner wenig Tagen bey vns zuschn/vergebens gewartet/wir auch/in dem der Sultthan vns nichts zuwillen war / für vnser eigen Geld theur zehren müssen / schickten wir vns den 12. dieses zum Aufbruch / lieffen alle Bagage zusammen bringen/ vnd jeder Person auff 4. Tage Brodt auftheilen / dann wir inner selben Zeit nicht viel bekommen kunten.

Als wir den 13. dieses wider fort wolten / vnd allbereit zu Pferde sassen / ließ der Sultthan das Thor für vns zuschliessen / welches vns frembd vorkam / schickten derwegen vnsern Mehemandar zu ihm / die Ursache dessen zuersorschen / Er aber ließ zur Antwort wissen: Er hatte gewisse Kundschaft bekommen / das der Tartarische Fürste Osmin, dessen Gränze nicht ferne von Derbent / sich mit vielem Volcke gerüstet vns anzuhalten / vnd entweder einen sehr grossen Zoll zu fordern/oder in weigerung dessen/ vns gar auß zuplündern. Er könnte derwegen nicht gestatten / daß wir ohne Convoi reiseten / dann wann vns auff solche weise ein Unglück begegnen solte/ wurde er es für dem Könige / dessen gute Freunde wir weren / schwer zuverantworten haben. Die Convoi aber könnte heute noch nicht außgerüstet werden. Ob wir nun zwar solche Convoi nicht groß achteten / auch leicht mercken kunten / wie es ihm vmb's Herz war / mußten vns doch seine Vorsorge gefallen lassen/vnd bitten/daß Er vns nur auß der Stadt lassen möchte/wir wolten draussen bis Morgen verwaiten / konte vnter dessen die Convoi fertig werden. Darauff wurde das Thor geöffnet / vnd wir zogen eine viertel Meile von der Stadt / vnd lagerten vns neben einen Weinberg/da die Gränze der Perser vnd Dagesthaner Tartern durch einen kleinen Bach sich scheiden.

Am selben Orte traffen wir noch 2. Mahumedische Heiligen an/ deren einer Pyr Muchar im Felde/der ander Imam Kurchud im Berge begraben liget. Dieser sol von des Mahumed's Freundschaft seyn/ sich stets zu dessen Füßen gehalten/von ihm gelernet/vn nach ihm noch 300. Jahr gelebt haben. Er hat sich zum Könige Kassar begeben/ihm mit einer Lauten vorgespielt / vnd Lieder / in welchen Er den König wieder die Lesgi zustreiten angefrischet / drein gesungen. Da Er aber ihm sürgenommen hatte die Lesgi oder Dagesthaner Tartern/ welche Heyden waren/ zubekehren/vnd öffentlich bey ihnen zu Predigen anfieng/ haben sie ihn Todt geschlagen. Sein Begräbnis ist in einer in den felsichten Berg gehawenen grossen Höle. Der Sarcoph war nur von 4. Bretern zusammen geschlagen / so ferner hinten in einem Loche/ daß zwo Ellen hoch von der Erden in den Fels gehawen/steckete/ vnd kunte von jederman gesehen werden. Den vorigen Tag war ich daselbst/ besahe alles eben / fand ganz keinen Zierath darbey / sondern nur ein alt Weib/als Hüterin des Grabes sitzen; Heute aber weil die Wallfarth wegen der Opfferung geschah/ hatten sie das Pflaster mit Strohmaten belegt/vnd für das Loch/worinnen das Sarcoph ein Tapet von gäl-

den

Manet alta  
menter epo-  
stum, quod  
p. 279. & seq.

Aufbruch auß  
Derbent.

Pyr Muchar  
vnd Imam  
Kurchud  
Begräbnis.



den Stück gehängt. Es kamen sehr viel Weiber vnd Jungfern auß der Stadt / vnd von ferne / giengen barfuß in die Höhle / küßeten das Sarc / vnd saßen sich nieder darbey zubeten vnd zubitten / was jegliche gerne haben wolte. Nach dem Gebet Opfferten sie der Alten / welche auch heilig gehalten wird / vnd des Nachtes bey dem Grabe eine brennende Lampe erhält. Die Opffer waren Kese / Butter / Milch / Brodt / Geld / Wachs / vnd dergleichen. Die folgende ganze Nacht durch hörten wir in vnserm Lager daß bey selbigem / wie auch der 40. Heiligen Begräbnissen ein groß Geschrey gleich derer / die zu Jubiliren / zu tanzen / auch zuheulen pflegen. War Heydnisch vnd Barbarisch anzuhören.

Den 4. April. blieben wir noch 3. Stunden nach der Sonnen Aufgang stille ligen / stelleten vmb vns desto besser in acht zunehmen vnsern Comitatz in folgende Ordre : Voran giengen die drey Leutenante vnd Soldaten mit brennenden Luntzen / Darauff ein Metallen Stück / so drittehalb Pfund schoß / auff 4. Rädern geleyet / (dann wir hinfort keine Berge zu steigen mehr hatten.) Darnach noch ein Wagen / auff welchem 4. Steinstücke gepflantet / darbey der Constapel sampt allen zugehörigen Sachen. Darauff folgten die Camele mit der Bagage / vnd auff beyden seiten der Legat Crusius mit etlichen ihm zugeordneten Völkern / vnd einen Trompeter. Hinter der Bagage wider ein Metallen Stück / als das vorige. Vnd zuletzt der Gesandte Brügman mit seiner Compagnie vnd einem Trompeter. Giengen also weil keine Convoi kam in guter Ordnung fort / verliessen die Persische Gränze vnd kamen zu den Dagesthanischen Tartern. Selbige sampt ihrem Lande zubeschreiben: Ist derer Land nach des Ptolomæi Alexand: vnd andern Beschreibungen vorzeiten ein theil Albanix gewesen. Vnd nach des Curtij meinung / der Ort / da die Amazones gewohnet / derer Fürstin Thalistra sol zum König Alexandro in Hyrcaniam gekommen seyn / vñ von ihm bittlich erhalten / daß Er 13. Tage ihr Fleischlich bey gewohnet / damit sie auß ihm / als so einem fürtrefflichem Helde eine Tochter zeugen möchte / würde ein Sohn darauff werden / so solte ihn der König zu sich nehmen. Wie darvon bey dem Curtio zulesen.

Diese Tartern nennen die Perser Lesgi, sie aber sich selbst Dagesthan Tatar / ist so viel als Berg Tartern. Das heist auff ihre vnd Türkischer Sprache ein Berg. Dann sie wohnen an vnd zwischen dem Gebirge / auff 20 in 30 Meilen von der Casp: See nach Westen. Von Süden aber ist ihr Gränzmahl / wie ich gedacht als bald bey Derbent / vnd erstreckt sich längst der See nach Norden bis Terki / welchen Weg wir in seiner Krümme auff 40. Meilen gemessen. Das Gebirge weicht an etlichen Orten eine halbe / ganze vnd bisweilen 2. 3. Meilen von der See / vñnd machet neben den Bergen schöne fruchtbare Felder / an der See aber durre Heyden. Die Einwohner seynd Schwarckgehl / von Gliedern starck / von Gesichte heftlich / wild vnd grausam / tragen lange Kohlschwarze Haare / gehn in langen grauen /

Ein alt heilig Weib.

Wallfahrts Andacht.

Ordre im Reisen alhier.

Die Persische Gränze verlassen.

Albania.

Thalistræ bitte an Alexandrum.

lib. 6. § 5.

Lesgi.

Dagesthan.

Ihre Tracht.



vnd schwarzen Röcken von schlechtem Tuche gemachet/darüber sie einen rauhen Filzmantel hängen. Auff dem Kopffe tragen sie Mützen/nur von schwarzen Thuchlappen ins 4eck zusammen genethet. Ihre Schuhe seind von Schaff oder Pferde-Fell auß einem stücke geschnitten/auff dem Fuß / vnd an einer seiten zugenehet. Wie solche Dracht bey der Stadt Tarku angedeutet worden. Sie bekennen sich zwar zum Mahumedischen Glauben/vnd lassen sich beschneiden/folgen den Türcken/gebrauchen aber in ihrer Andacht nicht sonderlichen Eiffer. Sie ernehren sich von der Viehezucht/welche meist das Weibes Volk abwarten muß / Die Männer aber reiten / stehlen vnd rauben herum/machen ihnen auch kein Gewissen/wenn sie ihrer eignen Freunde Kinder stehlen vnd an die Perser oder Türcken verkauffen. Daher keiner dem andern trawet. Sie reiten vñ gehen gemeinlich gewapnet mit Panzern/Schild vnd Helm / tragen Sebel / Bogen / Pfeil vnd Wurffspieße. Wir sahen derselben hin vnd wider/auch die geringsten/die nur ein paar Schafe zühüten hatten/mit solchem Gewehr gehen. Die durchreisende Kauffleute werden von ihnen sehr gebrandschähet / oder wenn sie nicht stark genug / gar geplündert; Darumb die Carawanen entweder in sehr starker Gesellschaft gehen/oder sich zu Wasser begeben.

Es kan sie weder Perser noch Russe/ zwischen derer Herrschafft sie begriffen/mit Kriegesmacht bändigen / dann sie alsbald auff die unwegsamen Berge lauffen/ vnd sich in hohe sichere Hölen verstecken.

Schemchal  
da Oberhaupt  
der Dage-  
sthaner.

Das Land hat vnterschiedliche Fürsten/ ja fast jegliche Stadt seinen eigen/ vnter welchen das Oberhaupt Schemchal (von den vnserigen Schafkal) genant wird / ist gleich als ein König vnter ihnen / welcher durch den Apffelwurff erwahlet wird. Dann in der Wahl müssen alle Myrsæ oder Fürsten in einen Krenß treten / Dann wirfft der Priester einen verguldeten Apffel vnter Sie / welchen Er trifft / der wird Schemchal. Der Priester weis aber wol wen er werffen sol. Ein solcher Schemchal (oder Lumen wie es in ihrer Sprache heist) hat zwar die Ehre vnd Ansehn / aber die andern Fürsten gehorchen vnd getrawen ihm doch nicht gar viel / wie auß bald folgenden Geschichten zu sehen seyn wird.

Herrschafft  
Osmin

Wir machten/wie gedacht/ den Anfang vnser Reise durch Dagesthan den 14. Aprilis / vnd kamen in die Herrschafft Osmin (von etlichen Ismin genant) dessen Fürst Rustam im Flecken selbiges Namens Hoff hielt/ Die Reise gieng selben Tag 5. Meilen durch 3. kleine Dörffer/ so vmb sich etliche Obstgarten vnd setten Ackerbau hatten. Es begegnete vns des Fürsten Rustams Sohn mit 15. gewapneten Reutern/ hieß vns in ihrem Lande Willkommen/ ritten hernach von vns zur Linken in den Busch / wir aber machten vns zur Rechten auff das raume Feld/vnd lagerten vns bey einem Dorffe in einer Wagenburg mit wolbestalter Wache / zu Abend kam der junge Fürst wider / besuchte aber nur Alexei den Poslanik, welcher sein Lager nahe bey vns gemachet/

vnd



vnd fragte was wir für Völcker weren. Es waren 12. Ducaten vnd 3. Stück Persianisch Atlas ihm zur Verehrung hingelegt / wenn Er / wie wir vermutheten / auch wider zu vns gekommen were / weil Er aber außblieb / vnd nur zwene seiner Officirer schickete / bliebe es vnterwegen. In dem der Fürst mit den Seinen sich wider auffmachete / lieffen wir zwey Stück scharff geladen zur Salve loß brennen.

Den 15. Dito giengen wir über lauter Hügel / woselbst wir sehr viel Hasen antraffen / welche an etlichen Orten bey 4 oder 5. zugleich auffstunden / hatten darbey mit vnsern Hunden gute Lust vnd stengen in wenig Stunden 9. Stück. Wir kamen gegen Abend / nach abgelegten 6. Meilen in eine andere Herrschafft Boinak genant / vnd lagerten vns vor ein Dorff selbiges Namens / vnd zwar an eine Ecke eines Hügel / welcher gegen der See steil abgerissen / vnd auff zwey seiten tieffe Thale gab / vor vns schanckten wir die Kuffer vnd andere Bagage / mit darzwischen gepflankten Stücken in Form eines halben Mondes. Der Herr dieses Ortes sol nicht viel Vnterthanen haben / sondern seine Lebens Mittel in den Schäßereyen suchen / derer er sehr viel hatte. Seine Leute waren trugige vnd verwegene Gäste. Es wurde der Geste Brüggen. so vnwillig auff sie / daß / da Ihrer etliche stunden / vns als Frembden vnd ihnen verwunderlichen Leuten zuzusehen / er befahl / sie mit Gewalt abzutreiben / vnd ihnen mit Pulver vnter die Augen zuschiessen / Auff vns aber noch vnwilliger / daß wir in Betrachtung man die Erabrones nicht irritiren sol / seinem Befehl nicht Folge leisten wolten. Die Barbaren / als sie vermerckten / daß ihre Gegenwart vns beschwerlich / sagten / ob die Erde nicht ihr were / vnd sie so wol ja mehr Macht / als wir hätten drauff zu stehen / wir solten des Pochens nur nicht viel machen. Sie musten zwar bekennen / daß wir iho stärker als sie / aber sie konten / wenn sie nur von ihrem Herrn einen Wink bekämen / in geschwinder Eyl so viel Volck zusammen bringen / die vns die Hälse zerbrechen gnug seyn wurden. Item / sie fragten weder nach dem König in Persien noch dem Großfürsten in Muscow. Sie weren Da gesthaner / vnd niemand als Gott vnterthan. Sie wolten auch anfänglich nicht zulassen / daß vnser Leute ohne Geld Wasser schöpfen solten / welches doch auß einem tieffen Thale mußte geholet werden. Weil sie aber sahen / daß wir den Ganck zum Wasser auß vnserm Lager beschiessen kuntten / vnd vns darzu anstellten / lieffen sie vns passiren. Auff den späten Abend ließ vns der Fürst sagen wir solten Morgen nicht ehe von der Stelle bis Er hätte Durchsuchen lassen / ob wir auch Kauffmans Güter mit vns fñhreten / dann dafür gebürete ihm Zoll. Als wir ihm aber zur Antwort wissen lieffen / wir weren keine Kauffleute / sondern Gesandten / welche frey durch zugehen das Recht in der ganzen Welt hätten / desselben wir vns auch allhier billich gebraucheten / Wer aber über das vns mit Gewalt was abnehmen wolte / mußte gewertig

Herrschafft  
Boinak.

Ein trugig  
Volck.

Vns wurde  
das Wasser  
verbotten.

seyn



Ein Poln-  
scher Gesand-  
te wird er-  
schlagen.

seyn/ wie man ihm begegnen wurde; Darauf dann niemand was wei-  
ters an uns beehrte.

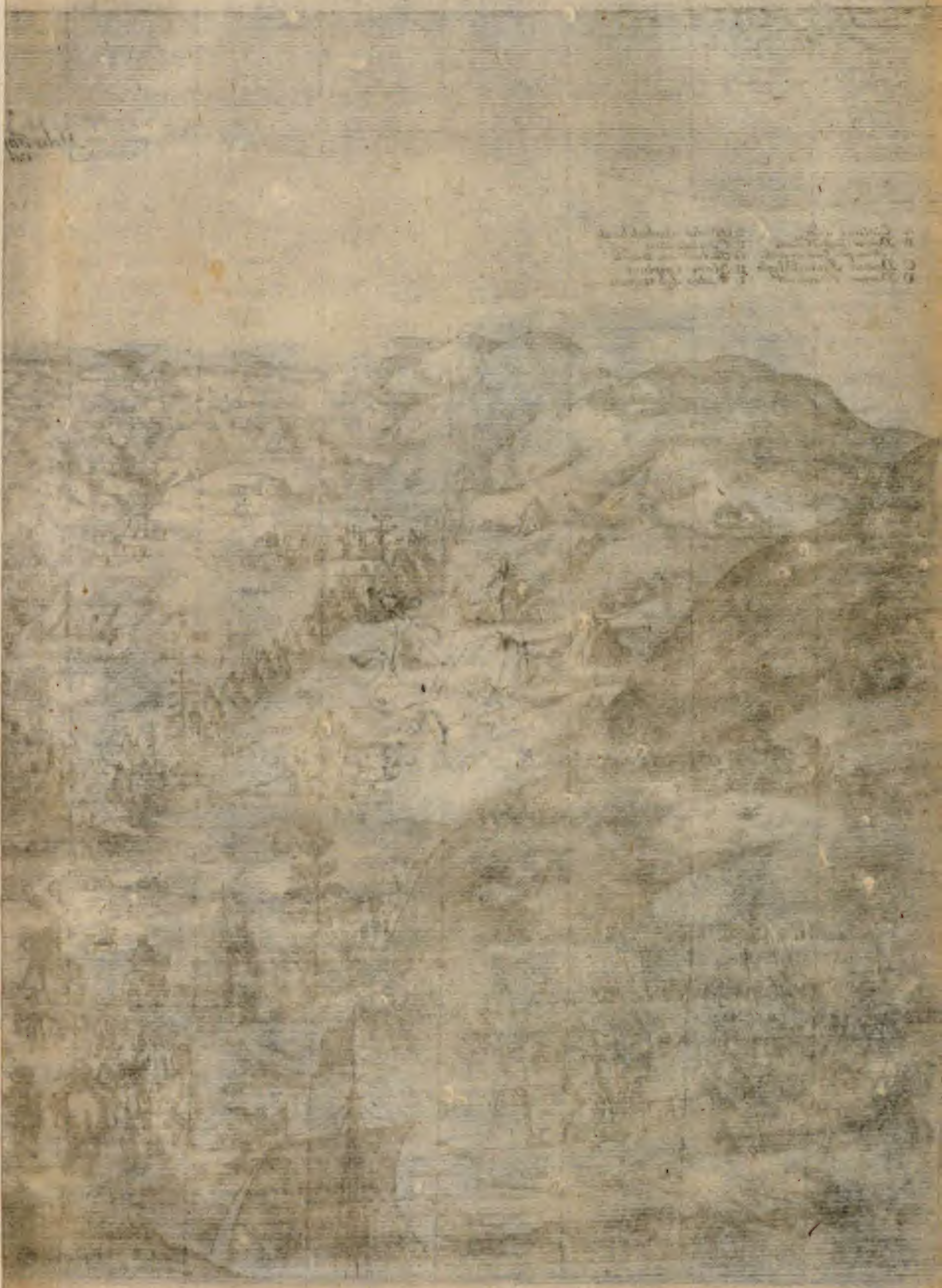
Eben auff selbiger Stelle / da wir lagen / hatte sich auch der Pol-  
nische Gesandte / so uns in Persien begegnete / im Rückwege gelagert /  
vnd als Er auch mit den Boinaken in Streit gerathen / ihnen aber zu-  
schwach gewesen / haben sie ihn überwältiget / vnd sampt allen seinen  
Leuten / bis auff 3. Diener / welche sich im Thal versteckt gehabt / Todt  
geschlagen / die drey Außgerissene wenden sich wieder zurücke auff den  
Weg nach Derbent / vnd werden von dem Mehemandar / welcher den  
Gesandten mit hieher gebracht / wieder mit in Persien genommen / Sie  
haben auff Schach Sest Verordnung jeglicher täglich 3 Abbas zu  
verzehren gehabt / biß nach 9 Monat ein Russischer Gesandter an den  
König gekommen / welcher sie mit in Muscow genommen. Hat also  
der gute Herz Theophilus von Schönberg / ein ansehnlicher tapffer  
Mann / in seiner Gesandtschaft vnter den Barbaren mörderlicher weise  
sein Leben endigen müssen. Daher wir Gott desto mehr zu danken /  
daß uns dergleichen nicht begegnet.

Unser 2. wä-  
ren bald von  
den Tartern  
weggeführt  
worden.

Den 16 dito brachen wir frühe umb 6 Uhr wieder auff / waren  
nicht weit gereiset / als wir in eines andern / nemlich des Fürsten von  
Tarku Gebiete kamen. Allhier war ich bald den Tartern zum Raub  
in die Hände gerathen. Dann als unser Weg ohngefähr eine Viertel  
Meile von der See gieng / vnd ich gerne wissen wolte / was der Strand  
für Grund hätte / vnd wie er sich streckte / bin ich mit dem Schiffer  
Cornelio Clausen vom Comitatz ab vnd zur See geritten. Als wir  
kaum an den Strand / welcher daselbst hinter 2 Hügeln gelegen / ge-  
kommen / sahen wir zwene Tartern / denen noch 8 von ferne folgten /  
am Vffter herauff reiten. Als diese uns ersahen / eilten sie auff uns zu /  
wir aber seumbten uns nicht lange / vnd wandten uns wieder zum We-  
ge. Die nehesten zwene Tartern nahmen ihre Wurffspieße zur Hand /  
vnd jagten uns im vollen Sporenstreich nach; die andern aber / vie-  
leicht vermutende / daß von solcher Art Leute noch mehr vorhanden seyn  
mussten / ritten auff den Hügel sich darnach umbzusehen / vnd als sie vn-  
sern Comitatz nicht über einen guten Büchschuß in einer langen  
Reihe daher kommen sahen / winckten vnd rieffen sie unsern Verfol-  
gern zu / Tutma, Tutma, daß sie uns nicht nachteilen vnd greiffen sol-  
ten / dann es wäre ein starcker Hinterhalt. Sie ritten hernach langsam  
hinter uns her / vnd als sie nahe bey dem Comitatz zu uns kamen / grüßten  
sie uns freundlich / beehrten unser Pistolen / was es doch für ein Ge-  
wehr / zusehen / es wurde ihnen aber keine in die Hand gegeben / besahen  
unsern Comitatz / vnd machten sich hernach wieder Quersfeld ein. Es  
stießen auff uns nach diesem unterschiedliche Partheyen gewapneter  
Reuter / welche bißweilen ein Paar Büchschüsse mit ritten / begaben  
sich bald hinter / bald vor / wolten auch zu Zeiten durch unsern Troup  
hauen / aber man weigerte es ihnen. Darauf sie wieder ihren Weg rit-

ten.





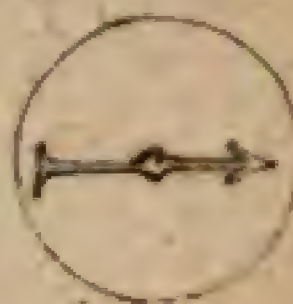


*Orbs Tartar*  
*ad*

- |                      |                           |
|----------------------|---------------------------|
| A Civitatis sedes    | E Fortis Sorkoichanis     |
| B Domus Sorkoichanis | F Coenaculum              |
| C Domus Sorkoichanis | G Tartari ex Sorkoichanis |
| D Domus Sorkoichanis | H Mare Caspium            |
|                      | I Castra Legatorum        |



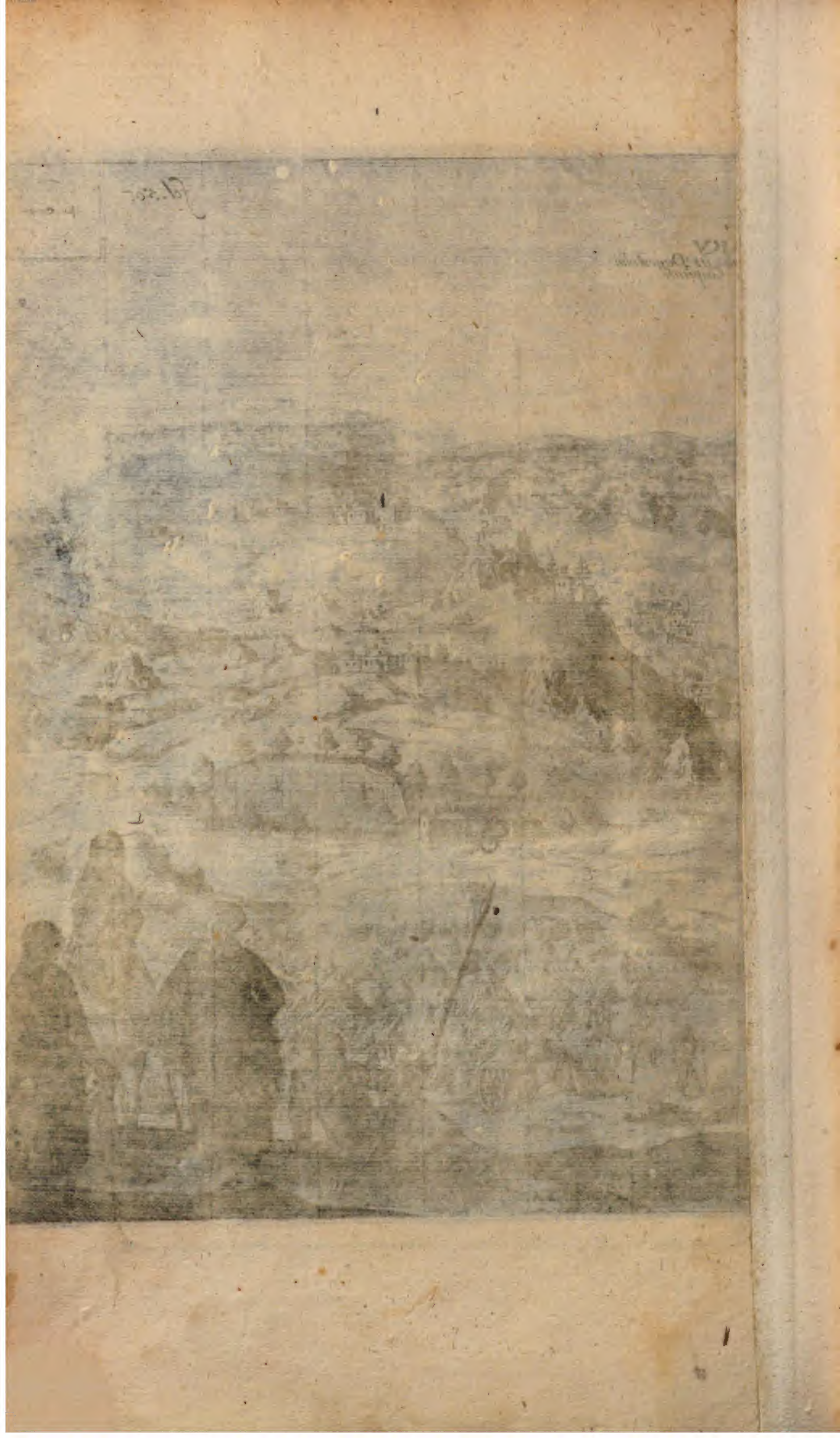




**TARICV**  
*Dnbs Tartarorum in Dagestum  
 ad mare Caspium*









ten. Gegen den Abend seynd wir vor der Stadt Tarku / so 7 Meilen von Boinak gelegen/angelanget. Wir lagerten vns im flachen Felde/ bey einem frischen Quellbrunn/etwa eine gute viertel Meile vom Caspischen Strande.

Vor Tarku  
ankommen.

Folgenden Tag / also den 17 Aprilis / schickte der Principal Regente dieser Stadt seinen jüngsten Bruder neben andern dreyen ansehnlichen Männern / vns Willkommen zuheissen / vnd alle mögliche Freundschaft vnd Dienstleistung anzubieten. Er selbst der Chan war Kranck vnd Bettlagerig. Die Gesandten schickten vnsern Medicum zu ihm / für solche anerbottene Freundschaft zudanken / vnd ihm / wenn ers begehren wurde / mit des Medici Raht vnd Arhney zu widerbringung seiner Gesundheit behülfflich zuseyn / welches Er gerne annam. Vnd als Er vnter des Medici Chur inner wenig Tagen wider genas / wuste Er nicht gnugsam mit Worten dafür zudanken.

TARKU  
die Stadt.

Muschelberg.

Die Stadt TARKU betreffend / ist dieselbe die Hauptstadt in Dagesthan / liget hoch an vnd zwischen dem Gebirge / vnter abgerissenen Felsen. Diese Felsen / wie obgedacht / seynd anzusehen / als wenn sie von lauter Muschelschalen / so in Form derer / welche die See selbiger Orten aufwirfft / alle einer Ballnusschalen groß / zusammen gebacketen / in denen man noch etliche ganze findet / vnd zwar nicht einzeln / dann kein Stück als eine Faust groß / in dem nicht 5. oder mehr Schalen könten gezehlet werden / vnd ist der Stein so hart als Riß. Vber diesem felsichtem Gebirge war es eben Land vnd gute Viehwende.

Kaitak Tatar  
Kumuk vnd  
Kafukumuk

Die Stadt liget ohne Maur ganz offen / vnd hat bey tausend Häuser / fast auff die Persische manier / jedoch etwas schlechter gebawet. Es springen auß den Felsen unterschiedliche starke Quellen / welche durch die Stadt den Berg herunter mit einem anmuthigen Gerausche laufen. Diese Dagesthaner / wie auch die Boinaker vñ die nach Norden gelegen / nennen sie Kaitak. Hinter Tarku aber im Gebirge nach Westen seynd noch eine andere art Kumuk vnd Kafukumuk genant / welche jegliche ihre absonderliche Herrn haben.

Tarter Weib-  
er.

Jungfern.

Der fürnembste Regente dieser Stadt Tarku vnd selbiger Gegend war Surchow Chan, ein Herz von 38. jahren / rühmet sich auß der Perser Könige Geschlechte / hält auch gute Freundschaft mit demselben / damit wenn etwa die Dagesthaner einander selbst ins Feld fordern sollten / ihm auß Persien Beystand geleistet wurde. Neben ihm wohnen noch andere Myrlæ seine Vettern / deren jüngster seines Brudern Sohn / Imam Myrlæ, auch ein theil der Stadt regierete.

Die Tarkuischen Tartern waren nicht viel weniger als die Boinaker wild vnd trüzig / ihre Weiber aber freundlich; Sie / wie auch die Jungfern / gehen mit offenem Angesichtern ohne Schew vnter allen Leuten herum. Die Jungfern hatten ihre Haar in 40. Locken geflochten vnd vmb den Kopff herum hangen / waren wol zufrieden / daß ich selbige begreiffen vnd zehlen möchte.



Ein Württen-  
berger.

Wir trafen allhier einen alten Mann an Namens Matthias Machmar von Ottingen im Württenbürger Lande bürgerlich / war seines Handwerkes ein Pärchenweber gewesen / im Vngerischen Kriege vom Türken gefangen vnd an diese Tärtern verkaufft vnd beschnitten worden. Er hatte seine Deutsche Sprache fast ganz vergessen / kunte sich kaum so viel Wort erinnern / durch welche Er seine meinung zu verstehen gab. Sagte daß Er wol wuste vnd gläubete / daß ein Gott vnd 3. Personen weren / vnd daß Christus für ihm gelitten hätte / kunte auch das Vater vnser / wie wol nicht gar fertig / beten.

Als in vnser Ankunfft allhier Surkow Chan sich zu so grosser Freundschaft vnd Hülffe erbote / vermeinten wir / daß nümehr alle Gefahr zurücke geleget / vnd wir vnter dieses Myrta Schutts sicher vnd frey gehen wurden; Es war aber niemals mit vns gefährlicher gestanden / als sichs allhier anließ. Vnd wurde die ganze Zeit der 5. Wochen / die wir noch vnter den Dageschahern Tärtern zubrachten / fast täglich nichts als von Rauben / Plündern / Morden vnd Halßbrechen / darmit wir bedröuet wurden / geredet vnd gehört.

Wir hielten zwar bey vnsern Persischen Mehemandar an mit verheischung guter recompens, daß Er oder doch nur die Camels ferner vnd bis auff Terki zur Russischen Gränze mit vns gehen möchten / weil es allhier Fuhre zubekommen / sich langweilich ansehen ließ. Der Mehemandar aber gab für / daß Er bey Verlust seines Lebens wider die ihm gegebene Ordre, welche nur bis hieher gieng / nicht handeln dürffte; Den Fuhrleuten beliebte zwar auch nicht viel länger vnter den Tärtern zu bleiben / doch wolten sie sich mit dem Mehemandar bereden. Der Mehemandar aber gieng mit den Fuhrleuten selbige Nacht stillschweigens ohne genommenen Abschied darvon / welches vns nicht wenig Nachdenken machete. Es kam diß darzu / daß gegen den Mittwoch 2. junge Tartarische Weiber / welche Milch zu verkauffen brachten / sagten / daß sie von Russischen Eltern geboren vnd Christen weren; Es hätten sie aber die Tärtern von ihren Eltern entführet vnd zu Weibern genommen. Jammete ihnen daß über vns als auch Christen von den Tärtern ein so böses beschloffen were. Sie wolten vns in geheim gewarscheuet haben / daß wir vns wol in acht nehmen solten. Dann wir weren im Geschrey / als daß wir sehr grosse Güter / ja etliche Tonnen Schatz bey vns hätten; Weren durch Osmin vnd Boinak ohne Zoll gegangen / hätten kein gut Wort darzu gegeben. Welches sie vns nicht frey wolten Passiren lassen. Es weren gestern von Osmin vnd Boinak Posten an Sorchow Chan gekommen / auch eine an Schemchal Durchgangen / selbige Herrn wieder vns auffzuwigeln / vnd weren willens mit gesampter Macht vns zu überfallen / die Alten nieder zu machen / vnd die Jungen gefangen zu nehmen / in hoffnung sie sehr grosse Beute darvon bringen wurden. Man stellte sich zwar gegen die Weiber / weil man ihnen nicht allerdinges traute / als achtete mans

Mehemandar  
ohne Abschied  
darvon.

Grosse Gefahr

Warnung er-  
licher Weiber.

nicht



nicht groß. Es machte uns aber nicht wenig bestärket / zumahl weil wir bereit 4. Tage gelegen vnd noch keine Hoffnung bald fort zukommen hatten. Item sahen / daß alsbald nach der Weiber Bericht die Boinaler eine Kotte von 40. Mann am Gebirge her vnd in Tarku geritten kamen / auch etliche Posten hin vnd wider eilten.

Die Gesandten forderten die fürnehmsten vnser Comitats vor das Läger zusammen / gaben uns die vorstehende Gefahr zuerkennen / vnd vernamen darüber auch vnser Meinung. Es wurde eines vnd das ander erwogen / vnd meinte man / daß es besser gewesen / wenn man gegen die Barbaren bessern Glimpff / als geschehen / gebraucht hätte. Weil aber numehr die Sachen also beschaffen / mußten wirs Gott heinstellen / was etwa über uns verhänget were / vermahnten ein ander zur Hertz- vnd Standhaftigkeit / daß / wenns ja zum Streiten kommen sollte / es besser were nach eussersten Vermögen gefochten vnd gestorben / als vnter den Barbaren mit Gefahr der Seelen in ewiger Dienstbarkeit vnd Schlawerey leben. Zu solchem Muth vnd Standhaftigkeit ermahnte uns dieses Ortes Gelegenheit selbst; In dem wir zur Rechten die See / zur Linken das hohe vnwegsame Gebirge / hinter vnd für uns den Feind hatten.

Aber bey diesem Anwesen vnd Gefahr war zum höchsten zubezagen daß wir vnter uns selbst nicht Einig waren. Der Ges: Br. zog etliche wenig des Comitats nach sich / achtete seinen Collegen vnd andere / sonderlich die Literatos wenig / oder gar nichts; Es war alles empfindlich vnd verdrißlich / was einer vnd der ander guter Meinung halber sagte. Einer hätte des andern Todt lieber befördern als abwenden helfen / weñ mit sein Leben darbey in gleicher Gefahr gestandē were.

Wir erfuhren hernach das solche Conspiraciones der Tartern wieder uns warhafftig obhanden gewesen / weren auch zur Thätigkeit gedigen / wenn nicht der Schemchal, welcher vielleicht vermeinete durch ein ander Mittel die Beute alleine zukommen / darwieder gewesen. Er selbst schickte einen Abgeordneten an die Gesandten ihnen zusagen / daß wir nicht den Weg vnten an der See / woselbst man sich mit Bötten über die Ströme kunte setzen lassen / sondern oben nicht ferne von seiner Residenz über die Schiffbrücke gehen sollten / im widrigen Fall wurde Er uns als Feinde empfangen. Hierauff stund der Abgeordnete auff vnd wolte gehen / Alexei der Russe aber / ergriff ihn bey der Hand / nöthigte ihn noch ein wenig zuverwarten / vnd sprach: Sage deinem Schakal, wir werden den Weg gehen der uns belieben wird / Er kan uns als eine Handvoll zwar bald überwältigen / aber der Zaar welchem an beyder Parteyen Expedition viel gelegen / wird es nicht vngerochen lassen. Mit diesem Bescheid machte sich der Tartar wider weg. Weil sie nun den feindlichen Anfall nicht Rahtsamb befunden / kamen den 20. Aprilis 4. Tartarische Fürsten zugleich die Gesandten in Freundschaft zubesuchen. Sie wurden vnter dem Zelte der Gesandten nach

Uneinigkeit  
im Comitat.

4. Myrfa be-  
suchen die Ge-  
sandten.



Esa. 1.

Geschenke  
an Surchow  
Chan.Dessen Gast-  
mahl.Tractamente  
der Tartern.

Möglichkeit tractiret. Ihre meisten Disurse waren von Dieberey / Menschen stehlen vnd verhandeln. Vnd sagte einer / daß Er selbige Woche nicht mehr als ein Mäddgen entführet hätte. Bey diesen Leuten heist es recht / was dort der Prophet saget: Deine Fürsten seynd Diebes Gesellen. Als diese hinweg / kam des Fürsten von Osmin Bruder / war sehr freundlich / vnd erbotte sich zu aller Willfährigkeit. Bald nach diesem kam auch der Daruga auß der Stadt Tarku. Dieser / als er gefragt wurde / wie es doch käme / daß man vns mit der Fuhr so lange auffhielt; sagte frey herauß / wir würden nicht ehe befördert werden / bis wir dem Surchow Chan eine Verehrung gethan. Darz auff schickten ihm die Gesandten folgenden Tag durch ihren Secretarium ein paar güldene Armbänder / 1. pfund Deutschen Toback / eine Pistole / ein Feur-Rohr / etwas von Gewürze vnd 2. Stück Persianisch Seidenzeug / 1. Tonne Pulver / sagten darneben zu / noch ein Faßgen Brandwein von Terki zurücke zusenden. Surchow Chan nam solche Geschenke mit großem Danck an / erbotte sich inner 2. Tagen vns vmb vnser Geld gewisse fort zuschaffen / lud die Gesandten neben 5. Fürsten zu sich zur Taffel. Es namens zwar die Gesandten anfänglich in Bedencken / ob es ratsamb zu erscheinen / stellten sich doch endlich vmb gewisse Ursachen willen mit vnser 4. Personen ein. Die Taffel war nach Persischer art auff der Erden bereitet. Die Tractamente / 4. Schüsseln voll in kleine Scheiben geschnitten vnd an hölzern Spielen gebräuten Schafffleisch / etliche Stücken Weißfisch / dicke Milch / vnd etliche Faß Reiß / so mit grossen Rosinen auffgewallet vnd mit gesotten Schafffleisch belegt. Der Vorschneider saß sich mit auff die Taffel / legte etliche ablanglichte als Fingersdicke Brodt oder Kuchen auff einander / risse sie durch / vnd warff jeglichem ein Stücke zu. Zerrisse auch das Fleisch vnd Fische ganz klein / vnd legte es mit Händen vor. Das Fett triß durch die Finger / welche gleich wie ihre Gesichter verschrumpen vnd schwarz außsahen / machten vns eine schlechte Lust zuessen. Das Geträncke war Wasser in Deutschen Biergläsern / vnd Brandwein in silbern Schalen / dann allhier kein Wein mehr zukommen war. Nach vollendeter Malzeit begerte der Chan vnser Musicanten zuhören / welche alsbald auff Pferden musten herzu geholet werden.

Als wir bey 3 Stunden der Music / welche den Tartern wolgeschiehl / zugehöret / wurde abermal angerichtet / vnd vnter andern Speisen eine gekochte ganze Schaffsleber / vnd ein Schaffschwanz von 5. oder 6. pf. lauter Fett auffgetragen. Diese hackte der eine Vorschneider (dann scho 3. aufftratten) scharff gesalzen gar klein durch einander / vnd legte es mit Händen vor / wiewol es als ein grauer Brech / ja als wenns bereit einmahl gegessen were / an zusehen war / schmeckte es doch nicht so gar vneben. Nach dem auch diese Malzeit verrichtet / wanten wir vns mit gutem Abschiede wider zu vnserm Lager.



Folgenden Tag wurden die Gesandten zu einem andern Fürsten zu Gaste geladen. Dieser Namens Imam Myrfa war noch ein junger Herr / kaum von 18 Jahren / dessen Mutter eine Kasu Kumuka. Seine Bediente sagten / daß Er Surchow Chans Bruders Sohn were / vnd ihm die Haupt-Regierung / welche Surchow Chan mit Gewalt zu sich gerissen / gebüret hätte. Sie müßten ihn wol in acht nehmen / weil Surchow Chan ihm heimlich nach dem Leben trachtete. Dis Panquet war ansehnlicher / als das gestrige. Es wurde in einem langen Saal / so nur von Leimen auffgebawet / gehalten. Imam Myrfa saß mit vns / vnd etlichen seiner fürnehmsten Hoffleuten an einem kleinen erhabenem Tische auff Stühlen / ließ ziemlich wol zugerichtete Speisen auftragen / vnd vnter andern ein groß ganz gebraten Lam / von welchem ein jeglicher / wo es ihm beliebte / schneiden mochte. An den Wänden herumb saßen auff der Erden viel alte ansehnliche Männer ; Sie gebrauchten bey dem Essen keine Messer / sondern zerrissen das Fleisch mit den Händen. Wenn einer ein abgeessen Wein weg legte / nam es der Nachbar / begnabete es noch mehr / (sol bisweilen in die dritte vnd vierdte Hand kommen) bis es endlich einer gar entwen schlug / vnd das Marck herauß nam. Ihre Trinckgeschirre waren lange Kuhhörner / auß welchem sie ein Getrânck / Bragga genant / so von Hirse gebrauet wird / vnd dem Hefen an Farbe vnd Dicke gleich sihet / neben dem Brandwein frisch herum gehen ließen / bekamen in kurzer Zeit alle gute Räusche / vnd wurden so laut / daß man sein eigen Wort kaum hören kunte / vngeachtet ihr Fürst gegenwertig war. Nach dem sie vns auff ihre weise gütlich gethan / ließen sie vns mit gutem Contentement vß sich.

Ein Tartarisches Panquet.

Barbarische Trinckgeschirz.

Bragga

Etliche wenig Tage hernach nötigte ein ander Fürst Emirchan die Gesandten zu sich / kam auch neben noch andern die Gesandten zu besuchen. Es war ihnen allen nur vmb Geschenke zuthun / welches auch die meisten empfiengen.

Den 23. Aprilis verschaffte der Daruga die Karren zur Bagagi. Wir ließen alsbald auffladen / vermeinende den andern Tag zureisen. Surchow Chan aber schickte gegen Abend einen zu den Gesandten mit Bericht / daß Er gewisse Rundschaft bekommen / wie Sultchan Mahmud / (so hieß der Schemchal) mit vielen Völkern den Strom Koisu, über welchen wir gehen müßten / allenthalben beleget / vnd vns nicht nach vnsern Willen empfangen wurde. Deswegen Er vns noch nicht könte ziehen lassen.

Des späten Abends kam ein Troup von 20 Mann wol bewehrter Reuter vor Tarku an / lagerten sich nicht ferne von vns. Die Gesandten giengen mit etlichen Mußquetieren zu ihnen / vñ fragten / wo sie her kämen / vnd was ihr Begehren / dar auff sie zur Antwort gaben: Sie were von dem Fürsten zu Osmin zum Schemchal geschickt / ihm anzumelden / daß etliche frembde Gesandten allhier angekommen / welche die zwene Fürsten zu Osmin vnd Boinak hätten durch ihre Länder



Abgeordnete  
des Schem-  
chal.

Surchow  
Chans Vor-  
schlag.

sicher und Zoll frey Passiren lassen. Und zubitten daß Er in ansehen des Königes in Persien und des Großfürsten in Muscow auch dergleichen thun möchte. Sulthan Mahmud hätte sich auch gar willig darzu erkläret / jedoch so ferne die Gesandten keine Kauffmans Güter bey sich hätten. Weil wir aber weder dieser Tartern Bericht / noch ihnen selbst traucten / hielten wir diese Nacht gute Wache / und uns alle in guter Bereitschafft. Den andern Morgen zogen die Tartern vor der Sonnen Aufgang wider fort. Bald darauff schickte Sulthan Mahmud zwene Abgeordnete an uns / ließ fragen auß was Ursachen wir nicht fürder ziehen wolten? wir solten uns von ihm nur nichts niedrigeres einbilden / dann er gesinnet uns im Durchzuge / so ferne wir den rechten Weg nemen wurden / alle Freundschaft und Beförderung zuerweisen. Als diese kaum hinweg / kam Surchow Chan die Gesandten zubesuchen / und als wir umb Beförderung der Reise anhielten / gab Er zur Antwort; Das die Pferde und Ochsen (die wir umb unser Geld sehr theur gemietet hatten) zwar bereit stunden / wolte sie auch auß unser Begehren folgen lassen / die Gesandten solten ihm nur einen schriftlichen Schein geben / daß Er sie trewlich gewarnet hätte / sie aber wieder seinen Willen fortgezogen weren. So konte er bey dem Könige in Persien und dem Großfürsten in Muscow / welche beyde seine gute Freunde weren / entschuldiget seyn / dann er kennete Sulthan Mahmud besser als wir; Er hielt nicht Wort / fragte weder noch Gott / Teuffel oder einigen Potentaten / were ein Erzkäuber / hielt Blutvergiessen für seine Lust. Er wuste gewisse / das / wenn wir ohne Convoi giengen ohne Gefahr des Lebens oder außs wenigste der Güter sein Land nicht betreten würden / sein Raht aber were / daß wir noch etliche Tage warteten / bis daß Schach Sefi Gesandter / welcher bereit 8 Tage zu Derbend gelegen / und nur auß den Dolmetsch wartete / nachlähme / derselbe würde ohne zweiffel Schreiben vom Könige an ihm mit bringen / daß er ihm Convoi gebe / in selbiger Gesellschaft und Geleite konten wir desto sicherer gehen. Uns aber alleine fort zuhelffen mußte er der Andern Tartern wegen Bedencken tragen. Weil wir aber nicht wußten / wie lange sich die Ankunfft des Persischen Gesandten noch verziehen möchte / und Surchow Chan uns so verdächtig als die andern seine Nachbarn vorkam / schickten wir neben dem Russen Alexei eine Post nach Terki an den Weiwoden / von darauff Convoi zuerlangen / war aber vergebens. Item eine andere Post durch Surchow Chans Diener nach Derbend an den Königl: Gesandten / als dieser aber etliche Tage außgewesen / ließ der Chan uns sagen / der Botte were zwar wieder gekommen / hätte auch von Imamculi Sulthan einen Brieff erhalten / weil er denselben aber in den Köcher gesteckt / und mit Aufziehung eines Pfeiles / denn Er unterwegs nach einem Wild geschossen / unversehens mit heraus gezogen / und verlohren / hette Er / umb andere Brieffe zu holen / wieder zurücke reiten müssen. Wußten also nicht / wie



die Sachen an zugreifen/ wir waren sehr bestürzt vnd mussten in höchster Beschwerung noch eine gute weile im Felde liegen. Etliche Armenische Kauffleute/welche allhier zu vns gestossen/vnd etliche Tage vmb unsere Gesellschaft zu genießen erwartet / begaben sich von vns ab / vnd zogen in die Stadt / weil sie vernommen daß 200. Tartarn sich solten zusammen geschlagen/vn einen Anschlag auff vns gemacht haben.

Es siehl etliche Tage nach einander ein sehr ungestüm kalt Wetter mit starcken Regen ein / daß wir in vnsern Hütten durchauß naß wurden/kunten auch kein Feuer halten/weder die Kleider zu trucknen/noch Essen zu kochen. Lagen also in den nassen Hütten als die elendeste vnd gleich von jederman verlassene Menschen in Hunger / Kummer vnd Furcht : Seuffzen vnd weinen war bey etlichen tägliche Speise. Man dürffte es auch nicht wagen in der Tartarn Häuser zu gehen sich daselbst zuerholen / weil es / wie der Chan vns selbst warnen ließe/ohne verlust Vnser selbst schwerlich geschehen würde. Dann seine Unterthanen die Freyheit hätten Leute zu stehlen / vnd zuverhandeln wo sie könten.

Es wurde vns auch den 27. April. ein Soldate Wilhelm Hone ein Schottländer/als er sich in der Dämmerung ein wenig zu weit vom Lager abgeben / weg gestohlen / kam nicht wider / wiewol viel Nachfragens vmb ihn geschah. Wir erfuhren nach vnserm Abzuge daß sie ihn in eine Festung Sachur, so hinter Tarku gelegen / gebracht hetten.

Diese Tage wurde vor vnserm Lager in einem Exercitio des Bogenschiessens / so die vnserigen vnter sich hielten / vnser Constapel Albrecht Stuck von Hamburg / in dem er vmb einen Pfeil zuholen dem Ziehl zu nahe kam / von einem Russischen Knechte vnter dem Nabel in den Bauch geschossen / darvon Er des folgenden Tages starb. Der Thäter gehub sich sehr übel / vnd begerete / man solte ihm auch das Leben nehmen. Weil es aber ein vnversehener Fall/vnd der Beschädigte selbst für ihm bath / wurde Er Frey gelassen. Die Leiche begruben wir nach Nacht etlicher Tartarischen Weiber / so heimliche Christen waren / heimlich ; Vnd zwar an den Orth da die Pferde stunden. Damit die Tartarn nicht / nach vnsern Abreisen selbige wider auffgruben/abkleiden / vnd wie sie pflägten / für die Hunde wurffen. Ein ander Grab aber wurde öffentlich vor dem Lager gemacht / vnd darbey die Leichbegängnis mit gebräuchlichen Ceremonien gehalten.

Es starb auch allhier ein fürnehmer Russischer Kauffman/welcher mit vns auß Persien gekommen war. Die Leiche wurde eingeschlagen verwaret / mit nach Terki geführet / vnd daselbst vnter seine Glaubensgenossen begraben. Wir hatten also immer ein Unglück nach dem andern / vnd mussten gleichwol den Tartarischen Fürsten / deren vnterschiedliche zum offtern zu vns kamen / zugefallen unsere Musicanten ihrem Begehren nach hören lassen. Es gieng vns in diesem Fall nicht viel besser als denen / die vorzeiten an den Flüssen Babilon in ihrer Gefängnis sassen.

Elender Zustand in vnserm Lager.

Ein Soldate wird gestolen.

Vnser Constapel erschossen.

Nach



MAJUS.

Mahmud will  
sein böses Le-  
ben mit Wal-  
farten auß-  
führen.

Auffbruch  
von Tarku.

NB.

Nach Aufgang des Aprilis/ in welchem es uns recht nach art des Aprilen Wetters ergangen/ sandten wir zwene Russen zu Sulthan Mahmud umb den freyen Durchzug anzuhalten. Die Post kam folgenden Tag/ als nemlich den 2. Maij mit 4. Tartern wider zurücke/ durch welche der Sulthan sagen liesse/ wie daß Er in Erfahrung gekommen/ als solte Surchow Chan ihn bey den Gesandten Verdächtig gemachet/ vnd als einen Räuber außgeruffen haben/ wuste nicht wie man darzu kähme ihm solches zuzumessen. Er wolte es zu seiner Zeit an Surchow Chan wol zurechen wissen. Gegen uns aber erbotte er sich zu aller Freundschaft vnd Beförderung. Vnd im Fall man ihm etwa nicht trawen möchte/ wolte Er uns zu unserer versicherung 3. seiner fürnehmsten Leute zu Geiseln schicken/ die wir entweder mit uns nehmen/ oder bey Surchow Chan so lange/ bis wir unverhindert durch sein Land weren/ lassen möchten. Solch unvermutend freundlich Anerbieten machte daß wir abermahl nicht wusten/ wem am meisten zuglauben. Es war zwar dieser Sulthan Mahmud nicht so sehr als sein Vater/ selbiges Namens (welcher damals bey hohem Alter sich eines heiligen Lebens zubefleißigen vorgenommen/ nach Medina vnd Mecca den Tempel vnd Mahumeds Grab zubesuchen verreiset war) der Räuberey halber beruffen/ wurde aber doch wegen seines Vatern vnd der allgemeinen Dagesthanischen Tartarn Natur halber verdächtig gehalten.

Wir liessen uns desselben Vorschlag belieben/ bevorab weil den 6. Maij das längst verhoffte Schreiben vom Königlichen Gesandten ankam mit Bericht/ daß Er wegen noch hinterstelligem Dolmetsch vñ etlicher Schreiben/ so Er auß dem Königlichen Hoffe erwartete/ innerhalb Monats Frist kaum von Derbend wurde auffbrechen können. Stelte es derwegen den Gesandten frey/ ob sie daselbst noch so lange/ oder zu Astrachan seiner erwarten wolten. Wir hielten derwegen umb Beförderung vnser Reise bey Surchow Chan inständig an/ welcher auch endlich/ nach dem er über die vörlige noch eine von ihm selbst erforderte Verehrung bekommen/ drein willigte; Zwene von des Schemchals geschickten Geiseln (zwar mehr zu versicherung seiner Unterthanen Pferde vnd Ochsen als unserer) zu sich nam/ vnd uns mit dem dritten Geisel ziehen liesse.

Machten uns also den 12. Maij wider auff den Weg/ vnd wagtens/ ob Mahmud Glauben halten würde oder nicht. Die Bagage wurde auff Karren mit Ochsen vnd Pferden von den Tarkuern/ denen/ ehe sie anspannen wolten/ das Fuhrlohn 3. mahl muste verbessert werden/ fort gebracht. Als sie aber im Auffbruche mit den Reitsperden uns noch mehr übersezen wolten/ liessen wir sie bleiben/ vnd musten die meisten Völcker/ auch etliche der Fürnehmsten/ vnd zwar nicht ohne Hohnreden ihres Verfolgers/ die ersten 2. Tage zu Fusse gehen. Wir kamen heute durch Eben vnd wüste Land/ zwö Meilen/ bis an Sulthan Mahmuds Gränze welche ein kleiner Bach von dem Tarkuischem

Ge-



Gebiete scheidet. Unterwegens stießen etliche Tartarische Fürsten auff uns / baten daß vnser Medicus Hartm. Graman. mit ihnen ins Gebirge zu einem Patienten reiten möchte. Weil der Medicus auß Furcht / daß er daselbst gar möchte behalten werden / sich anfänglich nicht darzu verstehen wolte / ließen sie zweene Fürsten bey dem Comitatz zum Unterpfande. Wir hielten vnser Nachtlager im freyen Felde mit starker Wache besetzt. Vnsere Abendmalzeit war nur Brod vnd trübe Wasser. Nach Mitternacht brachten sie vnsern Medicum wider ins Lager.

Den 13. Maij / als am 5. Pfingstage brachen wir gar frühe wider auff / giengen durch wüste puscheicht Land 4. Meilen. Als vnterwegens Alexei einem Fuhrman mit dem Stecken einen schlag über den Kopff gab / löseten alle Tartarn ihre Thier von den Karren / wolten darvon / vnd die Bagage stehen lassen / wir mußten sie mit guten Worten widerumb befriedigen. Vnser Nachtlager namen wir im Pusche / vnd legten vns vngegessen Nieder.

Den 14. Dito reiseten wir nur eine Meile / vnd kamen an den Fluß Koifu. Derselbe muß meines erachtens / nach des Ptolomæi Beschreibung / der Albanus gewesen seyn. Nimpt seinen Vhrsprung auß dem Caucaſo, führet trübe Wasser mit einem sehr strengen Strom / gibt an der breite der Elbe mit viel nach / war am selben Orte über 3. Mañ tieff.

Auff dißseit des Stroms ligt auff einem Hügel das Dorff oder der Fleck Andre, in welchem Sultthan Mahmud seine Residenz hatte / nicht ferne vom selben Dorffe sol eine siedendheisse Quelle seyn / welche in einen Teich / so zum Baden bequemet ist / sich ergießen sol. Die Einwohner dieses Fleckens sollen vnter andern Hochzeit Ceremonien auch diese haben / daß jeglicher Hochzeit Gast einen Pfeil mit sich bringet / welchen Er oben an die Wand oder Decke des Gemaches scheußt. Diese mußten so lange stecken bleiben / bis sie entweder von sich selbst herunter fallen / oder verrotten / die Bedeutung habe ich nicht erfahren können. Die Leute seynd meistens Fischer / lagen heuffig auff dem Strome / weil Er sehr Fischreich / vnd fingen mit spitzigen eyseren Hascken / so an langen Stangen gebunden / vnd an den Grund gehalten wurden / sehr viel Stöhr / vnd eine andere art dem Stöhr nit vngleich.

Als wir kaum an den Strom gekommen / eilten die Tartarn mit etlichen Böten zu vns / erbotten sich willig vns über zusehen; Flochten zwo Härten / bunden vnter jegliche zwene Kaan vnd machten also zwo Fehren / daß auff jeglicher ein Karren stehen kunte. Als solche Bereitschafft verfertiget / forderten sie von jeglichem Karren (derer mit der Russischen Bagage bey 70. Stück waren) 2. Rthlr. Vnd als man wider so vnbillich Fehrgeld redete / gaben sie vns kein gut Wort / brachten die Fehren auff die andere seite des Stroms / jautzten / schreyen vnd frolochten mit den Händen. Der Schemchal hielt auch drüben im Pusche mit etlichen Reutern. Daß wir abermahl nicht wußten / ob wir verrachten oder verkauft waren. Wir machten neben dem Strom

Der Strom  
Koifu.

Mahmuds  
Andre Resi-  
denz.

Warm Bad.



Erwrigte  
Pfingsten.

Hätten von grünen Strauch / legten vns drein / vnser etliche thaten sich zusammen / weil vmb gewissen Ursachen wir vnsern Gottesdienst in öffentlicher Versammlung nicht verrichten kunten / vnd hatten vnser Pfingst Andacht / so gut es die Zeit leiden wolte. Wenn wir darbey vns vnser Vaterlandes / vnd ich absonderlich mich des lieben Leipzigs / woselbst wir offte diß Fest mit höchster Freuden gefeyret hatten / erinnerten / mußten wir den Anfang solcher Feyer von den Thränen machen / welche sich auch in vnser Getränck / so allhier von Wasser vnd Essig / mit einmischeten. Vnser heutige Malzeit / worauff die Literati einander zu Gaste baten / war eine kalte Schale von solchem Wasser vnd Brodt gemachet. Worinnen wir dennoch vnser guten Freunde Gesundheit zutrinken nicht vnterließen.

Schemchals  
Person.

Den 15. dieses trat der Russische Poslanik Alexei an den Strand / winkte nach einem Kahn / ließ sich übersetzen / redete nach von vns empfangener information mit dem Schemchal / vñ brachte es so weit / daß sie von vns vnd der ganzen Bagage übersetzen nicht mehr als 2. Tumain / oder 32. Thlr. nehmen mußten. Wir fuhren selben Tag noch über. Die Gesandten ließen alsbald ihr Zelt aufschlagen vnd die Stücken herum pflanzen. Der Schemchal kam mit 2. seiner Brüder in einem Comitatz von 50. gerüsteten Reutern herzu geritten / war ein Mann von 36. Jahren / fett / stark vnd ansehnlich / hatte einen röthlichten Bart / kam auffgezogen in einem seiden Rocke vom grünen Darai mit einem Panzer / worüber ein zottichter schwarzer Fülsmantel / führte einen Sebel / Bogen vnd Pfeil / gleich auch die andern alle. Er empfing die Gesandten freundlich / saßte sich zu ihnen vnter das Zelt / erbotte sich vns allen guten Willen zu erweisen / verehrte etliche Schafe vnd Lämmer. Ließ einen grossen Kessel voll Stöhr / so klein zerzauset / vnd auß Salz abgekochet / vnsern Völckern in hölzernen Trögen / die nach art vnser Mulden aufgehawen waren / vorsehen / vnd darbey in absonderlichen hölzern Gefäßen eine Suppe von sawer Amser vnd Butter / den Fisch darein zutauchen. Diese Malzeit genossen wir mit so gutem appetit. als zuvor nie in den herzlichsten Panquet der Perser geschehen / ohne zweiffel weil der Hunger allhier Vorschneider war. Die Gesandten tractirten den Schemchal hergegen mit Brantewein vnd einer Music / welche Er zuhören begerete / Darzwischen wurden von vns viel Salve Schüsse auß groben Stücken gethan.

Angenehme  
Mahlzeit.

Verehrung an  
Schemchal.

Als der Schemchal bey zwey Stunden gefessen / vnd einen halben Raufsch bekommen / ritte Er wider weg / kam aber bald darauff wider. Ihm wurde zur Verehrung gegeben: Ein paar güldene Armbänder / ein silbern Becher / ein Koht-tuchen Mantel mit Sammet gefutert / ein paar Pistolen / ein Degen / eine Tonne Pulver / etliche stück Seiden Zeug / etliche Saffian Felle. Den Mantel hieng Er alsbald vmb / vnd verehrte hergegen dem Gesandten Brügm. seinen Fülsmantel / hieng denselben vmb ihn / war lustig vnd guter Dinge.

Der



Der Gesandte Brügm. machte den Tartern (zu vnserm Fortheil) mit glatten Worten gute Hoffnung zu viel herrlichen Geschenken vnd Nutzungen/die Sie künfftig von vns zugewarten hetten. Dañ wir würden das Land jährlich mit reichen Gütern besuchen / hetten ihn nur den Weg bereitet / welchen Schach Sefi durch seinen bald folgenden Gesandten bekrefftigen liesse. Dieser Orth were vns in vnserem Lande ganz vnbekant/vnd daher wir nicht gewußt/daß ein so fürnehmer Herr allhier wohnete/sonst hette vnser gnädiger Fürst vnd Herr nicht vnterlassen / ihn auch durch eine Gesandtschaft zubesuchen. Würde aber künfftig vnfehlbar geschehen/vnd was dergleichen mehr war. Welches der Schachal ihm alles wolgefallen vnd vns desto williger durchließ / verschaffte auch/daß wir vmb ein billiges 22. Pferde zureiten bis Terki bekommen künnten.

Wurde also der vns so grausam beschriebene Esau versühnet/vnd dahin gebracht/daß er nicht anders als freundlich sich gegen vns erzeigen kunte. Wenn sonst die Barbaren gewolt/vnd es Gott zugelassen hette/were es daselbst mit vns leicht geschehen gewesen. Dann weil wir zwischen zweyen Strömen lagen / hetten die Tartern vns auffzureiben nicht eine Hand anlegen / sondern vns nur die Lebens- vnd Reismittel enziehen dürfen. Gott aber / dem noch dafür gedancket sey / halff vns gnädig durch.

Den 16. Maij frühe kam der Schemchal mit 50. Reutern wider/vnd gab vns das Geleite / durch einen dicken Busch auff eine Viertel Meile / vnd ritte nach freundlich genommen Abschied wider zurücke. Wir aber vnsern Weg durch frey Eben Feld 2. Meilen bis zu einem andern Strom/Aksai genant/welcher mit einem stillen glümichten Wasser / nicht viel über 25. Ellen breit. Etliche sagten daß es ein Arm auß Koisa were / welcher sich nicht ferne von der See wider hinein begeben. Daher ich denselben auch in der Land Taffel also geleet.

Wey diesen Strom mußten wir verwarthen / bis die Andreer die Rahne vnd Hürten auff Wagen nachbrachten. Vnter dessen/weil im Antrit des Vfers tieffer Moras / durch welchen die Wagen nicht gehen künnten/schnitten jeglicher / so viel vnser waren/ ein Bund Schilff/welches heuffig vnd stark am Strande wuchs / dempfften darmit den Moras vnd machten einen Port. Wir kamen mit angehender Nacht bey Mondenschein alle wol über. Mußten allhier den Fehleuten gleichsals 2 Tumain geben. Vnser etliche/die wir von dem einen Haupte/wie obgedacht/verlassen warē/mußten vns abermal vngessen schlaffen legen.

Den 17. Maij reiseten wir über eine Ebene durre Heyde 7. Meilen/damman den Berg Caucasum, welcher nach N. W. hinweg gefallen/nicht mehr sehen kunte. Zu Mittage als ich mit Fleming ein wenig voraußgeritten / hatten sich die Gesandten mit dem Comitatz / ehe wir es vermühteten / zur Mittages Malzeit vnd zur Futterung gelagert / ob wir schon wider zurücke ritten / wolte man vns doch nach gehaltener

Brügmans  
nützliche Re-  
den.

Das Rivir  
Aksai.



Etne Malzeit  
von wilden  
Knoblauch  
vnd faulem  
Wasser.

Der Strom  
Büstro.

Timenki,  
oder Terk.

Kisilar.

In Syreaf-  
sam gekom-  
men.

Flem. lib.  
novo sylvar.  
Poet. p. 210.

Malzeit nichts zu willen seyn/musten derwegen dem Hunger zu steuern (dann wir auch vorigen Tag gefastet) wilden Knoblauch mit hartem Brodt essen/vnd auß einer faulen Psüze trincken. Welches dem Poslanik sammerte vnd vns ein stück Fisch / so an der Sonnen gedroget / reichen lieffe.

Auff den späten Abend kamen wir an den Strom Büstro, legten vns in das neben dem Strande herum stehende Gepusche. Dieser Strom ist auch einer von den Principalen/so tieff vnd fast so breit als Koisu, läuft aber nicht so schnelle / fährt auch trübe Wasser. Am Nordertheile etwa 5. Meilen vom Caspischen Strande leset er zweene Rivire von sich aufgehen / deren eines iho Timenki, vor diesem aber / wie auch noch iho von etlichen / Terk genant wird / hat der Stadt / welcher Er vorbey läuft / den Namen Terki gegeben. Ist bey 30. Ellen breit. Der ander aber über diesem / so gleicher größe / wird Kisilar genant / vnd zwar daher / weil er mit dem Sande etliche als Gold glänzende Körner fährt / liget etwas hoch / daher Er im heißen Sommer bisweilen ganz vertrucknet. Dieses Ausgang ist 8. Meilen über der Stadt. Alle diese Bäche kamen von W.N.W. eingefallen / vnd ist Kisilar der letzte dieses Ortes / auff welchem nach 65 Meilen die Wolga. so auß Norden kömpt / folget. Nach des Ptolomæi Meinung müssen diese Ströme vnd Austritte derselben Akfai der Cæsius: Büstro, Gerrus, Timenki oder Terk Alonta vnd Kisilar Adonta gewesen seyn. Dann zwischen dem Albano oder Koisu vnd der Wolga oder Rha sich keine andere Ströme mehr befinden.

Dieser Strom Büstro scheidet die Gränze der Dagesthaner vnd der Syreassischen Tartern. Als derwegen die Tarkuischen Fuhrleute vns bis hieher gebracht / zogen sie wider zurücke.

Wir lieffen folgenden Tag vns mit der Dagage übersetzen / vnd tratten also mit grossen Freuden widerumb auß das Land der Christen. Vnd riefen zurücke :

Ihr Heyden gute Nacht / erkant einst / wer ihr seit /

Wir sehen nun den Fuß in vnser Christenheit.

Mit diesem Grüßen wir die männlichen Syreassen /

Die sich / zwar Christen nicht / doch Christlich herrschen lassen.

Dann ob wol das Land von den Heydnischen Tartern bewohnet wird / gehorchen sie doch alle dem Großfürsten / welcher allenthalben vnter ihnen / seine Weiwoden vnd Regenten / sampt gemeinen Russen vnd Kirchen geseket hat.

Der Proviant war allhier sehr theur / sintemal wir für ein Schaff dritte halben Rthl. zahlen musten. Es wurde zwar wenig in die Küche gekaufft / weil aber am selben Orte im Pusche sehr viel Talen nisteten / musten ihre Zungen vnser etlichen zur Speise werden.

Den 19. Dito giengen wir mit Syreassischen Fuhrleuten fürder 5. Meilen / über Eben vngebabnet Land / so mit Schilff vnd einzeln

Bau-



Bäumen bewachsen; Die Bäume waren an unterschiedlichen Orten in weit umbgriffene Kreise/deren Mitte bloß/gesetzt. Wir legten uns nach 6. zurück gelegten Meilen auff die Heyde/ an einen gegrabenen Brunnen oder viel mehr Pfäze/ in welcher das Wasser so saul/daß es auch etliche Viehe nicht trincken wolte. Das Erdreich war am selben Orte von den Schlangen vnd andern Ungeziffer so durchlöchert/ das nicht ein Platz einer Ellen breit ganz zu finden. Wir mußten zwar auff der Erden ligē/ es wurde gleichwol keiner von dem Ungeziffer beschädiget.

Den 20. Dito continuirte die Heyde 4. Meilen bis zur Stadt Terki. Wir sahen hin vnd wider sehr viel schöne bund gefärbte Schlangen/deren etliche eines guten Armes dicke/ vnd über drey Ellen lang/ in die runde zusammen gedrehet an der Sonnen ligen.

Wir sahen auch in dieser Gegend / sonderlich vmb Terki eine seltsame art Feldmäuse / welche auff Arabisch Jerbuah genant werden / seynd an größe vnd Farben den Hamstern / so in Sachsen vmb Magdeburg vnd Aschersleben/ meinem Vaterlande/ sich heuffig finden/ oder fast den Eichhörnichen gleich / doch haben sie etwas schwarz brauner Haar/ vnd Köpffe als Mäuse/ aber lange Ohren/ vorn gar kurze/ hinten aber gar lange Beine/ können nicht als nur Berg an lauffen / müssen auff dem ebenen Lande gar langsam kriechen / daher sie sich meist mit Springen behelffen / in welchem sie sehr geschwinde seynd; Erheben sich über einer Ellen hoch von der Erden / tragen den Schwanz/ welcher glatt vnd lang als einer Raken / aber nicht so dicke / vnd vorne mit einem weissen Püschlein über den Rücken hinauff gebeuget / als wie man die Löwen zumahlen pfleget / war / wann ihrer etliche zugleich springen/ lustig anzusehen. Vmb Babilon vnd in Arabien sollen derselben viel seyn/ werden von den Arabern gegessen. Wo sie sich in ein Hauß gewöhnen/ sollen sie das Geld/ wenn sie darzu kommen können/ verschleppen. Dessen ein Exempel mir der Persianer Achwerdi, so noch 180 bey mir wohnet/ erzehlete. Das nemlich eins mals sein Vater Geld auß dem Gemache verlohren / vnd deswegen sein Weib vnd Kinder in Verdacht gezogen / In dem Er aber nach weniger Zeit ein solch Jerbuah ohngefehr hinter dem Tapet herfür kucken siehet/ kömpt Er auff die Gedancken / ob auch solch Thier wol das Geld verschleppen möchte/ leget einen Abas auff den Tapet / gehet darvon / vnd verschleust die Thür/ Als nun der Abas auch hinweg/ leset Er dem Loche nachgraben/ vnd findet viel mehr Geld auff einen Hauffen ligen/ als Er vermisset hatte.

Unsere Reise gieng heute begierig zur Stadt Terki/ als wir noch eine viertel Meile darvon/ kam des oben offterwenten Russals (so damals verreiset) Bruder mit einen Obersten vom Weiwoden geschickt/ neben 30 Reutern/ uns zu empfangen. Wir waren willkommene Gäste/ wurden vnter Zelten/ so sie vor der Stadt aufgeschlagen/ mit Pfeffer-

Große bunte  
Schlangen.

Seltame art  
Feldmäuse  
Jerbua.

Vor Terkian-  
kommen vnd  
wol empfan-  
gen worden.



Weywoden  
Geſchenke.

lib. novo Sil:  
pag. 193.

p. 258:

lib. II. p. 339.  
& ſeq.)

Cyrcassen.

kuchen / Bier / Mehl vnd Brandwein wol tractiret / bis ſo lange die Quartier für vns bereitet / vnd wir eingeführet wurden.

Folgenden Tag kam das Geſchenke des Weywoden / nemlich 40. Eſſen an die Geſandten / welche wir mit Freuden genoſſen.

Die Geſandten ſchickten vnſer etliche / giengen auch nach etlichen Tagen in Perſon / die Bikæ des Fürſten Ruſſals Mutter / auff dero freundlich bitten / zu beſuchen / waren ſehr angenehm / lieſſen vnſere Muſicanten holen / vnd erzeigten ſich bey guten Tractamenten luſtig. Der ganze Comitæ erfrewete ſich herzlich / daß wir von den wilden / vngetreuen vnd feindſeligen Dageſthanischen Tartern befreyet / vnd mit den Ruſſen / derer Kundschaft wir vorlängſt gewohnt / wider vmbgehen künnten. Vnd dauchte vns daß wir ſchon wider in vnſer Vaterland weren. Daher Paul Fleming auff eines ſeiner guten Freunde Namens Tag / ſo damals einſiehl / folgendes Lied mit luſtiger Feder ſchrieb.

Auff hundert Ach vnd Weh / auff tauſend Noth vnd Mühen /  
Auff hundert Tauſend Leyd kömpt ein Tag endlich her /  
Der alles Ach vnd Weh / Noth / Mühe / Leyd / Beſchwer /  
Auff einmahl nimmer hin. Der Himmel hats verliehen /  
Daß wir nun ſehn für vns ein neues Glücke blühen.  
Der Weg iſt überhalb. Es kömpt nicht ohn geſehr  
Daß wir / nach dem vns hat gequält diſ Land vnd Meer  
In vnſer Vaterland / das Liebe / wider ziehen.  
Seh / Bruder / froh mit vns / vnd ſtell vns an ein Feſt /  
Dann das vns auch für dich Gott heut ihm danken leiſt /  
Daß thut Er ihm zur Ehr vnd dir vnd vns zu Glücke ;  
So ſeyre deinen Tag / vnd ſchaff vns Luſt genug.  
Greiff hurtig in das Geld. Es geht nunmehr zu rücke /  
Auff eine reiche Frau iſt diſ der erſte Sprung.

Wir haben oben verheiſchen im Rückwege von dieſen Cyrcassen ein mehrers zuberichten. Dann meines Wiſſens keiner weder vnter den alten noch neuen Historicis von denſelben etwas ſonderliches geſchrieben. Scaliger gedencket der Circassen Exerc. 33. 167. vnd 303. ſ. 3. aber gar mit wenig Worten / vñ nennet ſie mit dem Strabone, Zygos: Sehen ſie über den Caucaſum an den Pontum vnd Paludem Maotim, vnd alſo nahe an die Gränzen Aſia vnd Europa. Die wir aber geſehen haben / ſeynd Scythæ oder Sarmatæ Caſpiani, bewohnen den Theil Albania, welchen von Oſten vnd Weſten das Mare Caſpium vnd der Caucaſus: von S. vnd N. der Strom Bültro vnd die groſſe Tartariſche oder Aſtrachaniſche Heyde beſchließen. Ihre Hauptſtadt iſt geſewen Terki. Es hat aber der groſſe Zaar in Ruſcow dieſe Völcker mit Krieges Macht ihm vnterthänig gemachet / die feſten örter mit Ruſſen beſetzt / vnd leſſet die Cyrcassen neben denſelben in Flecken vnd Dörffern wohnen / vnd zwar vnter Fürſten vnd Herſchafften ihrer eignen Nation / welche des Großfürſten geſchworne Vaſallen ſeynd / vnd die Lehn von ihm erbitten müſſen. Wenn aber in Juſtitien Sachen



wichtige Felle sich begeben/müssen dieselbe mit Consens des Russischen Weiwoden decidiret werden. Ihre Häuser seynd schlecht/ theils nur von Erde/theils von Strauch als Reune geflochten/vnd inwendig mit Leimen beschmieret.

Die Mannes Personen seynd meist stark von Leibe/schwarzgelb/vnd etwas breit von Angesichte/ jedoch nicht so breit als die Crimische vnd Nagaische Larten/ haben lange Kolschwarze Haar/ lassen von der Stirn über den Scheitel bis in den Nacken einen Strich eines Daumens breit glat abscheren/ohne daß sie oben auff dem Wirbel(wie wirs an dem Mussal gesehen) einen kleinen subtil geflochtenen Zopff hinten hinunter hangen haben. Scaliger gibt den Cyrcassen ein böses Lob vnd spricht/ daß sie seynd: Omnium mortalium pessima fide & excellenti immanitate, welches wir wol von ihren Nachbarn den Dageshanern sagen künden. Diese aber seynd ihund etwas sanfftmütiger vnd geschmeidiger/ vielleicht weil sie vnter den Russischen Christen wohnen/vnd täglich mit ihnen umbgehen. Ihre Sprache haben sie mit den andern Larten gemein/ vnd können darneben fast alle Russisch reden. Die Kleidung der Männer ist der Dageshanischen gleich/ohne daß ihre Mützen oben etwas breiter vnd den Jesuiter Mützen fast gleich seynd. Ihre Fiskmäntel haben sie an einen Rimen oder Bande über der Achsel hangen/ daß sie nicht ganz zusammen stossen/ drehen dieselben nach dem Winde vnd Regen/ vnd kan man den Leib darunter für allerhand Luft vnd Wetter sicher behalten.

Ihre Weiber seynd in gemein wol proportioniret/lieblich von Angesichte/weisser Haut vnd rother Wangen/ lassen die Haar/so Kolschwarz/in zweyen langen gedrehten Locken auff beyden seiten herunter hangen/gehen mit offenem Angesichte. Auff dem Kopffe tragen sie doppelte schwarze Wülste/ die sie mit zarten Cattun/ oder bund gewirkten Tüchern einer Handbreit belegen/ vnd vnter dem Kinn zusammen binden. Die Wittfrawen aber haben hinten am Kopffe grosse auffgeblasene Kindes Blasen/so mit bunten Flohr oder weissen Cattun umbwunden/ angebunden/ war von ferne/ als wenn sie 2. Köpffe hätten/anzusehen. Zur Sommerszeit gehen die Weibes Personen alle in bloßen Hemdden/welche roht/grün/gehl oder blau gefärbet/ vnd von oben bis auff den Nabel herunter offen stehen/das man Brüste/Bauch vnd Nabel sehen kunte.

Sie waren Leutselich vnd freundlich/stunden die ersten Tage vnser Ankunfft bey 4.vñ mehr Personen in den Gassen/gingen vns entgegen mit dreisten Gebärden/die man den Amazonibus, (deren Gränze sich auch hieher vnd noch ferner sol erstreckt haben) zuschreibet/ vnd lieffen vns nicht ehe fürder/ bis sie vns hinten vnd vorn wol beschawet hatten/ vnd wenn sie an den Häusern sassen/ winkten sie vns zu ihnen zukommen/scheueten sich auch nicht/ wenn etliche im angreifen vnd besehen ihrer Vater Nofter/ die sie von Bernstein/allerhand bunten Muscheln/

Exerc. 167.

Den Mantel nach dem Winde hangen.

Der Cyrcassen Weiber.

Der Cyrcassen Weiber dreiste freundschaft.



Der Weiber  
Erewe.

Schnackenköpffen/bunten Steinichen/Zihnern vñ Messingen Span-  
gen am Halse bis vnter die Brüste herunter hangen hatten / etwa mit  
den Fingern die bloße Haut berühren. Etliche nötigten vns gar in  
ihre Häuser zukommen. Man sagte daß bey ihnen der Gebrauch/das/  
wenn Frembde den Weibern zuzusprechen kähmen / die Männer sich  
willig absonderten / vnd die Gäste mit den Weibern handtiren ließen;  
Wie sie dann auch des Tages über gar selten in den Häusern/sondern  
auff der Wende bey ihrem Viehe/in welchem ihre meiste Nahrung be-  
steht/sich auffhalten. Die Weiber aber sollen gleichwol den Män-  
nern Erewe seyn / vnd sich mit keinem andern (wie sie sagten) Fleisch-  
lich vermischen / wie es dann einer von vnseren Krieges Officirern be-  
zeugete. Dann als derselbe durch der jungen Weiber freundlichen Zu-  
winken vnd Reden bewogen sich zu ihnen ins Haus zumachen / vnd sie  
ferner zu probiren durch Kopffwaschen vnd Nasethücher nehen zulaf-  
sen Gelegenheit gesucht/seynd sie zwar zu solchen Diensten willig ge-  
wesen; Da man ihnen aber etwas ferners angemüthet/haben sie sich in  
abschläglicher Antwort vernehmen lassen: Ihre Männer stellten ih-  
nen guten Glauben zu/welchen sie auch unverbrüchlich halten müsten/  
im wiedrigen Fall würden sie / wenn es außfähme / weder von den  
Männern/noch der Gemine gelitten. Sonst ließen sie außserhalb den  
Beyschlaß/mit sich handeln/wie man wolte / darbey sie dann begierig  
vnd nicht Schew waren/ Geschenke zufordern / vnd zunehmen / was  
sie ertappen künnten. Kamen auch manchem in dem sie den Deutschen  
Habit von aussen vnd innen besuchen vnd betasteten / in die Schiebe-  
säcke/vnd namen darauß was sie funden.

Der Eyrassen  
Glaube.

Dpffer der  
Eyrassen.

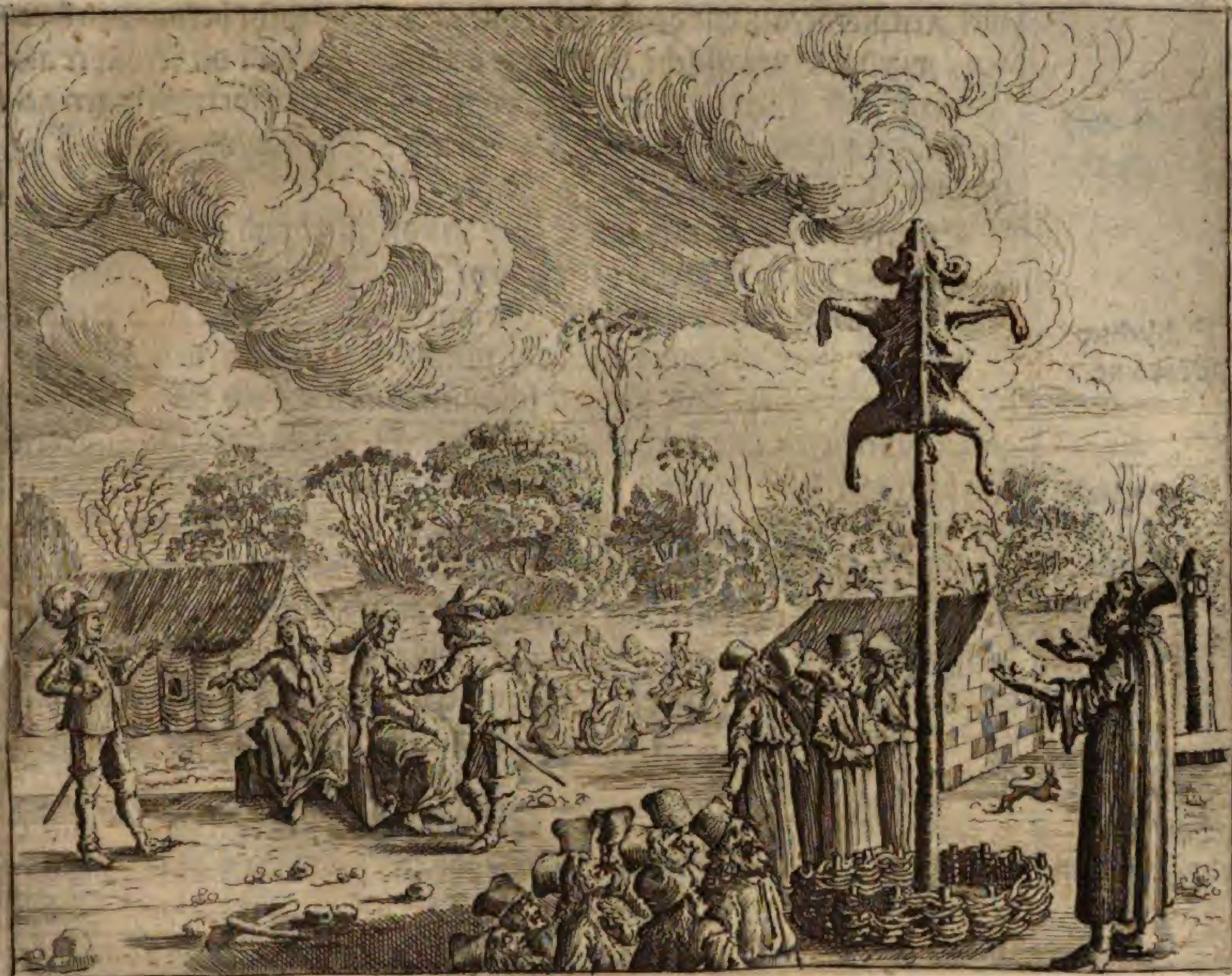
Wie wol die Männer nach art der Mahumedisten mehr als ein  
Weib nehmen dürffen / behelffen sich doch die meisten nur mit einer.  
Wenn der Mann ohne Kinder stirbet / vnd leßet Brüder nach sich/  
muß der älteste die Wittwe nehmen/damit er seines Bruders Saamen  
erwecke/gleich auch der Mussal seines Bruders Wittwe bekam.

Der Eyrassen Glaube ist fast Heydnisch; Sie lassen sich zwar  
beschneiden/vnd glauben einen Gott/haben aber weder Schrift/Prie-  
ster noch Kirchen/thun zu gewissen zeiten ihre Dpffer selbst/sonderlich  
auff Elias Tag / Item wenn ein fürnehmer Mann stirbet / kommen  
Mann vnd Weibes Personen im Felde zusammen/schlachten eine Ziege  
zum Dpffer/vnd sollen / wie man vns berichtete / darbey eine seltsame/  
narrische Probe zu erfahren / ob das Thier zum Dpffer tüchtig oder  
nicht/anstellen: nemlich sie schneiden partem genicalem ab/werffen  
es gegen die Wand oder Zaun/bleibt es nicht hangen/sondern fällt als-  
bald wider ab / wird es zum Dpffer unwürdig erkannt / muß alsdann  
ein anders geschlachtet werden; bleibt es aber kleben/so ist es zum Dpfer  
versehen. Alsdann wird das Fell abgezogen/aufgespannet vnd auff ei-  
ne lange Stange gesteeckt. Für demselben verrichten sie das Dpffer;  
kochen/braten vnd verzehren das Fleisch mit einander. Dann treten et-

liche



liche Männer auff / beten gegen dem Felle / einer vor / die andern nach. Wenn das Gebet verrichtet / gehen die Weiber darvon. Die Männer aber bleiben / trincken gute Rausche in Bragga vnd Brantewein / daß sie darüber offte einander in die Haare fallen. Es muß das Fell so lange stehen bleiben / bis es durch ein ander Dpffer wider abgelöset wird.



Solch Ziegenfell haben wir im hinein vnd heraufreissen vor Terki nicht ferne von der Fürstin Bikæ Behausung angetroffen / welches mit Kopff vnd Hörnern auff ein schwarz Kreuz aufgespannet / in der mit-ten 4. mahl durchschnitten vnd an einer langen Stangen auffgerichtet stand. Wie in beygefügter Figur zusehen. Sie hatten die Stange mit einem kleinen Zaun verwahret / damit nicht etwa ein Hund darzu kähme / vnd das Heiligthumb verunreinigte.

Ihre Todten bestellen sie gar ehrlich zur Erden / setzen Pilaren / ja wenn es was Fürnehmies gewesen / ganze Häuser darauff. Wie dann auff des Mussals Bruders Grab ein fein Haus mit bunten Bretern / die als ein Schachspiel versetzt / auffgebawet ; war oben mit geschnit-ten / jedoch vnformlichen Bildern / so eine Jagt andeuteten / besetzt. Sie betrauren ihre Todten gar Barbarisch / krassen vnd reissen die Stirn / Brüste vnd Arme auff / daß das Blut mildiglich herunter fleust. Vnd wehret / das Trauren so lange / bis die Wunden wider zugeheilet /

Ziegen Fell.

Todten Be-  
gännis der  
Eyrassen.

Betrachtung  
der Todten.



daher etliche / wenn die Traurigkeit länger weren sol / die halbgeheilte Wunden wider auffkraken. Vnd so viel auch von den Caspischen Cyrcassen.

Den 2. Junij schickten wir vns zur fernern Reise / vnd weil wir über 70. Meilen / durch die grosse vnbewohnte Heyde gehen solten / aber so viel Reitpferde / als wir benötiget / ohne groß Geld nicht bekommen kunten / wurden Cyrcassische Fuhrleute gedinget / so wol die Völcker als Bagage auff Karren / je in einem 3 oder 4 Personen fortzubringen gemietet. Wir gaben für jeglichen Karren mit 2. Pferden / oder einem Camel von Terki bis Astrachan / 9. Rthl.

Es gesellte sich zu vns eine Caravan von allerhand Nation Kauffleuten / als Perser / Türcken / Griechen / Armenier / vnd Russen / daß bey 200. Wagen zusammen kamen. Es wurde der Proviant zu so weitem Wege sehr sparsam außgetheilet / nemlich jeglichem neben harten schwarzen Suchari vnd andern schimmel Brodt / ein kleiner halber dröcker übelriechender Lachs / ohne Getrâncke. Dann weil die Lartern sich beschwerten / neben den Personen / welche alleine weren auffgedinget worden / gefülte Fäßgen mit zunehmen / auch der Ges. Br. keinen absonderlichen Wagen darzu mieten wolte / kunten wir nicht ein trunck Wasser mit vns nehmen / der Ges. aber hatte sich neben etlichen seinen Lieben an Essen vnd gutem Getrâncke wol versehen. Wir achteten es zwar anfänglich nicht groß / weil wir vermeinten auff dem Wege / als vormals / täglich frisch Wasser zubekommen / befunden vns aber hernach sehr betrogen.

Wir brachen also den 4. Junij Nachmittage von Terki wider auff / vnd giengen die oberwehnte grosse Heyde an / der Weg gieng nicht fern von der See / auff welchem wir in 12. Tagen weder Stadt noch Dorff (wider die allgemeine LandCharte) Baum / Hügel / Kivier / (aufgenommen Kisilar) oder einig Gevögel / sondern lauter Eben / wüste / dürre / sandicht vnd mit dünnen Graß bewachsen Land / Salz- vnd Meer Pfützen sahen / kamen heute 2. Meilen. Den 5. Dito bis zum jetzgedachten Strom Kisilar. Den 6. Dito 6. Meilen bis zu einer auß der See getretenen Pfütze. Diese 3. Tage giengen wir meist W. N. W. Dann 3. Tage N. hernach N. O. vnd O. N. O. bis zur Wolga. Den 7. Dito 6. Meilen über einen grossen Morast / durch welchen die Pferde müheselich arbeiten musten. Wir hatten heute wegen grosser Hitze groß Beschwer / darzu kamen so viel Mücken / Fliegen vnd Bremsen / daß fast weder Mensch noch Viehe sich derselben erwehren kunten; Die Camele / welche solch Ungeziffer von sich zutreiben nicht so bequem / als die Pferde / waren gegen Abend von unzähligen mit Blutfließenden Beulen als halbgeschunden anzusehen.

Den 8. Junij giengen wir vor der Sonnen Auffgang wider fort / kamen gegen Mittag 4. Meilen an einen tieff-sandichten Ort. Vnd Nachmittage wider 4. Meilen / zu einer salzigen Pfütze. Als unterwe-

gens

Schlechter  
Proviant.

Von Terki  
aufgebrochen

Beschwer we-  
gen Hitze vnd  
Fliegen.



gens eines von den Pferden der Tartern vermüdete/ vnd man vermü-  
tete daß es Kranck werden möchte / stachen Sie ihm den Hals ab/ zer-  
theilens / hiengen jeglichem ein Stück hinten an den Karren / vnd  
als es zum Nachtlager kam / machten sie von Strauch vnd durren  
Schilff ein Fewr / ließen das Fleisch darbey braten / vnd verzehrten  
mit einander in guter Lust. Sie gaben mir auch die Probe darvon/  
schmeckte als grob hart Rindfleisch.

Den 9. Dito 7. Meilen/ zu Mittage an einem Inwick oder Auf-  
tritt der See/ vnd zu Abend an eine faule Salzpfüze vns gelagert. Es  
gab übel Getränke. Man mußte bey solchen Pfützen/ vnd allhier am  
meisten im Trinken die Nase zuhalten / damit nicht der übele Geruch  
den Trunk vns zu wieder machte.

Den 10. Dito abermahl 7. Meilen / bis zu einem mit Schilff be-  
wachsenem Auftritt / welcher wegen nahe der Wolga ein wenig süßer  
Wasser hatte. Den 11. widerumb 7 Meilen zu einer zwar nicht salzichten  
aber doch faulen Pfütze / welche die Wolga, wenn sie sich ergeußt /  
machen soll. Unterwegens kamen von der Westen seiten 12. Stück  
grosse wilde Schweine/ welche/ weil sie von etlichen Tartarischen Reu-  
tern Lusthalber verfolgt/ vnd zu vns/ die wir in einer langen Reige hin-  
ter einander herzogen / getrieben wurden / für meinem Wagen durch-  
brachen/ vnd zur See eilten. Unsere Pferde wurden schew/ ließen was  
sie vermochten/ quersfeld ein / daß der Medicus vnd Hoffmeister/ sampt  
allem Gerächte eines hier das ander dort vom Wagen herunter flohe  
vnd stehl / der von Vchterik neben mir/ weil wir voran saßen/ vnd ohne  
Gefahr herab zuspringen vns nicht getrauten / erhielten vns nicht in  
geringer Furcht / bis die Pferde vermüdet vor einem Morast stehen  
blieben. Den 12. dieses giengen wir 8. Meilen/ vnd trafen Unterwe-  
gens an zwene junge nackichte Vogel/ grosser art in einem Neste/ so am  
Wege lag/ wurden von etlichen für Adler angesehen. Item zu Saltz-  
Seen / welche den herzunahenden einen lieblichen vielen Geruch ent-  
gegen brachten. Den 13. abermahl 8. Meilen / da wir zu Abend die  
Stadt Astrachan erblicken kunten. Den 14. Junij seynd wir nach 3.  
Meilen gegen der Stadt Astrachan an den Wolgaström sehr erfreuet  
wider angelanget. Da dann die Völcker auß Begierde des so lang ge-  
wünschten süßen Wassers zum Strom eilten/ nieder stiehlen/ vnd trun-  
cken. Haben also die sehr beschwerliche Reise über die Heyde / mit der  
Gottes Hülffe vollendet. Dero Ungemach vnd an der Wolga dar-  
auff erfolgten Ergessigkeit hat Paul Fleming in der Ode an vnsern  
H. Gram. vnter andern also gedacht :

--- die dritte Nacht brach an/  
Ich hatte weder mahl / noch Schlaf / noch nichts gethan.  
Die Erde war mein Pfül / mein Überzug der Himmel/  
Der Trunk zerschmelztes Salz / das Essen fauler Schimmel/  
Wie nah hatt' vns doch da nicht gänglich vmbgebracht  
Bey Tage Hitz vnd Durst / die Rücken bey der Nacht.

Tartern  
schlachten  
krancke Pfer-  
de.

Übel Ge-  
träncke.

Ungemach  
von wilden  
Schweinen.

Die Wolga  
vor Astrachan  
erreicht.

lib. novo Sil.



Verzeih mirs / Evian / dem ſich der Himmel neiget /  
 Ich habe mich noch nie ſo tieff vor dir gebeuget /  
 Als vor der Wolgen zwar / als ich ihr Ufer ſah /  
 Vnd einen langen Zug that auß der Hand der Rha /  
 Auß ihrer ſüßen Hand. Ich ſchwere bey den Schalen /  
 Darauf ihr Götter trinckt auß ewren beſten Mahlen /  
 Der ſchlechte trübe Trunck durch gieng mit das Blut  
 Mehr als dem Dieſpietern ſein beſter Nectar thut.

Als man zu Aſtrachan vnſer Ankunfft gewar wurde / kamen als-  
 bald etliche Bote zu vns / vnd vnter andern vnſer Proviant Verwalter /  
 Namens Johan Schumacher / brachte an den Strand 2. Säcke voll  
 Brodt; geräuchert Rindfleisch vnd Zungen / 1. Tonne Bier / vnd ein  
 Faßgen Brandwein / mit welchen wir vns wider labeten.

Wir blieben ſelbigen Tag am Strande ligen / bis der Weiwode  
 vns bequeme Quartire einräumen ließ.

Folgenden Tag wurden wir übergeſetzt vnd in eine groſſe neue  
 Ambara oder Packhaus / ſo vor der Stadt am Strande gelegen / ein-  
 quartirt / in welchem wir ſehr groſſe Beſchwer von überauß vielen  
 Flöhen vnd Mücken hatten. Wir funden für vns in einer abſonder-  
 lichen Ambara viel Proviant / ſo vnſer Factor in Ruſſow David Rüz  
 vor einem halben Jahre vnſertwegen dahin verſchaffet hatte.

Brügman. ver-  
 ſchleuſt der  
 Bölcker Ruf-  
 ſer.

Im Einzuge ließ der Geſandte Brügman alle der Bölcker Kuffer  
 vnd Kiſten in ein abſonderlich Gemach tragen / verſchließen / vnd mit  
 einer Schildwache bis an den dritten Tag verwahren. Dann Er ihm  
 fürgenommen / alle zu viſitiren / hatte auch bereit an etlichen den Anfang  
 gemacht. Die Bölcker / derer Kleider vnd Geräthe auß der Reiſe / wie  
 leicht zuerachten / vnſauber geworden / wolten ſich gerne rein anziehen /  
 wurden aber dadurch verhindert / welches groſſen Verdruß vnd Un-  
 willen gab / daß auch etliche der Fürnembeſten / vngeachtet / der Schild-  
 wache anbefohlen worden / jedermann / wer daß Seine wegnehmen  
 wolte / an den Hals zuſchlagen / giengen vnd ihre Kiſten mit Gewalt  
 herauß namen.

JULIUS.

Den letzten Junij ſchickten die Geſandten abermal Geſchenke an  
 den Weiwoden / welcher den 1. Julij mit gegen-Geſchenke / als 1. Och-  
 ſen / 1. Faß Bier / 1. Faß Meth / 4. Schaffe / 10. Enten / 10. Hünner vnd  
 6. Gänſe / ſeine Danckbarkeit erwieſe.

Brügman  
 halber viel  
 Wiederwer-  
 tigkeit.

Umb dieſe Zeit hielten die Geſandten mit den Officirern vnd an-  
 dern gewöhnlichen Taffelgenoſſen zwar widerumb öffentliche Taffel /  
 aber in groſſer Wiederwertigkeit vnd verbitterung der Gemühter. Es  
 muſten alle Mahlzeiten entweder ganz ſtille ohne Diſcource / oder doch  
 mit Hohn vnd Stachelreden Br. wider ein vnd andern zugebracht  
 werden. Dann Er umb vieler Urfachen willen ein vnruhiges Ge-  
 müthe hatte. Es lag ihm vnter andern ſtets im Sinne / vnd Munde / daß  
 der ganze Comitatz ſeines in Perſien geführten vnverantwortlichen Le-  
 bens mit wiſſend war / auch etliche deswegen ihm zugeredet vnd darvon





Also kam Astrachan vns auff der Wolg' entgegen /  
 Die im Nagajer Land' am selben Strom gelegen.  
 Die Hauptstadt / die zuvor der wilden Tartern war /  
 Sich aber itzund bückt für ihrem grossen Zaar.  
 Du bist nicht übrig groß / doch groß von grossem Handel /  
 Der in dir wird geführt / vnd vieler Völcker Wandel.  
 Von aussen prangestu / gleich wie Jerusalem /  
 Von innen am Gebäw doch kaum gleich Bethlehem.  
 Der Welt zwenbeste Theil sibt man allhier sich scheiden /  
 Wer steht bey dieser Stadt / der stehet zwischen beyden.  
 Kan reichen wie er wil Europa dir die Hand /  
 Vnd grüssen Asien / wenn er sich ombgewand.  
 Ihr Nymfen an der Kha / die ihr omb Dolgo spielet /  
 Send wissend / wie auff vns das falsche Glück gezielet  
 Mit dem Verhängnis Pfeil / durch einen bösen Rath /  
 Den Gott omb vnser Heil Euch(a) übergeben hat.

(a) Nam consilium illud, instar aquae diffuebat.



THE FIRST PART OF THE HISTORY OF THE  
LIFE OF KING RICHARD THE THIRD  
BY JOHN BISHOP  
OF CANTERBURY  
IN TWO VOLUMES  
THE FIRST VOLUME  
LONDON  
Printed by I. B. at the Sign of the Sun in St. Dunstons Church  
in the Strand 1692

THE SECOND VOLUME  
LONDON  
Printed by I. B. at the Sign of the Sun in St. Dunstons Church  
in the Strand 1692



abgemahnet hatten. Vermuthete daher / das / da die Reise nunmehr wider zu den Befandten gieng / man darvon nicht schweigen / vnd Er an gewissen Orten zur Verantwortung gezogen werden möchte.

An der Taffel zuckte Er einsmahls über den Secretarium, sich mit Gewalt zu ihm nöthigend / das Messer / vnd hieß ihn mit Ehrenrüh- rigen Worten aufstehen. Solche Schmehe- wort aber hat er hernach am Holsteinischen Hofse / für öffentlichem Gerichte widerrufen müssen.

Nicht viel besser machte ers vnserm Prediger (der iho zu Steinbeck bey Hamburg Pastor ist) demselben ließ er wegen gehaltenen scharffen Buß- Predigten / in welchen Er die bey vns im schwang gehende Laster Amptshalber / ihm zu hart / gestraffet / die Kleider / die Er roth tragen mußte / so gar abreißen / daß er endlich in der Rückreise zu Schamachie in vnter- oder Schlaffhosen die Predigt / vnd das heilige Abendmahl halten mußte / vnd zwar in Gegenwart des Russischen Poslanik Alexei, welcher sonst an vnserm Gottesdienste einen guten Gefallen hatte / aber hiervon sehr schimpfflich redete / wolte selbst / gleich auch wir / ihn für vnser Geld gekleidet haben / wenn nicht Br. Daß dadurch were zubefürch- ten gewesen.

Es ist auch der Gesandte Br. willens gewesen mit etlichen wenig Völkern alleine von Astrachan über Land zu gehen / vnd seinen Colle- gen mit den übrigen zurücke zu lassen / es wurden auch allbereit etliche Bereitschafften darzu verfertiget. Alexei Sawin: aber mit dem Ers in Raht gestellet / hatte es ihm widerrathen. Derselbe offenbarte auch diesen Anschlag / mit ermahnen / daß wir wol achtung auff Brügmans actiones geben solten / sein intent wehre nicht viel besser / als des Rouchelij des Frankösischen Ambassadors / welcher seinen Collegen den Marquis beyhm Patriarchen in Muscow hinterlistig verleumbdet / verrathen vnd nach Syberien gebracht. Darvon oben ist gedacht wor- den. Nach solchem Bericht nam Alexei Sawinowicz von vns Abschied vnd machte sich auff den Weg nach Muscow zu. Als er aber zu Niesen durch seiner Freunde Schreiben berichtet worden / wie daß Er etlicher in Persien verübten vnverantwortlichen Sachen halber mit Vngna- den wurde empfangen werden / nimpt Er auß Kleinmütigkeit Giffte zu sich / vnd stirbet daselbst.

Den 25. Julij kam eine Muscowitische Caravana zu Astrachan an / bey welcher sich auch befunde ein Deutscher Namens Andres Reuß- ner / welcher mit Fürstl: Commendation Schreiben an den König in Persien wolte / mit demselben pflog Brügm. in geheim grosse Ver- trawligkeit / vnd Berathsclagung / schlossen endlich dahin daß Reuß- ner vmb gewisse Vhrsachen nicht fürder / sondern wider zurücke / vnd zwar voraus / nach Holstein gehen / vnd allda die Sachen nach ihrem willen zu disponiren sich bemühen sollte.

Den 1. Augusti begiengen die Russen zu Astrachan ein groß Ju- belfest / vnd fiengen dasselbe mit vielen Salve schießen auß groben Stü-

Brügm. wider den Secret:

Wider den Pastorn.

Brügm. Für- nehmen zu Astrachan.

Pag. 46.

Andres Reuß- ner kömmt nach Astrachan.

Augustus.



cken an. Vnd solches daher / weil am selben Tage des 1554. Jahres die Stadt den Nagaischen Tarten abgenommen worden.

*Cosaken reden verweg- gen.*  
Es kamen heute zwene Cosaken/verwegene Gäste / brachten von Alexei, welcher ihnen auff der Wolga begegnet / ein Schreiben an die Gesandten. Diese sagten ohne Schew: daß sie es mit so mancher Nation/derselben Beute abzunehmen/gewaget/möchten es mit den Deutschen auch wol versuchen. Unsere Geschäs achteten sie nicht groß / es were dem / dem es treff / nur ein Unglück / die andern blieben frey. Sie hetten aber vernommen/ daß wir auff dem Schiffe Sprincklisten haben solten / durch welche man die Leute könte in die Luft fliehen lassen / darauff verstunden sie sich zwar nicht / doch achtens ihre Brüder auch schlecht / es weren Leute die Galgen vnd Rath verdienet hetten / glückte es ihnen mit einer guten Beute / so weren sie lustig darbey/büßten sie aber darüber ein / muste mans rechnen / daß sie doch sonst zum Tode weren verdammet gewesen.

*Der Persische Gesandte zu Astrachan ankommen.*  
Den 6. Augusti ist der Persische Gesandte Imamculi Sulchan, auff welchen wir so wol hier/ als an andern Orten lange gewartet/ vor Astrachan ankommen / vnd folgenden Tag von den Russen eingeholet worden.

Den 11. Dito starb einer von vnsern Truxessen Heinrich Krebs von Hamburg/an der Rothten Ruhr / vnd wurde den 13. ejusdem von vns mit gebräuchlichen Ceremonien auff der Armenier Kirchhoff begraben.

*A. Reußner geht wider zurücke.*  
Den 5. Sept. gieng eine Staniza oder Carawan der Russen vnd Tarten/eine Gesellschaft von 200. Mann / von hier zu Lande nach Muscow/zu welcher auch Andres Reußner mit etlichen seiner vñ vnsern Völckern sampt der Gesandten Pferde sich gesellte. Wir schickten vns auch zu Wasser zu folgen; kauften zwey grosse Böte / deren jegliches 12. Faden lang vnd dritthalben breit; kosteten mit aller Bereitschaft bey 600. Thl. in jegliches wurden 30. Arbeiter zum Rudern gemietet / bekam jeglicher von Astrachan bis Casan 6 Rubel.

*2. Tartarische Mägdigen werde an vns verkauft.*  
Kurz vor vnserm Aufbruch / kamen etliche Strelizen / vnd brachten ein Mägdlein von zehen Jahren / an vns zuverkauffen / dasselbe hatten sie vor Aslow (welche Stadt an dem ostio der Don vnd palude meoti gelegen/den 1. Augusti selbiges Jahrs von den Cosaken dem Türcken mit vielen Blutvergießen abgenommen wurde) einem Perecopischen Tartarischen Schulmeister entführet. Bald darnach brachten andere zwene Strelizen ein ander Mägdigen von 7. Jahren/welches sie auß der bey Astrachan ligenden Nagaischen Horda in der Nacht von ihrer Großmutter seite weggestohlen. Dis Kind brachten sie in einem Sacke ganz nackend / dann es erst auß dem Bade gekommen war / vnd schüttelens / gleich als wenns ein Ferkel gewesen / für dem Käuffer auß. Es hatten sie ihre Eltern dem Gebrauch nach gezeichnet / vnd zwar an den Backen mit 2. blauen Punkten / als Linsen groß / damit / wenn sie etwa gestolen verkauft vnd einmahl wi-



der zu Lichte gebracht wurde / man sie kennen möchte. Der Gesandte Brügm. erzeugte sich hierbey Lobblich; Dann weil er sahe / daß er durch solchen Kauff der Kinder Seelen mit erkauffen / erretten vnd durch Unterricht der Christlichen Religion vnd Tauffe Christo zuführen könnte / nam Er sie willig an / gab für die Perecopische 25 / vnd für die Nagaische 16. Rthrl. führte sie heimlich mit herauß / vnd übergab sie J. F. Gn. vnser gnädigen Fürsten vnd Herrn Gemahlin / welche selbige Mäddgen in der Deutschen Sprache / Gottesfurcht / Tugend vnd künstlicher Handarbeit zu vnterrichten ihrem Lobblichen Frauenzimmer vntergab / bey welchem sie auch in kurzer Zeit so weit gebracht wurden / daß sie bey ihrer Tauffe / die sie Anno 1642. den 19. Maij bey celebration einer Fürstlich Kindtauffe / in Gegenwart vieler Fürstl: Adelichen vnd andern fürnehmen Personen / ihren Gewattern / durch einem ansehnlichem actum empfiengen / nicht alleine des Lutheri Catechismum fertig hersagen / sondern auch auff sehr viel andere das Christenthumb betreffende Fragen mit verwunderung vieler richtige Antwort zugeben wußten. Die Perecopische / so zuvor Tanna hieß / wurde Anna Maria / vnd die Nagaische Namens Taubi / Sophie Elisabeth / beyde nach J. F. Gn. Namen MARIA ELISABETH hgenant.

Brügm. löbliche That.

Es war denckwürdig / daß damals zu Astrachan vnser Tartarischer vnd Türckischer Dolmetsch Marten Albrecht / welcher von Geburt ein Tartar / auch als ein Kind entführet / nach Muscow verkaufft vnd getaufft worden war / als er von seinem Vater vnd Freunden erkant / vnd vmb Geld wider begehret wurde / gleichwol nicht wider zu ihnen wolte / sagende: Er hette einmahl den Christlichen vnd rechten Glauben angenommen / darbey wolte er leben vnd sterben / vnd auch darüber seine Eltern / die ihm sonst lieb weren / gerne missen.

Eines Tartern Standhaftigkeit im Christlichen Glauben.

Er machte sich auch nach diesem nicht weit vom Comitatz / damit sie ihn / ihrem Dräwen nach / nicht weg stehlen möchten. Er war ein Geselle von 26. Jahren / fromm vnd jederman sehr dienstwillig.

Es kauffte auch allhier der Persische Gesandte ihm zum Weibe eine Nagaische Tartarische Jungfer / vnd zwar von ihrem eigen Bruder einem in Haft sitzenden Myrfa / vnd gab dafür 120. Thl. an barem Gelde / vnd 1. Pferd für 10. Thl. Dieser Gesandte war zwar ein Mann bey 70. Jahren / aber dennoch bey guten Kräfften / genosse neben hitzigem Getrânck viel gebraten Hanffsaamen / welchen die Perser dafür halten / daß Er die Natur zur Fleisches Lust gewaltig reizen / vnd doch Unfruchtbar machen soll.

Der Sulthan kaufft ihm ein Weib.

Den 7. Sept. begaben wir vns wider auff die Wolga vnd zur Reise. Die Gesandten theilten sich mit dem Comitatz / vnd nam jeglicher ein Both ein. Wir legten vns eine halbe Meile von der Stadt ab / vnd warteten bis der Sulthan nach kam. Als derwegen selbiger folgenden Tag mit 3. Bötten zu vns sties / empfiengen wir ihn mit Salve schiessen / vnd giengen mit einander fort; kamen den 10. dieses die Insel Busan

Von Astrachan wider aufgebroch.



vorbey / neben welcher die Crimische vnd Perecopische Tarten die Wolga / die da sehr schmahl / über zuschwimmen pflegen. Solches zu verwehren hatten die Russen an der Osten seiten des Stroms eine Wache von 50. Strelizen verordnet. Dieser Etliche kamen vnd baten vmb Brodt / ihnen wurde auch ein Sack mit Suchari gegeben.

Tzornogar.

Den 15. Septemb. kamen wir vor Tzornogar / welche / weil sie vom Großfürsten Michael erbawet / auch Michailo-novogorod genannt wird: seynd 300. Werste oder 60. Meilen von Astrachan. Der Weiwode schickte einē Lateinischen Brieff / welchen Alexei Saminowitsch an die Gesandten hinter sich gelassen / am Bort / mit bitte / die Gesandten möchten austreten vnd ihn besuchen / Er wolte ihnen auff Alexei freundliche Commendation nach Vermögen gütlich thun / wir wolten aber die Zeit zugewinnen / nicht austreten.

Sariza.

Den 24. Sept. die Stadt Sariza / so 200. W. von der vorigen / erreicht.

Den 29. Septemb. als am Tage Michaelis / hatten wir guten Wind / vnd segelten gegen den Strom 40. W. Etliche der Russen schrieben es dem Namenstag des Großfürsten Michaelis zu.

OCTOBER.

Den 2. Octob. kam das eine Persisch Boot mit den Pferden an den Grund / hatten selbiges wieder abzubringen / grosse Mühe / vnter dessen gieng der Sultchan an den Strand vnd unsere Gesandten zu ihm / hielten mit einander Mahlzeit. Die gemeine Völcker machten auch Kundschafft vntereinander / vnd namen des Brandweins so viel zu sich / daß sie alle wol berauschet der eine hier der ander dort ins Wasser stehlen / vnd als todte Beister auff die Böte musten geschleppt werden. Als das Boot flot / vnd wir wider fort wolten / fiengen die Perser an mit den Russen zu zanken / schlugen mit Prügeln vnd hieben mit Sebeln nach den Strelizen ihrer Convoi. Der Sultchan / welcher nicht minder als seine Diener vom Brantwein eingenommen / wolte auch Fehr vnter sie geben / ihm wurde aber von vns zugeredet / vnd der Streit wieder beygelegt.

Die Perser verunwilligen sich mit den Russen.

Ein Knabe ersäufft.

Heute in der Nacht ist des Sultchans Knaben einer / welcher vom Durchlauff Beschwer hatte / vnd sich am Bort begab / hinunter ins Wasser gefallen / vnd nicht ehe bis den Morgen da ihn der Strom schon längst hinweg vnd vnter gerissen hatte / vermisst worden.

Soratoff.

Den 6. Octob. gelangen wir bey Soratoff an / ist 350. W. von Sariza. Man berichtete vns allhier daß eine Partey Cosaken / auff die zu Land voraus gegangene Staniza gestossen / weil sie aber Widerstand gnug vermereket / hetten sie zwar keinen feindlichen Anfall gethan / sondern mit etlichen Stutten im grossen Geschrey vorbey geritten / vnd also viel Archimaken, (so nennen die Russen die Persischen Pferde) von der Staniza / die nicht wol verwahret / nach sich gezogen / vnd darvon gebracht.

Den 14. Octob. gegen Abend entstand ein grosser Sturm von S.W.

wel-



welcher die Schiffe hin und wieder zerstreute / unser Boot / auff welchem der Gesandte Crusius war / wurde neben zweyen des Sultans Pferdeboeten an den Osten Strand geschlagen / Leck gemacht / und in Eil mit Wasser erfüllet. Wir mußten unsere Güter alle auff's Ufer bringen. Die Perser / da sie sahen / daß die Pferde im Wasser Noth litten / hieben sie die Böte auff den Seiten auff / und erreteten die Pferde / biß auff eines / welches ertrank. Dieser Sturm wete 2 Tage und Nacht. Und als wir uns befürchteten / daß der Wind auch unser Boot gar zerscheytern mochte / hieben wir den Mast ab / darauff lag es stille. Den 16 / da der Wind sich gelegt / wurde unser ertrunken Boot wieder über Wasser gebracht / an den Strand gezogen / und gedichtet. Die Perser aber / weil sie ihre Böte nicht mehr gebrauchen kunten / ließen die Pferde ferner zu Lande gehen. Den 24. seyn wir für der Stadt Samara / so von Soratoff 70 Meilen / ankomen.

Den 4. Novemb. wurde des Gesandten Otto Brügm. Namens Tag gefeyret / und ihm mit dreydoppelt Salve Schiessen auff beyden Booten gratuliret, worbey sich diß Unglück zutrug: Es war eine geladene Musquete vnter das Dach des Überlauffs gesteckt / und als vnten im Schiff ein grob Stücke angezündet wurde / entzündet sich auch zugleich das Rohr / und scheußt mit einer Kugel den Lackeyen / Casper Schler / und Christoff But Trummelschläger / welche damals auff dem Überlauffe stunden / durch die Beine; woran der Eine noch in Casan lange Zeit Bettlägerig war.

Den 6 seynd wir den grossen Strom Cama vorbey gangen / und den 8 zu Abends / mit grosser Kälte / in das Casanische Kivir eingelauffen. Wir saßen uns eine gute Viertel Meile von der Stadt / gegen einem Kloster. Es hatte nicht länger gedienet / auff der Wolge zu bleiben / sintemal diese Nacht ein so starcker Frost einfiel / daß den andern Tag das Kivir ganz zulegete.

Wir wurden anfänglich vom Weiwoden / Ivan Wasilowicz Morosow, so vorm Jahre des Zaars Beyseker war / schlecht empfangen / Ursache: Theils / daß wir ihm nicht alsbald ihrer allgemeinen Begierde nach / mit Beschencke entgegen lieffen / theils / weil Er ein sonderlicher favorite der fürnembsten Russischen Kauffleute / welche unsere Reise und Intent zuverhindern / sich vormals bemühet hatten / zc. Die Gesandten ließen ihn zwar / neben Zusendung des Großfürstlichen Passes / mit freundlicher Begrüßung umb Quartire ersuchen. Er aber hatte die Abgeordnete nicht wollen vor sich kommen lassen / sondern den Bescheid gegeben: Sie sollten nur wieder nach dem Schiffe gehen / Er wolte ihnen wol Antwort wissen lassen. Folgenden Tag / schickte Er einen Sinbojaren / auff des Gesandten Br. Boot / ließ fragen: welcher vnter ihnen der Legate, und welcher der Kauffman wäre. Der Ges. Br. wurde hierüber / als nicht vnbillich / ent-

Samara.

NOVEMBER.

Otto Br. Namens tag celebrirt.

Cama.

Vor Casan ankomen.

Des Weiwoden unbescheidenheit.



rüffet / zog den Sinbojaren bey dem Arm / mit diesen Worten: Sage dem Weiwoden / ich bin ein Schweintrecker. Item / hat dein Herr / wenn Er ja selbst nichts weiß / keine Leute die lesen können / daß sie aus dem Was vernehmen mügen / wie uns der Großfürst tituliret? Wir mußten gleichwol in grosser Kälte etliche Tage auff den Booten aushalten / welches etlichen / die nicht viel umb sich hatten / sehr beschwerlich vorkam. Es ließ der Weiwode zwar sagen / wir mochten umb unser Geld selbst Quartire machen / aber hergegen den Russen verbieten / daß sie uns nicht einnehmen sollten / es geschehe denn auff sein Befehl. Er ließ auch die Schildwache / welche am Eingange des Riwirs Casanka gestellet war / daß sie uns eingelassen / prügeln; imgleichen auch einen Knaben / daß Er unsern Hoffmeister vnd Tolck / die zum Weiwoden geschickt worden / bey einem Moraz auff seinen Wagen genommen hatte.

Der Sultchan  
wird zu Casan  
eingeholet.

Den 11 dieses / wurde der Persische Gesandte eingeholet / vnd in die hölzerne Stadt geleget. Als derselbe dem Weiwoden unsern wegen zugeredet / seynd wir den 13 dieses vollend zur Stadt zurücken gelassen worden / da wir uns dann mit grosser Mühe durchheissen mußten. Wir wurden in die Slowoda oder Vorstadt verlegt.

Die Separation der Gesandten vnd Völcker in Quartiren vnd Speisen mußte gleich auff den Booten / auch althier gehalten werden / weil aber nach des Gesandten Br. Ordre gespeiset wurde / bekamen wir / auff der Abgesonderten Taffel / eine Zeitlang den Tag nur einmal zu essen / vnd lauter Wasser ohne Essig vnd Brantwein zu trincken.

Geschenke  
machē Freun-  
de.

Den 20 Novemb. verehrten die Gesandten dem Weiwoden ihre zwey Boote / vnd andere Geschenke / welche zu Danck angenommen wurden / vnd den Weiwoden zu aller Freundschaft vnd Beforderung wilfährig machten.

DECEMBER.

Nicolai Fest.

Den 6 Xbr. begiengen die Russen ihr fürnehmes Fest Nicolai, da dann ganzer 8 Tage lang / gute Freunde / Mann vnd Weibes Personen einander treulich besuchten / vnd mit guten Käuschen nach Hause tummelten / ja etliche sich schleppen ließen. Die Wirtin in unserm Quartir / weil sie gutes Vermögens / wurde auch von etlichen jungen vnd alten Weibern / ihren Freundinnen besuchet / welche dann ihre Gäste aus Scham für uns / in einem absonderlichen Orte der Stuben / hinter einem Fürhang setete / vnd mit Collatschen / Pyrogen / Brantwein / Bier vnd Meth wol tractirete. Als aber das starcke Getrânck ihre Blödigkeit hinweg nam / nahmen sie auch den Fürhang hinweg / kamen vnd saßen sich zu uns / den Nuntsch oder Teutschen / ihres Getrânckes vnd Lustigkeit auch theilhaftig zu machen / welche man Höflichkeit halber nicht von sich jagen kunte.

das hieß pro-  
priè :  
Ebrietas o-  
perta reclu-  
dit.

Diese Tage kam auch ein Pape mit seinem Capellan / die Bilder zu räuchern / vnd zugleich die Wirtin / weil ihr Mann in den Schuldthurm gesetzt war / zu besuchen vnd zu trösten. Dieser discurrirte viel mit mir von ihrer Religion / vnd ihren Wunderwercken / vnd vnter



andern / daß zu Casan im Kloster Spas vor 40 Jahren zwene heilige Mönche / Namens Warlinosi vnd Kurci, wären ausgegraben worden / welche noch iho unverweset lagen ; wann ein gebrächlicher Mensch käme / vnd betete bey denselben / würde Er alsbald wieder gesund. Als ich aber fragte : Wenn dem also / warumb Er dann nicht auch von seinem Rücken Beschwer / worüber Er erst gegen der Wirtin sich beklaget hatte / durch diß Mittel curiret wurde ? Item / wie es dann käme / daß in Casan / so viel Blinde / Lahme / vnd andere gebrächliche Leute / gleich an andern Orten Rußlandes wären ? worüber der Capelland lautlachend wurde : fieng der Pope / so wol auff den Capellan / als auff mich an zu schelten / vnd gieng darvon.

Zwene Heilige  
zu Casan.

Nach dem wir zu Casan 5 Wochen / biß gute Schlittenbane wurde / stille gelegen / seynd wir den 13 Xbr. zu Mittage wieder aufgebrochen / vnd mit 60 Schlitten fürder gangen / den Persischen Gesandten aber / auff des Weiwoden Ordre, zu rücke gelassen. Wir fuhren auff der Wolga hinauff / vnd zogen den 21 Tag Xbr. zu Nisen ein / seynd von Casan 60 Meilen. Die Gesandten legten sich in vnseres Factors Hans Bernhards Haus / vnd die Völcker auff der Nähe herum. Wir haben allhier / wie obgedacht / die letzte Lutherische Kirche / so nach den Morgenlanden gelegen / angetroffen / welche damals schon / wie sie vns berichteten / 58 Jahr gewesen : Ihr Pastor / M. Christophorus Schelius Rostochiensis, ein feiner junger Mann / welchen sie 4 Jahr gehabt / war vor einem halben Jahre gestorben. Als vnser Pastor den 4 Adventstag in ihrer Kirchen geprediget / baten sie / man mochte nur 2 Tage bey ihnen verharren / vnd das Weihnachtfest mit ihnen begehen / so wolten sie / weil sie sonst keinen ordinirten Priester hätten / bey vnserm die Communion halten. Es mußte aber wegen des Gesandten Brügm. Eilfertigkeit nachbleiben. Zogen derwegen den 23 dieses / nach gehaltenen Mahlzeit / wieder fort / vnd begaben vns von der Wolga auff die Deca. Wir hielten den 25 Xbr. gar frühe umb 2 Uhr vnser Christ Predigt in einem Dorffe Jurino, so 50 W. von Nisen / vnd giengen selbigen Tag noch 50 W. ferner.

Aufbruch von  
Casan.

Zu Nisen an-  
gelangt.

Den 29 dieses / erreichten wir die alte Stadt Woladimer. Ist 42 Meilen von Nisen / vnd 28 von Muscow. Man sihet es an den alten Rudern / vnd den zerfallenen Mawren der Thürme vnd Häuser / daß es vor diesem eine grosse ansehnliche Stadt muß gewesen seyn.

Woladimer.

Den letzten Decemb. kamen wir auff ein Dorff / Kubossa genant / so 8 Meilen von der Stadt Muscow. Woselbst vnser Pristaff / der voraus zum Großfürsten gegangen war / wieder zu rücke kam / mit Bericht / daß wir als Bermorgen wurden wol eingeholet werden.

Allhier wurde Brügm. abermahl sehr vnruhig / dräwete ohn Ursache / etlichen / nicht von den Geringsten / wenn Er auff die Gränze käme / ihnen Nasen vnd Ohren abzuschneiden. Es wolte aber niemand sich daran kehren / vnd darvon lauffen.



## ANNO CHRISTI 1639.

Den 1 Januarij machten wir vns vor Tage wieder auff/vnd ruckten 25 W. weiter / biß in ein Dorff Bechra / welches wir gut Zeit erreichten. Wir hielten vnser newe Jahrs Predigt / vnd blieben stille liegen. Einer vnter vns schriebe an den Gesand. L. Crusium, etlicher Umbstände halber/zum Newen Jahrs Wunsch dieses distichon:

Hoc, precor, eveniat, redeat, progerminet, Anno,

Dulcis, ovans, almus, vita, triumphus, Amor.

welchen Wunsch Er auch hernach / durch Gottes Hülffe / in allen Stücken glücklich erfüllet sahe.

In Muscov  
wieder an-  
kommen.

Den 2 Januarij / seynd wir / Gott Lob / in Muscov frölich eingeholet worden; da dann zwene/von J. Z. M. abgeordnete Pristaffen / mit vielen Völckern begleitet / vns entgegen kamen / die Gesandten freundlich empfiengrn / vnd in zweyen grossen/mit rothem Atlas ausgefutterten / vnd mit köstlichen Tapeten belegten Schlitten einholsten. Für die Fürnembsen des Comitats aber/wurden 12 weisse Zarische Pferde gebracht. Zogen also mit freundlichem Zuwincken vieler guten Freunde/die sich darbey befunden / in die Stadt/vnd wurden auff den grossen Gesandten Hoff geleet / auch alsbald mit gewöhnlichem Getrâncke zum Willkom / vnd folgend mit täglichem Korm/oder was in Küchen vnd Keller gehöret / begnadiget.

Wir funden der Gesandten Pferde vnd Völcker / die von Astrachan vorausgangen / vor vns. Reußner aber hatte / zu Erreichung seines mit Brügman heimlich gepflogenes Rathes / sich eilfertig nach Holstein gemacht.

Den 5 Januar. als am Tage der H. 3 König / begiengen die Russen das Fest der grossen Wasserweihung / welchem der Großfürst vnd der Patriarcha / sampt der ganken Hoffstadt vnd Clerisey bewohneten.

Die 1 geheime  
Audienz.  
Ein junger  
Prinz gestorben.

Den 8 / wurden die Gesandten zu der ersten geheimen Audienz gefordert / in welcher sie bey einer Stunde Unterredung pflogen. In dieser Nacht starb des Großfürsten junger Sohn / Cnes Ivan Michailowitz, ein Herz von 8 Jahren / worüber in ganz Muscov / sonderlich zu Hoffe / groß Trauren entstand : Alle Unterthanen mußten ihren Schmuck / Gold / Perlen / vnd köstliche Kleider ablegen / vnd alte zerrissene dunkelfarbe Röcke anziehen.

Die 2 geheime  
Audienz.

Den 21 Jan. wurden die Gesandten zur andern geheimen Audienz gefordert / vnd wegen der Trauer mit schwarzen Pferden aufgeholet; die Gemächer waren alle mit schwarzem Tuche belegt / vnd die Rätthe in schwarzem Camlot gekleidet. Diese Audienz wehrete 2 ganzer Stunden.

Den 30 Jan. machte sich der Von Bechteris auff seine langge-

wünd-



wünschte Reise voraus nach Holstein. Bey Anstellung derselben gieng diß Notabel vor: Es war dem von Vchteris/ seiner eignen Sache halber/ sehr viel daran gelegen/ daß Er bald in Deutschland käme/ hielt derwegen unterschiedliche Mahl vmb Erlassung bey den Gesandten an. Br. aber wolte lange nicht drein willigen/ biß endlich mit dieser condition; so ferne Er von keinem/ als von ihm/ Brieffe mit in Deutschland/ vnd sonderlich an den Holsteinischen Hoff nehmen/ sondern alle andere ihm zustellen wolte/ alsdann wolte Er ihn nicht alleine ziehen lassen/ sondern auch zur Reise guten Vorschub thun/ im widrigen Fall/ dürffte Er ihm die geringste Gedancken nicht machen/ voraus zu kommen. Der von Vchteris befragte sich mit dem Legato Crusio, vnd andern/ was hierinn zu thun/ wurde derwegen fur gut angesehen/ daß Er sich stellen solte/ als wolte Er dem Brügman. in diesem verdächtigen Anmuthen wilffahren. Als Vchteris aber diß darbey erinnerte/ wie Ers dann verantworten würde/ wenn der Leg. Crusius ihm etwa Schreiben an J. F. Gn. mit gebe/ vnd Er selbe nicht zur Stelle brächte/ darauff ihm Brügman einen schriftlichen Revers/ mit eigener Hand/ so noch jeko vorhanden/ giebet; daß Er deswegen keinen Anspruch haben/ oder/ da es geschehe/ ihm nicht nachtheilig seyn solte. Darmit gibt Brügman. sich zu frieden/ vnd befördert ihn zur Reise. Unterdessen machet der Ges. Crusius zwey Paquet Brieffe/ stellet eines dem von Vchteris ingheim zu/ das ander aber/ als ein verlornes/ öffentlich. Imgleichen that auch der Secretarius vnd andere. Worbey diese cautela mußte in Acht genommen werden/ daß der von Vchteris die Brieffe nicht für seinem Abzuge dem Abnehmer übergebe/ damit Brügman. in Brechung derselben das verdeckte Essen nicht alsbald mercken/ vnd daher die Reise auffheben möchte. Sagte derwegen Vcht. zu Brügman. daß Ers für rathsamb ansehe/ die Brieffe nicht in Muscow/ sondern eine halbe Meile von der Stadt abzugeben/ damit nit etwa Crusius den Poffen mercken/ im Abzuge das Paquet/ vorwendend als wolte Er etwas darzu thun/ wieder fordern/ vnd Er also mit Schanden bestehen möchte. Dieser kluge Vorschlag gefiel Brügman. aus der massen wol/ schicket derwegen einen seiner Getrewen mit Vchteris hinaus/ im Schein/ ihm das Geleite zu geben/ die Brieffe abzunehmen. Da diß geschehen/ eilet der Reisende/ was Er kunte/ vnd kam also glücklich darvon. Brügman aber/ in dem Er die Brieffe gebrochen/ vnd gesehen/ daß nichts sonderliches darinnen/ auch in Leg. Crusij Paquet nur einerley Hand/ da der doch neben seinem Schreiber vnd Jungen zwene Tage continuè geschrieben/ befindet/ daß Er die rechten Fische nicht gefangrn/ sondern in seinem Vornehmen verleitet sey. Hierauff wurde Er viel vnleidlicher als vor/ durffte doch die rechte Br. sache nicht sagen.

Den 2 Febr. ist Johan Grünwald/ Patricius von Danzig/ einer von den Fürnembssten des Comitats/ nach dem er 8 Tage franck gele-

der von Vchteris von Muscow abgezogen nach Holstein

Brügman. list vnd falsches Beginnen.

Gegen. list.



Grünwald  
gestorben.

Der Sultthan  
in Muscov  
angekommen

Unsere öffent-  
liche Audiens  
vnd Abschied  
von J. Z. M.  
Sultthan aus  
Muscov.

Unser Auf-  
bruch aus  
Muscov nach  
Liffland.

Twere.

gen/sanfft vnd stille gestorben / vnd den 6 dieses/auff der Teutschen Gottes Acker in ansehnlicher Procession begraben worden. Er war ein recht frommer/Gottsfürchtiger/stiller Menschewelcher vor dieser Reise in West vnd Ost Indien sich wol versucht hatte.

Den 5 dieses ist der Persische Sultthan in Muscov eingeholet/vnd den 8 zur Audiens gefordert worden.

Den 11 hat der Gesandte Br. geheime Audiens alleine begehret vnd erhalten. Den 12 seynd unsere Soldaten vnd Officierer abgedancket vnd ausgezahlt worden.

Den 23 Febr. seynd wir in öffentlicher Audiens an J. Z. May. Hand gewesen/vnd unsern Abscheid bekommen.

Den 7 Martij ist der Sultthan von Muscov wieder auffgebroschen/vnd voran nach Teuschland gangen.

Nach diesem schickten wir vns auch zur Reise / vnd zogen den 15 Martij noch mit Schlittenbaan wieder aus Muscov/im Geleite unser Pristaffen/etlicher Strelizen/vnd vieler Deutschen. Nach freundlich genommenen Abschied/sagten wir fort/vnd thaten starcke Tagereisen/damit die Schlittenbaan/weilschon der Fröling eingetreten/vnd das Wetter sich gelinde anlieh / vns nicht entgienge. Kamen den 18 nach Twere/vnd den 19 nach Tarsok. Seynd beyde Jame / da wir frische



Tarsok.

Pferde bekamen. So klein diß Städtlein Tarsok / hat es doch 30

Kir.



Kirchen vnd Capellen/ drinnen/ welche täglich besuchet werden/ eine ist von Stein vnd ziemliches Ansehens/ wie sie von aussen zuschätzen war. Sie wolten niemand von vns in die Stadt gehen lassen.

Den 23 gelangeten wir in groß Narwgart an / vnd funden für vns den Sultthan/ machten vns folgenden Tag wieder auff/ vnd verliessen den 27 Martij die Russische Gränze. Vnd als wir im Eintritt Ingermanlandes vernahmen/ daß Herr Johan Müller von Kunde / vnser guter Freund/ zu Ober Palen/ an einer gefährlichen Kranckheit zu Betsete lage/ vnd nach vnserm Medico ein sehnliches Verlangen hatte/ reisetete derselbe mit dem Secretario, welcher auch mit einem Fiber befallen wurde/ voraus. Es war aber H. Müller/ weil wir noch unterwegens/ mit Tode verblieben.

Den letzten Martij zogen die Gesandten mit dem Sultthan zur Narve ein/ da ihnen dann der Oberste Wrangel mit 50 Reutern/ sie zu empfangen/ entgegen kam. Der Sultthan wurde bey einem Rathsherrn Jacob Müllern einquartiret. Als dahin sich sehr viel Volck/ sonderlich Weibes Personen versamlet/ des Persianers Weib/ wenn sie aus dem verdeckten Schlitten steigen würde/ zu sehen/ hat es dem Sultthan so häßtig verdrossen / daß er auch ehe zur Stadt hinaus/ als sein Weib sehen lassen wollen. Hatte auch gefraget/ Ob dann die Weiber in der Narve/ welche sich so bloß sehen ließen / alle Huren wären? Dann in Persien kein ehrlich Weib sich von Frembden vnter Augen sehen lasset. Musste derwegen das Volck alle weggeschaffet werden/ ehe das Weib aus dem Schlitten gieng. Der Sultthan ließ auch hernach an andern Orten allezeit den Weiber-Wagen nahe an das Quartier rücken/ vnd den Gang vom Wagen biß zur Thür mit Tüchern behängen/ zwischen welchen die Frau mit ihrer Magd (welche zu Casan vmb 30 Thl. gekaufft wurde) aus vnd eingehen mußte.

Den 4. April. mit selbigem Geleite / als herein / auch wieder aus Narva gezogen / vnd auff das Dorff Purk gangen/ da sie einen Tag stille lagen/ vnd andere Pferde gemietet. Den 8 Aprilis begaben sie sich ingesamt auff den Hoff Kunda/ vnd blieben daselbst 4 Tage. Von hier kunten wegen Abgang des Schnees die Schlitten nicht mehr gebrauchet werden/ mußten derwegen zu Pferde vnd Wagen reisen.

Den 13 Aprilis erreichten sie die Stadt Reuel / vnd wurden von einem Ehrvesten Rath wol empfangen vnd eingeholet. Weil Br. allhier / wie zuvor an andern Orten / den Secretarium auffs eusserste verfolgete / machte sich derselbige den 15 Apr. auff ein Schiff / vnd gieng voraus nach Holstein / vnd hielt sich an dem Fürstl. Hoffe zu Gottorff/ biß zu der Gesandten Ankunfft/ auff. Die Gesandten aber seynd mit dem Comitatz gangen Monat in Reval liegen blieben/ vnd solches aus sonderlicher Beliebung vnd Lust des Gesandten Brüggen. welcher sein gewisses Absehen/ zu seinem eigenen Fortheil / auff etwas hatte/ worinnen ihm doch der Compas sehr verrucket wurde. Vnter-

dessen

Narwgart.

Zur Narva  
eingezogen.

Der Sultthan  
woll sein Frau-  
enzimmer nit  
sehen lassen.

APRILIS.

Kunda.

Zu Reuel an-  
kommen.

Der Secreta-  
rius voraus  
gangen.



Heirathen der  
Unserigen.

Die Gesand-  
ten zur See  
gegangen.

Zu Travmün-  
da antommen

Eutin.

Kiel.

Zu Gottorff  
wiederankom-  
men.

dessen haben die Gesandten sampt dem Comitatz in vnd außserhalb der Stadt/bey guten Freunden/ihre Zeit mit voller Lust zugebracht. Es haben etliche der Unserigen sich mit den Revalischen befreyet. Vnd ist den 13 Maij Hans Arpenbeks/unsers gewesenen Russischen Traditoris mit J. Brigitta von Aken: vnd des Ges. Crulij mit J. Maria/H. Johan Müllers/auf Runda Erbges. Sel. Tochter: Den 27 Junij vnsers Medici H. Gramani mit J. Elisabeth/H. Johan Jonnen/fürnehmten Rathsverwandten Tochter/ den 8 Julij Adam Möllers Trompeters Hochzeit. Item/M. P. Flemings Verlöbniß mit J. Anna/H. Heinrich Niehusen/ Aeltermans vnd fürnehmten Kauffmans daselbst Tochter/ gehalten worden.

Den 11 Julij haben sich die Gesandten mit dem Sultchan/vnd einem Russischen Poslanik, so von dem grossen Zaar an J. F. Gn. den Herzog von Holstein gesandt war/zu Wasser begeben/seynd mit 4 Schiffen zu Segel gangen/vnd den eilfften Tag ihrer Schifffart/an den Holsteinischen Strand/vnter Femern angelanget. Waren Wilzens/in den Kieler Hafen einzulauffen/weil ihnen aber der Wind darzu nicht fügen wolte/haben sie sich vor die Newstadt/so 2. Meilen von Lübeck/ begeben/vnd daselbst den 22 Julij Anker geworffen. Also sie aber durch ihre Post/ die sie in die Stadt geschickt/ vernamen/ daß allda die Peste sehr grassiren solte/ haben sie sich alsbald wieder darvon gemachet/ den Travmündischen Hafen gesucht/vnd in denselben den 23 Julij wol eingefahren.

Von dar haben sie die Bagage mit etlichen Völkern zu Wasser nach dem Kiel gehen lassen/sie aber selbst sich zu Lande begeben/vnd den 28 dieses nach Eutin/ zu J. F. Gn. Herrn Bruder/ Herzog Johannes, Bischoff zu Lübeck/ Residenz gezogen/woselbst sie von J. F. Gn. wol empfangen vnd herrlich tractiret worden.

Den 30 Julij haben sie sich sämptlich zu der/wegen des jährlichen Umschlagens wolbekanten/löblichen Stadt Kiel erhoben. Da dann unsere Gesandten sich voraus zu J. F. Gn. gemachet/vnd den 1. Augusti die Fürstl. Residenz Gottorff glücklich wieder erreichet/vnd also/Gott Lob/die Persische Reise gänzlich vollendet haben.

Dem Allwaltigen / grossen G D E / welcher uns auff der langen beschwerlichen Reise/durch so mancherley Lebens Gefahr wunderlich geführet/vnd vnter seinem kräftigen Schutze so gnädig erhalten/vnd frölich wieder in unser Vaterland gebracht/ sey für solche grosse Güte/ Lob/ Preiß vnd Danck gesaget/ von nun an biß in Ewigkeit.



Als sonst dieser Legation halber am Holsteinischen Hofe/der Regierenden Herrschafft/ sich begeben / mit wenigem zugedencken: So seynd den 8 Aug. der Königl: Persische Gesandte / vnd der Russische Poslanik bey der Fürstl. Residenz wol angelanget/vnd beyde zugleich /von der/darzu verschriebenen Schleswig vnd Holsteinischen Ritterschafft / wie auch einem Regiment von 1500 Mann geworbenen Knechten/mit prächtiger Pompa eingeholet/vnd vor dem Schlosse in zwey fürneme/wol außgeputzte Häuser geleet.

Den 11 Aug. haben J. F. Gn. den Persischen Gesandten in einem ansehnlichen Geleite auffholen lassen. Da dann derselbe mit sehr prächtigen Kleidern angethan/einen Tas oder Persische Crone / durch seinen Cämmerling in der Kutsche für ihm sitzend empor halten ließ / vnd solches nach der Perser Manier/dann selbiger Bund oder Crone/wird von rotem Sammit/ Atlas / oder einer andern roten Materie gemacht/vnd in 12 gleiche Falten/nach Zahl ihrer grossen Heiligen(nemblich Aaly vnd dessen 11 Nachkommen) genehet vnd außgestopffet / hat oben ein kleines Thürmlein / einem cono curto, oder verstümmletem Regel ehnlich. Solchen Religionsbund umbwinden die grossen Herren mit buntem seidenen Flor/das sie den andern Rendilen oder Bundem ziemlich gleich werden.

Diß ist eines von den Fürnembssten Zeichen/durch welche die Perser von den Türcken vnterschieden/vnd von ihnen Kisilbasch, das ist: Rot Köpffe genant werden. Wann nun ein fürnehmer Herr für dem Schach erscheinen wil / lästet er solchen Tas mit einem Tüchlein bedeckt/ihm biß ans Königs Gemach nachtragen/dann setzet er ihn auff's Haupt/gleich dieser Gesandte that.

Als nun der Gesandte in den Audienz Saal getreten / nahete er sich mit ihren gebräuchlichen Ceremonien vnd Ehrerbietung zu J. F. Gn. vermeldete seines Königes Gruß/ vnd überreichte die Credenciales in einem versiegelten Beutel/oder Säcklein/Kisse genant / so der Wiser oder Secretarius auff beyden Händen hinter ihm hertrug. Der Kisse war von schönen güldenen Stücken mit erhabenen vnd bunter Seide durchgewircketen Figuren/5 Viertel Ellen lang/vnd über ein Viertel lang. Dann der Brieff war in solcher Form zusammen geleet; Auff schön von Seide gemachtes Papier geschriben/nach ihrer Cancellen art hoch stylisiret. Dessen/wie auch des vns mit wieder zu rück gegebenen receditivs Summarischer Inhalt war: Das der König nach vielen J. F. Gn. gegebenen hohen Ehren Titeln/vnd Anwünschungen / andeutete / wie die hoch ansehnliche Legation J. F. Gn. durch welche er wäre begrüßet worden/ihm herzlich lieb gewesen/erbottete sich gegen J. F. Gn. zu einer auffrichtigen vnd beständiger Freundschaft/gleich seine Vorfahren mit den hohen Christlichen Potentaten Teutscher Nation jederzeit gehalten/der Vrsachen halber er auch J. F. Gn. hinwiederumb durch einen Legaten zubesuchen nit vnterlassen wol-

Antunft des Persischen vñ Russischen Gesandten.

Der Perser zur öffentli- chen Audienz geholet worde

Persischer Religions Bund

Credential Schreiben.



len/mit Bitte/daß J. F. Gn. die continuation der Gesandtschaften ihr möchten belieben/vnd ferner an ihm liebreiche Gesandten abgehen lassen. Dergleichen wolte er auch thun. Vnd alles/was J. F. Gn. an ihm/der Negotien halber begehret hätten/vnd noch begehren würden/solte / so ferne es seinem Reiche nicht zu abträglich fielen/willig geleistet werden. Wie er daß seinem Gesandten/darvon fernern Bericht mündlich zu thun/Befehl gegeben hätte. Sie/ an ihrem Theile/sehen vnd wünschten nichts liebers/dann gleich solch hohes Intent loblich anfangen / also auch einen glücklichen Fortgang erreichen möchte/ 2c.

Es war in den Brieffen vnter andern notablen Dingen/auch dieses/daß sie die Wörter Messiheje vnd Eisuie, wodurch sie Christum vnd die Christliche Religion andeuteten / gleich auch den Namen **GOTTES** allezeit mit güldenen Buchstaben geschrieben hatten. Im grossen Königl. Insigel aber / so auff der vnrechten Seiten des Brieffs mit Tinten aufgedruckt war / standen in der Mitten diese Wort: Es tzan kulam Schah Sefi. das ist: Dem Aaly/als einem Könige/erkennt sich Sefi ein Slave zu seyn.

Vnd auff dem Rande herum:

**O Aaly, es mag einer von dir halten/was er wil/so bin ich allezeit dein Freund.** Item.

Wer nicht für Aaly Thür sich als einen Staub achtet/wen er auch schon ein Engel wäre/auff dessen Kopffe sey Staub vnd Roth.

Solche Königl: Schreiben hätte auff J. F. Gn. gnädige Vergünstigung/den Liebhabern frembder Sachenzugefallen/ich in eigentlicher Form vnd ihren eigenen Persischen Characteren/mit eigener Hand in Kupffer stechen/vnd neben der völligen translation mit heraus geben wollen/(sintemal es allbereit vnterhanden) wenn mir nicht wegen einer fürgefallenden nothwendigen Reise über See/die Zeit benommen/vñ ich vom fernern Verzug der Publicirung des Werckes von vielen guten Freunden inständig abgemahnet worden/muß es derwegen biß zu einer bequemen vnd bald erfolgenden Zeit versparet seyn lassen.

Den 14 Augusti / hat der Persische Gesandte die Königl: Präsenten, welche waren etliche schöne Persische Pferde / köstliche mit Edelgesteinen versezte Hauptgestelle / Item / sehr viel kostbare güldene Stück/vnd sonst allerhand Indianische vnd Persische/auff ein Hohes sich erstreckende Wahren/ Güter vnd rariteten, durch drey hundert Personen auffbringen/vnd an J. F. Gn. überreichen lassen.

Den 16 dito/ist der Russische Poslanik mit J. Zaar. M. Schreiben vnd Präsenten zugleich für J. F. Gn. erschienen/ vnd auch nach Gebühr wol gehalten worden. Nach diesem haben beyde Gesandten bey J. F. Gn. Herren HoffRäthen unterschiedliche geheime Audien-

zien

Des Königes  
Sigel.

Die Persische  
präsenten  
an J. F. Gn.  
gebracht.



hien gehabt/vnd mit ihnen Unterredung gepflogen/auch zugleich etliche mal an J. F. Gn. Taffel gewesen/vnd zu allen Zeiten dem Behör Königlich gehalten.

Den 22 Septemb. hat der Persische / vnd bald darauff auch der Russische Gesante seinen Abscheid genommen / vnd nach dem sie von J. F. Gn. mit ansehnlichen Geschenken wol begabet worden / sich etliche Tage hernach wieder auff den Weg zur Rückreise begeben.

Weil aber der Persianer seine Völcker ziemlich hart gehalten/vnd mit ihnen auff der Rückreise noch schärffer zuverfahren gedräwet/wie auch geschehen. Massendann er zu Reuel/einem die Hände mit einem Beile zerklupffen vnd zerquetschen/einem andern mit einem glühenden BratSpieß über den blossen Rücken vnd Hintern fahren lassen/seynd ihrer 6/deren fürnehmste der Wisir,vnd einer von seinen fürnehmsten Aufwartern/Namens Hatzi, Item ein Armenier/ die sich gewisser Ursachen halber bey dem Sulthan gar ihres Lebens befürchteten/heimlich vom Comitatz abgetreten/vnd zurücke in Holstein geblieben.

Der Wisir, Namens Hak wirdi, hat nach dem der Sulthan wieder über die See/mit seinem Sohn/wie auch Hatzi, sich an J. F. Gn. ergeben / vnd vmb Unterhalt gebeten / welcher ihnen auch reichlich ist gewehret worden. Hak wirdi, ein Mann von 55 Jahren/vnd ein nach ihrer Art gelehrter/vnd der Arabischen Sprache wolkündiger Mann/hält sich mit seinem Sohn noch jeko an dem Gottorffischen Hofe auff. Vnd ist mir in meinẽ observationib. von seinem Vaterlande/vñ Landesleuten deutlichern vnd mehr Bericht zu geben sehr dienlich gewesen.

Diese Perser haben/nach dem sie etliche Jahr die Teutsche Sprache ziemlich erlernet/vnsern Gottesdienst gesehen / Beliebung zu der Christlichen Evangelischen Religion bekommen / vnd J. F. Gn. demütig gebeten / sie in derselben vollkommen unterrichten / vnd tauffen zu lassen. Solcher Bitte dann/als wohin mehr hochgemelt S. F. Gn. Intention,mit Anwendung so kostbahren Unterhalts einzig vnd allein gezelet/weil sie zu Gottes Lobe/vnd der Personen Seligkeit gemeinet/Haben J. F. Gn. erfrewlich gerne statt finden lassen/ auch gute Mittel zu sothaner ihrer Wolsahrt an die Hand geschaffet/das sie mit ehesten/ (Gott gebe mit Gnaden) die H. Tauffe empfangen werden.

An dem Armenier aber/Namens Gregori,ein Mann gutes Ansehens in Persien/wolte Brügm. nicht die Treue/welche die Armenier zu Isphahan/bey der Indianischen Verfolgung/an ihm vnd vns allen gethan/erweisen. Dann als Gregori, ihm Brügman aus gutem Christlichen Vertrauen ingeheim angedeutet/wie das er aus erheblichen Ursachen sich vom Sulthan wurde abgeben / vnd seinen Weg durch Italien/woselbst er auff Befehl seines Königes zu verrichten hätte / nehmen müssen/hat Brügm. zwar ihm darinn behältlich zu seyn versprochen/aber hernach dem Sulthan / sich vmb ihn gewisser Ursachen halber verdienet zu machen/des Armeners Vornehmen offenbahret.Darauff

Abschied der  
Gesandten.

Dem Persia-  
ner entlauffen  
etliche völcker.

Wisir h. e.  
Secretarius.

Pag. 380.

Brügm. vn-  
freundlich stuf  
wider einen  
Armenier.



der Sultthan den Armenen gefänglich mit sich aus dem Lande zu führen entschlossen. Der Armenen aber/als er einmahl in der Nacht vom Sultthan vorgesordert/und sein Geldt herzubringen befehliget wurde/woraus er die Sachen nicht richtig/und Er verriethen zu seyn/leicht vermercken kunte/ auch von seiner Cammeraden einem einen Wink bekam/stellet sich zwar des Sultthans Begehren willig Folge zu leisten/eilet aber zur Thür/springet über die Wand/und machet sich in Schlaf Kleidern darvon. Brügman aber/ damit der Armenen sich wieder zu stellen genötiget würde/verschaffte/daß desselben Güter und Waaren/die er aus Persien in Teutschland zu verkauften mit gebracht/ und auff Brügman. Gutachten/ zu Hamburg mit einem Diener nieder gesast/herzu geholet/und dem Sultthan überantwortet wurden. Aber dessen ungeachtet/ bliebe Gregori zu rückel/ließ alles im stiche/ohne die Briefse nach Italien/ welche ihm sein Diener/ so bey dem Sultthan bleiben mußte/heimlich ausantwortete. Er hielt sich bey J. F. Gn. Hoffgärtner/ welcher ihn aus Christlicher Liebe aufnahm/ eine gute Zeit in geheim auff/und gieng hernach mit einem von J. F. Gn. an J. K. M. in Persien commendation Schreiben/ und einer Verehrung von etlich 100 Thaler. durch Italien widerumb in Persien. Ist auch/ wie ich Anno 43 in Muscow von eines Persischen Gesandten Böckern hin berichtet worden/zu Ispahan/ fast umb dieselbe Zeit/ als der Sultthan/wol wieder angekommen. Schach Sefi aber sey bald darauff gestorben/und dessen Sohn/Namens Abas/ein Herz von 13 Jahren/zum Könige gekrönet worden/ von welchem sie damals an den Großfürsten geschickt waren.

Schach Sefi  
gestorben.  
Abas gekrön.

der Großfürst  
Michael Fed.  
gestorben.  
Alexei erwähl-  
et.

Bei Erwähnung der mutation des Persischen Königl. Stuhls/ kan ich nicht vorbehen/ auch zu vermelden/ daß Anno Chr. 1645 den 12 Julij, der Großfürst in Muscow Michael Fedorowitz auch die Welt gesegnet/ im 49 Jahr seines Alters/ und ist sein Sohn Alexei Michaelowitz, ein Herz von 21 Jahren/in der Regierung succediret. Seynd also beyde Potentaten/ an welche wir geschickt waren/ geschwinde nach einander mit Tode abgangen.

Ferner Bericht/ wie es mit Brügman abgelauffen.

Nach dem nun der Persische und Russische Gesandte von Gottorf wieder hinweg/ hat der gewesene Holsteinischen Legations Secretarius, wider Otto Brügman/ wegen der von ihm auff der Reise erlidten Injurien, öffentlich geklaget: massen dann beyde Partheyen mit Zuziehung Hochgelahrter Advocaten, etliche Recesse wider einander gehalten/und ist endlich/nach Befindung der Sachen/Brügman zum öffentlichen Widerruf/durch folgendes Urtheil condemniret worden.

Olearij Klage  
wider  
Brügman.

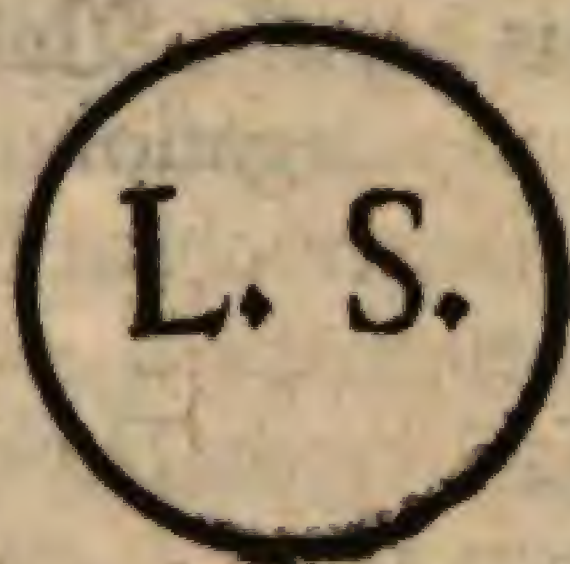
Urtheil wider  
Brügman in  
puncto calu-  
mniarum.

In Sachen M. Adami Olearij Klägers/an einem/ Entgegen und wider Otto Brügman Beklagten/ injuriarum realium & verbalium. Erkennen von

Gott-



Gottes Gnaden / Wir FRIEDRICH / Erbe zu Norwegen / Herkog zu Schleswig / Holstein / Stormarn vnd der Dithmarschen / Grasse zu Oldenburg vnd Delmenhorst. Auff angehörte Klage / vnd ex officio erkante submission, hiermit für Recht / daß dem Beklagten beschehener Massen den Kläger zu diffamiren nicht gebühret gehabt / sondern er daran zu viel vnd vnrecht gethan / vnd Klägern einen öffentlichen Widerruf zu thun schuldig / mit Vorbehalt Unser Straffe; Gestalt wir ihn darzu condemniren, vnd verurtheilen von Rechts wegen. Publicatum vnter unserm Fürsil. Secret, auff unserm Schloß Gottorff / den 9 April. 1640.



Friedrich.

Hierauff hat Brügman selben Tag für den Hochansehnlichen Fürsil. H. Råthen vnd vielem Volcke den Widerruf folgender Gestalt gethan :

**I**ch Otto Brügman / bekenne hiermit öffentlich / daß ich an all dem jenigen / so an M. Adamo Oleario ich würcklich begangen / vnd ihm Ehrenrührig nachgeredet / zu viel vnd vnrecht gethan / vnd demselben nichts anders / als was zu Ehren dienet / vnd einem ehrlichen Manne wol anstehet vnd geziemet / nachzusagen weiß. Thue derwegen solches alles hiermit öffentlich revociren vnd widerrufen.

Brügmans  
Widerruff.

Weil auch sich befunden / daß mehrerwenter Brügman / von aller J. F. Gn. schuldiger Trewe abgeschritten / die fines mandati ganz gefahr vnd gröblich übertreten / alle Honestät, Ehre vnd Scham aus den Augen gesetzt / vnd in allerhand straffbaren / von einem Legato niemals erhörten Verbrechenen / Schand vnd Lastern sich vertieffet / haben J. F. Gn. umb der ganken Welt / vnd insonderheit / bey denen hohen Potentaten / an welche er Brügman verschickt gewesen / vnd bey



denen er sich so übel verhalten / ihre hohe displicentz zu contestiren / ihn dem Gerichte übergeben müssen / von welchem Er durch ordentlichen wider ihn angestellten proces, vnd ergangene Rechtmaßige Urtheil / zum Tode verdammet worden. Massen dann hoch Ermelte S. F. Gn. ihn durch ihren darzu bestellten Fiscalem, für dem angeordnetem Schleßwigischen criminal Gerichte / vnd darzu niedergesetzten Adelichen vnd Hochgelarten Herren Adressoren, auff zuvor beschehene Erlassung des Juramenti domesticitatis, anklagen lassen / von welchem besagter Brügman / nach dem er auff gnugsam verstattete dilation, durch seine / ihm auff Begehren ex officio zugeordnete fürneme Advocaten, seine vermeinte defension aus völlig communicirten Actis abgefasset / vnd durch seinen procuratorem eingebracht / endlich per sententiam zum Strange condemniret, aber auff J. F. Gn. dero hochangeborner Milde / erwiesenen Gnade / mit dem Schwerdt gerichtet worden.

Lib. 15. C. 9.

L. 9. Sax. c. 8.

Liv. lib. 5.

Just. lib. 7.

Ohne ist es nicht / daß auch vormals das bey allen Völkern hoch vnd heilig gehaltene nützliche vnd nötige munus legationum, welches sonderlich Treue / Glauben / vnd aufrichtigen erbahren Wandel erfordert / zuweilen gröblich gemißbraucht worden / Einer oder der ander Gesandter sich mit diesem oder jenem straffwürdigen Verbrechen vnd Laster beschmizet / vnd dadurch so wol seinem Herrn / als ihm selbst grosse Ungelegenheit verursachet habe / wie es das Zeugnis vieler Exempel bey den Historicis gnugsam bekräftiget. Derselben nur wenige zu gedencken / so ist aus dem Josepho, der alten Jüdischen Gesch. bekant / wie Dositheus an dem Hyrcano die zugesagte Treue vnd Glauben gebrochen. Aus dem Crantzio, wie Nicolaus de Bo seines H. Woldem. Marggraffen zu Brandeb. Mandat vnd Instruction nicht alleine vermessenlich überschritten / sondern gar durch dessen leichtfertige rasur vnd Einschreibung eines andern Namens / ein offenes falsum trewloser Weise begangen. Aus dem Livio, wie des Marci Fabij 3 Söhne / vnerfahrene Leute / als sie von den Römern Legationsweise der Elusiner wegen an die Gallos geschickt / an Seiten der Elusiner wider die Gallos in einer Schlacht sich gebrauchen lassen. Aus dem Justino, wie des Persischen Königes Darij an den Amyntam König in Macædon. Gesandte / der massen geil vnd vnzuchtig gewesen seynd / daß sie ihre schändliche Begierde auch über offener Taffel nicht im Zaum halten wollen / &c.

Daß aber in einem Gesandten alleine vnd bey einer einzigen Legation so viel vnterschiedliche capital delicta concurriren, vnd auff ein mal solten begangen seyn / allerdinges dieser Brügman. nicht alleine J. F. Gn. gemessenen Befehl überschritten / sondern auch an hohe Personen abgegangene Schreiben erbrochen vnd gefälschet / vnwarhafft Relation gethan / vnterschiedliche viele manifesta falsa mit Erbrech- vnd Hinterhaltung seines eigenen Collegen / vnd anderer an J.

J. Gn.



J. Gn. gerichtete höchst importirliche Schreiben/ nebenst dem schändlichen Ehebruch/ vnd ärgerlichem Leben/ vorseklichen Todtschlages 2c. verübet. J. F. Gn. Gelder vnd Güter auff etliche viel Tausend veruntrewet/ falsche Rechnung gemachet/ vnd was dergleichen mehr ex a-ctis erwiesen worden/ solches wird bey keinem Historico zu finden seyn. Derowegen allsolche von einem einzigen Legato vnerhörte/ auff einmal verübte maleficia vnd Exorbitancien/ mit einigem Schein Rechts so wenig iustificiret, oder Brügman deswegen ungestraft bleiben mügen/ so wenig aus den Historien bezubringen stehet/ daß die erwähnete facinora, vnd zwar deren jedes allein vnd absonderlich an einem jeglichen Gesandten von Gott vnd Menschen nicht auffs heftigste vnd schärffste wären gestraft worden. Daher auch J. F. Gn. nicht anders thun können/ dann daß Sie an ihm dem Brügman die Justitz verübet.

Was aber sein des Brügmans/ nach dem den 2 Maji, gefelletem Urtheil/ Verhalten vnd Abscheid betrifft/ ihm zum Nachrum zu gedencken; Hat Er/ als er vernommen/ daß ihm durch Urthel vnd Recht das Leben aberkannt/ vmb Communicirung des Urtheils gebeten/ auch überkommen. Da er dann sich erfreuet/ daß es J. F. Gn. zum Schwerdt kommen lassen/ auch deroselben J. G. in einer Supplication, für so gnädiges vnd gelindes Urtheil gedancket/ vnd dasselbe biß zur Execution bey sich behalten. Vnterdessen hat Er sich willig vnd Christlich zum Tode bereitet/ sich erfreulich vernehmen lassen/ daß er Gott für die grosse Gnade/ die Er ihm disfals in Zeit vnd Raumgebung zur Befehrung gönnete/ nicht genug danken könnte. Ja auch den 4 Maij darauff/ nach Zeugnis seines Beichtvaters/ Herrn Stephani Persenij, Predigers der Kirchen S. Michaelis zu Schleswig/ seine Beichte kniend vnd mit vielen Thränen gethan. Vnd als der Priester ihm durchs Gesetz vnd Evangelium zugeredet/ vnd zur Absolution schreitende die Hand aufflegen wollen/ hat er begehret ein wenig inn zu halten/ Er hätte noch etwas auff seinem Herzen/ das wolte er/ vmb ein geruhiger Gewissen zu haben/ auch zuvor noch beichten. Nach dem solches geschehen/ hat er die Absolution vnd H. Abendmahl mit freudiger Andacht empfangen/ vnd sich darauff zum Sterbestündlein gefast gemachet/ auch vnterschiedliche mal darnach gesehnet.

Selben Abend bin ich aus Christlicher affection bewogen/ zu ihm gegangen/ andeutend/ wie ich wegen der zwischen vns vor diesem entstandenen Widerwertigkeit/ nichts widriges mehr in meinem Herzen hätte/ hoffte bey ihm sichs auch also befinden würde. Darauff Er in Beyseyn seines Seelsorgers/ vnd vielen andern vmbstehenden/ freundlich vnd bescheiden geantwortet/ wie es ihm nicht alleine/ daß ich zu ihm käme/ sondern auch/ daß er solches von mir vernehme/ sehr lieb wäre/ bete auch nochmals ihm alles von Herzen zu verzeihen/ Er hätte im gleichen gethan/ wolte sich auch vmb nichts mehr/ als nur vmb einen Seel. Abschied bekümmern. Nötigte mich bey ihm zu sitzen/ zeigte mir



Brügman ge-  
richtet wordē.

seinen Sterbekittel/vnd Bettbuch/worin er seine Geburt/ Alter/ vnd Ende verzeichnet hatte/fürete ferner vnterschiedliche geistliche Gesprä- che/aus welchen man an ihm ein bußfertiges Herze / vnd eine sonder- liche Begierde zu sterben/verspüren kunte. Wie er auch folgenden Tag hernach/neimblich den 5. Maij / als er zur Wallstatt geführet wurde/ sein für dem Tode vnerschrockenes Gemüte mit vielen Umständen erwiesen/in dem er mit überlauten Singen herunter gangen/ auff dem Richtplatze das Urtheil herfür gezogen/dem Gottorffischen. H. Hauf- voigt wieder zugestellet / vnd J. F. Gn. nochmals für das gnädige Urtheildanken lassen. Zum Nachrichter aber gesaget / Er sollte bey Exequirung seines habenden Befehls sich nicht fürchtssam erzeigen; Es stunde im Urtheil; daß er mit dem Schwerdt vom Leben zum Tode sol- te gebracht werden/könte es nicht in einem Hiebe geschehen/ so möchte er zwene thun. Hat darauff nieder gekniet/ Gott nochmals vmb Ver- gebung der Sünden vnd die Absolution gebeten. Nach diesem hat er seinen Sarg zu sehen/vnd in den Creiß zu bringen begehret / sich dar- auff gesaget/vnd ihm durch seinen Diener Stein Jenson/mit einem Flohr die Haare auffbinden lassen/als aber der Diener die Augen mit fassen wollen/hat er sich geweigert vnd gesaget: Meinstu/daß ich mich für dem Tode entsetze? vnd auff des Priesters Zuruffung: Ich fürchte mich nicht/dann ich sehe bereit die Engel stehen/ vnd auff meine Seele warten. Hat darauff getrost nieder gekniet / Augen vnd Hände gen Himmel auffgehoben / vnd seinen Todt erwartet. Der Körper ist Brügman. gethaner Bitte nach / auff dem Michaelis Kirchhoff begraben worden.

Diß war abermal ein Exempel Gottes/wiewol langsamer/ doch gerechter Straffe/vnd Erinnerung des memorials/welches Johannes Funccius, als er zu Königsberg auch mit dem Schwerdt gerichtet wurde/hinterließ:

Dilce meo Exemplo, mandato munere fungi,

Et fuge, ceu pestem, τὴν πλυτταγμοσύνην.

Das Lateinische Epigramma auff Otto Brügmanis  
Conterfeit / verdeutschet.

**M**it solchem Mund vnd Strich war ich in Städt  
vnd Land /

Im Herzen aber nur dem Himmel wol bekant.

Das Leben Hamburg gab / Hispanien den Muth /

Vnd Holstein grosses Glück/mein Thun den Todt  
mir thut.

Folget





PONTVS EVXINVS

NAGAI

DESERTVM NAGAVM

PAPHLAGONIA

GALATIA

ARMENIA

SIA

ARMENIA

ARMENIA

ARMENIA

ARMENIA

ARMENIA

ARMENIA

ARMENIA

ARMENIA

ARMENIA

ARMENIA

ARMENIA

ARMENIA

ARMENIA

ARMENIA

ARMENIA

ARMENIA

ARMENIA

ARMENIA

ARMENIA

MINOR

PAMPHLAGIA

LIA

LIA

LIA

LIA

LIA

LIA

LIA

LIA

LIA

LIA

LIA

LIA

MEDIANE  
TERRAE

MESOPOTAMIA

PAR

THIA

CHO

RA

SAN

LAN

ARA

PERSIA

ET CONFINORUM

Notae Delineatio

Notae Delineatio

Notae Delineatio

Notae Delineatio

Notae Delineatio

Notae Delineatio

Notae Delineatio

Notae Delineatio

Notae Delineatio

Notae Delineatio

Notae Delineatio

Notae Delineatio

DESERTVM

TA

PER

KIR

MAN

STAN

AND

ARABIA FELIX

INDIA PERSICA

NAS

CATE

STAN

AND







Folget  
**Ein Schreiben /**  
Des Volehlen/Gestrengen und Besten  
**Johan Albrecht von Man-**  
**delslow /**

So Er auß der Insel Madagascar an M. Adamum Olearium  
gethan / in welchem Er seine Reise auß Persien nach  
Ost-Indien durch den Oceanum Summarischer  
Weise erzehlet.



Gedruckt zu Schlesswig /  
Im Jahr / 1645.



Figure 2

—

©1995 by the American Psychological Association

17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 85

1874

© 1917 by the University of Chicago Press

1913

Die ersten fünf der Beispiele sind aus dem Buche des Herrn

1957 2019

Vergrößerung des Originals

2401 1902 1903



بِسْمِ اللَّهِ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ

Alla thaala fenni saglafsün menüm itschün. (b)



Höher/ Ehrenvestier/ 2c. insonders hochver-  
traueter Herz Bruder vnd Persischer Zol-  
dasch. (c)

Demselben zu bezeugen / daß auch bey  
den Antipodibus ich in meinem vnderer-  
lichem Gemüthe gegen ihm aufrichtig gehe / vnd meine  
sieder vnsrer Persischen separation gehaltenen langen  
silence, so die fernen Orter vnd Länder / vmb welche zu  
besehen damals meine curiositet mich von dem lieben Hol-  
steinischen Comitatz abrisse / verursachet / etlicher massen  
zu ersetzen / habe ich bey angetroffener gar vndermuthli-  
cher Gelegenheit eines Englischen Schiffes / so gleich bey  
vnsrer Ankunfft allhier an der Insul Madagascar segel-  
fertignach Engelland zu fahre / nicht vnterlassen können /  
den Herrn Bruder mit diesem Schreiben dienst-freund-  
lich zu begrüßen / vnd zugleich mein noch ergeßliches  
Volergehen vnd guten success in meiner wehrenden  
Reise zu avisiren. Massen ich numehr vngeszweiffelt  
hoffe / daß Er seine retour durch die Tartarischen/  
Moscovitischen vnd Lissländischen Najaden wird glück-  
lich vollendet haben / vnd jecho in den sichern Schoß sei-  
nes Vaterlandes alle außgestandene Gefahr vnd Un-  
gemach mit guter Ergeßligkeit ersetzen.

Suge ihm derowegen hiemit zu wissen / daß / weil  
nach Abreise ewrer auß Persien ich mich wegen vieler-  
ley considerationen nicht resolviren kunte / die mir zum  
öfftern von Schach Soffi oder dem Könige anpresen-  
tirte sehr hohe Bestallung / als jährlich 500. Tomein  
vnd eine von seinen 600. Frauen vor meine Concubine  
zu acceptiren: (d) vñ gleichwol auch wege der Türckischen  
Armee / so fünffmal hundert Tausent Mann starck / da-



Begräb-  
niß der  
mutter Sa-  
lomons.

Die rude-  
ra vonden  
alten Per-  
sepolis je-  
zo Tschil-  
minar.

mals Bagadet oder new Babylon belägert hatten / nicht  
konnte meine erst vorhabende Reise durch Arabien nach Je-  
rusalem / vnd also durch Italien zu Hause vollbringen. Als  
hab ich im Monat Februario von Schach Soffi vnd allen  
Persischen Prinzen meinen Abschied genommen / vnd mein  
Dessen gerichtet / das grosse vnd hochberühmte Reich Ost-  
Indien zubesuchen. Reisete also ohne einige Caravan oder  
Compagnie / alleine mit meinen Leuten selb vierdte mit eig-  
nen Pferden 200. Meilen zu der Oceanischen Seepfort  
Bandar / auch Camron genandt / gegen der Insel Ormus.  
Auff selbigen Wege habe ich befunden / daß die Einwohner  
dieses Theils so wenig Truckisch / als die in Medien Persia-  
nisch reden. Die ersten 100 Meilen von Ispahan bis zu der  
lustigen vnd Weinreichen Stadt Schiras / bin ich durch  
lauteres fruchtbares / mit schönen lustigen Städten vnd  
Dörffern wolbebautes Land gereiset. Vnter andern köst-  
lichen antiquischen Gebäuden habe ich Notabell gefunden  
ein altes sehr weit begrieffenes von weissen Marmor geba-  
wetes Monument / in welchen in einer kleinen erhöhten  
Capellen Madera Soliman begraben liegt. Die Einwoh-  
ner sagen / daß es des weisen Königs Salomons Mutter sey  
gewesen / aber gläubwürdiger haben mich berichtet die Patres  
Carmelitani zu Schiras / daß es sey gewesen eine Mutter  
Schach Solimans / welcher war von Mortus Malij Ge-  
schlechte / vnd der 14. König in der Saracenischen Successi-  
on. Hiernacher habe ich 10. Meilen von der Stadt Schiras  
mit grosser Verwunderung gesehen die gar köstlichen rudera  
von dem hochberühmten Persepolis. Diese ist / nach der Per-  
ser Aussage fundirt von einem Nahmens Schach Jamsha /  
vnd ruinet von Alexandro Magno. Wird wegen 40. sehr  
hohen weissen Marmorn Seulen / deren noch 30. neben vielen  
antiquischen auß weiß vnd schwarzen Marmor gar artifici-  
ose gehawenen statuen an Menschen vnd Thieren in vnmä-  
tlicher Grösse auff einen schönen erhabenen unverweßli-  
chen Fundament stehend / iezo Tschilminar genandt / es gehen  
4. flache auß Stein gehawene Stufen hinauff / man findet

auch



auch dar auff hin vnd wieder alte tieff eingehawene Schriff-  
ten an ganz vnbeandten Characteren/ an welchen noch gar  
eigentlich zu sehen/ wie sie sind mit geschlagenen Gold erfül-  
let gewesen. Es ist der Ort sehr wol gelegen/ vnter einem  
lustigen Gebierge/ auff freyer Ebene/ an einem schönen Ri-  
vier Sirt genandt. Zehn Meile von dar lieget die schöne  
Stadt Schiras gleichfals an einem lustigen buschichten  
Gebierge von lauter hohen Cypressen/ Palmen/ Citronen/  
Drangien vnd andern fruchtbaren Bäumen in einem sehr  
fruchtbaren vnd Weinreichen Thale oder Ebenen. Wegen  
zwo anmerckliche Dinge ist diese Stadt vor andern in Per-  
sien berühmt/ als nemlich wegen des schönsten vnd freund-  
lichsten Frauenzimmers vnd des herrlichen Weins/ welcher  
des Königs Getrânck ist/ vnd in ganz Persien durch seinen  
lieblichen Geschmack sich gnugsamb comendiret vnd bekandt  
machet. Wie ich mich nun mit selbigen daselbst in 14. Tagen  
wol gelehret/ (weilen es auff den übrigen Weg 100. Meilen  
biß nach Ormus zu heissen pflegt/ Scharab niest, ab buchry(e)  
setzte ich alsdann meine Reise weiter fort/ über sehr hohe  
grausame vnd vnwegsame Gebierge / welche der rauhe  
Taurus als Arme von sich wirfft/ vnd durch vnfruchtbahre  
sandigte / Wassermangelnde Wüsten vnd Landschaften/  
darinnen nichts Notables als die vnerlendlichen heißen  
Winde/ die Ross vnd Mann mit sehr heißbrennenden subti-  
len Sande fast ersticken: dennoch findet man hin vnd wieder  
grosse fruchtbahre Palm- Wälder vnd darinnen fein gebaw-  
te Flecken/ Dörffer vnd Karavanern/ (f) darinnen ein rei-  
sender ziemlich kan accommodieret seyn. Vier Tage Reise  
von Ormus liegt die starke Festung Laar auff einem hohen  
Felsen/ in einer fein gebawten Stadt. Als ich nach Ormus  
gekommen/ habe ich an der Seepforte Bandar oder Came-  
ron fast 2. Monath auff ein ankommendes Englisches Schif  
gewartet / welches mich vnd meine Pferde auff des Königs  
Paß nach Ost Indien Zollfrey überbringen solte. In Erwar-  
tung dessen / besahe ich daselbst alles was würdig vnd  
möglich zu besehen/ vnd genosse von dem Sultan des Ortes

Schiras  
ser Wein.

Laar eine  
Festung.

Bandar o-  
der Came-  
ron.



wegen des Königes Recommendation alle Ehr vnd guten Willen.

Ein wunderlich gewachsener Baum/ bey welchem eines Indianischen Heiligen Begräbniß.

Das seltsamste/so ich allhier gesehen/war ein Baum/ welchen ich einmahl im Spazieren reiten am Strande eine Meile Weges von Kamron antraff / dieser ist sehr wunderlich gewachsen: dann desselben Zweige / gehen von oben herunter in die Erde/ vnd erheben sich wiederum als neue absonderliche Bäume/ vnd machen mit dem Hauptstamm gleichsam nur einen Topf vnd einen continuirlichen Schatten/ vnter welchem über zwey Tausent Mann stehen können. Am Hauptstamme ist eine kleine Capell gebawet/ in welcher ein Indianischer Heiliger / so diesen Baum sol gepflanzt haben/ begraben liegt. Vnder Thür saß ein Indianischer Pfaff/ welcher des Grabes wartete/der empfienng vns freundlich mit Tractament von Taddeln / Nüssen/ Mandeln vnd einen kühlen Trunk Wassers/ Er führte vns zum Grabe/ welches mit lauter kleinen Bonen dicke besäet: oben auffstunden etliche brennende Lampen/ welche der Pfaffe weder Tag noch Nacht muß verleschen lassen.

Latitudo zu Camron, 27. grad.

Allhier habe ich zu erst das Instrumentum Mathematicum dessen vornembsten Nutz in Obseruierung der Orter der Herz Bruder mich in Persien lehrte/ zur Hand genommen vnd diesen Ort gefunden bey nahe auff den 27 grad latitudinis.

Camron ein vngesunder Ort.

So gewerbsam vnd populos dieser Ort Kamron zu gewisser Zeit / als vom Novemb: biß in den Monat April von allerhand Nationen Kauffleuten: so vngesund vnd vnfruchtbar ist er auch. Man findet keine Frucht daselbst wachsen/ als Taddeln/ Melohnen vnd Pistatches oder Persianische Nüsse: auch ist das Wasser sehr vngeschmack vnd vngesundt / machet vielen Leuten Haarwurme etliche Elen lang zwischen Fell vnd Fleisch wachsen / vnd stirbet auff den Holländischen vnd Englischen Schiffen daselbst das meiste Volck. Die Einwohner dieses Orts sind mehrentheils Arabier vnd müssen sich selbst wegen vnerleydlicher Hitze von Monat Majo biß zu dem Septemb. reteriren auff das nechst



liegende Gebirge. Die Engländer haben daselbst vor allen Nationen grosse Freyheit/vñ prætendiren wege der assistance so sie dem König in Persien bey wieder einnehmung der Besetzung Ormus von den Portugiesen gethan / den halben Zoll/ welcher dem Könige von Persien jährlich bringet 15000 Tomein machen 210000 Rthal. Darvon die Engländer kaum daß 20 Theil bekommen.

Auff der Insul Ormus so 3 Meil vom festen Lande gegen der Stadt Kamron im Merhafen lieget/ist nicht mehr zu sehen als die rudera von der vorigen Stadt / vnd ein fest gemaurtes Castel so noch erhalten/vnd mit 500 Persianischen Soldaten allezeit besetzt. Es liegen vmb Ormus her sonderlich nach der Arabischen Gost vnterschiedliche kleine fruchtbare Insulen/die Kamron vnd Ormus mit allerhand Früchten versehen / vnter welchen zwey Tagreise von Ormus die vornembste ist Baharem / an dessen Ufer die besten Orientalischen Perlen gefunden werden. Die Einwohner des Orts gar schwarzbrauner Coleur, sind dermassen im Wasser geübet/ daß sie nach bestreichung ehlicher örter am Leibe mit öhl/ auch ohne dasselbe/ eine vngleubliche zeit unter dem Wasser bleiben/vmb Perlen / vnd die Muschelschellen/ darinnen die Perlen wachsen/ zu suchen.

Im Monat Aprilis verliesse ich Ormus / muste aber zuvor daselbst begraben einen bey mir habenden sehr wackeren wohl erfahrenen vnd vieler Sprachen kundigen Deutschen Feldscherer/Meister Johan Weinberg von Danzig bürtig/welcher wegen einer Person dem Herrn Bruder wol bekanten gefehrlichen beginnens auß furcht vom Holsteinischen Comitatz sich ab: vnd zu mir wante. Wie derselbe mich nebenst göttlicher hülffe mit guten medicamenten von zwey ganz tödlichen Kranckheiten/als die rothe Ruhr/vnd hefftigen hitzigen Fieber / so beyde dermassen zu gleich mich überfielen vnd schwächeten / daß jedermännig an meinem Leben zweiffelte/mehrentheils curiret / starb selbst an einen hitzigen Fieber/als er kaum 4 Tage Lägerhafft gewesen / Ich ließ ihn in ein fein Begräbniß / den Engelsen zugehörig / setzen.

Die Insul  
Ormus.

Baharem  
Insula da  
die besten  
Perlen ge-  
fischer wer-  
den.

Der Feld-  
scherer ge-  
storben.

Ich



Von Or-  
mus abge-  
reiset.

Zacatta-  
ra.

Mocau  
vnd Aden  
Insulæ.

Surata  
in der Pro-  
vinz Gu-  
zurata.

Indiani-  
sche Coros-  
sen mit  
Ochsen.

Der In-  
dianer  
Winter-  
Monat.

Ich segelte also nach diesem schmerzlichen Verlust auff den erwarteten Englischen Schiffe wol accommodiret 500 Meilen über zu der Ost Indischen Seepforten Suratta. Auff halben wege verfolgten wir ein Raubschiff biß an das rothe Meer/zu der Insul Zacattara auff 12 grad latitudinis, im Munde des rothen Meers liegend. Diese Insul/ist zu erfrischung der Indianschen Schiff/so jährlich nach den vornehmsten Arabischen Handelsstädten Mocau vnd Aden fahren/sehr gelegen vnd commod. Es giebt auch selbige Insul eine gute quantitet Aloe vñ andre mehr medicinische Gummi.

Die Indiansche Seestadt Surat/ist wegen ihrer wol gelegenheit/von grossen Ewerbe vnd Handlung/lieget gar lustig in der Provinz Guzurata an einem Fischreichen riviere vnd schönen fruchtbaren Walde / von hohen Coquernuß-Beumen/Palmen/Citronen/Orangien vnd vielen andern fruchtbaren Indianschen Bäumen. Es halten sich daselbst vielerley Nationen auff/sonderlich die Engländer/welche daselbst als in ihrer ober factorie ihr reichstes Magazin haben; woselbst auch allezeit ihr præfident oder General Gouverneur mit etlichen vñ zwanzig Kauffleuten residiret, welcher alle Englische Factorien in Indien vnd Persien commendiret. So bald sich dieser Englische Præfident hatte bey dem Capitain des Schiffes/drauff ich gekommen/erkundiget wer ich wäre/vnd was meine Intention, ließ derselbige mich gar courtoisement durch zwene junge Kauffleute empfangen vnd auff seiner Indianschen carosso, welche auff Indianische manier 2 schöne den Pferden gleich lauffende Ochsen zogen/auff zum Englischen Hause holen. Wie ich daselbst nach freundlicher Empfangung mich hatte gegen den Præfidenten bedancket vor empfangene Schiff tractamenten, muste ich versprechen/ bey ihm auff den Englischen Hoffe zu logiren, vnd in Indien so lange zu verharren/biß seine Zeit vnd fünffte Jahr umb/vnd alsdann in einem guten Schiffe sein Gefehrter nach Hause in Engelandt zu seyn. Ich verweilte also hier in gewünschter Compagnie die 3 Indianische regens Monat/Majus/ Junius vnd Julius/ in welcher Zeit kein Mensch

kan



kan reisen wegen des continuirlichen Ungewitters von Sturm/Donner/Bliz vnd Plazregen/das daselbst so heftig/als wann Himmel vnd Erden vergehen wolte. Disz ist der Indiansche Winter/in welche man lieber kein Hemdde an als einen Pelz tragen mag. In dieser Zeit müssen sich alle Schiff von dieser Goste hinter Capo Comorien zu der Goste Cormondel vnd in dem Golfo Bengala retiriren/da sie alsdann gut Sommerwetter finden/bis die 3 Monat vorbey/alz dann ist man von Regen vnd sehr grosses Ungewitter ganzer 9 Monat sicher.

Nach verfließung dieser kleinen Sündfluth reisete ich mit einer starcken Englischen Caravan oder Cafella 300 Meilen ins Land/besah mit grosser ergetzung/aber auch ziemlichen gefahr des grossen Moguls, als mächtigsten Königs von Orient seine 4 Principal residentz Städte/als Cambaja, Amadewat, Agra vnd Lahor, die kleinste ist Cambaja, aber sehr lustig vnd fruchtbahr am Meer 30 Meilen von Surata gelegen/hierzwischen besah ich 2 lustige reiche Landstädte genand Protsch vnd Brodra, daselbst wird das beste vnd dauerhafteste Pinwand vnd Gattun gemachet. Dieses ganze Reich bis über Agra hinausz fand ich über alle massen Plaisant wegen der lustigen nimmer ihr grün Sommer Kleid verliehren den Wälder vnd Felder/welche continuirliche Früchte geben/als Reisz/Weizen/Gersien/Mille/Zucker/Ingwer/Indigo, Toback/Baumwollen/Offium oder maschla drausz sich die Indianer vnd Türcken vol essen/vielerley sorten Melonen vnd viel mehr gute wolgeschmackte Land vnd Gartenfrüchte/die bey vns unbekand/das also die Felder gleich den Wäldern fast alle Monat verenderung der Früchte haben. Wüste also meinen bedüncken nach kein besser irdisches Paradiß zu suchen/dem am gewächse nichts als Wein mangelt: welcher mangel doch wol zu ersetzen mit dem guten gesunden Wasser/starcken auß Reisz vnd Zucker gemachten Brantewein/vnd wolgeschmackten Palmwein/der auß den schönen hohen Coquer Nüssen vnd Palmbäumen gezapffet wird. Man ist zwar anfangs wegen der ungewohnheit von der

Capo Comorien  
Cormondel  
Golfo Bengala.

Des Königes in  
Indien  
Residentz  
Städte  
Cambaja  
Amadewat, Agra, Lahor.

Protsch,  
Brodra.



Indianer  
bespren-  
gen ihre  
Logimen-  
ter mit  
wolrie-  
chenden  
Wassern.

Lob der  
Indiani-  
schen Wei-  
bes Per-  
sonen.

Vielerley  
Secten  
der In-  
dianer.

Die  
Tracht  
der Für-  
nembssten.

grossen Hitze etwas in commodiret, aber davor hat man gute kühlende Früchte/ vnd sehr bequeme wolgebarwete Logi-  
menter in allen Gemächern/ gar schöne Schlaff- vnd Kühl-  
brunnen vnd Fontainen, die man perfumiret mit allerhand  
gesunden wolriechenden Wassern. Vnd gleich wie die Wäl-  
der vnd Felder dieses Landes noch mehr ergetzlich gemacht  
werden/ durch allerhand frembde Thiere vnd Vogelwercke/  
als vnterschiedliche arten Meerkäzen vnd Papejogien / die  
allezeit in grossen hauffen beisammen sind vnd den Reisen-  
den mehr als andere Thiere mit ihren nârrischen Possen Lust  
machen: Also sind gleicher gestalt die mit köstlichen Tapeten  
vnd andern Geschnücke wol geputzte Häuser noch mehr ge-  
zieret mit wol proportionirten vnd anmühtigen Frauen-  
zimmer / die ingemein wol singen vnd in allen Sachen gar  
active sind/ welches ihre schwarze Colour ersetzt vnd wol-  
stendig machet. Die Indianer wehlen vnd judiciren ihr Fra-  
wenzimmer nach den grossen schwarzen Kirschen: je schwar-  
zer/ je süsser. Mann vnd Weibes Personen haben in ihren  
Trachten vnterschiedliche maniren / dabey man eine jedwe-  
dere Secte (derer in Ost Indien vnzehlig viel sind) unterschei-  
den vnd erkennen kan. Der König oder grosse Mogoul ist  
samt allen seinen vornembsten bedienten Soldaten vnd  
Officirern / wie auch seine 10 vornembste Vice-Reges; Als  
der von Guzaratta, Buetoita, Puetan, Bullocher, Multan, In-  
doetan, Dabul, Candahar, Lahohr vnd Agra, seind alle Ma-  
hometisten / die alle mit ihren Weibern/ derer sie so viel neh-  
men / als sie wollen vnd ernehren können / gar köstlich vnd  
wol gekleidet gehen. Die Weiber wie die Männer tragen  
lange glatt anliegende Hosen / die oft lenger als die Perso-  
nen sind / welche Fuß auff bis an die Waden gar dicht wie  
Stiffeln gefalten: über die Hosen tragen sie lange bis auff  
die Waden hangende dünne Röcklein / von einfachen Taf-  
fend / gülden Stück / oder von köstlicher weisser Leinwand.  
Die Weiber Röcke seind etwas kürzer am Leibe / tragen ge-  
meiniglich die halben Armen vnd die Brüste bloß / vnd auff  
den Armen ein hauffen güldene mit allerhand Gestein ver-

setzte



setzte Armenbänder vnd Spangen / welche ihnen die Arme  
biß halb zum Elbogen bedecken: Die Haar lassen sie ganz  
bloß vnd frey fliegen / vnd tragen ein klein gesticktes Ba-  
netgen oder einen schönen mit Golde durchgewirckten Flor:  
vmb den Hals schöne grosse zahl Perlen / die sich bey der  
schwarzen Couleur wol außnehmen: An den Ohren haben  
sie runder herumb viel Ringe hangen / etliche gleich wie die  
Persianischen vnd Tartarischen Weiber in der Nasen einen  
Ring. Die Männer tragen wie die Persianer bunte von  
Gold vnd Seide gewirckte Tülpfen oder Bunde / vnd Leib-  
binden: Die Indianer binden alle ihre Bunde auff den  
Kopff viel fester / vnd auff eine ganz andre Art / kleiner als  
die Persianer. Diese Sorte Indianer halten ihre Weiber  
auff Persianisch vnd Türckisch gar verschlossen.

Nach diesen sind vnter dem grossen Mogul noch 4 Sor-  
ten vnd Secten Leute: als Henden (welche sind eine alte  
Persianische generation so bey Alexandri Magni zeiten hie-  
her geführet) Banjanen / Kasbuten vnd Malebarren / wel-  
che alle diverse Religionen haben / Erkennen zwar daß ein  
Gott sey / der alles erschaffen / vnd erhält: Aber nichts des-  
sto weniger dienen vnd veneriren Sie mehr den Teuffel / als  
der ihrer meinung nach / Gottes Knecht / vnd gemachter  
Regente über die ganze Welt / vnd alle Menschen gesacht.  
Derowegen sie den Teuffel auff vielerley erschreckliche Arten  
von Golde / Silber vnd allerhand Metall abbilden / vnd dem-  
selben in ihren Kirchen in höchster Furcht vnd devotion opf-  
fern vnd anbeten / damit Er ihnen nichts böses zufüge. Die  
frombste vnd aufrichtigste Sorte von gemelten 4 Secten  
sind die Banjanen / welche so wol Weibes als Mannes  
Personen gar Leutselig freundlich vnd diensihafftig gegen  
allen Nationen sind. Ich wurde einmahl in der Stadt  
Bodra als ich bey den daselbst wohnenden Englischen Facto-  
ren logirte, von etlichen vornehmen Benjaminischen Frauen  
besuchet / vmb meinen Deutschen Habit / über welchen sie sich  
sehr verwunderten / recht zu beschawen. Diese machten mir  
mit Spielen / Tanzen vnd Singen seine Lust / Erbotten sich

Henden /  
Banjanen /  
Kasbuten  
Malebar-  
ren.

Stadt  
Bodra.



Pythago-  
ras meyn-  
ung von  
verpflanz-  
ung der  
Seelen  
wird von  
etliche In-  
dianern  
geglaubet.

Rasbuten  
tödtet  
nichts was  
Leben hat.

wol gar alle nackend außzuziehen / wenn ich meine weisse Haut / (wie sie sagten) auch wolte sehen lassen: Dann sie lieben weisse Leute sehr / wurden derowegen sehr zornig daß ich ihrem begehren nicht pariren wolte. Sie leben gemeiniglich ganz from vnd still vor sich hin ohne Pracht vnd Hoffart / vngeachtet sie in gemein sehr reich vnd vermögen / vnd sind alle Kauffleute / Künstler vnd Handwerker. Diese glauben nach Pythagoras meynung / daß nach absterben eines Menschen die Seele (ja wol drey mahl) in unterschiedliche Thiere vnd Gewürme transplantiret vnd versetzt werde / daher sie nur von Erdgewächsen Früchten vnd Wasser leben / vnd nichts essen das Leben hat in sich gehabt: Sie lassen sich lieber selber tödten / als daß sie wissentlich einem Thiere oder Wurm solten das Leben nehmen. Halten für grosse Sünde das geringste Würmlein zu tödten / deswegen sie des Nachtes in ihren Häusern kein Feuer oder Licht halten daß nicht etwan eine Fliege oder Würmlein ohngefehr darinnen vmbkomme. Eben vmb der Ursachen willen / lassen sie auch ihren Urin nicht heuffig auff die Erden / sondern in die Hand lauffen / vnd zerstreuen denselben Tropffensweise auff die Erde.

Wann ich bin in ihren Gesellschaften zuzeiten gereiset / haben sie mir oft Geld geboten / daß ich die wilden Pfarwen oder ander Wilbret / so ich ohn gefehr am Wege verfolgete / nicht schießen möchte / ja Sie habē gar hoch über mich vñ andere gezürnet / wann wir etwa am Wege empalsant die grossen Schlangen / Tieger / Leoparden vnd andere schädliche Thier geschossen. Diese Benjanen sind über ganz Orient in allen Handelsstädten hin vnd wieder zerstreuet. Sie nehmen gleich wie die Rasbuten außs höchste 2 Frauens / mit welchen sie sich gar jung trawen in 12 vnd 9 Jahren / spielen so lang biß der Ernst folget. Ich muß hiebei einer Historien gedencken / welche ihm vielleicht vngleublich vorkomen wird / sol sich aber warhafftig begeben habē vor wenig Jahren bey dieses itzigen Moguls Shach Choram zeiten / daß ein Rasbut nicht weit von Agra wohnend mit seiner Frau eine Tochter ge-

ter ge-



ter gezeuget / welche im andern Jahr ihres Alters so grosse Brüste als eine seugende Frau bekommen. Dieser Leute Nachbahr ein Schmid persvadiret den Vater / daß Er das Kind nach ihrer manier an etlichen Orten möge brennen mit einen glüenden Eysen / damit den übrigen feuchtigkeiten ein Weg gewiesen würde / vnd die größe der Brüste sich verlöschen. Nach dem der Schmid die Brandmahl gethan / wird Er alsobald Kranck vnd stirbt / wie auch bald drauff dieses Kindes Eltern vnd andere die dabey gewesen. Das Kind aber hat nach dem dritten Jahr ihres Alters Weiblichen gebrauch nach ihre ordentliche menschen bekommen: Im vierdten Jahre haben sie wieder auffgehört / der Leib aber ist ihre auffgelauffen als einem schwangern Weibe: Im fünfften Jahre ist das auffbleiben des Leibes etwas verschwunden: Im sechsten aber hat sie einen jungen Sohn geböhren. Der Mogul hat Mutter vnd Kind zu sich holen lassen / vnd vmb grosse Verwunderung bey sich behalten. Ob nun wol bey den Rasbuten die manier Kinder von 4 oder 5 Jahren mit einander zutrawen / auch wol den Venschlaff als Kindern vergönnen / wie auch bey dieser geschehen ist / scheint es doch wieder die Natur zu seyn / so frühzeitig Kinder zu zeugen / vnd diß ist gleichwol geschehen. Die Rasbuten vnd Banjanen haben den Gebrauch wenn sie ihre Kinder so jung mit einander verlobet / vnd der Knabe vor der Fleischlichen vermischung abstirbet / darff das Metgen ihr lebetage nicht wieder verheyrathet werden / noch einigen Schmuck an ihren Leibe tragen. Muß also armfelig in Jungferschafft ihr Leben zubringen. Der Rasbuten Frauen gehen ganz anders habiliret wie ob erwehnet: Sie tragen an statt der Hosen schöne seidene gewirckte Binden / welche sie vmb dem Leib her binden / vnd wie ein kurtz Röckgen biß auff die blossen Waden herunter hangen lassen / vmb die blossen Beine / wie auch auff den Armen tragen sie güldene oder silberne Armbände vnd grosse Spangen: Oberhalb Leibes habē sie ein kurtz Schnürleibgen / Auff den Kopff entweder ein klein Mützgen oder auch einen breiten langen Flor / oder ein gewircktes Tuch / so sie

Ein Kind  
von 6 jah-  
ren zeuget  
ein Kind.

Rasbu-  
ten Weib-  
licher  
Schmuck.



gantz bedeckt. Diese gehen am Gesichte gantz frey/ können von jederman gesehen werden/ wie vnser Frauenzimmer in Deutschland.

Der Ras-  
buten Wei-  
ber ver-  
brennen  
sich mit ih-  
rer Män-  
ner Leichen

Ihre Religion erfordert/ das wann ihr Mann stirbet/ die Frau sich mit dem todten Körper lebendig verbrenne/ welches ich mit grosser admiration zum ersten mahl gesehen zu Cambaja von einer vornehmen schönen Rasbutin, die noch nicht über 20 Jahr alt: ihr Mann/ als ein vornehm Haupt vnter ihnen / war 200 Meilen von damen vmbkommen: Derowegen in manglung dessen Körper sie gantz alleine mit grosser Frewdigkeit vnd resolution zum Hauffen gieng vnd sich verbrandte. Sie hatte gar lange zuvor vmb dieses sollicitiret bey den Sultan des Orts/ welcher es Anfangs ihr nicht erlauben wolte/ weils der Körper ihres Mannes nicht zur Stelle/ wie sie es derowegē endlich erhielt/ gieng sie mit einer lustigen musica vnd ehlichen Damen, so vor ihr her spielten vnd tanzten/ biß zu dem bestimbten Orte/ da sie allen ihren Freunden valedicirte, vnd ihre beste Kleynodien vnd Geschmeide/ damit sie sich auffß prächtigste hatte gezieret/ unter ihren liebsten Freunden außgetheilet/ davon mir das vndermuthliche Glück auch etwas bescherte. Dann wie ich nebst zweyen Engelländern nahe bey ihr zu Pferde hielte/ mochte sie vielleicht an vns mercken/ daß wir sie beklagten. Derowegen sie ehliche Brasoletten vom Arme rieß vnd nach vns warffe/ davon ich eines ergrieffe/ vnd vor eine sonderliche raritet verwahre/ vnd dir in vnser/ Gott gebe glücklichen/ Zusammenkunfft zeigen wil. Sie setzte sich demnach auff einen gar hoch auffgestaffelten hauffen Holz/ wie solches auff ihren Befehl angezündet/ vnd in vollen Brande war/ goß sie über ihren Kopff vnd ganken Leib auß einen grossen Krüge ein wolriechendes öhl/ welches die Flammen des Feuers vermehrte vnd zu ihr führte/ daß sie also ohne einigen geruff oder übel Geberden von Quale im Hui/ gleich als mit einem Blitz getödtet war/ die Asche wurde hernacher ins Wasser geschüttet. Dieser Gebrauch/ das die Weiber sich mit verbrennen/ sol daher kommen seyn/ weil



die Weiber vor diesem auß grosser Eilheit ihre Männer/ wenn sie ihnen nicht gefallen/ mit Gift vmbbracht: Also hat ein Indianischer König dieselbe Verordnung gethan/ damit die Weiber den Todt ihrer Männer nicht befodern/ sondern so viel möglich vorhüten helfen. So aber daß Weib sich mit des Mannes Körper nicht wil verbrennen/ wird sie zwar nicht darzu gezwungen/ aber vor eine Hure gehalten/ vnd in keiner ehrlichen Gesellschaft gelitten.

Woher  
der Ge-  
brauch daß  
die Wei-  
ber sich  
mit ver-  
brennen.

Die grosse vnd wolgelegene Stadt Cambaja ist von grosser vnd reicher Handlung: dann daselbst von allerhand Nation Schiffen/ sonderlich viel Arabier ankommen: Es giebt des Orts vielerley Sorten Gesteine/ sonderlich allerley Coleur Agat vnd Carnehlion, darauß sie gar schöne Geschirz vnd allerhand Sachen arbeiten.

Cambaja

Amadawat die andere Königliche residentz, ohngefähr 20 Meilen von Cambaja liegend / ist eine schöne wolgebaute Stadt/ etwas grösser als Caswin in Persien/ ist mit einer starcken steinern Ringmauer vnd vielen herlichen Lustigarten vmbfangen. Das Königliche Schloß sehr weitläufftig begriffen/ liegt in der Stadt bequem vnd lustig/ auff der einen seithen an dem rivier, auff der andern an dem grossen über tausend Schritten langen Meidan oder Markt Platz. Der Gouverneur oder Vice Koy desselben orts / Alep Chan genand / schickte eben bey meiner zeit seine Tochter mit einem sehr grossen Comitatz nach Agra zu des grossen Moguls mittelsten Sohne/ deme sie solte vermählet werden. Ihr Braut- schatz/ vnd bey sich habende Sachen wurden geführet vnd getragen auff 600 Wagen/ 100 Cameel Thier vnd 50 Elephanten: Ihr Vater als der Fürst vnd Prinz dieses orts hielt continuirlich zu des Königes Diensten 12000 Mann zu Pferde. Dieser Ort giebt sehr viel Zucker Candiß/ Ingwer merables, Indigo vnd andere mehr æstimable Gewächse vnd Früchte/ Man macht da die besten Guldensstück vnd sendet Gewand/ auß Bengalischer Senden/ welche ist subtiler doch nicht so Durabel als die Persianische/ sondern mehr gleich der Chinesischen Senden. Die Lustigarten wie auch das frucht-

Amada-  
wat.

Eine  
Braut  
wird des  
Moguls  
Sohn zu-  
geführt.

bare



Viel  
Meerkatzen  
vnd Pap-  
piogen in  
Indien.

bare Geholzh vmb diese Stadt her ist sehr lebhaft / vnd voller  
Papigojen vnd Meerkatzen: Dieser ekliche sind so groß als  
ein ziemlicher Zachthund / welche in grosser Anzahl auch in  
der Stadt den Leuten auff den Häusern herum lauffen /  
wie die zahmen Katzen / derer ich eine grosse Partey mit Brod  
zu meinem logement gewehnet / daß sie mir des Morgens mit  
dem Tage vom Schlaff wecketen / vnd den ganzen Tag mit  
lustigen nârrischen Possen auffwarteten / Desgleichen die  
Papegojen so hier wie fast in allen Städten in grosser An-  
zahl in den Häusern unter den Dächern sich auffhalten.

Als ich an diesen Ort anderthalb Monat außgeruhet /  
gieng ich mit der Englischen Caravan fort zu dero Königli-  
chen Residentz Agra, besahe unterwegs viel lustige Städte  
vnd örter. Wir hatten unterwegs viel gefährliche Ren-  
contre mit den von den Strassenraub lebenden Raßbuten /  
verlohren deswegen viel Personen / vnd wurden unser noch  
mehr verletzt: Ihr Gewehr sind lange Spiesse / Bogen vnd  
Pfeile / auch ekliche gute Röhre.

Agra die  
vornemb-  
ste Residenz  
Stadt des  
Königes  
in Indien.

Grosser  
Schatz  
des Kö-  
niges.

Des Mo-  
guls Per-  
son.

Die sehr grosse mit einer Mauer umfassenen Stadt  
Agra, ist des Moguls vornembste Residenz / liegt auff 28 grad  
latitudinis, an den sehr lustigen rivire Gemini, welche sich über  
Bengala in den Gangem ergeuss. Es ist eine schöne wolge-  
bauete Stadt / übertrifft Ispahan in Persien an Grösse mehr  
als 2 mahl. Das Königl. Schloß sehr magnifique vñ weit-  
leufftig gebawet / ist erfüllet mit ungleublichen Schätzen.  
Es werden gezeiget ganze Gewölbe voller Gold / Silber  
vnd Perlen vnd allerhand Edelgestein / Der König lasset sich  
nicht gleich dem Könige von Persien auß lauter Golde ser-  
viren, sondern nur auß irdenen vnd porcelanen Geschirren /  
aber hingegen ist seine Hoffstadt vnd Auffwartung vngleich  
grösser / prächtiger vnd ceremonieuser als des Königes von  
Persien / Vnd wie man davor heit / daß dieses grossen Mo-  
guls Elephanten alleine ein Jahr so viel zu unterhalten kos-  
ten / als des Königes von Persien halb jährige Expence.  
Der itzige Mogul oder König von Ost Indien / ist eine an-  
sehnliche Person von 60 Jahren ohngefähr / ist von des wü-



trigen Tamerlanigeneration, vnd nach deme der 10 König in der Succession, nennet sich Schah Choram: Er hatte damals schon über tausend Weiber / zu deroselben eine garde von 600 vnd mehr Capaten oder verschnittene / Er hatte 3 erwachsene Prinzen von guten Verstande vnd qualiteten, leben noch / wie lang es wehret / in guter Einigkeit. Der König sol vor diesen ein ziemlicher Tyrann gewesen seyn / wie dem Herzen Brudern zum theil wird mit bekandt seyn auß der Visite (f) so wir mit einander zu Caswin ablegten bey dem Indianischen Prinzen / so daselbst in des Königes von Persien pension lebet / weilen derselbe von denßzigen Mogul versaget / vnd davor gehalten wird / als daß Er erwürget sey. Es ist dieses Königes tägliche Lust / daß Er allerhand wilde Thier vor sich kempffen läßet / sonderlich Elephanten / welche sehr furieus gegen einander streiten / Auch Löwen vnd Elephanten / Löwen vnd Tieger / welche alle seine Lust / auch zu zeiten den Zusehern grosse gefahr machen. Offtmahls probiret der König auch seiner Leute Tapfferkeit / in dem Er freyheit giebet einem jeden / der da wil / allein mit einem Sebel vnd Rundartschen gegen einen Löwen zu streiten / der sich dann viel finden die in Hoffnung zu überwinden / vñ dadurch zu grossen digniteten zu gelangen / überwunden vnd zerrissen werden. Die gröste Pracht vñ Herzigkeit ist zusehen wenn der König zu Felde oder sonst per spasse auff etliche Tagereise in die Nacht zeucht / da ihme gewöhnlich bey 10000 Mann folgen / Vor ihme als seine avantgarde gehen in Ordnung nach einander etliche hundert Elephanten / alle mit schönen Decken von guten Schaarlacken / Sammit vñ gülden Stücke bekleidet / auff jeden sitzen 2 Persohnen / einer so den Elephanten regieret / der ander helt eine grosse gestückte Standarde oder Fahne. Nach diesen folget der König auff einen schönen Persianischen Pferde (dann sie sonst keine gute Pferde im Lande haben) oder auff einer kleinen Indianischen Carosse mit zweyen weissen schönen Ochsen / deren Hörner forne mit Golde beschlagen / vnd ein Halsband mit wolflingenden Gimbeln herum: Oder der König leßet sich

Streit der  
wilden  
Thiere des  
Königes  
Schau-  
spiel.

Des Kö-  
niges  
Pracht zu  
Felde.

Aufzug  
im Felde.



tragen von ehlichen Personen / in einer sehr köstlichen Palan-  
quien, vnd sucht also mit offter changirung seine commoditet:  
Nach vnd bey ihme reiten die vornembsten Officirer vnd  
Prinzen sampt der ganzen Hoffstadt: Hinten folgen wieder  
ehliche hundert Elephanten / Cameel vnd Wagen / beladen  
mit Zelten vnd Bagage. Der König logiret gerne unter-  
wegens auff lustigen ebenen Felde / in seinen köstlichen Gezel-  
ten / darinnen Er eine grössere magnificentz erweisen kan / als  
in seiner Residenz / wenn man ihme also den Sommer an-  
fühle / vnd des Winters an warme örter im Felde logiren fin-  
det (daß Er ihme auff diese Weise selber seines eigenen Ge-  
fallens Sommer vnd Winter machet) muß man viel Mei-  
le weges durch schöne vnd köstliche Zelten reisen / ehe man zu  
des Königes hohe vnd weit begriffene Zelten kommet.

Ich kan nicht vorbey dir noch einen lächerlichen Possen  
von dem Mogul zu erzehlen / welchen zu vernehmen du  
dir nicht wollest verdrießlich seyn lassen: Der König oder  
Mogul als Er eines Tages im lustigen humor, schickte etne  
ganze Compagnie Tänzerinnen zu einem seiner Raschi oder  
Fürsten (welcher wegen seiner Lustigkeit vnd Tapfferkeit  
beym Könige in grossen Gnaden war) mit ernstem Befehl  
daß sie vor desselben Angesicht im Logimente sich aufheben  
vnd hofieren solten. Dieser Raschi siehet das die Weiber zu  
ihm kommen / vernimbt des Königs Befehl / lachet vnd er-  
denckt alsbald einen Fund drauff / vergönnet ihnen den Ein-  
tritt ins Logement / vnd saget sie solten verrichten was ihnen  
vom König aufferleget / aber auch nicht mehr / vnd bedröwet  
sie hart / daß niemand darben daß Wasser lassen sol / weil ih-  
nen solches nicht auch anbefohlen were. Weil aber keine  
solches zu thun ihr getrawet / haben sie unverrichteter Sa-  
chen müssen wieder abziehen. Diese des Raschi Invention  
hat dem Könige über alle massen wolgefallen. Als ich am sel-  
ben Königlichen Hoffe mich wenig zeit aufgehalten / muste  
ich mit grosser Gefahr mich 70 Meilen nach Lahor retiri-  
ren. Weiln ein vornehmer Indianer der in der Indianischen  
Ambassada in Persien so mit vns vor Ispahan ein scharmuigel

hiel.

Pöfliche  
lust vnd  
Inven-  
tion.

Mandels-  
low Ge-  
fahr in  
Indien  
wegen des  
alten schar-  
mügels zu  
Ispahan.



hielten/mich fandte vnd anredete vor dem/der des Indiani-  
schen Ambassadeurs Better in gemelten Scharmützel erschos-  
sen hette / were alsofort vmb meinen Hals gewesen / wann  
nicht mein Persianischer Schattier oder Lacken were so getreu  
gewesen / vnd vor mir geschworen daß ich nicht auß Persien/  
sondern erst auß Engelland ankommen were / welches auch  
die Engelländer so damahls bey mir waren bekräftigten. (i)

Von Agra biß Lahor fand ich einen schönen geraden  
Weg alles zwischen hohe Palmnüsse / vnd andern frucht-  
bahren Bäumen/durch den ganzen Weg im Schatten/wie  
in einer lustigen Hallier oder Spaziergang / in welchen al-  
lerhand Thiere/auff beyden seiten lustige wolgebarwte Häu-  
ser. Lahor ist des Königes Sommer Residenz / wann Er  
Agra wegen Hitze verlesset / ist auch eine feine lustige Stadt/  
liegt an einem kleinen riviere, mit vielen zierlichen Gärten  
vmbgeben. Von hier that ich zwey nützliche Tagereisen zu  
einem sehr berühmten Königlichen Garten / mußten selbigen  
Weg auff vielerley Thiere überreiten: Als erstlich auff einem  
Maul-Esel/ den ich hernach abwechselte mit einem Cameel-  
Thier/vnd dasselbe ferner mit einem Elephanten/endlich auff  
einen Ochsen / der gleich als ein Pferd mir biß an die Bugel  
trabte: ritte mit selbigen in 4 stunden 6 Meilweges / Ich be-  
kam von Agra nach Lahor bald Schreiben nach / daß die  
Englische Caravan ihre retour solte thun / also fand ich mich  
alsobald wieder zu selbiger / vnd arrivirte wieder glücklich zu  
Suratta im Monat December. Fand daselbst eben den Eng-  
lischen Præsidenten bereit nach der Portugalischen Vestung  
Goa zu reisen / gab ihnen alsofort einen Gefehrten vnd gien-  
gen frölich wieder zu Segel / wir sahen vnterwegens noch  
auff der Gusarattischen Coste die Portugalische wolgele-  
gene Vestung Daman.

Goa im Königreich Decan gelegen unter dem 12 grad  
vnd 35 minut latitud. die lustigste vnd wolgebarwte Seestadt  
in ganz Orient / ist der Portugiesen reicheste Magazin vnd  
beständige Residenz ihres Vice-Roy, die mit vielen schönen  
Kirchen / Klöstern vnd grosser Herren Häuser vnd Palatien

Lustiger  
Weg nach  
Lahor.

Die Stad  
Lahor.

Auff vn-  
terschied-  
liche Thie-  
ren gerittē.

Daman.

Goa sieget  
vnter 12  
grad vnd  
35 min:  
latitud.  
ist eine  
starcke  
Festung.



Des Por-  
tugiesche  
Weibes  
volcks Arg-  
listigkeit.

vor hundert vñ ehliche vierzig Jahren erbauet / liegt auff ei-  
ner kleinen Insul umbflossen / von einem Schiffreichen Was-  
ser / rund umb mit starcken festen Castelen verwahret vñnd  
vñüberwindlich gemacht. Vñnd gleich wie dieser hochbe-  
rumbter Ort allen ankommenden Frembden wegen seiner  
gewünschten Situation lustigen Gärten / vñnd schönen Ge-  
bäwen das höchste contentement giebt : Also hat gleichfalls  
ein Frembder von den einwohnenden Portugalischen Damen  
alle cortosie vñnd Freundlichkeit zu hoffen / vñngeachtet das sel-  
bige Frauen fast gleich den Persischen Weibern versperret  
werden / so wissen sie doch gute oportunitet zunehmen den  
Frembden favorable Gemühter zu erweisen / solte es auch  
geschehen durchs Fenster mit hülffe einer kleinen sendenen  
Wurffleiter / vñnd solte den noch des Vaters oder des Man-  
nes Gegenwart hindern / wissen sie dieselben alsobald ihrer  
Sinnen vñnd Gedächtniß zu berauben / durch einen gar ge-  
bräuchlichen Sahmen Dutrij genand / welches sie gar listig  
in confecturen wissen bey zubringen. Wann also der gute  
Mann in seiner præsentz vñnd Gegenwart mit sehenden Au-  
gen nicht sehend genug cornuiet ist / gibt die freundliche Fra-  
we nach guten belieben ihrem Cornuto oder Mann seinen  
vollkomlichen Verstand wieder / mit nehung ehlicher örter  
seines Leibes / welcher alsdann nach Erinnerung nicht an-  
ders weiß / als das Er etwa einen Mittagschlaff gehalten  
habe. Der Herz Bruder nehme diese Geschichte so warhafft-  
tig / als es ihme vielleicht anfänglich Fabelhafftig dächet.  
Vñnd wie dieses nach meinen Beduncken die plairlichste  
Stadt in ganz Asia, so ist es auch die verhurteste vñnd Mor-  
derischer Ort / so ich jemahls gesehen / ja tausend mahl är-  
ger als Ispahandæ Schabna. (g)

Es lagen bey vnser Ankunfft nach Goa der Portuga-  
lische General mit 6 Galleonen / vñnd einer grossen Caraque  
im Portu armiret gegen 12 Holländische Orloch Schiffe / so  
den Port oder Hafen zu schliessen versuchten. Es that end-  
lich der Portugalische General mit 4 Galleonen / unter wel-  
chen die geringste 50 Geschütze führete / einen Ausfall unter

die



die Holländer / in welchen Scharmüzel die Holländer ihre beyde besten Schiffe / vnd der Portugalische General seiner geringsten einen im Brand verlohren. Die Holländer blieben doch noch von ferne in der See gegen den Hafen über beliegen / vmb zu hindern / daß die schon beladene vnd in dem Portu fertig liegende Caraque, nicht nach Spanien abschiffen konte / immitteltst lieffen doch täglich im Gesichte den Holländer viel kleine Kauffschiffe vnd Fregatten am Lande herauß vnd ein / deren ich eines Tages in einer Caravan über 300 zehlete / alle gar reich mit Cardemom / Cannel / Pfeffer / Zucker / Ingwer / Reiß vnd anderen Früchten beladen.

Schar-  
müzel zw-  
schen dem  
Portugie-  
sen vnd  
Hollän-  
dern vor  
Goa

Es helt der König in Spanien allezeit allhier einen Spannier zum Vice-Roy, welcher / wie auch alle grosse Herzen vnd Ritters Personen dieses orts einen sehr gravitetischen vnd rechten Spanischen Estat halten. Wie ich mit dem Englischen Præsidenten bey dem Vice-Roy die erste visite thäten / ließ Er sich von 50 vnd mehr grossen Herzen vnd Ritters Personen in grossen respect auffwarten. Es gehet niemand von einiger Condition zu Fuß über die Gassen / sondern lassen sich alle von ehlichen Schladen in köstlichen Palanquien tragen: Vber sich aber grosse quite sol oder Sonnenschirme / ohne welche kein Mensch wegen grosser Hitze der Sonnen / auch zum Estat vnd Pracht / auff der Gassen gehen mag. Ehliche reiten zu Pferde / andere wiederum fahren gar Commode in ihren vergülten Gondelen oder Bötchen auff die rivire, von einem orte der Stadt zum andern.

Es finden sich da allerhand Nationen / sonderlich viel Chineser / welche grosse Trafiquen vnd gute Freundschaft mit den Portugiesen halten / weils auch die Portugiesen auff der Chineser Coste zu ruhr am festen Lande auff 23 grad latitud: an der rivier Contaon eine sehr schöne reiche Handelsstadt gebawet / dahin von den Chinesen alles / was das Land bringet / in grosser quantitet gebracht wird. Die Chineser eine freundliche listige vnd betriegliche Nation / fast von Gesichte wie die Tartern / habē kleine schwarze tieff im Kopffe liegende Augen / breite schwarzgelbe Angesichter / gar einzelne lange

Chineser  
Art vnd  
Eigen-  
schafft.



Haar im Barte / tragen Ehrbare lange habite mit sehr weiten Ärmeln / wie die Messpaffen. Sie sind in ihrem mächtigem Reiche China (so in 15 Provinzien getheilet ist / jedes ein mächtig Königreich) mehr frey / als die anderen Orientalischen Völcker / lieben das Silber sehr hoch / geben des besten Goldes 1 Unze vor 8 Unzen Silber / Sie sind sehr studios in ihrer eigenen Sprache vnd Schrifften / in welchen Sie sechzig tausend Characteres gebrauchen / Als zum Exempel mein ganzer Name ist in diesen Characteribus:

China

Dieses mächtige Reich China sol / wie die / so dardinnen lange gewesen vnd gehandelt / mir berichtet haben / ein fruchtbar vnd mit vielen kostbaren Sachen erfüllet Land seyn: Als da ist das beste Gold / die feinste Sende / vnd allerhand senden Gewand / vnd Guldensstücke / künstlicher als der Perser vnd Indianer: Cannel / Zucker / Musque, Ambra, Reiß / vnd alle erdenckliche Früchte. Sie halten ihr Land vor den frembden Nationen nicht mehr so verschlossen / als zuvor / sol auch Anfangs nicht so gar hart gehalten worden seyn / als es wol die Portugiesen / vielleicht zu ihren Vorthail / außgeruffen haben. (h) Es wohnen iho viel Portugiesen im Lande / haben auch ihre Klöster drinnen / wie auch ein Pater so 24 Jahr in China in ihrem daselbst gebaweten Jesuiter Kloster gewesen / mit vns auß Goa zu Schiff gangen / vnd mit nach Engelland gedencet zu fahren.

Von Goa  
abgesegelt.

Wie wir im Monat Februario von Goa in einem Englischen Schiffe von 600 Lasten wieder weg segelten / liesse der Vice-Roy dem Præsidenten zu Ehren alle Geschütze von dem Castel vnd Schiffen fegren / welches wir auff vnserem Schiffe mit 50 Geschütze wieder beantworteten. Vnd setzten also vnsern Cours gar nahe am Lande her / die ganze Malebarische Coste hinauff zu den Portugalischen Castelen vnd Festungen Cannor, Cutschien vnd Calcuth, welches alle sehr reiche vnd gewerbsahme örter / vnd haben ihre unterschiedliche kleine Könige / mit welchen die Portugiesen in alliance leben / vnd ihre Bestung mit Ruhe besitzen / der vor-

nemb



nembste König auff diesen Striche ist der von Decan, so nechst den grossen Mogul der mächtigste ist / Nach demselben der von Narfinga, von Siam, Calecuth, Golkenda vnd die so weiter an Golfo Bengala herum liegen / darunter der von Pegu fast der mächtigste ist / in dessen Reiche die besten Orientalischen Steine / Ambra vnd Muscus gefunden werden. Alle diese genandte Könige vnd Königreiche sind Heyden von erschrecklicher Abgötterey / Der König von Calecuth, davon ich allein kürzlich wil melden / geneust niemahls einige Speise / die nicht zuvor seinen erschrecklichen Silbern vnd Guldernen Capell Teuffeln vorgetragen vnd präsentiret geworden sind. Hier kan des Königes Sohn den Vater nicht succediren. Weiln die Einwohner zu mehrer versicherung daß ihr König allemahl von rechtem Geblüte Royal, des Königes Schwester Sohn erwählen. Keine Jungfer wird vertrawet / es sen ihr dann zuvor die Jungfrawschafft genommen von einem ihrer Pfaffen / dem davor eine Summa Geldes gegeben wird.

In abschiffung bey Calecuth, hatten wir bey Capo Comorien ein hart rencontre mit 18 Malabarischen Raubschiffen / welche nur etzliche Wochen zuvor ein Klein aber gar reich Englisch ankommen Schiff / von die Molugues, ganz ruiniret, dieselben attaquirten vns mit grosser furie zwo Nachte nacheinander / musten vns aber endlich mit Verlust ihrer 4 besten Schiffe verlassen. Vnter dessen kamen wir an die berühmte fruchtbare Edelgestein vnd Gannet reiche Insul Zeylon / welche sich von dem 10 bis zu dem 5 grad zu der Linie Aequinoctialis erstreckt / gibt wegen ihrer süßen anmutigen Früchte gar weit in die See einen süßen Geruch von sich / wir hatten hier vnerlendliche Hitze vnd ganzer 4 Wochen einen ganz stillen Calm oder Sirene, welcher vnser Schiff an dieser Insul ganz unbeweglich arrestirte: Zeylon ist wegen ihrer Fruchtbarkeit gar Populeux, hat viel unterschiedliche kleine Könige / unter welchen der vornembste vnd mächtigste ist der König von Condi, residiret auff der Fesung Calombo, ist sehr reich von Edelgestein / Gold vnd Silber

Decan.

Narfinga  
Siam,  
Kalekut,  
Golkenda.Derer zu  
Calekut  
grewliche  
Abgötterey.Erweh-  
lung des  
Königes.Die Insul  
Zeylon.

Ni



Adams  
vermeinte  
Fußstapf-  
fen.

Ninen / wie auch von Cannel. Es ist diese Insul etwas ge-  
biergig am Vfer des Meers / vnd wird auff einen hohen  
Berge eine vnnatürliche grosse Fußstapffe gar tieff eingetre-  
ten gezeiget / welches die Einwohner für Adams / deines  
Ersten vñ Eltesten prædecessoris Fußstapffen halten (k) vnd  
nennen derowegen den Berg Pico d' Adam, vermeinen  
gänzlich daß Adam hier sey geschaffen vnd auch begraben.  
Auff selben sehr hohen Berg wird eine kleine saltzige Pfütze  
gezeihet / welches sollen seyn die Tränen von Æva vergos-  
sen über ihres ermordeten Sohns Abel / die Einwohner  
glauben gar feste daß dieses ein Stück vom Paradiese sey.

Unter der  
Linie böß  
Wetter.

Von hier setzten wir vnsern Cours Süden mit den  
Manzon, oder beständigen General Wind Nordwesten /  
biß über die linea Æquinoctialis, über welcher wir im 16 grad  
nach Süden / die ander Manzon Südwest bekamen / mit die-  
sen setzten wir vnseren Cours Nordwest gleich auff Africa zu.  
Unter der Linie ist immerfort ein sehr vnbeständiges vnge-  
sundes Wetter / so sich in einer Stunde oftmahls verändert /  
bald trucken bald helle / denn wieder darauff im Augenblicke  
Donner / Pliß / Regen / vnd Sturm / so von den Schiffen  
Tornades genand werden / als wann Himmel vnd Erden  
vergehen wolten.

Torna-  
des.

Manzo-  
nen oder  
General  
Wind.

Diz changement beginnet oft in 4 vnd 5 grad an der  
Linie / welches / gar verwundersam (den Ost Indianfah-  
rern zu grossen Vorthail) die beyden Manzonen oder general  
Winde von einander scheidet / daß die eine Manzon bestän-  
dig ein halb Jahr Südwesten / vnd die ander Nordwesten  
wehet. Ich habe auch dem Herrn Bruder als einem Cou-  
riosen Astronomo zu dienste in passirung der Linie zu zweyen  
mahlen observiret, daß man nicht / wie viele vermeinen / bey-  
de Polos zu gleich sehen könne. Ich verlohre auß dem Ge-  
sichte den Polum arcticum im 6 grad von der linie, vnd sahe  
den Süder Polum Antarcticum erst im 8 grad.

Polus Ar-  
cticus vñ  
Antarcti-  
cus.

Mauritiu  
Insul.

Im 18 grad kamen wir an eine kleine lustige allein von  
Thieren bewohnte Insul / von den Holländern Mauritius  
genand / ist mit vielen guten Indianischen Früchten ganz

wild



wild überwachsen. Es fällt auch gut Ebenholz daselbst / die Thiere dieses Orts sind so dumb vnd albern / daß Sie keinen Büchschuß scheuen / lassen sich mit den Händen greiffen / vnter andern guten Fischen / werden viel Torpedo dargefangen. Ein Fisch fast gleich einem Karpen / welcher eine wunderliche Krafft oder Gifft hat / das er kan demjenigen so ihn anrühret / daß Glied / darmit Er ist tuchiret, verlahmen.

Der Fisch  
Torpedo

Nach verlassung dieser Insul erreichten wir im Monat Mayo das Africanische Promontorium Capo de Esperanze, das weiteste Land so da nach Süden liegt / strecket sich auff 36 grad latitud: wird von den Ost Indianfahrern für den halben Weg / nemlich 2500 Meil von Indien gehalten. Die grossen vngewhren Wallfische / so etliche Million kleine fliegende Fische als Hering gestalt spielende vor sich herjagten / gaben vns weit in der See mehr als hundert Meilen vom Lande gute versicherung des Orts: dann dieselben an keinem Orte so heuffig vnd groß gefunden werden / als an dieser Capo. Dieser Ort ist ein guter sicher Hafen / genand Saltany Bay, wegen des herlichen wolgeschmackten Wassers vnd gesunder Lust / den Ost Indianfahrern eine grosse erfrischung. Das Land so vnter dem sehr hohen Felsichten Gebirge am Meer her liegt / ist gar fruchtbar / mit allerhand gesunden wolriechenden Kräutern vnd Blumen ganz wild überwachsen. Die Schiffe bringen allemahl viel Kranken mit an das Land / welche in wenig Tagen bald wieder gesund werden. Die Einwohner dieses Orts sind gar schwarze vngestaltete Bestialische Leute / im reden vnd Leben mehr Viehisch als Menschlich. Es sind ihrer zweyerley Sorten: Etliche so am Wasser doch ohne Schiffe vnd Böße gar armselig leben von Fischen vnd Wurkeln / sonderlich von den todten Wallfischen / so durch Sturm ans Land geworffen werden / davon Sie essen vnd auch ihren nackenden schwarzen Leib darmit schmieren / vnd also fett glantzend zieren / diese nennen sich Wassermänner. Die andere Sorte Soltaniman / leben etwas besser / wohnen weiter im Lande mit gar schöner Viehezucht / daß Sie aber nicht ehe geniessen zu

Capo de  
Esperanze.

Wallfische.

Fliehende  
Fische.

Saltany  
Bay.

Wasser-  
Männer.

Soltani-  
man.



Ihre Klei-  
dung.

Seltzame  
rariteten.

Von Ca-  
po abge-  
fahren.

Der schäd-  
liche wind  
Hercan  
treibet sie  
zu rück.

Zu Mada-  
gascar an-  
kommen.

essen biß es etwa stirbet: Beyde Sorten lebē in kleinen Laub-  
hütten/fürchten weder Gott noch den Teuffel/als alleine ihre  
grawsame vnd schädliche Nachbarn die grōsten Löwen/so  
hier in grossen Anzahl sind/vor derer Einfall machen sie des  
Nachtes grosse Feuer vmb ihre Läger herumb. Die Fra-  
wen deren ein Mann 1 oder 2 hat/gehen gleich den Män-  
neren nackend/ alleine daß sie beyderseits die Schame decken  
mit einem kleinen Lappen/vom Löwen oder einem andern  
rauchen Thier Felle. Eheliche tragen von Thierfellen kleine  
kurze biß zum Gürtel hangende Mäntelgen/andere ganze  
Löwen vñ andere Thier Häute/schneidē sich im Gesichte auff  
Armen vñ Beinen viel nätzliche Narben vñ Zeichen zum Zie-  
rath: also schneidē auch die Mütter in der Jugend den Knaben  
einen Testicul weg. Die Männer spielen also hier mit ihren  
Frauen in den Regel mit einer Kugel/vnd gewinnen ja so viel  
als andere/so höher spielen: Den Frauenzimmer sind auch  
zum Zierath an gewisse örter kurze benhangende Riemen  
geschnitten/von welcher raritet ich dem Herrn Bruder in  
dieser nätzlichen Capilotade nicht gründlicher Erzählung  
thun dürfen.

Von Capo de bone Esperanze giengen wir den letz-  
ten Maij wieder zu Segel/in guter hoffnung Engelland  
in 4 Monathen zu erreichen/aber der bey der Capo schon  
hereinbrechende Winter fieng an die Winde zu chan-  
giren; Also wie wir von Africa einhundert Meilen vñnd  
mehr wieder in der See waren/überfiel vns ein erschreck-  
licher grosser Contrarie Sturm/den die Indianfahrer  
Hercan nennen/der alle 7 Jahr kompt/vnd viel Schiffe  
verschlinget/in diesen vnauffhörlichem Sturm trieben wir  
mit gestrichenen Masten vnd Segel in höchster gefahr 2 gan-  
zer Monat/in hoffnung daß der Wind vñmspringen sollte:  
Aber vnser Gefahr vnd Vnglück würde jmer grösser/in deme  
die grossen ungeheuren Wällen vns ein groß Loch ins Schiff  
schlugen/vñ die Masten schwächten/daß wir gezwungē wor-  
den vns vor Winde zu retiriren 500 Meilen zu der grossen  
Insul Madagascar/da wir auff voriges Vnglück ein grosses  
vnd



vnd ergezhliches Glücke hattē/ in dem wir hier bey vnser glücklichen Ankuufft in S. Augustin Bay antraffen 3 andere Engl: Schiffe 2 auß Engel: komende / daß dritte wieder zu Hause Reißfertig / deme wir hoffen balde zu folgen / inmittels wir mit reparirung vnser Schiffes vnd andern Nothwendigkeiten wol 3 Monat zu bringen werden / vnd vnter dessen zugleich den Africanischen sturmenden Winter / Junium / Julium vnd Augustum passiren lassen. Es werden die anderen Schiffe vns mit frischem Weine / Bier / vnd allerhand Nothwendigkeit auff s newe Proviantieren.

Wir leben wie rechte Seehanen itzo hier auff dem Lande in vnseren Zelten / gar lustig vnd ergezhlich / vnd trincken an statt der salzigen Oceanischen Kaltenschale einen guten Englischen Koppe Seckle. Diese Insul Madagascar auch S. Lorenz genand / wird vor die größte gehalten. Die Portugiesen von der Portugalischen Bestung Mozambique / welche gleich gegen dieser Bestung über am festen Lande Africa liegt / trafiquiren gar starck mit diesen Einwohnern / holen von hier Ebenholz / Ambra, Tamerien, Aloe, Sanguis Draconis vnd viel Viehe. Man findet im Lande auch Gold vñ Silberminen / damit aber die Einwohner noch nicht wissen vmbzugehen / sie seind so glücklich / daß sie kein Geld kennen / viel weniger æstimiren ; Was wir dero wegen kauffen wollen / müssen wir alles mit Glas / Stein / Corallen / vnd Messing Armringe vñ Spangen an vns tauschen : Als vor eine schnur Corallen oder vor 12 Messings Armspangen habē wir den schönste Ochsen oder 10 Schaffe oder 30 Capaunen bekommen. Vor eine alte Trompete gaben sie vns 4 Ochsen. Das Vieh ist ihr Leben vñ einziger Reichtum / womit sie den Eartern gleich im Lande herum ziehē / vnd frische Weide suchen / die daß meiste Vieh haben / machen sich selbst zu Häupter vnd Capitainen über 400 / 500 vnd mehr Personen / streiten also in getheilte hauffen täglich mit einander vmb die besten örter vnd Weide : Ihre Gewehr sind groß vnd kleine Wurffspieße / darmit sie auff 40 vnd mehr Schritte können einen Vogel oder Thier erwerffen.

Mozambique.

Die zu Madagascar kennen kein Geld.



Der Ma-  
dagascar  
Hierath.

Ihre Häupter vnd Capitainen haben vollkommliche Macht vnd Gewalt/ alle Laster/ Diebstahl vnd Hurerey mit dem Tode zu straffen: sie sind alle grosse starcke proportionirte schwarze Leute/ streitbar vnd beherzt. Die Weiber wie die Männer gehen alle nackend/ allein ein bund gewircket Tach vmb die mitte des Leibes/ vnd zieren die Arme vnd Beine mit Corallenschnüre vnd grossen Messingen vnd Silber Spangen/ Sie leben alle in Laubhütten. Ein jeder Mann hat 2 Hütten vnd 2 Frauen: Ihre Religion habe ich noch nicht recht erfahren können/ nichts destoweniger erkennen Sie einen Gott/ der alles erschaffen/ ihre Priester habe ich sehen von Bäumen predigen.

Eustern  
wachsen  
auff den  
Bäumen.

Vnter andern guten Fischen finde ich hier sehr gute vnd wolgeschmeckende Eustern/ auff den Bäumen wachsen. Dieses scheint dir wol vielleicht so vngläublich als daß Schaff wachsen (1) in Tartaren: Es stehen aber diese Bäume am Ufer vnd werden zur zeit der hohen Fluth von der See überschwemmet/ in selbiger zeit setzen sich daran viel junge Eustern/ welche in der Rinde des Baumes so hart vnd feste wachsen/ daß man sie mit ganzer gewalt abschlagen muß. Also wenn mich mein nährlicher appetit rühret/ setzte ich mich in zeit der Ebbe vnter einem Citronen oder Pommeranzen Baum/ darauff gemelte art von Eustern anlebet/ vnd brauche zu den Eustern an statt des Weins vnd Weinessigs die bequemen Früchte/ vñ thu also eine lustige vnd delectable Mahlzeit.

Schliesse also diese ihme bey dem Abschiede in Persien versprochene warhafftige erzehlung meines Gesichtes/ mit gleichsahmer ersättigung meines natürlichen Appetits vnd Begierde/ in der vngewisselten Hoffnung von des Herrn Brüdern begnügen einen gleichmessigen Bericht zu bekommen/ lieber mündlich als schriftlich.

Wir haben aber biß zu Hause noch einen grossen Weg zu schwimmen/ vnd noch etliche örter als S. Helena vnd bey Capode Verde die gülden äpfel Hesperides zu brechen. Von dem zu den Canarien Insulen/ vnd also folgend zu

Haus

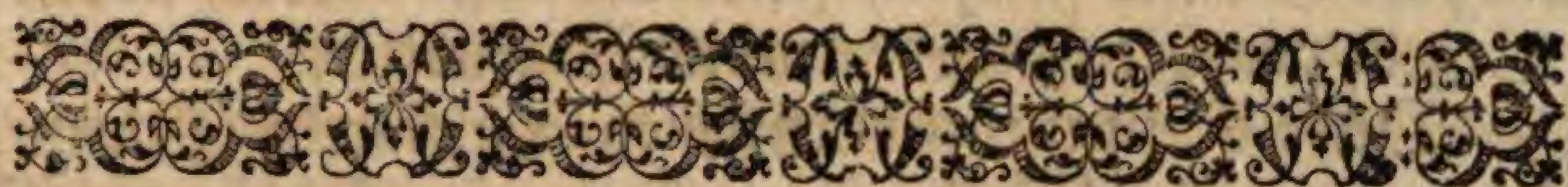


Hause nach Engelland. Vermuthe also daß angefangene  
See oder Meer: Jahr vollents zu Schiffe auß zuhalten /  
welches ich wegen guter accommodation vñnd guten Com-  
pagnien leicht ertragen werde. Verhoffe also festiglich auff  
längste in 6 Monaten nach Gottes gnädigen gefallen ge-  
sund vñd Persönlich ihm in der That vñd Werck zu erweisen/  
daß ich allezeit gewesen vñd vñderenderlich bleiben werde/

Geben auff der Insel Madagascar in S. Augustin Bay  
den 12. Julij 1639.

Des Herren Brudern/ Treu dienst ergebener  
Freund vñd Br:

Johan Albrecht von Mandelslow  
manu pr.



Complement

Oder

Ergänzung der Indianischen Reise / auß des  
von Mandelslow fleissig gehaltenen Journal  
vñd Reise: Buch kürzlich gezogen.

**A**ls wir auß der Insel Madagascar 7 Wo-  
chen gelegen / vñs wieder erfrischt / vnser  
Schiff repariret vñnd mit allerhand guten  
Proviand vñd Nothdürfftigkeiten wol ver-  
sehen / setzten wir den 21 Augusti im Namen  
Gottes vnser Segel auß S. Augustin Bay  
von Madagascar auß die Cape de bone Esperanze zu / vñd  
lieffen auß mit harten S. W. Wind / welcher / als wir ein we-  
nig in die See kamen / zu einen ziemlichen starcken Sturm  
wurde / vñd die ganze Nacht durch continuirte.

Den 22 Dito Morgens überkamen wir nicht ohne  
sondere Freude vñ Verwunderung die Manson N. D. hiel-  
ten mit selbigen vnsern Cours W. S. W. Den 29. Dito

Von Ma-  
dagascar  
wieder ab-  
gesegelt  
den 21.  
Augusti  
1639.



Porcus  
Fische.

sahen wir viel 100 porcus Fische vmb vnser Schiff spielen/  
ist ein bunter ziemlicher grosser Fisch / hat einen Kopff nicht  
vngleich einem Schweine / springet wie ein Boek mit grosser  
violentz hoch auß dem Wasser fort / war lustig anzusehen.  
Sie bekamen wir die Polus höhe 31 grad vnd 15 Min: Diese  
Tage sturmete der Wind continuirlich / welches vns / die wir  
vor Winde giengen / nicht vnangenehm / sondern sehr befür-  
derlich war. Den 3 Septem: war stille Calm nicht wetter /  
wir liessen eine Madagascarische Kuh schlachten / die hatte  
3 Kälber im Leibe / wie auch eine Ziege 4 Zicklichen. Auf den  
Abend ließ sich auff der See hin vnd wieder sehen als gros-  
se Feuerflammen: Wir kunte nicht eigentlich erkennen obs  
der Fisch Blubers genand / oder Corpus Santes, wie sie es  
nandten / waren: Die Corpus Santes werden vielmahls in-  
nerhalb Schiffes gesehen / sonderlich auff den Masten vnd  
Segeln / prophezeigen Sturm vnd Ungewitter.

Den 6 Septem: bekamen wir contrari starcken Sturm /  
der vnser grosses Mastsegel zerrisse / vnser Schiff ziemlich  
Leck machte daß wir alle stunden 4 mahl Pumpen mußten.  
Den 9 bekamen wir wieder einen gewünschten N.O. Wind /  
vnd kamen vnter den 35. grad latitud:

Cape A-  
guilles.

Den 11 Dito wurffen wir daß Loth / vnd funden Sand-  
grund auff 120 Faden / worben wir vnser gewisse Rechnung  
macheten / nicht weit von Cape aguilles zu seyn.

Cape de  
Esperanze.

Den 13 Dito trieb ein grosser todter Wallfisch vns vor-  
bey / vermutheten gleich gegen Cape de bon Esperanze zu  
seyn / weil sie vmb diese Gegend sich gemeinlich finden lassen.

Den 14 Septemb: funden wir vns bey Aufgang der  
Sonnen / wegen 4 grad vnd 50 Min: declination des Com-  
passes nach Osten / die Cape vorbey passiret.

Abwei-  
chung des  
Magnet  
bey Cape.

Den 15 Dito war die Variation des Compasses 1 grad  
50 Min: Ost. Die abweichung der Magnet Natel ist izi-  
ger zeit bey der Cape 4 grad / vor etlichen Jahren sol sie ge-  
ringer gewesen seyn. So bald man die Cape vorbey / ist die  
Variatio des Magneten biß nach Engelland allezeit Osten  
vnd nimmer über 8 grad.

Den



Den 19 Dito obseruiren wir 28 grad latitud: rechneten die Cape 100 leges hinter vns zu haben. Den 16 Octob. hatten wir zu Mittage die Sonne gleich im Zenith vnd dero wegen keine observation. Vnd weil es sehr Calmicht / bekamen wir sehr schwul vnd hitzig Wetter. Als wir den 18 Dito auff 5 grad latitud: kamen / sahen wir viel Millionen fliehender Fische vor vns herfliehen / daß die Luft davon ganz erfüllet. Item grosse See Neeven / gestalt wie Mangus galludes. Den 21 Octob: passirten wir abermahl durch die Equinoctial Linie. Diese Tage hatten wir grosse Hitze vnd zum offtern geschwinde einfallende Sturm / Plazregen vnd vnlustige Wetter. In dem wir den Equatorem vnd auch die Sonne hinter vns hatten / ward die Hitze viel heftiger vnd vnerträglicher als zuvor im Südertheil / vrsache / weil die Sonne das Firmament / Luft vnd See in den Septentrionalischen Theil durchhitzet / erst verlassen hatte.

Fliehende  
Fische.

Durch die  
Equino-  
ctial ge-  
passiret.

Als wir den 27 Dito die Linie bey 8 grad hinter vns hatten / fand sich der General Wind N. D. vnd hörte das böse Wetter wieder auff. Von dar pfleget einender beständige Wind zu bringen bis auff 20 oder 30 grad latitud: hernach hat man immer variable Winde zuvermuthen. Dieser Wind ist nicht die Nason / welcher alle halbe Jahr sich pfleget zu wenden vnd beständig zu stehen / sondern gehet daß ganze Jahr durch vneränderlich Nord-Ost.

Den 8 Novemb: kamen wir auff 22 grad vnd 35 Min: latitud: Allhier trieben vns viel Circas vorbey in grossen klumpen / so in West Indien an den Klippen wachsen / vnd sol bisweilen vmb diese Gegend sich zusammen häuffen / daß es als eine grüne Wiese scheinet / vnd man kein Wasser davor sehen kan.

Den 29 Dito vnter 39 grad 30 Minut: latit: ersahen wir 2 von den Wester Eyländern Flora. Diese seind von allen 7 die Nordlichsten (dann die anderen liegen mehr nach S. W.) bewohnet von den Portugiesen / die Besatzung aber von Soldaten ist Spanisch. Wir setzten vnsern Cours N. D. mit einem frischen Südwind vorbey.

7 Wester  
Eylande.

Den



Den 5 Decemb: kam der Wind stark auß S. W. bey W. wir kamen diesen Tag 36 leges im N. S. im Nordosten course. NB. Heute waren es 11 Monath daß wir auff den Oceanischen Meer gewallet: Den 6 Dito continuirte der gestriege starke fliehende Sturm auß S. W. bey W. Vnd weil wir vor Winde giengen / absolvirten wir diß Etimahl 51 leges, hatten im Mittage des Polus höhe 46 grad vnd 26 Min:

Den 9 Decemb: als wir auff den Mittage 49 grad vnd 17 Min: erreicht / funden wir auff 68 Faden weiß Sandgrund / vnd gegen den Abend 53 Faden / etwas gelbern Sand. Wir hatten diese ganze Nacht einen sehr starken Contrari Wind auß N. S. Den 11 Decemb: mit angehenden Tage sahen wir 2 Schiffe vor ons / vnd bald darauff die Lesart / daß eusserste Land von dem längst gewünschten Engellande.

Den 12 hatten wir wieder ganz Contrari Wind / trieben in der See ab: vnd zu / wir ersahen ein ander Englisch Schiff / konten aber nicht zusammen kommen.

Den 13 Decemb: kamen wir bey 49 latitud: auß der See in daß Chanal / zwischen Engelland vnd Frankreich: Daß Chanal ist überall nicht über 50 Faden tieff: Man kan auff 40 Faden an der Englischen seite Land sehen / an der Frankz seite aber ist es etwas tieffer.

Den 14 segelten ons 3 Schiffe vorbey / 2 Schotische vnd ein Quinkerakers / welche ons zurieffen.

Den 15 Dito giengen wir daß Enland Bant vorbey / sprachen mit 3 Holländischen West Indianfahrern.

Den 16 Decemb: umb 10 Uhr vormittage passirten wir daß Dover Castel vorbey / vnd umb 12 Uhr ließen wir in die Dauniz mit grossen Freuden das Ancker fallen / nahe bey des Königes 3 Schiffen. Wir funden daselst bey 100 Schiffe reiten / dann es war ein sehr hartes vngestühmes Wetter / daß wir in 2 Tagen nicht kunte vom Schiffe kommen. Dennoch schickte Nielord Admiral von des Königes Schiffen zu ons / hieß ons Willkommen / vnd sandte frisch Fleisch vnd guten Wein. Den 19 Dito fuhr ich mit den

Herrn



Herrn Præsidenten von vnser Schiff zum Herrn Admirall auff des Königs Schiff zu Gaste / da wir gar Königlich tractiret worden. Ben so guter Lust verspäteten wir vns ein wenig zu lang / vnd wie wir auff dem Bote nach vnsern Schiffe fuhren / entstand geschwinde ein grosser mächtiger Sturm / der vns vnser Schiff ganz vorbey vnd nach der See zu triebe / vnd schlugen die Wellen ohn vnterlaß zu vns hinein / daß wir alle / so viel vnser waren / in höchster Angst daß Wasser mit Hüten außschöpfen mußten. Wir hatten zwar die ganze lange Reise viel vnd mancherley lebens Gefahr außgestanden / aber keine grössere / als eben diese / vnd so zusagen / gleich in der Englischen Mutter Schoß.

Grosse  
Gefahr an  
den Hafen  
vor Eng-  
land.

Wie wir also eine stunde oder 4 zwischen Wind vnd Wellen in todes Angst gearbeitet vnd außgemattet / vns dem letzten Bade ergeben hatten / erblickten wir in der See ein klein Schiff / so alle seine Ancker ohne daß letzte im selben Sturm verlohren vnd auch mit höchster Gefahr in die See getrieben / an dasselbe arbeiten wir vns noch hinan vnd fererte keiner vnter vns / dann wir fast biß an die Gurtelsiete im Wasser saßen / vnd ich halte dafür / wann vns nicht der starcke Wein / so wir getruncken hatten / vnd die continuirliche Arbeit erwärmet hette / weren wir alle erfrohren.

Als wir nun auff diß Schiff kamen / waren wir dennoch der Gefahr nicht entgangen / weil selbiges mit dem Ancker noch immer fort schleppete nach einen gefährlichen Orte zu / an welchen viel Schiffe pflegen vnter zugehen. Diese Seesangst / kalte Güsse vnd salzige Trüncke wolten sich mit den zuvor auff dem Königlichem Schiffe empfangene Freude vñ Gesundheiten in vns vnd vnsern Mägen nicht vertragen / sondern bekamen dem Herrn Præsidenten vnd mir dermassen übel / daß wir vns den folgenden Mittag / wie sich der Sturm ein wenig gelegt / halb todt wieder an vnser Schiff müssen fähren lassen / da wir dann als wieder newgeborne empfangen wurden. Dann alle Schiffe so vns treiben gesehen / hatten vns schon verlohren gegeben / vnd vnsern vntergang schmerzlich beklaget.



Den 24 Dito entfiend wiederum ein so vnerhörter grosser Sturm / daß 24 Schiffe die Mastbäume abhasen mußten / wir kamen abermahl in grosse Gefahr / in dem vns 2 Orlogs Schiffe auff den Hals trieben. Müsten derowegen nothwendig vnsern grossen Mast abhasen vnd über Bord werffen. Solcher Mastbaum ward auff 1000 Rthal. geschetzet.

Den 26 Dito begabe ich mich mit den Herrn Præsidenten zu Lande nach Londen zu. Logirte die erste Nacht zu Graffsende / die ander Nacht zu Canterberg bey der Gräffin Madame Willen. Allhie hab ich eine sehr grosse über alle masse schöne Stiftskirche gesehen.

Den 28 Decemb. wurden wir von etlichen der Ost Indianischen Compagnie mit 8 Cornetten auffm Blackwall vor Lunden gar frölich empfangen. - Ich sahe mit sonderlicher Lust vnd Verwunderung an / mit was feiner Manier der Herr Præsident von seiner Liebsten die Er in 7 Jahren nicht gesehen hatte / empfangen ward. Ich musse bey meinem lieben Freunde dem Herrn Præsidenten in seinem Hause logiren so lange ich in Londen war.

Den 30 Dito ward ich neben den Herrn Præsidenten von der Ost Indianischen Compagnie / nach dem ich derselben meine gebührende Dancksagung vnd Offerten gethan / zu Gast geladen vnd stattlich tractiret. Folgende Tage wurden wir gleichfals an andere vornehme Orter gebeten. Am 5. Dren König Tage sahe ich den König von Engeland mit grossen Ceremonien des Königs übel curiren. Hatte auch die Gnade selbigen Tag des Königs / wie auch den folgenden der Königin Hand zu küssen. Hatte sonst die 3 Monat / so ich in Engeland zubrachte / allerhand Lust vnd Ergeßigkeit / durch welche ich die außgestandene mühseligkeit vnd gefahr der Reise ein gut theil wieder ersetzen kunte.

Dem Allerhöchsten sey für solche wunderbare gnädige Beschützung vnd Erhaltung auff so langer gehalten gefährlichen Reise / von Herzen Danck gesaget.



**Erklärung**  
**Etlicher Wörter vnd Sachen/ so in diesem**  
**Schreiben gedacht werden.**

بسم الله الرحمن الرحيم

Bismi alla alrahman alrahim.

**A** **M** Namen Gottes des barmherzigen Erbarmers.

Ist Arabisch. Solches sehet Er nach Art der Perser / welche aller Dinge Anfang mit diesem Spruche machen / Nicht alleine im Reden / sondern auch im Schreiben. Mahumed hat auch alle Capittel seines Alcorans also angefangen.

(b) Alla thaala senni sachlasün menüm itschün. Ist Türkisch/ heist so viel: Gott erhalte dich meiner wegen/ oder mir zum besten. Ist der Perser gewöhnlicher Wunschs/ welchen sie gegen gute Freunde zu gebrauchen pflegen.

(c) Joldasch. Ist auch Türkisch. So nennen sie ihre Reise Beförderung.

(d) Es hatte der König in Persien eine sondere beliebung an dem von Mandelslo/ nicht allein wegen seines vornehmen Geschlechts. (Dann bey den Persern der Adelstand in hohen Ansehen ist) sondern auch wegen seiner ansehnlichen Person vnd guter Geschicklichkeit. Daß Er auch einsmahls auff der Jagt dem Könige eine Schale einschenken/ vnd in die Hand reichen mußte/ drauff ihm der König einen Apffel gab. Dis wird bey den Persianern vor eine sonderbare Gnade geachtet / vnd wiederfähret niemand/ als dem der König sein gnädig vnd sonderlich affectionirtes Gemühte wil zu erkennen geben. Nach diesem geriet der von Mandelslo mit des Königes vornembsten Hoff Officirern/ größten Herren vnd Sultanen in sonderliche Freundschaft / daß einer nach dem andern ihm zu gefallen Panquete anrichtete vnd mit ihm Brüderschaft machte. Durch diese ließ der König schon zu vnser zeit ihm so hohe Bestallung anbieten. Ein Tumein ist nach vnser Münze / 16 Rthal. Machen also 500 Tumein 8000 Rthal.

Pag. 2. Tschilminar, oder Tzilminar, heist auff Persisch 40 Seulen. Josephus Barbarus, welcher Anno 1601 auch durch diesen Ort gereiset / schreibet in seinem Itinerario, das zu seiner Zeit 6 Stupffen hinauff gegangen. Die Seulen aber/ so vmb das fundament herum stehen / sollen über 20 Ellen lang vnd so dicke seyn/ daß sie kaum 3 Mann umfassen können. Auß diesem sey abzunehmen / daß es ein köstlich Gebäw muß gewesen seyn. Oben auff dem fundament sol ein sehr breiter Stein oder Fels liegen/ auff welchen grosse Figuren / als Riesen mit langen Haaren vnd mit weit Ermblichten Kecken bekleidet/ Diese sollen über sich halten einen runden grossen Circel Kinel / worinnen eine Figur sehet/ durch welche Gott sol angedeutet werden. Neben über ein ander Bild / lehnet sich auff einen Bogen / sol den König Salomon/ Item ein ander vngewesenes / den Simson bedeuten.

(e) Scharab nist, ahb bruchri, ist Persisch/ heist

Wo nicht mehr folgen wil der Wein/  
 laß Wasser dein Geträncke seyn.

(f) Caravansera, heist eine Herberge/ derer in Persien hin vnd wieder in den Städten vnd sonderlich auff dem Lande an den Straßen viel/ vnd jede eine Tagereise von einander/ vnd seynd von Steinen auffgebawet/ mit unterschiedlichen Gemächern vnd Stellen/ in welche ein Reisender einziehen/ vnd wenn er Victualien mit bringet/ darinnen wol Herbergen kan/ dann sie meist ledig vnbewohnt gelassen werden.

Pag. 4. Wunderbaum/ dergleichen Bäume sollen auch in Indien vor langen Zeiten gewesen seyn / wie Curtius im Anfang des Neundten Buches davon meldet mit diesen Worten; Silvæ erant in immensum spatium diffusæ, procerisq; & in eximiam altitudinem editis arboribus umbrosæ. Pleriq; rami instar ingentium stipitum flexu



in humum, rursus, quā se curvaverant, erigebantur, adeo ut species esset non rami resurgentis, sed arboris ex sua radice generata. Und in Persien an den Grenzen Hyrcania haben solche art Bäume/ weil sie als ein dicker Baum in einander gewachsen/ vnd den Eingang zur Landschaft der Mardorum gleichsam geschlossen/ dem Alexandro viel zuschaffen gemacht. lib. 6. § 5.

Pag. 17. Daß Er des Indianischen Gesandten Vetter erschossen/verheilt sich also; Als in vnser Ankunfft vor Ispahan vmb einer liederlichen Vrsachen willen zwischen vnsern vnd des Indianischen Gesandten Völcker ein Streit entstande/vnd die Indianer über 300 Mann vnserer Gesandten Quartier vmbbringen vnd hart beschossen/ wir vns auch nicht minder wehreten/ das auff beyden Parteyen über 30 erschossen vnd verwundet wurden/ stund des Indianischen Gesandten Vetter ein Hauptman über 300 Mann in einen roten senden Kleide vor dem Volcke/ dasselbe Commandirende/ vnd ließ den Seebel vmb den Kopff lustig herum fliehen. Als dieses der von Mandelslo ersah/ schoß Er oben von der Gesandten Hause selbigen mit einer Pistohlen vor den Kopff/ daß Er alsobald zur Erden fiel/ drauff erschracken die andern vnd wichen in die gegen dem Gesandten Hause überliegende Häuser. Der Indianische Gesandte ließ fleißig nach dem Tatter forschen/ vnd drückete ihm wieder den Todt/ solte Er auch dem Könige in Armen liegen.

Pag. 18. Ispahande Schabna. Es ist zu Ispahan ein Ort/ Schabna genand/ gleich gegē dem Rivier Senderuth über/ da die meisten Huren wohnen/ vnd ist der aller vn sicherste Ort in ganz Ispahan, denn des Nachtes daselbst viel beraubet vnd erschlagen werden/ war etlichen von vnsern Leuten/ die andern hetten vorbieten sollen/ wol bekand.

Pag. 20. Eben auff solche Manier werden die Chineser von dem Jesuiten Nicolao Trigautio, im Lateinischen Tractatu de Regno China vor 4 Jahren außgegan gen/ beschrieben.

Weil nun der günstige Leser den heutigen Zustand der zweyen Orientalischē Reiche/ als Persien vnd Indien/ in vnserer gethanen Beschreibung ziemlich massen wird ver-

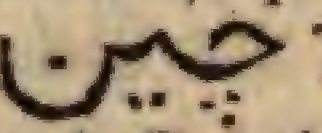
nommen haben/ Als hab ich nicht gar unge reimbt zu seyn erachtet/ bey dieser Gelegenheit auch von dem Dritten/ eussersten vnd fürtreff lichsten Orientalischem Reiche China etwas mehrers/ als von dem von Mandelslo ge schehen/ zu gedencken/ vnd zwar auß des obge dachten Jesuiters Bericht. Dieser schreibt daß/ was Er hievon berichte/ nicht auß rela tion anderer thue/ sondern daß ers neben an dern Patribus/ welche numehr über 30 Jahr im selben Reiche gelebet/ selbst gesehen vnd ge hört. Dann die Patres Jesuitarum so darin nen ire Kloster haben/ vñ sicher wohnē/ so alle Provinzien China vngehendert durchwan dern/ mit den vornembsten Häuptern vnd Gelährtesten täglich vnd familiar vmbgehen. Die Chinesische Sprache reden/ vnd ihre Bücher lesen/ daß also ihnen derselben Völcker Leben/ Lehre/ Gesetz vnd Sitten gnugsam bekand seynd.

### Vom Reich China.

**W**as den Namen dieses Landes be trifft/ so nennens die Einwohner nicht China, hat auch nicht zu allen zeiten einerley Namen. Dann sie sollen im Gebrauch haben/ das/ wann nach Abgang ei ner Diente ihres Königs das Regiment auff eine neue familie kompt/ dieselbe auch das Reich mit einem neuen Namen zu begaben pflege. Vor zeiten haben sie es Than genand. Daher es die Japoner/ derer vrsprung auß China, noch heute Than nennen. Than heist auff ihre Sprache: weit vnd breit ohne Ende.

Darnach Hia, das ist: Groß. Sciam Schmuck. Cheu, vollkommen: Han, das ist via lactea, die Milchstrasse am Himmel/ dieser Name ist auch bey den Tartern im Gebrauch. Heutiges Tages aber da das Geschlechte Ciu regieret/ wird das ganze Reich genand Tamin, das ist ein Reich grosser Herrlichkeit vnd Ansehens. Daß es aber von den Europere China genand wird/ kompt her von den Portugiesen/ durch derer grossen Schiffart vns das Reich zu erst besser bekand worden. Es ist aber die Syllaba Chi, nicht nach der Lateinischen oder Deutschen/ sondern nach der Spanischen pronunciation auß zureden/ als Tzi oder Tshi, daß es also in



unser Sprach nicht China, sondern Tzina auß zusprechen sey. Eben also pronunciren es auch die Persianer  Tzin. Andere nennen diß Reich auch Catajuma.

Diese Nation sol ihr einbilden daß der Himmel zwar rund / der Erdboden aber vier-ecket / vnd in dessen mitten ihr Reich gelegen sey. Daher es ihnen anfänglich lächerlich vnd fast schimpfflich vorkommen / daß man ihnen in der General Land-Charten dasselbe nicht in der Mitten / sondern am eussersten Ende in Orient gezeiget hat. Nach dem aber ihrer viel sich von den Patribus besser informiren lassen/sollen sie ihren Irrthum erkennen / vnd selbst verlachen.

Weil sie aber vermeinet / daß die Grenzen ihres Reiches / auch zugleich die Grenzen der ganzen Welt wehren / (denn andere Länder haben sie als kleine Provinzien geachtet vnd verachtet) haben sie ihren König einen Herren des Erdbodens genennet. Ihr ganzes Reich sollen sie / wie gedachter Pater auß ihrer eigenen Beschreibung des Reichs Tzina, so Anno Christi 1579 daselbst gedruckt / vertiret, abtheilen in zwey principal Provinzien / deren eine sie Nanquin als Süder / vnd die andere Pequín als Norder Reich nennen. Neben diesen sollen sie noch andere 13 zehlen. Solche 15 Provinzien nun (welche man billich Königreiche nennen mochte) werden wiederumb in 158 kleine Provinzien abgetheilet / deren jegliche 12 oder 15 grosse Städte begreift / ohne Flecken / Dörffer vnd Castelen.

Es sollen damahls 58 Millionen Häupter gewesen seyn / welche dem Könige Tribut gegeben. Darvon außgeschlossen des Königes befreundete / Magistrat, Gelährte / verschnittene / Kinder / vnd Weibes Volck.

Das ganze Land sol an allen Enden vnd Orten voller kleiner Riviren seyn / so theils die Natur / theils die Menschen gegraben haben. Auff selbe sollen täglich ja stündlich eine vngläubliche menge allerhand Schiffe gehen. Dann man davor helt / das in dem einen Reich Tzina wol so viel Schiffe (verstehe allerhand kleine Sorten / dann grosse Schiffe haben sie wenig) als sonst in der ganzen Welt zu finden. Item mehr Leute auff den Wasser als auff den Lande daselbst leben sollen.

Es sol ein überauß köstlich fruchtbahr Land seyn / das / was man in ganz Europa auß unterschiedlichen Orten muste zusammen suchen / in dem einen Reiche beisammen zu finden were / vnd so ja etwas mangeln möchte / hetten sie hergegen andere herrlichere Früchte / davon Europa nichts wuste. Ihr Wein aber sol schlecht seyn / halten selbst nicht viel davon / Pressen auch wenig auß / gebrauchen an dessen statt Brandtwein auß Reis gemacht / welcher lieblich seyn sol. Sie essen aber allerhand Fleisch / schlachten / vnd bringen öffentlich in die Fleischbäncke zu kauffe / so wol Pferde / Esel / vnd Hunde / als ander Viehe.

Sie haben allerhand Metallen / ohne daß gemeine Kupffer vnd Messing / sie machen aber an dessen statt ein anders so weiß als Silber. Ihr Gold sol weit geringer seyn als vnsers / darumb schreibt der von Mandelslow / das sie dessen 1 Unze vor 8 Unzen Silbers geben / zur Münze gebrauchen sie Silber ohne Gepräge / vnd handeln alles durch Probe vnd Gewichte / welches sehr vnbequem. Man hat auch an etlichen Orten gemeine Münze von Erzt.

Es sol hin vnd wieder viel Holzung geben / in welchen allerhand art Bäume / auch viel Cedern / auß welchen sie Särcke oder Todtentisten machen / dann sie in gemein viel auff ihre Gräber wenden.

Im Südertheil sol Rohr oder Reht wachsen / welches so hart als Eysen / vnd unten am Stengel so dicke / daß mans mit beyden Händen kaum umfassen kan / aber inwendig hol. Dieses gebrauchen sie zu vielerley Handtierung / sonderlich zu den gemeinen Hausbaw / dann sie bawen nicht herrliche vnd daursame Häuser / die Kindes Kind besitzen können / sondern nur auff lebens Zeit / vnd kömpt ihnen sehr wundersam vnd vngläublich vor / wann sie hören / daß wir in Europa so herrliche Häuser bawen / die etliche 100 ja 1000 Jahr stehen können. Man findet auch daselbst viel medicinishe Kräuter / Wurzeln vnd andere Materialien / fürnemblich Rhabarbara, vnd Muscus, welches sie vor schlecht Geld verkauffen. Item lignum sanctum, daß zu vielen Kranckheiten heilsame Holz.

Die Einwohner dieses Reiches sind von



Natur ein verschlagen arglistig vnd betrieglich Volk / doch dabey von grosser Ehrerbietung gegen einander / vnd sind / wann sie wollen / zu allerhand inventionen bequem. Es ist in ihren Büchern zusehen / daß sie die Druckeren vor 500 Jahren / ja etliche sagen / vor Christi Geburt / bereit gehabt haben / in welcher sie sonderliche Vorthail vnd geschwindigkeit zugebrauchen wissen. Ihre Schrift bestehet aber meist in kurtz zusammen gezogenen vnd hieroglyphischen Characteren, deren sie bey 70 oder 80 Tausend haben sollen.

Den vnterscheid der Zeit vnd Stunden zu mercken / gebrauchen sie Sonnen / Feuer vnd Wasser Uhren; Die Feuer Uhren sind gleich vnsern Musqueten Linten / aber von wolriechender Materie gemacht.

Die freyen Künste vnd Disciplinen werden bey ihnen in hohen Werth gehalten / sonderlich die Ethica, Astronomia vnd Astrologia, wie auch Arithmetica vnd Geometria, welche zwar nicht in öffentlichen Schulen oder Academien, sondern in Häusern von privat Præceptoribus, derer vnzählich viel sein sollen / gelehret werden. Sie haben auch gleich bey vns gewisse gradus promotionis, vnd digniteten, mit welchen sie auff viel vorhergehende scharffe examina die Candidaten, sonderlich in Facultate Philosophica morali begaben. Ihr vornembster Philosophus, Namens Confut, hat 551 Jahr vor Christi Geburt daselbst gelebet / vnd ihre Ethicam, so in sehr vielen Regeln vnd Sententien bestehet / beschrieben / vnd sol daneben ein so frommes vnd exemplarisch Leben geführt haben / das dergleichen im ganzen Lande nie erhöret worden / Dahero dessen Gedächtnuß vnd Schriften / so wol vom Könige als Gelährten über allemassen hochgehalten vñ niemals in Zweifel gezogen worden. Der Astronomiæ judiciariæ schreiben sie so viel zu / das wer dieselbe studiret vnd practiciret, gleich einen Propheten gehalten wird. Dann die Tzineser abergläubig davor halten / daß alles / was in dem Elementarischen Krense sich begiebet / von dem Gestirne herühre. Daher hat der erste König dieser ijt Regierenden familie Ciu Namens Humvu verbotten / daß niemand anders / als die von der familie der Astrologorum die Astrologiam

lernen sol. Dann Er hat sich befürchtet / daß nicht etwan höhere Leute durch diese Wissenschaft Anlaß vnd Gelegenheit nehmen möchten / Vernewrungen oder Verendrunge in Reiche anzufahen.

Dieser ijtige König helt mit grossen Vnkosten viel Mathematicos am Hofe / vnd sonst in den zwey vornembsten Reichen Pequiu vnd Nanquin. Diese haben auff gewissen Hügeln zu ihren observationen bequeme Häuser / vnd in denselben von Metallen gegossene Instrumente in vngewöhnlicher größe / vnd muß alle Nacht einer von den Collegien darauff Wache halten / damit wann etwa am Himmel ein vngewohntes Phænomenon sich mercken liesse / sie solches neben der Bedeutung dem Könige alsobald zu wissen theten.

Nativitet Steller / Traumdeuter / Warsager auß den lineamenten der Hand vnd Stirn / wie auch auß andern dingen / sind so heuffig vnd gemein / daß sie auff öffentlichen Markten / in allen Krügen vnd Schencken zu finden / vnd wird denen so etwas in Ansehen seynd / solcher Glaube zugestellet / daß mancher wann ihme eine künfftige Kranckheit angedeutet ist / vñ dieselbe zeit auß furcht Kranck wird / vnd wol gar stirbet / daher der Warsager autoritet bey den andern desto mehr gilt. Sie sind in keinen dingen fast so abergläubisch / als in erwehlung der Tage vnd Stunden etwas anzufahen vnd zu verrichten. Daher die Astrologi auß des Königes Befehl alle Jahr solche Prognostica stellen / vñ ist fast kein Haus in welchen nicht von denen ein Exemplar zu finden.

Den Astrologis in Pequiu ist anbefohlen / daß sie die Zeit der vorstehenden Finsternissen im ganzen Reiche ankündigen müssen. Wann nun die angedeutete Zeit herbey kompt / kommen der Magistrat vnd die Götzen Diener an gewisse örter zusammen / spielen Lieder mit Enmbeln / beugen zum offtern die Knie / vnd haben allerhand Phantasie darbey / vermeinen daß sie damit der arbeitenden Sonnen oder Mond grosse Hülffe leisten.

Sie haben grosse Lust zu den Comœdien spielen / welches so gemeine ist / daß es nicht alleine in den Städten öffentlich / sondern auch in privat Häusern / fürnemblich bey Gastereyen gebreuchlich / da den die Comœdianten



den Gästen ein ganz Buch voll Comœdien vorlegen/ vnd eine von denselben/ welche ihnen zu schawen gefällig/ aufzulesen; Vnd machen also vnter dem Essen vnd Trincken/ welches sie bey 10 stunden auff der Taffel stehen lassen/ den Gästen allerhand Lust.

Das Studium Medicum, vnd gebrauch der Arzenei/ ist bey ihnen auch gar üblich. Es curiren Gelährte vnd Ungelährte mit Kräutern vnd Wurzeln. Vnd wann der Medicus einen gradum annimpt / wird Er dahero nicht grössers Ansehens vnd mehr gebraucht/ als wol die in facultate politica, sondern wer die besten Curen thut/ ist der Vornembste. Es sol nicht viel bresthaffte Leute geben: insonderheit werden sie niemals mit der Krankheit des Steines behafftet/ vnd erreichen ins gemein ein Alter von 70 vnd 80 Jahren mit guten Kräfften vnd Vermögen; Vnd vermeinet man/ es komme vnter andern auch daher/ weil sie keinen kalten Trunc thun / sondern all ihr Geträncke muß heiß seyn/ auch in den heißesten Sommer/ welches denn dem Magen nicht vndienlich ist.

Die Tzineser seynd auch grosse Liebhaber der Alchymistery. In derselben bemühen sie sich sehr/ vnd bißweilen mit verlust ihrer ganzen Wolfart/ zwey dinge zu erlangen: Nemlich Silber auß andern geringen Metallen zu machen/ vnd dann eine Medicin zu finden wodurch sie ein immerwehrendes Leben oder die Vnsterblichkeit in dieser Welt überkommen mügen. Dann sie geben vor/ daß etliche von ihren vhralten Vorfahren (die sie iho vor heilige Männer halten) sollen solche Künste erfunden vnd beschrieben haben/ vnd nach dem sie auff der Welt eine geraume zeit gelebet/ viel herliche dinge verrichtet / seynd auff Erden länger zu leben überdrüssig geworden/ vnd also mit Leib vnd Seel zugleich gen Himmel gefahren. Von beyden Künsten sollen sie viel gedruckte vnd noch mehr geschriebene grosse Volumina haben; Das Silber zu machen sollen sie sich in allen Provinzien bestreiffen/ daher ihre Münze ohne Geprege alle nach dem Gewichte vnd Probe gescheket wird/ vnd doch oft ziemlichlicher Betrug mit vnterläufft. Die Kunst aber der Vnsterblichkeit sol am meisten von den grossen Herren im Pequinishen Reiche gesucht werden. Vnd wann sie schon sehen/

daß es andern mit verlust grosser Vnkosten mißgelungen / werden sie doch darvon nicht abgeschrecket/ in hoffnung sie glückseliger als andere seyn/ vnd glückseligere Stunden zu solcher Arbeit antreffen werden.

Es wird in den annalibus der Tzineser gelesen / daß einer von den alten Königen gewesen/ welcher ihm von einem Alchymisten einen Becher machen vnd sich bereden lassen/ das/ wann Er drauß druncke/ nicht sterben könnte. Der König trincket fleißig auß solchen Becher vnd zwar stets alleine: Nun war einer am Hofe welchem der König/ weil Er ihn vor andern liebte/ grosse Freyheit zu reden vnd zu scherzen vergönte. Dieser/ wie wol Er sich oft bemühet dem Könige solche Thorheit auß dem Sinn zu reden / kunte doch lange nichts aufrichten. Eins mahl aber / als der König auch den Becher vollgeschenckt vor sich stehen hatte / vnd daß Gesicht nach etwas anders auß die seite wante / ergriff dieser den Becher geschwinde / vnd that einen guten Soff dar auß. Der König ergrimmet/ dräwet ihm den Todt dafür. Dieser aber antwortet alsbald; Meinstu König / weil ich auß den Becher der Vnsterblichkeit getruncken hab / daß du mir dennoch daß Leben wirst nehmen können? Testu mich/ so sterbe ich vnschuldig/ denn ich habe dir nicht die Vnsterblichkeit sondern den Betrug entzogen vnd entdeckt. Drauff der König in sich geschlagen / seines Freundes Klugheit gelobet / vnd sich von dem Irthum abgewendet.

Sie sind auch in der närrischen meinung Pythagoræ, daß die Seelen der Menschen nach absterben in andere Leiber wandern. Welches ihnen Anlaß giebt zu einer erschrecklichen grausamkeit gegen ihre Kinder. Dann es sollen in etlichen Provinzien ihrer viel ihre eigene Kinder / wann sie derselben viel bekommen/ vnd nicht zu ernehren getrawen/ auch nicht gerne wollen daß sie in harte Dienstarbeit verkauft werden sollen/ ersäuffen/ sonderlich die Wedgen/ vnd solches öffentlich ohne Schew; Dann sie meinen vnd sagen daß Sie ihren Kindern dadurch gutes thun/ in dem sie in andere vñ bessere Leiber besodert werden.

Was ihr Regiment betrifft so wird daß ganze Reich Tzina von einem Erb König regieret / dessen Residenz iho in Pequin oder



Nordertheile 100 Meile von der langen Mauer/so Tzina von den Tartern scheidet. Dieser hat nicht alleine an seinem Hoffe/sondern in allen Provinzen zu vnter-Magistrat vnd Gubernatoren gesetzt/die Philosophos so in facultate Politica den gradum Doctoratus oder Licentiatuſ erlanget. Vnd bedarff man zu erlangung solcher Aempter nicht etwa sonderliche Gnade vnd Gunst des Königes/oder ander Obrigkeit/sondern die Aempter werden gegeben an denen/derer geschicklichkeit vnd Tugend durch scharffe examina sind erforschet vnd bekand gemacht worden.

Es wird niemand in der Provinz/in welcher er geboren/zum Magistrat gesetzt/damit nicht etwan durch Freundschaft daß Recht gebeuget werde; Die Militarischen Aempter aber geben sie den Einheimischen/auff das sie desto besser lust habē ihr Vaterland zu beschützen. Es bleibet auch kein Magistrat in einem Ampte oder an einem Orte über drey Jahr/es geschehe denn auß sonderlichen gefallen des Königes/sondern werden immer höher/oder an andere örter befördert; Ihre leges Imperij seynd nicht perpetua, sondern wann eine newe Linie anfähet/gibt der König auch nach seinem gefallen newe Gesetze/über welche die Nachkommen derselben Linie steiff vnd feste halten.

Es sind 6 Cangelen/in welchen alle Geschäfte des ganzen Landes müssen tractirt werden. Die erste heist Ly-pu, ist die Cangelen der Belährten vnd die vornembste/in welcher die Magistratus erwöhlet/vnd die Aempter aufgetheilet werden.

Die andere Ho-pu, ist so viel als eine Rentkammer/in welcher die Zölle vnd Gefälle eingenommen/die Besoldungen vnd allgemeine Vnkosten des Landes wider außgezahlet werden.

Die 3 Ly-pu, In dieser werden die Geistliche Sachen/was zum Opffern vnd Götzendienst gehöret. Item die examina vnd promotiones, legationes, vnd Aufschreiben/Item die Pöste bestellet.

Die vierdte Pim-pu, ist der Soldaten Cangelen/in welcher alles was zum Krieges vnd Soldaten Wesen gehöret/abgehandelt wird.

Die fünffte heist Cum-pu, welche die

Verwaltung der Königlichen vnd des ganzen Landes Gebawe auff sich hat.

In der 6 Him-pu genand/werden die Criminal vnd andere Justitien Sachen tractiret.

Diese Cangelen haben ihre gewisse Häupter vnd Assessores, vnd vnter sich in allen Städten Amptleute vnd Notarios, welche alle dinge trewlich müssen expediren helfen.

Neben diesen Cangelen hat der König einen geheimen Rath von 3. 4. vnd 6 Personen/welche täglich in des Königes Pallast auß vnd eingehen/bringen die wichtigsten Sachen/das Reich betreffend/vor/deliberiren vnd beschliessen mit dem Könige nach beliebung. Die Decreta vnterschreibet der König mit eigener Hand/welche hernach zu exequiren den Cangelen vnd andern Magistrat anbefohlen werden.

Sonsten sind auch etliche absonderliche LandRäthe/deren zweyerley Sorten/Choli vnd Tauli, jegliche Sorte hat über 60 Collegen/sind allzumahl außerlesene Philosophi, tapffere weise Männer/welche sich vmb den König vnd daß ganze Reich wol verdienet haben. Diese werden in den wichtigsten Reichshändeln mit zu Rathe gezogen/vnd ist vnter andern auch diß ihr Ampt/das/wann etwan von dem Magistrat oder auch vom Könige selbst/wieder die leges publicas vnd statuta wolte gehandelt werden/Sie als des Reiches Syndici Erinnerung thun müssen. Sie sind solcher Auctoritet vnd Aufrichtigkeit/daß Sie weder Ober- noch vnter-Magistrat, ja den König selbst nicht schonen/sondern vmb des gemeinen besten willen die Wahrheit rund herauß sagen/ob Sie schon dadurch die größte Vngnade vnd Haß der Höchsten vnd anderer Obrigkeit auff sich laden/vnd so sie das vermercken/scharffen sie die Feder noch mehr/vnd lassen nicht ehe ab zu flagen vnd zu vermahren/bis dem gemeinen Vnheil abgeholfen wird. Solch flagen ist nicht alleine igtgedachten Syndicis, sondern auch doch auff gewisse Raß/andern Magistratibus, ja auch wol einer privat Personen vergönnet.

Ihrer viel lassen die Klage/so dem Könige übergeben wird/vnd die Bescheide darauß alsbald drucken: Daher kan man geschwinde im ganzen Lande erfahren/was zu



Hoffe passiret, Etliche sammeln derselben viel in ein Buch / vnd so sie etwas denckwürdiges finden / wird es der Posteritet zum Nachrich in die Annales Regis gebracht.

Die jährlichen Zölle vnd Einkünfften des Königreiches / sollen sich über 150000 Millionen erstrecken / vnd werden nicht in des Königes / sondern in den gemeinen Landkasten gelegt. Es hat auch der König nicht Macht nach seinen gefallen darmit zu handeln / sondern es wird davon die Königliche Hoffstadt gar reichlich vnd überflüssig vnterhalten / wie auch des Königs Anverwandten. Item alles / was zum gemeinen Wesen gehört; Dadann die Mawren der Städte vnd sonderlich des Landes nach der Tartaren gelegen / an welchen immer zu flicken ist / die meisten Vnkosten erfordern / daß auch bisweilen solche jährliche Einkünfften / wie groß sie auch seynd / nicht zu reichen / vnd newe Schatzung auffß Land muß gelegt werden.

Diese Nation hat niemahls Lust gehabt ihre Venachbarten mit Kriegesmacht anzufallen vnd dadurch ihre Grenzen zu verweitem / da Sie doch wegen ihrer grossen Macht wol könten / sondern lassen sich an dem genügen / was Gott vnd die Natur ihnen gegeben / vnd sehen wie sie dasselbe erhalten.

Von der Tzineser Religion etwas zugebencken: so findet man in ihren Schrifften / das sie vor Alters alle einen einigen vnd höchsten Gott bekennet vnd geehrt haben / welchen sie einen König des Himmels / Item den Himmel vnd Erden selbst genennet haben / vielleicht auß der meinung / daß Himmel vnd Erden lebendige dinge weren / deren Seelen sie vor den höchsten Gott gehalten. Neben diesen haben sie etliche Geister der Berge / Flüsse / vnd der vier theile der Welt / als beschuß Geister geehret. Iriger zeit aber befinden sich im ganzen Reiche fürnehmlich dreierley Secten. Die erste ist der Philosophorum, oder der Gelährten. Diese glauben vnd ehren einen einigen Gott / vnd doch darbey etliche andere Geister / wie wol im niedrigern Grad / gleuben auch daß das gute vnd böse seine belohnung haben werde / aber in diesem Leben / entweder an ihnen selbst / oder an ihren Nachkommen. Dann sie glauben nicht daß nach diesem ein ander Leben zu erwarten sey. Etliche aber meinen / daß die

Seelen der Frommen mit den Tugenden sich also vereinigen / daß sie durch dieselben vnschwerlich werden. Der bösen Seelen aber / so bald sie vom Leibe aufstiegen / vergiengen als ein Rauch in der Luft. Vnd ob diese zwar einen Gott bekennen / haben sie doch keine Kirchen oder Tempel / noch sonst etwa einen Ort / in welchen sie zusammen kommen / vnd ihren Gottesdienst hielten / haben auch weder Priester noch einige Solenniteten in der Religion. Die Opffer sind bey ihnen im Gebrauch / welche sie dem Könige des Himmels thun / Es wird aber nicht jederman vergönnet zu Opffern / sondern sagen es gebühre nur dem Könige. Daher auch der König in beyden Haupt Herrschafften Nanquin vnd Bequin zwey herrliche Tempel / deren eine dem Himmel / der ander der Erden zu geeignet ist / haben sol. In denselbigen haben vor diesem die Könige selbst viel Ochsen vnd Schaffe opffern müssen / iho aber ist es dem Magistrat übergeben. Diese Secte heist nichts vom Celibatu oder vnehllichem Leben / Sie nehmen so viel Weiber / als ihnen beliebt.

Sie sollen jährlich ihrer verstorbenen Eltern vnd Großeltern Gedächtniß mit sonderlichen Ceremonien begehen / vnd denselben so grosse Ehre erzeigen / als wenn sie noch am Leben wehren / vorgebend / daß sie wol wußten / das die Todten darvon nichts empfunden / noch von den Speisen / so sie dabey aufsetzten / genossen / oder bedürfftig wehren / sondern sie wüßten nicht / wodurch sie sonst ihre Liebe besser gegen sie zu verstehen geben könten / als durch diß. Etliche sagen / daß solche Gewonheit daher eingeführet / damit man den Kindern zu verstehen gebe / wie hoch man die Eltern bey Lebzeiten ehren sol / weil man solches den Verstorbenen thun muß. Es sollen auch in gemein die Kinder den Eltern daselbst so grosse Liebe vñ Ehre erweisen / als sonst bey keiner Nation.

Die andere Secte nennen sie Omitofe, sol Anno Christi 65 auß Indostan ihren Ursprung genommen haben. Dann der Tzineser König ist durch einen Traum bewogen worden / daß er Gesandten nach Indostan geschicket vmb derselben Religion vnd Bücher ins Land zu holen. Diese fabuliren daß drey Götter in eine Gottheit seyn zusammen gegangen. Glauben daß die Frommen im Himmel



gute Belohnung/die Bösen aber in der Hellen Marter vnd Pein haben sollen / aber nicht Ewig / sondern die Seelen sollen nach etlichen Jahren mit andern Leibern / in einer andern Welt / deren Sie viel statuiren, wiederumb auff's newe geboren werden. Ihre Kirchen sollen voller Bögen stehen / deren etliche vhr alte grausame Monster / von Erzt / Marmor / Holz vnnnd Erden gemacher. Ihre Pfaffen oder Gögendienner Osciami genand / bescheeren Köpff vnd Bart / wieder den gemeinen Gebrauch der Tzineser, vnnnd behangen sich bey ihren Gögendienst mit Messgewand / vnt gebrauchen viel Ceremonien / nicht vngleich denen / so bey den Papisten in gebrauch sind. Diese lieben meist den Celibat oder daß vn ehliche Leben; Theils ziehen an vnterschiedliche örter herum bitteln. Theils aber begeben sich in das Gebirge vnd Hölen / führen als Einsiedler ein hart strenges Leben. Sie sollen auch bißweilen / gefangene Thiere / Vogel vnn Fische kauffen vnnnd wieder in die Luft oder Wasser frey gehen lassen. Vermeynen sie haben dadurch viel gute Wercke gethan. Solchen Gebrauch sollen auch etliche Muscoviter in Rußland haben / sonderlich zur Zeit der grossen Fasten. Dieser art Tzineser so die schlechtesten vnd geringesten im Lande / sollen etliche Millionen gezehlet werden.

Die dritte Secte wird Lauzu genand / sol von einem Philosopho, so zur Zeit des Confut gelebet / eingeführet worden seyn. Von diesem fabuliren sie / daß Er sey 80 Jahr in Mutterleibe gewesen. Ob derselbe wol von seiner Lehre keine Schrifft hinter sich verlassen / so haben doch andere / so sich seine Nachfolger genand / auß allerhand Secten vnd Schwärmeren / etliche Bücher mit sehr zierlichen Worten zusammen geschrieben. Diese leben auch meist ohne Eheliche Weiber in Klöstern / sind auch schlechte geringe Leute / etliche haben Weiber / wohnen in Häusern / vnd halten gleich andern zu gewissen Zeiten ihre Vestunden. Sie sagen / daß sie vnter andern (von ihnen erdichteten) Göttern vnd Bögen / auch den Herren des Himmels ehren / bilden aber ihnen ein / gleich auch die Persianer thun / daß derselbe ein Leib habe / gleich wie Mensch.

Vnter andern ihren Geistlichen Fabulen wird auch diese erzehlet:

Der Herr des Himmels der jho regiere / hiesse Ciam, dann vor diesem hette einander die Regierung gehabt / mit Namen Leu. Dieser Leu were eins mahls / auff einen weissen Drachen herunter auff Erden geritten kommen / welchen Ciam damahls ein berühmter Barsager / zu sich geladen. In dem nun Leu über der Mahlzeit sisset / vnd sich nichts böses vermuthet / gehet Ciam vnd setzet sich auff den Drachen / reitet hinauff gen Himmel vnd nimpt das ganze himlische Reich ein / vnd schleußt den alten König Leu gänglich darvon auß. Leu aber hat noch so viel durch bitte bey dem neuen König erhalten / daß Er nur auff einen hohen Berge in Tzina präsidiren müge / da sol Er noch biß auff den heutigen Tag seyn / aber den Berg kan niemand finden. Geben also die armen Leute zuverstehen / daß Sie einen solchen Herrn / welcher eines andern Reich betrieglicher weise geraubet / für einen Gott ehren.

Sie lehren auch daß ein Ort sey / in welchen das gute belohnet / vnd das böse gestrafft werde. Item daß der Mensch entweder die Vnsterblichkeit / oder doch ein langes Leben allhier bekommen könnte. Solches zu erlangen / schreiben sie einem vor viel vnnnd mancherley arten zu sitzen / Item etliche Geberlein oft zu widerholen / vnd gewisse darzu bereitete Arzney zu gebrauchen / durch welche man neben ihrer Götter gunst / entweder immer oder doch lenger leben wurde. Zeigen auch in ihren Tempeln etliche Bilder derer / die dadurch mit Leib vnd Seel gen Himmel gefahren wehren. Ihrer Pfaffen meistens werck vnd thun ist / die Teuffel austreiben / dann sie davor halten / daß ihre Häuser zum offtern von bösen Geistern besessen werden. Wenn sie nun solches verrichten / schlagen sie den mit Zinten außgehl Papier gemahlten Teuffel im selben Hause an die Wand / vnd fangen drauff an / so erschrecklich zu schreyen / als wenn Sie die Teuffel selbst wehren / vor solchen Geschrey sol der Teuffel weichen. Sie geben auch vor / daß sie nach ihren willen allerhand Wetter machen können / scheint / wann dem so ist / daß die Teuffel sich vor ihnen mehr auß Freundschaft / als auß Zancz austreiben lassen. Die vornembsten dieser Secte wohnen in den Tempeln Himmels vnd der Erden / vnd werden in ver-



richtung der Königlichē Opffer gebrauchet/ welches ihnen nicht geringe autoritet gibt. Bei verrichtung der Opffer gebrauchen Sie eine Music von allerhand Instrumenten/ welche/ wenn sie zusammen gestimmt werden/ eine solche harmonie gibt/ daß vnser einer die Ohren darvor möchte zuhalten/ vnd klingt doch in ihren Ohren sehr lieblich. Eben dieselben Pfaffen werden auch zu den vornembsten Leichen Begängnissen vnd Einweihung der new gebawten Häuser gebraucht/ da Sie denn eben solchen Musicalischen Thon hören lassen.

Diese Secte hat einen Prælaten, welchen sie Liam nennen/ dieser lesset sich durch die Gassen in einen offenen Sessel tragen/ vnd ist eben mit solchen Zierath als der Magistrat im Gebrauch hat/ angethan. Er ist bei dem Könige in großem Ansehen/ vnd hat die Freyheit in des Königs geheimbte Gemächer zu gehen/ vnd über die Poltergeister/ wenn die ihrer meynung nach/ die Gemächer besessen/ die beschwerung zu thun.

Diese drey Secten sind die vornembsten vnd beständigsten/ wiewol auch iegliche vnter sich in vielen Punkten nicht einerley Meynung ist. Es seynd aber alle drey vom Könige Humvu durch ein gewiß Geseze bestetiget/ in meynung daß durch dieselben die Wolsahrt des ganzen Reiches erhalten würde. Darumb werden sie auch/ sonderlich die Pfaffen/ vom Könige sehr geliebet vnd mit reichen Einkunfften vnd Almosen begabet/ wie auch nicht minder von des Königes Weibern/ welche in gemein die Götzen ehren/ vnd auff deren Diener viel halten.

Das erste vnd gemeinste/ so einem im ganzen Reiche Tzina vor kömpt/ sollen seyn die Grewel ihrer Götzen/ die hin vnd wieder/ nicht alleine in Tempeln/ da etliche Tausend vmb dieselben zu Ehren auffgesetzt seynd/ sondern auch in allen Häusern/ Märkten vnd Schiffen zu finden. Wiewol die wenigsten an dieselbigen glauben/ werden sie doch von ihnen erhalten vnd geehret/ weil sie von ihren Vor-Eltern eingeführet worden/ vnd sagen: Ob die Götzen ihnen schon nichts gutes theten/ hetten sie auch nichts böses von ihnen zu gewarten.

Es sollen in Tzina sonst auch viel Tau-

fend Mahumetisten, sonderlich von der Persianischen Secte/ wohnen/ vnd ihre öffentliche Metziten oder Kirchen haben/ deren Vorfahren vom Tamerlano mit im Kriegesheer sollen hinein geführet seyn.

Item man findet auch daselbst sehr viel Juden/ sonderlich in den Provinzien Honan vnd Chequin, sollen vor vhrakten Zeiten dar gewohnet haben. Vnd ist zu vermuthen daß die 10 Stämme Israhel sich biß in diese eusserste Orientalische Lande zerstreuet haben.

Es ist auff eine Zeit in der Landschaft Pequiu, in welcher die Jesuiten ihr Collegium gehabt/ ein Jude gekommen P. Riccium zu besuchen/ weiler gehört/ auch in einen Tzinesischen Tractate von den Europäischen Wesen/ welches ein Doctor daselbst hatte lassen außgehen/ gelesen/ daß sie keine Mahumetisten wehren/ vnd gleichwol einen einigen Gott/ Schöpffer Himmels vnd der Erden/ erkennen vnd ehreten/ so wurden Sie sich ohne zweiffel zu dem Mosaischen Geseze bekennen. Er were auch der Religion. Als der Jesuite sahe/ daß dessen Gesicht nicht einem Tzinesen gleich/ trawete Er ihm etwas/ vnd führet ihn mit sich in ihre Kirche. Ist eben am Tage Johannis des Tauffers gewesen/ da sie auff dem Altar stehn gehabt das Marien Bild/ ihr Kind auff dem Schoß haltend/ gegen welches Johannes mit gebogenen Knien sich geneiget. Als der Jude das gesehen/ hat er gesagt: Er sehe wol/ daß wer der Rebeccen Bild/ vnd die zwen kleinen/ Jacob vnd Esau/ hat sie geehret vnd geküßet/ vorgebend/ wie wol Er kein Bild/ als die Tzineser ehrete/ könnte ers doch nicht lassen/ weil er sehe daß seines Geschlechtes Eltern dadurch ange-deutet wurden. Als er ferner auff beyden seiten des Altars die 4 Evangelisten gesehen/ hat Er gesagt/ ob daß viere von den 12 Söhnen (nemlich Jacobs) weren; der Pater hat mit ja geantwortet/ weil Er vermeinet der Jude verstunde die 12 Aposteln. Hat ihn darauff in seine Kammer geführet/ vnd eigentlich gefragt/ wer er sey. Ob er ein Jude? Er aber hat nichts von den Namen Jude wissen wollen/ sondern er were ein Israhelite. Hat auch viel Historien auß dem alten Testamente zu erzehlen wissen. Seine Pronuntiation in Hebräischen ist etwas frembder gefallen/ als der



anderen Juden in Europa / als: Moschia pro Messia. Hierusaloim. Daß man darvor helt/ diß were die rechte alte Pronuntiation. Er hatte die Hebräische Schrift / so ihm gezeigt worden/ gekand/ aber nicht lesen können/ dann er hatte in der Jugend zu der Tzineschen Sprache vnd Philosophi beliebung gehabt / vnd also seine Muttersprache zu lesen vnd zu schreiben sich wenig bemühet. Hatte auch zu verstehen gegeben / das er daher von seiner Freundschaft nicht groß geachtet wurde; fragte auch nicht viel darnach / wenn er nur den gradum Doctoratus, darumb er sich bemühet/ erlanget hette / sntemal er bereit Licentiatuſ were. Dann die Tzineser sollen weder Juden noch Mahumetisten, vngeachtet der Religion/ die gradus vnd honores in facultate Philosophica & Medica weigern.

Dieser Israelite hatte berichtet daß seines Glaubensgenossen nicht allein in der Landschaft Chequin viel familien hettten / welche ihren Gottesdienst in öffentlichen Synagogen trieben / sondern weren auch im Reiche hin vnd wieder zerstreuet / jedoch ohne Synagogen.

Als nach 3 Jahren die Jesuiten nach Hamcheu, welches die Hauptstadt ist in Chequin (in der Mappe aber Chequiam genand) geschickt / haben sie befunden / daß der Jude warhafften Bericht gethan hatte.

Dieser Israelite hat auch gesagt / das in seinem Vaterlande Cai fumfu, vnd an andern örtern / Leute wohneten / die ehreten vnd beteten das Creuz an / pflegten auch ihren Kindern ein Creuz an die Stirn zuschreiben / Item über Essen vnd Trincken ein Creuz zu machen / Er aber / wie auch sie selbst wußten nicht / warumb solcher Gebrauch bey ihnen. Ihre Gebete weren auß der Israeliten Schriften (vielleicht auß dem Psalter Davids) genommen.

Die Tzineser nennen solche Religions Leute Terzai. Diese Terzai weren viel im Nanquinischen Reiche gewesen / aber vor ohngefahr 60 Jahren bey den Tzinesern vmb einer ihm vnberuſten Ursache in Verdacht gekommen / vielleicht durch angeben der Mahumetisten, welche den Christen allezeit gehässig. Das / als der Magistrat wollen Hand an Sie legen / der meiste theil auß furcht ihre Religion verleugnet / etliche zu den Mahumetischen Glauben / vnd etliche gar zu den Tzinesischen Götzendienſt sich bekand. Vnd sollen iſo ihre Kirchen in Gözen Tempeln verwandelt haben.

Hierauß ist zu vermuthen daß die Lehre von Christo auch in diesen eussersten Ländern erschollen. Vnd helt man darvor / daß es durch S. Thomas / welcher in den Orientalischen Ländern daß Evangelium außgebreitet / zu erst sol geschehen seyn. Wie denn die Jesuiten auß einen alten Chaldeischen Buche / so Sie in Indien an den Malabarischen Grenzen bekommen / dessen gewisse Nachricht zu haben schreiben. Dann im selben Buche sol geschrieben stehen : Durch S. Thomas ist der Götzendienst in Indien außgehoben: durch S. Thomas seynd die Sinae (dann so nennet sie auch Ptolemeus) vnd Moren zur Warheit bekehret vnd getaufft worden.

**Vnd so viel auch kürzlich vom Reiche Tzina, vnd derer Einwohner Leben vnd Religion.**

Ach Gott / wie viel vnd mancherley Völcker hastu vnter der Sonnen gehen! Wie grosse Gnade hastu vns erzeiget / in dem du vns hast lassen geboren werden / in dem Lande / da die rechte Kirche vnd warer Gottesdienst zu finden. Dir drey einigem Gott sey Ehre / Lob vnd Danck gesagt / von nun an biß in Ewigkeit.





# Klageſchrift/

Über den allzufrühzeitigen Hintritt auß dieſer Welt

Des weyland WolEdlen/Geſtrengen/Beſten  
vnd Mannhafften

Johan Albrecht von Mandelslo /

Erbgeſeſſen auß Ewensſen / dero zu Schleßwig / Holſtein ꝛc. Regieren  
den Hochfürſt: Gnaden Cammer-Zunckern/vnd J. Kön:  
Majſt: in Franckreich beſtalteten Ritt-  
Meiſters.

Welcher / nach dem Er die lange / höchſt beſchwerliche  
Perſianische vnd OstIndianiſche Reiſe erſt hinterrück geſeget / vnd in dem Francköſi-  
ſchen Krieg ſich begeben / ſchleunigſt an den Kinder Pocken geſtorben/  
ſeines Alters 28 Jahr.

Dem ſelig Verſtorbenen

Zu Ehren-Gedächtniß auß Schuldigkeit auffgeſeßet

Durch

M. A. OLEARIUM.

Schleßwig

---

Im Jahr 1645.



**E**s ist denckwürdig / das der selig Verstorbene Johan Albrecht von Mandelslo eben am 15 Maij / an welchem Er Anno 1616 auff die Welt geborn / auch Anno 1644 die Welt gesegnet. Man hat es nicht allein aus den Historien der Alten / sondern auch auß privat observationibus, das viel Leute / so entweder die Natur verandern sonderlich begabet / oder so der Welt zu mercklichem Glück oder Unglück gelebt haben / eben an den Monats Tage / an welchem Sie geboren / auch gestorben seynd.

Vom Alexandro Magno gedencket *Alianus lib. 11. Histor. c. 25.* Das derselbe den 6 Febr. in die Welt gekommen / vnd auch darauff gegangen sey. Also auch Cn. Pompejus vnd Attalus, von welchen *Dio Cass. lib. 42. & Plutarch. in Camill.* Vnd *Vellejus* welcher *lib. 2. Hist. c. 53.* vom Pompejo also schreibt: Post tres consulatus & totidem triumphos, domitumq; terrarum orbem, sanctissimus & praestantissimus Vir Cn. Pompejus in id evectus, super quod ascendi non potest, duodesexagesimum annum agens, prius die natalem ipsius vitam finivit.

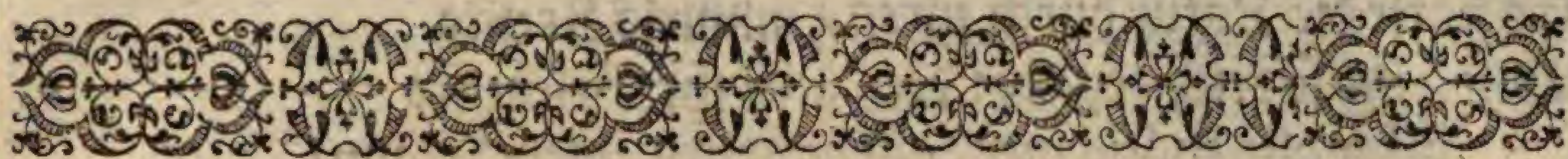
Vom Platone dem vornemen Philosopho meldet *Seneca in Epist. 58*: Platoni diligentiae suae beneficio contigisse, quod natali suo discesserit, & annum unum & sexagesimum impleverit, sine ulla deductione.

Heinricus König in Portugal sol auch die natali gestorben seyn / wie *Calvis.* gedencket sub anno Chr. 1580.

Mahomed der Stifter Saracenischer Religion, sol den 5 Maij geborn vnd nach 63 Jahren am selben Tage gestorben seyn / wie *Calvisius* auß den Arabischen Historien eingeführet in *Chronolog. Mundi 4519.*

Also auch andere mehr.





**S** E das denn nun dein Lohn / daß du nach langen Reisen  
So bald must in die Grufft / vnd da die Würme speisen?  
Was bringstu mehr davon als daß man von dir sagt /  
Du senst zu früh hinweg / vnd schmerzlich dich beklagt?  
Ja freylich allzu früh im Frühling deiner Jahren / (a)  
Da deine Früchte kaum in ihrer Blüthe waren.  
Auch Gottorff Hoffe drauff / daß dich erzogen hat /  
Daß dir zu solcher Reiß hat geben Rath vnd That.  
Wo bleibt der Eltern Trost / den du jzt soltest geben?  
Du hettest erst numehr dir selber sollen leben /  
Vnd zum Bau deines Stams ins Ehebett gehn /  
So mustu blaß / erstarrt im kalten Grabe siehn.  
So geht der Lauff der Welt / wenn wir kaum recht drauff wallen /  
So müssen wir herab / vnd plötzlich gar drein fallen.  
Der oft zu erst / der erst der Welt kan dienlich seyn /  
Vnd bleibt der / der nur ist der Erden Last vnd Stein.  
Die Mutter vnd die Zeit / die so ein lieb Kind brachten /  
Glücklich in der Welt für andern seynd zu achten.  
Da war der Himmel Freund / der ihnen jzt und feind /  
Vnd ons durch diesen Fall / auch nicht mehr günstig scheind.  
Ihr Eltern seyd zwar groß / doch hat Er sich gebohren  
Noch grösser auß sich selbst: Disß Leben wird verlohren /  
Der Nachruhm stirbet nicht / (b) durch den hat Er euch mehr  
Gegeben / als ihr ihm / vors Leben gehet Ehr. (c)

(a) Natus erat anno Christi 1616 Maij 15 h. 7. 30 antem.  
denatus 1644. Maij 15.

(b) Ex Ovid. l. 3. de Ponto.

Corpora debentur mœstis exanguia bustis

Et fugiunt structos nomen honosq; rogos.

Et Cic. pro Mil. Gloria, una est, virtutis præmium, quæ brevitatem vitæ posteritatis memoriâ consolatur, quæ efficit ut absentes adsumus, mortui vivamus; hæc deniq; est cuius gradibus etiam homines in cœlum videantur ascendere.

(c) Scal. 1. Epid. pr. 25. Nam vita nihil, sicubi cassâ dignitas est.



Es hatte die Natur durch ihres Himmels Krefte  
 Diß Kind so reich begabt: der Pallas ihr Geschefte  
 War also thätig hier / als nicht bey einem Mann/  
 In dem der Helicon gesucht werden kan.  
 Er hatte kaum erreicht im Reisen Schirvan (Neden)  
 So kunte mit ihm schon der Türck vnd Tartar reden/  
 Der Perser Kisilbasch / das Indianer Volck  
 Versunden ihn/ Er sie vollkommen ohne Tolck.  
 So lehrhaft/ Sinnreich/flug/beherzt/vnd auch daneben  
 Kunt er als Pamphilus nach jedes Sinne leben. (d)  
 Er war der Freundlichkeit so gar ein lieber Sohn/  
 Drumb sie hergegen ihm viel Herzen gab zu Lohn.  
 Ein jeder Potentat / wer ihn nur sah vnd hörte/  
 Mit angenehmer gunst sein Hertz zu ihm kerte.  
 Die Fürsten/Knesen/Zaar/die Sultan/Myrsa/Chan/ (e)  
 Ja auch der Perser Schach both seine Gnad' ihm an.  
 Sein vnerschrocken Hertz ließ sich alsbald erblicken/  
 Da man zur Wolga kam/ vnd wir vns musten schicken  
 Zu den Cosaken Streit/ der vns ward angedrewt (f)  
 Da stund Er Tag vnd Nacht vnd wartet vngeschewt.  
 Vnd als vor Ispahan zur lincken vnd zur rechten  
 Viel vnserz Volckes siehl/ da hat sein Mannlich fechten  
 Erleget vnsern Feind: dann er mit seiner Hand (g)  
 Hat der Usbeken Haupt beherzt durchs Haupt gerandt.  
 O Edler Mandelslo / durch was bistu nicht gangen/  
 Das fürgesetzte Ziel der mühe zu erlangen/  
 Die du/ wie groß sie war/ doch vnter dich geschetzt/  
 Vnd mit beherzten Sinn stets hinterrück gesetzt.

(d) hoc in filio suo laudat Simo *apud Terent. in Andr.* Facile omnes perferre ac pati, cum quibus erat, cumq; unâ his sese dedere, eorum obsequi studiis, adversus nemini.

(e) Kneses sunt Ruthenorum Principes, quorum Imperator vocatur Zaar. Sultani apud Persas æquiparantur Baronibus nostris. Chanes verò Ducibus. Myrsæ sunt Tartarorum Principes.

(f) Cosaci, gens horrida raptuq; vivens, Volgam fluvium assiduis latrociniis infestant. Hic manipulus furum in exitium nostrum conjurasse dicebantur.

(g) De hoc egregio facinore vide Notas pag. 4.



Ja dir das Weiterfort (h) für Augen lassen schweben/  
 Die Arbeit vnd Gefahr/ wodurch die Helden leben/  
 Wodurch sich einig nur die wahre Tugend übt/ (i)  
 Hastu gleich als ein Mann mit Männern stets geliebt.  
 Ach was für manche Lust; der strengen Kälte krachen/  
 (Die dich/ O Mitternacht/ in ihren kalten Rachen  
 Mit steten Schnee vnd Eisz gleich als gefangen führt/  
 Da man fast keinen Tag vnd lange Nächte spürt.)  
 Hastu mit gutem Muth; vnd anders mehr erlitten/  
 Des Taurus (k) krummen Hals vnd Rücken überschritten/  
 Da man bald Himmels hoch/ bald wieder in die Grufft  
 Muß steigen mit Gefahr auß fürcht der Felsen Klufft.  
 Die in Nogan/ Erak vnd Sarsi (l) große Hitze/  
 Dafür ich noch/ wenn ich daran gedencke / schwitze.  
 Mit welcher Phœbus Glut die Morgenländer brent/  
 Wenn er durch seinen Kreis mit frischen Pferden rent.  
 Diß liebtestu vielmehr / als hintern Ofen sitzen/  
 Vnd in den weichen Schoß vnd Arm der Jungfern schwitzen/  
 Wie manchem sonst wol beliebt ein solches Ziel/  
 Ist Juncker/ Baur vnd Knecht / lest reisen wer da wil. (m)  
 Tregt seinen Adel nur im eussersten Geblühte/ (n)  
 Nicht aber / wie man sol / im Herzen vnd Gemühte.

(h) plus ultra, erat symbolum Cæsaris CAROLI V.

(i) *Sen. de Provid. c. 4.* Avida periculi est virtus, & quo tendat, non quid passura sit, cogitat, quoniam & quod passura est, gloriæ pars est. Item: quid mirum si durè generosos spiritus Deus tentet? nunquam virtutis molle documentum est.

(k) Taurus secundæ magnitudinis mons Caucaſo, Armeniæq; montibus jungitur, qui inter se tot jugis velut serie cohærentibus perpetuum habent dorsum, quo Asiam dividunt.

(l) Sunt Provinciæ in Persia contiguæ.

(m) *Horol. Princ. l. 3. c. 31.* Proh quantum equites nonnulli hujus ævi à majoribus degenerarunt! Majores enim de Mauris à se interceptis gloriabantur, at hodie filii illorum tantum jactitant, quot vehes frumenticomportarint; nunquam suspicari solebant equites prisce, nisi cum in discrimine versarentur præsentis: at posteris hodie si mense Majo non pluit, plorant.

(n) *Juden. Sat. 13.* Nam miserum est aliorum incumbere famæ.



Das heisset Edel seyn/ (o) so ist der Edelstand  
 Durch Tugend allererst den Alten zugewand.  
 Ja auch die Lieb vnd Lust zum Lob vnd Lohrbeer Kranze  
 Zeugt manchen in das Feld/ als gieng er nur zum Tanze. (p)  
 Viel besser länger Ruhm/ als kurze lebens frist/ (q)  
 Ja wer auch Lob nicht acht/ nicht lebens würdig ist.  
 Wohl sagte jener Held: Ich zehle meine Jahre  
 Nach Tathen vnd nach Ruhm/ nicht nach dem grauen Haare (r)  
 Schlecht stets/ wenn durch nichts mehr ein wol betagter Mann/  
 Als daß er hat gelebt/ sein Alter zeigen kan. (s)  
 Drumb Alexander auch sein Land zu wenig achtet/  
 Vnd nach der ganzen Welt beherschung also trachtet/  
 Als einig einer Stadt. So hat Alcmene Sohn (t)  
 Des Himmels Schloß verdient/ als seiner Tugend Lohn.  
 Zu denen Ich dich auch mit tug vnd Wahrheit setze/  
 Vnd dich nach deiner Art nicht viel geringer scheze/  
 Was Wunder wer/ wenn auch im Antritt deiner Reiß/  
 Ein neues Orpheus Bild geflossen wer von Schweiß.  
 Zu deuten gleichen Ruhm/ den du erlangen können/ (u)  
 Wenn dir's der grimme Todt nur hette wollen gönnen/

(o) *Juv. Sat. 8.* Tota licet veteres exornent undiq; ceræ  
 Atria, nobilitas sola est atq; unica virtus.

(p) *Cic. pro Arch.* Trahimur omnes laudis studio, & optimus  
 quisq; maxime gloria ducitur.

q. *Guev. in proem. Hor. princ.* Animi excelsi longam consequi fa-  
 mam; quam vitam obtinere brevem malunt. Hinc Alex: generose:  
 Ea stirpe sum genitus ut multam prius quam longam vitam debeam o-  
 ptare. *Cur. l. 9. § 6.*

(r) Alexander. Ego me metior non ætatis spacio, sed gloriâ,  
 non annos meos sed victorias numero. *dicto loco.*

(s) *Sen. de Tranq. c. 3.* nihil turpius est, quam grandis natu senex,  
 qui nullum aliud habet argumentum, quo se probet diu vixisse præter  
 ætatem.

(t) Hercules, qui ex Alcumena natus creditur.

(u) Alexandro in Persas expeditionem parante, Orphei statua  
 in Pieriâ continuo sudavit. Varia fuit vatum de hoc prodigio sententia.  
 Aristander verò Telmisseus vates eximius, Alexandrum bono animo  
 esse jubet, significari enim cujusvis generis poëtas laboraturos in Ale-  
 xandro ejusq; rebus gestis decantandis. *Arrian. de exped. Alex:*



Doch hatte dir bereit dein Reisen daß gebracht/  
 Wornach ein kluger Sinn in solchem Stande tracht.  
 Ein Kluger reiset nicht/ wie jzt die meisten reisen/  
 Die in der Wiederkunft nichts wissen vorzuweisen/  
 Als frembde Pracht vnd Tracht/ vnd sagen nur allein/  
 Wie ihnen auff den Weg viel tausend gangen seyn.  
 Ja wie sie hie vnd da die schöne Lust gebüßet/  
 Vnd manches Damen Haus/ das Taubenschlag/ begrüßet.  
 Als ob daß Reisen nur darumb wer angestellt/  
 Ein Weiser aber trägt sich selbst mit durch die Welt.  
 Beschawt daß Regiment/ gibt acht mit welchen Leuten  
 Dasselbe sey besetzt; merckt ob in Friedenszeiten  
 Ein Land vermögen sey; siht vndermercket an/  
 Wo ihm des Feindes Macht am meisten schaden kan.  
 Vnd wo man wehren mag. Auch lest Er sich berichten/  
 Was man bey ihnen hat von würdigen Geschichten.  
 Wie Gott da wird erkant/ vnd wie sein Dienst bestellt/  
 Was Haus/ Stadt/ Landes art/ vnd was darauß gefelt.  
 Wie sich der Menschen Sinn nach jedem Lande schicke/  
 Ob dieser from vnd recht / ob jener falsche Tücke  
 Im Busen heimlich trägt: Vnd was es sonst ist mehr/  
 Darauß ein Wandersmann ihm fasset seine Lehr.  
 So er/ wann Gott vnd Glück ihn seiner Ruh ergeben/  
 Ihm nutzbar machen kan in seinem eignen Leben.  
 Dann der hat wol gereist/ vnd wol die Welt gesehn/  
 Wer gutes siht vnd liebt / vnd kan der Lust entgehn.  
 Die oft in solchen Meer als blinde Klippen liegen/  
 Vnd manches sicher Schiff vor vollen Winde triegen/ (w)  
 Bleibt man nicht in der Fahrt/ geht einen Strich zu weit/  
 Vnd brauchet nicht das Loth/ kompt er in herzeleid.  
 Nun die Gefährlichkeit kunt vnser Freund verlachen/  
 Dann Er gieng weißlich fort in allen seinen Sachen.  
 Die Tugend sein Compass/ der Masi sein hoher Sinn/  
 Das Steur war sein Verstand/ die führten ihn durchhin.

(w) Hanc ob causam Peregrinando Spartanis planè interdixit Lycurgus, ne mores peregrinos vitæq; male institutam rationem addiscerent. *Plut. in Lacon. instit.*



Er war Ulyssens art / Er kunte sicher dringen  
 Durch der Sirenen Meer / vnd von so lieblich singen  
 Wurd' er nicht eingeschlafft / Er blieb sein selbst vnd frey  
 Vor Circes falschen Trunck / vnd ihrer Zauberey.  
 Wol dem der seinen Weg mit Glück also kan enden /  
 Der steigt an den Port / der bringt mit beyden Händen  
 Was gutes mit zu Haus / womit er dienen kan  
 Gott vnd dem Vaterland / ihm selbst vnd jederman.  
 Nun aber als ein Schiff gefült mit reichen Vahren /  
 Daß durch viel Eng' vnd Sturm behalten kompt gefahren.  
 Vnd ist schon vor den Port / zieht seine Segel ein /  
 Vernimbt wie allbereit die seinen embsig seyn.  
 Mit lang gewünschter Lust entgegen ihm zukommen /  
 Vnd wird dann vnversehns vom Wübel hingenommen /  
 Vom Wübel / denn auch sonst ein schlechter Kahn verlacht /  
 Da wird die Freyd vnd Lust zur Traurigkeit gemacht.  
 Da sinckt daß edle Schiff / die Güter gehn zu grunde /  
 Verderben ohne Nutz / auff die so manche Stunde  
 Vergeblich ist gehofft: Recht also geht es dir /  
 Du aller Tugend Sitz / du Adels edle Zier.  
 O daß der Ehren Durst auff seinen Helden Wagen /  
 Nur hette deinen Muht nicht in den Krieg getragen /  
 Du hättest allbereit so manches Land gesehn /  
 Vnd dich so wol versucht / daß sonstien ander zehn  
 Die edle Reise lust wol hetten dempffen können /  
 Das war dein Weiterfort / du setztest deinen Sinnen  
 Kein ombgeschrencktes Ziel / dein Lob war allbereit  
 Gedrungen in daß Schloß der runden Ewigkeit.  
 Doch woltestu daß noch mit andrer Tugend mehrten /  
 Als musie gar allein mit deinen Ruhm vnd Ehren  
 Der Himmel sein gefült. Es solt auch deine Hand  
 Bey tapffrer Helden Zunft durch Wassen sein bekandt.  
 Weil Mars im höchsten grad ist alle Länder zwinget /  
 Vnd als derselben Prinz ihm auffzuswarten dringet.  
 Drum lieber Herz als Knecht. Drauff gieng die Reise fort  
 An den durch Sitten / Tracht / vnd Krieg bekanten Ort.

Dich /



Dich/ Frankreich /meinen wir (daß Ich mit Zug muß hassen/  
 Weil mein vertrauter Freund in dir den Geist gelassen/  
 Vnd liebe dennoch dich vor andern in der Welt/  
 Weil eben Er in dir den sanfften Ruhplatz helt.)  
 Da wurdestu alsbald nach Wurden hoch erhaben/  
 Es hieltens ihrer viel vor ihres glückes Gaben  
 Daß vnter deiner Hand gerußt sie solten stehn/  
 Vnd fort nach deinem Winck auff ihre Feinde gehn.  
 Durch die auch in den Todt / so dir nicht werden mögen  
 In solcher maas: (x) auff daß dein Lob durch Blut vnd Degen  
 (Wo nicht der Sieges Preiß dem Oberhaupt allein  
 Stets zugemessen wird) (y) wer auch geschrieben ein.  
 Was nicht der wilde Belt/ des Hyrcans (z) falsche Wellen  
 Der Feind auß Indien / vnd dessen Diebsgesellen  
 Vsbeken grausamb Volck/der Malebar/Kasbuth/ (a)  
 Die ihren Sinn zum theil nicht fühlen als mit Blut.  
 Was nicht der Ocean/ ja was des Feindes Wassen  
 Im öffentlichen Krieg an dir nicht künften schaffen/  
 Durch ein verhängnuß Werck/ daß können leider nun  
 An dir/du tapffer Held/ die Kinder Pocken thun.  
 Nun wir beklagen dich/ ein jeglicher daß seine/  
 Was Er an dir verleurt/vnd Ich miß auch daß meine/  
 Er war in warheit der / von dem Ich rühmen kan/  
 Daß Ich ihm David war/ vnd Er mein Jonathan.  
 Mein rechter herzens Freund/ ihm kunt Ich mich vertrauen/ (ß)  
 Ihm klagen meine Noth/wann mir mit seinen Klawen  
 Der Bär/der grimme Bär durch Neid vnd Haß verheht/  
 Doch außser meiner schuld / sehr grausamb zugesetzt.

(x) quia dulce in armis mori. Hinc Alex. in his operib. extingui mihi (si fors ita feret) pulcrum est, l. 9. § 6.

(y) Clito fatalis erat hæc relatio ex Euripidis Carmine: Malè scilicet instituisse Græcos, quod trophæis Regum dundaxat nomina inscriberentur, alieno enim sanguine partam gloriam interfici. Cart. 8. § 1.

(z) mare Caspium, aliàs Hyrcanum.

(a) De his gentib. & latronib. insignibus vide Epist. præced: p. 9. 14 17.

(ß) *Chilonius* c. 7. *Gracis Sap.* Nullum in dolore remedium præsentius, quam curas æstusq; animi in amicorum sinum effundere, quorum & consolatio, & communis dolor maximam mali partem tollit.

Var.



Barmach/du hoher Fels/ (γ) du höchste von den Pforten  
 Am Caspischen gestad / du zierde derer Orten/  
 Der du der Wolcken Büß gar hoch kanst übersehn/  
 Vnd sitzest mit im Rath/wann Blitz vnd Donner gehn.  
 Du bist noch Eingedenck / vnd kanst es mit bezeugen  
 Daß/ da vor einem Mann wir all vns mußten beugen/  
 Wir klümm'ten an dich auff/ vnd schlossen da ein Band  
 Der höchst Vertraulichkeit mit Herzen Mund vnd Hand.  
 Mit vnser Zwenmal zwen/ wir habens auch erhalten  
 In allerley Gefahr/es kund vns niemand spalten/  
 Wie listig Er auch wahr/ ohn ist der Menschen Feind/  
 Der Todt/durch welchen wir nunmehr geschieden seynd.  
 Du Graman/redlichß Blut/ vnd Bchteriß der fromme/  
 Ihr seyd noch übrig mir / ach daß mir ja nicht komme  
 Von Euch auch solche Post/ daß ihr gefolget seyd/  
 Sonst raubet meine Zeit solch Leid auch vor der zeit.  
 Es geh' Euch wol / ja lebt mit Nestor vmb die wetten/  
 Ewre lebens Faden sey Homeros güldne Kette (δ)  
 Die an den Himmel hängt / wenn Lachesis auß Reid  
 Die Sichel nimpt zur hand/ zu kurtzen ewre Zeit/  
 O Graman trewer Freund/es müsse dir gelingen!  
 Es müsse deine Chur dir ferner Ehre bringen!  
 Dir Moscov gehes wol! vnd dir du grosser Zaar/  
 Weil Graman deiner pflegt/ vnd deiner Knesen Schaar.  
 Sonst ist der letzte Schluß diß Leben ist ein wandern/  
 Wird auch an vns erfüllt der eine folgt den andern/  
 Mein Fleming(ε) ist auch hin/der Musen tewres Pfand/  
 Der Seinen werther Freund / vnd meine rechte Hand.

(γ) Hujus montis (vel rupis potius) summo vertice in nubes surgentis, ascensuq; valde dubii uberior descriptio reperitur in Itinerario nostro.

(δ) De hac catena Homerus λια: θ ingeniosè fabulatur.

(ε) M. Paulus Flemingus Hartenstein Variscus, Poëta Laureatus Cæs: magni ingenii & raræ eruditionis vir, prout aurea ipsius poematum idiomate latino & germanico editorum opera loquuntur; Itineris nostri comes gratissimus. Ille postquam Lugduni Batavorum honore in facultate Medica Doctorali auctus Hamburgum fuerat redux, ibidem defunctus est.

Scin



Sein Todt kam durch den Zug/ wird auch dadurch vertrieben/  
 Dann was Er von dem hat durch Phoebus Mund geschrieben/  
 Kan Cedern würdig seyn / es wird auch nicht vergehn/  
 So lange Sonn vnd Mond der Welt zu dienste stehn.  
 So muß auch Grunewalt (Z) als der mit Ruhm gesehen  
 Wo Ost vnd Westen liegt/ bald drauff zu Bette gehen.  
 So Kretschmar/ (7) andre mehr/ wer weiß wie fern auch wir  
 In vnserm lebens Lauff seynd von der schwarzen Fähr/  
 Ihr seyd hindurch vnd habt für Streiten Fried erlanget/  
 Ihr sehet vnter Euch/ was vns zum Häupten hanget/  
 Was vns hart drückt vnd quelt: Ich fühle meinen theil/  
 Es zeugt mein Joch Berg an ein Einfach schwaches Seil.  
 Ich walze meinen Stein/ weil Ich ihn nicht kan werffen/  
 Wil mein Verhängnuß fort auff mich die Pfeile scherffen?  
 Was nicht zu ändern steht / daß nehm ich willig an/  
 Kan ich nicht wie ich wil / so wil ich wie ich kan.  
 Gewohnheit leichtert auch: (8) Ich seh' auff dessen Hände/  
 Der alles gibt vnd nimpt / vnd hoffe doch ein Ende/  
 Wann Maas/ Zahl vnd Gewicht/ wornach der höchste Rath  
 Verordnet alle ding/ (1) auch sein' erfüllung hat.  
 Wol Euch ihr lebt befreyt von solchen schweren klagen/  
 Ihr könnet nicht als nur von lauter Freuden sagen/  
 Die vns noch vnbewußt. Ihr siehet hinterm Ziel/  
 Ich folge willig nach/ wann/ wo/ vnd wie Gott wil.  
 Du aber Mandelslo solt nach dem Todt auch leben/  
 Dann Ich wil deinen Ruhm/ als billig/ hoch erheben  
 Durch vnser Feder fleiß/ die mancher Mann veracht/  
 Vnd wird doch ohne die kein Lob ins ferne bracht.  
 Durch die sol nun dein Ruhm in vollen schwange gehen/  
 Daß auch der Rest der Welt/ den du nicht hast gesehen/  
 Dich jtz sehen sol / vnd hören wer diß list/  
 Daß du ein Edelmann mit Ruhm gewesen bist.

(Z) Johannes Grunewald, Patricius Dantiscanus, homo valde probus pius ac itinere in utramq; Indiam facto celebris, erat unus ex primariis nostri comitatus, & in reditu ex Persia moriebatur Moscuz.

(7) Simon Kretschmar Lipsiensis, medicinæ stud. Hamburgi nuper expiravit

(8) Seneca de Tranq. Nullo melius nomine de nobis natura meruit, quam cum sciret, quibus ærumnis nasceremur, calamitatum mollimentum consuetudine invenit. citò in familiaritatem gravissima inducens. Nemo duraret, si rerum adversarum eandem vim assiduitatis haberet, quam primus ictus.

(1) Sapient, 11. v. 22. pondere, mensura, numero Deus omnia fecit.



# Grabſchrift

Johan Albrechts von Mandelslo.

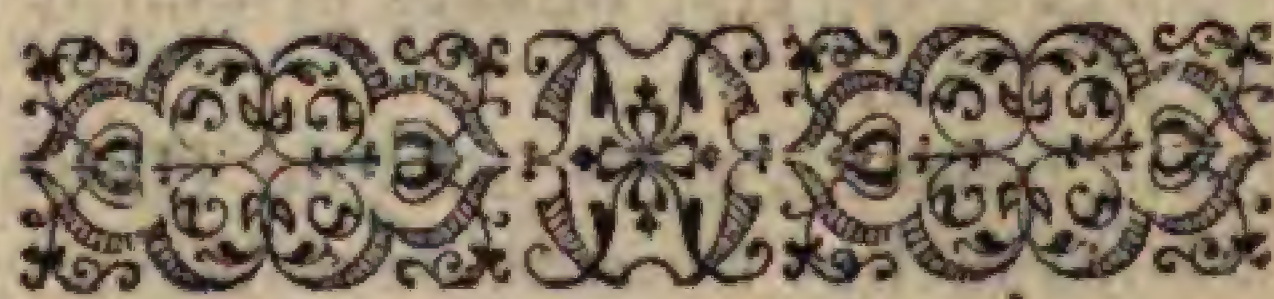
Mein Freund bleib et was ſtehn / vnd liß die über-  
ſchrift :

**S**ter liegt der von Geblüte/  
Vnd tapfferen Gemüthe/  
Von Mandelslo ein Held.  
Der in der reiffen Jugend  
Begabt mit hoher Tugend  
War lieb der ganzen Welt.

Er hat die Welt ombreiſet/  
Wird nun hieher vorweiſet  
In ſo ein enges Loch.  
Sein Geiſt iſt auffgenommen/  
Da Er herab gekommen/  
Auch lebt ſein Ruhm iſt noch.

Wiltu denſelben ſehen/  
Muſtu vom Grabe gehen/  
Denn Er nicht ſterben wird.  
Die Sterne die ihn lieben/  
Ihn haben eingeschrieben/  
Vnd vnter ſich geführt.

Geh' vnd laß auch ſolch Lob / wenn dich die Reihe  
trifft.





















2° Gs.

Olearius

1647



